Beteiligungsbericht 2018

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Übersicht der direkten Beteiligungen der Stadt Köln

Übersicht Stadtwerke-Konzern Köln (einschl. Ergebnisbeiträge der Gesellschaften)

Übersicht über die Finanzströme vom und zum Kernhaushalt

Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern, der Koelnmesse GmbH, der Kliniken der Stadt Köln gGmbH sowie der AG Zoologischer Garten Köln

Seite

Ver- und Entsorgung, Verkehr

1) Stadtwerke Köln GmbH (SWK) 1

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH 55

AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH 83

AVG Ressourcen GmbH 103

AVG Kompostierung GmbH 115

AVG Service GmbH 127

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK) 137

Radio Köln GmbH & Co. KG 153

2) GEW Köln AG 161

RheinEnergie AG 185

AggerEnergie GmbH 227

AS 3 Beteiligungs GmbH 245

BELKAW GmbH 257

chargecloud GmbH 273

COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L 285

	Seite
cowelio GmbH	291
ENERGOTEC Energietechnik GmbH	301
ENTALO GmbH & Co. KG	309
evd energieversorgung dormagen GmbH	319
Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG	335
Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	361
GT-HKW Niehl GmbH	369
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft	379
GWAdriga GmbH & Co. KG	397
GWAdriga Verwaltungs GmbH	411
RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG	419
RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH	431
RheinEnergie Express GmbH	439
RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH	451
RheinEnergie HKW Rostock GmbH	461
RheinEnergie Solar GmbH	473
RheinEnergie Trading GmbH	485
RheinEnergie Windkraft GmbH	505
Rheinische NETZGesellschaft mbH	517
RheinWerke GmbH	537
rhenag Rheinische Energie AG	551
Stadtwerke Leichlingen GmbH	575
Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG	589
Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH	603
Stadtwere Pulheim GmbH	611
Stadtwerke Troisdorf GmbH	627
Stromkontor Rostock Port GmbH	645

		Seite
	Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG	657
	NetCologne GmbH	669
	NetCologne IT Services GmbH	693
	NetAachen GmbH	707
	NetRegio GmbH	727
	BRUNATA-METRONA GmbH	739
	METRONA GmbH	755
	RW Beteiligungs GmbH	767
3)	Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB)	775
	Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH	805
	Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen	817
	KSV - Kölner Schulbusverkehr GmbH	825
	DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	837
	Schilling Omnibusverkehr GmbH	847
	K - B - S Busreisen GmbH	861
	K.R.B.-Busreisen GmbH	875
4)	Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK)	887
	HTAG Häfen und Transport AG	911
	Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH	925
	RheinCargo GmbH & Co KG	937
	RheinCargo Verwaltungs-GmbH	959
	Rheinland Cargo Schweiz GmbH Basel	965
	Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH	969
	CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service Köln	987
	KCG Knapsack Cargo GmbH Hürth	1003
5)	Regionalverkehr Köln GmbH (RVK)	1013

		Seite
6)	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB)	1037
7)	Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.	1077
8)	Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)	1085
9)	e.E. Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln	1115

Wohnungsbau und Betreuung städtischer Bauten

10)	GAG Immobilien AG	1129
	GAG Projektentwicklung GmbH	1161
	GAG Servicegesellschaft mbH	1177
	Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH Köln	1189
11)	Grund und Boden GmbH (Grubo)	1205
	modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	1231
12)	GWG Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft	1245
13)	e.E. Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	1273

Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung

14)	Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH	1299
15)	KölnKongress GmbH	1309
	KölnKongress Gastronomie GmbH	1329
16)	Koelnmesse GmbH	1347
	Koelnmesse Ausstellungen GmbH	1373
17)	KölnTourismus GmbH	1385
18)	Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)	1407
19)	GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln	1421
20)	RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH	1431
21)	BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG	1447
22)	BioCampus Cologne Management GmbH	1461
23)	moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH	1471

	Seite
24) Butzweilerhof Verwaltung GmbH	1493
25) Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG	1501
26) Digital Hub Cologne GmbH	1515
27) e.E. Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln	1533

Soziales

28) SBK Sozial-Betriebe-Köln, gemeinnützige GmbH	1553
29) Kliniken der Stadt Köln gGmbH	1579
RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH	1607
30) CVUA Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland AöR	1619
31) Jugendzentren Köln gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH (JugZ)	1635

Kultur, Sport, Erholung

32) KölnBäder GmbH	1651
33) KölnMusik Betriebs- und Service GmbH (KölnMusik)	1673
34) AchtBrücken GmbH	1689
35) Akademie der Künste der Welt/Köln, gemeinnützige GmbH	1703
36) AG Zoologischer Garten Köln	1723
ZOO-Gastronomie GmbH	1745
KÖLNER ZOO Shop GmbH	1757
37) Kölner Sportstätten GmbH	1767
38) e.E. Bühnen der Stadt Köln	1785
39) e.E. Gürzenich-Orchester	1831
40) e.E. Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud	1855

Auswirkungen der Beteiligungen auf das städtische Haushaltsergebnis	1881
Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse 2018	1887

Vorwort

Die Stadt Köln hat im Jahr 2018 ihre Anstrengungen konsequent fortgesetzt, ihre Verwaltung mit dem Ziel zu reformieren, Dienstleistungen für die Bürger*innen und die regionale Wirtschaft kundenorientierter, schneller und effizienter zu erbringen. Leistungen der Daseinsvorsorge werden aber nicht nur von der Verwaltung, sondern in beträchtlichem Maß auch von den städtischen Unternehmen garantiert.

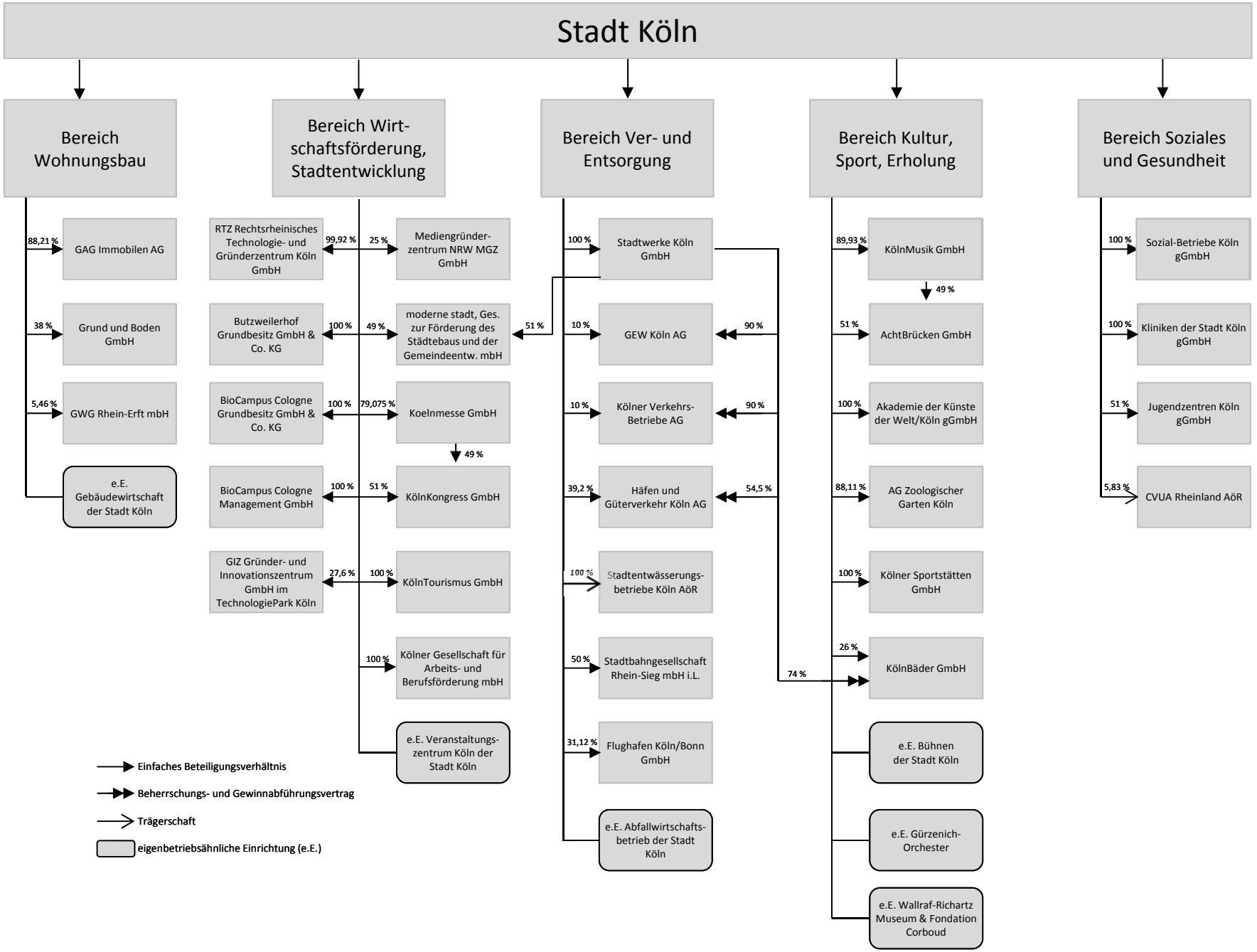
Die Stadt hat deshalb im abgelaufenen Kalenderjahr wesentliche Entscheidungen mit Blick auf eine Optimierung ihres Beteiligungsportfolios getroffen. So hat der Rat mit dem Beschluss zur Gründung einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft die Grundlage dafür geschaffen, dass der Erhalt und die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze noch intensiver und zielgenauer unterstützt und forciert werden kann. Außerdem hat der Rat beschlossen, die städtischen Unternehmen im Bereich der Gründerförderung bedarfsgerecht neu aufzustellen. Diese und weitere Optimierungen sind Teil einer Strategie zur Sicherung eines großstadtgerechten und nachhaltigen Dienstleistungsangebotes.

Die Gestaltung einer wachsenden, zukunftsfähigen Stadt ist ohne städtische Beteiligungen nicht denkbar. Das erfordert eine strategische, effektive, transparente, demokratische und dem Gemeinwohl verpflichtete Steuerung der Unternehmen durch die kommunalen Entscheidungsträger. Mit Blick darauf hat der Rat die Verwaltung beauftragt, den städtischen Public Corporate Governance Kodex, der eine gemeinwohlorientierte und verantwortungsvolle Unternehmensführung zum Leitbild des Handelns macht, zu evaluieren und ggf. zu aktualisieren. Ziel ist es, ein Regelwerk zu etablieren, das sich an best practice Lösungen orientiert. Auch wenn mögliche Änderungen erst in den kommenden Jahren ihre volle Wirksamkeit entfalten und dann erst Gegenstand der Berichterstattung sein können, zeigt der vorliegende Beteiligungsbericht die Ausrichtung städtischer Unternehmen auf ihre Gemeinwohlverpflichtung sowie ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Außerdem wird mit dem Bericht ein wesentliches Ziel der Verwaltung realisiert, die Informationen über die städtischen Gesellschaften deutlich schneller und damit in ihrer Aussagekraft gestärkt an die politischen Entscheidungsträger und die interes-sierte Öffentlichkeit weiterzugeben.

Köln im November 2019

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin

Prof. Dr. Dörte Diemert
Stadtkämmerin


Stadt Köln
Bereich Wohnungsbau
Bereich Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung
Bereich Ver- und Entsorgung
Bereich Kultur, Sport, Erholung
Bereich Soziales und Gesundheit
88,21 %
GAG Immobilen AG
38 %
Grund und Boden GmbH
5,46 %
GWG Rhein-Erft mbH
e.E. Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH
99,92 %
25 %
Mediengründer-zentrum NRW MGZ GmbH
Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG
100 %
49 %
moderne stadt, Ges. zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentw. mbH
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG
100 %
79,075 %
Koelnmesse GmbH
49 %
BioCampus Cologne Management GmbH
100 %
51 %
KölnKongress GmbH
GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln
27,6 %
100 %
KölnTourismus GmbH
100 %
Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH
e.E. Veranstaltungs-zentrum Köln der Stadt Köln
51 %
100 %
Stadtwerke Köln GmbH
10 %
GEW Köln AG
90 %
10 %
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
90 %
39,2 %
Häfen und Güterverkehr Köln AG
54,5 %
100 %
Stadtentwässerungs-betriebe Köln AöR
50 %
Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.
31,12 %
Flughafen Köln/Bonn GmbH
e.E. Abfallwirtschafts-betrieb der Stadt Köln
74 %
89,93 %
KölnMusik GmbH
49 %
51 %
AchtBrücken GmbH
100 %
Akademie der Künste der Welt/Köln gGmbH
88,11 %
AG Zoologischer Garten Köln
100 %
Kölner Sportstätten GmbH
26 %
KölnBäder GmbH
e.E. Bühnen der Stadt Köln
e.E. Gürzenich-Orchester
e.E. Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud
100 %
Sozial-Betriebe Köln gGmbH
100 %
Kliniken der Stadt Köln gGmbH
51 %
Jugendzentren Köln gGmbH
5,83 %
CVUA Rheinland AöR
Einfaches Beteiligungsverhältnis
Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag
Trägerschaft
eigenbetriebsähnliche Einrichtung (e.E.)

Unternehmen	Beteiligungsquote Stand 31.12.2018	Beschäftigte (Durchschnitt Mitarbeiter)		Bilanzsumme Tsd. €		Umsatzerlöse Tsd. €		
	2018	2018	2017	2018	2017	2018	2017	
Ver- und Entsorgung, Verkehr								Übersicht der direkten Beteiligungen der Stadt Köln
Stadtwerke Köln GmbH	100%	152	159	1.354.919	1.212.529	15.219	16.315	
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH	0% (100% SWK)	1.754	1.717	111.451	96.469	164.956	158.891	
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH	0% (51% SWK)	214	213	123.176	121.470	98.734	97.641	
GEW Köln AG	10% (90% SWK)	0	0	1.031.802	1.018.465	0	0	
RheinEnergie AG	0% (80 % GEW)	2.972	3.022	2.015.504	2.083.790	2.381.313	2.437.519	
Kölner Verkehrs-Betriebe AG	10% (90% SWK)	3.541	3.528	939.074	899.604	288.029	286.932	
Regionalverkehr Köln GmbH	12,50%	368	392	61.191	48.982	72.357	70.164	
Häfen und Güterverkehr Köln AG	39,2% (54,5% SWK)	559	557	300.334	285.993	69.760	67.067	
Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR	100%	662	615	1.913.585	1.938.815	208.425	205.666	
Flughafen Köln/Bonn GmbH	31,12%	1.838	1.808	785.324	722.520	333.945	325.456	
eE Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln	100%	k.A.	0	k.A.	13.155	k.A.	216.995	
Wohnungsbau und Betreuung städtischer Bauten								
GAG Immobilien AG	88,24%	542	522	2.029.710	1.894.165	217.119	226.377	
Grund und Boden GmbH	38%	0	0	840.278	852.042		135.447	
eE Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	100%		515		1.705.458		290.298	
Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung								
Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH	36,45%	2	2	192	168	0	0	
KölnKongress GmbH	51%	38	36	3.747	4.014	14.049	15.155	
Koelnmesse GmbH	79,08%	641	605	318.472	298.754	284.421	315.906	
KölnTourismus GmbH	100%	87	88	7.945	7.569	3.437	3.540	
Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH	100%	191	176	1.964	2.648	5.029	4.590	
GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln	27,60%	k.A.	1	k.A.	71	k.A.	295	

Unternehmen	Jahresgewinn / Jahresverlust vor Ergebnisverwendung bzw. Verlustausgleich Tsd. €		Anlage-vermögen Tsd. €		Eigenkapital Tsd. €		Verbindlichkeiten Tsd. €	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Ver- und Entsorgung, Verkehr								
Stadtwerke Köln GmbH	77.142	68.777	687.696	684.034	674.528	651.775	600.169	483.452
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH	12.713	18.579	81.865	77.929	33.639	39.787	34.571	24.741
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH	17.246	16.174	87.650	89.603	52.708	51.635	58.067	58.505
GEW Köln AG	161.311	147.983	829.879	854.198	789.590	789.590	241.972	228.632
RheinEnergie AG	160.446	145.309	1.448.775	1.428.288	906.918	896.918	524.984	628.558
Kölner Verkehrs-Betriebe AG	-90.496	-86.760	741.493	713.655	328.456	309.901	440.487	434.015
Regionalverkehr Köln GmbH	483	-1.220	38.429	30.342	11.447	11.564	40.701	26.481
Häfen und Güterverkehr Köln AG	7.848	8.483	268.949	252.133	97.399	89.399	125.004	134.634
Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR	19.062	21.605	1.907.899	1.933.341	799.033	800.530	762.020	790.107
Flughafen Köln/Bonn GmbH	936	3.811	732.366	678.984	278.901	277.965	349.524	294.245
eE Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln	k.A.	-3.432	k.A.	0	k.A.	-3.401	k.A.	12.676
Wohnungsbau und Betreuung städtischer Bauten								
GAG Immobilien AG	39.419	37.791	1.917.815	1.772.909	526.229	494.950	1.405.095	1.302.520
Grund und Boden GmbH	13.275	13.991	797.221	810.520	139.367	139.367	689.145	703.580
eE Gebäudewirtschaft der Stadt Köln		0		1.607.629		179.425		1.100.360
Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung								
Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH	0	0	1	3	36	50	8	29
KölnKongress GmbH	-440	-861	1.568	1.372	610	260	2.560	2.988
Koelnmesse GmbH	46.846	26.312	196.949	180.178	207.394	160.548	75.499	48.739
KölnTourismus GmbH	-3.593	-3.592	6.033	6.144	4.613	4.353	2.872	2.840
Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH	-123	-288	562	725	-923	-799	2.578	2.562
GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln	k.A.	-26	k.A.	6	k.A.	40	k.A.	4

Unternehmen	Investitionen Sachanlage-vermögen Tsd. €		Personalaufwand Tsd. €		Gesamtaufwand (Personal, Material, Abschreibungen, sonst. Betr. Aufwendungen) ohne Finanzaufwand, Tsd. €	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Ver- und Entsorgung, Verkehr						
Stadtwerke Köln GmbH	16	9	15.067	14.706	25.923	24.479
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH	14.268	11.444	100.313	96.341	144.915	136.507
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH	9.992	6.449	16.243	15.746	81.993	80.938
GEW Köln AG	0	0	68	67	943	1.530
RheinEnergie AG	86.003	66.168	263.086	253.880	2.359.093	2.375.970
Kölner Verkehrs-Betriebe AG	76.362	42.710	209.979	205.756	416.803	412.767
Regionalverkehr Köln GmbH	12.976	4.860	18.643	19.018	89.621	89.622
Häfen und Güterverkehr Köln AG	30.740	27.546	45.219	42.155	75.575	73.900
Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR	52.620	81.059	50.526	46.768	185.705	178.252
Flughafen Köln/Bonn GmbH	88.461	39.632	129.557	126.905	334.824	320.251
eE Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln	k.A.	0	k.A.	0	k.A.	221.448
Wohnungsbau und Betreuung städtischer Bauten						
GAG Immobilien AG	190.047	191.351	43.011	40.294	185.493	183.793
Grund und Boden GmbH	20.233	21.848	123	122	36.956	34.630
eE Gebäudewirtschaft der Stadt Köln		111.864		31.509		296.871
Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung						
Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH	1	2	169	164	418	432
KölnKongress GmbH	564	575	3.515	3.334	14.768	15.549
Koelnmesse GmbH	35.877	43.535	47.735	44.515	283.205	293.497
KölnTourismus GmbH	5.483	5.596	3.916	3.777	7.323	7.527
Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH	k.A.	216	5.095	4.639	6.532	6.034
GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln	k.A.	3	k.A.	40	k.A.	-336

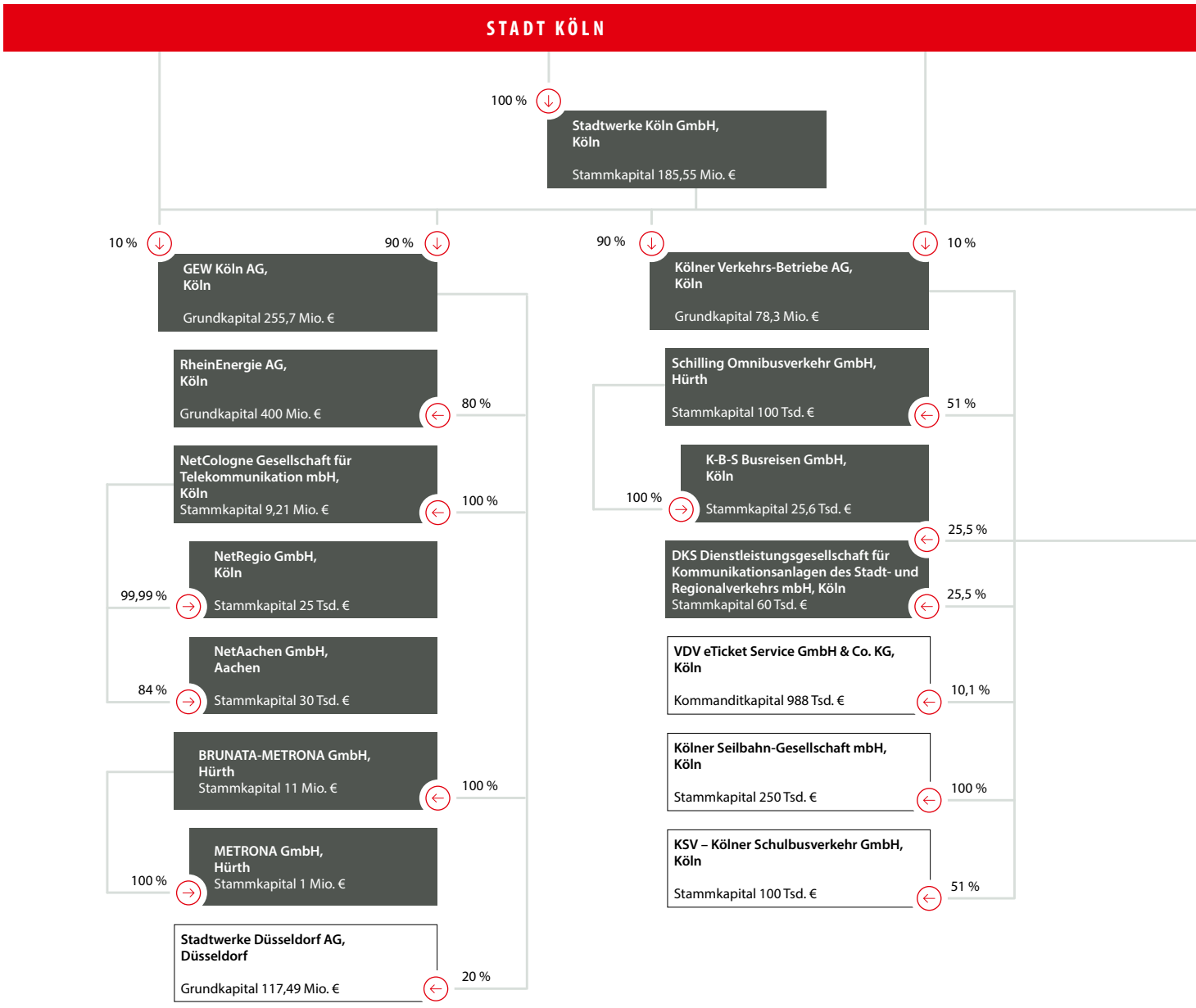
Unternehmen	Beteiligungsquote Stand 31.12.2018	Beschäftigte (Durchschnitt Mitarbeiter)		Bilanzsumme Tsd. €		Umsatzerlöse Tsd. €		
	2018	2018	2017	2018	2017	2018	2017	
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG	100%	5	5	39.032	39.937	7.314	4.233	
BioCampus Cologne Management GmbH	100%	0	0	42	44	11	18	
Digital Hub Cologne GmbH	33,33%	7	4	446	364	583	476	
RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum GmbH	99,92%	9	10	1.789	1.845	716	671	
moderne stadt GmbH	49% (51% SWK)	23	22	142.576	139.879	32.181	62.582	
Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG	100%	0	0	24.273	31.151	6.001	12.554	
eE Veranstaltungszentrum der Stadt Köln	100%	0	0	389.191	392.030	2.842	604	
Soziales								
SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH	100%	1.448	1.430	182.141	183.895	98.717	96.407	
Kliniken der Stadt Köln gGmbH	100%	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	
CVUA Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland AöR	5,80%	77	77	32.394	31.891	9.534	9.418	
Jugendzentren Köln gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH	51%	k.A.	503	3.842	3.715	12.557	11.628	
Kultur, Sport, Erholung								
KölnBäder GmbH	26% (74%SWK)	318	286	93.206	97.157	15.725	14.192	
KölnMusik Betriebs- und Service GmbH	89,93%	60	60	11.092	10.162	10.457	9.718	
AchtBrücken GmbH	51%	3	4	406	407	158	179	
Akademie der Künste der Welt/Köln gemeinnützige GmbH	100%	8	8	428	628	912	886	
AG Zoologischer Garten Köln	88,11%	162	161	35.101	30.869	18.077	18.503	
Kölner Sportstätten GmbH	100,00%	32	34	111.197	116.798	12.495	15.302	
eE Bühnen der Stadt Köln	100%	766	747	412.877	338.722	5.680	5.432	
eE Gürzenich-Orchester	100%	151	151	12.487	11.881	9.319	9.013	
eE Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud	100%	k. A.	21	k.A.	694.319	k. A.	6.299	
Konzerne								
SWK	100%	12.178	12.081	5.483.370	5.276.659	5.646.319	5.280.521	
GAG	88%	549	528	3.012.153	2.865.541	337.165	348.241	
Koelnmesse	79,075%	844	804	363.256	334.183	337.395	357.947	

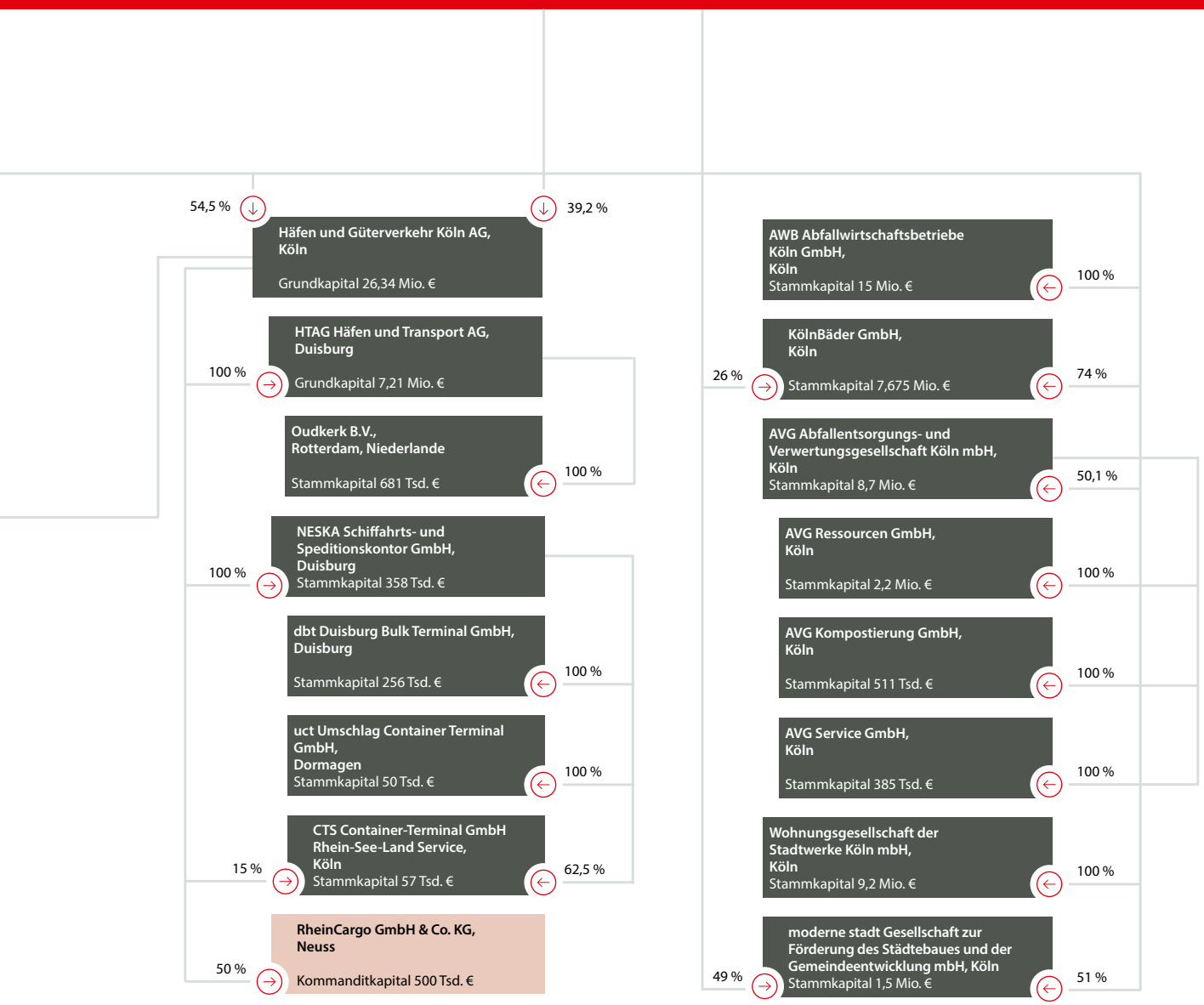
Unternehmen	Jahresgewinn / Jahresverlust vor Ergebnisverwendung bzw. Verlustausgleich Tsd. €		Anlage-vermögen Tsd. €		Eigenkapital Tsd. €		Verbindlichkeiten Tsd. €	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG	-89	-334	37.880	38.952	27.084	26.073	11.671	13.462
BioCampus Cologne Management GmbH	0	4	0	0	33	33	4	5
Digital Hub Cologne GmbH	-195	-306	29	41	342	237	30	86
RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum GmbH	31	-122	1.725	1.798	1.465	1.434	264	284
moderne stadt GmbH	2.971	5.588	1.873	1.347	17.801	18.353	115.127	109.966
Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG	438	2.624	0	0	-1.343	-1.781	18.657	25.268
eE Veranstaltungszentrum der Stadt Köln	-811	-4.559	330.632	333.385	167.739	167.087	219.714	164.920
Soziales								
SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH	732	354	120.374	124.720	64.538	63.806	69.572	74.583
Kliniken der Stadt Köln gGmbH	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
CVUA Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland AöR	-660	-632	20.781	21.820	3.951	4.611	11.942	12.496
Jugendzentren Köln gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH	56	161	1.852	1.926	921	865	725	840
Kultur, Sport, Erholung								
KölnBäder GmbH	-18.685	-19.265	91.990	95.272	35.302	35.302	52.729	54.727
KölnMusik Betriebs- und Service GmbH	-4.904	-4.786	909	848	3.238	2.962	6.510	5.918
AchtBrücken GmbH	-502	-371	0	10	286	337	87	36
Akademie der Künste der Welt/Köln gemeinnützige GmbH	-170	-251	42	52	312	482	67	42
AG Zoologischer Garten Köln	403	869	29.721	29.371	15.011	11.857	18.133	17.085
Kölner Sportstätten GmbH	-6.563	-2.998	107.698	113.222	34.449	37.592	74.187	77.917
eE Bühnen der Stadt Köln	-2.033	-624	357.241	323.668	10.710	12.743	357.532	286.915
eE Gürzenich-Orchester	77	-239	745	726	3.551	3.475	1.648	1.181
eE Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud	k. A.	552	k. A.	686	k. A.	88.533	k.A.	1.371
Konzerne								
SWK	100.830	97.608	3.715.281	3.640.587	5.483.370	1.570.937	2.548.177	2.433.836
GAG	45.169	44.583	2.898.745	2.757.348	726.076	692.878	2.154.594	2.044.310
Koelnmesse	53.447	27.326	189.803	176.202	224.398	170.501	99.186	71.639

Unternehmen	Investitionen Sachanlage-vermögen Tsd. €		Personalaufwand Tsd. €		Gesamtaufwand (Personal, Material, Abschreibungen, sonst. Betr. Aufwendungen) ohne Finanzaufwand, Tsd. €	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG	225	75	417	394	4.196	4.278
BioCampus Cologne Management GmbH	0	0	7	7	12	15
Digital Hub Cologne GmbH	6	48	440	313	805	782
RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum GmbH	6	13	349	336	800	791
moderne stadt GmbH	484	39	2.654	2.304	26.850	41.011
Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG	0	0	0	0	3.300	1.484
eE Veranstaltungszentrum der Stadt Köln	5.799	4.486	0	0	5.594	5.299
Soziales						
SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH	2.659	2.475	68.023	65.941	107.662	104.886
Kliniken der Stadt Köln gGmbH	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
CVUA Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland AöR	274	604	5.773	6.256	9.562	9.632
Jugendzentren Köln gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH	1.841	1.920	8.711	7.570	12.884	11.177
Kultur, Sport, Erholung						
KölnBäder GmbH	1.222	4.560	15.097	14.150	33.783	33.586
KölnMusik Betriebs- und Service GmbH	233	91	5.654	5.373	16.003	15.275
AchtBrücken GmbH	0	31	202	140	1.092	1.108
Akademie der Künste der Welt/Köln gemeinnützige GmbH	13	13	382	384	558	530
AG Zoologischer Garten Köln	2.089	2.597	9.239	9.106	18.770	18.327
Kölner Sportstätten GmbH	451	153	2.555	2.661	17.852	17.065
eE Bühnen der Stadt Köln	37.716	43.980	46.585	44.115	82.563	78.905
eE Gürzenich-Orchester	118	171	14.476	13.511	19.588	17.222
eE Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud	k. A.	60	k. A.	1.499	k. A.	5.747
Konzerne						
SWK	347.994	300.581	848.576	790.571	5.627.550	5.033.692
GAG	209.394	191.435	43.648	40.817	286.504	280.224
Koelnmesse	34.100	17.696	58.497	52.365	318.274	325.057

BETEILIGUNGSÜBERSICHT 2018

über die wesentlichen Beteiligungen*





- voll konsolidierte Tochterunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- sonstige wesentliche Beteiligungen

BETEILIGUNGSÜBERSICHT 2018

über die wesentlichen Beteiligungen*

GEW KÖLN

80 %

RheinEnergie AG, Köln
Grundkapital 400 Mio. €

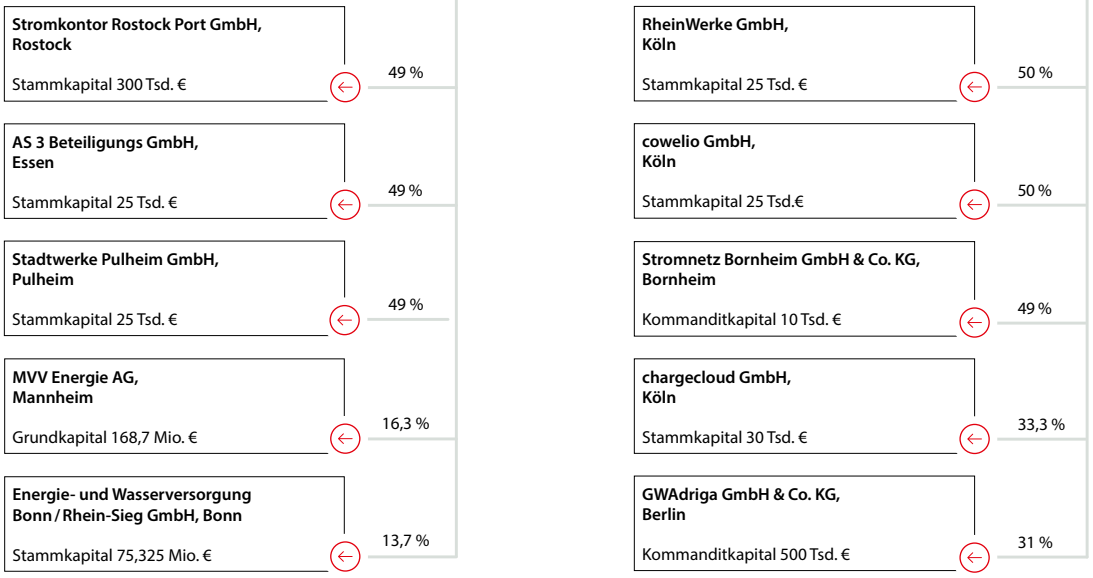
- **RheinEnergie Trading GmbH, Köln** — Stammkapital 10 Mio. € — 100 %
- **Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln** — Stammkapital 3,534 Mio. € — 100 %
- **RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln** — Stammkapital 25 Tsd. € — 100 %
- **RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH, Köln** — Stammkapital 25 Tsd. € — 100 %
- **RheinEnergie Windkraft GmbH, Köln**** — Stammkapital 25 Tsd. € — 100 %

** die Gesellschaft hält direkt und mittelbar 15 weitere Beteiligungen

- **RheinEnergie Solar GmbH, Köln***** — Stammkapital 25 Tsd. € — 100 %

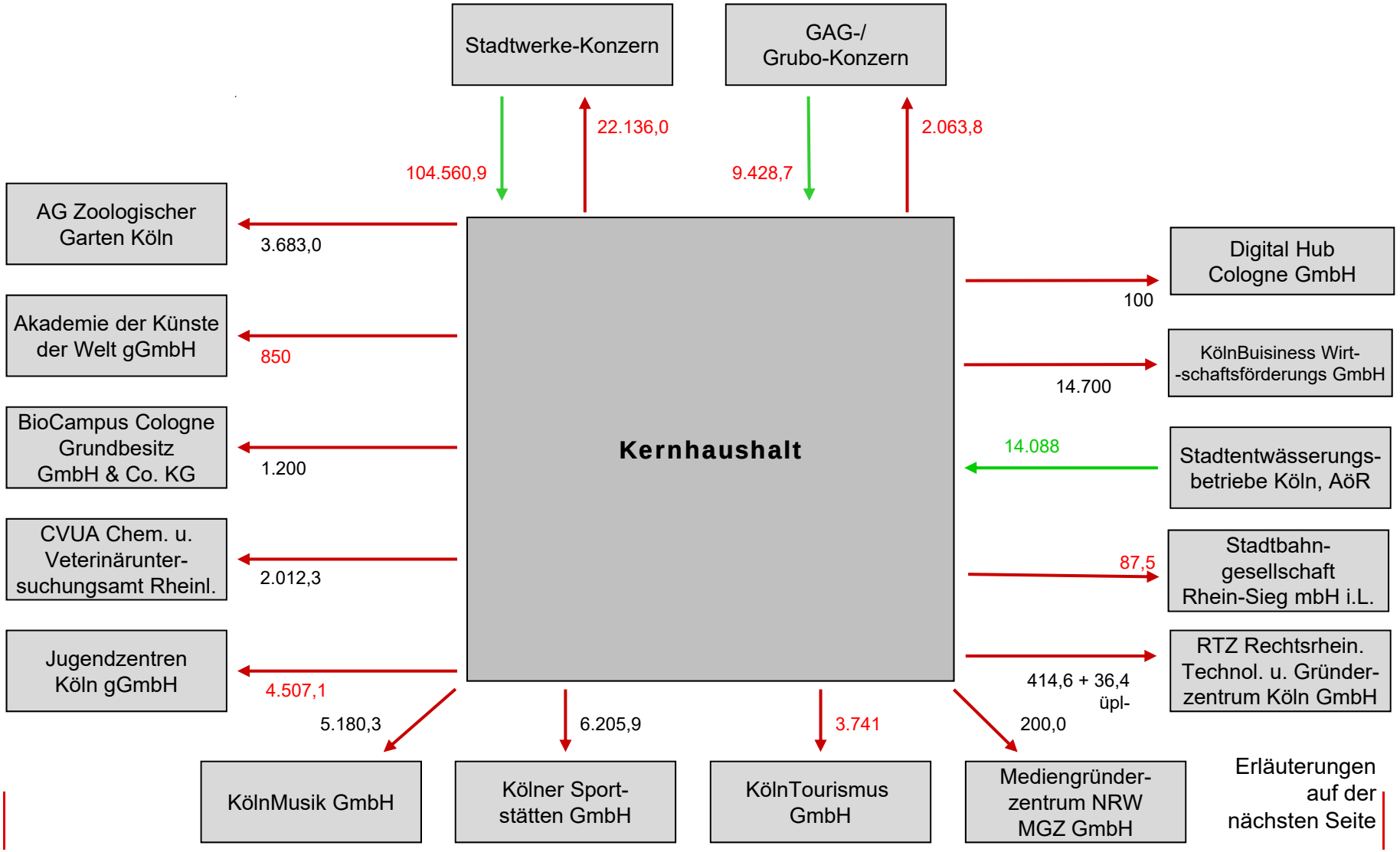
*** zusätzlich werden zwei weitere Beteiligungen direkt gehalten

- **ENTALO GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal** — Kommanditkapital 10 Tsd. € — 100 %
- **RheinEnergie Express GmbH, Köln** — Stammkapital 500 Tsd. € — 87,8 %
- **AggerEnergie GmbH, Gummersbach** — Stammkapital 33,6 Mio. € — 62,74 %
- **Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth** — Stammkapital 17 Mio. € — 56,6 %
- **BELKAW GmbH, Bergisch Gladbach** — Stammkapital 22,89 Mio. € — 50,1 %
- **Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen** — Kommanditkapital 22 Mio. € — 50 %
- **evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen** — Stammkapital 4,505 Mio. € — 49 %
- **Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen** — Stammkapital 1,133 Mio. € — 49 %
- **Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG, Lohmar** — Kommanditkapital 1 Mio. € — 49 %
- **Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf** — Stammkapital 25,566 Mio. € — 40 %
- **rhenag Rheinische Energie AG, Köln** — Grundkapital 40 Mio. € — 33,3 %



- voll konsolidierte Tochterunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- sonstige wesentliche Beteiligungen

Beteiligungsinduzierte Auswirkungen auf das städtische Haushaltsergebnis 2019 (Plan) in Tsd. €



Erläuterungen auf der nächsten Seite

Stadtwerke-Konzern

Erträge:

- Konzessionabgabe der RheinEnergie AG
- Gewinnausschüttung SWK (nach Steuer)
- Werbenutzungsentgelt SWK

Aufwand:

-Zinsanteil Kapitaldienst Nord-Süd Stadtbahn an die KVB AG

Auszahlung (nachrichtlich):

-Tilgungsanteil Kapitaldienst Nord-Süd Stadtbahn an die KVB AG (15.878,0 Tsd. €)

GAG-/Grubo-Konzern

Erträge:

- Dividende GAG für Wohnungsbau (nach Steuer)
- Dividendenausschüttung Grubo (nach Steuer)

Aufwand:

- Aufwandszuschüsse GAG und Grubo – 2. Förderweg

AG Zoologischer Garten Köln

Aufwand:

- Zuschuss an die AG Zoologischer Garten
- Nicht rückzahlbare Zuweisung für Investitionen an die AG Zoologischer Garten

Akademie der Künste der Welt gGmbH

Aufwand:

- Zuschuss

BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss

Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland, AöR

Aufwand:

- Entgelt für chemische und Veterinäruntersuchungen

Jugendzentren Köln gGmbH

Aufwand:

-Betriebskostenzuschuss

-Investitionszuschuss

KölnMusik GmbH

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss

Kölner Sportstätten GmbH

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss

KölnTourismus GmbH

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss

Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

Aufwand:

- Betriebsmittelzuschuss

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss

SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH

Transferleistung:

- Weiterleitung GFG-Investitionspauschale

Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.

Aufwand:

- Gesellschafternachschuss zum teilweisen Ausgleich des Bilanzverlustes

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

Erträge:

- Gewinnausschüttung

Digital Hub Cologne GmbH

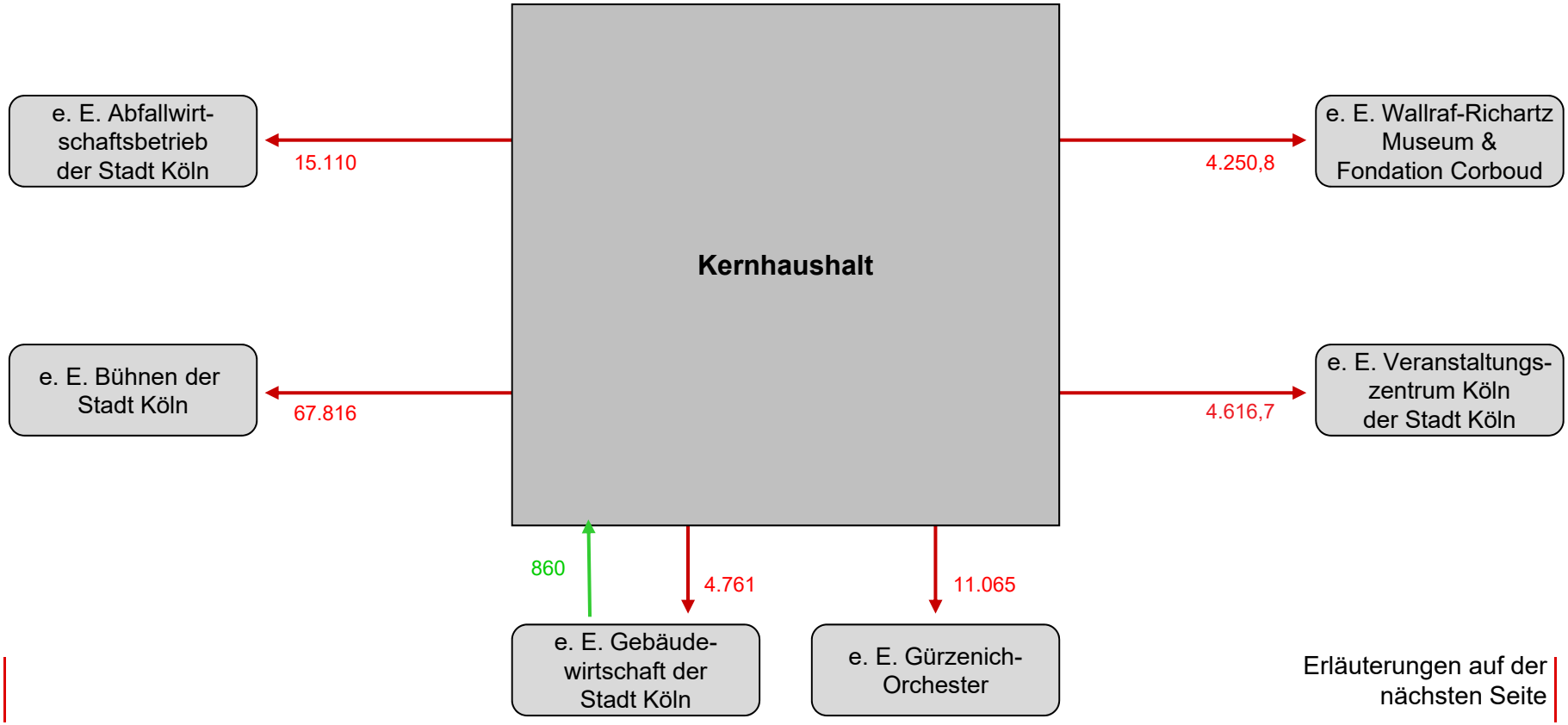
Aufwand:

-Betriebskostenzuschuss

Stadt Köln

Beteiligungsinduzierte Auswirkungen auf das städtische Haushaltsergebnis 2019 (Plan) in Tsd. €

- eigenbetriebsähnliche Einrichtungen (e.E.) -



Erläuterungen auf der nächsten Seite

e.E. Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss

e.E. Bühnen der Stadt Köln

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss

e.E. Gebäudewirtschaft der Stadt Köln

Erträge:

- Gewinnabführung

Aufwand:

- Kostenpauschale, Ergebnisausgleich

e.E. Gürzenich-Orchester

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss

e.E. Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss
- Zinsanteil Schuldendiensthilfe

e.E. Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud

Aufwand:

- Betriebskostenzuschuss

Stadtwerke Köln GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.stadtwerkekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr Dr.	Dieter	Steinkamp	Sprecher
Herr	Dirk	Kolkmann	(seit 01.01.2019)
Herr	Jürgen	Fenske	(bis 31.12.2018)
Herr	Horst	Leonhardt	(bis 31.01.2018)

Aufsichtsrat:

Herr	Garrelt	Duin	(Mitglied des AR seit 27.09.2018, Vorsitzender seit 28.09.2018)
Herr	Martin	Börschel	(Mitglied des AR und Vorsitzender bis 17.05.2018)
Herr	Harald	Kraus	stellv. Vorsitzender bis 09.07.2018; Vorsitzender vom 09.07.2018 bis 28.08.2018; stellv. Vorsitzender seit 28.09.2018
Frau	Frauke	Bendokat	
Herr	Werner	Bierfeld	(bis 30.04.2018)
Herr	Jörg	Detjen	
Herr Dr.	Ralph	Elster	
Herr	Jörg	Frank	(bis 01.06.2018)
Herr	Artur	Grzesiek	(seit 07.06.2018)
Herr	Lino	Hammer	(seit 14.02.2019)
Herr Prof. Dr.	Heribert	Hirte	(seit 07.06.2018)
Frau	Kirsten	Jahn	(bis 14.02.2019)
Frau Dr.	Susanne	Lindner	
Frau Dr.	Barbara	Lübbecke	
Frau	Annemarie	Lütkes	(seit 05.07.2018)
Frau	Stefanie	Mägdefrau	(seit 01.05.2018)
Herr	Wolfgang	Nolden	
Herr	Michael	Paetzold	(bis 27.09.2018)
Herr	Bernd	Petelkau	(bis 30.04.2018)
Frau	Henriette	Reker	
Herr Dr.	Frank	Schaefer	
Herr	Marco	Steinborn	
Herr	Ralph	Sterck	
Herr	Markus	Sterzl	
Herr	Peter	Sterzl	
Herr	Matthias	Stoller	

Unternehmenszweck:

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH als Konzernholding der Stadt Köln ist die Gewährleistung, Unterstützung und Förderung von Aufgaben und Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft durch die Beteiligung an Gesellschaften mit folgenden Geschäftsfeldern:

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen,
- Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- Bedienung und Betrieb des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs, einschließlich des Eisenbahn- und Rheinfährverkehrs,
- Betrieb von Häfen,
- Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, insbesondere eigener sowie derjenigen von konzernverbundenen Unternehmen und der Stadt Köln,
- Wohnraumversorgung, insbesondere die Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werksmietwohnungen,
- Werbung und Gewährleistung der Durchführung des lokalen Hörfunks,
- Betrieb von Sporteinrichtungen, insbesondere von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet Köln.

sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Leistungen.
Die Gesellschaft übernimmt dabei Aufgaben des Beteiligungsmanagements und -controllings und erbringt zentrale Dienstleistungen gegenüber den Beteiligungsunternehmen (z.B. Betriebsähnlicher Dienst, Cash-Management, Immobilien- und Versicherungsmanagement, Konzernrevision, rechtliche und steuerliche Beratung, Betreuung der Gremien und Anstellungsverhältnisse, Personaldienstleistungen einschl. Beihilfe).

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	185.550 Tsd. €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	185.550 Tsd. € = 100%
Stimmanteil der Stadt Köln:	100%
Beteiligungen der Gesellschaft:	
- Verbundene Unternehmen:	> GEW Köln AG > Kölner Verkehrs-Betriebe AG > Häfen und Güterverkehr Köln AG > KölnBäder GmbH > AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH > AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln GmbH > moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH > Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH > AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH i.L.

- Beteiligungen der Gesellschaft:

	Grund-/ Stammkapital	Kapitalanteil SWK
	Tsd. €	%
- Radio Köln GmbH & Co. KG	511	25
- modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH *)	2.100	50

*) Der SWK-Kapitalanteil von 50 % berücksichtigt den mittelbarer Anteil in Höhe von 25,00 %, der über die Beteiligung moderne stadt gehalten wird.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018	2017	2016	2015	2014
Konzern					
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) (Mio. €)	5.646	5.284	5.053	4.795	4.582
Materialaufwand (Mio. €)	4.084	3.705	3.501	3.415	3.318
Personalaufwand (Mio. €)	849	818	791	773	729
Jahresergebnis (Mio. €)	105	98	92	82	80
Sachanlagen (Mio. €)	2.951	2.843	2.817	2.888	2.707
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen (Mio. €)	359	301	308	478	634
Abschreibungen (Mio. €)	289	285	363	263	302
Eigenkapital (Mio. €)	1.613	1.571	1.505	1.523	1.501
Bilanzsumme (Mio. €)	5.483	5.277	5.150	5.136	4.920
Eigenkapitalquote (%)	29,42	29,77	29,22	29,65	30,52
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	12.566	12.446	12.339	12.384	11.965
davon Auszubildende	388	365	400	359	336
SWK GmbH					
Eigenkapital (Mio. €)*	675	652	628	644	630
Bilanzsumme (Mio. €)	1.355	1.213	1.171	1.202	1.224
Eigenkapitalquote (%)	49,78	53,75	53,63	53,61	51,50
Mitarbeiter SWK GmbH	155	162	163	166	161
davon Auszubildende	3	3	3	4	5

* Als Eigenkapital wurde das nach Ausschüttung des Bilanzgewinns verbleibende Kapital berücksichtigt.

Durch die Beteiligung an der SWK GmbH verursachte Erträge und Aufwendungen im Haushalt der Stadt Köln

	2018	
Ertrag: Brutto-Ausschüttung des Bilanz-Gewinns 2017	54.389	Tsd. €
Aufwand: Kapitalertragsteuer 25 %	13.597	Tsd. €
Aufwand: Solidaritätszuschlag 5,5 %	748	Tsd. €
Netto-Ertrag	40.044	Tsd. €

Konzern-Bilanz der SWK GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenstände	59.575	69.161	85.550	105.393	54.439
Sachanlagen	2.951.190	2.842.792	2.817.462	2.888.365	2.707.217
Finanzanlagen	704.516	728.634	712.997	685.478	686.236
Umlaufvermögen:					
Vorräte	244.547	245.520	263.316	173.956	144.994
Ford./ sonst. Vermögen	947.865	919.486	874.739	974.479	901.160
Liquide Mittel, Wertpapiere	527.673	423.400	355.847	270.668	356.524
Rechnungsabgrenzung	28.993	33.095	27.318	29.860	69.613
Aktive latente Steuern	19.011	14.571	12.886	7.825	
Akt. Unterschiedsbetrag a.d. Vermögensverrechnung			0	347	
	5.483.370	**5.276.659**	**5.150.115**	**5.136.371**	**4.920.183**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	185.550	185.550	185.550	185.550	185.550
Kapitalrücklage	241.826	241.826	241.826	241.826	241.826
Gewinnrücklagen	658.870	622.402	580.419	621.023	580.122
Konzernbilanzgewinn	72.795	73.162	61.122	50.545	51.628
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	454.246	447.997	435.860	423.918	442.275
	1.613.287	1.570.937	1.504.777	1.522.862	1.501.401
Erhaltene Investitionszuwendungen	99.636	68.356	60.423	52.632	51.969
Empfangene Ertragszuschüsse	2.396	3.430	4.722	19.684	25.481
Rückstellungen	1.039.290	1.015.139	912.083	892.177	823.711
Verbindlichkeiten	2.548.177	2.433.836	2.487.895	2.469.331	2.406.457
Rechnungsabgrenzung	167.004	170.724	166.737	163.782	100.757
Passive latente Steuern	13.580	14.237	13.478	15.903	10.407
	5.483.370	**5.276.659**	**5.150.115**	**5.136.371**	**4.920.183**

Konzern-GuV der SWK GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Gesamtleistung	5.646.319	5.284.309	5.052.853	4.794.697	4.582.081
Sonst. betriebliche Erträge	142.487	138.517	168.900	230.799	311.160
Materialaufwand	4.084.282	3.705.160	3.500.577	3.414.506	3.317.859
Personalaufwand	848.576	817.995	790.571	773.421	729.032
Abschreibungen	289.383	284.755	362.887	263.464	302.471
sonstige betriebliche Aufwendungen	405.309	416.026	379.657	360.421	363.451
Finanzergebnis	11.592	-18.814	-28.142	-65.723	-37.774
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	172.848	180.076	159.919	147.961	142.654
Außerord. Ergebnis	0	0	0	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	57.129	71.882	58.853	55.196	51.190
Sonstige Steuern	10.900	10.586	9.488	10.954	11.420
Jahresüberschuss	**104.819**	**97.608**	**91.578**	**81.811**	**80.044**
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	28.035	24.446	30.456	31.266	28.416
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0
Konzern-Bilanzgewinn	**76.784**	**73.162**	**61.122**	**50.545**	**51.628**

Bilanz der SWK GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanalagen und immat. Vermögensgegenstände	181	242	204	189	195
Finanzanlagen	687.515	684.034	676.574	672.127	679.348
Umlaufvermögen:					
Vorräte	23	26	28	22	25
Ford./ sonst. Vermögen	318.182	290.172	355.630	467.571	492.255
Liquide Mittel	349.004	238.030	138.605	61.907	52.331
Rechnungsabgrenzung	14	25	13	21	23
	1.354.919	**1.212.529**	**1.171.054**	**1.201.837**	**1.224.177**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	185.550	185.550	185.550	185.550	185.550
Kapitalrücklage	203.068	203.068	203.068	203.068	203.068
Gewinnrücklagen	237.610	208.768	194.380	190.313	190.313
Bilanzgewinn	48.300	54.389	45.000	65.398	51.543
	674.528	651.775	627.998	644.329	630.474
Rückstellungen	80.210	77.302	54.814	44.631	37.969
Verbindlichkeiten	600.169	483.452	488.242	512.877	555.734
Rechnungsabgrenzung	12	0	0	0	0
	1.354.919	**1.212.529**	**1.171.054**	**1.201.837**	**1.224.177**

GuV der SWK GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	15.219	16.315	16.410	0	0
Sonst. betriebliche Erträge	29.528	31.821	26.571	38.540	31.742
Personalaufwand	15.067	14.706	13.790	13.818	13.036
Abschreibungen	81	79	73	95	129
sonstige betriebliche Aufwendungen	10.775	9.694	10.038	9.460	10.363
Erhaltene Gewinne aus Gewinnabführungsverträgen	181.821	174.994	132.218	157.189	156.293
Finanzergebnis	11.163	13.303	13.786	15.446	10.599
Aufwendungen aus Verlustübernahme	109.181	106.024	93.737	107.155	110.193
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	102.627	105.930	71.347	80.647	64.913
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23.922	35.224	21.404	14.390	12.068
Sonstige Steuern	1.563	1.929	876	859	1.301
Jahresüberschuss	**77.142**	**68.777**	**49.067**	**65.398**	**51.544**
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	28.842	14.388	4.067	0	0
Konzern-Bilanzgewinn	**48.300**	**54.389**	**45.000**	**65.398**	**51.544**

Wirtschaftsplan 2019 der SWK GmbH

	2019 Tsd. €
Erfolgsplan	
Umsatzerlöse	17.315
Sonstige betriebliche Erträge	22.683
Personalaufwand	15.254
Abschreibungen	86
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.979
Erhaltene Gewinne aus Gewinnabführungsverträgen	171.317
Erträge aus Beteiligungen	8.292
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	444
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.380
Abschreibungen auf Finanzanlagen und WP des Umlaufvermögens	38
Aufwendungen aus Verlustübernahme	113.644
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.965
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	79.465
Steuern vom Einkommen und Ertrag	21.036
Sonstige Steuern	756
Jahresüberschuss	57.673
Einstellung in Gewinnrücklagen	8.873
Bilanzgewinn	48.800
Finanzplan	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	6.289
Fremdmittel	0
Summe Einnahmen	6.289
AUSGABEN	
Investitionen in Sachanlagen	229
Finanzanlagen	6.060
Darlehenstilgung	0
Summe Ausgaben	6.289
Stellenübersicht	
Mitarbeiter	151
Auszubildende	2
Gesamtzahl	153

Lagebericht 2018

der Stadtwerke Köln GmbH

und

des Stadtwerke-Konzerns

Vorbemerkungen zum Lagebericht

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH werden nach den Vor-schriften des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Gemäß § 315 Abs. 5 in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB wird der Lagebericht für den Einzel- und Konzernabschluss zusammengefasst.

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell und Konzernstruktur

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Stadt Köln. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewährleistung, Unterstützung und Förderung von Aufgaben und Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft als Holding der Stadt Köln. Zu diesem Zweck hält sie Beteiligungen in folgenden Tätigkeitsfeldern:

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen,
- Bedienung und Betrieb des öffentlichen und nichtöffentlichen Güterverkehrs einschließlich des Eisenbahn- und Rheinfährverkehrs,
- Betrieb von Häfen,
- Durchführung von Aufgaben der Entsorgungs-, Wertstoff- und Recyclingwirtschaft, einschließlich der Abfallsammlung, Stadtreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, insbesondere eigener sowie derjenigen von konzernverbundenen Unternehmen und der Stadt Köln,
- Wohnraumversorgung, insbesondere Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen,
- Betrieb von Sporteinrichtungen, insbesondere von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet Köln,
- Werbung und Gewährleistung der Durchführung des lokalen Hörfunks,
- Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,

sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Leistungen.

Aus finanzwirtschaftlicher und strategischer Perspektive lassen sich aus den oben genannten Tätigkeiten folgende wesentliche Geschäftsfelder für den Stadtwerke Köln Konzern ableiten:

- Energie und Wasser,
- Öffentlicher Personennahverkehr,
- Hafenumschlag und Güterverkehr,
- Abfallentsorgung und -verwertung,
- Telekommunikation,

Liegenschaften.

Das Geschäftsfeld **Energie und Wasser** wird durch die RheinEnergie AG, Köln, (RheinEnergie), ihre Tochtergesellschaften und eine Beteiligung der GEW Köln AG, Köln, (GEW) geprägt.

Der **Öffentliche Personennahverkehr** wird im Wesentlichen durch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln, (KVB) repräsentiert.

Im Geschäftsfeld **Hafenumschlag und Güterverkehr** übernimmt die Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln, (HGK) die Bereitstellung von Infrastruktur und zentralen Dienstleistungen für den Hafenbetrieb und den Schienenverkehr. Der operative Betrieb wird von den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der HGK wahrgenommen.

Das Geschäftsfeld **Abfallentsorgung und -verwertung** wird zum einen durch die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, Köln, (AWB) vertreten, die im Wesentlichen Aufgaben der Abfallbeseitigung und Stadtreinigung, aber auch der Wertstofflogistik wahrnimmt. Zum anderen betreibt die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln, (AVG) in Köln beziehungsweise in der Umgebung eine Müllverbrennungsanlage sowie eine Deponie für die Entsorgung von Industrie- und Gewerbeabfällen und zählt zusammen mit drei weiteren Beteiligungen ebenfalls zu diesem Geschäftsfeld.

Die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln, (NetCologne) bestimmt wesentlich den Geschäftsverlauf im Bereich der **Telekommunikation**.

Da die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften im Stadtwerke Köln Konzern zunehmend an Bedeutung gewinnen, werden die wesentlichen Ereignisse und Kennzahlen dieser Aktivitäten ab 2018 in einem neuen Geschäftsfeld „Liegenschaften“ zusammengefasst. Das Geschäftsfeld **Liegenschaften** steht für die Aktivitäten der moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln, (moderne stadt).

Die **übrigen Aktivitäten** im Stadtwerke Köln Konzern sind finanzwirtschaftlich eher von nachrangiger Bedeutung und werden nachfolgend unter „Sonstige Geschäftsfelder“ zusammengefasst. Hierzu zählen insbesondere der Betrieb von Bädern im Stadtgebiet Köln sowie die Verwaltung von Wohnungen.

Finanzielle Steuerungskennzahlen

Die wesentlichen Steuerungskennzahlen auf Konzernebene sind der Konzernaußenumsatz und der Konzernjahresüberschuss. Ferner wird die Investitionstätigkeit unter Beachtung von Wirtschaftlichkeits- und Finanzierungsgrundsätzen über definierte Steuerungskennzahlen wie zum Beispiel EBIT-Beitrag, Eigenkapitalquote und Anlagendeckung überwacht. Mit Blick auf die Ausschüttungserwartung des Anteilseigners ist auf der Ebene der SWK-Holding der Jahresüberschuss der SWK maßgeblich. Dieser leitet sich wiederum im Wesentlichen aus den Ergebnisabführungen beziehungsweise -ausschüttungen der direkten Beteiligungen GEW, KVB, HGK, KölnBäder, AWB, AVG und moderne stadt ab. Alle genannten Kenngrößen werden im Rahmen eines konzernweiten Planungsprozesses ermittelt. Die Organe und Gremien der SWK werden über Plan-Ist-Abweichungen sowie die Analyse der Abweichungsursachen mithilfe eines im Konzern einheitlichen Berichtsprozesses regelmäßig informiert. Die Konzerngesellschaften melden die voraussichtlichen Ist-Werte zu den wesentlichen Erfolgs- und Finanzkennzahlen des Gesamtjahres regelmäßig an die SWK Holding, die diese wiederum in einem Berichtswesen für ihre Organe und Gremien zusammenfasst.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im vergangenen Jahr 1,5 % höher als im Jahr 2017, berechnete das Statistische Bundesamt. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, aber das Wachstum hat an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen. Positive Wachstumsimpulse kamen im Jahr 2018 vor allem aus dem Inland: Sowohl die privaten Konsumausgaben (+1,0 %) als auch die staatlichen Konsumausgaben (+1,1 %) waren höher als im Vorjahr. Die Zuwächse fielen jedoch deutlich niedriger aus als in den vergangenen drei Jahren.

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2018 um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. Damit lag die Jahresteuerungsrate im Jahr 2018 etwas höher als im Jahr zuvor (2017: +1,8 %). Dafür waren maßgeblich die Energiepreise verantwortlich: Im Jahr 2018 verteuerten sich Energieprodukte gegenüber 2017 um 4,9 %. Damit fiel der Anstieg stärker aus als ein Jahr zuvor (2017: +3,1 % gegenüber 2016). Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte die Jahresteuerungsrate im vergangenen Jahr bei +1,6 % gelegen. Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich im Jahr 2018 mit 2,5 % gegenüber 2017 ebenfalls deutlich.

Eine weiterhin positive Entwicklung verzeichnete 2018 der Arbeitsmarkt: Im Dezember 2018 waren nach vorläufigen Berechnungen des statistischen Bundesamtes 45 Millionen Personen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Gegenüber dem Dezember des Vorjahres nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 494.000 bzw. 1,1 % zu. Die Zahl der Erwerbslosen lag im Dezember 2018 bei 1,34 Millionen, dieses entspricht einer Erwerbslosenquote von 3,1 %. Gegenüber dem Dezember 2017 sank die Erwerbslosigkeit um rund 160.000 Personen.

Energie und Wasser

Energiepolitische Rahmenbedingungen

Auf europäischer Ebene standen im Jahr 2018 erneut die Beratungen im Europäischen Parlament und im Energieministerrat zu den Bestandteilen des europäischen Legislativpakets „Saubere Energie für alle Europäer“ im Mittelpunkt. Hierzu zählen unter anderem die Revision der Erneuerbare-Energien-Richtlinie, die Energieeffizienz-Richtlinie, die Governance-Verordnung und die Gebäude-Energieeffizienz-Richtlinie.

Die Revision der Erneuerbare-Energien-Richtlinie schreibt vor, dass der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch der EU – also für Energiewirtschaft, Verkehr und Gebäude – bis zum Jahr 2030 auf mindestens 32 % steigen soll. Dazu soll der Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie („Prosumer“) grundsätzlich von Abgaben und Umlagen befreit werden. Die Energieeffizienz-Richtlinie formuliert ein europäisches Effizienzziel für das Jahr 2030 in Höhe von 32,5 % Energieeinsparung gegenüber dem Referenzszenario. Dies entspricht einer Verringerung des Energieverbrauchs der Union um 26 % an Primärenergie und um 20 % an Endenergie gegenüber 2005. Dieses Ziel ist allerdings nicht verbindlich und soll im Jahr 2023 wieder überprüft werden. Die Richtlinie regelt zudem verbindlich, dass die Mitgliedstaaten in den Jahren von 2021 bis 2030 jährlich 0,8 % Energie einsparen müssen. Die Erneuerbare-Energien-Richtlinie, die Revision der Energieeffizienz-Richtlinien sowie die Governance-Verordnung sind am 24. Dezember 2018

in Kraft getreten. Die Revision der Gebäude-Energieeffizienz-Richtlinie zielt darauf ab, den Gebäudebestand bis zum Jahr 2050 möglichst energieeffizient und dessen Bewirtschaftung möglichst CO_2-neutral zu gestalten.

Auf nationaler Ebene führte der im Frühjahr 2018 unterzeichnete Koalitionsvertrag zu einer Änderung zentraler energiepolitischer Vorgaben. Das bislang für 2020 angestrebte Ziel, die CO_2-Emissionen gegenüber dem Jahr 1990 um 40 % zu reduzieren, wurde aufgegeben. Die neue Zielvorgabe setzt auf eine Reduzierung der CO_2-Emissionen bis zum Jahre 2030 gegenüber 1990 um 55 %. Dabei soll das energiepolitische Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Sauberkeit und Wirtschaftlichkeit eingehalten werden. Eine eigens geschaffene Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat Vorschläge dazu erarbeitet und Ende Oktober 2018 in einem Bericht veröffentlicht, wie sich das CO_2-Ziel erreichen lässt. Dazu gehören Pläne für den Ausstieg aus der Kohleverstromung und dem Kohleabbau sowie Maßnahmen zur sozialen und strukturpolitischen Entwicklung der Braunkohleregionen und deren finanzielle Absicherung. Ziel ist es, die Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze in den Revieren zu erhalten und Strukturbrüche zu vermeiden.

Am 18. Dezember 2018 ist das Energiesammelgesetz (EnSaG) in Kraft getreten. Das EnSaG hat Regelungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) und weitere energierechtliche Vorschriften verändert. Die Änderungen des KWKG verlängern die Förderung neuer und modernisierter KWK-Anlagen mit Inbetriebnahme bis zum 31. Dezember 2025. Damit will die Regierung Anreize schaffen, neue Anlagen, Wärme-/Kältenetze sowie Speicher zu bauen und Bestandsanlagen zu modernisieren. Die Europäische Kommission muss die Verlängerung allerdings noch genehmigen. Gleichzeitig werden die Fördersätze von KWK-Bestandsanlagen stufenweise abgesenkt. Davon sind besonders Bestandsanlagen über 300 MW betroffen. Fördersätze für Anlagen mit bis zu 50 MW sind von der Regelung ausgenommen.

Die vom Bundeskabinett beschlossene „Verordnung zur schrittweisen Einführung bundeseinheitlicher Netzentgelte“ ist am 29. Juni 2018 in Kraft getreten. Im Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG) ist festgeschrieben, Übertragungsnetzentgelte bundesweit stufenweise bis 2023 zu vereinheitlichen. In Nordrhein-Westfalen wird dies zu einer Erhöhung der Übertragungsnetzentgelte und damit zu einer deutlichen Mehrbelastung vor allem industrieller Kunden führen.

Das Landeskabinett hat 2018 als Teil der so genannten Entfesselungspakete II und III Regelungsänderungen auf den Weg gebracht, die die Akzeptanz der Windenergieerzeugung an Land steigern und den Fotovoltaik-, Geothermie- und KWK-Ausbau erleichtern sollen. So will die Landesregierung beispielsweise einen Mindestabstand von 1.500 Metern von Windkraftanlagen zu Wohngebieten einführen und die Errichtung von Windenergieanlagen in Wäldern deutlich einschränken. Außerdem hat das Landeskabinett Erleichterungen bei den bürokratischen Anforderungen an die Erkundung und Nutzung von Geothermie in Nordrhein-Westfalen in Kraft gesetzt.

Energiemarkt

Der Energieverbrauch in Deutschland ist 2018 gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 440,2 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) gesunken. Die Ursachen hierfür sind die milde Witterung sowie Verbesserungen bei der Energieeffizienz.

Die Anteile der verschiedenen Energieträger am nationalen Energiemix haben sich gegenüber dem Vorjahr verschoben. So wurde in Summe weniger fossile Energie verbraucht. Der Anteil von Stein- und Braunkohle am inländischen Energieverbrauch lag im Jahr 2018 bei 21,6 % und damit 0,3 % unter dem Vorjahr. Der inländische Energieverbrauch von Öl und Gas fiel gegenüber dem Vorjahr um 1 % auf etwas weniger als 58 %. Die

erneuerbaren Energien steigerten ihren Beitrag von 13 % auf 14 %. Der Stromverbrauch aus regenerativen Quellen wuchs um rund 13 Terawattstunden (TWh) auf etwa 217 TWh, was vor allem den Ausbau der Windenergie Onshore und Offshore widerspiegelt. Im Zuge dieser Entwicklung gingen die CO2-Emissionen des Energiesektors im Vergleich zum Vorjahr um rund 6 % zurück.

Der durchschnittliche Kraftwerkssteinkohlepreis liegt laut vorläufigen Indikationen des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für das Jahr 2018 bei 94 € pro Tonne Steinkohleeinheit und damit etwa auf der Höhe des Vorjahrespreises.

Die Gaspreise für den Frontjahreskontrakt an gängigen Handelsmärkten stiegen im Jahresverlauf von rund 16 € pro Megawattstunde (€/MWh) bis zu einem 5-Jahres-Hoch von mehr als 26 €/MWh, um schließlich in Richtung der 20 €/MWh-Marke abzufallen.

Ausgehend von einem Niveau von rund 36 €/MWh für das Frontjahresprodukt stieg auch der deutsche Strompreis im Sog der steigenden Brennstoffpreise deutlich an. Neben dem stabilen Kohlemarkt waren hierfür insbesondere die rasant gestiegenen CO_2-Kosten ausschlaggebend. An der Strombörse EEX wurde im September für den Frontjahreskontrakt ein Jahreshoch von rund 57 €/MWh erreicht. Zum Jahresschluss lag der Preis bei knapp 55 €/MWh.

Von einem Anfangspreis nahe 8 € je Tonne CO_2-Äquivalent (€/t CO_2) überschritten die Zertifikate-Preise zur Mitte des Jahres ein Niveau von 20 € je Tonne CO_2-Äquivalent (€/t CO_2). Einfluss auf die Marktentwicklung nahm unter anderem eine Prognose der Europäischen Kommission, dass 2019 über die sogenannte Marktstabilitätsreserve fast 400 Mio. Emissionsberechtigungen (EUAs) aus dem Markt genommen werden. Die Vorgabe der EU, den Anteil erneuerbarer Energien an der Energieversorgung der EU-Mitgliedstaaten bis zum Jahr 2030 auf 32 % auszubauen, bewirkte einen weiteren Preisanstieg auf über 25 €/t CO_2 bis zum Ende des Jahres.

Geschäftsverlauf

Strom- und Wärmeerzeugung

Die elektrische Netzeinspeisung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) der RheinEnergie lag bei 3.839 Gigawattstunden (GWh) und damit um 17,3 % niedriger als im Vorjahr. Der Anteil der ins Netz eingespeisten und geförderten KWK-Strommenge betrug 45,0 %. Das war deutlich mehr als im Vorjahr (2017: 38,8 %). Die Fernwärmeabgabe sank witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % auf 1.454 GWh.

Markt und Vertrieb

Der Stromabsatz der RheinEnergie an Privat- und kleine Gewerbekunden war 2018 aufgrund des anhaltend scharfen Wettbewerbs und des Gebrauchs energieeffizienterer Geräte rückläufig (-3,8 % gegenüber Vorjahr). Stabilisierend wirkte eine leicht höhere Absatzmenge mit Sonderkunden.

Der Erdgasabsatz der RheinEnergie sank gegenüber dem Vorjahr um 16,1 %. Während der Absatz im Geschäft mit Privat- und kleinen Gewerbekunden temperatur- und wettbewerbsbedingt nur leicht rückläufig war, ging der Absatz an Sonderkunden vor allem aufgrund geringerer Absatzmengen bei einigen großen Industriekunden zurück. Beim Verkauf von Fernwärme verzeichnete die RheinEnergie gegenüber dem Vorjahr einen

Rückgang um 2,3 %. Netzerweiterungen und der Zubau neuer Anschlüsse milderten dabei den negativen Temperatureffekt.

Der Strompreis für die Privat- und kleineren Gewerbekunden der RheinEnergie blieb in 2018 unverändert. Den teils gesunkenen staatlichen Belastungen (zum Beispiel KWKG-Umlage) standen gestiegene Beschaffungskosten entgegen. Ebenfalls stabil blieb der Erdgaspreis für die Privat- und kleineren Gewerbekunden. Dagegen verzeichneten die Arbeitspreise für Fernwärme im Jahresverlauf einen Anstieg.

Der TÜV Rheinland hat den Kundenservice der RheinEnergie im Berichtsjahr zum wiederholten Male ausgezeichnet. Der TÜV hat dazu 900 Privatkunden zufällig ausgewählt und telefonisch befragt. Die Kunden bescheinigten dem Unternehmen einen insgesamt „guten“ Kundenservice. Die RheinEnergie darf weiterhin mit dem TÜV-Siegel für Kundenzufriedenheit werben. Die RheinEnergie erhielt zudem erneut die Auszeichnung „TOP-Lokalversorger“ des Verbraucherportals www.energieverbraucherportal.de. Im Gegensatz zu rein preisorientierten Portalen berücksichtigt das Portal nicht nur Preise, sondern auch lokale Serviceleistungen. Auch in diesem Jahr darf die RheinEnergie als „TOP-Lokalversorger“ werben.

Wasserwirtschaft

Die RheinEnergie hat im Berichtsjahr damit begonnen, die bislang getrennten Trinkwasserversorgungsnetze im links- und rechtsrheinischen Köln mithilfe einer Leitung unter dem Rhein zu verbinden. Dieses umfassende Technikprojekt erhöht die Versorgungssicherheit und ermöglicht eine bessere Nutzung der vorhandenen Ressourcen.

Der Wasserabsatz der RheinEnergie ist im vergangenen Jahr in etwa konstant geblieben. Seit 1. Januar 2018 gilt bei der RheinEnergie eine neue Tarifstruktur für Wasserpreise. Diese berücksichtigt den insgesamt rückläufigen Durchschnittsverbrauch der vergangenen Jahre.

Konzessionen

Die Stadt Frechen hat am 7. Juni 2018 das Auslaufen des bestehenden Wasserkonzessionsvertrages mit der RheinEnergie für das Gebiet der Stadt Frechen zum 30. Juni 2020 öffentlich bekannt gemacht. Derzeit läuft das Konzessionierungsverfahren für den Zeitraum ab dem 1. Juli 2020.

Beteiligungen

Die RheinEnergie ist im Berichtsjahr neuer strategischer Energiepartner der Stadt Pulheim und Mitgesellschafter der Stadtwerke Pulheim GmbH geworden. Sie hat die Anteile übernommen, die bisher BS/ENERGY/Veolia gehalten haben. Im Zuge dessen hat die Stadt Pulheim 1 % der Anteile an der GVG Rhein-Erft Gasversorgungsgesellschaft mbH erworben.

Öffentlicher Personennahverkehr

ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und im Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Im Geschäftsjahr 2018 sind die Fahrgastzahlen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) erneut gestiegen: Rund 10,4 Mrd. Kunden, die mit Bussen und Bahnen unterwegs waren, sorgten im 21. Jahr hintereinander für einen Fahrgastrekord bei den Mitgliedsunternehmen des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV). Das entspricht einer Steigerung von 0,6 % im Vergleich zum Vorjahr – deutlich geringer als in den Jahren zuvor, da viele Unternehmen inzwischen an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. Mit Blick auf die umwelt- und klimapolitischen Ziele im Verkehrssektor, die gerade in den Städten und Ballungsräumen nur über ÖPNV-Wachstum zu erreichen sind, müssen zeitnah Lösungen gefunden werden.

Geschäftsverlauf

Fahrgastzahlen bei der KVB

Die positive Entwicklung bei den Fahrgastzahlen der letzten Jahre setzte sich auch bei der KVB fort. 282,3 Mio. Fahrten (+1,7 Mio. Fahrten bzw. +0,6 % gegenüber dem Vorjahr) wurden mit den Bussen und Bahnen der KVB unternommen. Die Zahl der ZeitTickets für Erwachsene stieg dabei um 1,3 Mio. (+0,9 %) erneut überdurchschnittlich stark an. Deutlich zulegen konnte auch die Zahl der Handy-Tickets (+41,3 %).

Betrauung durch den Rat der Stadt Köln

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut und diese Betrauung mit dem Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2018 eingehalten werden.

Nord-Süd Stadtbahn – Ursachenforschung am Waidmarkt

Die Feststellung der Ursachen, die zum Einsturz des Historischen Stadtarchivs am Waidmarkt führten, wurde im Rahmen eines Beweissicherungsverfahrens vor dem Landgericht Köln fortgesetzt. Im Mai 2018 legte der Sachverständige die abschließenden Gutachtenteile dem Landgericht Köln vor. Er stellte eindeutig fest, dass bei der Herstellung der Schlitzwand durch Baufehler unter Verstoß gegen die anerkannten Regeln der Technik eine Fehlstelle an der Schlitzwandfuge 10/11 erzeugt wurde, die für die Havarie ursächlich war. Nach einer Entscheidung des Landgerichts Köln im Juli 2018 wurde dem Sachverständigen aufgegeben, die Beweiserkundung fortzusetzen. Durch die zusätzlichen Maßnahmen wird sich die Beweiserkundung voraussichtlich bis Ende des Jahres 2019 erstrecken. Nach Abschluss der Beweissicherung schließen sich die Verfüllung der Besichtigungsbaugrube sowie die Sanierung und die Fertigstellung des Gleiswechselbauwerkes an. Diese Arbeiten können bis zu neun Jahre dauern. Des Weiteren hatte die Staatsanwaltschaft Köln am 15. Mai 2017 Anklage gegen sieben Personen, darunter zwei Mitarbeiter der KVB, erhoben, die beschuldigt wurden, eine Mitschuld am Einsturz des Stadtarchivs und zweier angrenzender Wohnhäuser am 3. März 2009 zu

tragen. Das Gericht sprach im Geschäftsjahr 2018 eine Mitarbeiterin der KVB frei. Das Verfahren des zweiten Mitarbeiters der KVB befindet sich in der Revision.

Verlängerung der Stadtbahnlinie 3

Ende August 2018 wurde der neue Streckenabschnitt der Stadtbahnlinie 3 eingeweiht. Rund 600 Meter neue Gleise führen von der bisherigen Endhaltestelle „Ollenhauerring“ bis in den Ortsteil Mengenich zur neuen Endhaltestelle „Görlinger-Zentrum“.

Neue Stadtbahnen

Im Juni 2018 hat der Rat der Stadt Köln Maßnahmenpläne zur Erweiterung und Modernisierung des Kölner ÖPNVs beschlossen. Darauf basierend hat die KVB den Kauf von neuen Stadtbahnen europaweit ausgeschrieben. Zunächst will das Unternehmen 62 moderne Niederflurbahnen mit einer Länge von rund 60 Metern (sogenannte „Langzüge“) sowie zwei rund 30 Meter lange Niederflurfahrzeuge beschaffen. Die Langzüge sollen auf der Linie 1 und perspektivisch auch auf der Linie 9 fahren.

Hafenumschlag und Güterverkehr

Branchenbezogene Entwicklung

Im Jahr 2018 ist das Transportaufkommen im bundesdeutschen Güterverkehr voraussichtlich um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Transportleistung im bundesdeutschen Güterverkehr hat voraussichtlich um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Im Straßengüterverkehr stieg die Transportleistung um 3,4 %. Schienengüterverkehr und die Binnenschifffahrt entwickelten sich zurückhaltender: Während die Transportleistung im Schienenverkehr um 1,6 % gegenüber dem Vorjahr zulegte, erreichte die Binnenschifffahrt lediglich ein Plus von 0,7 %.

Geschäftsverlauf

Infrastruktur und Serviceleistungen

Dem Bereich Netz der HGK obliegt die Vorhaltung und Vermarktung der HGK-Eisenbahninfrastruktur und der damit in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen und Geschäftstätigkeiten. Die Mitarbeiter erbringen zusätzlich verschiedene Services und Leistungen für Dritte, so zum Beispiel in der Instandhaltung von Infrastrukturanlagen bei Gleisanschließern, als Betriebsleiter oder als eisenbahn-technische Berater. Die Nutzung der HGK-Infrastruktur für den Betrieb der Stadtbahnlinien 7, 16, 17 und 18 durch die KVB ist durch einen Mitbenutzungsvertrag geregelt.

Der Bereich Technik Schienenfahrzeuge der HGK erbringt Instandhaltungsleistungen für Dritte. Hauptkunde ist zurzeit die HGK-Beteiligung RheinCargo. Im vergangenen Jahr wurden dort 2.243 Aufträge (Vorjahr 2.222) bearbeitet, davon 2.015 (Vorjahr 1.793) in der Lok- und Güterwagenwerkstatt. Mit einem flexiblen und kundenorientierten Dienstleistungsangebot gelang es dem Bereich Technik Schienenfahrzeuge, Bestandskunden fester an sich zu binden und neue Kunden zu gewinnen.

Im Berichtsjahr hat die HGK für die Erweiterung des KLV-Terminals Nord benötigte Flächen erworben. Mit der Aufnahme des operativen Betriebes, dessen Ausschreibung die HGK derzeit vorbereitet, ist Anfang 2021 zu rechnen.

Operatives Geschäft

Die NESKA-Gruppe ist mit ihren strategisch günstigen Standorten, vor allem entlang der Rheinschiene in Deutschland und den Niederlanden, aber auch in Hamburg, Dresden und Berlin, ein wichtiger Erfolgsfaktor innerhalb der HGK-Gruppe. Dabei profitiert sie von Synergieeffekten mit der HGK sowie deren Beteiligungen HTAG und RheinCargo. Im Bereich des konventionellen Umschlags hat die NESKA-Gruppe im Berichtsjahr rund 9,3 Mio. t (Vorjahr 8,9 Mio. t) Stück- und Schüttgüter umgeschlagen, bearbeitet oder transportiert. Außerdem wurden 719.481 Paletten (Vorjahr 651.983 Paletten) umgeschlagen und gelagert. Das von der NESKA-Gruppe umgeschlagene und transportierte Containeraufkommen ist auf 2,3 Mio. TEU gestiegen (Vorjahr 2,2 Mio. TEU).

Die Kernkompetenz der HTAG liegt im Transport von Massen-, Stück- und Schwergütern per Binnenschiff auf allen mitteleuropäischen Binnenwasserstraßen. Außerdem sorgt die HTAG für den Umschlag von Gütern in eigenen und externen Umschlagbetrieben entlang der schiffbaren Flüsse und Kanäle, insbesondere an Rhein und Mosel, sowie in dem für Nordrhein-Westfalen bedeutendsten Seehafen Rotterdam. Eine besondere Herausforderung für die HTAG stellte im Berichtsjahr die Kleinwassersituation infolge der langen Trockenperiode dar: Dadurch verlor die Gesellschaft einerseits Umschlags- und Transportmengen. Andererseits konnte sie sogenannte Kleinwasserzuschläge erheben, die die Umsatzrückgänge kompensierten. Die HTAG verzeichnete 2018 einen Rückgang der Transportleistung auf 3,3 Mio. tkm (Vorjahr 4,1 Mio. tkm). Dabei spielten neben dem bereits genannten Kleinwasser auch die Folgen der Energiewende eine wichtige Rolle: Allein die Kohletransporte gingen um fast 10 % zurück. Andere Gütergruppen konnten diesen Trend nicht auffangen, obwohl sie zum Teil Zuwächse im zweistelligen Prozentbereich verzeichneten. Die Umschlagleistung der HTAG sank auf 1,9 Mio. t (Vorjahr 2,4 Mio. t). Im Jahr 2018 wurde gegenüber dem Vorjahr rund 28,4 % weniger Kohle umgeschlagen. Demgegenüber stand ein Anstieg bei Erzen, Legierungen und Baustoffen, der jedoch den Kohlerückgang nicht kompensieren konnte.

Die RheinCargo betreibt den zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands. Darüber hinaus ist die RheinCargo ein europaweit agierendes Eisenbahnverkehrsunternehmen. Ebenfalls bedingt durch die extrem lang anhaltende Kleinwasserphase sank das Gesamtgütervolumen der RheinCargo aus Bahntransporten, Hafenlogistik und landseitigen Umschlägen gegenüber dem Vorjahr auf 44,2 Mio. t (Vorjahr 47,2 Mio. t). Das Transportvolumen im Eisenbahngüterverkehr verringerte sich gegenüber dem Vorjahr dagegen nur leicht auf 18,8 Mio. t (Vorjahr 19 Mio. t). Mineralöl trug als stärkste Hauptgütergruppe mit 4,6 Mio. t zum Transportaufkommen der Bahn bei. Außerdem hat die Gesellschaft in ihren Häfen knapp 25,5 Mio. t Güter umgeschlagen (Vorjahr 28 Mio. t). Der wasserseitige Umschlag hatte hieran einen Anteil von 16,3 Mio. t (Vorjahr 18,5 Mio. t).

Abfallentsorgung und -verwertung

Im Geschäftsfeld der Abfallentsorgung und -verwertung sind die AWB sowie die AVG und ihre Tochtergesellschaften AVG Ressourcen GmbH (AVG Ressourcen), AVG Kompostierung GmbH (AVG Kompostierung) und AVG Service GmbH (AVG Service) tätig.

Umfeld und Rahmenbedingungen

Am 22. November 2018 hat der Rat der Stadt Köln das neue Abfallwirtschaftskonzept verabschiedet. Das Konzept beschreibt den aktuellen Stand der Kölner Kreislauf- und Entsorgungswirtschaft sowie neue abfallwirtschaftliche Maßnahmen für die nächsten zehn Jahre, die die Abfallvermeidung und -verwertung in Köln noch stärker vorantreiben sollen. Dabei sind insbesondere die Aspekte Entsorgungssicherheit, Abfallvermeidung und Verwertung von besonderer Bedeutung.

Für die AVG und ihre Beteiligungen war 2018 ein gutes Jahr: Trotz leicht gesunkener Hausmüllmengen in der Stadt Köln führte die anhaltend gute Konjunktur weiterhin zu hohen Gewerbeabfallmengen. Das sorgte für eine insgesamt gute Auslastung. Ähnliches galt für den Deponiebetrieb: Die Menge der angelieferten mineralischen bzw. inerten Gewerbeabfälle war stabil. Weitere Preisanhebungen unterstützten zudem eine positive Umsatzentwicklung.

Geschäftsverlauf

Infrastruktur und Serviceleistungen

Ziel der AWB ist es, mit ihren Aktivitäten der Daseinsvorsorge und im Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung die Attraktivität der Stadt nachhaltig zu stärken. Parallel dazu konzentriert sie ihr unternehmerisches Handeln weiterhin auf eine nachhaltige Optimierung der Kosten- und Leistungsstruktur, den Ausbau des Leistungsspektrums sowie eine kontinuierliche Qualitätssteigerung ihrer Dienstleistungen.

Zu den Aufgabenschwerpunkten der AVG zählen der Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage und der Betrieb der Deponie Vereinigte Ville. Außerdem kümmerte sich die AVG zusammen mit ihren Tochtergesellschaften um die Verwertung von Bio- und Grünabfällen, die Aufbereitung von Altholz sowie um Baumisch- und Gewerbeabfälle und die Erbringung von Instandhaltungsleistungen.

Leistungen der Abfallbeseitigung

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr leerte die AWB im Jahr 2018 rund 268.500 (Vorjahr rund 266.500) Gefäße pro Woche. Hierin enthalten ist auch die Leerung von 84.500 Biomüllgefäßen (Vorjahr 82.500). Der Anschlussgrad der Bio-Tonne verbesserte sich dadurch nochmals leicht von rund 59 % auf 60 %. Die Anschlussquote der Blauen Tonne (Papiersammlung) betrug 88,3 % (Vorjahr 87,8 %), die der Gelben Tonne (Wertstofftonne) 84,7 % (Vorjahr 84,0 %). Im Vergleich dazu musste die AWB im Kölner Stadtgebiet insgesamt weniger Restmüll entsorgen: Die Menge sank von rund 249.100 t im Vorjahr auf rund 245.800 t im Berichtsjahr. Rückläufig war auch das Aufkommen von Biomüll mit 38.100 t (Vorjahr 39.800 t). Daneben fielen insgesamt rund 40.800 t (Vorjahr rund 41.900 t) Sperrgut an, von denen die AWB wie im Vorjahr rund 19.000 t im Rahmen des Holsystems einsammelte. Bei den Wertstoff-Centern lieferten die Kunden 2018 insgesamt rund 21.700 t Sperrgut (Vorjahr rund 22.900 t) ab. Dabei konnten rund 10.900 t Altholz (Vorjahr rund 10.400 t) separiert werden.

Leistungen der Stadtreinigung

Im Rahmen der satzungsgemäßen Stadtreinigung konnte die AWB 2018 die wöchentlichen Reinigungsmeter abermals steigern: Sie erhöhten sich auf rund 9.160 Tsd. m (Vorjahr rund 8.840 Tsd. m). Für die Aufnahme von Kleinabfällen standen Ende 2018 rund 14.250 Papierkörbe zur Verfügung (Vorjahr rund 14.100). Wie im Vorjahr wurden annähernd 1.600 Grünanlagen und Spielplätze von Abfällen befreit. Dies beinhaltete auch die bedarfsorientierte, sogenannte „Picknickreinigung“ für besonders stark frequentierte Anlagen.

Insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2018 kam es zu einer Vielzahl von Winterdienst-Einsätzen. In der 2. Jahreshälfte beschränkten sich die Einsätze im Wesentlichen auf Kontrollfahrten und vorbeugende Streuungen der Rheinbrücken und in den Außenbezirken der Stadt. Insgesamt mussten zur Glättebeseitigung rund 2.700 t Streusalz ausgebracht werden, etwas weniger als im Vorjahr (2.900 t).

Der Radverkehr wird für den Individualverkehr in Köln immer bedeutender. Deshalb hat die AWB im Jahr 2018 die Reinigung der Radwege deutlich ausgebaut und zusätzlich fast 300 km Radwege gereinigt. Außerdem erbrachte die AWB weitere Winterdienstleistungen, sodass die Radwege in der kalten Jahreszeit deutlich besser zu befahren waren.

Die AWB hat das Geschäftsfeld „Toiletten“ weiter ausgebaut und betreibt nun insgesamt zehn Einrichtungen. Die Anzahl der Nutzer stieg auf fast 1,3 Mio. Nutzer pro Jahr an (Vorjahr knapp 1,2 Mio. Nutzer). Für das Jahr 2019 sind weitere drei City-Toiletten sowie die Einführung von festen Urinalen geplant.

Restmüllverbrennungsanlage (RMVA)

Unter Berücksichtigung der geplanten, revisionsbedingten Stillstandszeiten an zwei der vier Verbrennungslinien erreichte die RMVA erneut eine hohe Verfügbarkeit. So wurden in der Anlage im Jahr 2018 rund 727.000 t Abfälle (Vorjahr rund 709.000 t) verbrannt. Die dabei gewonnene Wärme wurde dazu genutzt, 383.851 MWh Strom (Vorjahr 327.075 MWh) und 230.238 MWh Ferndampf (Vorjahr 254.034 MWh) zu erzeugen.

Die Emissionsdaten der RMVA lagen im Jahr 2018 wieder deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben und den strengeren Genehmigungswerten. Diese Daten wurden im März 2019 in den Kölner Tageszeitungen sowie auf der Homepage der AVG Köln veröffentlicht.

Deponie Vereinigte Ville

Die Deponie ist Eigentum der Stadt Köln, wird aber seit 1998 durch die AVG Köln betrieben. Auch im Geschäftsjahr 2018 wurden auf der Deponie Vereinigte Ville ganzjährig mineralische beziehungsweise inerte Abfälle verwertet und beseitigt. Dabei gelang es, die Deponie mit Abfallmengen in ausreichender Höhe zu bewirtschaften. Die angestrebte Tonnage von ca. 400.000 t wurde um 6.000 t leicht überschritten. Erstmalig lagerte die AVG rund 48.000 t Rostasche zur Schonung eigener Deponiekapazitäten im sogenannten Tonbandeinschnitt, einem Schüttbereich im Eigentum der Deponienachbarn, ab. Damit gingen die Abfallmengen, die auf der eigenen Deponie entsorgt wurden, auf ca. 358.000 t zurück. Das noch nutzbare Restvolumen der Deponie Vereinigte Ville betrug zum Jahresende 2018 ca. 2,4 Mio. m³.

Auch im Jahr 2018 war die Überplanung des Standortes hinsichtlich des nutzbaren Volumens und der Oberflächengestaltung ein wichtiges Thema. Um das anstehende Planfeststellungsverfahren vorzubereiten und die Öffentlichkeit frühzeitig zu beteiligen, hat

die AVG einen „Informationsmarkt“ veranstaltet. Dabei wurden die Anforderungen an die im Verfahren beizubringenden Fachgutachten mit den beteiligten Behörden diskutiert.

Kompostierung

Die AVG Kompostierung GmbH hat 2018 rund 90.000 t Bio- und Grünabfälle (Vorjahr 102.000 t) in der Kompostierungsanlage verarbeitet. Bei den Bioabfällen aus der Biotonne der Stadt Köln machte sich die Trockenheit und die damit verbundene schwache Vegetation bemerkbar: Die Vorjahresmenge von rund 39.800 t ging auf rund 38.100 t zurück. Die Zahl der von der AWB im Stadtgebiet aufgestellten Bioabfallbehälter stieg dagegen um weitere rund 2.000 Stück auf rund 84.000 Behälter an.

Insgesamt hat die Gesellschaft Produkte im Umfang von rund 63.000 t (Vorjahr rund 74.000 t) erzeugt und vermarktet. Neben Komposten gehörten dazu auch Kompostmulch und Brennstoffe für Heizkraftwerke auf Basis von aufbereitetem Landschaftspflegeholz.

Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen

Die AVG Ressourcen GmbH hat im Berichtsjahr an ihren beiden Standorten insgesamt rund 362.000 t (Vorjahr rund 354.00 t) Abfälle verarbeitet. Die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Menge verteilt sich auf alle Abfallgruppen (Gewerbeabfälle, Altholz, Sperrmüll und Bauabfälle). Die Holzmengen, die in den beiden Altholzaufbereitungsanlagen in Niehl und Heumar angenommenen wurden, wurden je nach Qualität entweder zur stofflichen Verwertung an die Holzwerkstoffindustrie oder zur energetischen Nutzung an Biomasse-kraftwerke geliefert.

Im März 2018 begann parallel zum derzeitigen Anlagenbetrieb der Bau der neuen Altholzanlage. Die Fertigstellung ist nach aktueller Bauplanung für Juni 2019 vorgesehen.

Telekommunikation

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Aus einer Studie der Beratungsgesellschaft DIALOG CONSULT und des Branchenverbands VATM geht hervor, dass der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste einschließlich TV 2018 gegenüber dem Vorjahr in etwa auf gleichem Niveau verblieben ist (59,3 Mrd. €).

Geschäftsverlauf

Der Telekommunikationsmarkt befindet sich nach wie vor in einem schwierigen, dynamischen und regulierten Umfeld. Zudem herrschen intensiver Wettbewerb und hoher Preisdruck auf dem Markt. Trotzdem konnten sich NetCologne und ihre Tochtergesellschaft NetAachen GmbH (NetAachen) im Berichtsjahr gut behaupten. Folgende Besonderheiten prägten das Jahr 2018:

- Ausbau Glasfasernetz „Fibre to the Curb” (FTTC)
- Digital NetCologne
    - Ausbau von Gewerbegebieten mit Glasfaser in Köln
    - Glasfaser für alle Kölner Schulen (SiNN)
- Markenrelaunch

FTTC – „Fibre to the Curb“

Wie in den Vorjahren konzentrierte sich das Breitbandwachstum der NetCologne und der NetAachen auch 2018 schwerpunktmäßig auf die FTTC-Infrastruktur (Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger, KvZ). Im Berichtsjahr standen überwiegend die Nahbereiche im Fokus, die zum einen dazu dienen, den Bestand abzusichern, und andererseits zusätzliches Vertriebspotenzial darstellen.

Im Zuge einer Regulierungsverfügung der Bundesnetzagentur zum Vectoring-Ausbau in den Nahbereichen hatten NetCologne und NetAachen Ende November 2016 eine verbindliche Ausbauzusage für die OVSt-Nahbereiche abgegeben und den Zuschlag erhalten. Danach hatten beide Gesellschaften bis Ende 2018 das Vectoring dort ausgebaut und damit alle VDSL-Anschlüsse exklusiv über NetCologne- bzw. NetAachen-Technik realisiert. Die Migrationen dauerten bis Ende des ersten Quartals 2019 an.

Vectoring-Technologie

Die Vectoring-Technologie bedingt im VDSL (Very High Speed Digital Subscriber Line)-Frequenz-
bereich eine technische Exklusivität am jeweiligen KvZ und bei den damit versorgten Haushalten und Gewerbeeinheiten. NetCologne konnte sich dadurch im bisherigen Verbreitungsgebiet sehr gut gegen alle anderen Infrastrukturwettbewerber durchsetzen und die weitaus meisten Vorwahlbereiche für Vectoring sichern. Mittlerweile sind die Vorwahlbereiche im erweiterten Einzugsgebiet verteilt, und das Ende des Flächenausbaus mit FTTC-/Vectoring ist erreicht. 2017 wurden weitere 915 KvZ in Ausbaugebieten erschlossen; die letzten Projekte werden 2018 weitgehend beendet sein. Ausnahmen davon bilden lediglich der Nahbereichsausbau und punktuelle Gebiete, die zum Beispiel über Förderungen ausgebaut werden. Auch im Wirkungsgebiet der NetAachen (Aachen, Heinsberg, Düren und angrenzende Gemeinden) sind 2017 die letzten wirtschaftlich sinnvollen Projekte zum FTTC-Ausbau abgeschlossen worden. Insgesamt werden dort jetzt rund 94.000 Haushalte und Gewerbeeinheiten mit VDSL versorgt.

Digital NetCologne

NetCologne investierte 2018 in die Glasfaserinfrastruktur für die wichtigsten Gewerbegebiete im Kölner Stadtgebiet und konnte bis zum Ende des Jahres bereits weite Teile der zehn priorisierten Gewerbegebiete mit Glasfaser erschließen. Nach Abschluss der Arbeiten im Jahr 2019 werden die ansässigen Unternehmen dann über eine sehr leistungsstarke Infrastruktur verfügen und hochbandbreitige Produkte erwerben können.

Neben der Anbindung der Gewerbegebiete hat NetCologne 2018 in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln alle 300 Kölner Schulgebäude mit Glasfaser ausgestattet. 140 Schulen wurden zusätzlich vollständig mit WLAN vernetzt, um einen digitalen Unterricht innerhalb der Schulen flächendeckend zu ermöglichen. Die neue Infrastruktur ermöglicht perspektivisch Geschwindigkeiten von einem Gigabit.

Markenrelaunch

Im Jahr 2017 starteten NetCologne und NetAachen einen unternehmensweiten Markenprozess, der im Folgejahr mit dem Relaunch des Corporate Designs auch für die Öffentlichkeit sichtbar wurde. Durch den neuen Werbeslogan „Uns verbindet mehr“

verdeutlichen beide Gesellschaften, dass neben der reinen Dienstleistung auch die Menschen in der Region im Fokus des Unternehmens stehen. Damit positionieren sich Net-Cologne und NetAachen als regionaler Gegenentwurf zu globalen Anbietern. Zu den zentralen Unternehmenswerten zählen Wachstum, Herzblut und Verlässlichkeit.

Liegenschaften

Die Konzerngesellschaft moderne stadt entwickelt eigene und im Konzerneigentum befindliche Liegenschaften. Dazu gehören insbesondere die Baureifmachung und Erschließung eigener Grundstücke sowie die Herstellung und der Vertrieb von Bauträgerobjekten. Die Tätigkeiten beschränkten sich auf die Stadtgebiete Köln und Rösrath. Im Geschäftsjahr 2018 standen die Weiterentwicklung des Clouth-Quartiers, ein Bauträgerprojekt in Köln-Ehrenfeld, die Revitalisierung der Innenstadt Köln-Porz und die städtebauliche Entwicklung des Deutzer Hafens im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Weiterentwicklung Clouth-Quartier

Im Clouth-Quartier in Köln-Nippes hat die Gesellschaft 2018 bauvorbereitende Maßnahmen begonnen, um 77 Wohnungen mit rund 6.100 m2 Wohnfläche und 61 Pkw-Einstellplätzen in einer Tiefgarage zu errichten. Die Bauarbeiten soll ein Generalunternehmer übenehmen. Wenn die Baugenehmigung vorliegt, sollen die Arbeiten noch im Frühjahr 2019 beginnen. Die Gesellschaft will das Projekt Investoren als Mietwohnungsprojekt zum Kauf anbieten. Das Areal wird neben der eigenen Hochbautätigkeit auch durch den Verkauf baureifer und erschlossener Grundstücke an Investoren und Baugruppen für öffentlich geförderten und frei finanzierten Wohnungsbau sowie für nicht störendes Gewerbe verwertet. 2018 hat moderne stadt zwei Baufelder an die Investoren übergeben. Unter Berücksichtigung bereits verkaufter oder für die eigene Bebauung vorgesehener Flächen stehen zum Berichtszeitpunkt noch rund 1,4 Hektar von ursprünglich 15,0 Hektar Entwicklungsfläche zur Vermarktung zur Verfügung. moderne stadt beabsichtigt, im Jahr 2021 die Vermarktung des Gesamtareals abzuschließen.

Bauträgerprojekt Köln-Ehrenfeld

Im Entwicklungsgebiet in Köln-Ehrenfeld hat moderne stadt die eigene Bauträgermaßnahme „Mittendrin in Ehrenfeld“ fertiggestellt und somit das gesamte Areal erfolgreich verwertet. Es umfasst 51 Eigentumswohnungen mit ca. 4.900 m² Wohnfläche und 62 Pkw-Einstellplätze. Nach Abschluss der Bauarbeiten auf den Projektgrundstücken, die unbebaut an Dritte verkauft wurden, steht noch der Bau von Erschließungsanlagen im öffentlichen Straßenraum aus.

Revitalisierung der Innenstadt Köln-Porz

Im Zusammenhang mit der Revitalisierung der Innenstadt von Köln-Porz erbringt moderne stadt Dienstleistungen im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse (DAWI), mit denen sie vom Rat der Stadt Köln betraut wurde. Auf dem Areal eines ehemaligen Kaufhauses und dessen Umfeld entstehen nach Abriss der Bestandsimmobilien und städtebaulicher Neuordnung auf drei Baufeldern neue Gebäude mit gewerblicher und wohnwirtschaftlicher Nutzung. Nach dem vollständigen Grunderwerb des Plangebietes im Jahr 2017 konnte im Berichtsjahr der ober- und unterirdische Rückbau der vorhandenen Bausubstanz beendet werden. Des Weiteren schloss moderne stadt einen weiteren Verkaufsvertrag über ein

unbebautes Baufeld mit einem Investor ab. Auf dem verbliebenen Baufeld sollen bis 2021 im Rahmen einer eigenen Bauträgermaßnahme 49 Wohnungen mit ca. 3.800 m² Wohnfläche, ca. 2.400 m² gewerbliche Flächen im Erd- und Untergeschoss sowie 138 Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage errichtet werden. Der wirtschaftliche Erfolg des Projektes hängt trotz der Betrauungsregelung mit der Stadt Köln davon ab, wie sich die bereits stark angestiegenen Baupreise weiterentwickeln, ob umsatzsteuerliche Fragen mit der Finanzverwaltung einvernehmlich geklärt werden können und zu welchen Konditionen der Verkauf der Bauträgermaßnahme erfolgt.

Städtebauliche Entwicklung des Deutzer Hafens

Nachdem zu Beginn des Berichtsjahrs die materiell rechtlichen Voraussetzungen für die Festlegung des Deutzer Hafens als städtebauliches Entwicklungsgebiet festgestellt worden waren, hat der Rat der Stadt Köln am 3. Mai 2018 die förmliche Festlegung des städtebaulichen Entwicklungsbereichs „Deutzer Hafen“ nach § 165 Abs. 6 BauGB beschlossen. moderne stadt hat daraufhin den städtebaulichen Wettbewerb zur künftigen Entwicklung des Areals beauftragt und finanziert. Außerdem hat sie die Information der Stadtgesellschaft durch die Stadt Köln im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen begleitet. Mit den städtebaulichen Planungen hat moderne stadt nach dem Ergebnis der Wettbewerbs-Jury das Planungsbüro COBE aus Kopenhagen beauftragt. Nach deren aktuellen Planungsergebnissen werden auf dem Entwicklungsgebiet Wohnungen, Büros, Gastronomie und Einzelhandel entstehen, die Raum für rund 6.900 Einwohner und rund 6.000 Arbeitsplätze mit den erforderlichen Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen bieten. In einem nächsten Schritt strebt moderne stadt den Abschluss eines städtebaulichen Vertrages (Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung) mit der Stadt Köln für die schließlich im Eigentum der Gesellschaft stehenden Grundstücke an. Der Vertrag stellt die Basis für die wirtschaftliche Planung der Gesellschaft dar und soll die Umsetzung der Ziele der Stadt Köln für die Entwicklung des Deutzer Hafens gewährleisten. Der Abschluss dieser Vereinbarung ist im Laufe des Jahres 2019 vorgesehen. Die aktuellen Planungen für das Gesamtprojekt „Deutzer Hafen“ weisen für Grundstücksankäufe sowie die Erschließung und Entwicklung der Infrastruktur Kosten von über 350 Mio. € aus. Dabei kann die oben genannte Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung mit der Stadt Köln die wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen beeinflussen und gegebenenfalls zu einer Neubewertung führen. Die Verwertung des Gesamtareals ist aufgrund zu beachtender Nutzungsrechte Dritter frühestens ab dem Jahr 2021 möglich. Mit ersten erfolgswirksamen Verkäufen rechnet die Gesellschaft ab 2022.

Sonstige Geschäftsfelder

Bäder

Die Konzerngesellschaft **KölnBäder GmbH**, Köln, (KölnBäder) stellt den Kölner Bürgerinnen und Bürgern mit insgesamt 13 Bädern attraktive und in den letzten Jahren umfassend sanierte und modernisierte Schwimm-, Sauna- und Fitnessangebote zur Verfügung. Im Lentpark bieten integrierte Eislaufbahnen und -flächen zusätzlich Möglichkeiten zum Schlittschuhlaufen und für andere Eissportaktivitäten.

Im Jahr 2018, dem 20-jährigen Bestehen der Gesellschaft, nutzten 2,79 Mio. Besucher das Angebot der KölnBäder. Dies waren mehr Besucher als je zuvor in der Unternehmensgeschichte. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies ein Plus von 13,9 %. Einen großen Anteil an den beeindruckenden Zahlen hatte die Freibadesaison. Alleine der heiße Sommer mit langanhaltenden Schönwetterperioden zog in der Zeit von Mai bis August

rund 870.000 Gäste in die Freibäder. Rückläufig hingegen waren die Besucherzahlen im Bereich Sauna: Im Vergleich zum Vorjahr sanken sie um 1,7 %. Insgesamt betrug die Zahl der Saunagäste im Berichtsjahr rund 125.100 (Vorjahr rund 127.300).

Die Teilnehmer des Schul- und Vereinsschwimmens machten einen Anteil von knapp 35 % aller Schwimmer aus (Vorjahr rund 37 %). Im gleichen Zeitraum stieg die Besucherzahl in der Sparte Eis (Lentpark) um 8,0 % auf rund 148.000. Die Schulen nutzten im Berichtsjahr zunächst 1.614,5, ab dem 1. September 2018 dann 1.642,5 Bahnstunden pro Woche. Insgesamt 3.800 Bahnstunden entfielen im Jahresverlauf auf das Projekt „Sicher schwimmen!“, das zum Ziel hat, dass 95 % der Grundschüler die Schule als sichere Schwimmer verlassen. Die Vereine nutzten im Berichtsjahr zunächst 1.140 Bahnstunden, ab dem 1. September 2018 dann 1.304 Bahnstunden pro Woche.

Sowohl das Kursprogramm als auch die Fitnessangebote (AgrippaFit, RochusFit) der KölnBäder erfreuten sich im Berichtsjahr einer anhaltend hohen Beliebtheit und verzeichneten zum Teil deutliche Nutzerzuwächse. In den Kursen können Kinder und Erwachsene das Schwimmen lernen oder ihre Schwimmtechnik weiter verbessern. Darüber hinaus gibt es aber auch Kursangebote zur Aqua-Fitness und zum Eislaufen. Im Berichtsjahr nahmen Kleinkinder, Schüler und Erwachsene an insgesamt 830 Kursen teil (Vorjahr 767). Im Agrippabad und im Ossendorfbad können gesundheitsorientierte Gäste auf einer Gesamtfläche von über 2.200 Quadratmetern trainieren: In verschiedenen Kursen können sie Yoga, Pilates, Bodypump oder Zumba erlernen und die zahlreichen Geräte für Herz- und Kreislaufübungen sowie den Muskelaufbau nutzen. Rund 3.400 Mitglieder nutzten dieses Angebot 2018 (Vorjahr rund 3.500).

Wohnungsverwaltung

Primäre Aufgabe der **Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH**, Köln, (WSK) ist es, Wohnraum für die Konzernmitarbeiter des Stadtwerke Köln Konzerns zur Verfügung zu stellen. Die im Jahr 2015 neu festgelegte Ausrichtung der WSK sieht die Sanierung der Bestandswohnungen und den am Bedarf der Konzernmitarbeiter orientierten Neubau von Wohnungen vor. In diesem Kontext stehen seit 2017 im Clouth-Quartier 60 neue Wohnungen und seit Anfang 2018 in der Wohnanlage Marienburger Forum in der Bonner Straße 23 Wohnungen bezugsfertig zur Verfügung. Der WSK-eigene Wohnungsbestand erhöhte sich somit zum 31. Dezember 2018 auf 1.502 Einheiten (Vorjahr 1.479). Neben dem eigenen Wohnungsbestand verwaltete die Gesellschaft zum Berichtsstichtag zusätzlich 414 Wohneinheiten der Konzerngesellschaften (Vorjahr 421). 59,9 % der Wohnungen (Vorjahr 57,7 %) waren an Konzernmitarbeiter vermietet. Die Errichtung von Neubauten, die Sanierungsmaßnahmen ganzer Quartiere und die konsequente Sanierung der Wohnungen bei Mieterwechsel führten zu einer signifikanten Aufwertung des Wohnungsbestandes: 42 % der Wohnungen befinden sich in einem marktgerechten und guten baulichen Zustand. Insbesondere durch die Sanierung der Leerwohnungen stieg die Nachfrage der Konzernmitarbeiter an: Rund 85 % der sanierten Wohnungen werden heute von Mitarbeitern angemietet. Die Neubauten auf dem Clouth-Gelände und im Marienburger Forum vermietet die WSK zu 100 % an Mitarbeiter.

Konzern

Öffentliche Zwecksetzung

Die SWK und die Konzerngesellschaften haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Ertragslage

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	**2018** **Mio. €**	2017 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Umsatzerlöse abzgl. Energiesteuern	**5.646,3**	5.280,5	6,9
Bestandsveränderungen	**6,5**	-5,3	-222,6
Aktivierte Eigenleistungen	**12,7**	9,1	39,6
Sonstige betriebliche Erträge	**142,5**	138,5	2,9
Materialaufwand	**4.084,3**	3.705,1	10,2
Personalaufwand	**848,6**	818,0	3,7
Abschreibungen	**289,4**	284,8	1,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	**405,3**	416,0	-2,6
Finanzergebnis	**-11,6**	-18,8	38,3
Ertragsteuern	**57,1**	71,9	-20,6
Sonstige Steuern	**10,9**	10,6	2,8
Konzernjahresüberschuss	**100,8**	97,6	3,3

Der Jahresüberschuss des Konzerns im Jahr 2018 beträgt 100,8 Mio. € und übertrifft damit den Vorjahreswert (97,6 Mio. €) um 3,2 Mio. € beziehungsweise 3,3 %. Im Vergleich zum für 2018 geplanten Ergebnis (Bandbreite: 65 bis 75 Mio. €) fällt das Plus mit ca. 35 % noch höher aus. Deutlich positive Impulse für das Ergebnis kamen aus den Geschäftsfeldern Energie und Wasser sowie Telekommunikation. Die übrigen Geschäftsfelder mussten teilweise Ergebnisrückgänge gegenüber dem Vorjahr hinnehmen.

Außenumsätze

Außenumsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	2018 Mio. €	2017 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Energie und Wasser	4.382,5	4.035,6	8,6
Öffentlicher Personennahverkehr	294,3	292,8	0,5
Hafenumschlag und Güterverkehr	243,1	231,8	4,9
Abfallentsorgung und -verwertung	277,0	270,3	2,5
Telekommunikation	262,7	256,6	2,4
Liegenschaften	31,3	46,8	-33,1
Sonstige Geschäftsfelder	155,4	146,6	6,0
Gesamt	**5.646,3**	**5.280,5**	**6,9**

Der Stadtwerke Köln Konzern erzielte im Berichtsjahr einen konsolidierten Umsatz (ohne Energiesteuer) von rund 5,65 Mrd. € und konnte damit gegenüber dem Vorjahr (rund 5,28 Mrd. €) erneut kräftig zulegen. Auch der bisherige Rekordumsatz aus dem Jahr 2009 (rund 5,48 Mrd. €) wurde deutlich übertroffen.

Im **Geschäftsfeld Energie und Wasser** betragen die konsolidierten Umsatzerlöse 4.382,5 Mio. €, das sind 8,6 % mehr als im Vorjahr (4.035,6 Mio. €). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf den höheren Außenumsatz des Energiehandels zurückzuführen, der ein Plus gegenüber dem Vorjahr von rund 380 Mio. € verzeichnete. Dagegen mussten die Energieversorger beim temperaturabhängigen Vertriebsgeschäft Wärme und Gas aufgrund der leicht höheren Durchschnittstemperaturen, der wettbewerbsbedingten Kundenverluste sowie der geringeren Absatzmengen bei Privat- und Gewerbekunden leichte Umsatzverluste hinnehmen. Nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr blieb der Wasserabsatz und -umsatz.

Das **Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr** verzeichnete mit einem Außenumsatz von 294,3 Mio. € eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert (+0,5 %). Zu der Umsatzverbesserung trugen gleichermaßen der Anstieg der Fahrgastzahlen bei der KVB als auch die allgemeine Tarifanpassung von jeweils rund 1 % bei. Leicht rückläufig waren dagegen die Erlöse, die nicht dem Verkehrsbereich zugeordnet werden (zum Beispiel Werbeerlöse, Kostenerstattungen) und die naturgemäß jährlichen Schwankungen unterworfen sind.

Im **Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr** erhöhten sich die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr auf 243,1 Mio. €, dies bedeutet einen Anstieg um 11,3 Mio. € beziehungsweise 4,9 %. Zu der Umsatzsteigerung haben neben der HGK auch die HTAG und die Unternehmen der NESKA-Gruppe beigetragen. Bezogen auf die einzelnen Sparten

waren Umsatzzuwächse im Wesentlichen bei der Binnenschifffahrt, dem Speditionsbereich und dem Vermietungsgeschäft zu verzeichnen.

Das **Geschäftsfeld Abfallentsorgung und -verwertung** konnte seine Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr nochmals ausbauen. Diese erreichten einen Wert von 277,0 Mio. €, dies sind 6,7 Mio. € oder 2,5 % mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs kam vor allem von der AWB: Zum einen wurden die Preise - wie vertraglich vorgesehen – erhöht. Zum anderen wurden satzungsgemäße Leistungen, zum Beispiel der Abfallbeseitigung und der Straßen- und Stadtreinigung, ausgeweitet.

Die Umsatzerlöse im **Geschäftsfeld Telekommunikation** erhöhten sich um 2,4 % auf 262,7 Mio. € (Vorjahr 256,6 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus höheren Erlösen im Privatkundenbereich, unter anderem im Wholesale- und Festnetzbereich.

Das Geschäftsfeld **Liegenschaften** verzeichnete im Berichtsjahr einen Umsatzrückgang von 46,8 Mio. € auf 31,3 Mio. €. Aufgrund des hohen Anteils an Projekttätigkeiten unterliegt der Umsatz in diesem Geschäftsfeld naturgemäß Schwankungen, da die Projekte über einen längeren Zeitraum geplant, entwickelt und veräußert werden.

In den **Sonstigen Geschäftsfeldern** nahmen die Umsätze kumuliert um rund 6 % zu, von 146,6 Mio. € im Vorjahr auf 155,4 Mio. € im Berichtsjahr. Zulegen konnte insbesondere das Geschäft mit Gerätevermietungen für die Erfassung von Wärme- und Wasserverbräuchen sowie mit einhergehenden Abrechnungsdienstleistungen. Auch die KölnBäder und die Wohnungsgesellschaft WSK erzielten deutlich höhere Umsatzerlöse als im Vorjahr.

Materialaufwand und Rohergebnis

Der Materialaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr um 10,2 % auf 4.084,3 Mio. € (Vorjahr 3.705,2 Mio. €). Im Geschäftsfeld Energie und Wasser stieg der Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr nahezu proportional zum Mehrumsatz um rund 360 Mio. €. Das Rohergebnis als Saldo aus Umsatz und Materialaufwand belief sich im Berichtsjahr auf 1.562,0 Mio. €, das sind 13,3 Mio. € weniger als im Vorjahr (1,575,3 Mio. €). Der Rückgang lässt sich fast ausschließlich auf das Geschäftsfeld Energie und Wasser zurückführen.

Sonstige betriebliche Erträge und betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 142,5 Mio. € und fielen rund 4,0 Mio. € höher als im Vorjahr (138,5 Mio. €) aus. Im Geschäftsfeld Energie und Wasser führten die Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen sowie eine geringere Wertberichtigung von Forderungen zu einem Anstieg der Ertragsposition. Der Personalaufwand stieg im Berichtsjahr um 3,7 % auf 848,6 Mio. € an (Vorjahr 818,0 Mio. €). Neben den Tarifsteigerungen in allen Geschäftsfeldern waren der Anstieg der Mitarbeiterzahlen im Konzern sowie die höheren Aufwendungen für Altersversorgung für den Anstieg maßgeblich. Die Abschreibungen lagen bei 289,4 Mio. € und damit leicht über dem Vorjahr (284,8 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen dagegen leicht zurück auf 405,3 Mio. € (Vorjahr 416,0 Mio. €).

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis erreichte einen Wert von -11,6 Mio. € und verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahr (-18,8 Mio. €) um 7,2 Mio. €. Ursächlich ist zum einen der tilgungsbedingte Rückgang der langfristigen Kreditverbindlichkeiten und die damit einhergehende geringere Zinsbelastung des Stadtwerke Köln Konzerns. Zum anderen erhöhten sich die Beteiligungserträge insbesondere im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr.

Steuern

Die Steuern des Konzerns sanken 2018 um 14,4 Mio. € auf 68,0 Mio. € (Vorjahr 82,5 Mio. €). Die Ertragsteuern reduzierten sich dabei um 14,8 Mio. € auf 57,1 Mio. €, während die sonstigen Steuern einen leichten Anstieg auf 10,9 Mio. € verzeichneten (Vorjahr 10,6 Mio. €). Die niedrigeren Ertragsteuern sind im Wesentlichen auf die rückläufigen Ergebnisse der Geschäftsfelder Abfallentsorgung und -verwertung sowie Liegenschaften zurückzuführen sowie auf eine geringere bilanzielle Risikovorsorge als im Vorjahr.

Holding

Gewinn- und Verlustrechnung SWK GmbH	2018 Mio. €	2017 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Umsatzerlöse	15,3	16,3	-6,1
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	181,8	175,0	3,9
Sonstige betriebliche Erträge	29,5	31,8	-7,2
Personalaufwand	15,1	14,7	2,7
Abschreibungen	0,1	0,1	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10,8	9,7	11,3
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	109,2	106,0	3,0
Übriges Finanzergebnis	11,2	13,3	-15,8
Ertragsteuern	23,9	35,2	-32,1
Sonstige Steuern	1,6	1,9	-15,8
Jahresüberschuss	77,1	68,8	12,1
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-28,8	-14,4	100,0
Bilanzgewinn	48,3	54,4	-11,2

Die SWK erzielte im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 77,1 Mio. €, der damit 8,3 Mio. € beziehungsweise rund 12 % über dem Vorjahreswert lag. Der wesentliche Teil des SWK-Ergebnisses stammt aus Ergebnisabführungen und -ausschüttungen der Beteiligungsgesellschaften. Zu dem Mehrergebnis des Jahres 2018 haben fast ausschließlich die GEW und ihre energiewirtschaftlichen Beteiligungen beigetragen: Die Ergebnisabführung der GEW an die SWK fällt mit 161,3 Mio. € deutlich höher aus als im Vorjahr (148,0 Mio. €). Einen wesentlichen Anteil an dem GEW-Ergebnis hat mit 122,6 Mio. € die RheinEnergie (Vorjahr: 112,2 Mio. €). Im Ergebnis der RheinEnergie sind auch die

Ausschüttungen ihrer Beteiligungen enthalten, die gegenüber dem Vorjahr deutlich zulegen konnten. Die Ergebnisabführung der KVB ging gegenüber dem Vorjahr plangemäß um 3,7 Mio. € auf -90,5 Mio. € zurück (Vorjahr: -86,8 Mio. €). Ursächlich sind gestiegene laufende Kosten, vor allem bei Personal- und Sachkosten, die nicht durch entsprechende Erlössteigerungen ausgeglichen werden konnten. Auch die Ergebnisabführung der AWB ist mit 12,7 Mio. € deutlich rückläufig gegenüber dem Vorjahr (18,6 Mio. €). Dieses resultiert im Wesentlichen daraus, dass im Vorjahresergebnis die Auflösung einer Rückstellung für Prozessrisiken enthalten war. Die Ergebnisse der übrigen Beteiligungen liegen mit Ausnahme von moderne stadt in etwa auf Vorjahresniveau. Bei moderne stadt führte vor allem ein geplanter projektbedingter Rückgang der Gesamtleistung zu einem geringeren Ergebnis 2017 und damit – phasenverschoben - zu einer entsprechend geringeren Ausschüttung an die SWK im Jahr 2018. Ein positiver Ergebniseffekt auf Ebene der SWK entstand schließlich dadurch, dass die steuerliche Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert werden konnte.

Im Vergleich zum Wirtschaftsplan 2018 hat die SWK das geplante Ergebnis von knapp 57 Mio. € um rund 20 Mio. € übertroffen. Auch daran hatten die GEW und insbesondere die energiewirtschaftlichen Beteiligungen einen maßgeblichen Anteil. Aber auch die übrigen Konzerngesellschaften konnten ihre geplanten Ergebnisziele entweder erreichen oder sogar leicht übertreffen - und damit ihren Beitrag zu dem sehr erfreulichen Gesamtergebnis der SWK leisten.

2018 wurde der Bilanzgewinn der SWK aus dem Jahr 2017 (54,4 Mio. €) vollständig an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres sollen rund 28,8 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt werden. Der Bilanzgewinn von 48,3 Mio. € soll an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet werden. Über die Gewinnverwendung hat abschließend die Gesellschafterversammlung im Juni 2019 zu entscheiden.

Vermögenslage

Bilanzstruktur und -kennzahlen

Die Konzern-Bilanzsumme beläuft sich per 31. Dezember 2018 auf 5.483,4 Mio. € und liegt damit 206,7 Mio. € über dem entsprechenden Wert des Vorjahres (5.276,7 Mio. €). Auf der Aktivseite erhöhte sich das Anlagevermögen auf 3.715,3 Mio. € (+74,7 Mio. €). Die Ursache für den Anstieg ist der Erwerb von 3 Windparks im Geschäftsfeld Energie und Wasser und ihre Aufnahme in den Konsolidierungskreis des Konzerns. Der Wert des Vorratsvermögens blieb dagegen mit 244,5 Mio. € gegenüber Vorjahr (245,5 Mio. €) weitgehend konstant. Gleichzeitig sind die Forderungen und die sonstigen Aktiva um 28,7 Mio. € auf 995,9 Mio. € angestiegen. Diese Entwicklung ist vor allem auf den gestiegenen Energiehandelsumsatz und höhere Erstattungsansprüche im Geschäftsfeld ÖPNV zurückzuführen.

Die Flüssigen Mittel stiegen im Konzern erneut deutlich an: von 423,4 Mio. € im Vorjahr auf 527,7 Mio. € im Berichtsjahr.

Das Eigenkapital beträgt zum Berichtsstichtag 1.613,3 Mio. € und liegt damit 42,4 Mio. € über dem Wert des Vorjahres (1.570,9 Mio. €). Die Eigenkapitalquote sank auf 29,4 % (Vorjahr 29,8 %). Die Relation von Fremdkapital zu Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr und beträgt 240 % (Vorjahr 236 %). Das langfristige Fremdkapital ging um 49,0 Mio. € auf 1.905,7 Mio. € zurück, wobei alleine der Rückgang der zinstragenden Verbindlichkeiten rund 133 Mio. € beträgt. Das kurzfristige Fremdkapital stieg um 213,4

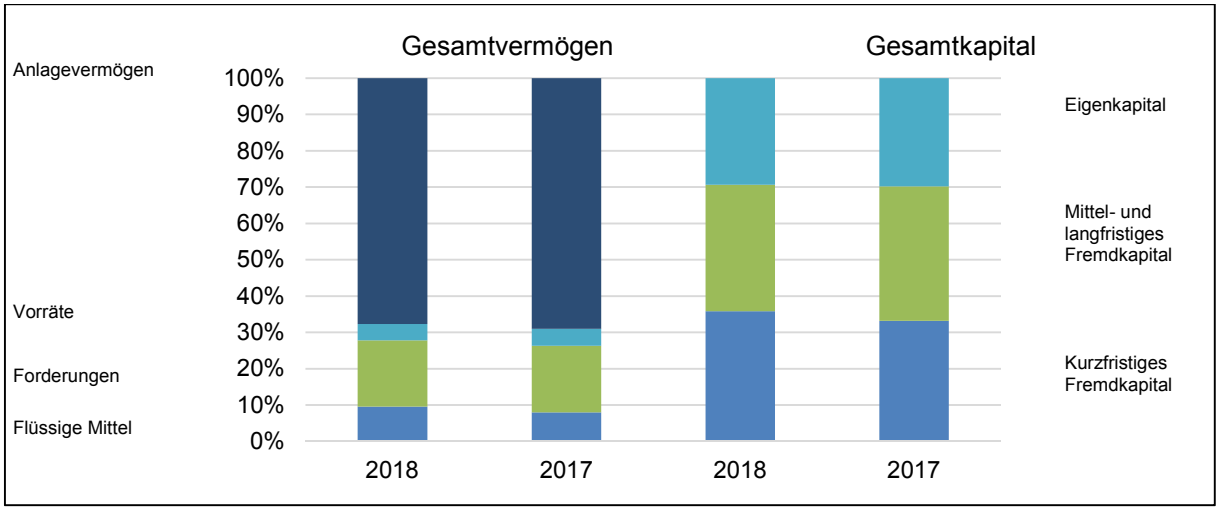
Mio. € auf 1.964,4 Mio. € an (Vorjahr 1.751,0 Mio. €). Auch hier kam der größte Effekt aus den zinstragenden Verbindlichkeiten, die sich gegenüber 2017 um 145 Mio. € erhöhten. Die Verschiebung zwischen langfristigem und kurzfristigem Fremdkapital beeinflusste die Kennzahl Anlagendeckung (Relation des mittel- und langfristigen Kapitals zu langfristigen Vermögenswerten), die per 31. Dezember 2018 auf 95 % (Vorjahr 97 %) zurückging.

Die Kennzahlen belegen eine weiterhin zufriedenstellende Bilanz- und Kapitalstruktur des Stadtwerke Köln Konzerns.

Bilanzstruktur	**2018 Mio. €**	**%**	2017 Mio. €	%
Anlagevermögen	3.715,3	67,7	3.640,6	69,0
Vorräte	244,5	4,5	245,5	4,7
Forderungen/sonstiges Umlaufvermögen*	995,9	18,2	967,2	18,3
Flüssige Mittel	527,7	9,6	423,4	8,0
Gesamtvermögen	**5.483,4**	**100,0**	**5.276,7**	**100,0**
Konzern-Eigenkapital	1.613,3	29,4	1.570,9	29,8
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	1.905,7	34,8	1.954,8	37,0
Kurzfristiges Fremdkapital	1.964,4	35,8	1.751,0	33,2
Gesamtkapital	**5.483,4**	**100,0**	**5.276,7**	**100,0**

*) einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und aktive latente Steuern

Bilanzstruktur 2018/2017



Die Bilanzsumme der SWK GmbH erhöhte sich im Berichtsjahr auf 1.354,9 Mio. € (Vorjahr 1.212,5 Mio. €). Die Eigenkapitalquote beträgt 49,8 %, dies sind 4,0 % weniger als im Vorjahr (53,8 %). Das Anlagevermögen, das im Wesentlichen aus Finanzanlagen besteht, ist zu 100,3 % durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital gedeckt (Vorjahr 97,5 %). Auf dieser Basis verfügt die SWK Holding über eine gute Bilanz- und Kapitalstruktur.

Finanzlage

Die nachfolgende, verkürzte Form der gemäß DRS 21 erstellten Kapitalflussrechnung zeigt Herkunft und Verwendung der finanziellen Mittel im Stadtwerke Köln Konzern.

Konzern- Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Cashflow		
- aus der laufenden Geschäftstätigkeit	414,7	434,2
- aus der Investitionstätigkeit	-216,2	-227,6
- aus der Finanzierungstätigkeit	-121,8	-167,6
Veränderung des Finanzmittelbestandes	**76,7**	**39,0**
Flüssige Mittel am 1. Januar des Jahres	394,8	355,8
Flüssige Mittel am 31. Dezember des Jahres	471,5	394,8

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt im Berichtsjahr 414,7 Mio. € und liegt damit 19,5 Mio. € unter dem entsprechenden Vorjahreswert (434,2 Mio. €). Bereinigt um die nicht liquiditätswirksamen Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagenvermögens sowie die Veränderungen der Rückstellungen ging der Anteil des Periodenergebnisses von 480,9 Mio. € im Jahr 2017 auf 408,5 Mio. € zurück. Einen zum Teil kompensierenden Effekt auf den Cashflow übte vor allem der Anstieg der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva (+53,6 Mio. €) aus, der insbesondere im Zusammenhang mit den stärker gewordenen Handels- und Börsenaktivitäten der RheinEnergie Trading zu sehen ist. Die übrigen Positionen im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit blieben im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabil. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) liegt der operative Cashflow bei 7,3 % (Vorjahr 8,2 %). Damit verfügte der Konzern auch im Berichtsjahr über eine ausreichende Basis für die Finanzierung von Investitionen, die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten sowie für die Dividendenzahlungen an die Anteilseigner.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen belaufen sich auf 367,0 Mio. € und sind gegenüber dem Vorjahr (306,4 Mio. €) um 60,6 Mio. € gestiegen. Den Auszahlungen für Investitionen stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen, Investitionszuschüssen, erhaltenen Zinsen und Dividenden von 150,8 Mio. € (Vorjahr 78,8 Mio. €) gegenüber. Dadurch ergibt sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 216,2 Mio. € (Vorjahr 227,6 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit zum einen auf der Erhaltung und Erweiterung der bestehenden Versorgungsanlagen für Strom, Gas, Wasser und Wärme. Zum anderen wurden drei weitere Windparks erworben und Einzahlungen in die Kapitalrücklagen von Beteiligungen getätigt. Das Investitionsvolumen lag insgesamt bei rund 175 Mio. € (Vorjahr rund 146 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr fiel die Investitionstätigkeit mit rund 79 Mio. € deutlich kräftiger aus als im Vorjahr (rund 46 Mio. €). Insbesondere bei den Businvestitionen kam es gegenüber dem Vorjahr zu einem deutlichen Anstieg, da im Vorjahr ausgebliebene Investitionen nachgeholt wurden und der Bedarf an Interimsverkehren zusätzliche Busse erforderlich machte. Des Weiteren wurden erste Abschlagszahlungen für die Hochflur-Stadtbahnwagen getätigt.

Ebenfalls zugelegt haben die Investitionen im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr. Sie erstreckten sich im Wesentlichen auf den Erhalt und Ausbau der Hafen- und Schienennetzinfrastruktur und beliefen sich im Jahr 2018 auf rund 38 Mio. € (Vorjahr rund 32 Mio. €).

Das Geschäftsfeld Telekommunikation hat investive Maßnahmen in einem Volumen von rund 30 Mio. € (Vorjahr rund 24 Mio. €) umgesetzt. Die Sachinvestitionen betrafen im Wesentlichen das DSL-Equipment und das Breitbandkabelnetz. Weiterhin wurde die bereits bestehende Beteiligung an einem Unternehmen aus der IT-Branche weiter aufgestockt.

Der Bereich Abfallentsorgung und -verwertung hat sein Investitionsvolumen 2018 deutlich gesteigert, auf rund 28 Mio. € gegenüber 20 Mio. € im Vorjahr. Investitionsschwerpunkte waren bei der AWB der Fuhrpark und Anschaffungen im Zusammenhang mit einem neuen Betriebshof. Bei der AVG und ihren Beteiligungen standen der Weiterbau der Vergärungsanlage und eine Anlage zur Bearbeitung von Altholz im Vordergrund.

Die Investitionen der sonstigen Geschäftsfelder beliefen sich auf rund 16 Mio. € und fielen damit deutlich geringer aus als im Vorjahr (rund 38 Mio. €). Der wesentliche Anteil entfiel dabei auf den Erwerb von Geräten zur Verbrauchsmessung von Energie und Wasser. Weitere Mittel wurden für die Sanierung von Wohngebäuden aufgewendet.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt -121,8 Mio. € gegenüber -167,6 Mio. € im Vorjahr. Maßgeblich hierfür waren der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten im Zuge der Übernahme drei neuer Windparks und der Rückgang der gezahlten Zinsen. Dem stand die erhöhte Tilgung bestehender Finanzverbindlichkeiten gegenüber. Die Ausschüttung an den Gesellschafter Stadt Köln stieg infolge des höheren Jahresüberschusses 2018 gegenüber 2017 auf 54,4 Mio. € an (Vorjahr 45,0 Mio. €).

Liquidität

Der Stadtwerke Köln Konzern konnte seine Liquiditätsbasis im Berichtsjahr nochmals ausbauen und erreichte einen Wert von 471,5 Mio. € (Vorjahr 394,8 Mio. €). 292,9 Mio. € entfallen auf die SWK GmbH (Vorjahr 209,5 Mio. €). Zusammen mit den von den Banken bestätigten und nicht ausgeschöpften Kreditlinien, die auf dem Niveau des Vorjahres verblieben, verfügt der Konzern weiterhin über eine sehr solide Finanzmittelausstattung. Durch ein zentrales Cash Pooling werden die im Konzern verfügbaren Mittel bei der SWK GmbH effizient disponiert und angelegt. Mit der vorhandenen Liquiditätsausstattung sind der Konzern und die SWK GmbH in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalstand

Zum 31. Dezember 2018 beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften 12.683 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einschließlich Auszubildende. Gegenüber dem Vorjahr ist die Belegschaft somit um 189 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewachsen. Nahezu in allen Geschäftsfeldern waren steigende Mitarbeiterzahlen zu verzeichnen, um die in weiten Teilen positive Auftragslage, erforderliche Leistungsausweitungen und die Verbesserung der Servicequalität personell begleiten zu können. Lediglich im Geschäftsfeld Energie und Wasser und in der SWK Holding ging die Anzahl der Beschäftigten per Saldo zurück. Dies ist insbesondere auf die dort derzeit stattfindenden Maßnahmen zur Effizienz- und Effektivitätssteigerung zurückzuführen.

Personalstand nach Geschäftsfeldern und Konzerngesellschaften zum 31.12.	**2018**	**2017**	Veränderung zum Vorjahr in %
Energie und Wasser			
RheinEnergie	3.039	3.075	-1,2
AggerEnergie	186	184	1,1
GVG Hürth	91	92	-1,1
RNG	85	81	4,9
ÖPNV			
KVB	3.590	3.550	1,1
Schilling Omnibusverkehr	17	19	-10,5
K-B-S Busreisen	310	290	6,9
Hafenumschlag und Güterverkehr			
HGK	592	573	3,3
HTAG	66	73	-9,6
Oudkerk	28	27	3,7
NESKA	194	197	-1,5
CTS	108	108	0,0
DBT	33	29	13,8
UCT	79	74	6,8
Abfallentsorgung und -verwertung			
AWB	1.810	1.756	3,1
AVG	226	228	-0,9
AVG Ressourcen	85	74	14,9
AVG Kompostierung	21	20	5,0
AVG Service	54	45	20,0
Telekommunikation			
NetCologne	905	872	3,8
NetAachen	92	96	-4,2
Liegenschaften			
moderne stadt	23	24	-4,2
Übrige Gesellschaften			
BRUNATA-METRONA	582	544	7,0
KölnBäder	297	287	3,5
DKS	18	16	12,5
Holding			
SWK	152	160	-5,0
Gesamt	**12.683**	**12.494**	**1,5**

Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen – Erklärung zur Unternehmensführung

Gemäß § 289f Abs. 4 HGB i.V. mit § 76 Abs. 4 AktG, § 36 und § 52 Abs. 2 GmbHG haben mitbestimmte Unternehmen im Lagebericht anzugeben, ob die von ihnen festgelegten Zielgrößen hinsichtlich des Frauenanteils in Führungspositionen erreicht worden sind. Falls nicht, sollen sie angeben, warum die Zielgrößen nicht erreicht wurden.

Zu den mitbestimmten Unternehmen im Stadtwerke Köln Konzern gehört neben den größeren Tochtergesellschaften wie RheinEnergie, KVB, HGK und AWB auch die SWK selbst.

In seiner Sitzung vom 25. September 2015 hatte der Aufsichtsrat der SWK Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und in der Geschäftsführung von jeweils 30 % festgelegt. Analog hat die Gesellschaft auch für die erste und zweite Führungsebene eine Zielgröße von jeweils mindestens 30 % beschlossen. In seiner Sitzung vom 22. September 2017 hat der Aufsichtsrat die Zielgrößen für Aufsichtsrat und Geschäftsführung aus 2015 mit jeweils 30 % bestätigt. Die Zielgrößen sollen spätestens am 30. Juni 2022 erreicht sein.

Zum Stichtag 30. Juni 2018 wurden die Zielgrößen wie folgt erreicht:

	Zielgröße 30.06.2018	Istgröße 30.06.2018
Aufsichtsrat	30 %	32 %
Geschäftsführung	30 %	0 %
Erste Führungsebene	30 %	10 %
Zweite Führungsebene	30 %	33 %

Zum Stichtag wurden im Aufsichtsrat und in der zweiten Führungsebene die Zielvorgaben übertroffen. In der Geschäftsführung ist im Berichtszeitraum ein Geschäftsführer ausgeschieden. Eine endgültige (Wieder-) Besetzung der Geschäftsführerposition ist bis zum Ausgang einer Strukturdiskussion im Aufsichtsrat verschoben worden. In der ersten Führungsebene verfehlte die Holding die Zielvorgabe, da es im Betrachtungszeitraum keine Fluktuation gab. Deshalb erhöhte sich auf dieser Ebene auch der Frauenanteil nicht.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Stadtwerke Köln Konzern darauf, die veränderten energiepolitischen Weichenstellungen durch anwendungsorientierte Projekte, die auf nachhaltiges Wirtschaften und den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien abzielen, aktiv zu begleiten. Die Initiative geht dabei im Wesentlichen von den energiewirtschaftlichen Beteiligungen aus. Im Bereich der Elektromobilität beteiligt sich zudem die KVB an verschiedenen Aktivitäten. Die Nachhaltigkeitsaktivitäten ausgewählter Konzerngesellschaften sind im Nachhaltigkeitsbericht des Stadtwerke Köln Konzerns dokumentiert und auf der Homepage der SWK abrufbar.

Projekt „Energie & Klima 2020“

Die RheinEnergie hat das Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ im Jahr 2018 erfolgreich fortgesetzt. Sie hat die Energieeffizienz gesteigert, die Fernwärme und die erneuerbaren Energien verstärkt ausgebaut und in allen drei zentralen Handlungsfeldern verstärkt investiert. Eine zunehmende Bedeutung nehmen dabei die Elektromobilität und die Entwicklung einer „SmartCity Cologne“ ein.

Energieeffizienz

Im April 2018 hat die RheinEnergie das Projekt „Clarenbachplatz“ vertragsseitig abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts sollen auf der Aachener Straße in Köln fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 5.700 Quadratmetern Wohnfläche entstehen. Der Kunde hat die RheinEnergie beauftragt, eine moderne und umweltschonende Wärmeversorgung für die Gebäude zu entwickeln. Das Ergebnis ist eine zentrale Wärmeversorgung mit Brennwertkessel und Hochtemperaturwärmepumpe für die Warmwasserbereitung. Die Wärme gelangt über ein Nahwärmetransportnetz in die einzelnen Gebäude.

Mit dem Geschäftsfeld Energiedienstleistungen/Nahwärme bietet die RheinEnergie ihren Kunden umfassende und individuelle Contracting-Lösungen für Kraft-Wärme-Kopplungs-, Wärme-, Kälte-, Licht-, Fotovoltaik-, Druckluft- oder Dampfanlagen an. Neben der Erstellung von Einzelobjekten steht besonders die Optimierung von Quartieren im Fokus: Das führt für die Kunden zu einer deutlichen Senkung der Energiekosten. Außerdem fördern effiziente Energielösungen den Klimaschutz und schonen Ressourcen.

Fernwärmeausbau

Im Berichtsjahr hat die RheinEnergie das Fernwärmenetz mit einer Leistung von rund 10,8 MW weiter ausgebaut. Besonders hervorzuheben sind Vertragsabschlüsse zur Erschließung mehrerer Gebäudekomplexe in verschiedenen Stadtgebieten sowie die Versorgung der AWB.

Erneuerbare Energien

Die RheinEnergie Solar GmbH, in der die RheinEnergie sämtliche Solarprojekte und Fotovoltaik-Aktivitäten bündelt, hat im Berichtsjahr damit begonnen, Fotovoltaik-Dachanlagen auf vier Gebäuden der Stadt Köln zu installieren. Die Anlagen erbringen eine Gesamtleistung von rund 300 kWp. Zwei dieser Anlagen wurden im Jahr 2018 in Betrieb genommen. Außerdem erweiterte die Gesellschaft eine bestehende 6,8-MW-Fotovoltaik-Freiflächenanlage im bayerischen Münchberg um 6,5 MW. Die Gesellschaft bekam am 1. Oktober 2018 den Zuschlag für das Projekt einer EEG-Ausschreibung der Bundesnetzagentur. Im Berichtsjahr hat das Unternehmen begonnen, das Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 3,6 Mio. € vorzubereiten. Die insgesamt installierte PV-Leistung der RheinEnergie Solar GmbH betrug zum Jahresende 2018 rund 28 MW_p.

Darüber hinaus ist die RheinEnergie über ihre 49%ige Beteiligung an der AS 3 Beteiligungs GmbH mittelbar mit 12,3 % an dem solarthermischen Parabolrinnenkraftwerk Andasol 3 in Andalusien beteiligt. Im Berichtszeitraum produzierte das Kraftwerk 134,2 GWh Strom.

Die RheinEnergie ist alleinige Anteilseignerin der RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG, die die Biogasanlage Randkanal-Nord mit einer installierten elektrischen Leistung von 2,4 MW_{el} betreibt. Seit Juli 2017 läuft die Anlage im sogenannten Flexbetrieb und gehört damit zum Portfolio des Virtuellen Kraftwerks der RheinEnergie, das elektrische

Energie bedarfsgerecht erzeugen und vermarkten soll. Diese flexible Stromerzeugung ist ein wesentlicher Beitrag zur Energiewende in Deutschland. Durch die regionale Nähe zum Heizwerk Süd der evd energieversorgung dormagen gmbh lässt sich zusätzlich zum Strom auch die Abwärme der Motoren ganzjährig effizient nutzen. Zudem betreibt die RheinEnergie am Standort der Biogasanlage einen 14 Meter hohen Wärmespeicher. Das ermöglicht auch bei wechselnden Motorlasten eine gleichmäßige Wärmelieferung an das Heizwerk.

Die RheinEnergie Windkraft GmbH, in der die RheinEnergie sämtliche Windkraftprojekte bündelt, hat im Berichtsjahr Geschäftsanteile in Höhe von 80,1 % an drei Windpark-Projektgesellschaften (Gesamtleistung: 33 MW) von der PROKON Regenerative Energien eG übernommen. Zudem haben Verhandlungen über die Übernahme eines weiteren Portfolios von drei Windparks (Gesamtleistung: 35 MW) einen fortgeschrittenen Stand erreicht. Zum Jahresende 2018 betrieb die RheinEnergie Windkraft GmbH insgesamt 96 Anlagen mit einer installierten Leistung von rund 175 MW.

Elektromobilität

Die RheinEnergie betreibt in Köln und im Umland mit beinahe 300 Ladepunkten an fast 150 Standorten eine der dichtesten Ladeinfrastrukturen für Elektroautos in Deutschland. Beim Ausbau des Netzes setzt die RheinEnergie auf ein unternehmenseigenes Testfeld mit verschiedenen Ladesäulen, in dem technisch weiterentwickelte und erfolgversprechend Neuheiten erprobt werden. Eine weitere Möglichkeit zur Erprobung bietet auch die sogenannte Klimastraße in Köln-Nippes. Dort hat die RheinEnergie die ersten Ladepunkte an bestehenden Masten montiert, die keine zusätzliche Stellfläche benötigen. Erfolgreich verläuft zudem der Ausbau eines Netzwerks mit Elektrotankstellen (TankE), das die Rhein-Energie initiierend mit zwölf anderen Stadtwerken gegründet hat. Mittlerweile gehören dem Verbund bundesweit 19 Unternehmen aus 18 Kommunen an. Ein weiterer Baustein zum Ausbau der Elektromobilität ist die chargecloud GmbH (chargecloud), ein Gemeinschaftsunternehmen der Firmen Mennekes, Powercloud und der RheinEnergie. Das Unternehmen bietet cloudbasierte Softwarelösungen für den Betrieb einer vernetzten Ladeinfrastruktur an. Mit einem Marktanteil von rund 7,5 % gehört die chargecloud zu den fünf größten Anbietern von Back-End-Systemen, die in Deutschland im stark expandierenden Elektromobilitätsmarkt tätig sind. Zudem arbeitet die RheinWerke GmbH, eine Tochter der RheinEnergie und der Stadtwerke Düsseldorf, an konkreten Konzepten zur Versorgung von Binnenschiffen mit sogenanntem „Landstrom“. Außerdem entwickelt die Rheinwerke GmbH Ideen, wie Feinstaubemissionen vermieden werden können, wenn die Schiffe in Köln und Düsseldorf vor Anker liegen.

Auch die KVB hat 2018 ihre Aktivitäten zum Ausbau der Elektromobilität fortgesetzt. Die vollelektrischen Gelenkbusse der Bus-Linie 133, die bereits Ende 2016 in Betrieb genommen wurden, erbrachten in den ersten zwei Jahren eine kumulierte Laufleistung von rund 692 Tsd. km. Trotz dieses sehr guten Zwischenergebnisses verstärkte die KVB die Bus-Linie Ende 2018 mit einem neuen, zusätzlichen E-Bus als Ersatzfahrzeug, um die Beständigkeit des Fahrbetriebs weiter zu erhöhen. Bis zum Jahr 2021 will die KVB sechs weitere Linien auf E-Mobilität umstellen. Für die erste Ausbaustufe des Projektes beschafft die KVB ca. 50 weitere E-Busse.

SmartCity Cologne

Die Stadt Köln und die RheinEnergie fördern mit der Plattform „SmartCity Cologne“ innovative und umweltschonende Maßnahmen. In den vergangenen sechs Jahren hat die Plattform im Stadtgebiet 42 Projekte unterstützt. Im Rahmen des EU-Förderprojekts „GrowSmarter“ setzen die Partner im Stadtteil Mülheim bis zum Ende des Jahres 2019 ein integriertes Gesamtkonzept zu Mobilität, Energie sowie Informations- und

Kommunikationstechnik um. Die RheinEnergie entwickelt dort ein innovatives Energiemanagementsystem, das an das Virtuelle Kraftwerk der RheinEnergie angebunden ist, um die Fotovoltaikanlagen, Batteriespeicher und Wärmepumpen der Siedlung zentral zu optimieren und zu steuern. Im Berichtsjahr haben das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie der Landesregierung NRW sowie die Energieagentur NRW das Projektgebiet „Stegerwaldsiedlung“ als 87. Klimaschutzsiedlung in NRW ausgezeichnet.

Reduzierung von Emissionen

Die KVB unternimmt seit vielen Jahren vielfältige Anstrengungen, um trotz jährlich zunehmender Fahrgastzahlen die Emissionen zu reduzieren. So wird seit 2016 die Stadtbahn mit zertifiziertem Ökostrom betrieben. Nachdem die Gesellschaft im Berichtsjahr 63 neue Euro-VI-Busse in Betrieb genommen hat, fahren im Busbetrieb neben vier Euro-IV-Bussen nur Busse mit Schadstoffklasse EEV und besser. Das umweltfreundliche Beförderungsangebot wird durch den Einsatz von E-Bussen und das Angebot an Leihrädern abgerundet. Die KVB bietet die Leihräder seit dem Jahr 2015 als ressourcenschonendes Beförderungsmittel an. Sie sollen ab dem Jahr 2020 in ganz Köln verfügbar sein.

Einen Beitrag zur Reduzierung von klimaschädlichen Gasen leistet auch die AVG. Der Einspareffekt der Restmüllverbrennungsanlage an Kohlendioxid-Äquivalent betrug 2018 rund 84.000 t. Die Deponie Vereinigte Ville konnte im Berichtsjahr durch die Verstromung des gefassten Methangases das Äquivalent von rund 124.000 t Kohlendioxid einsparen.

Compliance-Management-System

Die Stadtwerke Köln GmbH hat im Jahr 2013 gemeinsam mit ihren unmittelbaren Beteiligungsgesellschaften ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) für ausgewählte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug geschaffen. Die Bestimmung dieser Compliance-Bereiche erfolgte auf der Grundlage einer Risikoanalyse durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und erfasst solche Risikobereiche aus den Betätigungen der Konzerngesellschaften, die trotz der Unterschiedlichkeit der Aufgaben bei allen Unternehmen in ähnlicher Weise auftreten und bei denen ein Regelverstoß zu besonders hohen materiellen oder immateriellen Schäden führen kann oder strafrechtlich relevant ist.

Zum Kern dieses Systems gehören

- eine dezentrale Compliance-Struktur, die die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der gesetzlichen unternehmensinternen Bestimmungen primär bei den einzelnen Konzerngesellschaften belässt,

- die schriftliche Fixierung eines gemeinschaftlichen Verständnisses zu den Inhalten, Zielen und den grundsätzlichen Wertentscheidungen des CMS sowie einer Beschreibung gemeinschaftlicher Anforderungen an die Umsetzungsmaßnahmen,

- die Installation spezieller Prozesse und betrieblicher, die gesetzlichen Vorgaben konkretisierender oder ergänzender Regelungen sowie von Maßnahmen zur Förderung der Compliance-Kultur,

- die unternehmensindividuelle Einrichtung der Stelle eines Compliance-Beauftragten zur kontinuierlichen Betreuung und Fortentwicklung des CMS sowie die fachlich angemessene Besetzung,

- die objektive und transparente Bearbeitung von Hinweisen auf Verstöße,

- ein transparentes Berichtswesen, das der Unternehmensleitung und dem Aufsichtsrat sowohl der jeweiligen Gesellschaft als auch der SWK einmal jährlich Informationen über das CMS gibt.

Die von den Unternehmen ernannten Compliance-Beauftragten nehmen ihre Aufgaben kontinuierlich wahr. Sie treffen sich zu einem Erfahrungsaustausch im Compliance-Board. Zur Entgegennahme von Hinweisen auf eventuelle korruptionsrelevante Verstöße durch Hinweisgeber, die anonym bleiben möchten, steht ein externer anwaltlicher Ombudsmann zur Verfügung. Die interne Bearbeitung von Hinweisen, insbesondere über den Ombudsmann, übernehmen in den Unternehmen jeweils die dortigen Compliance-Komitees. Die Komitees gehen auf der Grundlage transparenter Regelungen Hinweisen auf korruptionsrelevante Regelverstöße objektiv nach und erstellen Handlungsempfehlungen für die Unternehmensleitung. Für das Beschaffungswesen wurden in die Einkaufsbedingungen der Unternehmen ausführliche, korruptionspräventive Regelungen eingeführt.

Das CMS wird im Intranet für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausführlich dargestellt. Alle Compliance-Regelungen sowie die für die tägliche Praxis erforderlichen Formulare sind dort abrufbar. Zu einzelnen Risikobereichen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den gesetzlichen und betrieblichen Regelungen und deren Anwendung in der Praxis geschult. Die Homepages der Unternehmen enthalten einen deutlichen Hinweis auf die Person und die Aufgaben des Ombudsmannes. Das CMS wird unter Berücksichtigung der jeweils geltenden fachlichen Standards bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist das Eingehen von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln im 21. Jahrhundert deutlich komplexer und volatiler geworden. Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagementsystems (RMS) ist daher nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern längst unverzichtbares Instrument einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risikoerfassung und -bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS im Stadtwerke Köln Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Das RMS bei der SWK und ihren Tochterunternehmen erfolgt nach verbindlich vorgegebenen Grundsätzen, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozessen. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt.

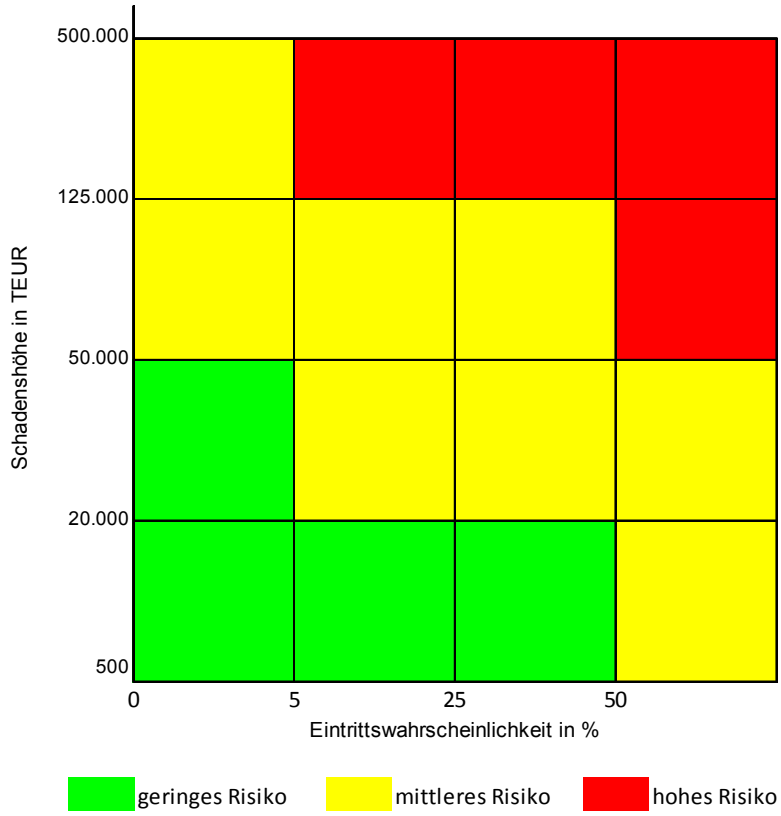
Darüber hinaus existiert für den in die RheinEnergie Trading ausgegliederten Energiehandel und die Energiebeschaffung ein spezielles Risikomanagementsystem. Dieses System ist in einem Risikohandbuch dokumentiert und regelt neben den Analyse- und Bewertungsverfahren die Limitierung der Risiken, Hedging-Konzepte, Bewirtschaftungsstrategien und Zuständigkeiten. Für die Risikobewertung bedient sich das Risikomanagement der Gesellschaft angemessener Risikomodelle, deren Effizienz durch Back-Testing und durch Revisionsprüfungen regelmäßig überprüft wird.

Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung über die aus Sicht der Gesellschaften wesentlichen Risiken erfolgt vierteljährlich. Eine sofortige Meldung muss dann erfolgen, wenn ein Risiko eine besondere Relevanz für die Gesellschaft hat. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Berichtswesen zusammen. Die Konzernrevision prüft regelmäßig die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Wesentliche Chancen und Risiken im Stadtwerke Köln Konzern

Aus Sicht der Konzernleitung bestehen zum Bilanzstichtag ergebnisrelevante Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Ertragslage des Konzerns haben könnten, in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Öffentlicher Personennahverkehr, Hafenumschlag und Güterverkehr sowie in der Telekommunikation. Gleichzeitig gehen mit den Risiken auch Chancen einher. Die Chancen und Risiken werden zur besseren Strukturierung in Kategorien zusammengefasst. Dabei wird zwischen Risiken unterschieden, die von außen auf das Unternehmen wirken, ohne dass das Unternehmen im Allgemeinen einen signifikanten Einfluss auf diese Risiken nehmen kann (externe Risiken), und Risiken, deren Ursachen unternehmensintern begründet sind (interne Risiken). Die im Stadtwerke Köln Konzern identifizierten wesentlichen externen Risiken werden den Kategorien Politik, Gesetzgebung und Recht sowie Markt und Wettbewerb zugeordnet. Wesentliche interne Risiken resultieren aus dem operativen Bereich und den Finanzen.

Bei der Einstufung der Risiken werden das Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ein berichtspflichtiger Schwellenwert je Gesellschaft zugrunde gelegt. Bei der Beurteilung der Risiken wird von einer Nettobetrachtung ausgegangen, das heißt, bereits getroffene Maßnahmen zur Risikobegrenzung wurden berücksichtigt. Die nachfolgende Matrix verdeutlicht die Klassifizierung:



Die als wesentlich identifizierten Chancen und Risiken werden nachfolgend geschäftsfeldbezogen erläutert. Sofern nicht explizit eine Risikoeinstufung – gemäß der Matrix - vorgenommen wird, handelt es sich um Risiken mit geringer Ausprägung.

Politische, regulatorische und rechtliche Chancen und Risiken

Politik, Gesetzgebung und Verträge setzen die Rahmenbedingungen für die Geschäftsfelder, in denen der Konzern tätig ist. Für Unternehmen mit langfristig ausgelegten Investitionen sind verlässliche Rahmenbedingungen unabdingbar für wirtschaftlichen Erfolg.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser stehen sowohl auf Ebene der Europäischen Union als auch auf Ebene des Bundes auch in Zukunft erhebliche energiepolitische Weichenstellungen an, die substanzielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben können. Angesichts der unbefriedigenden wirtschaftlichen Situation konventioneller Erzeugungsanlagen ergeben sich für die übrigen energieerzeugenden Einheiten zwar dadurch Chancen, dass die derzeit überwiegend nicht gegebene Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke verbessert werden kann. Andererseits kann es jedoch zu erheblichen Risiken aus einer gegenüber der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer frühzeitigen Abschaltung der Kraftwerke und einem weiteren Anstieg der

erneuerbaren Energien kommen. Für das Geschäftsfeld Energie und Wasser wird dieses Risiko derzeit als mittel eingestuft.

Weiterhin sind Energieversorger in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, insbesondere der Bundesnetzagentur und der Landesregierungsbehörden, ausgesetzt. Absenkungen der Erlösobergrenzen aufgrund von Kostenerhebungen oder des gesunkenen Zinsniveaus können zu Erlöseinbußen führen. Das Risiko hat eine mittlere Ausprägung.

Was die vertraglichen Beziehungen zu den Kunden angeht, gibt es neben den typischerweise bestehenden Risiken aufgrund möglicher Forderungsausfälle, insbesondere im Hinblick auf verlässliche vertragliche Grundlagen, unverändert eine Vielzahl zum Teil neuer Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit entsprechender wirtschaftlicher Relevanz darstellen. Auch diesbezüglich besteht ein mittleres Risiko.

Im Öffentlichen Personennahverkehr ist die KVB bis Ende 2019 mit der Durchführung des ÖPNV im Kölner Stadtgebiet sowie der Durchführung der sogenannten interlokalen Verkehre betraut. Nach heutigem Stand hat die KVB für die Vorjahre bis einschließlich 2017 bereits den Nachweis erbracht, dass alle für die Bestandsbetrauung geforderten Kriterien erfüllt worden sind. Das Ergebnis der Prüfung für 2018 wird Ende Mai 2019 erwartet. Für die Jahre ab 2020 strebt die KVB an, die Direktvergabe nach Art. 5/2 der EU-VO 1370/07 zu erlangen. Aktuell geht die KVB von einem nahtlosen Anschluss an die heutige Bestandsbetrauung aus. Das Risiko, dass die Direktvergabefähigkeit wegfällt, wird deshalb weiterhin als gering eingeschätzt.

Im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr beobachtet die HGK derzeit die Diskussion um die Erweiterung des Hafens Godorf durch den Bau eines vierten Hafenbeckens. Der Rat der Stadt Köln hat die Hafenerweiterung beschlossen. Derzeit wird das Thema erneut diskutiert und möglicherweise einer nochmaligen Ratsbefassung zugeführt. Sollte sich der Rat der Stadt Köln gegen die Realisierung der Hafenerweiterung aussprechen, besteht das Möglichkeit, dass bereits getätigte Investitionen abzuschreiben sind. Die HGK beabsichtigt in diesem Falle, Schadensersatzansprüche gegen die Stadt Köln zu erheben.

Der Markt für Telekommunikation ist ein streng regulierter Markt, in den die Bundesnetzagentur und das Bundeskartellamt stark steuernd eingreifen. Einzelne Regulierungsentscheidungen können geschäftshemmend ausfallen. Umgekehrt bestehen jedoch Chancen, dass die Bundesnetzagentur die Überlassungsentgelte für die Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) für den Bitstream-Zugang sowie für Terminierungsleistungen im Telefonnetz neu festlegt. Daraus könnten sich positive Effekte für die Geschäftsentwicklung ergeben.

Chancen und Risiken im Markt und Wettbewerb

Die Entwicklung der Beschaffungs- und Absatzmärkte, die Wettbewerbssituation sowie weitere, die Nachfrage bestimmende Faktoren wirken in unterschiedlichem Ausmaß auf die Gesellschaften im Stadtwerke Köln Konzern ein.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser wirken sich insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erheblich auf die Ertragskraft aus. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, CO_2-, Strom- und Gaspreise unterliegen erheblichen Schwankungen bei einem zwar leicht gestiegenen, aber immer noch niedrigen Strompreisniveau. Große Auswirkungen hat diese Preisentwicklung insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Bei einem Rückgang der Margen aus der Stromvermarktung besteht das Risiko, dass neben den negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung weitere

Wertberichtigungen auf Erzeugungsanlagen notwendig sein können. Umgekehrt kann ein Anstieg der Strompreise beziehungsweise der Margen und/oder die Einführung von entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.

Bei der Energiebeschaffung sind Marktpreis- und Mengenrisiken von größerer Bedeutung. Marktpreisrisiken sind überwiegend Volatilitätsrisiken. Diese werden mithilfe des Value-at-Risk-Ansatzes (VaR) bewertet, limitiert und überwacht. Der VaR gibt den wertmäßigen Verlust einer Risikoposition an, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines definierten Zeitraums nicht überschritten wird. Sowohl die maximale offene Position als auch der Wert des VaR sind für die jeweiligen Risikoklassen im Regelwerk der RheinEnergie Trading fixiert. Mengenrisiken entstehen durch den Abschluss von Liefer- beziehungsweise Abnahmeverpflichtungen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die aus den Verträgen resultierenden Mengen nicht back-to-back eingedeckt werden. Grundsätzlich kann es zu einer möglichen Abweichung zwischen der gelieferten physischen Energiemenge und der geplanten beziehungsweise prognostizierten und gegebenenfalls gehedgten Menge kommen. Die Gründe für eine Abweichung liegen vornehmlich in der Prognose des klimabedingt oder konjunkturbedingt schwankenden Energieverbrauchs. Die Prognosegüte wird durch die RheinEnergie Trading regelmäßig überwacht und optimiert.

Der große Kreis von Anbietern und die damit einhergehende Intensivierung des Wettbewerbs werden auch in Zukunft zu weiteren Kunden- und damit auch Mengen- und Margenverlusten im Geschäftsfeld Energie und Wasser führen. Zunehmend an Bedeutung gewinnt im Vertriebsgeschäft die Aufgabe, verloren gegangene Kunden zurückzugewinnen und insoweit Marktanteile zu stabilisieren oder zu erhöhen. Das Risiko, Konzessionen zu verlieren, hat zwei potenzielle Auswirkungen: Zum einen drohen Einbußen bei der jeweiligen Wertschöpfung auf der Netz- und Vertriebsseite. Zum anderen droht mittelbar der Verlust des Grundversorgerstatus. Der geplante Erwerb von innogy SE durch E.ON SE und der damit einhergehende Tausch von wesentlichen Geschäftsaktivitäten mit der RWE AG können einerseits der RheinEnergie neue strategische Optionen eröffnen, andererseits steigt durch die angestrebte Kooperation der Wettbewerbsdruck in allen Energiemärkten.

Im Geschäftsfeld ÖPNV gibt es zum Berichtsstichtag keine konkreten Marktpreisrisiken. Der demografische Wandel, der Klimawandel und veränderte Wertvorstellungen – vor allem der jüngeren Generation – sowie die aktuelle Diskussion um Dieselfahrverbote, emissionsfreie Antriebe und neue, solidarisch finanzierte Tarifmodelle werden die Bedeutung des ÖPNV weiterhin erhöhen. Dies stellt für die KVB eine wesentliche Chance dar, die zugleich mit neuen Herausforderungen verbunden ist.

Im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr sind die globale Wirtschaftsentwicklung und konjunkturell bedingte Nachfrageschwankungen wesentliche Risikofaktoren. Sie erschweren eine belastbare Auftrags- und Umsatzprognose sowie die damit einhergehende Kapazitätsplanung. Im Zuge der Energiewende führt zudem eine nachlassende Auslastung von Kohlekraftwerken tendenziell zu geringeren Transport- und Umschlagmengen. Durch die Erschließung neuer Märkte werden die HGK und ihre Beteiligungen diesen Entwicklungen begegnen. Risiken für die Eisenbahnverkehre ergeben sich weiterhin aus einem Wettbewerbsumfeld, in dem auch die großen Staatsbahnen international Marktanteile hinzugewinnen wollen. Dies hat in der Vergangenheit zu einem verstärkten Preiswettbewerb und einer Verringerung der Zahl der Eisenbahnverkehrsunternehmen geführt. Verstärkt wird diese Entwicklung durch die zunehmende Bedeutung kostengünstiger Lkw-Flotten aus den neuen EU-Staaten und die massive Senkung der Dieselpreise. Beide Einflüsse verringern die Wettbewerbsfähigkeit der Eisenbahn gegenüber dem Lkw deutlich. Chancen bieten dagegen regionale Kooperationen, wie sie zum Beispiel die HGK und die Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie ihre gemeinsame Gesellschaft RheinCargo seit einigen Jahren praktizieren. Diese ermöglichen eine effizientere Nutzung der Umschlagflächen in den Häfen und eine Ausweitung des Angebots von Eisenbahnverkehrsleistungen.

Das Geschäftsfeld Telekommunikation ist in seinen Märkten weiterhin mit starkem Wettbewerb, großem Preisdruck, wachsendem Bandbreitenbedarf und einer hohen Wechselbereitschaft der Kunden konfrontiert. Die Folgen sind höhere Aufwendungen sowohl für die Akquisition von Neukunden als auch für die Kundenbindung und damit Risiken für die Ertragslage. Mit den eigenen Hochleistungsinfrastrukturen FTTB und HFC (Hybrid Fiber Coax) ist das Geschäftsfeld für neue Herausforderungen bezüglich des stark zunehmenden Bandbreitenbedarfs jedoch gut positioniert. Zudem investiert die NetCologne zukünftig verstärkt in die neue Übertragungstechnik G.fast und nimmt damit eine wichtige Vorreiterstellung im Marktumfeld ein. Aufgrund der Erweiterung des Produktportfolios unter anderem um Cloud-Dienste und Dienstleistungen rund um die IT-Sicherheit, die von der Tochtergesellschaft NetCologne IT Services GmbH angeboten werden, ergeben sich Chancen, den Umsatz im Bereich Geschäftskunden durch Cross-Selling nachhaltig zu steigern.

Operative Chancen und Risiken

Die in der Produktion eingesetzten Anlagen und Prozesse sind relevante Erfolgsfaktoren. Aus der Verfügbarkeit der Anlagen sowie der Effizienz und Qualität der definierten Prozesse können sich Chancen und Risiken in diesem Bereich ergeben.

Chancen ergeben sich im Geschäftsfeld Energie und Wasser insbesondere aus Projekten, mit denen Potenziale zur Prozessverbesserung sowie zur Effizienzsteigerung identifiziert und ausgeschöpft werden. Die RheinEnergie hat hierzu ein Benchmarking-Projekt durchgeführt, auf dessen Grundlage kostensenkende und effizienzsteigernde Maßnahmen identifiziert wurden. Außerdem hat die RheinEnergie im Rahmen ihres Strategiechecks eine Reihe von neuen Geschäftsfeldern identifiziert, die sich aus der grundlegenden Veränderung der Energiemärkte ergeben und derzeit konsequent mit entsprechenden Ergebnispotenzialen entwickelt werden sollen. Mithilfe eines systematischen Innovationsmanagements beabsichtigt die RheinEnergie, zukünftig Marktchancen laufend und frühzeitig zu erkennen und auftretenden Risiken rechtzeitig entgegenwirken zu können.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge etwa durch entsprechende Kontrollen, Wartungen oder Betriebsführungskonzepte können sich Risiken durch den Ausfall dieser Einheiten aus den unterschiedlichsten Gründen, beispielsweise durch Alter oder Witterung, ergeben. Zudem wickelt die RheinEnergie viele Prozesse durch moderne und sehr komplexe IT-Systeme ab. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich insbesondere vor dem Hintergrund steigender Risiken durch Angriffe Dritter Einschränkungen der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben. Sowohl der Ausfall der Erzeugungsanlagen als auch der IT-Systeme stellen ein Risiko mit mittlerer Ausprägung dar.

Im ÖPNV setzt die KVB ihre Fahrzeuge und technischen Anlagen mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und Sicherheit sowie unter Berücksichtigung gegebener Umweltstandards ein. Technischen Ausfallrisiken sowie umweltbezogenen Risiken (wie zum Beispiel einem möglichen Jahrhunderthochwasser) begegnet das Unternehmen mit einer permanenten Verbesserung der technischen Standards.

Im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr hat sich der Fachkräftemarkt in den vergangenen Jahren geändert. Fachkräfte wie zum Beispiel Triebfahrzeugführer sind immer schwerer zu finden. Um künftigen Risiken vorzubeugen, setzen die Unternehmen der HGK-Gruppe verstärkt auf die Ausbildung neuer Nachwuchskräfte und die Fortbildung von eigenem Personal.

Im Geschäftsfeld Telekommunikation bestehen operative Risiken, weil Telefonie über Mobilfunk, Social-Media-Plattformen und Fernsehkabel die klassische Festnetztelefonie ersetzen. Die Produkte der Informations- und Telekommunikationsbranche sind überdies teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Komplexität und Dynamik. Dies führt bei NetCologne und NetAachen zu einem permanenten Innovations- und Investitionsdruck bei einem verkürzten Zeitfenster für die Amortisation.

Finanzielle Chancen und Risiken

Das an den Finanzmärkten anhaltend niedrige Zinsniveau birgt für SWK-Gesellschaften Chancen und Risiken gleichermaßen: Belastend wirkt das aktuelle Zinsniveau vor allem auf die Höhe der Altersvorsorgeverpflichtungen der SWK-Gesellschaften aus. Hinzu kommen Risiken für die Pensionskassen, bei denen die Gesellschaften ihre Mitarbeiter versichern. Dauert die Niedrigzinsphase an, ist nicht auszuschließen, dass die Mitgliedsunternehmen die Pensionskassen mit zusätzlichen Beiträgen unterstützen müssen. Dagegen profitieren die Konzerngesellschaften insbesondere bei langfristigen Finanzierungen von historisch günstigen Kreditkonditionen. Ein Anstieg der Zinsen würde einerseits zwar die Kreditkosten verteuern, andererseits würden langfristige Rückstellungen dann jedoch günstiger bewertet werden, und die im Konzern gehaltene Liquidität würde sich besser verzinsen. Darüber hinaus begrenzen die SWK und ihre Tochtergesellschaften Zinsänderungsrisiken durch eine fristenkongruente Finanzierung, die Nutzung unterschiedlicher Zinsbindungsfristen sowie in Einzelfällen auch durch den Einsatz von Zinsderivaten.

Aufgrund des Einsatzes eines zentralen Cash-Pooling-Systems, einer vorausschauenden Liquiditätsplanung sowie einer ausreichenden Verfügbarkeit an Kreditlinien werden Liquiditätsrisiken im Konzern als gering eingestuft. Gleiches gilt auch für Währungsrisiken, da die Geschäftsaktivitäten im Wesentlichen national ausgerichtet sind und die Absatz- und Beschaffungsprozesse fast ausschließlich in Euro abgebildet werden.

Im ÖPNV bestehen finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und eventuell gegen die KVB gerichteten Schadenersatzansprüchen in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen Dritte beziehungsweise die Stadt Köln gegenüberstehen.

Zusammenfassende Risikobewertung

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose lässt sich aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich

der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgeben.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft wird – Prognosen der Bundesregierung zufolge - auch 2019 weiterhin wachsen. Die Konsumtätigkeit der privaten Haushalte und des Staates bilden hierfür weiterhin eine gute Grundlage. Allerdings wird sich das Wachstumstempo – vor allem bedingt durch außenwirtschaftliche Einflüsse – weiter verringern. Für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt wird nur noch ein Anstieg um 1 % gesehen. Die Arbeitslosenquote wird voraussichtlich auf 4,9 % sinken, die Zahl der Beschäftigten 45,2 Mio. erreichen. In der Folge werden auch die Einkommen privater Haushalte im laufenden Jahr spürbar zunehmen: Für Nettolöhne und -gehälter erwartet die Bundesregierung ein Plus von 4,8 %, wozu auch Entlastungen bei Steuern und Abgaben beitragen werden.

Energie und Wasser

Energiepolitische Rahmenbedingungen

Auf europäischer Ebene erwartet die RheinEnergie, dass die Novelle des Strombinnenmarktpakets und der Strombinnenmarktverordnung in Kraft tritt. Mit neuen energiepolitischen Initiativen wird aufgrund der Europawahl im Mai erst nach der parlamentarischen Sommerpause gerechnet.

Auf nationaler Ebene erwartet die RheinEnergie ein Gebäudeenergieeffizienzgesetz, das die gesetzlichen Bestimmungen zum Wärmemarkt vereinheitlichen und insbesondere die Regeln des Energieeinspargesetzes (EnEG) samt Energieeinsparverordnung (EnEV) und des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) zusammenführt. Zur Novelle des KWKG und zur Akzeptanzsteigerung des Windenergieausbaus an Land werden Gesetzesvorschläge der Bundesregierung erwartet.

Die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat Ende Januar 2019 ihren Abschlussbericht der Öffentlichkeit vorgelegt. Dieser zeigt auf, wie nach dem Kohleausstieg wettbewerbsfähige und bezahlbare Strompreise erhalten bleiben und die Versorgungssicherheit gewährleistet wird. Die Empfehlungen der Kommission sollen rasch in Gesetze münden. Der im Bericht vorgesehene Strukturwandel im rheinischen Revier bietet aus Sicht des Geschäftsfeldes Chancen, um sich bei den vorgesehenen Maßnahmen mit Projekten einzubringen. Die RheinEnergie wird diesen Prozess zusammen mit anderen betroffenen Gesellschaften im Stadtwerke Köln Konzern weiter eng begleiten.

Ausblick zur Geschäftsentwicklung

Nach den in den letzten Jahren erzielten Erfolgen bei der Gewinnung von neuen Konzessionen in der rheinischen Region verfolgt die RheinEnergie weiterhin das Ziel, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen im regionalen Umfeld zu gewinnen.

Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen weiter intensiviert und Dienstleistungen im Bereich der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse ausgebaut werden. Maßgeblicher Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

Das Geschäftsfeld Energie plant gegenüber dem Vorjahr für das Geschäftsjahr 2019 einen moderaten Anstieg der Umsatzerlöse. Bei den Investitionen steht neben laufenden Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien im Vordergrund.

Öffentlicher Personennahverkehr

Für das Jahr 2019 rechnet die KVB erneut damit, dass die Nachfrage nach Leistungen des ÖPNVs wie in den Jahren zuvor weiter zunimmt. Analog geht die Planung der KVB davon aus, dass die Fahrgastzahlen im Wesentlichen aufgrund von Neukunden leicht steigen werden. Wie von VRS-Beirat und VRS-Zweckverband beschlossen, erhöhten sich die Ticketpreise zum Jahresbeginn 2019 um durchschnittlich 3,5 %, um die Belastung aus steigenden Lohn- und Materialkosten auffangen zu können.

Unter Berücksichtigung der Erhöhung der VRS-Ticketpreise zum 1. Januar 2019 erwartet das Geschäftsfeld ÖPNV eine moderate Umsatzsteigerung gegenüber dem Berichtsjahr.

Die Investitionsschwerpunkte, die überwiegend dazu dienen, Fahrgäste zu binden und hinzuzugewinnen, werden der Ausbau der Infrastruktur (übriger Strecken- und Haltestellenausbau sowie Fahrgastinformationssystem; Anteil rund 54 %) und die Ersatzbeschaffung von Bussen und Bahnen (Anteil rund 15 %) sein. Ein nur noch verhältnismäßig kleiner Betrag wird auf die bereits in Betrieb genommenen Teilabschnitte der Nord-Süd Stadtbahn (Anteil rund 4 %) entfallen.

Hafenumschlag und Güterverkehr

Für das Jahr 2019 rechnet das Bundesamt für Güterverkehr in allen Bereichen – Straßengüter-, Schienengüter- und Binnenschifffahrtsverkehr – mit Steigerungen bei Transportaufkommen und -leistung.

Die Weiterentwicklung des Unternehmensverbundes steht im Mittelpunkt der strategischen Überlegungen der HGK-Gruppe in den kommenden Jahren. Unter Einbeziehung des bestehenden KLV-Terminals der HGK wird auf weiteren rund 17.000 m^2 eine Drehscheibe für den regionalen Warenverkehr geschaffen. Die Stadt Köln hat der HGK hierfür ein bis Ende 2019 befristetes Erstandienungsrecht eingeräumt. Ziel ist es, durch die Entwicklung des Industrieparks Nord zu einem Logistikzentrum nachhaltig die Geschäftsentwicklung der HGK-Gruppe zu stärken. Mithilfe von geeigneten Pachtmodellen soll die langfristige Ansiedlung von Verladern und Produzenten erreicht werden.

Vor diesem Hintergrund plant das Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr für das Jahr 2019 mit gegenüber dem Vorjahr moderat steigenden Umsatzerlösen. Aufgrund der Erweiterung des KLV Terminals Köln-Nord wird sich das Investitionsvolumen der HGK deutlich erhöhen.

Telekommunikation

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland weiterhin nur stockend voran. Die von der Bundesregierung formulierten Ausbauziele für die Jahre 2014 und 2018 (75 % beziehungsweise 100 % Abdeckung mit 50 Mbit/s) wurden verfehlt. Trotzdem steigen die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten weiter stetig an. Daher gilt es weiterhin, die Glasfaserinfrastruktur in Richtung Teilnehmer zu erweitern,

vorhandene Accessnetze sinnvoll zu integrieren und zu ertüchtigen. Demzufolge werden NetCologne und NetAachen im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes in ihrem jeweiligen Wirkungsgebiet deutlich ausweiten, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie zum Beispiel Gewerbegebiete mit Glasfasernetzen versorgen.

Die neuen IP-Technologien sind eingeführt und können für neue innovative Anwendungen genutzt werden. Die zusätzliche Fokussierung hin zu Cloud-Diensten und Media Services, letztere in Kooperation, bildet einen Teil der neuen Wertschöpfungskette. Innovationen im FTTC-und FTTB-Umfeld dienen der Weiterentwicklung der NetCologne-Access-Strategie und werden konsequent fortgesetzt. Mit Einführung von G.fast werden zukünftig Bandbreiten bis zu 1.000 Mbit/s im FTTB-Bereich erwartet.

Das Geschäftsfeld plant für das Jahr 2019 einen moderaten Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr.

Abfallentsorgung und -verwertung

Die Verlängerung der Leistungsverträge mit der Stadt Köln für den Zeitraum von 15 Jahren ab dem 1. Januar 2019 gibt der AWB Planungssicherheit für die kommenden Jahre. Allerdings muss sie bei nahezu gleichbleibenden Entgelten umfangreichere Leistungen gegenüber der Stadt Köln, sowohl im gebühren- wie auch im haushaltsfinanzierten Bereich, erbringen. Beispielhaft sind komplett neue Leistungen, wie zum Beispiel die Intensiv- und die Zwischenreinigung bei der satzungsgemäßen Straßenreinigung oder die Erweiterung bestehender Aufgaben wie beim Littering oder beim Servicelevel in den Wertstoff-Centern zu nennen.

Die AVG geht auch für 2019 davon aus, dass ihre Anlagen insgesamt gut ausgelastet sein werden. Dazu trägt auch der Entsorgungsvertrag mit der Stadt Köln maßgeblich bei. Jedoch erfordert die Volatilität der Märkte die Akquise von Drittmengen, sowohl von Kommunen als auch im europäischen Ausland. Durch den Betrieb der Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage werden auch im kommenden Jahr zusätzliche Mengen für die Deponie Vereinigte Ville gesichert. Zur Erschließung zusätzlicher Deponievolumina wird die Planung eines geänderten Geländeprofils angedacht. Aufgrund dieser dann wesentlichen Änderung könnte ein Planfeststellungsverfahren erforderlich werden.

Das Geschäftsfeld plant für das Jahr 2019 gegenüber dem Berichtsjahr moderat steigende Umsatzerlöse.

Liegenschaften

Der Verkauf unbebauter Grundstücke sowie die Grundstücks- und Projektentwicklungen in Köln-Nippes, in Köln-Porz und im Deutzer Hafen eröffnen der moderne stadt in den kommenden Jahren Entwicklungspotenziale. Mit diesen Aktivitäten wird das Unternehmen dem Gesellschaftszweck gerecht, die Wohnungsversorgung und die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Köln zu fördern. Große Teile der in Köln-Nippes noch zu vermarktenden Flächen sind dem sozialen Wohnungsbau zuzuordnen. Deshalb werden die zu erwartenden Erlöse ab 2019 geringer als bei den früheren Vermarktungen ausfallen, aber dennoch die Geschäftsentwicklung von moderne stadt positiv unterstützen. Die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme „Deutzer Hafen“ wird in den kommenden zehn Jahren voraussichtlich das größte strategische Projekt von moderne stadt werden. Da die Vermarktung und Erzielung von Umsatzerlösen ab dem Jahr 2022 vorgesehen ist, sind umsatz- und ergebnisbezogene Effekte dieser Maßnahme im Wirtschaftsplan 2019 noch nicht verarbeitet.

Vor diesem Hintergrund kalkuliert die Gesellschaft für das Jahr 2019 mit gegenüber 2018 deutlich zurückgehenden Umsatzerlösen.

Konzern

Der Stadtwerke Köln Konzern plant für 2019 konsolidierte Umsatzerlöse, die erneut mehr als 5 Mrd. € betragen sollten. Die Investitionsplanung sieht für 2019 ein nahezu in allen Geschäftsfeldern weiter ansteigendes Investitionsvolumen auf über 400 Mio. € vor, wobei die Investitionsschwerpunkte in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, ÖPNV sowie Hafenumschlag und Güterverkehr liegen werden. Die Investitionen werden über Eigenmittel (im Wesentlichen ist dies der operative Cashflow), Zuschüsse und die Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert. Der Konzernjahresüberschuss wird voraussichtlich in einer Bandbreite zwischen 65 und 75 Mio. € liegen.

Holding

Die SWK GmbH plant für das Jahr 2019 einen Jahresüberschuss von rund 58 Mio. €, der damit rund 19 Mio. € unter dem Jahresergebnis 2018 in Höhe von rund 77 Mio. € liegen wird.

Der Rückgang basiert zum einen auf dem Entfall von Sondereffekten, die im Berichtsjahr das Ergebnis der SWK-Beteiligungen positiv beeinflusst hatten. Des Weiteren sind bei der NetCologne Eigenkapitalverstärkungen geplant, die die Ausschüttung an den Gesellschafter GEW Köln und damit mittelbar auch an die SWK reduzieren. Schließlich ist bei der KVB infolge des zunehmenden Leistungsangebotes sowie höherer Personalkosten mit einer Zunahme des Verlustes zu rechnen. Geringere Ergebnisse als im Jahr 2018 planen auch die Gesellschaften AWB, AVG und moderne stadt.

Aus dem geplanten Jahresüberschuss für 2019 soll die Gesellschafterin Stadt Köln eine Ausschüttung von rund 49 Mio. € erhalten.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der Stadtwerke Köln GmbH
für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die Stadtwerke Köln GmbH

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

II. Empfehlungen

Die Stadtwerke Köln GmbH

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

Anmerkung:
Die Vorgehensweise zur Erstellung eines Vorschlages an den Aufsichtsrat SWK betreffend die Besetzung einer sog. hauptamtlichen Geschäftsführerposition bei SWK wirft die Frage der Vereinbarkeit mit Ziff. 3.6.2 Satz 1 des PCGK Köln auf. Diese Regelung ist nach der ausdrücklichen Hierarchiebestimmung im PCGK selbst eine Empfehlung, von der mit Begründung abgewichen werden kann. Ungeachtet einer solchen Begründung wurde aber der Vorschlag seitens des Aufsichtsrates auch unter Berücksichtigung von Ziff. 3.6.2 gerade nicht umgesetzt, so dass auch die Neubesetzung nicht erfolgte.

*III. Anregungen (optional)**

Die Stadtwerke Köln GmbH

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

** Die Stadtwerke Köln GmbH macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 21.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

Köln, den 19. Juni 2019

Dr. Dieter Steinkamp Dirk Kolkmann

(Geschäftsführung)

Köln, den 19. Juni 2019

Garrelt Duin

(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH
Maarweg 271 50825 Köln
www.awbkoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Peter	Mooren
Herr	Ulrich	Gilleßen

Aufsichtsrat:

Herr	Gerhard	Brust	Vorsitzender
Frau	Polina	Frebel	stellvertr. Vorsitzende
Herr	Peter	Sterzl	stellvertr. Vorsitzender
Frau	Hamide	Akbayir	
Herr	Hans-Werner	Bartsch	
Herr	Wilfried	Becker	
Frau	Bianca	Christen	
Herr	Jürgen	Fenske	
Herr Dr.	Walter	Gutzeit	
Herr	Horst	Leonhard	
Herr	Gaetano	Magliarisi	
Herr Dr.	Harald	Rau	
Herr	Frank	Schneider	
Herr Dr.	Dieter	Steinkamp	
Herr	Ayhan	Üc	
Herr	Gerd	Walter	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist im Wesentlichen die Abfallbeseitigung, Straßenreinigung und Winterwartung im Stadtgebiet Köln, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft sowie die Erbringung aller im Zusammenhang mit den vorher genannten Dienstleistungen anfallenden Hilfs- und Nebentätigkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	15.000.000 €
Gesellschafter	Stadtwerke Köln GmbH
Mitarbeiter zum 31.12.2018	1.853

Bilanz der AWB

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenstände	460	396	416	239	214
Sachanlagen	80.947	77.023	75.221	65.698	70.836
Finanzanlagen	457,5	510	575	594	676
Umlaufvermögen:					
Vorräte	1.194,2	1.261	1.275	1.306	1.253
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	28.083,4	16.930	15.532	20.576	19.382
Flüssige Mittel	8,8	19	30	43	24
Rechnungsabgrenzung	299,6	331	256	386	300
Summe	111.451	96.469	93.305	88.842	92.686
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000
Gewinnrücklagen	5.926	5.926	5.926	5.926	5.926
Verlustvortrag	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	0
Rückstellungen	55.954	50.803	52.118	48.292	46.667
Verbindlichkeiten	34.571,2	24.741	20.262	19624	25.093
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
Summe	11.1451	96.469	93.305	88.842	92.686

GuV der AWB

	31.12.2018 Tsd	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €
Umsatzerlöse	164.956,2	158890,8	153.170	139.927	132.231	128.811
Andere akt. Eigen-leistungen	0	0	115	0	0	0
Sonst. betriebliche Erträge	2.195,9	7.992,2	2.131	12.572	14.355	12.161
Materialaufwand	-21.440,1	-18.318,3	-17.819	-17.088	-16.479	-17.142
Personalaufwand	-100.313,5	-93.340,7	-91.395	-89.738	-84.864	-80.960
Abschreibungen	-10.476,8	-9.544	-8.183	-8.717	-9.215	-9.157
Sonst. betriebliche Aufwendungen	12.685,2	-12304,2	-12.161	-12.577	-12.551	-13.824
Finanzergebnis	-1.498	-1.531	1.543	-1.564	-1.534	-1.749
Steuern	-7.734,7	-9984,6	-8.437	-8.627	-7.566	-3.420
Aufgrund EAV abgeführte Ge-winne	**-12.713,5**	**18579,3**	**15.878**	**14.189**	**14.377**	**14.721**
Jahresüberschuss -fehlbetrag	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**

Wirtschaftsplan 2019
der AWB

	Plan 2019 (in Tsd. €)
Umsatzerlöse	171.754,5
Sonst. Betriebliche Erträge	2.401
Gesamtleistung	174.155,5
Materialaufwand	21.204,3
Personalaufwand	110.700,2
Abschreibungen	10.981,1
Sonst. betriebliche Aufwendungen	11.722,6
Sonstige Steuern	327
Summe betriebliche Aufwendungen	154.935,2
Finanzergebnis	-1.532
Ergebnis vor Ertragssteuern	18.016
Ertragsteuern	6.993
Unternehemensergebnis	11.022,8

Lagebericht 2018
Der AWB GmbH

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, Köln

Lagebericht 2018

1. Grundlagen der unternehmerischen Tätigkeit

1.1 Umfeld und Geschäftsmodell des Unternehmens

Auch im Jahr 2018 haben wir unsere in den vergangenen Jahren aufgebauten Geschäftsaktivitäten weiter konsolidiert und in vielen Bereichen ausgebaut. Dabei steht die Geschäftsbeziehung mit der Stadt Köln naturgemäß im Vordergrund. Wir haben die Leistungen erweitert und damit die Umsatzerlöse erhöht. Außerdem konnten wir die Erträge aus der Verwertung von Wertstoffen unverändert auf einem relativ hohen Niveau halten. Weiterhin konnten wir die Kosten der Leistungserbringung, vornehmlich die Personalkosten, unter den Planwerten halten.

Die rechtlichen Grenzen für den Auftritt im Wettbewerb, die durch § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und durch europäisches Recht gezogen werden, sind grundsätzlich unverändert. Damit bleiben die Stadt Köln und die dazugehörenden Unternehmen strukturell Hauptauftraggeber der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH (AWB). Allerdings sind zusätzliche Aufträge denkbar, zum Beispiel durch die Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln oder die Ausweitung unseres Servicespektrums.

Unsere Strategie einer nachhaltigen Verbesserung der Kosten- und Leistungsstruktur bei gleichzeitiger Optimierung unserer Wirtschaftlichkeit haben wir auch im Jahr 2018 konsequent weiterverfolgt. Die AWB leistet gemeinsam mit der Stadt Köln einen wichtigen Beitrag dazu, Köln als Millionenmetropole für Bürger und Besucher attraktiv zu gestalten.

1.2 Ziele und Strategien

Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen im Jahr 2018 darauf, unsere Leistungen kontinuierlich zu verbessern. Dazu haben wir unsere Kosten- und Leistungsstruktur nachhaltig optimiert sowie das Leistungsspektrum ausgebaut. Neben den vielfältigen Aufgaben, die sich durch unser breites Dienstleistungsspektrum ergaben, und zusätzlich zu dem Programm zur Qualitäts- und Servicesteigerung („AWB 2018“), stand auch weiterhin das Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt des Handelns und Gestaltens. Die Leistungsverträge mit der Stadt Köln wurden verlängert. Soweit möglich und sinnvoll, wurden in diesem Zuge, alle in den letzten Jahren im Rahmen des Programms zur Qualitäts- und Servicesteigerung erbrachten zusätzlichen Leistungen fest in das Leistungsspektrum der AWB aufgenommen.

1.2.1 Vertriebliche Aktivitäten

1.2.1.1 Neues Abfallwirtschaftskonzept

Am 22. November 2018 hat der Rat der Stadt Köln das neue Abfallwirtschaftskonzept verabschiedet. Das Konzept beschreibt den aktuellen Stand der Kölner Kreislauf- und Entsorgungswirtschaft und neue abfallwirtschaftliche Maßnahmen für die

nächsten zehn Jahre, die die Abfallvermeidung und -verwertung in Köln noch stärker vorantreiben sollen. Insbesondere die Aspekte Entsorgungssicherheit, Abfallvermeidung und Verwertung sind dabei von besonderer Wichtigkeit.

1.2.1.2 Stadtbild- bzw. Infrastrukturmaßnahmen

Ausweitung von Reinigung und Winterdienst auf Radwegen
Der Radverkehr wird für den Individualverkehr in Köln immer bedeutender. Entsprechend steigt die Anzahl der Radfahrer in der Stadt. Deshalb hat die AWB im Jahr 2018 die Reinigung der selbstständigen Radwege weiter deutlich verbessert. So hat die AWB zusätzlich fast 300 km Radwege gereinigt und zusätzliche Winterdienstleistungen erbracht, sodass die Radwege in der kalten Jahreszeit deutlich besser befahrbar sind.

Ausweitung Reinigung Papierkörbe
Die AWB hat zusätzlich drei Mitarbeiter für die Zusatzreinigung der im Bereich der Straßenreinigungssatzung aufgestellten Papierkörbe eingesetzt, um die Oberflächen von groben Verschmutzungen, Aufklebern und Graffiti zu befreien. Damit hat die AWB das Erscheinungsbild der Papierkörbe seit Januar 2018 stadtweit deutlich aufgewertet.

Toiletten
Die AWB hat das Geschäftsfeld „Toiletten“ von acht Stück mit zwei im Jahr 2018 neu eröffneten City-Toiletten auf dem Marktplatz in Brück und an der Jahnwiese in Müngersdorf auf insgesamt zehn Stück weiter ausgebaut. Das Unternehmen konnte die Gesamtnutzerzahl erneut steigern, auf mittlerweile fast 1,3 Mio. Nutzer pro Jahr (Vorjahr knapp 1,2 Mio. Nutzer). Für das Jahr 2019 sind weitere drei City-Toiletten sowie die Einführung von festen Urinalen geplant.

Grill-Scouts
In den Sommermonaten verlagern sich Freizeitaktivitäten immer stärker in den öffentlichen Raum, insbesondere in die Grünanlagen. Seit dem Jahr 2011 setzt die AWB daher sogenannte „Grill-Scouts“ ein. Die Scouts haben im Jahr 2018 an Schönwetter-Wochenenden von April bis Oktober insgesamt 36 Aktionen (Vorjahr 28 Aktionen) zur Abfallvermeidung, Wertstoffsammlung und Sauberkeit durchgeführt. Dabei standen die Grünanlagen am Aachener Weiher, am Decksteiner Weiher, der Beethovenpark, der Volksgarten, der Vorgebirgspark, die Poller Wiesen, die Rodenkirchener Riviera, der Klingelpützpark, der Blücherpark und der Olof-Palme-Park im Fokus der Aktivitäten.

Vermeidung von Einwegbechern
In Köln nutzen Menschen täglich 180.000 Einwegbecher für Heißgetränke und werfen sie dann weg. Um Mehrweglösungen als Alternative zum Einwegbecher zu fördern, ist im März 2018 die Website www.coffee-to-go.koeln gestartet. Die gemeinsam von der Stadt Köln und der AWB in Zusammenarbeit mit der IHK Köln sowie in Abstimmung mit weiteren Verbänden und Unternehmen aus Handel und Gewerbe entwickelte Website ist der erste größere Schritt einer auf mehr Nachhaltigkeit ausgerichteten Initiative zum Thema „Coffee to go“ in Köln. Die Website richtet sich sowohl an Konsumenten als auch an alle Unternehmen, die Heißgetränke in Köln anbieten. Über eine Kartenfunktion informiert die Smartphone-optimierte Seite auf einen Blick, welche Verkaufsstellen in der Nähe Mehrwegbecher ausgeben und wieder zurücknehmen beziehungsweise mitgebrachte kundeneigene Becher befüllen. Seit dem

Start der Seite haben sich mehr als 225 Ausgabestellen registriert, die teilweise auch einen Preisvorteil auf das Heißgetränk im Mehrwegbecher bieten. Die neue „Coffee to go“-Website konnte im Jahr 2018 fast 16.200 Zugriffe verbuchen.

Aktion „Kölle putzmunter“

Wie in den Vorjahren übernahm die AWB die Koordination und Logistik der ganzjährigen Aktion „Kölle putzmunter“. Die wichtigsten Kooperationspartner der AWB waren die Stadt Köln und die Zeitung „Express“. Im Jahr 2018 gab es 275 Maßnahmen (Vorjahr 180 Maßnahmen), an denen sich 200 Vereine und Institutionen, 65 Schulen und 20 Kindertagesstätten beteiligten. Dabei wurden ca. 450 m³ Müll gesammelt.

Vermarktungsniveau für Sekundärrohstoffe

Das Jahr 2018 war geprägt durch den zum Jahreswechsel 2017/18 verhängten Einfuhrstopp vieler Abfallfraktionen nach China. Dies führte insbesondere zu Beginn des Jahres zu starken Marktschwankungen bis hin zu massiven Absatzproblemen bei Kunststofffraktionen.

Auch die Preise für Altpapier sind nach dem chinesischen Importstopp Anfang des Jahres 2018 stark eingebrochen. Die Vergütung für die unteren Sorten tendierte im Frühjahr sogar gegen null. Die Preise haben sich im Laufe des Jahres nur leicht erholt. Im Jahresdurchschnitt waren bei diesen Qualitäten Erlöseinbußen von 60 bis 70 % zu verzeichnen. Aufgrund europäischer Verwertungsalternativen waren die Auswirkungen auf mittlere und höhere Altpapiersorten weniger stark ausgeprägt. Dennoch waren auch hier starke Schwankungen zu verzeichnen, die zu einem durchschnittlichen Erlösrückgang von ca. 20 bis 30 % im Jahresmittel geführt haben.

Aufgrund der anhaltenden Qualitätsverschlechterung, die vornehmlich durch qualitativ minderwertigere Kleidung verursacht wird, gestaltet es sich zunehmend schwieriger, Alttextilien zu vermarkten. Zwar handelt es sich dabei nicht um ein Kölnspezifisches Problem, dennoch wirkt sich der steigende Anteil minderwertiger Kleidungsqualität auch bei der AWB ebenso negativ auf die Erlöse aus wie eine zunehmende Fehlwurfquote. Im Jahresmittel musste ein deutlicher Verlust gegenüber dem Jahr 2017 verzeichnet werden.

Der Markt für Elektroaltgeräte ist nach wie vor sehr volatil. Nur rund 40 % der in Deutschland anfallenden Altgeräte werden über die Stiftung Elektro-Altgeräte Register (EAR) erfasst. Die Erlöse für die Sammelgruppen 1 (Haushaltsgroßgeräte) und 5 (Haushaltskleingeräte) sind zurzeit zwar geringer als in den Vorjahren, aber noch nicht von einer Zuzahlung betroffen. Die Sammelgruppe 5 wurde durch die Ergänzung der IT- und Unterhaltungselektronik etwas aufgewertet, so dass auch hier weiterhin mit Erlösen zu rechnen ist. Die Erlöse der Sammelgruppe 1 orientieren sich an den Erlösen für Mischschrott, die sich derzeit ebenfalls positiv entwickeln.

Die Schrottpreise zeigten sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erholt und schlossen im Jahresmittel um ca. 10 % höher ab.

1.2.1.3 Ablaufverbesserung und Kundennutzen

Geschäftsfeldentwicklung und Digitalisierung
Die AWB hat im Jahr 2018 zahlreiche interne Maßnahmen und externe Aktivitäten im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie durchgeführt. Ziel war es, die Dienstleistungspalette aus Sicht der Kunden zu schärfen und den Überblick über das Angebot der AWB zu vereinfachen. Die AWB wird diesen Weg der Optimierung 2019 fortsetzen, indem sie ihr Dienstleistungsprofil weiter schärft und identifizierte Maßnahmen umsetzt.

In enger Partnerschaft mit der Stadt Köln hat die AWB das Projekt „Reinigungskataster“ konzeptionell aufgesetzt und erste Schritte zur Umsetzung eingeleitet. Eine Fertigstellung für das Pilotgebiet „Domumfeld“ ist für das Jahr 2019 geplant.

Im Bereich Service-Center hat die AWB im Mai 2018 eine neue Callcenter-Steuerungs-Software und Interactive Voice Response (IVR) eingeführt. Der Vorteil der neuen Callcenter-Anlage ist die technisch optimierte Aussteuerung der Kundenanliegen.

AWB-Nachhaltigkeitsbericht
Die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien und damit die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Themen werden immer wichtiger, beispielsweise in der öffentlichen Vergabepraxis. Deshalb engagiert sich die AWB in der Nachhaltigkeitsinitiative großer kommunaler Unternehmen der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung. Die Initiative richtet ihren Branchenleitfaden an der Struktur des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) aus. Dieser Standard bietet Unternehmen die Möglichkeit, ihre Nachhaltigkeitsleistungen anhand von 20 Kriterien und Leistungsindikatoren strukturiert zu erfassen, zu kommunizieren und zu steuern. Erstmals basiert ein AWB-Nachhaltigkeitsbericht auf diesem Branchenleitfaden und ist nach den 20 Kriterien des DNK gegliedert. Neben der digitalen Publikation hat die AWB im Jahr 2018 auch einen eigenen Bereich „Nachhaltigkeit“ auf www.awbkoeln.de eingerichtet.

Kundenkontakte im Service-Center
Die Anzahl der telefonischen Kundenkontakte des Service-Centers lag im Berichtsjahr bei rund 374.000 Anrufen und ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 8 % gestiegen. Auch im Bereich der Online-Anfragen wurde im Jahr 2018 ein weiterer Anstieg festgestellt. Damit konnte die AWB im Jahr 2018 eine deutliche Steigerung der direkten Erreichbarkeit erzielen.

Beratungsangebote in den Stadtbezirken
Die AWB hat das Angebot ihrer Infostände in den Stadtbezirken auch im Jahr 2018 fortgeführt. Die Stände erfreuten sich bei den Kölner Bürgerinnen und Bürgern großer Beliebtheit. Die AWB konnte die Menge der Kundenkontakte und Aktionen gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Im Fokus der durchgeführten Maßnahmen standen alle Themen rund um die Abfallvermeidung, Abfalltrennung und -verwertung.

Social Media
Seit dem Herbst 2018 ist die AWB Köln GmbH über Facebook, Twitter und Instagram erreichbar. Hier können sich interessierte Personen alle News, Meldungen, Fotos und Videos anschauen.

Mit den neuen Möglichkeiten der Online-Kommunikation intensiviert die AWB noch stärker den direkten Kundendialog und bietet einen weiteren Kontaktkanal als Serviceleistung an.

Beratungsangebote „Sauberkeit in Köln“
Die AWB bietet zu den Themen Abfallvermeidung, Wertstoffsammlung und Sauberkeit in Tageseinrichtungen für Kinder sowie in Schulen und bei Erwachsenen kostenlose Beratungen und Führungen über einen AWB-Betriebshof an.

Insgesamt hat das Unternehmen mit diesen zielgruppenspezifischen Beratungsangeboten in fast 600 Beratungen und Aktionen sowie fast 290 Betriebshofführungen rund 8.000 Erwachsene und fast 16.000 Kinder erreicht.

1.2.2 Leistungserbringung und Produktivität

Das Berichtsjahr war für die Hauptleistungsbereiche der AWB – Stadtreinigung und Abfallbeseitigung – erneut durch die im Folgenden dargestellte Ausweitung der Aufgaben geprägt.

1.2.2.1 Leistungen der Abfallbeseitigung

Systemabfuhr (Restmüll- und Biomüllsammlung)
Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr war die AWB im Jahr 2018 für rund 268.500 (Vorjahr rund 266.500) Entleerungen pro Woche verantwortlich. In dieser Zahl sind die Arzt- und die Biomüllgefäße enthalten. Bis Ende des Berichtsjahres hat die AWB im gesamten Stadtgebiet wöchentlich rund 84.500 (Vorjahr rund 82.500) Biomüll-Entleerungen durchgeführt. Es gelang, den Anschlussgrad der Bio-Tonne bis Ende 2018 nochmals leicht zu steigern, von rund 59 % im Vorjahr auf 60 %.

Dabei hat die AWB rund 245.800 t (Vorjahr rund 249.100 t) Restmüll und ca. 38.100 t (Vorjahr rund 39.800 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße sowie Schiene in die städtischen Entsorgungsanlagen transportiert. Daneben fielen insgesamt rund 40.800 t (Vorjahr rund 41.900 t) Sperrgut an, von denen die AWB rund 19.200 t (Vorjahr rund 19.000 t) im Rahmen des Holsystems einsammelte.

Abfuhr Altpapier- und Wertstofftonne
Am 31. Dezember 2018 betrug die Anschlussquote für die Blaue Tonne (Papiersammlung) 88,3 % (Vorjahr 87,8 %) und für die Gelbe Tonne (Wertstofftonne) 84,7 % (Vorjahr 84,0 %). Die gesammelte und verwertete Altpapiertonnage lag rund 3.000 t unter dem Vorjahreswert. Die Sammelmengen aus den Wertstofftonnen sind hingegen leicht gestiegen.

Wertstoff-Center
In den Monaten Januar bis Dezember 2018 lieferten die Kunden insgesamt rund 21.700 t Sperrgut (Vorjahr rund 22.900 t) bei den Wertstoff-Centern an. Dabei konnten rund 10.900 t Altholz (Vorjahr rund 10.400 t) separiert werden.

Darüber hinaus nahmen AWB-Mitarbeiter dort rund 5.900 t Grünschnitt (Vorjahr rund 6.500 t) sowie rund 2.200 t Altmetall (Vorjahr rund 2.400 t) an. Die ebenfalls angebotene Abgabe von Papier, Pappe und Kartonagen nutzten die Kölner mit einer Anliefermenge von rund 2.800 t (Vorjahr rund 2.700 t), was eine Steigerung um rund 100 t bedeutet.

1.2.2.2 Leistungen der Stadtreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter in der satzungsgemäßen Stadtreinigung beliefen sich im Jahr 2018 auf rund 9.160 Tsd. m (Vorjahr rund 8.840 Tsd. m). Damit konnte die AWB ihre Reinigungsleistung gegenüber dem Vorjahr erneut steigern. Im öffentlichen Straßenland standen zum 31. Dezember 2018 insgesamt rund 14.250 Papierkörbe (Vorjahr rund 14.100) für die Aufnahme von Kleinabfällen zur Verfügung.

Zusätzlich hat die AWB wie im Vorjahr nicht gewidmete Straßen und Straßen außerhalb geschlossener Ortslagen im Auftrag des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik auf einer Länge von insgesamt rund 1.650 Tsd. Reinigungsmetern gereinigt. Die Stadtreinigung der AWB hat auch die satzungsgemäße Reinigungsverpflichtung des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen von insgesamt rund 100 Tsd. Reinigungsmetern im Jahr 2018 erneut übernommen.

Annähernd 1.600 Grünanlagen und Spielplätze wurden von Abfällen befreit. Dies beinhaltete auch die sogenannte „Picknickreinigung“, bei der je nach Notwendigkeit auch an Sonn- und Feiertagen in insgesamt 49 (Vorjahr 49) besonders stark frequentierten Anlagen Reinigungsarbeiten durchgeführt wurden.

Winterdienst
Der Winter des Jahres 2018 war lediglich in der ersten Jahreshälfte von einer Vielzahl von Einsätzen geprägt. Insbesondere im Februar musste die AWB einige Volleinsätze fahren. In den Wintermonaten der zweiten Jahreshälfte war dagegen lediglich ein Volleinsatz erforderlich, ansonsten beschränkten sich die Einsätze im Wesentlichen auf Kontrollfahrten und vorbeugende Streuungen auf den Rheinbrücken und in den Außenbezirken der Stadt. Insgesamt musste die AWB zur Glättebeseitigung rund 2.700 t Streusalz ausbringen (Vorjahr rund 2.900 t).

Sonstiges
Die zu den Aufgaben der AWB zählende städtische Altkleidersammlung führte unter Berücksichtigung von Mehrfachleerungen im Jahr 2018 zur Entleerung von insgesamt rund 800 Sammelcontainern wöchentlich.

Die Betreuung der öffentlichen Toilettenanlagen gehörte auch im Berichtsjahr wieder zum Aufgabenbereich der Stadtreinigung. Die Anzahl der neuen City-Toiletten konnte auf insgesamt sieben erhöht werden. Wie schon im Jahr zuvor hat die AWB auch im Sommerhalbjahr 2018 wieder 14 Mobiltoiletten in den Grünanlagen aufgestellt, bedarfsgerecht entsorgt und gereinigt.

1.2.2.3 Leistungen der Werkstatt

Die Werkstätten Maarweg und Gießener Straße erbringen für ihre internen und externen Kunden ein breites Spektrum an Dienstleistungen. Neben Reparaturen, Wartungen, Nachrüstungen, Instandsetzungen und gesetzlichen Prüfungen gehören auch Außenmontagen, ein Hol- und Bringservice sowie Sondereinsätze und Bereitschaftsdienste zum Leistungsspektrum.

Die Werkstätten konnten die Dienstleistungsqualität für ihre Kunden im Berichtsjahr durch personelle Umstrukturierungen weiter steigern. An beiden Werkstattstandorten hat die AWB in den vergangenen Jahren in die Mitarbeiterqualifikation und Mitarbeiterentwicklung investiert. Weiterhin wurden neue Prüf- und Diagnosegeräte angeschafft, um das Dienstleistungsangebot auf dem neuesten Stand zu halten und gesetzlichen Anforderungen nachzukommen.

Die Auftragsstunden summierten sich insgesamt auf rund 63.000 Stunden (Vorjahr rund 63.600 Stunden).

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt war im Jahr 2018 die Vertragsverlängerung mit der Stadt Köln und die damit einhergehende neue Vertragsgestaltung. Hier konnte in enger Kooperation mit der Stadt Köln die Basis für eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit gelegt werden, so dass die Stadt Köln zukünftig von den optimierten Werkstattprozessen profitiert.

Im Rahmen der Planung des neuen Betriebshofs an der Christian-Sünner-Straße konnte die Bauplanung für eine neue rechtsrheinische Werkstatt erfolgreich abgeschlossen werden.

1.2.2.4 Asset Management – optimale Nutzung von Gebäuden, Fahrzeugen und Geräten

Im Bereich des Gebäudemanagements standen neben der laufenden Betreuung des Gebäudebestandes im Wesentlichen Fragestellungen rund um den zu verlagernden Betriebshof Gießener Straße auf der Tagesordnung. Das Grundstück Gießener Straße wurde bereits im September 2016 verkauft. Ein Ersatzgrundstück wurde in Köln-Kalk in der Christian-Sünner-Straße erworben. Die Fertigstellung des neuen Betriebshofes ist für den 1. Juni 2020 geplant. Aktuell entspricht der Projektstatus dem Zeitplan.

Aufgrund der Entwicklung der AWB in den letzten Jahren sind sämtliche Standorte an die Grenzen ihrer Kapazitäten gestoßen. Daher sind neben dem Bau des neuen Betriebshofes Christian-Sünner-Straße auch für die anderen bestehenden Standorte überarbeitete Nutzungskonzepte zu erstellen.

Die AWB-Fahrschule konnte im Jahr 2018 die Anzahl der praktischen LKW-Führerscheinausbildungen sowohl für interne als auch städtische Fahrschüler von 79 Ausbildungen im Jahr 2017 auf 100 Ausbildungen deutlich steigern. Auch bei der Anzahl der Teilnehmer an den durchgeführten Modulschulungen ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr wurden für den Bereich der Abfallwirtschaft 15 Abfallsammelfahrzeuge, vier E-Schrott-LKW, ein Tonnenaustausch-LKW, drei Elektro-PKW, zwei Transporter, drei WC-Anhänger sowie 58 Container verschiedener Größen beschafft.

Für die Stadtreinigung hat die AWB neun Kehrmaschinen verschiedener Größen (davon eine mit Elektroantrieb) beschafft, zudem ein Kehraufbau für ein vorhandenes LKW-Wechselfahrgestell, 21 Kolonnenwagen, fünf Kastenwagen, acht Anhänger, ein Kommunalschmalspurfahrzeug, ein LKW-Wechselfahrgestell mit Schwemmanlage, drei Transporter, ein Elektro-Kleintransporter, elf Schneepflüge, sechs Streuer sowie 47 Kleingeräte (davon 36 mit Elektroantrieb).

Des Weiteren hat die AWB für den Verwaltungsbereich zwei Fahrschulzüge, zwei Elektro-Gabelstapler, ein Elektro-Kastenwagen, vier PKW und ein Transporter erworben.

Auch im Jahr 2018 hat die AWB ihre ergänzenden ökologischen Erfordernisse an den Fuhrpark, insbesondere in Bezug auf CO_2-Einsparungen, weiter konsequent durch ihre Neuanschaffungen umgesetzt. Dies geschah vor allem durch den fortgesetzten Austausch älterer Fahrzeuge und den Beschluss, einen Großteil der PKW-Flotte zukünftig sukzessive auf Elektroantrieb umzustellen. Auch im Bereich der Kleingeräte wurde die Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten mit Elektroantrieb weiter forciert, wie auch aus den Ausführungen zu den neu beschafften Fahrzeugen und Geräten deutlich wird.

Das Thema alternative Antriebe verfolgt die AWB weiterhin mit Nachdruck und in enger Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und Verbänden.

1.3 Steuerungssystem

1.3.1 Qualitäts- und Risikomanagement

Ein zentraler Baustein unserer Geschäftspolitik ist und bleibt das Qualitätsmanagement (QM), das ebenso wie das Risikomanagement (RM) einen hohen Stellenwert im Steuerungssystem des Unternehmens besitzt. Das QM einschließlich der Vorgaben der Entsorgungsfachbetriebeverordnung sichert dabei qualitativ gute Dienstleistungen, während das RM einer eingehenden, systematischen Betrachtung und Steuerung der wirtschaftlichen Risiken des Unternehmens dient.

Die Qualität der Leistungen der AWB zeichnet sich durch hohe Kompetenz, große Bürger- und Kundennähe sowie ein ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Dies wird unter Einhaltung der rechtlichen Vorgaben, von sozialverträglichen Arbeitsbedingungen und Umweltstandards erreicht.

Um diesen Ansprüchen bei stetig wachsenden Anforderungen an das Unternehmen gerecht zu werden, hat die AWB bereits im Jahr 2001 unter Einbeziehung der Vorgaben der Entsorgungsfachbetriebeverordnung ein integriertes Managementsystem gemäß DIN EN ISO 9001 (Qualitätsmanagement) eingeführt. Die AWB nutzt dieses von externen Stellen überwachte System, um durch eine effektive Aufbau- und Ablauforganisation Fehlermöglichkeiten frühzeitig zu erkennen, deren Ursachen zu ana-

lysieren und das Auftreten von Fehlern durch geeignete Korrekturmaßnahmen zu verhindern.

Seit dem Jahr 2001 ist die AWB als Entsorgungsfachbetrieb nach der Entsorgungsfachbetriebeverordnung und nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Ende Mai 2018 erhielt die AWB nach dem im ersten Anlauf bestandenen Überwachungsaudit die entsprechenden Zertifikate nach DIN EN ISO 9001:2015 und EFBV. Die Zertifikate werden seit 2008 online im Fachbetrieberegister „eEFBV“ veröffentlicht und können von jedem Bürger eingesehen werden.

Basierend auf der Richtlinie des Risikomanagements hat die AWB auch im Jahr 2018 die bestehenden wirtschaftlichen Risiken kontinuierlich bewertet und die Risikokalkulationen überprüft. Die Risikoträger und der Risikomanager beachten bei der Identifikation, der Steuerung und der Meldung der Risiken die risikopolitischen Grundsätze des Stadtwerke Köln Konzerns. Die Stadtwerke Köln GmbH hat im Jahr 2013 eine Risikomanagement-Standardsoftware eingeführt. In dem Zuge wurden auch die Risikomanagement-Prozesse der AWB weiter optimiert. Die Softwarelösung stellt einen effizienten, effektiven und konzerneinheitlichen Risikomanagement-Prozess sicher. Auf ihrer Grundlage werden die in der Richtlinie beschriebenen Standards und Prozesse abgebildet und unterstützt sowie die quartalsweisen Risikomeldungen standardisiert durchgeführt.

Auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung wird im Abschnitt 3, dem Chancen- und Risikobericht, dieses Lageberichts gesondert eingegangen.

1.3.2 Compliance-Management

Elementarer Bestandteil einer Unternehmenskultur ist integres und verantwortungsvolles Handeln. Die sich hieraus ableitenden Grundsätze gelten für alle Beschäftigten der AWB.

Die AWB hat schon im Jahr 2009 ein Compliance-Management-System eingeführt, um integres Verhalten nachhaltig sicherzustellen. Dieses besteht aus zwei Kernelementen:

- **Prävention** (Risikoanalyse und Risikobewertung, verhaltensorientierte Prävention, prozessorientierte Prävention, Einführung von Kontrollen),
- **Reaktion** (Ombudsmann, Audit, Fallmanagement, Optimierung von Kontrollen).

Dabei wurden Unternehmenswerte definiert, klare Regelungen etabliert und geeignete Kontrollen in die Geschäftsprozesse integriert.

Im Jahr 2014 hat die AWB ein Compliance-Berichtswesen eingeführt. Dieses beinhaltet unter anderem die Beschreibung neu eingeführter Regelwerke, von Neuerungen innerhalb der Compliance-Organisation, Überwachungstätigkeiten, compliancerelevanten Vorfällen und Weiterentwicklungen aus dem jeweils vergangenen Geschäftsjahr. Die Berichterstattung erfolgt seit der Einführung in einem jährlichen Turnus.

Für die im Qualitätsmanagement durchgeführten Audits wurden zunächst compliancerelevante Aspekte erarbeitet, so dass die Fragestellungen in die Audits mit ein-

fließen konnten. Seit dem Jahr 2018 werden Compliance-Audits in die Audits des Qualitätsmanagements integriert, um die Wirksamkeit von Compliance im Unternehmen sicherzustellen und zu dokumentieren.

Im Berichtsjahr hat eine große Wirtschaftsprüfungsgesellschaft konzernweit eine Compliance-Risikoanalyse durchgeführt.

Im Intranet findet sich das Compliance-Handbuch, das als einheitliches Regelwerk und Instrument für alle Mitarbeiter der AWB gilt. Es wird kontinuierlich neuen internen oder gesetzlichen Anforderungen entsprechend angepasst.

1.3.3 Bedeutsame Leistungsindikatoren

Die betriebswirtschaftliche Steuerung der AWB ist in erster Linie auf das Jahresergebnis vor Steuern ausgerichtet, also das Ergebnis vor Abzug der Ertragsteuern. Weitere maßgebliche Leistungsindikatoren sind vor allem der Umsatz und die Personalkosten. Auf diese drei Leistungsindikatoren wird im Abschnitt 2 „Wirtschaftsbericht“ sowie im Abschnitt 4 „Prognosebericht“ näher eingegangen.

1.4 Personal

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 hatte die AWB 1.808 Beschäftigte (Vorjahr 1.754 Beschäftigte), davon 28 Auszubildende (Vorjahr 23 Auszubildende) in fünf Berufsbildern. Der Schwerpunkt bei den Auszubildenden lag dabei auf dem gewerblich-technischen Bereich. Der Personalaufwand bildet den weitaus größten Kostenblock der AWB, da die erbrachten Leistungen in den Bereichen Stadtreinigung und Abfallbeseitigung besonders personalintensiv sind. Gleichzeitig ist das Personal der wichtigste Erfolgsfaktor und die Grundlage der Leistungsfähigkeit der AWB.

Die Personalzahlen haben sich stichtagsbezogen wie folgt entwickelt:

	Stichtag	
	31.12.2017	31.12.2018
Anzahl Beschäftigungsverhältnisse (Voll- und Teilzeit einschließlich Auszubildende, exkl. Geschäftsführer)	1.754	1.808
davon ruhend (wegen Elternzeit, ATZ-Freistellungsphase etc.)	21	17
davon Auszubildende	23	28

Insgesamt hat die AWB im Berichtsjahr 145 Mitarbeiter neu eingestellt. Zusätzlich wurden fünf junge Menschen nach Beendigung ihrer Ausbildung in ein Arbeitsverhältnis übernommen. 96 Personen haben die AWB im Jahr 2018 verlassen.

Die AWB hat das Thema Personalentwicklung in den vergangenen Jahren im Unternehmen stetig vorangetrieben. Das spiegelt sich unter anderem in der fortlaufenden Weiterentwicklung des Personalentwicklungskonzeptes („Personalentwicklung@AWB“) und den daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Mitarbeitergewinnung und -entwicklung sowie zur Mitarbeiterbindung wider. Die wachsende Dynamik und Komplexität der Personalentwicklungsthemen, des Umgangs mit sich verändernden Ansprüchen der verschiedenen Generationen und der Nachfolgeplanung machen eine immer agilere sowie stärker bedarfsorientierte Personalentwicklung notwendig. Aus diesem Grunde ist Personalentwicklung heute und in Zukunft ein fester Bestandteil der Strategie der AWB.

Ein Fokus der Personalentwicklung bei der AWB lag im Jahr 2018 auf der Erstellung eines Kompetenzmodells für die Führungskräfteentwicklung. Gemeinsam mit den derzeit tätigen Führungskräften hat das Unternehmen für alle Führungsebenen die wesentlichen überfachlichen Kompetenzen erarbeitet. Damit bildet das Kompetenzmodell eine effektive Basis für die erfolgreiche und systematische Nachfolgeplanung und das Talentmanagement der AWB. Im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit der AWB wurden deshalb für die Führungskräfte auch Verhaltensanker zur Gesundheits- und Digitalisierungskompetenz in das Modell eingebaut

1.5 Erklärung zur Unternehmensführung

Die Gesellschafterversammlung hat am 5. September 2017, rückwirkend zum 1. Juli 2017, eine Zielgröße für den Frauenanteil in der Geschäftsführung von 30 % und im Aufsichtsrat von ebenfalls 30 % beschlossen. Die Zielgrößen sollen spätestens am 30. Juni 2022 erreicht sein. Die gleiche Quote hat die Geschäftsführung am 26. Juli 2017 für die ihr direkt unterstehenden zwei Führungsebenen festgelegt. Diese Zielgröße soll ebenfalls spätestens am 30. Juni 2022 erreicht werden.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 ergibt sich folgender Frauenanteil im Aufsichtsrat, in der Geschäftsführung und in den ersten und zweiten Führungsebenen:

Aufsichtsrat	Geschäftsführung	Erste Führungsebene	Zweite Führungsebene
20 %	0 %	12,50 %	31,25 %

Auf den Frauenanteil im Aufsichtsrat hat die Gesellschaft nur bedingt Einfluss, denn den Aufsichtsrat besetzt bei nicht-mitbestimmten Gesellschaften im Wesentlichen der Rat der Stadt Köln und bei mitbestimmten Gesellschaften der Rat der Stadt Köln und die Arbeitnehmer des Unternehmens (nach einem Wahlverfahren gemäß Mitbestimmungsgesetz oder dem Drittelbeteiligungsgesetz).

Durch organisatorische Umstrukturierungen ist die Frauenquote in der ersten Führungsebene gestiegen (Vorjahr 11,11 %), durch die entsprechende Nachbesetzung einer vakanten Position ist auch der Frauenanteil in der zweiten Führungsebene gestiegen (Vorjahr 31,03 %). Das Unternehmen ist fest entschlossen, auch in der Geschäftsführung den Frauenanteil zu erhöhen, und wird daher in der Zukunft bei allen eventuellen Neubesetzungen weibliche Bewerberinnen besonders ansprechen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Ertragslage

Im Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2018 hatte die AWB sich zum Ziel gesetzt, ein positives Gesamtergebnis von 11.003 T€ nach Steuern zu erreichen. Das haben wir übertroffen: Mit dem erzielten Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von 12.714 T€ liegen wir um 1.711 T€ über Plan. Das Vorjahresergebnis in Höhe von 18.579 T€ wurde um 5.865 T€ unterschritten. Die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahresergebnis resultiert im Wesentlichen daraus, dass das Vorjahresergebnis die Auflösung einer Rückstellung für Prozessrisiken mit einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 5,9 Mio. € vor Steuern enthalten hatte.

Mit dem überaus guten Verlauf des Geschäftsjahres 2018 sind wir sehr zufrieden.

Umsatzerlöse
Der Gesamtumsatz in Höhe von 164.956 T€ ist gegenüber dem Vorjahr um rund 6.065 T€ gestiegen. Der Anstieg ist zum großen Teil damit zu erklären, dass wir vertragliche Preise angepasst und Leistungen ausgeweitet haben.

Gegenüber dem Wirtschaftsplan 2018 liegen die Umsatzerlöse um 3.398 T€ über dem geplanten Wert.

Die Umsätze in der satzungsgemäßen Abfallbeseitigung liegen insgesamt um 1.743 T€ über dem Vorjahr. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass wir die Preise zum 1. Januar 2018 angepasst und mehr Bio-Tonnen aufgestellt haben.

Die Umsätze für die übrigen Leistungen der Abfallbeseitigung einschließlich der Verwertungserlöse sind gegenüber dem Vorjahr leicht um 434 T€ gesunken. Neben der Umsatzsteigerung durch die Preisgleitung resultiert der Rückgang vor allem aus dem Rückgang von bestehenden Aufträgen.

Die satzungsgemäßen Reinigungsleistungen liegen aufgrund von Preisanpassungen und Frontmetererhöhungen um 829 T€ über dem Vorjahreswert.

Im Bereich der übrigen Leistungen der Stadtreinigung ist der Umsatz gegenüber 2017 um 3.797 T€ gestiegen.

Die Werkstattumsätze (einschließlich Fuhrparkmanagement) liegen um 133 T€ über dem Vorjahreswert. Dabei sind die Umsätze im Bereich der Werkstatt um 72 T€ und im Bereich des Fuhrparkmanagements um 61 T€ gestiegen.

Sonstige betriebliche Erträge
Insgesamt liegen die sonstigen betrieblichen Erträge um 5.796 T€ unter dem Vorjahreswert, der durch den außerordentlich hohen Ertrag aus der Auflösung einer Rückstellung für Prozessrisiko in Höhe von 5.888 T€ geprägt war.

Materialaufwendungen
Die Materialaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 3.122 T€ angestiegen. Dies ist nicht zuletzt durch einen Anstieg im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung für gewerbliche Arbeitskräfte und in der Anmietung von Fahrzeugen begründet.

Personalkosten
Die Personalkosten in Höhe von 100.313 T€ bilden mit rund 69 % der betrieblichen Aufwendungen den Hauptkostenblock der AWB. Im Vergleich zum Vorjahr sind diese um 3.972 T€ gestiegen. Dieser Anstieg ergibt sich sowohl aus den Tariferhöhungen zum 1. März 2018 als auch aus Neueinstellungen infolge der Auftragserweiterungen. Ein weiterer Grund für den Anstieg der Personalkosten liegt in dem Mehraufwand in Höhe von 824 T€ für Pensionsrückstellungen und sonstige Personalrückstellungen.

Im Vergleich zum Wirtschaftsplan liegen die Personalkosten rund 2.823 T€ unter dem geplanten Wert. Die Abweichung resultiert überwiegend aus einer höheren Quote von Langzeitkranken, die aus der Lohnfortzahlung fielen. Außerdem war der Mitarbeiterbestand geringer als geplant.

Abschreibungen
Die Abschreibungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 933 T€ angestiegen. Dafür ist eine verstärkte Ersatzbeschaffung verantwortlich, hauptsächlich im Bereich der Fahrzeugersatzbeschaffungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen 381 T€ über dem Vorjahresniveau. Dabei handelt es sich um einen Saldo aus verschiedenen Steigerungen sowie Kostensenkungen in den Einzelansätzen. Zum Beispiel liegen im Bereich des Beratungsaufwandes und des Bedarfs an Wertberichtigungen auf Forderungen geringere Aufwendungen vor, während die EDV-Kosten, der Wartungs- und Instandhaltungsaufwand und die Kosten für Aus- und Weiterbildung gestiegen sind.

Finanzergebnis
Das Finanzergebnis beträgt –1.499 T€. Darin enthalten sind Zinseffekte aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von –1.338 Tsd. €.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind im Vergleich zum Vorjahr leicht überproportional zur Entwicklung des Unternehmensergebnisses gestiegen. Diese höhere Steuerquote ist in der unterschiedlichen Bewertung zwischen Handels- und Steuerrecht im Bereich der langfristigen Rückstellungen begründet.

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der AWB stellt sich unverändert positiv dar.

Die AWB war jederzeit in der Lage, alle ihre finanziellen Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 27.631 Tsd. €. Unter Berücksichtigung der Mittelzu- und -abflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit ergibt sich zum 31. Dezember 2018 ein Finanzmittelbestand von 18.930 Tsd. €. Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist als Anlage beigefügt.

Als Anlage zum Lagebericht sind ergänzend zu den hier gegebenen Erläuterungen verschiedene betriebswirtschaftliche Kennzahlen zur Ertragslage sowie zur Vermögens- und Finanzlage beigefügt.

3. Chancen- und Risikobericht

Nach wie vor ist die AWB in ihrem Kerngeschäft keinen nennenswerten geschäftsgefährdenden Risiken aus dem laufenden Geschäft ausgesetzt.

Zwischenzeitlich wurden die Leistungsverträge für den Zeitraum ab dem 1. Januar 2019 für weitere 15 Jahre verlängert. Dadurch hat die AWB für einen wesentlichen Zeitraum Planungssicherheit erreicht. Allerdings muss die AWB bei nahezu gleich bleibenden Entgelten umfangreichere Leistungen gegenüber der Stadt Köln (sowohl im gebühren- wie auch im haushaltsfinanzierten Bereich) erbringen. Hier sind komplett neue Leistungen, wie zum Beispiel die Intensiv- und die Zwischenreinigung in der satzungsgemäßen Straßenreinigung, zu nennen. Außerdem wurden bestehende Aufgaben erweitert, zum Beispiel im Littering oder beim Servicelevel in den Wertstoff-Centern. Diese Mehrleistungen ziehen Kostensteigerungen nach sich, die bei nahezu gleichen Erlösen zu einer angespannteren Ergebnissituation führen. Vor diesem Hintergrund ist die Ergebnisplanung der kommenden Jahre trotz vergleichbarer Planergebnisse deutlich ambitionierter als die der zurückliegenden Jahre.

Die Verwertungserlöse stellen auch zukünftig einen wesentlichen Ergebnisbeitrag der AWB dar. Die zu erwartende Entwicklung der entsprechenden Preise für die einzelnen Wertstofffraktionen hat einen erheblichen Einfluss auf das Unternehmensergebnis. Kurzfristig wird nur mit relativ geringen Preisänderungen gerechnet. Es bestehen aber neben dem Erlös-Risiko auch Risiken in der Mengen- und der Qualitätsentwicklung, insbesondere beim Altpapier. Steigende Anteile an Verpackungsmengen wirken sich ebenso nachteilig auf die Altpapiererlöse aus wie rückläufige Sammelmengen.

Das neue Verpackungsgesetz (VerpackG) sowie der Eintritt neuer Akteure in den Markt der dualen Systeme bergen vor der im Jahr 2019 bevorstehenden Ausschreibung des Kölner LVP-Erfassungsgebietes sowohl Risiken als auch Chancen, deren Auswirkungen sich noch nicht abschließend abschätzen lassen. Das gilt auch in Bezug auf das Thema der PPK-Mitbenutzung.

Außerdem kann das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) vom 23. Februar 2018, mit dem das BVerwG eine Überlassungspflicht von Sperrmüll an den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger verneint hat („gewerbliche Sammlung von Sperrmüll zulässig“), Auswirkungen für die AWB haben. Auch offene Rechtsfragen in Bezug auf die Rechtmäßigkeit der Nachsortiergebühren beinhalten zugleich Chancen und Risiken für die AWB, die jedoch aktuell noch nicht absehbar sind.

Um unsere Wertstoffstrategie („Aktiv für Köln“) mit Fokus auf Abfalltrennung und -recycling sowie die Wertstoffstrategie im Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln weiterzuentwickeln, ist ein weiterer Ausbau der getrennten Sammlungen in den folgenden Jahren geplant.

Im Rahmen neuer Möglichkeiten und steigender Ansprüche der Kunden durch die Digitalisierung in der Abfallwirtschaft und der Stadtreinigung sind zusätzliche Investitionen zur Zukunftssicherung notwendig, um die Marktposition in Köln dauerhaft zu festigen. Soweit diese Investitionen für den aktuellen Planungszeitraum absehbar sind, sind sie bereits in der Planung enthalten.

Das anhaltende Absinken des Zinsniveaus in den vergangenen Jahren hat dazu geführt, dass die betrieblichen Versorgungszusagen mit immer geringeren Zinssätzen abgezinst werden müssen. Dies führt zu einem stark gestiegenen Zuführungsbedarf bei den langfristigen Pensionsrückstellungen und sonstigen Personalrückstellungen. Wenn das Zinsniveau stärker absinkt als in der Planung bereits berücksichtigt, kann das zu einem Anstieg der Personalkosten über die geplanten Werte hinaus führen.

Die aktuellen Überlegungen zur weiteren städtebaulichen Entwicklung in Köln, insbesondere im Zusammenhang mit der Erneuerung der Fachhochschule in Deutz, haben dazu geführt, dass der Betriebshof Gießener Straße in Köln-Deutz im Jahr 2016 an den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW veräußert wurde. Als Ersatzstandort hat die AWB ebenfalls im Jahr 2016 ein Grundstück an der Christian-Sünner-Straße von der Stadt Köln erworben. Bis zum Jahr 2020 errichtet die AWB auf dem Grundstück einen Ersatz für den veräußerten Standort. Der derzeit absehbare Fremdkapitalbedarf ist durch Darlehensaufnahme im Jahr 2018 abgedeckt.

Die sonstigen Investitionen werden aus dem laufenden Cashflow finanziert.

Zur systematischen Erkennung und Steuerung der Risiken aus der Geschäftstätigkeit der AWB existiert ein Risikomanagementsystem, über das weiter oben bereits berichtet wurde.

Umweltrisiken aus dem Geschäftsbetrieb der AWB, also Gefahren für die Umwelt durch den Betrieb riskanter Anlagen oder den Umgang mit Gefahrgütern, bestehen aktuell in keinem nennenswerten Umfang. Wir halten alle vorgesehenen Vorrichtungen und Maßnahmen zur Vermeidung von Gefahren einschließlich der Beschäftigung entsprechender Sicherheitsbeauftragter strikt ein. Dies wird auch durch die regelmäßigen Audits im Rahmen der Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb geprüft. Insgesamt bestehen somit keine besonderen Umweltrisiken. Die geschäftsüblichen Risiken sind im Rahmen einer Betriebshaftpflichtversicherung abgedeckt.

4. Prognosebericht

Damit die AWB auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften kann, muss sie zukünftig das in den vergangenen Jahren erreichte Niveau stetiger Steigerungen und Verbesserungen ihrer Wirtschaftlichkeit festigen und konsequent ausbauen. Das Augenmerk des Unternehmens wird weiterhin darauf liegen, seine Marktposition zu stärken und auszubauen. Daher werden wir auch in Zukunft in Maßnahmen zur Service- und Qualitätssteigerung investieren.

Für das Geschäftsjahr 2019 plant die AWB bei Umsatzerlösen von rund 171.755 T€ ein Ergebnis von 17.689 T€ vor Ertragssteuern. Dies entspricht einem Jahresüberschuss in Höhe von 11.023 T€.

Neben den Erlösen aus den Verträgen für satzungsgemäße Abfallbeseitigung und Stadtreinigung mit der Stadt Köln in Höhe von insgesamt 122.942 T€ erwartet das Unternehmen Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Stadtreinigung in Höhe von insgesamt rund 26.930 T€. Diese betreffen weitere Leistungen für die Stadt Köln neben den beiden Grundverträgen. Dazu zählen zum Beispiel: die Wertstofferfassung für Papier, Pappe und Kartonagen (PPK) im Holsystem, die Abfuhr von Leichtverpackungen (LVP) und stoffgleichen Nichtverpackungen über die Wertstofftonne, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, die Sammlung und Vermarktung von Altkleidern, das Toilettenkonzept für die Stadt Köln, die Sammlung von Elektroschrott, die Friedhofsmüllentsorgung, die Wildkrautbeseitigung und diverse sonstige Reinigungs- und Entsorgungsleistungen.

Weiterhin sind auch Umsatzerlöse im Bereich gewerblicher Leistungen von insgesamt 11.001 T€ sowie Umsätze für Werkstatt- und für Fahrschulleistungen in Höhe von insgesamt 2.866 T€ geplant.

Daneben umfasst die Planung noch Umsatzerlöse für die Vermarktung von Wertstoffen und sonstige betriebliche Erlöse für Anlagenverkäufe, Rückstellungsauflösungen und Versicherungserstattungen von insgesamt 10.417 T€.

Die Personalkosten werden im Jahr 2019 gemäß der Planung auf rund 110.700 T€ steigen.

Die AWB dankt ganz besonders allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen der Aufgaben im Jahr 2018 beigetragen haben, sowie allen ihren Kunden für das ihr entgegengebrachte Vertrauen.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH
für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die AWB Köln GmbH

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.9.4; 3.3.3; 3.7.9. Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Die AWB Köln GmbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 3.3.1; 3.4.4 Satz 1 und 3.4.4 Satz 3. Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die AWB Köln GmbH

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen: Ziff. 2.2.7 (Effizienzprüfung – diese wurde 2016 durchgeführt), Ziff. 2.4.2 (Prüfungsausschuss) und Ziff. 3.7.10 Satz 3 (Stellungnahme zu Anregungen)

Köln, den 03.06.2019

P. Mooren

U. Gilleßen

(Geschäftsführung)

Köln, den 7.6.19

G. Brust

(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2018

Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.9.4	Dienst- und Werkverträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrates oder Vorstandsmitgliedern sowie ihren Angehörigen, mit Mitgliedern des Vorstandes und mit ehemaligen Mitgliedern des Aufsichtsrates (bis 2 Jahre nach Mandatsende) bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Nach dem Gesellschaftsvertrag ist für Mitglieder des Vorstandes (ergänzend: der Geschäftsführung) sowie deren Angehörigen die Gesellschafterversammlung der GmbH zuständig. Der Abschluss von Dienst- und Werkverträgen mit Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie deren Angehörigen ist in § 6 Abs. 2, Abs. 3 Nr. 1 der GO des AR geregelt.
3.3.3	Nebentätigkeiten der Mitglieder der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Zuständig ist die Gesellschafterversammlung.
3.7.9	Die Gewährung von Krediten des Unternehmens an Mitglieder der Geschäftsleitung, des Aufsichtsrates sowie deren Angehörigen bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates. Nach dem Gesellschaftsvertrag ist für Mitglieder der Geschäftsführung die Gesellschafterversammlung zuständig. Die Gewährung von Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrats sowie deren Angehörigen ist in § 6 Abs. 2, Abs. 3 Nr. 3 der GO des AR geregelt.

Köln, den 03.06.2019

P. Mooren
(Geschäftsführung)

U. Gilleßen

Köln, den 3.6.19

G. Brust
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2018

Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
3.3.1	Ein leistungsbezogener Anteil der Geschäftsleitervergütung soll vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von etwaigen Konzernbezügen in angemessener Höhe festgelegt werden. Zuständig ist die Gesellschafterversammlung.
3.4.4 Satz 1	Jedes Geschäftsleitungsmitglied soll Interessenkonflikte, insbesondere wenn Befangenheitsgründe entsprechend § 31 Abs. 1 und 2 GO NRW vorliegen, dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offen legen und die anderen Geschäftsführungsmitglieder hierüber informieren. Zuständig ist die Gesellschafterversammlung.
3.4.4. Satz 3	Wesentliche Geschäfte zwischen dem Unternehmen und Mitgliedern der Unternehmensleitung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Zuständig ist die Gesellschafterversammlung.

Köln, den 03.06.2019

P. Mooren

U. Gilleßen

(Geschäftsführung)

Köln, den 3.6.19

G. Brust

(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG)
Geestemünder Str. 23, 50735 Köln
www.avgkoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Andreas	Freund
Herr	Christoph	Busch
Herr	Peter	Mooren

Aufsichtsrat:

Herr	Hans-Werner	Bartsch	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Herr	Wilfried	Becker	
Herr	Gerhard	Brust	
Frau	Margret	Dresler-Graf	
Herr Dr.	Ansgar	Fendel	
Frau	Polina	Frebel	
Herr	Stephan	Gatter	
Herr	Volker	Görzel	
Herr	Reinhard	Hohenstein	
Herr	Burkhard	Hercik	
Herr	Stephan	Krings	
Herr	Jürgen	Mauthe	Stellvertretender Vorsitzender
Herr Dr.	Harald	Rau	
Frau Dr.	Gertrud	Scholz	
Herr Dr.	Dieter	Steinkamp	
Herr	Sebastian	Vollbrecht	
Herr	Karl-Heinz	Walter	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Planung (einschl. des Betreibens von Genehmigungsverfahren, Planfeststellungsverfahren und Altlastensanierung), der Bau und der umweltfreundliche Betrieb sowie die umfassende Instandhaltung von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft, insbesondere von Anlagen zur Bioabfallaufbereitung, Gewerbeabfallaufbereitung, Baustellenabfallaufbereitung, Deponierung, zur thermischen Abfallbehandlung inkl. Schadstoffentfrachtung sowie die Vermarktung der in den Einrichtungen gewonnenen Wertstoffe und Energie.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	8.700.000 €	
Gesellschafter:		
Stadtwerke Köln GmbH	4.358.700 € 50,1 %	
Remondis GmbH Rheinland	4.341.300 € 49,9 %	
Unternehmensverbindungen:	Stammkapital insg.	Anteil AVG:
• AVG Ressourcen GmbH	2.200.000 €	100 %
• AVG Kompostierung GmbH	511.294 €	100 %
• AVG Service GmbH	385.000 €	100 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**
	Tsd. €	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**
Umsatz	98.734	97.641	98.735	92.486	90.326
Jahresüberschuss	17.246	16.174	14.421	12.205	16.676
Eigenkapital	52.708	51.635	49.883	48.822	55.074
Bilanzsumme	123.176	121.470	132.485	132.884	154.583
Mitarbeiter (Jahres-durchschnitt)	214	213	212	211	206

Bilanz der AVG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände	72.418	74.365	79.211	80.345	85.007
Finanzanlagen	15.232	15.239	15.261	15.281	9.784
Umlaufvermögen					
Vorräte	6.280	6.252	6.484	6.346	6.158
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	14.229	18.175	21.257	17.845	34.419
Liquide Mittel	14.920	7.333	10.126	12.933	19.081
Rechnungsabgrenzung	98	107	145	133	134
Bilanzsumme	123.176	121.470	132.485	132.884	154.583
PASSIVA					
Eigenkapital	52.708	51.635	49.883	48.822	55.074
Gezeichnetes Kapital	8.700	8.700	8.700	8.700	8.700
Gewinnvortrag	26.762	26.762	26.762	27.917	29.698
Jahresüberschuss	17.246	16.174	14.421	12.205	16.676
Rückstellungen	11.475	10.303	8.905	9.931	8.415
Verbindlichkeiten	58.067	58.505	72.580	72.931	89.823
Rechnungsabgrenzung	926	1.026	1.118	1.199	1.271
Bilanzsumme	123.176	121.470	132.485	132.884	154.583

GuV der AVG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	98.734	97.641	98.735	92.486	90.326
sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistungen	554	447	710	7.358	13.218
Materialaufwand	-40.424	-39.759	-40.749	-41.593	-38.964
Personalaufwand	-16.243	-15.746	-14.553	-14.981	-14.298
Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- und Sachanlagen	-11.941	-11.349	-11.406	-14.162	-14.219
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-13.567	-14.084	-13.459	-12.194	-10.634
Erträge aus Beteiligungen u. anderen Wertpapieren	6.939	6.128	3.051	3.028	1.837
Zinsaufwand	-1.197	-1.573	-2.050	-2.647	-3.165
Steuern v Einkommen u Ertrag	-5.396	-5.321	-5.644	-4.896	-7.475
Sonstige Steuern	-243,5	-232	-281	-288	-322
Jahresüberschuss	17.246	16.174	14.421	12.205	16.676

Wirtschaftsplan der AVG

Erfolgsplan

	2019 Tsd. €
Umsatzerlöse	100.839
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-43.126
Personalaufwand	**-19.321**
Löhne und Gehälter	-14.877
soziale Abgaben und Aufwendungen für Zusatz-versicherung	-4.444
davon Altersversorgung	-1.877
Abschreibung	-12.349
sonstige betriebliche Aufwendungen	-156.559
Erträge aus Beteiligungen	5.700
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-888
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**15.196**
Steuern	-3.884
Jahresüberschuss	**11.412**

Lagebericht 2018

AVG

Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2018

1. Grundlagen des Unternehmens

Die am 23.06.1992 gegründete AVG – Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (nachfolgend AVG Köln) ist nach ihrem satzungsgemäßen Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Entsprechend dieser Zweckbestimmung hat die AVG Köln im Geschäftsjahr 2018 folgende Aufgabenschwerpunkte zu verzeichnen:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage (RMVA)
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville
- Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften für Kompostierung, für die Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen sowie zur Erbringung von Instandhaltungsleistungen

Bedeutsame Leistungsindikatoren

Die betriebswirtschaftliche Steuerung der AVG ist in erster Linie auf das Jahresergebnis (Jahresüberschuss) ausgerichtet, also das Ergebnis nach Abzug aller Steuern. Weitere maßgebliche Leistungsindikatoren stellen die Verfügbarkeiten der betriebenen Anlagen zur Sicherstellung der Entsorgungssicherheit der Stadt Köln dar. Auf diese Leistungsfaktoren wird in den Abschnitten „Wirtschaftsbericht“ sowie „Prognosebericht“ näher eingegangen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Restmüllverbrennungsanlage

Im Geschäftsjahr 2018 wurde die RMVA Köln von der AVG Köln im genehmigten Regelbetrieb betrieben.

Unter der Berücksichtigung der notwendigen Stillstandszeiten durch Revisionen an 2 der 4 Verbrennungslinien erreichte die RMVA eine hohe Verfügbarkeit, so dass in der Anlage rund 727.000 Tonnen Abfälle verbrannt werden konnten.

Die dabei gewonnene Wärme wurde dazu genutzt, 383.851 MWh Strom und 230.238 MWh Ferndampf zu erzeugen. Davon wurden nach Abzug des Eigenverbrauchs 347.028 MWh Energie in Form von Strom und Dampf an die RheinEnergie AG abgegeben. Bei der Berechnung der abgegebenen Energie wurde die Ferndampflieferung über eine Stromverlustkennziffer in Stromlieferung umgerechnet.

Bei den im Geschäftsjahr 2018 durchgeführten Revisionen an 2 Verbrennungslinien erfolgten u.a. Reparaturen an Feuerfest- und den Betonflächen. Zudem wurden Teile der Sammlerköpfe an den Überhitzern erneuert.

Nach der im vergangenen Jahr durchgeführten großen Turbinenrevision und Revisionen an allen 4 Verbrennungslinien fiel das Revisionsprogramm in 2018 planmäßig etwas weniger umfangreich aus. Allerdings waren die Betonausmauerungsarbeiten dafür deutlich aufwändiger. Die Revisionen dauerten dadurch etwas länger als geplant.

Die vorbeugende und begleitende Wartung und Instandhaltung sicherte auch im Jahr 2018 eine stabile Verfügbarkeit der Anlage.
Die Emissionsdaten der RMVA lagen im Jahr 2018 wieder deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben wie auch unter den strengeren Genehmigungswerten. Die Veröffentlichung dieser Daten erfolgte im März 2019 in den Kölner Tageszeitungen sowie auf der Homepage der AVG Köln.

Deponie Vereinigte Ville

Die Deponie ist Eigentum der Stadt Köln, wird aber seit 1998 durch die AVG Köln betrieben. Seit Mitte 2005 wird die Deponie Vereinigte Ville als Mineralabfalldeponie der Deponieklasse II geführt, nachdem sie vorher über Jahrzehnte als klassische Siedlungsabfalldeponie diente.

Auch im Geschäftsjahr 2018 wurden auf der Deponie Vereinigte Ville ganzjährig mineralische bzw. inerte Abfälle verwertet und beseitigt.

Es ist gelungen, die Deponie mit ausreichenden Abfallmengen zu bewirtschaften. Die angestrebte Tonnage von ca. 400.000 Tonnen wurde um 6.000 Tonnen leicht überschritten. Dabei wurden erstmalig rund 48.000 Tonnen Rostasche zur Schonung eigener Deponiekapazitäten im sog. Tonbandeinschnitt, einem Schüttbereich im Eigentum der Deponienachbarn abgelagert.

Die Abfallmengen, die auf der eigenen Deponie entsorgt wurden, gingen somit auf ca. 358.000 Tonnen zurück. Davon wurden ca. 334.000 Tonnen beseitigt und rund 24.000 Tonnen zur Einrichtung von neuen Schüttfeldern bzw. Speicherbecken sowie im Wegebau verwertet. Die Schüttfelder wurden zur erforderlichen Abtrennung einzelner Abfallarten gegenüber anderen Abfallarten eingerichtet, die Speicherbecken für die Sammlung überschüssiger Sickerwassermengen.

Wesentliche Anteile der Beseitigungsabfälle bildeten wiederum Schlacken und Aschen aus der Hausmüllverbrennung und Reste aus der Aufbereitung und Behandlung mineralischer Abfälle. Ein Großteil dieser Abfälle wurde in der Rostascheaufbereitungs- und Abfallkonditionierungsanlage am Standort behandelt und anschließend abgelagert.

Die Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage (Betriebsführung durch die MAV Krefeld GmbH) hat im Jahr 2018 einen Durchsatz von rund 336.000 Tonnen erreicht. In der Rostascheaufbereitungsanlage wurden rund 173.000 Tonnen Rostaschen der RMVA Köln sowie rund 92.000 Tonnen aus anderen Anla-

gen behandelt. Die erfolgreiche Umsetzung des Ziels, mit diesen beiden Anlagen dauerhaft inerte Mengenströme für die Deponie Vereinigte Ville zu sichern, trug im abgelaufenen Geschäftsjahr zum stabilen wirtschaftlichen Ergebnis der Deponie bei.

Das noch nutzbare Restvolumen der Deponie Vereinigte Ville betrug zum Jahresende 2018 ca. 2,4 Mio. m³. Die Überplanung des Standortes hinsichtlich nutzbarem Volumen und Oberflächengestaltung wurde fortgesetzt. In Vorbereitung des anstehenden Planfeststellungsverfahrens wurde im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung ein „Informationsmarkt“ veranstaltet. Darüber hinaus wurden in einem sogenannten Scoping-Termin mit den beteiligten Behörden die Anforderungen an die im Verfahren beizubringenden Fachgutachten diskutiert.

Die zu behandelnde Sickerwassermenge stieg in 2018 einschließlich der Konzentrate aus den Umkehrosmoseanlagen leicht auf rund 173.000 m³ (im Vorjahr rund 167.000 m³).

Neben der Behandlung der Abwässer aus dem Deponiekörper wurden weitere rund 95.000 m³ Niederschlagswasser durch die Oberflächenabdeckung im Altbereich gefasst, abgeleitet und somit vom Abfall ferngehalten, ein deutlicher Rückgang aufgrund der trockenen Witterung im Jahr 2018

Die Gasfassungsanlage wurde im laufenden Geschäftsjahr weiter ertüchtigt, um dem Trend der rückläufigen Gasmengen entgegenzuwirken.

Insgesamt wurden 12,3 Mio. m³ Deponiegas gefasst und 12,2 Mio. m³ in dem von der AVG Köln betriebenen Blockheizkraftwerk (BHKW) mit 3 Motoren verstromt.

Das BHKW Ville erreichte bisher die geforderte Verfügbarkeit; insgesamt wurden in 2018 rund 19.900 MWh Strom eingespeist.

Tochtergesellschaften

Die AVG Köln hält zur Erledigung ihrer vertragsgemäßen Aufgaben die Geschäftsanteile folgender Tochterunternehmen:

- AVG Kompostierung GmbH
- AVG Ressourcen GmbH
- AVG Service GmbH

AVG Kompostierung GmbH

Die AVG Kompostierung GmbH konnte im Jahr 2018 rund 90.000 Tonnen Bio- und Grünabfälle (Vorjahr 102.000 Tonnen) in der Kompostierungsanlage verarbeiten.

Bei den Bioabfällen aus der Biotonne der Stadt Köln konnte im Jahr 2018 mit rund 38.100 Tonnen aufgrund der Trockenheit und der damit verbundenen schwachen Vegetation die Vorjahresmenge (Vorjahr rund 39.800 Tonnen) nicht erreicht werden. Die Zahl der von AWB im Stadtgebiet aufgestellten Bioabfallbehälter stieg dagegen um weitere rund 2.000 Stück (rund 2,4 %) auf nunmehr rund 84.000 Stück an.
Die Grünschnittmengen der Stadt Köln lagen im Jahr 2018 mit rund 8.000 Tonnen (Vorjahr rund 8.300 Tonnen) ebenfalls vegetationsbedingt unterhalb der Mengen des Vorjahres.

Die Zulieferungen anderer Mengen, z.B. aus den Kölner Garten- und Landschaftsbau-Betrieben und den Containerdiensten lagen in 2018 mit rund 43.700 Tonnen (Vorjahr: 53.700 Tonnen) unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

Die geringere Menge ist auf die umfangreichen Umbaumaßnahmen von Januar bis Mitte April 2018 zurückzuführen. In diesem Zeitraum konnten aus betrieblichen Gründen deutlich weniger Mengen angenommen werden. Die Kompostierungsanlage war – abgesehen von den planmäßigen umbaubedingten Einschränkungen - im Jahr 2018 weitgehend ausgelastet.

Insgesamt wurden von der AVG Kompostierung Produkte im Umfang von rund 63.000 Tonnen (Vorjahr rund 74.000 Tonnen) erzeugt und vermarktet. Neben Komposten wurden Kompostmulch sowie Brennstoffe für Heizkraftwerke auf Basis von aufbereitetem Landschaftspflegeholz hergestellt.

Die Komposte der AVG Kompostierung GmbH sind nach wie vor RAL-gütegesichert und werden kontinuierlich auf ihre Qualität hin überwacht.

AVG Ressourcen GmbH

Die AVG Ressourcen GmbH hat im Jahr 2018 an ihren beiden Standorten insgesamt rund 362.000 Tonnen (Vorjahr rund 354.000 Tonnen) Abfälle verarbeitet. Die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Menge verteilt sich auf alle Abfallgruppen, so dass insgesamt ein höheres Mengenniveau bei Gewerbeabfällen, Altholz, Sperrmüll und Bauabfällen zu verzeichnen war.

Die in der Altholzaufbereitungsanlage in Niehl angenommene Menge lag im Jahr 2018 bei rund 76.200 Tonnen (Vorjahr 77.200 Tonnen). Weitere rund 12.300 Tonnen (Vorjahr 10.900 Tonnen) wurden in der Anlage Heumar angenommen und verarbeitet. Die hergestellten Hackschnitzel wurden je nach Qualität zur stofflichen Verwertung an die Holzwerkstoffindustrie sowie zur energetischen Nutzung in Biomassekraftwerke geliefert.
Der Bau der neuen Altholzanlage hat im März 2018 begonnen und erfolgt parallel zum derzeitigen Anlagenbetrieb mittels mobiler Maschinentechnik. Die Fertigstellung ist nach aktueller Bauplanung für Juni 2019 vorgesehen.

Von den insgesamt rund 55.100 Tonnen kommunalem Sperrmüll, die im Jahr 2018 in den beiden Anlagen der AVG Ressourcen angeliefert wurden (Vorjahr rund 54.700 Tonnen), konnten rund 10.900 Tonnen (Vorjahr rund 10.300 Tonnen) – aufgrund der separaten Erfassung des Altholzanteils bei den AWB-Wertstoffcentern – unmittelbar in der Altholzaufbereitungsanlage verarbeitet wer-

den. Die hergestellten Biomassen wurden zur energetischen Verwertung in verschiedene Biomassekraftwerke oder zur stofflichen Verwertung in die Holzwerkstoffindustrie geliefert.

Die Vertriebsaktivitäten der AVG Ressourcen GmbH waren im Berichtsjahr sehr erfolgreich und leisteten einen wesentlichen Beitrag zur Auslastung der Anlagen der AVG-Gruppe.

Die weiter positive Preisentwicklung hat bei den angenommenen Abfällen zu höheren Deckungsbeiträgen und somit letztlich auch in 2018 zu einer deutlichen Verbesserung des Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr geführt.

AVG Service GmbH

Die AVG Service GmbH hat im abgelaufen Geschäftsjahr 2018 die planmäßigen Revisionen an 2 Linien der RMVA durchgeführt. Die Revisionsarbeiten gestalteten sich aufwändiger als geplant. Gründe dafür waren technisch notwendige Instandsetzungsarbeiten, die bislang bei den Revisionsintervallen nicht in diesen Umfang angefallen waren. Insbesondere die Betonausmauerungsarbeiten in den Kesseln waren die Ursache für die Verlängerung der Revisionsdauern.

Darüber hinaus wurden die üblichen Wartungsarbeiten und Störungsbeseitigungen durchgeführt.

Trotz der Verlängerung der Revisionsprogramme an den beiden Verbrennungslinien stellt sich das wirtschaftliche Ergebnis der AVG Service im Vergleich zum Vorjahr verbessert dar, sodass am Ende auch ein über dem Plan liegendes Ergebnis ausgewiesen werden konnte.

2.2 Darstellung der Ertragslage

Für die AVG-Gruppe war 2018 erneut ein gutes Jahr. Trotz leicht gesunkener Hausmüllmengen in der Stadt Köln führte die anhaltend gute Konjunktur weiterhin zu hohen Gewerbeabfallmengen im Markt und sorgte damit für eine insgesamt gute Auslastung.

Die weiterhin gute Wirtschaftslage führte für den Bereich Deponiebetrieb zu stabilen Mengenanlieferungen an mineralischen bzw. inerten Gewerbeabfällen. Durch weitere Preisanhebungen konnte zudem eine positive Umsatzentwicklung erreicht werden.

Auch bei der Restmüllverbrennung waren im Gewerbeabfallbereich nochmals deutliche Preissteigerungen zu verzeichnen.

Durch die erfolgreiche Akquisitionsarbeit der AVG Ressourcen GmbH wurde die Anliefermenge für die RMVA gesichert.

Nachdem die Anliefermenge aus Haus- und Sperrmüll im Vorjahr stabil geblieben war, sank in 2018 der Anteil der Hausmüllmenge gegenüber dem Vorjahr leicht. Nach 317.320 Tonnen im Vorjahr fiel dadurch die Gesamtmenge mit 314.038 Tonnen um 3.282 Tonnen niedriger aus.

Das Verbrennungsentgelt für die kommunalen Mengen der Stadt Köln lag mit 132,05 € je Tonne um 5,23 € niedriger als im Vorjahr. Die extrem negative Entwicklung der Energieerlöse scheint gestoppt. Erstmals seit einigen Jahren stiegen die Preise an der Energiebörse in Leipzig wieder an, so dass gegenüber dem Vorjahr (2017) erstmals wieder höhere Vergütungen berücksichtigt werden konnten.

Im Bereich der Deponie Vereinigte Ville war die Nachfrage nach Ablagerungsmöglichkeiten von Abfallmengen aus industriellen Produktionsprozessen weiterhin hoch. Die Gesamtanliefermenge liegt mit rund 406.000 Tonnen um 1,5 % über dem Planansatz von 400.000 Tonnen. Mit den Deckungsbeiträgen aus den realisierten Umsätzen der nochmals gestiegenen Ablagerungsentgelte konnte eine Verpflichtung der Stadt Köln zur Erstattung von Betriebskosten bis auf einen sehr geringen Teil vermieden werden.

Durch die planmäßigen Revisionen an 2 Verbrennungslinien, wurde der Kostenverlauf im Bereich der Instandhaltungsaufwendungen entsprechend belastet.

Der Vergütungsaufwand für Personal stieg im Geschäftsjahr im geplanten Umfang. Die AVG Köln beschäftigte im Jahresdurchschnitt ohne die Auszubildenden 214 Mitarbeiter. In der gesamten AVG-Gruppe waren es 362 Mitarbeiter.

Das Ergebnis der AVG beträgt vor Steuern und vor der Berücksichtigung der sonstigen Steuern rund 22,9 Mio. € (Vorjahr: 21,7 Mio. €).

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von rund 17,2 Mio. € (Vorjahr: 16,2 Mio. €).

2.3 Darstellung der Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzlage der AVG Köln bleibt weiter gesichert. Durch die im Vergleich zu den verdienten Abschreibungen hohen restlichen Tilgungen auf die Altdarlehen, die letztmalig in 2018 angefallen sind, war temporär ein Liquiditätsbedarf entstanden. Dieser wurde mit einem im Vorjahr ausgezahlten Gesellschafterdarlehen gedeckt. Für 2018 bestehen zur weiteren Absicherung Kontokorrentlinien mit zwei Banken. Die Eigenkapitalquote vor der Ergebnisverwendung bleibt gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und beträgt nun rund 42,8 %. Bestehende Risiken sind durch Rückstellungen abgesichert.

Die AVG Köln finanziert sich auch weiterhin grundsätzlich durch langfristige Kredite, die planmäßig getilgt werden. Zur Finanzierung der langfristigen Investitionen bestehen zum Bilanzstichtag Kreditverpflichtungen in Höhe von 30,9 Mio. €.

Das Anlagevermögen sinkt nach Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen und den Anlagenzugängen aus den im laufenden Geschäftsjahr erfolgten Investitionen um rund 2,0 Mio. €. Zugänge im Anlagevermögen gab es neben den Optimierungsvorhaben im Bereich der Ersatzinvestitionen vor allem durch die im Bau befindliche Vergärungsanlage (4,8 Mio. €) sowie den Zukauf eines Nachbargrundstückes (3,0 Mio. €).

Das Umlaufvermögen stieg im Vergleich zum Vorjahr um rund 3,7 Mio. €. Dabei verminderten sich die Forderungen gegen verbundene Unternehmen (Guthaben aus der Cashpool-Vereinbarung mit dem Gesellschafter Stadtwerke Köln GmbH). Die Forderungen aus Steuerüberzahlungen stiegen dagegen an. Die hohen Resttilgungen auf die Altdarlehen belasteten in 2018 letztmalig die verfügbare Liquidität auf den Bankkonten. Letztlich entscheidend für den stichtagsbedingten Anstieg des Umlaufvermögens war die Auszahlung der Kreditmittel für den Bau der Vergärungsanlage.

2.4 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2018 hat sich die AVG zum Ziel gesetzt, ein positives Gesamtergebnis in Höhe von 10.286 T€ nach Steuern zu erreichen. Mit dem erzielten Ergebnis von 17.246 T€ konnte der Plan um 6.960 T€ übertroffen werden. Das Vorjahresergebnis in Höhe von 16.174 T€ konnte ebenfalls um 1.072 T€ übertroffen werden. Die Verbesserung gegenüber dem Planergebnis wurde im Wesentlichen durch höhere Beteiligungsergebnisse, höhere Umsätze aus der Energievermarktung und durch die Auswirkungen aus der weiterhin positiven Entwicklung auf dem Gewerbeabfallmarkt erreicht. Darüber hinaus konnten in einigen Bereichen die geplanten Kostenansätze moderat unterschritten werden.

Die Planverfügbarkeit in den betriebenen Anlagen konnte durch das erfolgreiche Wartungskonzept der „vorbeugenden Instandhaltung“ in allen Anlagenbereichen erreicht werden. Das für die RMVA geplante Verfügbarkeitsziel von 88% konnte überschritten werden. Die für die Deponie geplante Ablagerungsmenge von inerten Abfällen in einer Größenordnung von rund 400.000 Tonnen konnten ebenfalls leicht übertroffen werden.

Die Liquiditätsausstattung der AVG Köln war zu jederzeit ausreichend gesichert. Die produktionsbedingte Liquidität zum Bilanzstichtag weist eine Überdeckung von 11,9 Mio. € aus. Das im Vorjahr ausgezahlte Gesellschafterdarlehen sowie zwei bestehenden Kontokorrentlinien bei Banken, sorgen zusätzlich für eine komfortable Ausstattung zur Deckung der kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten. Aufgrund dieser guten Basis und durch den späten Auszahlungstermin steht einer Vollausschüttung des Ergebnisses 2018 in Höhe von 17,2 Mio. € im September 2019 nichts entgegen.

Geldanlagen erfolgen in der Regel im kurz- und mittelfristigen Bereich ausschließlich mit Vertragspartnern, die der Einlagensicherung unterliegen. Zudem findet eine permanente Überwachung der Disposition der Finanzmittel der Gesellschaft statt. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus wurden in 2018 fast keine Geldanlagen getätigt.

Die AVG Köln legt großen Wert darauf, die Qualifikationen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einem hohen Niveau zu halten. Die Ausgaben für Fortbildung waren in 2018 auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Darüber hinaus kommt der Nachwuchsförderung ein sehr hoher Stellenwert zu. Mit Blick auf die Entwicklung der Altersstruktur gilt es, Wissen und Erfahrung zu erhalten und weiterzugeben.

Der AVG Köln liegt die Sicherheit und die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders am Herzen. Der Stabsbereich Arbeitsschutz, Umwelt- und Qualitätsmanagement initiiert, steuert und koordiniert Angelegenheiten des Arbeits- und Umweltschutzes und sichert deren weiteren Ausbau und Weiterentwicklung.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden den Mitarbeitern wieder Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge angeboten.

Die AVG Köln gehört der Unternehmensinitiative „Charta der Vielfalt“ an, die sich für die Förderung von Anerkennung und Vielfalt in den Unternehmen einsetzt sowie eine Kultur von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung einfordert.

Die AVG Köln leistete auch in 2018 ihren Beitrag zur Reduzierung von klimaschädlichen Gasen. Der Einspareffekt der Restmüllverbrennungsanlage an Kohlendioxid-Äquivalent betrug rund 84.000 Tonnen. Die Deponie Vereinigte Ville konnte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr durch die Verstromung des gefassten Methangases von rund 4.500 Tonnen in einem BHKW -aufgrund der 28mal höheren Schädlichkeit von Methan- das Äquivalent von rund 124.000 Tonnen Kohlendioxid einsparen.

Die AVG-Gruppe stellt seit 2016 an ihren diversen Standorten die Leuchtmittel auf umweltfreundliche LED-Lösungen um. Der Prozess wurde in 2018 fortgesetzt. Damit leisten die Gesellschaften einen weiteren Beitrag zur Energieeffizienz.

3. Chancen und Risiken

Die AVG Köln muss sich in ihren Kerngeschäften zu jeder Zeit mit den Marktrisiken auseinandersetzen. Der Entsorgungsvertrag mit der Stadt Köln sichert ihr mittelfristig die Andienung der städtischen Haus- und Sperrmüllmengen sowie einen Großteil der städtischen Bioabfälle. Der geltende Abfallwirtschaftsplan NRW bietet der AVG Köln zudem Chancen, sich an Ausschreibungen von kommunalen Haus- und Sperrmüllmengen zu beteiligen.

Gemäß dem aktuellen Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln wird die getrennte Sammlung von biogenen Abfällen und weiteren Wertstoffen intensiviert. Damit sollte sich die Auslastungssituation für die Kompostierungsanlage weiter verbessern. In der Folge würden damit aber bei der thermischen Verwertung die Hausmüllmengen sinken und müssten durch zusätzliche andere Abfälle kompensiert werden. Dies wird die AVG-Gruppe im Bereich der Akquisition von Abfallmengen, auch im europäischen Ausland, zusätzlich fordern.

Die Müllverbrennungsanlagen in Nordrhein-Westfalen waren aber insgesamt sehr gut ausgelastet. Das Marktpreisniveau für Gewerbe- und Baustellenabfälle entwickelte sich nochmals positiv. Für inerte Abfälle zur Deponierung, wie z.B. mineralische Bauabfälle und Schlacken, konnte das Preisniveau im Jahr 2018 ebenfalls nochmals leicht angehoben werden. Eine Abschwächung der anhaltend positiven Entwicklung könnte sich in 2019 negativ auf das Abfallaufkommen auswirken. Hieraus resultierende Preis- und Mengenrückgänge könnten zu einem Ergebnis- und Auslastungsrisiko führen. Dieses Risiko wird auf Grund der derzeitigen Marktlage als gering eingestuft.

Die AVG Köln ist gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften weiterhin im Markt gut gerüstet. Durch hohe Leistungsbereitschaft, Service sowie Anlagenqualität und Verfügbarkeiten im Spitzenbereich überzeugt die AVG Köln ihre Kunden. Durch das umfassende Verwertungs- und Entsorgungsangebot haben die AVG Köln und ihre Tochtergesellschaften ihre Stellung im Abfallmarkt in der Vergangenheit gefestigt. Diese Aktivitäten werden planmäßig fortgesetzt. Auch auf die Herausforderungen aus der neuen Gewerbeabfallverordnung ist die AVG sehr gut vorbereitet.

Die AVG Service GmbH hat sich im Bereich der Instandhaltung gut behauptet. Neben dem planmäßigen Leistungsprogramm der Revisionen konnten alle Störungen immer zeitnah behoben werden. Zudem leistete die AVG Service auch technische Unterstützung bei Investitionsprojekten der AVG Muttergesellschaft. Um in der Zukunft den Geschäftsbetrieb noch zu erweitern, plant die AVG Service zukünftig auch Leistungen im Konzernumfeld anzubieten und zu erbringen.

Mit dem Wartungskonzept der vorbeugenden Instandhaltung und durch die redundante Auslegung vieler Anlagenkomponenten ist die AVG mit Blick auf mögliche Anlagenausfälle ebenfalls gut aufgestellt. Das Risiko aus möglichen Anlagenausfällen wird daher eher als gering bewertet.

Die AVG Köln hat mit den Bau ihrer Vergärungsanlage begonnen, die Ende 2019 ihren Betrieb aufnehmen soll. Damit wird dann neben der stofflichen auch die Möglichkeit der energetischen Verwertung von Bioabfällen, das Leistungsangebot der AVG weiter komplettieren.
Die AVG Köln führt auch weiterhin ein Prozess begleitendes Risikomanagement. Mögliche Risiken werden aufgenommen, untersucht und bewertet. Nach dem Ergebnis der Risikobewertung in 2018 sind sowohl für das laufende Jahr 2018 wie auch für die kommenden Geschäftsjahre keine bestandsgefährdenden Risiken zu erkennen.

Das Risikomanagement wird kontinuierlich fortgesetzt.

4. Prognosebericht

Die Auslastung der Anlagen erscheint aufgrund der aktuellen Marktsituation derzeit gesichert. Jedoch erfordert die Volatilität der Märkte jederzeit Flexibilität bei den Akquisebemühungen. Die Marktlage kann sich wider Erwarten doch schnell verändern. Daher wird sich die AVG Köln auch weiterhin um Gewerbeabfallmengen, Mengen aus dem europäischen Ausland sowie um kommunale Abfälle Dritter bemühen.

Diese Akquisitionsstrategie soll der AVG auch weiterhin den Erfolg sichern. Daher geht die Planung für 2019 beim Jahresüberschuss von einem Ergebnis von 11,0 Mio. € nach Steuern aus.

Im Hinblick auf die Energieerlöse für 2019 geht die Planung - nachdem die Preise in vergangen Jahr erstmals wieder gestiegen sind- von einer Seitwärtsbewegung bei der Marktpreisentwicklung aus. Ob damit die Talsohle bei der Stromvermarktung nun nachhaltig überwunden ist, bleibt weiter abzuwarten.

Für die Deponie Vereinigte Ville wird auch im Wirtschaftsjahr 2019 die Aufgabe der Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen von der Tochtergesellschaft AVG Ressourcen GmbH wahrgenommen. Durch den Betrieb der Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage werden auch im kommenden Jahr zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert. In 2018 und den kommenden Jahren wird zusätzlich ein Volumen auf der Nachbardeponie verfüllt. Damit wird das noch bestehende Deponievolumen geschont. Darüber hinaus wird das Blockheizkraftwerk mit seiner wirtschaftlichen und effizienten Verwertung des Deponiegases ebenfalls wieder zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

Die Bemühungen zusammen mit den Deponienachbarn zur Nutzbarmachung weiteren Deponievolumens werden fortgesetzt. Eine deutliche Erhöhung des verfügbaren Restvolumens durch Planung eines geänderten Geländeprofils bildet dabei die Basis der Überlegungen. Aufgrund der wesentlichen Änderung wird ein Planfeststellungsverfahren erforderlich werden. Angestrebt wird eine abgestimmte Kapazitätserweiterung für den gesamten Standort gemeinsam mit den beiden Deponienachbarn.

Nach den stabilen Mengen in den Jahren 2016 und 2017 zeigte sich der Anlageninput an Bioabfallmengen in 2018 durch die vegetativen Einflüsse des Jahrhundertsommers etwas schwächer. Ob die klimatischen Einflüsse des Sommers 2018 der Beginn einer nachhaltigen Entwicklung sind, wird sich noch zeigen müssen. Die Planungen gehen nach wie vor von im Mittel stabilen Bioabfallmengen in der Stadt Köln aus.

Die AVG bedankt sich ganz besonders bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für eine starke Leistung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ohne diesen hohen Einsatz wäre der erreichte Erfolg in dieser Größenordnung nicht möglich gewesen.

Public Corporate Governance Kodex Stadt Köln

PCGK Bericht 2018

PCGK-Bericht der AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH

für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die AVG Köln mbH

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 2.1.3; 2.1.4; 2.3.4; 2.9.4; 3.3.3.

Begründung: s. Anlage 1 zu PCGK Bericht 2013

II. Empfehlungen

Die AVG Köln mbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern: 3.3.1; 3.4.4 Satz 1 und 3.4.4 Satz 3.

Begründung: s. Anlage 2 zu PCGK Bericht 2013

*III. Anregungen (optional)**

( ) *wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.*

( ) *wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:*

Ziff.:

_____

_____

** Die AVG Köln mbH macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 01.10.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

Köln, den 26.3.2019

Andreas Freund Karl Georg Boje Peter Mooren

(Geschäftsführung)

Köln, den 26.3.2019

Hans-Werner Bartsch

(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

AVG Ressourcen GmbH
Geestemünder Str. 20
50735 Köln
www.gvg-bav.de

Geschäftsführung:

Herr Christoph Busch
Herr Matthias Müller

Unternehmenszweck:
Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Bau und der umweltfreundliche Betrieb von Anlagen zur Sortierung und Aufbereitung hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle, vergleichbarer Rückstände sowie von Sperrmüll und Altholz. Unternehmensgegenstand ist weiterhin die Verwertung und Vermarktung von in den Anlagen gewonnenen Wertstoffen.

Sonstige Unternehmensdaten:
Stammkapital der Gesellschaft: 2.200.000 Euro

Gesellschafter:
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH 2.200.000 Euro (100%)

Bemerkungen:

	2018 Tsd. €	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**	**2015 Tsd. €**	**2014 Tsd. €**
Umsatz	47.415	44.258	38.743	33.681	33.859
Jahresüberschuss	5.111	4.651	3.823	2.943	2.558
Eigenkapital	15.176	14.715	13.888	10.065	10.680
Bilanzsumme	23.066	21.348	19.956	14.952	15.283
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	79	70	72	70	71

Bilanz der AVG Ressourcen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen Sachanlagen	13.603	11.847	12.064	12.607
immaterielle Vermögensgegenstände	3,8	1	6	13
Bauten auf fremden Grundstücken	5.675	6.251	6.835	7.478
Technische Anlagen und Maschinen	2.195	2.601	1.815	2.194
Andere Anlagen, Betriebs und Geschäftsausstattung	2.815	2.815	2.699	2.898
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.917	179	704	18
sonstige Ausleihungen	117	131	4	6
Umlaufvermögen	9.309	9.327	7.854	2.303
Forderungen aus Lieferung und Leistung	2.897	3.420	2.746	1.966
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.058	5.175	4.803	127
sonstige Vermögensgegenstände	338	339	293	200
Kassenbestand	16	14	12	10
Rechnungsabgrenzungsposten	33	41	39	42
Bilanzsumme	**23.066**	**21.348**	**19.956**	**14.952**
PASSIVA				
Eigenkapital	15.176	14.715	13.888	10.065
Pensionsrückstellungen	424	377	343	337
Steuerrückstellungen	1.501	1.835	973	928
Sonstige Rückstellungen	1.688	1.369	1.258	1.030
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	565	1.617	1.643	1.162
Verbindlichkeiten gegenüber verbunden Unternehmen	71.284	216	230	224
sonstige Verbindlichkeiten	105	134	998	77
Passive latente Steuern	54	72	121	129
Bilanzsumme	**23.066**	**21.348**	**19.956**	**14.952**

GuV der AVG Ressourcen GmbH

	31.12.2018 Tsd.€	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
Umsatzerlöse	47.415	44.258	38.743	33.681
Sonstige betriebl. Erträge	153	373	150	1.316
Gesamtleistung	47.568	44.631	38.893	34.997
Materialaufwand	-26.084	24.806	20.573	18.650
Personalaufwand	-4.342	4.113	4.086	3.934
Abschreibungen	-1568	1.528	1.533	1.412
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.868	7.166	6.920	6.572
Betriebsergebnis	7.632	7.018	5.781	4.429
Ertragsteuern	2521	2.294	1.892	1.468
Jahresüberschuss	**5.111**	**4.651**	**3.823**	**2.943**

Wirtschaftsplan der AVG

Erfolgsplan

	2019 Tsd. €
Umsatzerlöse	49.030
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-32.085
Personalaufwand	**-4.375**
Löhne und Gehälter	-3.360
soziale Abgaben und Aufwendungen für Zusatz-versicherung	-1.015
Abschreibung	-2.145
sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.538
Erträge aus Beteiligungen	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-100
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**3.787**
Steuern	-1.288
Jahresüberschuss	**2.499**

Lagebericht 2018
AVG Ressourcen

Lagebericht der AVG Ressourcen GmbH für das Geschäftsjahr 01.01. – 31.12.2018

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Gegenstand der AVG Ressourcen GmbH (nachfolgend AVG Ressourcen) ist der Betrieb von Anlagen zur Sortierung und Aufbereitung von Industrie- und Gewerbeabfällen, Baustellenabfällen, Sperrmüll und Altholz. Gegenstand des Unternehmens ist außerdem die Verwertung und Vermarktung von Wertstoffen zur stofflichen oder energetischen Nutzung. Für die Muttergesellschaft AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (nachfolgend AVG Köln) übernimmt die AVG Ressourcen die Vermarktung der freien Kapazitäten in der Restmüllverbrennungsanlage Köln (nachfolgend RMVA Köln) sowie den Vertrieb für die von der AVG Köln betriebene Deponie Vereinigte Ville. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Die Müllverbrennungsanlagen in Nordrhein-Westfalen waren im Jahr 2018 – wie bereits in den drei vorangegangenen Jahren - insgesamt sehr gut ausgelastet. Dies lag neben den Importmengen (vor allem aus den Niederlanden und Großbritannien) an dem konjunkturell bedingt sehr hohen Abfallaufkommen im Markt. Das Marktpreisniveau für Gewerbe- und Baustellenmischabfälle entwickelt sich seit einigen Jahren wieder nach oben. Diese aus Sicht der Müllverbrennungsanlagen aber auch aus Sicht der Abfallsortieranlagen positive Entwicklung hat sich auch im Jahr 2018 fortgesetzt. Für inerte Abfälle zur Deponierung, wie z.B. mineralische Bauabfälle und Schlacken konnte das Preisniveau im Vergleich zum Jahr 2017 auch wieder leicht angehoben werden.

Die mit der AVG Köln für das Jahr 2018 vereinbarten Zulieferungen zur RMVA Köln wurden realisiert. Zusätzlich wurden rund 14.700 t Restabfälle (Vorjahr: 21.500 t) in andere Müllverbrennungsanlagen geliefert. Hauptverantwortlich für die geringere Anlieferungsmenge in externe Müllverbrennungsanlagen im Vergleich zum Vorjahr waren die vielen außerplanmäßigen Stillstände der Anlagen, aber auch die niedrigere Verbrennungsdurchsatzleistung auf Grund der gestiegenen Heizwerte.

Die Anlieferungen der AVG Ressourcen in die RMVA Köln lagen im Jahr 2018 mit rund 306.400 t leicht über der Vorjahresmenge von 304.400 t. Auch wenn die Heizwerte im Kalenderjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen sind, so konnte durch eine gezielte Auswahl und Aufbereitung der akquirierten Abfälle grundsätzlich ein noch weiteres Ansteigen des durchschnittlichen Heizwertes für die Verbrennung in der RMVA Köln vermieden werden. Die Funktion der AVG Ressourcen als Vorschaltanlage bzw. Vertriebsgesellschaft wurde damit erfüllt.

Die Gewerbeabfallaufbereitungsanlage am Standort Niehl hat im Jahr 2018 rund 9.600 t (Vorjahr: 8.000 t) hochkalorische Ersatzbrennstoffe für den Einsatz in der Zementindustrie produziert. Weiterhin wurden in der Anlage auch rund 1.350 t Papier und Pappe sowie rund 1.000 t Schrotte und rund 250 t Nichteisen- Metalle, hier vorwiegend Aluminiumschrotte, aussortiert und vermarktet. Insgesamt lag die aussortierte und vermarktete Menge aus der Gewerbeabfallaufbereitungsanlage bei rund 12.200 t (Vorjahr: 12.000 t) auf einem weiterhin hohen Niveau.

An den Standorten Niehl und Heumar wurden insgesamt rund 55.100 t (Vorjahr: 54.700 t) kommunaler Sperrmüll angenommen. Der bei den Wertstoffcentern separat erfasste Altholzanteil aus Sperrmüllanlieferungen lag mit 10.900 t rund 600 t höher als im Vorjahr. Über die Altholzaufbereitungsanlage wurden die Qualitäten nach stofflicher und energetischer Verwertung separiert, aufbereitet und entweder der Holzwerkstoffindustrie oder verschiedenen Biomasseheizkraftwerken zugeführt. Die Verwertungsquote bezogen auf die reine Sperrmüllmenge betrug knapp 49%.

Die in der Altholzaufbereitungsanlage in Niehl angenommene Menge lag im Jahr 2018 bei rund 76.200 t (Vorjahr: 77.200 t). Weitere 12.300 t (Vorjahr: 10.900 t) wurden in der Anlage Heumar angenommen und verarbeitet. Die hergestellten Hackschnitzel wurden je nach Qualität zur stofflichen Verwertung an die Holzwerkstoffindustrie sowie zur energetischen Nutzung in Biomassekraftwerke geliefert. Der Bau der neuen Altholzanlage hat im März 2018 begonnen und erfolgt parallel zum derzeitigen Anlagenbetrieb mittels mobiler Maschinentechnik. Die Fertigstellung ist nach aktueller Bauplanung für Juni 2019 vorgesehen.

Die betriebswirtschaftliche Steuerung der AVG Ressourcen ist in erster Linie auf das Jahresergebnis (Jahresüberschuss) ausgerichtet, also das Ergebnis nach Abzug aller Steuern. Weitere maßgebliche Indikatoren sind Umsatz und die optimale Auslastung der Anlagen insbesondere des RMVA-Kontingentes.

B. Ertragslage

Das gesetzte Ziel für das Jahresergebnis 2018 konnte mit einem erzielten Ergebnis von 5.111 T€ auf Grund einer den Plan überschreitenden Anlagenverfügbarkeit und Auslastung der RMVA übertroffen werden. Das Vorjahresergebnis in Höhe 4.651 T€ wurde um 460 T€ ebenfalls übertroffen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahresergebnisses ist im Wesentlichen auf die positive Preis- und Marktentwicklung zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse des Jahres 2018 lagen mit 47.415 T€ rund 7 % über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 44.258 T€). Wesentliche Ursache dieser positiven Umsatzentwicklung ist die Erzielung höherer Preise für Gewerbe- und Baustellenabfälle.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 153 T€ unter dem Wert des Vorjahres (Vorjahr: 373 T€). Das lag insbesondere an höheren Versicherungsentschädigungen und Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen im Jahr 2017.

Gestiegene Aufwendungen für die Kontingentmengen in der RMVA Köln aber auch höhere Verwertungskosten für Biomassen und gestiegene Transportkosten führten gegenüber dem Vorjahr (Vorjahr: 24.086 T€) zu einem Anstieg des Materialaufwandes im Jahr 2018 auf 26.084 T€.

Der Personalbestand der AVG Ressourcen lag im Jahresdurchschnitt 2018 bei 79 Mitarbeitern (Vorjahr: 71 Mitarbeiter). Dieser Anstieg ist auf die Reform des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes zurückzuführen. Ebenfalls stieg der Personalaufwand in Höhe von 4.342 T€ im Vergleich zum Vorjahr um 229 T€.

Die Abschreibungen liegen mit 1.568 T€ nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 1.528 T€).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 7.868 T€ sind im Wesentlichen auf Grund notwendiger Sanierungsarbeiten der Hofflächen und der Miete von Aufbereitungstechnik im Rahmen des Neubaus der Altholzaufbereitungsanlage um 9,8% gestiegen.

Das Finanzergebnis beträgt -26 T€. Darin enthalten sind Zinsaufwendungen für Abzinsung der Pensionsrückstellungen.

C. Finanzlage / Vermögenslage

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft stellt sich unverändert positiv dar. Sie war jederzeit in der Lage, ihre finanziellen Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt unverändert 2.200.000,00 €.

Darüber hinaus wird die Liquidität der Gesellschaft über die Cash-Pool-Vereinbarung mit dem Gesellschafter AVG Köln sichergestellt.

D. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Auf Grund des positiven Trends sieht das Planergebnis 2019 eine weitere Steigerung des Planergebnisses (Jahresüberschuss) gegenüber 2018 in Höhe von 12% vor.
Auch im Umsatzbereich ist die positive Entwicklung des Wirtschaftsjahres 2018 in einer Steigerung des Planumsatzes um 2.166 T€ auf 49.030 T€ als Zielvorgabe hinterlegt worden. Für das Wirtschaftsjahr 2019 wird, da in der Planung für das Wirtschaftsjahr Risiken bereits im Planwert antizipiert worden sind, mit einem Erreichen des Planumsatzes und des damit verbundenen Planergebnisses fest gerechnet.

Wie bereits im vergangenen Jahr wird auch in 2019 die Sicherung der notwendigen Eingangsmengen für die Versorgung der RMVA Köln von erheblicher Bedeutung sein. Die AVG Ressourcen wird im Jahr 2019, wie auch bereits in den Vorjahren, alle freien Kapazitäten der RMVA Köln vermarkten. Darüber hinaus wird ebenso der Vertrieb für die von der AVG Köln betriebene Deponie Vereinigte Ville fortgeführt.

Das Gemeinschaftsprojekt „Co-Fermentation“ mit den Kölner Stadtentwässerungsbetrieben wurde im Jahr 2018 ausgebaut. Zur Energieerzeugung durch Biomethan im Großklärwerk Köln-Stammheim wurden rund 12.600 t Co-Substrate durch die AVG Ressourcen akquiriert. Die Erweiterung des Geschäftsfeldes um die energiereiche Fraktion der Speisereste ist angestrebt und soll fester Bestandteil des Projektes werden.

Zum 01.01.2019 tritt die nächste Umsetzungsstufe der Gewerbeabfallverordnung (nachfolgend GewAbfV) in Kraft. Danach sind gewerbliche Abfallerzeuger dazu verpflichtet, alle gemischten Abfälle (z.B. gewerbliche Siedlungsabfälle bzw. Bau- und Abbruchabfälle) einer Vorbehandlungsanlage im Sinne der GewAbfV (Kriterien an Vorbehandlungsanlagen sind z.B. die Einhaltung von technischen Mindestanforderungen bzw. Einhaltung von Sortierquoten etc.) zuzuführen. Durch die Vorbehandlung sollen im Gemisch enthaltene recyclingfähige Stoffe aussortiert und möglichst einer stofflichen Verwertung zugeführt werden. Die Gewerbeabfallaufbereitungsanlage erfüllt seit der erfolgreichen Inbetriebnahme eines zusätzlichen Aggregats zur Ausbringung von Nichteisenmetallen im 1. Quartal 2018 alle technischen Mindestanforderungen und kann somit auch ab dem 01.01.2019 als Vorbehandlungsanlage im Sinne der GewAbfV betrieben werden. Dadurch kann auch in Zukunft eine hochwertige und gesetzeskonforme Verwertung am Entsorgungsmarkt angeboten werden.

Die AVG Ressourcen hat im Jahr 2018 rund 8.800 t (Vorjahr: 7.600 t) Gipsabfälle für die Gipsaufbereitungsanlage der Fa. New West Gypsum Germany in Pulheim akquiriert. Hier übernimmt die AVG Ressourcen vertraglich exklusiv das Stoffstrommanagement der Eingangsmengen. Das produzierte Gipspulver wird zur Herstellung neuer Gipskartonplatten von New West Gypsum Germany vermarktet. Im Hinblick auf die Umsetzung der GewAbfV ist mit einer weiteren Mengensteigerung von Gipsabfällen zur stofflichen Verwertung zu rechnen.

Eine Abschwächung der anhaltenden positiven konjunkturellen Entwicklung könnte im Jahr 2019 negativ auf das Abfallaufkommens im Markt auswirken. Hieraus resultierende Preis- und Mengenrückgänge würden zu einem Ergebnis- und Auslastungsrisiko führen. Dieses Risiko wird auf Grund der derzeitigen Marktlage als gering eingestuft. Des Weiteren besteht bei einem nicht konsequent durchgeführten Vollzug der GewAbfV seitens der Überwachungsbehörden das Risiko, dass die Vorbehandlungsanlage nicht entsprechend ausgelastet wird. Ein damit einhergehendes Ergebnisrisiko wird auf Grund der aktuellen Umsetzungsphase der GewAbfV als gering eingestuft.

Bestandgefährdende Risiken können derzeit nicht identifiziert werden.

AVG Kompostierung GmbH
Geestemünder Str. 20
50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr Matthias Müller
Herr Hartmut Haeming

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Betreibung von Kompostierungsanlagen, Herstellung, Verwertung und Vermarktung des Komposts, der aus kompostierbaren Abfällen hergestellt wird.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	511.294 Euro
Gesellschafter:	
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH	511.294 Euro (=100 %)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatz	9657	9.824	9.532	9.341	10.485
Jahresüberschuss	1016	1.155	828	500	470
Eigenkapital	2021	2.159	1.832	1.505	1.475
Bilanzsumme	4051	4.438	5.048	4.078	3.779
Mitarbeiter (Jahres-durchschnitt)	19	18	18	17	17

Bilanz der AVG Kompostierung

	31.12.2018 Tsd.€	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	30.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Sachanlagen	329	308	311	578	685
Umlaufvermögen					
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	3.721	4.126	4.726	3.488	3.086
Flüssige Mittel		1	1	3	1
Rechnungsabgrenzung	0,2	3	10	9	9
Bilanzsumme	4.051	4.438	5.048	4.078	3.779
PASSIVA					
Eigenkapital					
Gezeichnetes Kapital	511	511	511	511	511
Gewinnvortrag	493	493	493	493	493
Jahresüberschuss	1.016	1.155	828	500	470
Rückstellungen	1.567	1.863	2.220	1.681	1.356
Verbindlichkeiten	463,7	416	996	893	949
	4.051	4.438	5.048	4.078	3.779

GuV der AVG Kompostierung

	31.12.2018 Tsd. €	30.12.2017 Tsd. €	30.12.2016 Tsd. €	30.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	9.657	9.824	9.532	10.495	10.485
Sonst. betriebliche Erträge	422	348	232	158	267
Materialaufwand	-3.012	-3.042	-2.446	-2.628	-2.589
Personalaufwand	-1.106	-1.053	-1.014	-950	-957
Abschreibungen	--126	-179	-280	-283	-287
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-4.285	-4.141	-4.751	-5.871	-5.599
Finanzergebnis	1	2	3	3	16
Steuern	533	-602	-445	-307	-298
Jahresüberschuss	**1.016**	**1.155**	**828**	**500**	**470**

Wirtschaftsplan 2019
der AVG Kompostierung

Erfolgsplan

	2019 **Tsd. €**
Umsatzerlöse	10.577
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.876
Personalaufwand	**-1.290**
Löhne und Gehälter	-958
soziale Abgaben und Aufwendungen für Zusatzversicherung	-332
Abschreibung	-218
Pacht der Kompostierungsanlage	-3.032
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.734
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**427**
Steuern	-145
Jahresüberschuss	**282**

Lagebericht 2018
AVG Kompostierung

Lagebericht der AVG Kompostierung GmbH für das Geschäftsjahr 01.01. – 31.12.2018

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Gegenstand der AVG Kompostierung GmbH ist der Betrieb der Kompostierungsanlage in Köln-Niehl mit Herstellung, Verwertung und Vermarktung des Kompostes. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Insgesamt wurden in 2018 rund 90.000 t (Vorjahr 102.000 t) biogene Abfälle in der Kompostierungsanlage angenommen und verarbeitet. Hiervon entfielen rund 46.100 t (Vorjahr 48.100 t) auf kommunale Anlieferungen der Stadt Köln.

Bei den Bioabfällen aus der Biotonne der Stadt Köln konnte im Jahr 2018 mit rund 38.100 t aufgrund der Trockenheit und der damit verbundenen schwachen Vegetation die Vorjahresmenge (Vorjahr rund 39.800 t) nicht erreicht werden. Die Zahl der Bioabfallbehälter im Stadtgebiet Köln wurde von den AWB um weitere rund 2.000 Stück (rund 2,4 %) auf nunmehr rund 84.000 Stück erhöht.

Die Grünschnittmenge der Stadt Köln lag im Jahr 2018 mit rund 8.000 t (Vorjahr rund 8.300 t) vegetationsbedingt unterhalb der Menge des Vorjahres.

Die Zulieferungen anderer Mengen, z.B. aus den Kölner Garten- und Landschaftsbau-Betrieben und den Containerdiensten lagen in 2018 mit rund 43.700 Tonnen (Vorjahr: 53.700 Tonnen) unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

Die geringere Menge ist auf die umfangreichen Umbaumaßnahmen von Januar bis Mitte April 2018 zurückzuführen. In diesem Zeitraum konnten aus betrieblichen Gründen deutlich weniger Mengen angenommen werden. Die Kompostierungsanlage war – abgesehen von den planmäßigen umbaubedingten Einschränkungen - im Jahr 2018 weitgehend ausgelastet.

Insgesamt wurden von der AVG Kompostierung Produkte im Umfang von rund 63.000 t (Vorjahr rund 73.700 t) erzeugt und vermarktet. Neben Komposten wurden Kompostmulch sowie Brennstoffe für Heizkraftwerke auf Basis von aufbereitetem Landschaftspflegeholz hergestellt.

Der mit Abstand größte Absatz erfolgte mit rund 30.700 t Kompost in der Landwirtschaft sowie mit rund 15.500 t Kompost und Kompostmulch in Rekultivierungsmaßnahmen der Braunkohle-Tagebaue. Die Produkte der AVG Kompostierung sind RAL-gütegesichert und werden ständig auf ihre Qualität hin überwacht.

Die bei der Kompostabsiebung anfallenden rund 9.900 t groben Anteile konnten im Jahr 2018 überwiegend an Biomasseaufbereiter bzw. Biomassekraftwerke zur energetischen Nutzung geliefert werden. Bei der Aufbereitung des Grünschnitts wurden rund 5.100 t Brennstoffe ebenfalls für die energetische Nutzung in Biomassekraftwerken produziert und vermarktet.

Der Störstoffanteil zur Entsorgung in der Müllverbrennungsanlage Köln lag mit rund 0,7 % der Eingangsmenge im Jahr 2018 unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

B. Ertragslage

Bedeutsame Leistungsindikatoren der AVG Kompostierung sind insbesondere die Entwicklungen der Eingangsmengen und der Jahresüberschuss.

Das Geschäftsjahr vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018 verlief für die AVG Kompostierung insgesamt positiv. Aufgrund der schwachen Vegetation und der umbaubedingten betrieblichen Einschränkungen lagen die Eingangsmengen mit rund 90.000 t jedoch unterhalb der geplanten Menge von 94.000 t sowie unterhalb der Mengen des Vorjahres (rund 102.000 t). Für das Jahr 2019 wurde eine Menge von 95.000 t geplant. Die Umsatzerlöse im Jahr 2018 reduzierten sich dadurch gegenüber dem Vorjahr um rund 1,7 % auf 9.657 T€ (Vorjahr rund 9.824 T€). Auch die geplanten Umsatzerlöse in Höhe von 9.762 T€ konnten nicht ganz erreicht werden.

Der Personalbestand der AVG Kompostierung lag im Jahresdurchschnitt 2018 bei 19 Mitarbeitern (Vorjahr: 18 Mitarbeiter).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen des Jahres 2018 ist die Auflösung von Rückstellungen für EEG-Umlagen in Höhe von 235 T€ ertragswirksam berücksichtigt. Weitere sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 107 T€ wurden aus dem Anlagenverkauf von zwei Radladern sowie in Höhe von 42 T€ aus Versicherungserstattungen erzielt.

Bei den bedeutsamen Aufwandspositionen (Materialaufwand, Personalaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen) gab es im Jahr 2018 keine wesentlichen Abweichungen gegenüber dem Vorjahr.

Der Jahresüberschuss im Jahr 2018 beträgt 1.016.382,24 € (Vorjahr: 1.154.863,76 €). Damit wurde der geplante Jahresüberschuss in Höhe von 249 T€ deutlich übertroffen. Für das Jahr 2019 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 282 T€ geplant.

Der Jahresüberschuss zum 31.12.2017 in Höhe von 1.154.863,76 € wurde gemäß Gesellschafterbeschluss vom 08.05.2018 am 30.09.2018 an den Gesellschafter AVG ausgeschüttet. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages in Höhe von 492.876,12 € sowie eines Jahresüberschusses zum 31.12.2018 in Höhe von 1.016.382,24 € beträgt der Bilanzgewinn 1.509.258,36 €.

C. Finanzlage / Vermögenslage

Die AVG Kompostierung kann – wie auch in den vergangenen Jahren – ihr Geschäft ohne externe Finanzierungen durchführen. Bank- oder Gesellschafterdarlehen existieren nicht. Das ist insbesondere deshalb möglich, weil die Erstinvestition in die Kompostierungsanlage – und damit auch die Finanzierung - vom Gesellschafter AVG Köln mbH getätigt wurde. Die AVG Kompostierung hat die Kompostierungsanlage von der Muttergesellschaft AVG Köln mbH gepachtet und verfügt deshalb lediglich über ein eigenes Sachanlagevermögen von rund 329 T€ (Stand 31.12.2018).

Im Geschäftsjahr 2018 hat die AVG Kompostierung Sachanlageinvestitionen in Höhe von insgesamt rund 149 T€ getätigt. Die größte Einzelinvestition war dabei die Ersatzbeschaffung eines Radladers (143 T€).

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Bedingt durch die finanzielle Ausstattung und die positive Ergebnissituation der AVG Kompostierung GmbH wird erwartet, dass dies auch für die Zukunft sichergestellt ist.

D. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Auf die Entwicklung der AVG Kompostierung hat die weitere Verdichtung der Bioabfall-Behälter im Stadtgebiet Köln einen wichtigen Einfluss. Bis zum Jahresende 2018 waren rund 84.000 Bioabfall-Behälter in den Kölner Haushalten aufgestellt. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl der aufgestellten Bioabfall-Behälter damit nochmals um rund 2.000 Stück erhöht werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich dies für das Jahr 2019 in Steigerungen der Bioabfallmenge niederschlägt.
Das derzeit umfangreichste Projekt der AVG Kompostierung ist die Errichtung einer Bioabfall-Vergärungsanlage als Erweiterung der bestehenden Kompostierungs-anlage durch die AVG Köln mbH. Vor der eigentlichen Kompostierung soll in einem Fermenter Biogas erzeugt werden, das nach einer Aufbereitung zu Biomethan in das öffentliche Erdgasnetz eingespeist wird.

Die dafür erforderlichen, umfangreichen Umbaumaßnahmen in der Vorbehand-lungsanlage der Kompostierung sind bereits weit fortgeschritten und werden mit der technischen Anbindung der Vergärungsanlage an die bestehende Kompostierungsanlage im Juni 2019 abgeschlossen sein.

Die Errichtung der Anlagentechnik für die Vergärung ist ebenfalls bereits weit fortgeschritten und soll – wie geplant - im Juni 2019 beendet werden; im Anschluss folgt der Probebetrieb. Die Anlage wird nach ihrer Fertigstellung von der AVG Kompostierung betrieben.

Der Regelbetrieb der Vergärungsanlage wurde im Wirtschaftsplan 2019 lediglich für das letzte Quartal berücksichtigt. Risiken aus ungeplanten Verzögerungen bei der Inbetriebnahme würden sich lediglich in geringem Umfang auf den Unternehmenserfolg der AVG Kompostierung auswirken.

Die Integration einer Vergärungsstufe in die Kompostierungsanlage folgt den Empfehlungen des Abfallwirtschaftsplanes NRW sowie dem Entwurf des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln und unterstützt die energie- und klimapolitischen Ziele des Landes NRW und der Stadt Köln.

Die geplanten gesetzlichen Anpassungen der Düngemittelverordnung zur weiteren Reduzierung der Störstoffanteile in Komposten, führen zu weiter steigenden Anforderungen an den Anlagenbetrieb und die Anlagentechnik. Das Risiko der Herstellung nicht verordnungs- bzw. marktgerechter Kompostchargen

steigt dadurch grundsätzlich weiter an. Durch gezielte Anlagenmodifizierungen wird dieses Risiko jedoch auch weiterhin gering gehalten.

Der enge Arbeitsmarkt für Fachkräfte stellt auch die Personalbeschaffung der AVG Kompostierung vor immer neue Herausforderungen. Verstärkte Bemühungen bei der Personalgewinnung und die Gewährung zusätzlicher Sozialleistungen, sollen dem geringen Risiko des Fachkräftemangels entgegenwirken.

Die Geschäftsführung der AVG Kompostierung geht von einer weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung für die Folgejahre aus.

Für das Geschäftsjahr 2019 plant die AVG Kompostierung eine Steigerung der Umsatzerlöse um rund 0,9 Mio. € auf rund 10,6 Mio. €. Ursächlich hierfür ist die erstmalige Einbeziehung des Betriebes der neuen Vergärungsanlage sowie die jährliche Preisgleitung. Der geplante Jahresüberschuss liegt bei rund 0,3 Mio. €. Die geplanten Eingangsmengen verbleiben auf dem Vorjahresniveau.

Hinweise auf wesentliche Risiken, die einen bestandsgefährdenden Einfluss auf die Unternehmensfortführung haben, sind derzeit nicht bekannt.

AVG Service GmbH
Geestemünder Str. 20
50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Werner	Leven
Herr	Roland	Nobis

Unternehmenszweck:
Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, Lieferung und Leistung aller Art für verfahrenstechnische Anlagen im Bereich der Entsorgungs- und Umwelt-technik, insbesondere Machbarkeitsstudien, Basic-Engineering, Detail-Engineering, Materialbeistellungen, Montagen, Inbetriebsetzungen, Betriebsführungen, Instandhaltungen, Anlagennach- und –umrüstungen, technische und organisatorische Beratungen, Kundendienst sowie alle artverwandten Geschäfte für die Unternehmen der AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungssgesellschaft Köln mbH.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	385.000 Euro
Gesellschafter:	
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH	385.000 Euro (100%)

Bilanz
der AVG Service GmbH

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen	**100**	**60**	**39**	**39**
Technische Anlagen und Maschinen	6.709	10	15	19
Andere Anlagen, Betriebs und Geschäftsausstattung	91.326	47	22	20
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,3	3	2	0
Umlaufvermögen	**7.455**	**5.150**	**6.781**	**4.691**
Vorräte	67	68	62	66
Forderungen aus Lieferung und Leistung	3	1	3	1
Ford. gg verbundene Unternehmen	1.086	766	480	592
sonstige Vermögensgegenstände	346	397	15	36
Liquide Mittel	5.954	3.919	6.221	3.996
Bilanzsumme	**7.555**	**5.211**	**6.820**	**4.730**
PASSIVA				
Eigenkapital	**2.469**	**1.634**	**1.977**	**2.052**
Gezeichnetes Kapital	385	385	385	385
Gewinnvortrag		116	116	116
Jahresüberschuss	1.968	1.134	1.476	1.551
Rückstellungen	**1.135**	**1.229**	**1.093**	**2.350**
Rückstellungen für Pensionen	581	605	562	537
Steuerrückstellungen	201	274	242	1.340
Sonstige Rückstellungen	354	349	289	473
Verbindlichkeiten	**1.455**	**493**	**1.790**	**328**
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	1.274	431	223	269
Verbindlichkeiten gegenüber verbunden Unternehmen	3	3	3	0
sonstige Verbindlichkeiten	178	59	1.564	59
Rechnungsabgrenzungsposten	2.497	1.855	1.960	0
Bilanzsumme	**7.555**	**5.211**	**6.820**	**4.730**

GuV
der AVG Service GmbH

	31.12.2018 Tsd.€	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
Umsatzerlöse	11.777	11.778	8.774	10.782
Sonstige betriebl. Erträge	9	12	33	64
Gesamtleistung	11.786	11.790	8.807	10.846
Materialaufwand	4.766	6.584	3.506	5.116
Personalaufwand	3.259	2.689	2.444	2.578
Abschreibungen	26	16	13	12
Sonstige betriebliche Aufwendungen	792	792	610	784
Betriebsergebnis	2.938	1.709	2.234	2.356
Ertragsteuern	-955	-549	-729	-1.340
Jahresüberschuss	**1.968**	**1.134**	**1.476**	**2.767**

Wirtschaftsplan der AVG Service GmbH

Erfolgsplan	**2019 Tsd. €**
Umsatzerlöse	10.923
Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.573
Personalaufwand	**3.296**
Löhne und Gehälter	2.694
soziale Abgaben inkl. Sonstige Personalkosten	602
Abschreibung	28
sonstige betriebliche Aufwendungen	592
Zinsen, ähnliche Erträge / Aufwendungen	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**2.433**
Steuern	833
Jahresüberschuss	**1.600**

Lagebericht 2018
AVG Service

Lagebericht der AVG Service GmbH
für das Geschäftsjahr 01.01.-31.12.2018

A. Grundlagen, Geschäft und Rahmenbedingungen

Die AVG Service GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der AVG mbH Köln und führt schwerpunktmäßig den Auftrag zur Wartung und Instandhaltung der RMVA Köln-Niehl (Restmüllverbrennungsanlage) sowie die Industriereinigung mit den dafür notwendigen Mitarbeitern durch.

Neben den turnusmäßig durchzuführenden Revisionen der Anlage und der laufenden Wartung/Instandhaltung liegt ein weiterer Aufgabenschwerpunkt in der Störungsbeseitigung. Um hierzu eine schnellstmögliche Reaktion zu gewährleisten, werden sowohl ein Arbeitszeit-Schichtmodell wie auch diverse Rufbereitschaften angewendet.

Die Vergütung basiert im Wesentlichen auf der in der RMVA angelieferten Müllmenge, die mit einem Preis pro Tonne abgerechnet wird. In 2018 betrug die abrechnungsrelevante Müllmenge 730.000 t (Vorjahr 724.000 t).

Die Verwertung dieser Müllmengen setzt eine hohe Verfügbarkeit der Anlage voraus, die durch die Leistungen der Mitarbeiter der AVG Service in der Vergangenheit jederzeit gewährleistet werden konnte.

B. Ertragslage

Als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren sind in erster Linie der Jahresüberschuss, der Umsatz sowie die Kosten für Fremdleistungen und die Personalkosten zu nennen.

Die Umsatzerlöse der AVG Service liegen im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu unverändert zum Vorjahr bei 11,77 Mio. € (VJ 11,78 Mio. €). Damit entspricht der erreichte Umsatz den im Berichtszeitraum erbrachten Leistungen, der Planwert für das Wirtschaftsjahr 2018 (11,61 Mio. €) wurde leicht überschritten. Die wie im Vorjahr praktizierte Bildung einer passiven Rechnungsabgrenzung (+0,64 Mio. €) hat den Umsatz entsprechend gemindert. In 2017 erfolgte dagegen eine Inanspruchnahme (-0,11 Mio. €).
Durch die vermehrte Berechnungen von Sondermaßnahmen in 2018, die den Umsatz entsprechend erhöht haben, blieb der Gesamtumsatz zum Vorjahr unverändert.

Der Material- bzw. Fremdleistungseinsatz liegt mit 4,77 Mio. € um 1,81 Mio. € unter dem Vorjahreswert (6,58 Mio. €). In 2018 wurden Revisionen an 2 Verbrennungslinien durchgeführt, wohingegen in 2017 zusätzlich zu den Revisionen an allen 4 Verbrennungslinien planmäßig eine große Turbinenrevision vorgenommen wurde.

Der Jahresüberschuss zum 31.12.2018 beträgt 1.968.295,58 € (Vorjahr 1.133.838,46 €) und entspricht dem Bilanzgewinn. Der für 2018 geplante Wert (1,60 Mio. €) wurde damit deutlich übertroffen.

Der Personalbestand der AVG Service lag im Jahresdurchschnitt bei 50 Mitarbeitern (VJ 42 MA). Zu Beginn des Jahres 2018 wurden 9 Leiharbeitnehmer in den eigenen

Personalstamm übernommen. Der Personalaufwand betrug im Berichtsjahr 3,2 Mio. € (Vorjahr 2,7 Mio. €).

C. Finanzlage / Vermögenslage

Das Investitionsvolumen der AVG Service lag im Berichtsjahr mit 66 T€ über dem Niveau des Vorjahreswertes (37 T€).

Die Investitionstätigkeit beschränkte sich ausschließlich auf Sachanlagen und hier speziell auf andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Finanzierung dieser Investitionen erfolgte aus Mitteln der Gesellschaft. Die Gesellschaft hat kein Bankdarlehen.

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Bedingt durch die finanzielle Ausstattung der AVG-S als auch die positive Ergebnissituation wird erwartet, dass dies auch in Zukunft sichergestellt ist.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,34 Mio. € auf 7,55 Mio. € (Vorjahr: 5,21 Mio. €).

Auf der Aktivseite der Bilanz nahm das Umlaufvermögen um 2,30 Mio. € zu.
Das Bankguthaben war mit 5,95 Mio. € zum Stichtag 31.12.18 um 2,03 Mio. € höher im Vergleich zum Vorjahr (3,92 Mio. €). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen die AVG mbH stiegen um 0,32 Mio. € auf 1,09 Mio. €.

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das Eigenkapital um 0,83 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Da kein Gewinnabführungsvertrag mit dem Gesellschafter besteht, verbleibt das Jahresergebnis entsprechend in der Gesellschaft, bis die Gesellschafterversammlung abschließend über die Gewinnverwendung entscheidet.

Die Rückstellungen lagen mit 1,13 Mio. € um 0,10 Mio. € unter dem Vorjahresniveau von 1,23 Mio. €.
Der Rückgang der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen beträgt inkl. der zu aktivierenden Werte der Rückdeckungsversicherungen 0,03 Mio. €. Zum Bilanzstichtag war zur Diskontierung von Pensionsrückstellungen ein Zinssatz von 3,21% (Vorjahr 3,68%) heranzuziehen. Die Rentendynamik wurde wie im Vorjahr mit 2,5% angesetzt.

Die Steuerrückstellungen verringerten sich um 0,07 Mio. € von 0,27 Mio. € im Vorjahr auf 0,20 Mio. € im Berichtsjahr.

Die sonstigen kurzfristigen Rückstellung betragen unverändert zum Vorjahr 0,35 Mio. €.

Die Summe der Verbindlichkeiten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,96 Mio. € auf 1,45 Mio. € (Vorjahr: 0,49 Mio. €). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um stiegen um 0,84 Mio. € (VJ 0,43 Mio. €) auf 1,27 Mio. €, die sonstigen Verbindlichkeiten um 0,11 Mio. € (VJ 0,06 Mio. €) auf 0,17 Mio. €.

In der Bilanz wird in 2018 eine passive Rechnungsabgrenzung von 2,50 Mio. € ausgewiesen (Vorjahr 1,85 Mio. €).

D. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die Geschäftsführung der AVG Service geht von einer weiterhin stabilen Geschäftsentwicklung für die Folgejahre aus.

Für das Geschäftsjahr 2019 plant die AVG Service bei einem Umsatz von 10,9 Mio. € mit einem Ergebnis vor Steuern von 2,43 Mio. € und einem Jahresüberschuss von 1,60 Mio. €.
Der Umsatz entspricht dem Wert des Jahres 2018, bereinigt um die in 2018 weiterberechneten Sondermaßnahmen und unter Berücksichtigung der jährlichen Preisgleitung.

Die Personalkosten werden gemäß der Planung in 2019 auf 3,30 Mio. € steigen, was dem Wert aus 2018 inkl. einer tariflichen Anpassung entspricht.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen und Material liegen gemäß Planung mit 4,57 Mio. € unter dem Wert aus 2018 (4,77 Mio. €). In 2019 sind Sondermaßnahmen in geringerem Umfang geplant, als sie in 2018 durchgeführt wurden.

Chancen werden in der Erweiterung des Geschäftsfeldes gesehen. Die Gesellschaft plant daher im Konzernumfeld weitere Leistungen anzubieten und zu erbringen.

Geringe Risiken liegen in einer sich eventuell abschwächenden Konjunktur, die zu verminderten Müllmengen führen könnte. Da ein Teil der Vergütung der AVG Service von der angelieferten Müllmenge abhängt, würde sich hieraus ein geringerer Gesamterlös ergeben.
Im Gegenzug wäre bei einer nicht voll ausgelasteten RMVA von einem geringeren Instandhaltungsaufwand auszugehen. Die in der Folge vermindert anfallenden Kosten für Fremdleistungen würden die Auswirkungen der geringeren Gesamterlöse zum großen Teil ausgleichen.

Hinweise auf wesentliche Risiken, die einen bestandsgefährdenden Einfluss auf die Unternehmensfortführung haben, sind derzeit nicht bekannt.

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK)
Parkgürtel 24, 50823 Köln
http://www.stadtwerkekoeln.de

Geschäftsführung

Horst Leonhardt	(Sprecher)	bis 31.01.2018
Dr. Dieter Steinkamp		
Jürgen Fenske		vom 09.08.2018 bis 31.12.2018
Dirk Kolkmann		ab 07.03.2018

Aufsichtsrat

Dr. Nils Helge Schlieben, MdR	Studienrat, Land NRW	Vorsitzender
Inge Halberstadt-Kausch, MdR	Hausfrau	Stellvertretende Vorsitzende
Markus Greitemann	Beigeordneter der Stadt Köln, Dezernent für Stadtentwicklung	(seit 05.07.2018)
Wolfgang Nolden *)	Betriebsratsvorsitzender, RheinEnergie AG	Stellvertretender Vorsitzender
Dr. Birgitt Killersreiter, MdR	Hochschullehrerin, Fachhochschule für Ökonomie und Management	
Harald Kraus *)	Betriebsratsvorsitzender, Kölner Verkehrs-Betriebe AG	
Erika Oedingen, MdR	Systemanalytiker, ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice	
Sabine Pakulat, MdR	Dipl.-Designerin, culture-images GmbH	
Frank Schneider, MdR	Polizeibeamter, Bundespolizei	
Ralph Sterck, MdR	Hauptgeschäftsführer, FDP-NRW	
Güldane Tokyürek, MdR	Volljuristin, Jobcenter Mönchengladbach	
Alexandra von Wengersky, MdR	Unternehmerin, selbstständig	

*) Arbeitnehmervertreter/in aus den Konzerngesellschaften

MdR = Mitglied des Rates der Stadt Köln

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen für Beschäftigte der Stadtwerke Köln GmbH und der mit ihr verbundenen Unternehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	9.204.000 €	
Kapitalanteil Stadt Köln	0	
Stimmanteil Stadt Köln	0	
Gesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH	100 %
Beteiligungen der Gesellschaft:	keine	

Kein Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**31.12.2018**	**31.12.2017**	**31.12.2016**	**31.12.2015**	**31.12.2014**
Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme	20,89%	20,82%	21,7%	24,6%	30,6%
Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme	79,11%	78,2%	78,3%	67,3%	57,9%
Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	21,7%	21,7%	23,7%	27,9%	33,2%

Leistungskennzahlen	**2018**	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**
Wohnanlagen der WSK					
Zahl der Häuser	137	136	130	130	130
Zahl der Wohnungen	1502	1.479	1419	1.419	1.419
Gewerbliche Einheiten	29	29	29	29	29
Verwaltete Wohnungen und Gewerbeeinheiten der Organgesellschaften[1]	418	421	443	443	443
Mitarbeiter (zum 31.12.)[2]	0	0	0	0	0

[1] Ab 2008 ohne Mansarden.
[2] Zum 1. Juli 2007 wurden die Mitarbeiter der WSK auf die SWK übergeleitet.

Bilanz der WSK GmbH

WSK	31.12.18 Tsd.€	31.12.17 Tsd. €	31.12.16 Tsd. €	31.12.15 Tsd. €	31.12.14 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	86.606	84.453	75.249	63.097	50.519
Sachanlagen	86.606	84.453	75.249	63.097	50.519
Finanzanlagen		0	0	0	0
Umlaufvermögen:	3.499	3.627	7.106	8.449	4.317
Vorräte	2.990	2.731	2.560	2.567	2.462
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	391	334	4.025	5.799	1.566
Flüssige Mittel	99	562	521	83	289
Rechnungsabgrenzung	19	0	0	0	0
	90.106		**82.355**	**71.546**	**54.836**
PASSIVA					
Eigenkapital:	18.821	18.337	17.873	17.604	16.781
Gezeichnetes Kapital	9.204	9.204	9.201	9.204	9.204
Kapitalrücklage	191	192	192	192	192
Gewinnrücklage	9.425	8.941	8.477	8.208	7.385
Rückstellungen	745	468	354	689	517
Verbindlichkeiten	66.852	65.629	60.539	49.673	34.117
Rechnungsabgrenzung	820	871	931	979	981
Passive latente Steuern	2.867	2.774	2.657	2.601	2.440
	90.106	**88.080**	**82.355**	**71.546**	**54.836**

GuV der WSK GmbH

	31.12.18 Tsd.€	31.12.17 Tsd. €	31.12.16 Tsd. €	31.12.15 Tsd. €	31.12.14 Tsd. €
Umsatzerlöse und Bestandsveränderungen	13.170	12.612	11.509	11.005	10.322
Sonstige betriebliche Erträge	338	187	318	435	311
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-7.667	-5.847	-5.627	-5.298	-4.148
Personalaufwand	-1	-3	-3	-6	-11
Abschreibungen	-2047	-1.657	-1.256	-1.003	-991
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.718	-2.571	-2.705	-2.425	-1.996
Zinserträge u.ä.	1	2	3	0	20
Zinsaufwand u.ä.	-1.408	-1.759	-1.544	-1.352	-1.284
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit		1.757	1.541	1.356	2.223
außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0
Sonstige Steuern	-372	-353	-354	-355	-353
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-118	-148	-73	-179	-354
Jahresüberschuss	484	464	269	822	1.516
Einstellung in die Gewinnrücklage	-484	-464	-269	-822	-1.516
Entnahme aus der Gewinnrücklage	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der WSK GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse inkl. Bestandsveränderungen	13.804
Aktivierte Eigenleistung	0
Sonstige betriebliche Erträge	140
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	9.494
Personalaufwand	6
Abschreibungen	2.100
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.862
Zinsen und ähnliche Erträge	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	1.513
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-225
Sonstige Steuern	394
Jahresüberschuss	-1.200
Bilanzgewinn	0

Lagebericht 2018
der
WSK GmbH

Geschäftsentwicklung

I. Allgemeine Wirtschaftslage

Das Jahr 2018 hat erfolgsversprechend begonnen, jedoch hat im Laufe des Jahres die konjunkturelle Entwicklung abgenommen. Ursächlich waren politische Themen: Der Handelskonflikt zwischen den USA und China, der Brexit und die Spannungen zwischen der EU und der neuen italienischen Regierung über den italienischen Haushalt führten dazu, dass sowohl Unternehmen wie auch Privathaushalte weniger optimistisch in die Zukunft sahen. Dies führte zu einer Abschwächung des Investitionswachstums, der Exporte und des privaten Konsums. Die Mehrzahl der Industrie- und Schwellenländer sind von dieser Entwicklung betroffen, während die USA sich dem bislang entziehen konnte. Noch halten sich die Auswirkungen im Rahmen langjähriger Konjunkturschwankungen, die genannten Problemfelder haben aber das Potential für einen stärkeren wirtschaftlichen Rückschlag im Jahre 2019. Diese Situation wird vielfach mit Verunsicherung beschrieben.

Im Ergebnis ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2018 nach einer Abschwächung zur Jahresmitte erneut gewachsen, wenngleich weniger dynamisch als in den beiden Jahren zuvor. Dies ging zum Teil auf Sondereffekte in der zweiten Jahreshälfte zurück. Im Allgemeinen befindet sich die deutsche Wirtschaft in solider Verfassung, ebenso der Arbeitsmarkt. Der Außenhandel lieferte 2018 kaum Wachstumsimpulse. Der Export leidet unter handelspolitischen Konflikten und der Abkühlung der Weltkonjunktur.

Im Gesamtjahr 2018 wuchs das BIP etwas schwächer als zu Jahresbeginn erwartet, und zwar um 1,5 Prozent. Impulse kamen im vierten Quartal 2018 vor allem aus dem Inland. Die Unternehmen investierten mehr in Bauten und in Maschinen sowie andere Ausrüstungen. Die privaten Konsumausgaben der Verbraucher stiegen leicht. Die Konsumausgaben des Staates inklusive soziale Sachleistungen und Gehälter legten deutlich zu.

Die Erwerbstätigkeit in Deutschland lag (nicht saisonbereinigt) im Dezember 2018 bei 45,08 Mio. Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist sie damit um 494.000 oder 1,1 Prozent gestiegen. Dementsprechend belief sich die Arbeitslosenquote bundesweit im Dezember 2018 auf 4,9 % und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte gesunken. In Köln betrug die Arbeitslosenquote im Dezember 2018 insgesamt 7,4 % gegenüber 8,1 % Ende 2017.

Das Volkseinkommen stieg im abgelaufenen Jahr insgesamt um 3,1 % auf 2.532 Mrd. €. Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen haben im Jahr 2018 einen Rekordüberschuss von 58 Mrd. Euro erzielt. Mit 1.543,6 Mrd. € legten die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr mit 4,7 % nochmals deutlich zu und stiegen stärker als die Ausgaben mit 1.485,5 Mrd. € (+3,2 %).

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2018 um 1,9 % gegenüber 2017, damit lag die Jahresteuerungsrate 2018 etwas höher als im Vorjahr. Für den Anstieg der Jahresteuerungsrate 2018 waren maßgeblich die Energiepreise verantwortlich: Energieprodukte verteuerten sich 2018 gegenüber 2017 um 4,9 % und damit stärker als ein Jahr zuvor (2017: +3,1 % gegenüber 2016).

Das Baugewerbe entwickelte sich im Jahr 2018 mit einem Zuwachs von 3,6% noch einmal deutlich stärker als in den beiden Vorjahren (2016: 1,8 %; 2017: 2,4 %). Dabei wuchsen der Hochbau mit 5,9 % und der Tiefbau mit 4,9 % deutlich dynamischer als das Ausbaugewerbe (2,8 %). Die Baugenehmigungen (Rauminhalt - neue Gebäude) als vorauslaufender Indikator im Baugewerbe sind von Januar bis November 2018 um 3,5 % gegenüber den Vorjahresmonaten gestiegen. Die hohe Kapazitätsauslastung im Baugewerbe schlug sich in weiterhin überdurchschnittlich stark steigenden Preisen nieder.

II. Wohnungsmarkt

2017 lebten in Köln 1.084.795 (+0,28 %) Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz und es gab 561.071 (+0,13 %) Haushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße ist mit 1,88 Personen unverändert. Die Anzahl der Einpersonenhaushalte stieg leicht auf 283.017, das entspricht wie im Vorjahr 50,4 %.

Nach den maßgeblichen Prognosen wird Köln bis zum Jahr 2024 auf Wachstumskurs bleiben. Auch für die Zeit ab 2025 geht die Stadt Köln und das statistische Landesamt NRW von steigenden Einwohnerzahlen aus (für 2040 zwischen 1,13 und 1,26 Mio. Einwohnern).

Die Immobilienpreise in Köln sind in 2018 weiter gestiegen. Nach Auswertung der Angebote in Immobilienscout24 (IMX September 2018) sind die Mietpreise in Köln im Vergleich zum Vorjahr um 6,7 % gestiegen, während die Kaufpreise für Wohnimmobilien mit Werten zwischen 13,3 % und 24,0 % erneut deutlicher gestiegen sind als die Mietpreise.

Ein differenzierteres Bild der Mietpreisentwicklung liefert der Kölner Mietspiegel 2019: Bei den Altbauten der Gruppe 1 (Baujahre bis 1960) und den Neubauten Gruppe 5 (Baujahre ab 2005) sind für die meisten Wohnungen die Mieten unverändert. Die Mieten der Wohnungen der Gruppe 3 (Baujahre 1976 – 1989) stiegen überwiegend moderat und bei den Wohnungen der Gruppe 4 (Baujahre 1990 – 2004) fielen die Mieten der normal ausgestatten Wohnungen, während die Mieten der Wohnungen mit besonderer Ausstattung stiegen. Bei den Wohnungen der Gruppe 2 (Baujahre 1961 – 1975) fielen die Mieten für alle Wohnungen mit einer Größe von unter 110 m² Wohnfläche. Das Gros der WSK Wohnungen gehört zur Gruppe 2 und wurde zwischen 1965 und 1975 errichtet, ist normal ausgestattet und wird an Mitarbeiter zum unteren Mietspiegelwert vermietet. Daher werden die Mieterhöhungen für zahlreiche WSK-Wohnungen geringer ausfallen. Gleichzeitig orientieren sich die Mieten für sanierte Wohnungen mit dem Mietspiegel 2019 an denen der Gruppe 4 und nicht mehr wie bislang an denen der Gruppe 3. Damit ergibt sich eine differenziertere Miethöhe für sanierte und unsanierte Wohnungen bei der WSK, was dem Wohnwert besser Rechnung trägt. Bislang betrug die Miete für eine unsanierte ca. 80 m²-große WSK-Wohnung der Gruppe 2 für Mitarbeiter 6,60 €/m² und für eine sanierte Wohnung 7,10 €/m². Ab 2019 sinkt die Zielmiete für die unsanierte Wohnung auf 6,50 €/m² während die sanierte Wohnung für 7,90 €/m² vermietet wird.

Die köln ag – Arbeitsgemeinschaft Kölner Wohnungsunternehmen – hat auch für 2018 die Mietpreise von 47 ihrer 55 Mitgliedsunternehmen ermittelt und im „Wohnbarometer“ veröffentlicht. Dabei wurden die Werte von 136.015 Wohnungen in und um Köln erhoben. Die durchschnittliche Netto-Kaltmiete der Kölner Bestände betrug 2018 6,50 €/m² (2017: 6,41 €/m²). Die Durchschnittsmiete der WSK-Wohnungen betrug 2018 6,67 €/m² (2017: 6,17 €/m²). Sie liegt damit erstmal mit 0,17 €/m² über der Durchschnittsmiete der in der köln ag vertretenen Unternehmen. Der Kölner Mietspiegel 2019 weist für eine 75 m² große

Wohnung aus dem Baujahr 1980 in mittlerer Wohnlage eine Mietspanne zwischen 7,10 €/m² bis 9,70 €/m² aus.

Die Lage auf dem Kölner Wohnungsmarkt ist weiterhin angespannt. Zur Verbesserung der Lage führt die Stadt Köln zahlreiche Maßnahmen durch. Die Bauaktivitäten werden unterstützt und die Stadtplanung identifiziert aktiv Potentialflächen für den Wohnungsbau im Stadtgebiet. Mit dem Kölner Baulandmodell wird für Entwicklungsprojekte ein fester Anteil an gefördertem Wohnungsbau verbindlich festgeschrieben.

III. Wohnungsbewirtschaftung

Die WSK hat als Werkswohnungsgesellschaft den Auftrag, für die Mitarbeiter des Stadtwerke Köln Konzerns Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Ende 2018 stehen 1.502 Wohnungen im Eigentum der WSK, die überwiegend in den 60er und 70er Jahren im sozialen Wohnungsbau errichtet und in den 90er Jahren durch Dachgeschossausbauten und einige Neubauten ergänzt wurden.

Der überwiegende Teil der Sozialbindungen ist zwischen 2007 und 2012 ausgelaufen. Im Rahmen der Sanierungsmaßnahme im Wohnquartier Marienburger Forum wurde für 55 Wohnungen eine neue Sozialbindung für 15 Jahre begründet.

Bedingt durch niedrige Mieten und ein damit einhergehendes knappes Instandhaltungsbudget hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ein hohes Modernisierungspotential aufgebaut, das seit 2015 abgebaut wird.

Der Aufsichtsrat der WSK hat mit der Geschäftsführung im Februar 2015 die WSK strategisch neu ausgerichtet. Im Kern der neuen Strategie steht die Sanierung der Bestandswohnungen und der am Bedarf der Konzernmitarbeiter orientierte Neubau von Wohnungen. Im März 2017 wurde diese Strategie vom Aufsichtsrat bestätigt und um zukunftsorientierte Themen wie Elektromobilität, vernetzte Mobilität, Mieterstrom und Smart-Home ergänzt.

Nachdem 1993 der letzte Neubau der WSK erstellt wurde, konnte nach fast 25 Jahren 2017 im Clouth-Quartier ein Neubau mit 60 Wohnungen und Anfang 2018 in der Wohnanlage Marienburger Forum der Neubau Bonner Str. 354 mit 23 Wohnungen bezogen werden. Der Wohnungsbestand konnte so auf 1.502 eigene Wohnungen ausgebaut werden.

Die Bestandsaufwertung erfolgt neben der Errichtung von Neubauten durch größere Sanierungsmaßnahmen ganzer Quartiere und durch die konsequente Sanierung der Wohnungen bei Mieterwechsel. Seit 2015 wurden rund 230 Wohnungen grundlegend bei Mieterwechseln saniert und 259 Wohnungen bei Generalsanierungen modernisiert. Damit sind aktuell unter Berücksichtigung des Neubaus und der Wohnungen aus den 1990er Jahren über 42 % der Wohnungen in einem marktgerechten, guten baulichen Zustand.

Insbesondere durch die Sanierung der Leerwohnungen konnte die Nachfrage der Konzernmitarbeiter gesteigert werden: Rund 85 % der sanierten Wohnungen werden heute von Mitarbeitern angemietet. Die Neubauten im Clouth-Gelände und Marienburger Forum wurden zu 100 % an Mitarbeiter vermietet.

IV. Fremdverwaltung

Die WSK verwaltete Ende 2018 neben den 1.502 eigenen Wohnungen 414 Wohneinheiten der Konzerngesellschaften.

KVB-Wohnanlage Stammheimer Straße 136 - 158

Nachdem in der KVB-Wohnanlage Stammheimer Straße 136 - 158 in Köln-Riehl der Anbau von 22 Balkonanlagen erfolgte, die Außenanlagen neu gestaltet und die Fassaden neu gestrichen wurden, werden nun alle Dachgeschosse neu auf- und ausgebaut. Die Baugenehmigungen wurden für alle 16 neuen Wohnungen erteilt und der erste Bauabschnitt mit 6 Wohnungen wurde bis Ende 2018 im Rohbau fertig gestellt. Die Wohnungen des ersten Bauabschnitts werden voraussichtlich im Sommer 2019 und die weiteren 10 Wohnungen Anfang 2020 bezogen.

V. Mietentwicklung und Wohnungsbelegung

Die Bestandsmieten werden kontinuierlich angepasst (§§ 558, 559 BGB). Durch die Anpassung der Mieten und die Vermietung von Neubauwohnungen wurde die durchschnittliche Miete von 6,17 €/m² im Jahre 2017 auf 6,67 €/m² im Jahre 2018 erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von 8 %.

Im Laufe des Jahres 2018 wurden 138 (Vorjahr 100) Wohnungsmietverträge beendet und 154 (Vorjahr 168) Mietverträge neu abgeschlossen.

Am 31.12.2018 waren 1.086 (Vorjahr 1.035) Wohnungen an Konzernmitarbeiter vermietet und 727 (Vorjahr 759) Wohnungen an Mieter, die nicht im Konzern beschäftigt sind. Die Mitarbeiterquote ist mit 59,9 % gegenüber dem (Vorjahr 57,7 %) um rund 2,2 % gestiegen.

VI. Ertragslage

Der Jahresüberschuss der Gesellschaft beträgt 484 Tsd. € (Vorjahr 464 Tsd. €). Die Umsatzerlöse (ohne Verwaltungsumlage) einschließlich der Bestandsveränderungen waren um 1.083 Tsd. € höher als im Vorjahr und erreichten 12.946 Tsd. €.

Die Umsatzerlöse aus Verwaltungsleistungen sanken um 241 Tsd. € auf 483 Tsd. €. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 151 Tsd. € auf 338 Tsd. € gestiegen.

Die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung beliefen sich auf 7.667 Tsd. € (Vorjahr 5.847 Tsd. €). Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Instandhaltungskosten um 1.543 Tsd. €. Die Betriebskosten stiegen um 296 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 1.718 Tsd. € und verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 853 Tsd. €. Dies resultiert insbesondere aus niedrigeren Verwaltungskosten. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten passive latente Steuern in Höhe von 93 Tsd. € und Gewerbesteuer in Höhe von 25 Tsd. €.

VII. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich überwiegend aufgrund der Sanierung in der Hermeskeiler Straße 15 (siehe Anlagen im Bau) und der Außenanlage in der Floriansgasse gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 2.026 Tsd. € auf 90.106 Tsd. € erhöht.

Das ausgewiesene Anlagevermögen umfasst nunmehr mit 86.606 Tsd. € hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude der Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte betragen 96,12 % der Bilanzsumme (Vorjahr 95,88 %).

Das Eigenkapital erhöhte sich um 484 Tsd. € und beträgt 18.821 Tsd. € oder 20,89 % der Bilanzsumme (Vorjahr 20,82 %). Der Zugang ist auf die Einstellung des Jahresüberschusses (+ 484 Tsd. €) in die Bauerneuerungsrücklage zurückzuführen. Die langfristigen Rückstel- lungen und Verbindlichkeiten sowie passiven latenten Steuern sind um 8.494 Tsd. € auf 54.568 Tsd. € gesunken und betragen 60,56 % der Bilanzsumme (Vorjahr 71,60 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden aufgrund der Sanierung in der Hermeskeiler Straße und der Außenanlage in der Floriansgasse Darlehen in Höhe von 3.171 Tsd. € aufgenom- men.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbeziehung in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft jederzeit gewährleistet.

IX. Umweltschutz

Die WSK achtet bei den Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen auf ökologisch unbedenkliche Materialien.

X. Organisation/Mitarbeiter

Die Verwaltung der Wohngebäude des Stadtwerke Köln-Konzerns erfolgt als Dienstleistung durch Mitarbeiter der Stadtwerke Köln GmbH. Die WSK beschäftigt kein eigenes Personal.

XI. Erklärung zur Unternehmensführung § 289 f Abs. 4 HGB Bericht

über die gleichberichtigte Teilhabe von Frauen und Männern

Die Gesellschafterversammlung der Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH hat für den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung der Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH Zielgrößen von 30 % Frauen festgelegt. Die Zielgrößen sollen spätestens am 30. Juni 2022 erreicht sein. Zum 31. Dezember 2018 beträgt der Frauenanteil im Aufsichts- rat 50,0 % und in der Geschäftsführung 0 %.

XII. Compliance-Management-System

Die WSK ist in das konzernweite Compliance-Management-System (CMS) des Stadtwerke Köln Konzerns eingebunden. Insoweit geltende Regelungen und Prozesse sind auch für die Mitarbeiter der SWK verbindlich, die für die WSK dienstleistend tätig sind.

XIII. Chancen und Risiken

Das Risikofrüherkennungssystem der WSK ist in die Organisation der SWK eingebettet. Bestandsgefährdende Risiken bestehen zurzeit nicht.

Mögliche Risiken bestehen durch nicht erkannte Mängel, die kurzfristig instandgesetzt werden müssten.

Die Mieten der WSK liegen weiterhin unter der Marktmiete und werden in den kommenden Jahren kontinuierlich im rechtlich zulässigen Rahmen angepasst.

Das weiterhin günstige Zinsniveau bietet die Chance Neu- und Ausbaumaßnahmen sowie Sanierungsvorhaben trotz der gestiegenen Bau- und Baulandkosten wirtschaftlich durchführen zu können.

XIV. Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung

(Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW)

Die WSK stellt ihrem Geschäftszweck folgend den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtwerke Köln Konzerns Wohnungen zur Verfügung. Mit dem Angebot an preiswerten

XV. Prognosebericht

Die WSK hat das Ziel, den Wohnungsbestand an den Bedürfnissen der Konzernmitarbeiter auszurichten. Hierzu sind erhebliche Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen erforderlich. Für das Jahr 2019 sind folgende Sanierungen geplant:

In 2019 sollen abgeschlossen werden:

	Objekt	**Maßnahme**	**Bauvolumen**
Investition	Hermeskeiler Str. 15a-d	Fassade, Stränge, Treppenhäuser	4.500 Tsd. €
Investition	Bonner Str. 360	Umbau Ladenlokale	700 Tsd. €
Instandhaltung	Ivenshofweg	Sanierung Flachdach	350 Tsd. €
Instandhaltung	Floriansgasse	Sanierung Treppenhäuser	650 Tsd. €
Instandhaltung	Vogesenstraße / Am Bilderstöckchen	Betonsanierung Tiefgarage und Leitungssanierung	175 Tsd. €
Instandhaltung	Hermeskeiler Str. 15a-d	Außenanlagen	75 Tsd. €

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH

für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) ~~wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:~~

II. Empfehlungen

Die Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) ~~wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:~~

III. Anregungen (optional)*

Die Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH

( ) *wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.*

( ) *wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:*

** Die Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 18.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

Köln, den 12.06.2019

Dr. D. Steinkamp
(Geschäftsführung)

D. Kolkmann
(Geschäftsführung)

Köln, den 12.06.2019

Dr. H. Schlieben
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Radio Köln GmbH & Co. KG
Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln
www.radiokoeln.de

Geschäftsführung:

Herr Dietmar Henkel

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung folgender Aufgaben, die sich aus dem Landesrundfunkgesetz für den Betrieb lokalen Rundfunks ergeben:

1.) Die zur Produktion und zur Verbreitung des lokalen Rundfunks erforderlichen technischen Einrichtungen zu beschaffen und der Vertragspartner zur Verfügung zu stellen,

2.) Dem Vertragspartner die zur Wahrnehmung seiner gesetzlichen und durch Vereinbarung bestimmten Aufgaben erforderlichen Mittel im vertraglich bestimmtem Umfang zur Verfügung zu stellen,

3.) Für den Vertragspartner den in § 24 Abs. 4 Satz 1 LRG genannten Gruppen Produktionshilfen zur Verfügung zu stellen,

4.) Hörfunkwerbung zu verbreiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft	511,3 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse der Kommanditisten	
RRB Rheinische Rundfunkbeteiligungsges. mbH & Co. KG, Köln	75 v. H.
Stadtwerke Köln GmbH, Köln	25 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd.€	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Jahresüberschuss	723	1.339	738	1.059	955
Mitarbeiter (zum 31.12.)					
Auszubildende	0	0	0	0	0

Bilanz der Radio Köln GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd.€	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegen-stände	1	2	2	4	6
Sachanlagen	261	292	330	357	378
Finanzanlagen	26	26	26	26	26
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige	1.603	1.987	1.364	1.630	1.445
Vermögensgegen-stände					
Flüssige Mittel	0	0	0	0	0
Rechnungsabgrenzung	3	81	81	75	76
	1.894	**2.387**	**1.803**	**2.092**	**1.931**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditisten	511	511	511	511	511
Gewinnrücklage					
Rückstellungen	225	205	229	151	107
Verbindlichkeiten	1.157	1.671	980	1.347	1.230
Rechnungsabgrenzung	0	0	83	83	83
	1.894	**2.387**	**1.803**	**2.092**	**1.931**

GuV der Radio Köln GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd.€	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	5.274	5.981	5.925	5.660	5.412
Sonst. betriebliche Erträge	43	92	20	130	150
Materialaufwand	10	17	16	3	2
Personalaufwand	0	48	32	17	10
Abschreibungen	72	66	61	56	77
Sonst. betriebliche Aufwendungen	4.326	4.312	4.898	4.405	4.291
Zinserträge u.ä.	0	3	0	1	4
Zinsaufwand u.ä.	40	26	39	30	36
Steuern	146	267	163	221	196
Jahresüberschuss	**723**	**1.339**	**738**	**1.059**	**955**
Gutschrift auf Gesellschafterkonten	723	1.339	738	1.059	955
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Lagebericht 2018

der

Radio Köln GmbH & Co. KG

I. Grundlagen des Unternehmens

Bei der Gesellschaft Radio Köln GmbH & Co. KG handelt es sich um eine sogenannte Betriebsgesellschaft im Sinne des Landesrundfunkgesetzes NRW.

Die Betriebsgesellschaft ist eine der beiden Säulen im lokalen Rundfunkmodell NRW. Daneben gibt es als zweite Säule die sogenannte Veranstaltergemeinschaft, ein e.V., der Inhaber der Sendelizenz und verantwortlich für die journalistischen Inhalte ist.

Die Betriebsgesellschaft trägt die Kosten der Veranstaltergemeinschaft, insbesondere die Personalkosten der Redaktion und erhält im Gegenzug im Rahmen eines tauschähnlichen Vorgangs, das Vermarktungsrecht für zweimal 5 Minuten Sendezeit je Stunde.

Mit der Vermarktung der 5-minütigen Werbezeiten hat die Betriebsgesellschaft für das lokale Werbefenster die HSG Hörfunk Service GmbH, Köln, beauftragt. Das 5-minütige nationale Werbefenster wird vom Mantelprogrammzulieferer Radio NRW GmbH über die RMS Radio Marketing Service GmbH, Hamburg, vermarktet.

Neben der Vermarktung der Werbezeiten ist die Betriebsgesellschaft für die Bereitstellung der Sende- und Übertragungstechnik, das Marketing und allgemeine Verwaltungsaufgaben verantwortlich. Auch für diese Aufgaben hat die Betriebsgesellschaft einen Dienstleistungsvertrag mit der HSG Hörfunk Service GmbH geschlossen.

II. Wirtschaftsbericht

a. Lage der Gesellschaft

Der Werbemarkt in Deutschland verzeichnet im Jahr 2018 insgesamt einen Rückgang von -0,4 %. Die Tageszeitungen weisen ein Umsatzplus von 0,4 % aus. TV-Werbeerlöse steigen zum Vorjahr um 1,1 %. Die Internetwerbeumsätze sinken zum Vorjahr um -6,9 %. Die Gattung Radio erzielte 2018 bei den Bruttowerbeerlösen ein Umsatzwachstum von + 2,0 %.

Die Betriebsgesellschaft Radio Köln schließt das Geschäftsjahr 2018 mit einem Jahresüberschuss von TEUR 723 und liegt damit um TEUR 616 (-46,0%) unter dem Vorjahresergebnis. Das mit TEUR 1.477 geplante Ergebnis wird um TEUR -754 unterschritten.

Die Werbeumsätze sanken von TEUR 5.981 auf TEUR 5.274. Mit TEUR 4.110 kommt der größte Anteil des Werbeumsatzes aus der Vermarktung der HSG Hörfunk Service GmbH im lokalen, regionalen als auch nationalen Bereich. Hier ist zum Vorjahr ein Umsatzrückgang von 13,9 % (TEUR -665) zu Buche geschlagen.

Die Vertriebsprovisionen, die die Gesellschaft vom Mantelprogrammzulieferer Radio NRW GmbH erhält, sind von TEUR 749 auf TEUR 766 gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen in 2018 um TEUR +14 auf insgesamt TEUR 4.326.

b. Liquidität und Finanzstruktur

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist sehr solide. Mit einem Eigenkapital von TEUR 511 beträgt die Eigenkapitalquote zum 31.12.2017 27,5 %. Die Gesellschaft verfügt über ausreichend liquide Mittel.

III. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2019 geht die Gesellschaft von einem Jahresüberschuss von TEUR 1.235 aus. Die Hörfunk-Werbeumsätze sind mit TEUR 4.536 geplant. Die Vertriebsprovisionen von Radio NRW wurden mit TEUR 802 geplant.

IV. Chancen und Risiken

Die Ergebnisse des Senders sind stark abhängig zum einen von den erzielten Werbeerlösen und zum anderen von den Hörer-Reichweiten als Grundlage der Vertriebsprovision von Radio NRW.

Über die Jahre sind die Werbeerlöse, die direkt für die Sender akquiriert werden, relativ stabil. Umsatzrückgänge bei regionalem Großhandel und im nationalen Geschäft konnten durch höhere lokale Erlöse aufgefangen werden.

Die für die Auszahlung der Vertriebsprovision anzusetzende Hörer-Reichweite aus den E.M.A.-Messungen im März und Juli eines Jahres können schwanken und zu Erlösrisiken führen. Über die Jahre hinweg sind jedoch größere Schwankungen eher die Ausnahme.

Für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 sieht die Geschäftsführung keine besonderen Risiken, die die Gesellschaft außerordentlich gefährden.

GEW Köln AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.gewkoelnag.de

Vorstand:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorstandsvorsitzender
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Dieter	Hassel	

Aufsichtsrat:

Herr	Martin	Börschel	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Frau	Susanne	Bercher-Hiss	
Frau	Barbara	Bethke	
Herr	Karl-Heinz	Böhle	
Herr	Jürgen	Brenig	
Herr	Dr. Ralph	Elster	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Stefan	Götz	(ab 16.03.2018)
Frau	Inge	Halberstadt-Kausch	
Herr	Thomas	Hegenbarth	
Herr	Ralf	Hentges	(bis 30.04.2018)
Herr	Norbert	Kasten	
Herr	Dr. Stephan	Keller	
Herr	Jakob	Klein	
Herr	Gerrit	Krupp	
Frau	Stefanie	Mägdefrau	(ab 01.05.2018)
Herr	Jan	Orbach	
Herr	Bernd	Petelkau	(bis 06.02.2018)
Herr	Dr. Frank	Schäfer	
Frau	Sonja	Schnürpel	
Frau	Brigitta	Von Bülow	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben, sowie der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	255,7 Mio. €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	25,57 Mio. € = 10 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	10 %
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH (90 %)

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Grund-/ Stamm-kapital Tsd. €	Kapital-anteil %
• RheinEnergie AG, Köln	400.000,0	80,00
• NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln	9.210,0	100,00
• Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf	117.490,0	20,00
• BRUNATA-METRONA GmbH, Hürth	11.000,0	100,00
• RW Beteiligungs GmbH, Düsseldorf	25,0	21,45
• Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH, Essen	127,8	1,69

Besondere Bemerkungen:

Mit der Gründung der RheinEnergie AG hat die GEW Köln AG zum 01.01.2002 ihr operatives Geschäft und – mit Ausnahme einiger Finanzanlagen – auch ihr gesamtes Vermögen in die neu gegründete Gesellschaft ausgegliedert. Die GEW Köln AG fungiert somit als reine Holdinggesellschaft ohne eigene Umsatzerlöse. Vom Vorstand abgesehen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal; alle Arbeiten werden dienstleistend von der RheinEnergie AG erbracht.

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 08.08.2016 sind jeweils im Rahmen eines identitätswahrenden Formwechsels die BRUNATA-METRONA GmbH aus der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. bzw. die METRONA GmbH aus der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co entstanden. Der Formwechsel erfolgte in beiden Fällen rückwirkend zum 01.01.2016. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 12.08.2016.

Ebenfalls mit Beschluss vom 08.08.2016 ist die bisherige Komplementärin der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., die Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH, rückwirkend zum 01.01.2016 auf die BRUNATA-METRONA GmbH verschmolzen worden. Darüber hinaus wurde die bisherige Komplementärin der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, die Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH auf die METRONA GmbH verschmolzen. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte jeweils am 16.08.2016.

Im Rahmen der o.g. Umstrukturierung wurden 100 % der Anteile an der METRONA GmbH in die BRUNATA-METRONA GmbH eingebracht, so dass die GEW Köln AG nur noch mittelbar an der METRONA GmbH beteiligt ist. Beide Gesellschaften haben jeweils einen Ergebnisabführungsvertrag (EAV) mit der GEW Köln AG abgeschlossen.

Die GEW Köln AG war seit 2013 mit 34,4 % an der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH beteiligt, über die sie mittelbar Aktien an der RWE AG gehalten hat. Im Zuge der Auflösung des gesamten Holding-Konstruktes und mit Verschmelzungsvertrag vom 25.01.2018 ist die RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH als übertragende Rechtsträgerin mit der RW Beteiligungs GmbH, Düsseldorf, als übernehmende Rechtsträgerin verschmolzen. Mit der Eintragung ins Handelsregister am 02.10.2018 hält die GEW Köln AG nun 21,45% an der RW Beteiligungs GmbH.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Mio. €	**2017 Mio. €**	**2016 Mio. €**	**2015 Mio. €**	**2014 Mio. €**
Umsatz	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Materialaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Personalaufwand	0,07	0,07	0,07	0,06	0,06
Geschäftsergebnis vor Steuer	166,15	152,10	112,10	139,80	77,70
Entnahme Gewinnrücklage	0,00	0,00	0,00	0,00	59,60
Gesamtinvestitionen	0,00	0,00	1,00	1,23	51,55
Finanzabschreibungen	0,00	0,00	45,00	16,78	60,00
Eigenkapital	789,59	789,59	789,59	789,59	789,59
Bilanzsumme	1.031,80	1.018,46	997,80	1.037,22	1.034,52

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital in v. H.	Fremdkapital in v. H.
zum 31.12.2018	76,5	23,5
zum 31.12.2017	77,5	22,5
zum 31.12.2016	79,1	20,9
zum 31.12.2015	76,1	23,9
zum 31.12.2014	76,3	23,7

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

Zum 31.12.2018	95,1
zum 31.12.2017	92,4
zum 31.12.2016	93,0
zum 31.12.2015	88,3
zum 31.12.2014	86,7

Bilanz
der GEW Köln AG

	31.12.2018 Mio. Euro	31.12.2017 Mio. Euro	31.12.2016 Mio. Euro	31.12.2015 Mio. Euro	31.12.2014 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	829,9	854,2	849,2	893,9	910,6
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen	201,9	164,2	148,5	143,3	123,9
Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Flüssige Mittel	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme	1.031,8	1.018,5	997,8	1.037,2	1.034,5
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	255,7	255,7	255,7	255,7	255,7
Kapitalrücklage	119,4	119,4	119,4	119,4	119,4
Gewinnrücklagen	414,5	414,5	414,5	414,5	414,5
Rückstellungen	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
Verbindlichkeiten	241,9	228,7	208,2	247,6	244,9
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme	1.031,8	1.018,5	997,8	1.037,2	1.034,5

GuV
der GEW Köln AG

	31.12.2018 Mio. Euro	31.12.2017 Mio. Euro	31.12.2016 Mio. Euro	31.12.2015 Mio. Euro	31.12.2014 Mio. Euro
Umsatz/aufgrund eines Gewinnabführungs-vertrages erhaltene Gewinne	151,3	136,0	148,4	126,5	105,2
Sonst. betriebliche Erträge	0,2	0,2	0,2	0,1	0,0
Materialaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-0,9	-1,5	-0,7	-1,0	-1,0
Finanzergebnis	15,6	17,4	-35,7	14,3	-26,5
Ergebnis vor Steuern	166,2	152,1	112,1	139,8	77,7
Steuern	-4,8	-4,1	-3,8	0,0	0,1
Unternehmensergebnis	161,3	148,0	108,3	139,8	77,8
Aufgrund eines Gewinn-abführungsvertrages abgeführte Gewinne	161,3	-148,0	-108,3	-139,8	-137,4
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	0,0	0,0	0,0	0,0	-59,6
Einstellung in / Entnahme andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	59,6
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2019
der GEW Köln AG

	2019
	Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	150
Materialaufwand	0
Personalaufwand	-70
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-594
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages erhaltene Gewinne	146.121
Erträge aus Beteiligungen	10.857
Erträge aus Wertpapieren u.ä.	0
Zinsen und ähnliche Erträge	149
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.331
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	155.281
Steuern	-4.342
Unternehmensergebnis	150.939
Gewinnabführung	-150.939
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0
Bilanzgewinn/-verlust	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	0
Fremdmittel	0
Summe Einnahmen	0
AUSGABEN	
Investitionen	0
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	0
Abbau von Verbindlichkeiten	0
Summe Ausgaben	0

Für das Jahr 2019 sind keine Investitionen geplant.

	Personen
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	0

Lagebericht 2018

der

GEW Köln AG

1. Grundlagen der Gesellschaft

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG beschränken sich auf die Rolle einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RheinEnergie AG durchgeführt.

Die GEW Köln AG hält 80 % der Anteile an der RheinEnergie AG. Des Weiteren ist sie unmittelbar zu 100 % an der BRUNATA-METRONA GmbH und über diese mittelbar zu 100 % an der METRONA GmbH beteiligt (nachfolgend zusammengefasst als BRUNATA-METRONA). Zwischen der GEW Köln AG und den obengenannten drei Gesellschaften besteht jeweils ein Ergebnisabführungsvertrag.

Darüber hinaus ist die GEW Köln AG mit 100 % an der NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, mit 20 % an der Stadtwerke Düsseldorf AG und mit 21,4 % an der RW Beteiligungs GmbH beteiligt.

Zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen, zuverlässigen und unternehmensweit einheitlichen Rechnungslegung und Finanzberichterstattung an interne und externe Berichtsempfänger hat die GEW Köln AG ein rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem etabliert. In diesem System sind alle Grundsätze, Verfahren und Regelungen enthalten, die eine insgesamt zeitnahe, vollständige und richtige Erfassung und Darstellung der Geschäftsvorfälle in der externen und internen Rechnungslegung unterstützen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Berichtsjahr im neunten Jahr in Folge gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge im Jahr 2018 um 1,5 % höher als im Vorjahr. Das Wachstum hat gegenüber den beiden Vorjahren (jeweils +2,2 %) etwas an Schwung verloren. Risiken bergen neben dem Brexit die anhaltenden Handelskonflikte, die Verwundbarkeit vieler Schwellenländer und eine gestiegene Volatilität an den Finanzmärkten. Längerfristig betrachtet ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2018 aber erneut stärker gewachsen als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre, der bei +1,2 % pro Jahr liegt. Der Staat erzielte im Jahr 2018 einen neuen Rekordüberschuss in Höhe von 59,2 Milliarden Euro. Das BIP der Eurozone stieg im Berichtsjahr um 1,8 %.

2.2 Geschäftsverlauf

RheinEnergie AG, Köln

Das Berichtsjahr 2018 war geprägt von den Beratungen und Beschlüssen im Europäischen Parlament sowie im Energieministerrat zu den einzelnen Bestandteilen des europäischen Legislativpakets „Saubere Energie für alle Europäer“. Das Paket umfasst die Revision der Erneuerbare-Energien-Richtlinie, der Energieeffizienz-Richtlinie, der Gebäude-

Energieeffizienz-Richtlinie, einem Verordnungsvorschlag zur integrierten Governance von Klimaschutz und Energie sowie einem Richtlinien- und einem Verordnungsvorschlag zum Strombinnenmarkt. Zudem zielt es darauf, die europäischen Energie- und Klimaziele bis zum Jahr 2030 umzusetzen. Geplant sind dazu ein neues Strommarktdesign und neue Vorgaben für den Ausbau der erneuerbaren Energien.

Der im Frühjahr 2018 unterzeichnete Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung enthält für die Legislaturperiode zentrale energiepolitische Vorgaben. So wurde im Rahmen der politischen Diskussionen das bislang angestrebte 2020-CO_2-Minderungsziel in Höhe von 40 % geringerer CO_2-Emissionen gegenüber dem Jahr 1990 aufgegeben. Stattdessen fokussiert sich die Regierung auf das fernere 2030-CO_2-Minderungsziel in Höhe von 55 % geringerer CO_2-Emissionen gegenüber dem Jahr 1990. Gleichzeitig soll das energiepolitische Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Sauberkeit und Wirtschaftlichkeit eingehalten und Strukturbrüche vermieden werden.

Nach wie vor herrscht ein intensiver Preiswettbewerb im Energiemarkt mit hoher Markttransparenz durch Vergleichsportale, Verbraucherschutzorganisationen, Energieberater etc. Bei unverändert hoher Wechselbereitschaft der Kunden führt dies zu Kunden- und Absatzverlusten. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2017 wurde zudem die Absatzsituation der Wärmeenergieträger (Wärmestromprodukte, Erdgas, Fern-/ Nahwärme) durch die leicht höhere Durchschnittstemperatur negativ beeinflusst.

Um dem Wettbewerbsdruck zu begegnen, setzt die RheinEnergie konsequent auf marktgängige Produkte in Verbindung mit immer umfangreicheren, kundenorientierten Beratungs- und Dienstleistungen im Sinne eines ganzheitlichen Lösungsanbieters. Begleitet wird dies durch umfassende Aktivitäten zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden in allen Segmenten sowie die Entwicklung beziehungsweise den Ausbau neuer Online-Vertriebswege. Sowohl im Bereich der Haushalts- als auch der Sonderkunden gilt es, den Kunden zu vermitteln, dass der Preis nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl des Energielieferanten sein sollte.

Im Geschäftsjahr 2018 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 17.047 GWh, Erdgas 6.888 GWh, Fernwärme 1.112 GWh, Energiedienstleistungen 682 GWh und Dampf 556 GWh.

Die RheinEnergie Trading GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleister für energienahe Produkte. Ihre Partner sind neben der RheinEnergie AG die BELKAW GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die evd energieversorgung dormagen GmbH, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Die Aufgabe der Gesellschaft liegt im Einkauf von und Handel mit Energie und energienahen Produkten.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) pachtet und betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die RheinEnergie AG und die wesentlichen Tochtergesellschaften. Des Weiteren ist sie für einige der Gesellschaften über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme als Dienstleister tätig.

Die RheinEnergie ist an der RheinEnergie Express GmbH mit 87,8 % beteiligt. Sie bietet darüber jenseits des Kerngebietes der RheinEnergie deutschlandweit Strom- und Erdgasprodukte an.

Die RheinEnergie bündelt sämtliche Windkraftprojekte in der RheinEnergie Windkraft GmbH. Die Windkraft-Tochter hat im Jahr 2018 Geschäftsanteile in Höhe von 80,1 % an drei Windpark-Projektgesellschaften (Gesamtleistung: 33 MW) von der PROKON Regenerative Energien eG übernommen. Zudem haben Verhandlungen über die Übernahme eines weiteren Portfolios von drei Windparks (Gesamtleistung: 35 MW) einen fortgeschrittenen Stand erreicht. Zum Jahresende 2018 betrieb die RheinEnergie Windkraft GmbH insgesamt 96 Anlagen mit einer installierten Leistung von rund 175 MW. An einem Windpark mit 27 MW halten sechs RheinEnergie-Beteiligungen zusammen 38,7 % der Anteile.

Die RheinEnergie bündelt in ihrem Tochterunternehmen RheinEnergie Solar GmbH sämtliche Solarprojekte und Fotovoltaik-Aktivitäten. Im Berichtsjahr hat die RheinEnergie Solar GmbH mit der Installation von Fotovoltaik-Dachanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 300 kWp auf vier Gebäuden der Stadt Köln begonnen. Zwei dieser Anlagen sind im Jahr 2018 in Betrieb gegangen. Die RheinEnergie Solar GmbH kann über eine Tochtergesellschaft eine bestehende 6,8 MW Fotovoltaik-Freiflächenanlage im bayerischen Münchberg um 6,5 MW erweitern. Die Gesellschaft bekam am 1. Oktober 2018 den Zuschlag für das Projekt einer EEG-Ausschreibung der Bundesnetzagentur. Im Berichtsjahr hat das Unternehmen damit begonnen, das Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 3,6 Mio. € vorzubereiten. Die insgesamt installierte PV-Leistung der RheinEnergie Solar GmbH betrug zum Jahresende 2018 rund 28 MWp.

Im Geschäftsjahr 2018 realisierte die RheinEnergie vor allem wegen temperaturbedingten Absatzrückgängen im Erdgas- und Wärmesegment ein gegenüber dem Vorjahr leicht um 57 Mio. € reduziertes Umsatzniveau von 2.381 Mio. € (Vorjahr 2.438 Mio. €). Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Energiesteuer entfielen auf die Verkaufserlöse nach Sparten (ohne periodenfremde Effekte): Strom 1.408 Mio. € (Vorjahr 1.422 Mio. €), Erdgas 219 Mio. € (Vorjahr 245 Mio. €), Wärme (inklusive Dampf) 172 Mio. € (Vorjahr 168 Mio. €) und Wasser 134 Mio. € (Vorjahr 135 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Wesentlichen bedingt durch die Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen um 25 Mio. € auf 106 Mio. € (Vorjahr 81 Mio. €). Der Materialaufwand in Höhe von 1.827 Mio. € sank gegenüber dem Vorjahreswert von 1.850 Mio. €. Hintergrund waren die temperaturbedingten niedrigeren Gasbezugsaufwendungen sowohl für die Eigenerzeugung als auch für den Vertriebsabsatz. Der erhöhte Personalaufwand von 263 Mio. € (Vorjahr 254 Mio. €) resultierte insbesondere aus der Tariferhöhung sowie den erhöhten Aufwendungen für Altersversorgungsverpflichtungen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus. Neben den Abschreibungen (50 Mio. €, Vorjahr 48 Mio. €), die sich nahezu auf Vorjahresniveau bewegten, reduzierten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 5 Mio. € auf 219 Mio. € (Vorjahr 224 Mio. €) vor allem aufgrund von gegenüber dem Vorjahr reduzierten Aufwendungen im Zusammenhang mit Baumaßnahmen und Zuführungen zu Rückstellungen für Altersteilzeit. Insgesamt ging das operative Ergebnis leicht um 4 Mio. € von 138 Mio. € im Vorjahr auf 134 Mio. € im Berichtsjahr zurück. Eine Verbesserung des Beteiligungsergebnisses und des Zinsergebnisses waren ursächlich für die deutliche Steigerung des Finanzergebnisses um

17 Mio. € von 18 Mio. € im Vorjahr auf 35 Mio. € im Berichtsjahr. Der Ertragsteueraufwand lag mit 9 Mio. € unter dem Vorjahresniveau.

Das Ergebnis nach Steuern erreicht 160 Mio. € (Vorjahr 145 Mio. €). Von dem Ergebnis nach Steuern erhält der Gesellschafter innogy SE eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 28 Mio. € (Vorjahr 23 Mio. €). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis für getätigte und zukünftige Investitionen wird ein Betrag von 10 Mio. € den Gewinnrücklagen zugeführt (Vorjahr 10 Mio. €). Ein Gewinn von 122 Mio. € (Vorjahr 112 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

BRUNATA-METRONA, Hürth

Bestimmend für das Geschäft der BRUNATA-METRONA ist der Bestand an Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohneinheiten. Dieser hat sich im vergangenen Jahr positiv entwickelt, weil insbesondere der nach wie vor vorhandene und weiterwachsende Wohnraumbedarf in den Ballungszentren und die weiter steigende Anzahl von Singlehaushalten zur Neubautätigkeit beigetragen haben. Für das verfügbare Marktvolumen für Wärmemessdienstleistungen ist allerdings zu berücksichtigen, dass Neubauten mit einem sehr hohen Standard zur Energieeinsparung trotz zweifelsfreier Sinnhaftigkeit teilweise nicht mehr zur verbrauchsabhängigen Abrechnung von Wärme und Warmwasser nach der Heizkostenverordnung verpflichtet sind.

Der Markt für Wärmemessdienstleistungen ist in Deutschland vollständig erschlossen und verteilt. Die Möglichkeit weitere Marktanteile zu gewinnen besteht deshalb, außerhalb des durch Neubau zusätzlich entstehenden Marktvolumens, nur durch Verdrängung anderer Marktteilnehmer. Dieser Umstand führt zu erheblichem Wettbewerbsdruck, was insbesondere im Großkundenbereich tendenziell rückläufige Preise zur Folge hat.

In diesem Marktumfeld hat sich BRUNATA-METRONA im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr gut behauptet und konnte sowohl den Bestand an betreuten Gebäuden als auch Wohneinheiten durch organisches Wachstum weiter ausbauen. Aufgrund des vollständigen Leistungsangebotes mit hohen Qualitätsstandards und einer intensiv betriebenen Kundenpflege ist die Bindung der Kunden an BRUNATA-METRONA sehr hoch.

Die BRUNATA-METRONA erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr konsolidierte Umsatzerlöse in Höhe von 121,7 Mio. € und verzeichnete somit gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 5,6 Mio. € bzw. 4,9 %. Neben einer Ausweitung der Erlöse aus dem Abrechnungs- und Mietgeschäft konnten hierbei auch deutliche Umsatzsteigerungen bei den Erlösen für Dienstleistungen im Zusammenhang mit Rauchmeldern und Energieausweisen erzielt werden. Das Jahresergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahreswert ebenfalls verbessert.

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

Im Jahr 2018 konnte sich die NetCologne in einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und regulierten Telekommunikationsmarktumfeld gut behaupten, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist. Von den bundesweit rund 33,7 Mio. Festnetzanschlüssen (inklusive Breitband- und VoIP-Anschlüssen) betrug der Marktanteil der

NetCologne GmbH 1,2%. Über das eigene Hochleistungsnetz werden rund 73,0% der Teilnehmer-Anschlüsse realisiert.

Wie in den Vorjahren konzentrierte sich das Breitbandwachstum der NetCologne auch im Jahr 2018 schwerpunktmäßig noch auf die FttC-Infrastruktur (Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger, KVz). Nachdem das bisherige Verbreitungsgebiet und ausgewählte Expansionsgebiete bereits weitestgehend mit Breitbandtechnologien versorgt werden konnten, standen im Jahr 2018 überwiegend die Nahbereiche im Fokus. Der Ausbau der Nahbereiche rund um 55 Ortsvermittlungsstellen (OVSt) mit der Vectoring-Technologie dient einerseits der Absicherung des Bestands und stellt andererseits zusätzliches Vertriebspotenzial dar.

NetCologne investierte zudem auch in Glasfaserinfrastruktur für die wichtigsten Gewerbegebiete im Kölner Stadtgebiet. Ende 2018 sind bereits weite Teile dieser zehn Gewerbegebiete mit Glasfaser erschlossen. Der Abschluss der Erschließung wird im Jahr 2019 erfolgen. Die ansässigen Unternehmen verfügen dann über eine leistungsstarke Infrastruktur und können mit zukunftsfähigen, hochbandbreitigen Produkten versorgt werden.

Neben der Anbindung der Gewerbegebiete hat NetCologne im Jahr 2018 in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln die Erschließung aller Kölner Schulgebäude mit Glasfaser erfolgreich abgeschlossen. Über die neue Infrastruktur sind perspektivisch Geschwindigkeiten von einem Gigabit geplant. NetCologne engagiert sich bereits seit über 20 Jahren im Bereich digitaler Bildung und unterstützt Schulen in Köln und der Region in den Bereichen Technik und IT.

Im Jahr 2017 startete die NetCologne einen unternehmensweiten Markenprozess, der im Berichtsjahr mit dem Relaunch des Corporate Designs auch für die Öffentlichkeit sichtbar wurde. Durch den neuen Slogan „Uns verbindet mehr“ verdeutlicht NetCologne, dass neben der reinen Dienstleistung auch die Menschen in der Region im Fokus des Unternehmens stehen.

Im abgelaufenen Jahr 2018 konnte NetCologne die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. € auf 268,3 Mio. € steigern. Die Überschreitung war im Wesentlichen auf die steigenden Erlöse im Privatkundenbereich zurückzuführen. Einen weiteren nennenswerten Beitrag hierzu leistete das Wholesale-Geschäft. Insgesamt belief sich der Jahresüberschuss 2018 auf 8,1 Mio. € und liegt somit deutlich über dem Vorjahresniveau von 3,8 Mio. €.

Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

Im Jahr 2018 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 8,7 Mio. € (Vorjahr 4,9 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2017 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt. Wie im Vorjahr wurde der Jahresüberschuss 2017 der Gesellschaft zu 50 % thesauriert.

RW Beteiligungs GmbH, Düsseldorf

Die GEW Köln AG war mit 34,4 % an der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH beteiligt, über die sie mittelbar Aktien an der RWE AG gehalten hat. Im Zuge der Auflösung des gesamten Holding-Konstruktes und nach der Verschmelzung der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH hält die GEW Köln AG seit Oktober 2018 21,4 % der Anteile an der

RW Beteiligungs GmbH, welche sich aktuell ebenfalls in der Liquidation befindet. Nach Ablauf des gesetzlichen Sperrjahres kann aller Voraussicht nach Ende 2019 die Rückgewähr der anteiligen RWE-Aktien an die GEW Köln AG erfolgen.

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 26. April 2018 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende von 1,50 € (Vorjahr: 0 €) je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten. Daraufhin hat die GEW Köln AG im Geschäftsjahr 2018 einen Beteiligungsertrag in Höhe von 1,5 Mio. € (Vorjahr 0 €) vereinnahmt.

Sonstige geschäftliche Aktivitäten

Die langfristige Ausleihung wurde planmäßig im Jahr 2018 vollständig zurückgeführt. Es wurden im Geschäftsjahr 2018 rund 0,1 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) an Zinserträgen vereinnahmt.

Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen

Im Rahmen des „Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ hat die GEW Köln AG die Erreichung des Ziels eines mindestens dreißigprozentigen Frauenanteils für Vorstand und Aufsichtsrat bis zum 30. Juni 2022 formuliert. Zum Stichtag wurden die angestrebten Zielvorgaben nicht erreicht, was darauf zurückzuführen ist, dass es in dem entsprechenden Zeitraum in den Positionen der GEW Köln AG kaum Fluktuation gab.

2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Zum 31. Dezember 2018 beträgt die Bilanzsumme der GEW Köln AG 1.031,8 Mio. € (Vorjahr 1.018,5 Mio. €).

Die Aktivseite erhöht sich im Wesentlichen durch eine Zunahme der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 37,8 Mio. €. Dem gegenüber steht ein Rückgang der Finanzanlagen in Höhe von 24,3 Mio. €. Auf der Passivseite erhöhen sich die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadtwerke Köln GmbH aus Gewinnabführung um 13,3 Mio. €.

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang enthalten. Sie weist einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von -4,1 Mio. € (Vorjahr -5,2 Mio. €) aus. Unter Berücksichtigung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit von 175,9 Mio. € (Vorjahr 162,4 Mio. €) und aus der Finanzierungstätigkeit von -171,8 Mio. € (Vorjahr -157,2 Mio. €) ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Finanzmittelbestand von 0,0 Mio. € (Vorjahr 0,0 Mio. €). Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 166,2 Mio. € (Vorjahr 152,1 Mio. €), geplant waren für diesen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator rund 150,9 Mio. €. Die Abweichung gegenüber dem Plan resultiert im Wesentlichen aus höheren Gewinnen aus Ergebnisabführungsverträgen. Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von 4,9 Mio. € (Vorjahr 4,1 Mio. €) beträgt die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH

161,3 Mio. € (Vorjahr 148,0 Mio. €). Der Anstieg ist überwiegend auf höhere Gewinne aus Ergebnisabführungsverträgen zurückzuführen.

Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine solide Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

2.4 Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Neben einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung werden die Kunden der operativen Tochterunternehmen sicher und im Preisvergleich zum Bundesdurchschnitt günstig mit telekommunikations- und energienahen Dienstleistungen bedient beziehungsweise mit Strom und Wärme unter Einsatz umweltschonender Energieerzeugungstechniken und schadstoffarmer Brennstoffe sowie mit Erdgas und Wasser beliefert.

3. Prognosebericht

RheinEnergie AG

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Basis für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft beibehalten werden.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. Nach überwiegenden Erfolgen bei der Gewinnung von neuen Konzessionen im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region in den letzten Jahren hat sich die RheinEnergie das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

Ein Teil der Weiterentwicklung der RheinEnergie liegt auch weiterhin in der Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen sowie der zunehmenden Dienstleistungserbringung im Bereich der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

Die RheinEnergie plant für das Geschäftsjahr 2019 einen Umsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) auf Vorjahresniveau in Höhe von rund 2,3 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von rund 154 Mio. €. Bei den Investitionen steht neben laufenden Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien im Vordergrund. Insgesamt erwartet die RheinEnergie eine unverändert gute Vermögens- und Finanzlage.

BRUNATA-METRONA, Hürth

Dem zunehmenden Wettbewerb will BRUNATA-METRONA mit Kundennähe und ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft verbunden mit dem Angebot einer vollständigen, modernen Geräte- und Dienstleistungspalette begegnen. Zur Absicherung des Kerngeschäftes werden zusammen mit den BRUNATA-Gesellschaften in München und Hamburg strategische Überlegungen zur Geschäftsausweitung angestellt, die in den kommenden Jahren realisiert werden sollen.

Nach Ablauf der 10-jährigen Gültigkeitsdauer für Energieausweise ist es bereits im Jahr 2018 zu einem deutlichen Nachfrageanstieg gekommen, der jedoch hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Für das Jahr 2019 wird hier mit einem spürbaren Nachlaufeffekt gerechnet.

Insgesamt wird sich der Geschäftsverlauf im Jahr 2019 weiter positiv entwickeln. Es wird mit einem deutlich positiven, leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegenden Ergebnis gerechnet.

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

Die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten steigen weiter stetig an. Daher gilt es weiterhin, die Glasfaserinfrastruktur in Richtung Teilnehmer zu erweitern, vorhandene Accessnetze sinnvoll zu integrieren und zu ertüchtigen. Demzufolge wird NetCologne im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln deutlich ausweiten, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie zum Beispiel Gewerbegebiete mit Glasfasernetzen versorgen.

Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden, Geschäftskunden sowie für den Wholesale-Markt im Sinne des Open Access vermarktet. Künftig könnte die NetCologne mit ihrem flächendeckenden Glasfasernetz auch den Ausbau der 5G-Mobilfunknetze vorantreiben und Sendemasten mit der nötigen Bandbreite versorgen. Auch im FttB-Umfeld werden Innovationen konsequent vorangetrieben. Mit Einführung von G.fast werden zukünftig Bandbreiten bis zu 1.000 Mbit/s im FttB-Bereich erwartet.

Eine wichtige Ergänzung und Erweiterung der heutigen Strategie ist die zusätzliche Fokussierung hin zu Cloud-Diensten (Online Backup, Online Storage, ComCenter) und Media Services (Video on Demand, Interaktive Services, Gaming). Zusätzlich geschaffene Rechenzentrums-Kapazitäten sollen der steigenden Nachfrage nach solchen Diensten gerecht werden.

Im Geschäftsjahr 2019 plant NetCologne eine Gesamtleistung von rund 273 Mio. €. Mit Blick auf die vorgesehene Ausweitung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln und die damit verbundenen massiven Investitionen rechnet die Gesellschaft mit einer rückläufigen Ergebnisentwicklung.

Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

Aufgrund der eigenen Einschätzungen zur Ergebnisentwicklung der Stadtwerke Düsseldorf und unter Annahme einer Vollausschüttung des Jahresergebnisses 2018 erwartet GEW Köln AG im Jahr 2019 einen gestiegenen Beteiligungsertrag von dieser Gesellschaft.

RW Beteiligungs GmbH, Düsseldorf

Der Vorstand und Aufsichtsrat der RWE AG schlagen der im Mai 2019 stattfindenden Hauptversammlung vor, für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende von 0,70 € je dividendenberechtigter Stückaktie auszuschütten.

Ergebniserwartung

Für die GEW Köln AG wird im Geschäftsjahr 2019 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von rund 155 Mio. € erwartet.

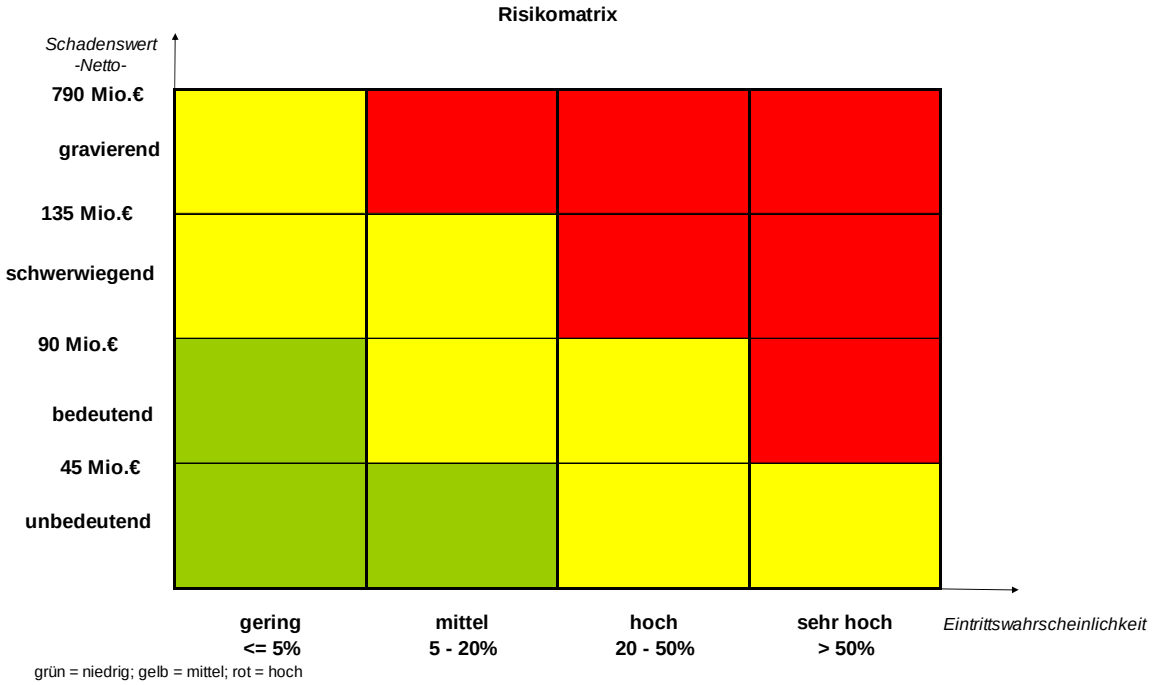
Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der GEW Köln AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

4. Chancen- und Risikobericht

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung beziehungsweise Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe hat der Vorstand für die risikobezogenen Aktivitäten und Maßnahmen ein Risikomanagementsystem implementiert, das Zuständigkeiten, Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern regelt. Alle diesbezüglichen Prozesse sind in einer Risikoleitlinie festgehalten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten regelmäßig über Veränderungen von Risiken berichtet. Bei erstmaligem Eintritt eines monetär bedeutsamen Risikos erfolgt der Bericht unmittelbar. Die Einstufung der Risiken erfolgt in einer Risikomatrix nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als Ergebnis ergeben sich Risiken, die überwacht werden müssen.



In das Risikomanagement wurden auch – entsprechend ihrer Beteiligungsquote und Wesentlichkeit – ausgewählte Beteiligungsunternehmen einbezogen.

Die Einstufung der Risiken erfolgt in einer Risikomatrix nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als Ergebnis ergeben sich Risiken, die überwacht werden müssen.

Bei GEW Köln AG existieren derzeit 5 (Vorjahr 5) Risiken mit einem niedrigen, 8 (Vorjahr 9) Risiken mit einem mittleren und 1 (Vorjahr 0) Risiko mit einem hohen Erwartungswert, die im folgenden Abschnitt näher beschrieben werden.

Bei den Risiken in den Bereichen Produktion, Netzausfall, Recht und Telekommunikation handelt es sich um die Risiken mit einem niedrigen Erwartungswert. Die Erlös-/Preisrisiken aus gesetzlichen Grundlagen sowie vertraglichen Vereinbarungen sind mit einem hohen Erwartungswert verbunden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

Chancen und Risiken

Die Chancen und Risiken der GEW Köln AG sind fast ausschließlich mit denen der Beteiligungen verbunden. Dazu gehören insbesondere rechtliche und regulatorische Entwicklungen sowie die Marktrisiken in den einzelnen Branchen. Entsprechende Risikovorsorgen werden auf Ebene der Beteiligungen getroffen. Durch das implementierte Berichtssystem ist sichergestellt, dass die GEW Köln AG frühzeitig über deren wirtschaftliche

Entwicklung Kenntnis erlangt. Regelmäßig wird die Werthaltigkeit von Beteiligungen überprüft.

Energieversorger sind in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, insbesondere der Bundesnetzagentur oder der Landesregulierungsbehörden, ausgesetzt. Absenkungen der Erlösobergrenzen aufgrund von Kostenerhebungen oder des gesunkenen Zinsniveaus können zu Erlöseinbußen führen. Bei allen genannten Maßnahmen ist davon auszugehen, dass es bei den Erträgen aus dem Netzgeschäft im Saldo zu weiteren Minderungen kommt. Auch wenn die Vorgaben der Bundesnetzagentur zur effizienzbedingten jährlichen Absenkung der Erlösobergrenze etwas reduziert worden sind, sind die Netzbetreiber und Dienstleister für die Netzbereiche aufgefordert, diesen negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung im Rahmen der Strom- und Gasnetze entsprechende Kosteneinsparungen und/oder Effizienzsteigerungen entgegenzusetzen.

Die Entwicklung zum Energiesystem der Zukunft wird von vielen energiepolitischen Vorgaben bestimmt, die für die betroffenen Unternehmen aus heutiger Sicht ein hohes Maß an Planungsunsicherheit bedeuten. Investitionen von Energieversorgern, insbesondere in den Bereichen Erzeugung und Verteilung, sind auf Jahrzehnte ausgelegt. Daher bedarf es für die investierenden Unternehmen in hohem Maße verlässlicher gesetzlicher energiepolitischer sowie regulatorischer Rahmenbedingungen. Diese hängen sehr stark vom energiepolitischen Kurs auf europäischer und nationaler Ebene ab. Sowohl auf Ebene der Europäischen Union als auch auf Ebene des Bundes stehen auch in Zukunft erhebliche energiepolitische Weichenstellungen an, die substanzielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben können. Angesichts der unbefriedigenden wirtschaftlichen Situation konventioneller Erzeugungsanlagen ergeben sich einerseits für die verbleibenden energieerzeugenden Einheiten dadurch Chancen, dass die derzeit in vielen erzeugenden Einheiten nicht gegebene Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke verbessert werden kann; andererseits kann es zu erheblichen Risiken aus einer gegenüber der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer frühzeitigen Abschaltung und einem weiteren Anstieg der erneuerbaren Energien kommen.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz um-fangreicher Vorsorge durch entsprechende Kontrollen, Wartungen, Betriebsführungs-konzepte etc. können sich Risiken durch den Ausfall dieser Einheiten aus den unterschiedlichsten Gründen, beispielsweise Alter, Witterung etc., ergeben. Die Abwicklung vieler Prozesse erfolgt durch moderne und sehr komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich insbesondere vor dem Hintergrund steigender Risiken durch Angriffe Dritter aus unterschiedlichen Umständen Einschränkungen der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben.

Neben den energiepolitischen und rechtlichen Rahmenbedingungen haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, CO_2-, Strom- und Gaspreise unterliegen unverändert erheblichen Schwankungen bei einem zwar leicht gestiegenen, aber immer noch niedrigen Strompreisniveau. Große Auswirkungen ergeben sich durch diese Preisentwicklung insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Der deutliche und kontinuierliche Strompreisverfall in den letzten Jahren hat die wirtschaftliche Situation von Kraftwerksanlagen trotz einer mittlerweile erfolgten leichten Erholung unter

Druck gesetzt und bei der RheinEnergie in den letzten Jahren zu nennenswerten Abwertungen verschiedener Kraftwerke geführt. Bei einer negativen Entwicklung der Differenz zwischen den Verkaufserlösen für Strom und den dafür anfallenden wesentlichen Erzeugungskosten besteht das Risiko, dass neben den negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung in zukünftigen Jahren weitere Wertberichtigungen auf Erzeugungsanlagen notwendig sein können. Umgekehrt können ein Anstieg der Strompreise beziehungsweise der Margen und/oder die Einführung von entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.

Bei der BRUNATA-METRONA wird das Geschäft nachhaltig über langfristige Vermietungen von messtechnischen Ausrüstungen als auch über zunehmend langfristige Dienstleistungsverträge mit Großkunden über Abrechnungsdienstleistungen und Wartungsleistungen für Rauchmelder gesichert. Unverändert fortgeschrieben wird ein bereits im Jahr 2015 identifiziertes Risiko als Folge einer durch das Bundeskartellamt durchgeführten Sektoruntersuchung für den Bereich Submetering. Im Ergebnis wurden Empfehlungen an den Gesetzgeber gegeben, die auf eine Stärkung des Wettbewerbs abzielen. Ein weiteres Risiko ergibt sich aus einem zwischen den drei BRUNATA-Gesellschaften in München, Hamburg sowie Hürth und der Minol-Zenner Gruppe in Leinfelden-Echterdingen geführten Markenrechtstreit über die Nutzung der Marke „Brunata“. Als allgemeines Risiko ist weiterhin der durch Wettbewerbstätigkeiten bedingte, anhaltend hohe Preisdruck, insbesondere im Großkundenbereich, zu sehen.

Für die NetCologne werden Chancen vor allem im wachsenden Ausbau der eigenen Hochleistungsinfrastrukturen gesehen. Diese machen NetCologne als Vorleistungslieferanten von BSA (Bitstream Access) Leistungen für Wholesale-Partner zunehmend interessant. Das im Jahr 2017 gestartete Projekt „DigitalNetCologne“ mit dem FttB-Ausbau in Köln als wichtigstem Bestandteil bietet der NetCologne ein erhebliches Potenzial für die Neukundengewinnung und die Sicherung des Kundenbestands. Zudem investiert die NetCologne zukünftig verstärkt in die neue Übertragungstechnik G.fast und nimmt damit eine wichtige Vorreiterstellung im Marktumfeld ein. Mit der im Frühjahr 2019 anstehenden Frequenzversteigerung der fünften Mobilfunk-Generation (5G) eröffnen sich auch für die NetCologne neue Chancen, als starker Partner beim Aufbau des 5G-Netzes am Markt partizipieren zu können. Wesentliche Risiken werden im starken Wettbewerb und der hohen Wechselbereitschaft der Kunden identifiziert. Sie schlagen sich nicht nur in den sinkenden durchschnittlichen Umsätzen pro Kunde, sondern auch in höheren Aufwendungen für die Kundenakquisition und Kunden-bindung nieder. Ferner besteht das Risiko der Substitution der klassischen Festnetztelefonie durch Telefonie über Mobilfunk, Social Media-Plattformen oder über Fernseh-kabel. Darüber hinaus unterliegen die Produkte teilweise hoher Komplexität und Dynamik, welche zu einem permanenten Innovations- und Investitionsdruck bei verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase führen.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der GEW Köln AG

für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die GEW Köln AG

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

Begründung:

II. Empfehlungen

Die GEW Köln AG

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

Begründung:

III. Anregungen (optional)*

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

_____

_____

*** Die GEW Köln AG macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 21.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

GEW Köln AG

Beteiligungen

RheinEnergie AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.rheinenergie.com

Vorstand:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorstandsvorsitzender
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Achim	Südmeier	

Aufsichtsrat:

Herr	Bernd	Petelkau	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Herr	Walter	Berndgen	
Herr	Werner	Bierfeld	(bis 30.04.2018)
Herr	Bernd	Böddeling	
Herr	Martin	Börschel	
Herr	Ulrich	Breite	
Herr	Jürgen	Brenig	
Herr	Gerhard	Brust	
Herr	Dr. Ralph	Elster	
Herr	Dr. Karsten	Klemp	
Frau	Claudia	Kowalak	
Frau	Astrid	Kraus	(bis 04.09.2018)
Herr	Dr. Stefan	Küppers	(ab 07.09.2018)
Herr	Dr. Stephan	Lowis	(bis 31.08.2018)
Frau	Stefanie	Mägdefrau	(ab 01.05.2018)
Herr	Andreas	Mathes	
Herr	Achim	Meerkamp	(bis 03.12.2018)
Frau	Henriette	Reker	
Herr	Dr. Frank	Schäfer	
Herr	Gernot	Schubert	(ab 03.12.2018)
Herr	Markus	Sterzl	
Herr	Rafael	Struwe	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, der Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten, sofern diese Tätigkeit nach dem Kreditwesengesetz erlaubnisfrei ist, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung sowie die Nutzung von Einsatzstoffen in Anlagen zur Energieerzeugung. Daneben betreibt das Unternehmen eine gemeinnützige Familienstiftung und eine gemeinnützige Kulturstiftung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	400 Mio. €	
Kapitalanteil der GEW Köln AG:	320 Mio. € = 80 v. H.	
Stimmanteil der GEW Köln AG :	80 v. H.	
Mitgesellschafter:	Innogy SE; Essen	20 v. H.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kontengruppe	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
1101 – Ver- und Entsorgung	Zeile 7 (sonstige ordentliche Erträge - Konzessionsabgaben RheinEnergie AG)	69.000	69.000

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Grund-/ Stammkapital Tsd. €	Kapital-anteil v. H.
• 8 KU GmbH, Berlin	200,0	12,50
• AggerEnergie GmbH, Gummersbach	32.141,3	62,74
• AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen	25,0	49,00
• ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG, Köln	18,2	7,14
• BELKAW GmbH, Bergisch Gladbach	22.893,0	50,10
• CCNE Colonia Cluj-Napoca-Energie S.R.L., Cluj-Napoca Rumänien	2.898,0	33,33
• chargecloud GmbH, Köln	30,0	33,33
• cowelio GmbH, Köln	25,0	50,00
• ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln	110,0	100,00
• ENTALO GmbH & Co. KG, Pullach	10.0	100,00
• EnW Energie- u. Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn	75.325,0	13,71
• evd Energieversorgung Dormagen gmbH, Dormagen	4.505,0	49,00
• EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG, Leverkusen	22.000,0	50,00
• EVL Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Leverkusen	25,0	50,00
• GT-HKW Niehl GmbH, Köln	25,0	100,00
• GW Adriga GmbH & Co. KG, Berlin	500,0	31,00
• GW Adriga Verwaltungs GmbH, Berlin	25,0	31,00
• GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	17.000,0	56,63
• MVV Energie AG, Mannheim	168.721,0	16,30
• RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH, Köln	25,0	100.00
• RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln	25,0	100,00
• RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG, Köln	25,0	100,00
• RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH, Köln	25,0	100,00
• RheinEnergie Express GmbH; Köln	500,0	87.80
• RheinEnergie Solar GmbH, Köln	25,0	100,00
• RheinEnergie Trading GmbH, Köln	10.000,0	100,00
• RheinEnergie Windkraft GmbH, Köln	25,0	100.00
• Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln	3.533,5	100,00
• RheinWerke GmbH, Düsseldorf	25,0	50,00
• rhenag Rheinische Energie AG, Köln	40.000,0	33,33
• Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	1.133,0	49,00
• Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG, Lohmar	1.000,0	49,00
• Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH, Lohmar	25,0	49,00
• Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	25.566,0	40,00
• Stadtwerke Pulheim GmbH, Pulheim	25,0	49,00
• Stromkontor Rostock Port GmbH, Rostock	300,0	49,00
• Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG, Bornheim	10,0	49,00

Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich folgende wesentlichen Änderungen ergeben:

- In 2018 gab es keine Veränderung in den Beteiligungsverhältnissen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Mio. €	2017 Mio. €	2016 Mio. €	2015 Mio. €	2014 Mio. €
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	2.381	2.437	2.457	2.281	2.291
Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern	169	156	164	163	134
Anlagevermögen	1.449	1.428	1.393	1.420	1.377
Gesamtinvestitionen	95	91	135	122	120
Abschreibungen	50	48	76	46	104
Eigenkapital	907	897	887	887	887
Bilanzsumme	2.016	2.084	2.161	2.178	2.344
Mitarbeiter (zum 31.12.)	2.955	2.988	3.038	3.113	3.150
Auszubildende (zusätzlich)	84	87	91	78	91

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital (in v. H.)	Fremdkapital (in v. H.)
zum 31.12.2018	45,0	55,0
zum 31.12.2017	43,0	57,0
zum 31.12.2016	41,0	59,0
zum 31.12.2015	40,7	59,3
zum 31.12.2014	37,8	62,2

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v. H.)
zum 31.12.2018	62,6
zum 31.12.2017	62,8
zum 31.12.2016	63,7
zum 31.12.2015	62,4
zum 31.12.2014	64,4

Leistungskennzahlen: (konsolidiert)		2018	2017	2016	2015	2014
Stromverkauf	Mio. kWh	17.046,7	17.727,6	14.574,3	15.019,6	16.224,6
Gasverkauf	Mio. kWh	6.887,9	8.209,9	8.082,5	7.531,3	7.024,6
Trinkwasserverkauf	Mio. cbm	77,2	77,5	74,2	74,6	77,4
Betriebswasserverkauf	Mio. cbm	8,0	8,1	7,6	7,4	7,8
Wärme- u Dampfverkauf	Mio. kWh	2.349,5	2.381,1	2.451,1	2.334,4	2.162,1

Bilanz der RheinEnergie AG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenst.	10.587	13.449	12.153	14.253	14.843
Sachanlagen	506.151	468.512	446.912	468.219	427.441
Finanzanlagen	932.036	946.327	933.615	937.995	934.617
Umlaufvermögen:					
Vorräte	34.722	34.851	41.300	30.215	25.617
Forderungen	390.203	471.953	555.016	571.995	795.867
Flüssige Mittel, Wertpapiere	102.229	108.147	134.665	120.364	113.053
Rechnungsabgrenzung	39.485	40.551	37.184	34.869	32.551
Bilanzsumme	2.015.504	2.083.790	2.160.845	2.177.911	2.343.989
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	400.000	400.000	400.000	400.000	400.000
Kapitalrücklage	274.739	274.739	274.739	274.739	274.739
Gewinnrücklagen	232.179	222.179	212.179	212.179	212.179
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	0	0	0	0
Empf. Ertragszuschüsse	68.483	66.350	61.571	13.304	17.918
Rückstellungen	475.107	456.312	401.810	448.524	432.708
Verbindlichkeiten	524.984	628.557	777.330	749.675	928.812
Rechnungsabgrenzung	40.013	35.651	33.216	79.490	77.632
Bilanzsumme	2.015.504	2.083.790	2.160.845	2.177.911	2.343.989

GuV der RheinEnergie AG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.381.313	2.437.519	2.457.049	2.280.891	2.291.184
Eigenleistungen/ Bestandsveränderungen	6.075	-4.678	10.636	8.258	6.196
Sonst. betriebliche Erträge	105.596	80.870	123.247	265.824	306.012
Materialaufwand	-1.826.664	-1.849.565	-1.894.445	-1.899.936	-1.939.672
Personalaufwand	-263.086	-253.880	-245.044	-248.961	-240.542
Abschreibungen	-50.498	-48.303	-75.858	-46.191	-103.888
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-218.845	-224.222	-186.124	-165.622	-151.555
Finanzergebnis	35.520	18.440	-25.224	-23.485	-26.055
Ergebnis vor Steuern	169.412	156.182	164.236	170.778	141.681
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-8.966	-10.873	-9.410	-16.152	-11.581
Ergebnis nach Steuern	160.446	145.309	154.826	154.626	130.100
Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG	-27.832	-23.116	-28.276	-28.146	-24.855
Gewinnabführung nach Unternehmensvertrag	-122.614	-112.193	-126.550	-126.480	-105.245
Jahresüberschuss	10.000	10.000	0	0	0
Verlustvortrag aus Vorjahr	0	0	0	0	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-10.000	-10.000	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der RheinEnergie AG

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	2.334.812
Sonstige Erträge	69.166
Materialaufwand	-1.757.426
Personalaufwand	-270.728
Abschreibungen	-52.030
Sonstige Aufwendungen	-197.019
Operatives Ergebnis	126.775
Beteiligungsergebnis	45.274
Zinsergebnis	-18.028
Ertragsteuern	-7.428
Ergebnis nach Steuern	146.593
Garantiedividende	-27.000
Gewinnabführung an GEW Köln AG	-119.593
Jahresüberschuss	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0
Bilanzgewinn/-verlust	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	72.071
Fremdmittel	249.000
Summe Einnahmen	321.071
AUSGABEN	
Stromverteilung / Stromerzeugung	50.940
Gas	11.778
Wasser	13.377
Wärme	33.165
Allgemeine Dienste	11.033
Gemeinsame Bereiche u. Anlagen sowie betriebsfremde Bereiche	39.569
Finanzanlagen: Beteiligungen	56.459
Ausleihungen	650
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	104.100
Summe Ausgaben	321.071
Mitarbeiter zum 31.12.	2.890

Lagebericht 2018

der

RheinEnergie AG

1. Grundlagen der Gesellschaft

1.1 Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die RheinEnergie AG, Köln, (RheinEnergie) ist ein regional tätiges integriertes Energie- und Wasserversorgungsunternehmen. Dabei erstreckt sich die Geschäftstätigkeit über alle Wertschöpfungsstufen von der Erzeugung über den Handel und den Netzbetrieb bis hin zum Vertrieb. Die Tätigkeiten werden überwiegend von der RheinEnergie direkt und teilweise auch von Tochtergesellschaften erbracht; damit folgt die RheinEnergie im Wesentlichen dem Grundsatz des Stammhausprinzips. Das Produktspektrum umfasst die Sparten Strom, Erdgas, Fern- und Nahwärme, Dampf, Wasser sowie alle Leistungen, die sich rund um Energie ergeben. Wesentliche Grundlage für das Netzgeschäft der Gesellschaft sind die gehaltenen Konzessionen.

Die geschäftlichen Aktivitäten der RheinEnergie als regionales Energieversorgungsunternehmen erstrecken sich im Wesentlichen auf Köln und das angrenzende Umland. Insbesondere im Umland fokussiert die RheinEnergie sich auf das vernetzte Handeln mit Beteiligungs- und Partnerunternehmen in der Region sowie mit den kommunalen Mitgesellschaftern dieser Unternehmen. Kooperationen mit kommunalen Partnerunternehmen erstrecken sich auf die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette: Insbesondere bei Netzbetrieb, Vertrieb und Abrechnung sowie bei Energiedienstleistungen und Contracting arbeiten die Unternehmen intensiv zusammen. Außerdem erhalten Partnerunternehmen Zugang zu Zukunftsthemen wie Smart Metering, Elektromobilität und umweltfreundliche Erzeugungsanlagen. Grundgedanke der Kooperationen ist die nachhaltige Bündelung kommunaler Interessen.

Die regionale Verbindung der RheinEnergie wird durch die Stiftungsfamilie des Unternehmens, bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergie-Stiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie, unterstrichen. Mit den drei Stiftungen leistet die RheinEnergie vielfältige Unterstützung auf den verschiedenen Feldern der künstlerischen Ausdrucksformen Musik, Theater, Film und Literatur, des Familienlebens und der Bildung sowie der beruflichen Orientierung, wobei ein Schwerpunkt bei allen Stiftungen im Bereich der Förderung von Kindern und Jugendlichen liegt.

Die Verbindung mit der Region drückt sich auch durch den kommunalen Hintergrund der Gesellschafterstruktur der RheinEnergie aus: 80 % der Geschäftsanteile werden indirekt von der Stadt Köln gehalten, mit 20 % ist der strategische Partner innogy SE an der RheinEnergie beteiligt.

1.2 Ziele und Strategien

Die RheinEnergie verfolgt bei ihrem Streben, das führende integrierte Energieversorgungsunternehmen der rheinischen Region zu sein, langfristig vier Ziele:

- wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch Sicherung des Ergebnisses
- Daseinsvorsorge durch eine leistungsfähige Infrastruktur
- attraktiver Arbeitgeber für qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Wahrung der Nachhaltigkeit.

Hierbei agiert die RheinEnergie in einem energiewirtschaftlichen und energiepolitischen Umfeld, das einem immer stärkeren und schnelleren Wandel ausgesetzt ist. Entwicklungen in Richtung des von Dezentralisierung, Digitalisierung und Dekarbonisierung geprägten „Energiesystems der Zukunft“ verfolgt die RheinEnergie unmittelbar und beurteilt sie aus RheinEnergie-Sicht, um die eigenen Aktivitäten an diesen Entwicklungen auszurichten und damit aktiver Teilnehmer an den sich daraus ergebenden Geschäftsmöglichkeiten zu sein. So verfolgt die RheinEnergie den weiteren Ausbau der erneuerbaren und der dezentralen Energieerzeugung und stellt sich auf die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft und die sich daraus ergebenden Geschäftsmöglichkeiten ein. Hierbei berücksichtigt die RheinEnergie den allgemeinen Wandel, die gesellschaftlichen Trends und die sich verändernden Kundenbedürfnisse. Die Kunden stehen im Mittelpunkt aller strategischen Überlegungen.

Um diesen sich verändernden und sich fortentwickelnden Anforderungen gerecht zu werden und diese aktiv mitzugestalten, entwickelt die RheinEnergie ihre Strategien in strukturierter Form ständig fort. Hierbei geht es neben der Sicherung des Stammgeschäfts insbesondere um die Generierung von profitablem Wachstum und um die Steigerung der Effizienz bei allen internen Prozessen. Besonders im Fokus stehen hierbei die Digitalisierung und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder. Darüber hinaus kommt auch dem Wandel auf allen Ebenen zur Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der gesamten Organisation bei der Bewältigung der neuen Anforderungen große Bedeutung zu.

1.3 Steuerungssysteme

1.3.1 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung des operativen Geschäfts verwendet die RheinEnergie insbesondere die finanziellen Größen Umsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) und Ergebnis vor Ertragsteuern, die auch die bedeutsamsten Leistungsindikatoren darstellen. Als die bedeutsamsten nicht finanziellen Leistungsindikatoren kommen die Erzeugungs- und die Absatzzahlen zur Anwendung.

Diese Leistungsindikatoren werden in einem der Größe des Unternehmens entsprechenden Planungsprozess differenziert nach Organisationseinheiten und Wertschöpfungsstufen ermittelt, zur Gesamtunternehmensplanung zusammengefasst und als Wirtschaftsplan von Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedet. Unterjährig erfolgt quartalsweise eine Kontrolle der kumulierten Ist-Zahlen gegenüber den jeweils geplanten Größen. Abweichungen werden analysiert und führen bei Bedarf zur Ergreifung zusätzlicher operativer Maßnahmen.

1.3.2 Interne Kontrollsysteme (IKS)

Die Achtung geltender Gesetze und betrieblicher Richtlinien sowie die Bekämpfung der Korruption haben für die RheinEnergie hohe Bedeutung. Daher hat das Unternehmen ein erweitertes Compliance-Management-System implementiert. Grundlagen sind die den Risikofeldern entsprechenden Compliance-Richtlinien und ein regelmäßiges Compliance-Reporting.

Zur Sicherstellung einer hohen Qualität der internen Prozessabläufe und eines verantwortlichen Umgangs aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit kundenbezogenen

Daten sowie Unternehmensressourcen sind diese Abläufe im unternehmensweit gültigen Organisationshandbuch detailliert niedergelegt; gleichermaßen sind die Handlungs- und Entscheidungsspielräume für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geregelt. Die Einhaltung wird für ausgewählte Prozesse regelmäßig durch die Revision geprüft.

Der Schutz personenbezogener Daten ist der RheinEnergie nicht nur wegen der Datenschutzgrundverordnung ein wichtiges Anliegen. Um bei der stetig zunehmenden Verarbeitung dieser Daten einen rechtskonformen Umgang gewährleisten zu können, hat die RheinEnergie in 2017 mit der Einrichtung einer neuen Datenschutzorganisation den Grundstein eines wirksamen Datenschutz-Management-Systems gelegt. Ein Kernelement stellt dabei die Datenschutzrichtlinie der RheinEnergie dar, die als zentrales Dokument die Datenschutz-Organisation beschreibt, die Grundlagen einer datenschutzkonformen Informationsverarbeitung bestimmt und die insoweit bei der RheinEnergie bestehenden internen Zuständigkeiten festlegt. Hierdurch unterstützt sie alle Mitarbeiter und Führungskräfte der RheinEnergie bei der Einhaltung des Datenschutzes und der Datensicherheit im Unternehmen.

Um unternehmerische Risiken frühzeitig zu erkennen, zu beurteilen und letztendlich zu beherrschen, hat die RheinEnergie ein umfassendes Risiko-Management-System für sich und ihre Tochtergesellschaften eingeführt (Näheres siehe hierzu Chancen- und Risikobericht).

Zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen, zuverlässigen und unternehmensweit einheitlichen Rechnungslegung und Finanzberichterstattung an interne und externe Berichtsempfänger hat die RheinEnergie ein rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem etabliert. In diesem System sind alle Grundsätze, Verfahren und Regelungen enthalten, die eine insgesamt zeitnahe, vollständige und richtige Erfassung und Darstellung der Geschäftsvorfälle in der externen und internen Rechnungslegung unterstützen. Dazu gehören die Grundsätze der ordnungsmäßigen Buchführung, die Regelungen des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes, ergänzende Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und der Geschäftsordnung des Vorstandes sowie interne Handlungsanweisungen. Die Einhaltung der Regelungen wird durch ein ausgeprägtes Vier-Augen-Prinzip im Finanzbereich und durch regelmäßige Revisionsprüfungen überwacht.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Energiepolitische und gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.1.1 Entwicklungen auf europäischer Ebene

Das Berichtsjahr 2018 war geprägt von den Beratungen und Beschlüssen im Europäischen Parlament sowie im Energieministerrat zu den einzelnen Bestandteilen des europäischen Legislativpakets „Saubere Energie für alle Europäer“. Das Paket umfasst die Revision der Erneuerbare-Energien-Richtlinie, der Energieeffizienz-Richtlinie, der Gebäude-Energieeffizienz-Richtinie, einen Verordnungsvorschlag zur integrierten Governance von Klimaschutz und Energie sowie einen Richtlinien- und einen Verordnungsvorschlag zum Strombinnenmarkt. Zudem zielt es darauf, die europäischen Energie- und Klimaziele bis zum

Jahr 2030 umzusetzen. Geplant sind dazu ein neues Strommarktdesign und neue Vorgaben für den Ausbau der erneuerbaren Energien.

Die Revision der Erneuerbare-Energien-Richtlinie schreibt vor, dass der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch der EU – also für Energiewirtschaft, Verkehr und Gebäude – bis zum Jahr 2030 auf mindestens 32 % steigen soll. Eine Überprüfung dieses verbindlichen Zieles ist bis zum Jahr 2023 vorgesehen. Im Bereich der Wärme- und Kälteversorgung soll der Anteil erneuerbarer Energien – so das unverbindliche Ziel – jährlich um 1,3 Prozentpunkte steigen; dabei können bis zu 40 % Abwärme angerechnet werden. Dazu soll der Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie („Prosumer“) grundsätzlich von Abgaben und Umlagen befreit werden.

Die Energieeffizienz-Richtlinie formuliert ein europäisches Effizienzziel für das Jahr 2030 in Höhe von 32,5 % Energieeinsparung gegenüber dem Referenzszenario. Dies entspricht einer Verringerung des Energieverbrauchs der Union um 26 % an Primärenergie und um 20 % an Endenergie gegenüber 2005. Dieses Ziel ist allerdings nicht verbindlich und soll im Jahr 2023 wiederum überprüft werden, um es gegebenenfalls anpassen zu können. Die Richtlinie regelt zudem verbindlich, dass die Mitgliedstaaten in den Jahren von 2021 bis 2030 jährlich 0,8 % Energie einsparen müssen.

Die Revision der Gebäude-Energieeffizienz-Richtlinie zielt darauf ab, den Gebäudebestand bis zum Jahr 2050 möglichst energieeffizient und deren Bewirtschaftung möglichst CO2-neutral zu gestalten.

Die Governance-Verordnung sieht vor, dass Mitgliedstaaten künftig ihre Berichts-, Planungs- und Monitoringpflichten in „Integrierten nationalen Energie- und Klimaplänen“ (IEKP) bündeln und alle zwei Jahre Fortschrittsberichte dazu an die Kommission übermitteln. Die Übermittlung der ersten nationalen Pläne musste bis Ende 2018 erfolgen und die konkreten Pläne müssen dann bis Ende 2019 fertig gestellt werden.

Die Erneuerbare-Energien-Richtlinie, die Revision der Energieeffizienz-Richtlinien sowie die Governance-Verordnung sind am 24. Dezember 2018 in Kraft getreten.

Die Verhandlungen über die Strombinnenmarkt-Verordnung und -Richtlinie dauerten zum Ende des Jahres noch an. Die Diskussionen drehten sich um Themen wie den Stromhandel und die Aufgaben des Verbands Europäischer Übertragungsnetzbetreiber sowie um Vorschriften zur Stärkung des Verbraucherschutzes. Für beide Rechtsakte konnte am 18.Januar 2019 eine Einigung in den Verhandlungen zwischen Rat, Parlament und Kommission erzielt werden. Das Europäische Parlament und der Energieministerrat müssen das Ergebnis nun noch formal bestätigen. Im Anschluss werden die Gesetzestexte im EU-Amtsblatt veröffentlicht und treten 20 Tage später in Kraft. Die Verordnung gilt unmittelbar, die Richtlinie muss bis zum 31. Dezember 2020 in nationales Recht umgesetzt werden.

Das Europäische Parlament und der Energieministerrat haben im Berichtsjahr weitere von der Europäischen Kommission eingebrachte Legislativvorschläge beschlossen. Auch diese sollen dazu dienen, die europäischen Energie- und Klimaziele bis zum Jahr 2030 zu erreichen. Darunter sind Regelungen für ein neues Strommarktdesign und Vorgaben für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Regelungen sind größtenteils bereits in Kraft getreten.

2.1.2 Entwicklungen auf nationaler Ebene

Der im Frühjahr 2018 unterzeichnete Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung enthält für die Legislaturperiode zentrale energiepolitische Vorgaben. So wurde im Rahmen der politischen Diskussionen das bislang angestrebte 2020-CO2-Minderungsziel in Höhe von 40 % geringerer CO2-Emissionen gegenüber dem Jahr 1990 aufgegeben. Stattdessen fokussiert sich die Regierung auf das fernere 2030-CO2-Minderungsziel in Höhe von 55 % geringerer CO2-Emissionen gegenüber dem Jahr 1990. Gleichzeitig soll das energiepolitische Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Sauberkeit und Wirtschaftlichkeit eingehalten und Strukturbrüche vermieden werden.

Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ geschaffen

Eine eigens geschaffene Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat Vorschläge dazu erarbeitet, wie sich das CO2-Ziel erreichen lässt. Die Kommission legte insbesondere Pläne für den Ausstieg aus der Kohleverstromung und dem Kohleabbau sowie den Strukturwandel in den betroffenen Regionen vor. Thema waren auch weitere Handlungsfelder der Energiewirtschaft zur CO2-Reduzierung. Die Kommission hat am 31. Oktober 2018 einen Zwischenbericht mit Maßnahmen zur sozialen und strukturpolitischen Entwicklung der Braunkohleregionen vorgelegt sowie zu deren finanzieller Absicherung. Ziel ist es, die Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze in den Revieren zu erhalten und Strukturbrüche zu vermeiden.

Das rheinische Revier soll als „Energierevier der Zukunft“ positioniert werden; geplant ist, es zum Modellstandort im künftigen Energiesystem zu entwickeln. Ein zweiter Zwischenbericht sollte dann aufzeigen, wie nach dem Kohleausstieg wettbewerbsfähige und bezahlbare Strompreise erhalten bleiben und wie die Versorgungssicherheit gewährleistet wird. Außerdem sollte die Kommission Vorschläge entwickeln, wie auch die Branchen stärker zur CO2-Minderung angehalten werden könnten, die nicht dem Emissionshandel unterliegen. Die Ergebnisse der Kommission wurden Ende Januar 2019 der Öffentlichkeit vorgestellt. Empfehlungen der Kommission sollen rasch in Gesetze münden.

Energiesammelgesetz in Kraft getreten

Am 18. Dezember 2018 ist das Energiesammelgesetz (EnSaG) in Kraft getreten. Das EnSaG hat Regelungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) und weitere energierechtliche Vorschriften verändert.

Das Gesetz setzt die im Koalitionsvertrag vereinbarten Sonderausschreibungen von je 4 Gigawatt für Onshore-Windkraft und Fotovoltaik um, es verpflichtet Neu- wie auch Bestands-Wind-Onshore-Anlagen bedarfsgerecht für die Nacht zu kennzeichnen. Zudem senkt es die Einspeisevergütung für Fotovoltaik-Aufdachanlagen und passt die beihilferechtlichen Vorgaben der Europäischen Kommission für die teilweise EEG-Umlagenbefreiung von eigengenutztem Strom aus neuen KWK-Anlagen an. Weitere Vorgaben wie Abstandsregelungen und Höhenbegrenzungen von Wind-Onshore-Anlagen sollen erst im Jahr 2019 beraten werden.

Die Änderungen des KWKG verlängern die Förderung neuer und modernisierter KWK-Anlagen mit Inbetriebnahme bis zum 31. Dezember 2025. Damit will die Regierung Anreize schaffen, neue Anlagen, Wärme-/Kältenetze sowie Speicher zu bauen und Bestandsanlagen zu modernisieren. Die Europäische Kommission muss die Verlängerung allerdings noch genehmigen. Gleichzeitig werden die Fördersätze von KWK-Bestandsanlagen in Stufen abgesenkt. Dabei sind Bestandsanlagen über 300 MW besonders stark betroffen. Fördersätze für Anlagen mit bis zu 50 MW sind von der Regelung ausgenommen.

Einführung bundesweit einheitlicher Übertragungsnetzentgelte

Die vom Bundeskabinett beschlossene „Verordnung zur schrittweisen Einführung bundeseinheitlicher Netzentgelte“ ist am 29. Juni 2018 in Kraft getreten. Im Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG) ist festgeschrieben, Übertragungsnetzentgelte bundesweit zu vereinheitlichen, und zwar stufenweise in den Jahren 2019 bis 2023. Die Verordnung regelt nun die Details dazu. In Nordrhein-Westfalen (Regelzone von Amprion) wird dies zu einer Erhöhung der Übertragungsnetzentgelte und damit zu einer deutlichen Mehrbelastung vor allem industrieller Kunden führen.

Gesetzesentwurf zur Beschleunigung des Energieleitungsausbaus beschlossen

Das Bundeskabinett hat am 12. Dezember 2018 den Entwurf eines Gesetzes zur Beschleunigung des Energieleitungsausbaus (NABEG) beschlossen. Das Gesetz soll Genehmigungsverfahren für den Neubau, die Verstärkung und die Optimierung von Übertragungsnetzen vereinfachen und beschleunigen. Dazu sollen die Planungsschritte bis zur Genehmigung eines Vorhabens besser miteinander verzahnt werden. So sollen künftig zeitliche Überlappungen möglich sein und unnötige Verfahrensschritte entfallen. Zur Beschleunigung des Netzausbaus wird außerdem bundesweit einheitlich geregelt, wie die vom Netzausbau betroffenen Grundeigentümer zu entschädigen sind.

Landesebene

Das Landeskabinett hat als Teil der sogenannten Entfesselungspakete II und III Regelungsänderungen auf den Weg gebracht, die die Akzeptanz der Windenergieerzeugung an Land steigern und den Fotovoltaik-, Geothermie- und KWK-Ausbau erleichtern sollen. Mit Umsetzung des Entfesselungspaketes II hat das Landeskabinett im Berichtsjahr ein Änderungsverfahren für den Landesentwicklungsplan eingeleitet; öffentliche Konsultationen dazu haben begonnen. Hintergrund: Bisher müssen Windvorrangzonen im Landesentwicklungsplan ausgewiesen werden. Diese Verpflichtung soll aufgehoben werden. Zudem will die Landesregierung einen Mindestabstand von 1.500 Metern von Windkraftanlagen zu Wohngebieten einführen und die Errichtung von Windenergieanlagen in Wäldern deutlich einschränken. Die Änderungen sollen zudem neue Anreize für den Fotovoltaik- und KWK-Ausbau schaffen. Am 25. September 2018 hat das Landeskabinett dem Entfesselungspaket III zugestimmt und in diesem Zusammenhang auch Erleichterungen bei den bürokratischen Anforderungen für die Erkundung und Nutzung von Geothermie in Nordrhein-Westfalen in Kraft gesetzt.

2.1.3 Volkswirtschaftliche Entwicklungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Berichtsjahr im neunten Jahr in Folge gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge im Jahr 2018 um 1,5 % höher als im Vorjahr. Das Wachstum hat gegenüber den beiden Vorjahren (jeweils +2,2 %) etwas an Schwung verloren. Risiken bergen neben dem Brexit die anhaltenden Handelskonflikte, die Verwundbarkeit vieler Schwellenländer und eine gestiegene Volatilität an den Finanzmärkten. Längerfristig betrachtet ist die deutsche Wirtschaft im Jahr 2018 aber erneut stärker gewachsen als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre, der bei +1,2 % pro Jahr liegt. Der Staat erzielte im Jahr 2018 einen neuen Rekordüberschuss in Höhe von 59,2 Milliarden Euro. Das BIP der Eurozone stieg im Berichtsjahr um 1,8 %.

Positive Wachstumsimpulse kamen wie im Vorjahr auch im Berichtsjahr vor allem aus dem Inland: Die privaten Konsumausgaben lagen um 1 % höher als im Vorjahr, die Staatsausgaben stiegen um 1,1 %. Die Zuwächse fielen jedoch deutlich niedriger aus als im Jahr 2017 (+2 % und +1,4 %). Mehr investiert wurde vor allem in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge (+4,5 %) sowie in Gebäude (+3,0 %).

2.1.4 Energiemarkt

Primärenergieverbrauch

Der Energieverbrauch im Jahr 2018 ist nach vorläufigen Zahlen gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 440,2 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) gesunken. Das ist der geringste Wert seit Anfang der 1970er Jahre. Die Ursachen hierfür sind die milde Witterung sowie Verbesserungen bei der Energieeffizienz.

Die Anteile der verschiedenen Energieträger am nationalen Energiemix haben sich gegenüber dem Vorjahr verschoben. So wurde in Summe weniger fossile Energie verbraucht. Der Anteil von Stein- und Braunkohle am inländischen Energieverbrauch lag im Jahr 2018 bei 21,6 % und damit 0,3 % unter dem Vorjahr. Der inländische Energieverbrauch von Öl und Gas fiel gegenüber dem Vorjahr um 1 % auf etwas weniger als 58 %. Die erneuerbaren Energien steigerten ihren Beitrag von 13 % auf 14 %.

Im Jahr 2018 stieg die Menge von Strom aus regenerativen Quellen um rund 13 Terawattstunden (TWh) auf etwa 217 TWh, was vor allem den Ausbau der Windenergie Onshore und Offshore widerspiegelt.

Da der Verbrauch sämtlicher fossilen Energieträger gesunken ist und mehr erneuerbare Energien genutzt wurden, sind die CO2-Emissionen des Energiesektors im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um rund 6 % gesunken.

Preisentwicklung

Ölmarkt

Die Ölnotierungen an der britischen Intercontinental Exchange (ICE) bewegten sich im Jahresverlauf zunächst volatil in einem Preisband zwischen 65 bis 85 US-Dollar pro Barrel

($/bbl) der Öl-Sorte Brent. Anhaltende geopolitische Spannungen im Nahen Osten und der Handelskonflikt zwischen den USA und China haben das Marktumfeld geprägt. Der zunehmende Konjunkturpessimismus und der Anstieg der täglichen Ölproduktion der USA auf einen neuen Rekordwert von über 11 Mio. Barrel pro Tag führten zum Ende des Jahres zu einem Preisverfall unter die Marke von 60 $/bbl.

Importkohlemarkt

Der durchschnittliche Kraftwerkssteinkohlepreis liegt laut vorläufigen Indikationen des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für das Jahr 2018 bei 94 € pro Tonne Steinkohleeinheit und damit etwa auf der Höhe des Vorjahrespreises. Die starke Nachfrage aus Entwicklungs- und Schwellenländern, allen voran China und Indien, kompensierte die rückläufigen Exporte von Weltmarktkohle nach Europa. So handelte der europäische Forward-Jahreskontrakt API#2 an der ICE in einem breiten Band zwischen 72 und 100 Dollar pro Tonne ($/t), endete aber fast unverändert nahe dem Eingangspreis von 90 $/t.

Gasmarkt

Die Preise für den Frontjahreskontrakt an gängigen Handelsmärkten stiegen im Jahresverlauf von rund 16 € pro Megawattstunde (€/MWh) bis zu einem 5-Jahres-Hoch von mehr als 26 €/MWh. Die niedrigen nordwesteuropäischen Speicherstände nach der Kältewelle zu Jahresanfang brachten einen Risikoaufschlag, der erst zu Beginn des neuen Gaswirtschaftsjahres abgebaut wurde. Die Sättigung im asiatischen LNG-Markt und hohe Schiffscharterraten brachten zeitgleich mehr LNG-Mengen nach Europa, sodass der Preis wieder in Richtung der 20-€/MWh-Marke fiel.

Emissionsmarkt

Von einem Anfangspreis nahe 8 Euro je Tonne CO2-Äquivalent (€/t CO2) überstiegen die Zertifikatepreise zur Mitte des Jahres ein Niveau oberhalb des 10-Jahres-Hochs von 20 € je Tonne CO2-Äquivalent (€/t CO2). Einfluss auf die Marktentwicklung nahm unter anderem die Europäische Kommission: Sie gab als Prognose bekannt, dass mittels der sogenannten Marktstabilitätsreserve im Jahr 2019 fast 400 Mio. Emissionsberechtigungen (EUAs) aus dem Markt entnommen werden. Die EU-Kommission und das Parlament einigten sich zur Jahresmitte zudem auf das Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien an der Energieversorgung der EU-Mitgliedstaaten bis zum Jahr 2030 auf 32 % auszubauen. So wurde das Jahr nahe dem Jahreshöchstpreis von über 25 €/t CO2 beendet.

Strommarkt

Ausgehend von einem Niveau von rund 36 €/MWh für das Frontjahresprodukt stieg auch der deutsche Strompreis im Sog der steigenden Brennstoffpreise deutlich an. Am Spotmarkt bestimmten Kohlekraftwerke weiterhin die Preise, sodass neben dem stabilen Kohlemarkt insbesondere die rasant gestiegenen CO2-Kosten für ein deutlich höheres Preisniveau sorgten. Trotz eines gestiegenen Anteils erneuerbarer Energien am deutschen Energiemix stieg der durchschnittliche Day-Ahead-Strompreis auf 43,56 €/MWh gegenüber 34,19 €/MWh im Vorjahr. An der Strombörse EEX wurde im September für den Frontjahreskontrakt ein Jahreshoch von 56,90 €/MWh erreicht. Zum Jahresschluss lag der Preis bei 54,82 €/MWh.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Energiebeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie und fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleister für energienahe Produkte. Ihre Partner sind neben der RheinEnergie die BELKAW GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die evd energieversorgung dormagen GmbH, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sowie die Stadtwerke Leichlingen GmbH.

Die RheinEnergie hat die Bewirtschaftung ihres Strom-, Erdgas- und CO2-Portfolios auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang hat sie die im Jahr 2018 abgesetzten Mengen am Großhandelsmarkt beschafft. Die RheinEnergie Trading GmbH hat zudem die Stromproduktion der RheinEnergie-Kraftwerke vermarktet. Die gesamte Beschaffung und Vermarktung erstreckt sich aus Gründen der Absicherung sowie der Versorgungssicherheit für die Kunden über einen Horizont von mehreren Jahren. Die diversifizierte und strukturierte Beschaffung ermöglicht es zudem, durch die Kombination von flexiblen Produkten und Standardverträgen Optimierungspotenziale zu heben.

2.2.2 Strom- und Wärmeerzeugung

Details zu erneuerbaren Energien werden im Abschnitt „Nachhaltigkeit“ auf den Seiten 36 bis 39 dargestellt.

Stromerzeugung

Die elektrische Netzeinspeisung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) lag bei 3.839 Gigawattstunden (GWh) und damit um 17,3 % niedriger als im Vorjahr. Der Anteil der ins Netz eingespeisten und geförderten KWK-Strommenge betrug 45,0 % und lag damit deutlich über den 38,8 % des Vorjahres.

Fernwärme

Die Fernwärmeabgabe sank witterungsbedingt gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % auf 1.454 GWh. Der Anteil der in KWK erzeugten Fernwärme betrug rund 93 % und lag damit in Höhe des Vorjahreswertes.

Dampf

Die Abgabe an die Prozessdampfkunden lag mit einer Menge von 555 GWh um 2,5 % niedriger als im Vorjahr. Die RheinEnergie hat daran einen Anteil von 320 GWh selbst erzeugt, hiervon rund 97 % in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen.

Brennstoffeinsatz und Emissionen

Insgesamt betrug der Brennstoffeinsatz 8.206 GWh. Er lag unter anderem revisionsbedingt um etwa 14 % niedriger als im Vorjahr. Hauptbrennstoff war Erdgas mit einem Anteil von

etwa 84 % (2017: 88 %). Die brennstoffbedingten CO2-Emissionen aller Heiz- und Heizkraftwerke lagen bei rund 1,9 Mio. Tonnen und damit unterhalb des Vorjahreswertes.

2.2.3 Vertrieb

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2018 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 17.047 GWh, Erdgas 6.888 GWh, Fernwärme 1.112 GWh, Energiedienstleistungen 682 GWh und Dampf 556 GWh.

Nach Kundengruppen ergeben sich in den Sparten folgende Absatzzahlen:

Stromverkauf	**2018 MWh**	**2017 MWh**	**gegenüber Vorjahr %**
Privat- und Gewerbekunden	1.825.464	1.897.985	-3,8
Sonderkunden	10.826.497	10.783.418	0,4
Vertriebskunden	12.651.961	12.681.402	-0,2
Vermarktung Eigenerzeugung	4.008.641	4.714.392	-15,0
Direktvermarktung und BHKWs	386.057	331.760	16,4
Stromverkauf	**17.046.659**	**17.727.554**	**-3,8**

Erdgasverkauf	**2018 MWh**	**2017 MWh**	**gegenüber Vorjahr %**
Privat- und Gewerbekunden	2.240.505	2.306.589	-2,9
Sonderkunden	4.647.423	5.903.261	-21,3
Erdgasverkauf	**6.887.928**	**8.209.850**	**-16,1**

Wärmeverkauf	**2018 MWh**	**2017 MWh**	**gegenüber Vorjahr %**
Sonderverträge Fernwärme	1.111.684	1.138.214	-2,3
Energiedienstleistungen	681.798	672.923	1,3
Wärmeverkauf	**1.793.482**	**1.811.137**	**-1,0**

Dampfverkauf	**2018 MWh**	**2017 MWh**	**gegenüber Vorjahr %**
Sonderverträge Dampf	**556.012**	**569.997**	**-2,5**

Markt- und Absatzentwicklung

Nach wie vor herrscht ein intensiver Preiswettbewerb im Energiemarkt mit hoher Markttransparenz durch Vergleichsportale, Verbraucherschutzorganisationen, Energieberater etc. Bei unverändert hoher Wechselbereitschaft der Kunden führt dies zu Kunden- und Absatzverlusten. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2017 wurde zudem die Absatzsituation der Wärmeenergieträger (Wärmestromprodukte, Erdgas, Fern-/Nahwärme) durch die leicht höhere Durchschnittstemperatur negativ beeinflusst.

Um dem Wettbewerbsdruck zu begegnen, setzt die RheinEnergie konsequent auf marktgängige Produkte in Verbindung mit immer umfangreicheren, kundenorientierten Beratungs- und Dienstleistungen im Sinne eines ganzheitlichen Lösungsanbieters. Begleitet wird dies durch umfassende Aktivitäten zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden in allen Segmenten sowie die Entwicklung beziehungsweise den Ausbau neuer Online-Vertriebswege. Sowohl im Bereich der Haushalts- als auch der Sonderkunden gilt es, den Kunden zu vermitteln, dass der Preis nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl des Energielieferanten sein sollte.

Der Stromabsatz der RheinEnergie an Vertriebskunden konnte 2018 trotz weiterhin hohen Wettbewerbs gegenüber dem Vorjahr und gegenüber der Planung behauptet werden, da das Geschäft mit Sonderkunden weiter ausgebaut wurde. Demgegenüber war im Bereich der Privat- und kleinen Gewerbekunden ein Rückgang zu verzeichnen, der sich neben dem nach wie vor starken Wettbewerb auch aus den im Durchschnitt sinkenden Stromverbräuchen der Kunden erklärt. Hier wirken unter anderem technische Optimierungen (zum Beispiel durch energieeffizientere Geräte) und ein bewussteres Verbrauchsverhalten der Kunden zusammen.

Die unter der Rubrik „Vermarktung Eigenerzeugung“ ausgewiesene Absatzmenge umfasst im Wesentlichen den Verkauf des in den Heizkraftwerken der RheinEnergie erzeugten Stroms über die RheinEnergie Trading GmbH. Die Erzeugungsmenge des Vorjahres verringerte sich 2018 aufgrund von Kraftwerksrevisionen. Dennoch konnte aufgrund verbesserter Marktbedingungen eine gegenüber Plan höhere Menge produziert werden.

Der Erdgasabsatz der RheinEnergie sank gegenüber dem Vorjahr um -16,1 %. Während der Absatz im Geschäft mit Privat- und kleinen Gewerbekunden temperatur- und wettbewerbsbedingt rückläufig war, ging der Absatz an Sonderkunden vor allem aufgrund geringerer Absatzmengen bei einigen großen Industriekunden zurück. Der negative Temperatureffekt ist auch ursächlich für den unter den Planansätzen liegenden Absatz im Privat- und Gewerbekundensegment. Im Bereich der Sonderverträge konnte im Wesentlichen durch den Mehrabsatz an Großkunden/EVU eine Mengensteigerung gegenüber Plan erreicht werden.

Die RheinEnergie verzeichnete beim Verkauf von Fernwärme an Sondervertragskunden gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um -2,3 %. Netzerweiterungen und der Zubau neuer Anschlüsse milderten dabei den negativen Temperatureffekt. Dennoch wirkt sich der Temperatureffekt auch negativ auf die Planerreichung aus.

Die Nachfrage nach Energiedienstleistungen hat im Jahr 2018 leicht zugenommen. Die RheinEnergie hat entsprechend verschiedene Contracting-Projekte geplant und entwickelt; Bestandsprojekte wurden mit dem Ziel der Vertragsverlängerung technisch, wirtschaftlich

und rechtlich analysiert. Wie bei den übrigen Wärmeenergieträgern lag der Absatz temperaturbedingt unter dem Niveau der Ansätze des Wirtschaftsplans.

Der Verkauf von Prozessdampf an industrielle Kunden war aufgrund des geänderten Abnahmeverhaltens insbesondere eines Großkunden leicht rückläufig und nahm gegenüber dem Vorjahr um -2,5 % ab; er lag auch unterhalb des geplanten Wertes.

Strompreise

Der Strompreis für die Privat- und kleineren Gewerbekunden der RheinEnergie blieb in 2018 unverändert. Den teils gesunkenen staatlichen Belastungen (z.B. KWKG-Umlage) standen gestiegene Beschaffungskosten entgegen.

Die Preise für Sondervertragskunden werden zum Vertragsabschluss individuell kalkuliert.

Erdgaspreise

Den Erdgaspreis für die Privat- und kleineren Gewerbekunden konnte die RheinEnergie in 2018 stabil halten.

Die Preise für Sondervertragskunden werden individuell überprüft.

Wärmepreise

Da die Fernwärmearbeitspreise mit einem zeitlichen Versatz an die Entwicklung der Erdgaspreise sowie weiterer Indizes gekoppelt sind, sanken die Arbeitspreise zum 1. April 2018 und erhöhten sich zum 1. Oktober 2018. Ganzjährig betrachtet sind die Arbeitspreise gestiegen. Die Grundpreise erhöhten sich jeweils.

Energiedienstleistungen

Mit dem Geschäftsfeld Energiedienstleistungen/Nahwärme bietet die RheinEnergie ihren Kunden umfassende und individuelle Contracting-Lösungen für Kraft-Wärme-Kopplungs-, Wärme-, Kälte-, Licht-, Fotovoltaik-, Druckluft- oder Dampfanlagen an. Neben der Erstellung von Einzelobjekten steht besonders die Optimierung von Quartieren im Fokus. Für die Kunden führt dies zu einer deutlichen Energiekostensenkung, zudem leisten sie einen wesentlichen Beitrag zu Klimaschutz und Ressourcenschonung. In einer eigenen Gesellschaft, der cowelio GmbH, sollen speziell für die Wohnungswirtschaft energiewirtschaftliche Dienstleistungen erbracht werden.

Beratungs- und Serviceleistungen

Neustrukturierte Website: rheinenergie.com

Im Jahr 2018 hat die RheinEnergie ihre völlig neu gestaltete Website mit überarbeitetem Inhalt und Design sowie veränderten Funktionalitäten veröffentlicht, die noch stärker auf Kunden zentriert ist. Die digitale Kundenschnittstelle ist auf verschiedene Nutzergruppen ausgerichtet und durchgehend für Smartphone, Tablet und PC optimiert. Besucher erhalten relevante Informationen übersichtlich, und sie gelangen auf direktem Wege zu Angeboten,

Onlineservices und Ansprechpartnern zur weiteren Beratung. Zudem führt eine neue Suchfunktion mit Themenvorschlägen Nutzer auf die passenden Seiten. Neu hinzu kommt eine laufend aktualisierte Ratgeberrubrik. Dort können Kunden sich zu Themen wie Energiesparen, Erneuerung der Heizung, Eigenerzeugung von Energie und Umzugsservices der RheinEnergie informieren.

Ausgezeichneter Service

Der TÜV Rheinland hat den Kundenservice der RheinEnergie im Berichtsjahr zum wiederholten Male ausgezeichnet. Der TÜV hat dazu 900 Privatkunden zufällig ausgewählt und telefonisch befragt. Die Kunden bescheinigten dem Unternehmen einen insgesamt „guten“ Kundenservice. Die RheinEnergie darf weiterhin mit dem TÜV-Siegel für Kundenzufriedenheit werben.

Die RheinEnergie erhielt zudem erneut die Auszeichnung „TOP-Lokalversorger“ des Verbraucherportals www.energieverbraucherportal.de. Im Gegensatz zu rein preisorientierten Portalen berücksichtigt das Portal nicht nur Preise, sondern auch lokale Serviceleistungen. Auch in diesem Jahr darf die RheinEnergie als „TOP-Lokalversorger“ werben.

2.2.4 Wasserwirtschaft

Trinkwassergewinnung und -bezug

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Wasserwerken links und rechts des Rheins fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser. Die RheinEnergie versorgt über Wasserwerke die Städte Brühl, Frechen und Pulheim sowie teilweise die Stadt Bergisch Gladbach mit Wasser.

Die RheinEnergie hat im Berichtsjahr damit begonnen, die bislang getrennten Trinkwasserversorgungsnetze im links- und rechtsrheinischen Köln mittels einer Leitung unter dem Rhein zu verbinden. Dieses umfassende Technikprojekt erhöht die Versorgungssicherheit und ermöglicht eine bessere Nutzung der vorhandenen Ressourcen.

Nach Kundengruppen ergeben sich folgende Absatzzahlen:

Wasserverkauf	**2018 1.000 m³**	**2017 1.000 m³**	**gegenüber Vorjahr %**
Trinkwasser:			
Tarif	66.760	66.324	0,7
Sonderverträge	3.733	3.842	-2,8
Versorgung außerhalb des Versorgungsgebiets	6.753	7.308	-7,6
Trinkwasserverkauf	77.246	77.474	-0,3
Betriebswasserverkauf (Sonderverträge)	7.984	8.057	-0,9
Wasserverkauf	**85.230**	**85.531**	**-0,4**

Markt- und Absatzentwicklung

Seit 1. Januar 2018 gilt bei der RheinEnergie eine neue Tarifstruktur für Wasserpreise. Diese berücksichtigt den insgesamt rückläufigen Durchschnittsverbrauch der vergangenen Jahre.

Qualitätssicherung und Forschung

Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt die natürlichen Prozesse der Reinigung mit moderner Technik und kontrolliert die Wasserqualität fortlaufend gemäß den gesetzlichen Anforderungen. Die RheinEnergie kontrolliert die Qualität des Wassers auf dem gesamten Weg von den Brunnen, in den Wasserwerken, im Versorgungsnetz bis zu den Entnahmestellen bei den Kunden. Die Qualität des Trinkwassers der RheinEnergie ist dabei ausgezeichnet.

Ressourcen nachhaltig schützen

Die RheinEnergie verpflichtet sich bei allen Tätigkeiten im Rahmen der Trinkwasserversorgung dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Der vorbeugende Gewässerschutz steht dabei im Fokus. Die RheinEnergie beteiligt sich zudem an Forschungsprojekten zum nachhaltigen Ressourcenschutz, zur Trinkwasseraufbereitung und zur Klärung verschiedenster Fragestellungen hinsichtlich der Wasserqualität, auch an den Trinkwasserinstallationspunkten der Kunden.

Engagement in der Arbeitsgemeinschaft Rhein-Wasserwerke e.V.

Über ihre Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Rhein-Wasserwerke e.V. (ARW) engagiert sich die RheinEnergie für eine hohe Versorgungssicherheit und den langfristigen Gewässerschutz im Einzugsgebiet des Rheins. Die Arbeitsgemeinschaft engagiert sich zum Beispiel dafür, dass Flüsse nicht durch Arzneimittelrückstände oder nach Störfällen durch Industriechemikalien verunreinigt werden. Über die Internationale Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet (IAWR e.V.) ist die RheinEnergie in diesen Belangen auch international vernetzt. Die RheinEnergie stellt für die ARW Geschäftsführer und Präsidenten.

2.2.5 Netzgeschäft

Konzessionen

Die bislang von der RheinEnergie gehaltene Gaskonzession für das Gebiet der Stadt Rösrath wurde im Jahr 2015 an einen neuen Konzessionär vergeben. Verhandlungen zur Netzübernahme konnten bislang noch nicht einvernehmlich abgeschlossen werden.

Die Stadt Frechen hat am 7. Juni 2018 das Auslaufen des bestehenden Wasserkonzessionsvertrages für das Gebiet der Stadt Frechen mit der RheinEnergie AG zum 30. Juni 2020 öffentlich bekannt gemacht. Derzeit läuft das Konzessionierungsverfahren für den Zeitraum ab dem 1. Juli 2020.

Rheinische NETZGesellschaft mbH

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) pachtet und betreibt die Elektrizitäts- und Gasnetze der Netzeigentümer AggerEnergie GmbH, BELKAW GmbH, evd energieversorgung dormagen GmbH, Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, RheinEnergie, Stadtwerke Leichlingen GmbH, Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG sowie Lohmar Netzeigentumsgesellschaft mbH.

Des Weiteren ist die RNG Eigentümerin und Betreiberin der Netzleitungen der Hochspannungsebene (110-kV-Freileitungen und -Erdkabel).

Die zentrale Aufgabe der RNG ist die Sicherstellung einer zuverlässigen Strom- und Gasverteilung in ihrem Netzgebiet sowie eines transparenten und diskriminierungsfreien Zugangs zu diesen Energienetzen. Zu den Aufgaben der Gesellschaft zählen ferner das Asset-Management, das Netzzugangs- und Regulierungsmanagement sowie die Dienstleistersteuerung. Darüber hinaus unterstützt die RNG die Netzeigentümer bei den Konzessionsvergabeverfahren. Potenzielle Netzerweiterungen können sich aus sonstigen Kooperationsgesprächen und zukünftigen Konzessionsvergabeverfahren ergeben, an denen sich die Netzeigentümer der RNG-Netze beteiligen.

Technischer Netzservice

Die RheinEnergie plant, baut und betreibt mit ihrem Netzservice Energie- und Wassernetze sowie die dazugehörenden Anlagen. Zu den zentralen Aufgaben zählt die wirtschaftliche und zuverlässige Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Wasser. Die RheinEnergie widmet sich dieser Aufgabe mit hoher Innovationsfreude. Das vorhandene Know-how steht auch im Rahmen externer Dienstleistungsangebote zur Verfügung.

In einem Pilotprojekt hat der Technische Netzservice ein virtuelles Abbild des Umspannwerks Westhoven erstellt. Dazu hat ein spezieller Scan-Trolley zunächst die beiden Stockwerke der insgesamt 240 Quadratmeter großen Anlage samt darin stehender Betriebsmittel dreidimensional erfasst, danach wurden die Daten zu einem exakten, virtuell begehbaren 3D-Gebäudemodell zusammengefügt. Vorteil: Mitarbeiter können Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten leichter planen und bei Störungen schneller reagieren.

Die Stadt Köln schließt in den kommenden Jahren die südlichen Stadtteile an das Stadtbahnnetz an. Im unmittelbaren Umfeld der neuen Stadtbahntrasse verläuft derzeit noch eine Trinkwasser-Transportleitung der RheinEnergie, die für den Stadtbahnbau verlegt werden muss. Die dafür notwendigen Bauarbeiten in der Bonner Straße haben im März 2018 begonnen. Die RheinEnergie nutzt die Gelegenheit, um Gas-, Wasser-, Strom- und Telekommunikationsleitungen in der Bonner Straße und in den angrenzenden Seitenstraßen zu erneuern und nachhaltig in eine leistungsfähige Infrastruktur zu investieren.

2.2.6 Beteiligungen

Regionalstrategie der RheinEnergie

Der Beteiligungsverbund der RheinEnergie ist im Bereich der Energie- und Wasserversorgung tätig. Bei diesen Stadtwerke-Beteiligungen handelt es sich – mit Ausnahme der

MVV Energie AG – um Energie- und Wasserversorgungsunternehmen in der rheinischen Region. Die RheinEnergie ist mit ihren Minderheits- und Mehrheitspositionen strategischer Partner der Kommunen. Sowohl der regionale Beteiligungsverbund als auch die Positionierung als Partner der Kommunen spiegeln die strategische Grundausrichtung der RheinEnergie wider. Zudem liefern die Stadtwerke-Beteiligungen einen bedeutsamen Beitrag zum Gesamtergebnis der RheinEnergie.

Stadtwerke Pulheim GmbH

Die RheinEnergie ist im Berichtsjahr neuer strategischer Energiepartner der Stadt Pulheim und Mitgesellschafter der Stadtwerke Pulheim GmbH geworden. Sie hat die Anteile übernommen, die bisher BS/ENERGY/Veolia gehalten haben. Im Zuge dessen hat die Stadt Pulheim 1 % der Anteile an der GVG Rhein-Erft Gasversorgungsgesellschaft mbH erworben. Die Stadtwerke Pulheim GmbH wiederum hält 74,9 % der Anteile an der Stromnetz Pulheim GmbH & Co. KG, deren Minderheitsgesellschafter die innogy Netze Deutschland GmbH ist.

2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.3.1 Ertragslage

Im Jahr 2018 wirkten sich die gegenüber 2017 im Mittel leicht höheren durchschnittlichen Temperaturen rückläufig auf das temperaturabhängige Vertriebsgeschäft bei Strom, Erdgas und Wärme aus; hinzu kamen weitere wettbewerbsbedingte Kundenverluste insbesondere im Privat- und Gewerbekundensegment für Strom und Erdgas. Ebenso sanken die Absatzmengen bei der Stromvermarktung aus Eigenerzeugung aufgrund von Kraftwerksrevisionen. Gegenläufig zu der Entwicklung der Privat- und Gewerbekunden war bei den Stromsonderkunden ein leichter Anstieg der Absatzmengen zu verzeichnen. Bei Erdgas ging der Absatz an Sonderkunden vor allem aufgrund geringerer Absatzmengen bei einigen großen Industriekunden zurück. Der Wasserabsatz bei den Tarifkunden lag leicht über dem Vorjahresniveau.

Im Geschäftsjahr 2018 realisierte die RheinEnergie vor allem wegen temperaturbedingten Absatzrückgängen im Erdgas- und Wärmesegment ein gegenüber dem Vorjahr leicht um 56 Mio. € reduziertes Umsatzniveau von 2.381 Mio. € (Vorjahr 2.437 Mio. €). Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Energiesteuer entfielen auf die Verkaufserlöse nach Sparten (ohne periodenfremde Effekte): Strom 1.408 Mio. € (Vorjahr 1.422 Mio. €), Erdgas 219 Mio. € (Vorjahr 245 Mio. €), Wärme (inklusive Dampf) 172 Mio. € (Vorjahr 168 Mio. €) und Wasser 134 Mio. € (Vorjahr 135 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Wesentlichen bedingt durch die Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen um 25 Mio. € auf 106 Mio. € (Vorjahr 81 Mio. €). Der Materialaufwand in Höhe von 1.827 Mio. € sank gegenüber dem Vorjahreswert von 1.850 Mio. €. Hintergrund waren die temperaturbedingten niedrigeren Gasbezugsaufwendungen sowohl für die Eigenerzeugung als auch für den Vertriebsabsatz. Der erhöhte Personalaufwand von 263 Mio. € (Vorjahr 254 Mio. €) resultierte insbesondere aus der Tariferhöhung sowie den erhöhten Aufwendungen für Altersversorgung aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus. Neben den Abschreibungen (50 Mio. €, Vorjahr 48 Mio. €), die sich nahezu auf Vorjahresniveau bewegten, reduzierten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 5 Mio. € auf 219 Mio.€ (Vorjahr 224 Mio. €) vor allem aufgrund von

gegenüber dem Vorjahr reduzierten Aufwendungen im Zusammenhang mit Baumaßnahmen und Zuführungen zu Rückstellungen für Altersteilzeit. Insgesamt ging das operative Ergebnis leicht um 4 Mio. € von 138 Mio. € im Vorjahr auf 134 Mio. € im Berichtsjahr zurück.

Eine Verbesserung des Beteiligungsergebnis und des Zinsergebnis waren ursächlich für die deutliche Steigerung des Finanzergebnis um 17 Mio. € von 18 Mio. € im Vorjahr auf 35 Mio. € im Berichtsjahr.

Der Ertragsteueraufwand lag mit 9 Mio. € unter dem Vorjahresniveau.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (= EBITDA) beträgt 235 Mio. € (Vorjahr 226 Mio. €). Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2018 auf 185 Mio. € (Vorjahr 177 Mio. €). Das Ergebnis nach Steuern erreicht 160 Mio. € (Vorjahr 145 Mio. €). Von dem Ergebnis nach Steuern erhält der Gesellschafter innogy SE eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 28 Mio. € (Vorjahr 23 Mio. €). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis für getätigte und zukünftige Investitionen wird ein Betrag von 10 Mio. € den Gewinnrücklagen zugeführt (Vorjahr 10 Mio. €). Ein Gewinn von 122 Mio. € (Vorjahr 112 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

Der Gesamtumsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) für das Jahr 2018 der RheinEnergie liegt aufgrund von Absatzsteigerungen im Sonderkundensegment Strom über dem Planniveau. Der energiewirtschaftliche Ergebnisbeitrag des Vertriebs- und Erzeugungsgeschäftes liegt im Wesentlichen temperaturbedingt per saldo unter den Planansätzen. Der Planansatz wurde bei den Zuführungen zu Rückstellungen für Altersteilzeit und für Aufwendungen im Zusammenhang mit Baumaßnahmen überschritten. Positiv gegenüber Plan entwickelten sich aufgrund von Rückstellungsauflösungen die sonstigen betrieblichen Erträge sowie das Beteiligungsergebnis. Das Ergebnis vor Ertragsteuern liegt mit 169 Mio. € deutlich über dem Plan. Insgesamt verlief das Geschäft positiv.

2.3.2 Investitionen und Finanzierung

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang enthalten. Diese Kapitalflussrechnung weist einen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit von 199 Mio. € (Vorjahr 162 Mio. €) aus. Unter Berücksichtigung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit von -23 Mio. € (Vorjahr -92 Mio. €) und aus der Finanzierungstätigkeit von -182 Mio. € (Vorjahr -96 Mio. €) ergibt sich unter zusätzlicher Berücksichtigung des Jahresanfangsbestandes zum Bilanzstichtag ein Finanzmittelbestand von 102 Mio. € (Vorjahr 108 Mio. €).

Neben den in der Bilanz und Kapitalflussrechnung ausgewiesenen finanziellen Positionen wird der übrige Teil der liquiden Mittel der RheinEnergie im Konzern-Cashpool der Stadtwerke Köln GmbH disponiert und angelegt. Die entsprechende Position zuzüglich der Forderungen aus dem Verrechnungsverkehr in einer Größenordnung von 80 Mio. € (Vorjahr 129 Mio. €) ist unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen.

Bei den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2018 handelt es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungs-

investitionen. Die Investitionen in Finanzanlagen beinhalten Einzahlungen in die Kapitalrücklagen von Beteiligungen sowie Darlehen an Beteiligungen.

Die Finanzschulden zum 31. Dezember 2018 belaufen sich auf 216 Mio. € (Vorjahr 308 Mio. €). Unter Berücksichtigung der vorhandenen liquiden Mittel von 102 Mio. € (Vorjahr 108 Mio. €) sowie der kurzfristig verfügbaren Mittel aus dem Cashpool von 80 Mio. € (Vorjahr 129 Mio. €) ergibt sich eine Nettoverschuldung zum 31. Dezember 2018 in einer Größenordnung von 34 Mio. € (Vorjahr 71 Mio. €).

Vor dem Hintergrund dieser finanzwirtschaftlichen Ausgangsposition sowie eines funktionierenden Finanzmanagements verfügt die RheinEnergie über ausreichende Mittel, um den laufenden Liquiditätsbedarf zu decken und anstehende Investitionen realisieren zu können.

2.3.3 Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der RheinEnergie lag zum 31. Dezember 2018 mit 2.016 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (2.084 Mio. €). Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 71,8 % (Vorjahr 68,5 %).

Der Rückgang der Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2018 um etwa 68 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen aus einem Rückgang des Umlaufvermögens (insbesondere aufgrund geringerer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gegen verbundene Unternehmen) und der Finanzanlagen (insbesondere aufgrund einer Kapitalrücklagenrückzahlung); dem steht ein Anstieg des Anlagevermögens insbesondere bei Technischen Anlagen und Maschinen gegenüber.

Auf der Passivseite kommt es im Geschäftsjahr 2018 vor allem zu einem Rückgang der Verbindlichkeiten; insbesondere aufgrund der planmäßigen Tilgung von Kreditverbindlichkeiten und geringeren Verlustübernahmeverpflichtungen. Gegenläufig steigen das Eigenkapital aufgrund der Thesaurierung und die Rückstellungen insbesondere aufgrund der Zuführung zu den Rückstellungen für Altersteilzeit an.

Mit einer Eigenkapitalquote von 45,0 % (Vorjahr 43,0 %) verfügt die RheinEnergie über eine solide Kapitalausstattung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in einer konsolidierten Betrachtung die Eigenkapitalquote niedriger ist. Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital, Sonderposten sowie langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu 86,3 % gedeckt (Vorjahr 85,6 %).

Insgesamt verfügt die RheinEnergie über eine solide Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

2.4 Arbeiten bei der RheinEnergie

Personalstand zum 31. Dezember 2018

Personalstand	31.12.2017 gesamt	31. Dezember 2018 männlich	weiblich	gesamt	gegenüber Vorjahr %
Arbeitnehmer	2.988	2.071	884	2.955	-1,1
Auszubildende	87	55	29	84	-3,4
Gesamt	3.075	2.126	913	3.039	-1,2
Gesamt in %		70,0	30,0	100,0	

Unter den 3.039 Beschäftigten befanden sich zum Stichtag 31. Dezember 2018 insgesamt 140 Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Nach Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten ergibt sich zum 31. Dezember 2018 ohne Auszubildende eine Personalkapazität von 2.670 das sind 1,79 % weniger als im Vorjahr.

Ausbildung und Personalentwicklung

Die RheinEnergie ist mit insgesamt 84 Auszubildenden weiterhin einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Region Köln. Das Unternehmen legt Wert auf eine hochwertige Ausbildung, die neben fachlicher Expertise auch übergeordnete Fähigkeiten wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, IT-Fertigkeiten und Sozialverhalten vermittelt.

Um die Mitarbeiter bestmöglich für künftige Herausforderungen zu qualifizieren, hält die RheinEnergie ein umfangreiches betriebliches Bildungsangebot bereit. Im Berichtsjahr haben insgesamt 265 Mitarbeiter an Inhouse-Seminaren teilgenommen. Dabei ging es unter anderem um Kompetenzaufbau, Persönlichkeitsentwicklung und Veränderungsmanagement.

Zukunftsorientierte Personalarbeit

Der Energiemarkt verändert sich schneller als je zuvor. Neue Anbieter erweitern den Wettbewerb, die Digitalisierung eröffnet völlig neue Geschäftsfelder. Die RheinEnergie richtet sich deshalb im Rahmen einer im Jahr 2015 initiierten Strategie neu aus und bezieht dabei explizit die Unternehmenskultur als elementaren Bestandteil ein. Die RheinEnergie entwickelt zum Beispiel Führungsinstrumente weiter, sie etabliert zudem schrittweise neue Formen der Zusammenarbeit und der Mitarbeiterbeteiligung.

Gesundheits- und Personalpolitik

Die RheinEnergie schafft Arbeitsbedingungen, unter denen alle Mitarbeiter gesund, sicher und motiviert arbeiten können. Elementare Bausteine der Personal- und Gesundheitspolitik

sind eine wertorientierte Führungskultur sowie flexible und individuelle Arbeitszeitmodelle, die Mitarbeitern helfen, Beruf und Privatleben miteinander zu vereinbaren.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement orientiert sich am Bedarf der unterschiedlichen Mitarbeitergruppen des Unternehmens. Wesentlicher Baustein ist darüber hinaus eine jährliche Vorsorgeaktion, im Berichtsjahr ging es um Hautkrebsprävention. Mehr als 50 % der Mitarbeiter haben sich an der Aktion beteiligt.

Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen

Die Förderung der Chancengleichheit ist ein fester Bestandteil der Personalpolitik der RheinEnergie. Bereits im Jahr 2012 ist das Unternehmen eine Selbstverpflichtung zur Frauenquote eingegangen. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist seitdem von 13,5 % auf 17,7 % im Berichtsjahr gestiegen. Die RheinEnergie hat im Rahmen des „Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ im Jahr 2017 das Ziel eines mindestens 30 %igen Frauenanteils in Vorstand und Aufsichtsrat bis zum 30. Juni 2022 neu formuliert. Im Berichtsjahr wurde die RheinEnergie für ihre Bemühungen wiederholt mit dem „Total E-Quality“-Prädikat für Chancengleichheit durch den gleichnamigen Verein ausgezeichnet.

Arbeitssicherheit

Die Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit haben für die RheinEnergie einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2018 lag die Unfallquote der RheinEnergie bei 5,58 Arbeitsunfällen je 1.000 Mitarbeiter (Vorjahr: 5,84).

Dank des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten für die gute Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

2.5 Nachhaltigkeit

Energie & Klima 2020

Die RheinEnergie hat das Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ im Jahr 2018 erfolgreich fortgesetzt. Sie hat die Energieeffizienz gesteigert, die Fernwärme sowie die erneuerbaren Energien verstärkt ausgebaut und damit in allen drei zentralen Handlungsfeldern klimaschonend investiert.

Solarthermie-Anlagen

Die RheinEnergie ist über ihre 49 %ige Beteiligung an der AS 3 Beteiligungs GmbH mittelbar mit 12,3 % an dem solarthermischen Parabolrinnenkraftwerk Andasol 3 in Andalusien beteiligt. Im Berichtszeitraum produzierte das Kraftwerk umweltfreundliche 134,2 GWh Strom.

Insbesondere in den Jahren 2012 und 2013 hat das Königreich Spanien in das Vergütungsregime für erneuerbare Energien eingegriffen. Die AS 3 Beteiligungs GmbH hat gemeinsam mit den übrigen Investoren eine Schiedsklage erhoben, um Ersatz für den ihr insoweit entstandenen Schaden zu erlangen. Eine Entscheidung des International Centre for Settlement of Investment Disputes („ICSID"), wird im Jahr 2019 erwartet.

Fotovoltaik-Anlagen

Die RheinEnergie bündelt in ihrem Tochterunternehmen RheinEnergie Solar GmbH sämtliche Solarprojekte und Fotovoltaik-Aktivitäten. Im Berichtsjahr hat die RheinEnergie Solar GmbH mit der Installation von Fotovoltaik-Dachanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 300 kWp auf vier Gebäuden der Stadt Köln begonnen. Zwei dieser Anlagen sind im Jahr 2018 in Betrieb gegangen.

Die RheinEnergie Solar GmbH kann über eine Tochtergesellschaft eine bestehende 6,8-MW-Fotovoltaik-Freiflächenanlage im bayerischen Münchberg um 6,5 MW erweitern. Die Gesellschaft bekam am 1. Oktober 2018 den Zuschlag für das Projekt einer EEG-Ausschreibung der Bundesnetzagentur. Im Berichtsjahr hat das Unternehmen damit begonnen, das Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 3,6 Mio. € vorzubereiten. Die insgesamt installierte PV-Leistung der RheinEnergie Solar GmbH betrug zum Jahresende 2018 rund 28 MWp.

Biogas und Biomethan

Die RheinEnergie ist alleinige Gesellschafterin der RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG. Diese betreibt seit Ende des Jahres 2011 die Biogasanlage Randkanal-Nord mit einer installierten elektrischen Leistung von 2,4 MW. Seit Juli 2017 läuft die Anlage im sogenannten Flexbetrieb. Sie gehört damit zum Portfolio des Virtuellen Kraftwerks der RheinEnergie, das elektrische Energie bedarfsgerecht erzeugen und vermarkten soll. Diese flexible Stromerzeugung ist ein wesentlicher Beitrag zur Energiewende in Deutschland.

Durch die regionale Nähe zum Heizwerk Süd der evd energieversorgung dormagen GmbH lässt sich zusätzlich zum Strom auch die Abwärme der Motoren ganzjährig effizient nutzen. Die RheinEnergie betreibt am Standort der Biogasanlage zudem einen 14 Meter hohen Wärmespeicher. Das ermöglicht eine gleichmäßige Wärmelieferung an das Heizwerk auch bei wechselnden Motorlasten.

Windkraft-Anlagen

Die RheinEnergie bündelt sämtliche Windkraftprojekte in der RheinEnergie Windkraft GmbH. Die Windkraft-Tochter hat im Jahr 2018 Geschäftsanteile in Höhe von 80,1 % an drei Windpark-Projektgesellschaften (Gesamtleistung: 33 MW) von der PROKON Regenerative Energien eG übernommen. Zudem haben Verhandlungen über die Übernahme eines weiteren Portfolios von drei Windparks (Gesamtleistung: 35 MW) einen fortgeschrittenen Stand erreicht. Zum Jahresende 2018 betrieb die RheinEnergie Windkraft GmbH insgesamt 96 Anlagen mit einer installierten Leistung von rund 175 MW. An einem Windpark mit 27 MW halten sechs RheinEnergie-Beteiligungen zusammen 38,7 % der Anteile.

Steigerung der Energieeffizienz

Im April 2018 konnte die RheinEnergie das Projekt „Clarenbachplatz“ unter Vertrag nehmen, bei dem auf der Aachener Straße in Köln fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 5.700 Quadratmetern Wohnfläche errichtet werden. Der Kunde hat die RheinEnergie beauftragt, eine moderne und umweltschonende Wärmeversorgung für die Gebäude zu entwickeln. Das Ergebnis ist eine zentrale Wärmeversorgung mit Brennwertkessel und Hochtemperatur-wärmepumpe für die Warmwasserbereitung. Die Wärme wird über ein Nahwärme-transportnetz in die einzelnen Gebäude transportiert.

Verstärkter Fernwärmeausbau

Im Berichtsjahr hat die RheinEnergie das Fernwärmenetz mit einer Leistung von rund 10,8 MW weiter ausgebaut. Besonders hervorzuheben sind Vertragsabschlüsse zur Erschließung mehrerer Gebäudekomplexe in verschiedenen Stadtgebieten sowie die Versorgung eines verbundenen Unternehmens.

Elektromobilität

Die RheinEnergie betreibt in Köln und im Umland mit beinahe 300 Ladepunkten an fast 150 Standorten eine der dichtesten Ladeinfrastrukturen für Elektroautos in Deutschland. Beim Ausbau des Netzes setzt die RheinEnergie stets die jeweils neueste Technik ein. Dazu erproben Mitarbeiter der Unternehmensentwicklung gemeinsam mit Ingenieuren und Handwerkern der technischen Bereiche auf einem unternehmenseigenen Testfeld mit verschiedenen Ladesäulen kontinuierlich erfolgversprechende Neuheiten.

Eine weitere Möglichkeit zur Erprobung bietet die sogenannte Klimastraße in Köln-Nippes. Dort haben Techniker der RheinEnergie auch die ersten Ladepunkte an bestehenden Masten montiert, die keine zusätzliche Stellfläche benötigen. Erfolgreich verläuft zudem der Ausbau eines Netzwerks mit Elektrotankstellen (TankE), das die Kölner initiiert und mit zwölf anderen Stadtwerken gegründet haben. Mittlerweile gehören dem Verbund bundesweit 19 Unternehmen aus 18 Kommunen an.

Ein weiterer Baustein zum Ausbau der Elektromobilität ist die chargecloud GmbH, die im Jahr 2016 von den Unternehmen Mennekes, Powercloud und RheinEnergie gegründet wurde und cloudbasierte Softwarelösungen für den Betrieb einer vernetzten Ladeinfrastruktur vertreibt, inklusive der Abrechnung von Ladevorgängen. Mit einem Marktanteil von rund 7,5 % gehört die chargecloud zu den fünf größten in Deutschland tätigen Anbietern von Back-End-Systemen im stark expandierenden Elektromobilitätsmarkt.

Zudem entwickelt die RheinWerke GmbH, eine Tochter der RheinEnergie und der Stadtwerke Düsseldorf, konkrete Konzepte zur Versorgung von Binnenschiffen mit sogenanntem „Landstrom“, zur Vermeidung von Feinstaubemissionen, wenn die Schiffe in Köln und Düsseldorf vor Anker liegen.

SmartCity Cologne

Die Stadt Köln und die RheinEnergie fördern mit der Plattform „SmartCity Cologne“ innovative und umweltschonende Maßnahmen. In den vergangenen sechs Jahren hat die Plattform im Stadtgebiet 42 Projekte unterstützt.

Im Rahmen des EU-Förderprojekts „GrowSmarter“ realisieren die Partner im Stadtteil Mülheim bis zum Ende des Jahres 2019 ein integriertes Gesamtkonzept zu Mobilität, Energie sowie Informations- und Kommunikationstechnik. Die RheinEnergie entwickelt dort ein innovatives Energiemanagementsystem mit Anbindung an das Virtuelle Kraftwerk der RheinEnergie, um die Fotovoltaikanlagen, Batteriespeicher und Wärmepumpen der Siedlung zentral zu optimieren und zu steuern.

Das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie der Landesregierung NRW und die Energieagentur NRW haben das Projektgebiet „Stegerwaldsiedlung“ im Berichtsjahr als 87. Klimaschutzsiedlung in NRW ausgezeichnet. Die Stadt Köln und die RheinEnergie überzeugten die Kommission durch ein vorbildliches Energiekonzept.

Smart Meter-Infrastruktur

Die RheinEnergie hat im Jahr 2017 damit begonnen, die gesetzlich vorgeschriebenen modernen Messeinrichtungen auszurollen. Grundlage dafür ist das Messstellenbetriebsgesetz. Insgesamt hat die RheinEnergie bis zum Ende des Berichtsjahres rund 100.000 herkömmliche Messeinrichtungen durch moderne Messeinrichtungen ersetzt. Die Einbindung dieser Einrichtungen in intelligente Messsysteme sowie deren Administration wurden gemeinsam mit der RheinEnergie-Beteiligung GWAdriga GmbH & Co. KG so weit vorbereitet, dass die RheinEnergie voraussichtlich ab dem Jahr 2019 den vorgesehenen Betrieb von intelligenten Messsystemen in ihren Prozessen vollständig abbilden kann.

2.6 Tätigkeitsbereiche gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Bei der RheinEnergie sind folgende Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG zu unterscheiden:

1. Elektrizitätsverteilung

Unter der Elektrizitätsverteilung werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln, zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Elektrizitätsversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

2. Gasverteilung

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne (DSO = Distribution System Operator) stehenden Geschäftsvorfälle sowohl im Strom- als auch im Gasbereich werden für das Geschäftsjahr 2018 bei der Rheinischen NETZGesellschaft mbH ausgewiesen.

2.7 Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

An diesem Jahresergebnis partizipierten die Anteilseigner mit einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung. Die Kunden der RheinEnergie sowie die Kunden der Beteiligungsunternehmen wurden auch 2018 wieder sicher und im bundesweiten Vergleich zu wettbewerbsgerechten Preisen mit Strom und Wärme, Erdgas und Wasser beliefert. Dabei wurden umweltschonende Energieerzeugungstechniken und schadstoffarme Brennstoffe eingesetzt.

3. Prognosebericht 2019

Energiepolitischer Ausblick: Europa

Für Anfang 2019 wird das Inkrafttreten der Novelle des Strombinnenmarktpakets und der Strombinnenmarktverordnung erwartet. Weitere energiepolitische Entwicklungen auf europäischer Ebene sind vor der Europawahl am 23. bis 26. Mai 2019 nicht mehr zu erwarten. Frühestens nach der parlamentarischen Sommerpause kann mit neuen energiepolitischen Initiativen gerechnet werden.

Energiepolitischer Ausblick: Deutschland

Für das Jahr 2019 wird ein Gebäudeenergieeffizienzgesetz erwartet, das die gesetzlichen Bestimmungen zum Wärmemarkt vereinheitlichen und insbesondere die Regeln des Energieeinspargesetzes (EnEG) samt Energieeinsparverordnung (EnEV) und des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) zusammenführen soll. Außerdem werden der Bundestag und der Bundesrat den Kabinettsbeschluss zum NABEG beraten. Weitere erwartete Gesetzesvorschläge auf Bundesebene sind die Novelle des KWK-G und Vorschläge zur Akzeptanzsteigerung des Windenergieausbaus an Land. Auf Landesebene wird der Beschluss zur Änderung des Landesentwicklungsplans erwartet.

Volkswirtschaftlicher Ausblick

Prognosen der Bundesregierung zufolge wird die deutsche Wirtschaft auch 2019 weiter wachsen. Allerdings wird sich das Wachstumstempo – vor allem bedingt durch außenwirtschaftliche Einflüsse – weiter verringern, das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt wird nur noch um 1 % zulegen. Die Arbeitslosenquote wird 2019 voraussichtlich auf 4,9 % sinken, die Zahl der Beschäftigten 45,2 Millionen erreichen. In der Folge werden auch die Einkommen privater Haushalte im laufenden Jahr spürbar zunehmen: Für Nettolöhne und -gehälter erwartet die Bundesregierung ein Plus von 4,8 %, wozu Entlastungen bei Steuern und Abgaben beitragen werden.

Umsatz- und Ergebniserwartung

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Basis für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft beibehalten werden.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. Nach überwiegenden Erfolgen bei der Gewinnung von neuen Konzessionen im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region in den letzten Jahren hat sich die RheinEnergie das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

Ein Teil der Weiterentwicklung der RheinEnergie liegt auch weiterhin in der Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen sowie der zunehmenden Dienstleistungserbringung im Bereich der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

Für das Geschäftsjahr 2019 erwartet die RheinEnergie in den einzelnen Sparten in etwa folgende Absatzzahlen: Strom 14.700 GWh (inklusive Erzeugungsmengen), Erdgas 6.600 GWh, Fernwärme 1.100 GWh, Energiedienstleistungen 800 GWh, Dampf 580 GWh und Wasser 77 Mio. cbm.

Die RheinEnergie plant für das Geschäftsjahr 2019 einen Umsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) auf Vorjahresniveau in Höhe von rund 2,3 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von rund 154 Mio. €. Bei den Investitionen steht neben laufenden Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien im Vordergrund. Insgesamt erwartet die RheinEnergie eine unverändert gute Vermögens- und Finanzlage.

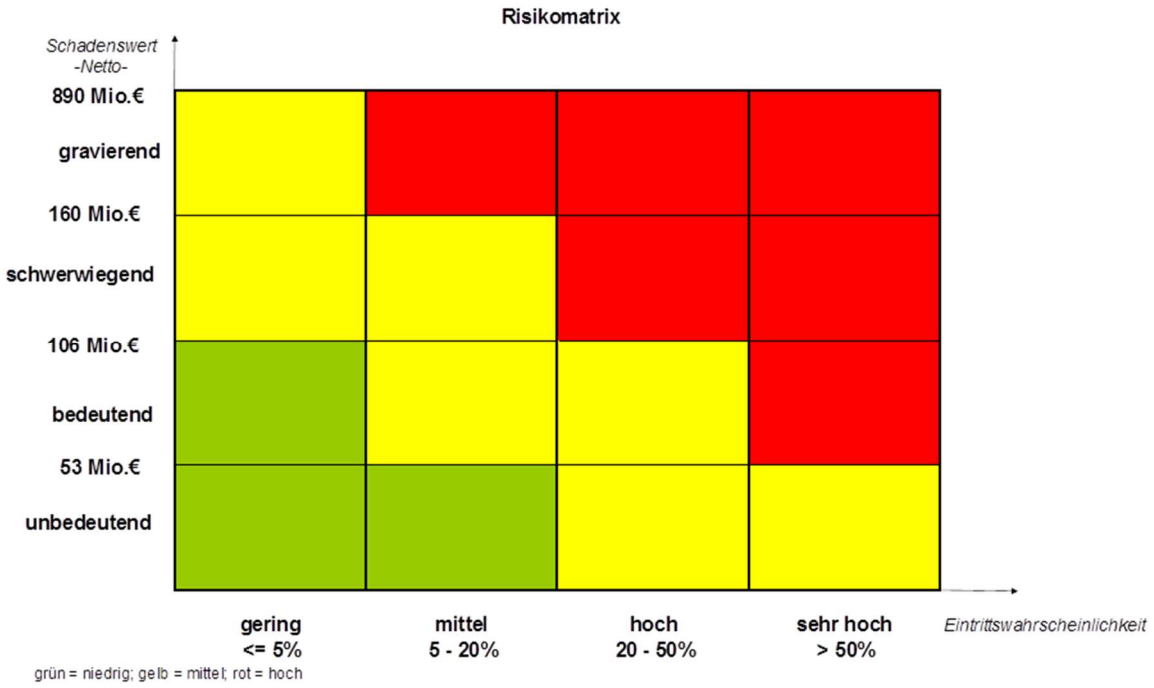
Dieser Lagebericht und die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichtes enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RheinEnergie beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässlichere Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden. Insgesamt bewertet der Vorstand die Entwicklung der Gesellschaft unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv.

4. Chancen- und Risikobericht

4.1 Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Diese Risiken können sehr unterschiedlicher Natur sein: Strategische Risiken, gesetzliche Risiken, Regulierungsrisiken, Preis- und Mengenrisiken, sonstige operative Risiken und finanzwirtschaftliche Risiken. Aufgabe des Risikomanagements ist es, diese Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung beziehungsweise Minimierung zu ergreifen. Neben dem unmittelbaren unternehmerischen Interesse eines Unternehmens werden damit auch die gesetzlichen Anforderungen erfüllt.

Das Risikomanagementsystem der RheinEnergie regelt Zuständigkeiten, Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern. Alle diesbezüglichen Prozesse sind in einer Risikoleitlinie festgehalten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten regelmäßig über Veränderungen von Risiken berichtet. Bei erstmaligem Eintritt eines monetär bedeutsamen Risikos erfolgt der Bericht unmittelbar. Die Einstufung der Risiken erfolgt in einer Risikomatrix nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als Ergebnis ergeben sich Risiken, die überwacht werden müssen.



Die Risikoberichterstattung berücksichtigt auch alle wesentlichen Tochtergesellschaften der RheinEnergie und ist selbst eingebunden in entsprechende Richtlinien des Stadtwerke Köln Konzerns. Die wesentlichen Tochtergesellschaften haben eigene Risikorichtlinien. Beispielsweise gelten für die auf die RheinEnergie Trading GmbH ausgegliederten Geschäftsaktivitäten zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch. Darin sind alle organisatorisch notwendigen Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten festgehalten. Darüber hinaus werden spezifische Festlegungen und Begrenzungen für die

relevanten Risiken definiert und fortgeschrieben, die aus den Beschaffungs- und Handelsaktivitäten resultieren.

Die RheinEnergie führt mit allen Fachbereichen systematische Risikoinventuren durch. Ziel ist es, Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu dokumentieren. Auf dieser Basis ergreift das Unternehmen dann Maßnahmen zur Steuerung, Begrenzung und Minimierung von Risiken. In die Analysen fließen die denkbaren externen Marktrisiken, operative Betriebsrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken mit ein. In das Risikomanagement wurden auch – entsprechend ihrer Beteiligungsquote und Wesentlichkeit – ausgewählte Beteiligungsunternehmen einbezogen.

Bei der RheinEnergie existieren derzeit 4 (Vorjahr 4) Risiken mit einem niedrigen und 9 (Vorjahr 9) Risiken mit einem mittleren Erwartungswert, die im folgenden Abschnitt näher beschrieben werden.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

4.2 Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Energieversorger sind in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, insbesondere der Bundesnetzagentur oder der Landesregulierungsbehörden, ausgesetzt. Absenkungen der Erlösobergrenzen aufgrund von Kostenerhebungen oder des gesunkenen Zinsniveaus können zu Erlöseinbußen führen. Bei allen genannten Maßnahmen ist davon auszugehen, dass es bei den Erträgen aus dem Netzgeschäft im Saldo zu weiteren Minderungen kommt. Auch wenn die Vorgaben der Bundesnetzagentur zur effizienzbedingten jährlichen Absenkung der Erlösobergrenze etwas reduziert worden sind, sind die Netzbetreiber und Dienstleister für die Netzbereiche aufgefordert, diesen negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung im Rahmen der Strom- und Gasnetze entsprechende Kosteneinsparungen und/oder Effizienzsteigerungen entgegenzusetzen.

Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass Regulierungsbehörden in die Kalkulation von sonstigen Entgelten eingreifen. Hier ist insbesondere nicht ausgeschlossen, dass es zu Diskussionen insbesondere im Bereich der Wasser- und Fernwärmepreise mit entsprechenden Verfügungen der Kartellbehörden sowie negativen Auswirkungen auf die Ergebnissituation kommen kann.

Die Entwicklung zum Energiesystem der Zukunft wird von vielen energiepolitischen Vorgaben bestimmt, die für die betroffenen Unternehmen aus heutiger Sicht ein hohes Maß an Planungsunsicherheit bedeuten. Investitionen von Energieversorgern, insbesondere in den Bereichen Erzeugung und Verteilung, sind auf Jahrzehnte ausgelegt. Daher bedarf es für die investierenden Unternehmen in hohem Maße verlässlicher gesetzlicher energiepolitischer sowie regulatorischer Rahmenbedingungen. Diese hängen sehr stark vom energiepolitischen Kurs auf europäischer und nationaler Ebene ab. Sowohl auf Ebene der Europäischen Union als auch auf Ebene des Bundes stehen auch in Zukunft erhebliche energiepolitische Weichenstellungen an, die substanzielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben können. Angesichts der unbefriedigenden wirtschaftlichen Situation konventioneller Erzeugungsanlagen ergeben sich

für die verbleibenden energieerzeugenden Einheiten dadurch Chancen, dass die derzeit in vielen erzeugenden Einheiten unbefriedigende Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke verbessert werden kann; andererseits kann es zu erheblichen Risiken aus einer gegenüber der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer frühzeitigen Abschaltung und einem weiteren Anstieg der erneuerbaren Energien kommen.

Was die vertraglichen Beziehungen zu den Kunden angeht, gibt es neben den typischerweise bestehenden Risiken aufgrund möglicher Forderungsausfälle, insbesondere im Hinblick auf verlässliche vertragliche Grundlagen, unverändert eine Vielzahl zum Teil neuer Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit entsprechender wirtschaftlicher Relevanz darstellen.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge durch entsprechende Kontrollen, Wartungen, Betriebsführungskonzepte etc. können sich Risiken durch den Ausfall dieser Einheiten aus den unterschiedlichsten Gründen, beispielsweise Alter, Witterung etc., ergeben. Die Abwicklung vieler Prozesse erfolgt durch moderne und sehr komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich insbesondere vor dem Hintergrund steigender Risiken durch Angriffe Dritter aus unterschiedlichen Umständen Einschränkungen der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben.

Insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, CO_2-, Strom- und Gaspreise unterliegen unverändert erheblichen Schwankungen bei einem zwar leicht gestiegenen, aber immer noch niedrigen Strompreisniveau. Große Auswirkungen ergeben sich durch diese Preisentwicklung insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Das niedrige Strompreisniveau der letzten Jahre hat die wirtschaftliche Situation von Kraftwerksanlagen trotz einer mittlerweile erfolgten leichten Erholung unter Druck gesetzt und bei der RheinEnergie in den letzten Jahren zu nennenswerten Abwertungen verschiedener Kraftwerke geführt. Bei einer negativen Entwicklung der Differenz zwischen den Verkaufserlösen für Strom und den dafür anfallenden wesentlichen Erzeugungskosten besteht das Risiko, dass neben den negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung in zukünftigen Jahren weitere Wertberichtigungen auf Erzeugungsanlagen des RheinEnergie-Portfolios notwendig sein können. Umgekehrt können ein Anstieg der Strompreise beziehungsweise der Margen und/oder die Einführung von entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.

Die stetig steigende Regulierung von Energiehandelsgeschäften führt zu erhöhtem administrativem Aufwand sowie zu einer nachhaltigen Erhöhung der Kosten im Handelsbereich.

Zusätzlich zu den Auswirkungen von Preisveränderungen ergeben sich weitere Chancen und Risiken aus der Entwicklung der abgesetzten Mengen. Neben Witterungseinflüssen können insbesondere konjunkturelle Einflüsse einen erheblichen Effekt auf Absatzmengen und -strukturen in den einzelnen Segmenten haben. Der große Kreis von Anbietern mit der einhergehenden Intensivierung des Wettbewerbs wird auch in Zukunft zu weiteren Kunden- und damit auch Mengen- und Margenverlusten führen. Zunehmend an Bedeutung gewinnt

im Vertriebsgeschäft die Aufgabe, verloren gegangene Kunden zurückzugewinnen und insoweit Marktanteile zu stabilisieren oder zu erhöhen.

Wirtschaftliche Risiken aus dem Verlust von Konzessionen leiten sich aus dem Verlust der jeweiligen Wertschöpfung auf der Netz- und Vertriebsseite ab, aus vertrieblicher Sicht droht mittelbar der Verlust des Grundversorgerstatus.

Zunehmende Risiken bei langfristig wirksamen Investitionsprojekten ergeben sich auch durch etwaige genehmigungsrechtliche Fragestellungen, die nicht oder nicht zeitgerecht gelöst werden können. Alle derartigen Aspekte haben Auswirkungen auf Investitionsentscheidungen und zukünftige Ergebnisse aus diesen Investitionen.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Erwerb von innogy SE durch E.ON SE und dem damit einhergehenden Tausch von wesentlichen Geschäftsaktivitäten mit RWE AG können sich einerseits für RheinEnergie strategische Optionen zur Erschließung von unternehmerischen Mehrwerten ergeben. Andererseits steigt durch die angestrebte Kooperation der Wettbewerbsdruck in allen Energiemärkten.

Chancen ergeben sich für die RheinEnergie insbesondere durch laufende Projekte, mit denen Potenziale zur Prozessverbesserung sowie zur Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden. RheinEnergie hat hierzu auf Basis eines Benchmarks ein Projekt durchgeführt, auf dessen Grundlage kostensenkende und effizienzsteigernde Maßnahmen identifiziert wurden. Daneben hat die RheinEnergie im Rahmen der Diskussionen über die zukünftige strategische Ausrichtung eine Reihe von neuen Geschäftsfeldern identifiziert, die sich aus der grundlegenden Veränderung der Energiemärkte ergeben und derzeit konsequent entwickelt werden sollen. Dies wird eingebunden sein in einen systematischen Innovationsmanagement-Prozess. Damit beabsichtigt die RheinEnergie, zukünftig Marktchancen laufend und frühzeitig zu erkennen sowie Risiken rechtzeitig entgegenwirken zu können.

Die Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten ist in den letzten Jahren von einem vergleichsweise niedrigen Niveau insbesondere der Langfristzinsen gekennzeichnet. In finanzwirtschaftlicher Hinsicht ergeben sich aus dieser Entwicklung Chancen und Risiken. Eine nachhaltige Erhöhung der langfristigen Zinsen beispielsweise würde zwar einerseits zu geringeren Belastungen im Zusammenhang mit langfristigen Personalverpflichtungen führen, andererseits aber auch die langfristigen Finanzierungskosten vor dem Hintergrund der gegebenen Fremdfinanzierungsmittel erhöhen.

Bei den Risiken in den Bereichen Produktion, Netzausfall und Recht handelt es sich um die Risiken mit einem niedrigen Erwartungswert. In der Gesamtbewertung lassen sich keine bestandsgefährdenden Risiken feststellen.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der RheinEnergie AG

für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die RheinEnergie AG

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

Begründung:

II. Empfehlungen

Die RheinEnergie AG

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

Begründung:

III. Anregungen (optional)*

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

_____

_____

***** *Die RheinEnergie AG macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 19.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

RheinEnergie AG

Beteiligungen

AggerEnergie GmbH
Alexander-Flemming-Straße 2
51643 Gummersbach
www.aggerenergie.de

Geschäftsführung:

Herr	Frank	Röttger
Herr	Uwe	Töpfer

Aufsichtsrat:

Herr	Jörg	Jansen	Vorsitzender
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	stellv. Vorsitzender
Herr	Achim	Biergans	(ab 01.12.2018)
Herr	Jörg	Bukowski	
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Ulrich	Domke	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Wilfried	Holberg	
Herr	Dr. Karsten	Klemp	
Herr	Stefan	Meisenberg	
Herr	Dr. Karsten	Klemp	
Herr	Helmut	Schäfer	
Herr	Dr. Matthias	Schmitt	(bis 30.11.2018)
Herr	Achim	Südmeier	
Herr	Sören	Teichmann	
Herr	Jörg	Weigt	

Gegenstand des Unternehmens:

Energie- und Wasserversorgung des Aggertales und dessen Nachbargebiete sowie alle dazugehörigen versorgungswirtschaftlichen Aufgaben und Dienstleistungen zum rationellen und umweltfreundlichen Einsatz von Energie, und Wasser, ebenso die dortige Errichtung, das Halten, das Betreiben und die Verpachtung von Infrastruktur für Telekommunikations-einrichtungen, damit im Zusammenhang stehende Dienstleistungen und die vertriebliche Nutzung, soweit diese Tätigkeiten möglich und wirtschaftlich vertretbar sind. Der Vertrieb und/oder die Installation von Endgeräten von Telekommunikationseinrichtungen sind gemäß § 107 Abs. 1 Gemeindeordnung NRW davon ausgenommen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	33.618 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	62,7444 v. H.
Stadt Gummersbach	15,4256 v. H.
Stadt Wiehl	5,9139 v. H.
Gemeinde Marienheide	4,9766 v. H.
Gemeindewerke Engelskirchen, AöR	4,1138 v. H.
Stadt Bergneustadt	3,0859 v. H.
Stadt Overath	2,3153 v. H.
Stadt Waldbröl	0,5851 v. H.
Gemeinde Reichshof	0,5087 v. H.
Gemeinde Morsbach	0,3307 v. H.

Die AggerEnergie GmbH entstand durch die Verschmelzung der Gasgesellschaft Aggertal mbH und der Stromversorgung Aggertal GmbH mit Handelsregister-Eintrag vom 22.08.2006. Die Verschmelzung erfolgte mit wirtschaftlicher und steuerlicher Rückwirkung zum 01.01.2006.

Die Gemeinden Reichshof und Morsbach sind seit dem 01.01.2015 mit einem Nominalbetrag von insgesamt 8.415 Tsd. € als stille Gesellschafter am Kapital beteiligt.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG	7,5 v.H.
RheinEnergie Express GmbH	4,0 v.H.
Div. Beteiligungen (1,0 v.H. - 3,5 v.H.)	

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	**31.12.2017 Tsd. €**	**31.12.2016 Tsd. €**	**31.12.2015 Tsd. €**	**31.12.2014 Tsd. €**
Umsatz	165.490	166.576	179.209	184.911	196.330
Personalaufwand	-12.156	-12.426	-13.380	-11.678	-12.567
Unternehmensergebnis vor Steuer	17.531	16.487	17.199	21.814	19.495
Abschreibungen	-10.509	-10.205	-10.069	-8.864	-8.311
Eigenkapital	69.645	69.325	68.725	67.406	63.723
Anlagevermögen	121.956	117.593	114.157	111.256	90.830
Bilanzsumme	136.097	142.291	135.685	136.322	117.670
Mitarbeiter					
(Jahresdurchschnitt)	153	155	161	156	155
davon Auszubildende	15	14	13	12	10

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v.H.
zum 31.12.2018	51,2
zum 31.12.2017	48,7
zum 31.12.2016	50,7
zum 31.12.2015	49,4
zum 31.12.2014	54,2

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	57,1
zum 31.12.2017	58,9
zum 31.12.2016	60,2
zum 31.12.2015	47,8
zum 31.12.2014	54,9

Leistungskennzahlen:

	31.12.2018	**31.12.2017**	**31.12.2016**	**31.12.2015**	**31.12.2014**
Stromverkauf Mio. kWh	388,2	402,3	452,0	468,5	561,4
Gasverkauf Mio. kWh	1.035,5	1.087,4	1.072,0	1.165,0	1.137,3
Wasserverkauf Tm³	1.452,8	1.398,3	1.305,0	1.462,6	1.353,9

Bilanz
der AggerEnergie GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Vermögensgegenst.	989	912	835	733	791
Sachanlagen	119.104	114.879	111.534	108.710	88.201
Finanzanlagen	1.863	1.801	1.788	1.813	1.839
Umlaufvermögen:					
Vorräte	601	622	546	744	695
Forderungen	10.799	11.962	13.334	18.768	20.890
Flüssige Mittel	650	8.362	4.138	2.242	1.641
Rechnungsabgrenzung	490	1.206	539	100	141
Aktive Latente Steuern	1.601	2.547	2.971	3.212	3.472
Bilanzsumme	136.097	142.291	135.685	136.322	117.670
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Stammkapital	33.618	33.618	33.618	33.618	33.618
Kapitalrücklagen	6.333	6.333	6.333	6.333	6.333
Rückl. Anlagenunterhalt.	825	825	825	825	825
Rücklagen Umst. BilMog	2.350	2.305	2.305	2.305	2.305
Andere Gewinnrücklagen	15.743	15.144	13.825	10.141	6.829
Bilanzgewinn	10.820	11.099	11.819	14.184	13.812
Ertragszuschüsse	1.588	2.171	2.893	3.747	3.906
Sonderposten	651	668	685	702	719
Rückstellungen	23.204	21.416	20.515	25.252	23.312
Verbindlichkeiten	33.823	42.199	36.981	34.407	22.186
Rechnungsabgrenzung	7.186	6.511	5.885	4.806	3.824
Bilanzsumme	136.097	142.291	135.685	136.322	117.670

GuV
der AggerEnergie GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	165.490	166.576	179.209	184.911	196.330
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.218	767	907	761	881
Sonst. betriebl. Erträge	846	589	3.149	4.516	6.338
Materialaufwand	-111.036	-112.335	-127.241	-131.144	-145.034
Personalaufwand	-12.156	-12.426	-13.380	-11.678	-12.567
Abschreibungen	-10.509	-10.205	-10.069	-8.864	-8.311
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-13.929	-14.389	-13.957	-14.798	-16.315
Erträge aus Beteiligungen	201	108	72	48	39
Erträge aus Wertpapieren u. ä.	2	2	2	2	2
Zinserträge u. ä.	100	103	42	702	184
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	-12	0	0
Zinsaufwendungen u. ä.	2.696	-2.303	-1.522	-2.642	-2.052
Erträge aus Ergebnisabführung	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	17.531	16.487	17.199	21.814	19.495
Steuern	-6.661	-5.387	-5.380	-7.630	-5.683
Jahresüberschuss	10.820	11.099	11.819	14.184	13.812

Wirtschaftsplan 2019
der AggerEnergie GmbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	111.796
Sonstige Umsatzerlöse	53.283
Sonstige betriebliche Erträge	2.413
Materialaufwand	-116.929
Personalaufwand	-13.639
Abschreibungen	-11.459
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.153
Sonstige Steuern	-59
Operatives Ergebnis	17.255
Beteiligungsergebnis	135
Finanzergebnis	-2.654
Ergebnis vor Ertragsteuern	14.736
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	-4.777
Jahresüberschuss	9.959
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Abschreibungen	11.459
Zuführungen zu Rückstellungen	3.179
Jahresüberschuss	9.959
Zuschüsse	447
Kapitalzuführung Gesellschafter	0
Fremdmittel	4.500
Summe Einnahmen	29.544
AUSGABEN	
Investitionen	19.222
Veränderungen Finanzanlagen	-15
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	919
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	1.755
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	1.126
Ausschüttung für Vorjahr	10.500
Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva	-2.878
Summe Ausgaben	30.629
ÜBER-/UNTERDECKUNG	-1.086

Eine Stellenübersicht wurde nicht erstellt.

Lagebericht 2018

der

AggerEnergie GmbH

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Energieversorgung in Deutschland

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2018 um 1,5 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen. Bei Betrachtung der letzten zehn Jahre liegt das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 über dem Durchschnittswert von +1,2 %.

Der Primärenergieverbrauch nahm 2018 deutlich um 5,1 % auf 440,2 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten ab. Die Durchschnittstemperatur betrug 2018 10,4° C, im Vorjahr 9,6° C. 2018 war damit das Jahr mit der höchsten Durchschnittstemperatur seit 1881. Der Erdgasverbrauch sank 2018 auf rund 832 Mrd. kWh (-7,3 %). Der Nettostromverbrauch stieg leicht um 0,1 % auf 557 Mrd. kWh. Der Anteil der regenerativen Energieerzeugung an der Nettostromproduktion betrug 2018 erstmals leicht über 40 %.

Der Strompreis eines Musterhaushalts in Deutschland mit einem Verbrauch von 3.500 kWh/Jahr setzte sich 2018 aus rund 54 % Steuern und Abgaben, 22 % Strombeschaffung und Vertrieb sowie 24 % regulierte Netzentgelte und Messung zusammen. Der Anteil gesetzlicher Abgaben und Steuern beim Erdgaspreis betrug 25 %, die Energiebeschaffung und der Vertrieb betrugen 49 %, Kosten für Netzentgelte und Messung beliefen sich auf 26 %.

II. Geschäftsentwicklung 2018

Energie- und Wasserversorgung in der Region
AggerEnergie liefert als regionales Dienstleistungsunternehmen Strom in erster Linie in 8 Kommunen sowie Erdgas in 10 Städten und Gemeinden der Region. Darüber hinaus betreibt die Gesellschaft die Wasserversorgung in den Gemeinden Engelskirchen und Marienheide. In der Stadt Wiehl wird die Wasserversorgung in Form einer technischen und kaufmännischen Betriebsführung erbracht. Für die Abwasserwerke in Wiehl, Engelskirchen und Marienheide führt AggerEnergie kaufmännische Dienstleistungen durch. Ferner betreibt AggerEnergie Straßenbeleuchtungsanlagen, liefert Wärme, baut und betreibt Wärme- und Energieerzeugungsanlagen sowie Breitbandnetze, wartet und repariert Gasgeräte und bietet weitere technische und kaufmännische Dienstleistungen im energienahen Umfeld für Geschäfts- und Privatkunden an. Aus eigenen Anlagen in der Region erzeugt AggerEnergie außerdem regenerativen Strom.

Strategie und Ausrichtung
Als Gemeinschaftsstadtwerk hat AggerEnergie den Anspruch eines regionalen „Fürsorgers“, der als verlässlicher Partner attraktive Lösungen und passgenaue Produkte für die Lebensbereiche der Menschen anbietet, und dadurch unsere Region noch lebenswerter macht. Wir setzen einerseits konsequent auf Modernität und Digitalisierung, und sehen unsere Verpflichtung andererseits auch in der vertrauensvollen Nähe zu unseren Kunden und im verantwortungsvollen Schutz unserer Heimat und Natur. Die von AggerEnergie erwirtschafteten Überschüsse fließen in die Haushalte unserer kommunalen Gesellschafter, und eröffnen dort finanzielle Spielräume zum Wohle der Region.

Produkte und Vertrieb
In einem herausfordernden Marktumfeld und im Wettbewerb mit bundesweit agierenden Anbietern, möchte AggerEnergie durch individuelle Kundenansprache im Direktvertrieb auf seriöse Weise neue Kunden gewinnen und attraktive Produkte anbieten. AggerEnergie konnte besonders erfolgreich ihre GARANT-Verträge platzieren, die durch einen Festpreis innerhalb der Laufzeit Planungssicherheit bieten und unsere Kunden vor Preiserhöhungen schützen. Trotz erfolgreiche Akquise und Rückgewinnung von Kunden, entwickelte sich die Gesamtkundenzahl weiter leicht rückläufig.

AggerEnergie bietet seit 2017 den Produktbaukasten *AggerHome* an. Hier kann der Kunde attraktive Smart-Home-Lösungen auswählen, die Anforderungen an Sicherheit, Komfort und Wirtschaftlichkeit rund um die Immobilie abdecken. Mittels einer eigenen AggerEnergie-App kann der Kunde die Anwendungen individuell steuern und hat die für ihn wichtigen Daten jederzeit im Blick.

Service und Marketing
Ein herausragender Service und gute Erreichbarkeit sind für AggerEnergie wichtige Elemente einer vertrauensvollen Kundenbindung. Telefonisch hat AggerEnergie wochentags bis 19:00 Uhr und samstags bis 14:00 Uhr ein offenes Ohr für die Anliegen ihrer Kunden. Persönlich kann man sich in sechs verschiedenen Kundenzentren und Anlaufstellen kompetent beraten lassen, im Einkaufszentrum *Forum Gummersbach* sogar täglich bis 20:00 Uhr. In zwei Kundenzentren werden unter dem Label *AggerTicket* außerdem mit wachsender Tendenz Eintrittskarten für Kultur- und Sportveranstaltungen verkauft. Mit den beiden Service-Mobilen „AggerBiene I“ und „AggerBiene II“ bietet AggerEnergie allen Bürgern regelmäßig auf verschiedenen Marktplätzen der Region weitere Anlaufstellen und Beratung.

AggerEnergie nutzt darüber hinaus moderne soziale Medien und bietet vielfältige Kontaktkanäle. Im Außenauftritt und in der Markenwahrnehmung achtet AggerEnergie auf klare Botschaften und gute Verständlichkeit. Die positiven Ergebnisse der jährlich durchgeführten Kundenbefragungen bestätigen den eingeschlagenen Weg.

Absatz- und Preisentwicklung in der Sparte Strom
2018 wurden an Endkunden 389 GWh (-3 %) verkauft. Der Absatz an Privat- und kleinere Gewerbekunden sank um 4,5 %, an große Geschäftskunden wurde 2 % weniger abgesetzt. Die für das Jahr 2018 geplanten Absatzmengen konnten trotzdem exakt erreicht werden. Dazu beigetragen hat eine Stabilität der Verkaufspreise für Haushalts- und Gewerbekunden.

Absatz- und Preisentwicklung in der Sparte Erdgas
Der Gasverkauf an Endkunden sank im Vergleich zum Vorjahr um 5 % auf 1.056 GWh, obwohl die Anzahl der Kunden sogar leicht anstieg. Aufgrund der außergewöhnlich warmen Witterung war der durchschnittliche Verbrauch der Kunden 2018 geringer als in den Vorjahren. Die Verkaufspreise konnten 2018 stabil gehalten werden.

Absatz- und Preisentwicklung in den Sparten Wasser und Wärme
Der Wasserverbrauch in den Gemeinden Engelskirchen und Marienheide blieb 2018 bei 1.414 Tm³ konstant, wobei der mittelfristige Trend rückläufiger Verbräuche durch höheren Verbrauch infolge der warmen Witterung kompensiert wurde. Die Wasserverkaufspreise blieben 2018 unverändert. Der Absatz in der Sparte Wärme, der besonders durch die Betriebszeiten von Großanlagen beeinflusst wird, sank um 15 % auf 17 GWh.

Energiebeschaffung und regenerative Energieerzeugung
Die normierte Kennzeichnung der Stromlieferung weist bei AggerEnergie einen Anteil aus erneuerbaren Energien von 47,4 % aus, im Bundesdurchschnitt beträgt der Anteil nur 36,6 %. Strom und Erdgas wurden 2018 zum größten Teil von der RheinEnergie Trading GmbH (RET) bezogen.

AggerEnergie ist Eigentümerin von 15 Photovoltaik-Anlagen mit einer Peak-Leistung von insgesamt 619 kW. Diese Anlagen haben 2018 eine Strommenge von rund 602 MWh erzeugt. Aus den Anlagen des Wasserkraftwerks an der Aggertalsperre (wegen Umbaumaßnahmen nicht ganzjährig in Betrieb) wurde 2018 eine Energiemenge von 1.387 MWh erzeugt. Dieser umweltfreundlich produzierte Strom wird unter anderem für das Lieferprodukt AggerStrom REGIO natur verwendet und für die öffentlichen Ladeeinrichtungen der AggerEnergie zum Zweck der Elektromobilität genutzt.

AggerEnergie ist seit 2013 mit 7,5 % an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG beteiligt. Der Windpark in Brandenburg besteht aus 18 Windenergieanlagen mit einer installierten Leistung von 27 MW. Im Geschäftsjahr 2018 erzielte der Windpark eine Stromproduktion von insgesamt 40.010 MWh. Dies entspricht einer CO_2-Einsparung von rund 22.000 t/Jahr. Die Realisierung von Erzeugungsanlagen für Windenergie in der Region gestaltet sich wegen der komplexen Genehmigungslage dagegen schwierig. Hier sind Kooperationen mit Windprojektierern für ausgewählte Standorte im Gespräch.

Energieeffizienz und Elektromobilität
AggerEnergie engagiert sich für die umweltfreundliche Energieerzeugung und -nutzung sowie für Energieeffizienz und Klimaschutz in der Region. Wir setzen für unseren eigenen Betrieb und für die Verwaltung ein vom TÜV Nord zertifiziertes Energiemanagementsystem ein und konnten durch gezielte Maßnahmen auch 2018 CO_2-Einsparungen erzielen. Als Dienstleister führt AggerEnergie darüber hinaus Energieaudits bei ihren Kunden durch und berät beim optimierten Energieeinsatz.

AggerEnergie ist der Schrittmacher für die Ausweitung der regionalen Elektromobilität und sieht großes Wachstumspotential in diesem Geschäftsfeld. Wir konzipieren attraktive Lösungen für Privat- und Gewerbekunden und bieten Car-Sharing, Flottenlösungen und Fördermodelle an. Im Vordergrund steht die Realisierung individueller Lademöglichkeiten auf den privaten Grundstücken, da diese den höchsten Nutzen für unsere Kunden bieten. Daneben kooperiert AggerEnergie mit Autohäusern und weiteren Dienstleistern um den Kunden eine Paketlösung aus Planung, Anschaffung, Finanzierung und Wartung der Ladetechnik zu bieten. AggerEnergie ist Partner des Netzwerks *TankE*, wodurch Kunden über eine Smartphone-App Zugang zu vielen Lademöglichkeiten vom Rheinland bis ins Sauerland erhalten.

AggerEnergie selbst unterhält aktuell einen Fuhrpark aus 18 Gas-, 8 Elektro- und 7 Hybridfahrzeugen. Wir stellen im Versorgungsgebiet an 14 Kfz-Ladestationen (Vorjahr: 12) und an 4 E-Bike-Stationen gratis Lademöglichkeiten für unsere Kunden zur Verfügung und fördern die Anschaffung von Elektrofahrrädern unserer Privatkunden durch einen finanziellen Zuschuss. Für PKW hat AggerEnergie bisher insgesamt 49 Lademöglichkeiten in Form einer Wallbox verkauft oder installiert.

Netzbetreiber
Die Strom- und Gasnetze der AggerEnergie werden durch die Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln, (RNG) betrieben. Die RNG ist verantwortlich für den wirtschaftlichen und sicheren Betrieb der Versorgungsanlagen und agiert im Rahmen der Regulierung durch die Bundesnetzagentur. Die Anlagen der AggerEnergie wurden im Wege der Verpachtung übertragen, parallel wurde AggerEnergie mit dem Netz- und Zählerservice und mit technischen Dienstleistungen beauftragt.

Strom- und Gas-Konzessionsverträge
Mit den Kommunen im Stammgebiet bestehen mehrjährige Strom- und Gaskonzessionsverträge. Netzbetrieb und Netzservice für die Gasversorgung in Nümbrecht werden im Rahmen einer Pacht des Gasnetzes durch AggerEnergie erbracht. In der Stadt Waldbröl ist die finale Vergabe der Strom- und Gaskonzession noch nicht abgeschlossen. AggerEnergie hat für beide Sparten attraktive Vertragslösungen angeboten.

Auszubildende und Personalentwicklung
AggerEnergie hat das Ziel, ihre künftig erforderliche Personalqualifikation aus eigener Kraft abzudecken. Hierzu bietet das Unternehmen jungen Leuten aus der Region attraktive Ausbildungsstellen, betreibt eine strukturierte Weiterentwicklung und übernimmt die Auszubildenden bei Vakanzen und entsprechender Leistungsdarbietung in ein festes Arbeitsverhältnis. Die Ausbildungsangebote der AggerEnergie erfreuen sich großer Beliebtheit, sodass auch die Ausbildungsplätze für den Start im Jahr 2019 bereits erfolgreich besetzt werden konnten.

2018 waren durchschnittlich 15 Auszubildende in den Ausbildungsberufen Anlagenmechaniker/-in, Elektroanlagenmonteur/-in, Mechatroniker/-in und Industriekaufmann/-frau beschäftigt. Darunter befanden sich auch zwei Stellen für das Kombistudium „Bachelor of Arts in Business Administration/Industriekaufmann-/frau“ sowie zwei Stellen für den Dualen Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“, um auch komplexere Aufgabenanforderungen abdecken zu können. 2018 hat sich AggerEnergie besonders bei den Social-Days für Auszubildende engagiert und Einrichtungen in den Gesellschafterkommunen mit tatkräftiger praktischer Hilfe unterstützt.

AggerEnergie betreibt qualifizierte Personalentwicklung durch ein strukturiertes Kompetenzmanagement für Mitarbeiter und Führungskräfte. Durch eine Verzahnung verschiedener Instrumente wird nach Durchlaufen eines Kompetenzbedarfszyklus und eines Beurteilungs-zyklus das Delta zwischen Soll- und Ist-Kompetenzen durch spezifische Entwicklungsmaßnahmen sukzessive geschlossen. Es erfolgt eine regelmäßige externe Überwachung der Qualität und Kundenorientierung, beispielsweise durch Testanrufe. Ein zentraler Qualitäts- und Servicemanager zeigt Verbesserungspotential auf und unterstützt die Mitarbeiter bei Umsetzung der Optimierung.

AggerEnergie bietet ihren Mitarbeitern eine bedarfsgerechte Gesundheitsvorsorge und hat 2018 im Rahmen der jährlichen Gesundheitswoche unter anderem eine individuelle Vitalberatung und Körperfettanalyse durchgeführt. Das Schwerpunktthema „Notfall und Erste Hilfe“ hat dazu gedient, wichtige Kenntnisse für lebensrettende und gesundheitserhaltende Maßnahmen aufzufrischen. Das seit längerer Zeit bestehende Angebot einer mobilen Massagepraxis wird von den Mitarbeitern weiterhin gern genutzt.

Ertragslage
Von den Umsatzerlösen (einschließlich der Strom-/Energiesteuer) entfallen 105,5 Mio. EUR auf die Sparte Strom und 64,6 Mio. EUR auf die Sparte Erdgas. Die übrigen Umsatzerlöse von 9,1 Mio. EUR resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Wasser und Wärme, aus Betriebsführungen und sonstigen technischen und kaufmännischen Dienstleistungen und Aufträgen.

Die gesamten Umsatzerlöse nach Abzug der Strom-/Energiesteuer sanken im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Mio. EUR (-0,7 %) auf 165,5 Mio. EUR.

Der Materialaufwand sank im Wesentlichen mengenbedingt zum Vorjahr um 1,3 Mio. EUR (-1,2 %) auf 111,0 Mio. EUR. Die weiteren betrieblichen Aufwendungen sanken in Summe um 0,4 Mio. EUR (-1,1 %) auf 36,6 Mio. EUR.

Das Betriebsergebnis konnte um 1,3 Mio. EUR (+7,2 %) verbessert werden, das Finanzergebnis betrug - 2,4 Mio. EUR nach - 2,1 Mio. EUR (-14,5 %) im Vorjahr.

Das Ergebnis vor Steuern stieg um 1,0 Mio. EUR auf 17,5 Mio. EUR, der Jahresüberschuss ist um 0,3 Mio. EUR (-2,5 %) niedriger als im Vorjahr.

Investitionen und Finanzierung
Investiert wurden 2018 insgesamt 15,0 Mio. EUR, im Wesentlichen in den Ausbau und die Ertüchtigung der bestehenden Versorgungsanlagen für Strom, Gas, Wasser und Wärme. Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit wurden auch neue Notstromaggregate angeschafft. Neben der Finanzierung aus eigenen Mitteln wurde 2018 ein weiteres Darlehen aufgenommen. Die kurzfristige Liquidität wurde im Wesentlichen über das Konzernverrechnungskonto der Stadtwerke Köln GmbH bereitgestellt.

AggerEnergie hat sich 2018 zu 50 % am Stammkapital der AggerService GmbH beteiligt. Die junge Gesellschaft erbringt verschiedene energienahe Dienstleistungen im Umfeld von Privat- und Gewerbeimmobilien.

AggerEnergie hat im Geschäftsjahr 2018 Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 21,3 Mio. EUR erzielt. Dem gegenüber stehen Mittelabflüsse für Investitionen von 14,9 Mio. EUR und Abflüsse aus der Finanzierungstätigkeit von 9,9 Mio. EUR. Der Finanzmittelbestand zum 31.12.2018 reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 3,6 Mio. EUR. Er umfasst auch das Konzernverrechnungskonto bei der Stadtwerke Köln GmbH. Die AggerEnergie ist im Geschäftsjahr 2018 jederzeit in der Lage gewesen, ihren Zahlungsverpflichtungen in voller Höhe nachzukommen.

Im bestehenden Stromnetz wurden 2018 insgesamt 38 km Stromversorgungsleitungen erneuert oder erweitert und 281 neue Stromhausanschlüsse erstellt. Die Verteilungsanlagen bestehen zum 31.12.2018 aus 1.317 Ortsnetzstationen, 1.346 km Mittelspannungsleitungen, 2.529 km Niederspannungsleitungen und 55.123 Stromhausanschlüssen. Daneben unterhält AggerEnergie im Auftrag der Kommunen ein 1.265 km langes Straßenbeleuchtungsnetz mit 21.343 Leuchten.

In der Sparte Erdgas wurden 11 km Leitungen verlegt und 244 neue Hausanschlüsse erstellt. Das Gasleitungsnetz umfasst einschließlich der Hausanschlussleitungen 1.779 km,

37.661 Hausanschlüsse und 13 Übernahmestationen, die im Verbund mit 107 Ortsregelanlagen stehen.

Das Wasser-Leitungsnetz umfasst 286 km. 2018 wurden 7 km Leitungen erneuert oder erweitert und 42 neue Hausanschlüsse erstellt.

Vermögens- und Kapitalstruktur
Die Bilanzsumme der AggerEnergie beträgt zum 31.12.2018 136,1 Mio. EUR (-4,4 %); der Anteil des Sachanlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 88 %. Mit einer bilanziellen Eigenkapitalquote von 51 % verfügt die AggerEnergie über eine solide Kapitalausstattung. Das Sachanlagevermögen ist durch Eigenkapital und empfangene Baukostenzuschüsse zu 66 % gedeckt.

Tätigkeitsabschluss 2018
Um Diskriminierung zu vermeiden, haben vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Nr. 1 - 6 EnWG einen gesonderten Tätigkeitsabschluss aufzustellen. Zu den Tätigkeitsbereichen zählen zum einen die Elektrizitätsübertragung, Elektrizitätsverteilung, Gasfernleitung, Gasverteilung, Gasspeicherung oder der Betrieb von Flüssiggas-Anlagen (LNG-Anlagen), zum anderen gehört zu den Tätigkeiten darüber hinaus jede wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an Strom- und Gasnetzen, Gasspeichern oder LNG-Anlagen. Die Tätigkeitsabschlüsse sind mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Mit ihren Tätigkeitsabschlüssen für das Geschäftsjahr 2018 erfüllt die AggerEnergie GmbH die Berichtspflicht nach § 6b EnWG. In der Rechnungslegung führen wir jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung, für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors. Für Elektrizitäts- und Gasverteilung erstellen wir darüber hinaus eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Ergebnisse der Tätigkeiten Elektrizitäts- und Gasverteilung der AggerEnergie werden von Erträgen aus der Verpachtung ihrer Strom- und Gasnetze, von Abschreibungen auf die Netze und Anlagen sowie von der Weiterberechnung der Konzessionsabgabe geprägt. Die Umsatzerlöse der Tätigkeit Elektrizitätsverteilung betrugen 2018 16,5 Mio. EUR (Vj. 16,5 Mio. EUR), der Jahresüberschuss betrug 2,7 Mio. EUR (Vj. 2,9 Mio. EUR). In der Tätigkeit Gasverteilung wurde bei Umsatzerlösen von 9,0 Mio. EUR (Vj. 10,0 Mio. EUR) ein Jahresüberschuss von 3,4 Mio. EUR (Vj. 4,4 Mio. EUR) erwirtschaftet.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2018 betrug die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereichs Elektrizitätsverteilung 52,6 Mio. EUR (Vj. 53,1 Mio. EUR), dies entspricht rund 39 % (Vj. 37 %) der Bilanzsumme der AggerEnergie. Das Sachanlagevermögen verringerte sich im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres um 0,3 Mio. EUR auf 51,8 Mio. EUR.

Die Bilanzsumme der Tätigkeit Gasverteilung steuert mit 27,2 Mio. EUR (Vj. 26,2 Mio. EUR) einen Anteil von rd. 20 % (Vj. 18 %) zur Bilanzsumme der AggerEnergie bei. Das Sachanlagevermögen erhöhte sich im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres um 1,6 Mio. EUR auf 27,0 Mio. EUR.

In den Unternehmenstätigkeiten „Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors“ bzw. „Andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors“ werden jeweils die Strom- bzw. Gasbeschaffung und der Strom- bzw. Gasvertrieb erfasst. Den „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“ werden neben den Wasser- und Wärmeaktivitäten die Betriebsführungen und alle technischen und kaufmännischen Dienstleistungen zugeordnet.

Risikomanagement
Das Risikomanagement der AggerEnergie ist in alle wesentlichen unternehmerischen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse integriert. Mittels IT-Unterstützung und regelmäßiger Integration der Geschäftsführung und der Bereichsverantwortlichen in die Aktualisierung des Risiko-Portfolios ist eine laufende und sachgerechte Identifikation und Überwachung der Risiken sichergestellt. Einzelrisiken werden nach Brutto-Schadenspotential, Ereigniswahrscheinlichkeit und Wirksamkeit von Gegenmaßnahmen unter der Berücksichtigung von Schwellenwerten bewertet. Jedes Risiko ist einem eindeutigen Verantwortlichen zugeordnet. Die Abwicklung des Risikomanagements ist über eine Verfahrensanweisung Bestandteil des durch den TÜV Nord zertifizierten Qualitätsmanagementsystems der AggerEnergie, dessen Einhaltung und Weiterentwicklung jährlich durch ein internes und ein externes Audit in allen Abteilungen sichergestellt wird. 2018 hat AggerEnergie das jährliche durchgeführte Überwachungsaudit des TÜV Nord erfolgreich absolviert. Seit 2011 sind die Prozesse der Energiebeschaffung und des Vertriebs darüber hinaus in einem ständig weiterentwickelten, separaten Risikohandbuch dokumentiert. Außerdem werden jährlich ausgewählte Geschäftsprozesse durch eine externe Revision einer intensiven Prüfung unterzogen.

Durch laufendes Monitoring der Entwicklung bei Wechselkunden und durch Intensivierung vertrieblicher (Re-) Akquisemaßnahmen, durch Produktentwicklung und den Ausbau von Geschäftsfeldern wird dem Absatzrückgang durch Kundenverluste und Energiesparmaßnahmen gegengesteuert. Dem Risiko des Forderungsausfalls bei Großkunden begegnet AggerEnergie durch Bonitätsprüfungen und durch stringentes Forderungsmanagement. Energiebezugsrisiken werden durch die Kooperation mit der RheinEnergie Trading GmbH reduziert. Risiken im technischen Betrieb der Versorgungsnetze und Erfordernisse aus den Vorgaben der behördlichen Netzregulierung werden durch die Instandhaltungs-Optimierung im Rahmen der Verpachtung der Verteilnetze und durch Zielvorgaben der AggerEnergie minimiert. Gegen Zinsänderungsrisiken sichert sich AggerEnergie teilweise durch den Abschluss von Zinsswapgeschäften ab, die zu festen Zinssätzen für die gesamte Laufzeit der Darlehensverbindlichkeiten führen. Die Geschäftsführung sieht keine Risiken, die unter Berücksichtigung von Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen den Fortbestand des Unternehmens unmittelbar gefährden.

III. Ausblick 2019

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Für 2019 hat der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung seine Wachstumsprognose für das deutsche Bruttoinlandsprodukt aktuell auf 0,8 % nach unten revidiert. Im Euro-Raum wird eine ebenfalls gesenkte Wachstumssteigerung von 1,2 % erwartet. Die Arbeitslosenquote in Deutschland wird weiter rückläufig erwartet und mit 4,8 % prognostiziert. Mit einem Anstieg der Verbraucherpreise von 1,5 % wird gerechnet.

Energieabsatz und Verkaufspreise
Für das Jahr 2019 erwarten wir einen Stromabsatz von rund 329 GWh und einen Gasabsatz von rund 1.006 GWh, inklusive Innenlieferung für die Sparte Wärme. Der Wasserabsatz in den Gemeinden Engelskirchen und Marienheide wird für 2019 mit rund 1.374 Tm³ geplant.

Im Jahr 2019 ist für AggerEnergie eine Erhöhung der Verkaufspreise in den Sparten Strom und Erdgas wegen der deutlich gestiegenen Bezugs- und Transportkosten unausweichlich. Wegen des stetig größeren Anteils regenerativer Energiequellen durch die Energiewende der Bundesregierung und durch die damit verbundenen Investitionen in Erzeugungs-, Netz- und Steuerungs-Infrastruktur ist auch künftig von steigenden Bezugskosten auszugehen.

AggerEnergie sieht daher weiterhin ihre Festpreisprodukte (GARANT) als wirtschaftlich sinnvolle Lösungen für die Kunden. Weiteren Zulauf erwartet AggerEnergie bei ihren Naturstrom-Produkten, z. B: *AggerStrom NATUR* und *AggerStrom REGIO natur*.

Investitionen und Finanzierung
Für das Geschäftsjahr 2019 sind Investitionen von insgesamt 19,2 Mio. EUR geplant, die zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit dienen und im Wesentlichen für die von der RNG betriebenen Strom- und Gasanlagen sowie für die Wasser- und Wärmeversorgungsanlagen der AggerEnergie eingesetzt werden. Für Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sind rund 1,7 Mio. EUR vorgesehen.

Zur betrieblichen Optimierung wird voraussichtlich im Mai 2019 am Standort Gummersbach-Dieringhausen ein neu errichtetes Lagergebäude seiner Bestimmung übergeben. Im Lauf des Jahres wird außerdem mit den Bauarbeiten für den Ersatz eines Betriebsgebäudes begonnen. Beiden Maßnahmen tragen zur weiteren Erhöhung der Versorgungssicherheit bei und verbessern die Anforderungen für den kosteneffizienten Bau und Betrieb der gesamten Versorgungsinfrastruktur.

Energie- und Wasserversorgung in der Region
AggerEnergie wird 2019 deutliche vertriebliche Akzente setzen und ihre vertriebliche Organisation stärken. Für bestehende Kunden werden attraktive Produktideen weiterentwickelt, zur gezielten Kundenrückgewinnung ist eine Vielzahl von Aktionen geplant. Gleichzeitig stellt AggerEnergie viele interne Prozesse auf den Prüfstand um effizientere Abläufe und Kostenreduktion ohne Qualitätseinbußen realisieren zu können und die Zufriedenheit ihrer Kunden zu erhöhen.

Getreu ihrer Vision ist AggerEnergie der „Fürsorger“ in der Region und aktiver Partner für eine sichere und lebenswerte Zukunft der Menschen und Unternehmen in unserer Region. Als Gemeinschaftsstadtwerk der Kommunen engagiert sich AggerEnergie in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, um den Bedürfnissen unserer Kunden und der Region gerecht zu werden.
2019 wird im Netzgebiet der AggerEnergie unter dem Label „*Erdgasumstellung*“ die Erfassung von Gasgeräten für die erforderliche Umstellung auf hochkalorische Erdgasqualität (H-Gas) weitergeführt und bis 2022 mit einem technischen Eingriff in allen Anlagen abgeschlossen.

Im Rahmen des Auswahlverfahrens zur Vergabe der Strom-Konzession hat sich die Stadt Waldbröl entschieden, das Angebot der AggerEnergie anzunehmen. Bis zum finalen

Vertragsschluss sind noch diverse formale Verfahrensschritte zu durchlaufen. Das Verfahren für die Gas-Konzession befindet sich noch in der Angebotsphase.

Regionale und ökologische Energieprojekte
AggerEnergie wird 2019 die Optimierung ihrer Wasserkraftanlagen abschließen, weitere Photovoltaik-Anlagen errichten und die Nutzung der Elektromobilität weiter fördern. Für ihre Kunden ist die Errichtung häuslicher Ladetechnik („WallBox“) besonders attraktiv, da sie am besten mit den Gegebenheiten in der ländlich strukturierten Region kompatibel ist.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung
Risiken für das Unternehmen ergeben sich durch Wechsel von Energiekunden zu Wettbewerbern, die wegen fehlendem regionalem Engagement oder überwiegendem Onlineservice strukturell und preislich anders aufgestellt sind. Für die Sparten Strom, Gas und Wärme ist darüber hinaus mittelfristig mit einem spürbaren Rückgang der Absatzmengen durch Energiespartechnik, Gebäudeeffizienz und private Energieerzeugung zu rechnen.

Die demographische Entwicklung im ländlichen Umfeld der AggerEnergie wird durch eine Bevölkerungsverlagerung in Ballungszentren und durch die Überalterung der verbleibenden Allgemeinheit gekennzeichnet sein. Der dadurch entstehende Absatzrückgang bei Energie und Wasser wird mittel- bis langfristig zu reduzierten Margen führen.

Andererseits führt die technische Weiterentwicklung zu Geschäftsmodellen, die attraktive Entwicklungsmöglichkeiten für AggerEnergie bieten. Im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung des Alltags und der Versorgungswirtschaft sieht sich AggerEnergie als Partner für diverse Produkte und energienahe Dienstleistungen, die Kunden Nutzen stiften und sinkende Margen im klassischen Versorgungsgeschäft kompensieren bzw. ergänzen.

Die dritte 5-jährige Periode der Anreizregulierung durch die Bundesnetzagentur hat in der Sparte Gas im Jahr 2018 und in der Sparte Strom im Jahr 2019 begonnen. Die vorläufig finale behördliche Genehmigung der Erlösobergrenzen hat das geplante Niveau nicht vollständig erreicht und führt zu einem weiteren spürbaren Kostendruck, der von AggerEnergie kurzfristig nur teilweise abgefangen werden kann.

Chancen sieht AggerEnergie durch ihre enge und partnerschaftliche Verbindung zu den Bürgern, Unternehmen und Institutionen der Region. Durch ihre Fachkompetenz und durch die in der Region nachweislich erzielte hohe Wertschöpfung genießt AggerEnergie Akzeptanz und das Vertrauen der Bevölkerung.

Ergebniserwartung
Der geplante Jahresüberschuss 2019 wird das Niveau des Jahres 2018 voraussichtlich nicht erreichen, sondern rund 7 % geringer ausfallen.

Hinweis
Dieser Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf bestimmten Annahmen und Erwartungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Lageberichtes. Sie sind deshalb mit Risiken und Ungewissheiten verbunden. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den in den zukunftsgerichteten Aussagen beschriebenen Ergebnissen abweichen.

AS 3 Beteiligungs GmbH
Gildehofstrasse 1, 45127 Essen

Geschäftsführung:

Herr	Thomas	Hüsgen	(bis 03.04.2018)
Herr	Thomas	Mertens	
Frau	Nicole	Zimmermann	(ab 03.04.2018)

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Der Erwerb, das Halten und die Verwaltung einer Beteiligung an der Marquesado Solar S. L. mit Sitz in Aldeire, Spanien, deren Gegenstand die Planung, Errichtung, Finanzierung und der Betrieb eines solarthermischen Kraftwerks in Granada, Spanien, ist.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG, Köln	12,25 Tsd. € = 49 v.H.
Innogy SE, Essen	12,75 Tsd. € = 51 v.H.

Die RheinEnergie AG hat die AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen, mit der RWE Innogy GmbH, Essen, gemäß Vertrag vom 21.04.2009 gegründet und einen Geschäftsanteil von 12,25 T€ (49 %) übernommen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 16.07.2009. Das Rumpfgeschäftsjahr 2009 begann mit der Eintragung in das Handelsregister am 16.07.2009 und endete am 31.12.2009. Mit Verschmelzungsvertrag vom 04.04.2016 hat die RWE Innogy GmbH als bisherige Gesellschafterin der AS 3 ihr Vermögen auf die RWE International SE übertragen. Die Verschmelzung ist am 18.04.2016 durch Eintragung ins Handelsregister wirksam geworden. Die RWE International SE wurde im Geschäftsjahr 2016 in Innogy SE umfirmiert.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Marquesado Solar S. L., Granada	25,09 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Erträge aus Beteiligungen	6.022	5.518	1.492	0	0
Erträge aus Ausleihungen des Anlagevermögens	1.018	1.392	1.508	1.675	1.732
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	1.277	1.355	1.444	1.526	1.481
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Kapitalrücklagen	31.054	34.554	62.243	62.243	64.343
Verlustvortrag/Gewinnvortrag	0	0	-25.176	-25.213	-25.438
Jahresüberschuss /-fehlbetrag	5.740	5.335	1.486	37	225
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0	0
Anlagevermögen	67.967	69.997	74.035	77.497	80.958
Bilanzsumme	71.773	77.812	79.144	80.325	83.542
Mitarbeiter	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v.H.
zum 31.12.2018	54,1
zum 31.12.2017	51,3
zum 31.12.2016	48,7
zum 31.12.2015	46,2
zum 31.12.2014	46,9

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	57,1
zum 31.12.2017	57,0
zum 31.12.2016	52,1
zum 31.12.2015	47,9
zum 31.12.2014	48,4

Bilanz
der AS 3 Beteiligungs GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
A. Anlagevermögen:					
Finanzanlagen					
- Beteiligungen	40.065	40.065	42.074	42.074	42.074
- Ausleihungen	27.903	29.932	31.961	35.422	38.883
B. Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9	20	179	619	227
Guthaben bei Kreditinstituten	3.796	7.796	4.929	2.210	2.357
C. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	71.773	77.812	79.144	80.325	83.542
PASSIVA					
A. Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Kapitalrücklage	31.054	34.554	62.243	62.243	64.343
Gewinn- /Verlustvortrag	0	0	-25.176	-25.213	-25.438
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	5.740	5.335	1.486	37	225
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0	0
B. Rückstellungen	49	45	13	15	14
C. Verbindlichkeiten	34.905	37.853	40.552	43.217	44.372
Bilanzsumme	71.773	77.812	79.144	80.325	83.542

GuV
der AS 3 Beteiligungs GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	83	0	1	0	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-18	-16	-20	-23	-23
Erträge aus Beteiligungen	6.022	5.518	1.492	0	0
Erträge aus Ausleihungen des Anlagevermögens	1.018	1.392	1.508	1.675	1.732
Zinsen u. ä. Erträge	0	1	4	0	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-1.277	-1.355	-1.444	-1.526	-1.481
Ergebnis vor Steuern	5.828	5.541	1.541	127	227
Steuern	-89	-206	-55	-89	-2
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	5.740	5.335	1.486	37	225

Wirtschaftsplan 2019
der AS 3 Beteiligungs GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Sonstige betriebliche Erträge	0
Sonstige betrieblicher Aufwand	-16
Sonstiges Betriebliches Ergebnis	-16
Beteiligungsergebnis	0
Finanzergebnis	40
Ergebnis vor Steuern	24
Steuern	-54
Jahresergebnis	**-31**
KAPITALFLUSSRECHNUNG	
Anfangsbestand Flüssige Mittel	**3.602**
Ergebnis nach Steuern	-31
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	-98
Cashflow aus Investitionstätigkeit	6.495
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-2.474
Cashflow aus Dividendenzahlungen	-5.892
Endbestand Flüssige Mittel	**1.602**

Lagebericht 2018

der

AS 3 Beteiligungs GmbH

1. Allgemeine Angaben, Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Gesellschafterstruktur und Einordnung in die innogy Konzernstruktur

Die AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen (AS 3), wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 21. April 2009 gegründet.

Einzige Gesellschafterinnen der AS 3 sind mit 51 % die innogy SE, Essen (iSE) und mit 49 % die RheinEnergie AG, Köln (REAG).

1.2 Unternehmensgegenstand

Der Unternehmensgegenstand der Gesellschaft ist laut Satzung der Erwerb, das Halten und die Verwaltung einer 25,09%igen Beteiligung an der Marquesado Solar, S.L. (MSL) mit Sitz in Aldeire, Spanien, deren Gegenstand die Planung, Errichtung, Finanzierung und der Betrieb eines solarthermischen Kraftwerks in der Provinz Granada, Spanien, ist.

Weitere Anteilseigner an der MSL sind die Stadtwerke München GmbH mit Sitz in München (48,91 %), die zum Ferrostaal-Konzern gehörende Ferranda GmbH mit Sitz in Essen (13 %) und die Andasol Kraftwerks GmbH mit Sitz in Erlangen (13 %).

Aufgrund der reinen Holdingtätigkeit beschäftigt die Gesellschaft selbst keine eigenen Mitarbeiter.

1.3 Regulatorische Rahmenbedingungen

Wegen der fehlenden operativen Tätigkeit in Deutschland wird die Gesellschaft von den regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland kaum beeinflusst. Vielmehr sind die politische sowie die wirtschaftliche Lage und die sich daraus ergebenden regulatorischen Rahmenbedingungen in Spanien Faktoren, welche die Gesellschaft wesentlich beeinflussen, da die Werthaltigkeit der verwalteten Beteiligung direkt von der Wirtschaftlichkeit des in Spanien gelegenen Solarthermiekraftwerkes abhängt.

Das Königreich Spanien hat in den Jahren 2012 und 2013 tiefgreifend und retroaktiv in das Vergütungsregime für Erneuerbare Energien auch für Bestandsanlagen eingegriffen. Durch die vielfältigen Gesetzesänderungen wurde die Wirtschaftlichkeit des in Spanien erbauten Solarthermiekraftwerkes sehr negativ beeinflusst, was zu einer Vollabschreibung der an der MSL gehaltenen Beteiligung im Jahr 2012 führte.

In den Folgejahren blieben vergleichbare Eingriffe in das Vergütungsregime aus.

2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Da die einzige Geschäftstätigkeit der Gesellschaft im Halten einer Beteiligung sowie der Finanzierung der MSL besteht, ist die Entwicklung der Gesellschaft stark von der operativen Entwicklung der MSL abhängig. Das Jahr 2018 lief für das Solarthermiekraftwerk aufgrund ungeplanter Stillstände in Q1 und unterdurchschnittlicher Wetterbedingungen unterplan-

mäßig. Die im gesamten Geschäftsjahr erreichte Stromproduktion lag bei rund 134,2 GWh und somit 5,1 % unter Plan.

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2018 und die Lage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 soll im Folgenden anhand der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft erläutert werden.

2.1 Vermögenslage

Die Vermögensseite der Gesellschaft besteht weiterhin insbesondere aus Finanzanlagen, nämlich dem Beteiligungsbuchwert an der MSL, sowie der Ausleihung an die MSL.

Zum Bilanzstichtag 2013 war die unter den Finanzanlagen gezeigte Beteiligung an der MSL wegen einer Vollabschreibung im Geschäftsjahr 2012 mit einem Wert von 0 € angesetzt. Aufgrund des Verzichts auf einen wesentlichen Teil der an die MSL ausgegebenen Gesellschafterdarlehen und der Einlage dieses Betrages in die Kapitalrücklage der MSL ist der Beteiligungsbuchwert an der MSL um 39.368 T€ angestiegen. Ein weiterer Anstieg von 2.707 T€ erfolgte durch die Zahlung der letzten Kaufpreisrate für die Gesellschaftsanteile an der MSL in 2014. Im Geschäftsjahr 2017 reduzierte sich der Anteil durch eine Rückzahlung aus den Kapitalrücklagen der MSL um 2.010 T€ auf nunmehr 40.065 T€. Der Buchwert hat sich im Geschäftsjahr 2018 nicht verändert.

Die Höhe der Ausleihungen an die MSL reduzierte sich zum Bilanzstichtag 2018 durch die planmäßige Tilgung in Höhe von 2.029 T€ auf 27.903 T€.

Zum 31. Dezember 2018 beträgt der Anteil des Finanzanlagevermögens an der Bilanzsumme 94,7 %.

2.2 Finanzlage

Zum Jahresende des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt das Eigenkapital der Gesellschaft 36.819 T€. Die Verringerung um 3.095 T€ im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf eine Rückzahlung aus der Kapitalrücklage an ihre Gesellschafterinnen in Höhe von 3.500 T€ zurückzuführen, der im Vergleich zum Vorjahr ein erhöhter Jahresüberschuss gegenübersteht. Zum 31. Dezember 2018 beläuft sich die Eigenkapitalquote auf 51,3 % und liegt somit auf Höhe des Vorjahreswertes.

Die Verbindlichkeiten bestehen gegenüber den beiden Gesellschafterinnen iSE und REAG und umfassen im Wesentlichen die Gesellschafterdarlehen, die von beiden Gesellschafterinnen der AS 3 zur Weitergabe an die MSL begeben wurden. Mit der Tilgung der Gesellschafterdarlehen über einen Zeitraum von 27 Jahren hat die AS 3 planmäßig in 2015 begonnen. In 2018 wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafterinnen um 2.949 T€ auf 34.905 T€ weiter reduziert.

2.3 Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft wird im Wesentlichen durch die Aufnahme und Weitergabe von Gesellschafterdarlehen und das Halten der Beteiligung bestimmt, das heißt die wesentlichen Erträge und Aufwendungen der Gesellschaft, die letztendlich das Jahres-

ergebnis bestimmen, bestehen aus Erträgen aus Ausleihungen und Beteiligungen sowie Zinsaufwendungen.

Obwohl die gesetzlichen Vertreter für das Geschäftsjahr 2018 ein gegenüber 2017 geringeren Jahresüberschuss prognostiziert hatten, führte die Ausschüttung der MSL in Höhe von 6.022 T€ (Vorjahr 5.518 T€) maßgebend zu einem Anstieg des Jahresüberschusses um 405 T€ auf 5.740 T€.

Die Erträge aus den Ausleihungen des Finanzanlagevermögens bestehen vollständig aus den Zinserträgen, welche die Gesellschaft durch die Vergabe von Gesellschafterdarlehen an die MSL für deren Bau des solarthermischen Kraftwerkes generiert. Diese Erträge belaufen sich im Geschäftsjahr 2018 auf 1.018 T€. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert (1.392 T€) ist auf die Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschafterinnen durch die MSL zurück zu führen.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.277 T€ (Vorjahr: 1.355 T€). Sie betreffen im Wesentlichen die Gesellschafterdarlehen zur Refinanzierung der Gesellschaft.

Insgesamt ergibt sich aus der Finanzierungstätigkeit der Gesellschaft ein negativer Ergebniseffekt. Die Gesellschaft erzielte bis zum 31.12.2017 auf die Vergabe von Darlehen gegenüber der Aufnahme von Darlehen eine Zinsmarge von 1,0 %. Ab dem Geschäftsjahr 2018 ist dies aber nicht mehr der Fall, da der Zinssatz gegenüber der MSL gemäß Gesellschafterbeschluss Nr. 57 der MSL auf 5 % gesenkt wurde. Die Gesellschafterinnen der AS3 haben im abgelaufenen Geschäftsjahr keinen analogen Beschluss gefasst. Die Zinsmarge muss nicht mehr dazu dienen, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die sich durch den Betrieb der Gesellschaft ergeben, bedienen zu können, da das Beteiligungsergebnis hierfür ausreicht.

3. Chancen und Risiken

3.1 Regulatorische Risiken

Risiken bestehen im rechtlichen und regulatorischen Umfeld in Spanien. In der Vergangenheit wurden mehrfach weitreichende Eingriffe des spanischen Staates in die Vergütung der Erneuerbaren Energien vorgenommen. Konkrete Anzeichen für ähnlich schwer wiegende Eingriffe im kommenden Geschäftsjahr sind bislang nicht erkennbar (s. hierzu auch Punkt 1.3).

Die von der Gesellschaft gemeinsam mit den weiteren Investoren des Projekts Andasol 3 im Dezember 2014 beim Internationalen Zentrum zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten (International Centre for Settlement of Investment Disputes – ICSID) eingereichte Schiedsklage gegen das Königreich Spanien ist nach wie vor anhängig. Eine Entscheidung des Schiedsgerichtes wird voraussichtlich im Jahr 2019 erwartet. Hier sieht die Gesellschaft eine Chance auf Ersatz des ihr aufgrund der rückwirkenden Eingriffe in das Vergütungssystem für erneuerbare Energien und der damit einhergehenden Wertminderung ihrer Beteiligung an dem solarthermischen Kraftwerk Andasol 3 entstandenen Schadens.

3.2 Operative Chancen und Risiken

Da die Gesellschaft selbst keine operative Tätigkeit ausübt, ist bei der Beurteilung von operativen Risiken hauptsächlich auf das Kraftwerk Andasol 3 abzustellen, dessen erfolgreiche operative Tätigkeit ein wesentlicher Faktor in Bezug auf die Werthaltigkeit der an die MSL vergebenen Darlehen sowie des Beteiligungsbuchwerts an der MSL darstellt. Technische Risiken, wie sie sich etwa in einem schwerwiegenden Turbinen- und Getriebeschaden im Jahr 2013 realisiert haben, können, auch wenn diese grundsätzlich versichert sind, sowohl Kosten als auch Erlösausfälle bedingen. Daneben kann nachhaltig schlechtes Wetter insbesondere in den sonnenreichen Monaten die Stromproduktion beeinträchtigen.

3.3 Risikomanagementziele und -methoden

Die AS 3 ist eine reine Holdinggesellschaft. Sie ist in das ganzheitlich organisierte Risikomanagementsystem der iSE integriert. Dieses stellt einen wesentlichen Bestandteil der Unternehmensführung dar und gewährleistet die Identifikation, Bewertung und Begrenzung von Risiken auf einer beständigen Basis.

4. Ausblick

Das Jahresergebnis der AS 3 hängt – wie bereits erläutert – im Wesentlichen von den erzielten Beteiligungserträgen ab. Im Geschäftsjahr 2019 ist geplant, dass die MSL ihre von der AS 3 erhaltenen Gesellschafterdarlehen sowie Verbindlichkeiten aus Zinsen planmäßig weiter tilgt. Dementsprechend wird sich der Zinsertrag bei der AS 3 weiter vermindern.

Aufgrund des guten Turbinenzustandes kann die angedachte mehrwöchige große Turbinenrevision voraussichtlich ins Jahr 2020 verschoben werden. Dadurch kann möglicherweise die Anzahl der großen Turbinenrevisionen von ehemals 4 über den Lebenszyklus des Kraftwerks auf voraussichtlich 3 gesenkt werden.

Da eine Rückzahlung der Gesellschafterdarlehen von iSE und REAG durch die AS 3 ebenfalls in 2019 weiter planmäßig stattfinden soll, wird auch ein Rückgang der Zinsaufwendungen bei der AS 3 erwartet, jedoch in einem geringeren Ausmaß als bei den Zinserträgen, so dass sich hier eine negative Zinsdifferenz gegenüber dem Vorjahr ergeben wird. Ob es eine Ausschüttung für 2018 an die Gesellschafter der MSL geben wird, ist derzeit noch ungewiss. Auch wenn die Gesellschafter der MSL eine Gewinnausschüttung des Ergebnisses des abgelaufenen Geschäftsjahres beschließen, würde sich ein leicht geringerer Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr ergeben können.

BELKAW GmbH
Hermann-Löns-Straße 131-133
51469 Bergisch Gladbach
www.belkaw.de

Geschäftsführung:

Herr	Manfred	Habrunner	
Herr	Klaus	Henninger	
Herr	Dr. Klaus	Kaiser	(bis 31.12.2018)

Aufsichtsrat:

Herr	Dieter	Hassel	Vorsitzender
Herr	Hans-Josef	Haasbach	(stellv. Vorsitzender)
Herr	Achim	Biergans	
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Harald	Henkel	
Herr	Karlheinz	Kockmann	(ab 10.12.2018)
Herr	Dr. Georg	Ludwig	
Herr	Dr. Michael	Metten	
Herr	Peter	Mömkes	(bis 09.10.2018)
Herr	Detlef	Oberjat	(ab 01.12.2018)
Herr	Klaus	Orth	
Herr	Arndt	Robbe	
Herr	Dr. Matthias	Schmitt	(bis 30.11.2018)
Frau	Edeltraut	Schundau	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Achim	Südmeier	
Herr	Lutz	Urbach	
Herr	Klaus W.	Waldschmidt	
Herr	Oliver	Wuttke	

Unternehmenszweck:

Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen sowie der Betrieb von Bädern und deren Nebenanlagen im Stadtgebiet Bergisch-Gladbach.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	22,89 Mio. €	
Beteiligungsverhältnisse:		
RheinEnergie AG, Köln	11,47 Mio. €	50,1 v. H.
Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH	11.42 Mio. €	49,9 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Bäderbetriebsgesellschaft Bergisch-Gladbach mbH	100,00 v. H.
Bäderbetriebsgesellschaft Burscheid mbH	100,00 v. H.
Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH & Co. KG	50,00 v.H.
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln	7,50 v.H.
Biogaspool 2 für Stadtwerke GmbH & Co. KG, Unna	7,34 v.H.
RheinEnergie Express GmbH, Köln	4,00 v.H.

Besondere Anmerkungen:

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006 sind die Rheinisch-Bergische Versorgungsgesellschaft mbH (RBV) und die Gasversorgung Lindlar GmbH (GVL) auf die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW) verschmolzen worden. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 25.04.2006. Die kommunalen Gesellschafter der RBV und der GVL haben ihre Anteile auf die BELKAW übertragen und sind in Form einer stillen Beteiligung an der BELKAW beteiligt.

Im Rahmen der Neuordnung der Energieversorgung in der Stadt Bergisch-Gladbach hat die RheinEnergie AG mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 30.04.2014 und mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2014 einen Geschäftsanteil von 49,9 % an der BELKAW an die Bädergesellschaft der Stadt Bergisch-Gladbach mbH veräußert.

Mit Gesellschafterbeschluss vom 16.07.2015 hat die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH in die BELKAW GmbH umfirmiert. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 29.07.2015.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Mio. €	**2017 Mio. €**	**2016 Mio. €**	**2015 Mio. €**	**2014 Mio. €**
Umsatz	178,2	178,7	182,7	183,5	192,2
Personalaufwand	0,6	0,3	0,1	0,1	0,0
Konzessionsabgaben	10,2	10,2	10,0	10,3	10,3
Jahresüberschuss	11,9	11,8	15,9	14,1	15,1
Vorabausschüttung	0	2,0	4,0	6,0	7,0
Bilanzgewinn	11,9	9,8	9,7	8,1	8,1
Anlagevermögen	101,2	89,7	88,5	82,1	76,3
Bilanzsumme	125,3	112,1	114,0	106,1	111,0
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	0	0	0
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v.H.
zum 31.12.2018	45,3
zum 31.12.2017	48,7
zum 31.12.2016	47,8
zum 31.12.2015	47,8
zum 31.12.2014	45,6

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	58,0
zum 31.12.2017	60,9
zum 31.12.2016	61,6
zum 31.12.2015	61,8
zum 31.12.2014	66,4

Leistungskennzahlen:	**2018**	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**
Stromabsatz in Mio. kWh	557	595	610	597	626
Erdgasabsatz in Mio. kWh	1.030	921	928	914	883
Wärmeabsatz in Mio. kWh	58,7	56,3	59,8	65,2	54,2
Wasserabsatz in Mio. m^3	6,4	6,2	6,1	6,2	6,1

Bilanz
der BELKAW GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.925	403	397	378	264
Sachanlagen	90.882	85.730	84.786	79.451	74.763
Finanzanlagen	4.410	3.592	3.321	2.225	1.266
Umlaufvermögen:					
Vorräte	22	239	420	488	189
Forderungen	23.863	21.903	24.880	23.178	34.089
Flüssige Mittel	175	184	240	345	444
Rechnungsabgrenzung	42	48	4	0	0
Bilanzsumme	125.320	112.099	114.048	106.065	111.015
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	22.893	22.893	22.893	22.893	22.893
Kapitalrücklage	18.512	18.512	18.512	18.512	18.512
Gewinnrücklagen	3.361	3.361	3.361	1.161	1.161
Jahresüberschuss	11.949	9.840	9.733	8.137	8.076
Empf. Ertragszuschüsse	1.535	1.142	1.713	2.409	3.219
Rückstellungen	12.734	11.654	10.232	14.243	17.739
Verbindlichkeiten	45.018	35.577	38.985	30.811	32.180
Rechnungsabgrenzung	9.310	9.121	8.620	7.899	7.234
Bilanzsumme	125.320	112.099	114.048	106.065	111.015

GuV
der BELKAW GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse (nach Abzug Stromsteuer)	178.216	178.653	182.667	183.505	192.168
Erhöhung / Verminderung Bestand unf. Leistungen	-226	-175	-67	321	114
Sonst. betriebl. Erträge	13.353	9.661	13.037	11.489	11.458
Materialaufwand	-134.965	-135.497	-139.730	-141.598	147.304
Personalaufwand	-646	-281	-88	-55	47
Abschreibungen	-7.137	-6.760	-6.257	-5.766	6.254
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-25.050	-21.742	-19.944	-21.279	21.912
Erträge aus Beteiligungen, Zinsen u.ä.	277	173	163	1.834	204
Verlustübernahme aufgrund EAV	-3.478	-1.962	-1.923	-1.028	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-2.686	-3.747	-4.765	-5.333	4.169
Ergebnis vor Steuern	17.658	18.323	23.093	22.089	24.257
Steuern	-5.709	-6.483	-7.160	-7.952	-9.181
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	11.949	11.840	15.932	14.137	15.076
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0	0	-2.200	0	0
Vorabausschüttung	0	-2.000	-4.000	-6.000	-7.000
Bilanzgewinn	11.949	9.840	9.733	8.137	8.076

Wirtschaftsplan 2019
der BELKAW GmbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	177.433
Sonstige betriebliche Erträge	9.813
Materialaufwand	-136.633
Personalaufwand	-280
Abschreibungen	-7.069
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.987
Beteiligungsergebnis	-2.856
Zinsergebnis	-2.232
Ergebnis vor Steuern	15.209
Ertragsteuern	-5.301
Jahresüberschuss	9.908
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Abschreibungen	7.089
Veränderungen übrige Aktiva/Passiva	7.641
Fremdmittel (erhaltene Investitionszuwendungen)	0
Summe Einnahmen	14.710
AUSGABEN	
Investitionen	14.710
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	0
Summe Ausgaben	14.710
Über-/Unterdeckung	0
STELLENÜBERSICHT	**Personen**
Mitarbeiter	0

Lagebericht 2018

der

BELKAW GmbH

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

1.1 Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wärme und Wasser sowie die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen und der Betrieb von Bädern und deren Nebenanlagen im Stadtgebiet Bergisch Gladbach und Burscheid. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des benannten Gesellschaftszwecks notwendig und nützlich erscheinen. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an anderen Unternehmen, die ihren Zwecken dienlich oder förderlich sind, in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen und solche Unternehmen erwerben oder errichten.

Zum 31. Dezember 2018 sind an der BELKAW GmbH (BELKAW) die RheinEnergie AG, Köln mit 50,1 % und die Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH, Bergisch Gladbach mit 49,9 % beteiligt. Darüber hinaus sind die Kommunen Burscheid, Kürten, Leichlingen, Lindlar und Odenthal als stille Gesellschafter an der BELKAW beteiligt. Diese Gesellschafterstruktur bringt die kommunale Verbundenheit der BELKAW zum Ausdruck.

1.2 Ziele und Strategien

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die BELKAW den Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht, um in ihrem Versorgungs- und Netzgebiet – das Stadtgebiet von Bergisch Gladbach und die umliegenden Kommunen – in allen Geschäftsfeldern weiterhin das führende Energieversorgungsunternehmen zu bleiben. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse schafft die BELKAW die Basis für dauerhafte Ertragskraft.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2018 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 1,5 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von +1,2 % liegt.

Die Energiemärkte unterliegen weiterhin einer sehr hohen Dynamik und einem starken Wettbewerb.

2.2 Geschäftsverlauf

Die BELKAW kann wieder auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurückblicken, in dem sie, auch durch die Übernahme der Erdgasversorgung in Burscheid, ihre Position als der führende Energie- und Wasserversorger in Bergisch Gladbach und den umliegenden Kommunen festigen konnte.

Damit bestätigt sich nachhaltig die vor Jahren eingeleitete positive strukturelle Entwicklung des Unternehmens. Die enge Zusammenarbeit mit der RheinEnergie AG hat das Unternehmen in verschiedenen Bereichen gestärkt und erhebliche Einspar- und Verbesserungspotenziale eröffnet.

2.2.1 Strom- und Erdgasbeschaffung

Die BELKAW beauftragt die RheinEnergie Trading GmbH mit der Bewirtschaftung ihres Stromportfolios. Die Beschaffung erstreckt sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren. Die RheinEnergie Trading GmbH beschafft auch das Erdgas für die BELKAW. Dadurch wird die BELKAW auch zukünftig von den Möglichkeiten des Wettbewerbsmarktes profitieren können.

2.2.2 Trinkwassergewinnung und -bezug

Der Trinkwasserbedarf der BELKAW wird zum einen durch Eigenförderung im Wasserwerk Refrath und zum anderen durch Bezug von der RheinEnergie AG gedeckt.

2.2.3 Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2018 konnte die BELKAW in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen. Es ergeben sich die dargestellten prozentualen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr: Strom 558 GWh (-6,2 %), Erdgas 1.030 GWh (+11,7 %), Wasser 6,4 Mio. m^3 (+2,0 %) und Wärme 59 GWh (+4,3 %).

Nach Kundengruppen ergeben sich in den Sparten folgende Absatzzahlen:

Stromverkauf	2018 MWh	2017 MWh	gegen Vorjahr %
Privat- und Gewerbekunden	266.464	277.727	-4,1
Sonderverträge	286.664	312.884	-8,4
EEG + KWKG-Strom	4.410	4.007	+10,1
Stromverkauf	557.538	594.618	-6,2

Mit verstärkten Kundenbindungsmaßnahmen konnte die BELKAW im Geschäftsjahr 2018 dem Wettbewerb im PuG-Segment entgegenwirken. Bei den Sonderverträgen sind, vorwiegend im Export, Absatzrückgänge zu verzeichnen.

Die EEG + KWKG-Strom-Vermarktung konnte durch die Ausweitung der Erzeugung bei einer großen Bestandsanlage erhöht werden.

Erdgasverkauf	2018 MWh	2017 MWh	gegen Vorjahr %
Privat- und Gewerbekunden	559.140	479.888	+16,5
Sonderverträge	470.435	441.489	+6,6
Erdgasverkauf	1.029.575	921.377	+11,7

Durch die Übernahme der Gassparte der Stadtwerke Burscheid zum 1. Januar 2018 wurde der Erdgasabsatz im Vergleich zum Vorjahr gesteigert, obwohl es witterungs- und wettbewerbsbedingte Rückgänge zu verzeichnen gab.

Wasserverkauf	2018 Tm³	2017 Tm³	gegen Vorjahr %
Privat- und Gewerbekunden	5.760	5.563	+3,5
Sonderverträge	590	664	-11,1
Wasserverkauf	6.350	6.227	+2,0

Der Trinkwasserverkauf ist bei den Privat- und Gewerbekunden, vorwiegend aufgrund deutlich geringerer Niederschlagsmengen, leicht angestiegen. Der Verkauf bei den Sonderverträgen ist aufgrund der Insolvenz eines Großkunden hinter dem Vorjahreswert zurückgeblieben.

Wärmeverkauf	2018 MWh	2017 MWh	gegen Vorjahr %
Wärmeverkauf	58.689	56.275	+4,3

Der Wärmeverkauf konnte trotz höherer Temperaturen in 2018 gesteigert werden. Grund dafür ist der erhöhte Wärmebedarf bei zwei größeren Projekten, sowie die Inbetriebnahme neuer Anlagen.

.

2.2.4 Preisentwicklung

Die Strom- und Erdgaspreise für Privat- und Gewerbekunden wurden im Jahr 2018 konstant gehalten. Die Preise für größere Geschäftskunden werden individuell vereinbart und orientieren sich zum Abschlusszeitpunkt am Marktpreisniveau.

Die Trinkwasserpreise blieben im Berichtsjahr stabil.

3. Kommunale Kooperation

Bereits seit 2006 ist die Stadt Burscheid über die Stadtwerke Burscheid GmbH als Stiller Gesellschafter an der BELKAW beteiligt. Im Laufe des Jahres 2017 wurden Verhandlungen für eine weitergehende Kooperation zwischen der Stadtwerke Burscheid GmbH und der BELKAW geführt; Ende 2017 wurden die Verträge von den Partnern unterzeichnet und die Bäderbetriebsgesellschaft Burscheid mbH als 100 %ige Tochtergesellschaft der BELKAW gegründet. Seit Anfang 2018 pachtet und betreibt die Bäderbetriebsgesellschaft Burscheid mbH, das weiterhin im Eigentum der Burscheider Bad GmbH befindliche VitalBad. Im März 2018 wurde die Gassparte – Vertrieb und Netz – mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2018 von der Stadtwerke Burscheid GmbH auf die BELKAW übertragen; die Stromversorgung in Burscheid erfolgt schon seit 2006 durch die BELKAW. Im Gegenzug erlangte die Stadtwerke Burscheid GmbH eine weitere Stille Beteiligung an der BELKAW. Damit versorgt die BELKAW jetzt die Burscheider Kunden mit Strom und Gas aus einer Hand. Darüber hinaus erbringt die BELKAW kaufmännische und technische Dienstleistungen für die im Eigentum der Stadtwerke Burscheid GmbH verbliebene Trinkwassersparte. Diese Kooperation führt zu Vorteilen für beide Partner: die BELKAW kann ihre Geschäftsaktivitäten in ihrem Versorgungsgebiet und ihre kommunale Basis ausweiten; die Stadt Burscheid vergrößert ihr Engagement an der BELKAW. Außerdem lassen sich Synergien für beide Partner erzielen.

4. Konzessionen

Die BELKAW hat alle ihre bisherigen Konzessionen mit den Konzessionsgebern in den letzten Jahren erneut für 20 Jahre abgeschlossen. Darüber hinaus hat sie in 2018 die Gaskonzession für das Stadtgebiet Burscheid im Rahmen der Übertragung der Gassparte von der Stadtwerke Burscheid GmbH erhalten.

5. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der BELKAW lag zum 31. Dezember 2018 mit 125,3 Mio. € um 13,2 Mio. € über dem Vorjahresniveau (112,1 Mio. €).

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 80,8 % (Vj.: 80,0 %). Ein weiterer wesentlicher Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dar.

Mit einer um die Gewinnausschüttung bereinigten Eigenkapitalquote von 35,7 % (Vj.: 39,9 %) verfügt die BELKAW über eine solide Kapitalausstattung. Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie langfristiges Fremdkapital zu 90,4 % (Vj.: 87,6 %) gedeckt.

Das Investitionsvolumen belief sich im Berichtsjahr auf 10,6 Mio. € (Vj.: 9,7 Mio. €). Dem stehen Investitionszuwendungen von 0,4 Mio. € (Vj.: 0,6 Mio. €) gegenüber. Die Investitionen des Berichtsjahres konnten durch Abschreibungen und die Inanspruchnahme der Konzernverrechnung finanziert werden.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH dauerhaft gesichert.

Die Umsatzerlöse belaufen sich im Berichtsjahr auf 178.216 T€ (Vj.: 178.653 T€). Dem stehen im Wesentlichen Materialaufwand in Höhe von 134.965 T€ (Vj.: 135.497 T€), Abschreibungen in Höhe von 7.138 T€ (Vj.: 6.760 T€) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 25.050 T€ (Vj.: 21.742 T€) gegenüber.

Die aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen übernommenen Verluste betragen 3.478 T€ (Vj.: 1.962 T€). Hiervon entfallen 2.114 T€ (Vj.: 1.959 T€) auf die Bäderbetriebsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH und 1.364 T€ (Vj.: 3 T€) auf die Bäderbetriebsgesellschaft Burscheid mbH.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt 17.658 T€ (Vj.: 18.323 T€). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 11.949 T€ (Vj.: 11.840 T€), der zur Ausschüttung an die Gesellschafter vorgesehen ist.

6. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung der Unternehmensaktivität nutzt die BELKAW verschiedene Kennzahlen. Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen insbesondere die Umsatzerlöse und das Jahresergebnis. Als nicht finanzielle Leistungsindikatoren dienen die Mengenentwicklungen je Sparte.

7. Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 EnWG

Gemäß § 6b Abs. 3 EnWG haben Unternehmen, die i. S. v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine nach den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen.

Bei der BELKAW sind folgende Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG zu unterscheiden:

1. Elektrizitätsverteilung

Unter der Elektrizitätsverteilung werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG), zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Elektrizitätsversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

2. Gasverteilung

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die RNG zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne (DSO Distribution System Operator) stehenden Geschäftsvorfälle sowohl im Strom- als auch im Gasbereich werden für das Geschäftsjahr 2018 bei der RNG ausgewiesen.

8. Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NW)

Der öffentliche Zweck der Gesellschaft besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Erdgas, Wasser, Wärme und in der Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen.

9. Prognosebericht

Im Strom- und im Gasbereich stehen die Absatzmengen auch weiterhin unter starkem Wettbewerbsdruck. Im die Wärme- und die Wassersparte wird von konstanten Absatzmengen ausgegangen.

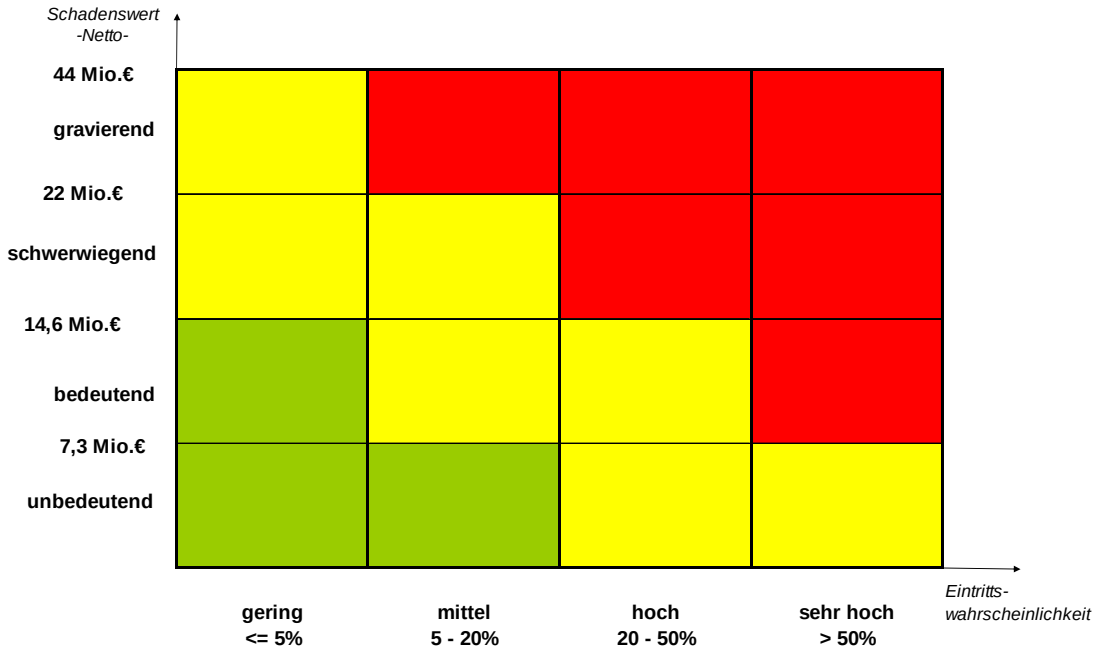
Die BELKAW geht davon aus, dass in 2019 ein leicht sinkender Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer) von 177,4 Mio. € und ein gegenüber dem Berichtsjahr abnehmendes Ergebnis vor Steuern in einer Größenordnung von 15,2 Mio. € erzielt werden.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BELKAW beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung können jedoch Abweichungen auftreten.

10. Chancen- und Risikobericht

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Das Risikomanagement der BELKAW ist in das Risikomanagement der RheinEnergie AG integriert. Das Risikomanagement erfolgt auf Basis der entsprechenden Richtlinie der RheinEnergie AG, die auch für die BELKAW Gültigkeit hat.



Die identifizierten Risiken sind in nachfolgender Risikotabelle abgebildet worden.

Risikoklasse	Anzahl 2018	Anzahl 2017
A (rot) Hoch	0	0
B (gelb) Mittel	4	6
C (grün) Niedrig	1	2

Die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, Strom- und Gaspreise ganz erheblichen Schwankungen unterliegen können. Derartige Entwicklungen sind zwar auch mit Chancen verbunden, sie stellen aber auch Risiken dar. Aufgrund immer komplexer werdender wettbewerblicher, regulatorischer und gesetzlicher Anforderungen an die internen Prozesse bei den Dienstleistern, wird es immer risikoreicher das hohe Qualitätsniveau zu halten. Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

chargecloud GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.chargecloud.de

Geschäftsführung:

Herr Axel Lauterborn

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Der Betrieb und die Vermarktung von energiebezogenen, IT-basierten Dienstleistungen und Produkten im Zusammenhang mit Elektromobilität und anderen Niederspannungs-verteilungen mit wechselnden nicht stationären Verbrauchern.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	30 Tsd. €	
Gesellschafter:		
RheinEnergie AG, Köln	10 Tsd. €	33,3 v.H.
MENNEKES Elektronik GmbH & Co. KG, Kirchhundem	10 Tsd. €	33,3 v.H.
powercloud GmbH, Aachen	10 Tsd. €	33,3 v.H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 15.09.2016 hat die RheinEnergie im Geschäftsjahr 2016 gemeinsam mit der MENNEKES Elektronik GmbH & Co. KG und der powercloud GmbH die chargecloud GmbH gegründet. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 28.09.2016. Die drei Partner halten jeweils 33,3 % an der Gesellschaft.

Das Rumpfgeschäftsjahr 2016 begann am 15.09.2016 und endete am 31.12.2016.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**
Umsatz	881	63	6
Personalaufwand	565	115	5
Abschreibungen	198	182	35
Unternehmensergebnis	-617	-359	-66
Anlagevermögen	787	695	656
Bilanzsumme	1.414	1.066	1.251
Eigenkapital	875	892	1.251
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	13	4	1
Auszubildende	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v.H.
zum 31.12.2018	61,9
zum 31.12.2017	83,7
zum 31.12.2016	97,7

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	111,2
zum 31.12.2017	128,3
zum 31.12.2016	195,3

Bilanz
der chargecloud GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
AKTIVA			
Anlagevermögen:			
Immaterielle Vermögensgegenstände	774	690	655
Sachanlagen	13	5	1
Umlaufvermögen:			
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	560	114	61
Flüssige Mittel	62	256	563
Rechnungsabgrenzung	5	2	0
Bilanzsumme	1.414	1.066	1.281
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	30	30	30
Kapitalrücklage	1.887	1.287	1.287
Verlustvortrag	-425	-66	0
Vortrag auf neue Rechnung	-617	-359	-66
Rückstellungen	130	20	8
Verbindlichkeiten	409	154	22
Bilanzsumme	1.414	1.066	1.281

GuV der chargecloud GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	15.09.2016 - 31.12.2016 Tsd. €
Umsatzerlöse	881	63	6
Aktivierte Eigenleistungen	151	0	0
Sonst. betriebl. Erträge	1	0	0
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	-565	-115	-5
Abschreibungen	-198	-182	-35
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-886	-125	-32
Ergebnis nach Steuern	-617	-359	-66
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-617	-359	-66
Vortrag auf neue Rechnung	617	359	66
Bilanzgewinn	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019 der chargecloud GmbH

ERFOLGSPLAN	2019 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.283
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	0
Personalaufwand	-938
Abschreibungen	-194
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-387
Zinsergebnis	0
Ergebnis vor Ertragsteuern	-236
Steuern	0
Jahresergebnis	-236

	2019
Anzahl der Mitarbeiter	17,5

Lagebericht 2018

der

chargecloud GmbH

A. Geschäftsverlauf im Geschäftsjahres 2018

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft befand sich 2018 in einem stetigen und breit angelegten Aufschwung mit einem soliden binnenwirtschaftlichen Fundament. Die Kapazitäten waren gut ausgelastet, die Beschäftigung war auf Rekordniveau und die Verbraucherpreise stabil. Im Jahr 2018 ist die Wirtschaft weiterhin gewachsen: um 1,5 Prozent nahm das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt zu. Für das Jahr 2019 wird ein Zuwachs von 1,0 Prozent erwartet. (Vergl. Offizielle Internetseite des Bundeswirtschaftsministeriums: http;//www.bmwi.de/Reclal<tion/DE/Dossier/wirtschaftliche-entwlcklung html)

2. Branchenspezifische Entwicklung

Aufgrund staatlicher Förderprogramme für die Investition in Ladeinfrastruktur konnte eine verstärkte Nachfrage nach Ladeinfrastruktur verzeichnet werden. Flottenbetreiber und Energieversorger beschäftigten sich weiterhin verstärkt mit Hard und Softwarelösungen im Bereich der Elektromobilität. Trotz der Kaufprämien für Elektro- und Hybrid-Fahrzeuge waren die Neuzulassungen dieser Fahrzeugarten im ersten Halbjahr 2018 nach wie vor sehr verhalten. In der zweiten Jahreshälfte konnte ein eine Verdoppelung der Zulassungszahlen bei rein elektrischen Fahrzeugen verzeichnet werden. Insgesamt wurden im Jahr 2018 3,44 Millionen Fahrzeuge zugelassen. Davon waren 31.123 (2017: 25.056) reine Elektroautos und 31.645 (2017: 29.436) Plug-In Hybridautos. (Vergl. Going Electric: https://www.goingelectric.de/zulassungszahlen/2018/) Diese Branchenentwicklung machte sich auch im Tagesgeschäft der Berichtsgesellschaft bemerkbar, so dass vor allem die Vertriebsaktivitäten durch eine erhöhte Kundennachfrage beflügelt wurden.

3. Entwicklung der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2018

- **Allgemeine Weiterentwicklung der chargecloud**
  Der funktionale Aufbau der chargecloud wurde weiter planmäßig fortgesetzt. Der Fokus in 2018 lag hauptsächlich auf der funktionalen Weiterentwicklung des Software-Systems und hier insbesondere der Entwicklung der notwendigen Funktionalitäten, um dem Eichrecht nach zu kommen sowie dem Standortpartnerprodukt. Ein weiterer Schwerpunkt der Gesellschaft lag in der Optimierung der internen Prozesse, dem Aufbau von Ressourcen sowie vertrieblichen Aktivitäten. Chargecloud gehört mit seinem Funktionsumfang damit zu einem der führenden IT-Systeme am deutschen Markt für den Betrieb von Ladeinfrastruktur, der Kundenverwaltung und der Abrechnung von Ladevorgängen.

- **Personalentwicklung chargecloud**
  Aktuell hat die chargecloud einen Mitarbeiter für kaufmännische und administrative Tätigkeiten, 2 Mitarbeiter im technischen Anforderungsmanagement, je 1,5 Mitarbeiter für vertriebliche Aktivitäten und Supportaufgaben, 4 Softwareentwickler sowie 4 studentische Hilfskräfte (insgesamt 4 Tage die Woche). Nach wie vor ist die Besetzung von offenen Entwicklerstellen aufgrund der Situation am Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Gehaltsvorstellungen und Verfügbarkeiten als äußerst schwierig zu bezeichnen.

- **Umsatzerlöse und vertriebliche Aktivitäten**
  Die Strategie, allerhöchstes Augenmerk auf das Feedback der potentiellen und bereits akquirierten Kunden zu richten, um frühzeitig Korrekturen am Leistungspaket und/oder der Preisgestaltung vornehmen zu können, hat sich weiterhin bewährt. Der Markt zeigt sich als äußerst preissensibel und beratungsintensiv. Im Gegensatz zum Vorjahr mussten jedoch keine Rabatte gewährt werden, um Vertragsabschlüsse zu generieren. Nach wie vor verfolgt die chargecloud ein Niedrigpreismodell bei höchsten Qualitätsansprüchen und -versprechen. In der aktuellen Phase des Markthochlaufs soll so eine schnelle und hohe Marktdurchdringung erwirkt werden.

  Bis Ende 2018 konnten 60 Neu-Verträge abgeschlossen werden. Damit erhöht sich die Zahl der abzurechnenden Ladepunkte auf rund 1.500. Im Jahr 2018 konnten Umsatzerlöse in Höhe von rund 880 TEUR (2017: 63 TEUR) erzielt werden. Auf dem Markt hat sich insbesondere has to be als stärkster Konkurrent herausgestellt. In 2018 zeigte sich zunehmend auch, dass sich weitere Marktteilnehmer (Virta, New-Motion, PlugSurfing) als ernst zu nehmende Mitbewerber etablieren.

- **Investitionen**
  Im Geschäftsjahr 2018 wurden Aufwendungen für externe Entwickler als auch selbsterstellte Entwicklungsleistungen in einem Gesamtvolumen von TEUR 277 aktiviert. Hierbei handelt es sich um die gebotene und geplante Weiterentwicklung der Softwaremodule. In 2018 steht den Investitionen ein Abschreibungsaufwand in Höhe von TEUR 55 gegenüber.

- **Ergebnis 2018**
  Für das Geschäftsjahr 2018 ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von TEUR 617. Wesentliche Ursachen für diesen Verlust, der um TEUR 308 höher als in der Planung lag, waren die Aufwendungen im Personalbereich und den Abschreibungen.

B. Lage der Gesellschaft zum 31.12.2018

Das Vermögen der Gesellschaft besteht im Wesentlichen aus den in 2016 erworbenen Software-Lizenzen sowie Software-Modulen, die über Lizenzverträge an die zukünftigen Kunden zur Überwachung und Abrechnung von E-Mobilitäts-Ladepunkten vermarktet werden sollen. Weiterhin weist die Gesellschaft ein Bankguthaben von rund T€ 62 zum 31.12.2018 aus; dieses resultiert aus der Kapitalausstattung der Gesellschafter im Gründungszeitraum sowie einer Einzahlung in die Kapitalrücklage der Gesellschafter in Höhe von TEUR 600 in 2018 (jeweils zu einem 1/3). Die Schulden (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) betragen zum 31.12.2018 insgesamt T€ 539; das Eigenkapital beträgt T€ 875. Das gesamte Anlagevermögen ist damit durch Eigenkapital abgedeckt. Die Vermögenslage kann daher als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Die Finanzlage ist ebenfalls entsprechend gut; bedingt durch die gute Eigenkapitalausstattung ist die Liquidität ersten und zweiten Grades positiv.

Der Cashflow für 2018 aus Jahresergebnis und Abschreibungen war mit TEUR -419 negativ, was durch die oben genannten Einlagen der Gesellschafter aber kompensiert wurde.

Die Ertragslage übertrifft die Planungen der Geschäftsführung und der Gesellschafter bei Gründung der Gesellschaft. Nach der aktualisierten Planung für die Jahre 2018-2022 wird erstmals für das Geschäftsjahr 2020 ein positives Jahresergebnis erwartet.

Auf der Aufwandsseite hat sich durch eine erhöhte Ausstattung mit Mitarbeiterkapazitäten ein Aufwand ergeben, der mit TEUR 565 um TEUR 284 höher als die Planung ausfiel.

C. Voraussichtliche zukünftige Entwicklung

Die Annahmen und Erwartungen über die zukünftige Entwicklung erfolgen auf Grundlage des aktuellen Informationsstandes. Prognosen zur wirtschaftlichen Situation sind bereits grundsätzlich, im aktuellen wirtschaftlichen und politischen Umfeld aber nochmals besonders von hoher Unsicherheit geprägt. Dies gilt gleichermaßen für die gesamtwirtschaftliche sowie für die branchenspezifische Situation. Nach Informationen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie rechnet Bundesregierung in 2019 nur noch mit einem Wirtschafts-wachstum von 1,0 Prozent – dem geringsten Wert seit 2013. In ihrer Herbstprognose war die Regierung noch von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,8 Prozent ausgegangen. Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) machte bei der Vorstellung des Jahreswirtschaftsberichts vor allem den zunehmenden "Gegenwind" aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld für die schwächere Prognose verantwortlich. Dazu gehören der anstehende Brexit und die anhaltenden Handelskonflikte ebenso wie das internationale steuerpolitische Umfeld. Im vergangenen Jahr war die deutsche Wirtschaft um 1,5 Prozent gewachsen. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich nach den Prognosen des Ministeriums weiter positiv. Die Arbeitslosenquote werde in 2019 voraussichtlich auf 4,9 Prozent sinken – nach 5,2 Prozent im vergangenen Jahr. Die Zahl der Beschäftigten werde auf 45,2 Millionen steigen. In der Folge sollen demnach auch die privaten Einkommen zunehmen – Löhne und Gehälter dürften 2019 voraussichtlich um 4,8 Prozent wachsen. Zum Thema Elektromobilität bekennt sich die Bundesregierung wie auch im Jahr 2018 dazu, dass die Weiterentwicklung der Elektromobilität ein zukunftsweisendes Thema der deutschen Industrie ist und Elektrofahrzeuge ein wichtiger Baustein der Energiewende werden können. Quelle: BMWI zu Thema Elektromobilität unter https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/elektromobilitaet) „Derzeit sind 29 verschiedene elektrische Fahrzeugmodelle deutscher Hersteller auf dem Markt, die an rund 13.500 öffentlichen Ladepunkten (Ende 2017 9.000) mit Strom geladen werden (Stand Januar 2019).“

In 2018 wurden keine weiteren Förderprogramme des Bundes zum Ausbau von Ladeinfrastruktur veröffentlicht. Von den in 2017 veröffentlichten Förderprogrammen in Höhe von 150 Millionen Euro wurden bislang nur Fördergelder in Höhe von 76 Millionen Euro vergeben. Der nach wie vor schleppende Ausbau von Ladeinfrastruktur wurde auch in 2018 durch die ungeklärte Eichrechtsproblematik verursacht

Das Unternehmen chargecloud ist insbesondere durch die starken Vertriebsaktivitäten von MENNEKES und powercloud am Markt bekannt. Als sehr erfolgreiche Maßnahme hat sich das von RheinEnergie initierte TankE Netzwerk entwickelt, ein Zusammenschluss von 18 Stadtwerken mit dem Ziel, ein einheitliches Medium bei der Abrechnung von E-Tankstellen zu installieren, welches auf Basis der von chargecloud entwickelten und vertriebenen Software arbeitet. Die Marktstellung als Newcomer hat chargecloud zwischenzeitlich nicht mehr. Aufgrund der guten technologischen Basis und dem breiten vertrieblichen Netzwerk

wird die chargecloud aktiv bei allen größeren Ausschreibungen angefragt. Die Erfolgsquote bei den Stadtwerken liegt bei nahezu 50 %. In der Automobilbranche konnte diese Quote bislang nicht erreicht werden. Allerdings ist es über den Partner Abel gelungen die CPO Rolle bei Kia Niederlanden zu gewinnen. Mit diesem Vertragsabschluss in den Niederlanden und einem weiteren Vertragsabschluss in Ungarn ist der Eintritt in die Internationalisierung gelungen, der für 2018 nicht geplant war.

Wie bereits in den Jahren 2016 und 2017 ist sowohl bei MENNEKES als auch bei der RheinEnergie ein starker Anstieg bei der Nachfrage nach Ladeinfrastruktur sowie auch den damit verbundenen Dienstleistungen im Jahr 2018 festzustellen. Insbesondere Fahrzeugflottenbetreiber, aber auch Energieversorgungsunternehmen sehen zunehmend die Notwendigkeit, Ladeinfrastruktur für Mitarbeiter und Kunden zur Verfügung zu stellen. Insbesondere die durch den Bund initiierten Förderprogramme haben diesen Trend nochmals forciert. Nach aktueller Planung der chargecloud werden für das Jahr 2019 Umsatzerlöse in Höhe von 1,3 Mio Euro und ein Jahresfehlbetrag von ca. 240 TEUR erwartet. Dabei geht die Gesellschaft von rund 5.700 betreuten Ladepunkten bis Ende 2019 aus. Ein erstmals positives Periodenergebnis wird danach für das Geschäftsjahr 2020 erwartet.

D. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die chargecloud GmbH ist in dem sehr innovativen Marktsegment der Elektromobilität tätig. Die Chancen in diesem Bereich sieht die Geschäftsleitung insbesondere in der zunehmenden Akzeptanz der Bevölkerung und der Industrie. Flankiert wird dies durch die positive Positionierung nahezu aller politischen Kräfte zu diesem Zukunftsmarkt. Als Beispiele hierzu sind insbesondere die Maßnahmen zu nennen, die von der Bundesregierung formuliert und in 2016 bereits umgesetzt wurden: Umweltbonus, Investitionsprogramm für den Aufbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur, steuerliche Anreize für die Nutzung von Elektrofahrzeugen. Insgesamt ergibt dies ein gutes Klima für ein schnelles Marktwachstum. Für die chargecloud ergibt sich daraus die Chance, sich frühzeitig hohe Marktanteile zu sichern und mittelfristig zu den Marktführern eines innovativen und wettbewerbsintensiven Marktes zu gehören.

Risiken ergeben sich u. a. daraus, dass die tatsächliche Marktentwicklung insbesondere in zeitlicher Hinsicht schwer einschätzbar ist. Des Weiteren können andere Marktteilnehmer durch aggressive Preisgestaltungen versuchen, Marktanteile zu sichern. Da die Gesellschaft im Aufbau ist, ergeben sich Risiken aus dem Fachkräftemangel und der daraus resultierenden Situation am Arbeitsmarkt im Hinblick auf Verfügbarkeit und Personalkosten. Ebenso sieht die Gesellschaft ein Vertriebsrisiko, da sich die Kundenakquise als zeitaufwendig und personalintensiv gestaltet, solange die Dienstleistungen und Produkte noch nicht im allgemeinen Bewusstsein verankert sind. In der mittel- und langfristigen Finanzplanung sind diese Risikobereiche angemessen berücksichtigt.

E. F & E Bericht

Die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung konzentrieren sich auf die kontinuierliche Weiterentwicklung der eigenen Softwareprodukte. Hierzu wurden bereits im Berichtsjahr die entsprechenden Ressourcen ausgebaut. Diese Entwicklung wird im kommenden Geschäftsjahr weiter forciert.

Versicherung der Geschäftsführung
Die Geschäftsführung versichert, dass die Darstellung des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens so dargestellt ist, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wurde. Die wesentlichen Chancen und Risiken wurden beschrieben.

COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L.
3400 Cluj-Napoca/Rumänien
www.ratcj.ro

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	von Cube
Herr	Emil	Miron
Herr	Dan	Morari

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Verbesserung der Fernwärmeversorgung in Cluj-Napoca (Klausenburg). Pilotprojekt ist die Erneuerung und der Umbau eines Heizkraftwerkes am Standort Cluj-Napoca sowie der anschließende Betrieb des Blockheizkraftwerkes und der Verkauf des elektrischen Stroms und der Wärme sowie Beratungsleistungen (Planung, Stadtplanung, Ingenieurwesen und andere technische Dienstleistungen).

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	12.880 Tsd. RON (2.764 Tsd. €)
Gesellschafter:	
RheinEnergie AG, Köln	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.
EON Romania SLR, Targu Mures	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.
Regia Autonoma de Termoficare Cluj-Napoca	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. RON	**2017 Tsd. RON**	**2016 Tsd. RON**	**2015 Tsd. RON**	**2014 Tsd. RON**
Umsatz	33.028	32.924	34.778	35.505	33.190
Jahresüberschuss	360	1.121	2.166	1.705	1.713
Anlagevermögen	12.358	13.807	11.960	13.706	15.456
Eigenkapital	16.168	18.267	18.181	17.380	17.175
Bilanzsumme	25.334	25.334	26.059	25.557	27.761

Bilanz
der COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L.

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON
AKTIVA					
Anlagevermögen:	12.358	13.807	11.960	13.706	15.456
Umlaufvermögen:					
Vorräte	299	195	136	144	190
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	7.497	8.475	8.970	8.438	8.583
Flüssige Mittel	2.485	2.663	4.595	2.989	3.373
Rechnungsabgrenzung	140	192	397	279	159
Bilanzsumme	22.780	25.334	26.059	25.557	27.761
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	12.880	12.880	12.880	12.880	12.880
Rücklagen	2.948	2.927	2.865	2.739	2.634
Jahresergebnis	339	2.460	2.436	1.761	1.661
Summe Eigenkapital	16.168	18.267	18.181	17.380	17.175
Rückstellungen	0	0	0	511	0
Verbindlichkeiten	6.612	7.060	7.878	7.666	10.585
Bilanzsumme	22.780	25.334	26.059	25.557	27.761

GuV
der COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L.

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON
Umsatzerlöse	33.028	32.924	34.778	35.505	33.190
Sonst. betriebl. Erträge	255	370	293	378	900
Materialaufwand	-26.841	-26.701	-26.939	-27.504	-26.486
Personalaufwand	-3.131	-2.704	-2.507	-2.864	-2.448
Abschreibungen	-2.035	-1.852	-2.001	-2.015	-2.565
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-803	-773	-792	-877	-601
Zinsergebnis	-54	-16	-27	-5	-77
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	419	1.248	2.805	2.618	1.913
Steuern	-59	-127	-345	-402	-200
Rückstellung Überkompensation	0	0	0	0	0
Rückstellung CO2-Zertifikate	0	0	-6	-223	0
Rückstellung Mitarbeiterprämie	0	0	-288	-288	0
Jahresüberschuss	360	1.121	2.166	1.705	1.713

Wirtschaftsplan 2019
der COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L.

	2019 Tsd. RON
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	31.838
Sonstige betriebliche Erträge	64
Materialaufwand	-24.244
Personalaufwand	-2.837
Abschreibungen	-1.537
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.060
Zinsergebnis	-80
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.144
Steuern	-456
Jahresüberschuss	688

Lageberichte werden nicht erstellt

cowelio GmbH
Grüner Weg 10, 50825 Köln
www.cowelio.de

Geschäftsführung:

Herr	Ingo	Frömbling
Herr	Alfred	Geyer

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und städtebaulicher Zielsetzungen für die Wohnungswirtschaft im Wirtschaftsraum Köln sind unter anderem folgende energie- und wohnungswirtschaftliche Aufgaben zu übernehmen:

a) Erwerb, Errichtung, Verwaltung und Betrieb von technischen Anlagen und Geräten sowie die Bereitstellung von Ausstattungen und Einrichtungsgegenständen zur Versorgung von Mietern mit Wärme und Energie;

b) Erbringung und Vermittlung energiewirtschaftlicher Dienstleistungen, insbesondere Energielieferung, Mieterstrom, Energieeffizienzmaßnahmen, Energiespeicherbewirtschaftung;

c) Erbringung von Wohnverwaltungsdienstleistungen und Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der sozialen Infrastruktur.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	12,5 Tsd. € = 50 v. H.
GAG Servicegesellschaft mbH, Köln	12,5 Tsd. € = 50 v. H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 26.09.2017 hat die RheinEnergie im Geschäftsjahr 2017 gemeinsam mit der GAG Servicegesellschaft mbH die cowelio GmbH gegründet. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 10.10.2017.

Das Rumpfgeschäftsjahr 2017 begann am 26.09.2017 und endete am 31.12.2017.

Auf die Darstellung von Betriebs- und Leistungskennzahlen wird zunächst verzichtet.

Bilanz der cowelio GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	26.09.2017 - 31.12.2017 Tsd. €
AKTIVA			
Anlagevermögen:			
Sachanlagen	19	19	0
Umlaufvermögen:			
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	54	44	0
Kassenbestand	482	83	25
Rechnungsabgrenzungsposten	1	0	0
Bilanzsumme	556	146	25
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	25	25	25
Kapitalrücklagen	959	300	0
Verlustvortrag	-206	0	0
Jahresfehlbetrag	-624	-206	0
Rückstellungen	278	10	0
Verbindlichkeiten	124	17	0
Bilanzsumme	556	146	25

GuV der cowelio GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €
Umsatzerlöse	32	0
Sonst. betriebliche Erträge	3	0
Abschreibungen	-5	-13
sonst. betriebliche Aufwendungen	-654	-193
Ergebnis nach Steuern	-624	-206
Jahresergebnis	-624	-206

Wirtschaftsplan 2019
der cowelio GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN:	
Umsatzerlöse	309
Materialaufwand	-44
Betrieb und Betreuung	-18
Abrechnung	-36
Beschaffungskosten	-45
Umlagen/Steuern	-34
Zahlungsausfall	-2
Betriebskosten	-53
Personalbezogene Kosten	-326
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-284
Abschreibungen	-27
Beteiligungsergebnis	0
Zinserträge	0
Zinsaufwand	-31
Ergebnis vor Steuern	-591
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	0
Ergebnis nach Steuern	-591
LIQUIDITÄTSPLAN:	
Mittelherkunft:	
Ergebnis nach Steuern	-591
+ Abschreibungen	27
-/+ Erhöhung / Verminderung sonst. Aktiva	-29
+/- Erhöhung / Verminderung sonst. Passiva	22
= Cash Flow aus laufender Tätigkeit	**-571**
- Auszahlungen in Sachanlagevermögen	-1.801
- Auszahlungen in Finanzanlagevermögen	0
= Cash Flow aus Investitionstätigkeit	**-1.801**
- Ausschüttung der Ergebnisse	0
-/+ Entnahmen/Einlagen	1.123
+/- Tilgung / Aufnahme von Darlehen	1.322
= Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	**2.446**
Anfangsbestand Planperiode	20
+ Zahlungswirksame Veränderungen	73
Endbestand Planperiode	93

Ein Stellenplan wird nicht erstellt

Lagebericht 2018

der

cowelio GmbH

1. Grundlagen des Unternehmens

Zu den erklärten Zielen der Energiewende in Deutschland gehören das Absenken des absoluten Energiebedarfs und der Treibhausgasemissionen, sowie die Steigerung der Energieeffizienz und des Anteils der erneuerbaren Energie am Energieverbrauch.

In der Wohnungswirtschaft existieren hierzu erhebliche Potenziale; um diese zu realisieren sind allerdings hohe Investitionen erforderlich. Der Lösungsansatz für das Voranbringen der Energiewende in der Wohnungswirtschaft besteht in der Zusammenarbeit von Energie- und Wohnungswirtschaft. Vor diesem Hintergrund wurde im Oktober 2017 die Gesellschaft mit Sitz in Köln gegründet. Anteilseigner sind die GAG Servicegesellschaft mbH (GAG SG) und die Rheinenergie AG (RE) zu gleichen Teilen.

Zweck des Unternehmens ist das Übernehmen von folgenden energie- und wohnungswirtschaftlichen Aufgaben:

- Erwerb, Errichtung, Verwaltung und Betrieb von technischen Anlagen und Geräten sowie die Bereitstellung von Ausstattungen und Einrichtungsgegenständen zur Versorgung von Mietern mit Wärme und Energie
- Erbringung und Vermittlung energiewirtschaftlicher Dienstleistungen, insbesondere Energielieferung, Mieterstrom, Energieeffizienzmaßnahmen, Energiespeicherbewirtschaftung
- Erbringung von VVohnverwaltungsdienstleistungen und Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der sozialen Infrastruktur.

Ziel ist es, vom Kunden als Anbieter von innovativen, qualitativ und preislich attraktiven Dienstleistungen und Produkten (Leistungen) wahrgenommen zu werden. Um dies zu erreichen, wird sie schrittweise mit ausgereiften und konkurrenzfähigen Leistungen an den Markt gehen. Die Gesellschaft wird ihre Geschäftstätigkeit auf die Kunden in der Wohnungswirtschaft ausrichten.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im November 2016 wurde von der Bundesregierung der neue Klimaschutzplan bis 2050 verabschiedet. Bis zum Jahr 2050 soll eine CO2-Minderung in Höhe einer 80,00 bis 95,00 % erreicht werden. Die Minderung soll speziell durch die Sektoren Energie, Gebäude, Verkehr, Industrie und Landwirtschaft erreicht werden.

Die Reduzierung des Energieverbrauchs im Gebäudebestand ist weiterhin eines der wichtigsten politischen Ziele für die deutsche Immobilienwirtschaft. Dabei haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt, dass die wirtschaftliche Durchführbarkeit ein zentraler Engpassfaktor der energetischen Gebäudesanierung ist.

Die Energiewirtschaft kann für das Voranbringen der Energiewende in der Immobilienwirtschaft das für die Energiedienstleistungen notwendige und erforderliche Know-how beisteuern. Zum anderen können durch eine Kooperation Modelle zur Investition in

Energieeffizienzprojekte entwickelt werden, die auch für die Wohnungswirtschaft vorteilhaft sind. Dazu sind bereits Kooperationen auf dem wohnungswirtschaftlichen Energiemarkt entstanden. Deswegen wird die cowelio ihre Geschäftstätigkeit auf die Wohnungswirtschaft ausrichten. Bei den angebotenen Leistungen handelt es sich um vom GAG-Konzern entwickelte oder durch die RheinEnergie bereits am Markt platzierte Produkte. Zum anderen soll sie für wohnungswirtschaftliche Fragestellungen neue Leistungen entwickeln und zur Marktreife führen.

2.2 Ertragslage

Im Folgenden werden Ist-Ist-Vergleiche der Werte des Geschäftsjahres mit den Vorjahreswerten (Oktober bis Dezember 2017) dargestellt und erläutert.

Im Geschäftsjahr 2018 konnten die ersten Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 32 erwirtschaftet werden. Die Umsätze kamen aus energiewirtschaftlichen Beratungen und aus der Entwicklung von Energiekonzepten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind auf TEUR 654 gestiegen (Vorjahr TEUR 193). Den größten Anteil machen die Geschäftsbesorgungen in Höhe von TEUR 564 aus, da die cowelio kein eigenes Personal angestellt hat.

Die Abschreibungen sanken auf TEUR 5 (Vorjahr TEUR 13), da weniger geringwertige Wirtschaftsgüter als im Rumpfgeschäftsjahr gekauft wurden.

Das Geschäftsjahr 2018 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 624 (Vorjahr TEUR 206).

Im Folgenden werden Plan-Ist-Vergleiche auf Grund der im Vorjahr gemachten Prognose dargestellt und erläutert.

Im Geschäftsjahr wurde ein Umsatz von TEUR 32 erreicht, der damit unter dem Planwert von TEUR 890 lag. Die geplanten Umsätze aus dem Bereich des Beschaffungsmanagements für Strom und Gas wurden nicht erwirtschaftet.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erreichten einen Wert von TEUR 654 und lagen damit aufgrund überplanmäßiger Geschäftsbesorgungsaufwendungen über dem Planwert von TEUR 417.

Das Geschäftsjahr 2018 schloss mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 624 und einem negativen EBIT von TEUR 624 ab. Geplant war ein Jahresfehlbetrag von TEUR 420 und ein negatives EBIT in Höhe von TEUR 400.

2.3 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme stieg auf TEUR 556 (Vorjahr TEUR 146).

Das Anlagevermögen blieb unverändert bei TEUR 19. Die getätigten Investitionen für Betriebs- und Geschäftsausstattungen und die Abschreibungen entsprechen sich in nahezu gleicher Höhe.

Das Umlaufvermögen stieg auf TEUR 537 (Vorjahr: TEUR 127). Es betrifft im Wesentlichen die flüssigen Mittel in Höhe in TEUR 482 (Vorjahr TEUR 83).

Das Eigenkapital stieg auf TEUR 154 (Vorjahr: TEUR 119). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus höheren Kapitalrücklagen.

Die Rückstellungen sind auf TEUR 278 gestiegen (Vorjahr TEUR 10). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Rückstellungen für noch offene Rechnungen.

Die Verbindlichkeiten stiegen auf TEUR 124 (Vorjahr: TEUR 17). Der Anstieg resultiert aus noch nicht gezahlten Rechnungen für Geschäftsbesorgungen.

Durch Kapitalrücklagen in Höhe von TEUR 960 (Vorjahr TEUR 300), welche von der GAG SG und der RE durch Regelungen im Kooperationsvertrag vereinbart waren und eingezahlt wurden, konnte das Geschäftsjahr finanziert werden.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsfähigkeit gesichert.

Die Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der cowelio im Geschäftsjahr verlief nicht ganz zufriedenstellend.

3. Risiko- und Chancenbericht

Für das erfolgreiche Gelingen der Energiewende ist es unverzichtbar, sowohl die Energieeffizienz zu steigern als auch den absoluten Energiebedarf zu senken. Um diese in der Wohnungswirtschaft existenten erheblichen Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz zu realisieren, sind hohe Investitionen und energiewirtschaftliches Knowhow erforderlich. Die Gesellschaft geht trotz der Anlaufschwierigkeiten auf Grund der Langfristigkeit der Projektentwicklungszeiten im Geschäftsjahr deshalb davon aus, dass ihre Produkte und Dienstleistungen von der Wohnungswirtschaft nachgefragt werden und die Geschäftstätigkeit sukzessive ausgebaut werden kann.

Wesentliche Risiken sind in den gesetzlichen und administrativen Rahmenbedingungen, die der Gesellschaft gesetzt werden, zu sehen. Der Erfolg ihrer Geschäftstätigkeit ist im nicht unerheblichen Maße davon abhängig, dass der Gesetzgeber die Energiewende weiter durch Subventionen unterstützt. Finanzwirtschaftliche Risiken ergeben sich daraus, dass erst nach umfangreicheren Investitionen voraussichtlich ab dem Jahr 2023 positive Jahresergebnisse erwirtschaftet werden. Bis dahin müssen die GAG SG und die RE die cowelio u. a. mit Eigenkapitalzuführungen unterstützen. Dies ist im Kooperationsvertrag geregelt worden.

Die cowelio hat in 2018 an der Ausweitung der Leistungsangebote gearbeitet, um weitere potentielle Marktpartner zu erreichen und die bisherigen Dienstleistungen weiterzuführen oder neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Insgesamt sieht die Geschäftsleitung die Chancen der Entwicklung der cowelio als durchweg positiv.

4. Prognosebericht

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2019. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet.

In 2019 sollen die ersten Umsätze durch das neue Produkt (Elektro-Mobilität) und die neuen Dienstleistungen (Anlagenmonitoring und Kurzzeitanalysen) erwirtschaftet werden.

Für 31 Anlagen sollen Verträge abgeschlossen werden, von denen 21 Anlagen auch schon im gleichen Jahr in Betrieb gehen sollen. Für diese Anlagen sind Investitionen von rund TEUR 1.802 vorgesehen, im Wesentlichen für die Blockheizkraftwerke.

Für 2019 ist ein Jahresfehlbetrag von rund TEUR 591 sowie ein negatives EBIT von rund TEUR 560 geplant. Diese Ergebnisse basieren im Wesentlichen auf einem Umsatz von TEUR 309 und auf sonstige betriebliche Aufwendungen von rund TEUR 843.

Die GAG SG und die RE finanzieren die Ausgaben der cowelio durch Kapitalrücklagen. Die Höhe der Kapitalrücklagen sind im Wirtschaftsplan festgelegt worden. Sollte dennoch mehr Kapital benötigt werden, wird die GAG SG für die cowelio Darlehen am Kapitalmarkt aufnehmen, da sie günstigere Konditionen verhandeln kann.

ENERGOTEC Energietechnik GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.energotec-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr Dr. Christoph Vielhaber

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Alle Tätigkeiten auf dem Gebiet der Energie- und Umwelt-Technologieberatung, auch der technischen und betriebswirtschaftlichen Planung, der Projektierung und der Realisierung von Konzepten zur Energie- und Wärmeversorgung sowie Tätigkeiten auf allen anderen, mit dem Geschäftszweck verwandten Gebieten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	110 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	110 Tsd. € = 100 v.H.

Zwischen der RheinEnergie AG und der ENERGOTEC GmbH besteht ein Organschafts-vertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung. Aus diesem Vertrag übernahm die RheinEnergie AG einen Verlust für 2016 von rd. 5,5 Tsd. €.

Die operative Geschäftstätigkeit der ENERGOTEC ist im Geschäftsjahr 2011 eingestellt worden. Im Jahr 2016 ist kein operatives Geschäft abgewickelt worden.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	**31.12.2017 Tsd. €**	**31.12.2016 Tsd. €**	**31.12.2015 Tsd. €**	**31.12.2014 Tsd. €**
Gesamtleistung	0	0	0	0	0
Personalaufwand	0	0	0	0	0
abgeführte Gewinne	0	0	0	0	0
Unternehmensergebnis	-3	-4	-5	-6	-4
übernommene Verluste	3	4	5	6	4
Eigenkapital	307	307	307	307	307
Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	309	309	312	312	312
Mitarbeiter	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2018	99,4
zum 31.12.2017	99,4
zum 31.12.2016	98,4
zum 31.12.2015	98,4
zum 31.12.2014	98,4

Bilanz der ENERGOTEC GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	0	0
Forderungen	299	299	302	302	302
Liquide Mittel	10	10	10	10	10
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	309	309	312	312	312
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	110	110	110	110	110
Gewinnrücklagen	197	197	197	197	197
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Rückstellungen	2	2	5	5	5
Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	309	309	312	312	312

GuV der ENERGOTEC GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	0	0	0	0	0
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-3	-4	-6	-7	-6
Zinserträge u. ä.	0	0	0	1	2
Zinsen u.ä. Aufwendungen	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	-3	-4	-6	-6	-4
Steuern	0	0	0	0	0
Verlustübernahme	3	4	6	6	4
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der ENERGOTEC GmbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	0
Personalaufwand	0
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3
Finanzergebnis	0
Unternehmensergebnis	-3
Verlustübernahme aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	3
Jahresüberschuss	0

Lagebericht 2018

der

ENERGOTEC Energietechnik GmbH

Geschäftsentwicklung

Das operative Geschäft der ENERGOTEC ist im Geschäftsjahr 2011 eingestellt worden. In den Jahren 2012 bis 2018 ist kein operatives Geschäft abgewickelt worden.

Die ENERGOTEC beschäftigt kein eigenes Personal.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der ENERGOTEC beträgt 309 T€ (Vorjahr: 309 T€).

Das Geschäftsergebnis weist einen Jahresfehlbetrag vor Ergebnisübernahme von 3 T€ (Vorjahr: 3 T€) aus, der im Wesentlichen aus rechtsformbedingten Aufwendungen resultiert.

Die Liquidität der ENERGOTEC ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW)

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft nach § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW sind die Realisierung von Nahwärmeversorgungsanlagen und die Entwicklung von Konzepten zur effizienten Energienutzung. Aufgrund der eingestellten operativen Geschäftstätigkeit kann die öffentliche Zwecksetzung derzeit nicht erfüllt werden.

Chancen und Risiken

Die ENERGOTEC ist branchenspezifischen Marktrisiken aufgrund der eingestellten Marktpräsenz nicht ausgesetzt.

Ausblick

Die Gesellschaft erwartet in 2019 aufgrund von rechtsformbedingten Aufwendungen wie im Berichtsjahr ein leicht negatives Ergebnis von ca. 3 T€. Es sind keine Umsatzerlöse geplant.

ENTALO GmbH & Co. KG
Pullach i. Isartal
Emil-Riedl-Weg 6, 82049 Pullach i. Isartal

Geschäftsführung:

Herr	Christian	Goldbrunner	ENTALO Verwaltung GmbH
Herr	Peter	Kober	ENTALO Verwaltung GmbH
Herr	Robert	Soethe	ENTALO Verwaltung GmbH

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Erwerb von unbebauten Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten und deren Bebauung, der Erwerb von bebauten Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten sowie die Verwaltung, Vermietung und Verwertung des Grundbesitzes und von grundstücksgleichen Rechten im Hinblick auf eine Teilfläche aus dem Eigentum des Kommanditisten (RheinEnergie AG) nebst aufstehendem Büro- und Verwaltungsgebäude bzw. zweier noch zu errichtender Nebengebäude.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft:	10.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

Komplementär:	
ENTALO Verwaltung GmbH, Pullach i. Isartal	- ohne Kapitaleinlage -
Kommanditisten:	
RheinEnergie AG, Köln	10.000 € = 100 v.H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 30.06.2014 und Eintragung in das Handelsregister am 10.07.2014 wurde die ENTALO GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal gegründet. Alleinige Kommanditistin ist die RheinEnergie AG. Geschäftsführende Komplementärin ist die ENTALO Verwaltung GmbH. Das Rumpfgeschäftsjahr 2014 begann am 30.06.2014 und endete am 31.12.2014.Die Gesellschaft wird ab dem Geschäftsjahr 2015 als Leasinggeber für das neu errichtete Bürogebäude am Parkgürtel 24 (Bauabschnitt 1) und nach Abriss eines noch vorhandenen Bestandsgebäudes zweier noch zu errichtender Nebengebäude (Bauabschnitt 2) auftreten. Die Gesellschaft hat am 21.10.2014 im Rahmen eines Gesamtvertragswerks mit der RheinEnergie AG einen Erbbaurechtsvertrag, Leasingvertrag, Generalübernehmervertrag zur Errichtung des zweiten Bauabschnitts und einen Ankaufsrechtsvertrag geschlossen. Die Gesellschaft hat damit ein Erbbaurecht mit neu errichtetem Büro- und Verwaltungsgebäude erworben, das seit dem 03.03.2015 für 15 Jahre an die RheinEnergie AG vermietet ist.

Bilanz
der ENTALO GmbH & Co. KG

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
AKTIVA					
A. Anlagevermögen					
I. Sachanlagen	106.200	109.800	113.400	117.000	0
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände					
1. Forderungen gegen verbund. Unternehmen	40	446	0	47	0
2. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	0	0	0	0	230
3. Sonst. Vermögens-gegenstände	0	0	0	960	0
II. Kassenbestand	959	960	968	0	9
C. Rechnungsabgrenzung	74	81	88	94	0
Bilanzsumme	**107.273**	**111.287**	**114.455**	**118.102**	**239**
PASSIVA					
A. Eigenkapital:					
Kapitalanteil Komplementär	0	0	0	0	0
Kapitalanteil Kommanditisten					
Festkapital	10	10	10	10	10
Ergebnisvortrag	-2	-1	-1	-1	0
Jahresergebnis	-1	-1	-1	-1	-1
B. Rückstellungen					
Steuerrückstellungen	0	0	0	0	0
Sonst. Rückstellungen	25.663	24.931	24.199	23.466	0
C. Verbindlichkeiten					
Verb. gegenüber Kreditinstituten	538	538	498	538	30
Verb. aus Liefer. u. Leist.	0	335	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	32.614	32.686	32.622	32.622	6
D. Rechnungsabgrenzung	48.450	52.789	57.128	61.466	0
Bilanzsumme	**107.273**	**111.287**	**114.455**	**118.102**	**239**

GuV
der ENTALO GmbH & Co. KG

	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR	30.06.2014 -31.12.2014 EUR
Umsatzerlöse	6.395.283	6.602.169	6.266.861	5.202.145	53.331
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	0	140.000
Abschreibungen	-3.600.000	-3.600.000	-3.600.000	-2.999.999	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-268.084	-474.976	-139.675	-140.013	-163.333
Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	0	0	643	1.170	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.527.497	-2.527.497	-2.528.135	-2.063.677	-30.331
Ergebnis vor Steuern	-298	-304	-307	-375	-333
Steuern v Einkommen u. Ertrag	-72	-72	-137	-73	0
Jahresergebnis	-370	-376	-444	-448	-333

Wirtschaftsplan 2019
der ENTALO GmbH & Co. KG

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Mieteingänge	6.882
Weiterberechnung von Mietnebenkosten	318
Verwaltungshonorar Miete	120
Zinserträge	0
Auflösung RAP Forderungsverkauf	4.332
Abschreibungen	-3.600
Mietabführung	-5.244
Aufstockung Rückstellung Restwertforfaitierung	-732
Darlehenszinsen	-1.637
Erbbauzinsen	-7
Geschäftsführungs- u. Haftungsvergütung	-120
Prüfungskosten	-13
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-141
Jahresüberschuss	0
FINANZPLAN	
Einnahmen:	
Eigenmittel	
Kommanditkapital	0
Mieteingänge	6.882
Honorar	120
Summe Eigenmittel	7.002
Summe Einnahmen	**7.002**
Ausgaben:	
Honorar	-120
Zinsen Nachrangdarlehen	-1.637
Mietabführung	-5.244
Summe Ausgaben	**-7.002**
Über-/Unterdeckung	0

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt

Lagebericht 2018

der

ENTALO GmbH & Co. KG

1. Grundlagen der Gesellschaft

1.1 Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die ENTALO GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal, Landkreis München (im Folgenden auch Gesellschaft genannt), wurde am 30.06.2014 gegründet. Gesellschafter zum 31.12.2018 sind die ENTALO Verwaltung GmbH, Pullach i. Isartal, (ohne Einlage) und die RheinEnergie AG, Köln, mit einer festen Kapitaleinlage von EUR 10.000,00.

Die Gesellschaft hat am 21.10.2014 im Rahmen eines Gesamtvertragswerks mit der RheinEnergie AG (im Folgenden auch Leasingnehmer genannt) einen Erbbaurechtsvertrag, Leasingvertrag, Generalübernehmervertrag zur Errichtung des zweiten Bauabschnitts und einen Ankaufsrechtsvertrag sowie mit der GEW Köln AG einen Andienungsrechtsvertrag geschlossen. Die Gesellschaft hat damit ein Erbbaurecht mit neu errichtetem Büro- und Verwaltungsgebäude erworben, das seit dem 03.03.2015 für 15 Jahre an die RheinEnergie AG vermietet ist. Darüber hinaus werden derzeit zwei Nebengebäude errichtet. Die für Ende 2018 geplante Fertigstellung verzögert sich bis voraussichtlich Frühjahr 2020. Diese Gebäude werden nach Fertigstellung ebenfalls an die RheinEnergie AG vermietet.

1.2 Ziele und Strategien

Es handelt sich um eine Immobilienleasingkonstruktion mit Ankaufsrecht und Andienungsrecht. Der Leasingvertrag wird in einer Leasingkalkulation dargestellt, von welcher bei planmäßigem Verlauf nicht abgewichen wird.

Aufgrund der Finanzierung im Rahmen von Forderungskaufverträgen weist die GuV kalkulatorisch bedingt weder Gewinne noch Verluste aus. Die Liquidität laut Leasingkalkulation ist während der gesamten Laufzeit neutral.

Zum Ablauf des 14. Leasingjahres (28.02.2029) hat die RheinEnergie AG das Recht, das Erbbaurecht mit aufstehenden Gebäuden zu erwerben. Am Ende der Leasinglaufzeit (28.02.2030) hat die Erbbauberechtigte ENTALO GmbH & Co. KG das Recht, das Erbbaurecht mit aufstehenden Gebäuden der GEW Köln AG, Köln anzudienen. Die GEW Köln AG ist mit einer Beteiligung von 80 % Gesellschafter der RheinEnergie AG.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen werden nicht erläutert, da dies für das Verständnis der Analyse des Geschäftsverlaufes und der wirtschaftlichen Lage im Geschäftsjahr nicht erforderlich ist.

2.2 Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr verläuft bezüglich des 1. Bauabschnittes planmäßig.

Die für 2018 geplante Fertigstellung des 2. Bauabschnittes wird nun voraussichtlich bis Anfang 2020 erfolgen. Die Verzögerung ist u.a. auf den deutlich umfangreicheren und zeitintensiveren Abriss der Altgebäude zurückzuführen. Der geplante Mietbeginn als auch die Finanzierungsmittelaufnahme für den 2. Bauabschnitt verschiebt sich entsprechend.

Aufgrund der Finanzierung im Rahmen von Forderungskaufverträgen in Zusammenhang mit einer Restwertfinanzierung weist die GuV 2018 mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 370,51 ein nahezu ausgeglichenes Jahresergebnis aus.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist geordnet.

2.2.1 Ertragslage

Das Unternehmensergebnis wird wesentlich geprägt durch Leasingerlöse inkl. Weiterbelasteten Mietnebenkosten, denen planmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen, Finanzierungskosten sowie sonstige betriebliche Aufwendungen (inkl. weiterbelastbarer Nebenkosten) gegenüberstehen.

Der Jahresfehlbetrag 2018 beträgt EUR 370,51 (Vorjahr: EUR 376,07).

2.2.2 Finanzlage

Kommanditistin ist die RheinEnergie AG mit einer festen Einlage von EUR 10.000,00. Die im Handelsregister eingetragene Haftsumme beträgt EUR 10.000,00. Komplementär ist die ENTALO Verwaltung GmbH. Die geschäftsführende Gesellschaft ist ebenfalls die ENTALO Verwaltung GmbH.

Die Gesellschaft hat mit Wirkung zum 03.03.2015 ein Erbbaurecht mit neu errichtetem Büro- und Verwaltungsgebäude zu einem Kaufpreis von TEUR 120.000 erworben und in das Anlagevermögen übernommen. Der Kaufpreis wurde im Rahmen von Forderungskaufverträgen bei der NordLB Girozentrale, Hannover sowie der NordLB CF, Luxemburg und durch Investorenmittel in Form von Nachrangdarlehen finanziert.

Zum Jahresende werden liquide Mittel in Höhe von EUR 959.485,95 ausgewiesen.

2.2.3 Vermögenslage

Der Nutzen- und Lastenübergang des Erbbaurechts samt aufstehenden Gebäuden erfolgte am 03.03.2015. Das Leasingvermögen umfasst ein neu errichtetes vermietetes Büro- und Verwaltungsgebäude.

Der Buchwert des Anlagevermögens zum 31.12.2018 beträgt insgesamt TEUR 106.200. Das Umlaufvermögen in Höhe von TEUR 999 beinhaltet Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 40 und das laufende Bankkonto in Höhe von TEUR 959.

Es wird ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 74 ausgewiesen, dem gleichlautend ein passiver Rechnungsabgrenzungsposten gegenübersteht.

Die ENTALO GmbH & Co. KG finanziert sich im Rahmen von Forderungskaufverträgen bei der NordLB Girozentrale, Hannover sowie der NordLB CF, Luxemburg. Außerdem werden Investorenmittel in Form von Nachrangdarlehen zur Finanzierung der Leasingobjekte eingesetzt.

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Forfaitierung, Mietabführung, Bereitstellungsprovision) in Höhe von TEUR 538
- Zinszahlungen an Nachrangdarlehensgläubiger in Höhe von TEUR 409
- Nachrangdarlehen in Höhe von TEUR 32.100
- Steuerverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 105

Der pro rata temporis aufzulösende passive Rechnungsabgrenzungsposten im Rahmen des Forderungskaufvertrags beträgt TEUR 48.376. Die Rückstellungen zur Restwertforfaitierung sind in Höhe von TEUR 25.663 ausgewiesen.

2.3 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Steuerung der Gesellschaft erfolgt ausschließlich über die Leasingkalkulation.

Der Leasingverlauf gemäß Leasingkalkulation ist bzgl. des 1. Bauabschnittes planmäßig. Die Leasingkalkulation für den 2. Bauabschnitt wird spätestens nach dessen Fertigstellung finalisiert. Über den Tag der Eindeckung der der Leasingkalkulation zugrunde liegenden Finanzierungsmittel entscheidet gemäß Leasingvertrag der Leasingnehmer.

Eine Steuerung über finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren erfolgt leasingtypisch nicht.

3. Risikobericht

Die ENTALO GmbH & Co. KG ist aufbau- und ablauforganisatorisch in das Gruppenrisikomanagement der LHI Leasing GmbH, Pullach i. Isartal, integriert. Diese übernimmt die zentrale Steuerung aller Risikomanagementprozesse gemäß MaRisk bzw. § 25a KWG. In diesem Zusammenhang wird in der LHI Leasing GmbH zwischen den Funktionen des Risikomanagements und des Risikocontrollings unterschieden. Während die Funktion des Risikocontrollings durch eine eigenständige Organisationseinheit wahrgenommen wird, ist die Funktion des Risikomanagements dezentral organisiert.

Zentraler Bestandteil des Risikomanagementprozesses für die ENTALO GmbH & Co. KG ist die laufende Verprobung gebuchter Werte mit der zugrundeliegenden Leasingkalkulation.

Die Gefahr des Eintritts künftiger Risiken wird als gering angesehen, da vor Abschluss der Leasingverträge die Bonität des Leasingnehmers eingehend geprüft wurde und dies während der Laufzeit der Leasingverträge auch weiterhin erfolgen wird.

Die Gesellschaft geht von der Verwertbarkeit der Leasinggegenstände für den Fall der Zahlungsunfähigkeit der RheinEnergie AG aus. Darüber hinaus sieht die Gesellschaft kein Verwertungsrisiko zum Ende der Verträge, da sie ein Andienungsrecht an die GEW Köln AG zum kalkulierten Restwert vereinbart hat.

4. Öffentliche Zwecksetzung

Die ENTALO GmbH & Co. KG erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW, in dem sie dem Energieversorger RheinEnergie AG ein Verwaltungsgebäude zur Verfügung stellt.

5. Prognosebericht / Chancen

Aufgrund der Finanzierungsstruktur der ENTALO GmbH & Co. KG soll die GuV bis zum kalkulierten Leasingende 28.02.2030 kalkulatorisch bedingt weder wesentliche Gewinne noch Verluste ausweisen. Die Leasingobjekte werden aufgrund eines Ankaufsrechts ein Jahr vor Leasingende entweder vom Leasingnehmer erworben oder es besteht die Möglichkeit die Leasingobjekte zum vereinbarten Restwert der GEW Köln AG anzudienen.

Für das nächste Jahr ist laut Leasingkalkulation geplant:

Jahresergebnis	EUR	0,00
Entwicklung Finanzierung	EUR	102.600.000,00
Entwicklung RBW	EUR	102.600.000,00

Der SOLL-IST-Vergleich mit der Vorjahresprognose ergab in Hinblick auf Bauabschnitt 1 keine Abweichungen. Aufgrund der baulichen Verzögerungen des Bauabschnittes 2 werden die Erwartungen der Vorjahresprognose nicht erfüllt.

evd energieversorgung dormagen GmbH
Mathias-Giesen-Str. 13, 41540 Dormagen
www.evd-dormagen.de

Geschäftsführung:

Herr	Klemens	Diekmann

Aufsichtsrat:

Herr	Erik	Lierenfeld	Vorsitzender
Herr	Achim	Südmeier	stellv. Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Binder	
Herr	Frank	Burghardt	
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Reinhard	Hauschild	
Herr	Heinz	Hilgers	
Herr	Markus	Salzburg	
Herr	Bernhard	Schmitt	
Herr	Kai	Weber	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit , Gas, Strom, Wasser und Fernwärme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an anderen Unternehmen dieser Art und der Betrieb aller den Gesellschaftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	4.505 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stadtbad- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH	2.298 Tsd. € = 51 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	2.207 Tsd. € = 49 v. H.

Zwischen der evd und der Stadtbad- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Durch eine entsprechende Änderungsvereinbarung ist der RheinEnergie AG mit Wirkung ab dem 01.01.2005 ein Anspruch auf eine Ausgleichzahlung eingeräumt worden.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln	7,5 v.H.
RheinEnergie Express GmbH, Köln	1,0 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
Umsatz	57,2	55,4	54,4	54,3	52,0
Konzessionsabgaben	3,4	2,9	2,5	2,1	2,3
Personalaufwand	6,9	6,4	5,9	5,7	5,4
Unternehmensergebnis	6,1	6,2	6,0	4,2	4,5
Eigenkapital	18,8	17,8	16,8	15,7	15,7
Bilanzsumme	57,3	54,2	52,1	46,1	44,8
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	85	84	79	77	75
Auszubildende	2	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2018	32,8
zum 31.12.2017	32,9
zum 31.12.2016	32,2
zum 31.12.2015	34,1
zum 31.12.2014	35,0

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	41,7
zum 31.12.2017	40,6
zum 31.12.2016	40,2
zum 31.12.2015	44,6
zum 31.12.2014	44,4

Leistungskennzahlen:

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Stromverkauf in Mio. kWh	127,0	131,0	132,9	139,2	141,0
Gasverkauf in Mio. kWh	196,2	197,9	201,8	186,4	195,0
Wasserverkauf in Mio. cbm	3,1	3,0	1,8	1,8	1,7
Wärmeverkauf in Mio. kWh	29,8	29,5	24,8	23,0	21,5

Bilanz
der evd energieversorgung dormagen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Im. Vermögensgegenst.	153	169	172	139	166
Sachanlagen	43.903	42.711	40.652	34.014	34.203
Finanzanlagen	1.007	1.003	1.011	1.010	1.007
Umlaufvermögen:					
Vorräte	418	329	271	253	253
Forderungen	11.352	9.851	9.932	10.529	9.046
Kassenbestand	339	32	35	70	50
Rechnungsabgrenzung	97	68	64	53	71
Bilanzsumme	57.268	54.163	52.136	46.068	44.795
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	4.505	4.505	4.505	4.505	4.505
Kapitalrücklagen	11.199	11.199	11.199	11.199	11.199
Gewinnrücklagen	3.100	2.100	1.100	0	0
Sonderposten	2.709	2.702	2.776	2.791	2.739
Ertragszuschüsse	218	401	635	923	1.265
Rückstellungen	2.713	2.164	2.108	2.859	3.783
Verbindlichkeiten	28.907	27.472	26.421	20.634	18.436
Rechnungsabgrenzung	3.918	3.620	3.391	3.156	2.868
Bilanzsumme	57.268	54.163	52.136	46.068	44.795

GuV
der evd energieversorgung dormagen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	57.151	55.363	54.352	54.314	51.963
sonst. aktivierte Eigenleistungen	425	418	433	285	264
sonst. betriebl. Erträge	449	1.152	1.398	2.073	4.195
Materialaufwand	-35.786	-34.848	-35.352	-36.031	-36.553
Personalaufwand	-6.885	-6.395	-5.930	-5.657	-5.365
Abschreibungen	-2.946	-3.297	-3.428	-4.865	-3.274
sonst. betriebliche Aufwendungen	-5.801	-5.556	-4.771	-5.176	-6.018
Erträge aus Beteiligungen	98	50	30	7	0
Zinsen u. ä. Erträge	6	5	7	5	37
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-284	-260	-300	-343	-366
Ergebnis vor Steuern	6.416	6.630	6.439	4.612	4.883
Steuern	-332	-381	-371	-365	-343
Ergebnis nach Steuern	6.094	6.249	6.068	4.247	4.540
Ausgleichszahlungen	1.581	1.802	1.743	1.772	1.597
abgeführte Gewinne	3.513	3.448	3.225	2.475	2.943
Jahresüberschuss	1.000	1.000	1.100	0	0
Einstellung in Gewinnrücklagen	1.000	1.000	1.100	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der evd energieversorgung dormagen GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN:	
Rohüberschuss aus den Bereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und Allgemeines	24.375
Netzentgelte	112.377
Konzessionsabgabe	3.157
Pacht- und Dienstleistungserlöse	8.754
Sonstige Erträge	3.949
Übriger Materialaufwand	-2.872
Personalaufwand	-7.127
Abschreibungen	-3.453
Übrige Aufwendungen	-3.039
Ertragsunabhängige Steuern	-47
Zinsergebnis	-275
Ergebnis vor Ertragsteuern	4.730
FINANZPLAN:	
Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss	4.730
Abschreibungen	3.453
Veränderung Ertragszuschüsse	-279
Darlehensaufnahme	5.000
Verminderung liquider Mittel	5.601
Summe	18.505
Mittelverwendung:	
Investitionen	12.233
Darlehenstilgungen	1.595
Ausgleichszahlung/Gewinnabführung (Vorjahresgewinn)	4.537
Erhöhung liquider Mittel	0
Summe	18.365
Über-/Unterdeckung	140
Stellenplan	**Mitarbeiter**
	88

Lagebericht 2018

der

evd energieversorgung dormagen GmbH

1. Gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen und Grundlagen der Gesellschaft

Die evd energieversorgung dormagen gmbh (evd) versteht sich als kommunales Unternehmen, das sich auf vielfache Weise für die Stadt Dormagen und ihre Bürger engagiert. Wir unterstützen lokal soziale, kulturelle und sportliche Projekte und sind als verlässlicher Partner auf zahlreichen Veranstaltungen präsent. Wir sind Arbeitgeber auch für viele Unternehmen vor Ort, sichern 24 Stunden Bereitschaftsdienst. Einen Großteil der Erlöse müssen wir für die Beschaffung von Strom, Erdgas, überregionale Steuern und Abgaben aufwenden. Aber fast alle Erlöse, die wir frei verwenden können, bleiben in Dormagen. Eine Analyse des Jahres 2016 hat ergeben, dass von jedem Euro, den unsere Kunden an uns zahlen, 19 Cent dem Standort Dormagen zu Gute kommen, das sind über 11,5 Millionen Euro. Die evd – ein Motor für den Standort.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Energiewirtschaft werden zunehmend komplexer. Das stellt die Unternehmen vor ständig neue Aufgaben und Herausforderungen.

Das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) verpflichtet Energieversorgungsunternehmen zu transparentem und diskriminierungsfreiem Betrieb ihrer Elektrizitäts- und Gasnetze. Zur Erfüllung des rechtlichen Unbundling haben wir unsere Strom- und Gasnetze an die RheinEnergie AG verpachtet. Diese hat die Anlagen zeitgleich im Wege der Unterpacht an die Rheinische NETZGesellschaft GmbH (RNG), Köln, eine 100-prozentige Tochter der RheinEnergie AG, verpachtet. Über einen Kooperationsvertrag mit der RNG ist gewährleistet, dass diese die weiterhin in unserem Eigentum befindlichen Netze eigenständig und unabhängig betreiben und das Regulierungsmanagement ausüben kann. In dieser Konstruktion liegen unsere Netze in der behördlichen Zuständigkeit der Bundesnetzagentur (BNetzA).

Nachdem die fristgerechte IT-technische Trennung der Netz- und Vertriebskundenstämme in den Strom- und Gassparten bei der evd zum 1. Oktober 2009 erfolgte, wurden die Netzdaten in einem weiteren Projekt 2013 in das einheitliche Netzsystem der RNG überführt.

Die Vorschriften des zweiten Teils des EnWG wurden in 2011 novelliert und sind am 4. August 2011 in Kraft getreten. Danach hat die evd als vertikal integriertes Unternehmen zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung für jede ihrer Tätigkeiten getrennte Konten zu führen, Abschlüsse zu erstellen und darüber zu berichten.

Die Novellierung bedeutet für die Energieversorger erheblichen Anpassungsbedarf und operative Kosten der Umsetzung. Das betrifft insbesondere kürzere Lieferanten-wechselprozesse, enorm detaillierte und komplizierte Informationen auf den Strom- und Gas-rechnungen sowie geänderte Informationspflichten bei Preisänderungen. Für Verbraucher-beschwerden ist ein spezielles Schlichtungsverfahren mit einer zentral in Berlin errichteten Behörde geschaffen worden; die Kosten sind vom Versorgungsunternehmen zu tragen.

Aufgrund geänderter Rahmenbedingungen haben wir unsere Pacht- und Dienstleistungs-verträge für die zweite Regulierungsperiode neu gefasst. Anders als zuvor gelten auf Verlangen der BNetzA für alle in der RNG zusammengefassten Teilnetze ab der zweiten

Regulierungsperiode einheitliche Netzentgelte für Gas seit dem 1.1.13 und für Strom seit dem 1.1.14.

Die marktgerechte Beschaffung von Strom und Erdgas ist wesentlich komplexer geworden. Damit sind für die evd Chancen, aber auch Mengen- und Preisrisiken verbunden. Seit 2009 beschaffen wir Strom und Gas von der RheinEnergie Trading GmbH (RET), einer Tochtergesellschaft der RheinEnergie. Damit partizipieren wir an den Größen- und Know-How-Vorteilen der RET in Form günstiger Beschaffungskonditionen und Produkte sowie geringer Kosten und Risiken im Beschaffungsprozess.

Mit den Kreiswerken Grevenbroich haben wir ab dem 1. Januar 2017 einen langfristigen Wasserbezugsvertrag abgeschlossen.

Mit wirtschaftlicher Wirkung ab 1. Januar 2010 haben wir uns an der RheinEnergie Express GmbH (REX) beteiligt, einer Tochtergesellschaft der RheinEnergie. Die REX verfolgt das Ziel, Strom und Gas sowie energienahe Produkte und Dienstleistungen überregional an Privatund Gewerbekunden zu vertreiben. Unser Beteiligungsanteil von 1 % entspricht dem Absatzanteil der evd am Gruppenabsatz der RheinEnergie AG.

Mit wirtschaftlicher Wirkung ab 1. Januar 2013 hat die evd einen Anteil in Höhe von 7,5 % an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG erworben. Hierbei handelt es sich um einen Park mit einer Leistung von 27 MW.

Seit 2001 besteht mit der Stadtbad- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH ein Ergebnisabführungsvertrag.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

Die fortschreitende Liberalisierung durch die Europäische Union und der weiter verschärfte Wettbewerb um Strom- und Gaskunden wirken sich gravierend auf die Energieversorgungsunternehmen aus. Unter diesen Rahmenbedingungen war das operative Ergebnis des Geschäftsjahres 2018 für die evd wiederum erfolgreich.

Der Wettbewerb um Privat- und Geschäftskunden im Strom- und Gasmarkt hält unvermindert an. Teilweise agieren Wettbewerber mit Preisstellungen, die wirtschaftlich nicht nachzuvollziehen sind. Wir haben unsere Produkte marktkonform aktualisiert und ergänzt. Neben den Produkten im Bereich der Grundversorgung, der Normsonderverträge und der Onlineverträge bieten wir spartenübergreifende Kombiprodukte sowie Festpreisprodukte an. Die Nachfrage nach Festpreisprodukten für Strom, Gas und Wärme ist erfreulich hoch. Es ist uns auch wieder gelungen, ehemalige Kunden mit gezielten Aktionen zurückzugewinnen. Damit konnte in der Gassparte die Wechselrate auf 27,8 % (Vorjahr 28,1 %) verringert werden. In der Stromsparte stieg die Wechselrate zu fremden Lieferanten zum Jahresende auf insgesamt 25,5 % (Vorjahr 24,5 %).

In Neubaugebieten entscheiden sich weiterhin viele Kunden für eine Erdgasversorgung, meist kombiniert mit einer solarthermischen Anlage. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Energieeinsparverordnung, Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz) unterstützen diese Entwicklung. Das Verdichtungsgeschäft in berohrten Gebieten verläuft unverändert gut. Im Berichtsjahr haben wir insgesamt rd. 150 Netzanschlüsse erstellt.

Deutschland soll Leitmarkt für Elektromobilität werden. Wir sehen in der Elektromobilität einen Zukunftsmarkt. Um eigene Erfahrungen zu sammeln, haben wir drei Elektro-Pkw‘s angeschafft und dazu drei Tankstellen, eine davon solar betrieben, errichtet. Zusätzlich haben wir mit der Installation von Wall-Boxen begonnen. Ebenso haben wir mehrere elektrisch unterstützte Fahrräder (Pedelecs) für den praktischen Einsatz sowie diverse Akkuladestationen angeschafft.

Im Gas hat in 2018 die dritte Periode der Anreizregulierung begonnen, im Strom läuft das letzte Jahr der zweiten Periode. Die vorgenommenen Kürzungen erfordern ein effizientes Kostenmanagement nicht nur in den regulierten Bereichen, um die Ertragskraft der Gesellschaft zu erhalten.

2.1.1. Strom

Der Stromverkauf 2018 liegt mit 127 Mio. kWh 3,0 % unter dem Vorjahresniveau.

Die Preisentwicklungen an den Stromhandelsmärkten wirken sich aufgrund der mittelfristigen Beschaffungsstrategie erst in größerem Zeitabstand auf die Grundversorgungspreise aus. Günstigere Beschaffungskosten haben es uns ermöglicht, Erhöhungen der stattlichen Umlagen zu kompensieren und den Arbeits- und Grundpreis stabil zu halten.

Auch in 2018 haben wir wieder Festpreisprodukte mit vielen Kunden abgeschlossen. Änderungen der gesetzlichen Abgaben (Stromsteuer, EEG, KWK-G, usw.) geben wir grundsätzlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens mit den jeweiligen Sätzen an diese Kundengruppe weiter.

2.1.2. Gas

Der Gasabsatz in 2018 sank witterungsbedingt um 1,7 Mio. kWh auf 196,2 Mio. kWh. Die Beschaffung über die RET versetzt uns weiterhin in die Lage, die Gaspreise seit der letztmaligen Erhöhung zum 1. Juli 2011 unverändert beizubehalten.

2.1.3. Wasser

Seit dem 1.1.2017 versorgen wir das gesamte Stadtgebiet Dormagen mit Wasser. Der Wasserabsatz erhöhte sich hauptsächlich witterungsbedingt um 122 Tm³ auf 3.149 Tm³. Nachdem wir die Tarifpreise seit dem 1. Februar 2004 konstant halten konnten, machte die Kosten- und Erlöslage eine Anpassung zum 1. Februar 2018 erforderlich.

2.1.4. Wärme

Der Wärmeverkauf blieb mit 29,8 Mio. kWh (Vorjahr 29,5 Mio. kWh) nahezu konstant.

Die RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG betreibt eine Biogasanlage auf Kölner Gebiet an der Stadtgrenze zu Dormagen unweit unseres Heizwerks Hackenbroich. Diese Anlage erzeugt aus nachwachsenden Rohstoffen Biogas, mit dem ein Blockheizkraftwerk mit einer elektrischen Leistung von ca. 1.200 kW betrieben wird. Die abfallende Wärme speisen wir in unser Wärmenetz Hackenbroich ein, durch das über 1.500 Wohnungen wärmeversorgt sind. Die von der Biogasanlage übernommene Wärme macht rund 35% der Menge im Wärmegebiet Hackenbroich aus.

2.2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2.2.1. Ertragslage

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Ergebnis vor Ertragsteuern von 6,4 Mio. € ab. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern von 0,3 Mio € werden 3,5 Mio. € an die Stadtmarketing und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH abgeführt. Die Ausgleichszahlungen an die RheinEnergie AG betragen 1,6 Mio. €. In die Gewinnrücklagen werden 1,0 Mio. € eingestellt.

Die Umsatzerlöse (ohne Strom- und Erdgasteuer) stiegen um 1,8 Mio. € auf 57,2 Mio. €. In den Umsatzerlösen sind neben Energie- und Wasserverkauf auch die Pacht- und Betriebsführungsentgelte enthalten. Der Bezugsaufwand veränderte sich entsprechend den vertraglichen Regelungen

2.2.2. Investitionen und Finanzierung

Die Sachanlageninvestitionen belaufen sich auf 4,1 Mio. €, davon 3,3 Mio. € für die Verteilungsanlagen der regulierten und nicht regulierten Versorgungszweige sowie 0,2 Mio. € für innovative Projekte im Bereich der dezentralen Energieerzeugung. Die Investitionen sind durch Abschreibungen, Investitions- und Ertragszuschüsse, Neuaufnahme eines Darlehens sowie einer Gewinnrücklage finanziert. Planmäßige Tilgungen haben wir in Höhe von 1,4 Mio. € geleistet. Die Konzessionsabgaben betragen 3,4 Mio. €. Die Finanzlage ist weiterhin gut. Das Eigenkapital beträgt 18,8 Mio. €.

2.3. Finanzielle Leistungsindikatoren

Das Ergebnis vor Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2018 beläuft sich auf 6,4 Mio. € und liegt damit um rd. 1,5 Mio. € über der ursprünglichen Planung. Dabei beeinflussten neben positiven Entwicklungen im operativen Geschäft auch Sondereffekte das Ist-Ergebnis.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von rd. 4,7 Mio. € geplant.

2.4. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

2.4.1 Personal

Die evd beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 59 (Vj. 59) männliche und 27 (Vj. 25) weibliche Mitarbeiter sowie 2 Auszubildende.

Altersvorsorge
Die Mitarbeiter erlangen über ihre Betriebszugehörigkeit Anspruch auf Altersruhegeld. Die Gewährung erfolgt über die Rheinische Zusatzversorgungskasse (Umlage 4,25 % + 3,5 % Sanierungsgeld).

Aus- und Weiterbildung
Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung wurden auch 2018 wieder interne und externe Seminare aus verschiedenen Fachgebieten durchgeführt.

Gesundheitsmanagement
Im Fokus des betrieblichen Gesundheitsmanagements stand bei der evd das Thema “Darmkrebsvorsorge“ im Vordergrund. Dazu wurde den Mitarbeitern und Führungskräften in Zusammenarbeit mit dem arbeitsmedizinischen Dienst die Möglichkeit geboten, sich über das Thema zu informieren und einen Vorsorgetest durchführen zu lassen. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit der Teilnahme an einem Gesundheitstag, welcher vom Stadtkonzern in Zusammenarbeit mit dem Praxisnetz Dormagen veranstaltet wurde. Des Weiteren wurde die Teilnahme am Firmenlauf „“Fühlinger See“ organisiert, an dem viele Beschäftigte teilnahmen.

2.4.2. Umwelt

Umweltschutz ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenspolitik der evd. Die Verantwortung für Umwelt und Klima werden sehr ernstgenommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, Ressourcen so effektiv zu nutzen wie irgend möglich.

Umweltrelevantes Handeln durchzieht viele Abteilungen des Unternehmens bzw. des Konzerns und die angebotenen Dienstleistungen, besonders in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme. Die Einhaltung aller umweltrechtlichen Anforderungen und eine stetige Verbesserung der Prozesse tragen zur Verringerung und Vermeidung von Umwelt-belastungen bei.

Neben den laufenden Maßnahmen zur Sicherstellung des Umweltschutzes haben wir im Geschäftsjahr 2018 weiterhin unseren Schwerpunkt auf den Ausbau von Erzeugungs-anlagen aus regenerativen Energien gelegt.

3. Angaben nach § 6b Abs. 7 Satz 4 Energiewirtschaftsgesetz

Die Tätigkeiten der Gesellschaft umfassen die Aktivitäten Strom- und Gasverteilung, die sonstigen Aktivitäten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors (Vertrieb von Strom und Erdgas) sowie die sonstigen Aktivitäten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors (Wasser und Fernwärme, Erbringung sonstiger energiespezifischer Dienstleistungen).

Grundsätzlich werden die Konten den einzelnen Tätigkeiten direkt zugeordnet. Soweit dies nicht möglich ist, erfolgt eine Zuordnung durch sachgerechte und nachvollziehbare Schlüsselung der Konten.

4. Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

4.1 . Risikomanagementsystem

Mit Bezug auf das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die evd ein Risikomanagementsystem etabliert. Hierbei sind die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens betreffenden Risiken erfasst und bewertet. Dies sind zum Beispiel Risiken durch Vermögensschäden an Anlagen der einzelnen Versorgungssparten, Risiken in der Energiebeschaffung, regulatorische Eingriffe oder höchstrichterliche Rechtsprechung zur Preisanpassung. Das Risikoportfolio wird regelmäßig oder auch einzelfallbezogen aktualisiert.

Die erkannten Risiken werden nach einheitlichen Kriterien bewertet. Die Eintrittswahrscheinlichkeit ergibt sich aus der Häufigkeit eines möglichen Schadens bzw. der Wahrscheinlichkeit des Eintretens einmaliger Ereignisse. Die Schadenshöhe resultiert aus den monetären Folgen für die Gesellschaft bzw. erfolgt auf Basis qualifizierter Kriterien. Das jeweilige Ergebnis wird in eine von insgesamt fünf Bewertungsklassen eingestuft:

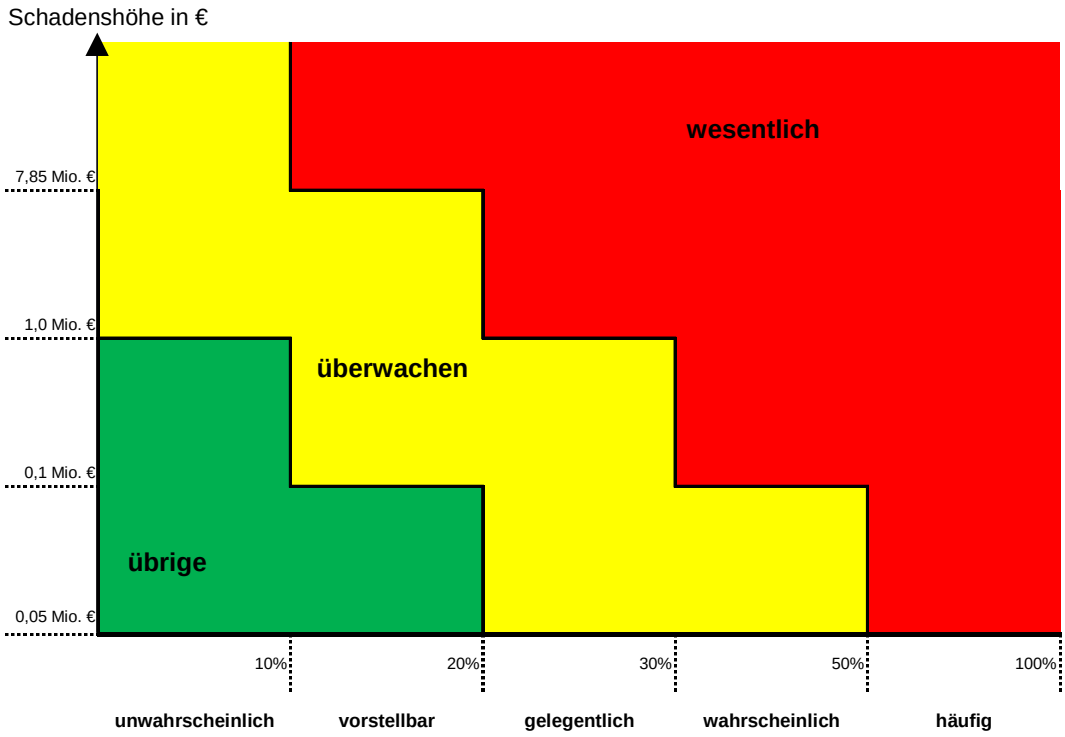
- Klassifizierung der Eintrittswahrscheinlichkeiten:

unwahrscheinlich	0 % - 10 %
vorstellbar	11 % - 20 %
gelegentlich	21 % - 30 %
wahrscheinlich	31 % - 50 %
häufig	51 % - 100 %

- Klassifizierung der Schadenshöhen

unwesentlich	>0,05 Mio. € und ≤0,10 Mio. €
gering	>0,1 Mio. € und ≤1,0 Mio. €
kritisch	>1,0 Mio. € und ≤ 7,85 Mio. €
katastrophal	>7,85 Mio. €

Bei dieser Bewertung ergibt sich der Risikostatus aus der Höhe des Schadensereignisses, gewichtet mit der Eintrittswahrscheinlich. Unterschieden werden dabei die Kategorien „wesentlich“, „überwachen“ und „übrige“.



Der Risikobestand der Gesellschaft weist per 31.12.2018 insgesamt achtzehn Risiken aus.

Neben den allgemeinen Vertriebsrisiken sind Markt-, Betriebs- sowie Finanzrisiken abgebildet. Neun Risiken sind der Risikoklasse „übrige“ sowie neun Risiken der Risikoklasse „überwachen“ zugeordnet.

4.2. Risikobericht

Für das abgelaufene Geschäftsjahr und nach gegenwärtigem Kenntnisstand auch für die Zukunft sind keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken erkennbar.

4.3. Prognose und Chancenbericht

Mit der Übernahme des operativen Entstördienstes im Strombereich ab dem 01.01.2019 haben wir das Ziel, ab 2019 die Betriebsführung Strom weitestgehend eigenständig durchzuführen, erreicht.

Die begonnene Vermarktung von Glasfaserdirektanschlüssen im Neubaugebiet Nievenheim IV ist sehr erfolgreich und hat die Planwerte deutlich überschritten. Derzeit untersuchen wir umfassend, in welchem Rahmen weitere Glasfaserdirektanschlußerschließungen folgen können.

Unsere Strompreise haben wir über den Jahreswechsel aufgrund gestiegener Beschaffungskosten und gestiegener Netznutzungskosten anpassen müssen. Ausgenommen hiervon waren die Festpreisprodukte. Die aktuellen Preise werden wir bis zum Jahresende halten.

Unsere Erdgaspreise werden wir mindestens bis zum Sommer 2019 halten können. Vor diesem Hintergrund bieten wir unseren Kunden in diesem Segment nun bereits seit acht Jahren ein konstantes Preiseniveau.

Der Wettbewerb um Privat- und Geschäftskunden im Strom- und Gasmarkt nimmt durch die ständig größer werdende Zahl von Anbietern weiter zu. In dem härter werdenden Verdrängungswettbewerb setzen wir auf einen guten Service sowie unsere Präsenz vor Ort. Wir bieten unseren Kunden individuelle Beratung und Produkte. Mit einer großen Zahl unserer Strom-, Gas- und Fernwärmekunden haben wir ein- oder mehrjährige Festpreisprodukte kontrahiert. Um zusätzliche Deckungsbeiträge zu generieren und die Kundenbindung zu optimieren, bauen wir unser Angebot an Energiedienstleistungsprodukten sukzessive aus. Über die Beteiligung an der RheinEnergie Express und durch die Platzierung von Angeboten im regionalen Umfeld erwarten wir eine teilweise Kompensation der Kundenverluste in Dormagen.

Die Beschaffung von Strom und Erdgas über die RheinEnergie Trading (RET) versetzt uns in die Lage, die sich an den Märkten ergebenden Beschaffungsmöglichkeiten erfolgreich zu nutzen. Dabei ist es unter anderem unsere Aufgabe, für unsere einzelnen Kundensegmente Langfristprognosen sowie auch seit Herbst 2010 jeden Tag Kurzfristprognosen für den Bedarf am nächsten Tag abzugeben. Damit lassen sich im Rahmen der Beschaffungsstrategien der RET Preise optimieren. Allerdings trägt die evd auch das Risiko, wenn die tatsächlichen Mengen außerhalb definierter Abweichungen zu den bestellten Mengen liegen.

Die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, die veränderte Beschaffungssituation wie auch neue Vertriebsstrategien erfordern eine qualitative Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Durch planmäßige Personalentwicklung qualifizieren wir unsere Mitarbeiter für die neuen Herausforderungen.

Wachstumschancen liegen weiterhin in der Erweiterung und Verdichtung unserer immer noch relativ jungen Gasversorgung. Die Nachfrage nach Neuanschlüssen entwickelt sich weiterhin gut. Chancen liegen auch im Ausbau der Geschäftsfelder Contracting, Fern- und Nahwärme, dezentrale Stromerzeugung sowie in einer Weiterentwicklung der Service- und Beratungskompetenz.

Für das Jahr 2019 sind Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen der regulierten und nicht regulierten Bereiche von insgesamt 12,2 Mio. € genehmigt, davon 6,5 Mio. € in Verteilungsanlagen inkl. Telekommunikation. Darüber hinaus investieren wir in die Erweiterung unseres Verwaltungsgebäudes. Die Finanzierung erfolgt sowohl über Abschreibungen, Investitions- und Ertragszuschüssen als auch über Darlehen.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von rd. 4,7 Mio. € geplant.

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG
Overfeldweg 23, 51371 Leverkusen
www.evl-gmbh.de

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Ulrik	Dietzler
Herr	Rolf	Menzel

Aufsichtsrat:

Herr	Uwe	Richrath	Vorsitzender (ab 27.09.2018)
Herr	Norbert	Graefrath	1. stellv. Vorsitzender (ab 27.09.2018)
Herr	Dirk	Ostheller	2. stellv. Vorsitzender
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Frank	Dick	
Herr	Thomas	Eimermacher	bis 09.07.2018
Herr	Ingo	Fischer	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Stefan	Hebbel	ab 01.09.2018
Herr	Peter	Ippolito	
Herr	Erhard T.	Schoofs	
Frau	Manuela	Spelthaen	
Herr	Achim	Südmeier	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Winfried	Wencki	
Herr	Gerhard	Wölwer	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme im Stadtgebiet Leverkusen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	22 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Komplementär:	
Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	- ohne Kapitaleinlage -
Kommanditisten:	
RheinEnergie AG, Köln	11 Mio. € = 50 v.H.
Stadt Leverkusen	11 Mio. € = 50 v.H.

Die Energieversorgung Leverkusen GmbH wurde mit Wirkung zum 01.01.2004 im Wege des Formwechsels in die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG umgewandelt

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil** v. H.
- ivl Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH, Leverkusen	90,00
- Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH, Remscheid	12,45
- Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG	7,50
- Trianel Erneuerbare Energien GmbH &Co. KG, Aachen	3,57

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Mio. €	**31.12.2017 Mio. €**	**31.12.2016 Mio. €**	**31.12.2015 Mio. €**	**31.12.2014 Mio. €**
Umsatz	192,0	194,5	204,4	194,3	190,3
Konzessionsabgaben	9,2	9,4	9,3	9,4	9,6
Personalaufwand	31,1	29,6	28,7	27,6	27,6
Unternehmensergebnis	9,9	10,8	11,8	7,6	5,4
Kommanditkapital	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0
Kapitalrücklage	42,6	39,9	36,1	32,5	32,0
Bilanzsumme	164,8	169,5	170,2	190,3	195,1
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	370	361	356	358	361
davon Auszubildende	17	13	13	15	16

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	(in v.H.)
zum 31.12.2018	45,2
zum 31.12.2017	42,9
zum 31.12.2016	41,1
zum 31.12.2015	32,6
zum 31.12.2014	30,5

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v.H.)
zum 31.12.2018	62,0
zum 31.12.2017	61,9
zum 31.12.2016	61,1
zum 31.12.2015	44,8
zum 31.12.2014	41,2

Leistungskennzahlen:

	31.12.2018	**31.12.2017**	**31.12.2016**	**31.12.2015**	**31.12.2014**
Stromverkauf in Mio. kWh	521,8	527,7	544,4	522,8	512,2
Gasverkauf in Mio. kWh	814,2	838,2	897,4	863,1	763,0
Wasserverkauf in Mio. cbm	8,5	8,4	8,5	8,5	8,3
Wärmeverkauf in Mio. kWh	151,6	152,5	150,5	146,1	130,1

Bilanz der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	120.232	117.364	114.363	121.722	131.010
Umlaufvermögen:					
Vorräte	1.686	1.484	1.524	1.427	1.037
Forderungen	25.581	22.943	43.229	45.477	41.076
Kassenbestand	16.914	27.374	10.747	21.322	21.672
Rechnungsabgrenzung	385	344	371	327	336
Bilanzsumme	164.800	169.508	170.235	190.277	195.132
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	22.000	22.000	22.000	22.000	22.000
Kapitalrücklagen	42.653	39.890	36.066	32.461	32.047
Jahresüberschuss	9.911	10.763	11.824	7.605	5.414
Sonderposten	347	126	151	176	122
Rückstellungen	30.991	29.702	36.407	55.758	58.123
Verbindlichkeiten	45.580	53.778	51.282	59.899	65.919
Rechnungsabgrenzung	13.3179	13.249	12.504	12.377	11.507
Bilanzsumme	164.800	169.508	170.235	190.277	195.132

GuV der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse nach Abzug Strom- u. Energiesteuer	192.040	194.451	204.372	194.349	190.260
Bestandsveränderung	-75	78	190	254	-93
sonst. aktivierte Eigenleistungen	2.216	2.413	2.290	2.563	2.291
sonstige betriebliche Erträge	11.856	8.908	22.775	32.949	13.896
Materialaufwand	-134.355	-134.677	-145.079	-139.992	-135.418
Personalaufwand	-31.148	-29.634	-28.669	-27.623	-27.558
Abschreibungen	-7.644	-7.407	-7.159	-6.778	-9.049
sonstige betriebliche Aufwendungen	-19.509	-20.058	-34.034	-45.570	-24.620
Erträge aus Beteiligungen	1.181	1.207	1.281	1.663	1.261
Zinsen u.ä. Erträge	8	13	923	1.668	2.048
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-2.344	-2.240	-4.757	-4.599	-4.130
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0	0	1.055	1.785
Ergebnis vor Steuern	12.225	13.054	12.134	7.830	7.103
Steuern	-2.315	-2.291	-310	-225	-1.689
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	9.911	10.763	11.824	7.605	5.414

Wirtschaftsplan 2019
der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	205.385
Bestandsveränderungen	50
Andere aktivierte Eigenleistungen	2.559
Sonstige betriebliche Erträge	8.571
Materialaufwand	-132.987
Personalaufwand	-30.844
Abschreibungen	-8.021
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-19.620
Erträge aus Beteiligungen und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.192
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	15
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.156
Aufwendungen Verlustübernahme	0
Ergebnis vor Steuern	9.811
Ertrags- und Sonst. Steuern	-1.778
Jahresüberschuss	8.033

Lagebericht 2018

der

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell

Die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL) ist ein modernes Energie-Dienstleistungsunternehmen, das im städtischen Raum Leverkusen als sogenanntes Querverbundunternehmen rund 80.000 Kunden mit Elektrizität, Gas, Fernwärme, Trinkwasser und energie-nahen Dienstleistungen versorgt. Darüber hinaus beliefert die EVL vor allem im Firmenkunden-segment auch Kunden außerhalb des Leverkusener Netzgebietes. Zudem ist die EVL zuständig für die Betriebsführung der städtischen Straßenbeleuchtung und des eigenen Kommunikationsnetzes. Neben der Verpachtung der Strom- und Gasversorgungsnetze an die RheinEnergie AG ist die EVL auch als technischer Dienstleister für den Netzservice der RheinEnergie AG tätig.

Mit 372 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von ca. 192 Mio. € zählt die EVL zu den größeren Unternehmen in Leverkusen. Das innovative Produktportfolio und Investitionen in eine zukunftsfähige technische Infrastruktur bilden das Fundament für ein erfolgreiches Wirtschaften der EVL im liberalisierten Energiemarkt. Mit neuen Produkten für Haushalte, Gewerbe und Industrie stellt sich die EVL laufend auf veränderte Kundenbedürfnisse ein. Klimaschutz und Energieeffizienz werden dabei immer wichtiger. Die EVL verbindet als innovativer und kompetenter Partner in Leverkusen und der Region Versorgungssicherheit mit hochwertigen Dienstleistungen, Kundenservices, Qualität und wettbewerbsfähigen Preisen.

Geschäftsverlauf und Lage

Überblick

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das deutsche Wirtschaftswachstum ist ins Stocken geraten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) blieb im vierten Quartal 2018 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – mit 0,0 % auf demselben Niveau wie im Vorquartal. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war damit im Jahr 2018 zweigeteilt: In der ersten Jahreshälfte 2018 war das BIP gestiegen, und zwar um 0,4 % im ersten und 0,5 % im zweiten Quartal. Im dritten Quartal ging das BIP dagegen um 0,2 % zurück. Für das gesamte Jahr 2018 ergibt sich daraus ein Anstieg von 1,4 % (kalenderbereinigt: 1,5 %). Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. Die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2018 wurde von 45,2 Millionen Erwerbstätigen erbracht, das waren 507.000 Personen bzw. 1,1 % mehr als ein Jahr zuvor. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde, ging nach vorläufigen Berechnungen gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % zurück. Je Erwerbstätigen sank sie um 0,2 %. Die Inflationsrate lag bei 1,9 % und hat damit die des Vorjahres von 1,8 % leicht übertroffen. Als besonders preistreibend zeigte sich erneut die Energiesparte.

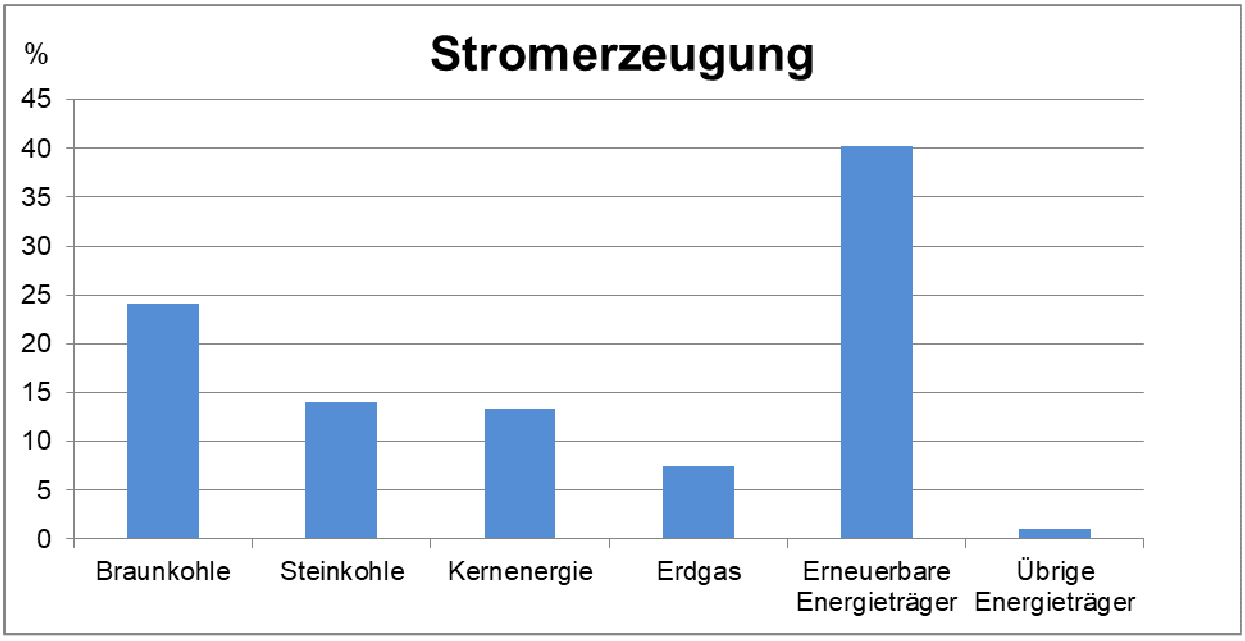
Energiemarktspezifische Rahmenbedingungen

Der Energieverbrauch in Deutschland ist 2018 deutlich zurückgegangen. Nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) sank der Verbrauch gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 12.900 Petajoule bzw. 440,2 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten. Damit liegt der Energieverbrauch in Deutschland auf dem niedrigsten Niveau seit Anfang der 1970er Jahre. Für den geringeren Energieverbrauch in Deutschland macht die AG Energie-bilanzen vor allem die gestiegenen Preise, die milde Witterung sowie Verbesserungen bei der Energieeffizienz verantwortlich. Nach vorläufigen Berechnungen verringerten sich die Ver-bräuche von Mineralöl (-5,6 %), Erdgas (-7,3 %), Steinkohle (-11,2 %), Braunkohle (-1,9 %) und Kernenergie (-0,3 %). Die Erneuerbaren Energien konnten ihren Beitrag um 2,1 % erneut steigern.

Da die Verbrauchsrückgänge alle fossilen Energieträger betreffen, Zuwächse dagegen nur bei den Erneuerbaren Energien zu verzeichnen sind, geht die AG Energiebilanzen von einem Rück-gang bei den energiebedingten CO_2-Emissionen in einer Größenordnung von rund 6 % aus.

In Deutschland sank die Bruttostromerzeugung nach vorläufigen Angaben um 0,7 % auf 648,9 Mrd. Kilowattstunden (kWh) gegenüber dem Vorjahreswert. Den größten Anteil der Erzeugung nahmen die Erneuerbaren Energien mit rund 40 % ein. Das entspricht einem Plus von über 4 %.

Die Zusammensetzung der Energieträger zur Stromerzeugung in Deutschland zeigt folgende Grafik:



Quelle: Eigene Darstellung/BDEW

Die Brennstoffmärkte sind in Bewegung. Wachsende Rohstoffbedarfe, insbesondere aus China, tragen zu höheren Rohstoffpreisen bei. Der Preis für Rohöl (Nordseesorte Brent) stieg im Jahresdurchschnitt auf 64,83 US-Dollar pro Barrel an. Die durchschnittlichen Gaseinfuhrpreise 2018 stiegen um rund 0,56 € je Megawattstunde (MWh) auf durchschnittlich 19,97 €/MWh.

Politische Rahmenbedingungen

Auch im Berichtsjahr 2018 beeinflusste das politische Handeln die Energiewirtschaft. Die Umlage nach dem Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien (EEG) wurde zum 1. Januar 2018 um 0,09 ct/kWh (-1,3 %) auf 6,79 ct/kWh gesenkt. Wie in den vergangenen Jahren enthält die EEG-Umlage im Jahr 2019 eine Liquiditätsreserve, die als Absicherung gegen negative Kontostände und gegen Liquiditätsrisiken dient. Die Reserve wurde im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 6 % belassen.

Energie- und Klimaschutzpolitik sind von zentraler Bedeutung für die Bundesregierung. Das Ziel der Energiewende ist der Umbau der Energieversorgung von primär fossilen und nuklearen Energieträgern auf primär erneuerbare Energieträger. Auf diese Weise trägt sie zur Erreichung nationaler und internationaler Klimaschutzziele bei und gewährleistet zugleich Versorgungs-sicherheit und Bezahlbarkeit. Mit Blick auf die gesamtwirtschaftliche Effizienz und um eine zunehmende Abkehr von der Verbrennung fossiler Energieträger zu erreichen, verfolgt die Bundesregierung mit ihrer Energiepolitik die Strategie, zunächst Effizienzpotenziale auszu-schöpfen und den Energiebedarf sektorübergreifend (Strom, Gebäude/Wärme, Industrie und Verkehr) zu reduzieren (Prinzip „Efficiency First“).

Den verbleibenden Energiebedarf sollen erneuerbare Energieträger decken. Wo immer sinnvoll, soll dies direkt erfolgen, in allen anderen Fällen indirekt über die effiziente Nutzung erneuerbaren Stroms für Wärme, Verkehr und Industrie (Sektorkopplung).

Genauso wichtig ist es, die Kosten der Energiewende für die Energieverbraucher wirksam zu begrenzen. Hohe Ausgaben der Endkunden für Energie, zum Beispiel für private Verbraucher oder die energieintensive Industrie, sind zu vermeiden. Die Entwicklung der Energiepreise wird vor allem auch durch globale Marktgegebenheiten bestimmt. Die Bundesregierung wird die Wirkung derzeit bestehender, hoheitlich veranlasster Energiepreisbestandteile in Form von Abgaben, Umlagen und Steuern überprüfen.

Die Reduktion von Treibhausgasemissionen bleibt in Deutschland derzeit hinter den avisierten Zielen zurück. Seit dem Jahr 1990 sind die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2017 lediglich um 27,5 % gesunken. Um das nationale Klimaschutzziel für das Jahr 2020 (eine Reduzierung um 40 % gegenüber dem Jahr 1990) so schnell wie möglich zu erreichen, prüft die Bundes-regierung, welche ergänzenden Maßnahmen vorzunehmen sind. Auch die durch die Bundesregierung eingesetzte Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat, neben der Erarbeitung von Vorschlägen für einen schrittweisen Ausstieg aus der Kohle-verstromung und für eine nachhaltige und in die Zukunft gerichtete Strukturentwicklung, Vorschläge für einen Beitrag der Energiewirtschaft zur größtmöglichen Schließung der Lücke zur Erreichung des deutschen Klimaziels für das Jahr 2020 erarbeitet.

Netzregulierung

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) nimmt die Netzbetreiberfunktion für das Strom- und Gasnetz der EVL wahr. Die EVL ist neben der Verpachtung der Versorgungsnetze an die RheinEnergie AG auch als technischer Dienstleister (Netzservice) für die RheinEnergie AG tätig. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Anreizregulierung haben somit nach wie vor unmittel-baren Einfluss auf die wirtschaftliche Situation der EVL.

In der 2. Jahreshälfte des Jahres 2018 erfolgte die Endabrechnung der 2. Regulierungsperiode Gas für den Zeitraum 2013-2017.

Ebenfalls in der Sparte Gas hat die Beschlusskammer 9 der Bundesnetzagentur (BNetzA) die Festlegung des für die 3. Regulierungsperiode geltenden Effizienzwertes der RNG aufgrund von Datenfehlern in der ursprünglichen Ermittlung der BNetzA korrigiert.

Im Frühjahr 2018 wurde die Anhörung zur Festlegung der Erlösobergrenze Strom der im Jahr 2019 beginnenden 3. Regulierungsperiode durchgeführt. Die Kostenprüfung im Verfahren zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen in der dritten Regulierungsperiode wurde durch die Beschlussfassung der Beschlusskammer 8 über das Ausgangsniveau im Dezember 2018 abgeschlossen.

Darüber hinaus wurde der erstmals ab der 3. Regulierungsperiode für die Sparte Strom wirkende Kapitalkostenabgleich von der BNetzA im Dezember 2018 beschieden. Der Abgleich, der sich aus dem Kapitalkostenabschlag und dem Kapitalkostenaufschlag zusammensetzt, ermöglicht die Refinanzierung von Investitionen zeitnäher, energiewendefreundlicher und schafft somit unmittelbar wirkende Investitionsanreize.

Zudem konnte bezüglich der Bewertungsansätze des Sachanlagevermögens der 2. Regulierungsperiode Strom eine Einigung zwischen der RNG und der BNetzA erzielt werden. Diese Regelung wird rückwirkend für die gesamte 2. Regulierungsperiode Strom auf den Zeitraum 2014-2018 angewandt.

Bedingt durch den regulatorischen Kostendruck sind die RNG als Betreiber und die EVL als technischer Dienstleister weiterhin kontinuierlich gefordert, den Netzbetrieb zu optimieren und effizienter zu gestalten.

Vorschriften für Verteilernetzbetreiber und Transportnetzbetreiber (Rechnungslegung und Buchführung)

Gemäß § 6b Abs. 3 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Unternehmen, die im Sinne von § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen.

Bei der EVL sind folgende Tätigkeitsbereiche i.S.v. § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG zu unter-scheiden:

1. Elektrizitätsverteilung
Unter der Elektrizitätsverteilung werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion zum 1. Januar 2006 auf die RNG die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Elektrizitätsversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

2. Gasverteilung
Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die RNG zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Im Geschäftsjahr 2018 waren sowohl im Bereich der Elektrizitätsverteilung als auch im Bereich der Gasverteilung keine besonderen Investitionsvorgänge zu verzeichnen.

Entwicklung des Geschäftsjahres

Im liberalisierten Energiemarkt bilden langfristige Kundenbindung und hohe Kundenzufriedenheit einen entscheidenden Erfolgsfaktor für die EVL. In einem preisaggressiven Wettbewerbsumfeld hebt sich der Mix aus hochwertigen Angeboten und Mehrwert-Services der EVL im Vergleich etwa zu Billiganbietern von Strom oder Gas klar ab. Die Positionierung der EVL als kundenorientierter Dienstleister wird gestützt durch ein umfangreiches Paket an Zusatzleistungen verbunden mit einer hohen Servicequalität und lokaler Präsenz. Die EVL-Card setzte als Kundenbindungsinstrument ihre positive Entwicklung im Berichtsjahr fort.

Für das Geschäftsjahr 2018 konnte der Stromabsatz die Planannahmen übertreffen, musste jedoch leichte Absatzrückgänge gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Die sogenannte Heizgrad-zahl als Indikator für die Temperaturentwicklung eines Jahres lag mit 7 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Der ganzjährig milde Witterungsverlauf bewirkte spürbare Absatzrückgänge bei der Gasversorgung. Trotz eines weiterhin steigenden Anteils an Contracting-Anlagen und der weiteren Erschließung des Nahwärmegebietes auf dem Areal der neue bahnstadt opladen GmbH gab der Fernwärmeabsatz gegenüber dem Vorjahr leicht nach und konnte die erwarteten Planmengen nicht ganz erreichen. Der Trinkwasserabsatz hingegen stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr leicht an.

Gegenüber der Vorjahres-Prognose entwickelten sich die Absatzmengen wie folgt:

Sparte	Einheit	Prognose	Ist	Veränderung
Strom	Mio. kWh	513,17	521,84	+1,7%
Gas	Mio. kWh	893,17	814,24	-8,8%
Wasser	Mio. m³	8,42	8,49	+0,9%
Fernwärme	Mio. kWh	153,00	151,58	-0,9%

Strom
Der Gesamt-Stromabsatz der EVL fiel im Vergleich zu 2017 um 5,9 Mio. kWh auf 521,8 Mio. kWh (-1,1 %). Im Bereich der Privat- und Gewerbekunden gab es einen Mengenrückgang um 8,2 Mio. kWh (-3,1 %). Der Bereich Großkunden ist im Strombereich durch eine hohe Wettbewerbsintensität geprägt, dennoch konnte der Absatz aufgrund verstärkter Vertriebstätigkeiten auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren gehalten werden. Die Abgabe an Großkunden stieg um 2,0 Mio. kWh bzw. 0,7 % auf 264,5 Mio. kWh leicht an. Die Innenlieferungen verzeichneten ebenfalls einen Anstieg um 0,3 Mio. kWh (+6,1 %). Im Berichtsjahr 2018 konnten trotz gestiegener Bezugskosten von durchschnittlich 0,2 ct/kWh

und der in Summe konstant gebliebenen staatlichen Umlagen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), dem § 19 Abs. 2 der Stromnetzentgeltverordnung und dem § 18 der Verordnung zu abschaltbaren Lasten, die Preise im Segment Strom-Tarifkunden konstant gehalten werden.

Ihre Strommengen beschafft die EVL über die RheinEnergie Trading GmbH. Dabei wird durch die Verfolgung unterschiedlicher Beschaffungsstrategien den Erfordernissen der verschiedenen Kundengruppen entsprochen. Die großen Mengen der bundesweit erzeugten Erneuerbaren Energien in einem zunehmend wetterabhängigen Kraftwerkspark, der insbesondere aus Windkraft- und Photovoltaikanlagen besteht, setzen den Markt nun zunehmend dem Risiko einer höheren Preisvolatilität im Kurzfristhandel aus. Erschwerend kommt noch die Diskussion über den Kohlekraftwerksausstieg hinzu, der den konventionellen Kraftwerkspark nach dem Aus für Atom-kraftwerke weiter schwächt und preistreibend wirkt.

Gas
Der Gasabsatz sank im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 23,9 Mio. kWh bzw. 2,9 % auf 814,2 Mio. kWh. Damit blieb der Absatz hinter den Planannahmen zurück. Diese Entwicklung ist vor allem auf die milde Witterung über fast das gesamte Jahr sowie eine weitere Steigerung der Energieeffizienz zurückzuführen. Trotz steigender Netznutzungsentgelte und Bezugskosten konnte der Verkaufspreis im Berichtsjahr 2018 konstant gehalten werden. Die Beschaffung im Gasbereich erfolgt analog zum Strom über die RheinEnergie Trading GmbH.

Fernwärme
Der Fernwärmeverkauf sank um 1,0 Mio. kWh bzw. 0,6 % auf 151,6 Mio. kWh gegenüber dem Vorjahr. Die Höhe des Absatzpreises der Fernwärmelieferungsverträge orientiert sich an den Preisindizes „Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten“, „Elektrischer Strom“, „Erdgas“, „Zentralheizung“ und „Lohnindex“. Die Preisanpassungen erfolgten im Jahr 2018 jeweils zum 1. April und 1. Oktober. Entsprechend der Entwicklung der Preisindizes wurde der Bruttoarbeits-preis im Frühjahr um 0,01 ct/kWh (+0,2 %) und im Herbst um weitere 0,02 ct/kWh (+0,3 %) erhöht. Der Bruttogrundpreis blieb im Frühjahr konstant, wurde jedoch zum 1. Oktober um 1,19 €/kW (+2,9 %) erhöht. Bei einem Haushaltsverbrauch von durchschnittlich 15.000 kWh/a und einer abgerechneten Leistung von 10 Kilowatt (kW) stieg der Durchschnittsbruttopreis damit insgesamt um 0,10 ct/kWh. Das entspricht einer Steigerung von rund 15 € pro Jahr (+1,2 %).

Trinkwasser
Im Berichtsjahr stieg der Trinkwasserabsatz um 69.155 m³ bzw. 0,8 % auf 8,49 Mio. m³. Im Wesentlichen resultiert dieser gestiegene Absatz aus den sehr trockenen Sommermonaten. Der Bruttoarbeitspreis von 1,72 €/m^3 ist seit dem Jahr 2005 unverändert geblieben.

Dienstleistungen und Service
Die EVL bietet ein umfangreiches Paket an Informationen, Maßnahmen und Produkten zum Energiesparen und zur Unterstützung des persönlichen Klimaschutzes beim Kunden. Beispiele sind die umweltbewusste Modernisierung der Haustechnik und umweltfreundliche Mobilität zum Fahren mit Strom.

Mit der Erweiterung bestehender Energiedienstleistungsangebote gelang es, eine wachsende Anzahl an Energie-Contracting-Verträgen sowohl für Wärme-, Kälte- als auch für Photovoltaik-Anlagen abzuschließen. Das Wärme-Contracting-Produkt für Privatkunden mit kleinen Heizungsanlagen (EnergieContracting Wärme) sowie das Photovoltaik-Produkt für die gleiche Zielgruppe (EnergieSolar Eigenstrom) wurden erfolgreich vermarktet. Zum Ende des Berichtsjahres entwickelte der Vertrieb ein Stromladesäulen-Produkt zur Betankung von E-Kfz für Privat und Gewerbekunden, welches Anfang 2019 in den Verkauf gelangt.

Verpachtung Strom- und Gasnetz
Aus der Verpachtung des Strom- und Gasnetzes Leverkusen an die RheinEnergie AG erhält die EVL vertragsgemäß einen Pachtzins von rund 8,8 Mio. €. Die Höhe des Ausgangsniveaus basiert auf den jeweils anerkannten Pachtkosten aus der Kostenprüfung der jeweiligen Regulierungsperiode. Dieses Ausgangsniveau wird jährlich im Wesentlichen über den adjust-ierten Effizienzwert sowie den Produktivitätsfaktor nach Berechnungsweise der Regulierungs-behörde angepasst. Das Spartenergebnis 2018 vor Steuern belief sich auf 2.394 Tsd. € für das Strom- sowie 3.073 Tsd. € für das Gasnetz.

Ertragslage

In den Märkten Strom und Gas steigt die Mitbewerberpräsenz in den Vertriebsgebieten der EVL weiter an. Dies wird zu weiteren Kunden- und damit auch zu Absatzverlusten führen.

Die Umsatzerlöse ohne die Energie- und Stromsteuer der EVL, denen auch sonstige Erlöse aus der Verpachtung der Netze und deren Betriebsführung sowie Erlöse aus Installationsgeschäften und die Auflösung von passivierten Baukostenzuschüssen zugerechnet werden, sanken im Berichtsjahr um 2,4 Mio. € auf 192,1 Mio. €. Das entspricht einem Rückgang von 1,2 %. Tragende Säule blieb weiterhin die Stromversorgung mit einem Anteil von 48,4 %. Es folgte die Gasversorgung mit einem Anteil von 15,3 %, die Trinkwasserversorgung mit 10,1 % und die Fernwärmeversorgung mit 5,9 %. Der Sonstige Bereich steuerte 20,3 % zu den Umsatzerlösen bei.

Umsatzerlöse	2014 Mio. €	2015 Mio. €	2016 Mio. €	2017 Mio. €	2018 Mio. €
Strom	91,6	90,9	94,8	96,7	92,9
Gas	34,2	38,1	37,3	32,0	29,5
Trinkwasser	19,0	19,2	19,3	19,2	19,4
Fernwärme	9,9	11,7	11,4	11,4	11,4
Zwischensumme	154,7	159,9	162,8	159,3	153,2
Sonstige	35,6	34,4	41,6	35,2	38,9
Summe der Umsatzerlöse	190,3	194,3	204,4	194,5	192,1

Die Gesamtleistung, die neben den Umsatzerlösen (inkl. Energie- und Stromsteuer) auch die Bestandsveränderungen und die sonstigen betrieblichen Erträge sowie die aktivierten Eigenleistungen umfasst, sank geringfügig um 0,1 Mio. € (-0,04 %) und blieb damit im Jahr 2018 mit 220,8 Mio. € gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen von 8,9 Mio. € auf 11,9 Mio. €. Diese Zunahme ist größtenteils auf eine Vermögensveräußerung zurückzuführen.

In der Sparte Strom führte der Absatzrückgang im Privat- und Gewerbekundenbereich zu ins-gesamt leicht gesunkenen Materialaufwendungen in Höhe von 0,5 Mio. € auf 88,8 Mio. €. Im Gasbereich sank der Materialaufwand um 0,7 Mio. € auf 28,5 Mio. €. Ursächlich ist hierfür der witterungs-bedingte Absatzrückgang. Der durchschnittliche Gasbezugspreis erhöhte sich im Berichtsjahr um 0,07 ct/kWh gegenüber dem Vorjahr und auch die Netznutzungsentgelte verzeichneten einen Anstieg. Bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 20.000 kWh erhöhte sich das Netznutzungsentgelt gegenüber dem Vorjahr um brutto 0,11 ct/kWh. Inklusive Fernwärme- und Trinkwasserbeschaffung sowie den sonstigen Beschaffungs-kosten sank der gesamte Material-aufwand um 0,3 Mio. € auf 134,4 Mio. €. Der Personalaufwand hingegen erhöhte sich gegen-über dem Vorjahr um 1,5 Mio. € auf 31,1 Mio. €. Die Abschreibungen stiegen geringfügig um 0,2 Mio. € auf 7,6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr an. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen sanken dagegen um 0,4 Mio. € auf 10,3 Mio. €. Die Konzessionsabgabe blieb mit 9,2 Mio. € gegenüber dem letzten Berichtsjahr nahezu konstant (-0,2 Mio. €).

Das Jahresergebnis 2018 der EVL schließt nach Steuern mit einem Überschuss in Höhe von 9.911 Tsd. € ab. Im Vergleich zum Vorjahr sinkt der Jahresüberschuss um 852 Tsd. €.

Jahresüberschuss	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2016 Tsd. €	2017 Tsd. €	2018 Tsd. €
	5.414	7.605	11.824	10.763	9.911

Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 4.708 Tsd. € auf 164.800 Tsd. € verringert. Leicht angestiegen ist das Sachanlagevermögen um 2.780 Tsd. € auf 108.204 Tsd. €. Durch Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen sind die technischen Anlagen im Wert gestiegen. Die Sachanlagenquote beträgt 66 % (Vorjahr 62 %). Einen Zuwachs in Höhe von 143 Tsd. € weisen die Finanzanlagen auf.

Im Berichtsjahr sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 909 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 309 Tsd. € verringert. Der Bestand zum 31. Dezember 2018 beträgt 2.064 Tsd. €. Besonderheiten gab es im Bereich der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen im Berichtsjahr nicht.

Der Bestand an flüssigen Mitteln beläuft sich zum 31. Dezember 2018 auf 16.914 Tsd. € (Vorjahr 27.374 Tsd. €). Der Rückgang an flüssigen Mitteln ist im Wesentlichen dem Einmaleffekt aus dem Geschäftsjahr 2017 im Zusammenhang mit der Verrechnung der Abschlagszahlungen für Netznutzungsentgelte an die RNG geschuldet. Der Anteil des Umlaufvermögens und der Rechnungsabgrenzungsposten an der Bilanzsumme ist auf 27 % (Vorjahr 31 %) gefallen.

Geldbestände	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Barkassen, Girokonten	16.914	27.374

Das Eigenkapital entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

Eigenkapital	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Kapitalanteile	22.000	22.000
Rücklagen (vor Verwendung des Jahresüberschusses)	42.653	39.890
Jahresüberschuss	9.911	10.763
Summe	74.565	72.653

Die Eigenkapitalquote ist unter Berücksichtigung des zum Bilanzstichtag ermittelten Jahresergebnisses, vor Gewinnausschüttung, im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozentpunkte gestiegen. Sie betrug zum Bilanzstichtag 45 % (Vorjahr 43 %).

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Rückstellungen um 1.289 Tsd. € gestiegen. Im Wesentlichen resultiert diese Zunahme aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen aufgrund der Anwendung der neuen Heubecker Richttafel und der Zuführung zu Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen.

Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Verbindlichkeiten um 8.198 Tsd. € auf 45.580 Tsd. €. Im Einzelnen verringerten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um planmäßige Tilgungen in Höhe von 2.094 Tsd. €. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen konnten zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um 1.205 Tsd. € verringert werden. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten ergab sich ein Rückgang um 3.658 Tsd. €.

Das lang- und mittelfristige Kapital, das sich aus dem Eigenkapital (ohne Jahresüberschuss) und den mittel- bzw. langfristigen Verbindlichkeiten ergab, machte 56 % der Bilanzsumme aus. Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens waren überwiegend durch lang- und mittelfristiges Kapital finanziert.

Dem kurzfristigen Fremdkapital stehen ausreichend Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und liquide Mittel gegenüber. Im Geschäftsjahr 2018 waren zu jedem Zeitpunkt das finanzielle Gleichgewicht sowie die Fähigkeit, fällige Zahlungsverpflichtungen uneingeschränkt erfüllen zu können, gewährleistet.

Zusätzlich wird auf die nachfolgende Kapitalflussrechnung 2017/2018 verwiesen. Die Kapitalflussrechnung erfolgt freiwillig nach dem „Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 21 (DRS21)“.

Kapitalflussrechnung		2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Jahresergebnis	9.911		10.763
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	7.607		7.401
Veränderung der Rückstellungen	1.289		-6.705
Veränderung der Sonderposten	221		-25
Veränderung der empfangenen Ertragszuschüsse und Pachtvorauszahlungen	116		577
Veränderungen Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	-2.883		20.354
Veränderungen Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	-6.152		4.758
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1.332		203
Ergebnis aus Zinsaufwendungen/Zinserträgen	1.414		1.500
Sonstige Beteiligungserträge	-1.182		-1.207
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		**9.009**	**37.619**
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-2		-4
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.560		100
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-10.560		-10.457
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	190		78
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-330		-321
Erhaltene Zinsen	8		13
Erhaltene Dividenden	1.182		1.207
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		**-7.952**	**-9.384**
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-8.000		-8.000
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-2.095		-2.095
Gezahlte Zinsen	-1.422		-1.513
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		**-11.517**	**-11.608**
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		**-10.460**	**16.627**
Finanzmittelfonds am Anfang des Jahres		**27.374**	**10.747**
Finanzmittelfonds am Ende des Jahres		**16.914**	**27.374**

Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrugen im Berichtsjahr 10.562 Tsd. €. Mit 8.930 Tsd. € (Vorjahr: 8.308 Tsd. €) wurde der überwiegende Teil der Summe in die Erneuerung bzw. Verstärkung der Versorgungsnetze und Stationen aller Sparten investiert.

Das Investitionsvolumen in das Stromnetz lag mit 2.727 Tsd. € oberhalb des langjährigen durch-schnittlichen Umfangs. Hervorzuheben hierbei war die Investitionstätigkeit von 1.947 Tsd. € in die Erweiterung der Netze.

Die Investitionen in das Gasnetz wurden in Höhe von 2.050 Tsd. € getätigt und lagen damit auf Vorjahresniveau.

Einen Schwerpunkt im Bereich der Trinkwasserversorgung bildete die Erneuerung von Versor-gungsleitungen mit einem Volumen von 1.868 Tsd. €.

Die leichte Erhöhung des Investitionsvolumens der Sparte Fernwärme um 119 Tsd. € resultiert aus den Investitionen im Bereich des Umbaus des Busbahnhofes in Leverkusen-Wiesdorf sowie der Investition im Zuge des neuen Autobahnbrückenbaus.

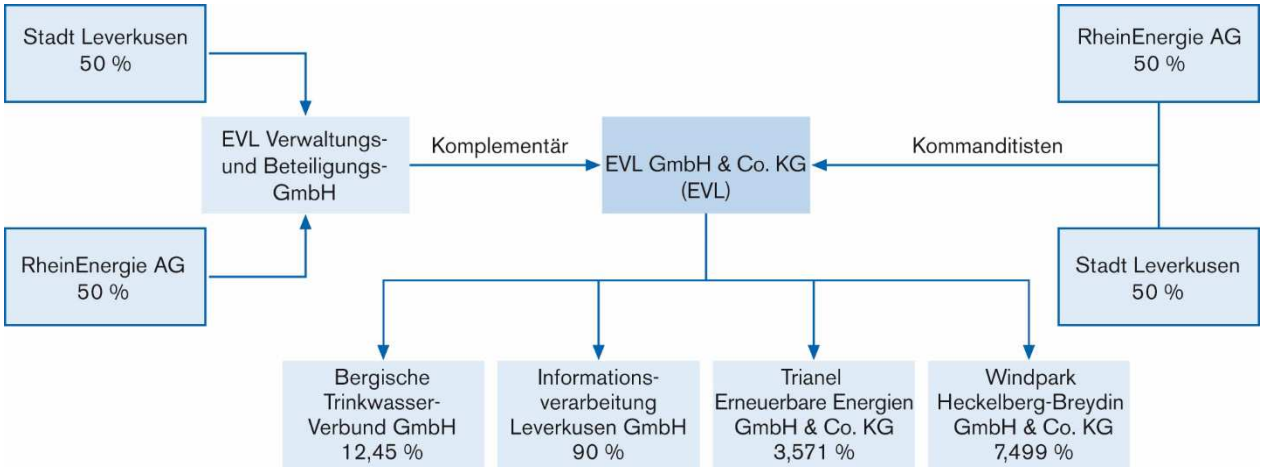
Im Bereich der gemeinsamen Anlagen resultiert die Investitionshöhe überwiegend aus den Investitionen, die sich durch den weiteren Ausbau des Geschäftsfelds „Großanlagen-Contracting“ mit 671 Tsd. € und die Erneuerung von Fahrzeugen mit 210 Tsd. € ergeben.

Die Investitionen des Geschäftsjahres in Sach- und Finanzanlagen sowie immaterielle Anlagen wurden mit Mitteln aus dem operativen Cashflow finanziert. Die Finanzierung aller Maßnahmen war stets gesichert.

Investitionen	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Strom	2.727	2.381
Gas	2.050	1.994
Trinkwasser	1.937	2.270
Fernwärme	1.782	1.663
Gemeinsame Anlagen	2.066	2.153

Beteiligungen

Die Beteiligungsstruktur der EVL



Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH
Die EVL hält 12,45 % an der Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH (BTV). Geschäftszweck der BTV ist die partnerschaftliche Beteiligung und Mitwirkung bei Entnahme, Fortleitung und Auf-bereitung des Wassers aus der Großen Dhünn-Talsperre sowie der Betrieb eines Wasserlabors. Zum 31.12.2018 wurde der Geschäftsbereich bergisches Wasser- und Umweltlabor (bwl) in Form eines Asset Deal aus der BTV herausgelöst. Weitere Gesellschafter sind die Wuppertaler Stadtwerke Energie & Wasser AG, die Stadtwerke Solingen GmbH sowie die Energie & Wasser für Remscheid GmbH. Die BTV wird als Kostengesellschaft geführt, eine Ausschüttung erfolgt demnach nicht.

Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH
Mit 90 % ist die EVL an der Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH (ivl) beteiligt, 10 % der Anteile werden durch die Stadt Leverkusen gehalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 beschlossen die Gesellschafter, vom Jahresüberschuss 2017 eine Ausschüttung von 1,2 Mio. € vorzunehmen. Die ivl konnte im Geschäftsjahr 2018 den Umsatz auf 16,4 Mio. € (Vorjahr 15,5 Mio. €) erhöhen. Die Umsatzsteigerungen waren maßgeblich im Bereich der IT-Services und beim Verkauf von Handelswaren zu verzeichnen. Folglich konnte die ivl wie in den Vorjahren auf eine positive Geschäftsentwicklung zurückblicken. Der Umsatz verteilte sich auf die Bereiche IT-Services mit 87 % und Consulting mit 6 % sowie den Verkauf von Handelswaren mit 7 %. Das Geschäftsergebnis vor Steuern beträgt rund 2,0 Mio. € und der Jahresüberschuss nach Steuern rund 1,3 Mio. €. Gegenüber dem Plan-Jahresüberschuss bedeutet dies eine Steigerung von rund 200 Tsd. € nach Steuern. Für das Geschäftsjahr 2018 wird den Gesellschaftern in 2019 eine Ausschüttung in Höhe von 1,2 Mio. € vorgeschlagen. Die Mittelfristplanung der ivl weist auch für die Folgejahre nachhaltig positive Ergebnisse aus, die eine solide Verzinsung des eingelegten Kapitals der Gesellschafter und eine angemessene Ausschüttung versprechen.

Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG
Die EVL hält einen 7,499 %-igen Kommanditanteil an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG. Das Unternehmen besitzt und betreibt Windenergieanlagen und vermarktet die produzierte elektrische Energie. Der Windpark des Unternehmens hat eine

Gesamt-leistung von 27,0 MW und besteht aus 18 Windkraftanlagen. Die mittlere Anlagenverfügbarkeit lag im Geschäftsjahr 2018 mit rund 98 % über dem angestrebten Wert von 97 %. Aufgrund der schlechten Windverhältnisse in Brandenburg und dem „Jahrhundertsommer“ wird das Ergebnis der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2018 rund 489 Tsd. € unter dem angestrebten Planwert liegen und vor Ertragssteuern bei voraussichtlich 139 Tsd. € liegen (Stand: 30. September 2018). Für das Geschäftsjahr 2019 geht die Geschäftsführung davon aus, dass ein Jahresergebnis in Höhe von 1.099 Tsd. € erwirtschaftet wird. Für die Folgejahre weist die mittelfristige Planung regelmäßige positive Ergebnisbeiträge aus.

Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (TEE) (voraussichtlich ab April 2016)
Mit der Beteiligung an der Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (TEE) verfolgt die EVL das Ziel, die Erzeugungskapazitäten im Bereich Erneuerbare Energien auszuweiten. Die Geschäftstätigkeit der TEE umfasst den Kauf und die Projektierung, den Bau und Betrieb von Wind- sowie Photovoltaikparks, die jeweils in eigenständigen Gesellschaften gehalten werden. Das gesamte Investitionsvolumen beläuft sich auf 475 Mio. €. Der Beitritt zur Gesellschaft wurde im April 2016 vollzogen. Die maximale Kommanditeinlage der EVL beträgt 5 Mio. €, davon wurden bereits 3 Mio. € gezahlt und 114 Tsd. € bereits zurückgezahlt.

Unsere Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl der EVL stieg im Berichtsjahr um 4 Mitarbeiter/-innen auf insgesamt 372, davon waren zum Jahresende 33 Mitarbeiter/-innen teilzeitbeschäftigt. Mit der Einstellung von zwei kaufmännischen und sechs gewerblichen Auszubildenden waren bei der EVL am 31. Dezember 2018 insgesamt 20 Ausbildungsplätze vergeben. Das Alter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug im Schnitt 47,1 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 21,7 Jahre. Die EVL konnte im Berichtsjahr im Durchschnitt 34 Schwerbehinderten eine Beschäftigung bieten, das entspricht 9,71 % der jahresdurchschnittlichen Beschäftigung (ohne Auszubildende). Vier Mitarbeiter/-innen erhielten Unterstützung bei der Finanzierung von Wohnungseigentum.

Personalstand	31.12.2018			gegen Vorjahr
	männlich	weiblich	gesamt	%
Geschäftsführung	2	0	2	0,0
Arbeitnehmer	269	81	350	0,0
Auszubildende	17	3	20**	+25,0
Mitarbeiter insgesamt	288	84	372*	+1,1
Mitarbeiter insgesamt in %	77,3	22,7	100,00	

* davon 33 Teilzeitbeschäftigte (2018).
** Ausbildungsquote 5,4 %.

Im Berichtsjahr stiegen die Aufwendungen für Löhne und Gehälter um 1.017 Tsd. € (+4,4 %). Die Aufwendungen für soziale Abgaben erhöhten sich um 530 Tsd. € (+12,1 %). Im

Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Versorgungsaufwendungen um 33 Tsd. € (-1,4 %). Der gesamte Personalaufwand nahm somit um 1.514 Tsd. € (+ 5,1%) zu.

Personalkosten und Sozialleistungen	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Löhne und Gehälter	23.955	22.938
Soziale Abgaben	4.895	4.365
Versorgung	2.298	2.331
Gesamt	31.148	29.634

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Das umfangreiche Engagement zur Unterstützung der Stadt Leverkusen und ihrer Bürger verknüpft kommunale Wertschöpfung mit gezielter Kundenbindung. Im Berichtsjahr wurden die darunter fallenden nichtfinanziellen Leistungsindikatoren in vielfältigen Kooperationen mit EVL-Card-Leistungsträgern, lokalen Handwerksbetrieben, Dienstleistern, Schulen sowie Vereinen und Institutionen lebendig.

Leverkusener Unternehmen
Die EVL ist ein Teil von Leverkusen. Intensives Engagement für soziale und gesellschaftliche Projekte sowie die Unterstützung von Sport- und Kulturveranstaltungen am Standort sind für die EVL ganz selbstverständlich. So sponserte die EVL im Jahr 2018 beispielsweise den EVL-HalbMarathon, die Leverkusener Jazztage und das Musikfest zum 40-jährigen Bestehen des Jazz Lev e.V. Für Besucher war der EVL-Wasserturm, eines der Wahrzeichen der Stadt, wieder regelmäßig zur kostenlosen Besichtigung geöffnet. Zum 40. Geburtstag des Wasserturms richtete die EVL ein großes Fest auf dem Betriebsgelände an der Olof-Palme-Straße aus.

Verlässlicher Partner
Den Anspruch, zuverlässig für ihre Kunden da zu sein, erfüllte die EVL 2018 durch den gewohnten Service beispielsweise persönlich und vor Ort im EVL-Kundencenter im City Point. Im Rahmen der Vortragsreihe im City Point wurden insgesamt fünf Veranstaltungen angeboten. Dabei konnten sich die Kunden u.a. über Themen wie Betrugsprävention, Photovoltaik oder Heizungscontracting informieren.

Wissenschaftliche Projektarbeit
Seit mehreren Jahren beteiligt sich die EVL an Forschungsprojekten zum Thema „Stromnetz der Zukunft“. Nach den Projekten „iNEs“ und „Fühler im Netz“ stand 2018 das Projekt „Grid Commander“ im Fokus. „Grid Commander“ ist ein autarkes System, das mit zusätzlicher IT-Technik die Niederspannungs- und Mittelspannungsnetze überwacht, steuert und dafür sorgt, dass die Kapazitäten optimal genutzt werden. 2018 hat die EVL das System für die Projektpartner mittels Belastungsproben erfolgreich im normalen Leverkusener Netzbetrieb getestet. Vor dem Hintergrund der Energiewende haben die Forschungsprojekte das Ziel, die Netzausbaukosten möglichst gering zu halten und die Investitionsmittel optimal ein zusetzten.

Professionelles Arbeiten
Die internen Schulungen im Bereich Arbeitssicherheit organisierte die EVL 2018 in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft Energie, Textil, Elektro und Medienerzeugnisse (BG ETEM). Mit einer eigenen Plakatkampagne wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zudem für verschiedene Themen des Arbeitsschutzes sensibilisiert. Die hausinternen Projekte zur Gesundheitsförderung dokumentieren den Anspruch der EVL auf professionelles, sicheres und gesundes Arbeiten. Die auf dem Gelände der EVL angesiedelte Kindertagesstätte „Glühwürmchen“ ist ein Baustein im Konzept zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Aktiver Klimaschutz
Mit einer breiten Palette von Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz sowie Umweltverträglichkeit stellt sich die EVL der Verantwortung, für ihre Kunden ein hohes Maß an Umwelt- und Klimaschutz mit gleichzeitig günstigen Energiekosten zu gewährleisten. Dazu gehören kostenlose Vortrags- und Informationsveranstaltungen sowie Energieberatung. Daneben setzt die EVL selbst auf die Nutzung regenerativer Energien in eigenen Projekten.

Zur Entwicklung und Einführung weiterer elektromobiler Lösungen ist die EVL dem TankE-Netzwerk unter Federführung der RheinEnergie AG beigetreten. Mit der 2018 entwickelten „TankE“-App steht auch dem Leverkusener E-Autofahrer ein zentrales Zugangsmedium zur öffentlich zugänglichen Ladeinfrastruktur des Netzwerks zur Verfügung. 2018 hat die EVL die dritte öffentliche Ladestation für Elektrofahrzeuge in Leverkusen auf dem Kundenparkplatz der AVEA-Hauptverwaltung eröffnet. Im eigenen Fuhrpark hat die EVL 2018 weitere Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor durch E-Autos ersetzt.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Der öffentliche Zweck der Gesellschaft besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas, Trinkwasser, Wärme und in der Erbringung weiterer, unmittelbar mit der Versorgungs-tätigkeit verbundener Dienstleistungen. Auch im Jahr 2018 hat die EVL eine hohe Versorgungs-sicherheit und -qualität erbracht und die Kunden zu wettbewerbsfähigen Preisen beliefert.

Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Der als Tagesdurchschnittstemperaturen dargestellte Witterungsverlauf im Januar und Februar 2019 weist geringfügig wärmere Temperaturen auf als das langjährige Mittel. Dennoch geht die EVL für das Gesamtjahr im Bereich der Gas- und Fernwärmeversorgung von einem Normaljahr aus. Die Absatzerwartung in der Gasversorgung liegt bei 840,4 Mio. kWh, wobei die EVL im Bereich des Gasabsatzes bei den Haushalts- und Gewerbekunden mit sinkenden Werten rechnet (-4,6 %).

Analog zur Gasabsatzplanung erwartet die EVL auch in der Fernwärmeversorgung ein Normaljahr und prognostizieren einen Absatz von 153 Mio. kWh.

In der Sparte Strom steigt der vorhergesagte Absatzrückgang von 2,0 % für den Haushalts- und Gewerbekundenbereich leicht. Insgesamt erwartet die EVL für das Geschäftsjahr 2019 einen Gesamtabsatz von rund 477,8 Mio. kWh.

In der Trinkwasserversorgung rechnet die EVL mit leicht sinkenden Absatzmengen, womit die nutzbare Trinkwasserabgabe planmäßig bei 8,33 Mio. m³ liegt.

In der Sparte Gas ist eine Preisanpassung zum 1. Januar 2019 durchgeführt worden. Für die Sparte Strom sind Preisanpassungen zum 1. April 2019 vorgesehen.

Für das Geschäftsjahr 2019 beläuft sich der beschlossene Investitionsplan auf 13.373 Tsd. €. Ergänzend zu den üblichen Investitionen in allen Sparten ist im Bereich Strom die Auswechslung der Leittechnik in einer Umspannanlage mit einem Investitionsvolumen von 550 Tsd. € geplant. Die Investitionen der Sparte Gas sinken gegenüber dem Vorjahr um 529 Tsd. € auf insgesamt 2.390 Tsd. €. Ursächlich für diesen Rückgang ist das vergleichsweise hohe Investitionsvolumen des Vorjahres. Das Investitionsvolumen der Wärmeversorgung steigt um 2.131 Tsd. € auf 3.883 Tsd. €. Die Steigerung resultiert maßgeblich aus zwei Sonderprojekten: Im Bereich der Erzeugung wird die Energiezentrale West der neuen bahnstadt opladen um ein zweites BHKW und einen dritten Kessel erweitert (440 Tsd. €). Ebenfalls wird die Kältemaschine, die auch für den Campus Leverkusen der Fachhochschule Köln genutzt wird, errichtet (1.267 Tsd. €). Nach zahlreichen notwendigen Auswechslungen von Versorgungsleitungen in den Vorjahren liegt die Höhe der geplanten Investitionen in der Sparte Trinkwasser mit 1.894 Tsd. € im Jahr 2019 auf einem durchschnittlichen Niveau. Das Investitionsvolumen geplanter Maßnahmen im Bereich gemeinsamer Betriebsanlagen sinkt um 315 Tsd. € auf 3.027 Tsd. €. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus geringeren Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologie. Vorgesehen sind Investitionen in den Aufbau einer Ladesäulen-Infrastruktur im Rahmen der e-Mobilität.

Für die Entwicklung der Personalaufwendungen im Bereich der betrieblichen Aufwendungen ist ein Anstieg von 3,09 % ab dem 1. April 2019 aufgrund des gültigen Tarifvertrags für Versorgungsbetriebe (TV-V) eingeplant. Die Aufwendungen für den Bezug von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wird sich nach EVL-Einschätzung gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % erhöhen. Im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist eine Inflationsrate von 1,8 % einberechnet.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird unter Berücksichtigung der vorgenannten Prognosen ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von rund 9,8 Mio. € erwartet.

Risikobericht

Entsprechend den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) identifiziert die EVL marktwirtschaftliche, finanzielle, technische und organisatorische Risiken. Um möglichst frühzeitig Informationen über eventuelle Gefahren und ihre Auswirkungen zu gewinnen sowie mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können, betreibt die EVL ein Risikomanagementsystem.

Mittels einer professionellen Risikomanagementsoftware werden in systematischer und nach-prüfbarer Form die identifizierten Risiken, deren Risikoklassifizierung, veranlasste Gegenmaß-nahmen und deren Status beziehungsweise Erledigung dokumentiert. Einzelrisiken werden mit ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadensauswirkung bewertet. Das Risikoinventar wird quartalsweise sowie bei Bedarf aktualisiert. Zudem treffen sich Geschäftsführung und leitende Mitarbeiter regelmäßig, um Risikopotenziale zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zur Beherrschung von Risiken einzuleiten. Der Aufsichtsrat der EVL erhält quartalsweise den Risikobericht mit den wirtschaftlich bedeutsamen Risiken zur Kenntnis. Darüber hinaus werden wesentliche Risiken in den Gremiensitzungen diskutiert und beraten.

Im Geschäftsjahr 2018 sind folgende Risiken hervorzuheben: Die Klimatechnik für das Hauptverwaltungsgebäude entspricht nicht mehr dem Stand der Technik. Wesentliche Komponenten der Anlage sind bereits mehr als 20 Jahre alt. Wartungsverträge sind seitens der Firmen Siemens und Johnson Controls bereits aufgekündigt worden. Eine Ersatzteilbeschaffung kann nicht mehr im erforderlichen Umfang sichergestellt werden. Bei einem Ausfall der Anlage besteht das Risiko, dass diese nicht mehr oder nur noch in Teilbereichen in Betrieb genommen werden kann. Die Büroräume im Verwaltungsgebäude könnten in diesem Fall nicht mehr oder nur noch eingeschränkt genutzt werden. Ein umfassender Austausch der Klimatechnik hätte gebäudetechnisch weitreichende Folgen. Die damit einhergehende umfangreiche bauliche Änderung erfordert eine Anpassung des Brandschutzkonzeptes des Verwaltungsgebäudes. Diese bedingt erhebliche bauliche Änderungen am Gebäudekörper selbst. In 2019 setzt sich die EVL u.a. auch aufgrund des hier aufgeführten Risikos mit dem Neubau des Verwaltungsgebäudes am Standort Overfeldweg auseinander.

Zu Beginn des neuen Geschäftsjahres wurden mit den Tiefbauunternehmen Preis-verhandlungen geführt. Angesichts des herrschenden Baubooms und vergleichbarer Entwicklungen mit höheren Preissteigerungen innerhalb der Branche, sieht die EVL den festgelegten Preisaufschlag als gutes Verhandlungsergebnis. Der Preisaufschlag führt zu Kostensteigerungen für das Geschäftsjahr 2019. Kompensationsmöglichkeiten und anschließend daraus abgeleitete Ergebnisauswirkungen werden derzeit untersucht. Für 2020 erwartet die EVL eine weitere Preissteigerung.

Abschließend bleibt festzustellen, dass aus dem bestehenden Risikomanagementsystem seitens der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen werden.

Chancenbericht

Der anhaltend hohen Marktdynamik sowie den sich fortlaufend ändernden wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Energiemarkt begegnet die EVL mit ent-sprechenden Anpassungen des Geschäftsmodells und organisatorischen Veränderungen.

Die EVL unterstützt im Rahmen der stetigen Ausweitung der Elektromobilität die damit einhergehende Notwendigkeit des Aufbaus einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur. Sie erarbeitet ein ganzheitliches Maßnahmenkonzept, wie der hieraus aufkommende

Leistungsbedarf netzverträglich und wirtschaftlich erfolgreich gedeckt werden kann. Mit konkreten Angeboten für Elektromobilisten (Aufladekarten, Installation von privaten Wallboxen sowie einem eigenen Fahrstromtarif) sieht sich die EVL gut im aufkommenden Elektromobilitätsmarkt aufgestellt.

Den Anforderungen der weiter fortschreitenden Digitalisierung begegnet die EVL sowohl mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des bestehenden Produktportfolios, wie auch mit der Ausweitung des Angebots an energie- und infrastrukturnahen Dienstleistungen. Aber auch intern werden kontinuierlich Prozesse digitalisiert, um die Abläufe schlanker und effizienter zu gestalten.

Im Bereich der Strom- und Gasnetze optimiert die EVL die spartenindividuellen Investitionsstrategien hinsichtlich des regulatorisch ab dem Jahr 2019 in beiden Sparten wirkenden Kapitalkostenabgleichs bei unveränderter Sicherstellung der originären Versorgungsaufgabe.

Darüber hinaus bewertet die EVL die Möglichkeiten zur Umsetzung moderner Büro- und Arbeitswelten, die an die Bedürfnisstrukturen unterschiedlicher Generationen flexibel anpassbar sind. Sie sieht darin einen wichtigen Schritt, auch zukünftig als attraktiver Arbeitgeber sowohl für die bestehende Belegschaft wie auch für qualifizierte Bewerber wahrgenommen zu werden.

Ergänzend zu den größeren abgeschlossenen Umstrukturierungen in den Bereichen Technik und Vertrieb werden detaillierte Berichtsstrukturen etabliert, die kürzere Reaktionszeiten und eine noch präzisere Steuerung von einzelnen Tätigkeitsbereichen ermöglichen.

Die EVL sichert mit diesen Maßnahmen eine positive Entwicklung des Unternehmens. Für das Geschäftsjahr 2019 und die Folgejahre werden stabile Ergebnisse erwartet.

Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH (Komplementär-GmbH der EVL GmbH & Co KG)

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Ulrik	Dietzler
Herr	Rolf	Menzel

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Erwerb und Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Gesellschaften, deren Unternehmensgegenstand Aufgaben im Bereich der Versorgung beinhaltet; insbesondere die Beteiligung an der Energieversorgung Leverkusen & Co. KG, die hauptsächlich für die Versorgung ihrer Kunden mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme zuständig ist.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	12,5 Tsd. € = 50 v.H.
Stadt Leverkusen	12,5 Tsd. € = 50 v.H.

Die Gesellschaft fungiert ausschließlich als Komplementär-GmbH der EVL GmbH & Co. KG und führt keine operativen Geschäfte aus.

Bilanz der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	0	0
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	68	66	59	58	54
Guthaben bei Kreditinstituten	0	0	3	3	3
Bilanzsumme	68	66	62	61	57
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Gewinnvortrag	33	30	28	26	23
Jahresüberschuss	2	3	2	2	2
Rückstellungen	7	7	7	7	6
Verbindlichkeiten	1	1	0	1	1
Bilanzsumme	68	66	62	61	57

GuV der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	1.039	1.033	971	953	751
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-1.037	-1.030	-969	-951	-748
Zinserträge u.ä.	0	0	0	1	1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2	3	2	3	3
Steuern	0	0	0	-1	-1
Jahresüberschuss	2	3	2	2	2

Ein detaillierter Wirtschaftsplan (Erfolgs- und Finanzplan) wird nicht erstellt.

Lagebericht 2018

der

Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

1. Geschäftstätigkeit

Um der wachsenden Bedeutung der Verwaltung von Beteiligungen, der Übernahme von persönlicher Haftung und der Geschäftsführung in Handelsgesellschaften zur Stärkung der örtlichen Energieversorgung Rechnung zu tragen, ist mit Gesellschaftsvertrag vom 15.06.2012 die Gesellschaft gegründet worden.

2. Gesellschafterstruktur und Eigenkapital

Die Gesellschaft ist mit einem Stammkapital von 25.000 € ausgestattet.
Das Stammkapital wird jeweils zur 50 % von der RheinEnergie AG und der Stadt Leverkusen gehalten.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Gesellschaft erhält von der EVL eine angemessene Haftungsvergütung in Höhe von 2.500 €. Zudem werden ihr alle im Zusammenhang mit der Geschäftsführung entstehenden Aufwendungen erstattet.
Im Geschäftsjahr 2018 erzielte die Gesellschaft daher einen Jahresüberschuss in Höhe von 2.037,00 € (Vorjahr 3.090,15 €).

Das Eigenkapital zum 31.12.2018 betrug 60.077,11 € (Vorjahr 58.040,11 €) und macht damit 88% (Vorjahr 88%) der Bilanzsumme aus.

Die flüssigen Mittel betrugen zum Bilanzstichtag 213,77 € (Vorjahr 203,69 €).
Im Geschäftsjahr 2018 waren zu jedem Zeitpunkt das finanzielle Gleichgewicht sowie die Fähigkeit, fällige Zahlungsverpflichtungen uneingeschränkt erfüllen zu können, gewährleistet.

Der Geschäftsverlauf der Gesellschaft wird insgesamt als positiv bewertet.
Ereignisse, die zu einer Inanspruchnahme durch Gläubiger der Kommanditgesellschaft aus der persönlichen Haftung für die Schulden der Kommanditgesellschaft geführt haben, sind uns bis zum heutigen Tag nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten.

4. Zukünftige Entwicklung sowie wesentliche Chancen und Risiken des Unternehmens

Die Gesellschaft ist ausschließlich als persönlich haftende Gesellschafterin der EVL tätig. Das Geschäftsrisiko und die Chancen der zukünftigen Entwicklung sind ausschließlich von der Entwicklung der EVL abhängig.

Neben der Haftungsvergütung erhält die Gesellschaft Erstattungen für alle ihr im Zusammenhang mit der Geschäftsführung entstehenden Aufwendungen. Somit ist auch für die zukünftigen Geschäftsjahre mit Jahresüberschüssen, etwa in der Größenordnung des abgelaufenen Geschäftsjahres zu rechnen.

Auch für die Vermögens- und Finanzlage werden für die zukünftigen Geschäftsjahre keine wesentlichen Änderungen erwartet.

GT-HKW Niehl GmbH
Am Molenkopf 3, 50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr Lothar Milnikel

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Betreiben eines Gasturbinen-Heizkraftwerkes am Standort Köln-Niehl.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des benannten Gesellschaftszweckes notwendig und nützlich erscheinen. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an anderen Unternehmen, die ihren Zwecken dienlich oder förderlich sind, in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen und solche Unternehmen erwerben oder errichten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Die Gesellschaft hat ihre operative Tätigkeit am 30.10.2007 aufgenommen. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	**31.12.2017 Tsd. €**	**31.12.2016 Tsd. €**	**31.12.2015 Tsd. €**	**31.12.2014 Tsd. €**
Umsatzerlöse	1.903	1.886	2.194	2.121	2.141
Personalaufwand	135	132	132	129	123
Abgeführte Gewinne aufgrund Ergebnis-abführungsvertrag	82	6	345	310	276
Eigenkapital	25	25	25	25	25
Anlagevermögen	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	138	62	399	362	325
Mitarbeiter	0	0	0	0	0

Die Gesellschaft beschäftigt neben dem hauptamtlichen Geschäftsführer kein eigenes Personal.

Bilanz
der GT-HKW Niehl GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Vorräte	0	0	0	0	0
Forderungen	128	52	389	352	315
Liquide Mittel	10	10	10	10	10
Bilanzsumme	138	62	399	362	325
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Sonderposten	0	0	0	0	0
Rückstellungen	29	28	24	23	21
Verbindlichkeiten	84	9	350	314	279
Bilanzsumme	138	62	399	362	325

GuV
der GT-HKW Niehl GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.903	1.886	2.194	2.121	2.141
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	0	0
Materialaufwand	-1.629	-1.690	-1.662	-1.617	-1.625
Personalaufwand	-135	-132	-132	-129	-123
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-55	-57	-56	-64	-118
Zinserträge u.ä.	0	0	0	0	2
Zinsaufwand u.ä.	-1	-1	0	1	1
Ergebnis vor Steuern	82	6	345	310	276
Steuern	0	0	0	0	0
Ergebnis nach Steuern	82	6	345	310	276
Abführungen (-) / Aufwendungen aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	-82	-6	-345	-310	-276
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der GT-HKW Niehl GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.898
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	-1.670
Personalaufwand	-139
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-57
Zinsergebnis	-1
Ergebnis vor Steuern	30
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0
Ergebnis nach Steuern	30
Gewinnabführung (-)	-30
Jahresüberschuss	0

Ein Finanz- und Investitionsplan wurde nicht erstellt, da keine Investitionen vorgesehen sind. Da die GT-HKW Niehl GmbH - bis auf einen hauptamtlichen Geschäftsführer - über keine eigenen Mitarbeiter verfügt, wird auch auf eine Stellenübersicht verzichtet.

Lagebericht 2018

der

GT-HKW Niehl GmbH

Aufgrund der volatilen Stromerzeugung durch Windkraft und Sonne wird es auch weiterhin notwendig sein, effiziente Gasturbinenkraftwerke zur Sicherung der Strom- und Wärmeversorgung zu betreiben.

Geschäftsentwicklung

Die GT-HKW Niehl GmbH stellt der RheinEnergie AG die elektrische und thermische Energie der Kraftwerksanlage zur Verfügung. Hierbei dient das GT-HKW als Spitzenlast- und Reserveanlage. In dieser Aufgabe wurde das Kraftwerk im Geschäftsjahr 2018 je nach Bedarf durch die Leitstelle der RheinEnergie AG angefordert. In dieser Zeit war die Anlage in Summe 113 Stunden am Netz.

Auf Grund der geringen Betriebsstunden wurden in 2018 nur notwendige Reparaturmaßnahmen und Überprüfungen der Gesamtanlage durchgeführt.

Die GT-HKW Niehl GmbH beschäftigt neben dem Geschäftsführer kein eigenes Personal. Die Dienstleistungen zum Betrieb der Anlage werden von der RheinEnergie AG bezogen. Hierzu wurde am 21. Dezember 2007 ein Dienstleistungsvertrag mit der RheinEnergie AG abgeschlossen.

Die Gesellschaft hat keine eigenen Sachanlagen. Das Kraftwerk wurde von der RheinEnergie AG mit Pachtvertrag vom 9. Oktober 2007 gepachtet.

Kennzahlen	2018	2017
Energiezufuhr (Erdgas):	2.441 MWh	2.489 MWh
Stromabgabe ins Netz:	269 MWh	372 MWh
Fernwärmeabgabe:	1.403 MWh	1.355 MWh
Nutzungsgrad: 6	8,5 %	69,4 %

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Ertragslage der GT-HKW Niehl GmbH ist durch die Umsatzerlöse aus der Bereitstellungs- und Produktionsvereinbarung und den Aufwendungen aus dem Pachtvertrag und den Verträgen über diversen Dienstleistungen mit der RheinEnergie AG bestimmt. Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2018 ein Ergebnis nach Steuern (bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator) in Höhe von 82 T€ (Vorjahr: 6 T€), das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 21. Dezember 2007 an die RheinEnergie AG abgeführt wird. Die positive Planabweichung in Höhe von 30 T€ ist auf geringere Personal-überlassungskosten zurückzuführen. Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Insgesamt verfügt die GT HKW über eine angemessene Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß §108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW)

Die Gesellschaft erfüllt die Zwecksetzung nach § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund des effizienten und ressourcenschonenden Kraft-Wärme-Prozesses.

Angaben zur Rechnungslegung nach EnWG

Die Gesellschaft übt lediglich andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors sowie Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors aus, für die sie entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten führt.

Chancen und Risiken

Das GT-HKW wird vorrangig in der Hauptheizperiode und als Spitzenlastkraftwerk eingesetzt.

In der Konzeption des GT-HKW, zwei Gasturbinen mit jeweils zugehörigem Abhitzekessel, besteht die Chance eines hohen variablen Einsatzes mit einer hohen Verfügbarkeit.

Der hohe Nutzungsgrad von 68,5 % zeigt eine optimale Brennstoffnutzung auf. Die sehr gute Konzeption des GT-HKW wird dadurch unterstrichen.

Die GT HKW ist in die Versorgungs- und Erzeugungsstrategie der RheinEnergie AG mit eingebunden. Durch die vertragliche Konstruktion ist die Gesellschaft vor Risiken abgeschirmt. Mit der RheinEnergie AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2019 ist vorgesehen, dass das GT-HKW mit einer höchstmöglichen Zeitverfügbarkeit betrieben wird.

Die erforderlichen Instandhaltungsarbeiten werden in 2019 nach Notwendigkeit ausgeführt. Beim Betrieb des GT-HKW wird mit der Stromerzeugung immer auch Wärme (Fernwärme) erzeugt.

Die Gesellschaft erwartet bei einem konstanten Umsatz in 2019 ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von rd. 30 T€.

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft
Max-Planck-Straße 11, 50354 Hürth
www.gvg.de

Geschäftsführung:

Herr	Werner	Abromeit
Herr	Phillip	Erdle

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Andreas	Cerbe	Vorsitzender
Herr	Dr. Patrick	Lehmann	stellv. Vorsitzender
Herr	Karl-Heinz	Böhle	
Herr	Dirk	Breuer	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Paul	Hambach	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Karl-Peter	Nahlen	
Herr	Frank	Rock	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Frau	Susanne	Stupp	
Herr	Achim	Südmeier	
Herr	Dr. Christoph	Vielhaber	

Unternehmenszweck:

Energie und Wasserversorgung, insbesondere die Gasversorgung, die Einrichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an anderen Unternehmen dieser Art, ferner die Übernahme der Betriebsführung und von Aufgaben der zuvor genannten Tätigkeiten und der Betrieb aller den Geschäftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte sowie kaufmännische und technische Dienstleistungen für kommunale Einrichtungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	17.000 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:			
RheinEnergie AG, Köln	9.627,1 Tsd. €	=	56,63 v. H.
Stadtwerke Hürth, AöR	2.733,6 Tsd. €	=	16,08 v. H.
Stadt Frechen	2.162,4 Tsd. €	=	12,72 v. H.
Stadtwerke Wesseling GmbH	1.708,5 Tsd. €	=	10,05 v. H.
Rhein-Erft-Kreis	513,4 Tsd. €	=	3,02 v. H.
Stadt Pulheim	170,0 Tsd. €	=	1,00 v. H.
Stadtwerke Erftstadt	85,0 Tsd. €	=	0,50 v. H.

Die RheinEnergie AG hat in 2017 im Zuge des Anteilserwerbs an der der Stadtwerke Pulheim GmbH ein Prozent ihrer Anteile an der GVG an die Stadt Pulheim veräußert.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Wärmegesellschaft Wesseling mbH, Wesseling	50,0 v. H.
Wärmegesellschaft RHEIN-ERFT mbH, Hürth	49,8 v. H.
RheinEnergie Express GmbH, Köln	3,0 v. H.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	**Kontengruppe**	**2018 Tsd. €**	**2017 Tsd. €**
1101 - Ver- und Entsorgung	Zeile 7 (sonstige ordentliche Erträge – Konzessionsabgaben GVG)	112	112

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Mio. €	**2017 Mio. €**	**2016 Mio. €**	**2015 Mio. €**	**2014 Mio. €**
Umsatz	75,1	75,4	80,6	81,2	77,6
Materialaufwand	46,5	45,7	52,6	57,5	52,2
Personalaufwand	7,0	7,0	6,7	6,6	6,3
Konzessionsabgaben	0,7	0,6	0,6	0,6	0,5
Unternehmensergebnis	9,1	10,0	10,3	9,6	11,1
Eigenkapital	48,0	46,8	44,8	42,5	41,0
Anlagevermögen	54,2	53,5	51,1	49,6	43,8
Bilanzsumme	80,7	80,4	77,1	75,7	81,7
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	93	95	98	99	100
Auszubildende (incl.)	7	8	7	7	7

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	59,5
zum 31.12.2017	58,3
zum 31.12.2016	58,1
zum 31.12.2015	56,2
zum 31.12.2014	50,1

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	88,5
zum 31.12.2017	87,5
zum 31.12.2016	87,7
zum 31.12.2015	85,7
zum 31.12.2014	93,6

Leistungskennzahlen:	**2018**	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**
Gasverkauf in Mio. kWH	1.335,8	1.370,4	1.409,2	1.386,0	1.219,0
Stromverkauf in Mio. kWH	4,3	2,7	1,8	0,5	0

Bilanz
der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	107	147	280	324	179
Sachanlagen	53.778	53.079	50.655	49.141	43.397
Finanzanlagen	333	316	170	182	180
Umlaufvermögen:					
Vorräte	429	414	449	619	382
Forderungen	26.432	25.584	24.394	23.081	37.264
Flüssige Mittel	1.050	810	1.057	2.286	207
Rechnungsabgrenzung	41	51	77	102	128
Bilanzsumme	80.691	80.402	77.081	75.736	81.737
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	17.000	17.000	17.000	17.000	17.000
Gewinnrücklage	21.846	19.812	17.533	15.979	12.875
Bilanzgewinn	9.135	10.034	10.280	9.554	11.104
Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten-beiträge	808	1.259	1.829	2.633	3.658
Rückstellungen	15.488	16.464	15.930	17.581	17.389
Verbindlichkeiten	5.994	6.507	5.417	4.380	11.702
Rechnungsabgrenzung	10.420	9.325	9.093	8.609	8.009
Bilanzsumme	80.691	80.402	77.081	75.736	81.737

GuV
der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse ohne Strom- u, Erdgassteuer	75.066	75.405	80.621	81.249	77.598
Aktivierte Eigenleistungen	455	507	547	773	503
Sonst. betriebl. Erträge	1.459	871	1.738	6.562	5.662
Materialaufwand	-46.511	-45.732	-52.644	-57.493	-52.216
Personalaufwand	-7.029	-7.043	-6.745	-6.592	-6.324
Abschreibungen	-4.626	-4.470	-4.302	-5.276	-4.211
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-5.555	-4.689	-4.836	-5.366	-4.964
Finanzergebnis	103	74	53	-44	95
Ergebnis vor Steuern	14.962	14.962	14.431	13.813	16.143
Steuern	-4.227	-4.888	-4.151	-4.260	-5.039
Ergebnis nach Steuern	9.135	10.034	10.318	9.554	11.104
Ergebnisvortrag	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss	9.135	10.034	10.318	9.554	11.104

Wirtschaftsplan 2019
der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	76.799
Sonstige Erträge	538
Materialaufwand	-48.645
Personalaufwand	-7.726
Abschreibungen	-4.273
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.832
EBIT	10.861
Finanzergebnis (Zins- und Beteiligungsergebnis)	109
Ergebnis vor Ertragsteuern	10.970
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.618
Unternehmensergebnis/Jahresüberschuss	7.352
FINANZPLAN	
Ergebnis nach Steuern	7.352
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände AV	4.273
-/+ Zunahme/Abnahme sonst. Aktiva	4.492
+/- Zunahme/Abnahme Rückstellungen	0
+/- Zunahme/Abnahme sonst. Passiva	-363
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	**15.482**
+/- Einz./Ausz. für Abgänge / Investitionen in AV	-7.264
+/- Einz./Ausz. für Abgänge / Investitionen in Immat. VG	20
+/- Einz./Ausz. für Abgänge / Investitionen FAV	4
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	**7.240**
+/- Einz./Ausschütt. Kapitalzuführungen bzw. -rückführungen	0
- Dividendenausschüttung an Unternehmenseigner	-7.930
+/- Einz. aus Begebung von Anleihen und Kreditaufnahmen:	-271
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	**851**
Kasse 01.01.	810
Kasse 31.12.	851
Mitarbeiter	**2019**
	93

Lagebericht 2018

der

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

Die Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft mbH ist ein regionaler Energieversorger, dessen Versorgungsgebiet die Städte Pulheim, Frechen, Hürth, Erftstadt und Wesseling, sowie die südlichen, westlichen und nördlichen Stadtgebiete von Köln umfasst.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Geschäftsentwicklung 2018

Geschäftsverlauf und Besonderheiten des Geschäftsjahres

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in 2018 eine leicht wärmere Witterung gezeigt. Infolgedessen ist der Gasverkauf um rund -2,5 % auf rund 1.336 Mio. kWh gesunken. Das Ergebnis vor Steuern beträgt rund 13,3 Mio. EUR. Beherrschende energiewirtschaftliche Themen des Geschäftsjahres 2018 waren bei GVG die Konzessionsverfahren bzw. deren Umsetzungen in den Städten Pulheim und Erftstadt sowie der Einstieg in neue Geschäftsfelder.

Daneben stand für GVG die Fortsetzung der Geschäftsbeziehung mit der RheinEnergie Trading GmbH (RET) bei der Optimierung der Energiebeschaffung im Fokus. Zusätzlich bildeten die Kostenprüfung Gas auf Basis des Geschäftsjahres 2015 sowie die Weiterentwicklung der Zivilrechtsprechung zu Grundsatzfragen über die inhaltliche Ausgestaltung von Kundenverträgen wesentliche Handlungsfelder.

Diese Punkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Energiebeschaffung: Die GVG hat zur Versorgung der Kunden in den Städten Pulheim, Frechen, Hürth, Wesseling, Erftstadt sowie westlicher, südlicher und nördlicher Stadtteile von Köln auf Basis eines bestehenden Kooperationsvertrages über die Gasbeschaffung Erdgas von der RET bezogen. Auf dieser Basis sind auch Kunden in den Städten Kerpen, Elsdorf, Bergheim und Bedburg beliefert worden.

Kostenprüfung Gas: Zur Durchführung der Ermittlung des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze der 3. Regulierungsperiode hat die GVG der Rheinischen NETZGesellschaft alle relevanten, notwendigen sowie angeforderten Informationen – insbesondere die Darlegung der Eigentümer- und Dienstleisterkosten der GVG - zur Verfügung gestellt, so dass eine fristgerechte Abgabe der Unterlagen an die Bundesnetzagentur (BNetzA) realisiert werden konnte. Die BNetzA hat im vierten Quartal 2017 sowohl das Ausgangsniveau der GVG als auch den vorläufigen Effizienzwert der RNG kommuniziert. Im 4. Quartal 2018 hat die BNetzA erneut einen Effizienzwert mitgeteilt. Das endgültige Ergebnis der Kostenprüfung steht allerdings bis zum heutigen Zeitpunkt immer noch aus.

Rechtsprechung: Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Ausgestaltung der nach § 41 EnWG vorgesehenen Preisanpassungsklauseln, von denen die Absatzpreise für Energieprodukte in langfristig angelegten Lieferverträgen bestimmt werden, verworfen. Dabei ist gleichzeitig vom BGH versäumt worden, Vorschläge zu unterbreiten, wie solche Klauseln beanstandungsfrei

formuliert werden können. Auf Basis der in 2018 ergangenen nationalen und europäischen Urteile hat GVG in enger Abstimmung mit ihren Rechtsberatern ihre Kundenverträge kontinuierlich weiterentwickelt und in den Markt eingeführt.

Neue Geschäftsfelder: Nachdem die Gesellschaft im ersten Quartal 2015 ihr Geschäftsfeld um die Sparte „Stromvertrieb“ mit Strom aus Wasserkraft erweitert hat, konnte die Kundenanzahl in 2018 insbesondere in der Stadt Erftstadt konsequent ausgebaut werden. Neben den wirtschaftlichen Aspekten ist es der GVG wichtig, aktiv an der Energiewende, die primär im Strombereich stattfindet, teilzunehmen. Darüber hinaus sind Überlegungen zu weiteren potenziellen neuen Geschäftsfeldern, wie bspw. der Windkraft in Erftstadt, Erbringung von kfm. Dienstleistungen für Stadtwerke sowie der Nahwärmeversorgung in den Fokus gerückt. Diesbezüglich hat die Wärmegesellschaft Wesseling mbH, eine gemeinsame Tochtergesellschaft der Stadtwerke Wesseling und der GVG, mit der Endkundenbelieferung begonnen.

Konzessionsverfahren Pulheim

Mit der Stadtwerke Pulheim GmbH wurden mit Zustimmung der Stadt Pulheim eine Übertragung der Rechte und Pflichte aus dem Gas-Konzessionsvertrag mit der Stadt Pulheim auf die GVG Rhein-Erft vereinbart. Die im Zusammenhang mit der Gas- und Stromkonzessionsvergabe laufenden Verfahren vor dem OLG Düsseldorf und LG Köln wurden beendet.

Konzessionsverfahren Erftstadt

Es konnte ein neuer Gaskonzessionsvertrag mit der Stadt Erftstadt geschlossen werden. Der Vertrag beginnt mit Wirkung zum 01.01.2019 und hat eine Laufzeit von 20 Jahren.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Entwicklung Strom- und Erdgaspreise

Im Privat- und Gewerbekunden-Segment (PuG) ergaben sich im Berichtszeitraum für die variablen Produkte keine Veränderungen der Strom- und Erdgaspreise. Bei Neueinführungen und Verlängerungen von Strom- und Gasfestpreisverträgen wurden jeweils neue, marktgerechte Konditionen angeboten.

Umsatzentwicklung

Die Umsatzentwicklung hängt im Gasbereich wesentlich von der Absatzentwicklung ab. Die Gasabsatzmenge ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,5 % zurück. Aufgrund von günstigeren Nachfolgeprodukten für auslaufende Festpreisprodukte für Endkunden gingen die Erlöse nach Abzug der Erdgassteuer aus Gasabsatz um 3,4 % auf 51,4 Mio. EUR zurück (Vorjahr: 53,2 Mio. EUR).

Der Gesamtumsatz nach Abzug der Energiesteuern, der neben dem Erdgasverkauf Umsätze aus aufgelösten Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskostenbeiträgen, Installationen,

Strom- und Wärmelieferungen sowie Umsätze für Pacht- und Dienstleistungen aus den Vertragsbeziehungen mit RheinEnergie bzw. mit der RNG enthält, betrug rund 75,1 Mio. EUR nach rund 75,4 Mio. EUR im Vorjahr (-0,4%).

Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich unter Berücksichtigung einer gestiegenen Bilanzsumme im Berichtsjahr von 58,3 % auf 59,5 % erhöht. Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital finanziert. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 12,9 Mio. EUR nach 12,6 Mio. EUR im Vorjahr.

Investitionen

Der Auftragseingang beim Netzbetreiber im Netzgebiet der GVG, der RNG, für die Erstellung von Gas-Hausanschlüssen lag im laufenden Geschäftsjahr auf dem Niveau des Vorjahres. Die GVG konnte im Auftrag der RNG 699 neue Wohn- und Gewerbeobjekte an das Erdgasnetz anschließen. Insgesamt wurden rund 7,5 km an Verteilungs- und rund 9,3 km an Hausanschlussleitungen verlegt, so dass sich die Verteilungsnetze der GVG zum Jahresende 2018 auf rund 1.701 km erstrecken.

In den Ausbau der Erdgasbezugs- und Verteilungsanlagen wurden insgesamt rund 3,9 Mio. EUR investiert. Weitere Investitionen betreffen Grundstücke und Gebäude (inkl. Betriebs- und Geschäftsausstattung) mit rund 0,2 Mio. EUR, Fuhrpark (PKW/LKW) mit rund 0,07 Mio. EUR, Gaszähler mit rund 0,36 Mio. EUR sowie Werkzeuge und Arbeitsmaschinen mit rund 0,08 Mio. EUR. Für die Nahwärmeversorgung Wesseling, Eichholzer Acker, wurde ein Betrag in Höhe von rund 0,6 Mio. EUR investiert. Somit betragen die Gesamtinvestitionen (Netz und Allgemein) im Jahr 2018 rund 5,4 Mio. EUR.

Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Jahresergebnis

Das Ergebnis vor Steuern beträgt rund 13,3 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses verbleibt nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern in Höhe von insgesamt rund 4,2 Mio. EUR ein Jahresüberschuss von rund 9,1 Mio. EUR. Der Jahresüberschuss liegt damit im Wesentlichen bedingt durch Rückstellungsveränderungen sowie Beschaffungseffekte um 2,7 Mio. EUR über dem Prognosewert des Vorjahres. Vorbehaltlich der Entscheidung der Gesellschafterversammlung soll ein Betrag von 8,0 Mio. EUR an die Gesellschafter ausgeschüttet werden und rund 1,1 Mio. EUR den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Personal

Die GVG ist sich ihrer sozialen Verantwortung im Rhein-Erft-Kreis bewusst und nimmt diese Aufgabe traditionell durch die Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen in der Region wahr. Dementsprechend ermöglicht die GVG zum Jahresende 2018 insgesamt 7 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Ausbildung in kaufmännischen und technischen Berufen.

Die Auszubildenden sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Belegschaft von insgesamt 93 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Vorjahr 95).

Umwelt

Die Reduzierung von Umweltbelastungen spielt für das tägliche Handeln der GVG eine zentrale Rolle. Die GVG führt regelmäßige, jährlich wiederkehrende Energieaudits nach DIN EN 16247-1 durch. Im Rahmen dieser Energieaudits werden die Vorgaben zur Schonung von Ressourcen durch eine systematische Erfassung und Analyse der Energieeigenverbräuche überprüft. Hierzu erfolgt eine detaillierte Erfassung und transparente Dokumentation der verbrauchten Energiemengen und -kosten an den einzelnen GVG-eigenen Verbrauchsstellen für Erdgas und Strom sowie für alle GVG-Fahrzeuge die verbrauchten Kraftstoffe. Auf diese Weise wird das Auffinden von Potenzialen zur Einsparung von Energie erleichtert, so dass eine Optimierung hinsichtlich der Energieeffizienz ermöglicht wird.

Bei der Erarbeitung des Energiemanagementsystems wurde ein differenziertes Kennzahlensystem für die relevanten Energieträger zur Bewertung der Energieverbräuche / Ressourcen (Erdgas, Strom, Kraftstoffe) eingeführt. In 2016 wurden die Daten nach diesem Kennzahlensystem erstmals zusammengestellt und durch ein externes Energieaudit überprüft und zertifiziert.

Mit dem Einsatz von Elektrofahrzeugen und mit dem Ausbau von Ladeinfrastruktur leistet die GVG einen weiteren Beitrag zur zukünftigen, umweltschonenden Mobilität von Menschen in der Region. In 2018 hat die GVG ein weiteres Elektrofahrzeug für den technischen Service zur Reduzierung des CO_2-Ausstosses angeschafft.

Als weitere CO_2-Einsparmaßnahme hat die GVG eine Nahwärmeversorgung mit einem Biogas-Heizkraftwerk in einem Wohngebiet in der Stadt Wesseling erstellt. Die Konzeption der Energieversorgung sieht vor, dass ein Biomethan-BHKW ganzjährig Heizenergie für das Wohnbaugebiet über ein Nahwärmenetz zur Verfügung stellt. Auch die Trinkwassererwärmung wird über dieses Nahwärmenetz gewährleistet. Das Wohngebiet ist zum Jahresende bereits mit 80 Wohneinheiten bebaut und wird nach vollständiger Erschließung ca. 160 Wohneinheiten aufweisen. Neben der Bereitstellung von Nutzwärme soll die Energiezentrale zukünftig auch dienstleistend dem Netzausgleich im öffentlichen Stromnetz dienen. Um dies zu ermöglichen, ist in der Heizzentrale ein ausreichend groß dimensionierte Pufferspeicher installiert. Somit kann die BHKW-Anlage auch in den Sommer- und Übergangsmonaten zu den Tageszeiten betrieben werden, an denen der höchste Strombedarf vorliegt aber keine Wärmeanforderung besteht. Unter der Voraussetzung, dass als CO_2-Einsparpotenzial für den produzierten Strom der Energiemix im deutschen Stromnetz und für die Wärme das Erdgasäquivalent angesetzt wird, ergibt sich ein zukünftiges CO_2-Einsparpotenzial beim Einsatz von Bio-Erdgas von rund 900 t/a.

Arbeitssicherheit

Die Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat für die GVG große Bedeutung. Die Zahl der Arbeitsunfälle lag 2018 bei fünf Unfällen. Dabei handelte es sich um drei meldepflichtige Unfälle. Zur Verbesserung der

Arbeitssicherheit werden Arbeitsplatzbegehungen, Arbeitsschutzausschuss-Sitzungen sowie Gesundheitsaktionen zu diversen Themen durchgeführt.

Zur Durchführung von Sicherheitsbelehrungen in alle Bereichen mit den unterschiedlichsten Unterweisungsthemen dient eine webbasierte Unterweisungssoftware. Mit diesem System führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die ihnen zugewiesenen Themen und damit verbundenen notwendigen Schulungen eigenverantwortlich und selbstständig durch. Die Themen Haftung, Rechtssicherheit und Beweisfähigkeit haben ebenso wie die regelmäßige Wissenskontrolle eine zentrale Bedeutung und werden systemseitig protokolliert und durch die Verantwortlichen nachgehalten.

Tätigkeiten nach § 6 b Abs. 3 EnWG

Gemäß § 6 b Abs. 3 EnWG haben Energieversorgungsunternehmen, die i. S. v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Gem. § 6 b Abs. 3 Satz 7 EnWG sind dabei in der Rechnungslegung die Regeln der Zuordnung einschließlich der angewandten Abschreibungsmethoden anzugeben.

Bei der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft ist die Gasverteilung als Tätigkeit im Sinne von § 6 b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 – 6 EnWG zu erwähnen:

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die RNG zum 01.01.2007 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Öffentliche Zwecksetzung gem. § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW

Im Hinblick auf die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW) hat GVG auch im Jahr 2017 eine maßgebliche Rolle insbesondere als Gasversorger in der Versorgung der Städte Pulheim, Frechen, Hürth, Wesseling, Erftstadt sowie westlicher und südlicher Stadtteile von Köln wahrgenommen. Sie übernimmt Verantwortung für eine schadstoffarme Energieversorgung u. a. durch den Anschluss von Neukunden und den Betrieb von drei Erdgastankstellen im Versorgungsgebiet.

PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Risikobericht

Risikomanagement

GVG hat ein System implementiert, um zukünftige Risiken abschätzen, vermeiden bzw. geeignete Gegenmaßnahmen entwickeln zu können. Durch unterjährige, regelmäßig

vorgenommene, systematische Risikoinventuren wurden Risiken identifiziert, bewertet und dokumentiert sowie geeignete Maßnahmen zur Vorsorge bzw. Risikominderung getroffen.

Die erkannten Risiken werden nach einheitlichen Kriterien bewertet. Die Eintrittswahrscheinlichkeit bezeichnet den statistischen Erwartungswert oder die geschätzte Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines bestimmten Ereignisses (= Risiko) in einem bestimmten Zeitraum in der Zukunft. Die Schadenshöhe resultiert aus den monetären Folgen für die Gesellschaft bzw. erfolgt auf Basis qualifizierter Kriterien. Das jeweilige Ergebnis wird in eine von insgesamt vier Bewertungsklassen eingestuft:

Klassifizierung der Eintrittswahrscheinlichkeiten:

- Sehr hohe Eintrittswahrscheinlichkeit: > 50 %
- Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit: > 20 – 50 %
- Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit: > 5 – 20 %
- Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit: =< 5 %

Klassifizierung der Schadenshöhe:

■ Unbedeutend	0	<	X	<=	250 TEUR
■ Bedeutend	250	<	X	<=	1.500 TEUR
■ Schwerwiegend	1.500	<	X	<=	6.000 TEUR
■ Existenzbedrohend	6.000	<	X	<=	30.000 TEUR

Bei dieser Bewertung ergibt sich folgende Risikomatrix aus der Höhe des Schadensereignisses, gewichtet mit der Eintrittswahrscheinlichkeit:

Schadenshöhe

	gering	möglich	hoch	sehr hoch
existenzbedrohend	-/-	-/-	1/-	-/-
schwerwiegend	-/-	-/-	2/-	-/-
bedeutend	-/-	-/-	1/-	-/-
unbedeutend	5/-	5/-	1/-	2/-

Eintrittswahrscheinlichkeit

Die Überprüfung des gegenwärtigen Risikoszenarios mit derzeit 17 Risiken lässt im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken erkennen. Aus heutiger Sicht sind solche Risiken auch für die nähere Zukunft nicht erkennbar. Die eingeleitete Energiewende stellt eher langfristig insbesondere für das Gasnetz ein Risiko dar. Die Umstellung auf regenerative Energieformen bzw. die Erhöhung der Energieeffizienz führen dabei zu verminderten Mengen im Gasnetz. In der Folge kann die durch die Anreizregulierung angedachte Effizienz negativ beeinflusst werden. Die GVG ist in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Köln GmbH eingebunden.

Prognose - Ausblick 2018 und 2019 und Chancenbericht

Konjunktur

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem stetigen und breit angelegten Aufschwung mit einem soliden binnenwirtschaftlichen Fundament. Die Kapazitäten sind gut ausgelastet, die Beschäftigung steigt weiter und die Verbraucherpreise sind stabil. In ihrem Jahreswirtschaftsbericht geht die Bundesregierung für das Jahr 2018 von einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von preisbereinigt 1,5 Prozent aus. 2019 soll das Bruttoinlandsprodukt (BIP) von Europas größter Volkswirtschaft dann um 1,0 Prozent zulegen, 2020 um 1,6 Prozent.

Die Entwicklung der Konjunktur des Kölner Wirtschaftsraumes dürfte sich hiervon nicht wesentlich abkoppeln.

Investitionen

Infolge der Netzverpachtung an die RheinEnergie, die ihrerseits das Gasnetz an die RNG unterverpachtet hat, und der gemäß § 8 Abs. 4 EnWG geforderten Unabhängigkeit des Netzbetreibers wurde der mit der RNG abgestimmte Investitionsplan „Netz“ der GVG zur Genehmigung vorgelegt. Für das Geschäftsjahr 2019 genehmigte der Aufsichtsrat der GVG der RNG Investitionen in Versorgungsanlagen in Höhe von rund 5,5 Mio. EUR. Ziel ist es, in 2019 ca. 650 Netzanschlüsse (rund 7,8 km) zu verlegen sowie das Leitungsnetz (Verteilung und Transport) um rund 7,3 km auszubauen. Mit rund 2,9 km geplanter Leitungserneuerung und ca. 147 Stück (ca. 1,8 km) zu erneuernder Netzanschlüsse sind somit insgesamt rund 19,8 km Leitungsnetz durch Investitionsmaßnahmen betroffen.

Im Bereich der „Allgemeinen Investitionen“, die GVG direkt tätigt, sind Ausgaben von rund 1,8 Mio. EUR geplant. Die geplanten Ausgaben entfallen im Wesentlichen auf Grundstücke und Gebäude (rund 0,5 Mio. EUR), Fahrzeuge (rund 0,3 Mio. EUR), Erdgastankstellen (rund 0,2 Mio. EUR), Zähl- und Messeinrichtungen (rund 0,3 Mio. EUR), „Nahwärme Wesseling Eichholz“ (rund 0,3 Mio. EUR) sowie sonstige Investitionen (rund 0,2 Mio. EUR).

Das geplante Gesamtinvestitionsvolumen für das Jahr 2019 beträgt rund 7,3 Mio. EUR und für das Jahr 2020 rund 4,7 Mio. EUR. Mit diesen Investitionen sichert die GVG für ihre Kunden eine hohe Versorgungsqualität.

Absatzentwicklung

Der Gasbezug der GVG befand sich in den ersten beiden Monaten des Jahres 2019 mit rund 411 Mio. kWh unterhalb des Vorjahreszeitraumes. Der im Wesentlichen witterungsbedingte Rückgang des Gasbezuges in Höhe von rund 1 Mio. kWh kann als Indikator für die Gasabsatzmenge herangezogen werden.

Energieverkauf

Die GVG wird die Arbeitspreise in den variablen Erdgasverträgen voraussichtlich in den ersten beiden Quartalen 2019 konstant fortschreiben. Alle übrigen Produkte, einschließlich der Stromprodukte, werden bedarfsgerecht bepreist.

Dienstleistungen für die Stadtwerke Pulheim

Ab 2019 wird die GVG als Subdienstleisterin der RheinEnergie AG Dienstleistungen für die Stadtwerke Pulheim GmbH erbringen.

Entwicklung des neuen Geschäftsjahres

In 2019 geht GVG von einer Bauentwicklung auf Vorjahresniveau aus. Gemäß Planung des Netzbetreibers RNG, für die die GVG dienstleistend die Verlegemaßnahmen durchführt, werden voraussichtlich in 2019 rund 650 neue Hausanschlüsse verlegt. Mit den Überträgen aus 2018 liegen mit Stand Mitte März 2019 rund 485 Kundenaufträge zur Netzanschlusserstellung vor. Im Bereich der technischen Netzdienstleistungen wird insgesamt durch Weiterqualifizierung und aktive Akquisition eine Ausweitung des Geschäftsfeldes verfolgt. Mit Beginn des Jahres 2019 starten auch die Vorbereitungen der RNG mit den Maßnahmen zur sogenannten „Marktraumumstellung“ von L-Gas auf H-Gas. Bis Ende 2027 wird die RNG im Rahmen des Netzentwicklungsplans die Erdgasumstellung vornehmen. Als Dienstleister und asset owner wird GVG im Auftrag der RNG agieren.

Darüber hinaus sieht sich die Gesellschaft auch zu Beginn des Jahres 2019 einem zunehmend stärker werdenden Wettbewerb sowie einem verschärften Wettbewerb bei der Kundengewinnung im Neubausektor ausgesetzt.

GVG hat sich auf diesen Wettbewerb durch

- die Entwicklung neuer Produkte mit neuen Preissystemen,
- die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkt-Strategie,
- den Aufbau der Sparte Stromvertrieb
- eine verbreiterte Kundendirektbetreuung,
- weitere Optimierung der Gasbeschaffung im Rahmen der geschlossenen Kooperation mit der RET sowie
- umfangreiche Marketingaktivitäten

eingestellt.

Trotz der Verschärfung des Wettbewerbs um Endkunden ist die GVG zuversichtlich, sich den Anforderungen des Marktes und den Erwartungen der Kunden entsprechend, unter Einbeziehung des Fachpartners RheinEnergie bei der gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen zu Prozess- und Effizienzverbesserungen, langfristig gut zu positionieren.

Aus der Summe dieser Entwicklungen sowie Markteinschätzungen gilt es, in 2018 den Fokus noch stärker auf die Optimierung der Vertriebssteuerung zu richten, um den Absatz weiterhin

zu stabilisieren, bestehende Kunden an sich zu binden und neue Kunden zu gewinnen. Dies gilt auch für den Stromvertrieb.

Weiterhin wird die Fortschreitung der Liberalisierung auf den Gas- und Strommärkten sorgfältig mit den entsprechenden gesetzlichen Regelungen beobachtet.

Zur Steuerung der Unternehmensaktivität nutzt die GVG verschiedene Kennzahlen. Für die GVG ist der finanzielle Leistungsindikator Jahresüberschuss von besonderer Bedeutung. Als nicht finanzielle Leistungsindikatoren dienen die Mengenentwicklungen je Sparte. Die GVG erwartet auf der Grundlage der Erfolgsplanung für das Geschäftsjahr 2018 ein Jahresergebnis in Höhe von rund 6,4 Mio. EUR und für das Geschäftsjahr 2019 ein Jahresergebnis von ebenfalls rund 6,4 Mio. EUR.

Über weitere besondere Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres war nicht zu berichten.

GWAdriga GmbH & Co. KG
Kurfürstendamm 33, 10719 Berlin
www.gwadriga.de

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Ralfdieter	Füller	GWAdriga Verwaltungs GmbH
Frau	Dr. Michael	Sobótka	GWAdriga Verwaltungs GmbH

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Erbringung von Dienstleistungen in der Rolle der Smart-Meter-Gateway-Administrators sowie der Betrieb von Meter Data Management-Systemen und damit verbundenen Dienstleistungen im Bereich intelligenter Messsysteme einschließlich der Bereitstellung von Applikationen, des Zertifikatsmanagements, des Rollout-Managements und der Beratung für intelligente Messsysteme.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 500 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:

Komplementär:
GWAdriga Verwaltungs GmbH, Berlin - ohne Kapitaleinlage -

Kommanditisten:

EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg	240 Tsd. € = 48,0 %
RheinEnergie AG, Köln	155 Tsd. € = 31,0 %
Westfalen Weser Netz GmbH, Paderborn	105 Tsd. € = 21,0 %

Mit Gesellschaftsvertrag vom 14.04.2016 hat die RheinEnergie im Geschäftsjahr 2016 gemeinsam mit der EWE Aktiengesellschaft und der Westfahlen Weser Netz GmbH die GWAdriga GmbH & Co. KG gegründet. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 22.04.2016. Das Rumpfgeschäftsjahr 2016 begann am 14.04.2016 und endete am 31.12.2016.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**
Umsatzerlöse	124	5	0
Unternehmensergebnis	-3.520	-2.635	-1.277
Eigenkapital	2.968	1.988	1.223
davon kommanditkapital	500	500	500
davon Rücklagen Kommanditisten	9.900	5.400	2.000
davon auf Kommanditisten entfallender Verlustanteil	-7.432	-3.912	-1.277
Anlagevermögen	1.049	1.369	335
Bilanzsumme	3.838	2.670	1.632
Mitarbeiter (zum 31.12.)	**19**	**13**	**5**

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	77,3
zum 31.12.2017	74,5
zum 31.12.2016	75,0

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	282,9
zum 31.12.2017	145,3
zum 31.12.2016	365,0

Bilanz
der GWAdriga GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
AKTIVA			
A. Anlagevermögen:			
I. Im. Vermögensgegenstände	928	1.201	221
II. Sachanlagen	120	168	114
B. Umlaufvermögen:			
I. Vorräte	60	0	0
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	115	135	173
III. Flüssige Mittel	2.569	1.142	1.091
C. Rechnungsabgrenzungsposten	45	25	33
Bilanzsumme	3.838	2.670	1.632
PASSIVA			
A. Eigenkapital:			
I. Kommanditkapital			
Haftkapital	10.400	5.900	2.500
Kapitalkonto III	-3.912	-1.277	-1.277
II. Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-3.520	-2.635	0
B. Rückstellungen	249	211	211
C. Verbindlichkeiten	490	304	198
D. Passive latente Steuern	130	167	0
Bilanzsumme	3.838	2.670	1.632

GuV
der GWAdriga GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	14.04.2016 -31.12.2016 Tsd. €
Umsatzerlöse	124	5	0
Erhöhung / Verminderung Bestand unfertige Leistungen	12	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	993	0
Sonstige betriebliche Erträge	23	32	1
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	-1.645	-978	-445
Abschreibungen	-348	-198	-10
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-2.202	-2.322	-822
Steuern	37	-167	0
Ergebnis nach Steuern	-3.520	-2.635	-1.277
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-3.520	-2.635	-1.277
Belastung auf Verlustvortragskonto	3.520	2.635	1.277
Ergebnis nach Verwendungsrechnung	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der GWAdriga GmbH & Co. KG

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	512
Sonstige betriebliche Erträge	0
Fremdleistungen	-799
Personalaufwand	-1.746
Abschreibungen	-377
Sonstige Aufwendungen	-1.382
Finanzergebnis (Zins- und Beteiligungsergebnis)	0
Ertragsteuern	0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-3.790
KAPITALFLUSSRECHNUNG	
Umsatzerlöse	512
Zahlungswirksame Aufwendungen	3.926
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**-3.387**
Einzahlungen aus Abgängen AV	0
Auszahlungen für Investitionen AV	-154
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**-154**
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen und Zuschüsse der Gesellschafter	3.300
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**3.300**
Zahlungswirks. Veränd. des Finanzmittelfonds	**-241**
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.251
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**2.010**

Mitarbeiter	**2019**
Anzahl	20

Lagebericht 2018

der

GWAdriga GmbH & Co. KG

1. Grundlagen der Gesellschaft

Kaum ein wirtschaftlicher Bereich ist dem Wandel so unterworfen wie der Energiemarkt. Wesentliche Änderungsimpulse kommen aus der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeit, die Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Verteilung und Verbrauch von Energie intelligent im Rahmen eines so genannten Smart Grid miteinander zu verknüpfen. Für ein solches intelligentes Netz bilden Smart Metering bzw. die sogenannten intelligenten Messsysteme (nachfolgend auch „iMsys" genannt) einen unverzichtbaren Baustein. Die Einführung von iMsys soll nach dem Willen des Gesetzgebers ursprünglich ab 2017 in einem verbrauchsgruppen-orientierten Rollout erfolgen. Für diesen Rollout und den nachfolgenden Betrieb wurde das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende und in diesem Zusammenhang das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) geschaffen. Diese Gesetze regeln unter anderem die Einführung der Aufgabe des Smart-MeterGateway-Administrators sowie zusätzliche, sicherheitstechnische Anforderungen im Bereich der Verarbeitung von Messdaten. Die damit verbundenen Vorgaben stellen Netz- bzw. Messstellenbetreiber und Energie-Lieferanten vor große Herausforderungen.

Eine effiziente Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere vor dem Hintergrund von damit einhergehenden Erlös- und Preisobergrenzen, lässt sich nur über die Generierung von Skaleneffekten durch Mengenbündelung erreichen. Dies betrifft einerseits den gemeinsamen Aufbau und Betrieb der notwendigen IT- Systemlandschaften und andererseits die damit einhergehende Erbringung von Prozessdienstleistungen. Weitere Skaleneffekte lassen sich zudem über eine gebündelte Beschaffung von Mess- und Kommunikationstechnik erzielen.

Zu diesem Zweck haben die Gesellschafter EWE AG, Oldenburg, RheinEnergie AG, Köln, und Westfalen Weser Netz GmbH, Paderborn die GWAdriga GmbH & Co. KG sowie die als Komplementärin der Gesellschaft fungierende GWAdriga Verwaltungs GmbH gegründet.

2. Leistungsumfang

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen in der Rolle des Smart-Meter-Gateway-Administrators (vgl. §§ 2 und 25 MsbG) sowie der Betrieb von Meter Data Management-Systemen und damit verbundenen Dienstleistungen im Bereich intelligenter Messsysteme einschließlich der Bereitstellung von Applikationen, des Zertifikatsmanagements, des Rollout-Managements und der Beratung für intelligente Messsysteme.

Neben der Erbringung von Dienstleistungen zugunsten der Gesellschafter bzw. mit ihnen verbundener Unternehmen bietet die Gesellschaft diese Dienstleistungen auch Dritten zu marktüblichen Konditionen an.

3. Unternehmenssituation

Ertragslage

Der Rollout der iMsys hat sich aus regulatorischen Gründen weiter verzögert und startet voraussichtlich erst in 2019 und nicht wie zunächst erwartet in 2017. Die Ertragslage der Gesellschaft im Berichtsjahr wird dadurch im Wesentlichen durch den Aufbau der technischen Infrastruktur und die Vorbereitung der Kunden an die Anbindung an die Infrastruktur während des Jahres bestimmt.

Die Gesamtleistung und Kosten gliedern sich in folgende wesentliche Posten (Prozentuale Angaben über 100% werden wegen mangelnder Aussagekraft nicht dargestellt).

	Berichts-jahr		Vorjahr		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
ERGEBNISSTRUKTUR						
Umsatzerlöse	124	91	5	1	119	-
Bestandsveränderungen	12	9	0	0	12	-
Andere aktivierte Eigen-leistungen	0	0	993	99	-993	-100
Gesamtleistung	**136**	100	**998**	100	**-862**	-86
Sonstige betriebliche Erträge	23	17	32	3	-9	-28
Rohergebnis	**159**	-	**1.030**	-	**-871**	-65
Personalaufwand	1.514	-	978	98	536	55
Abschreibungen	348	-	198	20	150	76
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.854	-	2.322	-	-468	-20
Ertragsteuern	-37	-27	167	17	-204	-
Jahresfehlbetrag	**-3.520**	**-**	**-2.635**	**-**	**-885**	34

Der eingetretene Jahresfehlbetrag in Höhe von rd. EUR -3,5 Mio. entspricht den Erwartungen des Vorjahres gemäß Wirtschaftsplan

Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 TEUR 3.838 Hiervon entfallen TEUR 928 bzw. 24 % der Bilanzsumme auf die immateriellen Vermögens-gegenstände. TEUR 904 betreffen selbst geschaffene immaterielle Vermögens-gegenstände des Anlagevermögens.

Des Weiteren betragen die Flüssigen Mittel zum Bilanzstichtag TEUR 2.570 und damit 67 % der Bilanzsumme.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 beträgt das Eigenkapital TEUR 2.968, im Vergleich zu TEUR 1.968 am vorangegangenen Bilanzstichtag 31. Dezember 2017. Die Eigenkapital-quote beträgt zum 31. Dezember 2018 74 % und betrug zum 31. Dezember 2017 74 %.

Für die selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenstände waren passive latente Steuern in Höhe von TEUR 130 zu bilden. Die Verbindlichkeiten betrugen zum Bilanzstichtag insgesamt TEUR 418 und hatten sämtlich eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die sonstigen Rückstellungen betrugen zum 31. Dezember 2017 TEUR 250 und betrafen vollständig Rückstellungen für ausstehende Verbindlichkeiten, die in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages entsprechend den Vorgaben des§ 253 HGB passiviert wurden

Finanzlage

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt TEUR -3.043 und ist vor allem wegen des zu leistenden Aufbaus der technischen und organisatorischen Infrastruktur bei noch fehlenden Kundenumsätzen negativ.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit beträgt TEUR -29 und wurde durch die Entwicklung der Software zur Erbringung der Unternehmens-Leistungen sowie die Anschaffung der Betriebs- und Geschäftsausstattung geprägt.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit beträgt TEUR 4.500. Er ist vollständig durch Zuwendungen der Gesellschafter begründet.

4. Chancen- und Risikobericht

Chancen

Erhebliche Chancen bestehen, dass in der zweiten Jahreshälfte 2019 die Anbindung der drei Gesellschafterkunden sowie der in 2017 und 2018 gewonnenen Neukunden abgeschlossen ist und damit die volle operative Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Umsatzgenerierung eintritt. Weitere Chancen bestehen in der Gewinnung weiterer externer Kunden im Markt.

Das Aufsetzen von Mehrwertdiensten auf GWA und MDM bietet sowohl Cross-Selling-Potentiale bei bestehenden Kunden wie auch weitere Marktchancen durch die Erschließung neuer Kundengruppen, z.B. der Wohnungswirtschaft. Die kernproduktnahen Zusatz-leistungen Mehrspartenmetering, Visualisierung, SIM-Karten Management, Hochauflösenden Daten & hohe Versandzyklen, CLS-Schalten und ein Pilotprojekt mit der Wohnungswirtschaft sind bereits in der Entwicklung und wurden als Produkte bereit am Markt platziert.

Operative Risiken

Das größte operative Risiko im Geschäftsjahr war die Überprüfung der Zertifizierung nach ISO 27001 und der technischen Richtlinie TR-03109-4 & 6 und damit die Bestätigung der Geschäftsfähigkeit. Der hiermit verbundene erste Überwachungsaudit wurde im November erfolgreich abgeschlossen.

Wesentliche Risiken für das kommende Jahr sind die Herstellung der vollumfänglichen Leistungsfähigkeit der technischen Infrastruktur sowohl in Bezug auf die durch GWAdriga betriebene Zentralapplikation (BTC AMM) als auch die Anbindung der BackEnd-Systemen

der Kunden, die weitere Neukundengewinnung sowie die Gewinnung qualifizierten Personals.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Aus dem Aufbau der technischen Infrastruktur und den operativen Geschäftsaktivitäten ergeben sich übliche finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Bonitätsrisiken sind im Geschäftsjahr nicht relevant gewesen. Das Liquiditätsrisiko ist durch Zusagen der Gesellschafter zur Finanzierung der Gesellschaft im Rahmen des durch die Gesellschafterversammlung beschlossenen Wirtschaftsplanes begrenzt. Die Entwicklung der Liquidität gegenüber Plan wird regelmäßig überwacht.

Organisatorische und Verhaltens-Risiken

Die Organe der Gesellschaft bestehen aus der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung. Für wesentliche Entscheidungen, die über das Gesetz hinaus in einem Katalog abschließend definiert sind, hat die Geschäftsführung die Zustimmung der Gesellschafterversammlung einzuholen. Dieses „Vier-Augen-Prinzip" reduziert das organisatorische Risiko.

Zur Reduktion des Verhaltens-Risikos hat die Geschäftsführung einen Verhaltenskodex definiert, der für die Mitarbeiter bindend ist.

5. Prognosebericht

Die maßgeblichen gesetzlichen Rahmenbedingungen sind mit dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende geschaffen worden. Alle Marktteilnehmer sind derzeit mit der Umsetzung dieses Gesetzes und der Schaffung der notwendigen technischen und regulatorischen Voraussetzungen beschäftigt. Eine Änderung dieses Gesetzes ist zurzeit nicht zu erwarten, jedoch werden bezüglich der technischen Richtlinie der Version 1.1 Anpassungen erwartet. Welche Auswirkungen dies auf GWAdriga und die anderen Marktteilnehmer hat, kann bisher nicht eingeschätzt werden.

Die Umsatzentwicklung der Gesellschaft ist durch den Fortschritt des iMsys-Rollouts durch die Kunden bedingt. Diese sind durch das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende verpflichtet, 10 Prozent ihre Zielmenge lt. Gesetz binnen drei Jahren zu installieren. Diese Rollcut-Verpflichtung gilt ab dem Zeitpunkt, zu dem die ersten drei Hersteller für ihre Gateway-Geräte eine Zertifizierung des BSI erlangen. Nach Einschätzung von GWAdriga ist damit ab dem vierten Quartal 2019 zu rechnen.

Das Geschäftsjahr 2019 wird stark von der Fortsetzung der Aufbauanstrengungen für die technische Infrastruktur und die Anbindung der Kunden an die Infrastruktur geprägt sein. Diese Tätigkeiten sollen in 2019 abgeschlossen werden. Ab dem vierten Quartal soll dann der Produktivbetrieb mit den Kunden beginnen, wodurch ab diesem Zeitpunkt neben den Umsätzen aus dem Projektgeschäft monatliche wiederkehrende Umsätze durch die jeweils von Monat zu Monat ansteigende Menge an installierten Geräten erzielt werden.

Über die bestehenden Kunden hinaus akquiriert die Gesellschaft weiterhin intensiv bei konzernfremden Kunden. Auch hier wird mit ersten Umsätzen in 2019 gerechnet. Entsprechend der geplanten Entwicklung beim Aufbau der Infrastruktur und der Mitarbeiter sowie der Akquise neuer Kunden wird das Ergebnis wie im Wirtschaftsplan vorgesehen rund EUR -3,8 Mio. betragen. Der Anstieg zum Berichtsjahr ist vor allem durch die Ausweitung der operativen Tätigkeit, den weiteren Personalaufbau und die Entwicklung neuer Produkte begründet. Das Ergebnis wird vollständig durch zugesicherte Einlagen der Gesellschafter finanziert.

Alle Aussagen beruhen auf derzeitigen Erkenntnissen und Annahmen. Sie stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den zu erwartenden Ergebnissen abweichen, sollten die getroffenen Annahmen gegebenenfalls nicht eintreffen.

GWAdriga Verwaltungs GmbH
Kurfürstendamm 33, 10719 Berlin
www.gwadriga.de

Geschäftsführung:

Herr Dr. Ralfdieter Füller
Herr Dr. Michael Sobótka

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der GWAdriga GmbH & Co. KG. Gegenstand der GWAdriga GmbH & Co. KG ist die Erbringung von Dienstleistungen in der Rolle des Smart-Meter-Gateway-Administrators sowie der Betrieb von Meter Data Management-Systemen und damit verbundenen Dienstleistungen im Bereich intelligenter Messsysteme einschließlich der Bereitstellung von Applikationen, des Zertifikats-managements, des Rollout-Managements und der Beratung für intelligente Messsysteme.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 25 Tsd.. €

Beteiligungsverhältnisse:

EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg	12 Tsd. € = 48,0 %
RheinEnergie AG, Köln	8 Tsd. € = 31,0 %
Westfahlen Weser Netz GmbH, Paderborn	5 Tsd. € = 21,0 %

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich auf die einer Komplementär-GmbH. Angesichts keiner eigenen operativen Geschäftstätigkeit wird auf weitere Angaben zu Betriebs- und Leistungskennzahlen der Gesellschaft verzichtet.

Bilanz
der GWAdriga Verwaltungs GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
AKTIVA			
Umlaufvermögen:			
Kassenbestand	30	30	28
Bilanzsumme	30	30	28
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	25	25	25
Verlustvortrag	-1	0	0
Jahresüberschuss/ fehlbetrag	2	-1	0
Rückstellungen	4	3	2
Verbindlichkeiten	1	3	1
Bilanzsumme	30	30	28

GuV
der GWAdriga Verwaltungs GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	14.04.2016 -31.12.2016 Tsd. €
Umsatzerlöse	5	2	2
Sonst. betriebli. Aufwendungen	-3	-3	-2
Steuern	0	-1	0
Ergebnis nach Steuern	2	-1	0

Wirtschaftsplan 2019
der GWAdriga Verwaltungs GmbH

	2019 EUR
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	3.500
Sonstige Aufwendungen	-3.500
Jahresüberschuss	0

Ein Investitionsplan wird nicht erstellt. Die Gesellschaft verfügt über kein eigenes Personal.

Lagebericht 2018

der

GWAdriga Verwaltungs GmbH

1. Grundlagen der Gesellschaft

Kaum ein wirtschaftlicher Bereich ist dem Wandel so unterworfen wie der Energiemarkt. Wesentliche Änderungsimpulse kommen aus der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeit, die Wertschöpfungsstufen Erzeugung, Verteilung und Verbrauch von Energie intelligent im Rahmen eines so genannten Smart Grid miteinander zu verknüpfen. Für ein solches intelligentes Netz bilden Smart Metering bzw. die sogenannten intelligenten Messsysteme (nachfolgend auch „iMsys" genannt) einen unverzichtbaren Baustein. Die Einführung von iMsys soll nach dem Willen des Gesetzgebers ursprünglich ab 2017 in einem verbrauchsgruppen-orientierten Rollout erfolgen. Für diesen Rollout und den nachfolgenden Betrieb wurde das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende und in diesem Zusammenhang das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) geschaffen. Diese Gesetze regeln unter anderem die Einführung der Aufgabe des Smart-MeterGateway-Administrators sowie zusätzliche, sicherheitstechnische Anforderungen im Bereich der Verarbeitung von Messdaten. Die damit verbundenen Vorgaben stellen Netz- bzw. Messstellenbetreiber und Energie-Lieferanten vor große Herausforderungen.

Eine effiziente Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere vor dem Hintergrund von damit einhergehenden Erlös- und Preisobergrenzen, lässt sich nur über die Generierung von Skaleneffekten durch Mengenbündelung erreichen. Dies betrifft einerseits den gemeinsamen Aufbau und Betrieb der notwendigen IT- Systemlandschaften und andererseits die damit einhergehende Erbringung von Prozessdienstleistungen. Weitere Skaleneffekte lassen sich zudem über eine gebündelte Beschaffung von Mess- und Kommunikationstechnik erzielen.

Zu diesem Zweck haben die Gesellschafter EWE AG, Oldenburg, RheinEnergie AG, Köln, und Westfalen Weser Netz GmbH, Paderborn die GWAdriga GmbH & Co. KG sowie die als Komplementärin der Gesellschaft fungierende GWAdriga Verwaltungs GmbH gegründet.

2. Leistungsumfang

Die GWAdriga Verwaltungs GmbH handelte im Berichtsjahr ausschließlich als vollhaftende Komplementärin der GWAdriga GmbH & Co KG. Weitere geschäftliche Aktivitäten wurden nicht entfaltet.

3. Unternehmenssituation

Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft ist durch die Beteiligung als Vollhafter an der GWAdriga GmbH & Co. KG geprägt. Ausschüttungen sind keine erfolgt. Der Haftungsvergütung i. H. v. EUR 4.500 netto stehen Aufwendungen für v.a. Beratungs- und Prüfungskosten gegenüber. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr, wie im Vorjahr erwartet, einen Fehlbetrag von EUR 1.498,34 erzielt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft betrug zum Stichtag EUR 29.873,12. Die Aktiva bestehen, wie im Vorjahr, zu 100 % aus Guthaben bei Kreditinstituten.

Finanzlage

Im Berichtsjahr gab es von Seiten der GWAdriga Verwaltungs GmbH weder Investitions- noch Finanzierungstätigkeiten, weshalb sich der Cashflow aus der Veränderung der liquiden Mittel in Höhe von EUR -611,50 ergibt.

4. Chancen- und Risikobericht

Operative Risiken

Die Gesellschaft hat keinen eigenen Geschäftsbetrieb. Operative Risiken bestehen demnach keine.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Als vollhaftende Komplementärin der GWAdriga GmbH & Co KG ist die Gesellschaft dem Bonitätsrisiko der KG ausgesetzt. Auf Basis des aktuellen Wirtschaftsplans der KG sowie der darauf aufsetzenden verbindlichen Finanzierungszusagen der Kommanditisten ist eine Inanspruchnahme als Vollhafter mit ganz überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen. Bilanzielle Risikovorsorge wurde insofern nicht getroffen.

Organisatorische und Verhaltens-Risiken

Die Organe der Gesellschaft bestehen aus der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung. Für wesentliche Entscheidungen, die über das Gesetz hinaus in einem Katalog abschließend definiert sind, hat die Geschäftsführung die Zustimmung der Gesellschafterversammlung einzuholen. Dieses „Vier-Augen-Prinzip" reduziert das organisatorische Risiko.

Chancen

Die Gesellschaft hat keinen eigenen Geschäftsbetrieb, insofern sind besondere Chancen für die Zukunft nicht erkennbar.

5. Prognosebericht

Auch für die Folgejahre wird die Gesellschaft keine eigenen Geschäftsaktivitäten entfalten und sich auf die Rolle des haftenden Komplementärs der GWAdriga GmbH & Co KG beschränken. Es wird für die Folgejahre ein vergleichbares Ergebnis zur aktuellen Berichtsperiode erwartet.

RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Ulrich	Bemmann	RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Planung, Errichtung und Betrieb einer Biogasanlage zur Strom-, Gas- und Wassererzeugung in Köln Roggendorf / Thenhoven sowie der Verkauf der erzeugten Energie.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 25 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:

Komplementär:
RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH, Köln - ohne Kapitaleinlage -

Kommanditisten:
RheinEnergie AG, Köln 25 Tsd. €

Die Biogasanlage der RE Biokraft Randkanal-Nord ist Ende 2011 in Betrieb gegangen. Kommanditist der Gesellschaft ist zum Ende des Geschäftsjahres 2016 die RheinEnergie AG. Der vorherige Kommanditist RheinEnergie Biokraft GmbH wurde in 2016 auf die RheinEnergie AG verschmolzen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.862	1.750	1.840	1.781	1.809
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	52	48	181	112	-12
Kommanditkapital	25	25	25	25	25
Rücklagenkonto	1.625	1.625	1.625	1.589	1.601
Anlagevermögen	3.956	4.355	3.303	3.616	3.845
Bilanzsumme	5.113	5.545	4.663	5.012	5.195

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	33,3
zum 31.12.2017	30,6
zum 31.12.2016	39,3
zum 31.12.2015	34,4
zum 31.12.2014	31,1

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	43,0
zum 31.12.2017	39,0
zum 31.12.2016	55,4
zum 31.12.2015	47,7
zum 31.12.2014	41,9

Leistungskennzahlen:

		31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Stromverkauf	MWh	8.512	8.483	8.820	8.866	8.718
Wärmeverkauf	MWh	7.759	8.616	8.916	7.021	7.303

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

Bilanz
der RheinEnergie Biokraft
Randkanal-Nord GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Sachanlagen	3.956	4.355	3.303	3.616	3.845
Umlaufvermögen					
Vorräte	237	344	421	452	511
Forderungen	515	370	233	152	239
Liquide Mittel	404	477	707	791	600
Bilanzsumme	5.113	5.545	4.663	5.012	5.195
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kommanditkapital	25	25	25	25	25
Rücklagenkonto	1.625	1.625	1.625	1.589	1.601
Jahresüberschuss	52	48	181	112	-12
Rückstellungen	68	93	116	108	44
Verbindlichkeiten	3.343	3.755	2.716	3.179	3.537
Bilanzsumme	5.113	5.545	4.663	5.012	5.195

GuV
der RheinEnergie Biokraft
Randkanal-Nord GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.862	1.750	1.840	1.781	1.809
Sonst. betriebl. Erträge	2	2	13	44	5
Materialaufwand	-984	-929	-925	-1.017	-1.142
Abschreibungen auf Sachanlagen	-413	-344	-313	-313	-306
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-264	-279	-265	-217	-221
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	0	0	0	1	8
Zinsen u. ä. Aufwendungen.	-142	-147	-136	-145	-164
Ergebnis vor Steuern	61	53	215	134	-11
Steuern	-9	-6	-34	-22	-1
Jahresüberschuss	52	48	181	112	-12

Wirtschaftsplan 2019
der RheinEnergie Biokraft
Randkanal-Nord GmbH & Co. KG

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.698
Sonstige Erträge	0
Materialaufand	-1.100
Abschreibungen	-406
Sonstige Aufwendungen	-214
Zinsergebnis	-106
Ergebnis vor Ertragsteuern	-128
Ertragsteuern	0
Jahresfehlbetrag	**-128**
FINANZPLAN	
Mittelverwendung	
Tilgung Bankdarlehen	367
Rückzahlung Betriebsmittel-Kreditlinie	0
Summe	**367**
Mittelherkunft	
Jahresfehlbetrag	-128
Abschreibungen	406
Sonstiges	89
Summe	**367**

Auf einen Investitionsplan wurde verzichtet, da für die Gesellschaft im Planungszeitraum keine Investitionen vorgesehen sind. Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2018

der

RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH Co. KG

Die RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG betreibt eine Anlage zur energetischen Nutzung von Biomasse und verkauft den erzeugten Strom und die Wärme. Die Biogasanlage der RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG ist Ende 2011 in Betrieb gegangen. Damit ist das relevante Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) die Fassung 2009, das wirtschaftliche Vorteile bei einem hohen Wärmeabsatz bietet. Die Novellierungen des EEG in den Folgejahren haben hieran nichts geändert.

Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen die Umsatzerlöse sowie der Jahresüberschuss der Gesellschaft. Als nicht finanzielle Leistungsindikatoren dienen die eingespeisten Mengen der Biogasanlage.

Geschäftsentwicklung

In 2017 wurde mit dem Neubau eines zweiten Blockheizkraftwerks (BHKW) die Voraussetzung für einen flexiblen Anlagenbetrieb der Anlage gemäß § 50b (EEG 2017) geschaffen. Der von der Biogasanlage erzeugte Strom wird weiterhin über die RheinEnergie AG direkt vermarktet. Gleichzeitig steuert der Vermarkter aktiv die Leistung der BHKW, um auf diese Weise eine energiewirtschaftliche Optimierung durchzuführen. Die Refinanzierung der Investition erfolgt im Wesentlichen über die Zahlung der Flexibilitätsprämie durch den Netzbetreiber (gemäß EEG) im Zeitraum 2017 bis 2027.

Insgesamt speiste die Anlage 2018 eine Strommenge von 8.512 MWh (Vorjahr 8.483 MWh) ins Netz ein. Damit wurde der Planwert von 9.387 MWh um rund 9,3 % unterschritten. Hauptsächliche Ursache ist die rohstoffbedingte Minderproduktion aufgrund der schlechten Maisernte im August 2018. Das betrifft derzeit alle Betreiber von Biogasanlagen in der Region. In 2018 wurden 7.759 MWh (Vorjahr 7.842 MWh) Nutzwärme in das Netz der evd energieversorgung dormagen GmbH eingespeist. Der Planwert von 8.514 MWh wurde somit um 8,9 % unterschritten.

Der Stromvermarkter betreibt die Erzeugung in Abhängigkeit der Strommarktnachfrage und dem Gasspeicherfüllstand.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen kaufmännischen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG bzw. Drittdienstleistern übernommen.

Vermögens-. Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG beläuft sich im Jahr 2018 auf 5.113 T€ (Vorjahr 5.545 T€). Die Aktivseite beinhaltet im Wesentlichen das Anlagevermögen, das aus der aktivierten Biogasanlage Randkanal-Nord besteht. Diesem stehen auf der Passivseite Eigenkapital (1.702 T€, Vorjahr: 1.698 T€) sowie Verbindlichkeiten (3.343 T€, Vorjahr: 3.755 T€) gegenüber. Die Eigenkapitalquote beträgt 33,3 % (Vorjahr: 30,6 %).

Die Finanzierung der Gesellschaft ist durch zwei langfristige Darlehen sichergestellt, wovon ein Darlehen variabel verzinst wird, das durch den Abschluss eines Swap-Geschäftes gesichert ist.

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 1.862 T€ (Vorjahr: 1.750 T€), denen Materialaufwand in Höhe von 984 T€ (Vorjahr: 929 T€), Abschreibungen in Höhe von 413 T€ (Vorjahr: 344 T€), sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 264 T€ (Vorjahr: 279 T€) sowie Zinsaufwendungen von 142 T€ (Vorjahr: 147 T€) gegenüberstehen.

Die RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG weist einen Jahresüberschuss von 52 T€ (Vorjahr: 48 T€) aus.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Gesellschaft jederzeit in der Lage, ihre finanziellen Verpflichtungen aus den liquiden Mittel zu decken.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund der effizienten und ressourcenschonenden energetischen Nutzung von Biomasse.

Angaben zur Rechnungslegung nach EnWG

Die Gesellschaft übt lediglich andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors sowie Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors aus, für die sie entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten führt.

Chancen und Risiken

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der RheinEnergie AG integriert. Die Einstufung der Risiken erfolgt nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Hinsichtlich der Bewertung werden die Risiken in der nachfolgend genannten Reihenfolge gesehen.

Wesentliche Chancen und Risiken für die Gesellschaft sind neben der Anlagenverfügbarkeit, der Wärmeabsatz bzw. die Entwicklung der Wärme- und Rohstoffpreise sowie auch grundsätzlich mögliche Ernteausfälle. Durch die schlechte Maisernte 2018 werden in 2019 weitere Rohstoffzukäufe erforderlich. Aufgrund von Marktknappheiten sind hierzu derzeit noch keine finalen Preisauskünfte möglich.

Trotz ausreichender Flächensicherung wurden nur zwei Drittel der sonst üblichen Erntemenge eingefahren. Hinzu kommen erhebliche Qualitätseinbußen, die zu Gasmindererträgen führen. Zur Minderung der Versorgungslücke reicht auch die vorgesehene verstärkte Fütterung von Wirtschaftsdünger bei weitem nicht aus. Es ist aufgrund dieser Versorgungslücke auch im Falle von zusätzlichen Substratbeschaffungen in ersten Halbjahr 2019 von einem reduzierten Betrieb der Gesamtanlage im Sommerhalbjahr 2019 auszugehen.

Neubewertungen der Gärrestlagerkapazität am Standort der Biogasanlage führten dazu, dass die Planungen zum Bau eines 3. Gärrestlagers eingestellt werden konnten, da der Düngeverordnung (DüV 2017) durch gering- oder nichtinvestive Maßnahmen begegnet werden kann.

Es bestehen derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken.

Ausblick

Im Geschäftsjahr 2019 führt die RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG ihre operative Tätigkeit unter Berücksichtigung einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Stromvermarkter wie geplant fort.

Gemäß Wirtschaftsplan wird für das Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr ein sinkender Umsatz von 1.698 T€ sowie ein Jahresfehlbetrag von 128 T€ erwartet.

RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Ulrich Bemmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Beteiligung an Gesellschaften, deren Unternehmensgegenstand die Errichtung und der Betrieb von Biogasanlagen sowie der Verkauf der damit erzeugten Energie ist, als persönliche haftende Gesellschafterin (Komplementär-GmbH) und die Führung der Geschäfte dieser Gesellschaft nach deren Gesellschaftsvertrag.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich auf die einer Komplementär-GmbH. Angesichts keiner eigenen operativen Geschäftstätigkeit wird auf weitere Angaben zur Gesellschaft verzichtet

Bilanz
der RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Umlaufvermögen					
Forderungen					0
Liquide Mittel	27	26	25	24	24
Bilanzsumme	27	26	25	24	24
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Verlustvortrag	-1	-2	-2	-3	-4
Jahresüberschuss	1	1	0	0	1
Rückstellungen	2	2	1	1	2
Verbindlichkeiten	0	0	1	1	0
Bilanzsumme	27	26	25	24	24

GuV
der RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Sonstige betriebliche Erträge	3	3	2	2	3
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-2	-2	-2	-2	-2
Sonstige. Zinsen u.ä. Erträge	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss	1	1	0	0	1

Wirtschaftsplan 2019
der RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Sonstige betriebliche Erträge	2,50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,05
Operatives Ergebnis	-0,45
Zinsergebnis	0,01
Jahresüberschuss	0,45

Da Investitionen seitens der Gesellschaft nicht vorgesehen sind, entfällt die Aufstellung eines Investitionsplanes. Eine Stellenübersicht wird nicht ebenfalls erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2018

der

RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH

Die Gesellschaft wurde im Zusammenhang mit der Gründung der RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG zum 19. Dezember 2011 in der Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Kommanditgesellschaft gegründet.

Geschäftsentwicklung

Da sich der Geschäftszweck der Gesellschaft auf die Komplementärstellung für die RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG beschränkt, ist die Entwicklung der Gesellschaft ausschließlich vom Geschäftsverlauf der vorgenannten Gesellschaft abhängig. Die RheinEnergie Biokraft Verwaltungs GmbH weist ein erwartetes Ergebnis vor Steuern von 780 € (Vorjahr: 808 €) aus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Gesellschaft jederzeit in der Lage, ihre finanziellen Verpflichtungen aus den liquiden Mittel zu decken.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW)

Die Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW entspricht aufgrund der erwähnten Komplementärstellung der Gesellschaft dem der RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG. Deren öffentliche Zwecksetzung wird durch eine effiziente und ressourcenschonende energetische Nutzung von Biomasse erfüllt.

Chancen und Risiken

Da die Gesellschaft keine operative Geschäftstätigkeit ausübt, können sich Risiken primär aus der Haftung für die RheinEnergie Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG ergeben. Darüber hinaus können sich Risiken aus der Geschäftsführung ergeben.

Ausblick

Die Gesellschaft wird auch im Geschäftsjahr 2019 Erträge aus der Vergütung für die Übernahme der Haftung erzielen, denen auch weiterhin Aufwendungen für die laufende Verwaltung gegenüberstehen werden. Die Gesellschaft erwartet für 2019 ein Ergebnis vor Steuern von 450 €.

RheinEnergie Express GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Frank Burghardt

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Verkauf von Energie (Strom und Gas) sowie energienahen Produkten und Dienstleistungen, mit dem Ziel der überregionalen Marktversorgung von Privat- und Gewerbekunden in der Bundesrepublik Deutschland.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500 Tsd. €

Gesellschafter

RheinEnergie AG	87,8 v.H.
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	4,0 v.H.
BELKAW GmbH, Bergisch-Gladbach	4,0 v.H.
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	3,0 v.H.
evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen	1,0 v.H.
Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	0,2 v.H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 03.08.2009 und Eintragung ins Handelsregister am 10.08.2009 wurde die RheinEnergie Express GmbH als hundertprozentige Tochter der RheinEnergie AG gegründet. Die Gesellschaft ist für den Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten zuständig.

Durch Gesellschafterbeschluss und notariellen Vertrag vom 07./22.12.2010 wurde der ursprünglich bestehende Geschäftsanteil rückwirkend zum 01.01.2010 neu aufgeteilt. Von der RheinEnergie AG werden nunmehr 87,8 % gehalten.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	**31.12.2017 Tsd. €**	**31.12.2016 Tsd. €**	**31.12.2015 Tsd. €**	**31.12.2014 Tsd. €**
Umsatzerlöse	38.057	39.587	47.658	54.332	53.461
Personalaufwand	0	0	0	48	214
Unternehmensergebnis	2.362	3.624	1.842	1.430	1.029
Eigenkapital	2.695	2.695	2.695	500	500
Umlaufvermögen	13.175	13.847	9.097	8.305	8.132
Bilanzsumme	13.175	13.847	9.097	8.305	8.132
Mitarbeiter	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	20,5
zum 31.12.2017	19,5
zum 31.12.2016	29,6
zum 31.12.2015	6,0
zum 31.12.2014	6,1

Leistungskennzahlen:		**2018**	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**
Stromverkauf	Mio. kWh	127,1	129,6	164,3	198,8	194,7
Gasverkauf	Mio. kWh	211,5	236,3	259,5	268,7	265,6

Bilanz
der RheinEnergie Express GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
A. Umlaufvermögen					
I. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände					
1. Ford. aus Lieferungen u. Leistungen	887	951	980	1.106	1.574
2. Ford. gegen verbundene Unternehmen	12.207	12.797	7.890	6.862	4.905
3. Forderungen gegen Gesellschafter	0	0	0	0	0
4. Sonstige Vermögensgegenstände	70	90	216	326	1.643
II. Guthaben bei Kreditinstituten	10	10	10	10	10
B. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	13.175	13.847	9.097	8.305	8.132
PASSIVA					
A. Eigenkapital:					
I. Gezeichnetes Kapital	500	500	500	500	500
II. Kapitalrücklage	2.195	2.195	2.195	2.195	2.195
III. Verlustvortrag	0	0	0	-2.195	-2.195
IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0	0
B. Rückstellungen					
1. Steuerrückstellungen	95	87	53	40	18
2. Sonstige Rückstellungen	3.672	3.647	3.570	2.756	2.837
C. Verbindlichkeiten					
1. Verb. aus Lieferungen u. Leistungen	2.108	1.840	1.768	1.792	3.742
2. Verb. gegenüber verbund. Unternehmen	2.342	3.594	144	1.417	1.019
3. Verb. gegenüber Gesellschaftern	20	30	16	12	9
4. Sonst. Verbindlichkeiten	2.241	1.954	850	1.786	1.666
Bilanzsumme	13.175	13.847	9.097	8.305	8.132

GuV
der RheinEnergie Express GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
1. Umsatzerlöse					
a) Geschäftserlöse Energieabgabe	41.822	43.489	52.364	59.796	58.826
b) Strom- und Energiesteuer	-3.766	-3.902	-4.706	-5.464	-5.365
2. Sonst. betriebl. Erträge	1.121	429	447	181	171
3. Materialaufwand					
a) Aufw. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	-16.507	-16.200	-21.031	-25.466	-26.309
b) Aufw. bezogenen Leistungen	-14.949	-15.325	-19.125	-20.713	-19.417
4. Personalaufwand	0	0	0	-48	-214
5. Sonst. betriebl. Aufwendungen	-5.331	-4.819	-6.087	-6.842	-6.684
6. Zinsen u. ä. Erträge	10	11	11	13	39
7. Zinsen u. ä. Aufwendungen	-1	0	-1	-4	-1
8. Ergebnis vor Steuern	2.400	3.682	1.872	1.453	1.045
9. Außerordentl. Ergebnis	0	0	0	0	0
10. Steuern vom Ertrag	-38	-57	-30	-23	-17
11. Ergebnis nach Steuern	2.362	3.624	1.842	1.430	1.028
12. Ausgleichszahlung	-203	-309	-159	-125	-92
13. Ertrag / Aufwand aufgrund EAV	2.159	3.315	512	-1.305	-937
14. Ausgleich Verlustvortrag	0	0	-2.195	0	0
15. Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der RheinEnergie Express GmbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse o. Strom- u. Erdgassteuer	42.259
Sonstige Erträge	200
Materialaufwand	-35.973
Personalaufwand	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.795
Zinsergebnis	8
Ergebnis vor Ertragsteuern	699
Ertragsteuer	-12
Ergebnis nach Ertragsteuern	687
Ausgleichszahlung	-64
Gewinnanführung / Verlustübernahme	-624
Jahresüberschuss	0

Da die Gesellschaft über kein Anlagevermögen verfügt, wird auf die Aufstellung eines Finanzplanes verzichtet. Ebenfalls wird auf eine Stellenübersicht verzichtet, da die Gesellschaft außer der Geschäftsführung keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Lagebericht 2018

der

RheinEnergie Express GmbH

1. Grundlagen der Gesellschaft

1.1 Geschäftsmodell

Die RheinEnergie Express GmbH (REX) wurde am 3. August 2009 gegründet und am 10. August 2009 unter HRB 66818 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit am 10. August 2009 aufgenommen.

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Strom und Gas sowie energienahen Produkten und Dienstleistungen mit dem Ziel der überregionalen Marktversorgung von Privat- und Gewerbekunden deutschlandweit.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 waren sechs Mitarbeiter der RheinEnergie AG sowie ein Werkstudent für die REX tätig. Ergänzend wird die Geschäftsführung durch Mitarbeiter der RheinEnergie AG in Personalunion übernommen. Die notwendigen Dienstleistungen im kaufmännischen Bereich werden von der RheinEnergie AG übernommen. Hierzu wurde am 1. September 2009 ein Dienstleistungsvertrag mit der RheinEnergie AG geschlossen.

An der Gesellschaft hält die RheinEnergie AG, Köln, 87,8 % der Anteile, die AggerEnergie GmbH, Gummersbach, 4 %, die BELKAW GmbH, Bergisch Gladbach, 4 %, die Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft mbH, Hürth, 3 %, die evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen, 1 % und die Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen, 0,2 % der Anteile.

Die Gesellschaft übt lediglich eine andere Tätigkeit im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG aus (Vertrieb).

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund der Versorgung der Bevölkerung mit Energie sowie mit energienahen Produkten und Dienstleistungen.

1.2 Ziele und Strategien

Ziel der REX ist, den Kundenbestand unter Berücksichtigung strenger Ertragskriterien langfristig zu stabilisieren und ein stetiges leichtes Wachstum zu generieren.

Die Neukundenakquise erfolgt dabei ab 2018 hauptsächlich über eine differenzierte Produktstrategie mit Fokus auf das Privatkundensegment durch ausgewählte Distributoren, anstelle exklusiver und qualifizierter Vertriebspartner. Des Weiteren werden spezielle Webseiten, welche im Wesentlichen in der Online Vermarktung genutzt werden, als Akquisekanäle aufgebaut. Auf diese Weise sollen sowohl die Mengenziele als auch die Ertragsprämissen und Wechselraten auf einem akzeptablen Niveau sichergestellt werden. Der Ausbau und die Stärkung des Gewerbekundensegments ist für die REX aufgrund anderer Vertriebsanforderungen aktuell nicht von zentraler Bedeutung.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsentwicklung

Die Neukundengewinnung in 2018 konnte aufgrund verschiedener Einflussfaktoren erfolgreich durchgeführt werden. Dies ist hauptsächlich auf die Ende 2017 neu eingeführten Tarife zurückzuführen, welche erfolgreich bei verschiedenen Distributoren platziert werden konnten. Trotz vorhandener Angebote der Konkurrenz mit größtenteils deutlich höherer Provisionen konnte aufgrund eines attraktiven Endkundenpreises eine Steigerung des Kundenbestands um ca. 8% erreicht werden. Die Suche nach exklusiven Vertriebspartnern wurde weitgehend eingestellt und der Fokus auf die Zusammenarbeit mit Distributoren gelegt. Die etablierten Maßnahmen zur Bestandskundenbindung wurden erfolgreich fortgeführt. Zudem wurden weitere Maßnahmen zur Rückgewinnung verlorener Kunden und der Online-Vertrieb über individuelle Webseiten Ende 2018 angestoßen. Die spezifische Rentabilität der Strom- und Gasverträge konnte insbesondere im Bestand auf einem auskömmlichen Niveau stabilisiert werden. Das Ziel, das Gewerbekundensegment in der zweiten Jahreshälfte zu stärken, konnte in 2018 nicht erreicht werden.

Im Geschäftsjahr 2018 konnte die REX in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 127.074.552 kWh (Vorjahr: 129.607.091 kWh); Gas 211.526.005 kWh (Vorjahr: 236.285.244 kWh).

Die Endkundenpreise für Strom und Erdgas wurden im Laufe des Jahres aufgrund der im Jahresverlauf steigenden Beschaffungskosten unter Berücksichtigung einer zu erhaltenden preislichen Attraktivität mehrfach angepasst.

Insgesamt ist die Entwicklung der Gesellschaft in 2018 weiterhin positiv zu bewerten.

2.2 Lage der Gesellschaft

2.2.1 Ertragslage

Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen die Umsatzerlöse sowie das Ergebnis nach Steuern der Gesellschaft.

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) belaufen sich auf 38.057 T€ (Vorjahr: 39.587 T€) und haben sich aufgrund des steigenden Kundenbestandes positiver als die Planzahlen (35.842 T€) entwickelt. Sie betreffen mit 27.741 T€ (Vorjahr: 27.994 T€) Strom und mit 10.316 T€ (Vorjahr: 11.593 T€) Gas. Diesen stehen Materialaufwendungen in Höhe von 31.456 T€ (Vorjahr: 31.525 T€) gegenüber. Unter Berücksichtigung der gestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen, im Wesentlichen durch gestiegene IT-Weiterentwicklungs-kosten, in Höhe von 5.331 T€ (Vorjahr: 4.819 T€) sowie einem Finanzergebnis von 10 T€ (Vorjahr: 10 T€) ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von 2.400 T€ (Vorjahr: 3.682 T€).

Die REX weist zum 31. Dezember 2018 ein positives Ergebnis nach Steuern von 2.362 T€ (Vorjahr: 3.624 T€) aus, das abzüglich der Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die RheinEnergie AG abgeführt wird. Der Ergebnisrückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen

aus gestiegenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Das Planergebnis von 1.119 T€ wurde deutlich übertroffen.

2.2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der REX beläuft sich im Jahr 2018 auf 13.175 T€ (Vorjahr: 13.847 T€). Die Aktivseite beinhaltet im Wesentlichen die Forderungen aus dem laufenden Verrechnungsverkehr mit der Stadtwerke Köln GmbH. Diesen stehen auf der Passivseite Eigenkapital (2.695 T€ (Vorjahr: 2.695 T€)), Rückstellungen (3.768 T€ (Vorjahr: 3.734 T€)) sowie Verbindlichkeiten (6.712 T€ (Vorjahr: 7.418 T€)) gegenüber.

Die Eigenkapitalquote beträgt 20,5 % (Vorjahr: 19,5 %).

Die Liquidität der REX ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

3.1 Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2019 erwartet die REX gegenüber dem Berichtsjahr steigende Umsatzerlöse von 42.259 T€ bei einem Ergebnis von 699 T€ vor Ertragsteuern.

3.2 Chancen- und Risikobericht

Die derzeitige Planung prognostiziert auch in den Folgejahren ein stets leichtes Kundenwachstum und einen positiven Ergebnisbeitrag. Aufgrund des Strategiewechsels und der damit einhergehenden sinkenden spezifischen Marge je Vertrag sowie wegfallender Einmaleffekte im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wird ein noch immer positives Unternehmensergebnis vorhergesagt. In den nachfolgenden Jahren wird ein kontinuierlicher Mengenzuwachs angestrebt. Dies soll durch konsequentes Verfolgen der neuen Vertriebsstrategie sowie aktives Kundenbindungs- und Bestandskunden-management erreicht werden.

Es ist darüber hinaus unverzichtbar, Servicequalität auf Wettbewerberniveau zu gewährleisten, um im Vergleich zu anderen Anbietern weiterhin attraktiv zu bleiben.

RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Armin Ehret

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Die Planung, die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb eines Gas- und Dampfkraftwerkes am Kraftwerksstandort Köln-Niehl.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter:	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 06.11.2013 und Eintragung in das Handelsregister am 15.11.2013 wurde die RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH, Köln, als hundertprozentige Tochter der RheinEnergie AG gegründet. Zwischen der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH als ergebnisabführender Gesellschaft und der RheinEnergie AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Das Rumpfgeschäftsjahr 2013 begann mit der Eintragung in das Handelsregister am 15.11.2013 und endete am 31.12.2013.

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen der RheinEnergie AG und der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH vom 19.12.2013 über Zuzahlung in die Kapitalrücklage wurden in 2013 49,975 Mio. € in die Kapitalrücklage der RheinEnergie HKW Niehl 3 eingezahlt. Die RheinEnergie AG hat sich in dieser Vereinbarung weiterhin verpflichtet, bis zu dem Zeitpunkt, der in den Finanzierungsdokumenten mit dem Bankenkonsortium festgelegt ist, weitere 35 Mio. € in die Kapitalrücklagen der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH einzuzahlen. Die RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH wird im Zielzustand somit mit insgesamt 85 Mio. € Eigenkapital ausgestattet.

Im Gj. 2015 hat die RheinEnergie AG 10,0 Mio. €, im Gj. 2016 25,0 Mio. € in die Kapitalrücklage eingezahlt.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**	**2015 Tsd.. €**	**2014 Tsd. €**
Umsatz	21.908	23.592	14.781	0	0
Gewinnabführung aufgrund EAV	3	3	0	0	0
Verlustübernahme aufgrund EAV	0	0	1.259	3.742	2.648
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Rücklagen	84.975	84.975	84.975	59.975	49.975
Anlagevermögen (netto)	225.862	243.412	262.556	258.982	187.978
Bilanzsumme	253.382	270.196	287.008	262.733	217.173

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v.H.
zum 31.12.2018	33,5
zum 31.12.2017	31,5
zum 31.12.2016	29,6
zum 31.12.2015	22,8
zum 31.12.2014	23,0

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	37,6
zum 31.12.2017	34,9
zum 31.12.2016	32,4
zum 31.12.2015	23,2
zum 31.12.2014	26,6

Bilanz
der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Im. Vermögensgegenst.	828	886	947	0	0
Sachanlagen	225.033	243.412	261.609	258.982	187.978
Umlaufvermögen					
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	27.510	26.773	24.452	3.742	29.185
Liquide Mittel	10	10	0	10	10
Bilanzsumme	253.382	270.196	287.008	262.733	217.173
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Kapitalrücklage	84.975	84.975	84.975	59.975	49.975
Rückstellungen	12	10	8	6	13
Verbindlichkeiten	168.369	185.186	202.000	202.727	167.161
Bilanzsumme	253.382	270.196	287.008	262.733	217.173

GuV
der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	21.908	23.819	14.781	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	1	0
Materialaufwand	-72	0	0	0	0
Abschreibungen auf Sachanlagen	-18.358	-19.819	-12.167	-4	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-311	-311	-307	-251	-653
Zinserträge u.ä.	15	18	26	41	67
Zinsaufwand u.ä.	-3.180	-3.479	-3.591	-3.528	-2.062
Ergebnis nach Steuern	3	3	-1.259	-3.742	-2.648
Erträge / Aufwendungen aufgrund EAV	-3	-3	1.259	3.742	2.648
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH

		2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN		
Umsatzerlöse		21.344
Materialaufwand		0
Personalaufwand		0
Abschreibungen		-18.428
Sonstige Aufwendungen		-330
Zinsergebnis		-2.583
Ergebnis vor Ertragsteuern		2
Steuern v. Einkommen u. Ertrag		0
Unternehmensergebnis		2
Ergebnisabführung / Verlustübernahme		-2
Jahresüberschuss		0
FINANZPLAN		
EINNAHMEN		
Eigenmittel		
Zuführung zur Kapitalrücklage		0
Abschreibungen		18.428
Aufbau (-) / Abbau (+) von Liquidität		-1.480
Veränderung übrige Aktiva / Passiva		-131
Fremdmittel		
Darlehen		0
	Su:	16.817
AUSGABEN		
Sachanlagen		0
Veränderungen übrige Aktiva/ Passiva		0
Darlehenstilgung		16.817
	Su:	16.817

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2018

der

RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH

Die RheinEnergie HWK Niehl 3 GmbH (Niehl 3) wurde am 6. November 2013 gegründet und am 15. November 2013 unter HRB 79968 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb des Gas- und Dampfturbinenkraftwerkes Niehl 3 mit einer elektrischen Leistung von 450 MW und einer maximalen Wärmeauskopplung von 265 MW am Kraftwerksstandort Köln-Niehl.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln, übernommen.

Geschäftsentwicklung

Am 1. Dezember 2012 wurde der Generalunternehmer-Vertrag mit GE Power (ehemals Alstom) über die Errichtung eines GuD-Kraftwerkes mit 450 MWel Leistung zwischen GE Power und RheinEnergie AG unterzeichnet und mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 von der RheinEnergie AG auf die Niehl 3 übertragen.

Die Arbeiten für das neue GuD-Kraftwerk begannen Anfang 2014, mit Wirkung zum 29. April 2016 wurde die neue GuD-Anlage in den regulären Betrieb übernommen. Die Betriebsführung liegt bei der RheinEnergie AG, die somit über den Einsatz der Anlage bestimmt.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der Niehl 3 beläuft sich im Jahr 2018 auf 253,4 Mio. € (Vorjahr: 270,2 Mio. €). Die Aktivseite beinhaltet im Wesentlichen das Anlagevermögen, das aus Anlagen des GuDKraftwerkes am Standort Niehl besteht. Diesem stehen auf der Passivseite im Wesentlichen Eigenkapital in Höhe von 85,0 Mio. € (Vorjahr: 85,0 Mio. €) und Verbindlichkeiten in Höhe von 168,4 Mio. EUR (Vorjahr: 185,2 Mio. €) gegenüber. Die Verbindlichkeiten sind überwiegend mittel- und langfristig.

Die Verbindlichkeiten resultieren aus einem Konsortialkredit mit verschiedenen Kreditinstituten. Der Fortbestand des Konsortialkredites ist an die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen (Eigenmittelquote und Verschuldungsgrad) geknüpft. Die Eigenmittelquote beträgt 33,5 % (Vorjahr: 31,5 %), der Verschuldungsgrad beträgt im Geschäftsjahr 6,54; beide Kennzahlen erfüllen die Kriterien des Konsortialkreditvertrages.

Die Umsatzerlöse, die aus Pachterlösen resultieren und eine relevante Steuerungsgröße der Gesellschaft widerspiegeln, beliefen sich auf 21,9 Mio. € in 2018 (Vorjahr: 23,6 Mio. €). Diesen stehen Abschreibungen in Höhe von 18,4 Mio. € (Vorjahr: 19,8 Mio. €) gegenüber. Unter Berücksichtigung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €) sowie einem Finanzergebnis von -3,2 Mio. € (Vorjahr: -3,5 Mio. €) ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern von 2,5 T€ (Vorjahr: 2,5 T€).

Die Niehl 3 weist ein positives Ergebnis nach Steuern von 2,5 T€ (Vorjahr: 2,5 T€) aus, das gemäß Ergebnisabführungsvertrag an die RheinEnergie AG abgeführt wird. Das Planergebnis in Höhe von 2,5 T€ wurde somit erreicht.

Die Liquidität der Niehl 3 ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH jederzeit gewährleistet.

Tätigkeiten

Die Gesellschaft übt ausschließlich andere Tätigkeiten im Sinne des § 6b Abs. 3 Satz 3 EnWG aus.

Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW durch ihre effiziente und ressourcenschonende Kraft-Wärme-Produktion mit der GuD-Anlage.

Chancen und Risiken

Das GuD-Kraftwerk Niehl 3 ist an die RheinEnergie AG verpachtet. Die Betriebsführung sowie die energiewirtschaftliche Abbildung des Kraftwerks findet somit bei der RheinEnergie AG statt. Ebenso besteht mit der RheinEnergie AG ein Ergebnisabführungsvertrag.

Am Standort Niehler Hafen betreibt die RheinEnergie AG u.a. die GuD-Anlage Niehl 2, so dass die vorhandene Infrastruktur (Gasversorgung, Fernwärmeanbindung) für die weitere GuD-Anlage (Niehl 3) mit Kraft-Wärme-Kopplung genutzt werden kann.

Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen für gasbetriebene Kraftwerke durch politische/regulatorische Eingriffe sowie eine zukünftige Abweichung von den unterstellten Preisprognosen (für Strom, Gas und CO2-Zertifikate) können zu Risiken führen. Im Gegenzug gehört das Kraftwerk Niehl 3 als Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK) zu derjenigen Technologie, deren Anteil an der Energieerzeugung zum Vorantreiben der Energiewende in Deutschland nach allgemeinem politischem Willen weiter ausgebaut werden soll.

Dies wird durch das zum 1. Januar 2016 novellierte KWK-Gesetz untermauert, welches auf die wirtschaftlichen Randbedingungen für Gasanlagen reagiert und die Fördersätze für KWK-Neuanlagen verbessert. Aufgrund des Pachtmodelles liegen diese Risiken und Chancen bei der RheinEnergie AG.

Bestandsgefährdende Risiken liegen nicht vor.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2019 erwartet die Niehl 3 ein positives Ergebnis nach Steuern von 2,5 T€, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die RheinEnergie AG abgeführt wird.

RheinEnergie HKW Rostock GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorsitzender
Herr	Dr. Klaus	Kaiser	(bis 31.12.2018)

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Das Halten und die Bewirtschaftung des Steinkohlekraftwerks Rostock und der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH sowie aller damit verbundenen Rechte und Vermögensgegenstände, die Beteiligung an Energie- und Wasserversorgungsunternehmen mit den damit verbundenen Aufgaben, die Unterstützung, Förderung und der Ausbau der energie- und wasserwirtschaftlichen Aktivitäten der RheinEnergie AG im Beteiligungsbereich sowie die Unterstützung bei der Optimierung von Aufgaben der Energie- und Wasserversorgung in Abstimmung mit RheinEnergie AG.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Die RheinEnergie Beteiligungen GmbH war bis April 2010 Dienstleister für die Energiebeteiligungen der RheinEnergie AG in den Bereichen Beteiligungsmanagement und Beteiligungscontrolling. Durch die strategische Neuausrichtung der RheinEnergie AG ist das Beteiligungsmanagement und das Beteiligungscontrolling der Energiebeteiligungen wieder auf die RheinEnergie AG übertragen worden.

Am 12.01.2011 wurde der notarielle Kaufvertrag zum Erwerb von 49,62 % am Steinkohlekraftwerk Rostock, von 49,60 % an der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH (KNG) und der entsprechenden anteiligen Erbbaurechte und Gesellschafterdarlehen unterzeichnet. Die Gesellschaft hat am 01.02.2011 den Erwerb vollzogen. Die verbleibenden 50,38 % am Kraftwerk Rostock werden von der EnBW Kraftwerke AG gehalten. Aufgrund des Erwerbs dieser Kraftwerksbeteiligung wurde der Gegenstand des Unternehmens in 2011 geändert. Insbesondere wurde der Unternehmensgegenstand um das Halten und die Bewirtschaftung des Steinkohlekraftwerks Rostock und der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH erweitert. Seit dem 22.03.2011 firmiert die Gesellschaft unter RheinEnergie HKW Rostock GmbH.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Grund-/ Stammkapital Tsd. €	Kapitalanteil v.H.
KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH, Rostock	77,0	49,60

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	47.523	59.688	75.682	106.496	112.973
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Unternehmensergebnis	-11.918	-13.199	-66.779	-6.412	-11.256
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Kapitalrücklage	65.000	85.000	85.000	85.000	85.000
Anlagevermögen	73.974	84.442	96.390	163.009	179.620
Umlaufvermögen	23.492	40.328	74.245	27.639	31.177
Verbindlichkeiten	6.809	4.450	52.044	86.184	103.535
Bilanzsumme	97.476	124.770	170.635	191.137	211.061
Mitarbeiter	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	(in v.H.)
zum 31.12.2018	66,7
zum 31.12.2017	68,1
zum 31.12.2016	49,8
zum 31.12.2015	44,5
zum 31.12.2014	40,3

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v.H.)
zum 31.12.2018	87,9
zum 31.12.2017	100,7
zum 31.12.2016	88,2
zum 31.12.2015	52,2
zum 31.12.2014	47,3

Bilanz
der RheinEnergie HKW Rostock GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	2	8	14
Sachanlagen	70.035	80.503	90.961	157.574	174.178
Finanzanlagen	3.939	3.939	5.428	5.428	5.428
Umlaufvermögen					
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	23.482	40.318	74.235	27.629	31.167
Liquide Mittel	10	10	10	10	10
Rechnungsabgrenzung	9	0	0	488	265
Bilanzsumme	97.476	124.770	170.635	191.137	211.061
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Kapitalrücklage	65.000	85.000	85.000	85.000	85.000
Rückstellungen	25.264	34.145	31.425	19.928	22.501
Verbindlichkeiten	6.809	4.450	52.044	86.184	103.535
Rechnungsabgrenzung	377	1.150	2.141	0	0
Bilanzsumme	97.476	124.770	170.635	191.137	211.061

GuV
der RheinEnergie HKW Rostock GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	45.523	59.688	75.682	106.496	112.973
Sonstige betriebliche Erträge	9	0	0	0	3
Materialaufwand	-47.481	-61.053	-70.997	-91.348	-101.641
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen	-10.459	-10.460	-66.649	16.643	-17.143
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.580	-1.515	-1.415	-826	-801
Zinserträge u.ä.	72	258	110	162	303
Zinsaufwand u.ä.	-3	-116	-3.510	-4.254	-4.950
Ergebnis vor Ertragsteuer	-11.918	-13.199	-66.779	-6.412	-11.256
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	0	0	0	0	0
Ergebnis nach Ertragsteuern	-11.819	-13.199	-66.779	-6.412	-11.256
Aufwendungen / Erträge aufgrund EAV	11.918	13.199	66.779	6.412	11.256
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der RheinEnergie HKW Rostock GmbH

		2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN		
Umsatzerlöse		69.259
Sonstige Erträge		0
Materialaufwand		-67.046
Personalaufwand		0
Abschreibungen		-10.455
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-2.022
Operatives Ergebnis / EBIT		-10.265
Zinsergebnis		16
Ergebnis nach Steuern		-10.249
Gewinnabführung/Verlustausgleich		10.249
Jahresüberschuss		0
FINANZPLAN		
EINNAHMEN		
Eigenmittel		
Zuführung zur Kapitalrücklage		0
Abschreibungen		10.458
Veränderungen Rückstellungen		-7.736
Verminderung Gesellschafterdarlehen KNG		810
Aufbau/Abbau von Liquidität		9.085
Veränderung sonst. Aktiva/Passiva		7.471
Fremdmittel		
Darlehen		0
	Su:	10.083
AUSGABEN		
Sachanlagen		83
Anschaffungsnebenkosten		0
Finanzanlagen		0
Gesellschafterdarlehen		0
Auflösung Kapitalrücklage		10.000
Darlehenstilgung an RE		0
	Su:	10.083

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2018

der

RheinEnergie HKW Rostock GmbH

Geschäftstätigkeit

Am 12. Januar 2011 wurde der notarielle Kaufvertrag zum Erwerb von 49,62 % am Steinkohleheizkraftwerk Rostock (Bruchteilseigentum), einem Geschäftsanteil von 49,60 % an der KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH (KNG) sowie den entsprechenden anteiligen Erbbaurechten und Gesellschafterdarlehen unterzeichnet. Nach Eintritt aller Vollzugsvoraussetzungen wurde der Erwerb durch die RheinEnergie HKW Rostock GmbH (RERo) am 1. Februar 2011 vollzogen. Weiterer Bruchteilseigentümer am Kraftwerk ist mit 50,38 % die Energie Baden-Württemberg AG (EnBW).

Das Kraftwerk wurde 1994 in Betrieb genommen und gehört immer noch zu den modernsten in Betrieb befindlichen Steinkohlenkraftwerken Deutschlands. Die elektrische Nettoleistung beträgt bis zu 518 MW (RERo-Anteil bis zu 257 MW netto). Mit der Vermarktung des Stroms hat die RERo die RheinEnergie Trading GmbH (RET) beauftragt, die zudem die Beschaffung der benötigten CO2 Zertifikate durchführt. In einer Vereinbarung mit der EnBW (2-Parteienvereinbarung) zur Nutzung des Eigentums am Steinkohlekraftwerk Rostock vom Januar 2011 sind die Eckpunkte zur Zusammenarbeit mit der EnBW bei der gemeinsamen Bewirtschaftung des Kraftwerks ab dem Jahr 2016 geregelt. Die technischen und energiewirtschaftlichen Regelungen wurden in 2015 in einer Ausgestaltungsvereinbarung mit der EnBW konkretisiert und mit Wirkung zum 1. Januar 2016 umgesetzt. Neben der Stromvermarktung partizipiert die RERo seit 2016 anteilig an der Vermarktung von Systemdienstleistungen sowie an dem Verkauf von Fernwärme durch die EnBW an die Stadtwerke Rostock AG.

Geschäftsentwicklung

Im Jahr 2018 bezog die RERo 1,06 TWh (Vorjahr: 1,52 TWh) Strom über die EnBW aus dem Kraftwerk und vermarktete diesen über die RET. Es wurden 371.822 t (Vorjahr: 524.885 t) Kohle (äquivalent) sowie Zertifikate für 0,87 Mio. t CO2 (Vorjahr: 1,23 Mio. t CO2) eingesetzt. Im Berichtsjahr wurde das Kraftwerk 41 mal gestartet (Vorjahr: 41 Starts). Von der EnBW wurden aus dem Kraftwerk insgesamt 358 GWh Fernwärme an die Stadtwerke Rostock geliefert (Vorjahr: 339 GWh). Die Erlöse und Kosten aus der Fernwärmeerzeugung und -vermarktung werden anteilig zwischen der EnBW und der RERo aufgeteilt. Im Berichtsjahr wurde planmäßig eine umfangreiche knapp zwei monatige Großrevision durchgeführt. Das Kraftwerk Rostock wurde mit ca. 4.300 (Vorjahr: 6.000) theoretisch errechneten Volllastbetriebsstunden am Markt eingesetzt.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der RERo reduzierte sich von 124,8 Mio. € in 2017 auf 97,5 Mio. €. Die Reduzierung auf der Aktivseite resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 11,3 Mio. € sowie der planmäßigen Abschreibung des 49,62 prozentigen Anteils am Steinkohleheizkraftwerk Rostock in Höhe von 10,5 Mio. €. Die Reduzierung der Passivseite resultiert im Wesentlichen aus der Rückzahlung aus der Kapitalrücklage an die RheinEnergie AG in Höhe von 20,0 Mio. €.

Die Umsatzerlöse, die eine relevante Steuerungsgröße der Gesellschaft widerspiegeln, sanken mengen- und preisbedingt von 59,7 Mio. € in 2017 auf 47,5 Mio. € in 2018. Diesen stehen Materialaufwendungen in Höhe von 47,5 Mio. € (Vorjahr: 61,1 Mio. €) gegenüber. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 10,5 Mio. € (Vorjahr: 10,5 Mio. €), der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1,6 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €) sowie einem Finanzergebnis von 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) ergibt sich ein Verlust von -11,9 Mio. € (Vorjahr: -13,2 Mio. €).

Die RERo weist ein negatives Ergebnis nach Steuern von -11,9 Mio. € (Vorjahr: -13,2 Mio. €) aus, das gemäß Ergebnisabführungsvertrag von der RheinEnergie AG übernommen wird. Die Verbesserung gegenüber der Planung (-12,3 Mio. €) beträgt 0,4 Mio. €.

Die Liquidität der RERo ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

Tätigkeiten

Die Gesellschaft übt lediglich eine andere Tätigkeit im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG aus.

Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW durch ihre effiziente und ressourcenschonende Kraft-Wärme-Produktion mit dem Steinkohle-heizkraftwerk Rostock.

Chancen und Risiken

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Die Kraftwerksanlage in Rostock verfügte über eine Nettoleistung von bis zu 518 MW. Sie hat die technische Möglichkeit, rund 300 MW an Fernwärme auszukoppeln und gehört immer noch zu den modernsten Anlagen ihrer Art in Deutschland. Sie verfügt z. B. mit rund 43 % über einen der höchsten elektrischen Wirkungsgrade aller zurzeit in Deutschland betriebenen Steinkohlekraftwerke.

Durch Einsatz der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich der Brennstoff-nutzungsgrad auf über 60 % erhöhen. Der Kraftwerksstandort direkt am Seehafen Rostock ist günstig vor allem für die Belieferung mit Brennstoffen. Insbesondere diese Merkmale lassen auch zukünftig eine vergleichsweise günstige Stromerzeugung erwarten. Die hohe Verfügbarkeit des Kraftwerks sorgt zudem für eine hohe Auslastungsmöglichkeit und große Planungssicherheit.

Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen für Kohlekraftwerke durch politische, regulatorische oder gesetzgeberische Äderungen sowie eine zukünftige Abweichung von den unterstellten Preisprognosen (für Strom, Kohle und CO2-Zertifikate) stellen Risiken dar.

Seit Mitte 2015 gibt es im bundesdeutschen politischen Umfeld vermehrt Forderungen nach einem generellen Ausstieg aus der Stromerzeugung auf Basis der Brennstoffe Stein- und vor allem Braunkohle, siehe z.B. die von der Bundesregierung eingesetzte Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“, deren Ergebnisse seit Februar 2019 vorliegen. Die Diskussionen darüber werden durch die RERo eng verfolgt und politisch begleitet mit dem Ziel, die technische Lebensdauer des Kraftwerkes Rostock vollständig ausschöpfen zu können und dabei keine wirtschaftlichen zusätzlichen Nachteile bedingt durch den Kohleeinsatz in Kauf nehmen zu müssen.

Im Gegenzug gehört das Kraftwerk Rostock als Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (KWK) zu der Technologie, deren Anteil an der Energieerzeugung zum Vorantreiben der Energiewende in Deutschland weiter ausgebaut werden soll.

Aufgrund eines kaufmännischen Dienstleistungsvertrages ist die Muttergesellschaft RheinEnergie AG für die Erfüllung wesentlicher Aufgabenbereiche zuständig. Ebenso besteht mit ihr ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die Gesellschaft ist zur Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolges über die bestehende Berichterstattung hinaus in das systematische Risikomanagementsystem der RheinEnergie AG integriert. Bestandteil der zu berücksichtigenden Risikorichtlinie ist zum einen, dass unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten auf vierteljährlicher Basis eine regelmäßige Berichterstattung über Veränderungen von Risiken über dem festgelegten Schwellenwert zu erfolgen hat und zum anderen beim erstmaligen Eintritt von Risiken unabhängig von der vierteljährlichen Berichterstattung eine sofortige Meldung zu erfolgen hat. Diese Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

Ausblick

Die geplante Stromlieferung aus der Beteiligung am Kraftwerk Rostock beträgt in 2019 rund 1,33 TWh. Hierfür ist ein Einsatz von etwa 445.453 t Steinkohle (äquivalent) vorgesehen. Zusätzlich ist die Beschaffung von Zertifikaten für ca. 1,06 Mio. t CO2 geplant. In 2019 wird mit einem Fernwärmeabsatz von insgesamt rd. 367 GWh gerechnet.

Für 2019 ist eine kleine Revision mit einem Umfang von 9 Tagen geplant.

Für das Geschäftsjahr 2019 erwartet die RERo gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Umsatzerlöse auf 69,3 Mio. € und ein Ergebnis nach Steuern von -10,3 Mio. €, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages von der RheinEnergie AG übernommen wird.

RheinEnergie Solar GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Ulrich Bemmann

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Bau, Besitz und Betrieb von Photovoltaikanlagen zur Erzeugung von elektrischer Energie sowie der Verkauf der elektrischen Energie. Gegenstand des Unternehmens ist ferner der Bau, Besitz und Betrieb von der zur Einspeisung der elektrischen Energie erforderlichen Infrastruktur sowie die Übernahme der kaufmännischen und technischen Betriebsführung für Photovoltaikanlagen Dritter.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 25 Tsd. €

Gesellschafter

RheinEnergie AG 25 Tsd. € = 100 v.H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 29.08.2012 und Eintragung in das Handelsregister am 11.09.2012 wurde die RheinEnergie Solar GmbH, Köln, als hundertprozentige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG gegründet. Das Rumpfgeschäftsjahr 2012 begann mit der Eintragung in das Handelsregister am 11.09.2012 und endete am 31.12.2012.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma:	**Kapitalanteil:**
Solarpark Bronkow Luckaitztal GmbH, Luckaitztal	100 v.H.
Münchberg Solarpark GmbH, Köln	100 v.H.

Mit notariellem Geschäftsanteils- und Übertragungsvertrag vom 4. Mai 2016 wurden die Anteile an der Münchberg Solar GmbH mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2016 erworben.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.863	1.637	1.434	1.376	1.396
Aufgrund EAV abgeführte Gewinne	563	0	0	0	132
Aufgrund EAV übernommene Verluste	0	162	39	4	0
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Rücklagen	2.500	2.500	1.000	1.000	1.000
Anlagevermögen	22.374	23.218	21.954	15.466	15.265
Bilanzsumme	23.253	23.728	22.319	15.996	16.190
Mitarbeiter	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2018	10,9
zum 31.12.2017	10,6
zum 31.12.2016	4,6
zum 31.12.2015	6,4
zum 31.12.2014	6,3

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	11,3
zum 31.12.2017	10,9
zum 31.12.2016	4,7
zum 31.12.2015	6,6
zum 31.12.2014	6,7

Leistungsdaten:

	2018	2017	2016	2015	2014
Eingespeiste Strommengen (MWh)	30.993	26.106	24.304	18.800	18.064
Gesamtleistung (MW)	27,7	27,6	24,9	18,1	18,1

Bilanz
der RheinEnergie Solar GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Im. Vermögensgenstände	1	1	0	0	0
Sachanlagen	10.524	11.187	9.264	9.873	9.672
Finanzanlagen	11.831	12.031	12.690	5.592	5.592
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	589	201	78	88	339
Liquide Mittel	10	10	10	148	276
Rechnungs-abgrenzungsposten	280	299	278	295	312
Bilanzsumme	23.253	23.728	22.319	15.996	16.190
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Kapitalrücklage	2.500	2.500	1.000	1.000	1.000
Rückstellungen	133	99	77	80	69
Verbindlichkeiten	20.594	21.104	21.217	14.891	15.096
Bilanzsumme	23.253	23.728	22.319	15.996	16.190

GuV der RheinEnergie Solar GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.863	1.637	1.434	1.376	1.396
Sonstige betriebliche Erträge	11	2	14	64	0
Materialaufwand	-150	-115	-97	-121	-104
Abschreibungen	-743	-642	-608	-581	-596
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-366	-383	-302	-271	-336
Zinserträge u.ä.	35	48	29	35	12
Erhaltene Gewinne aufgrund EAV	470	0	0	0	0
Übernommene Verluste aufgrund EAV	0	-93	0	0	0
Zinsaufwand u.ä.	-607	-617	-508	-506	-240
Ergebnis nach Steuern	-162	-162	-39	-4	132
Aufwand / Erträge aufgrund EAV	-563	162	39	4	-132
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der RheinEnergie Solar GmbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.738
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	-167
Abschreibungen	-754
Sonstige Aufwendungen	-362
Operatives Ergebnis	454
Beteiligungsergebnis	173
Zinsergebnis	-558
Ergebnis vor Ertragsteuern	68
Ertragsteuern	0
Unternehmensergebnis	68
Ertrag/Aufwand aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	-68
Jahresüberschuss	0
INVESTITIONSPLAN	
Einnahmen	
Abschreibungen	754
Einnahmen Darlehensrückzahlung Münchberg	200
Veränderung sonst. Aktiva/Passiva	-313
Fremdmittel	0
Su.:	641
Ausgaben	
Investitionen PV-Anlagen „Kölner Dächer“	141
Tilgung Gesellschafterdarlehen	500
Su.:	641

Eine Stellenübersicht entfällt, da die Gesellschaft kein eigenes Personal beschäftigt.

Lagebericht 2018

der

RheinEnergie Solar GmbH

Die RheinEnergie Solar GmbH wurde am 29. August 2012 gegründet und am 11. September 2012 unter HRB 76450 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen kaufmännischen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln, bzw. Drittdienstleistern übernommen.

Geschäftsentwicklung

Der Gesellschaft dienen als finanzielle Leistungsindikatoren die Umsatzerlöse sowie das Ergebnis nach Steuern und als nicht finanzieller Leistungsindikator die Einspeisemengen.

Die RheinEnergie Solar GmbH betreibt 19 PV-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 9,5 MW. Im Jahr 2018 wurde die Anlage „Aureum Bonn“ mit 18 kW übernommen und die Anlage „Köln Kolleg“ mit 85 kW entwickelt und errichtet.

Zusätzlich hält sie weiterhin die Geschäftsanteile ihrer 100 %igen Tochtergesellschaften, der Solarpark Bronkow Luckaitztal GmbH, die eine Freiflächenanlage mit einer Leistung von 11,4 MW betreibt, und der Münchberg Solar GmbH, welche Betreiberin einer Freiflächenanlage mit einer Leistung von 6,8 MW ist.

Für alle Anlagen besteht der gesetzliche Anspruch auf EEG-Vergütung über eine Laufzeit von 20 Jahren. Der Vergütungssatz ist abhängig vom jeweiligen Inbetriebnahmedatum. In 2018 wurden acht Anlagen in das Marktprämienmodell der Direktvermarktung überführt, sodass die Gesellschaft Zusatzerlöse erzielt. Insgesamt werden nun die elf leistungsstärksten Anlagen der RheinEnergie Solar GmbH in der Direktvermarktung betrieben.

Die Gesellschaft betreibt die Anlagen, die technische Betriebsführung erfolgt jeweils durch externe Dienstleister.

Insgesamt speisten die von der RheinEnergie Solar GmbH betriebenen PV-Anlagen im Jahr 2018 eine Strommenge von 9.729 MWh (Vorjahr: 8.206 MWh) ins öffentliche Stromnetz ein. Aufgrund einer überdurchschnittlich hohen Sonneneinstrahlung wurde die Planmenge um 9,1 % übertroffen. Die leistungsgewichtete Anlagenverfügbarkeit lag bei 98,8 %.

In der Vergangenheit hat die RheinEnergie Solar GmbH den privaten Strom- und/oder Erdgas-Kunden der RheinEnergie AG angeboten, sich im Rahmen der „RheinEnergie Klimapartnerschaft“ an Solaranlagen finanziell zu beteiligen. Dabei stellt der Kunde dem Unternehmen einen Betrag zwischen 500 € und 50.000 € zur Verfügung und kann so über eine Laufzeit von bis zu 10 Jahren von einer garantierten angemessenen sowie attraktiven Verzinsung in Höhe von 3,0 % p.a. profitieren. Eine Kündigung der Geldanlage durch die Kunden ist erstmals nach Ablauf von 5 Jahren und danach jährlich möglich. Neuverträge können nicht mehr abgeschlossen werden.

Die RheinEnergie Klimapartnerschaft hat Bürgern, die Kunden der RheinEnergie AG sind, eine Möglichkeit angeboten, sich aktiv an der Gestaltung der Energiewende zu beteiligen. Darüber hinaus dient das durch die Klimapartnerschaft dokumentierte Engagement der

RheinEnergie AG einer verstärkten Bindung aller am Ausbau der erneuerbaren Energie interessierten Kunden.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der RheinEnergie Solar GmbH sinkt gegenüber dem Vorjahr um 475 T€ und beläuft sich im Jahr 2018 auf 23.253 T€ (Vorjahr: 23.728 T€). Die Aktivseite beinhaltet im Wesentlichen das Anlagevermögen, das aus einer Beteiligung an der Solarpark Bronkow Luckaitztal GmbH und einer Beteiligung an der Münchberg Solar GmbH sowie aus aktivierten Photovoltaik-Anlagen besteht. Diesem stehen auf der Passivseite fast ausschließlich Eigenkapital (2.525 T€; Vorjahr: 2.525 T€) sowie Verbindlichkeiten (20.594 T€; Vorjahr 21.104 T€) gegenüber.

Die Eigenkapitalquote ist mit 10,9 % gegenüber dem Vorjahr (10,6 %) gestiegen.

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 1.863 T€ (Vorjahr: 1.637 T€) und liegen damit um 148 T€ über dem Plan. Den Umsatzerlösen stehen im Wesentlichen Abschreibungen in Höhe von 743 T€ (Vorjahr: 642 T€), sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 366 T€ (Vorjahr: 383 T€) sowie Zinsaufwand in Höhe von 607 T€ (Vorjahr: 617 T€) gegenüber.

Die RheinEnergie Solar GmbH weist im Vergleich zum Planergebnis für 2018 in Höhe von 62 T€ ein positives Ergebnis nach Steuern von 563 T€ (Vorjahr: -162 T€) aus, das gemäß Ergebnisabführungsvertrag an die RheinEnergie AG abgeführt wird. Die Abweichung vom Planergebnis ist insbesondere durch die überdurchschnittlich hohe Sonneneinstrahlung sowie durch das positive Beteiligungsergebnis der Solarpark Bronkow Luckaitztal GmbH begründet.

Die Liquidität der RheinEnergie Solar GmbH ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW aufgrund einer nachhaltigen Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien.

Angaben zur Rechnungslegung nach EnWG

Die RheinEnergie Solar GmbH gilt aufgrund der Zugehörigkeit zum RheinEnergie-Konzern als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen entsprechend § 3 Nr. 38 EnWG und hat aus diesem Grund die Vorschriften nach § 6b EnWG beachtet. Sie übt dabei andere Tätigkeiten innerhalb des Stromsektors aus, für die entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten geführt werden.

Chancen und Risiken

Die Gesellschaft ist in das Risikofrüherkennungssystem der RheinEnergie AG eingebunden. Zum Risikomanagement gehören unter anderem eine umfassende Risikoidentifikation, -bewertung und -dokumentation. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass sämtliche, insbesondere auch bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die Einstufung der Risiken erfolgt in einer Risikomatrix nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als Ergebnis ergeben sich Risiken, die überwacht werden müssen.

Wesentliches Risiko für die Gesellschaft sind die schwankende Sonneneinstrahlung und die damit einhergehenden volatilen Erträge aus der Stromeinspeisung. Gleichzeitig stellen die Schwankungen auch eine Chance für die Gesellschaft dar, da in einstrahlungsstarken Jahren Mehrerlöse zu erzielen sind.

Die PV-Anlagen der RheinEnergie Solar GmbH erhalten auf Basis des derzeit gültigen EEG die entsprechende Einspeisevergütung. Die Wahrscheinlichkeit, dass es bei einer zukünftigen Novellierung des EEG zu einer rückwirkenden Änderung für Bestandsanlagen kommt, wird als sehr gering eingestuft.

Ausblick

Für die kommenden Geschäftsjahre ist der weitere Ausbau des Photovoltaik-Portfolios geplant. Laufend werden der Erwerb verschiedener Anlagen bzw. Projektrechte und die Teilnahme am Ausschreibungsverfahren im Rahmen des EEG geprüft.

Gemäß Wirtschaftsplan wird für das Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr ein sinkender Umsatz von 1.738 T€ sowie ein Ergebnis nach Steuern von 68 T€ erwartet. Es wird davon ausgegangen, dass die von der RheinEnergie Solar GmbH betriebenen PV-Anlagen in 2019 eine Strommenge von 9.124 MWh ins öffentliche Netz einspeisen.

RheinEnergie Trading GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Frau	Babette	Bruckbauer
Herr	Arndt	Robbe

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten, sofern diese Tätigkeiten nach dem Kreditwesengesetz erlaubnisfrei sind, mit dem Ziel, die regionale Energieversorgung zu stärken.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	10.000 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	10.000 Tsd. € = 100 v.H.

Die RheinEnergie Trading GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 27.08.2008. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG. Darüber hinaus besteht ein Dienstleistungs- und Arbeitnehmerüberlassungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	**31.12.2017 Tsd. €**	**31.12.2016 Tsd. €**	**31.12.2015 Tsd. €**	**31.12.2014 Tsd. €**
Umsatzerlöse	2.615.937	2.306.571	2.125.682	2.079.543	2.056.008
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Unternehmensergebnis	150	150	150	150	150
Eigenkapital	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000
Umlaufvermögen	364.343	274.787	199.657	262.873	230.005
Bilanzsumme	364.343	274.823	199.680	262.874	230.005
Mitarbeiter	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	2,7
zum 31.12.2017	3,6
zum 31.12.2016	5,0
zum 31.12.2015	3,8
zum 31.12.2014	4,3

Leistungskennzahlen:

	2018	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**
Stromabsatz TWh	39,0	33,4	25,2	21,0	23,0
Erdgasabsatz TWh	66,7	69,5	63,7	50,0	37,0

Bilanz
der RheinEnergie Trading GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	1.184	1.333	0
Forderungen	348.161	266.671	187.727	250.503	219.066
Liquide Mittel	16.147	8.116	10.745	11.038	10.939
Rechnungsabgrenzung	35	36	23	1	0
Bilanzsumme	364.343	274.823	199.680	262.874	230.005
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000
Rückstellungen	15.117	23.825	16.092	9.074	6.513
Verbindlichkeiten	337.807	239.676	173.092	243.374	212.590
Rechnungsabgrenzung	1.419	1.322	496	427	902
Bilanzsumme	364.343	274.823	199.680	262.874	230.005

GuV
der RheinEnergie Trading GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.615.937	2.306.571	2.125.682	2.079.543	2.056.008
Sonstige betriebl. Erträge	5.013	19.163	1.707	3.720	33.683
Materialaufwand	-2.590.714	-2.289.510	-2.104.958	-2.059.370	-2.029.254
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-29.839	-35.868	-21.555	-23.200	-59.275
Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	59	0	0	0	1
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-305	-205	-725	-544	-1.013
Ergebnis nach Steuern	150	150	150	150	150
aufgrund Gewinnabführungs-vertrag abgeführte Gewinne	-150	-150	-150	-150	-150
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der RheinEnergie Trading GmbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	2.847.025
Sonstige betriebliche Erträge	125
Materialaufwand	-2.833.613
Personalaufwand	0
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.586
Zinsergebnis	-800
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	150
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0
Ergebnis nach Steuern	150
Gewinnabführung	-150
Jahresergebnis	0

Ein Finanzplan sowie eine Stellenübersicht werden nicht erstellt, da die Gesellschaft weder über Anlagevermögen noch über eigene Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2018

der

RheinEnergie Trading GmbH

1. Geschäftsmodell

Die RheinEnergie Trading GmbH, Köln, wurde als 100%-Tochter der RheinEnergie AG mit Gesellschaftsvertrag vom 15. August 2008 gegründet und am 27. August 2008 in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen. Der Sitz des Unternehmens ist Köln, Zweigniederlassungen führt das Unternehmen nicht. Mit der Gründung dieser Gesellschaft hat die RheinEnergie AG die Energiebeschaffung sowie den Energiehandel als zentrale Bereiche der Wertschöpfungskette in der RheinEnergie Trading GmbH rechtlich verselbstständigt. Die Beschaffungs- und Handelsaktivitäten bleiben trotz dieser rechtlichen Verselbstständigung sehr eng mit der RheinEnergie AG verbunden. Neben diversen Dienstleistungsverträgen gehört hierzu insbesondere auch, dass die RheinEnergie AG und die RheinEnergie Trading GmbH einen Ergebnisabführungsvertrag sowie einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen haben.

Die RheinEnergie Trading GmbH wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH einbezogen.

Die Gesellschaft ist mit einem Eigenkapital von 10 Mio. € ausgestattet.

1.1 Geschäftszweck

Das Konzept der RheinEnergie Trading GmbH sieht eine durch Kooperationsverträge geregelte Zusammenarbeit mit ihren einzelnen Partnerunternehmen vor. Zu den Partnern gehören neben der RheinEnergie AG, die AggerEnergie GmbH, die BELKAW GmbH, die evd energieversorgung dormagen gmbh, die EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG, die GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sowie die Stadtwerke Leichlingen GmbH.

Grundlage der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Bewirtschaftung und Optimierung eines gemeinsamen Beschaffungsportfolios für Strom, Gas, CO2-Zertifikate und sonstige Energie und energienahe Produkte sowie die Erbringung von Dienstleistungen und sonstigen Leistungen in Verbindung mit Lieferungen an dritte Unternehmen, sofern diese Tätigkeiten nach dem Kreditwesensgesetz erlaubnisfrei sind. Daneben übernimmt die RheinEnergie Trading GmbH die Handelsaktivitäten im Strom-, Gas- und Zertifikatebereich sowie dienstleistend die Vermarktung von Erzeugungskapazitäten der Partner.

Ziel dieser Bündelung ist es, unter den Randbedingungen der Energiewende die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Partner durch die Generierung von Portfolioeffekten und eine Professionalisierung der Abwicklung zur Stärkung der regionalen Energieversorgung zu erreichen.

Nach dem Grundsatz der gemeinsamen Bewirtschaftung partizipieren alle Partner an den Portfolioeffekten aus der gemeinsamen Bewirtschaftung. Darüber hinaus erbringt die RheinEnergie Trading GmbH diverse weitere entgeltliche Dienstleistungen für die Partnerunternehmen und Dritte.

1.2 Gesellschaftsstruktur und Steuerungssysteme

Die Geschäftsführung der Gesellschaft bedient sich eines umfassenden Überwachungs- und Steuerungssystems, um die geschäftspolitischen Unternehmensstrategien, -risiken und -ergebnisse an ein Risikokomitee zu berichten. Das Risikokomitee berät und beschließt auf Grundlage einer dokumentierten Geschäftsordnung die organisatorischen und unternehmerischen Rahmenbedingungen, an denen die Prozesse der Geschäftsbereiche der Gesellschaft ausgerichtet werden. Die Beschlussfassungen des Risikokomitees werden regelmäßig quartalsweise getroffen.

Über wesentliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen der Gesellschaft unterrichtet die Geschäftsführung die Gesellschafterversammlung und den beratenden Beirat der Gesellschaft.

Die operativen Rahmenbedingungen sowie das interne Kontrollsystem der Gesellschaft werden regelmäßig und in Abstimmung mit der Geschäftsführung durch eine von der Konzernmutter gestellte Interne Revision überprüft.

Die Geschäftsorganisation der Gesellschaft spiegelt das Prinzip der Funktionstrennung und gliedert sich in die Bereiche Portfoliomanagement, Handel, Marktanalyse, Bilanzkreismanagement, Risikocontrolling sowie Abwicklung in Back-Office und Rechnungswesen. Daneben verfügt die Gesellschaft über ein eigenes IT-Anforderungsmanagement sowie Zugang zu dienstleistend durch den Gesellschafter erbrachten IT-Dienstleistungen, die essenziell für die Abwicklung eines Handelsgeschäfts sind.

Die Gesellschaft setzt für die Umsetzung des Geschäftszwecks in einem immer stärker umkämpften und sich im Wandel befindlichen Markt in den genannten Bereichen hoch qualifizierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein. Diese speziell ausgebildeten Mitarbeiter werden durch den Gesellschafter gestellt. Auf diesem Wege sind zum Stichtag 69 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit in den einzelnen Geschäftsbereichen tätig. Den Mitarbeitern werden regelmäßig die für die Geschäftstätigkeit relevanten und autorisierten Prozesse, Strategien, Berechtigungskonzepte und Limitstrukturen sowie geltende Regularien zur Kenntnis gebracht.

Für die Entwicklung der Gesellschaft ist es existentiell wichtig, kompetente und engagierte Mitarbeiter zu beschäftigen, die Marktstrukturen und -entwicklungen durchdringen und beherrschen, um Potentiale in Form von wettbewerbsfähigen Produkten und zu deren Implementierung notwendige Prozesse ergebnisrelevant umzusetzen.

Die Gesellschaft erfüllt ihren Geschäftszweck über Zugänge zu allen relevanten Handelsplätzen in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden, sowohl auf bilateraler Ebene, über Broker, als auch an Börsen. Das Engagement richtet sich dabei an den durch die Partner und Kunden nachgefragten Produkten aus. Dabei unterhält die Gesellschaft Geschäftsbeziehungen zu einer Vielzahl von Energieversorgungs- und -handelsunternehmen sowie zu Nachfragern der angebotenen Produkte aus der Industrie.

Als finanzielle Leistungsindikatoren nutzt die Gesellschaft die jeweiligen Umsatzvolumina sowie Rohertragsmargen für Strom und Gas, letztere im Sinne des Deltas von spezifischem Umsatz zum spezifischen Bezug je MWh.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen[1]

Die deutsche Wirtschaft wuchs 2018 um 1,5 % und damit das neunte Jahr in Folge. Die positiven Wachstumsimpulse kamen dabei verstärkt aus dem Inland. Neben den privaten Konsumausgaben, die preisbereinigt um 1,0 % zunahmen, waren insbesondere die staatlichen Konsumausgaben mit 1,1 % und die Bauinvestitionen mit 3 % höher als im Vorjahr. Der Staat erzielte im Jahr 2018 einen neuen Rekordüberschuss in Höhe von 59,2 Mrd. €, was einem Plus von 1,7 % des Bruttoinlandsprodukts entspricht. Die Eurozone konnte mit 1,8 % ebenso ein Plus erzielen. Risiken bergen neben dem Brexit die anhaltenden Handelskonflikte, die Verwundbarkeit vieler Schwellenländer und eine gestiegene Volatilität an den Finanzmärkten.

Der Energieverbrauch 2018 ist nach vorläufigen Zahlen gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 440,2 Mio. Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE) und damit auf den geringsten Wert seit Anfang der 1970er Jahre gesunken. Ursache sind neben gestiegenen Preisen die milde Witterung sowie Verbesserungen bei der Energieeffizienz.

Verschoben haben sich gegenüber dem Vorjahr auch die Anteile der verschiedenen Energieträger am nationalen Energiemix. Bei den fossilen Energien kam es in Summe zu einem Rückgang. Der inländische Energieverbrauch von Öl und Gas fiel um 1 % auf ca. 58 %.

Der Anteil von Stein- und Braunkohle am Verbrauch lag 2018 bei 21,6 %, 0,3 % unter dem Vorjahr. Die Erneuerbaren Energien steigerten ihren Beitrag von 13 auf 14 %.

Da die Verbrauchsrückgänge alle fossilen Energieträger betreffen, Zuwächse dagegen nur bei den erneuerbaren Energien zu verzeichnen sind, ergab sich für den Energiesektor insgesamt ein Rückgang der energiebedingten CO2-Emissionen in einer Größenordnung von rund 6 %.

Die EEG-Umlage für das Jahr 2019, die von den Übertragungsnetzbetreibern (ÜNB) am 15. Oktober 2018 veröffentlicht wurde, beträgt 6,405 ct/kWh. Gegenüber dem Vorjahr 2018 (6,792 ct/kWh) sinkt die EEG-Umlage damit um rund 5,7 %.

2018 stieg die Menge von Strom aus regenerativen Quellen um ca. 13 Terawattstunden (TWh) auf etwa 217 TWh, was vor allem den Ausbau der Windenergie an Land und auf See widerspiegelt. Die 2018 stark gestiegenen Börsenpreise führten jedoch trotz angewachsener Menge zu einem Absinken der EEG-Umlage.

Weiterhin ist die RheinEnergie Trading GmbH auch künftig von verschiedenen Regulierungsmaßnahmen betroffen, die den europäischen Energiegroßhandelsmarkt harmonisieren, transparent machen und systemische Risiken minimieren sollen. Neben der „Regulation on Wholesale Energy Market Integrity and Transparency“ („REMIT“) gehört dazu auch die „European Market Infrastructure Regulation“ („EMIR“). Beide Verordnungen sind im Umfang der geltenden Regularien umgesetzt worden. Zu den Pflichten gehört ebenfalls, Standards

[1] Quelle: Statistisches Bundesamt

aus der „Market Abuse Regulation“ (MAR) umzusetzen und die Entwicklung der „Markets in Financial Instruments Directive II“ (MiFID II) zu beobachten und notwendige Maßnahmen zu definieren.

2.2 Entwicklung auf den Energiemärkten

Die Ölnotierungen an der britischen ICE bewegten sich im Jahresverlauf im Umfeld anhaltender geopolitischer Spannungen im Nahen Osten und dem Handelskonflikt zwischen USA und China zunächst volatil in einem Preisband zwischen 65 bis 85 $ pro Barrel ($/bbl) Brent. Der zunehmende Konjunkturpessimismus und der Anstieg der täglichen Ölproduktion der USA auf einen neuen Rekordwert von über 11 Mio. Barrel am Tag führten zum Ende des Jahres zu einem Absturz unter die 60 $/bbl-Marke, den auch ein neues Drosselungsabkommen der OPEC und Russland nicht verhindern konnte.

Die europäischen Kohlepreise stiegen im Jahresverlauf in einem sehr volatilen Markt auf über 90 $ pro Tonne an. Die Haldenstände an den ARA-Häfen befanden sich auf einem historischen Hoch, da das Niedrigwasser auf dem Rhein den Transport an die Kraftwerke stark einschränkte. Die rückläufigen Exporte von Weltmarktkohle nach Europa wurden aber durch die starke Nachfrage in Entwicklungs- und Schwellenländern, allen voran China und Indien, kompensiert.

Die Preise für den Frontjahreskontrakt am TTF stiegen im Jahresverlauf von einem Niveau von 16 € pro Megawattstunde (€/MWh) bis zu einem 5-Jahreshoch von über 26 €/MWh. Die niedrigen nordwesteuropäischen Speicherstände nach der Kältewelle zu Jahresanfang brachten einen Risikoaufschlag, der erst zu Beginn des neuen Gaswirtschaftsjahres mit einer Rückkehr zu auskömmlichen Befüllungslevels abgebaut wurde. Die Sättigung im asiatischen LNG-Markt und hohe Schiffscharterraten brachten zeitgleich mehr LNG-Mengen nach Europa, sodass der Preis wieder Richtung 20 €/MWh-Marke fiel.

Bis zur Mitte des Jahres überstiegen die Zertifikatpreise ein Niveau oberhalb des 10-Jahreshochs von 20 € je Tonne CO2-Äquivalent (€/t CO2). Für Optimismus sorgten dabei die Zeichen aus Brüssel: Mit Bekanntgabe der verifizierten Emissionen für das Jahr 2017 wurde durch die Europäische Kommission ermittelt, dass mittels der Marktstabilitätsreserve 2019 fast 400 Mio. Emissionsrechte aus dem Markt entnommen werden. Die europäische Kommission und das Parlament einigten sich zur Jahresmitte zudem auf das ehrgeizige Ziel von 32 % für Erneuerbare Energien bis 2030.

Im Sog der steigenden Brennstoffpreise stieg auch der deutsche Strompreis deutlich an. Am Spotmarkt bleiben Kohlekraftwerke preissetzend, sodass neben dem stabilen Kohlemarkt insbesondere die rasant gestiegenen CO2-Kosten für ein deutlich höheres Preisniveau sorgten. Trotz der Zunahme des Anteils Erneuerbarer Energien am deutschen Energiemix stieg der durchschnittliche Day-Ahead Strompreis auf 43,56 €/MWh gegenüber 34,19 €/MWh im Vorjahr. An der EEX wurde im September für den Frontjahreskontrakt ein Jahreshoch von 56,90 €/MWh erreicht, bevor er zum Jahresschluss bei einem Preis von 54,82 €/MWh handelte.

2.3 Umsatz- und Absatzentwicklung der Gesellschaft

Umsätze und Aufwände sowie die Rohertragsmarge entwickelten sich für die Sparten Strom und Gas wie im Folgenden dargestellt.

		Strom			Gas			Gesamt		
		2018	Plan 2018	2017	2018	Plan 2018	2017	2018	Plan 2018	2017
Umsatz	TWh	39,01	39,50	33,42	66,66	63,00	69,52	105,67	102,50	102,94
	Mio. €	1.340,01	1.197,53	1.074,99	1.275,93	1.104,33	1.231,58	2.615,94	2.301,86	2.306,57
Materialaufwand	TWh	39,01	39,50	33,42	66,66	63,00	69,52	105,67	102,580	102,94
	Mio. €	1.326,32	1,187,02	1.067,74	1.264,39	1.096,81	1.221,77	2.590,71	2.283,83	2.289,51
Rohertragsmarge	€/MWh	0,3507	0,2661	0,2170	0,1730	0,1193	0,1410	0,2386	0,1759	0,1657

Positive Mengeneffekte als auch positive Preiseffekte im Stromgeschäft steigern die spezifische Marge gegenüber dem Vorjahr. Im Gasgeschäft kompensieren positive Preiseffekte die negativen Mengeneffekte und führen zu einer gestiegenen spezifischen Marge auch gegenüber dem Vorjahr.

Gegenüber der Planung kommt es trotz geringer negativer Mengeneffekte aber deutlich positiver Preiseffekte zu höheren spezifischen Margen im Stromgeschäft. Im Gasgeschäft steigt die spezifische Marge ebenfalls gegenüber der Planung, hervorgerufen durch sowohl positive Mengeneffekte als auch Preiseffekte.

Trotz der anhaltenden Unsicherheiten auf den Energiemärkten konnte die Gesellschaft in 2018 für die Partnerunternehmen erneut nennenswerte positive Beiträge erwirtschaften, die im Gasgeschäft sowie im Stromgeschäft über den ursprünglichen Planungen lagen. Die Ergebnisverbesserung für die Partnerunternehmen gegenüber der Planung ergibt sich neben der erfolgreichen Portfoliooptimierung u.a. aus positiven Zinseffekten aus der konzerninternen Finanzierung und höheren sonstigen betrieblichen Erträgen, insbesondere aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung und der Auflösung von Rückstellungen. Nach Rückvergütung der Beiträge an Kooperationspartner beläuft sich das Ergebnis vor Ergebnisabführung auf 0,2 Mio. €.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der Geschäftstätigkeit spiegelt die Handelstätigkeit der Gesellschaft wider. Die Vermögensseite ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene Unternehmen sowie Kapitalbindungen aus den verauslagten Barsicherheiten. Neben dem Nominalkapital von 10 Mio. € stehen dieser Kapitalbindung auf der Passivseite insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen, Kaskadierungen und Variation Margins, die aus Börsenpositionen resultieren, gegenüber. Die Finanzlage der Gesellschaft ist in erster Linie durch die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der gezahlten Variation Margins geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr erhöht sich der Finanzmittelbestand um 8 Mio. € auf 16,1 Mio. €. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über kurzfristige liquide Mittel aus der Konzernverrechnung in Höhe von 112,8 Mio. € (Vorjahr 83,5 Mio. €). Die Liquidität der RheinEnergie Trading GmbH ist durch Einbeziehung in das Cashmanagement der Stadtwerke Köln GmbH jederzeit gewährleistet. Die Gesellschaft war zu jedem Zeitpunkt in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die Eigenkapitalquote ist mit 2,7 % zwar gering, vor dem Hintergrund der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie der engen Verbindungen zur RheinEnergie AG

jedoch als ausreichend anzusehen. Im Berichtsjahr wird eine Bilanzsumme von 364 Mio. € ausgewiesen (Vorjahr 275 Mio. €).

Die Gesellschaft setzt keine eigenen nicht-finanziellen Leistungsindikatoren ein. Kennzahlen, wie z.B. Mitarbeiteranzahl, Mitarbeiterbildung, etc. werden über die Muttergesellschaft gesteuert.

Insgesamt verfügt die RheinEnergie Trading GmbH über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

2.4 Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Das Geschäftsjahr 2018 stand im Zeichen der kontinuierlichen Weiterentwicklung und des Ausbaus der Geschäftsfelder und -prozesse der Gesellschaft. Mit dem Gesellschafter und den übrigen Partnern wurde an der Erweiterung der jeweiligen Produktportfolien und der Optimierung der Prozessabläufe gearbeitet.

Als Dienstleister für den Betrieb des Virtuellen Kraftwerks der RheinEnergie AG hat die RheinEnergie Trading GmbH im Jahr 2018 kontinuierlich die Weiterentwicklung des Systems vorangetrieben, zusätzliche Anlagen integriert und weitere Geschäftsfelder erschlossen. Zukünftig sollen auch Kleinstanlagen – sowohl Stromerzeuger als auch Stromverbraucher – Teil des virtuellen Kraftwerks sein und intelligent gesteuert werden. Im Rahmen der Projekte „Horizon 2020/GrowSmarter“ und „Virtueller WärmeStromPool“ erarbeiten RheinEnergie AG und RheinEnergie Trading GmbH derzeit die Technologie für die Steuerung und integrierte Optimierung einer Vielzahl an Kleinst-Geräten.

Mit dem 2016 aufgebauten Handel im Schichtdienst (24 Stunden an 7 Tagen) verfügt die RET über die Grundlage, um das Geschäftsfeld des kurzfristigen Strom- und Gashandels weiter ausbauen zu können. Die Handelseinheit arbeitet kontinuierlich an der Umsetzung neuer Vermarktungs- und Optimierungsvorhaben. Es konnten bereits signifikante Ergebnisbeiträge erwirtschaftet und Dienstleistungen an Dritte vermarktet werden.

Der liquide Gashandel ermöglichte im Jahr 2018 eine weitere Intensivierung des Handelsgeschäfts und die Implementierung neuer Gasbeschaffungs- und -bewirtschaftungsstrategien einschließlich der dafür notwendigen technischen Anpassungen. Beispielhaft sei hier die Vermarktung langfristiger Regelleistungsprodukte und die Sekundärvermarktung von Transportkapazität genannt.

Den sich aus dem regulatorischen Umfeld des Energiemarkts ergebenden Fragenstellungen und Anforderungen begegnet die RheinEnergie Trading GmbH durch eine aktive Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen der Branchenverbände. Dabei greift die RheinEnergie Trading GmbH auch auf die Unterstützung der Muttergesellschaft und des Stadtwerkekonzerns zurück. Diese Kooperation wird je nach Fragestellung in beide Richtungen optimiert.

Ein wiederkehrender Themenschwerpunkt ist die Beobachtung und Umsetzung zusätzlicher Anforderungen aus Regulierungsvorgaben der European Market Infrastructure Regulation (EMIR), der Anforderungen der Verordnung über die Integrität und Transparenz des

Energiegroßhandelsmarkts (REMIT), der Market Abuse Regulation (MAR) und der Markets in Financial Instruments Directive (MiFID II) in interne Prozesse und IT.

Zu diesem Zweck und um gleichfalls den jeweiligen und aktuellen Anforderungen des Marktumfelds sowie der Abwicklung neuer Geschäftsfelder und damit eingeführter Produktklassen gerecht werden zu können, verfolgt die Gesellschaft intensiv das Ziel, alle Betriebsbereiche angemessen zu digitalisieren und mit einer effektiven IT-Technologie auszustatten bzw. diese kontinuierlich, in Anlehnung an die Geschäftserfordernisse und regulatorischen Bedürfnisse, weiterzuentwickeln.

3. Risiko- und Chancenbericht

Aus der Umsetzung des Geschäftszwecks ergeben sich für die Gesellschaft die für einen Handelsbereich typischen Chancen und Risiken. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen. Durch Limitsysteme, die für die einzelnen Bewirtschaftungs- und Handelspositionen entwickelt wurden, werden diese Risiken mengen- bzw. wertmäßig limitiert. Regelmäßige tägliche Überwachungen der Risikoauslastungen der jeweiligen Positionen erlauben eine jederzeitige Risikosteuerung der gesamten Bewirtschaftungsposition. In diese Risikoüberwachung und –steuerung fließen auch preisindizierte Positionen und deren Absicherungspositionen ein. Den Limitkonzepten werden die jeweiligen Qualitäten, Märkte und Laufzeiten der Grundgeschäfte einer Hedgingstrategie zugrunde gelegt. Um den jeweiligen Absicherungsumfang zu bestimmen, werden die aktuellen Beschaffungs- und Absatzpositionen fortlaufend ausgewertet und die offene, abzusichernde Deltaposition je Risikokategorie mit einem Abgleich zu den internen Risikorichtlinien bestimmt.

Die zugrundeliegenden Limitsysteme sowie die Risikobewertungs- und –steuerungsmethoden werden durch das Risikokomitee der Gesellschaft genehmigt. Anpassungen und Erweiterungen unterliegen einem festgelegten Freigabeprozess. Dem Limitsystem liegt eine Risikotragfähigkeitsanalyse zugrunde. Aus dieser werden die Limite der einzelnen Risikoarten sowie der Bewirtschaftungs- und Handelsstrategien abgeleitet.

Die eingesetzten Risikobewertungs- und –steuerungsmechanismen werden regelmäßig mindestens jährlich überprüft und angepasst. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder ist ein definierter Entwicklungsprozess zu durchlaufen, der alle operativen Prozessabläufe und die Risikomanagementprozesse definiert. Es sind alle wesentlichen Chancen und Risiken abzubilden und regelmäßig zu berichten. Gegenüber dem Vorjahr haben sich in 2018 aus der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft keine wesentlichen neuen Risikoarten ableiten lassen. Neue Produktentwicklungen und Prozesse wurden in 2018 gemäß dem Freigabeprozess operativ implementiert.

Das Risikomanagementsystem wird in einem Risikohandbuch dokumentiert, welches neben den Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern und Limiten die Hedging-konzepte, Bewirtschaftungsstrategien und Zuständigkeiten regelt.

Die durch die Bewirtschaftung entstehenden Positionen umfassen Spot- und Termingeschäfte sowie finanzielle Absicherungen auf Preisänderungsrisiken dieser

Positionen. Die Geschäfte werden an Börsen und auf dem OTC-Markt abgeschlossen. Aus diesen Geschäftstypen entstehen verschiedene Risikoarten.

a) Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden allgemein definiert als die Gefahr des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder als Folge von externen Ereignissen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Zur Begrenzung operationeller Risiken nutzt die RheinEnergie Trading GmbH verschiedene Mechanismen.

Die RET verfügt neben dem Risikohandbuch über Betriebs- und Notfallanweisungen. Über Dienstleistungsverträge mit der Muttergesellschaft werden infrastrukturell bedingte Risiken konzernintern überwacht und minimiert. Rechtlichen Risiken begegnet die Gesellschaft durch ein eigenes Vertragsmanagement. Der Rechnungslegungsprozess wird durch ein definiertes Vier-Augen-Prinzip sichergestellt.

Zur Abwicklung der Handelsgeschäfte verfügt das Unternehmen über ein standardisiertes Handelssystem, das den speziellen Anforderungen des Energiehandels gerecht wird. Das System wird durch die Interne Revision und einen Wirtschaftsprüfer sowohl inhaltlich, wie auch unter Sicherheitsaspekten, in allen Erweiterungen regelmäßig geprüft.

Um dem Ausbau der Digitalisierung und Vernetzung der Prozesse Rechnung zu tragen, wurde die Gesellschaft in das zentrale Informationssicherheitsmanagementsystem der Mutter-gesellschaft zur Umsetzung der Anforderungen des IT-Sicherheitsgesetzes integriert.

b) Marktpreisrisiken

Zu den Marktpreisrisiken zählen Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken und Volatilitäts-risiken. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die RheinEnergie Trading GmbH keine Positionen in Fremdwährungen kontrahiert.

Aufgrund von Preisschwankungen entstehen Chancen und Risiken, die als Volatilitätsrisiko bezeichnet werden. Die RheinEnergie Trading GmbH bewertet, limitiert und überwacht das Marktpreisrisiko mit Hilfe des Value-at-Risks-Ansatzes (VaR). Der VAR gibt den wertmäßigen Verlust einer Risikoposition an, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines definierten Zeitraums nicht überschritten wird. Sowohl die maximale offene Position als auch der Wert des VARs sind für die jeweiligen Risikoklassen in den Richtlinien fixiert. Der Gesamt-VAR lag im Jahr 2018 durchschnittlich bei 1,31 Mio. € (Vorjahr 1,34 Mio. €). Zum 31.12.2018 betrug der Wert 1,24 Mio. € (Vorjahr 1,39 Mio. €).

c) Mengenrisiken

Mengenrisiken entstehen durch den Abschluss von Liefer- bzw. Abnahmeverpflichtungen, insbesondere dann, wenn die aus den Verträgen resultierenden Mengen nicht back-to-back eingedeckt werden.

Grundsätzlich kann es zu einer möglichen Abweichung zwischen der gelieferten physischen Energiemenge und der geplanten bzw. prognostizierten und ggf. gehedgten Menge kommen. Gründe für eine Abweichung liegen vornehmlich in dem klimabedingt bzw. konjunkturbedingt schwankenden Energieverbrauch, den es zu prognostizieren gilt. Die Prognosegüte wird durch die Gesellschaft regelmäßig überwacht und optimiert.

d) Ausfallrisiken

Geschäftspartner der Gesellschaft werden anhand intern und extern verfügbarer Ratings regelmäßig fortlaufend überwacht und limitiert. Kreditrisiken als Summe aus Zahlungsausfallrisiken und Wiedereindeckungsrisiken getätigter Geschäftsabschlüsse werden täglich überwacht und gesteuert. Zur Absicherung dieser Positionen liegen der RheinEnergieTrading GmbH Bürgschaften von Muttergesellschaften einzelner Handelspartnern vor, umgekehrt hat auch die RheinEnergie Trading GmbH in einigen Fällen Sicherheiten zur Verfügung gestellt. In solchen Fällen werden auch die Aussteller von Bürgschaften in die Bonitätsüberwachung einbezogen.

e) Liquiditätsrisiken

Das Unternehmen muss jederzeit in der Lage sein, fristgerecht eigene Verbindlichkeiten gegenüber seinen Handels-/Geschäftspartnern zu erfüllen. Zu diesem Zweck erstellt die Gesellschaft regelmäßig Liquiditätspläne. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in die Konzernverrechnung ist die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der RheinEnergie Trading GmbH gewährleistet.

Das Unternehmen setzt Finanzinstrumente zur Absicherung von Mengen- und Marktpreisrisiken ein. Hierunter sind physische Terminpositionen auf Energie und Emissionszertifikate, welche auch an Börsen kontrahiert werden, zu verstehen aber auch Preisabsicherungen indizierter Positionen in Form von Swaps. Der Einsatz der Finanzinstrumente unterliegt ebenfalls den beschriebenen Risikorichtlinien. Ineffektivitäten in Bewertungseinheiten werden durch Drohverlustrückstellungen in der Bilanz erfasst.

Des Weiteren unterliegt die Gesellschaft den sich verändernden regulatorischen Anforderungen an die Energiewirtschaft, die fortlaufend überwacht und durch die Gesellschaft implementiert werden.

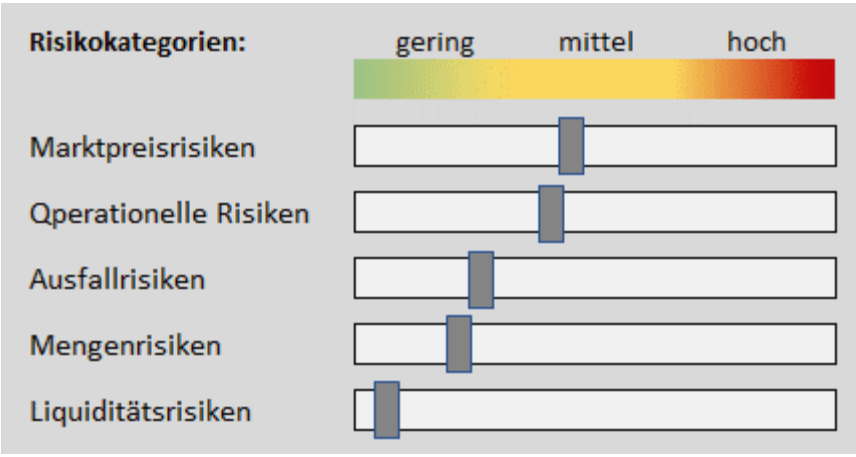
Aufgrund der Diversifikation der Beschaffungs- und Absatzpositionen und der Einbindung in das Liquiditätsmanagement des Konzerns, stellen die unter b) dargestellten Marktpreisrisiken das größte Risikopotential für die Gesellschaft dar. Das Eingehen und der Umgang mit diesen Risiken werden über Limit- und Reportingkonzepte eindeutig definiert. Die entstehenden Einzelrisiken des Beschaffungs- und Handelsgeschäfts der Gesellschaft dürfen ein definiertes Konzept aus Limitklassen und ein übergeordnetes Globallimit nicht überschreiten. Die Bewirtschaftungskonzepte sehen vor, alle Absatz- und Beschaffungspositionen sowie Absicherungen auf diese Positionen je bewirtschafteter Commodity und Geschäftszweck in Portfolien (Hedge und Isolierte Optimierung) zu bewirtschaften und zu Bewertungseinheiten zusammenzufassen, welche entsprechend den internen Richtlinien festgelegten Bewirtschaftungs- und Hedgingstrategien unterliegen.

Dem gegenüber liegen Chancenpotentiale im Zugewinn weiterer Kooperationspartner oder Dienstleistungskunden und der Entwicklung marktgängiger und auf Kundenanforderungen zugeschnittener Produkte, welche zusätzliche Portfolioeffekte und Ertragspotentiale beitragen. Der Ausbau dieser Potentiale und der Aufbau hierfür notwendiger Kompetenzen ist ein Schwerpunkt in der unterjährigen Arbeit der Gesellschaft.

Alle operativen Prozesse des Handels, der Risikosteuerung und der Abwicklung sind im Risikohandbuch und in Handlungsanweisungen für die jeweiligen Aktivitäten detailliert festgehalten. Dabei werden alle erkennbaren Risiken in Bezug auf Handelspartner-überwachung und Kreditrisikosteuerung, Liquiditätssteuerung, sowie Marktpreisrisiken aus Witterungseffekten, volatilen Preisentwicklungen und illiquiden Marktphasen abgedeckt. Dazu bedient sich das Risikomanagement der Gesellschaft branchenüblicher und angemessener Risikomodelle, deren Effizienz durch Back-Testing und durch Prüfungen der Internen Revision regelmäßig bzgl. ihrer Anwendbarkeit überprüft wird. Dabei sind turnusmäßig alle geschäftsrelevanten Prozesse zu beleuchten. Diese Prüfungen erstreckten sich im relevanten Zeitraum vor allem auf die Regelungen zum Internen Kontrollsystem, wie den Prozessen zur Notfallvorsorge und dem 24/7-Handel. Mit der Implementierung solcher Systeme werden nicht nur originäre unternehmerische Anforderungen erfüllt, sondern auch den gesetzlich kodifizierten Vorgaben Rechnung getragen.

Im Jahr 2019 wird die Gesellschaft ebenfalls die Risiken aus noch offenen Fragen des voraussichtlich eintretenden Brexits betrachten. Dabei handelt es sich zum einen um die Abwicklung offener Handelspositionen mit in Großbritannien ansässigen Unternehmen. Zum zweiten sind sich ergebende Änderungen aus regulatorischen Anforderungen neu zu bewerten, sobald die gesetzlichen Anpassungen umgesetzt wurden.

Die dargestellten Risikoarten gewichtet die Gesellschaft in die Klassifizierungen gering, mittel und hoch ein. In der aktuellen Geschäftssituation ergibt sich hieraus folgende Einschätzung:



Unter Berücksichtigung der gegebenen Risikogegensteuerungs- und -minimierungsmaß-nahmen sind für die Geschäftsführung keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2018 jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen und hatte gleichfalls keine Zahlungsausfälle von Geschäftspartnern zu berücksichtigen.

Die RheinEnergie Trading GmbH übernimmt mit ihrem Geschäftsumfang lediglich die über die geltenden Regelwerke und Limitsysteme definierten Chancen- und Risikopotentiale. Darüberhinausgehende Dienstleistungsangebote, die gegenüber der Muttergesellschaft und deren Beteiligungsunternehmen angeboten werden, werden in diesen Gesellschaften über eigene Risikosteuerungssysteme abgebildet.

Der Umfang des Eintretens der aufgeführten Risiken wird durch die beschriebenen Regelungen und Limitkonzepte auf ein Maß reduziert, das der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft entspricht und eine Geschäftsgefährdung ausschließt.

4. Ausblick und Prognose

Die folgenden Marktprognosen basieren auf aktuellen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, energiepolitischen Parametern sowie klimatischen Annahmen.

Die wiederaufgenommenen Förderkürzungen der OPEC und Russlands werden in der kommenden Handelsperiode den Markt stützen. Die Verlangsamung der Weltwirtschaft und die Rekordproduktion in den US-amerikanischen Schieferölgebieten stehen dem aber entgegen, so dass das weltweite Überangebot auch 2019 bestehen bleibt.

Obwohl die Gasproduktion aus Groningen bereits 2023-24 signifikant fallen könnte, bleibt das Risiko für ein deutliches Ansteigen der europäischen Gaspreise begrenzt. Sowohl die Versorgung über russisches und norwegisches Pipelinegas als auch mit LNG wird zunehmend komfortabler. Insbesondere letzteres wird in Europa aufgrund der steigenden Transportkosten zunehmend konkurrenzfähiger gegenüber Asien.

Der fortschreitende Rückgang der europäischen Steinkohlenachfrage wird die Kohlepreise weiter belasten. Trotz des Anstiegs des Welthandels mit Steinkohle aufgrund wachsender Nachfrage in Südostasien, bringt die Sorge um die Entwicklung der Weltwirtschaft, vor allem das zukünftige Wirtschaftswachstum in China als dem weltgrößten Kohleverbraucher, weitere Unsicherheit in den Markt. Zudem wird China 2019 seine Inlandsproduktion ausweiten, was die Importe nach China weiter reduziert.

Mit dem Start der Marktstabilitätsreserve im Januar 2019 wird ein erheblicher Teil der zur Versteigerung kommenden EU-Emissionsberechtigungen vom Markt genommen. Diese Verknappung sollte zu einer weiteren Stabilisierung der Zertifikatepreise führen. Unsicherheiten bezüglich der Nachfrage bringen Themen wie der Brexit, der deutsche Kohleausstieg oder „Alleingänge“ einzelner europäischer Staaten, wie beispielsweise die von Frankreich und den Niederlanden angedachte CO2-Steuer.

Für den zukünftigen deutschen Strompreis sind neben den Entwicklungen an den Brennstoffmärkten insbesondere die Ergebnisse der sogenannten Kohlekommission der Bundesregierung wichtig. Diese haben Anfang 2019 eine Lösung im Spagat zwischen Klimapolitik und Bewältigung des durch Stilllegung von (Braun-)Kohlekraftwerken bedingten Strukturwandels vorgelegt, die insbesondere empfahl, die Kohleverstromung in Deutschland bis spätestens 2038 zu beenden. Weiterhin zeigten die Ereignisse der letzten Winter eindrücklich, dass die wettergetriebene Volatilität am Spotmarkt bei abnehmender konventioneller und zunehmender regenerativer Erzeugung immer weiter zunimmt.

Gleichzeitig steigt das Risiko für Preisspitzen durch Ausfälle oder unvorhergesehene Revisionen konventioneller Kraftwerke.

Darüber hinaus strebt die RheinEnergie Trading GmbH auch in den nächsten Jahren an, die Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft weiter zu steigern. Dazu gehört, dass das bestehende Dienstleistungsportfolio in 2019 weiter ausgebaut und zusätzliche externe Kunden gewonnen werden sollen.

Ein Projekt des Jahres 2019 wird die Konzeption und das Aufsetzen eines neuen Handelssystems sein, welches das bestehende System zum Ende des Geschäftsjahres 2019 ablösen soll.

Die Planung der finanziellen Leistungsindikatoren der RheinEnergie Trading GmbH für das Jahr 2019 geht davon aus, dass aus Absatzmengen in Höhe von 39,5 TWh im Strom- und 66 TWh im Gasbereich jeweils ein Umsatzvolumen von 1,5 Mrd. € (Strom) und von 1,3 Mrd. € (Gas) sowie ein positiver Optimierungseffekt für die Partnerunternehmen erzielt werden. Die Rohertragsmargen werden für Strom auf einen Wert von 0,3 €/MWh und für Gas auf 0,1 €/MWh geplant.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RheinEnergie Trading GmbH beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

5. Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gem. § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Von der RheinEnergie Trading GmbH wurde auch im Geschäftsjahr 2018 die öffentliche Zwecksetzung durch einen optimierten und gesicherten Strom- und Erdgasbezug für die Kunden erfüllt.

6. Angabe zur Rechnungslegung nach EnWG

Die RheinEnergie Trading GmbH gilt aufgrund der Zugehörigkeit zur RheinEnergie AG als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen entsprechend § 3 Nr. 38 EnWG und hat aus diesem Grund die Vorschriften nach § 6b EnWG beachtet. Sie übt dabei andere Tätigkeiten innerhalb des Stromsektors sowie andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors aus, für die entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten geführt werden.

RheinEnergie Windkraft GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Ulrich	Bemmann
Herr	Gregor	Laarmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Der Erwerb bzw. die Veräußerung und/oder die Planung, Errichtung sowie der Betrieb von Windenergieanlagen in Deutschland zur Erzeugung von elektrischer Energie, der Verkauf der erzeugten Energie sowie alle damit zusammenhängenden Tätigkeiten. Die Gesellschaft wird sich dazu an Unternehmen mit inhaltlich gleichem oder ähnlichem Unternehmensgegenstand beteiligen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v. H.

Gemäß Kaufvertrag vom 26.06.2009 hat die RheinEnergie sämtliche Anteile an der Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen, mit wirtschaftlicher Wirkung zum 30.06.2009 erworben. Erworben wurde ein Portfolio aus bereits bestehenden sowie noch im Bau befindlichen Windparks. Die Attila Holding 1 GmbH ist die Muttergesellschaft sämtlicher Windfarm-Projektgesellschaften und hält 100 % der Kommanditanteile des Windpark-Portfolios und der Komplementärin Attila Management GmbH. Die Attila Holding 1 GmbH wurde mit Vertrag vom 28.04.2009 und Eintragung ins Handelsregister am 17.06.2009 gegründet. Mit Gesellschafterbeschluss vom 29.11.2012 und Eintragung ins Handelsregister am 20.12.2012 wurde der Firmensitz nach Köln verlegt.

Die Attila Holding 1 GmbH wurde mit Gesellschafterbeschluss vom 27.03.2013 und mit Eintrag ins Handelsregister am 21.06.2013 in die RheinEnergie Windkraft GmbH umbenannt. Die Umfirmierung der Komplementärin Attila Management GmbH in die RheinEnergie Windkraft Geschäftsführungs-GmbH erfolgte mit Gesellschafterbeschluss vom 27.03.2013 und mit Eintrag ins Handelsregister am 24.06.2013.

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte zudem eine Verringerung der Anzahl an Windfarm-Projektgesellschaften (Kommanditgesellschaften) von insgesamt 17 auf 9 durch Verschmelzung. Außerdem wurden 38,7 % der Kommanditanteile an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG an verschiedene RheinEnergie-Beteiligungen veräußert.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde am 30.09.2014 ein Vertrag zum Kauf von 100% der Kommanditanteile an der FWE Windpark Zölkow ApS (Dänisches Recht) & Co. KG, Oldenburg, unterzeichnet. Diese Gesellschaft, deren gesellschaftsrechtliche Übernahme im Januar 2015 erfolgte, ist im Besitz eines Windparks bestehend aus 20 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 40 MW in der Gemeinde Zölkow in Mecklenburg-Vorpommern.

Beteiligungen der Gesellschaft:

RheinEnergie Windkraft Geschäftsführungs-GmbH, Köln	100,0 v. H.
Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG, Köln	100,0 v. H.
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln	61,3 v. H.
Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG, Köln	100,0 v. H.
Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG, Köln	100,0 v. H.
Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG, Köln	100,0 v. H.
Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG, Köln	100,0 v. H.
Windpark Stolzenhain GmbH & Co. KG, Köln	100,0 v. H.
Windfarm Weimar GmbH & Co. KG, Köln	100,0 v. H.
Windpark Werbig GmbH & Co. KG, Köln	100,0 v. H.
Windpark Zölkow GmbH & Co. KG, Köln	100,0 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

(als konsolidierte RE Windkraft-Gruppe)	2018 Mio. €	2017 Mio. €	2016 Mio. €	2015 Mio. €	2014 Mio. €
Umsatzerlöse	22,06	18,20	16,21	20,50	12,74
Abschreibungen	12,30	9.56	10,20	10,90	9,91
Unternehmensergebnis	1,39	1,65	-1,24	-0,75	-3,17
Erträge aus Verlustübernahme	0	0	1,37	1,16	3,30
Aufgrund EAV abgeführte Gewinne	0,97	0,97	0	0	0
Gezeichnetes Kapital	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03
Eigenkapital (gesamt)	37,78	35,55	35,38	35,34	51,97
Anlagevermögen (netto)	88,74	44,82	54,38	64,49	57,84
Bilanzsumme	126,30	89,76	96,41	106,54	107,81

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	29,9
zum 31.12.2017	39,6
zum 31.12.2016	36,7
zum 31.12.2015	33,2
zum 31.12.2014	48,2

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	88,7
zum 31.12.2017	79,3
zum 31.12.2016	65,0
zum 31.12.2015	54,8
zum 31.12.2014	89,4

Leistungskennzahlen:		**2018**	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**
Stromproduktion	GWh	251	197	173	221	138

Bilanz der RheinEnergie Windkraft GmbH (Holding)

		31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
	AKTIVA					
A.	Anlagevermögen:					
	Finanzanlagen	86.603	71.376	71.570	71.667	56.919
B.	Umlaufvermögen:					
	I. Forderungen / sonst. Vermögens-gegenstände	21.385	33.284	31.008	29.090	44.661
	II. Flüssige Mittel	661	1.612	1.892	1.973	621
C.	Rechnungs-abgrenzungposten	0	8	8	0	0
		108.649	106.281	104.479	102.731	102.201
	PASSIVA					
A.	Eigenkapital:					
	I. Gezeichn. Kapital	25	25	25	25	25
	II. Kapitalrücklage	59.290	59.290	59.290	59.290	59.290
	III. Bilanzgewinn / -verlust	0	0	-55	-55	-55
		59.205	59.205	59.259	59.259	59.259
B.	Rückstellungen:					
	Sonst. Rückstellungen	2	1	3	3	3
C.	Verbindlichkeiten:					
	Verbindlichkeiten gegenüber verbund. Unternehmen	49.332	46.965	45.217	43.468	42.939
		108.649	106.281	104.479	102.731	102.201

GuV der RheinEnergie Windkraft GmbH (Holding)

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Sonstige betriebliche Erträge	0	425	441	230	148
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-657	-456	-479	-259	-163
Erträge aus Beteiligungen	1.621	1.775	305	301	63
Zinsen u. ähnliche Erträge	107	89	95	100	257
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-74	-366	-1.304	-1.105	-3.179
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-448	-443	-431	-424	-431
Finanzergebnis	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	972	1.023	-1.373	-1.157	-3.305
Steuern	0	0	2	0	0
Ergebnis nach Steuern	972	1.023	-1.371	-1.157	-3.305
Ausgleich Verlustvortrag	0	-55	0	0	0
Verlustausgleich aufgrund EAV	0	0	1.371	1.157	3.305
Gewinnabführung aufgrund EAV	-972	-968	0	0	0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der RheinEnergie Windkraft GmbH
(konsolidiert)

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	25.244
Sonstige betriebliche Erträge	323
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.554
Abschreibungen	-11.270
Zinsergebnis	-1.962
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	3.780
Ertragsteuern	-56
Unternehmensergebnis	3.724
Aufgrund EAV an RE abgeführter Gewinn	-2.235
Jahresüberschuss	1.489
Verrechnung mit Verlustvortragskonten	-1.056
Ausgleich Verlustvortrag	0
Gewinnanteil fremder Gesellschafter	-425
Bilanzgewinn	7

Auf eine Stellenübersicht wird verzichtet, da die Gesellschaften keine Mitarbeiter beschäftigen.

Lagebericht 2018

der

RheinEnergie Windkraft GmbH

Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaftsanteile der RheinEnergie Windkraft GmbH wurden vertraglich mit Wirkung zum 30. Juni 2009 an die RheinEnergie AG übertragen. Zu Beginn des Jahres 2018 hat sich das Portfolio der RheinEnergie Windkraft GmbH durch den Zukauf weiterer Windparks vergrößert.

Die Tochtergesellschaften betreiben 96 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 174,6 MW. Diese wurden zwischen 2002 und 2017 errichtet. Alle Standorte befinden sich in der Direktvermarktung (Marktprämienmodell). Während die Direktvermarktung für die neu zugekauften Windparks verpflichtend ist, können hierüber für das Bestandsportfolio Zusatzerlöse generiert werden.

Die RheinEnergie Windkraft GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln, bzw. Dritten übernommen.

Zur Steuerung der Unternehmensaktivität nutzt die Geschäftsführung der RheinEnergie Windkraft GmbH verschiedene Kennzahlen. Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen insbesondere die Umsatzerlöse und Jahresergebnisse der Tochtergesellschaften. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren stellen die Anlagenverfügbarkeit sowie die Stromproduktion der verschiedenen Anlagenstandorte dar.

Wirtschaftsbericht

Geschäftsentwicklung

Die Stromerzeugung aller Windenergieanlagen in Deutschland betrug 2018 17,4 % der bundesweiten Bruttostromerzeugung. Die Windenergie liefert somit den größten Anteil des erneuerbaren Stroms in Deutschland vor der Photovoltaik (7,1 %), der Biomasse (7,0 %) und der Wasserkraft (2,6 %) (AG Energiebilanzen, Stand 12/2018).

Beim Energiemix der Zukunft werden die erneuerbaren Energiequellen den Hauptanteil an der Energieversorgung übernehmen. Das bedeutet, dass konventionelle Energieträger kontinuierlich durch erneuerbare Energie und somit auch durch Windenergie ersetzt werden.

Die Stromproduktion (inkl. Entschädigungen im Rahmen EisMan) des Windparkportfolios der RheinEnergie Windkraft GmbH liegt mit 251 GWh (Vorjahr: 202 GWh) rd. 19 % über Plan. Der Ertrag konnte durch den Zukauf von weiteren Windparks zwar gesteigert werden, bereinigt um diesen Effekt liegt der Ertrag aber rd. -11% unter Plan. Die niedrigen Erträge sind vornehmlich auf das schwache Windaufkommen im Februar und November sowie dem sehr heißen Sommer zurückzuführen.

Die technische Verfügbarkeit der Windenergieanlagen liegt im Jahr 2018 mit 97,5 % leicht unter Plan. Mit dem Betrieb des Windparkportfolios ist weiterhin die Gesellschafterin der RheinEnergie Windkraft GmbH betraut.

Für das Geschäftsjahr 2018 kommt der zwischen der RheinEnergie AG und der RheinEnergie Windkraft GmbH abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag zur Anwendung. Weiterhin kommen für zwei Tochtergesellschaften Verlustübernahmevereinbarungen zur

Geltung, welche unmittelbare Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beläuft sich auf 108.649 Tsd. € (Vorjahr: 106.281 Tsd. €). Die Eigenkapitalquote ist mit 54,6 % gegenüber dem Vorjahr (55,8 %) leicht gesunken.

Die Beteiligungsbuchwerte der Tochtergesellschaften haben sich aufgrund des Kaufes der neuen Gesellschaften im Gegensatz zum Vorjahr (70.794 Tsd. €) auf 86.215 Tsd. € erhöht. Es besteht eine Ausleihung über 388 Tsd. € (Vorjahr: 582 Tsd. €) an ein verbundenes Unternehmen. Diese wird gemäß Darlehensvertrag vom 22. Juni 2015 jährlich mit 194 Tsd. € getilgt.

Weiterhin hat die RheinEnergie Windkraft GmbH dem Gesellschafter über das laufende Verrechnungskonto Liquidität von 14.977 Tsd. € (Vorjahr: 25.769 Tsd. €) zur Verfügung gestellt. An die Tochtergesellschaften wurden 4.537 Tsd. € (Vorjahr: 5.349 Tsd. €) Liquidität gegeben. Die Forderungen werden verzinst.

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt wie im Vorjahr 59.315 Tsd. €. Neben dem gezeichneten Kapital in Höhe von 25 Tsd. € spiegelt das Eigenkapital die von der RheinEnergie AG in 2009 eingebrachten Beteiligungsbuchwerte wider.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen basieren auf Verbindlichkeiten gegenüber den Tochtergesellschaften aus Verlustübernahmen der Jahre 2009 bis 2018 sowie Liquiditätsüberschüssen. Die Verbindlichkeiten werden verzinst.

Die Ertragslage der Gesellschaft ist wesentlich geprägt durch erhaltene Gewinne in Höhe von 1.621 Tsd. € (Vorjahr: 1.775 Tsd. €). Es entstanden Aufwendungen aus der Verlustübernahme in Höhe von 74 Tsd. € (Vorjahr: 366 Tsd. €).

Die Zinserträge resultieren in Höhe von 85 Tsd. € (Vorjahr: 89 Tsd. €) aus dem laufenden Verrechnungsverkehr mit dem Gesellschafter und den Tochtergesellschaften. Weitere Zinserträge in Höhe von 22 Tsd. € betreffenden Minderheitsgesellschafter der neu erworbenen Gesellschaften.

Die Zinsaufwendungen von 448 Tsd. € (Vorjahr: 443 Tsd. €) betreffen die Verbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften aus den Verlustübernahmevereinbarungen und dem laufenden Verrechnungsverkehr.

Das Ergebnis nach Steuern in Höhe von 972 Tsd. € (Vorjahr 1.024 Tsd. €) erhält die RheinEnergie AG aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages.

Tätigkeiten

Die Gesellschaft übt eine andere Tätigkeit im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG aus.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 3 Nr. 2 der Gemeindeordnung NRW aufgrund einer nachhaltigen Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien.

Chancen und Risiken

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe wird die Gesellschaft derzeit zur Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolges über die bestehende Berichterstattung hinaus in das systematische Risikomanagementsystem der RheinEnergie AG integriert. Bestandteil der zu berücksichtigenden Risikorichtlinie ist zum einen, dass unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten auf vierteljährlicher Basis eine regelmäßige Berichterstattung über Veränderungen von Risiken über dem festgelegten Schwellenwert zu erfolgen hat und zum anderen beim erstmaligen Eintritt von Risiken unabhängig von der vierteljährlichen Berichterstattung eine sofortige Meldung zu erfolgen hat. Diese Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns.

Basierend auf dem Portfolio-Kauf der Windparkgesellschaften bestehen allgemeine Investitionsrisiken. Risiken bestehen im Bereich der Ertragsberechnungen basierend auf den Windgutachten und historischen Windmengen, der allgemeinen zukünftigen Windverhältnisse und der hierauf aufbauenden Kostenstruktur sowie hinsichtlich der Finanzierung. Technische Risiken werden durch Versicherungen minimiert. Somit ergeben sich die wesentlichen Chancen und Risiken aus dem Windaufkommen, das aus der Wetterlage resultiert und damit nicht beeinflusst werden kann.

Die Projektfinanzierungen sind eng auf die Laufzeiten und Nutzungsdauern der Windparkgesellschaften abgestimmt, so dass über die gesamte Laufzeit des Projektes Liquiditätsüberschüsse erzielt werden. Weiterhin sind die Vergütungssätze durch die Regelungen im EEG für die gesamte Laufzeit sicher und planbar.

Seit 2012 befinden sich die Windparks in der Direktvermarktung, aus der Zusatzerlöse generiert werden konnten. Auch 2019 wird die sich aus dem EEG ergebende Möglichkeit der Direktvermarktung weiter genutzt werden.

Durch die Funktion einer Holdinggesellschaft sind etwaige Risiken der RheinEnergie Windkraft GmbH fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden. Die Beteiligungsgesellschaften werden ebenfalls in die entsprechende Risikoberichterstattung einbezogen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

Prognosebericht

Für die kommenden Geschäftsjahre ist der weitere Ausbau des Wind-Portfolios geplant. So wurde im Dezember 2018 ein Kaufvertrag zum Erwerb von 40 % der Anteile von weiteren Projektgesellschaften mit insgesamt elf Windenergieanlagen geschlossen. Die Umsetzung soll im ersten Halbjahr 2019 erfolgen.

Die Geschäftsführung erwartet für das Geschäftsjahr 2019 einen Jahresüberschuss von rd. 2 Mio. €.

Durch die intensive Überwachung der technischen Betriebsführung wird weiterhin für eine optimale technische Verfügbarkeit gesorgt.

Rheinische NETZGesellschaft mbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.rng.de

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Ulrich	Groß
Herr	Karsten	Thielmann

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Andreas	Cerbe	Vorsitzender
Herr	Alexander	Lemke	Stellv. Vorsitzender
Herr	Jakob	Gerten	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Dr. Frank	Schaefer	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben von Elektrizitäts- und Gasnetzen in der rheinischen Region im Sinne der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie das Berteiben von Wasser-, Wärme- und sonstigen Netzen in der rheinischen Region.

Zur Erfüllung des Unternehmensgegenstandes kann die Gesellschaft entsprechende Netzpachtverträge mit Unternehmen in der rheinischen Region abschließen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	3.533,5 Tsd. Euro
Gesellschafter:	
RheinEnergie AG, Köln	3.533,5 Tsd. Euro = 100,00 v. H.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH wurde am 25.10.2005 mit der Eintragung in das Handelsregister gegründet. Ihre operative Tätigkeit nahm die Gesellschaft am 01.01.2006 auf. Zu diesem Stichtag wurden 51 Mitarbeiter von der RheinEnergie AG übergeleitet.

Die ehemaligen Mitgesellschafter Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, evd Energieversorgung Dormagen gmbH, EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG, GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und Stadtwerke Leichlingen GmbH haben im Laufe des Jahres 2009 ihre Geschäftsanteile an der Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) auf die RheinEnergie AG übertragen; somit hält diese zum 31.12.2011 100% der Geschäftsanteile.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Mio. €	**31.12.2017 Mio. €**	**31.12.2016 Mio. €**	**31.12.2015 Mio. €**	**31.12.2014 Mio. €**
Umsatz	759,5	750,9	709,4	615,4	584,3
Konzessionsabgaben	75,6	75,9	75,0	74,1	72,9
Personalaufwand	-9,7	-8,3	-7,4	7,3	6,3
Unternehmensergebnis	-2,8	-8,6	-3,4	-20,9	-39,2
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	87	77	76	73	69
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	22,1
zum 31.12.2017	26,0
zum 31.12.2016	26,0
zum 31.12.2015	2,6
zum 31.12.2014	2,2

Leistungskennzahlen:

Durchgeleitete Menge		**31.12.2018**	**31.12.2017**	**31.12.2016**	**31.12.2015**	**31.12.2014**
Strom	(Mio. kWh)	7.865	8.051	7.916	7.709	7.777
Gas	(Mio. kWh)	14.121	14.206	14.329	14.204	12.788

Bilanz
der Rheinische NETZGesellschaft mbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	25.821	25.688	23.231	0	0
Finanzanlagen	38	44	51	48	46
Umlaufvermögen					
Forderungen	80.783	64.748	67.081	54.337	87.767
Liquide Mittel	20	27	36	43	38
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	79.125	73.519
Bilanzsumme	106.663	90.507	90.398	133.553	161.370

PASSIVA

Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	3.534	3.534	3.534	3.534	3.534
Kapitalrücklage	20.000	20.000	20.000	0	0
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Sonderposten	3.704	3.867	4.031	0	0
Rückstellungen	45.979	39.723	10.627	24.761	31.913
Verbindlichkeiten	33.446	23.383	52.207	26.134	52.404
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	79.125	73.519
Bilanzsumme	106.663	90.507	90.398	133.553	161.370

GuV
der Rheinische NETZGesellschaft mbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	759.510	750.917	709.392	615.373	584.303
Sonst. betriebl. Erträge	9.516	2.393	2.940	1.868	2.478
Materialaufwand	-673.645	-666.583	-545.957	-481.234	-467.532
Personalaufwand	-9.665	-8.332	-7.381	-7.310	-6.339
Abschreibungen	-1.178	-1.243	0	0	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-87.193	-85.658	-162.329	-153.646	-151.777
Erträge aus Ausleihungen Finanzanlagevermögen	1	1	1	1	1
Sonstige Zinsen/Erträge	43	17	120	1.264	1
Zinsen und ähnl. Aufwendungen	-182	-173	-159	-324	-290
Ergebnis vor Steuern	-8.622	-8.622	-3.373	-24.009	-39.155
Steuern	0	0	0	-3.142	-71
Ergebnis nach Steuern	-2.795	-8.662	-3.374	-20.867	-39.226
Erträge aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	2.795	8.662	3.374	20.867	39.226
Aufwendungen aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der Rheinische NETZGesellschaft mbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	828.755
Sonstige betriebliche Erträge	50
Materialaufwand	-637.331
Personalaufwand	-10.348
Abschreibungen	-1.238
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-176.385
EBIT	3.502
Zinsergebnis	-128
Ergebnis nach Steuern	3.374
Verlustübernahme / Ergebnisabführung	-3.374
Jahresüberschuss	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Abschreibungen	1.238
Zuführung zur Kapitalrücklage	9.000
Aufbau (-) / Abbau (+) von Liquidität	-1.289
Su. Einnahmen	8.949
AUSGABEN	
Investitionen Sachanlagen	8.949
Su. Ausgaben	8.949
Stellenübersicht	Personen
Mitarbeiter	98

Lagebericht 2018

der

Rheinische NETZGesellschaft mbH

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

1.1 Geschäftsmodell

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) wurde zum 1. Oktober 2005 gegründet und betreibt im Sinne der §§ 11 ff des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) mittels eines Pachtmodells die Elektrizitäts- und/oder Gasnetze der folgenden Netzeigentümer:

- AggerEnergie GmbH (AE)
- BELKAW GmbH
- evd energieversorgung dormagen GmbH (evd)
- Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL)
- Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GVG)
- Lohmar Netzeigentumsgesellschaft mbH (LoNEG)
- RheinEnergie AG (RE)
- Stadtwerke Leichlingen GmbH (SWL)
- Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG (SNB)

Des Weiteren ist die RNG Eigentümerin der Netzleitungen der Hochspannungsebene (110 kV Freileitungen und -Erdkabel) und betreibt diese.

Kernaufgaben der RNG sind die Bewirtschaftung der gepachteten oder eigenen Elektrizitäts- und Gasnetze mittels des Asset-Managements, die Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Netzzugangs, das netzwirtschaftliche Regulierungsmanagement mit der Kalkulation der Netzentgelte sowie das Erbringen von Dienstleistungen für Wasser- und Fernwärmenetze.

Im Rahmen des Asset-Managements stellt die RNG durch langfristige Netzstrukturplanungen und Betriebsmittelstrategien sowie einer daraus abgeleiteten Maßnahmenplanung eine langfristig leistungsfähige Infrastruktur sicher. Das Asset-Management der RNG orientiert sich dabei konsequent an der einschlägigen Industrienorm ISO 55000 zur Bewirtschaftung technischer Anlagegüter. Durch die Orientierung der Prozesse und IT des Asset-Managements der RNG an der ISO 55000 ist gewährleistet, dass die Bewirtschaftung der Netze standardisiert, transparent und effizient erfolgt. Die Netzstrukturplanung setzt so die Zielvorgaben der Verpächter und diejenigen aus der Unternehmensstrategie konsequent und nachvollziehbar um.

Weiterhin unterstützt die RNG die Netzeigentümer bei den Konzessionsvergabeverfahren, um die Bestandskonzessionen wieder- und neue Konzessionen hinzuzugewinnen. Das RNG-Modell ist darauf ausgerichtet, weitere Netze zu pachten und in der Funktion als Netzbetreiber zu bewirtschaften.

Für den Netzservice, die Querschnittsfunktionen sowie die Mess- und Abrechnungsdienstleistungen bestehen Dienstleistungsverträge mit der RE. Das vertriebliche Anschlusswesen wird, je nach Netzgebiet, durch den jeweiligen Netzeigentümer oder durch die RE erbracht. Für diese Leistungen nimmt RNG die Auftraggeberverantwortung und Dienstleistungssteuerung wahr.

Alleiniger Gesellschafter der RNG ist seit dem 1. Januar 2009 die RE.

1.2 Ziele und Strategien

Die Ziele der RNG leiten sich aus der Unternehmensstrategie sowie aus Zielvorgaben der Netzeigentümer ab.

Im Rahmen der Strategie "RNG 2025" hat sich die RNG unter anderem das Ziel gesetzt, durch die Entwicklung der Netze zu Smart Grids die Energiewende aktiv zu unterstützten und die Fähigkeiten zu einem aktiven Verteilnetzbetrieb (active system management) konsequent weiter zu entwickeln. Dabei soll die Leistungsfähigkeit der Netze weiter gesteigert werden, wodurch die Nicht-Verfügbarkeit langfristig um 20% unterhalb des deutschlandweiten BNetzA-Wertes angestrebt wird.

Unter Mitwirkung der RE wurde ein Entscheidungsprojekt „Daten- und Informationsstrategie für den Prozess Verteilnetz betreiben“ bearbeitet. Das Ergebnis ist eine Soll-IT-Landkarte, die in den nächsten Jahren die Grundlage für die IT-Strategie der RNG bildet. Darauf basieren Umsetzungsprojekte wie Einführung einer Regulierungssoftware und Datenmodell-vereinheitlichung. In einer Studie soll im Jahr 2019 das Zielbild der RNG als aktiver Verteilnetzbetreiber (active system manager) spezifiziert und eine Roadmap für die erforderlichen Umsetzungsprojekte erstellt werden.

Durch die Sicherstellung einer hohen Qualität und Effizienz in der Durchführung der komplexen Prozesse wird der Ergebnisbeitrag der RNG bis dahin kontinuierlich und nachhaltig optimiert.

Zusätzlich zu den Zielen aus der Unternehmensstrategie geben die Netzeigentümer weitere Ziele hinsichtlich der Versorgungsqualität und der Investitionsbudgets vor, die ebenfalls als wesentlicher Input insbesondere für das Asset-Management der RNG dienen.

1.3 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Steuerung der Unternehmensaktivität basiert auf finanziellen und nicht-finanziellen Leistungsindikatoren, welche ausgewählte technische und betriebliche Entwicklungen verdichtet abbilden. Im Rahmen von monats- bzw. quartalsweise erstellten Berichten werden die Ist-Entwicklungen bewertet und Handlungsbedarfe abgeleitet.

Die Grundlage für die finanziellen Leistungsindikatoren bildet der jährlich aufzustellende Wirtschaftsplan, bestehend aus einer kostenartenbasierten Detailplanung für das Planungsjahr und den Mittelfristzeitraum (+4 Jahre). Neben dem Unternehmensergebnis nach Steuern und der Bereichserfolgsrechnung als übergreifende Erfolgsgrößen, sind regulatorische Erlösobergrenzen, abgeleitete Kostenziele und Budgets, Entwicklung der Regulierungskonten und die Verlustenergiebeschaffung als finanzielle Erfolgsindikatoren definiert worden.

Die nicht-finanziellen bzw. technischen Indikatoren beziehen sich auf die Verfügbarkeit der Netze bzw. Schadensraten, die Baustellenqualität und die Kundenzufriedenheit im Rahmen des Netzanschlussprozesses. Die Arbeitssicherheit bei der RNG und den beauftragten

Dienstleistern hat einen hohen Stellenwert und wird durch Ermittlung des sog. LTIF (Lost Time Injury Frequency) messbar gemacht.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2018 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 1,5 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von +1,2 % liegt.

Die Energiemärkte unterliegen weiterhin einer sehr hohen Dynamik und einem starken Wettbewerb. Hiervon ist die RNG nur bedingt betroffen. Auftretende Mehr- oder Mindererlöse werden über das Regulierungskonto in Folgejahren über Anpassungen der Erlösobergrenze kompensiert, so dass die RNG keinem Risiko ausgesetzt ist.

Auswirkungen Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NeMOG)

Am 21. Juli 2017 wurde im Bundesgesetzblatt das Netzentgeltmodernisierungsgesetz veröffentlicht. Die im Gesetz verankerten Regelungen wirken auf die RNG in zwei wesentlichen Punkten. Zum einen werden die Netzentgelte der vier Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) stufenweise ab 2019 angeglichen und die Offshore-Anbindungskosten in die Offshore-Haftungsumlage überführt.

Nach § 32a „Übergangsregelung zur schrittweisen Vereinheitlichung der Übertragungsnetzentgelte“ des NeMOG werden die Übertragungsnetzentgelte bundesweit stufenweise angeglichen. Beginnend am 1. Januar 2019 erfolgt die Vereinheitlichung der Übertragungsnetzentgelte in fünf jährlichen Schritten von jeweils 20 Prozent.

Die Vereinheitlichung der Übertragungsnetzentgelte schlägt sich in einer Erhöhung von 4 % pro Jahr der vorgelagerten Netzkosten an Amprion sowie in einer Erhöhung von 2 % pro Jahr der vorgelagerten Netzkosten an Westnetz nieder. Des Weiteren wird die Vereinheitlichung der Übertragungsnetzentgelte in die Netzentgeltkalkulation gemäß den gesetzlichen Vorgaben einbezogen.

Zum anderen wurde die Berechnungsgrundlage für vermiedene Netzentgelte (vNE) angepasst. Die vNE werden ab 2018 für Bestandsanlagen auf dem Niveau des Jahres 2016 nach Herausrechnung der Offshore-Anbindungskosten und Erdkabel-Mehrkosten eingefroren. Weiterhin erfolgt für Anlagen mit volatiler Erzeugung mit einer Inbetriebnahme vor dem 1. Januar 2018 eine schrittweise Absenkung der Vergütung bis zum Wegfall ab dem 1. Januar 2020. Keine vNE erhalten Neuanlagen mit volatiler Erzeugung mit einer Inbetriebnahme ab dem 1. Januar 2018. Der Anspruch auf vNE entfällt des Weiteren für alle sonstigen Erzeugungsanlagen, die ab dem 1. Januar 2023 in Betrieb genommen werden.

Marktraumumstellung von L- auf H-Gas

Das im Gebiet der RNG ausgespeiste L-Gas entstammt im Wesentlichen den niederländischen Erdgasförderstätten. Die dortige Erdgasförderung soll in den kommenden Jahren kontinuierlich reduziert und der Gasexport aus den Niederlanden beendet werden, sodass bis 2030 die in Nordrhein-Westfalen verwendeten L-Gas-Mengen durch H-Gas ersetzt werden. Im Rahmen dieser Marktraumumstellung sind im Laufe der kommenden Jahre ca. fünf Millionen Gasgeräte in Deutschland bzw. davon ca. 500 Tsd. Gasgeräte im Netz der RNG technisch umzurüsten. Die Kosten für die Anpassung der Gasgeräte werden über die Marktraumumlage von allen Gas-Netznutzern deutschlandweit finanziert, so dass sich die Marktraumumstellung nicht auf das Unternehmensergebnis der RNG auswirkt.

Zur Umsetzung aller notwendigen Maßnahmen im Rahmen der Marktraumumstellung bei der RNG wurde bereits in 2016 das Projekt Marktraumumstellung gestartet. Im September 2017 ist das Projekt unter der neu gegründeten Marke „ErdgasUmstellung“ erstmalig nach Außen aufgetreten. Hierzu wurde ein Internetauftritt gestaltet sowie Pressekonferenzen und Vorträge gehalten, um die Öffentlichkeit, Kommunen und Gewerbe über die anstehenden Aktivitäten zu informieren. Ende 2017 wurden wichtige Vergaben an Dienstleister für das Technische Projektmanagement, die Erhebung / Anpassung sowie die Qualitätssicherung nach EU-weiten Ausschreibungen vergeben. Seit Juni 2018 ist die ErdgasUmstellung beim Kunden vor Ort und führt die Erhebung der Geräte in den Netzgebieten der BELKAW und der AggerEnergie durch. Die nächste Projektphase beginnt Ende 2019 bzw. Anfang 2020 mit der Anpassung der Erdgasgeräte.

Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende – speziell das Messstellenbetriebsgesetz

Aus dem am 2. September 2016 in Kraft getretenen Messstellenbetriebsgesetz ergeben sich Auswirkungen auf die Marktrollen „Netzbetreiber“ und „grundzuständiger Messstellen-betreiber“. Eines der Handlungsfelder hierbei ist die Ausbringung moderner Mess-einrichtungen (mME) und intelligenter Messsysteme (iMsys) ins Verteilnetz. Im Netzgebiet der RNG sind bis 2032 ca. 1.100.000 mME und bis 2027 ca. 130.000 iMsys zu installieren. Im November 2018 waren ca. 117.000 moderne Messeinrichtungen bereits verbaut. Die RNG hat somit die gesetzliche Pflicht zur Ausbringung von 10% der zu verbauenden modernen Messeinrichtungen innerhalb der ersten drei Jahre nach Übernahme der Grundzuständigkeit erfüllt. Weiterhin nicht verbaut wurden jedoch die intelligenten Messsysteme, da die notwendige Markterklärung zur Verfügbarkeit von drei zertifizierten Gateways (Hersteller drei voneinander unabhängige Unternehmen) seitens des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) nicht erfolgt ist. Im Dezember 2018 erfolgte die erste Zertifizierung. Es wird aktuell davon ausgegangen, dass Anfang 2019 zwei weitere Zertifizierungsverfahren erfolgreich absolviert werden, sodass das BSI anschließend die sogenannte Markterklärung abgeben wird. Ab diesem Zeitpunkt können die intelligenten Messsysteme im Verteilnetz verbaut werden. Die notwendigen Vorarbeiten wurden bei der RNG und der beauftragten RE bereits getroffen.

2.2 Erlösobergrenzen

Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen Strom und Gas für die 3. Regulierungsperiode

Die Anhörung zum Beschluss zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen Strom für die dritte Regulierungsperiode ist der RNG am 5. Dezember 2018 zugestellt worden. Das genehmigte Ausgangsniveau entspricht der förmlichen Mitteilung der Beschlusskammer 8. Es wurde zu den Punkten fehlerhafte Anlagen des Beschlusses, die herangezogenen Vergleichsparameter des Effizienzgutachtens und die Anwendung des Übergangssockels der Baukostenzuschüsse Stellung genommen.

Die Anhörung zum Beschluss zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen der dritten Regulierungsperiode Gas ist der RNG am 16. Januar 2019 zugestellt worden. Das genehmigte Ausgangsniveau entspricht der förmlichen Mitteilung der Beschlusskammer 9. Die RNG hat zu den Punkten Anwendung des Übergangssockels der Baukostenzuschüsse, dem Passiven Rechnungsabgrenzungsposten bei der RNG und dem grundsätzlichen methodischen Vorgehen bei der Kostenprüfung sowie die Durchführung des Effizienzvergleichs Stellung genommen.

Die RNG fordert in beiden Beschlüssen die Aufnahme einer Anpassungszusage hinsichtlich der Festlegung der Eigenkapitalzinssätze sowie die des sektoralen Produktivitätsfaktors. Die Beschlüsse zur Festlegung der Erlösobergrenzen beider Sparten werden 2019 erwartet.

Eigenkapitalzinssätze Strom und Gas

Die RNG beschwert derzeit die Festlegung der Eigenkapitalzinssätze Strom und Gas. Demnach gilt für die 3. Regulierungsperiode bis zum BGH-Entscheid und einer zu erwarteten Neubescheidung weiterhin der Zinssatz für Neuanlagen in Höhe von 6,91 % und für Altanlagen in Höhe von 5,12 % aus der 2. Regulierungsperiode. Die neuen Zinssätze gelten für Gasnetzbetreiber ab dem Jahr 2018 und für die Stromnetzbetreiber ab 2019.

Effizienzvergleich Gas und Strom 3. Regulierungsperiode

Für die Ermittlung der Netzentgelte Gas 2018 wurde der am 27. November 2017 von der Beschlusskammer 9 vorläufig für die 3. Regulierungsperiode mitgeteilte Effizienzwert in Höhe von 92,69 % angesetzt. Am 7. Februar 2018 wurde ein korrigierter Effizienzwert in Höhe von 92,58 % mitgeteilt. Nach einer weiteren Korrektur der BNetzA am 22. November 2018 beläuft sich dieser nun auf 91,54 %. Gründe für die Korrekturen waren die Angabe fehlerhafter Daten eines Netzbetreibers im Benchmark sowie die Umsetzung eines BGH-Urteils zur Effizienzwertermittlung für die zweite Regulierungsperiode.

Der Effizienzwert Strom wurde der RNG im Rahmen der Anhörung zum Beschluss zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenzen Strom mitgeteilt. Der Effizienzwert Strom beträgt 94,57 %.

Sektoraler Produktivitätsfaktor (Xgen) Gas und Strom

Nach der Veröffentlichung des Festlegungsentwurfs des Xgen Gas vom 12. Oktober 2017 i.H.v. 0,88 % hat die BNetzA am 13. Dezember 2017 im Wege der vorläufigen Anordnung einen generellen sektoralen Produktivitätsfaktor i.H.v. 0,49 % für die dritte Regulierungsperiode festgelegt. Der Xgen wirkt gemeinsam mit dem Verbraucherpreisindex (VPI) auf die beeinflussbaren und vorübergehend nicht beeinflussbaren Kosten und stellt eine wesentliche Einflussgröße für die Ermittlung der Erlösobergrenzen dar.

Nach dem Konsultationsverfahren des Xgen Strom für die dritte Regulierungsperiode, in dem eine Bandbreite von 1,36 % bis 1,82 % veröffentlicht wurde, folgte am 5. Dezember 2018 die Festlegung durch die BNetzA mit einem Wert i.H.v. 0,9 %. Die BNetzA hat auf Grund der erheblichen Unsicherheiten in den Berechnungsmethoden einen Sicherheitsabschlag i.H.v. 0,45 % auf den geringeren der beiden errechneten Werte i.H.v. 1,36 % angesetzt.

In beiden Sparten hat die RNG gegen die Festlegungen beim OLG Düsseldorf Beschwerde eingelegt.

Kapitalkostenaufschlag Gas und Strom

Der RNG wurde am 26. Oktober 2018 die Entscheidung zum Kapitalkostenaufschlag Gas für das Jahr 2019 zugestellt. Dem Antrag der RNG wurde dabei nur zum Teil stattgegeben. Der Berücksichtigung der höheren Eigenkapitalzinssätze aus der 2. Regulierungsperiode wurde erwartungsgemäß nicht stattgegeben. Die RNG nimmt in der Sparte Gas die durch die BNetzA angebotene Anpassungszusage zur Eigenkapitalverzinsung an, da es keine weiteren Streitpunkte gibt. Die Übergangsjahre 2016 und 2017 wurden bereits im Kapitalkostenaufschlag 2018 beschwert. Das Einlegen von Rechtsmitteln durch die RNG ist daher nicht erforderlich.

Der RNG wurde am 19. Dezember 2018 die Anhörung zum Beschluss, bezüglich des Kapitalkostenaufschlages Strom für das Jahr 2019, zugestellt. Dem Antrag der RNG wurde ebenfalls nur zum Teil stattgegeben. Der Beantragung der Kapitalkosten der Übergangsjahre 2017 und 2018 sowie der höheren Eigenkapitalzinssätze aus der 2. Regulierungsperiode wurde nicht stattgegeben. Die RNG hat Beschwerde gegen die Nichtanerkennung der Übergangsjahre eingereicht.

2.3 Geschäftsverlauf

In den Stromnetzen wurden im Berichtsjahr 7.865 GWh Strom (Vorjahr: 8.051 GWh) und in den Gasnetzen 14.121 GWh Erdgas (Vorjahr: 14.206 GWh) durchgeleitet. Der Rückgang der Strommenge um 186 GWh bzw. 2,3 % resultiert aus einer geringeren Abnahme industrieller Großkunden sowie einem weiterhin andauernden Trend rückläufiger Mengen im Bereich der Haushalts- und Gewerbekunden aufgrund gesteigerter Energieeffizienz. Der moderate Rückgang der Gasmenge um 85 GWh bzw. 0,6 % ist auf die im Vergleich zum Vorjahr milden Temperaturen des Jahres 2018 zurückzuführen.

2.4 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 759,5 Mio. € (Vorjahr: 750,9 Mio. €) und setzen sich wie folgt zusammen:

Die Erlöse der Stromsparte belaufen sich auf 562,7 Mio. € (Vorjahr: 564,1 Mio. €). Neben den Netzentgelten umfassen die Erlöse auch durchlaufende Posten wie die EEG, KWKG-Umlage, Konzessionsabgabe und sonstige netzbezogene Umlagen. Die Erlöse der Gassparte betragen 194,1 Mio. € (Vorjahr: 186,5 Mio. €). Sie setzen sich zusammen aus Netzentgelten, Konzessionsabgabe und Marktraumumlage. Weitere Bestandteile der Erlöse sind der intelligente Messstellenbetrieb von 1,3 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) sowie sonstige Erlöse in Höhe von 1,4 Mio.€ (Vorjahr: 0,3 Mio. €). Gemäß Wirtschaftsplan waren für 2018 Umsatzerlöse in Höhe von 737,1 Mio. € geplant. Damit liegen die im Geschäftsjahr 2018 erzielten Umsatzerlöse 22,4 Mio. € über dem Planwert. Ursächlich für die Planabweichung sind im Wesentlichen Erlöse aus Mehrmindermengenabrechnungen, die nicht geplant werden sowie periodenfremde Umsatzerlöse aus beiden Sparten. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert u.a. aus höheren regulierten Netzentgelten insbesondere infolge einer mit Beginn der dritten Regulierungsperiode höheren Erlösobergrenze Gas.

Aus der Gegenüberstellung der zulässigen und der realisierten Erlöse ergaben sich in den Sparten Strom und Gas jeweils Mehrerlöse. Unter Berücksichtigung der hieraus resultierenden Auflösungsbeträge sowie der Auflösungsbeträge aus vorherigen Perioden waren Rückstellungen für das Regulierungskonto Strom zu bilden. Zum 31. Dezember 2018 verfügt die Gesellschaft hier weiterhin über einen nicht aktivierungsfähigen Forderungsbestand im Regulierungskonto.

Der Materialaufwand, der Personalaufwand und der sonstige betriebliche Aufwand umfassen insgesamt 770,5 Mio. € (Vorjahr: 760,6 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Planwert in Höhe von 741,8 Mio. € beträgt 28,7 Mio.€ und ist im Wesentlichen zurückzuführen auf bezogene Leistungen und Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

Für Konzessionsabgaben wurden 75,6 Mio. € (Vorjahr: 75,9 Mio. €) aufgewandt. Dem Aufwand aus dem KWKG, dem EEG, der Biogasumlage, der Marktraumumstellung und der Konzessionsabgaben stehen entsprechende Umsatzerlöse gegenüber. Auf Pachtzins und Entgelte für bezogene Dienstleistungen entfallen 321,4 Mio. € (Vorjahr: 318,9 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem Planwert von 323,4 Mio. € beträgt 2,0 Mio. € und ist im Wesentlichen zurückzuführen auf geringere Pachtforderungen von Asset-Ownern. Die Veränderung zum Vorjahr in Höhe von 2,5 Mio. € resultiert aus dem Saldo des geplanten Anstiegs der Aufwendungen für die Betriebsführung und dem Rückgang der Pachtzinsen.

Das Ergebnis nach Steuern beträgt -2,8 Mio. € (Vorjahr -8,7 Mio. €), das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 16. Dezember 2009 durch den Gesellschafter RE ausgeglichen wird. Geplant war ein Unternehmensergebnis in Höhe von -6,0 Mio. €.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RNG erhöhte sich von 90,5 Mio. € auf 106,7 Mio. €. Die Erhöhung auf der Aktivseite resultiert aus dem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Dieser Erhöhung auf der Aktivseite steht auf der Passivseite ein Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber. Die Eigenkapitalquote beträgt 22,1 % (Vorjahr: 26,0 %).

Finanzlage

Die Liquidität der RNG ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

Bis auf das 110 kV-Netz hat die RNG kein Eigentum an den Gas- und Stromnetzen, diese sind von den Eigentümern über die RE gepachtet. Daher werden die wesentlichen Investitionen in das Sachanlagevermögen durch die Netzeigentümer getätigt.

Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Die wirtschaftliche Lage des Unternehmens ist durch die regulatorischen Rahmenbedingungen bestimmt.

Insgesamt verfügt die RNG über eine angemessene Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

3. Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 EnWG

Gemäß § 6b Abs. 3 EnWG haben Unternehmen, die i. S. v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einer Gruppe vertikal integrierter Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche eine Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Diese haben den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften zu entsprechen.

Bei der RNG betrifft dies die folgenden Tätigkeitsbereiche:

<u>Elektrizitätsverteilung</u>
Unter der Elektrizitätsverteilung werden die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne für alle sieben Stromnetzgebiete der RNG stehenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

<u>Gasverteilung</u>
Unter der Gasverteilung werden die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne für alle acht Gasnetzgebiete der RNG stehenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Darüber hinaus wurden auf Grund der gesetzlichen Regelungen alle Tätigkeiten für den Bereich „Grundzuständiger Messstellenbetreiber“ auf gesonderten Konten geführt. Ein gesonderter Tätigkeitenabschluss wurde hierfür nicht erstellt.

Für die Sparte Strom wurde im Geschäftsjahr 2018 ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von -12,8 Mio. € (Vorjahr: -5,4 Mio. €), für Gas ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 9,6 Mio. € (Vorjahr: -3,6 Mio. €) vor Ergebnisausgleich durch den Gesellschafter ausgewiesen. Im Übrigen sei auf den Tätigkeitenabschluss gem. § 6b Energiewirtschaftsgesetz verwiesen.

4. Öffentliche Zwecksetzung und -erreichung gem. §108 Abs. 2 Nr. 2 der Gemeindeordnung NRW

Die Gesellschaft erfüllt mit der Umsetzung der Unbundlingvorgaben des EnWG die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. § 107 Abs. 1, Abs. 3 GO NRW.

5. Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2019 erwartet die RNG laut Wirtschaftsplan Umsatzerlöse in Höhe von 828,8 Mio. €, Aufwendungen in Höhe von 825,4 Mio. € und ein positives Ergebnis nach Steuern in Höhe von 3,4 Mio. €.

Die Konzessionszugänge Strom von Moers, Neukirchen-Vluyn und Dinslaken (ab 2019) sind wie die Konzessionszugänge Gas von Burscheid (2019) und Oberleichlingen (2019) erlös- und aufwandsseitig berücksichtigt worden.

Im Rahmen eines 2016-2017 durchgeführten Benchmarkings sind die Netzbetreiberprozesse der RNG mit Best-Practice-Ansätzen verglichen und Optimierungspotenziale abgeleitet worden. Die identifizierten Maßnahmen wurden in 2018 im Rahmen eines Kostensenkungsprojektes mit einem Zeithorizont bis 2025 weiter vorangetrieben. Angestrebt ist eine nachhaltige Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung.

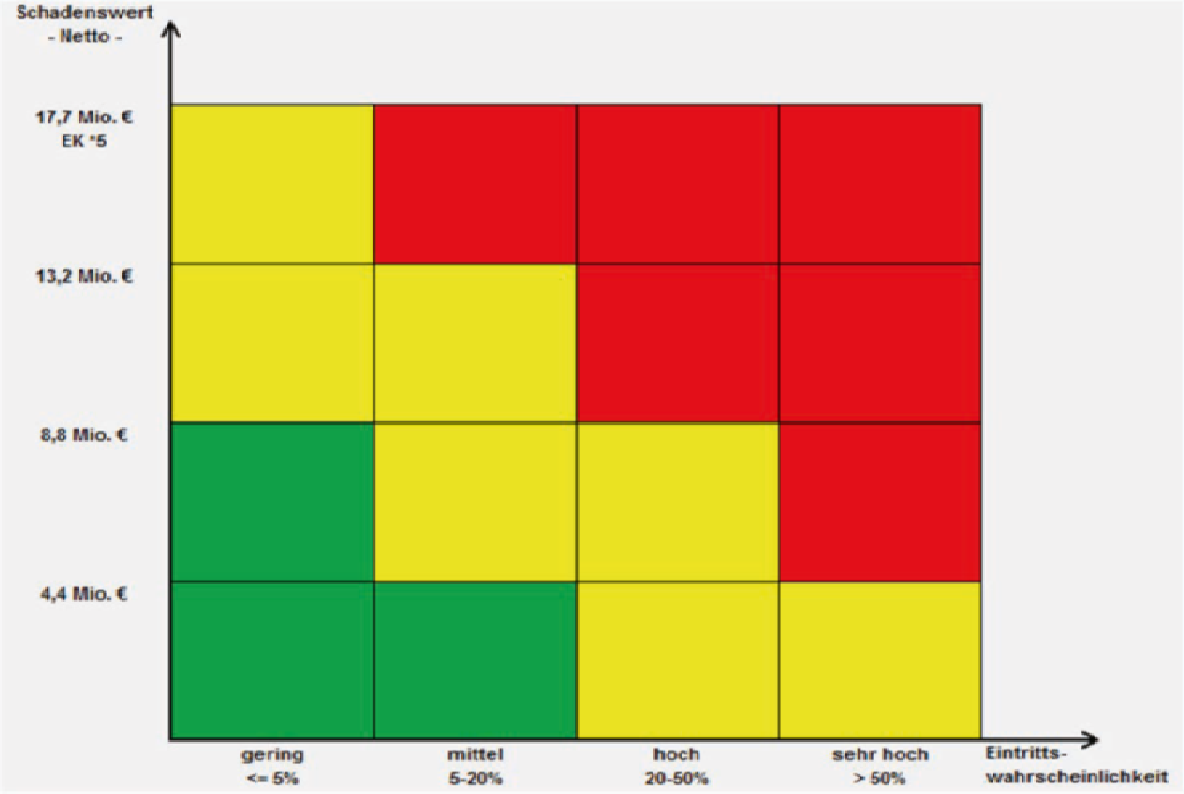
Die Unternehmensfortführung der RNG ist durch die Kapitalausstattung sowie den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag zum alleinigen Gesellschafter RE sichergestellt.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RNG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben.

6. Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft ist in das Berichtswesen zum Risikomanagement der RE eingebunden. Die Risiken der zukünftigen Entwicklung der RNG werden entsprechend dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) systematisch identifiziert, bewertet und dokumentiert. Die Risiken werden hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit

und des Risikopotenzials beurteilt. Es werden geeignete Maßnahmen zur Vorsorge getroffen.



Die identifizierten Risiken sind in nachfolgender Risikotabelle abgebildet worden.

Risikoklasse	**Anzahl 2018**	**Anzahl 2017**
A (rot)	2	1
B (gelb)	4	3
C (grün)	4	3

Die aktuellen Risiken umfassen mögliche Forderungsausfälle gegenüber nicht assoziierten Lieferanten und Großkunden, Rückforderungen von Netzentgelten sowie Schadensersatzansprüche aufgrund von Störungen und schuldhaftem Verhalten. Weiterhin bestehen im Sinne der konzernweiten Risikodefinition, die an mögliche Abweichungen zum Wirtschaftsplan anknüpft, Risiken durch eine Abweichung zwischen den im Wirtschaftsplan unterstellten und mit Prämissen versehenen Erlösobergrenzen Strom und Gas gegenüber dem aktuellen Kenntnisstand zu den Erlösobergrenzen infolge von Festlegungen der BNetzA.

Generell ist die finanzielle Leistungsfähigkeit durch einen mit der RheinEnergie AG geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag sowie ein Cash-Pooling System gesichert.

Es bestehen derzeit keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken.

In den nächsten Jahren wird neben der Fortentwicklung der Regulierungs- und Entflechtungsregelungen der Wettbewerb um Konzessionen die weitere Entwicklung der RNG bestimmen. Der Gewinn zusätzlicher Konzessionsgebiete durch die Netzeigentümer verbunden mit der Übernahme der Netzbetreiberfunktion durch die RNG bietet der Gesellschaft Entwicklungschancen. In Folge der regulatorischen Rahmenbedingungen sind die operativen Chancen der zukünftigen Entwicklungen begrenzt, da aufgrund der vorgegebenen Effizienzwerte Kosteneinsparungen voraussichtlich durch die jährlich absinkenden Erlösobergrenzen kompensiert werden.

RheinWerke GmbH
Höherweg 200, 40233 Düsseldorf
www.rheinwerke.de

Geschäftsführung:

Herr	Ulrich	Bemmann
Herr	Ralf	Zischke

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Die regionale Stärkung der Position ihrer Gesellschafter im Bereich der erneuerbaren Energien durch Projektentwicklung, Bau, Erwerb bzw. Veräußerung, Besitz und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von elektrischer Energie, Gas und Wärme aus erneuerbaren Energiequellen mit räumlichem Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen jeweils einschließlich der hierfür erforderlichen Anschlussinfrastuktur sowie damit im Zusammenhang stehende Dienstleistungen und der Verkauf der in diesen Anlagen erzeugten Energie. Ferner die Konzeptionierung, Unterstützung und Entwicklung von E-Mobilitätsinfrastrukturkonzepten im Rahmen einer leitungsgebundenen Energieversorgung sowie von Fern- und Nahwärme-modellen in der rheinischen Region sowie damit im Zusammenhang stehende Dienstleistungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG, Köln	12,5 Tsd. € = 50 v.H.
Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf	12,5 Tsd. € = 50 v.H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 16.05.2013 hat die RheinEnergie AG im Berichtsjahr gemeinsam mit der Stadtwerke Düsseldorf AG die RheinWerke GmbH gegründet. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 05.07.2013. Beide Partner halten jeweils 50 % an der Gesellschaft. Das Rumpfgeschäftsjahr 2013 begann mit der Eintragung in das Handelsregister am 05.07.2013 und endete am 31.12.2013.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Stammkapital	Kapitalanteil
Biogas Pool 3 für Stadtwerke GmbH & Co. KG	25,0 Tsd. €	50,0 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.470	2.344	1.734	2.131	315
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Rücklagen	5.215	5.120	1.320	1.320	220
Verlustvortrag	-504	-322	-185	-143	-42
Jahresfehlbetrag	-371	-181	-137	-43	-100
Anlagevermögen	3.439	3.611	720	720	600
Bilanzsumme	4.462	4.754	1.224	1.227	872

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	97,8
zum 31.12.2017	97,6
zum 31.12.2016	83,6
zum 31.12.2015	94,6
zum 31.12.2014	11,8

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	127,0
zum 31.12.2017	120,5
zum 31.12.2016	142,1
zum 31.12.2015	161,1
zum 31.12.2014	17,0

Durch die in 2017 erworbene und Ende April 2017 in Betrieb genommene Windenergie-anlage in Neuss wurden im Berichtsjahr erstmalig Winderträge generiert.

Leistungskennzahlen:		2018	2017	2016	2015	2014
Absatz Biomethan	Mio. kWh	30,4	32,0	24,9	30,0	5,4
Absatz Winderträge	Mio. kWh	4,9	3,0	0	0	0

Bilanz der RheinWerke GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
A. Anlagevermögen:					
Finanzanlagen	3.438	3.611	720	720	600
B. Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	224	516	42	2	23
Guthaben bei Kreditinstituten	701	618	462	505	249
C. Rechnungs-abgrenzungsposten	9	9	0	0	0
Bilanzsumme	4.462	4.754	1.224	1.226	872
PASSIVA					
A. Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Kapitalrücklage	5.215	5.120	1.320	1.320	220
Gewinn- /Verlustvortrag	-504	-322	-185	-142	-42
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-371	-181	-137	-43	-100
B. Rückstellungen	31	13	122	5	5
C. Verbindlichkeiten	66	99	79	61	765
Bilanzsumme	4.462	4.754	1.224	1.226	872

GuV
der RheinWerke GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.470	2.344	1.734	2.131	315
Bestandsveränderungen	89	0	0	0	0
Sonst. betriebl. Ertrag	19	0	0	25	10
Materialaufwand	-2.103	-2.092	-1.708	-2.125	-314
Abschreibungen	-180	-105	0	0	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-710	-328	-163	-43	-94
Erträge aus Beteiligungen	44	0	0	0	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-1	-1	0	-29	-17
Ergebnis nach Steuern	-371	-181	-137	-43	-100
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-371	-181	-137	-43	-100

Wirtschaftsplan 2019
der RheinWerke GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	3.612
Materialaufwand	-3.125
Sonstige betrieblicher Aufwendungen	-377
Abschreibungen	-180
Finanzergebnis	-1
Ergebnis vor Steuern	-70
Steuern	0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-70
INVESTITIONS- UND FINANZPLAN	
Mittelverwendung:	
Investitionen	….141
	0
Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-70
Abschreibungen	180
Kapitalzuführungen	0
Aufbau (-) / Abbau (+) Liquidität	-.12
Veränderung sonstige Aktiva/Passiva	43
	0

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal

Lagebericht 2018

der

RheinWerke GmbH

RheinWerke GmbH

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

1 Geschäftsmodell

Die RheinWerke GmbH („RheinWerke") wurde als Joint Venture von der Stadtwerke Düsseldorf AG („SWD AG") und der RheinEnergie AG („RheinEnergie") gegründet. Der Geschäftssitz der Gesellschaft ist am Höherweg 200, 40233 Düsseldorf.

Geschäftszweck ist die regionale Stärkung der Position ihrer Gesellschafter im Bereich der Erneuerbaren Energien durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien mit räumlichem Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen. Darüber hinaus sollen in den Bereichen Fernwärme und Landstromversorgung/Elektromobilität gemeinsame Konzepte zum Geschäftsaufbau entwickelt und umgesetzt werden.

2 Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Auch im Jahr 2018 wurde die politische Diskussion zur Gestaltung der Rahmenbedingungen für den Ausbau der erneuerbaren Energien fortgeführt. Zunächst als „100-Tage-Gesetz" vorgesehen, wurde Ende 2018 das Energiesammelgesetz in den politischen Gremien beschlossen, was Änderungen am Erneuerbare-Energien-Gesetz, am Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz, am Energiewirtschaftsgesetz und an weiteren energierechtlichen Vorschriften auf den Weg gebracht hat, die ab dem 01.01.2019 in Kraft getreten sind. So wurde z. B. neben der Weiterentwicklung der Kraft-Wärme-Kopplung die gesetzlich bestimmte Vergütung für größere Solaranlagen abgesenkt und die bedarfsorientierte Nachtkennzeichnung bei Windenergieanlagen zur Steigerung der Akzeptanz beschlossen. Ein weiterer Eckpfeiler des Gesetzes sind die Sonderausschreibungen für Photovoltaik und Windenergie an Land, die die Ausschreibungsvolumina in den Jahren 2019-2021 um jeweils 4 Gigawatt erhöhen sollen. Diesen Aspekt hatten die Koalitionsparteien schon grundsätzlich in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart, jedoch mit der Maßgabe versehen, dass dieses mit dem Netzausbau zu synchronisieren sei.

Das Jahr 2018 war geprägt durch einen sonnenreichen Sommer, was im Bereich der Solarenergie zu einer überdurchschnittlich hohen Energieerzeugung geführt hat. Die Erzeugung der Windenergie hingegen blieb in großen Teilen des Jahres hinter dem langjährigen Mittel zurück. In Summe haben Windenergie- und Solaranlagen in Deutschland jedoch noch nie so viel Strom produziert wie 2018. Die erneuerbaren Energien verzeichneten im abgelaufenen Jahr einen Anteil von rd. 40 Prozent am Strommix in Deutschland und damit etwas mehr als im Jahr 2017.

Der weitere Ausbau von Windenergieanlagen stockte im Jahr 2018 und blieb hinter dem Ausbau der letzten Jahre zurück, ein Indiz für die zunehmenden Herausforderungen im Rahmen der Genehmigungsverfahren und bei der Realisierung von Vorhaben. Zudem könnte der schleppende Zubau auch eine erste Auswirkung aus den Ausschreibungsrunden 2017 sein, wo fast ausschließlich Bürgerenergiegesellschaften ohne BImSchG-Genehmigung die Zuschläge erlangt haben. Es bleibt ebenso abzuwarten wie sich der weitere Zubau von Windenergie an Land entwickelt und welche Vorschläge die „AG Akzeptanz" zur Umsetzung des 65 %-Ziels in 2030 sowie zu den Rahmenbedingungen für die Akzeptanz der Windenergie erarbeiten wird.

3 Geschäftsverlauf

3.1 Ertragslage

Die beiden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der RheinWerke sind die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern (EBT).

Im Geschäftsjahr 2018 konnten Umsatzerlöse in Höhe von EUR 2.470.147,06 (Vorjahr EUR 2.344.048,30) erzielt werden.

Durch die Windenergieanlage („WEA") in Neuss wurden Winderträge i. H. v. 4.870.228 kWh generiert, die zu Umsatzerlösen i. H. v. EUR 399.867,16 (Vorjahr EUR 246.651,87) führten. Außerdem halten die RheinWerke seit 2014 eine 50 %-Beteiligung an der Projektgesellschaft „Biogas Pool 3 für Stadtwerke GmbH & Co. KG (BGP 3)", Düsseldorf, die eine Biogasaufbereitungsanlage im brandenburgischen Wolfshagen betreibt. Die BGP 3 veräußert 50 % des in der Biogasaufbereitungsanlage Wolfshagen erzeugten Biomethans an die RheinWerke. Durch die Weiterveräußerung des Biomethans sind im Geschäftsjahr 2018 Umsatzerlöse i. H. v. EUR 2.044.308,86 (Vorjahr EUR 2.071.380,97) generiert worden. Aus der Übernahme der Geschäftsführung für die Biogas Pool 3 für Stadtwerke Verwaltungs-GmbH (Komplementärin der BGP 3) erzielen die RheinWerke Erträge i. H. v. EUR 25.971,04 (Vorjahr EUR 26.015,46).

Die Bestandsveränderungen i. H. v. EUR 89.549,77 (Vorjahr EUR 0,00) resultieren aus dem Auftrag zur Installation von drei Landstromladesäulen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von EUR 18.763,67 (Vorjahr EUR 23,06) liegen i. W. durch den Erhalt von Zuwendungen des Landes NRW und der Europäischen Union Förderung zur Durchführung einer Umweltstudie über dem Vorjahreswert.

Der Materialaufwand i. H. v. EUR 2.102.569,87 (Vorjahr EUR 2.091.646,40) ist i. W. auf das oben genannte Biomethanbezugsgeschäft i. H. v. EUR 2.039.138,15 (Vorjahr EUR 2.062.702,17) mit der BGP 3 zurückzuführen. Die Betriebskosten des Windparks in Neuss belaufen sich auf EUR 52.493,85 (Vorjahr EUR 28.944,23). Der Restbetrag i. H. v. EUR 10.937,87 (Vorjahr EUR 0,00) resultiert aus Aufwendungen für den Herstellprozess der Landstromladesäulen.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Anfallende Aufgaben werden über Dienstleistungsverträge mit den Gesellschaftern bedient.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen i. H. v. EUR 709.895,20 (Vorjahr EUR 328.243,59) umfassen i. W. Kosten für den operativen Geschäftsbetrieb der RheinWerke, der über Dienstleistungsverträge i. H. v. EUR 220.000,00 (Vorjahr EUR 190.000,00) sichergestellt wird. Darüber hinaus sind Aufwendungen für externe Beratungsleistungen i. H. v. EUR 295.000,00 (Vorjahr EUR 65.591,25) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen i. H. v. EUR 40.556,67 (Vorjahr EUR 19.409,99) u.a. den Geschäftsführergestellungsvertrag und die Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfungen der BGP3 und ihrer Komplementärin enthalten.

Ebenso enthalten sind Kosten für das neue Geschäftsmodell Landstrom i. H. v. EUR 78.611,90 (Vorjahr EUR 0,00), die Aufwendungen für eine Umweltstudie i. H. v. EUR 37.175,25 (Vorjahr EUR 0,00) sowie anlagenabhängige Kosten für den Windpark Neuss i. H. v. EUR 31.547,57 (Vorjahr EUR 53.242,35).

Das Betriebsergebnis beträgt im Berichtsjahr EUR -414.256,45 (Vorjahr EUR -180.831,09).

Das Finanzergebnis enthält i. W. Erträge aus der Beteiligung an der BGB 3 i. H. v. EUR 44.806,08 (Vorjahr EUR 0,00) und Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückbaurückstellung i. H. v. EUR 804,27 (Vorjahr EUR 0,00) sowie die Avalgebühren i. H. v. EUR 377,96 (Vorjahr EUR 500,28).

Somit ergibt sich insgesamt ein Ergebnis vor Steuern i. H. v. EUR -370.632,60 (Vorjahr EUR -181.331,37).

Das Jahresergebnis liegt insbesondere durch ungeplante Mehraufwendungen für externe Beratungsleistungen unterhalb dem prognostizierten Ergebnis (EBT) i. H. v. 68.512,71 EUR.

GuV nach HGB in EUR

	IST 2018 **EUR**	IST 2017 **EUR**
Umsatzerlöse	2.470.147,06	2.344.048,30
Bestandsveränderungen	89.549,77	0,00
sonstige betriebliche Erträge	18.753,64	23,06
Materialaufwand	-2.102.569,87	-2.091.646,40
sonstiger betrieblicher Aufwand	-709.895,20	-328.243,59
EBITDA	-234.014,60	-75.818,63
Abschreibungen	-180.241,85	-105.012,46
EBIT	-414.256,45	-180.831,09
Finanzergebnis	43.623,85	-500,28
EBT	-370.632,60	-181.331,37
Steuern	0,00	0,00
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**-370.632,60**	**-181.331,37**

3.2 Finanzlage

Die Gesellschaft war im Jahr 2018 jederzeit in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

3.3 Vermögenslage

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 liegt die Bilanzsumme der Gesellschaft bei EUR 4.462.449,66 (Vorjahr EUR 4.753.616,13).

Das Anlagevermögen beläuft sich auf EUR 3.438.594,33 (Vorjahr EUR 3.610.986,91). Hier ist neben dem Windpark Neuss auch die Beteiligung an der BGP 3 enthalten, die im Finanzanlagevermögen ausgewiesen ist.

Das Umlaufvermögen reduziert sich gegenüber 2017 von EUR 1.133.545,50 auf EUR 1.014.726,66. Es besteht im Wesentlichen aus unfertigen Erzeugnissen zur Planung und Bauüberwachung von Landstromsäulen zur Fertigstellung und anschließender Weiterveräußerung i. H. v. EUR 89.549,77 (Vorjahr EUR 0,00) sowie sonstigen Vermögensgegenständen i. H. v. EUR 20.365,34 (Vorjahr EUR 35.629,74), Forderungen gegenüber Gesellschaftern i. H. v. EUR 177.236,60 (Vorjahr EUR 440.458,95), sowie Guthaben bei Kreditinstituten i. H. v. EUR 700.833,19 (Vorjahr EUR 617.880,12).

Das Eigenkapital der Gesellschaft i. H. v. EUR 4.365.641,73 (Vorjahr EUR 4.641.274,33) setzt sich zusammen aus dem Stammkapital i. H. v. EUR 25.000 (Vorjahr EUR 25.000,00), der Kapitalrücklage i. H. v. EUR 5.215.000 (Vorjahr EUR 5.120.000,00), dem Verlustvortrag i. H. v. EUR –503.725,67 (Vorjahr EUR -322.394,30) und dem Jahresfehlbetrag 2018 i. H. v. EUR -370.632,60 (Vorjahr EUR -181.331,37).

Die sonstigen Rückstellungen i. H. v. EUR 30.939,62 (Vorjahr EUR 13.185,25) wurden für die Rückbauverpflichtung der Windkraftanlage, für ausstehende Kreditorenrechnungen und die Jahresabschlussprüfung sowie die Veröffentlichung des Jahresabschlusses gebildet.

Die Summe der Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2018 beträgt EUR 65.868,31 (Vorjahr EUR 99.156,55), bestehend aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern, Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten.

Grundsätzlich ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft positiv zu bewerten.

4 Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

4.1 Prognosebericht

Die Geschäftsführung plant für den Zeitraum 2019-2023 die Umsetzung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien. Hierunter kann z. B. der Erwerb von Bestandsprojekten im Bereich Wind-Onshore sowie Photovoltaik oder der Erwerb von Projekten fallen, die kurz vor der Errichtung stehen. Darüber hinaus befindet sich das Geschäftsmodell Landstrom weiterhin im Aufbau. Die Infrastruktur für die Versorgung von Fracht- und Hotelschiffen mit Strom soll erweitert werden. Auch im Bereich der Fernwärme sind Konzeptentwicklungen in 2019 und 2020 geplant.

In die Wirtschaftsplanung sind die konkreten Projekte mit Umsätzen und Kosten eingeflossen. Eine pauschale Freigabe von Investitionsmitteln für den Planungszeitraum erfolgt nicht. Potenzielle Projekte werden den Gesellschaftern im Einzelfall zur Genehmigung und Freigabe vorgelegt und nach Gremienzustimmung in der Planung umgesetzt.

Für das kommende Jahr werden Umsatzerlöse von EUR 3.612.237,33 und ein Ergebnis vor Steuern von EUR -69.596,35 erwartet.

Da das Ergebnis der Gesellschaft witterungsbedingten Schwankungen unterliegt und von der Ergebnisausschüttung der Beteiligung der BGP3 beeinflusst wird, sind steuernde Maßnahmen nur bedingt möglich. Zur Verbesserung des Unternehmensergebnisses ist der Ausbau eines EE-Portfolios ebenso geplant wie die Erweiterung des Geschäftsfeldes Landstrom.

4.2 Risikobericht

Die Erträge der WEA Neuss sind von der Windausbeute am Anlagenstandort abhängig. Gewisse Ertragsschwankungen sind durch die Berücksichtigung mehrerer Ertragsgutachten abgesichert.

Im Bereich Landstrom übernehmen die RheinWerke die Planung von Ladesäulen und die anschließende Realisierung des Baus. In der Betriebsphase werden die Betriebsführung, Wartung, Instandsetzung, Entstörung sowie die Stromlieferung und die Abrechnungsdienstleistung übernommen. Das Betreiberrisiko obliegt nicht den RheinWerken.

Die Aktivitäten im Bereich Landstrom wurden im Wirtschaftsplan mit Umsatzerlösen und Kosten berücksichtigt. Aufgrund der guten Eigenkapitalausstattung bestehen für die Zukunft keine bestandsgefährdenden Risiken.

Folgende Risiken können das Geschäft der RheinWerke bzw. das ihrer Beteiligungen in Zukunft beeinflussen:

Abweichungen bei der Nettostromerzeugung der Anlagen

Vor Projektumsetzung wird auf Basis von Gutachten ein Ansatz für die Erzeugung der Anlagen getroffen. Weicht die Realität von diesem Ansatz ab, hat dies Ertragseinbußen zur Folge. Das Risiko wird als gering eingeschätzt.

Materialrisiken

Mangelhafte Anlagenqualität nach Ablauf der Gewährleistung führen zu erhöhten betrieblichen Aufwendungen, Mindererträgen bzw. zu Ersatzinvestitionen. Das Risiko wird als gering eingeschätzt.

Technische Risiken

Regenerative Erzeugungsanlagen beinhalten technische Risiken, denen durch entsprechende Wartungs- und Betriebsführungskonzepte entgegengewirkt wird. Ferner wird versucht, ungeplante Ausfälle der Anlagen zeitnah zu beheben und auftretende Unterbrechungen auf ein Minimum zu reduzieren. Das Risiko wird als gering eingeschätzt.

rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft
Bayenthalgürtel 9, 50945 Köln
www.rhenag.de

Vorstand:

Herr	Kurt	Rommel
Herr	Dr. Hans-Jürgen	Weck

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Jürgen	Grönner	Vorsitzender
Frau	Hildegard	Müller	Stellv. Vorsitzende
Frau	Dr. Catharina	Friedrich	(ab 09.11.2018)
Herr	Friithjof	Kühn	(bis 09.11.2018)
Herr	Dr. Christian	Ohlms	(ab 01.11.2018)
Herr	Michael	Stangel	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Dirk	Stüdemann	

Gegenstand des Unternehmens:

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität und Wärme sowie die Entsorgung. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes kann die Gesellschaft Gas, Wasser, elektrische Energie und Wärme erzeugen, beziehen, verwerten und veräußern sowie alle sonstigen mit diesen Versorgungsbereichen und der Entsorgung zusammenhängenden Geschäfte und Maßnahmen einschließlich Planung und Beratung vornehmen. Die Gesellschaft kann insbesondere Anlagen und Einrichtungen aller Art, die dem genannten Zweck zu dienen geeignet sind, erwerben, errichten und betreiben, allein oder gemeinsam mit anderen, für eigene oder fremde Rechnung. Sie kann sich an Gesellschaften beteiligen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	40,0 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Innogy SE, Essen	26,67 Mio. € = 66,67 v.H.
RheinEnergie AG, Köln	13,33 Mio. € = 33,33 v.H.

Mittels Aktienkaufvertrag vom 22.12.2006 mit der RWE-Gruppe hat die RheinEnergie AG 677.700 Aktien oder 25,1% an der rhenag Rheinische Energie AG zum 01.01.2007 erworben. Die RheinEnergie AG hat hiermit ihre eingeräumte Kaufoption in Übereinstimmung mit den Regelungen des Konsortialvertrages mit der RWE-Gruppe ausgeübt. Mittels Kaufvertrag vom 20.12.2007 erwarb die RheinEnergie AG von der RWE Rhein-Ruhr AG zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 weitere rhenag-Aktien, wodurch sich der Anteil der RheinEnergie AG am Grundkapital der rhenag von 25,1% auf 33,33% erhöhte.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Gemeinde Windeck GmbH & Co. KG, Siegburg	100,0 v.H.
Heizungs- und Sanitärbau WIJA GmbH, Bad Neuenahr-Ahrweiler	100,0 v.H.
Rhein-Sieg-Netz GmbH, Siegburg	100,0 v.H.
rhenagbau GmbH, Köln	100,0 v.H.
Westerwald-Netz GmbH, Berzdorf-Alsdorf	100,0 v.H.
KVK Kompetenzzentrum Verteilnetze und Konzessionen GmbH, Köln	74,9 v.H.
energienatur Gesellschaft für erneuerbare Energien mbH, Siegburg	64,0 v.H.
GkD Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen mbH, Siegburg	50,0 v.H.
Energieversorgung Niederkassel GmbH & Co. KG, Niederkassel	49,0 v.H.
Energy4u GmbH & Co. KG, Siegburg	49,0 v.H.
e-regio GmbH & Co. KG, Euskirchen	43,0 v.H.
evm Windpark Höhn GmbH & Co. KG, Höhn	33,2 v.H.
MAINGAU Energie GmbH, Obertshausen	26,1 v.H.
A/V/E GmbH, Halle (Saale)	25,1 v.H.
SVB Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen	24,9 v.H.
Propan Rheingas GmbH & Co. KG, Brühl	21,1 v.H.
Propan Rheingas GmbH, Brühl	20,0 v.H.
BEW Bergische Energie- und Wasser-GmbH, Wipperfürth	19,5 v.H.
SE SAUBER ENERGIE GmbH & Co. KG, Köln	16,7 v.H.
SE SAUBER ENERGIE Verwaltungs-GmbH, Köln	16,7 v.H.
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. HG, Troisdorf	3,9 v.H.
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft-Verwaltungs GmbH, Troisdorf	3,9 v.H.
Stromnetzgesellschaft Neunkirchen-Seelscheid GmbH & Co. KG	1,0 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
Umsatz	170,9	185,8	184,0	188,9	218,8
Personalaufwand	24,9	23,5	23,1	20,5	32,9
Konzessionsabgaben	1,6	1,5	1,1	1,6	3,8
Jahresüberschuss	25,8	45,8	38,1	28,4	29,0
Eigenkapital	140,0	159,9	152,2	142,6	143,2
Anlagevermögen	85,0	84,1	93,4	92,9	131,6
Bilanzsumme	255,2	278,9	270,4	277,0	282,9
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	268	250	244	229	409

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2018	54,8
zum 31.12.2017	57,4
zum 31.12.2016	56.3
zum 31.12.2015	51,5
zum 31.12.2014	50,6

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2018	164,7
zum 31.12.2017	190,2
zum 31.12.2016	163,0
zum 31.12.2015	153,5
zum 31.12.2014	108,8

Leistungskennzahlen:

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Erdgasverkauf in Mio. kWh	1.932,3	2.319,7	2.230,9	2.555,5	2.281,2
Stromverkauf in Mio. kWh	183,7	187,7	168,3	113,7	95,2
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,6	1,4	1,5	1,6	1,5

Bilanz
der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.168	477	404	198	288
Sachanlagen	12.205	11.790	23.621	23.900	93.577
Finanzanlagen	71.612	71.831	69.326	68.794	37.696
Umlaufvermögen					
Vorräte	0	0	0	0	798
Forderungen	168.032	192.571	173.573	182.434	148.394
Kassenbestand	2.181	2.181	3.508	1.630	2.108
Rechnungsabgrenzung	46	34	17	0	11
Bilanzsumme	255.244	278.884	270.449	276.956	282.872
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	40.000	40.000	40.000	40.000	40.000
Kapitalrücklage	74.056	74.056	74.056	74.056	74.056
Bilanzgewinn	25.916	45.893	38.126	28.552	29.140
Sonderposten	3.024	3.142	3.547	3.692	9.675
Rückstellungen	62.543	64.244	60.561	68.834	87.084
Verbindlichkeiten	48.192	49.567	48.508	57.850	19.933
Rechnungsabgrenzung	1.513	1.982	5.651	3.972	22.984
Bilanzsumme	255.244	278.884	270.449	276.956	282.872

GuV
der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	170.869	185.833	183.998	188.909	218.764
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0	480
Sonstige betriebliche Erträge	3.594	17.025	17.595	9.087	9.230
Materialaufwand	-111.111	-121.897	-129.293	-132.008	-133.239
Personalaufwand	-24.826	-23.489	-23.115	-20.520	-32.949
Abschreibungen	-2.162	-1.871	-3.703	-3.689	-9.199
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-16.575	-15.861	-18.212	-14.448	-19.235
Erträge aus Beteiligungen	9.260	8.921	9.017	8.652	11.278
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	9.534	17.828	18.559	5.245	157
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0	0	0	-1
Zinsergebnis	-2.253	-2.317	-2.799	-1.991	-1.727
Ergebnis vor Steuern	36.294	64.172	52.047	39.237	43.559
Steuern	-10.506	-18.336	-13.988	-10.800	-14.582
Ergebnis nach Steuern / Jahresüberschuss	25.788	45.836	38.059	28.437	28.977
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	128	57	67	115	163
Bilanzgewinn	25.916	45.893	38.126	28.552	29.140

Wirtschaftsplan 2019
der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft
(rhenag-Gruppe)

	2019 Mio. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (netto)	211,4
Sonstige Erträge	4,6
Materialaufwand	-122,4
Personalaufwand	-42,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-17,5
Abschreibungen	-6,2
Beteiligungsergebnis	9,5
Betriebliches Ergebnis	36,9
Neutrales Ergebnis	0
Finanzergebnis	-2,8
Ergebnis vor Steuern	34,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-8,7
Ergebnis nach Steuern / Jahresüberschuss	25,4
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Abschreibungen / Baukostenzuschüsse	2,1
Netto - Anlage-Abgänge	1,1
Erhöhung Pensionsrückstellungen	0,5
Auflösung andere Sonderposten	0,1
Einstellung Gewinnrücklagen	0,0
Summe	3,8
Mittelverwendung:	
Investitionen Sachanlagen	8,9
Investitionen Finanzanlage	0,0
Darlehenstilgungen	0,0
Summe	8,9
Über-/Unterdeckung	-5,1

Lagebericht 2018

der

rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft

Wirtschaftsbericht

Geschäftsentwicklung

Das Geschäftsjahr 2018 verlief in der Gesamtschau für rhenag erfolgreich. Es ist unserer Gesellschaft gelungen, ein erneut gutes Ergebnis zu erwirtschaften – und dies unter spürbar verschärften Rahmenbedingungen. Ein immer härter werdender Wettbewerb, anspruchsvolle regulatorische Vorgaben, große Umbrüche in der Versorgungswirtschaft und die für Gasversorger ungünstige Temperaturentwicklung bilden den Hintergrund, vor dem das Geschäftsjahr 2018 zu bewerten ist. Unsere ambitionierten Ergebnisziele unter diesen Rahmenbedingungen fast vollständig erfüllt zu haben, sehen wir als Bestätigung unserer operativen und unternehmensstrategischen Arbeit in den Kernbereichen Energie, Stadtwerke-Kooperationen und Beteiligungsmanagement an.

Die wichtigsten Entwicklungen in diesen Kernbereichen hier kurz im Überblick:

Das Energiegeschäft wurde von den hohen Temperaturen des Jahres 2018 geprägt, die in unserer dominierenden Gassparte zu deutlichen Absatzrückgängen führten. Dagegen ist es sowohl im Strom- als auch im Gasvertrieb gelungen, trotz eines intensiven Verdrängungswettbewerbs die Kündigungszahlen zu reduzieren und die geplanten Werte beim Kundenzuwachs zu übertreffen. Neben dem Commodity-Vertrieb gewinnen Energiedienstleistungen an Bedeutung. 2018 haben wir dieses Zukunftsgeschäft organisatorisch und mit neuen Produkten weiter gestärkt.

Die Zukunftsfähigkeit unseres B-to-B-Dienstleistungsgeschäfts konnten wir 2018 einmal mehr unter Beweis stellen. Hier profitieren wir mit unseren Beratungs-, Fach- und IT-Dienstleistungen von der steigenden Komplexität der Branchenanforderungen, die den Kooperationsbedarf unserer Stadtwerke- und EVU-Kunden wachsen lässt. Bei uns führte das zu steigenden Umsatz-, Ergebnis- und Kundenzahlen.

Im Beteiligungsgeschäft haben sich unsere energiewirtschaftlichen Beteiligungen operativ auf hohem Niveau gut behauptet. Stellt man die auch hier wirkenden anspruchsvolleren Rahmenbedingungen in Rechnung, zeigt sich, dass unsere Minderheitsbeteiligungen im rhenag-Netzwerk auch 2018 wertvolle Synergien heben und sich so wertsteigernd entwickeln konnten. Der Beteiligungssparte flossen außerdem die Erträge unserer beiden Netztöchter Rhein-Sieg Netz GmbH (RSN) und Westerwald-Netz GmbH (WWN) zu. Diese Ergebnisbeiträge sind, bereinigt um Sondereffekte aufgrund von Netzabgängen, 2018 operativ noch einmal leicht gestiegen.

Energiegeschäft

Gasversorgung

2018 war für unser Energiegeschäft mit seiner starken, witterungsabhängigen Gassparte ein schwieriges Jahr. Der sehr heiße und stabile „Jahrhundertsommer“ verbunden mit untypisch hohen Temperaturen bis in den Dezember hinein hat den rhenag-Gasabsatz mit gut 1,9 Mrd. kWh unter die Zwei-Milliarden-Marke gedrückt, so dass unsere Vorjahresprognose deutlich verfehlt wurde. Da das Vorjahr mit 2,3 Mrd. kWh zu den kälteren und damit

absatzstärkeren Jahren zählte, fällt der Rückgang in der Vergleichsperspektive umso deutlicher aus. Dass der Gasabsatz nicht noch stärker zurückgegangen ist, liegt an den Kundenbindungsmaßnahmen im Stammgebiet. Diese zeigten 2018 Wirkung und führten zu weiter rückläufigen Kündigungszahlen.

Stromversorgung

Mit rund 183,7 Mio. kWh liegt der Stromabsatz 2018 knapp unter Vorjahresniveau (187,7 Mio. kWh). Diese Konstanz spiegelt zweierlei Entwicklungen wider: In unserem rechtsrheinischen Stammgebiet ist es gelungen, größere Einbrüche unserer Kundenbasis im aggressiven Verdrängungswettbewerb mit immer neuen Discountanbietern zu verhindern. Unsere in der Region sichtbare Marke „rhenag“ und die mit ihr assoziierten Leistungen über die reine Commodity-Lieferung hinaus zeigen hier ihre Bindungskraft. Im überregionalen Vertrieb ist die Konstanz Resultat unserer auf Nachhaltigkeit statt auf Masse ausgerichteten Akquise-Strategie. Mit sehr teuren vorderen Portalplatzierungen lassen sich heutzutage Kunden in großer Zahl sehr zuverlässig einsammeln. Ebenso zuverlässig wechselt diese rein preisfixierte Klientel aber wieder, sobald ein günstigeres Angebot lockt. Wir haben uns 2018 verstärkt auf solche Kundensegmente fokussiert, die nach einer dauerhaften Alternative zu ihrem Altanbieter suchen. Zugunsten einer größeren Beständigkeit auch in unserem überregionalen Kundensegment haben wir auf repräsentative Zuwachszahlen verzichtet und sind 2018 außerhalb unseres Stammgebiets entsprechend moderat gewachsen.

Für die Kunden blieb Strom 2018 insgesamt teuer. Waren zunächst die permanent steigenden staatlichen Lasten Hauptkostentreiber – 2018 ist die Steuer- und Abgabenlast bei 54,2 Prozent des Strompreises angekommen –, so zogen später auch die Großhandelspreise wieder deutlich an. Die vertrieblichen Herausforderungen wurden in einem Umfeld steigender Preise damit noch einmal deutlich verschärft.

Wasserversorgung

Die Absatz- und Umsatzzahlen liegen mit rund 1,6 Mio. m³ Wasser und 3,5 Mio. € (ohne Betriebsführung) über dem Niveau des Vorjahres. Auch diese Veränderung unserer normalerweise sehr stabilen Wassersparte ist Resultat der außergewöhnlich hohen Temperaturen des Jahres 2018.

energy⁺: Energienahe Dienstleistungen

Wir haben 2018 weiter konsequent an der Ausweitung unserer Geschäftstätigkeit in Richtung moderner energienaher Dienstleistungen gearbeitet. Dies ist unsere unternehmerische Antwort auf eine sich mehr und mehr artikulierende Marktnachfrage nach innovativen Lösungen für den hochkomfortablen, dezentral gesteuerten und nachhaltigen Energieeinsatz. Und es ist unsere Antwort auf die Frage, wo angesichts gesättigter und immer wettbewerbsintensiverer Commodity-Märkte neues Geschäft entstehen kann. Zu diesem Zukunftsgeschäft gehört für uns die Elektromobilität. Im Frühjahr sind wir mit einem Angebotspaket in dieses neue rhenag-Geschäftsfeld gestartet, das die Module „Ladetechnik für Privat und Gewerbe“, „Autostrom“ und „Autoleasing“ enthält. Daneben haben wir in unserem Stammgebiet die öffentliche Ladeinfrastruktur weiter konsequent ausgebaut, um auch im öffentlichen Raum Vorarbeit für die Energiewende auf der Straße zu leisten. Mit unseren energy⁺-Dienstleistungen denken wir alle Energiewende-relevanten Sektoren

von Beginn an zusammen. Unsere Angebote im Bereich der Photovoltaik (PV) ergänzen wir um technisch auf die PV-Anlage abgestimmte Heimspeicherlösungen, so dass innovationsaffine Kunden ihr Elektrofahrzeug zeitlich unabhängig mit selbst erzeugtem Sonnenstrom laden können.

Für Groß- und Gewerbekunden haben wir Dienstleistungen für die Themenfelder „Energiedatenmanagement“ und „Licht-/Beleuchtungslösungen“ entwickelt. Um uns höhere Wertschöpfungsanteile auch bei diesen stromgetriebenen Energiedienstleistungen zu sichern, sind wir 2018 über unsere Heizungs- und Sanitärtochter WIJA beim PV- und Elektrobetrieb BAU-KO Solar aus Anhausen eingestiegen – in einem ersten Schritt mit 49,9% der Anteile.

Die Übernahme der restlichen 50,1% der Anteile im Jahr 2019 ist bereits vertraglich fixiert. Damit haben wir unsere Wertschöpfungskette sowohl im Bereich neuer Wärme- als auch Elektrizitätsdienstleistungen erfolgreich ausgebaut.

Wir stellen mit diesen Investitionen die Weichen für die Zukunft. Wir befinden uns mit unseren energy⁺-Dienstleistungen in einer frühen Phase der Geschäftsentwicklung, die damit noch wenig ergebnisrelevant ist.

Regenerative Erzeugung

Strom stellen rhenag-Beteiligungen ausschließlich auf regenerative Art und Weise her, Belastungen aus konventioneller Erzeugung gibt es keine im Erzeugungsportfolio. Die Stromproduktion aus regenerativen Energien findet bei unseren Beteiligungen sowohl auf überregionaler Ebene als auch auf regionaler Ebene statt. Überregional sind wir als Partner des Green GECCO-Konsortiums, eines Zusammenschlusses von 29 Stadtwerken und der innogy SE, engagiert. Das Green GECCO-Portfolio besteht ganz überwiegend aus Onshore-Windenergieanlagen, die in internationalen und deutschen Windparks betrieben werden. Das Green GECCO-Windjahr 2018 zeigte ein heterogenes Bild: Während die Windstrommenge des an der schottischen Küste gelegenen Onshore-Windparks „An Suidhe“ über Plan lag, litt die Windstromproduktion in Deutschland am lang anhaltenden stabilen Hochdruckwetter des vergangenen Jahres. Das Windaufkommen blieb über lange Zeiträume gering, alle deutschen Green GECCO-Parks lagen damit unter Plan.

Der Hauptfokus unseres Regenerativengagements liegt auf regionaler Ebene. Hier beteiligen wir uns nicht nur an bestehenden Anlagen, sondern treiben als Motor der regionalen Energiewende eigene Projekte in unserer Region voran.

Unser größtes Regenerativobjekt ist der Windpark im westerwäldischen Höhn, den wir zusammen mit dem benachbarten Partnerunternehmen Energieversorgung Mittelrhein AG (evm) aus Koblenz seit 2016 betreiben. Im ersten Halbjahr 2018 konnte die zweite Ausbaustufe (Höhn II) planmäßig ans Netz angeschlossen werden. Damit ist die Erzeugungskapazität deutlich gestiegen. Die nun insgesamt fünf Windräder stehen für eine Jahresproduktion von bis zu 34,5 Mio. kWh. Rechnerisch lassen sich damit rund 23.000 Bürger ein Jahr lang mit regenerativem Strom versorgen.

Das schwache Windaufkommen hat aber auch in Höhn dazu geführt, dass 2018 diese Mengen nicht erreicht wurden. Insbesondere in den sehr schwachen Monaten von Juni bis Oktober blieb die Windstromproduktion auch in Höhn deutlich unter Plan.

Ganz anders das Bild beim Solarstrom: Die Erzeugungskapazität der rhenag-Gruppe ist hier zwar insgesamt geringer als die der Windkraft, die Produktionsmengen 2018 lagen jedoch durchweg über Plan und auch über den Vorjahreswerten. Die Ertragsentwicklung fiel damit sehr zufriedenstellend aus.

Beteiligungsgeschäft

Aus ihren Beteiligungen flossen rhenag 2018 ganzjährige bzw. zeitanteilige Gewinnausschüttungen aus 2017 sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von insgesamt 18,8 Mio. € (Vorjahr 26,7 Mio. €) zu. Die Ergebnisse der RSN und WWN fließen in dieses Ergebnis ein. Seit 2015 bestehen mit beiden 100%igen Netztöchtern Gewinnabführungsverträge. Insbesondere das Ergebnis der RSN war 2018 nicht mehr in dem Maße von Einmalerlösen aus Netzverkäufen oder -einbringungen verzerrt, wie dies noch in den beiden Vorjahren der Fall gewesen war. Das ist der Hauptgrund für den starken Rückgang dieser Kennziffer.

Unsere klassischen energiewirtschaftlichen Beteiligungen agieren erfolgreich in ihren regionalen und – zum Teil auch überregionalen – Märkten. Ein wichtiger Faktor für diese Wettbewerbsstärke ist die produktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit der Gesellschaften im rhenag-Netzwerk. Hier wurden 2018 innovative Ideen gemeinsam geboren, bewertet und – wo erfolgversprechend – in die Umsetzung überführt. Im Zeitalter der immer schnelleren Digitalisierung, der fortschreitenden Dezentralisierung und Dekarbonisierung, die zunehmend auch den Wärme- und Mobilitätssektor erreicht, ist es ein Vorteil, nicht alles allein stemmen zu müssen. Es ist – auch dafür steht unser Beteiligungsgeschäft – das Zeitalter der Kooperationen.

Dienstleistungsgeschäft

Diese Analyse gilt uneingeschränkt auch für unser Dienstleistungsgeschäft. Für Stadtwerke- und EVU-Kunden sind Kooperationen ein ebenso sinnvoller Weg, wachsende Branchenherausforderungen ohne aufwändigen Ressourcenaufbau professionell zu bewältigen. Unsere Aktivitäten im Dienstleistungsgeschäft sind ein Spiegel der neuen, sehr anspruchsvollen Branchenherausforderungen. Nicht zufällig dominierten 2018 Digitalisierungsthemen wie „Chatbot“, „Smart Data“ sowie „Robot Process Automation“. Bei diesen Dienstleistungen profitieren wir von dem Spezifikum, dass das rhenag-Dienstleistungsgeschäft über eine eigene, leistungsstarke IT-Sparte verfügt. Gerade bei Digitalisierungsprojekten wachsen Fach- und IT-Fragen immer stärker zusammen. Dieser Entwicklung werden wir mit unserem integrierten Beratungs- und IT-Spektrum in hohem Maße gerecht.

Nach wie vor wichtig und sehr gefragt sind daneben unsere Dienstleistungen zur Optimierung energiewirtschaftlicher und unternehmerischer Basisprozesse wie der Energiebeschaffung oder des Aufbaus moderner Managementsysteme – insbesondere auf den Feldern „Datenschutz“, „ISMS“ sowie „Arbeitssicherheit“. Für Stadtwerke, die in den überregionalen Vertrieb starten, bieten wir die vollumfängliche Abwicklung der

Kundenserviceprozesse an. 2018 haben die Stadtwerke Lübeck einen entsprechenden Vertrag mit rhenag geschlossen.

Allein 13 neue Stadtwerke-Kooperationskunden sind ein deutlicher Indikator für die wachsenden Anforderungen, denen sich auch kleinere und mittlere EVU gegenübersehen. Und es ist ein ebenso deutlicher Indikator dafür, dass wir gerade in diesem Kundensegment mit unseren operativ erprobten und damit praxis- wie kundengerechten Lösungen eine hohe Marktakzeptanz haben. Das rhenag-Dienstleistungsgeschäft – gemessen an absoluten Umsatz- und Ergebniszahlen ein nach wie vor kleineres rhenag-Geschäftsfeld – war 2018 damit weiter auf Wachstumskurs.

Angaben gemäß § 6b Abs. 7 EnWG

Die rhenag unterliegt als Energieversorgungsunternehmen der allgemeinen Versorgung den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG).

Der Jahresabschluss der rhenag ist nach den Vorschriften des § 6b Abs. 3 EnWG und den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die rhenag übt – anders als die Netzgesellschaften RSN und WWN – keine Tätigkeiten in der Elektrizitäts- und/oder Gasverteilung aus.

Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten im Hinblick auf die übergeordneten Unternehmensziele nutzt rhenag verschiedene Kennzahlen. Im finanzbezogenen Bereich wird das Ergebnis vor Steuern, das nach Abzug der Steuern das Jahresergebnis und damit den ausschüttbaren Betrag darstellt, als wesentliche Steuerungsgröße verwendet.

Das Ergebnis vor Steuern lag 2018 mit 36,3 Mio. € leicht unter dem prognostizierten Wert. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2018 war rhenag von einer entsprechenden Ergebnis-Kennziffer vor Steuern in Höhe von rd. 36,7 Mio. € ausgegangen.

Im nicht finanzbezogenen Bereich steuerte rhenag die unternehmerischen Aktivitäten mit Hilfe der vertrieblichen Kennzahl „Absatz“ jeweils für die Energiearten Gas und Strom. Die Entwicklung des Gas- und Stromabsatzes ist in den Abschnitten „Gasversorgung“ bzw. „Stromversorgung“ dargestellt. Die jährlichen Ziele werden im Rahmen der Mittelfristplanung festgelegt. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2018 war rhenag beim Gas von einem Absatz von rd. 2,1 Mrd. kWh, beim Strom von einem ambitionierten Absatz von rd. 200 Mio. kWh ausgegangen. Im Vergleich dazu liegen die Ist-Zahlen 2018 beim Gasabsatz (rd. 1,9 Mrd. kWh) witterungsbedingt und beim Stromabsatz (rd. 184 Mio. kWh) marktbedingt unter Prognoseniveau.

Gewinn- und Verlustrechnung

	1.1.-31.12.2018	1.1.-31.12.2017
	TEUR	TEUR
Erträge		
Umsatzerlöse	170.869	185.833
Sonstige betriebliche Erträge	3.594	17.025
Erträge aus Beteiligungen / Gewinnabführungsverträgen	18.794	26.749
	193.257	229.607
Aufwendungen		
Materialaufwand	111.111	121.897
Personalaufwand	24.862	23.489
Abschreibungen	2.162	1.871
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16.575	15.861
Zinsergebnis	2.253	2.317
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.506	18.336
Ergebnis nach Steuern / Jahresüberschuss	25.788	45.836
	193.257	229.607

Dividende

Bei einem Jahresüberschuss von 25,8 Mio. € weist die rhenag unter Einrechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr einen Bilanzgewinn in Höhe von 25,9 Mio. € aus. Auf dieser Grundlage werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 13.02.2019 die Ausschüttung einer Dividende von 9,55 € je Stückaktie, das sind insgesamt rd. 25,8 Mio. €, vorschlagen. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2018 liegt damit auf Prognoseniveau und – aufgrund der letztjährigen hohen Sondererträge – deutlich unter der des Vorjahres.

Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelbestand umfasst in unserer nachfolgenden Betrachtung neben den flüssigen Mitteln auch das Finanzmittelkonto mit der innogy SE, Essen.

	1.1. - 31.12.18 TEUR		1.1. - 31.12.17 TEUR	
Jahresüberschuss	+ 25.788		+ 45.836	
Abschreibungen	+ 2.162		+ 1.871	
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen	+ 607		+ 697	
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	101		101	
Cash Flow	**+ 28.456**		**+ 48.303**	
Sonstige Veränderungen der Rückstellungen	- 2.307		+ 2.986	
Ergebnis aus Anlagenabgängen	+ 50		- 13.263	
Veränderungen des Netto-Umlaufvermögens (ohne Liquidität) sowie anderer Aktiva	- 5.358		+ 17.191	
Veränderungen von Verbindlichkeiten und anderer Passiva	- 1.861		- 2.914	
Sonstige Beteiligungserträge	- 9.260		- 8.921	
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		**+ 9.720**		**+ 43.382**
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens und des Sachanlagevermögens	+ 36		+ 25.801	
Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und das Sachanlagevermögen	- 3.303		- 2.651	
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	+ 268		+ 112	
Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 100		- 2.647	
Erhaltene Ausschüttungen	+ 9.260		+ 8.921	
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit		**+ 6.161**		**+ 29.566**
Gezahlte Ausschüttungen	- 45.765		- 38.070	
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit		**- 45.765**		**- 38.070**
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes		**- 29.884**		**+ 34.878**
Finanzmittelbestand Anfang		+ 151.285		+ 116.407
Finanzmittelbestand Ende		+ 121.401		+ 151.285

Bilanzstruktur

Das Sachanlagevermögen einschließlich der immateriellen Vermögensgegenstände erhöhte sich um rd. 1,1 Mio. €, da die Investitionen die Abschreibungen überstiegen.

Das Finanzanlagevermögen verringerte sich nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme lag bei 33,3 %.

Das betriebswirtschaftliche Eigenkapital, bestehend aus bilanziellem Eigenkapital ohne die vorgeschlagene Ausschüttung, 50% der Sonderposten und zwei Dritteln der passivierten Baukostenzuschüsse, betrug 116,2 Mio. € bzw. 45,5% der Bilanzsumme. Damit wurden das Anlagevermögen sowie die lang- und mittelfristigen Forderungen vollständig durch Eigenmittel finanziert.

Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2018		31.12.2017	
	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen				
Umlaufvermögen ohne lang- und mittelfristige Forderungen einschl. Rechnungsabgrenzungsposten	170.252	66,7	194.779	69,8
Finanzanlagen einschl. lang- und mittelfristige Forderungen	71.619	28,1	71.838	25,8
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	13.373	5,2	12.267	4,4
Bilanzsumme	255.244	100,0	278.884	100,0
Kapital				
Kurzfristiges Fremdkapital	112.595	44,1	136.664	49,0
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	26.467	10,4	25.938	9,3
Betriebswirtschaftliches Eigenkapital	116.182	45,5	116.282	41,7
Bilanzsumme	255.244	100,0	278.884	100,0

Investitionen und Finanzierung

In das Sachanlagevermögen investierte die rhenag im Berichtsjahr insgesamt 2,5 Mio. €. Davon entfallen auf Wärmeversorgungsanlagen 0,6 Mio. € und auf Wasserversorgungsanlagen 0,2 Mio. €.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte vollständig aus dem Cashflow.

Finanzierungsbilanz

	1.1.-31.12.2018 TEUR
Mittelverwendung	
Abnahme bilanzielles Eigenkapital einschl. vorgeschlagener Ausschüttung	19.977
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.403
Abnahme Baukostenzuschüsse	79
Abnahme Sonderposten	101
	23.560
Mittelherkunft	
Abnahme Saldo kurzfristiges Umlaufvermögen / kurzfristige Verbindlichkeiten	20.437
Abschreibungen	2.162
Anlagenabgänge	354
Zunahme langfristiges Fremdkapital und langfristige Rückstellungen	607
	23.560

Personal- und Sozialbericht

Personalmanagement

2018 wurden Veränderungen nicht nur auf operativ-inhaltlicher Ebene vorangetrieben. Wir haben uns auch der Herausforderung eines Change-Prozesses gestellt. Die Veränderungsbereitschaft unserer Mitarbeiter kann nicht aufoktroyiert werden, sondern muss vielmehr durch eine innere Überzeugung davon getragen sein, dass die angestoßenen Veränderungen notwendig und richtig sind. Dies setzt Austausch voraus – und zwar nicht nur zwischen Führungskräften und Mitarbeitern, sondern auch unter den Mitarbeitern unternehmensweit. Diesen Austausch haben wir mit verschiedenen Angeboten intensiviert.

Hierzu zählt das Format „rhenag diskutiert“, zu dem die „Change-Agents“ der rhenag einladen. Diese Change-Agents sind junge Kolleginnen und Kollegen, die sich aus der gesamten rhenag-Kerngruppe rekrutieren. Sie begleiten die Mannschaft im Veränderungsprozess und bieten unter anderem mit der von ihnen moderierten „rhenag diskutiert“-Reihe die Möglichkeit, Feedback zum Transformationsprozess zu geben und sich mit eigenen Themen einzubringen.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „dialog@rhenag“ haben Mitarbeiter außerdem die Gelegenheit, sich im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks mit dem rhenag-Vorstand in ungezwungener Atmosphäre zu frei gewählten Unternehmensthemen auszutauschen. Berührungsängste gegenüber Entscheidungsträgern sollen abgebaut und das gegenseitige Verständnis soll durch eine offene, transparente Kommunikation gefördert werden.

Wir sind 2018 darüber hinaus einen wesentlichen Schritt zur Digitalisierung der internen Kommunikation und Zusammenarbeit gegangen. Im Frühjahr haben wir unser neues soziales Intranet unter dem Namen „rita“ an den Start gebracht. Uns steht damit ein hochmodernes Tool zur Verfügung, um den Austausch nicht nur top-down, sondern auch in der Breite zu fördern, auf diese Weise unser Wissen über Abteilungs- und Bereichsgrenzen hinweg aktiver auszutauschen, es durch Newsfeeds, Blogs und Wikis produktiver zu machen und neue Formen der Zusammenarbeit in digitalen Projektgruppen zu ermöglichen. Das neue soziale Intranet ist damit nicht nur Plattform, sondern auch selbst Treiber des Wandels in der rhenag-Organisation.

Um auch die Führungsmannschaft auf die gewachsenen Anforderungen des laufenden Veränderungsprozesses vorzubereiten, hat rhenag 2018 ein intensives Leadership-Programm aufgelegt. Von Juni bis September haben alle Führungskräfte in kleinen Gruppen drei ganztägige Coachings absolviert, in denen die neuesten Erkenntnisse und Techniken zu den Themen „Mitarbeiterführung“, „Selbstmanagement und Kommunikation“ sowie „Lösungsorientierung, Motivation und Kreativität“ vermittelt wurden. Ziel und Vorgabe ist es, dass die Führungskräfte die Transformation der Unternehmenskultur in Richtung einer offeneren, kommunikativeren und kreativeren Zusammenarbeit in zunehmend projektgeprägten Konstellationen vorleben.

Personalstruktur

Die Betrachtung der Mitarbeiteräquivalente (MÄ), die Nicht-Vollzeitbeschäftigte prozentual bzw. zeitanteilig erfasst, zeigt zum Stichtag 31. Dezember 2018 für die rhenag einen Personalbestand von 258,6 MÄ, für die RSN 171,4 MÄ und für die WWN 12,0 MÄ. Der Personalbestand beträgt damit insgesamt 442,0 MÄ und ist gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert von 413,8 MÄ um 6,8% gestiegen. Damit schaffen wir in unserer Kerngruppe im fünften Jahr in Folge neue Arbeitsplätze. Ein wesentlicher Faktor für dieses Personalwachstum ist neben den zunehmenden personalintensiven Energie- und Stadtwerke-Dienstleistungen die Festeinstellung von leistungsstarken Kundenservice-Kräften aus der Arbeitnehmerüberlassung.

Mitarbeiteräquivalente *)				**31.12.2017**				**31.12.2018**
	rhenag	RSN	WWN		rhenag	RSN	WWN	
Angestellte	233,9	109,9	6,0	349,8	254,6	115,4	7,0	377,0
Gewerbliche	4,0	55,0	5,0	64,0	4,0	56,0	5,0	65,0
Summe ohne Auszubildende	237,9	164,9	11,0	413,8	258,6	171,4	12,0	442,0

*) Die Angabe zur Belegschaft in Mitarbeiteräquivalenten (MÄ)
- ohne Auszubildende - berücksichtigt Nicht-Vollzeitbeschäftigte prozentual bzw. zeitanteilig.

Bericht gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat nach den Vorschriften des § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2018 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Bei den im Berichtsjahr mit der RWE AG und den verbundenen Unternehmen vorgenommenen Rechtsgeschäften hat die rhenag in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung im Sinne des § 312 AktG vereinbart und – soweit sie im Berichtsjahr zu erfüllen war – erhalten. Rechtsgeschäfte mit Dritten auf Veranlassung oder im Interesse der RWE AG oder mit ihr verbundener Unternehmen hat die rhenag im Berichtsjahr nicht vorgenommen sowie berichtspflichtige Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG weder getroffen noch unterlassen.“

Chancen- und Risikobericht

Das Chancen- und Risikomanagement ist bei der rhenag ein fest in die Aufbau- wie auch die Ablauforganisation eingebetteter, fortwährender und intensiv kommunizierter Prozess. Das Risikoportfolio wird grundsätzlich durch regelmäßige, gegebenenfalls auch einzelfallbezogene Meldungen ständig aktualisiert. Falls erforderlich, werden auch die risikoabwehrenden oder risikobegrenzenden Maßnahmen angepasst. Der Prozess zur

Risikosteuerung ergänzt die vorhandenen Steuerungs- und Kontrollsysteme. Die wesentlichen Risiken lassen sich wie folgt strukturieren:

Energieversorger sind regulatorischen und rechtlichen Risiken aufgrund äußerer Eingriffe, insbesondere aufgrund von Gesetzesänderungen, behördlichen Maßnahmen oder gerichtlichen Entscheidungen, ausgesetzt. Hierzu zählen zum Beispiel die Änderungen, die der Gesetzgeber am Energiewirtschaftsgesetz vornimmt, die Änderung von Netzentgelten oder die Änderung gesetzlicher Umlagen. Diese Risiken begrenzen wir durch entsprechende Gestaltungen in unseren Absatzverträgen.

Kreditrisiken ergeben sich aus unseren Geschäftsbeziehungen mit Kunden und Lieferanten. Wir begrenzen diese Risiken, indem wir Bonitätsprüfungen durchführen. Dabei achten wir darauf, dass bei der Messung und Steuerung von Kreditrisiken die konzernweit gültigen Standards eingehalten werden. Abhängigkeiten von einzelnen Kunden bestehen nicht. Zinssicherungsgeschäfte werden nicht getätigt.

Betriebsrisiken begegnen wir durch ein intensives, regelmäßig nach DIN ISO 9001 TÜV-zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem. Wir waren das erste Energieversorgungs-unternehmen in Deutschland, das hinsichtlich des technischen Sicherheitsmanagements in fünf Bereichen TSM-zertifiziert wurde.

Wirtschaftliche Risiken, die aus unserem Beteiligungsportfolio erwachsen könnten, minimieren wir durch ein intensives Beteiligungscontrolling. Regelmäßige Prüfungen ausgewählter betrieblicher Teilbereiche durch unsere Revision sichern die Führung unserer Beteiligungen zusätzlich ab.

Die Wettbewerbsrisiken beziehen sich auf eine mit der Öffnung der Energiemärkte gewollten Veränderung des Kundenbestandes einerseits und eine entsprechend optimierte, flexible Energiebeschaffung andererseits. Die rhenag unternimmt alle Anstrengungen, mit einem auf Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zielenden, marktorientierten Kundenmanagement ihre Position bei ihren Kunden und gegenüber Wettbewerbern zu stärken.

Zur Bewältigung von Commodity-Risiken und zur Optimierung der Energiebeschaffung hat die rhenag ein modernes Portfolio-Managementsystem entwickelt, das sie im Rahmen ihres Dienstleistungsgeschäfts auch interessierten Stadtwerke-Kunden anbietet. Eng damit verbunden ist ein stringentes Commodity-Risk-Controlling, das wir im Rahmen einer konzernweit geltenden Risikorichtlinie durchführen.

Fester Bestandteil des unternehmensinternen Risikomanagementsystems ist ein Risiko-komitee, das unter Vorsitz des Vorstands im ein- bis zweimonatlichen Rhythmus tagt – bei Bedarf auch öfter.

Zu den zentralen Aufgaben gehört es, unser Unternehmen im Spannungsfeld zwischen Verlustrisiken und Gewinnchancen erfolgreich zu steuern. Hierfür werden Arbeitsabläufe und Prozesse ständig überprüft und nachjustiert – mit dem Ziel, sie systematisch und dauerhaft zu verbessern.

Möglichkeiten zur Steigerung der Effizienz der Ergebnisse ergeben sich zudem durch eine fortgesetzte Optimierung des Beratungs- und Dienstleistungsportfolios. Wettbewerbs- und

Ergebnischancen liegen nicht zuletzt auch in der Teilnahme an Ausschreibungen im Strom- und Gasbereich, in Bewerbungen um Konzessionsverträge, in Angeboten von Kooperationsmodellen an kommunale Partner oder in der aktiven Vermarktung von energienahen Dienstleistungen in Netz und Vertrieb.

Die folgende Tabelle skizziert die Risikoportfolio-Matrix – nach Umsetzung von Risikobegrenzungsmaßnahmen (Nettomethode) –, bestehend aus den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit des potenziellen Schadens (in %) und erwartete Schadenshöhe (in Mio. €). Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze erfolgt in Abhängigkeit vom bereinigten EBIT bzw. Betrieblichen Ergebnis (BE). Die Kennziffer BE ist eine interne Steuerungsgröße im RWE-Konzern und nach IFRS-Regeln bewertet, enthält aber nur Erträge und Aufwendungen, die aus der operativen Tätigkeit des Unternehmens resultieren. Erträge und Aufwendungen, die aus betriebswirtschaftlicher Sicht ungewöhnlich oder durch Sondervorgänge entstanden sind, werden in das Neutrale Ergebnis (NE) umgegliedert und sind damit nicht BE-Bestandteil.

Schadenshöhe	Niedrig > 1 bis <= 10 %	Mittel > 10 % bis <= 20 %	Hoch > 20 % bis <= 50 %	Sehr hoch > 50 % bis < 100 %
Existenzbedrohend >= 50 % des EK	H!	H!	H!	H!
Kritisch > 50 % des BE	B/H	H!	H!	H!
Schwerwiegend > 20 % des BE	B/H	B/H	H!	H!
Mittel > 10 % des BE	Ü	B/H	B/H	H!
Gering < 10 % des BE	Ü	Ü	B/H	B/H

Eintrittswahrscheinlichkeit

H! … Akuter Handlungsbedarf
B/H … Beobachten, ggf. handeln
Ü … Überwachen

EK … Eigenkapital nach HGB
BE … Betriebliches Ergebnis

Den erkennbaren Risiken wird, soweit handelsrechtlich zulässig, durch Bildung angemessener Rückstellungen wie auch durch einen umfangreichen Versicherungsschutz ausreichend Rechnung getragen. Dies gilt insbesondere für unsere größten Einzelrisiken: das Risiko regulatorischer Eingriffe wie auch das Risiko höchstrichterlicher Rechtsprechung zur Gaspreisfindung bzw. -anpassung. Sämtliche übrigen Einzelrisiken des Risikoportfolios werden zum jetzigen Zeitpunkt als nicht wesentlich eingestuft und werden laufend überwacht (s. Kürzel „Ü“ in obiger Matrix).

Die kritische Prüfung des Risikoportfolios lässt die Feststellung zu, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und solche nach gegenwärtigem Erkenntnisstand auch für das Geschäftsjahr 2019 nicht erkennbar sind.

Prognosebericht

Energievertrieb

Auf den Beschaffungsmärkten waren die Preise für Gas und Strom zuletzt im Auftrieb. Trotz unserer langfristigen Beschaffungsstrategie sind die – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2018 – stark gestiegenen Notierungen in unseren Portfolien angekommen. Im Vertriebsbereich stehen unsere Margen 2019 damit unter Druck. Wir werden unseren Commodity-Vertrieb zwischen den Polen „Kundenbindung/Kundenakquise“ und „Margenerhalt“ so aussteuern müssen, dass wir sowohl im Privatkunden-Segment als auch im Geschäftskunden-Bereich trotz schwierigerer Rahmenbedingungen einen Ergebnisbeitrag auf Vorjahresniveau realisieren können. Dies setzt auch im überregionalen Vertrieb weiterhin eine wertorientierte Wachstumsstrategie voraus. Höchste Priorität hat die Absicherung unserer Kundenbasis. Regionale oder auch temporäre Marktchancen wollen wir nutzen, um unseren Kundenstamm nachhaltig auszubauen. Hierfür werden wir im Laufe des Jahres eine weitere Marke mit einem neuen vertrieblichen Ansatz an den Start bringen. Im angestammten Commodity-Geschäft zu wachsen, wird jedoch immer schwerer. Wir fühlen uns vor diesem Hintergrund in unserer Entscheidung bestätigt, im Energievertrieb früh auf Energiedienstleistungen gesetzt zu haben. Diesen Zukunftsbereich werden wir auch 2019 weiter ausbauen. Wann bei diesen neuen Dienstleistungen – etwa bei der Elektromobilität – Marktdurchbrüche kommen, ist aktuell schwer zu prognostizieren. Wenn sie kommen – wovon wir sicher ausgehen –, haben wir jedoch die Weichen gestellt, um frühzeitig von der dann absehbar stark wachsenden Nachfrage zu profitieren.

Netzgeschäft

Bei unseren beiden 100%igen Netztöchtern Rhein-Sieg Netz GmbH und Westerwald-Netz GmbH gehen wir von sinkenden Erlösen aus. Im Konzessionswettbewerb der vergangenen Jahre wurden in vielen Fällen neue Kooperationsmodelle ausgehandelt, die die Einbringung unseres Netzbesitzes in neue Netzgesellschaften unter kommunaler Führung zur Folge hatten. Die Ertragsbasis unserer Netzsparte ist durch diese Einbringungen und die im Anschluss getroffenen Rückverpachtungsverträge geschrumpft. Mit den neuen Kooperationsmodellen haben wir es jedoch geschafft, unsere Rolle als Konzessionspartner und Netzbetreiber im Kernbereich unseres Netzgebiets langfristig abzusichern. Das wichtigste Konzessionsverfahren, das 2019 zur Entscheidung ansteht, wird derzeit in der Verbandsgemeinde Hachenburg verhandelt. Operativ sehen wir beide Netztöchter gut aufgestellt. Damit zählt das Netzgeschäft für uns auch in den kommenden Jahren zu einer stabilen Basis mit zwar reduzierten, aber nach wie vor nennenswerten und vor allem berechenbaren Ergebnisbeiträgen.

prozesse@rhenag

Das wichtigste Umstrukturierungs- und Modernisierungsprogramm der rhenag-Kerngruppe wird auch 2019 die interne Agenda weiter prägen. Die sehr tiefgehende Analyse der wesentlichen prozessualen Abläufe innerhalb der rhenag, der Rhein-Sieg Netz und der Westerwald-Netz, aber auch der operativen Schnittstellen dieser drei Gesellschaften, hat zu einer Fülle von Maßnahmen geführt. Deren Umsetzung hat 2018 begonnen und wird 2019 fortgesetzt. Die Maßnahmen sind inhaltlich sehr unterschiedlich und hinsichtlich des Umsetzungsaufwands und ihrer Laufzeit sehr heterogen. „Quick-Wins“ stehen Projekte gegenüber, die zunächst Investitionen verlangen, bevor sie effizienzsteigernd wirken können. Die Verantwortung für die Maßnahmen liegt bei den Führungskräften der jeweiligen Bereiche. Ein Umsetzungskoordinator überwacht und dokumentiert laufend den Projektfortschritt und berichtet an den Lenkungskreis als das oberste Entscheidungsgremium von prozesse@rhenag. Wir gehen davon aus, den ganz überwiegenden Teil der Maßnahmen 2019 und 2020 abschließend umsetzen zu können.

Beteiligungs- und Dienstleistungsgeschäft

Die in diesem Bericht bereits mehrfach angeklungene Diagnose, dass der Wettbewerbs- und der Innovationsdruck unserer Branche Kooperationen als Lösungsstrategie aufwerten, prägt auch die Prognose für die weitere Entwicklung beider Geschäftsbereiche. Für unsere wichtigsten energiewirtschaftlichen Beteiligungsgesellschaften gehen wir davon aus, dass sie – eingebunden in das rhenag-Netzwerk – ihre zuletzt sehr guten Ergebnisse auch 2019 bestätigen können. Unser Dienstleistungsgeschäft wird nach unserer Einschätzung ebenfalls 2019 vom weiter zunehmenden Kooperationsbedarf vor allem im Segment der kleineren und mittleren EVU profitieren. Obgleich die Beraterdichte auch hier deutlich steigt, verfügen wir mit unserer engen Verzahnung von eigener Versorgungstätigkeit und den daraus abgeleiteten Kooperationsangeboten über ein klares Alleinstellungsmerkmal. Ziel ist es, unsere starke Marktposition als Stadtwerke-Dienstleister in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen weiter auszudehnen und 2019 insbesondere in Norddeutschland zu wachsen.

Beim Gasabsatz, der generell insbesondere in der Heizperiode vom Witterungsverlauf beeinflusst wird, erwarten wir einen Absatz von rd. 1,7 Mrd. kWh und damit einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr aufgrund geringerer Verkaufsmengen im B2B-Segment. Bei der Stromversorgung gehen wir von einer moderaten Absatzsteigerung auf rd. 186 Mio. kWh aus.

Vor diesem Hintergrund plant rhenag mit einem Ergebnis vor Steuern von rd. 35,5 Mio. € und einem ausschüttbaren Gewinn von rd. 26 Mio. €. Die Ergebnisprognose enthält bereits einen Sondereffekt aus dem Verkauf des Gasnetzes Ruppichteroth in 2019.

Für diese Prognose wie für sämtliche in die Zukunft gerichteten Aussagen dieses Lageberichts möchten wir an dieser Stelle klarstellen, dass es sich ausschließlich um Erwartungen auf Basis des heutigen Wissensstands handelt. Wir sind als Vorstand davon überzeugt, dass diese Annahmen und Planungen realistisch sind. Gleichwohl können die tatsächlichen zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse aufgrund ihrer Abhängigkeit von einer Vielzahl interner und externer Einflussfaktoren hiervon abweichen.

Stadtwerke Leichlingen GmbH
Im Brückerfeld 1 - 3, 42799 Leichlingen
www.stadtwerke-leichlingen.de

Geschäftsführung:

Herr	Frank	Steffes

Aufsichtsrat:

Herr	Uwe	Bräutigam	Vorsitzender
Herr	Dieter	Hassel	stellv. Vorsitzender
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Lars	Helmerichs	
Herr	Andreas	Heusner	
Herr	Thomas	Knabbe	
Herr	Roland	Ohm	
Herr	Achim	Südmeier	
Herr	Dr. Christoph	Vielhaber	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Energie und Wasser sowie das Erbringung aller damit verbundenen Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung und der Telekommunikation (Bau und Verpachtung von Breitbandnetzen).

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.133 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:

Leichlinger Bäderbetriebs- und Beteiligungs-GmbH (LBB)	578 Tsd. € = 51,0 %
RheinEnergie AG, Köln	555 Tsd. € = 49,0 %

Zwischen der Stadtwerke Leichlingen GmbH und der LBB besteht ein Ergebnisausschluss-vertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH	50,00 v. H.
RheinEnergie Express GmbH	0,20 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
Umsatz	7,6	8,2	8,6	8,7	8,7
Personalaufwand	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Konzessionsabgaben	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Eigenkapital	6,8	6,6	6,0	5,6	5,6
Unternehmensergebnis	1,4	1,4	1,3	1,2	1,7
Anlagevermögen	16,9	18,0	17,8	14,4	14,1
Bilanzsumme	19,1	19,8	20,1	16,8	16,2
Mitarbeiter	1	1	1	1	1
Auszubildende	0	0	0	0	0

Mit Wirkung zum 01.07.2006 wurde Personal auf die RheinEnergie AG übergeleitet.

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	35,5
zum 31.12.2017	33,5
zum 31.12.2016	30,2
zum 31.12.2015	33,1
zum 31.12.2014	34,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	39,9
zum 31.12.2017	36,9
zum 31.12.2016	34,2
zum 31.12.2015	38,9
zum 31.12.2014	39,7

Leistungskennzahlen:

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Erdgasverkauf in Mio. kWh	82,8	89,4	97,1	98,9	93,8
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0

Bilanz
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	16.949	17.029	16.825	13.425	13.194
Finanzanlagen	931	931	931	931	931
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	0	0
Forderungen	1.083	1.715	2.305	2.380	1.939
Kassenbestand	99	92	53	87	122
Bilanzsumme	19.063	19.925	20.114	16.824	16.187
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	1.133	1.133	1.133	1.133	1.133
Kapitalrücklage	4.043	4.043	4.043	3.893	3.893
Andere Gewinnrücklagen	1.300	1.300	900	550	550
Sonderposten	126	114	179	254	337
Rückstellungen	1.056	1.028	1.054	924	931
Verbindlichkeiten	10.544	11.419	12.188	9.462	8.737
Rechnungsabgrenzungsposten	561	581	617	608	606
Bilanzsumme	19.063	19.925	20.114	16.824	16.187

GuV
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	7.642	8.097	8.596	8.697	8.732
Sonstige betriebliche Erträge	210	132	154	310	440
Materialaufwand	-4.442	-4.383	-5.031	-5.541	-5.297
Personalaufwand	-11	-11	-11	-11	-10
Abschreibungen	-1.117	-1.123	-984	-1.025	-1.004
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-1.129	-1.176	-1.260	-1.119	-1.113
Zinserträge u. ä.	1	4	7	1	5
Beteiligungserträge	110	106	116	127	178
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-205	-216	-182	-183	-179
Ergebnis vor Steuern	1.059	1.430	1.405	1.257	1.752
Steuern	-69	-55	-55	-87	-79
Ergebnis nach Steuern	990	1.374	1.350	1.170	1.673
Aufwand aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages	-990	-974	-999	-1.170	-1.123
Jahresüberschuss	0	400	350	0	550
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0	-400	-350	0	-550
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	7.891
Sonstige betriebliche Erträge	98
Materialaufwand	-4.602
Personalaufwand	-11
Abschreibungen	-1.091
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.131
Beteiligungsergebnis	101
Zinsergebnis	-180
Ergebnis vor Steuern	1.073
Ertragsteuern	-70
Ergebnis nach Steuern	1.003
Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführte Gewinne	-1.003
Jahresüberschuss	0
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Abschreibungen	1.091
Zuführung Kapitalrücklage	150
Darlehensaufnahmen Gas/Wasser	255
Summe	1.496
Mittelverwendung:	
Investitionen	
- Gas	496
- Wasser	455
Aufbau liquider Mittel	0
Darlehenstilgungen	545
Summe	1.496

Eine Stellenübersicht entfällt, da die Stadtwerke Leichlingen GmbH das Personal bis auf die Geschäftsführung zum 01.07.2006 auf die RheinEnergie AG übergeleitet hat. Zwischen den beiden Gesellschaften wurde ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen; die entsprechenden Kosten sind in der og. Position „sonstige betriebliche Aufwendungen“ enthalten.

Lagebericht 2018

der

Stadtwerke Leichlingen GmbH

1. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

1.1 Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages die Versorgung mit Energie und Wasser sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung und der Telekommunikation (Bau und Verpachtung von Breitbandnetzen). Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften, Maßnahmen und Dienstleistungen berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe errichten, erwerben und pachten, ferner Interessengemeinschaften eingehen und Zweigniederlassungen errichten sowie Unternehmensverträge abschließen.

Zum 31. Dezember 2018 sind an der Stadtwerke Leichlingen GmbH (SWL) die Leichlinger Bäderbetriebs- und Beteiligungs-GmbH (LBB GmbH), Leichlingen mit 51,0 % und die RheinEnergie AG, Köln mit 49,0 % beteiligt.

1.2 Ziele und Strategien

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die SWL den Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht, um in ihrem Versorgungs- und Netzgebiet – das Stadtgebiet von Leichlingen – weiterhin das führende Energieversorgungsunternehmen im Bereich Gas und Wasser zu bleiben. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse schafft die SWL die Basis für dauerhafte Ertragskraft.

1.3 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung der Unternehmensaktivität nutzt die SWL verschiedene Kennzahlen. Als finanzielle Leistungsindikatoren dienen insbesondere die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern. Als nicht finanzielle Leistungsindikatoren dienen die Mengenentwicklungen je Sparte.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2018 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 1,5 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von +1,2 % liegt.

2.2 Geschäftsverlauf

Die SWL kann auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurückblicken. Damit bestätigt sich nachhaltig die in der Vergangenheit realisierte positive strukturelle Entwicklung des Unternehmens. Die enge Zusammenarbeit mit der RheinEnergie AG und mit der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG hat das Unternehmen in verschiedenen Bereichen gestärkt und zur Realisierung erheblicher Einspar- und Verbesserungspotentiale geführt. Darüber hinaus wurde die Kooperation zwischen der SWL und der NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH im Geschäftsfeld Telekommunikationsinfrastruktur in Leichlingen erfolgreich fortgeführt.

2.2.1 Erdgasbeschaffung

Zur Realisierung von Synergiepotentialen hat die SWL ihre Beschaffungsaktivitäten im Gasbereich gemeinsam mit anderen Partnern ab dem 1. Oktober 2008 auf die RheinEnergie Trading GmbH (RET) übertragen und entsprechende vertragliche Vereinbarungen getroffen.

2.2.2 Trinkwasserbezug

Die SWL bezieht ihr Wasser wie bisher vom Wasserversorgungsverband Rhein-Wupper, Wermelskirchen.

2.2.3 Absatzzahlen

Im Gasbereich sank die Verkaufsmenge in 2018 um 6.561 MWh auf 82.815 MWh (Vorjahr 89.376 MWh). Für den gesunkenen Erdgasabsatz sind im Wesentlichen die klimatische Entwicklung im Geschäftsjahr 2018 mit höheren Durchschnittstemperaturen (3,8 %) gegenüber dem Jahr 2017 sowie Kundenverluste verantwortlich.

Der Wasserabsatz stieg in 2018 leicht um 8 Tm^3 auf 1.045 Tm^3 (Vorjahr 1.037 Tm^3).

Der Wärmeabsatz stieg in 2018 um 26 MWh auf 1.837 MWh (Vorjahr 1.811 MWh).

Die von dem BHKW erzeugten Strommengen sanken in 2018 um 25 MWh auf 387 MWh (Vorjahr 412 MWh).

2.2.4 Preisentwicklung

Um eine langfristig erfolgreiche Entwicklung der Sparte Gas zu gewährleisten, sind konsequent auf die Markterfordernisse abgestimmte Angebote entwickelt worden. Die Erdgaspreise für Privat- und Gewerbekunden wurden im Jahr 2018 konstant gehalten.

In der Sparte Wasser war es auch 2018 wieder notwendig, Kostensteigerungen im laufenden Betrieb intern aufzufangen, um die Verkaufspreise weiter stabil zu halten.

3. Beteiligungsentwicklung

In 2018 erzielte die Stadtwerke Leichlingen GmbH phasenverschoben einen Beteiligungsertrag in Höhe von 105 T€ von der Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH sowie 5 T€ von der RheinEnergie Express GmbH.

4. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme hat sich um 706 T€ auf 19.063 T€ (Vj.: 19.769 T€) verringert.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 93,8 % (Vj.: 90,9 %). Einen weiteren wesentlichen Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dar.

Mit einer Eigenkapitalquote von 35,5 % (Vj.: 33,5 %) verfügt die SWL über eine solide Kapitalausstattung. Auch bedingt durch die Ausstattung der Gesellschaft mit langfristigen Darlehen ist die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet.

Das Investitionsvolumen für die Erneuerung und den Ausbau der Gas- und Wasserversorgung belief sich im Berichtsjahr auf 1.037 T€ (Vj.: 1.405 T€).

Die Umsatzerlöse inklusive der Auflösung der Ertragszuschüsse liegen mit 7.642 T€ um 455 T€ unter dem Vorjahresniveau (Vj.: 8.097 T€). Sie betreffen im Wesentlichen Gas mit 3.386 T€ (Vj.: 3.871 T€), Wasser mit 2.715 T€ (Vj.: 2.716 T€), Wärme mit 98 T€ (Vj.: 94 T€), Strom mit 62 T€ (Vj.: 64 T€), die Verpachtung des Gasnetzes mit 1.113 T€ (Vj.: 1.113 T€) und die Verpachtung des Breitband-Netzes mit 128 T€ (Vj.: 50 T€).

Das Ergebnis vor Steuern beträgt 1.059 T€ (Vorjahr 1.430 T€). Nach Abzug der Ertragsteuern verbleibt ein Ergebnis nach Steuern von 990 T€ (Vorjahr 1.375 T€). Das Ergebnis wird an die LBB GmbH gemäß des Ergebnisabführungsvertrages abgeführt. Von der Ergebnisabführung werden 369 T€ von der LBB GmbH als Ausgleichszahlung an die RheinEnergie AG gezahlt.

5. Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 EnWG

Gemäß § 6b Abs. 3 EnWG haben Unternehmen, die i. S. v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen.

Bei der SWL ist folgender Tätigkeitsbereich im Sinne von § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 - 6 EnWG zu nennen:

Gasverteilung

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Die im Zusammenhang mit der Netzbetreiberfunktion im engeren Sinne (DSO Distribution System Operator) stehenden Geschäftsvorfälle im Gasbereich werden für das Geschäftsjahr 2018 bei der RNG ausgewiesen.

6. Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NW)

Das Unternehmen hat im Berichtszeitraum mit der Darbietung einer jederzeit sicheren und preiswürdigen Gas- und Wasserversorgung den nach dem Gesellschaftsvertrag, der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen und dem Energiewirtschaftsrecht bestimmten Zweck uneingeschränkt erfüllt. Darüber hinaus werden durch den konsequenten Ausbau der Gasversorgung und die Beratung der Kunden die ressourcenschonende und umweltverträgliche Verwendung von Energie und Wasser gefördert.

7. Prognosebericht

Die SWL erwartet in 2019 leicht steigende Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) in Höhe von 7,9 Mio. € und ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1,1 Mio. €. Die Gesellschaft geht im Gasbereich von leicht steigenden und im Wasserbereich von nahezu konstanten Absatzmengen aus.

Auch im Jahr 2019 setzen die SWL und die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH ihre Kooperation weiter fort. Insbesondere Geschäftskunden wird angeboten, separate Glasfaseranschlüsse vom bestehenden Glasfasernetz direkt in die entsprechenden Verwaltungsgebäude beziehungsweise Firmensitze zu verlegen. Damit leistet die SWL einen Beitrag für den zukunftsgerichteten Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur in Leichlingen.

8. Chancen- und Risikobericht

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Das Risikomanagement der SWL ist in das Risikomanagement der RheinEnergie AG integriert. Das Risikomanagement erfolgt auf Basis der entsprechenden Richtlinie der RheinEnergie AG, die auch für die SWL Gültigkeit hat.

Die Verhältnisse auf den Gasmärkten haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle- und Gaspreise ganz erheblichen Schwankungen unterliegen. Derartige Entwicklungen sind zwar auch mit Chancen verbunden, sie stellen aber auch Risiken dar.

Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass Regulierungsbehörden in die Kalkulation von Entgelten eingreifen. Hier ist insbesondere nicht ausgeschlossen, dass es aufgrund entsprechender Verfügungen von Kartellbehörden zu einer Absenkung der Wasserpreise mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Ergebnissituation kommt.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG
Stadthaus, Hauptstraße 27-29, 53797 Lohmar
www.Stadtwerke-Lohmar.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Hildebrand	Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH
Frau	Uta	Synder	Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH

Aufsichtsrat:

Herr	Horst	Krybus	Vorsitzender
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	stellv. Vorsitzender
Herr	Horst	Becker	
Herr	Karl-Heinz	Böhle	(ab 01.12.2018)
Herr	Frank	Burghardt	
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Dr. Hans	Deppe	
Herr	Karl-Josef	Göllner	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Heinz-Gerd	Pahl	
Herr	Karl-Wilhelm	Schafhaus	
Herr	Dr. Matthias	Schmitt	(bis 30.11.2018)
Herr	Matthias	Stoller	
Herr	Frank	Trimborn	

Gegenstand des Unternehmens:

Die öffentliche Strom-, Gas- und Wasserversorgung sowie die damit unmittelbar verbundenen Dienstleistungen insbesondere in Lohmar, die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb der dazu erforderlichen Anlagen sowie die Errichtung, das Halten und die Verpachtung von Breitbandkabeln für Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich der Erbringung von hiermit in Zusammenhang stehenden Vertriebsleistungen insbesondere in Lohmar.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 1.000 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:

Komplementär:
Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH - ohne Kapitaleinlage -

Kommanditisten:
Stadt Lohmar 510 Tsd. € = 51,0 %
RheinEnergie AG, Köln 490 Tsd. € = 49,0 %

Die Gesellschaft wurde am 22.11.2011 im Wege der Bargründung von der Stadt Lohmar als Kommanditistin mit einer Einlage von 100 € und der Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH als Komplementärin ohne Einlageverpflichtung errichtet. Mit Ausgliederungsvertrag vom 02.12.2011 wurde das gesamte Unternehmen des Eigen-betrieb Wasserwerk der Stadt Lohmar als Gesamtheit mit allen Gegenständen des Aktiv- und Passivvermögens auf die Gesellschaft gegen Erhöhung des Kommanditanteils im Wege der Ausgliederung nach den Vorschriften des Umwandlungsgesetzes übertragen. Mit Beitrittsvereinbarung vom 06.12.2011 ist der Gesellschaft die RheinEnergie durch Übernahme eines Kommanditanteils von 490 T€ als weitere Kommanditistin mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2012 beigetreten.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Lohmar Netzeigentumsgesellschaft, Lohmar	100,0 v.H.
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln	3,7 v.H.

Die Lohmar Netzeigentumsgesellschaft mbH (LoNEG) wurde in 2015 als 100 %ige Tochter-gesellschaft der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG (SWLo) gegründet. Gegenstand der LoNEG ist ausschließlich das Halten und die Verpachtung von Elektrizitäts-, Gas-, Wasser-, Wärme- und sonstigen Netzen auf dem Gebiet der Stadt Lohmar.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	**31.12.2017 Tsd. €**	**31.12.2016 Tsd. €**	**31.12.2015 Tsd. €**	**31.12.2014 Tsd. €**
Umsatz	13.142	12.287	13.757	13.650	13.493
Personalaufwand	822	800	736	621	607
Jahresüberschuss	1.315	1.229	1.500	1.017	686
Anlagevermögen	39.116	38.858	37.944	37.909	12.572
Eigenkapital	11.562	11.292	11.337	10.617	5.220
Bilanzsumme	45.401	44.628	43.580	48.495	16.969
Mitarbeiter (per 31.12.)	16	16	16	15	14
davon: Auszubildende	1	1	1	1	1

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	25,5
zum 31.12.2017	25,3
zum 31.12.2016	26,0
zum 31.12.2015	21,9
zum 31.12.2014	30,8

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	29,5
zum 31.12.2017	29,1
zum 31.12.2016	29,9
zum 31.12.2015	28,0
zum 31.12.2014	41,5

Leistungskennzahlen:

	31.12.2018	**31.12.2017**	**31.12.2016**	**31.12.2015**	**31.12.2014**
Stromverkauf in Mio. kWh	34,8	35,1	40,1	41,6	43,8
Erdgasverkauf in Mio. kWh	22,2	25,2	28,1	24,0	15,7
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4

Bilanz
der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Im. Vermögens-gegenstände	415	333	345	350	333
Sachanlagen	12.905	12.729	11.803	11.762	11.799
Finanzanlagen	25.796	25.796	25.796	25.796	441
Umlaufvermögen:					
Vorräte	101	102	97	99	87
Forderungen	4.075	3.128	3.120	8.827	2.060
Kassenbestand	2.108	2.540	2.419	1.660	2.250
Rechnungs-abgrenzungsposten	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	45.401	44.628	43.580	48.495	16.969
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Rücklagen	9.247	9.062	8.838	8.600	3.534
Jahresüberschuss	1.315	1.229	1.500	1.017	686
Ertragszuschüsse	1.726	1.695	1.729	1.696	1.709
Rückstellungen	723	1.407	960	950	861
Verbindlichkeiten	31.390	30.234	29.554	35.231	9.180
Rechnungs-abgrenzungsposten	0	0	0	0	0
Bilanzsumme	45.401	44.628	43.580	48.495	16.969

GuV
der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	13.142	12.286	13.757	13.650	13.493
Andere aktivierte Eigenleistungen	165	220	139	121	140
Sonst. betriebliche Erträge	202	258	210	328	303
Materialaufwand	-8.772	-8.305	-9.500	-9.682	-10.054
Personalaufwand	-822	-800	-736	-621	-607
Abschreibungen	-549	-544	-522	-521	-516
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-1.695	-1.732	-1.639	-1.721	-1.678
Erträge aus Beteiligungen	39	18	10	0	0
Erträge aus EAV	731	874	932	0	0
Zinserträge u. ä.	0	0	0	0	1
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0	0	-47	0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-722	-717	-759	-253	-253
Ergebnis vor Steuern	1.718	1.560	1.893	1.256	829
Ertrag- und sonst. Steuern	-403	-331	-393	-239	-143
Jahresüberschuss	1.315	1.229	1.500	1.017	686

Wirtschaftsplan 2019
der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG

		2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN		
Umsatzerlöse	12.481	12.481
Aktivierte Eigenleistungen	167	167
Sonstige betriebliche Erträge	100	100
Materialaufwand	-8.299	-8.299
Personalaufwand	-939	-939
Abschreibungen	-534	-534
Sonstige Aufwendungen	-1.565	-1.565
Erträge aus Beteiligungen	39	39
Erträge aus Gewinnabführung	796	796
Zinsergebnis	-676	-676
Ertrag- und sonst. Steuern	-285	-285
Ergebnis nach Steuern	1.284	1.284
Jahresüberschuss	1.284	1.284

Ein Investitionsplan und eine Stellenübersicht liegen nicht vor.

Lagebericht 2018

der

Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG

1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens ist die öffentliche Strom-, Gas- und Wasserversorgung sowie die damit unmittelbar verbundenen Dienstleistungen - insbesondere in Lohmar - einschließlich der Errichtung, des Erwerbs und des Betriebs der dazu erforderlichen Anlagen. Ebenfalls zum Unternehmensgegenstand gehören die Errichtung, das Halten und die Verpachtung von Breitbandkabeln für Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich der Erbringung von hiermit in Zusammenhang stehenden Vertriebsleistungen insbesondere in Lohmar (§ 3 Gesellschaftsvertrag). Das Geschäftsfeld Breitbandkabel wird zurzeit nicht wahrgenommen.

Die Versorgung der Lohmarer Bevölkerung mit Strom, Gas und Wasser erfolgt seit Jahresbeginn 2012. Um die Versorgung der Lohmarer Bevölkerung und des Troisdorfer Ortsteiles Altenrath mit Wasser zu gewährleisten, besteht das Tätigkeitsfeld auch im Aufbau und der Unterhaltung des Wassernetzes. Die Stadtwerke Lohmar beziehen das Wasser vom Wahnbachtalsperrenverband (WTV), eine eigene Wasserförderung besteht nicht.

Der öffentliche Zweck ergibt sich aus § 3 des Gesellschaftsvertrages der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG. Die Geschäftstätigkeit entsprach dem im Gesellschaftsvertrag definierten Zweck. Damit wurde der öffentliche Zweck erreicht.

Auch im Geschäftsjahr 2018 wurden zur Kundengewinnung die Vertriebs- und die Marketing-aktivitäten weiter vorangetrieben. Über die verschiedenen Maßnahmen wurde der Aufsichtsrat kontinuierlich informiert.

Unverändert hoch bleibt die Sensibilität der Energiekunden hinsichtlich der Preisentwicklung. Im Stromvertrieb haben die Direktvermarktungsaktivitäten nachgelassen, es dominiert ein Wechsel zu Billiganbietern. Im Erdgasvertrieb konnte die Zahl der Verträge im Vergleich zum leicht gesteigert werden.

Wesentliche Aktivitäten in 2018:

- Marketingmaßnahmen (Präsenz in allen Ortsteilen, Teilnahme an Veranstaltungen)
- Vertriebsmaßnahmen (Zusammenarbeit mit Vereinen, Ansprache von Wechsel-, Kündigungskunden, persönliche Ansprache Gewerbekunden, Mailingaktionen)
- Definition weiterer Geschäftsfelder, Vertriebsaktionen (ErdgasKomfort)

2. Ertragslage

Die Erträge betreffen im Wesentlichen Erlöse aus Strom-, Gas- und Wasserverkauf und dem Beteiligungsgeschäft.

Der Rohertrag (Umsatzerlöse zuzüglich aktivierte Eigenleistung minus Materialaufwand) des Geschäftsjahres 2018 stieg gegenüber dem Vorjahr von TEUR 4.153 auf TEUR 4.535 (TEUR +382). Umsatzerlöse von TEUR 13.142 (Vorjahr TEUR 12.287) übertrafen die Planung von TEUR 12.563 um TEUR 579.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde der Planansatz von TEUR 1.582 um TEUR 113 überschritten (TEUR 1.695). Für die Überschreitung ursächlich sind erhöhte Aufwendungen für Trinkwasseruntersuchungen und die Kosten für die Erfassung des Geoinformationssystems des Wassernetzes.

Für das Geschäftsjahr 2018 erfolgte durch die Lohmar Netzeigentumsgesellschaft mbH (LoNEG) eine Gewinnabführung, die erheblich zum Jahresüberschuss der Stadtwerke Lohmar beitrug.

Das Beteiligungsergebnis verringerte sich von TEUR 893 (2017) auf TEUR 770 (TEUR -123), dieses liegt im Wesentlichen an geringeren Pachterlösen im Gasnetz und lag mit TEUR 22 unter der Planung (TEUR 792), Ursache hierfür sind leicht höhere Abschreibungen im Jahresabschluss.

Das Finanzergebnis verringerte sich von TEUR -717 (2017) auf TEUR -722 und lag jedoch mit TEUR 70 aufgrund erst später im Jahr aufgenommener Kredite unter der Planung TEUR -792).

Es wird ein Ergebnis vor Ertragssteuern von TEUR 1.703 (i. V. TEUR 1.559) ausgewiesen. Nach Abzug aller Steuern konnte im Geschäftsjahr 2018 ein Jahresüberschuss von TEUR 1.315 (i. V. TEUR 1.229) erzielt werden. Damit wurde die Planung für 2018 von TEUR 1.229 überschritten (TEUR 86).

Die Umsatzrentabilität (Ergebnis vor Ertragssteuern/Umsatz) beträgt 13,0 % (i. V. 12,7 %).

Stromvertrieb

Die Erlöse aus dem Stromverkauf (abzgl. Stromsteuer) erhöhten sich von TEUR 7.266 im Vorjahr auf TEUR 8.085 (TEUR 819). Es wurden im Vergleich zum Vorjahr 644 MWh weniger abgesetzt. Ursächlich für die Umsatzsteigerung sind neben geringeren Kundenverlusten, die Gewinnung eines Großkunden und die Energieversorgung der Straßenbeleuchtung der Stadt Lohmar.

Die geplanten Erlöse (abzgl. Stromsteuer) von TEUR 7.608 wurden mit TEUR 8.085 (TEUR 477) überschritten. Den geplanten Stromverkäufen von 34.161 MWh stehen 34.775 MWh im Ist gegenüber (+614 MWh).

Erdgasvertrieb

Im Vergleich zu 2017 ist bei den Erlösen aus dem Verkauf von Erdgas (abzgl. Erdgassteuer) eine Verringerung von TEUR 169 zu verzeichnen, der Gasabsatz liegt bei 22.219 MWh (i. V. 25.362 MWh). Ursächlich für den Rückgang sind milde Winter und die insgesamt sehr hohen Temperarturen in 2018.

Die geplanten Erlöse (abzgl. Erdgassteuer) von TEUR 1.054 wurden mit TEUR 1.020 (TEUR -34) unterschritten. Geplanten Erdgasverkäufen von 23.025 MWh stehen 22.219 MWh im Ist gegenüber (-806 MWh).

Wasservertrieb

In der Wasserversorgung lagen die Umsatzerlöse um TEUR 203 über dem Vorjahreswert, und TEUR 133 über der Planung 2018.

Die geplanten Erlöse aus den reinen Wasserverkäufen von TEUR 3.497 wurden mit TEUR 3.648 (TEUR + 151) übertroffen. Geplanten Wasserverkäufen von 1.388 Mio. m³ stehen 1.487Mio. m³ im Ist gegenüber (+99 Tm²).

Der Planungsansatz bei den aktivierten Eigenleistungen von TEUR 99 wurde mit TEUR 165 (TEUR +66) deutlich überschritten. Ursächlich sind hierfür investive Maßnahmen, deren Aktivierung von 2017 nach 2018 verschoben wurde.

Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde die Planung 2018 von TEUR 667 mit TEUR 752 um TEUR 85 überschritten. Ursächlich sind erhöhte Aufwendungen für Trinkwasseruntersuchungen und die konsumtive Buchung des Aufwandes für die Ersterfassung des Verteilnetzes in das Geoinformationssystem.

Das geplante Ergebnis (nach Steuern) von TEUR 445 konnte mit TEUR 448 (TEUR +3) erreicht werden.

Die Wasserverluste erhöhten sich von 10,07 % auf 15,77 % und liegen rein rechnerisch nicht mehr in einem tolerablen Bereich.

Während sich der Wasserbezug vom WTV um 9,61% erhöht hat, ist die Wasserabgabe an Kunden nur um 2,66% gestiegen. Mit Blick auf die sommerlichen Temperaturen bis in den Oktober und die ganzjährig geringen Niederschläge, ist die Erhöhung der Abnahmemenge als sehr gering einzustufen. Dies wurde auch von umliegenden Wasserversorgern bestätigt, bei denen die Absatzmengen im Vergleich zu den Vorjahren sich zum Teil deutlich erhöhten

Die Anzahl der Rohrbrüche und Spülmengen bewegen sich in etwa auf dem Niveau der Vorjahre und lassen keinesfalls erhöhte Wasserverluste in einer Größenordnung von 100.000 m³ erklären. Auch die manuelle Überprüfung der Zähler in den Übergabeschächten führte nicht zu neuen Erkenntnissen.

Die Ablesung der Wasserzähler erfolgte im Zeitraum 15.09. – 20.11.2018. Für die Erstellung der Kunden-Jahresrechnung zum 31.12. erfolgt eine Hochrechnung. Trotz intensiver Prüfung, konnte ein Systemfehler nicht gefunden werden.

Es ist dennoch zu vermuten, dass die Hochrechnungen zu niedrig sind. Dies würde dazu führen, dass bei der Jahresverbrauchsabrechnung 2019 die Kunden nachveranlagt werden müssen.

3. Finanzlage

Der Bestand an liquiden Mitteln betrug zum 31. Dezember 2018 EUR 2.108.508,10. Die Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen war jederzeit gesichert.

Entsprechend der Wirtschaftsplanung 2018 wurde ein Kredit (quotales Gesellschafterdarlehen) in Höhe von TEUR 700 für die Umsetzung von Investitionen in der Wassersparte und der LoNEG (Strom- und Gasnetz) aufgenommen.

4. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt TEUR 45.401 (i. V. TEUR 44.628). Die Eigenkapitalquote beläuft sich - unter Einbeziehung von zwei Dritteln des unter den empfangenen Ertragszuschüssen ausgewiesenen Betrages - auf 28,0 % (i. V. 27,8 %).

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ist mit 86,2 % (i. V. 87,1 %) unverändert. Das Anlagevermögen ist wie im Vorjahr vollständig durch langfristige Mittel gedeckt.

5. Mitarbeiter und Soziales

Die Stadtwerke Lohmar beschäftigte zum 31. Dezember 2018 insgesamt 13 Mitarbeiter/Innen (inkl. einem Auszubildenden) davon 5 Teilzeitbeschäftigte. Dies entspricht der Stellenplanung des Wirtschaftsplanes 2018.

6. Investitionen

Investitionen erfolgen im Wesentlichen nur in der Sparte Wasser. Geplant wurden Investitionen in die Netze von TEUR 1.166, umgesetzt zum 31. Dezember 2018 wurden TEUR 808. Bei den begonnenen und noch nicht schlussgerechneten Maßnahmen sind wesentliche Kostenabweichungen derzeit nicht erkennbar.

7. Voraussichtliche Entwicklung

Zum jetzigen Zeitpunkt sind signifikante Auffälligkeiten im Vergleich zur Wirtschaftsplanung 2019 nicht erkennbar.

Stromvertrieb

Um dem Marktdruck im Stromkundenwettbewerb standhalten zu können, hat die Geschäftsführung auch in 2018 von Preiserhöhungen abgesehen.

In 2018 waren nahezu keine (Direkt)Vertriebsaktivitäten der Konkurrenz festzustellen. Dagegen mussten wiederum Kundenverluste an E.ON, Vattenfall, rhenag etc. festgestellt werden. Auch in 2018 ist wegen des damit verbundenen finanziellen Aufwandes auf eigene Direktvertriebsmaßnahmen verzichtet worden. Gegengesteuert wurde durch andere vertriebliche Maßnahmen (Outbound, Reaquise, Mailingaktionen, Sales Promotion). Weiterhin wurde der örtliche Vertrieb insbesondere zur Gewinnung von Gewerbekunden verstärkt.

Erdgasvertrieb

Wie im Stromvertrieb, waren in 2018 keine massiven Direktvertriebsaktionen festzustellen. Die Kundenzahlen konnten leicht verbessert werden. Auf Preisänderungen wurde in 2018 verzichtet.

Wasservertrieb

Geplanten Verkäufen von1.388 Mio. m³ stehen 1.487Mio. m³ im Ist gegenüber (+99 Tm²).

8. Beteiligungen

In 2015 wurde als 100%ige Tochter die LoNEG gegründet.

Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich das Halten und die Verpachtung von Elektrizitäts-, Gas-, Wasser-, Wärme- und sonstigen Netzen auf dem Gebiet der Stadt Lohmar.

Das Geschäftsmodell sieht vor, dass die LoNEG ihr Ergebnis vollständig an die Stadtwerke Lohmar abführt. Die Finanzierung von Investitionen erfolgt durch Kreditaufnahmen der Muttergesellschaft.

Weiterhin ist die Stadtwerke Lohmar am Windpark Heckelberg-Breydin mit 3,7 % beteiligt. Nach derzeitigen Erkenntnissen ist eine unter dem Plan liegende Ausschüttung zu erwarten.

9. Chancen und Risiken

9.1 Risikomanagement

Die Stadtwerke Lohmar sind einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Operative Risiken bestehen im Vertriebsgeschäft Strom und Gas durch den intensiven Wettbewerb im Strom- und Gasvertrieb, durch zahlreiche Angebote von Billiganbietern, aber auch durch regionale Versorger.

Weitere Risiken resultieren aus dem Betrieb technischer Einrichtungen, die von den Stadtwerken betrieben werden. Externe Risiken bestehen in einer ungünstigen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds für die leitungsgebundene Energieversorgung, insbesondere bezüglich der zukünftigen Anforderungen durch die Energiewende.

Ein strukturiertes Risikomanagement und ein Kennzahlenset wurden in 2013 entwickelt und dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 20. September 2013 vorgestellt. Die Berichterstattung erfolgt halbjährlich an die Geschäftsführung und jährlich an den Aufsichtsrat, zuletzt am 5. Dezember 2018. Die Risikosituation wurde darüber hinaus regelmäßig im Rahmen der Geschäftsführersitzungen erörtert und bewertet.

Erhebliche Risiken sind zurzeit nicht erkennbar.

9.2 Organisation / Projekte

Die Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG hatte auch in 2018 mit dem starken Wettbewerb um Stromkunden zu kämpfen. Wie eingangs ausgeführt, konnten Kundenverluste nicht verhindert werden. Die Wahrnehmung der Stadtwerke im Stadtbild, bei Vereinen und Kunden hat sich weiterhin verbessert.

In 2019 stehen folgende wesentliche Projekte an:

- Aufbau neuer Geschäftsfelder mit Energiedienstleistungen
- Umstrukturierung und Verörtlichung der Strom- und Gastarife
- Zur Erhaltung und Erhöhung des Kundenbestandes werden in Abstimmung mit der RheinEnergie zahlreiche vertriebliche Maßnahmen durchgeführt
- Verbesserung des örtlichen Vertriebes
- Optimierung der Dienstleistung „Ablesung Strom/Gas/Wasser“ zum 31.12.

9.3 Wettbewerbssituation

Zur Bestandserhaltung und Gewinnung der Kunden ist eine weitere Intensivierung und Optimierung der Vertriebsaktivitäten erforderlich. Über die einzelnen Maßnahmen wurde bzw. wird im Aufsichtsrat berichtet.

Trotz eines leichten Preisvorteils der Stadtwerke Lohmar im Vergleich zum Erdgas-Grundversorger rhenag, hat sich eine weitere Kundengewinnung nach wie vor als schwierig herausgestellt. Ursächlich dürfte hierfür die langjährige Bindung der Kunden an die rhenag sein.

Die Resonanz aus der Bevölkerung (z. B. bei Veranstaltungen) hat gezeigt, dass es gelungen ist, die Stadtwerke Lohmar als örtliches Stadtwerk mit einer Kundenbetreuung vor Ort zu positionieren.

Weiterhin wird im Marketing die begonnene Imagewerbung fortgeführt, regelmäßig stattfindende Maßnahmen werden verbessert und auf ihre vertriebliche Ausrichtung hin überprüft. Der Internetauftritt der Stadtwerke Lohmar erfährt in 2019 eine Überarbeitung und wird hinsichtlich seiner vertrieblichen Ausrichtung optimiert.

9.4 Wirtschaftliche Perspektiven

Die Gesellschaft plant für das Geschäftsjahr 2019 einen Umsatz in Höhe von rd. EUR 12,5 Mio. und ein Ergebnis vor Steuern in einer Größenordnung von etwa EUR 1,568 Mio..

Unter der Voraussetzung, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht erheblich ändern, sind die Planungen des Wirtschaftsplanes wie auch der Mittelfristplanung erreichbar.

Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH
Stadthaus, Hauptstraße 27-29, 53797 Lohmar
www.Stadtwerke-Lohmar.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Hildebrand
Frau	Uta	Synder

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementär-GmbH) an der Stadtwerke Lohmar GmbH & CO. KG (SWLo).

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 25 Tsd.. €

Beteiligungsverhältnisse:

Stadt Lohmar	12,75 Tsd. € = 51,0 %
RheinEnergie AG, Köln	12,25 Tsd. € = 49,0 %

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich auf die einer Komplementär-GmbH. Angesichts keiner eigenen operativen Geschäftstätigkeit wird auf weitere Angaben zur Gesellschaft verzichtet.

Bilanz
der Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Finanzanlagen	25	25	25	25	25
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	5	2	3	5	4
Kassenbestand	2	3	2	1	2
Bilanzsumme	32	30	30	31	31
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Verlustvortrag	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	1	0	0	0	0
Rückstellungen	6	5	5	5	5
Verbindlichkeiten	0	0	0	1	1
Bilanzsumme	32	30	30	31	31

GuV
der Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	6	4	4	5	5
Sonst. betriebli. Aufwendungen	-5	-4	-4	-5	-5
Zinserträge u. ä.	0	0	0	0	0
Steuern	0	0	0	0	0
Ergebnis nach Steuern	1	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH

	2019 TEUR
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige Erträge	7,9
Materialaufwand	0
Personalaufwand	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0
Sonstige Aufwendungen	8,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0
Ergebnis vor Steuern	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0
Sonstige Steuern	0
	0
Jahresüberschuss	0

Ein Finanz- und Investitionsplan sowie ein Stellenplan werden nicht erstellt.

Lagebericht 2018

der

Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH

1. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des in 2011 gegründeten Unternehmens ist ausschließlich die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementär-GmbH) an der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG (SWL KG).

2. Wirtschaftsbericht

Die Gesellschaft erzielt ihre Erträge aus der Haftungsvergütung sowie aus den ihr zu ersetzenden Aufwandsentschädigungen.

2.1 Ertragslage

Den Erträgen in Höhe von EUR 5.995,00 (im Vorjahr EUR 4.400,00) stehen sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von EUR 5.498,01 (im Vorjahr EUR 4.253,26) entgegen. Das Ergebnis nach Steuern bildet gleichzeitig den Jahresüberschuss in Höhe von EUR 584,49 (im Vorjahr EUR 150,66).

2.3 Vermögenslage

Die Finanzanlagen betragen EUR 24.517,50 und entsprechen rd. 78 % der Bilanzsumme. Auf der Passivseite beträgt der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme rd. 81%.

3. Finanzielle Leistungsindikatoren

Als finanzieller Leistungsindikator der Gesellschaft wird der erzielte Jahresüberschuss verwendet. Durch den Gesellschaftszweck erzielt die Gesellschaft regelmäßig ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis.

4. Prognosebericht, Chancen und Risiken

Aus der Stellung als Komplementärin der ergeben sich für die Gesellschaft weder signifikante Risken noch Chancen.

Ereignisse, die zu einer Inanspruchnahme durch Gläubiger der SWL KG aus der persönlichen Haftung für die Schulden der Kommanditgesellschaft geführt haben, sind uns bis zum heutigen Tag nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten.

Es wird mit einer kontinuierlichen Entwicklung der Gesellschaft gerechnet.

Stadtwerke Pulheim GmbH
Christianstraße 39, 50259 Pulheim
www.stadtwerke-pulheim.de

Geschäftsführung:

Herr	Jens	Batist
Herr	Harry	Gersabeck

Aufsichtsrat:

Herr	Frank	Keppeler	Vorsitzender
Herr	Andreas	Cerbe	
Herr	Norbert	Graefrath	
Frau	Birgit	Liste-Partsch	
Herr	Peter	Neuhaus	
Herr	Thomas	Roth	
Herr	Thomas	Sander	
Herr	Frank	Sommer	
Herr	Werner	Theisen	
Herr	Dr. Christoph	Vielhaber	
Herr	Prof. Dr. Martin	Wortmann	

Gegenstand des Unternehmens:

Übernahme, der Ausbau und die Unterhaltung von Energieversorgungsnetzen im Stadtgebiet Pulheim zur Sicherstellung einer möglichst sicheren, preisgünstigen, verbraucherfreundlichen, effizienten und umweltverträglichen leitungsgebundenen Versorgung der Allgemeinheit im Stadtgebiet Pulheim mit Energie sowie die Erzeugung von und Versorgung mit Energie und Wärme innerhalb des Gebietes der Stadt Pulheim. Gegenstand des Unternehmens ist auch die Versorgung mit Energie und Wärme in der Region Rheinland und im Einzelfall bundesweit.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stadt Pulheim	12,75 Tsd. € = 51 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	12,25 Tsd. € = 49 v. H.

Mit Geschäftsanteilskauf- und Abtretungsvertrag vom 24.11.2017 haben die vorherigen Gesellschafter Veolia Deutschland GmbH und Braunschweiger Versorgungs-AG & Co. KG mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2017 ihre Gesellschafteranteile in Höhe von insgesamt 49 % an die RheinEnergie AG veräußert.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Stromnetz Pulheim GmbH & Co. KG, Pulheim	74,9 v.H.
Stromnetz Pulheim Verwaltung GmbH, Pulheim	74,9 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd.€	**31.12.2017 Tsd. €**
Umsatz	10.186	10.135
Materialaufwand	9.402	8.880
Unternehmensergebnis	-64	-34
Einstellung/Entnahme Rücklage	64	34
Anlagevermögen	5.352	0
Eigenkapital	2.100	117
Bilanzsumme	8.325	2.236
Mitarbeiter	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	25,2
zum 31.12.2017	5,2

Leistungskennzahlen:

		31.12.2018	**31.12.2017**
Stromverkauf	Mio. kWh	38,8	36,7
Gasverkauf	Mio. kWh	53,3	54,3

Bilanz
der Stadtwerke Pulheim GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €
AKTIVA		
Anlagevermögen		
Finanzanlagen / Anteile an verbundenen Unternehmen	5.352	0
Umlaufvermögen:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen .	852	451
sonst. Vermögensgegenstände	7	1.627
Kassenbestand	2.113	158
Bilanzsumme	8.325	2.236
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	25	25
Kapitalrücklagen	2.062	15
Gewinnrücklagen	13	77
Bilanzgewinn	0	0
Rückstellungen	1.89	1.548
Verbindlichkeiten	5..036	571
Bilanzsumme	8.325	2.236

GuV
der Stadtwerke Pulheim GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €
Umsatzerlöse ohne Energiesteuer	10.285	10.153
Sonstige betriebliche Erträge	216	1.034
Materialaufwand	-9.402	-8.880
Personalaufwand	-6	-6
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-962	-2.318
Zinsen u. ä. Erträge	0	1
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-96	0
Ergebnis nach Steuern	-64	-34
Jahresfehlbetrag	-64	-34
Entnahme Kapitalrücklage	0	34
Entnahme Gewinnrücklage	64	0
Bilanzgewinn	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der Stadtwerke Pulheim GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN:	
Umsatzerlöse ohne Energiesteuer	10.723
Sonstige betriebliche Erträge	23
Materialaufwand	-9.542
Personalaufwand	-6
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-1.083
Finanzergebnis	182
Ergebnis vor Steuern	298
Ertragsteuern	-95
Jahresergebnis	203
Entnahme Kapitalrücklage	0
Bilanzergebnis	0
	Mitarbeiter
	0

Investitionsplan und Stellenplan werden nicht erstellt

Lagebericht 2018

der

Stadtwerke Pulheim GmbH

I. Grundlage des Unternehmens

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Als wesentlicher Schritt bei der Weiterentwicklung der Gesellschaft ist die Übernahmen der Anteile an der Stromnetz Pulheim GmbH & Co. KG hervorzuheben, die im Geschäftsjahr 2018 erfolgt ist.

Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme, der Ausbau und die Unterhaltung von Energieversorgungsnetzen im Stadtgebiet Pulheim zur Sicherstellung einer möglichst sicheren, preisgünstigen, verbraucherfreundlichen, effizienten und umweltverträglichen leitungsgebundenen Versorgung der Allgemeinheit im Stadtgebiet Pulheim mit Energie sowie die Erzeugung von und Versorgung mit Energie innerhalb des Gebietes der Stadt Pulheim. Gegenstand des Unternehmens ist auch die Versorgung mit Energie in der Region Rheinland und im Einzelfall bundesweit.

2. Forschung und Entwicklung

Die Stadtwerke Pulheim GmbH hat im Geschäftsjahr 2018 keine Forschung und Entwicklung betrieben.

II. Wirtschaftsbericht

1. Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

1.1 Gesamtwirtschaft

Im Verlauf des Jahres 2018 hat die Weltkonjunktur deutlich an Dynamik verloren, in vielen Regionen hat sich die wirtschaftliche Stimmung verschlechtert. Gründe hierfür liegen insbesondere in einer zunehmenden Verunsicherung aufgrund handelspolitischer Konflikte sowie in der Straffung der Geldpolitik in den Vereinigten Staaten.

Im Euroraum und in Japan verlor die Konjunktur merklich an Schwung. In den Schwellenländern verlangsamte sich der Produktionsanstieg unter dem Eindruck verschlechterter finanzieller Rahmenbedingungen zwar verbreitet, jedoch fiel das Ausmaß der konjunkturellen Abschwächung sehr unterschiedlich aus. Während die Produktionsausweitung in vielen Ländern Asiens sowie in Russland, aber auch in Teilen Lateinamerikas nur wenig nachließ, gerieten Argentinien und die Türkei in schwere Turbulenzen und rutschten in eine Rezession.

Die deutsche Wirtschaft wiederum ist in 2018 preisbereinigt in einem unruhigen außenwirtschaftlichen Umfeld und trotz der Produktions- und Absatzstörungen bei der Automobilindustrie solide um 1,5 % gewachsen, nach +2,2 % im Vorjahr. Maßgeblich für das Wachstum war die Binnenwirtschaft, da die Ausfuhren angesichts der geringeren Dynamik der Weltwirtschaft langsamer zunahmen als im Vorjahr und auch weniger stark als die von der starken Binnenwirtschaft nachgefragten Einfuhren. Die Konsumausgaben wurden auf staatlicher und privater Seite spürbar ausgeweitet, aber weniger deutlich als im Vorjahr. Die Auftragseingänge in der Industrie zeigen eine Bodenbildung.

1.2 Energiebranche

Der Energieverbrauch lag 2018 in Deutschland bei insgesamt 12.900 Petajoule (PJ) oder 440,2 Mio. t Steinkohleeinheiten (SKE). Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich damit ein Rückgang um 5,0 %. Für den gesunkenen Verbrauch sind vor allem die gestiegenen Preise, die milde Witterung sowie Verbesserungen im Bereich Energieeffizienz verantwortlich.

Dieser Rückgang erstreckt sich dabei auf alle fossilen Energieträger, während der durch erneuerbare Energien gedeckte Verbrauch zunahm. Analog zum abnehmenden Beitrag fossiler Energiequellen hat sich zudem der CO_2-Austoß um ca. 6% verringert.

Der Verbrauch von Mineralöl verringerte sich 2018 in Deutschland um 5,6% auf 4.390 PJ (150,1 Mio. t SKE), wobei Heizöl den stärksten Absatzrückgang verzeichnete. Einen nur leichten Rückgang dagegen wies der Absatz von Otto- und Dieselkraftstoff auf, während es bei Flugkraftstoffen zu einer Absatzsteigerung kam.

Der Verbrauch von Erdgas sank auf einen Wert von 3.032 PJ (103,5 Mio. t SKE) und lag damit um 7,3% unter dem Niveau des Jahres 2017. Hatte zunächst im ersten Quartal noch die kalte Witterung für einen Anstieg gesorgt, führten die höheren Temperaturen im Jahresverlauf zu einem Rückgang im Wärmemarkt. Ebenso resultierte die Ausweitung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in einem Absinken des Gasverbrauchs.

Der Verbrauch an Steinkohle war um 11,2% rückläufig und erreichte eine Gesamthöhe von 1.303 PJ (544,5 Mio. t SKE). Insbesondere der Einsatz von Steinkohle in Kraftwerken zur Strom- und Wärmeerzeugung sank um mehr als 16%. Wichtige Einflussfaktoren waren neben dem Anstieg des aus erneuerbaren Energien erzeugten Stroms ein Anstieg der Brennstoffkosten, vor allem aufgrund gestiegener CO_2-Preise. Die Eisen- und Stahlindustrie verringerte ebenso den Einsatz von Kohle und Koks.

Der Verbrauch von Braunkohle blieb um 1,9% unter dem Ergebnis des Vorjahres und erreichte eine Höhe von 1.484 PJ (50,6 Mio. t SKE). Die Gründe für diesen erneuten Rückgang bestanden vor allem in der weiteren Überführung von braunkohlebasierten Stromerzeugungsanlagen in die Sicherheitsbereitschaft.

Bei der Kernenergie kam es zu einem leichten Minus von 0,3%. Insgesamt leistete die Kernenergie 2018 noch einen Beitrag von 826 PJ (28,2 Mio. t. SKE) zur Energiebilanz.

Die erneuerbaren Energien steigerten ihren Beitrag zum gesamten Energieverbrauch 2018 um gut 2%, wobei es bei den einzelnen Energieformen zu unterschiedlichen Entwicklungen kam. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft (ohne Pumpspeicher) sank gegenüber dem Vorjahr infolge der Witterungsbedingungen um rund 16%. Die Stromeinspeisung aus Windanlagen nahm dagegen deutlich um 7% zu. Bei der Solarenergie (Solarwärme und PV-Strom) kam es ebenfalls zu einem Zuwachs von 16%.

Der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Energieverbrauch in Deutschland stieg 2018 auf 14%.

Die Energiepolitik der Bundesregierung orientiert sich an den Zielen Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Umweltverträglichkeit. Auf Grundlage des Energiekonzeptes von

2010 hat die Bundesregierung nach der Reaktorkatastrophe in Japan in 2011 den grundlegenden Umbau der deutschen Energieversorgung und somit den verstärkten Ausbau von Erneuerbarer Energien und der Erhöhung der Energie-effizienz beschlossen.

Aus energiepolitischer Sicht verzögerte die bis Mitte März andauernde Regierungsbildung die Weiterentwicklung des regulatorischen Rahmens.

Am 6. Juni 2018 wurde die Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung (Kohlekommission) mit dem Ziel eingesetzt, Empfehlungen für Maßnahmen zur sozialen und strukturpolitischen Entwicklung der Braunkohleregionen sowie zu ihrer finanziellen Absicherung zu geben. Die Fertigstellung des für ursprünglich Mitte Oktober 2018 vorgesehenen Abschlussberichts steht jedoch weiterhin aus.

Als zentrales Gesetzesvorhaben wurde im Dezember 2018 das sogenannte Energiesammelgesetz verabschiedet. Wichtige Bestandteile sind die Verlängerung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes bis 2025 – vorbehaltlich einer beihilferechtlichen Genehmigung durch die Europäische Kommission –, die Ermöglichung von Modernisierungen größerer Dampfsammelschienen-KWK-Anlagen sowie die Umsetzung des beihilferechtlichen Kompromisses mit der Europäischen Kommission bzgl. der EEG-Privilegierung für Neuanlagen der Kraft-Wärme-Kopplung.

Im Hinblick auf die Netzregulierung begann am 1. Januar 2018 die dritte Regulierungsperiode im Gasbereich, während im Strombereich die zweite Regulierungsperiode zum 31. Dezember 2018 endete.

Im Zuge des in 2017 verabschiedeten Gesetzes zur Modernisierung der Netzentgeltstruktur trat im Juni 2018 die Verordnung zur schrittweisen Einführung bundeseinheitlicher Übertragungsnetzentgelte in Kraft.

Daneben wurde in der ersten Jahreshälfte auf Seiten der großen Marktakteure ein Restrukturierungsprozess begonnen, welcher die deutsche Energiewirtschaft auch in den kommenden Jahren weiter prägen wird.

2. Geschäftsverlauf

Die ursprüngliche Prognose für das Geschäftsjahr 2018 wurde nicht erreicht. Diese Abweichung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr 2018 Zinszahlungen für die Gesellschafterdarlehen, welche zur Finanzierung des Anteilserwerbs an der Stromnetz Pulheim GmbH & Co. KG aufgenommen wurden, angefallen sind, die korrespondierenden Beteiligungserträge jedoch nicht phasengleich vereinnahmt werden konnten.

Der Vertrieb verlief im Berichtsjahr 2018 weiterhin positiv. Seit dem Vertriebsstart der Stadtwerke Pulheim GmbH im Frühjahr 2010 bis zum Ende des Berichtszeitraumes konnten die Stadtwerke Pulheim ca. 10.700 Endkundenverträge für Lieferstellen in Pulheim und im Rheinland gewinnen.

Ebenso erfreulich entwickelt sich auch der Geschäftskundenvertrieb der Stadtwerke Pulheim. So konnten trotz steigender Beschaffungspreise diverse Sondervertrags-

verlängerungen erzielt werden. Als Neukunden konnten 15 Gaslieferstellen eines Sozialverbandes, darunter Senioren- und Pflegeeinrichtungen, mit einer Jahresmenge von 3,608 GWh für 3 Jahren kontrahiert werden.

Der Wettbewerb ist aktuell weiterhin auf einem hohen Niveau. Insofern sind neben Service und lokaler Präsenz die attraktiven preislichen Konditionen von entscheidender Bedeutung für die Stadtwerke Pulheim GmbH. Die zentrale Position als der lokale Ansprechpartner für alle Fragen der Energiebelieferung haben die Stadtwerke im Berichtszeitraum weiter gefestigt und zum wiederholten Male das Gütesiegel „TOP-Lokalversorger“ vom unabhängigen Energieverbraucherportal erhalten.

Die Stadtwerke Pulheim GmbH bietet interessante Strom- und Gasprodukte mit eingeschränkter Preisfixierung und Produkte mit fester Preisgarantie an. Diese Tarife sind besonders interessant für Kunden, die bei ihren Haushaltskosten vor allem Planungssicherheit wünschen/anstreben. Ferner werden umweltbewussten Kunden sowohl für Strom als auch für Gas Tarife angeboten, die mittels eines geringen Aufschlags den Klimaschutz wirksam unterstützen.

Darüber hinaus konnte die Stadtwerke Pulheim GmbH im Berichtszeitraum erste Energiedienstleistungen in Kooperation mit Partnern auf den Markt bringen. So konnte die Premium-Thermografie als hochwertige Lösung für Immobilienbesitzer angeboten werden. Die Dienstleistung der Energieausweiserstellung wird in Kooperation mit dem Beteiligungspartner RheinEnergie AG angeboten. Die Erweiterung des EDL-Angebotes um weitere Produkte und Dienstleistungen konnte erfolgreich angestoßen werden.

Die Stadtwerke Pulheim GmbH bekennt sich zum nachhaltigen Umgang mit Umweltressourcen und fördert aktiv das Umweltbewusstsein durch Beratungskampagnen und klimafreundliche Angebote.

Mit Erwerb der 49%-Anteile von Veolia/BS|ENERGY durch die RheinEnergie AG konnte in 2018 eine eigenständige Unternehmensstrategie für die Stadtwerke Pulheim GmbH entwickelt werden. Neben dem Ausbau des EDL-Angebotes sieht diese Strategie als zentrales Motiv die Weiterführung der lokalen Marke „Stadtwerke Pulheim“.

3. Lage

Die Lage des Unternehmens war in 2018 wie in den Vorjahren geprägt vom operativen Geschäft. Ab dem Jahr 2019 ist außerdem mit zusätzlichen Erträgen aus dem Netzgeschäft zu rechnen (vgl. III.1 Prognosebericht).

3.1 Ertragslage

Absatzentwicklung

Bei der Belieferung von Letztverbrauchern erreichten die Stadtwerke Pulheim GmbH im Berichtsjahr einen Stromabsatz von 38,8 GWh (Vj. 36,7 GWh) und einen Gasabsatz von 53,3 GWh (Vj. 54,3 GWh). Die Privatkundenzahl im Strom- und Gassegment ist leicht gesunken, andererseits wurde ein Großkunde in der Sparte Strom gewonnen. Die Großkundenzahl im Gasbereich ist konstant geblieben.

Umsatzentwicklung

Die Stadtwerke Pulheim GmbH erzielte im Geschäftsjahr 2018 einen Umsatz (netto) von 10.186 TEUR (Vj. 10.135 TEUR).

Die Gesamtleistung in Höhe von 10.402 TEUR (Vj. 11.169 TEUR) betrifft mit 10.392 TEUR (VJ. 11.169 TEUR) den Vertriebsbereich und mit 10 TEUR (Vj. 0 TEUR) den allgemeinen Geschäftsbereich.

Kostenentwicklung

Der Materialaufwand ist aufgrund der gestiegenen Absatzmengen gegenüber dem Vorjahr um 521 TEUR auf 9.402 TEUR gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit 962 TEUR um 1.355 TEUR unter dem Vorjahr. Im Wesentlichen tragen dazu die gesunkenen Aufwendungen für die Weiterberechnung des Ergebnisses der Vertriebssparte bei.

Die operativen betrieblichen Aufwendungen inklusiv Materialaufwand in Höhe von 10.371 TEUR (Vj. 11.204 TEUR) betreffen mit 10.250 TEUR (Vj. 11.090 TEUR) den Vertriebsbereich und mit 121 TEUR (Vj. 114 TEUR) den allgemeinen Geschäftsbereich.

Ergebnisentwicklung

Die Stadtwerke Pulheim GmbH erwirtschaftete im Berichtsjahr ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von -64 TEUR.

3.2 Finanzlage

Die Nettofinanzposition der Stadtwerke Pulheim GmbH, bestehend aus liquiden Mitteln, sank um 585 TEUR auf 2.113 TEUR. Die zukünftige Zahlungsfähigkeit ist gesichert.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt 2.028 TEUR (Vj. 691 TEUR), der Cashflow aus der Investitionstätigkeit liegt bei -5.352 TEUR (Vj. -760 TEUR), der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit beträgt 5.280 TEUR (Vj. 0 TEUR).

Die für die Finanzierung der Investition erforderlichen Finanzmittel wurden der Gesellschaft durch die Gesellschafter zur Verfügung gestellt.

3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Stadtwerke Pulheim GmbH ist um 6.089 TEUR auf 8.325 TEUR gestiegen.

Dieser Anstieg wird im Wesentlichen durch den Erwerb der Anteile an der Stromnetz Pulheim GmbH & Co. KG geprägt, die innerhalb der Finanzanlagen ausgewiesen werden.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind um 1.219 TEUR auf 860 TEUR gesunken.

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert 25 TEUR.

Die Veränderung der Kapitalrücklage gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 2.047 TEUR ist auf Zuzahlung zur Kapitalrücklage gemäß vertraglichen Vereinbarungen mit Gesellschaftern vom 25. Januar 2018 zurückzuführen. Die Kapital- und Gewinnrücklagen betrugen zum 31. Dezember 2018 insgesamt 2.075 TEUR.

Die Rückstellungen belaufen sich auf 1.190 TEUR. Diese beinhalten 1.181 TEUR für ausstehende Rechnungen und 9 TEUR für Prüfungskosten. Der Rückgang bei den sonstigen Rückstellungen in Höhe von 359 TEUR gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf gesunkenen Rückstellungen für Strom- und Gasbezug einschließlich Netznutzungsentgelte zurückzuführen.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten um 4.465 TEUR auf 5.036 TEUR ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern und Steuerverbindlichkeiten zurückzuführen.

Die erhaltenen Anzahlungen für Strom und Gas wurden mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf der Aktivseite verrechnet. Im Vorjahr ergab sich nach der Verrechnung der Forderungen aus Verbrauchsabrechnung mit den erhaltenen Anzahlungen im Gasbereich ein negativer Betrag, der unter den erhaltenen Anzahlungen ausgewiesen war.

4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Bei der Stadtwerke Pulheim GmbH werden für die interne Unternehmenssteuerung die Kennzahlen EBITDA in Höhe von 31 TEUR (Vj. -34 TEUR) und EBIT 31 TEUR (Vj. -34 TEUR) herangezogen.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Prognose- und Risikobericht

Die Stadtwerke Pulheim GmbH erwartet für das Jahr 2019 einen deutlichen Ergebnisanstieg im Vergleich zu dem Jahr 2018.

Ende 2017 wurde mit den Beteiligten der RheinEnergie AG, der Innogy SE, der Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein Erft (GVG) und der Stadt Pulheim ein übergreifender Konsens bezüglich der Stromkonzession gefunden: so wurde u.a. die Stromnetz Pulheim GmbH & Co. KG (SNP) gegründet, die sich anteilig im Besitz der Stadtwerke Pulheim zu 74,9% und der Innogy SE zu 25,1% befinden. Im Geschäftsjahr 2019 ist mit Erträgen aus der SNP-Beteiligung zu rechnen.

2. Chancenbericht

Das Geschäftsjahr 2019 steht weiterhin im Zeichen der Energiewende mit gesetzlichen und regulatorischen Veränderungen für die Energiebranche. Es ist noch nicht absehbar, welche

Auswirkungen die künftige Energieversorgung, insbesondere die diesbezügliche Gesetzgebung, für die kleineren und mittleren Stadtwerke mit sich bringt.

Durch ungewöhnlich kalte oder warme Wetterperioden in den Herbst- und Wintermonaten können sich für die Stadtwerke Pulheim GmbH im Absatzbereich für Strom und insbesondere Gas sowohl Chancen als auch Risiken ergeben.

In allen Vertriebsbereichen soll die erfolgreiche Strategie zur Gewinnung von Neukunden fortgesetzt werden, um die positiven Entwicklungen weiter zu festigen.

IV. Berichterstattung nach § 108 Abs. 3 GO NRW

Die Gesellschaft hat ihre Pflicht zur Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung jederzeit erfüllt und darüber den kommunalen Anteilseignern gemäß § 108 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen gesonderten Bericht erstattet.

Stadtwerke Troisdorf GmbH
Poststr. 105, 53840 Troisdorf
www.stadtwerke-troisdorf.de

Geschäftsführung:

Herr	Peter	Blatzheim
Frau	Andrea	Vogt

Aufsichtsrat:

Herr	Klaus-Werner	Jablonski	Vorsitzender
Herr	Achim	Südmeier	stellv. Vorsitzender
Herr	Alexander	Biber	
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Heinz	Fischer	
Frau	Edith	Geske	
Herr	Norbert	Graefrath	
Frau	Beate	Schlich	
Herr	Harald	Schliekert	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Energie und Wasser.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 25,566 Mio. €

Beteiligungsverhältnisse:

TroiKomm, kommunale Verwaltungs-und Beteiligungsgesellschaft mbH, Troisdorf	15,340 Mio. € = 60,0 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	10,226 Mio. € = 40,0 v. H.

Zwischen der Stadtwerke Troisdorf GmbH und der Troikomm besteht ein Ergebnisabführungsvertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung analog § 304 AktG.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
meine-energie eG & Co. KG	74,81 v. H.
Green GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Essen	5,47 v. H.
Green GECCO Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Essen	5,47 v. H.
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln	5,00 v. H.
rku.it GmbH, Herne	1,00 v. H.

Die seitens der Stadtwerke Troisdorf GmbH an der TroiLine Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH, Troisdorf gehaltenen Geschäftsanteile (100 %) wurden mit wirtschaftlicher Wirkung vom 01.01.2015 an die TroiKomm, kommunale Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Troisdorf veräußert (Notarurkunde vom 10.09.2015).

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Mio. €	**31.12.2017 Mio. €**	**31.12.2016 Mio. €**	**31.12.2015 Mio. €**	**31.12.2014 Mio. €**
Umsatz	128,0	123,6	123,5	121,5	122,9
Konzessionsabgaben	3,7	3,6	3,5	3,5	3,6
Personalaufwand	15,9	14,9	13,7	13,4	12,6
Unternehmensergebnis	7,5	9,3	11,8	4,6	5,5
Eigenkapital	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Anlagevermögen	76,8	72,7	67,0	71,8	78,5
Bilanzsumme	97,3	96,8	88,5	95,5	102,9
Mitarbeiter (per 31.12)	231	232	220	220	220
davon Auszubildende	15	15	15	15	18

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2018	40,6
zum 31.12.2017	40,9
zum 31.12.2016	44,7
zum 31.12.2015	41,4
zum 31.12.2014	38,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2018	51,4
zum 31.12.2017	54,4
zum 31.12.2016	59,1
zum 31.12.2015	55,1
zum 31.12.2014	50,4

Leistungskennzahlen:

	31.12.2018	**31.12.2017**	**31.12.2016**	**31.12.2015**	**31.12.2014**
Stromverkauf in Mio. kWh	344,1	350,5	362,5	362,9	386,2
Erdgasverkauf in Mio. kWh	722,6	655,3	643,2	587,5	558,9
Trinkwasserverkauf in Mio. m³	4,2	3,9	3,9	3,9	4,0
Wärmeverkauf in Mio. kWh	72,0	69,4	62,1	62,0	53,0

Bilanz
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.736	2.295	2.630	2.712	3.073
Sachanlagen	70.942	67.118	60.880	56.938	53.488
Finanzanlagen	3.136	3.269	3.445	12.158	21.930
Umlaufvermögen					
Vorräte	626	564	508	771	700
Forderungen	18.457	18.506	20.241	22.001	22.281
Kassenbestand	1.040	4.537	325	370	1.055
Rechnungsabgrenzung	304	477	496	518	367
Bilanzsumme	97.270	96.765	88.524	95.469	102.895
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.566	25.566	25.566	25.566	25.566
Kapitalrücklage	13.972	13.972	13.972	13.972	13.972
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Ertragszuschüsse	11.453	11.357	10.888	11.097	11.213
Rückstellungen	8.175	8.074	6.694	14.454	16.027
Verbindlichkeiten	38.103	37.789	31.329	29.606	36.118
Rechnungsabgrenzung	0	7	75	773	0
Bilanzsumme	97.270	96.765	88.524	95.469	102.895

GuV
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse nach Abzug Strom- und Energiesteuer	128.007	123.573	123.486	121.256	122.905
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.117	1.195	971	911	851
Sonstige betriebl. Erträge	2.137	1.809	2.390	6.785	3.648
Materialaufwand	-86.551	-80.536	-81.351	-82.272	-89.429
Personalaufwand	-15.895	-14.935	-13.673	-13.419	-12.644
Abschreibungen	-5.593	-5.091	-5.093	-5.421	-5.024
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-12.787	-12.909	-12.626	-20.855	-11.459
Erträge aus Beteiligungen	62	139	138	194	150
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1	2	83	1.024	1.081
Zinsen u. ähnl. Erträge	29	41	22	26	12
Abschreibungen Finanzanalgen	0	0	0	-382	-400
Aufwand Verlustübernahme	0	0	0	-847	-1.105
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-351	-373	-400	-452	-355
Ergebnis vor Steuern	10.174	12.915	13.949	6.547	8.232
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	-135	-202
Ertrag- und sonst. Steuern	-2.669	-3.634	-2.173	-1.814	-2.513
Ergebnis nach Steuern	8.045	9.281	11.776	4.598	5.517
Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter	-2.620	-3.039	-4.899	-1.582	-1.583
Abgeführter Gewinn aufgrund Gewinnabführungsvertrag	-4.885	-6.242	-6.877	-3.016	-3.934
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	132.895
Aktivierte Eigenleistungen	1.481
Sonstige betriebliche Erträge	717
Materialaufwand	-90.346
Personalaufwand	-16.169
Abschreibungen	-5.743
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.579
Sonstige Steuern	-535
Betriebsergebnis	9.721
Beteiligungsergebnis	87
Zinsergebnis	-497
Neutrales Ergebnis	-210
Ergebnis vor Ertragsteuern	9.101
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-435
Von Obergesellschaft belastete Steuern	-1.723
Ausgleichszahlung an außenstehende Gesellschafter	-2.337
Aufgrund EAV abgeführte Gewinne	-4.606
Jahresüberschuss/Bilanzgewinn	0

Ein Investitionsplan und eine Stellenübersicht liegen nicht vor

Lagebericht 2018

der

Stadtwerke Troisdorf GmbH

A. Grundlagen der Gesellschaft und Geschäftsverlauf

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war auch im Jahr 2018 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das Wachstum hat allerdings im Vergleich zu den Vorjahren an Schwung verloren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamts im Jahr 2018 um real 1,5 % angestiegen. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen.

Ausschlaggebend für die positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2018 war wie in den Vorjahren die Inlandsnachfrage. Der Verbraucherpreisindex hat sich im Jahresdurchschnitt 2018 um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der Anstieg ist wie im Vorjahr im Wesentlichen bedingt durch die Energiepreise.

Nach vorläufigen Berechnungen ist der Energieverbrauch in Deutschland um ca. 3,5 % gegenüber dem Vorjahr gesunken. Damit fiel der Energieverbrauch in Deutschland auf den niedrigsten Stand seit Anfang der 1970er Jahre. Für den Rückgang sind vor allem die gestiegenen Energiepreise, die milde Witterung sowie Verbesserungen bei der Energieeffizienz verantwortlich. Die verbrauchssteigernde Wirkung der Faktoren Konjunktur und Bevölkerungszuwachs traten dagegen in den Hintergrund.

Für das Jahr 2018 ist ein leichter Rückgang des Bruttoinlandsstromverbrauchs um 0,6 % zu verzeichnen. Der wesentliche Grund für den Rückgang ist die steigende Energieeffizienz. Der Erdgasbedarf ist aufgrund der warmen Witterung um-1,6%im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Sowohl in den privaten Haushalten als auch in den Anlagen der Fernwärmeversorger wurde deutlich weniger Erdgas genutzt als noch im Vorjahr.

Gemäß § 108 der Gemeindeordnung NRW wurde auf die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung geachtet. Der öffentliche Zweck der Gesellschaft ergibt sich aus § 2 des Gesellschaftsvertrags. Dieser entspricht der in § 107a der Gemeindeordnung NRW kodifizierten Zulässigkeit energiewirtschaftlicher Betätigung. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft entsprach im Berichtsjahr dem im Gesellschaftsvertrag definierten Zweck. Damit wurde der Zweck der Gesellschaft erreicht.

Die Stadtwerke Troisdorf GmbH hat mit Wirkung zum 01.01.2002 mit der TroiKomm, kommunale Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH der Stadt Troisdorf einen Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Energie und Wasser.

Das Geschäftsjahr 2018 war weiterhin geprägt durch den starken Wettbewerb in den Geschäftsbereichen Strom- und Gasvertrieb, weiter gestiegenen Beschaffungskosten auf den Großhandelsmärkten sowie gestiegene weitergewälzte Kosten durch vorgelagerte Netzbetreiber. Trotz dieser Entwicklungen konnte die Stadtwerke Troisdorf GmbH mit 9,6 Mio. € geplante Ergebnis vor Ertragsteuern um 0,4 Mio. €. Das Vorjahresergebnis im Wesentlichen aufgrund von gesunkenen Deckungsbeiträgen in den Geschäftsfeldern Stromvertrieb und Gasvertrieb um 2,7 Mio. € verfehlt.

B. Wirtschaftsbericht

1. Ertragslage Gesamtunternehmen

Im Geschäftsjahr 2018 erzielte die Stadtwerke Troisdorf GmbH ein Ergebnis vor Ertragsteuern, Ausgleichszahlung und Gewinnabführung in Höhe von T€ 9.635 (im Vorjahr T€ 12.384). Über das Ergebnis hinaus konnte eine Konzessionsabgabe in Höhe von T€ 3.683 erwirtschaftet werden, die an die Stadt Troisdorf abgeführt wurde. Der Ergebnisrückgang von T€ 2.749 im Vergleich zum Vorjahr begründet sich im Wesentlichen durch den Rückgang im Betriebsergebnis T€ -3.676). Gegenläufig liegt das neutrale Ergebnis um T€ 994 über dem Vorjahr.

Die Verminderung des Betriebsergebnisses resultiert aus mehreren zum Teil auch gegenläufigen Effekten. So sind die Deckungsbeiträge in den Geschäftsbereichen Strom- und Gasvertrieb um insgesamt T€ 2.294 zurückgegangen. Gegenläufig haben sich die Deckungsbeiträge in den Geschäftsbereichen Wärme und Wasser um insgesamt T€ 644 und in den Geschäftsbereichen Strom- und Gasverteilung um insgesamt T€ 588 verbessert. Zudem sind der Personalaufwand, die Abschreibung sowie die Inanspruchnahme von Fremd- und Dienstleistungen gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Die Verbesserung des neutralen Ergebnisses in Höhe von T€ 994 resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung von Rückstellungen. So liegen die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen um T€ 588 über dem Vorjahr. Zudem entfallen die Aufwendungen aus der im Vorjahr gebildeten Sanierungsrückstellung in Höhe von T€ 500.

Verglichen mit dem Wirtschaftsplan 2018 liegt das Ergebnis vor Ertragsteuern, Ausgleichszahlung und Gewinnabführung um T€ 425 über dem Planwert. Die Ergebnisverbesserung resultiert im Wesentlichen aus dem neutralen Ergebnis bedingt durch die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Gegenläufig wirken sich eine höhere Inanspruchnahme von Fremdleistungen in der Sparte Wasser sowie eine höhere Inanspruchnahme von Dienstleistungen aus.

Im Folgenden werden wesentliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erläutert.

1.1 Umsatzerlöse

Bezeichnung	Ist 2018 in T€	Ist 2017 in T€	Abw. in T€
Erlöse aus Stromverkäufen	65.674	64.861	813
Erlöse aus Gasverkäufen	30.222	28.535	1.687
Erlöse aus Wasserverkäufen	8.133	7.636	497
Erlöse aus sonstigen Energieverkäufen	4.157	3.777	380
Erlöse aus Energieverkäufen	108.186	104.809	3.377
Erlöse Netznutzung Strom	7.778	6.964	814
Erlöse Netznutzung Gas	1.771	1.554	217
Erlöse aus Netznutzung	9.549	8.518	1.031
Erlöse dezentrale Einspeiser	4.298	3.939	359
Erlöse aus Geschäftsbesorgung	3.589	3.339	250
Erlöse aus der Auflösung von BKZ	894	1.031	-137
Sonstige Umsatzerlöse	1.491	1.938	-447
Summe Umsatzerlöse	128.007	123.574	4.433

Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2018 insgesamt T€ 128.007 und sind damit gegenüber dem Vorjahr um T€ 4.433 angestiegen. Diese Verbesserung begründet sich im Wesentlichen durch höhere Erlöse aus Energieverkäufen und Netznutzung.

Bei den Erlösen aus Energieverkäufen sind die Erlöse in allen Geschäftsbereichen gestiegen. Der Anstieg der Erlöse aus Gasverkäufen ist im Wesentlichen bedingt durch höhere Absatzmengen bei den Jahreskunden in fremden Netzgebieten. Die höheren Erlöse aus Stromverkäufen resultieren zum größten Teil aus Optimierungen des eigenen Vertriebsportfolios, denen aber auch Bezugskosten gegenüberstehen.

Bei den ausgewiesenen Erlösen aus Netznutzung werden ausschließlich die Erlöse mit fremden Lieferanten im Netzgebiet Troisdorf dargestellt. Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf höheren Absatzmengen fremder Lieferanten.

Im Posten Erlöse dezentrale Einspeiser sind, die vom vorgelagerten Netzbetreiber gezahlten Beträge gemäß EEG und KWKG enthalten, denen aber auch Aufwendungen in ähnlicher Höhe gegenüberstehen.

Die Erlöse aus Geschäftsbesorgung werden im Wesentlichen mit anderen Unternehmen des TroiKomm-Konzerns sowie dem Abwasserbetrieb Troisdorf AöR erzielt.

Die Erlöse aus der Auflösung von BKZ enthalten die jährliche Auflösung der erhaltenen Baukostenzuschüsse sowie der erhaltenen Hausanschlusskostenbeiträge.

Unter den sonstigen Umsatzerlösen werden hauptsächlich die Erlöse aus Nebengeschäften, die Erlöse aus Mindermengen des Geschäftsbereichs Netz mit fremden Lieferanten im Netzgebiet Troisdorf, sowie die Erlöse aus der Marktraumumstellung ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2017 sind zudem noch Erlöse aus der Vermarktung des Kraftwerksstroms (T€ 565) enthalten.

1.2 Materialaufwendungen

Bezeichnung	Ist 2018 in T€	Ist 2017 in T€	Abw. in T€
Aufwand Strombezug	38.608	37.306	1.302
Aufwand Gasbezug	15.072	13.338	1.734
Aufwand Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.516	1.400	116
Aufwand Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bez. Waren	55.196	52.044	3.152
Aufwand für Netznutzung	12.199	10.759	1.440
Aufwand für Kosten des vorgelagerten Netzes	8.296	6.951	1.345
Aufwand dezentrale Einspeiser	4.221	3.919	302
Aufwand aus Stromumlagen	1.940	2.706	-766
Aufwand für sonstige bezogene Leistungen	4.699	4.157	542
Aufwendungen für bezogene Leistungen	31.355	28.492	2.863
Summe Materialaufwendungen	86.551	80.536	6.015

m Vergleich zum Vorjahr ist die Summe der Materialaufwendungen im Berichtsjahr um T€ 6.015 angestiegen. Der Anstieg resultiert fast gleichrangig aus den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren und aus den Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Der Aufwand für den Gasbezug hat sich aufgrund der gestiegenen Absatzmenge sowie steigender Bezugspreise erhöht. Bei den Aufwendungen für den Strombezug wird der mengenbedingte Anstieg aufgrund der getätigten Optimierungen des eigenen Vertriebsportfolios nur teilweise durch den Wegfall der Aufwendungen für den Kraftwerksstrom kompensiert. Der Aufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhaltet neben den Kosten für das Lager- und Direktmaterial auch die Aufwendungen für Mehrmengen in den Bereichen Strom- und Gasnetz.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen sind um T€ 2.863 angestiegen. Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf höheren Aufwendungen für die Netznutzung im Bereich der fremden Netzgebiete sowie auf höheren Aufwendungen für das vorgelagerte Netz. Gegenläufig sind die Aufwendungen aus Stromumlagen gesunken. Der Anstieg der Kosten für Netznutzung begründet sich im Wesentlichen durch den Ausbau der Marktanteile insbesondere im Gasvertrieb in fremden Netzgebieten. Die sonstigen bezogenen Leistungen beinhalten im Wesentlichen die Instandhaltungsaufwendungen sowie die an Absatzmittler zu zahlenden Provisionen.

Der Anstieg der sonstigen bezogenen Leistungen ist im Wesentlichen durch höhere Instandhaltungskosten im Geschäftsbereich Wasser sowie durch höhere Kosten für die Marktraumumstellung im Geschäftsbereich Gasnetz bedingt.

1.3 Personalaufwand

Zum 31.12.2018 waren bei der Stadtwerke Troisdorf GmbH 228 Mitarbeiter (Vorjahr: 232) beschäftigt. Bei der Anzahl der Mitarbeiter sind neben den Voll- und Teilzeitbeschäftigten auch Auszubildende sowie Aushilfen enthalten. Des Weiteren wurden Mitarbeiter mit ruhenden Beschäftigungsverhältnissen sowie Mitarbeiter in Altersteilzeit berücksichtigt.

Die Personalaufwendungen des Jahres 2018 betragen T€ 15.895 und liegen somit um T€ 960 über dem Vorjahr (T€ 14.935). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus höheren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen (T€ 603) sowie aus allgemeinen Tariferhöhungen des Jahres 2018. Der deutliche Anstieg bei den Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen resultiert aus einer Einmalzuführung und aus dem geänderten Bewertungsansatz. So mussten aufgrund der geänderten Bilanzierungsvorschriften erstmalig als biometrische Rechnungsgrundlagen die Richttafeln 2018 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet werden, die alters- und geschlechtsabhängige branchentypische relative Austrittshäufigkeiten berücksichtigen.

2. Ertragslage Sparten

In den folgenden Darstellungen werden keine Verrechnungen zwischen den Geschäftsbereichen Vertrieb sowie Netz dargestellt. Dieses betrifft zum einen die Netzentgelte, die der Vertrieb an das Netz bezahlen muss, als auch in der Sparte Strom die Netzverluste, die das Netz vom Vertrieb bezieht. Effekte aus der Verrechnung von Bilanzkreisdifferenzen werden ebenfalls nicht dargestellt.

2.1 Sparte Strom

2.1. Sparte Strom

	Erlöse in T€			
Bezeichnung	Ist 2018	Ist 2017	Abw.	
Erlöse aus Verkäufen an Endkunden	62.095	62.556	-461	-1%
Sonstige Erlöse aus Stromverkäufen	3.464	2.233	1.231	55%
Periodenfremde Erlöse	115	72	43	59%
Erlöse aus Stromverkäufen	65.674	64.861	813	1%
Erlöse aus Netznutzung	7.778	6.964	814	12%
Erlöse aus dezentraler Einspeisung	4.298	3.939	359	9%
Sonstige Umsatzerlöse	559	1.245	-686	-55%
Summe Erlöse (extern)	78.309	77.009	1.300	2%
Erlöse aus Verkäufe an Sparten (intern)	269	262	7	3%
Summe Erlöse Sparte Strom	78.578	77.271	1.307	2%
	Mengen in MWh			
Bezeichnung	Ist 2018	Ist 2017		Abw.
Absatz mit Endkunden	344.118	350.488	-6.370	-2%

Die Erlöse der Sparte Strom sind gegenüber dem Vorjahr um T€ 1.307 gestiegen. Dieses resultiert hauptsächlich aus sonstigen Erlösen aus Stromverkäufen (T€ 1.232). Da es sich

hierbei im Wesentlichen um Optimierungen des eigenen Vertriebsportfolios handelt, denen somit auch Bezugskosten gegenüberstehen, hat die Erhöhung dieser Erlösposition keinen wesentlichen Effekt auf die Ertragslage der Sparte Strom. Außerdem sind in diesem Posten Erlöse aus Spotmarkt- und Ausgleichsenergieverkäufen sowie die Stromverkäufe an die meine-Energie eG vor Ort ausgewiesen.

Die Erlöse mit Endkunden sind geprägt von gesunkenen Erlösen im Bereich des Netzgebietes der Stadtwerke Troisdorf GmbH sowie gestiegenen Erlösen und Absatzmengen in fremden Netzgebieten. Die periodenfremden Erlöse stellen im Wesentlichen die Differenz zwischen der Hochrechnung und der tatsächlichen Abrechnung des Vorjahres dar und sind gegenüber dem Vorjahr rückläufig.

Der Anstieg bei den Erlösen aus Netznutzung begründet sich durch rückläufige Marktanteile des Lieferanten Stadtwerke Troisdorf GmbH im eigenen Netzgebiet, wodurch die Absatzmengen der anderen Lieferanten gestiegen sind.

Im Posten Erlöse dezentrale Einspeiser sind die vom vorgelagerten Netzbetreiber gezahlten Beträge gemäß EEG und KWKG enthalten, denen auch Aufwendungen in ähnlicher Höhe gegenüberstehen.

Der Rückgang der sonstigen Erlöse begründet sich hauptsächlich durch den Wegfall der Erlöse aus der Vermarktung von Kraftwerksstrom (T€ 565), denen aber auch geringere Bezugskosten in ähnlicher Höhe gegenüberstehen. Außerdem sind in diesem Posten die Erlöse aus der Auflösung der Baukostenzuschüsse, Erlöse aus Nebengeschäften und Erlöse aus Mindermengen des Geschäftsbereichs Netz enthalten.

2.2 Sparte Gas

Bezeichnung	Erlöse in T€			
	Ist 2018	Ist 2017	Abw.	
Erlöse aus Verkäufen an Endkunden	29.749	28.051	1.698	6%
Sonstige Erlöse aus Gasverkäufen	252	252	0	0%
Periodenfremde Erlöse	221	232	-11	-5%
Erlöse aus Gasverkäufen	30.222	28.535	1.687	6%
Erlöse aus Netznutzung	1.771	1.554	217	14%
Sonstige Umsatzerlöse	970	1.128	-158	-14%
Summe Erlöse (extern)	32.963	31.217	1.746	6%
Erlöse aus Verkäufen an Sparten (intern)	2.538	2.374	164	7%
Summe Erlöse Sparte Gas	35.501	33.591	1.910	6%

Bezeichnung	Mengen in MWh			
	Ist 2018	Ist 2017		Abw.
Absatz mit Endkunden	722.160	655.312	66.848	10%

Die Erlöse der Sparte Gas sind gegenüber dem Vorjahr um T€ 1.910 gestiegen. Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf den Erlösen aus Verkäufen an Endkunden aufgrund gestiegener Absatzmengen in fremden Netzgebieten. Die unter den sonstigen Erlösen ausgewiesenen

Erlöse mit der meine-Energie eG sind im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Die periodenfremden Erlöse stellen im Wesentlichen die Differenz zwischen der Hochrechnung und der tatsächlichen Abrechnung des Vorjahres dar und liegen im Geschäftsjahr 2018 leicht unter dem Vorjahr.

Der Anstieg der Erlöse aus Netznutzung um T€ 217 ist im Wesentlichen bedingt durch den Rückgang der Marktanteile der Stadtwerke Troisdorf GmbH im eigenen Netzgebiet und der damit einhergehenden Erhöhung der Erlösanteile der fremden Lieferanten im Netzgebiet Troisdorf. Zudem wurden die Netzgelte zum 01.01.2018 leicht erhöht.

Der Anstieg der sonstigen Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr ist bedingt durch geringere Erlöse aus Mindermengen des Geschäftsbereichs Netz. Gegenläufig sind die Erlöse aus der Marktraumumstellung, denen aber auch Kosten in ähnlicher Höhe gegenüberstehen, gestiegen.

2.3 Sparte Wasser

	Erlöse in T€			
Bezeichnung	Ist 2018	Ist 2017	Abw.	
Erlöse aus Verkäufen an Endkunden	8.074	7.631	443	6%
Periodenfremde Erlöse Wasser	59	5	54	>100%
Erlöse aus Wasserverkäufen	8.133	7.636	497	7%
Sonstige Umsatzerlöse	311	368	-57	-16%
Summe Erlöse an Endkunden	8.444	8.004	440	5%
Erlöse aus Verkäufen an Sparten	75	73	2	3%
Summe Erlöse gesamt	8.519	8.077	442	5%
Bezeichnung	Mengen in Tcbm			
	Ist 2018	Ist 2017		Abw.
Absatz mit Endkunden	4.161	3.918	243	6%

Die Erlöse in der Sparte Wasser sind im Vergleich zum Vorjahr bedingt durch die höheren Erlöse aus Verkäufen an Endkunden angestiegen. Der Anstieg begründet sich durch die höheren Absatzmengen aufgrund der warmen Witterung sowie durch eine Preiserhöhung im August 2018.

Die periodenfremden Erlöse stellen im Wesentlichen die Differenz zwischen der Hochrechnung und der tatsächlichen Abrechnung des Vorjahres dar und liegen im Geschäftsjahr 2018 über dem Vorjahr.

2.4 Sparte sonstige Geschäfte

Bezeichnung	Erlöse in T€		
	Ist 2018	Ist 2017	Abw.
Erlöse aus Verkäufen mit Endkunden	4.140	3.731	409
Periodenfremde Erlöse	17	46	-29
Erlöse aus sonstigen Energieverkäufen	4.157	3.777	380
Sonstige Umsatzerlöse	3.551	3.485	66
Summe Erlöse (extern)	7.708	7.262	446
Erlöse aus Verkäufen an Sparten (intern)	108	106	2
Summe Erlöse Sparte sonstige Geschäfte	7.816	7.368	448

Die Sparte sonstige Geschäfte beinhaltet im Wesentlichen die Aktivitäten der Stadtwerke Troisdorf GmbH im Bereich der Nahwärme, der Geothermie sowie der Geschäftsbesorgung. Der Anstieg der Erlöse ist im Wesentlichen bedingt durch den Anstieg der Erlöse aus Verkäufen mit Endkunden im Bereich der Nahwärme.

3. Vermögens- und Finanzlage

Im Jahr 2018 haben die Stadtwerke Troisdorf GmbH in immaterielle Vermögensgegenstände und sowie in das Sachanlagevermögen T€ 10.012 investiert, was im Vorjahresvergleich einen Rückgang um T€ 1.131 bedeutet. Die größten Investitionen betreffen mit T€ 4.473 die Verteilungsanlagen. Die liquiden Mittel sanken von T€ 4.538 auf T€ 1.040. Die Verminderung korrespondiert im Wesentlichen mit dem Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern. Die Zahlungsfähigkeit der Stadtwerke Troisdorf GmbH war über Kontokorrentlinien sowie über den konzerninternen Cash-Pool jederzeit gewährleistet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sanken von T€ 12.920 auf T€ 10.300. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf geringeren Verbindlichkeiten aufgrund einer gesunkenen Gewinnabführung gegenüber der TroiKomm GmbH und der RheinEnergie sowie der gesunkenen Gewerbesteuerumlage.

Die Bilanz weist eine Eigenkapitalquote von 40,7 % (i. Vj. 40,8 %) aus. Die Anlagenintensität, d. h. der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens (immaterielle Vermögensgegenstände, Sach- und Finanzanlagen) an der Bilanzsumme mit 79,0 % hat sich zum Vorjahr (75,1 %) erhöht. Der Deckungsgrad des Anlagevermögens durch das langfristig zur Verfügung stehende Kapital liegt bei 93,9 % (i. Vj. 92,0 %). Das langfristig zur Verfügung stehende Kapital beinhaltet das Eigenkapital, die empfangenen Ertragszuschüsse, die Pensionsrückstellungen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

C. Chancen- und Risikobericht

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ist die Stadtwerke Troisdorf GmbH einer Reihe unternehmerischer Risiken ausgesetzt. Der unverändert harte Wettbewerb auf den Strom-

und Gasmärkten birgt die Gefahr, dass Wettbewerber sich weiter im heimischen Markt etablieren und stärker als bisher versuchen, nennenswerte Kundenpotenziale abzuwerben. Besonders auf dem heimischen Markt, der die Basis des wirtschaftlichen Erfolgs des Unternehmens darstellt, ist sensibel und mit Augenmaß zu agieren, um Kundenabwanderungen zu vermeiden.

Als weiteres Risiko sind die volatilen und vermutlich weiter steigenden Großhandelskonditionen zu nennen. Als wesentliche Gründe für den Preisanstieg sind die Abkehr von der konventionellen Stromerzeugung zugunsten von Strom aus erneuerbarer Energie sowie wahrscheinlich steigende CO_2-Preise zu nennen. Der Umgang mit diesen Risiken ist in einem separaten Risikohandbuch für den Beschaffungs- und Vertriebsbereich festgelegt.

Des Weiteren stellen politisch initiierte regulatorische Eingriffe Risiken für die Stadtwerke Troisdorf GmbH dar. So wurde in der Vergangenheit durch den Gesetzgeber eine Vielzahl neuer Gesetze bzw. Verordnungen beschlossen, die bei der Stadtwerke Troisdorf GmbH dazu führen, dass die internen Prozesse deutlich komplexer und somit fehleranfälliger werden.

So stellt auch das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende die Stadtwerke Troisdorf GmbH vor große Herausforderungen, die sowohl Chancen als auch Risiken beinhalten. So muss sich das Unternehmen auf die neuen Anforderungen einstellen, denn neue Gerätetechnologien, IT-Systeme und eine höhere Prozessautomatisierung werden den Messstellenbetrieb enorm verändern. Da auch strenge Auflagen zu IT-Sicherheit, Datenschutz und Zertifizierung zu erfüllen sind, wird die Komplexität des gesamten Systems steigen. Allerdings bietet das geplante Gesetz auch die Chance, durch intelligente Produkte neue Kunden zu gewinnen.

Weitere Risiken betreffen den Betrieb von Infrastrukturnetzen (Strom, Gas, Wasser, Wärme) sowie zugehörige Anlagen. Um diesen Risiken angemessen entgegen zu treten, sind entsprechende Krisen-/Notfallpläne ausgearbeitet worden. Zudem ist der Umgang mit den Betriebsmitteln im Fokus der Arbeitssicherheit.

Die Stadtwerke Troisdorf GmbH begegnet diesen Risiken mit einem softwaregestützten Risikomanagementsystem, in dem die Erfassung, Bewertung und Steuerung der identifizierten Risiken erfolgt. Die Risiken sind nach Kriterien wie Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadens-ausmaß bewertet. Der Risikobestand wurde laufend überarbeitet. Die Geschäftsleitung wurde anhand von Risikoberichten durch den Risikomanager informiert. Es fand ein regelmäßiger Austausch mit den jeweiligen Risikoverantwortlichen statt.

Zum Risikomanagementsystem gehören auch ein finanzwirtschaftliches Controlling sowie ein auf dem Prinzip einer Balanced-Scorecard basierendes internes Kennzahlensystem. Die Kennzahlen werden nach den Kriterien interne Prozesse, Mitarbeiter, Markt sowie Finanzen erhoben und dienen dem Zweck, den Verlauf des operativen Geschäfts auf Konformität mit den strategischen Unternehmenszielen zu überprüfen. In Form dieser Kennzahlen ist ein weiteres System entstanden, mit dessen Hilfe positive wie negative Entwicklungen frühzeitig erkannt werden und — falls erforderlich — Gegenmaßnahmen ausgelöst werden können.

Die Interne Revision mit ihrem Berichtswesen sowie ein Compliance System runden das Risikomanagementsystem ab.

D. Prognosebericht

Auf der Basis des aktuellen Wirtschaftsplans plant die Stadtwerke Troisdorf GmbH für das Geschäftsjahr 2019 ein Ergebnis vor Ertragsteuern, Ausgleichszahlung und Gewinnabführung von T€ 9.101. Im Vergleich zum Jahresergebnis 2018 entspricht dies einem Ergebnisrückgang von T€ 534. Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus einem Rückgang des neutralen Ergebnisses sowie allgemeine Kostensteigerungen. Gegenläufig wird aufgrund von Preiserhöhungen im Geschäftsbereich Stromvertrieb ein höherer Deckungsbeitrag erwartet.

Ergebnisverbesserungspotential im Vergleich zum Berichtsjahr sieht die Gesellschaft in der fortlaufenden Analyse der Kernprozesse, die eine nachhaltige Kostensenkung sicherstellen.

Insbesondere in der Digitalisierung von Prozessen und dem Einsatz von Robotern zur Prozessautomatisierung bestehen erhebliche Potenziale. Gleichzeitig sind Investitionen in neue technische Betriebsmittel und intelligente (smarte) Netzsteuerungen notwendig, um die Potenziale neuer Geschäftsmodelle aus Digitalisierung nutzen zu können und höhere Investitionen in klassischen Netzausbau für die Aufnahme von elektrischer Energie aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen sowie z. B. Versorgung von Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge zu vermeiden.

Des Weiteren wird das bestehende Geschäftsmodell um neue Produkte erweitert. In den zukünftigen Neubaugebieten erfolgt konsequent der Ausbau der Geothermie auf Basis eines zentralen Systems als Alternative zur Gasversorgung mit dem Ziel einer langfristigen Kundenbindung. Gleichzeitig nimmt die Elektromobilität in Deutschland an strategischer Bedeutung zu, so dass auch die Stadtwerke Troisdorf GmbH das Geschäftsfeld zukünftig noch intensiver ausbauen werden.

Stromkontor Rostock Port GmbH
Zum Wasserwerk 3, 18147 Rostock
www.stromkontor.org

Geschäftsführung:

Herr	Christian	Meier
Herr	Bernd	Breuer

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Erzeugung, Verteilung und Abrechnung von Strom, Gas, Wärme und Kälte sowie die Durchführung von Energieberatungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	300 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stromkontor Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Rostock	153,0 Tsd. € = 51 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	147,0 Tsd. € = 49 v. H.

Mit Geschäftsanteilskauf- und Abtretungsvertrag vom 28.09.2017 wurden 49 % der Anteile an der Stromkontor Rostock Port GmbH mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2017 an die RheinEnergie AG veräußert.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Stromkontor Netzgesellschaft mbH, Bergisch Gladbach	100,0 v.H.
Wärmekontor Rostock GmbH, Rostock	100,0 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €
Umsatzerlöse	22.308	21.648
Personalaufwand	1.155	1.228
Abschreibungen	812	765
Unternehmensergebnis	463	645
Anlagevermögen	14.892	14.716
Umlaufvermögen	4.605	4.655
Eigenkapital (incl. Rücklagen)	5.321	3.764
Bilanzsumme	19.553	19.420
Mitarbeiter (per. 31.12)	13	10
(davon Auszubildende)	1	1

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	20,0
zum 31.12.2017	19,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	26,2
zum 31.12.2017	25,6

Leistungskennzahlen:

		31.12.2018	31.12.2017
Stromverkauf	Mio. kWh	101,0	141,7

Bilanz
der Stromkontor Rostock Port GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €
AKTIVA		
Anlagevermögen:		
Im. Vermögensgegenstände	11	7
Sachanlagen	11.128	10.981
Finanzanlagen	3.753	3.728
Umlaufvermögen:		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	4.454	4.116
Kassenbestand	152	539
Rechnungsabgrenzungsosten	55	48
Bilanzsumme	19.553	19.420
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	300	300
Kapitalrücklage	1.893	1.893
Gewinnvortrag	1.570	925
Jahresergebnis	138	645
Rückstellungen	1.419	1.126
Verbindlichkeiten	11.451	11.562
Bilanzsumme	19.553	19.420

GuV
der Stromkontor Rostock Port GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €
Umsatzerlöse	22.619	21.648
Sonstige betriebl. Erträge	566	331
Materialaufwand	-19.243	-17.620
Personalaufwand	-1.155	-1.228
Abschreibungen	-812	-765
Sonstige betriebl. Aufwendungen	-1.048	-1.224
Zinserträge u. ä.	22	-169
Zinsaufwendungen u.ä.	145	
Ertragsteuern	-26	975
Ergebnis nach Ertragsteuern	465	646
Aufwendungen aus Verlustübernahe	-325	
Sonstige Steuern	-2	-1
Jahresüberschuss	138	645

Wirtschaftsplan 2019
der Stromkontor Rostock Port GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN:	
Umsatzerlöse	18.772
Sonstige Erträge	80
Materialaufwand	-14.932
Personalaufwand	-1.195
Abschreibungen	-678
Sonstige Aufwendungen	-788
Zinsergebnis	-99
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.160
Ertragsteuern	-385
Ergebnis nach Steuern	774
Sonstige Steuern	-2
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	772

Ein Finanz- und Investitionsplan sowie ein Stellenplan liegen nicht vor.

Lagebericht 2018

der

Stromkontor Rostock Port GmbH

Allgemeines

Die Stromkontor Rostock Port GmbH (kurz: Stromkontor oder SKR) wurde 2015 gegründet und wird im Handelsregister Rostock unter HR B 13265 geführt.

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Erzeugung, Verteilung und Abrechnung von Strom, Gas, Wärme und Kälte sowie die Durchführung von Energieberatungen.

Das Stammkapital beträgt€ 300.000,00 und ist vollständig eingezahlt. Gesellschafter:

Stromkontor Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Rostock (51 %)
Rheinenergie AG, Köln (49 %)

Wirtschaftsbericht

Die Energiebranche ist in einem tiefgreifenden Umbruch. Die Energiewende, eine fortschreitende Digitalisierung der Lebenswelt und der gesellschaftliche Wandel kennzeichnen das Umfeld, in dem wir uns bewegen. Nahezu jedes Energieunternehmen spürt diesen Veränderungsdruck und arbeitet an Lösungen für die Zukunft.

Die Energiewende und die Digitalisierung stellen auch die beiden Treiber für unseren Strategieprozess dar. Er rückt die Stabilisierung und Optimierung unseres Stammgeschäftes Netzbetrieb ebenso in den Fokus unseres unternehmerischen Handelns wie die konsequente Ausrichtung unserer Prozesse und Mitarbeiter auf die Bedürfnisse unserer Kunden.

Unser Unternehmen gehört nach der Liberalisierung des Strommarktes zu einem der führenden Stromnetzbetreiber im Bereich der ehemaligen Objekt- und Arealnetze. Gegenstand der Geschäftstätigkeit ist der Handel mit Strom (Vertriebsseite) sowie der Netzbetrieb von Stromnetzen (Verteilung von Strom).

Stromkontor beschäftigt zum 31.12.2018 dreizehn Mitarbeiter und arbeitet mit verschiedenen Vertragsfirmen an den Standorten - Rostock, Magdeburg, Berlin, München, Bergisch Gladbach, Nürnberg etc.. Als Geschäftsführer sind Herr Christian Meier, Dipl.-Betriebswirt, Köln und Herr Bernd Breuer, Kaufmann, Bergisch Gladbach bestellt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um TEUR 133 auf TEUR 19.553.

Die Entwicklung des Anlagevermögens und der Abschreibungen ergeben sich aus einer Anlage zum Anhang (Anlagespiegel).

Das langfristig gebundene Vermögen beinhaltet vor allem technische Anlagen und Maschinen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen und beträgt insgesamt TEUR

14.892. Dies entspricht einem Anteil an der Bilanzsumme von rd. 76 % (Vorjahr: 76 %). Die Zusammensetzung der Finanzanlagen ergibt sich aus dem Anteilsbesitz (Anhang 2018).

Das kurzfristig gebundene Vermögen beinhaltet insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen im Verbundbereich, sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel. Zum Bilanzstichtag beträgt es insgesamt TEUR 4.661. Dies entspricht einem Anteil an der Bilanzsumme von rd. 24 % (Vorjahr: 24 %).

Finanzlage

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag TEUR 3.902 (Vorjahr: TEUR 3.765). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem im Berichtsjahr erzielten Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 138. Die bilanzielle Eigenkapitalquote der Gesellschaft stieg aus diesen Gründen leicht an und beträgt zum 31.12.2018 rund 20 % (Vorjahr: 19 %).

Das Fremdkapital verringerte sich leicht und beträgt zum 31.12.2018 TEUR 15.651 (Vorjahr: TEUR 15.655). Das Fremdkapital ist mit TEUR 9.671 (Vorjahr: TEUR 8.739) dem kurzfristigen Fremdkapital (Laufzeit bis zu einem Jahr) zuzuordnen. Das langfristige Fremdkapital (Laufzeit größer als ein Jahr) beträgt TEUR 5.980 (Vorjahr: TEUR 6.916) und beinhaltet Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, einen Sonderposten für Investitionszuschüsse und eine Rückstellung für latente Steuern. Zum Bilanzstichtag 31.12.2018 beträgt die Fremdkapitalquote 80 % (Vorjahr: 81 %).

Ertragslage und Geschäftsverlauf

Der Überseehafen Rostock entwickelt sich weiterhin dynamisch. Die Stromverträge mit den großen Abnehmern konnten gesichert werden. Hierdurch erzielte Stromkontor im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 22.308 (Vorjahr: TEUR 21.648). Dies entspricht einer Umsatzrendite von rund 1 % (Vorjahr: 3 %).

Die Materialaufwendungen betragen TEUR 19.243 (Vorjahr: TEUR 17.620) und erhöhten sich somit um 9 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Personalaufwand für 13 Angestellte und 2 Geschäftsführer beträgt insgesamt TEUR 1.155 (Vorjahr: TEUR 1.227). Die Personalkostenquote in Bezug zu den Umsatzerlösen beträgt rund 5 % und befindet sich somit auf dem Niveau des Vorjahres.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.048 sind neutrale Aufwendungen von TEUR 515 enthalten. Den neutralen Aufwendungen stehen neutrale Erträge in Höhe von TEUR 495 gegenüber, sodass das neutrale Ergebnis im Berichtsjahr 2018 TEUR -20 (Vorjahr: TEUR -218) beträgt.

Das Finanzergebnis beträgt TEUR -448 und setzt sich aus Zinserträgen in Höhe von TEUR 22 und Zinsaufwendungen von TEUR 145 sowie aus Aufwendungen aus Verlustübernahme von TEUR 325 zusammen. Die Aufwendungen aus Verlustübernahme basieren auf einem in 2018 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag mit dem verbundenen Unternehmen Stromkontor Netzgesellschaft mbH, Bergisch Gladbach.

Nachtragsbericht

Fehlanzeige

Risiken

Unser Risikomanagement zielt darauf ab, wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, so dass Maßnahmen zur Gegensteuerung rechtzeitig eingeleitet werden können. Das System setzt auf unsere vorhandene ERP und Billing Software auf. Es umfasst Planungs-, Informations- und Steuerungsprozesse.

Stromkontor verfügt mit Business Analytics über ein Risikomanagement- und Analysesystem, welches uns in die Lage versetzt, Risiken frühzeitig zu erkennen, sachgerecht zu bewerten und somit rechtzeitig effektive Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Wirtschaftliche und rechtliche Bestandsgefährdungspotentiale sowie sonstige Risiken (wie beispielsweise Zahlungsausfälle von Großkunden sowie erhebliche Ausfälle von Dampflieferungsmengen), die besonderen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind derzeit nicht erkennbar. Nach Einschätzung der Geschäftsführung besteht demnach keine Bestandsgefährdung für die Gesellschaft. Beteiligungsrisiken sind - aufgrund der Rechtsform GmbH- auf die Höhe der geleisteten Einlagen begrenzt. Darüber hinaus sind keine weiteren Risiken, wie beispielsweise Preisänderungsrisiken, Forderungsausfall-Risiken, Liquiditätsrisiken, Risiken aus Zahlungsstromschwankungen, o.ä. bekannt.

Chancen und Ausblick

Aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl von Mitbewerbern im Betrieb von ehemaligen Areal- und Industrienetzen, besteht weiterhin ein hohes Marktpotential für Netzübernahmen. Auf der Seite der Kunden ist eine zunehmende Fokussierung auf Kernkompetenzen im Wege von Outsourcing von Energienetzen zu verzeichnen.

Wie jeder andere Netzbetreiber in Deutschland unterliegt die Stromkontor der Regulierung durch die Bundesnetzagentur und hat sämtliche Marktprozesse auf der Soft- und Hardwareseite vollständig in modernsten Systemen abgebildet.

Durch die drei Ertragssäulen - Stromverkauf, Netzbetrieb und Wärmeverkauf - und langfristigen Verträgen, ist Stromkontor gut aufgestellt. Durch dynamisches Wachstum in den Core Bereichen von Stromkontor im Energiemarkt, ist mit einem Ausbau der guten Ertragslage für die Stromkontor zu rechnen.

Stromkontor stellte sich proaktiv den Herausforderungen der Energiewende und ist darauf ausgerichtet, sich die bietenden Chancen für unsere Kunden innovativ nachhaltig zu nutzen. Maßgeschneiderte Energieversorgungslösungen und Konzepte von Stromkontor mit Ihrer Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit sind gerade im störungsanfälligen Energiemarkt sehr gefragt und stellen für die Berichtsgesellschaft eine wesentliche Chance dar.

Durch die Beteiligung der RheinEnergie AG, Köln an der Berichtsgesellschaft kam es zu einem Vertrauenszuwachs innerhalb der Energieversorgungslandschaft, sodass eine Vielzahl von Projekten und Kunden an uns herangetreten sind. Weitere Maßnahmen für neue Netzübernahmen sind erfolgt.

Ferner sehen wir ein weiteres Chancenpotential in der Optimierung der Verträge mit unseren Bestandskunden. Außerdem hat sich Stromkontor im Bereich Energiedatenmanagement Inhouse besser aufgestellt und sieht hierin künftige Chancen zur Ergebnisverbesserung durch Verzicht auf externe Dienstleister. Im Bereich der ERP und Billing Software ist Stromkontor auf den neuesten Stand und wird in 2019 ein neues CRM einführen. Darüber hinaus wurden die notwendigen Maßnahmen zur ISMS-Zertifizierung ergriffen.

Die Ertragslage und die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens sind auf der Grundlage langfristig abgeschlossener Versorgungsverträge mit Kunden auch zukünftig gesichert.

Angaben nach § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB

Die gesetzlichen Vertreter versichern, dass im Lagebericht nach bestem Gewissen der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, und dass die wesentlichen Chancen und Risiken beschrieben sind.

Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG
Rathausstraße 2, 53332 Bornheim
www.stromnetz-bornheim.de

Geschäftsführung:

Herr	Ralf	Cugaly	Stromnetz Bornheim Verwaltungs GmbH
Frau	Uta	Synder	Stromnetz Bornheim Verwaltungs GmbH

Aufsichtsrat:

Frau	Petra	Heller	Vorsitzende
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	stellv. Vorsitzender
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Winfried	Hanft	
Herr	Wolfgang	Henseler	
Herr	Ewald	Keils	
Herr	Dr. Arnd	Kuhn	
Herr	Karsten	Thielmann	
Herr	Dr. Christoph	Vielhaber	

Gegenstand des Unternehmens:

Die Versorgung der Bevölkerung der Stadt Bornheim mit Strom sowie die Erbringung und Vermarktung von damit zusammenhängenden, gegebenenfalls ergänzenden Dienstleistungen. Bei der Aufgabenerfüllung sind Boden, Wasser und Luft als natürliche Lebensgrundlage zu schützen und ist auf einen möglichen sparsamen Umgang mit Energie zu achten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 10.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

Komplementär:
Stromnetz Bornheim Verwaltungs GmbH, Bornheim - ohne Kapitaleinlage -

Kommanditisten:
Stadt Bornheim 5.100 € = 51,0 %
RheinEnergie AG, Köln 4.900 € = 49,0 %

Die Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG (SNB) wurde im Januar 2014 zunächst durch die RheinEnergie AG als alleiniger Gesellschafter gegründet. Komplementärin der SNB ist die Stromnetz Bornheim Verwaltungs GmbH. Mit Gesellschaftsvertrag vom 04.02.2014 und Eintragung in das Handelsregister am 07.03.2014 hat sich die Stadt Bornheim mit 51 % an der SNB beteiligt. Die übrigen 49 % hält die RheinEnergie AG. Das Rumpfgeschäftsjahr 2014 begann am 22.01.2014 und endete am 31.12.2014.

Im Jahr 2014 haben die Stadt Bornheim und die SNB einen neuen Stromkonzessionsvertrag abgeschlossen. Im Anschluss konnten Verhandlungen mit dem bisherigen Netzeigentümer im November 2015 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Die SNB hat infolgedessen mit Wirkung zum 31.12.2015 das Eigentum am Bornheimer Stromnetz erworben. Die Rheinische NETZgesellschaft mbH (RNG) hat zum 01.01.2016 die Funktion des Stromnetzbetreibers übernommen.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Stammkapital	Kapitalanteil
Stromnetz Bornheim Verwaltungs GmbH, Bornheim	25 Tsd. €	100,0 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatz	932	916	900	0	0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	184	182	228	-44	-48
Verlustvortrag	0	0	-44	0	0
Kapitalanteile	6.660	6.782	6.905	7.123	115
Rücklagen	0	132	132	132	0
Fremdkapital	7.403	7.734	6.669	10.015	18
Anlagevermögen	13.729	13.414	13.480	13.326	53
Bilanzsumme	14.248	14.830	13.890	17.226	85

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	48,0
zum 31.12.2017	47,9
zum 31.12.2016	52,0
zum 31.12.2015	41,9
zum 31.12.2014	79,0

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	49,9
zum 31.12.2017	52,9
zum 31.12.2016	53,6
zum 31.12.2015	54,1
zum 31.12.2014	123,7

Bilanz
der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Im. Vermögens-gegenstände	403	403	403	390	0
Sachanlagen	13.301	12.986	13.052	12.911	28
Finanzanlagen	25	25	25	25	25
Umlaufvermögen:					
Forderungen	416	758	371	2.424	5
Kassenbestand	104	658	39	1.476	27
Bilanzsumme	14.248	14.830	13.890	17.226	85
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile	6.661	6.782	6.905	7.123	115
Rücklagen	0	132	132	132	0
Bilanzgewinn/ -verlust	184	182	184	-44	-48
Rückstellungen	68	47	69	11	9
Verbindlichkeiten	5.232	5.650	4.869	8.268	9
Rechnungs-abgrenzungsposten	2.102	2.036	1.731	1.736	0
Bilanzsumme	14.248	14.830	13.890	17.226	85

GuV
der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	22.01.2014 - 31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	932	916	900	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	1.666	1.569	1.737	0	0
Abschreibungen	592	588	-578	0	0
Sonst. betriebliche Aufwendungen	1.620	1.522	-1.670	-44	-48
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	129	114	-107	0	0
Ergebnis vor Steuern	258	260	283	-44	-48
Steuern vom Ertrag	73	78	55	0	0
Ergebnis nach Steuern	185	182	228	-44	-48
Sonstige Steuern	1	0	0	0	0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	184	182	228	-44	-48
Verlustvortrag aus Vorjahren	0	0	-44	0	0
Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	184	182	184	-44	-48

Wirtschaftsplan 2019
der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	997
Sonstige betriebl. Erträge	1.592
Materialaufwand	0
Abschreibungen	610
Sonstige betriebl. Aufwendungen	1.574
Betriebsergebnis	304
Zinsergebnis	-138
Ergebnis vor Steuern	266
Ertrag- und Sonst. Steuern	80
Jahresüberschuss/ -fehbetrag	187
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Abschreibungen	610
Bilanzverlust / -gewinn	187
Zugänge Ertragszuschüsse	300
Darlehensaufnahmen	534
Kapitaleinlagen Gesellschafter	0
Summe	1.630
Mittelverwendung:	
Bilanzverlust / -gewinn	
Investitionen	800
Auflösung / Abgänge von Zuschüssen	187
Darlehenstilgungen	346
Entnahmen Kapitalkonto III	105
Verbleibende Gewinnausschüttung 2017	33
Entnahme erwarteter Gewinn 2018	149
Summe	1.630
Über-/Unterdeckung	0

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal, Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG und der Stadt Bornheim übernommen.

Lagebericht 2018

der

Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG

I. Grundlagen des Unternehmens

Die Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG wurde im Januar 2014 zunächst durch die RheinEnergie AG als alleiniger Gesellschafter gegründet. Komplementärin der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG ist die Stromnetz Bornheim Verwaltungs GmbH.

Die Stadt Bornheim hat sich am 04.02.2014 mit 51 % an der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG beteiligt. Der Beteiligung liegen die Gesellschaftsverträge der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG und der Verwaltungs GmbH sowie der Konsortialvertrag zu Grunde.

Zwischen der Stadt Bornheim und der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG wurde ein Konzessionsvertrag geschlossen. Die Verpachtung des sich seit dem 31.12.2015 im Eigentum der Gesellschaft befindlichen Stromnetzes ist im Netzpachtvertrag zwischen der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG und der RheinEnergie AG geregelt.

Gegenstand des Unternehmens im Rahmen seiner kommunalen Aufgabenerfüllung ist die Versorgung der Bevölkerung der Stadt Bornheim mit Strom sowie die Erbringung und Vermarktung von damit zusammenhängenden, gegebenenfalls ergänzenden Dienstleistungen. Bei der Aufgabenerfüllung sind Boden, Wasser und Luft als natürliche Lebensgrundlage zu schützen und es ist auf einen möglichst sparsamen Umgang mit Energie zu achten.

Die Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG ist eingetragen im Handelsregister A des Amtsgerichts Bonn (HRA 8315) mit Sitz in Bornheim. Das Festkapital beträgt 10.000 €.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf / Lage des Unternehmens

Umsatz- und Ertragslage

Die Erwirtschaftung von Umsatzerlösen erfolgt durch die Verpachtung des Stromversorgungsnetzes Bornheim an die RheinEnergie AG auf der Basis des Pachtvertrags. Im Geschäftsjahr 2018 hat die Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG Umsatzerlöse in Form von Pachterträgen in Höhe von 932.370 € erzielt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen aus den Konzessionsabgaben in Höhe von 1.485.008 € sowie den aufgelösten passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 156.258 € zusammen.

Aufwandslage

Die Aufwandsentwicklung wird im Geschäftsjahr 2018 insbesondere bestimmt durch die Abschreibungen des Sachanlagevermögens in Höhe von 591.897 €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen vorwiegend die als Erträge vereinnahmten und an die Stadt Bornheim abzuführenden Konzessionsabgaben in Höhe von 1.485.008 € sowie

Aufwendungen für die Inanspruchnahme von technischen, kaufmännischen und IT-Dienstleistungen in Höhe von 71.329 €.

Neben den Aufwendungen der laufenden Geschäftstätigkeit übernimmt die Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG gemäß § 7 des Gesellschaftsvertrages die bei der Stromnetz Bornheim Verwaltungs GmbH anfallenden Kosten für die Geschäftsführertätigkeit sowie die in diesem Zusammenhang anfallenden Aufwendungen. Ferner erhält die Stromnetz Bornheim Verwaltungs GmbH gemäß § 7 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages eine Vorabvergütung in Höhe von 5 % auf das Stammkapital. Insgesamt handelt es sich dabei um einen Erstattungsbetrag von 7.512 €.

Vermögens- und Finanzlage

Das Bilanzvolumen liegt bei 14.248.400 €, wobei das Anlagevermögen einen Anteil von 13.728.958 € oder 96,4 %, das Umlaufvermögen einen Anteil von 519.442 € oder 3,6 % hat.

Der Anteil des Eigenkapitals liegt bei 6.845.268 € oder 48,0 %. Die Verbindlichkeiten in Höhe von 5.232.495 € bilden 36,7 % des Bilanzvolumens auf der Passivseite ab.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft wird im Wesentlichen bestimmt durch die im Rahmen der Netzübernahme erfolgte Eigen- und Fremdkapitalausstattung durch Kapitalzuführungen der Gesellschafter sowie die Aufnahme von Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung der Investitionen in das Netz.

Diese Vorgänge spiegeln sich wider im Sachanlagenbestand einerseits sowie im Eigenkapital und den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern auf der Passivseite der Bilanz andererseits.

Die Finanzierungsanteile Dritter (Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse) sind unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Unter Berücksichtigung der Investitionstätigkeit der Gesellschaft in das Stromnetz sowie der erfolgten Abschreibungen hat sich das Sachanlagevermögen auf 13.301.171 € erhöht.

Immaterielle Vermögensgegenstände liegen im Geschäftsjahr 2018 unverändert in Höhe von 402.787 € vor.

Der Bestand der Liquiden Mittel beläuft sich zum 31.12.2018 auf 103.625 €.

Die Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2018 jederzeit in der Lage ihren Zahlungsverpflichtungen vollständig und fristgerecht nachzukommen. Die Erfüllung der künftigen Zahlungsverpflichtungen wird durch turnusmäßige Zahlungen aus der Verpachtung des Stromnetzes, der Konzessionsabgabe und darüber hinaus die Finanzierung der Investitionen durch die Aufnahme von Gesellschafterdarlehen sichergestellt.

Ergebnis

Das Ergebnis vor Steuern liegt bei 257.623 €. Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 72.684 € sowie der sonstigen Steuern (Grundsteuer) schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 184.388 €.

Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf insgesamt als positiv.

III. Prognosebericht

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2019 ist in der Gesellschafterversammlung am 20.11.2018 beschlossen worden.

An Erträgen sind im Wesentlichen Umsatzerlöse aus Pacht und Konzessionsabgaben sowie Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen in Höhe von insgesamt 2.588.500 € eingeplant worden.

Die Aufwendungen werden im Wesentlichen bestimmt durch Abschreibungen auf Sachanlagen, an die Stadt Bornheim zu entrichtende Konzessionsabgaben, Zinsaufwendungen, Entgelte für bezogene Dienstleistungen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen, die sich aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergeben. Insgesamt wird mit einem Aufwandsvolumen von 2.322.000 € gerechnet.

Der Erfolgsplan schließt mit einem Jahresüberschuss von 186.500 € nach Steuern.

Im Vermögensplan 2019 sind Investitionen in Höhe von 800.000 € für Investitionen in das Stromnetz berücksichtigt.

IV. Chancen- und Risikobericht

Die erwartete wirtschaftliche Entwicklung der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG wird in einem jährlichen zu erstellenden Wirtschaftsplan dokumentiert. Dieser beinhaltet einen Erfolgs- und Vermögensplan, der einen Zeitraum von einem Jahr umfasst und einen Finanzplan über einen Zeitraum von fünf Jahren. Diese Pläne werden jährlich durch Soll-Ist-Vergleich überprüft.

Die Gesellschaft hat kein institutionalisiertes Risikofrüherkennungssystem installiert. Betriebsrisiken bestehen im Wesentlichen im Dienstleistungsbereich durch Fehlbedienungen im Netz, durch Planungsfehler sowie mögliche Systemausfälle. Diese Risiken sind durch Verträge mit dem Netzbetreiber RheinEnergie AG abgesichert. Daher liegen die Risiken beim Netzbetreiber, wo ein Risikofrüherkennungssystem installiert ist.

Die Qualität der Netze sowie die für die Kunden notwendige Versorgungssicherheit wird durch kontinuierliche Verbesserungen der Anlagen, Prozesse und permanente Qualitätssicherheit gewährleistet.

Aufgrund der Regelungen im Pachtvertrag spiegeln sich die Investitionen über die kalkulatorische Eigenkapitalverzinsung, die kalkulatorischen Abschreibungen und die kalkulatorische Gewerbesteuer in der Pachtzinsformel wider. Auch die Fremdkapitalzinsen und die sonstigen Aufwendungen werden in der Pachtzinsformel berücksichtigt, sodass die Gesellschaft auf der Erlösseite immer die Pachterträge erhält, die sie auch als eigenständiger Netzbetreiber als Erlösobergrenze erhalten hätte. Lediglich Änderungen des Gesetzgebers, z.B. die Absenkung der Eigenkapitalverzinsung für die 3. Regulierungsperiode, können zu einem Rückgang der Erlöse führen.

Mögliche Risiken, die sich aus den Neuinvestitionen in das übernommene Elektrizitätsversorgungsnetz ergeben könnten, sind aus Sicht der Geschäftsführung derzeit nicht erkennbar.

Im Berichtszeitraum bestanden keine, den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken.

V. Berichtserstattung nach § 108 Absatz 3 Nr. 2 GO NRW

Lagebericht und Anhang legen dar, dass die Gesellschaft der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung entsprochen hat. Auf den im Gesellschaftsvertrag der Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG festgeschriebenen Gegenstand des Unternehmens wird unter Punkt I. des Lageberichts verwiesen.

VI. Tätigkeitsabschluss nach § 6 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Gesellschaft übt nach § 6b Abs. 3 EnWG ausschließlich die Tätigkeit der Elektrizitätsverteilung durch die wirtschaftliche Nutzung eines Eigentumsrechts an einem Elektrizitätsversorgungsnetz aus.

Dementsprechend erfüllt der handelsrechtliche Jahresabschluss sämtliche in § 6 EnWG genannten Pflichten, ohne dass die Einrichtung getrennter Konten oder eine gesonderte Beschreibung der in der internen Rechnungslegung angewandten Zuordnungsregeln notwendig ist.

NetCologne
Gesellschaft für Telekommunikation mbH
Am Coloneum 9, 50829 Köln
www.netcologne.de

Geschäftsführung:

Herr	Timo	von Lepel	
Herr	Mario Alexander	Wilhelm	(bis 31.12.2018)

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Andreas	Cerbe	Vorsitzender
Herr	Achim	Südmeier	stellv. Vorsitzender
Herr	Stephan	Berndorf	
Herr	Florian	Braun	(ab 28.03.2018)
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Martin	Hanz	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Christian	Joisten	
Herr	Dr. Stephan	Keller	
Herr	Harald	Kloiber	(bis 20.04.2018)
Herr	Gerrit	Krupp	
Herr	Stefan	Münzel	(ab 20.04.2018)
Herr	Bernd	Petelkau	(bis 06.02.2018)
Herr	Frank	Radloff	(ab 20.04.2018)
Herr	Gernot	Schultz	(ab 20.04.2018)
Herr	Frank	Seebe	(bis 20.04.2018)
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Dirk	Voigt	(bis 20.04.2018)

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) der Aufbau einer an den Interessen des Wirtschaftsraumes Köln orientierten privaten Telekommunikations-Infrastruktur, ausgehend von der Netzinfrastruktur der Gesellschaften der Stadtwerke Köln-Gruppe, einschließlich aller damit verbundenen Dienstleistungen und Mehrwertdienste,
b) die Entwicklung, Erbringung und Vermarktung von Basis- und Mehrwert-Netzdienstleistungen einschließlich der zum Netzabschluss erforderlichen Hardware- und Softwareprodukte,
c) die Erstellung und Vermarktung technischer Konzepte und Studien sowie sämtliche Managementleistungen auf den vorgenannten Gebieten und damit zusammenhängende ganzheitliche Komplettlösungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	9.210 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
GEW Köln AG	100 v. H. (seit 2004)

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
NetAachen GmbH, Achen	84,00 v. H.
NetRegio GmbH, Köln	99,99 v. H.
NetCologne IT Services GmbH, Köln	100,00 v. H.
Deutsche Netzmarketing GmbH, Hamburg	2,56 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Mio. €	**2017 Mio. €**	**2016 Mio. €**	**2015 Mio. €**	**2014 Mio. €**
Umsatz	268,2	266,1	262,1	249,7	259,2
Personalaufwand	60,5	58,9	59,6	55,4	54,5
Jahresergebnis	8,1	3,7	6,5	7,6	4,4
Eigenkapital (Stammkapital, Gewinn- und Kapitalrücklage, Jahresergebnis)	90,7	86,2	89,2	87,7	87,1
Anlagevermögen	234,0	233,4	244,3	241,9	257,2
Bilanzsumme	307,4	315,7	326,2	321,2	320,8
Mitarbeiter (per 31.12.)	889	867	894	887	880
davon: Auszubildende	16	15	20	23	25

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2018	29,5
zum 31.12.2017	27,4
zum 31.12.2016	27,3
zum 31.12.2015	27,3
zum 31.12.2014	26,8

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2018	38,8
zum 31.12.2017	37,0
zum 31.12.2016	36,5
zum 31.12.2015	36,2
zum 31.12.2014	33,9

Bilanz
der NetCologne GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	9.454	11.364	15.449	20.048	26.637
Sachanlagen	182.706	187.483	192.215	192.319	201.011
Finanzanlagen	41.818	34.568	36.668	29.565	29.565
Umlaufvermögen:					
Vorräte	31.953	22.919	23.905	23.264	14.298
Forderungen	32.515	44.981	45.844	41.885	33.634
Flüssige Mittel	1.154	3.204	2.020	2.704	1.584
Rechnungsabgrenzung	6.421	8.273	6.891	7.680	7.744
Aktive latente Steuern	1.409	2.877	3.192	3.732	6.319
Bilanzsumme	307.429	315.670	326.184	321.197	320.793
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	9.210	9.210	9.210	9.210	9.210
Kapitalrücklage	51.873	51.873	51.873	51.873	51.873
Gewinnrücklage	21.553	21.553	21.553	18.976	21.637
Jahresüberschuss	8.114	3.752	6.523	7.630	4.419
Rückstellungen	19.976	23.528	21.442	14.613	19.753
Verbindlichkeiten	189.292	199.276	211.641	215.032	212.952
Rechnungsabgrenzung	7.411	6.477	3.941	3.863	948
Bilanzsumme	307.429	315.670	326.184	321.197	320.793

GuV der NetCologne GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	268.252	266.136	262.142	255.217	252.690
Erhöh./Vermind. Bestand unfertige Listungen	7.171	-641	66	0	0
Andere aktiv. Eigenleistungen	1.165	132	328	0	0
Sonst. betriebl.Erträge	6.169	4.110	11.977	21.838	7.805
Materialaufwand	-128.883	-125.464	-125.551	-125.865	-116.396
Personalaufwand	-60.531	-58.885	-59.639	-55.395	-54.457
Abschreibungen	-32.283	-31.486	-31.552	-34.523	-35.868
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-47.466	-42.240	-47.080	-42.937	-40.263
Erträge aus Beteiligungen	1.987	1.871	2.779	0	0
Aufgrund EAV erhaltene Gewinne	2.112	1.544	1.106	708	1.480
Zinsergebnis	-5.415	-5.774	-6.395	-6.695	-7.335
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	2.100	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	12.280	7.202	8.181	12.347	7.655
Ertragsteuern	-4.144	-3.426	-1.633	-4.694	-3.216
Sonstige Steuern	-22	-24	-25	-24	-20
Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag	8.114	3.752	6.523	7.630	4.419

Wirtschaftsplan 2019
der NetCologne GmbH

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	282.810
Sonstige Erträge	-9.964
Kosten Fremdleistungen	-123.153
Personalaufwand	-66.800
Abschreibungen	-35.098
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-38.995
Finanzergebnis	-5.183
Beteiligungsergebnis	4.171
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.788
Steuern	-3.272
Jahresüberschuss	4.516
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Jahresüberschuss lfd. Jahr	4.516
Eigenmittel aus Abschreibungen	35.098
Darlehensaufnahmen	0
Abbau(+) / Aufbau (-) von Liquidität	28.776
Summe Einnahmen	68.390
AUSGABEN	
Investitionen (einschl. Desinvestitionen)	44.640
Gewinnausschüttung (Vorjahresergebnis)	0
Darlehenstilgungen	23.750
Summe Ausgaben	68.390
STELLENÜBERSICHT	**Personen**
Gesamtzahl der Mitarbeiter	933

Lagebericht 2018

der

NetCologne
Gesellschaft für Telekommunikation mbH

1. Geschäftsmodell

Die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln, gegründet 1994, ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der GEW Köln AG, Köln. Das Unternehmen versorgt als einer der erfolgreichsten Regional-Carrier in Deutschland den Wirtschaftsraum Köln/Bonn mit zukunftssicherer Kommunikationstechnologie.

Als Mehrheitsgesellschafter ist die NetCologne GmbH mit einem Anteil von 84% an der Net Aachen GmbH, Aachen, beteiligt. Die NetAachen GmbH ist ein Telekommunikationsunternehmen, das im Wirtschaftsraum Aachen einschließlich der Kreise Heinsberg und Düren tätig ist. Eine weitere Beteiligung der NetCologne GmbH ist die NetRegio GmbH, Köln, mit einem Anteilsbesitz von 99,9%. Aufgabe der NetRegio GmbH ist die Förderung und Entwicklung der Breitbandversorgung von Kommunen und Regionen sowie die Wirtschaftsförderung im Telekommunikationsbereich in Köln. Zudem ist die NetCologne GmbH seit dem 31.03.2018 100%iger Gesellschafter der NetCologne IT Services GmbH (vormals: Haubner IT GmbH). Die NetCologne IT Services GmbH komplettiert das NetCologne-Angebot um erweiterte IT-Dienstleistungen, so dass die NetCologne auch die Nachfrage nach integrierten ITK-Lösungen bedienen kann.

Die NetCologne GmbH ist in den Geschäftsfeldern Privatkunden und Geschäftskunden aktiv. Das Leistungsangebot umfasst dabei Telefonie, Mobilfunk, TV sowie Internet-, Daten- und Wholesale-Dienste. Technische Grundlage bildet das eigene, hochleistungsstarke Breitbandnetz. Es bietet Kapazitäten für die weitere dynamische Entwicklung des Faktors Kommunikation in der Region. Durch den Ausbau eigener Netzinfrastruktur schafft die NetCologne GmbH zudem wirtschaftliche und technische Unabhängigkeit von den regulierten Teilnehmeranschlussleitungen der Deutschen Telekom AG.

Individuelle Kooperationsmodelle mit Kommunen und Energieversorgern zum Aufbau und Betrieb von Hochleistungsnetzen stehen neben dem eigenen Ausbau von Netzinfrastrukturen im Fokus. Auf der Basis moderner Glasfaserinfrastrukturen können damit auch hochwertige Endkundenprodukte in solchen Regionen angeboten werden, die bis dahin von Breitbanddefiziten gekennzeichnet waren. Sowohl dem Privat- als auch dem Geschäftskundenbereich obliegen der Vertrieb und die Bereitstellung von Vorleistungsprodukten an Netzbetreiber und ähnlicher Nachfrager im Sinne des Open Access.

Neben einem umfangreichen Digital TV-Angebot können in Abhängigkeit von der Technologie im Geschäftsfeld Privatkunden Internet- und Datendienste mit Bandbreiten von 18 bis 500 Mbit/s und ab 2019 1GBit/s angeboten werden. Als Vertriebskanäle dienen neben den eigenen Filialen und Fachhandelspartnern der Online- und Direktvertrieb. Über das eigene Hochleistungsnetz werden rund 73,0% der Teilnehmer-Anschlüsse realisiert. Mit einem Anteil von 63%, bezogen auf den operativen Umsatz, ist das Geschäftsfeld Privatkunden das Umsatzstärkste.

Das Geschäftsfeld Geschäftskunden bietet auch individuelle Lösungen an und zeichnet sich insbesondere durch ein breites Produktportfolio, weitgehend redundante Glasfaserinfrastrukturen mit maximalen Verfügbarkeiten sowie einen täglich 24 Stunden erreichbaren, persönlichen Service aus. Das Produktportfolio bietet zudem TV-Versorgung im Bereich Wohnungswirtschaft, das sowohl die Modernisierung von Hausnetzen und Gebäudeanbindungen als auch eine persönliche Beratung und Unterstützung rund um alle

technischen und wirtschaftlichen Belange zur Multimediaversorgung in Mietobjekten umfasst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte das Geschäftsfeld Geschäftskunden einen Anteil von 37% des operativen Umsatzes.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft wies 2018 ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum auf. Dank der relativen Wettbewerbsstärke und einer starken Binnennachfrage (die privaten Konsumausgaben stiegen um 1,0%) konnte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,5% gegenüber dem Vorjahreswert zulegen.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland betrug in 2018 durchschnittlich rund 44,8 Mio. und stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 1,3% an. Die Arbeitslosenzahl ist von 2,57 Mio. registrierten Arbeitslosen im Januar 2018 auf 2,21 Mio. zum Jahresende gesunken. Dies entsprach einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 4,9% auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen im Dezember 2018.

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sowie eine Steigerung der Reallöhne um durchschnittlich 3,6% (3.Quartal 2018) gegenüber dem Vorjahresquartal sorgten für eine Zunahme der Konsumbereitschaft der privaten Haushalte und eine stabile Konjunktur in Deutschland. Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen im Jahr 2018 ist stabil geblieben. Die Schuldnerquote liegt bei 10,04% (2017: 10,04%); dies entspricht ca. 6,93 Mio. Personen in Deutschland.

Der Verbraucherpreisindex in Deutschland stieg insgesamt um 1,9%. Preiserhöhungen sind in elf Abteilungen des Preisindexes zu verzeichnen. Einen Preisrückgang gab es hingegen lediglich in der Abteilung „Nachrichtenübermittlung“. Zu dieser Abteilung zählt auch die Telekommunikation. Dort gingen die Preise um 0,7% zurück (Vorjahr: -0,6%).

Die Entwicklung des 3-Monats-EURIBOR spiegelt die allgemein angespannte Wirtschafts-lage einiger europäischer Länder wider. Der 3-Monats-EURIBOR ist seit Januar 2018 mit einem Monatsdurchschnittswert von -0,328% auf -0,312% im Dezember 2018 gesunken.

Die IT- und Telekommunikationsbranche (inklusive digitaler Unterhaltungselektronik) ist nach wie vor ein bedeutender Faktor für die deutsche Volkswirtschaft. Nach Schätzung des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) setzte dieser Markt in 2018 ein Volumen von ca. EUR 166 Mrd. um und beschäftigte bei ho-her Wertschöpfung rund 1,1 Mio. Personen.

Aus einer Studie der Beratungsgesellschaft DIALOG CONSULT und des Branchenverbands VATM geht hervor, dass der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste inkl. TV in 2018 in etwa auf gleichem Niveau verbleibt (+ 0,3% gegenüber Vorjahr EUR 59,3 Mrd.).

Von den bundesweit rund 33,7 Mio. Festnetzanschlüssen (inkl. Breitband- und VoIP-Anschlüssen) betrug der Marktanteil der NetCologne GmbH 1,2%, der der Deutschen Telekom AG als Marktführer 39,7%.

2.2. Geschäftsverlauf 2018

In 2018 konnte sich die NetCologne GmbH in einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und regulierten Telekommunikationsmarktumfeld gut behaupten, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist.

Das Geschäftsjahr 2018 war durch die folgenden Besonderheiten geprägt:

- (Nahbereichs-) Ausbau “Fibre to the Curb” (FTTC)
- DigitalNetCologne: Ausbau von Gewerbegebieten mit Glasfaser in Köln
- DigitalNetCologne: Glasfaser für alle Kölner Schulen (SiNN)
- Markenrelaunch
- Übernahme der Haubner IT GmbH-Restanteile und Umbenennung in NetCologne IT Services GmbH

(Nahbereichs-) Ausbau FTTC – „Fibre to the Curb“

Wie in den Vorjahren konzentrierte sich das Breitbandwachstum der NetCologne GmbH auch in 2018 schwerpunktmäßig noch auf die FTTC-Infrastruktur (Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger, KVz). Nachdem das bisherige Verbreitungsgebiet bereits weitestgehend mit Breitbandtechnologien versorgt und damit abgesichert werden konnte, standen in 2018 überwiegend die Nahbereiche im Fokus, die zum einen der Absicherung des Bestands dienen und andererseits zusätzliches Vertriebspotenzial darstellen.

Die Bundesnetzagentur hatte am 01.09.2016 die Regulierungsverfügung Vectoring II zum Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung erlassen, welche im Schwerpunkt den Vectoring-Ausbau in den Nahbereichen <550m rund um die Ortsvermittlungsstellen (OVSt) regelt („Vectoring II-Entscheidung“).

Alternative Carrier wie die NetCologne haben gemäß Regulierungsverfügung das Recht zum Vectoring-Ausbau der OVSt („Abwehrrecht“), wenn sie bereits mehr Flächenausbau zu den KVz im jeweiligen Bereich außerhalb des Nahbereichs abgeschlossen haben. Der bisherige Versorgungsbereich der NetCologne umfasst 200 OVSt, von denen bei 55 die genannten Bedingungen erfüllt sind. Für diese OVSt-Nahbereiche hat NetCologne Ende November 2016 eine verbindliche Ausbauzusage abgegeben. Danach hat NetCologne binnen 18 Monaten (bis Ende 2018) dort Vectoring ausgebaut und damit alle VDSL-Anschlüsse exklusiv über NetCologne-Technik realisiert, die Migrationen dauern bis Ende 1. Quartal 2019 an. Die anderen 145 OVSt-Nahbereiche im Versorgungsgebiet der NetCologne werden in 2019 von der Deutschen Telekom ausgebaut.

DigitalNetCologne: Ausbau von Gewerbegebieten mit Glasfaser in Köln

NetCologne investierte zudem auch in Glasfaserinfrastruktur für die wichtigsten Gewerbegebiete im Kölner Stadtgebiet. Ende 2018 sind bereits weite Teile der targetierten

zehn Gewerbegebiete mit Glasfaser erschlossen. Der Abschluss der Erschließung wird in 2019 erfolgen. Somit verfügen die ansässigen Unternehmen dann über die leistungsstärkste Infrastruktur und können mit zukunftsfähigen, hochbandbreitigen Produkten versorgt werden.

DigitalNetCologne: Glasfaser für alle Kölner Schulen (SiNN)

Neben der Anbindung der Gewerbegebiete hat NetCologne 2018 in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln die Erschließung aller 300 Kölner Schulgebäude mit Glasfaser erfolgreich abgeschlossen. 140 der Schulen wurden zudem vollständig mit WLAN vernetzt, um den digitalen Unterricht flächendeckend innerhalb der Schulen zu ermöglichen. Über die neue Infrastruktur sind perspektivisch Geschwindigkeiten von einem Gigabit geplant. NetCologne engagiert sich bereits seit über 20 Jahren im Bereich digitaler Bildung. Die eigens hierfür eingerichtete Abteilung, der NetCologne Schulsupport, unterstützt mit einem Team von 55 Mitarbeitern heute rund 600 Schulen in Köln und der Region in den Bereichen Technik und IT.

Markenrelaunch

2017 startete die NetCologne einen unternehmensweiten Markenprozess, der 2018 mit dem Relaunch des Corporate Designs auch für die Öffentlichkeit sichtbar wurde. Durch den neuen Claim „Uns verbindet mehr“ verdeutlicht NetCologne, dass neben der reinen Dienstleistung auch die Menschen in der Region im Fokus des Unternehmens stehen. Damit positioniert sich NetCologne gleichzeitig als regionaler Gegenentwurf zu den Global Playern. Der neue Außenauftritt verbindet zudem die Unternehmensgeschichte mit der Zukunft, sodass die bisherigen Hauptfarben blau und rot beibehalten wurden. Die schwarze Kachel rund um das Ursprungslogo und die in schwarze Balken gesetzte Schrift wurden ausgetauscht. Die Unternehmenswerte sind Wachstum, Herzblut und Verlässlichkeit.

Übernahme der Haubner IT GmbH-Restanteile und Umbenennung in NetCologne IT Services GmbH

Im Dezember 2017 hat sich Thomas Haubner mit der Geschäftsführung der NetCologne GmbH auf den Verkauf der verbliebenen Haubner IT GmbH-Anteile in Höhe von 30% an die NetCologne GmbH geeinigt. Der Anteilsverkauf wurde zum 31.03.2018 wirksam. Im Zuge dessen erfolgte eine Umbenennung der Haubner IT GmbH in NetCologne IT Services GmbH. Durch den Kauf der restlichen Anteile sollen die Steuerung der NetCologne IT Services GmbH vereinfacht und Synergien zwischen beiden Gesellschaften künftig stärker realisieren werden.

2.3. Wirtschaftliche Lage

2.3.1. Ertragslage

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Jahr 2018 ein Ergebnis vor Ertragssteuern (EBT) von TEUR 12.258 und konnte damit ihr Ziel von TEUR 10.095 deutlich übertreffen. Das Ergebnis lag um TEUR 5.080 über dem Vorjahreswert (TEUR 7.178), insbesondere aufgrund eines deutlich höheren Rohertrags als im Vorjahr. Der Jahresüberschuss beträgt TEUR 8.114 (Vorjahr TEUR 3.752).

Die Umsatzerlöse beliefen sich auf TEUR 268.253 und lagen um TEUR 2.117 über dem Vorjahreswert (TEUR 266.136). Die Überschreitung war im Wesentlichen auf steigende Umsatzerlöse im Privatkundenbereich zurückzuführen, u.a. aufgrund erhöhter Umsätze im Wholesale- und Festnetzbereich.

Der operative Umsatz überschritt mit TEUR 233.613 den Vorjahreswert (TEUR 227.664) um TEUR 5.949. Der Bereich Privatkunden steigerte seinen Umsatz (TEUR 146.330) im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 141.436) deutlich. Umsatzzuwächse generierten insbesondere die Produktgruppen VDSL und BSA, die den Umsatzrückgang im Bereich ADSL überkompensieren konnten. Die Anschlüsse auf eigenen Netzen (FTTB, VDSL und Cable) entwickelten sich insbesondere aufgrund des deutlichen Zuwachses von VDSL-Anschlüssen (+19tsd.) positiv. Die rund 89tsd. FTTB-Anschlüsse, 75tsd. Cable-Anschlüsse und rund 115 tsd. VDSL-Anschlüsse konnten zum Jahresende 2018 einen gemeinsamen Umsatz von TEUR 93.151 erwirtschaften.

Das Wholesale-Geschäft wuchs um TEUR 1.750 auf TEUR 4.137. Im Bereich Geschäftskunden verlief das Geschäft mit den Businessprodukten der Produktgruppe NetOnline/DSL positiv. Der Umsatz lag dort mit TEUR 20.016 deutlich über dem Niveau des Vorjahres (TEUR 19.060). Auch die Produktgruppe NetTrade entwickelte sich positiv gegenüber dem Vorjahr und konnte ihren Umsatz um TEUR 927 steigern. Wesentlicher Grund dafür war ein starker Umsatzzuwachs beim IT-Geschäft der NetCologne IT Services GmbH sowie ein Anstieg des Umsatzes beim Schulsupport. Damit konnte der Umsatzrückgang der Produktgruppe NetLine kompensiert werden. Das NetPhone-Geschäft hat im Jahr 2018 einen Umsatz von TEUR 24.586 erwirtschaftet und lag damit in etwa auf dem Vorjahresniveau (TEUR 24.437). Der Umsatz des Kabelfernsehgeschäftes lag mit TEUR 15.134 auf Vorjahresniveau (TEUR 15.036), wobei das Wachstum der abgerechneten Wohneinheiten (Bestand 241tsd.) die rückläufigen Einspeiseentgelte kompensieren konnte.

Die Fremdleistungen (= Materialaufwand) sind mit TEUR 128.883 leicht gegenüber Vorjahresniveau (TEUR 125.464) gestiegen. Unterschiedliche Entwicklungen zeigten sich bei einzelnen Positionen wie den Interconnectionkosten, die von TEUR 6.926 im Vorjahr auf TEUR 5.737 zurückgegangen sind. Der Rückgang ist in einem geänderten Telefonie-verhalten der Kunden begründet. Die Handelswarenkosten lagen um TEUR 4.138 unter Vorjahresniveau (TEUR 7.382). Verantwortlich war hier die Einführung eines Endgeräte-Mietmodells im Bereich Privatkunden (Ausweis der Mietendgerätekosten in den Investitionen). Auch die Kosten für Betrieb, Wartung und Infrastruktur (TEUR 18.583) unterschritten den Vorjahreswert um TEUR 503, was im Wesentlichen auf die einmaligen Baukosten für das neue Rechenzentrum im Geschäftsjahr 2017 zurückzuführen war. Im Gegenzug verzeichneten die Leitungskosten (TEUR 43.612) in 2018 einen deutlichen Anstieg (TEUR 2.246). Dies resultierte zum einen aus der um rund 16 tsd. Kunden gestiegenen PK-Bestandsbasis sowie der Fertigstellung von Kooperationsgebieten zum Ende 2017.

Der Personalstand ohne Leihkräfte ist mit 835 Personalkapazitäten zum Jahresende gegenüber dem Vorjahr (802 Personalkapazitäten) leicht gestiegen. Der durchschnittliche Bestand an Personalkapazitäten ist ebenfalls gestiegen (von 802 im Vorjahr auf 809 in

2018). Der Personalaufwand stieg u.a. aufgrund des höheren Personalbestandes sowie der Tarifanpassung von TEUR 58.885 im Vorjahr auf TEUR 60.531.

Mit TEUR 47.466 lagen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen deutlich über dem Vorjahresniveau (TEUR 42.240). Im Wesentlichen verantwortlich waren erhöhte Kosten für externe Dienste im Privatkundenbereich zur Steigerung der Kundenzufriedenheit sowie für die Weiterentwicklung der Online-Plattform. Weiterhin stiegen insbesondere im Bereich E-Commerce die Kosten für Provisionen sowie die Werbeaufwendungen aufgrund des in 2018 vollzogenen Markenrelaunches. Zudem wurden extern betriebene Shops in den Eigenbetrieb übernommen.

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 34.788 und lag damit deutlich über dem Vorjahreswert (TEUR 22.953). Volumenstark waren, wie in den Vorjahren, die Investitionen in das DSL-Equipment (TEUR 7.646), in das Breitbandkabelnetz (TEUR 3.434), in die POP-Standorte (TEUR 2.139) sowie in das GigaNet Ethernet (TEUR 1.038). Nennenswert sind in 2018 außerdem die Investitionen in die IAD-Leihgeräte (TEUR 3.341) sowie in die IT-Entwicklung (TEUR 1.678). Der Kauf der restlichen Anteile (30%) an der NetCologne IT Services GmbH (TEUR 3.150) sowie eine Kapitaleinlage in die NetRegio in Höhe von TEUR 5.000 erklären zudem den deutlichen Anstieg des Investitionsvolumens in 2018.

Die Neuinvestitionen führten in Kombination mit dem bereits bestehenden Anlagenbestand zu Abschreibungen in Höhe von TEUR 33.183 (Vorjahr TEUR 31.487).

Das negative Zinsergebnis verringerte sich aufgrund des Abbaus der Finanzverschuldung auf TEUR 5.415 (Vorjahr TEUR 5.774). Das Beteiligungsergebnis lag mit TEUR 4.100 über dem Wert in 2017 (TEUR 3.415).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag lagen im Geschäftsjahr bei TEUR 4.144 (Vorjahr TEUR 3.426).

2.3.2. Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr 2018 ein Mittelzufluss i. H. v. TEUR 31.423, welcher gegenüber dem Vorjahr um TEUR 5.656 gesunken ist.

Die Veränderungen im Nettoumlaufvermögen führen zu einem Mittelabfluss i. H. v. TEUR 6.693, nach einem Abfluss i. H. v. TEUR 2.317 im Vorjahr. Dieser Mittelabfluss resultiert aus einer Erhöhung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (TEUR 1.510), der unfertigen Erzeugnisse (TEUR 7.172), der Waren (TEUR 340), der Forderungen aus Lieferung und Leistung (TEUR 13), sowie der geleisteten Anzahlungen (TEUR 12). Gegenläufig haben sich Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, (TEUR 199), die sonstigen Vermögensgegenstände (TEUR 301) sowie die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (TEUR 1.852) entwickelt.

Auf der Passivseite ergab sich ein Mittelabfluss i. H. v. TEUR 1.415 (Vorjahr TEUR 351). Dieser Mittelabfluss resultiert aus der Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 3.529). Dem gegenüber steht eine Zunahme passiver Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 934, der Erhaltenen Anzahlungen (TEUR 37) sowie der sonstigen Verbindlichkeiten (TEUR 1.143).

Aus der Abnahme von bilanzierten Rückstellungen ergaben sich Abflüsse i.H.v. TEUR 3.552 gegenüber dem Vorjahr (Zufluss TEUR 2.085).

Die Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen betrugen TEUR 26.637. Demgegenüber standen Einzahlungen aus Anlagenabgängen i. H. v. TEUR 723. Zudem wurden Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen in Höhe von TEUR 8.150 getätigt. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit liegt somit insgesamt bei TEUR 34.064 und konnte nicht vollständig durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit kam es im Jahr 2018 zu einem Mittelzufluss von TEUR 591 (Vorjahr Abfluss TEUR 13.212). Durch Tilgung von bestehenden Finanzverbindlichkeiten flossen TEUR 9.472 ab (Vorjahr TEUR 24.472). Die Forderungen gegenüber der Stadtwerke Köln GmbH, Köln (Vorjahr TEUR 14.762), schlugen in diesem Jahr stichtagsbedingt in Verbindlichkeiten (TEUR 1.836) um. Dies entspricht einem Zufluss aus Konzernfinanzierung i. H. v. von TEUR 13.815. Die Gewinnausschüttung lag im Geschäftsjahr 2018 bei TEUR 3.752 (Vorjahr TEUR 6.523).

2.3.3. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetCologne GmbH nahm im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 8.241 auf TEUR 307.429 ab (Vorjahr TEUR 315.670).

Auf der Aktivseite nahmen die immateriellen Vermögenswerte um TEUR 1.910 auf TEUR 9.454 ab (Vorjahr TEUR 11.364). Die Sachanlagen verringerten sich um TEUR 4.777 auf TEUR 182.706 (Vorjahr TEUR 187.483). Diese Rückgänge resultierten aus der Tatsache, dass die im Geschäftsjahr 2018 vorgenommenen Investitionen in immaterielle Vermögens-gegenstände und Sachanlagen um TEUR 5.646 unter den korrespondierenden Abschreibungen lagen. Das Finanzanlagevermögen erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der restlichen Anteile der NetCologne IT Services GmbH (vormals Haubner IT GmbH) in Höhe von TEUR 2.250 und einer Kapitalerhöhung bei der NetRegio GmbH (TEUR 5.000) auf TEUR 41.818 (Vorjahr TEUR 34.568).

Das Vorratsvermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 9.034 auf TEUR 31.953 (Vorjahr TEUR 22.919). Dies ergibt sich aus der Erhöhung der bilanzierten unfertigen Erzeugnisse um TEUR 7.172 auf TEUR 19.434, der Waren um TEUR 341 auf TEUR 3.105 (Vorjahr TEUR 2.764) sowie der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um TEUR 1.510 auf TEUR 9.402 und der geleisteten Anzahlungen auf TEUR 12 (Vorjahr TEUR 0).

Der Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 13 auf TEUR 27.411 (Vorjahr TEUR 27.398).

Die liquiden Mittel reduzierten sich um TEUR 2.050 auf TEUR 1.154 (Vorjahr TEUR 3.204).

Der Bilanzansatz von aktiven latenten Steuern ist aufgrund einer Neubewertung um TEUR 1.468 gesunken. Dies führt zum 31.12.2018 zu einem Bilanzansatz i.H.v. TEUR 1.409 (Vorjahr TEUR 2.877).

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital um TEUR 4.361 auf TEUR 90.750 (Vorjahr TEUR 86.389).

Die Rückstellungen reduzierten sich um TEUR 3.552 auf TEUR 19.976 (Vorjahr TEUR 23.528). Dies liegt im Wesentlichen begründet in der Auflösung bzw. Inanspruchnahme von sonstigen Rückstellungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken um TEUR 9.472 auf TEUR 82.054 (Vorjahr TEUR 91.526) gesunken. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen lagen mit TEUR 17.150 um TEUR 3.529 unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr TEUR 20.679). Die von Kunden erhaltenen Anzahlungen beliefen sich auf TEUR 41 (Vorjahr TEUR 4). Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden mit TEUR 88.210 bilanziert (Vorjahr TEUR 87.067).

Mit einer Eigenkapitalquote von 29,5% (Vorjahr 27,4%) verfügte die NetCologne GmbH über eine solide Kapitalausstattung.

2.3.4. Gesamtlage

Die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr war insgesamt trotz schwieriger Rahmenbedingungen positiv. Die Unternehmensziele wurden im Wesentlichen erreicht bzw. teilweise übertroffen.

2.3.5. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Wesentliche Steuerungsgröße der Gesellschaft ist das Ergebnis vor Steuern (EBT). Außerdem gehören der Umsatz pro Kunde sowie die Rohertragsmarge zu den weiteren wesentlichen Steuerungsgrößen. Der Vergleich von Ergebnis und Prognose erfolgt unter dem Abschnitt Prognosebericht.

Die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft zeigt sich nicht nur in wirtschaftlichen Kennzahlen. Um in einem wettbewerbsintensiven Umfeld weiterhin bestehen zu können, wurden Service- und Qualitätsstandards definiert, welche kontinuierlich überwacht und weiterentwickelt werden. Voraussetzung dafür sind leistungsfähige Mitarbeiter; daher investiert die NetCologne stetig in Aus- und Weiterbildung. Die NetCologne verfolgt aktuell über unsere Bemühungen zu Diversity und Gleichberechtigung hinaus keine weiteren dezidierten Frauenquoten. Da wir mit der aktuellen Besetzungsverteilung die Anforderungen der gesetzlichen Vorgaben aus unserer Sicht bereits erfüllen.

3. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

3.1. Chancen

Der Telekommunikationsmarkt bietet für die NetCologne GmbH mittelfristig, trotz des herausfordernden Preis- und Wettbewerbsdrucks, Chancen für eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung:

Mit den eigenen Hochleistungsinfrastrukturen FTTB und HFC (Hybrid Fiber Coax) ist NetCologne für neue Herausforderungen bezüglich des stark zunehmenden Bandbreitenbedarfs gut positioniert. Die eigenen Netze vermindern die Abhängigkeit von der Deutschen Telekom und ermöglichen Alleinstellungsmerkmale bei Leistungsumfang und Leistungsqualität.

Der Markt unterliegt nach wie vor einer hohen Dynamik und ist offen für neue kundenorientierte Produkte. Eine Vielzahl von Lebensbereichen bietet hier zusätzliches Wachstumspotenzial. Die wachsende digitale Vernetzung, die Anwendung moderner Kommunikationsformen sowie die starke Bedeutung immer datenintensiverer, komplexerer und integrierter Multimedia-Anwendungen in der Freizeit erfordern gemeinschaftlich hohe Bandbreiten. Smart Home, Health Monitoring, Video-on-Demand und digitale TV-Übertragungen in HD-Qualität, Videotelefonie und Videokonferenzen in HD-Qualität, Online-Gaming in Echtzeit, Cloudcomputing, Peer-to-Peer-Networking, E-Learning und alle Formen von Online-Services sind solche zukunftsweisenden Produkte, um hier nur einige zu nennen.

Das in 2017 gestartete Projekt „DigitalNetCologne“ und der daraus resultierende Flächenausbau der zehn größten Gewerbegebiete mit FTTB (Glasfaser bis in die Gebäude), der Ausbau von mehreren zehntausend Kölner Haushalten und Gewerbeeinheiten mit FTTB in den nächsten fünf Jahren, die Anbindung aller Schulen in Köln mit FTTB in 2018 sowie die Ausweitung von HOTSPOT.KOELN bieten der NetCologne ein erhebliches Potenzial für die Neukundengewinnung im eigenen Hochleistungsnetz und die Sicherung des Kundenbestands. Zudem investiert die NetCologne zukünftig verstärkt in die neue Übertragungstechnik G.fast und nimmt damit eine wichtige Vorreiterstellung im Marktumfeld ein. Die Technik verspricht Datenübertragungsraten von bis zu 1 Gbit/s, womit die NetCologne in den entsprechenden Ausbaugebieten voraussichtlich die Bandbreitenführerschaft erlangen wird. Durch die mögliche Vermarktung höherer Bandbreiten kann die NetCologne den Deckungsbeitrag im eigenen Netz steigern.

Mit der im Frühjahr 2019 anstehenden Frequenzversteigerung der fünften Mobilfunk-Generation (5G) eröffnen sich auch für die NetCologne neue Chancen, am Markt partizipieren zu können. 5G soll das bestehende LTE-Netz ablösen und Datenraten von bis zu 20 Gigabit erzielen. Zudem soll die Kapazität um ein Vielfaches höher liegen als beim LTE-Netz und somit deutlich mehr Teilnehmern einen schnellen Internetzugang ermöglichen. Die NetCologne könnte sich - ähnlich wie bei LTE - als starker Partner beim Aufbau des neuen 5G-Netzes anbieten. Sollte es entgegen aktueller Planungen möglich werden, durch regionale Frequenzvergabe eigene 5G-Netze aufbauen zu können, so ergäbe sich eine weitere Chance für die NetCologne.

Der wachsende Ausbau der FTTB- und FTTC-Infrastrukturen macht die NetCologne als Vorleistungslieferant von BSA- (Bitstream Access) Leistungen für Wholesale-Partner zunehmend interessant. Die markteinheitliche Festlegung von Branchenstandards zu Prozessen und Schnittstellen wird von NetCologne in verantwortlicher Rolle mitgestaltet.

Es besteht bei Regulierungsentscheidungen grundsätzlich die Chance, dass die Bundesnetzagentur die Überlassungsentgelte für die Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL) für den Bitstream-Zugang sowie für Terminierungsleistungen im Telefonnetz neu festlegt und sich daraus positive Effekte für die Geschäftsentwicklung ergeben.

Die im TK-Netz der NetCologne eingeführten neueren Technologien sowie die Dienste-Plattform auf IP-Basis bieten Chancen für neue Produkte und Dienste. Daraus können sich Möglichkeiten zur Umsatzsteigerung oder zur Senkung laufender Kosten ergeben.

Durch die Tochtergesellschaft NetCologne IT Services GmbH (vormals: Haubner IT GmbH) kann die NetCologne Geschäftskunden neben den klassischen Telekommunikations-dienstleistungen auch IT-Services anbieten. NetCologne wird somit der verstärkten Nach-frage nach ICT-Komplettlösungen gerecht. Durch die Erweiterung des Produktportfolios, u.a. um Cloud-Dienste und Dienstleistungen rund um die IT-Sicherheit, ergeben sich in Form von „Cross-Selling“ Chancen, den Umsatz im Bereich Geschäftskunden der NetCologne nachhaltig zu steigern.

3.2. Risiken

Das Geschäft der NetCologne GmbH unterliegt mittelfristig folgenden Risiken:

Beim Telekommunikationsmarkt handelt es sich um einen streng regulierten Markt, in dem die Bundesnetzagentur und auch das Bundeskartellamt stark steuernd eingreifen. Einzelne Regulierungsentscheidungen können geschäftshemmend ausfallen. Beispielsweise reduziert jede Absenkung der sogenannten Festnetz-Terminierungsentgelte die Umsätze pro Kunde. Es besteht grundsätzlich Unsicherheit darüber, wie künftige Regulierungsentscheidungen ausfallen.

Der Markt für Telekommunikation ist weiterhin durch starken Wettbewerb, großen Preisdruck, zunehmenden Bandbreitenbedarf und hohe Wechselbereitschaft der Kunden geprägt. Dies kann zum Verlust von Umsatzerlösen, Marktanteilen sowie zu Margendruck bei einigen Produkten führen. So sind weiterhin sinkende durchschnittliche Umsätze pro Kunde für Internet und Telefonie zu erwarten. In der Vergangenheit konnte die Absenkung des Preisniveaus am Markt durch überproportionales Wachstum sowie der stärkeren Nachfrage nach höheren Bandbreiten weitestgehend kompensiert werden.

Der starke Wettbewerb und die hohe Wechselbereitschaft der Kunden zwingen NetCologne zu höheren Aufwendungen sowohl für die Akquisition von Neukunden, als auch für die Kundenbindung. Erweisen sich die Maßnahmen als wenig effektiv, wird sich dies negativ auf das Ergebnis des Unternehmens auswirken.

Ferner besteht auch das Risiko der Substitution der klassischen Festnetztelefonie durch Telefonie über Mobilfunk, Social Media-Plattformen oder über Fernsehkabel.

Die Produkte der Informations- und Telekommunikationsbranche sind teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Komplexität und Dynamik. Dies führt bei der NetCologne zu einem permanenten Innovations- und Investitionsdruck bei verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase. Die Entscheidungen für die Entwicklung zukunftsweisender und wettbewerbsfähiger Produkte sowie die anschließende Realisierung dieser Investitionsmaßnahmen stellen daher eine Herausforderung dar, verbunden mit dem Risiko von Sonderabschreibungen für „veraltete“ Technik abzulösender Produkte.

Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetCologne GmbH muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Daher können nachgelagerte temporäre Kapazitäts- aber auch Qualitätsprobleme nicht ausgeschlossen werden.

Zur Gewährleistung des langfristigen Fortbestands der NetCologne GmbH hat die Gesellschaft ein Risikomanagementsystem installiert, welches zum Ziel hat, sämtliche Risiken frühzeitig zu erkennen, systematisch zu erfassen und zu bewerten sowie anschließend Maßnahmen zur Risikoverminderung einzuleiten. Das Risikomanagementsystem orientiert sich sowohl an einer internen Risikorichtlinie der Gesellschaft als auch an der Risikorichtlinie des Gesellschafters. Die Risikoberichterstattung erfolgt auf Basis der vom Gesellschafter verabschiedeten Risikorichtlinie, in der die Verfahrensweise der Risikoanalyse und Berichterstattung festgelegt worden ist. Bestandteil der Risikorichtlinie ist die Erfassung neuer Risiken bzw. Aktualisierung bereits bestehender Risiken in regelmäßigen Zeitabständen durch die Fachbereiche und Führungskräfte in einem formalisierten Risikobericht. Der Risikobericht beschreibt die spezifischen Risiken und untersucht sie auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit hin. Die Quantifizierung und Einordung der Risiken erfolgt gemäß den Vorgaben des Gesellschafters. Risiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von kleiner/gleich fünf Prozent werden als gering eingestuft, Risiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von größer fünf Prozent und kleiner/gleich zwanzig Prozent werden als mittel deklariert. Werte über zwanzig Prozent Eintrittswahrscheinlichkeit sind mit hoch eingestuft. Für die identifizierten Risiken wurden im Rahmen des Jahresabschlusses - soweit erforderlich - Rückstellungen gebildet.

In 2018 wurden zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt acht Risiken identifiziert, die als wesentlich eingestuft wurden. Von diesen acht Risiken wurden sechs Risiken mit mittleren Eintrittswahrscheinlichkeiten und zwei Risiken mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten bewertet. Das Schadensausmaß ist lediglich bei zwei Risiken als bestandsgefährdend einzustufen (Schadenshöhe größer 10 Millionen Euro), die restlichen sechs Risiken haben ein geringes Schadensausmaß (kleiner 10 Millionen Euro).

Als eines der bestandsgefährdenden Risiken für die NetCologne GmbH ist ein möglicher längerfristiger Ausfall eines zentralen Technikstandorts identifiziert worden. Während die Eintrittswahrscheinlichkeit als äußerst gering eingeschätzt wird, ist eine mögliche Schadenshöhe aufgrund von Umsatz- und Kundenverlusten als bestandsgefährdend einzuschätzen. Durch den Abschluss einer Betriebsunterbrechungsversicherung in 2016

sowie weiterer Maßnahmen zur Absenkung des Risikos wie dem Aufbau technischer Redundanzen ist das Risikoausmaß für die NetCologne deutlich entschärft worden.

Aufgrund der neuen gesetzlichen Bestimmungen zur Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in 2018 wurde ein weiteres bestandsgefährdendes Risiko identifiziert und mit der geforderten Mindesthöhe aufgenommen.

Auf Basis der Wirtschaftsplanung 2019 und der zur Verfügung stehenden Kreditlinien sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten. Darüber hinaus bestehen Risiken aus der laufenden Geschäftstätigkeit heraus, die nicht als kritisch oder bestandsgefährdend eingestuft werden.

3.3. Prognose

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland nur stockend voran. Die von der Bundesregierung formulierten Ausbauziele für 2014 und 2018 (75% bzw. 100% Abdeckung mit 50 Mbit/s) wurden verfehlt. Trotzdem steigen die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten weiter stetig. Daher gilt es weiterhin, die Glasfaserinfrastruktur in Richtung Teilnehmer zu erweitern, vorhandene Accessnetze sinnvoll zu integrieren und zu ertüchtigen. Demzufolge wird NetCologne im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln deutlich ausweiten, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie z.B. Gewerbegebiete mit Glasfasernetzen versorgen.

Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden, Geschäftskunden sowie für den Wholesale-Markt im Sinne des Open Access vermarktet. Künftig könnte die NetCologne mit ihrem flächendeckenden Glasfasernetz auch den Ausbau der 5G-Mobilfunknetze vorantreiben und Sendemasten mit der nötigen Bandbreite versorgen. Zusätzliche Rechenzentrums-Kapazitäten sollen der steigenden Nachfrage nach Cloud-Diensten gerecht werden.

Die neuen IP-Technologien sind im NetCologne-Netz eingeführt und können für neue innovative Anwendungen genutzt werden. Wichtige Ergänzung/Erweiterung der heutigen NGN-Strategie ist die zusätzliche Fokussierung hin zu Cloud-Diensten (Online Backup, Online Storage, ComCenter) und Media Services (Video on Demand, Interaktive Services, Gaming); letztere in Kooperation als Teil der neuen Wertschöpfungskette. Durch die Einführung von neuen innovativen IP-VDSL Access-Systemen im FTTC-Umfeld wird die Weiterentwicklung der NetCologne-Access-Strategie konsequent fortgesetzt. Auch im FTTB-Umfeld werden Innovationen konsequent vorangetrieben. Mit Einführung von G.fast werden zukünftig Bandbreiten bis zu 1.000 Mbit/s im FTTB-Bereich erwartet.

Ein Vergleich des Geschäftsjahres 2018 und des vorausgegangenen Wirtschaftsplans 2018 zeigt eine deutliche Steigerung des Ergebnisses. Dies resultiert unter anderem aus Rückstellungsauflösungen in Höhe von 4,0 Mio. EUR im sonstigen betrieblichen Ertrag. Der Materialaufwand war aufgrund von niedrigeren Interconnection- und IP-Kosten -0,9 Mio. EUR) sowie geringeren Aufwendungen für die Position Betrieb, Wartung und

Infrastruktur (-1,3 Mio. EUR) geringer als im Wirtschaftsplan angenommen. Für das Jahr 2019 rechnet die Gesellschaft bei einer weiterhin steigenden Kundenbasis aufgrund der initialen Aufwendungen für den weiteren FTTB-Ausbau mit einem EBT von 7,8 Mio. EUR. Aus den Planungsrechnungen ergibt sich für das Jahr 2019 eine Bilanzsumme von rund 299 Mio. EUR bei einem nominellen Eigenkapital von gut 92 Mio. EUR. Daraus errechnet sich eine Eigenkapitalquote von rund 30%.

in T €	Wirtschaftsplan 2018	IST 2018	Wirtschaftsplan 2019
EBT	**10.095**	**12.258**	**7.788**

4. Öffentliche Zwecksetzung gem. § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW

Gegenstand der NetCologne GmbH ist die Versorgung der Öffentlichkeit mit Telekommunikationsdienstleistungen aller Art unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden betrieblichen und technischen Ressourcen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, nach den Wirtschaftsgrundsätzen im Sinne des § 109 GO NRW zu verfahren. Dabei ist die Gesellschaft so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Mit dem Bau von Hochleistungsnetzen wie FTTB, HFC sowie auch FTTC wird der Aufbau eigener Telekommunikations-Infrastruktur vorangetrieben. Mit dem Ausbau trägt die NetCologne entscheidend zum Standortvorteil und zur Attraktivität der Stadt und der Region bei.

NetCologne
Gesellschaft für Telekommunikation mbH

Beteiligungen

NetCologne IT Services GmbH
An der Wachsfabrik 5, 50996 Köln
netcologne-its.de

Geschäftsführung:

Herr	Thomas	Haubner	(bis 31.03.2018)
Herr	Patrick	Hörner	
Herr	Dirk	Schäfer	

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Die an den Interessen des Wirtschaftsraums Köln orientierte und die auf diesen bezogene Erbringung von Telekommunikations-Dienstleistungen sowie die Erbringung von Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnik, insbesondere im Zusammenhang mit Telekommunikations-Dienstleistungen, und alle damit zusammenhängenden Tätigkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	100 Tsd. €	
Gesellschafter:		
NetCologne GmbH, Köln	100 Tsd. €	100,0 v.H.

Die NetCologne GmbH hatte mit Wirkung zum 31.12.2015 70 % der Geschäftsanteile an der HAUBNER IT GmbH erworben. In 2018 erfolgte der Verkauf der verbliebenen 30% der Geschäftsanteile durch Thomas Haubner an die NetCologne GmbH mit Wirksamkeit zum 31.03.2018 und die damit verbundene Umbenennung in NetCologne IT Services GmbH.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Umsatz	10.255	7.454	7.798	5.995
Personalaufwand	2.895	2.382	2.062	1.759
Jahresergebnis	384	300	543	396
Stammkapital	100	100	100	100
Anlagevermögen	414	316	321	83
Bilanzsumme	2.465	1.623	2.222	903
Mitarbeiter (zum 31.12.)	53	48	39	32
davon Auszubildende	4	4	4	

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2018	19,6
zum 31.12.2017	24,6
zum 31.12.2016	28,9
zum 31.12.2015	54,9

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2018	>100,0
zum 31.12.2017	>100,0
zum 31.12.2016	>100,0
zum 31.12.2015	>100,0

Bilanz
der NetCologne IT Services GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Immaterielle Vermögensgegenstände	39	35	44	23
Sachanlagen	375	281	277	60
Finanzanlagen	0	0	0	0
Umlaufvermögen:				
Vorräte	34	29	0	43
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	1.210	997	839	688
Wertpapiere	2	2	2	0
Flüssige Mittel	643	170	1.004	48
Rechnungsabgrenzung	161	107	55	40
Bilanzsumme	2.465	1.623	2.222	903
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	100	100	100	100
Jahresüberschuss	384	300	543	0
Bilanzgewinn	0	0	0	27
Rücklagen	0	0	0	0
Rückstellungen	139	36	439	287
Verbindlichkeiten	1.841	1.187	1.140	489
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0
Bilanzsumme	2.465	1.623	2.222	903

GuV
der NetCologne IT Services GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
Umsatzerlöse	10.255	7.454	7.798	5.995
Sonst. betriebl. Erträge	149	139	111	83
Materialaufwand	-5.945	-3.609	-3.875	-2.577
Personalaufwand	-2.895	-2.382	-2.062	-1.759
Abschreibungen	-106	-92	-49	-36
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-873	-1.034	-1.093	-1.108
Zinserträge	0	0	2	4
Zinsaufwendungen	-12	-8	-6	-1
Ergebnis vor Steuern	572	467	828	602
Ertragsteuern	-186	-162	-281	-202
Sonst. Steuern	-2	-5	-3	-3
Jahresüberschuss	384	300	543	396

Wirtschaftsplan 2017
der NetCologne IT Services GmbH

ERFOLGSPLAN

	2017 Tsd. €
Umsatzerlöse	9.086
Sonstige betriebliche Erträge	76
Materialaufwand / Fremdleistungen	-3.829
Personalaufwand	-2.575
Abschreibungen	-195
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.111
Finanzergebnis	-3
Beteiligungsergebnis	0
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.449
Steuern	435
Jahresergebnis	1.014

FINANZPLAN

EINNAHMEN	
Jahresüberschuss lfd. Jahr	1.104
Eigenmittel aus Abschreibungen	195
Darlehensaufnahmen	0
Abbau (+) / Aufbau (-) von Liquidität	-565
Summe Einnahmen	644
AUSGABEN	
Investitionen (einschl. Deinvestitionen)	100
Gewinnausschüttung (Vj.-Ergebnis)	544
Summe Ausgaben	644

STELLENÜBERSICHT

	2017
Anzahl der Mitarbeiter	48

Dezidierte Wirtschaftspläne für die Gj. 2018 und 2019 wurden nicht vorgelegt.

Lagebericht 2018

der

NetCologne IT Services GmbH

1. Geschäftsmodell

Die NetCologne IT Services GmbH, Köln, gegründet als Haubner IT GmbH im Jahr 2000 (als Inhabergesellschaft seit 1993), befand sich zum 31.Dezember 2018 zu 100% im Eigentum der NetCologne GmbH, Köln. Das Unternehmen versorgt als erfolgreicher mittelständischer IT-Dienstleister Kunden ganzheitlich mit IT-Infrastruktur und –Services.

Die NetCologne IT Services GmbH (kurz: NetCologne ITS) ist in den Geschäftsfeldern Rechenzentrumsbetrieb, managed-IT-Services, IT-Projekte sowie Hard- und Softwarehandel aktiv. Das Leistungsangebot umfasst dabei die Beschaffung von Hardwarekomponenten und Softwarelizenzen, das Abwickeln einzelner IT-Projekte, die gesamtheitliche Betreuung der gesamten IT des Kunden vor Ort bis hin zum Bereitstellen von Cloud-basierten IT-Diensten. Der wesentliche Teil des Geschäftsvolumens besteht dabei aus kundenindividuellem Lösungsgeschäft und vertragsgebundenen IT-Services.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft wies 2018 ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum auf. Dank der relativen Wettbewerbsstärke und einer starken Binnennachfrage (die privaten Konsumausgaben stiegen um 1,0%) konnte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,5% gegenüber dem Vorjahreswert zulegen.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland betrug in 2018 durchschnittlich rund 44,8 Mio. und stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 1,3% an. Die Arbeitslosenzahl ist von 2,57 Mio. registrierten Arbeitslosen im Januar 2018 auf 2,21 Mio. zum Jahresende gesunken. Dies entsprach einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 4,9% auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen im Dezember 2018.

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sowie eine Steigerung der Reallöhne um durchschnittlich 3,6% (3. Quartal 2018) gegenüber dem Vorjahresquartal sorgten für eine Zunahme der Konsumbereitschaft der privaten Haushalte und eine stabile Konjunktur in Deutschland. Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen im Jahr 2018 ist stabil geblieben. Die Schuldnerquote liegt bei 10,04% (2017: 10,04%); dies entspricht ca. 6,93 Mio. Personen in Deutschland.

Der Verbraucherpreisindex in Deutschland stieg insgesamt um 1,9%. Preiserhöhungen sind in elf Abteilungen des Preisindexes zu verzeichnen. Einen Preisrückgang gab es hingegen lediglich in der Abteilung „Nachrichtenübermittlung“. Zur dieser Abteilung zählt auch die Telekommunikation. Dort gingen die Preise um 0,7% zurück (Vorjahr: -0,6%).

Die Entwicklung des 3-Monats-EURIBOR spiegelt die allgemein angespannte Wirtschaftslage einiger europäischer Länder wider. Der 3-Monats-EURIBOR ist seit Januar 2018 mit einem Monatsdurchschnittswert von -0,328% auf -0,312% im Dezember 2018 gesunken.

Die IT- und Telekommunikationsbranche (inklusive digitaler Unterhaltungselektronik) ist nach wie vor ein bedeutender Faktor für die deutsche Volkswirtschaft. Nach Schätzung des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (Bitkom) setzte dieser Markt in 2018 ein Volumen von ca. EUR 166 Mrd. um und beschäftigte bei hoher Wertschöpfung rund 1,1 Mio. Personen.

Wachstumstreiber ist dabei nach wie vor die Informationstechnologie, die Bitkom zufolge 2018 um 3,1% auf EUR 89,9 Mrd. zulegen konnte. Die Umsätze mit IT-Services, in denen sich der Trend zur Digitalisierung der Unternehmen besonders stark widerspiegelt, verzeichnen einen Anstieg um 2,3% auf EUR 39,9 Mrd. Das Geschäft mit IT-Hardware legte laut Bitkom um 1,5% auf EUR 25,6 Mrd. zu.

2.2. Geschäftsverlauf 2018

In 2018 konnte sich die NetCologne IT Services GmbH im dynamischen Marktumfeld für IT-Services weiter behaupten.

Das Geschäftsjahr 2018 war dabei durch folgende Besonderheiten geprägt:

- Verkauf der verbliebenen 30% der Geschäftsanteile durch Thomas Haubner an die NetCologne GmbH mit Wirksamkeit zum 31.03.2018 und damit verbundene Umbenennung in NetCologne IT Services GmbH
- Zertifizierung zu einem von 300 Microsoft Cloud Solution Providern deutschlandweit
- Gewinn eines weiteren großen Vertragskunden (in Zusammenarbeit mit NetCologne GmbH)

Verkauf der verbliebenen 30% der Geschäftsanteile an die NetCologne GmbH und Umbenennung in NetCologne IT Services GmbH

Im Dezember 2017 hat sich Thomas Haubner mit der Geschäftsführung der NetCologne GmbH auf den Verkauf der verbliebenen 30% der Anteile an der Haubner IT GmbH an die NetCologne GmbH geeinigt. Durch den Anteilsverkauf, der zum 31.03.2018 wirksam wurde, vereinfacht die NetCologne die Steuerung der NetCologne ITS, um die Synergien zwischen beiden Gesellschaften künftig stärker realisieren zu können. In Folge des Verkaufs wurde die Haubner IT GmbH in NetCologne IT Services GmbH umfirmiert.

Zertifizierung zu einem Microsoft Cloud Solution Provider

Zum 1. September 2018 wurde NetCologne ITS als einer von deutschlandweit ca. 300 Microsoft Cloud Solution Providern zertifiziert. Damit wird das bestehende Cloud-Angebot der NetCologne ITS um die gefragten Microsoft Cloud-Lösungen wie beispielsweise Office 365 erweitert. Mit dem Produkt gewinnt die NetCologne ITS einen wichtigen Wettbewerbsvorteil im ITK-Markt.

Gewinn eines weiteren wichtigen Vertragskunden

Im Oktober 2018 konnte NetCologne ITS zusammen mit der Muttergesellschaft NetCologne GmbH einen weiteren vertragsgebundenen Kunden gewinnen, der zu der Sicherung und Steigerung der Vertragsumsätze der beiden Gesellschaften beiträgt. NetCologne ITS

übernimmt bei dem Kunden den Support und die Ausstattung der IT Arbeitsplätze. Der erfolgreiche Vertragsabschluss war nur durch das gemeinsame, ganzheitliche ICT-Portfolio möglich.

2.3.Wirtschaftliche Lage

2.3.1. Ertragslage

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Jahr 2018 ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von TEUR 570. Im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 462) konnte das Ergebnis damit leicht gesteigert werden. Das Ziel für 2018 (TEUR 1.326) wurde jedoch aufgrund der nicht erreichten geplanten Vertragsumsätze und der gestiegenen Handelswaren- sowie Personalkosten nicht erreicht.

Die Umsatzerlöse beliefen sich auf TEUR 10.255 und lagen somit über dem Vorjahreswert (7.454 TEUR). Die Steigerung ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Umsätze aus dem Vertrags- und Handelsgeschäft zurückzuführen.

Die Fremdleistungen sind von TEUR 3.609 im Vorjahr auf TEUR 5.945 gestiegen. Wesentliche Ursache war analog zum Umsatzanstieg die stärkere Auftragslage für das Hard- und Softwarehandelsgeschäft.

Der Personalstand ist mit 53 Mitarbeitern (einschließlich Auszubildende) zum Jahresende gegenüber dem Vorjahr (48 Mitarbeiter) gestiegen. Der Personalaufwand stieg von TEUR 2.382 im Vorjahr auf TEUR 2.896 im Jahr 2018. Der Anstieg begründet sich unter anderem aufgrund von Einmaleffekten. Im Wesentlichen ergab sich die Effekt durch die Beschäftigung von drei Geschäftsführern als Übergang im ersten Quartal 2018.

Mit TEUR 873 lagen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen leicht unter dem Vorjahresniveau (TEUR 1.034).

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 206 und lag damit über dem Vorjahreswert (TEUR 92). Wesentlich war hier insbesondere die Investition in moderne hyper-converged Technologie (Nutanix) für die Erbringung eigener Cloud-Dienste aus dem NetCologne-Rechenzentrum i.H.v. TEUR 162. Die Neuinvestitionen führten in Kombination mit dem bereits bestehenden Anlagenbestand zu erhöhten Abschreibungen in Höhe von TEUR 106 (Vorjahr TEUR 93).

Das Finanzergebnis betrug im abgelaufenen Jahr TEUR -12 (Vorjahr TEUR -8).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag lagen im Geschäftsjahr bei TEUR 186 (Vorjahr TEUR 162).

2.3.2. Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr 2018 ein Mittelzufluss i. H. v. TEUR 778 (Vorjahr Mittelabfluss TEUR 549).

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit liegt bei TEUR 205 (Vorjahr Abfluss TEUR 92).

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit kam es im Jahr 2018 zu einem Mittelabfluss von TEUR 100 (Vorjahr Mittelabfluss TEUR 193). Es erfolgte ein Mittelzufluss i. H. v. TEUR 200 aufgrund einer Darlehensaufnahme. Die Gewinnausschüttung lag im Geschäftsjahr 2018 bei TEUR 300 (Vorjahr TEUR 543).

2.3.3. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetCologne IT Services GmbH erhöhte sich gegenüber Vorjahr um TEUR 842 auf TEUR 2.465 (Vorjahr TEUR 1.623).

Auf der Aktivseite nahmen die immateriellen Vermögenswerte um TEUR 3 auf TEUR 40 zu (Vorjahr TEUR 37). Die Sachanlagen erhöhten sich um TEUR 94 auf TEUR 375 (Vorjahr TEUR 281).

Das Vorratsvermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 34 (Vorjahr TEUR 29).

Der Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 56 auf TEUR 769 (Vorjahr TEUR 713). Des Weiteren erhöhten sich die Forderungen gegen Gesellschafter um TEUR 65 von TEUR 148 aus dem Vorjahr auf TEUR 213.

Die liquiden Mittel erhöhen sich um TEUR 473 auf TEUR 643 (Vorjahr TEUR 170).

Auf der Passivseite erhöht sich das Eigenkapital um TEUR 84 auf TEUR 484 (Vorjahr TEUR 400).

Die Rückstellungen steigern sich um TEUR 103 auf TEUR 139 (Vorjahr TEUR 36). Dies liegt im Wesentlichen darin begründet, dass sich im Geschäftsjahr 2018 die Personalrückstellungen erhöht haben.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen lagen mit TEUR 940 um TEUR 562 über dem Vorjahresniveau (Vorjahr TEUR 378). Die von Kunden erhaltenen Anzahlungen beliefen sich auf TEUR 0 (Vorjahr TEUR 56).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind um TEUR 200 auf TEUR 850 (Vorjahr TEUR 650) gestiegen und betreffen ein kurzfristiges Darlehen. Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden mit TEUR 51 bilanziert (Vorjahr TEUR 103).

Mit einer Eigenkapitalquote von 20% (Vorjahr 25%) verfügte die NetCologne IT Services GmbH über eine solide Kapitalausstattung.

2.3.4. Gesamtlage

Die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr war positiv, so dass die Unternehmensziele hinsichtlich Umsatz aufgrund starker Auftragslage übertroffen werden konnten. Das Ergebnisziel wurde aufgrund gestiegener Material- und Personalkosten hingegen nicht erreicht.

2.3.5. Finanzielle Leistungsindikatoren

Wesentliche Steuerungsgröße der Gesellschaft sind der Umsatz sowie das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT). Der Vergleich von Ergebnis und Prognose erfolgt unter dem Abschnitt Prognosebericht.

Die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft setzt leistungsfähige Mitarbeiter voraus; daher investiert die NetCologne IT Services intensiv in Aus- und Weiterbildung. Branchenbedingt ist ein Fokus auf eine Frauenquote aktuell nicht realisierbar.

3. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

3.1. Chancen

Der Markt für IT-Dienstleistungen bietet für die NetCologne ITS GmbH trotz der herausfordernden Wettbewerbssituation, Chancen für weiteres Wachstum:

- Der Trend zum Outsourcing von Teilen oder der gesamten IT erreicht mittlerweile auch mittelständische und kleine Unternehmen in der Größenordnung von 10 bis 1000 Mitarbeitern. Diese sind Kernzielgruppe der NetCologne ITS GmbH, die in beiden Bereichen am resultierenden Marktwachstum partizipieren kann. Insbesondere der hohe Servicestandard mit bspw. einem dreizehn Stunden pro Tag erreichbaren User-Helpdesk und anschließender Rufbereitschaft Rund-um-die-Uhr an 365 Tagen bietet in diesem Marktsegment gegenüber vielen Wettbewerbern einen deutlichen Wettbewerbsvorteil.

- Die Bedeutung von IT- und Datensicherheit nimmt in der öffentlichen Wahrnehmung eine zunehmend große Rolle ein, so dass auch mittelständische Unternehmen verstärkt gezwungen sind, nach Möglichkeiten zu suchen, wie Risiken durch Datenverlust oder Angriffe von außen möglichst effizient verringert werden können. Durch das Angebot von Sicherheitsdienstleistungen, wie Firewall Systeme, Datenbackups sowie der Möglichkeit IT im eigenen Rechenzentrum der Muttergesellschaft NetCologne GmbH zu betreiben, kann die NetCologne ITS GmbH diese Nachfrage bedienen.

- Durch die Beteiligung der NetCologne GmbH an der NetCologne ITS verfügt diese über große Vermarktungsmöglichkeiten. Mögliche Synergien entstehen sowohl durch den Zugang zur erheblich größeren Kundenbasis der NetCologne GmbH, durch mögliches Cross-Selling durch den NetCologne-Vertrieb sowie durch die Einführung möglicher Produktbündel, die den Kunden gesamthaft mit Telekommunikations- sowie IT-Dienstleistungen versorgen.

- Das neue Geschäftsmodell rund um Microsoft Office 365 bietet erhebliches Wachstumspotenzial und ist gleichzeitig Türöffner für weitere IT-Services beim Kunden.

3.2. Risiken

Das Geschäft der NetCologne ITS GmbH unterliegt mittelfristig folgenden Risiken:

- Momentan ist eine hohe Konzentration des Geschäftsvolumens auf einige wenige Kunden feststellbar. Der Verlust eines dieser Großkunden würde somit zu einem deutlichen Rückschlag für den eingeschlagenen Wachstumskurs führen. Die NetCologne ITS trägt diesen Risiken durch eine fortlaufende Verbreiterung der Kundenbasis sowie durch den vertrieblichen Schwerpunkt auf wiederkehrendes Vertragsgeschäft Rechnung, insbesondere bei Cloud- und On-Premise-Services.

- Das geplante Geschäftswachstum erfordert parallel auch ein entsprechendes Wachstum der Belegschaft. Die Rekrutierung von Fachkräften insbesondere im IT-Umfeld gestaltet sich jedoch zunehmend schwierig. Die NetCologne ITS ist dabei als kleiner, regionaler Arbeitgeber in besonderem Maße mit dem Fachkräftemangel konfrontiert. Verzögerungen bei der Personalrekrutierung können somit ggf. ein Wachstumshemmnis darstellen.

Mögliche Geschäftsrisiken der Gesellschaft inkl. eventueller Gegenmaßnahmen werden in den 14-tägig stattfindenden Managementmeetings analysiert. Zudem werden eventuelle Fehlentwicklungen im Rahmen des monatlichen Reportings transparent gemacht, um frühzeitig entsprechende Maßnahmen ergreifen zu können.

3.3. Prognose

Ein Vergleich des Geschäftsjahres 2018 mit dem vorausgegangenen Wirtschaftsplan für 2018 zeigt ein Ergebnis vor Steuern unter dem Niveau des Planwerts. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Dienstleistungsumsätze, den nicht erreichten geplanten Vertragsumsätzen und aus gestiegenen Handelswaren- und Personalkosten. Für das Jahr 2019 rechnet die Gesellschaft mit weiterem Umsatz- und Ergebniswachstum.
Trotz des nicht ganz erreichten Vertragsumsatzes im Jahr 2018 konnte NetCologne ITS die Vertragsbasis weiter ausbauen. Diese bildet die Basis für weiteres stabiles Umsatzwachstum in 2019.

in T €	**Wirtschaftsplan 2018**	**IST 2018**	**Wirtschaftsplan 2019**
EBT	**1.326**	**570**	**741**

NetAachen GmbH
Grüner Weg 100, 52070 Aachen
www.netaachen.de

Geschäftsführung:

Herr Andreas Schneider

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) der Aufbau einer an den Interessen des Wirtschaftsraumes Aachen und Köln orientierten privaten Telekommunikations-Infrastruktur, ausgehend von der Netzinfrastruktur der Gesellschaften der Stadtwerke Köln-Gruppe und der STAWAG-Gruppe, einschließlich aller damit verbundenen Dienstleistungen und Mehrwertdienste,

b) die Entwicklung, Erbringung und Vermarktung von Basis- und Mehrwert-Netz-dienstleistungen einschließlich der dazugehörigen Hardware- und Softwareprodukte, sowie

c) die Erstellung und Vermarktung technischer Konzepte und Studien sowie sämtliche Managementleistungen auf den vorgenannten Gebieten und damit zusammenhängende ganzheitliche Komplettlösungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	30 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH	84 v. H.
Stadtwerke Aachen AG (STAWAG)	16 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
NetRegio GmbH, Köln	0,01 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Mio. €	**2017 Mio. €**	**2016 Mio. €**	**2015 Mio. €**	**2014 Mio. €**
Umsatz	38,1	35,0	34,9	34,5	39,6
Personalaufwand	4,6	4,4	4,5	4,7	4,8
Jahresergebnis	2,2	2,0	1,8	1,6	1,7
Eigenkapital	10,7	10,5	10,2	11,8	10,2
Anlagevermögen	13,3	13,4	13,9	14,7	15,0
Bilanzsumme	25,8	25,8	24,0	26,1	25,8
Mitarbeiter (zum 31.12.)	91	86	86	98	102
davon Auszubildende	10	8	8	8	8

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2018	41,45
zum 31.12.2017	40,62
zum 31.12.2016	42,57
zum 31.12.2015	45,04
zum 31.12.2014	39,34

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2018	80,82
zum 31.12.2017	77,77
zum 31.12.2016	73,20
zum 31.12.2015	80,03
zum 31.12.2014	67,57

Bilanz
der NetAachen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	103	100	36	56	312
Sachanlagen	13.155	13.359	13.932	14.637	14.729
Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	1.704	3.282	1.798	1.830	1.841
Forderungen	7.294	4.002	4.830	7.234	5.981
Flüssige Mittel	2.777	4.535	3.227	2.205	2.521
Rechnungsabgrenzung	819	486	192	141	451
Bilanzsumme	25.852	25.765	24.016	26.104	25.835
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	30	30	30	30	30
Kapitalrücklage	8.428	8.428	8.428	8.428	8.428
Gewinnrücklage	0	0	0	1.705	0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	2.257	2.009	1.766	1.596	1.705
Su.	10.715	10.467	10.224	11.760	10.164
Rückstellungen	4.194	2.633	2.071	1.874	2.894
Verbindlichkeiten	9.447	11.813	10.863	11.782	12.681
Rechnungsabgrenzung	1.495	851	858	688	96
Bilanzsumme	25.852	25.765	24.016	26.104	25.835

GUV
der NetAachen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	38.078	35.040	34.872	34.491	36.073
Veränderung Bestand unfertige Erzeugnisse, Sonst. betriebl. Erträge, u.a.	-1.033	2.149	476	194	253
Materialaufwand	-17058	-18.690	-17.212	-16.708	-18.037
Personalaufwand	-4.583	-4.420	-4.510	-4.646	-4.758
Abschreibungen	-1.017	-1.058	-1.161	-1.529	-1.552
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-10.792	-9.860	-9.493	-9.202	-9.168
Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	0	0
Finanzergebnis	-273	-286	-337	-345	-353
Ergebnis vor Steuern	3.321	2.874	2.635	2.371	2.457
Ertragsteuern	-1.044	-847	-853	-754	-736
Sonstige Steuern	-20	-18	-16	-20	-16
Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag	2.257	2.009	1.766	1.596	1.705

Wirtschaftsplan 2019
der NetAachen GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	35.972
Sonstige betriebliche Erträge	132
Kosten Fremdleistungen	-16.573
Personalaufwand	-4.689
Abschreibungen	-1.029
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.540
Finanzergebnis	-258
Beteiligungsergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**3.015**
Steuern	-931
Jahresüberschuss	**2.084**
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Jahresüberschuss lfd. Jahr	2.084
Eigenmittel aus Abschreibungen	1.029
Darlehensaufnahme	0
Abbau(+) / Aufbau (-) von Liquidität	360
Summe Einnahmen	**3.473**
AUSGABEN	
Investitionen (einschl. Desinvestitionen)	664
Gewinnausschüttung (Vorjahresergebnis)	2.109
Darlehenstilgungen	700
Summe Ausgaben	**3.473**
STELLENÜBERSICHT	**Personen**
Gesamtzahl der Mitarbeiter	93

Lagebericht 2018

der

NetAachen GmbH

1. **Geschäftsmodell**

Die NetAachen GmbH wurde im Rahmen eines Joint Venture-Vertrages zwischen der NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln, (Anteil 84% an der NetAachen GmbH) und der Stadtwerke Aachen AG, Aachen, (Anteil 16% an der NetAachen GmbH) mit Wirkung zum 01. Januar 2009 gegründet. Oberstes Mutterunternehmen ist die Stadtwerke Köln GmbH, Köln, in deren Konzernabschluss die NetAachen einbezogen wird.

NetAachen ist ein regionales Telekommunikationsunternehmen mit Sitz in Aachen; das Betätigungsgebiet umfasst den Kreis Heinsberg, die Stadt Aachen, die Städteregion Aachen sowie Stadt und Kreis Düren. Weiterhin ist NetAachen an der NetRegio GmbH, Köln, mit 0,1% beteiligt.

NetAachen ist in den Geschäftsfeldern Privatkunden, Geschäftskunden und Wohnungswirtschaft aktiv. Die Produktpalette umfasst Telefonieprodukte und -dienstleistungen, Mobilfunk, Internetprodukte und -dienstleistungen, Datendienste und TV-Versorgung.

NetAachen verfügt über eine eigene Netz-Infrastruktur und vermarktet im Kundengeschäft u.a. Vorprodukte des Hauptgesellschafters NetCologne. Diese werden ergänzt durch eigene Dienstleistungen und Infrastrukturangebote, insbesondere im Geschäftsfeld Geschäftskunden. Neben dem eigenen glasfaserbasierten Breitbandnetz verfügt NetAachen über weitere Netz-Infrastruktur durch Anmietung und Nutzung bei den beiden Gesellschaftern und anderer kommunaler Netzbetreiber. Dies auch vor dem Hintergrund, die Unabhängigkeit von Teilnehmeranschlussleitungen der Deutschen Telekom AG weiter zu forcieren. Darüber hinaus betreibt NetAachen seit 2018 für Kunden ein funkbasiertes Netz für kritische Infrastrukturen im 450-MHz-Bereich, insbesondere für Anwendungen in der Energieversorgung.

Über den Mehrheitsgesellschafter NetCologne ist NetAachen auch in den Segmenten Wholesale & Kooperation aktiv. Die Aktivitäten der NetCologne für die NetAachen insgesamt sind in Dienstleistungsverträgen zwischen den beiden Unternehmen geregelt.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft wies 2018 ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum auf. Dank der relativen Wettbewerbsstärke und einer starken Binnennachfrage (die privaten Konsumausgaben stiegen um 1,0%) konnte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,5% gegenüber dem Vorjahreswert zulegen.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland betrug in 2018 durchschnittlich rund 44,8 Mio. und stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 1,3% an. Die Arbeitslosenzahl ist von 2,57 Mio. registrierten Arbeitslosen im Januar 2018 auf 2,21 Mio. zum Jahresende gesunken. Dies entsprach einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 4,9% auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen im Dezember 2018.

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sowie eine Steigerung der Reallöhne um durchschnittlich 3,6% (3.Quartal 2018) gegenüber dem Vorjahresquartal sorgten für eine Zunahme der Konsumbereitschaft der privaten Haushalte und eine stabile Konjunktur in Deutschland. Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen im Jahr 2018 ist stabil geblieben. Die Schuldnerquote liegt bei 10,04% (2017: 10,04%); dies entspricht ca. 6,93 Mio. Personen in Deutschland.

Der Verbraucherpreisindex in Deutschland stieg insgesamt um 1,9%. Preiserhöhungen sind in elf Abteilungen des Preisindexes zu verzeichnen. Einen Preisrückgang gab es hingegen lediglich in der Abteilung „Nachrichtenübermittlung“. Zu dieser Abteilung zählt auch die Telekommunikation. Dort gingen die Preise um 0,7% zurück (Vorjahr: -0,6%).

Die Entwicklung des 3-Monats-EURIBOR spiegelt die allgemein angespannte Wirtschaftslage einiger europäischer Länder wider. Der 3-Monats-EURIBOR ist seit Januar 2018 mit einem Monatsdurchschnittswert von -0,328% auf -0,312% im Dezember 2018 gesunken.

Die IT- und Telekommunikationsbranche (inklusive digitaler Unterhaltungselektronik) ist nach wie vor ein bedeutender Faktor für die deutsche Volkswirtschaft. Nach Schätzung des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) setzte dieser Markt in 2018 ein Volumen von ca. EUR 166 Mrd. um und beschäftigte bei ho-her Wertschöpfung rund 1,1 Mio. Personen.

Aus einer Studie der Beratungsgesellschaft DIALOG CONSULT und des Branchenverbands VATM geht hervor, dass der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste inkl. TV in 2018 in etwa auf gleichem Niveau verbleibt (+ 0,3% gegenüber Vorjahr EUR 59,3 Mrd.).

Von den bundesweit rund 33,7 Mio. Festnetzanschlüssen (inkl. Breitband- und VoIP-Anschlüssen) betrug der Marktanteil der NetCologne GmbH 1,2%, der der Deutschen Telekom AG als Marktführer 39,7%.

2.2. Geschäftsverlauf 2018

In 2018 konnte sich die NetAachen GmbH in einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und hochregulierten Telekommunikationsmarktumfeld, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist, weiter erfolgreich behaupten.

Das Geschäftsjahr 2018 war durch folgende Besonderheiten geprägt:

- Kommunikationsnetz für Energieversorgungsunternehmen (EVU)
- Markenrelaunch
- Migration Technikplattform
- Nahbereichsausbau

<u>Kommunikationsnetz für Energieversorgungsunternehmen (EVU)</u>

NetAachen hat in 2017 federführend zusammen mit regionalen EVU ein Projekt aufgesetzt mit dem Ziel, Kommunikationsdienstleistungen für Betriebszwecke der EVU zu erbringen. Zur Erbringung der Leistungen kann als Basis ein Funknetz im 450 MHz-Band dienen. NetAachen nutzt dieses Netz bereits seit einigen Jahren für Sonderanwendungen auf Basis

der CDMA-Technik an ausgewählten Orten. Für eine flächendeckende Nutzung im Geschäftsgebiet der NetAachen wurde eine vertragliche Vereinbarung mit der Firma 450connect GmbH zum gemeinsamen Netzaufbau geschlossen.

Das bestehende Netz wurde in 2018 ertüchtigt und durch 6 neue Standorte ergänzt und erfolgreich für einen ersten Kunden in der Energieversorgung in Betrieb genommen.

Markenrelaunch

In Zusammenarbeit mit der NetCologne startete NetAachen in 2017 einen unternehmensweiten Markenprozess, der 2018 mit dem Relaunch des Corporate Designs auch für die Öffentlichkeit sichtbar wurde.
Durch den neuen Claim „Uns verbindet mehr!“ verdeutlicht NetAachen, dass neben der reinen Dienstleistung auch die Menschen in der Region im Fokus des Unternehmens stehen. Damit positioniert sich NetAachen gleichzeitig als regionaler Gegenentwurf zu den Global Playern. Der neue Außenauftritt verbindet zudem die Unternehmensgeschichte mit der Zukunft, sodass die bisherigen Hauptfarben blau und rot beibehalten wurden. Die schwarze Kachel rund um das Ursprungslogo und die in schwarze Balken gesetzte Schrift wurden ausgetauscht. Die Unternehmenswerte sind Wachstum, Herzblut und Verlässlichkeit.

Migration Technikplattform

Die Migration der technischen Anschlüsse von der bestehenden Technikplattform der Gründungsgesellschaft „accom“ auf die Technikplattform des Hauptgesellschafters NetCologne konnte in 2018 im Wesentlichen erfolgreich abgeschlossen werden.

(Nahbereichs-) Ausbau FTTC – „Fibre to the Curb“

Wie in den Vorjahren bildete die FttC-Infrastruktur einen Schwerpunkt des Breitbandwachstums der NetAachen GmbH auch in 2018 (Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger, KVz). Nachdem das bisherige Verbreitungsgebiet bereits weitestgehend mit Breitbandtechnologien versorgt und damit abgesichert werden konnte, standen in 2018 überwiegend die Nahbereiche im Fokus, die zum einen der Absicherung des Bestands dienen und andererseits zusätzliches Vertriebspotenzial darstellen.

Die Bundesnetzagentur hatte am 01.09.2016 die Regulierungsverfügung Vectoring II zum Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung erlassen, welche im Schwerpunkt den Vectoring-Ausbau in den Nahbereichen <550m rund um die Ortsvermittlungsstellen (OVSt) regelt („Vectoring II-Entscheidung“).

Alternative Carrier wie die NetCologne und NetAachen haben gemäß Regulierungsverfügung das Recht zum Vectoring-Ausbau der OVSt („Abwehrrecht“), wenn sie bereits mehr Flächenausbau zu den KVz im jeweiligen Bereich außerhalb des Nahbereichs abgeschlossen haben. Für diese OVSt-Nahbereiche hat NetAachen über NetCologne Ende November 2016 eine verbindliche Ausbauzusage abgegeben. Danach hat NetAachen binnen 18 Monaten (bis Ende 2018) dort Vectoring ausgebaut und damit alle VDSL-Anschlüsse exklusiv über NetAachen-Technik realisiert, die Migrationen dauern bis Ende 1. Quartal 2019 an. Die anderen OVSt-Nahbereiche im Versorgungsgebiet der NetAachen werden in 2019 von der Deutschen Telekom ausgebaut.

2.3. Wirtschaftliche Lage

2.3.1. Ertragslage

Die NetAachen GmbH konnte im Geschäftsjahr 2018 in einem Marktumfeld, das weiterhin durch starken Wettbewerb geprägt ist, die sehr guten Ergebnisse der beiden Vorjahre noch weiter steigern.

Aufgrund geringerer Netzbauerlöse sank die Gesamtleistung der Gesellschaft in 2018 im Vergleich zum Vorjahr (Vj.) um TEUR 370 auf TEUR 36.434 (Vj. TEUR 36.804). Bereinigt um Netzbauerlöse ergab sich eine Steigerung um TEUR 1.320 auf TEUR 34.993 (Vj. TEUR 33.513).

Davon entfallen auf die Produktlinien

ADSL:	TEUR	4.414	(Vorjahr TEUR	5.788)
NetPhone:	TEUR	6.769	(Vorjahr TEUR	6.681)
NetLine:	TEUR	4.932	(Vorjahr TEUR	5.725)
NetDSL/NetOnline:	TEUR	4.631	(Vorjahr TEUR	4.307)
FttC:	TEUR	5.391	(Vorjahr TEUR	4.112)
BSA:	TEUR	2.440	(Vorjahr TEUR	1.915)
FttB:	TEUR	1.473	(Vorjahr TEUR	1.372)
Cable:	TEUR	1.448	(Vorjahr TEUR	1.329)
NetTV:	TEUR	1.198	(Vorjahr TEUR	1.236)
Smart-Metering:	TEUR	547	(Vorjahr TEUR	0)
Wholesale:	TEUR	585	(Vorjahr TEUR	0)

Die Umsatzerlöse lagen im Geschäftskundenbereich auf sowie im Privatkundengeschäft deutlich über dem geplanten Zielniveau.

Der Materialaufwand beträgt TEUR 17.058 (Vj. TEUR 18.690) und liegt um - TEUR 2.125 unter Planniveau. Hiervon entfallen, analog zu den geringeren Netzbauerlösen, TEUR - 1.188 auf die Netzbaukosten und TEUR - 595 auf die Sonstigen Fremdleistungen. Damit ergibt sich ein Rohertrag von TEUR 19.376 (Vj. TEUR 18.115) und eine Erhöhung von 8,0% zum Vorjahr. Die Rohertragsquote beträgt 53,2% und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (49,2%) um 4,0 Prozentpunkte.

Der Personalstand (einschl. Geschäftsführer) zum Jahresende beträgt 92 Mitarbeitende (Vj. 96 Mitarbeitende). Der entsprechende Bestand an Personalkapazitäten beträgt 79,53 (Vj. 83,87) und damit rund 8,08 weniger als geplant. Der Personalaufwand inklusive Sozialabgaben beträgt in 2018 TEUR 4.583 (Vj. TEUR 4.420), das sind 1,5% weniger als in der Planung vorgesehen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen im Berichtsjahr TEUR 10.792 (Vj. TEUR 9.860). Im Vergleich zur Planung wurden TEUR 973 höhere Ausgaben getätigt. Die Überschreitung betrifft vor allem sonstige Rückstellungen.

Wesentliche Posten beim sonstigen betrieblichen Aufwand sind die Dienstleistungsverträge mit NetCologne (TEUR 5.725, Vj. TEUR 5.430), Werbe- und Sponsoringaufwendungen

(TEUR 1.335, Vj. TEUR 1.330), Händlerprovisionen (TEUR 255, Vj. TEUR 308) und externe Dienste (TEUR 893, Vj. TEUR 862).

Aus den vorstehenden Aufwands- und Ertragsposten ergibt sich ein operatives Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen/Finanzaufwand, und Steuern EBITDA von TEUR 4.612 (Vj. TEUR 4.218). Dies entspricht einer Erhöhung des EBITDA um 9,3% gegenüber Vorjahr.

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 937 (Vj. TEUR 757). Wesentliche Investitionsprojekte waren Kundenprojekte im Rahmen von Betreibermodellen sowie kunden- und projektbezogener Netzbau.

Die Investitionen führen in Kombination mit dem bereits bestehenden Anlagenbestand zu Abschreibungen in Höhe von TEUR 1.017 (Vj. TEUR 1.058). Per Saldo verringerte sich das Anlagevermögen um TEUR 201 auf TEUR 13.258 (Vj. TEUR 13.459).

Das Finanzergebnis beträgt TEUR –274 (Vj. TEUR –286) und ist um TEUR 2 besser als geplant. Der Zinsaufwand resultiert im Wesentlichen aus der Bedienung bestehender Darlehen aus Vorjahren.

Damit ergibt sich ein Ergebnis vor Ertragssteuern und sonstigen Steuern, das mit TEUR 3.321 um TEUR 447 über Vorjahresniveau (TEUR 2.874) liegt. Das Ergebnisziel i. H. v. TEUR 2.059 vor Steuern konnte damit deutlich übertroffen werden.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen im Geschäftsjahr TEUR 1.044 (Vj. TEUR 847), die sonstigen Steuern TEUR 20 (Vj. TEUR 18).

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von TEUR 2.257 (Vj. TEUR 2.009).

2.3.2. Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr 2018 ein Mittelzufluss i. H. v. TEUR 6.080 (Vorjahr TEUR 2.166), welcher gegenüber dem Vorjahr um TEUR 3.914 gestiegen ist.

Die Veränderungen im Nettoumlaufvermögen führen zu einem Mittelzufluss i. H. v. TEUR 1.286, nach einem Abfluss i. H. v. TEUR 2.120 im Vorjahr. Aus der Abnahme von bilanzierten Verbindlichkeiten ergibt sich ein Mittelabfluss i. H. v. TEUR 26, nach einem Zufluss im Geschäftsjahr 2017 i. H. v. TEUR 447.

Aus der Zunahme von bilanzierten Rückstellungen ergaben sich Zuflüsse i. H. v. TEUR 1.560 nach einem Zufluss im Geschäftsjahr 2017 i. H. v. TEUR 563.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit liegt bei TEUR 802 (Vorjahr Abfluss TEUR 757).

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit kam es im Jahr 2018 zu einem Mittelabfluss von TEUR 7.036 (Vorjahr Abfluss TEUR 101). Aufgrund von Tilgungen von bestehenden

Finanzverbindlichkeiten ergibt sich ein Mittelabfluss i. H. v. TEUR 500 (Vorjahr TEUR 700). Des Weiteren erfolgte ein Mittelabfluss i. H. v. TEUR 4.527 nach einem Zufluss im Vorjahr i. H. v. TEUR 2.365 gegenüber der Stadtwerke Köln GmbH. Die Gewinnausschüttung lag im Geschäftsjahr 2018 bei TEUR 2.009 (Vorjahr TEUR 1.766).

2.3.3. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetAachen beträgt TEUR 25.852 (Vorjahr TEUR 25.765).

Die Aktivseite besteht mit TEUR 13.258 (Vorjahr TEUR 13.459) zu 51,3 % (Vorjahr 52,2 %) aus Anlagevermögen und mit TEUR 11.776 (Vorjahr TEUR 11.820) zu 45,5 % (Vorjahr zu 45,9 %) aus Umlaufvermögen, die restlichen 3,2 % (Vorjahr 1,9 %) sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten.

Das Anlagevermögen verteilt sich im Wesentlichen auf das firmeneigene Grundstück und Gebäude mit TEUR 1.683 (Vorjahr TEUR 1.748) und andere Anlagen TEUR 381 (Vorjahr TEUR 462). Das Anlagevermögen für technische Anlagen reduzierte sich auf TEUR 10.352 (Vorjahr TEUR 10.424). Des Weiteren erhöhten sich die Anlagen im Bau von TEUR 726 in 2017 auf TEUR 739 in 2018.

Die Vorräte reduzierten sich aufgrund der Veräußerung von Netzinfrastruktur auf einen Bestand i. H. v. TEUR 1.704 (Vorjahr TEUR 3.282). Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen erhöhten sich in 2018 von 0 TEUR auf TEUR 3.331.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich leicht auf TEUR 3.887 (Vorjahr TEUR 3.857). Der Bestand an liquiden Mitteln außerhalb der Konzernverrechnung beträgt TEUR 2.777 (Vorjahr TEUR 4.535).

Die Eigenkapitalquote erhöhte sich in 2018 gegenüber 2017 von 40,63 % auf 41,45 % aufgrund des gestiegenen Jahresüberschusses.

Die Steuerrückstellungen betragen TEUR 503 (Vorjahr TEUR 248).

Die sonstigen Rückstellungen betragen TEUR 3.691 (Vorjahr TEUR 2.385). Die Veränderungen resultieren im Wesentlichen aus der Erhöhung der übrigen Rückstellungen (TEUR + 513) sowie der Erhöhung der Rückstellungen für ausstehende Eingangsrechnungen (TEUR + 755).

Finanzverbindlichkeiten bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 7.500 (Vorjahr TEUR 8.000). In 2018 wurden keine neuen Darlehen aufgenommen. Bestehende Darlehen wurden im Rahmen der Darlehensvereinbarungen planmäßig getilgt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen TEUR 1.537 (Vorjahr TEUR 2.338). Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betragen in 2018 TEUR 0 (Vorjahr 1.196). Die sonstigen Verbindlichkeiten werden mit TEUR 405 (Vorjahr TEUR 279) bilanziert.

2.3.4. Gesamtlage

Die Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr war insgesamt trotz schwieriger Rahmenbedingungen positiv. Die Unternehmensziele wurden erreicht und im Ergebnis deutlich übertroffen.

2.3.5. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Wesentliche Steuerungsgröße der Gesellschaft ist das Ergebnis vor Steuern (EBT). Außerdem gehören der Umsatz pro Kunde sowie die Rohertragsmarge zu den weiteren wesentlichen Steuerungsgrößen. Der Vergleich von Ergebnis und Prognose erfolgt unter dem Abschnitt Prognosebericht.

Die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft zeigt sich nicht nur in wirtschaftlichen Kennzahlen. Um in einem wettbewerbsintensiven Umfeld weiterhin bestehen zu können, werden Service- und Qualitätsstandards definiert, welche kontinuierlich überwacht und fortentwickelt werden.

3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

3.1. Chancen

Der Telekommunikationsmarkt bietet für NetAachen mittelfristig, trotz starken Wettbewerbs und weiterhin anhaltendem Preisdrucks, Chancen für eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung:

- NetAachen als lokaler Anbieter im regionalen Markt Aachen, Düren und Heinsberg hat durch Präsenz vor Ort nach wie vor die Chance einer langfristigen Kundenbindung mit hohem Identifikationspotenzial.

- Mit eigenem FttB- und Kabel-Netz HFC (Hybrid Fiber Coax) in der Stadt Aachen ist NetAachen für den wachsenden Bandbreitenbedarf in der Zukunft gut gerüstet. Im Kabel-Netz und im FtttB-Netz werden mittlerweile Bandbreiten bis zu 500 Mbit/s angeboten. Die eigene Hochleistungsinfrastruktur führt im streng regulierten TK-Markt zu stabilen Entgelten und vermindert die Abhängigkeit von der Deutschen Telekom. Dies wird ergänzt durch FttC-Netze und die Möglichkeiten Bandbreite über Bitstream Access von Vorlieferanten einzukaufen.

- Der Markt unterliegt nach wie vor einer hohen Dynamik und ist offen für neue, an den Bedürfnissen der Kunden orientierte Produkte. Eine Vielzahl von Lebensbereichen bietet hier zusätzliches Wachstumspotential. Die wachsende digitale Vernetzung, die Anwendung moderner Kommunikationsformen sowie die starke Bedeutung immer datenintensiverer, komplexerer und integrierter Multimedia-Anwendungen in der Freizeit erfordern gemeinschaftlich hohe Bandbreiten. Smart Home, Health Monitoring, Video-on-Demand und digitale TV-Übertragungen in HD-Qualität, Videotelefonie und Video-konferenzen in HD-Qualität, Online-Gaming in Echtzeit mit Bewegtbilddarstellung in HD-Qualität, Cloudcomputing, Peer-to-Peer Networking, E-Learning und alle Formen von Online-Services sind solche zukunftsweisenden Produkte, um hier nur einige zu nennen.

- Der FttC (Fibre to the Curb)-Ausbau ergänzt um die Vectoring-Technologie bietet NetAachen die Chance, Bandbreiten mindestens von bis zu 100 Mbit/s anzubieten, was eine Verdoppelung der maximalen Geschwindigkeit darstellt, die heute die eingesetzte VDSL-Technik bewirkt. Die höheren Übertragungsraten sind auf die Reduzierung der gegenseitigen Störungen (Übersprechen) der Adernpaare eines TK-Kabels zurückzuführen. Der FttC-Ausbau durch Eigenbau oder Kooperation mit Städten, kommunalen Unternehmen und Energieversorgern, ermöglichen einerseits die Sicherung des Kundenbestandes innerhalb des bestehenden Versorgungsgebietes, andererseits die Erhöhung des Anschlussbestandes mit Skaleneffekten und zusätzlichen Deckungsbeiträgen in neuen Regionen.

- Mit der im Frühjahr 2019 anstehenden Frequenzversteigerung der fünften Mobilfunk-Generation (5G) eröffnen sich auch für die NetAachen neue Chancen, am Markt partizipieren zu können. 5G soll das bestehende LTE-Netz ergänzen und später ablösen und Datenraten von bis zu 20 Gigabit/s erzielen. Zudem soll die Kapazität um ein Vielfaches höher liegen als beim LTE-Netz und somit deutlich mehr Teilnehmern einen schnellen Internetzugang ermöglichen. Wesentlich wird die industrielle Nutzung des 5G-Netzes aufgrund seiner Echtzeit-Fähigkeit sein sowie die Möglichkeit hierfür lokale Netze aufzubauen. Die NetAachen kann sich - ähnlich wie bei LTE - als starker Partner beim Aufbau des neuen 5G-Netzes anbieten. Sollte es entgegen aktueller Planungen möglich werden, durch regionale Frequenzvergabe eigene 5G-Netze aufbauen zu können, so ergäbe sich eine weitere Chance für die NetAachen.

- Bei Regulierungsentscheidungen besteht die Chance, dass die Bundesnetzagentur Entgelte für Vorleistungen wie Teilnehmer-Anschlussleitung (TAL), Festnetz- und Mobilfunkterminierung sowie Bitstream-Zugang im Sinne eines stärkeren Wettbewerbs reguliert bzw. neu festlegt und sich daraus positive Effekte für die Geschäftsentwicklung ergeben.

- Der wachsende Ausbau der FTTB-, FTTC- und HFC-Infrastrukturen macht die NetAachen als Vorleistungslieferant von BSA- (Bitstream Access) Leistungen für Wholesale-Partner zunehmend interessant. Die markteinheitliche Festlegung von Branchenstandards zu Prozessen und Schnittstellen wird von der Muttergesellschaft NetCologne in verantwortlicher Rolle mitgestaltet.

- Die im TK-Netz der NetAachen eingeführten neueren Technologien und die Diensteplattform auf IP-Basis bieten Chancen für neue Produkte und Dienste. Daraus können sich auch Möglichkeiten zur Senkung laufender Kosten und zur Umsatzsteigerung ergeben.

- Durch den Anteilskauf der Muttergesellschaft NetCologne an der NetCologne IT Services GmbH (vormals Haubner IT GmbH) kann die NetAachen künftig Geschäftskunden neben klassischen Telekommunikationsdienstleistungen auch IT-Services anbieten. NetAachen wird somit der verstärkten Nachfrage nach ICT-Komplettlösungen gerecht. Die Erweiterung des Produktportfolios unter anderem um Cloud-Dienste und Dienstleistungen rund um die IT-Sicherheit bietet die Chance, den Umsatz der NetAachen zu steigern.

3.2. Risiken

Das Telekommunikationsgeschäft der NetAachen unterliegt mittelfristig folgenden Risiken:

- Beim Telekommunikationsmarkt handelt es sich um einen regulierten Markt, in dem die Bundesnetzagentur und zunehmend auch das Bundeskartellamt stark steuernd eingreifen. Es besteht das Risiko, dass Regulierungsentscheidungen negative Wirkungen auf die Geschäftsentwicklung haben können. Beispielsweise reduziert jede Absenkung der sogenannten Festnetz-Terminierungsentgelte die Umsätze pro Kunde. Es besteht grundsätzlich Unsicherheit darüber, wie künftige Regulierungsentscheidungen ausfallen können.

- Der Markt für Telekommunikation unterliegt bisher einer sehr hohen Dynamik. Er ist geprägt durch einen sehr starken Wettbewerb, großem Preisdruck, zunehmenden Bandbreitenbedarf und hohe Wechselbereitschaft der Kunden. Dies kann zum Verlust von Umsatzerlösen, Marktanteilen und zu Margendruck bei einigen Produkten führen. Bisher konnten Preisminderungen am Markt durch überproportionales Wachstum kompensiert werden. Angesichts eines hohen Sättigungsgrads, z. B. im DSL-Markt, ist diese Wachstumsdynamik inzwischen begrenzt.

- Der starke Wettbewerb und die hohe Wechselbereitschaft der Kunden zwingen NetAachen zu höheren Aufwendungen für Maßnahmen zur Akquisition von Neukunden als auch für die Kundenbindung. Erweisen sich diese Maßnahmen als wenig effektiv, kann sich dies negativ auf das Ergebnis des Unternehmens auswirken.

- Ferner besteht das Risiko der Substitution von klassischer Festnetztelefonie durch Telefonie über Mobilfunk, über Internet oder über Fernsehkabel.

- Telekommunikations- und IT-Produkte sind teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Dynamik. Hieraus resultiert für NetAachen ein hoher Innovations- und Investitionsdruck bei deutlich verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase. Die Entscheidung für die Entwicklung zukunftsweisender und wettbewerbsfähiger TK-Produkte sowie die anschließende Realisierung dieser Investitionsmaßnahmen stellt daher eine Herausforderung dar, verbunden mit dem Risiko von Sonderabschreibungen für „veraltete“ Technik abzulösender Produkte.

- Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetAachen muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Daher können nachgelagerte, temporäre Kapazitäts- oder Qualitäts-probleme nicht ausgeschlossen werden.

Zur Gewährleistung des langfristigen Fortbestands der NetAachen hat die Gesellschaft ein Risikomanagementsystem installiert, welches sämtliche Risiken frühzeitig erkennt, systematisch erfasst und bewertet sowie anschließend Maßnahmen zur Risikoverminderung einleitet. Die Risikoberichterstattung erfolgt auf Basis der internen Risikorichtlinie, in der die Verfahrensweise der Risikoanalyse und Berichterstattung festgelegt worden ist. Bestandteil der Risikorichtlinie ist die Erfassung neuer Risiken bzw. Aktualisierung bereits bestehender Risiken in regelmäßigen Zeitabständen durch die Fachbereiche und Führungskräfte in einem

formalisierten Risikobericht. Der Risikobericht beschreibt die spezifischen Risiken und untersucht sie auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit hin.

Für die internen Risiken wurden im Rahmen des Jahresabschlusses - soweit erforderlich - Rückstellungen gebildet. Bestandsgefährdende Risiken für NetAachen sind aktuell nicht zu erkennen. Auf Basis der Wirtschaftsplanung 2019 und der zur Verfügung stehenden Kreditlinien und Darlehen sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

3.3. Prognose

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland nur stockend voran. Das von der Bundesregierung formulierte Ausbauziel für 2018 (100 % Abdeckung mit 50 Mbit/s) wurde verfehlt. Trotzdem steigen die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten weiter stetig. Daher gilt es weiterhin, die Glasfaserinfrastruktur in Richtung Teilnehmer zu erweitern, vorhandene Accessnetze sinnvoll zu integrieren und zu ertüchtigen. Demzufolge wird NetAachen im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Wirkungsgebiet weiter ausbauen, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie weitere FttC-Ausbauprojekte in Aachen und im Umland voran treiben.

Eine besondere Rolle spielen dabei Kooperationen mit Kommunen und Partnern aus der Energie- und Telekommunikationswirtschaft, die eine maximale Nutzung von Synergien versprechen. Solche Kooperationsmodelle sind im Geschäftsjahr 2018 weiter erfolgreich forciert worden.

Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden, Geschäftskunden sowie für den Wholesalemarkt im Sinne des Open Access vermarktet. Auch beim Aufbau von Mobilfunknetzen der neuesten Generation (5G) bieten die Glasfasernetze der NetAachen die Grundlage für leistungsfähige mobile Internetzugänge. NetAachen wird im Gegenzug das eigene Dienstleistungsportfolio im Mobilfunk durch die Intensivierung der Kooperationen mit Mobilfunkbetreibern erweitern.

Die neuen IP-Technologien sind im NetAachen-Netz eingeführt und können für neue innovative Anwendungen genutzt werden. Wichtige Ergänzung / Erweiterung der heutigen NGN-Strategie ist die zusätzliche Fokussierung hin zu Cloud-Diensten (Online Backup, Online Storage, ComCenter) und Media Services (Video on Demand, Interaktive Services, Gaming), letztere in Kooperation als Teil der neuen Wertschöpfungskette. Durch Einführung von neuen innovativen IP-VDSL Access-Systemen im FttC-Umfeld wird die Weiter-entwicklung der NetAachen-Access-Strategie konsequent fortgesetzt.

Auch im FttB-Umfeld wird die Innovation nachhaltig weiter konsequent vorangetrieben. Mit Einführung von G.Fast werden künftig Bandbreiten bis zu 1000 Mbit/s im FttB-Bereich möglich sein. Die Marktposition wird im NetAachen-Anschlussgebiet weiter ausgebaut werden, vor allem in den eigenen Ausbaugebieten. Darüber hinaus wird in 2019 mit dem Ausbau von FttH-Netzen (Glasfaser bis in die Wohnung) begonnen.

Ein Vergleich des Geschäftsjahres 2018 und des vorrausgegangenen Wirtschaftsplans 2018 zeigt im EBT eine deutliche Steigerung des Ergebnisses. Statt eines geplanten EBT in 2018 von TEUR 2.059 erwirtschaftete die Gesellschaft ein EBT in Höhe von TEUR 3.301. Dies resultiert im Wesentlichen aus einer deutlichen Umsatzsteigerung und einem stringenten Personal- und Sachkosten-Management im Geschäftsjahr 2018. Aus den Planungsrechnungen ergibt sich für das Jahr 2019 eine Bilanzsumme von TEUR 23.389 bei einem nominellen Eigenkapital von TEUR 10.542. Daraus errechnet sich eine Eigenkapitalquote von rund 45,1%.

Im harten Marktumfeld wird sich NetAachen weiter gut behaupten. Verglichen mit dem Ist 2018 ist für 2019 ein Umsatzrückgang geplant. Für die darauffolgenden Jahre ist, trotz der erschwerten Marktsituation, ein weiteres leichtes Umsatzwachstum bei den Geschäftsbereichen eingeplant. Die Gesamtleistung wird aufgrund sinkender Netzbauaktivitäten ab 2019 in der Planung geringer ausfallen als 2018. Die Wirtschaftsplanung für das Jahr 2019 schließt mit einem Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von TEUR 3.015. Hierbei spielt die geplante erfolgreiche Vermarktung der bestehenden FttB- und FttC-Netze sowie die zunehmende Bedeutung des Wholesale-Geschäftes für diese Netze eine wesentliche Rolle. NetAachen wird das strikte Kostenmanagement in Abhängigkeit von den Geschäftserfolgen fortführen.

4. Öffentliche Zwecksetzung gem. § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW

Gegenstand der NetAachen GmbH ist die Versorgung der Öffentlichkeit im Raum Aachen, Düren und Heinsberg mit Telekommunikationsdienstleistungen aller Art unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden betrieblichen und technischen Ressourcen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, nach den Wirtschaftsgrundsätzen im Sinne des § 109 GO NRW zu verfahren. Dabei ist die Gesellschaft so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Mit dem Bau eigener Hochleistungsnetze wie FttB bzw. HFC und FttC wird der Aufbau einer privaten Telekommunikationsinfrastruktur im Wirtschaftsraum Aachen vorangetrieben. Mit dem Ausbau trägt die NetAachen entscheidend zum Standortvorteil und zur Attraktivität des Wirtschaftraums Aachen bei.

NetRegio GmbH
Am Coloneum 9, 50829 Köln
www.netregio.de

Geschäftsführung:

Herr	Timo	von Lepel	
Herr	Mario	Wilhelm	(bis 31.12.2018)

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung und Entwicklung der zukunftsfähigen Breitband-, Telekommunikations- und Internetversorgung im Gebiet der beteiligten Gesellschafter sowie die kommunale und regionale Wirtschaftsförderung im Telekommunikationsbereich durch zur Verfügungstellung entsprechender TK-Dienstleistungen sowie alle damit zusammenhängenden Tätigkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln	99,99 v. H.
NetAachen GmbH, Aachen	0,01 v. H.

Besondere Anmerkungen:

Die NetRegio GmbH wurde mit notarieller Beurkundung vom 27.06.2012 durch die NetCologne GmbH gegründet. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 06.11.2012. Mit notariellem Kauf- und Abtretungsvertrag vom 27.06.2012 hat die NetAachen GmbH einen Geschäftsanteil an der NetRegio GmbH übernommen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2018	25,02
zum 31.12.2017	21,79
zum 31.12.2016	23,48
zum 31.12.2015	24,38
zum 31.12.2014	21,72

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2018	25,41
zum 31.12.2017	22,38
zum 31.12.2016	24,49
zum 31.12.2015	26,75
zum 31.12.2014	57,91

Bilanz
der NetRegio GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Im. Vermögens-gegenstände	0	0	0	0	0
Sachanlagen	129.946.170	125.240.261	114.417.416	104.749.148	48.381.447
Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	0	0
Forderungen	0	0	0	8.120.824	575.622
Flüssige Mittel	2.038.909	3.401.503	4.917.197	2.089.724	80.024.724
Bilanzsumme	131.985.079	128.641.764	119.334.613	114.959.697	128.981.794
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000
Kapitalrücklage	33.000.000	28.000.000	28.000.000	28.000.000	28.000.000
Verlustvortrag	0	0	0	-9.220	-9.220
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	0	0	0	9.220	0
Su.	33.025.000	28.025.000	28.025.000	28.025.000	28.015.780
Rückstellungen	10.000	10.000	14.807	10.000	4.500
Verbindlichkeiten	97.962.417	99.734.370	90.527.910	86.267.511	100.961.514
Rechnungs-abgrenzungsposten	987.662	872.394	766.896	657.185	0
Bilanzsumme	131.985.079	128.641.764	119.334.613	114.959.697	128.981.794

GuV
der NetRegio GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
Umsatzerlöse	11.621.110	10.246.015	8.968.887	7.831.501	0
Sonst. betriebl. Erträge	23.960	5.259	160	9.444	252
Materialaufwand	-1.576	-1.576	-3.152	0	0
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen	-7.417.948	-6.650.134	-5.828.705	-5.045.559	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-11.237	-13.462	-10.848	-31.290	-36.129
Zinserträge u. ä.	0	0	4.655	19.533	0
Zinsaufwendungen u. ä.	-2.102.023	-2.042.316	-2.024.760	-2.066.758	0
Ergebnis nach Steuern	2.112.286	1.543.785	1.106.236	797.870	-35.877
Aufwand aus Ergebnis-abführungsvertrag	-2.112.286	-1.543.785	-1.106.236	-707.650	0
Ertrag aus der Verlustübernahme	0	0	0	0	35.877
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	0	0	0	9.220	0

Wirtschaftsplan 2019
der NetRegio GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	12.736
Abschreibungen	-7.960
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-20
Finanzergebnis	-2.561
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.195
Steuern	0
Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages ausgeschütteter Gewinn	2.195
Jahresüberschuss	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Jahresüberschuss lfd. Jahr	0
Eigenmittel aus Abschreibungen	7.960
Darlehensaufnahme	0
Abbau(+) / Aufbau (-) von Liquidität	20.626
Summe Einnahmen	**28.586**
AUSGABEN	
Investitionen (einschl. Desinvestitionen)	23.164
Darlehenstilgungen	5.422
Summe Ausgaben	**28.586**
STELLENÜBERSICHT	**Personen**
Gesamtzahl der Mitarbeiter	0

Lagebericht 2018

der

NetRegio GmbH

1. Geschäftsmodell

Die NetRegio GmbH wurde im Jahr 2012 mit dem Ziel gegründet, im Versorgungsgebiet der beteiligten Gesellschafter zukunftsfähige Breitband-, Telekommunikations- und Internetversorgung zu fördern und zu entwickeln. Dem Gesellschaftszweck folgend hat die NetRegio GmbH ab dem Jahr 2014 Netzinfrastruktur im Umland erworben und verpachtet diese seit dem Jahr 2015 an den Gesellschafter NetCologne GmbH.

2. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2018 war durch folgende Geschäftstätigkeiten geprägt:

- Verdichtung der bisherigen Netzinfrastruktur

Die Pachtbemessungsgrundlage gegenüber der NetCologne GmbH hat sich entsprechend erhöht. Die Pacht erhöht sich auf Grundlage des bestehenden Pachtvertrages.

Ertragslage

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Jahr 2018 ein Ergebnis vor Ergebnisübernahme von 2.112 TEUR. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der NetCologne GmbH wurde ein Gewinn von 2.112 TEUR abgeführt.

Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr 2018 ein Mittelzufluss von TEUR 10.193.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit lag bei TEUR 12.103.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit ergaben sich Zuflüsse i. H. v. TEUR 1.117.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetRegio GmbH nahm im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 3.343 auf TEUR 131.985 zu (Vorjahr TEUR 128.642).

Das Sachanlagevermögen erhöhte sich um TEUR 4.706 auf TEUR 129.946 (Vorjahr TEUR 125.240). Dies ist begründet durch den Ankauf von Netzinfrastruktur von der NetCologne GmbH.

Die Guthaben bei Kreditinstituten reduzierten sich um TEUR 1.363 auf TEUR 2.039 (Vorjahr TEUR 3.402).

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital aufgrund einer Kapitalerhöhung durch den Gesellschafter von 28.025 TEUR im Vorjahr auf 33.025 TEUR in 2018.

Die sonstigen Rückstellungen betragen wie im Vorjahr TEUR 10.

Mit TEUR 2.112 sind sonstige Verbindlichkeiten bilanziert (Vorjahr TEUR 1.544).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind aufgrund von Tilgungsleistungen auf TEUR 86.367 (Vorjahr TEUR 91.372) gesunken.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beträgt TEUR 988 (Vorjahr TEUR 872).

Die Eigenkapitalquote liegt zum 31. Dezember 2018 bei 25,0 % (Vorjahr 21,8 %).

3. Chancen-/ Risiko-/ Prognosebericht

Chancen

Der kontinuierliche Ausbau der leistungsfähigen Netzinfrastruktur (FTTC und HFC) zur Deckung der stetig steigenden Nachfrage nach höheren Bandbreiten im gewerblichen und privaten Bereich eröffnet der NetRegio auch weiterhin gute Chancen.

Risiken

Beim Telekommunikationsmarkt handelt es sich um einen streng regulierten Markt, in dem die Bundesnetzagentur und auch das Bundeskartellamt stark steuernd eingreifen. Einzelne Regulierungsentscheidungen können geschäftshemmend ausfallen. Des Weiteren besteht das Risiko der Substitution der klassischen Telefonie und Internetnutzung über Festnetz durch Telefonie- und Internetnutzung über Mobilfunk, über Social Media Plattformen oder über Fernsehkabel.

Bestandsgefährdende Risiken für NetRegio sind aktuell nicht zu erkennen. Auf Basis der Wirtschaftsplanung 2019 und der zur Verfügung stehenden Kreditlinien und Darlehen sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

Prognose

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern der Europäischen Union auch weiterhin nur stockend voran. Die von der Bundesregierung im Rahmen der Digitalen Agenda 2014 – 2017 formulierten Ausbauziele (75% bzw. 100% Abdeckung mit 50 Mbit/s bis 2018) wurden verfehlt. Dem gegenüber erhöht sich weiterhin die von Geschäftskunden und privaten Haushalten nachgefragte Anbindungskapazität aufgrund des steigenden Angebotes von Streaming- und Cloud-Diensten. Aufgrund dessen ist die Glasfaserinfrastruktur in Richtung gewerblicher und privater Teilnehmer zu erweitern, vorhandene Accessnetze sinnvoll zu integrieren und zu ertüchtigen.

Ein Vergleich des Geschäftsjahres 2018 und des vorausgegangenen Wirtschaftsplans 2018 zeigt eine minimale Verminderung des Ergebnisses. Statt eines geplanten Jahresüberschusses in 2018 von 2,2 Mio. € erwirtschaftete die Gesellschaft einen Jahresüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von 2,1 Mio. €.

Für das Jahr 2019 rechnet die Gesellschaft mit einem Jahresüberschuss von TEUR 2.195 vor Ergebnisabführung. Aus den Planungsrechnungen ergibt sich für das Jahr 2019 eine Bilanzsumme von rund TEUR 145.176 bei einem nominellen Eigenkapital von TEUR 33.025. Daraus errechnet sich eine Eigenkapitalquote von 22,8 %.

BRUNATA-METRONA GmbH
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

Geschäftsführung

Herr	Wolfgang	Bürmann	(bis 31.12.2018)
Herr	Oliver	Geer	
Herr	Norbert	Rolf	(ab 01.01.2019)

Aufsichtsrat:

Herr	Achim	Südmeier	Vorsitzender
Herr	Norbert	Graefrath	Stellv. Vorsitzender (ab 30.11.2018)
Frau	Susanne	Bercher-Hiss	(ab 04.07.2018)
Herr	Dr. Andreas	Cerbe	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Wolfgang	Herde	
Frau	Sabine	Huerth	
Herr	Sven	Kaske	(ab 14.06.2018)
Herr	Norbert	Kasten	
Frau	Annemarie	Kurt-Schaefer	
Herr	Holger	Marian	(ab 11.04.2018)
Herr	Dr. Nils Helge	Schlieben	(ab 14.06.2018)
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Karl-Heinz	Walter	(ab 14.06.2018)

Gegenstand des Unternehmens:

Entwicklung und Herstellung, Vertrieb und Vermietung sowie Wartung von Wärme-, Wasserzählern, elektronischen Heizkostenverteilern und anderen Messgeräten für den Wärmeverbrauch, Heizkostenverteilern aller Art, die Erstellung von Nebenkostenabrechnungen sowie die Vornahme aller hiermit unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden und verwandten Dienstleistungen und Geschäften.

Besondere Anmerkungen:

Mit notariellem Vertrag vom 08.08.2016 und Eintragung in das Handelsregister am 12.08.2016 erfolgte der Formwechsel der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. in die BRUNATA-METRONA GmbH mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2016. Im Rahmen dieser Umwandlung erhielt die BRUNATA-METRONA GmbH ein Stammkapital von 10,0 Mio. €. Anschließend erfolgte mit notariellem Vertrag vom 08.08.2016 und Eintragung in das Handelsregister am 16.08.2016 die Verschmelzung der Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH auf die BRUNATA-METRONA GmbH. Im Anschluss an den durchgeführten Formwechsel erfolgte eine Erhöhung des Stammkapitals der Gesellschaft um 1,0 Mio. € durch Sachkapitalerhöhung der GEW. Mit notariellem Vertrag vom 12.09.2016 wurden die bislang von der GEW gehaltenen Geschäftsanteile an der METRONA GmbH in die Gesellschaft eingebracht. Zum 31.12.2016 ist die BRUNATA-METRONA GmbH alleinige Gesellschafterin der METRONA GmbH.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 11,0 Mio. €

Gesellschafter:
GEW Köln AG, Köln 11,0 Mio. € = 100,0 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
METRONA GmbH, Hürth	100,0 v. H.
Brunata-Metrona Finance LUX S.a.r.l., Nospelt/Luxemburg	1,0 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**	*** 2015 Tsd. €**	*** 2014 Tsd. €**
Umsatz	119.028	112.557	107.700	99.422	92.980
Personalaufwand	36.069	33.277	30.209	28.626	26.279
Abgeführter Gewinn aufgrund EAV	24.430	17.904	15.792	0	0
Jahresüberschuss	0	0	0	11.793	12.790
Eigenkapital	16.927	16.927	16.927	15.861	15.861
Anlagevermögen	19.987	20.645	21.680	21.530	22.328
Bilanzsumme	71.636	64.851	63.381	53.560	54.069
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt**)**	548	515	480	463	457
davon Auszubildende	10	10	10	10	9

* Die Angaben zu den Jahren 2014 - 2015 beziehen sich auf die ehemalige Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. (BRUNATA KG)

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	23,6
zum 31.12.2017	26,1
zum 31.12.2016	26,7
zum 31.12.2015	29,6
zum 31.12.2014	29,3

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	84,7
zum 31.12.2017	82,0
zum 31.12.2016	78,1
zum 31.12.2015	73,7
zum 31.12.2014	71,0

Bilanz
der BRUNATA-METRONA GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenst.	750	701	1.120	1.215	1.141
Sachanlagen	13.214	13.909	14.438	15.266	16.107
Finanzanlagen	6.022	6.035	6.121	5.049	5.080
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	0	0
Forderungen	46.959	39.606	32.499	24.245	17.372
Flüssige Mittel	4.250	4.327	8.789	7.612	14.233
Rechnungsabgrenzung	441	273	393	174	136
Bilanzsumme	71.636	64.851	63.361	53.560	54.069
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Stammkapital	11.000	11.000	11.000	0	0
Kapitalanteile der Kommanditistin	0	0	0	128	128
Kapitalrücklage	5.927	5.927	5.927	0	0
Gewinnrücklagen	0	0	0	15.732	15.732
Rückstellungen	21.571	21.730	20.907	19.234	19.577
Verbindlichkeiten	29.204	22.301	21.713	14.989	15.353
Rechnungsabgrenzung	3.9343	3.893	3.814	3.476	3.279
Bilanzsumme	71.636	64.851	63.361	53.560	54.069

GuV
der BRUNATA-METRONA GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	119.028	112.557	107.700	99.422	92.980
Sonst. betriebl. Erträge	10.815	11.192	17.011	14.702	12.403
Materialaufwand	-13.788	-15.327	-16.692	-15.169	-15.406
Personalaufwand	-36.069	-33.277	-30.209	-28.626	-26.279
Abschreibungen	-26.893	-29.238	-34.442	-31.027	-25.049
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-28.452	-27.767	-27.356	-24.622	-23.205
Zinserträge u.ä.	237	233	237	246	316
Zinsaufwand u.ä.	-362	-381	-387	-403	-372
Ergebnis vor Steuern	24.516	17.991	15.862	14.524	15.388
Steuern	-86	-87	-70	-2.732	-2.598
Ergebnis vor Abführung	24.430	17.904	15.792	11.793	12.790
Aufgrund EAV abgeführter Gewinn	-24.430	-17.904	-15.792	0	0
Jahresüberschuss	0	0	0	11.793	12.791
Gewinnverteilung an Kommanditist	0	0	0	-11.793	-12.562
Einstellung in Rücklagen	0	0	0	0	229
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der BRUNATA-METRONA GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	119.962
Sonstige betriebliche Erträge	10.627
Materialaufwand	-14.621
Personalaufwand	-41.153
Abschreibungen	-25.557
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-27.423
Finanzergebnis	-80
Beteiligungsergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**21.755**
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0
Gewinnabführung	-21.755
Jahresüberschuss	**0**
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Periodenergebnis lfd. Jahr	
Eigenmittel aus Abschreibungen	0
Darlehensaufnahme	25.557
Abbau (+) / Aufbau (-) von Liquidität	0
	-128
Summe Einnahmen	
	25.429
AUSGABEN	
Investitionen (einschl. Desinvestitionen)	
Entnahmen der Gesellschafter	25.429
Darlehenstilgung	0
Summe Ausgaben	**25.429**

Stellenübersicht	**Personen**
	593

Lagebericht 2018

der

BRUNATA-METRONA GmbH

Allgemeines

BRUNATA-METRONA GmbH in Hürth (nachfolgend BRUNATA) zählt zu den bedeutenden Wärmemessdienstunternehmen auf dem deutschen Markt.

Kerngeschäft des Unternehmens ist die regelmäßige Durchführung von Verbrauchsabrechnungen nach den Bestimmungen der Heizkostenverordnung sowie die Erbringung von Dienstleistungen zur nachhaltigen Einsparung von Heizenergie. Hierzu gehören u. a. verbrauchs- und bedarfsbasierte Energieausweise sowie klima- und witterungsbereinigte Analysen des Heizenergieverbrauchs.

Aus dieser Kompetenz heraus bietet BRUNATA ihren Kunden auch die Ausstattung von Gebäuden mit entsprechenden Messgeräten an. Die Leistungen der Geräteausstattung umfassen den Verkauf, die Vermietung sowie die Montage von Geräten zur Erfassung des Verbrauchs von Wärme und Wasser in Liegenschaften.

Ergänzend zu den beschriebenen Wärmemessdienstleistungen und Gebäudeausstattungen trägt BRUNATA mit weiteren Servicedienstleistungen zum Schutz der Sicherheit von Bewohnern in Immobilien bei. Hierzu zählen einerseits die Ausstattung, Prüfung und Wartung von Rauchmeldern und andererseits die Prüfung von Trinkwasser zu Vermeidung von Legionellenrisiken durch akkreditierte Wasserlabore.

BRUNATA ist in Deutschland mit einem dichten Vertriebs- und Servicenetz in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Thüringen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen tätig.

Wirtschaftsbericht

Geschäftliche Rahmenbedingungen

Die europäischen und nationalen Gesetzgeber wollen den wesentlich verantwortlicheren und damit sparsameren sowie nachhaltigeren Umgang mit Umwelt und Ressourcen. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und das Gebäudeenergiegesetz (GEG) setzen die Umstellung auf erneuerbare Energien und nachhaltige Nutzung von Immobilien – aus den Vorgaben Europas kommend – zusammen mit der Novellierung der Heizkostenverordnung (HeizkostenV) in nationales Recht um.

Die Abrechnung von Medienverbräuchen (Wasser, Elektrizität, Brennstoffe) und die aus letzterem resultierende Heizkostenabrechnung gegenüber Nutzern sind für Wohngebäude gesetzlich verpflichtend. In gewerblichen Liegenschaften besteht Vertragsfreiheit. Die Kostentragung wird in diesen Fällen auf der Grundlage individueller vertraglicher Vereinbarungen zwischen den Parteien vereinbart.

Der Schwerpunkt der geschäftlichen Tätigkeit der BRUNATA richtet sich auf Wärmemess-, Geräte- und sonstige Servicedienstleistungen für die Wohnungswirtschaft. Insofern ist die Geschäftsentwicklung neben der Bindung und Entwicklung der bestehenden Kunden insbesondere von der Ausweitung der Geschäftstätigkeit durch die Übernahme von

Abrechnungsaufträgen des Wettbewerbs und der allgemeinen Bautätigkeit abhängig. Der Neubau vergrößert den Gebäudebestand und damit den Markt für die vorgenannten Leistungen.

Die Anzahl der Neubaugenehmigungen für solche Wohngebäude lag in den für BRUNATA relevanten Bundesländern in 2017 – und damit als Marktvolumen in 2018 wirksam – bei rund 7.200 Gebäuden mit etwa 70.000 Wohnungen. Damit haben sich diese Zahlen erstmalig um rund 600 Gebäude mit insgesamt knapp 6.000 Wohneinheiten gegenüber dem Vorjahr verringert, liegen aber nach wie vor auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Der weiter wachsende Wohnraumbedarf in den Ballungszentren und die weiter steigende Anzahl von Singlehaushalten sind der wesentliche Treiber für diese Neubautätigkeit.

Mit Blick auf das Marktvolumen für Wärmemessdienstleistungen ist allerdings zu berücksichtigen, dass Neubauten mit einem sehr hohen Standard zur Energieeinsparung teilweise nicht mehr zur verbrauchsabhängigen Abrechnung von Wärme und Warmwasser nach der Heizkostenverordnung verpflichtet sind. Das eigentliche gesetzliche Leitbild und die Aufforderung an jeden Nutzer zum bewussten und verantwortlichen Umgang mit Energie durch die Bereitstellung aussagekräftiger, zukünftig auch unterjähriger Abrechnungen bzw. Verbrauchsinformationen, werden hierdurch vom Gesetzgeber wieder in Teilen unterlaufen.

Der Markt für Wärmemessdienstleistungen ist in Deutschland vollständig erschlossen und verteilt. Möglichkeiten weitere Marktanteile zu gewinnen bestehen deshalb, außerhalb des durch Neubau zusätzlich entstehenden Marktvolumens, nur durch Verdrängung anderer Marktteilnehmer. Dieser Umstand führt zu erheblichem Wettbewerbsdruck und daraus folgend – insbesondere im Großkundenbereich – zu tendenziell rückläufigen Preisen.

BRUNATA hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in diesem Marktumfeld sehr gut behauptet. Im besonderen Fokus stand dabei die Bindung und der weitere Ausbau der Geschäftsbeziehungen mit Bestandskunden. Basis hierfür war ein umfassendes Angebot an Mess-, Abrechnungs- und Servicedienstleistungen sowie die Gewährleistung hoher Qualitätsstandards für die Kunden. Darüber hinaus konnten sowohl der Bestand an betreuten Gebäuden als auch der an Wohneinheiten durch organisches Wachstum weiter ausgebaut werden. Das Geschäft wird nachhaltig über die langfristige Vermietung von messtechnischer Ausrüstung zur Erfassung des Verbrauchs von Heizwärme und Wasser sowie von Rauchmeldern als auch über zunehmend langfristige Dienstleistungsverträge mit Groß-kunden über Abrechnungsdienstleistungen und Wartungsleistungen für Rauchmelder gesichert.

Zwischen der alleinigen Gesellschafterin der BRUNATA, der GEW Köln AG, Köln, als Organträgerin und der BRUNATA als Organgesellschaft besteht ein Ergebnis-abführungsvertrag.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die wesentliche Steuerungsgröße ist das Jahresergebnis, dieses wird maßgeblich durch den Umsatz bestimmt.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Umsatzerlöse in Höhe von EUR 119,0 Mio. erreicht, womit der Vorjahreswert um EUR 6,5 Mio. bzw. 5,7 % überschritten wurde.

Neben einer Steigerung der Erlöse aus dem Abrechnungs- (EUR 2,2 Mio.) und Mietgeschäft (EUR 1,6 Mio.) konnten auch deutliche Steigerungen bei den Erlösen für ausgeführte Rauchmelderwartungen (EUR 1,1 Mio.) und für erstellte Energieausweise (EUR 1,3 Mio.) erreicht werden.

Insgesamt wurde so im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Ergebnisabführung in Höhe von EUR 24,4 Mio. erzielt, womit der Vorjahreswert um EUR 6,5 Mio. bzw. 36,4 % überschritten wurde. Neben der Umsatzentwicklung hatten insbesondere auch rückläufige Materialaufwendungen und Abschreibungen einen positiven Einfluss auf das Ergebnis. Innerhalb der Materialaufwendungen führten vor allem, einhergehend mit den vorgenommenen Umwandlungen von Handelsvertretungen in Niederlassungen, gesunkene Aufwendungen für bezogene Ablese- und Montageleistungen zu einer Ergebnisverbesserung. Innerhalb der Abschreibungen führten die im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Investitionen in im Vermietungsgeschäft eingesetzte Rauchmelder zu einer Verringerung des Abschreibungsvolumens. Da die im Vermietvermögen eingesetzten Geräte größtenteils Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten von jeweils bis zu EUR 250,00 haben, werden diese im Anschaffungsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Die erforderlichen Investitionen in diese Geräte wurden wie in den Vorjahren teilweise erfolgswirksam refinanziert.

Nach Ergebnisabführung hat sich die Vermögenslage gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen der Gesellschaft sind vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Die Bilanzsumme hat sich insbesondere durch einen Anstieg der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen um EUR 7,4 Mio. auf EUR 71,6 Mio. erhöht. Gleichzeitig sind die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um EUR 7,1 Mio. gestiegen, was vor allem auf gestiegene Verbindlichkeiten aus der Ergebnisabführung gegenüber dem Gesellschafter zurückzuführen ist.

Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 33,7 Mio. sowie die Einzahlungen aus den Refinanzierungen wurden größtenteils für Investitionen in das Vermietvermögen verwendet. Die liquiden Mittel beliefen sich zum 31. Dezember 2018 auf EUR 4,3 Mio.

Die Finanzlage der BRUNATA ist geordnet; die Zahlungsfähigkeit für eingegangene Verpflichtungen ist durch vorhandene Liquidität sowie zusätzlich durch verfügbare Kreditlinien jederzeit gesichert. Für die Zukunft sind keine Engpässe erkennbar. Im Vergleich zur Planung ergab sich ein um EUR 4,0 Mio. höheres Ergebnis vor Ergebnisabführung.

Forschung und Entwicklung

Zusammen mit den rechtlich und wirtschaftlich unabhängigen BRUNATA-Gesellschaften in München und Hamburg wird in einer gemeinsam gehaltenen Gesellschaft, der METRONA

Union, München, Forschung, Entwicklung und teilweise Produktion für neue Messgeräte und Messverfahren betrieben. Die Entwicklungsarbeiten konzentrierten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf die Weiterentwicklung des BRUNATA-Produktprogramms.

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 1,4 % vom Umsatz.

Erklärung der Geschäftsführung zur Unternehmensführung

BRUNATA strebt bis Ende 2021 für die Besetzung der beiden betrieblichen Hierarchieebenen unterhalb der Geschäftsleitung einen Frauenanteil von 30 % an. Ein Gesellschafterbeschluss mit der Festlegung des Frauenanteils für die Besetzung des Aufsichtsrates und der Geschäftsleitung liegt nicht vor.

Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft verfügt über ein Risikofrüherkennungssystem, in das neben der Gesellschaft auch die METRONA und die METRONA Polska eingebunden sind. Es finden quartalsweise Risikoinventuren auf Geschäftsführungs- und Abteilungsleiterebene statt, deren Ergebnisse im Rahmen der festgelegten Schwellenwerte gemeldet werden. Einzelheiten sind in der Richtlinie Risikomanagement der BRUNATA-METRONA-Gruppe vom 1. Januar 2018 festgelegt, die zum 1. Januar 2018 in Kraft trat. Darüber hinaus ist die Gesellschaft in das Risikofrüherkennungssystem der GEW eingebunden, sodass die vierteljährlichen Risikoinventuren an das zentrale Risikomanagement des Konzerns gemeldet werden.

Bei Identifizierung von Einzelrisiken, welche ohne Berücksichtigung einer Eintrittswahrscheinlichkeit einen Risikowert von > EUR 0,5 Mio. haben, werden diese detailliert inklusive der geplanten oder durchgeführten Gegenmaßnahmen dargelegt. Unverändert fortgeschrieben wird ein bereits 2015 identifiziertes Risiko als Folge einer durch das Bundeskartellamt durchgeführten Sektoruntersuchung für den Bereich Submetering wegen des Verdachts von marktmachtmissbräuchlichem Verhalten der Branchen-unternehmen. Im Ergebnis hat das Bundeskartellamt in seinem im Mai 2017 veröffentlichten Bericht kein marktmissbräuchliches Verhalten festgestellt, hat aber dennoch Empfehlungen an den Gesetzgeber gegeben, die auf eine Stärkung des Wettbewerbs abzielen. Eine Umsetzung dieser Empfehlungen könnte zu erhöhtem Preisdruck am Markt führen.

Als weiteres Risiko wurde in 2018 ein zwischen den drei BRUNATA-Gesellschaften in München, Hamburg sowie Hürth und der Minol-Zenner Gruppe in Leinfelden-Echterdingen geführter Markenrechtsstreit über die Nutzung der Marke „Brunata“ identifiziert.

Als allgemeines Risiko ist weiterhin der durch Wettbewerbstätigkeit bedingte, anhaltend hohe Preisdruck, insbesondere im Großkundenbereich, zu sehen. Durch den gesättigten Markt ist es ist absehbar, dass sich diese Situation auch mittelfristig nicht ändern wird. Weiterhin intensiv beob-achtet werden Markttendenzen zur Selbstabrechnung, insbesondere von Großkunden. Bislang ist kein nennenswerter Umstieg von Kunden der BRUNATA in die

Selbstabrechnung zu erkennen, Auswirkungen auf Marktpreise hingegen sind nicht zu verkennen.

Währungssicherungsgeschäfte wurden im Geschäftsjahr 2018 nicht durchgeführt.

Prognosebericht

BRUNATA verfolgt weiter den Weg, dem zunehmenden Wettbewerb mit Kundennähe, einer Strategie der Qualitätsführerschaft sowie dem Angebot einer vollständigen, modernen Geräte- und Dienstleistungspalette zu begegnen. Dieser bereits seit mehreren Jahren erfolgreich beschrittene Weg wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Zur Absicherung des Kerngeschäftes stellt BRUNATA, auch zusammen mit den BRUNATA-Gesellschaften in München und Hamburg, strategische Überlegungen zur Geschäftsausweitung an, die in den kommenden Jahren realisiert werden sollen.

Nach Ablauf der 10jährigen Gültigkeitsdauer für erstmals 2008 in großer Stückzahl ausgestellte Energieausweise, ist es in 2018 zu einer spürbaren Nachfrage nach Folgebescheinigungen gekommen. In Summe blieb das Niveau jedoch hinter den Erwartungen zurück. Für 2019 und die Folgejahre wird mit einem weiteren Nachlaufeffekt gerechnet, wenngleich die Nachfragemengen annahmegemäß deutlich unter den Zahlen von 2018 liegen werden.

Insgesamt erwartet BRUNATA für das Folgejahr 2019 einen weiterhin positiven Geschäftsverlauf. Es wird mit einem deutlich positiven, leicht unter dem Niveau des Jahres 2018 liegenden Ergebnis vor Ergebnisabführung gerechnet. Bestandsgefährdende Risiken sind für BRUNATA derzeit nicht zu erkennen.

BRUNATA-METRONA GmbH

Beteiligungen

METRONA GmbH
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

Geschäftsführung:

Herr	Wolfgang	Bürmann	(bis 31.12.2018)
Herr	Oliver	Geer	
Herr	Norbert	Rolf	(ab 01.01.2019)

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Entwicklung, Herstellung, Vertrieb, Montage und Wartung von Mess- und Regelgeräten für Heizanlagen sowie die Abrechnung von Betriebskosten.

Besondere Anmerkungen:

Mit Beschluss vom 08.08.2016 ist im Rahmen eines identitätswahrenden Formwechsels die METRONA GmbH aus der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co entstanden. Der Formwechsel erfolgte rückwirkend zum 01.01.2016. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 12.08.2016. Ebenfalls mit Beschluss vom 08.08.2016 ist die bisherige Komplementärin der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, die Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH rückwirkend zum 01.01.2016 auf die METRONA GmbH verschmolzen. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 16.08.2016.

Im Rahmen der o.g. Umstrukturierung wurden 100 % der Anteile an der METRONA GmbH in die BRUNATA-METRONA GmbH eingebracht. Muttergesellschaft der BRUNATA-METRONA GmbH ist die GEW Köln AG. Zwischen der GEW Köln AG und der METRONA GmbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 1.000,0 Tsd. €

Gesellschafter:
BRUNATA-METRONA GmbH, Hürth 1.000,0 Tsd. € = 100,0 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Metrona Polska Pomiary i Rozciezcenia Sp.z.o.o., Warschau/Polen	100,00 v. H.
Metrona Wärmemesser Union GmbH, München	44,00 v. H.
Metrona S.r.l., Rom/Italien	44,00 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**	**2015 Tsd. €**	**2014 Tsd. €**
Umsatz	25.187	27.733	33.157	28.265	23.590
Unternehmensergebnis	4.257	5.917	6.087	4.916	3.838
Stammkapital	1.000	1.000	1.000	26	26
Kapitalrücklage	1.207	1.207	1.207	2.115	1.115
Anlagevermögen	5.121	5.350	5.247	4.837	4.557
Bilanzsumme	12.687	15.391	14.984	14.967	11.097

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2018	16,1
zum 31.12.2017	14,3
zum 31.12.2016	14,7
zum 31.12.2015	14,3
zum 31.12.2014	10,3

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2018	43,1
zum 31.12.2017	41,2
zum 31.12.2016	42,1
zum 31.12.2015	44,3
zum 31.12.2014	25,0

Bilanz
der METRONA GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Wirtschaftsgüter	0	0	0	0	0
Sachanlagen	207	253	294	258	178
Finanzanlagen	4.914	5.097	4.954	4.580	4.379
Umlaufvermögen:					
Vorräte	6.221	7.633	6.714	7.401	4.856
Forderungen	1.439	1.054	1.692	716	1.388
Flüssige Mittel	906	1.354	1.330	2.012	297
Bilanzsumme	13.687	15.391	14.984	14.967	11.097
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Stammkapital	1.000	1.000	1.000	0	0
Kapitalanteile der Kommanditistin	0	0	0	26	26
Kapitalrücklage	1.207	1.207	1.207	0	0
Gewinnrücklagen	0	0	0	2.115	1.115
Rückstellungen	422	532	794	1.332	794
Verbindlichkeiten	10.950	12.544	11.883	11.395	9.068
Rechnungsabgrenzung	107	108	100	100	94
Bilanzsumme	13.687	15.391	14.984	14.967	11.097

GuV der METRONA GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	25.187	27.733	33.157	28.265	23.590
Sonst. betriebl. Erträge	239	26	26	105	376
Materialaufwand	-18.048	-19.099	-23.918	-19.890	-16.493
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen	-1.082	-940	-1.094	-686	-681
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-1.665	-1.619	-1.891	-1.709	-1.975
Zinserträge u.ä.	77	19	10	3	1
Abschreibungen auf Finanzanlagen	249	0	0	0	0
Zinsaufwand u.ä.	-202	-205	-204	-202	-213
Ergebnis vor Steuern	4.257	5.915	6.085	5.887	4.605
Steuern	0	2	2	-971	-766
Ergebnis nach Steuer	4.257	5.917	6.087	4.916	3.838
Aufgrund EAV abgeführter Gewinn	-4.257	-5.917	-6.087	0	0
Jahresüberschuss	0	0	0	4.916	3.838
Gewinnverteilung an Kommanditisten	0	0	0	-3.916	-2.838
Einstellung in die Rücklagen	0	0	0	1.000	1.000
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
der METRONA GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	24.503
Sonstige betriebliche Erträge	18
Materialaufwand	-16.871
Personalaufwand	0
Abschreibungen	-952
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.741
Finanzergebnis	-184
Beteiligungsergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.773
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0
Gewinnabführung	-4.773
Jahresüberschuss	**0**
FINANZPLAN	
Einnahmen	
Periodenergebnis lfd. Jahr	0
Eigenmittel aus Abschreibungen	952
Darlehensaufnahme	0
Abbau (+) / Aufbau (-) von Liquidität	-52
Summe Einnahmen	900
Ausgaben	
Investitionen (einschl. Desinvestitionen)	900
Entnahmen der Gesellschafter	0
Darlehenstilgung	
Summe Ausgaben	900

	Personen
STELLENÜBERSICHT	
	0

Lagebericht 2018

der

METRONA GmbH

Allgemeines

Die METRONA GmbH, Hürth, (nachfolgend „METRONA“ genannt) ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der BRUNATA-METRONA GmbH (nachfolgend BRUNATA genannt). Sie wird durch die Organe der BRUNATA-METRONA GmbH in Personalunion geführt und nimmt als Kernaufgabe die Materialbeschaffungs- und Bevorratungsaufgaben für die BRUNATA wahr. Des Weiteren werden von METRONA die Beteiligungen an der METRONA Union, München (44 %), der METRONA Polska Sp. z o.o., Warschau (100 %) und der METRONA S.r.l., Rom (44 %) gehalten. METRONA betreibt außerhalb des regionalen Kernarbeitsgebietes der BRUNATA in Deutschland auch ein eigenständiges Wärmemessdienstgeschäft.

Zwischen der GEW Köln AG als Organträgerin und METRONA als Organgesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Wirtschaftsbericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Der Geschäftsgang der METRONA ist weitgehend an den der BRUNATA gekoppelt. Schon in 2017 war aufgrund der zum 31. Dezember 2016 ausgelaufenen Übergangsfrist für die Ausrüstung des Wohnungsbestandes in Nordrhein-Westfalen mit Rauchmeldern ein deutlicher Umsatzrückgang gegenüber 2016 zu verzeichnen. Die in 2017 gegenüber 2018 noch vorhandenen Nachlaufeffekte waren noch einmal prägend für die rückläufige Umsatzentwicklung in 2018.

Weder in Bezug auf das eigene Wärmemessdienstgeschäft noch in Bezug auf die Zulieferung von Erfassungstechnik an BRUNATA haben sich am Marktvolumen in Deutschland nennenswerte Änderungen ergeben. Deutschland ist ein für Wärmemessdienstleistungen gesättigter Markt, der insbesondere im Bereich von Großkunden von intensivem Wettbewerb gekennzeichnet ist.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die wesentliche Steuerungsgröße ist das Jahresergebnis, dieses wird maßgeblich durch den Umsatz bestimmt.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Im Geschäftsjahr 2018 wurden Umsatzerlöse in Höhe von EUR 25,2 Mio. erreicht, womit die Vorjahreserlöse um EUR 2,5 Mio. bzw. 9,2 % unterschritten wurden. Erreichte Steigerungen im Eigengeschäft wurden hierbei durch einen Umsatzrückgang, verursacht durch das gesunkene Liefervolumen für Rauchmelder an BRUNATA, überkompensiert.

Einhergehend mit dem Umsatzrückgang sind auch die Materialaufwendungen hinter dem Vorjahreswert zurückgeblieben. Vor allem die gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Investitionen in Geräte für das Vermietungsgeschäft führten zu einem Anstieg der Abschreibungen um TEUR 142. Beteiligungserträgen aus der Tochtergesellschaft in Polen in

Höhe von TEUR 58 stand eine gebotene außerordentliche Abschreibung auf die gehaltene Beteiligung an einer Tochtergesellschaft in Italien in Höhe von TEUR 249 gegenüber. Insgesamt wurde so ein Ergebnis vor Ergebnisabführung in Höhe von EUR 4,3 Mio. erreicht, welches um EUR 1,7 Mio. hinter dem Vorjahreswert zurückgeblieben ist.

Aufgrund des abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages wird das gesamte Ergebnis der Gesellschaft an die Organträgerin abgeführt. Das der Gesellschaft zum Bilanzstichtag insgesamt zur Verfügung stehende Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Wegen stichtagsbedingt gesunkener Vorräte und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ist die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um EUR 1,7 Mio. (./. 11,1 %) gesunken. Dem gegenüber der Planung ausgeweiteten Absatzgeschäft standen entsprechend gestiegene Materialaufwendungen sowie höhere Abschreibungen auf das Sach- und Finanzanlagevermögen gegenüber. Hierdurch hat sich das Ergebnis insgesamt um EUR 0,3 Mio. gegenüber der Planung verschlechtert.

METRONA finanziert sich aus der vorstehend genannten Eigenkapitalbasis sowie über ein mit der Muttergesellschaft BRUNATA bestehendes Verrechnungskonto.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 6,6 Mio. wurde insbesondere für Investitionen in das Sachanlagevermögen und für die Gewinnabführung auf Basis des Ergebnisabführungsvertrags mit der GEW Köln AG verwendet.

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft ist stabil. METRONA ist jederzeit in der Lage, eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen. Für die Zukunft sind keine Engpässe erkennbar.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten werden von den rechtlich und wirtschaftlich unabhängig arbeitenden BRUNATA-Gesellschaften in einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft, der METRONA Union, München, betrieben. METRONA ist mit einem Gesellschaftsanteil von 44 % an der METRONA Union beteiligt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stand die Weiterentwicklung von Heizkostenverteilern mit der zugehörigen Funkübertragungstechnik sowie von produktnahen Softwarelösungen im Entwicklungsschwerpunkt.

Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft verfügt über ein Risikofrüherkennungssystem, in das neben der Gesellschaft auch die BRUNATA und die METRONA Polska eingebunden sind. Es finden quartalsweise Risikoinventuren auf Geschäftsführungs- und Abteilungsleiterebene statt, deren Ergebnisse im Rahmen der festgelegten Schwellenwerte gemeldet werden. Einzelheiten sind in der Richtlinie Risikomanagement der BRUNATA-METRONA-Gruppe vom 1. Januar 2018 festgelegt, die zum 1. Januar 2018 in Kraft trat. Darüber hinaus ist die Gesellschaft in das Risikofrüherkennungssystem der GEW eingebunden, sodass die vierteljährlichen Risikoinventuren an das zentrale Risikomanagement des Konzerns gemeldet werden.

Das für die BRUNATA schon in 2015 identifizierte Risiko, aus der Durchführung einer Sektoruntersuchung durch das Bundeskartellamt für den Bereich Submetering, gilt gleichermaßen für METRONA. Das Bundeskartellamt hat hierzu in seinem Bericht aus Mai 2017 an den Gesetzgeber Empfehlungen zur Stärkung des Wettbewerbs ausgesprochen. Diese wurden bisher nicht in Gesetze oder Verordnungen überführt. Ob dies in Zukunft der Fall sein wird, bleibt abzuwarten, das identifizierte Risiko bleibt bis dahin unverändert bestehen.

Wie in den zurückliegenden Jahren ergeben sich außerdem aufgrund der engen Verflechtungen des METRONA-Geschäftes mit der Muttergesellschaft BRUNATA Preis- und Mengenrisiken aus dem gesättigten Markt und der hieraus resultierenden starken Wettbewerbstätigkeit um Marktanteile. Bei Identifizierung von Einzelrisiken die ohne Berücksichtigung der Eintrittswahrscheinlichkeit einen Risikowert von > EUR 0,5 Mio. aufweisen, sind diese detailliert inklusive der geplanten oder durchgeführten Gegenmaßnahmen darzulegen. Mit Ausnahme des beschriebenen Risikos aus der Sektoruntersuchung wurde diese Grenze im Berichtsjahr von METRONA in keinem Fall erreicht.

Ein unternehmensspezifischer Risikoatlas und die Risikodokumentation unterliegen der ständigen Weiterentwicklung. Im Rahmen des Risikofrüherkennungssystems ergab sich im Geschäftsjahr 2018 weder aus Einzelrisiken noch aus der Gesamtbetrachtung eine Bestandsgefährdung für METRONA.

Prognosebericht

Die in der Muttergesellschaft BRUNATA für 2019 geplanten Wachstumsmaßnahmen werden in der METRONA zu einer stabilen Umsatz- und Ertragsentwicklung führen. METRONA geht von insgesamt stabilen Beschaffungspreisen aus.

Für das kommende Geschäftsjahr erwartet die Gesellschaft ein deutlich positives, über dem Niveau von 2018 liegendes Ergebnis.

RW Beteiligungs GmbH
Rechtsnachfolgerin der
RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH
Georg-Glock-Str. 8, 40474 Düsseldorf

Geschäftsführung

Herr	Frithjof	Kühn
Herr	Ernst	Schneider

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen auf dem Energiesektor, insbesondere durch Erwerb und Verwaltung von direkten oder indirekten Beteiligungen an der RWE AG, Essen, sowie die Beratung und Unterstützung von unmittelbaren und mittelbaren kommunalen Gesellschaftern in Fragen der Energiewirtschaft und -politik.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,0 Tsd. € (100 v. H.)
Kapitalanteil / Stimmanteil GEW Köln AG:	5,4 Tsd. € / 21,45 v. H.
Mitgesellschafter:	
Übrige Aktionäre	19,6 Tsd. € / 78,55 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
RW Holding AG i. L., Düsseldorf	23,46 v. H.

Besondere Anmerkungen:

Die GEW Köln AG war seit 2013 mit 34,4 % an der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH beteiligt, über die sie mittelbar Aktien an der RWE AG gehalten hat. Im Zuge der Auflösung des gesamten Holding-Konstruktes und mit Verschmelzungsvertrag vom 25.01.2018 ist die RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH als übertragende Rechtsträgerin mit der RW Beteiligungs GmbH, Düsseldorf, als übernehmende Rechtsträgerin verschmolzen. Mit der Eintragung ins Handelsregister am 02.10.2018 hält die GEW Köln AG nun 21,45% an der RW Beteiligungs GmbH. Die RW Beteiligungs GmbH befindet sich aktuell ebenfalls in der Liquidation (Liquidationsbeschlusses vom 26.11.2018). Nach Ablauf des gesetzlichen Sperrjahres kann voraussichtlich nach Ende 2019 die Rückgewähr der anteiligen RWE-Aktien an die GEW Köln AG erfolgen.

Bilanz
der RW Beteiligungs GmbH
Rechtsnachfolgerin der
RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH

	25.11.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Finanzanlagen	129.329	72.185	50.195	49.728	111.539
Umlaufvermögen:					
Forderungen	1.094	0	113	96	5.957
Kassenbestand	1.806	268	167	224	19
Rechnungsabgrenzung	2	0	0	0	0
Bilanzsumme	132.457	72.453	50.474	50.047	117.515
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapitalanteil	25	25	25	25	25
Kapitalrücklage	79.812	49.712	49.712	49.712	111.523
Jahresergebnis	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	51.029	22.711	731	275	174
Rückstellungen	1.585	3	3	29	29
Verbindlichkeiten	7	2	2	62	5.764
Bilanzsumme	132.457	72.453	50.474	50.047	117.515

Die Angaben zu den Jahren 2014 bis 2017 beziehen sich auf die ehemalige RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH.

GuV
der RW Beteiligungs GmbH
Rechtsnachfolgerin der
RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH

	25.11.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	20.296	21.991	467	0	0
Personalaufwand	-5	0	0	0	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-178	-11	-12	-8	-14
Erträge aus anderen Wertpapieren	10.224	0	0	3.968	11.947
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-5.725	0	0	-61.811	0
Zinsaufwendungen u. ä.	0	0	1	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.161	0	2	-59	181
Ergebnis nach Steuern	21.451	21.979	456	-57.911	11.752
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	21.979	21.979	456	-57.911	11.752
Gewinn-/ Verlustvortrag Vorjahr	36.175	731	275	174	-5
Entnahme Kapitalrücklage	0	0	0	61.811	0
Ausschüttung	6.597	0	0	3.798	11.574
Bilanzgewinn	51.029	22.710	731	275	174

Die Angaben zu den Jahren 2014 bis 2017 beziehen sich auf die ehemalige RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH.

Ein Wirtschaftsplan 2019 für die RW Beteiligungs GmbH liegt nicht vor.

Lagebericht 2018

der

RW Beteiligungs GmbH

Rechtsnachfolgerin der

RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH

Grundlagen der Gesellschaft

Die RW Beteiligungs GmbH i. L. ist eine Holdinggesellschaft. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen auf dem Energiesektor, insbesondere durch Erwerb und Verwaltung von direkten oder indirekten Beteiligungen an der RWE AG, Essen, sowie die Beratung und Unterstützung von unmittelbaren und mittelbaren kommunalen Gesellschaftern in Fragen der Energiewirtschaft und -politik.

Wirtschaftsbericht

Die Gesellschaft wurde am 22. November 2013 von der RW Holding AG i. L., Düsseldorf, bar gegründet. Am 20. Dezember 2013 hat die RW Holding AG i. L., Düsseldorf, die Anteile an der Gesellschaft an die RW Gesellschaft für Anteilsbesitz I mbH, RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH und RW Gesellschaft für Anteilsbesitz III mbH zum Nennwert veräußert.

Am 25. Januar 2018 haben die Gesellschafterversammlungen der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz I mbH, der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH und der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz 111 mbH sowie der RW Beteiligungs GmbH i. L. der Verschmelzung der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz I mbH, der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH und der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz 111 mbH auf die RW Beteiligungs GmbH i. L. zugestimmt. Die Verschmelzung erfolgte als letzte Stufe einer Kettenverschmelzung zum Zwecke der Auflösung der Beteiligungsstruktur oberhalb der RW Beteiligungs GmbH i. L. und ist durch Eintragung im Handelsregister der RW Beteiligungs GmbH i. L. am 8. Oktober 2018 wirksam geworden.

Am 22. Februar 2017 wurde die Auflösung der RW Holding AG i. L. beschlossen. Nach Ablauf des gesetzlichen Sperrjahres für die Auskehr des Vermögens der RW Holding AG i. L. an ihre Aktionäre wurden am 15. März 2018 6.815.757 Stück RWE AG-Aktien an die Gesellschaft übertragen. Die RW Beteiligungs GmbH i. L. ist seit diesem Zeitpunkt unmittelbar Aktionärin der RWE AG.

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft hängt somit von den zu erzielenden Dividendenerträgen aus der unmittelbaren Beteiligung an der RWE AG, Essen, ab.

Der öffentliche Zweck wurde im Geschäftsjahr für die beteiligten Gesellschafter mit dem Halten und der Verwaltung der mittelbaren (seit dem 15. März 2018: unmittelbaren) Beteiligung an der RWE AG, Essen, erreicht.

Die Bewertung der unmittelbar gehaltenen RWE AG-Aktien erfolgte mit dem Stichtagskurs (Euro 19,815) zum Zeitpunkt der Übertragung am 15. März 2018. Der zum Bilanzstichtag zugrunde zu legende Kurs beträgt Euro 18,975.

Das bilanzielle Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich am Bilanzstichtag auf TEuro 130.866. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt zum Stichtag rund 98,80 %. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr eine Dividende der RWE AG in Höhe von Euro 10.223.635,50 vereinnahmt.

Nachtragsbericht

Die Gesellschafter fassten am 26. November 2018 im schriftlichen Umlaufverfahren den einstimmigen Beschluss, die RW Beteiligungs GmbH i. L. mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Seitdem verfolgt die Gesellschaft das Ziel, die Vermögensgegenstände bestmöglich zu verwerten.

Am 10. Dezember 2018 machte die Gesellschaft ihre Auflösung im elektronischen Bundesanzeiger bekannt und forderte ihre Gläubiger auf, sich zu melden. Das sich anschließende Sperrjahr endet am 10. Dezember 2019.

Sonstige Vorfälle von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag sind nicht bekannt.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die künftige Ertragslage der RW Beteiligungs GmbH i. L. ist im Wesentlichen abhängig von den Dividendenzahlungen der RWE AG, die regelmäßig an die berechtigten Gesellschafter ausgeschüttet werden.

Aufsichtsrat und Vorstand der RWE AG haben am 8. März 2019 beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende in Höhe von Euro 0,70 je Aktie auszuschütten. Die Hauptversammlung der RWE AG, die über den Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschließt, wird am 3. Mai 2019 stattfinden.

Für das Geschäftsjahr 2018/2019 sind keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar, die den Fortbestand der RW Beteiligungs GmbH i. L. gefährden.

Die Gesellschaft wird auch zukünftig kein eigenes Personal beschäftigen.

Ein formalisiertes Risikomanagementsystem ist aufgrund der überschaubaren Verhältnisse und des Zwecks der Gesellschaft nicht erforderlich.

Kölner Verkehrs-Betriebe AG
(KVB AG)
Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln
www.kvb-koeln.de

Vorstand:	Jürgen Fenske, Sprecher	
	Jörn Schwarze	
	Peter Hofmann	
	Peter Densborn	
Aufsichtsrat:	Wilfried Kuckelkorn	Vorsitzender
	Harald Kraus	stellv. Vorsitzender
	Mira Ball	
	Frauke Bendokat	
	Helga Blömer-Frerker	
	Andrea Blome	
	Susana dos Santos Herrmann	
	Ralf Finkensieper	
	Detlef Friesenhahn	
	Markus Fürst-Reichelt	
	Lino Hammer	
	Dirk Michel	
	Kenan Millihuzin (bis 10.12.2018)	
	Frank Michael Munkler (seit 10.12.2018)	
	Michael Nettesheim	
	Horst Noack	
	Andreas Pöttgen	
	Marco Steinborn	
	Ralph Sterck	
	Michael Weisenstein	
	Stefan Weyers	
	Andreas Wolter	

Unternehmenszweck

Gegenstand des Unternehmens ist die Bedienung des öffentlichen Verkehrs.

Sonstige Unternehmensdaten

Grundkapital der Gesellschaft:	78,3 Mio. €	
davon Stadt Köln	7,83 Mio. €	(10%)
davon Stadtwerke Köln GmbH	70,47 Mio. €	(90%)

Beteiligungen

	Grundkapital	Kapitalanteil
Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH	250.000 €	100,0%
Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen	200.000 €	100,0%
KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH	100.000 €	51,0%
Schilling Omnibusverkehr GmbH	100.000 €	51,0%
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	60.000 €	25,5%
VDV eTicket Service GmbH & Co. KG	988.000 €	10,1%
beka GmbH	382.500 €	0,3%

Erläuterungen und Veränderungen zu den Beteiligungen:

Im Berichtsjahr hat sich am Bestand der Beteiligungen keine Veränderung ergeben.

Leistungskennzahlen und wirtschaftliche Eckdaten

		2018	2017	2016	2015	2014
Umsatz	Mio. €	288,0	286,9	284,9	256,3	251,2
Materialaufwand	Mio. €	134,3	135,2	126,6	128,2	118,8
Personalaufwand	Mio. €	210,0	205,8	199,1	197,6	185,1
Unternehmensergebnis	Mio. €	-90,5	-86,8	-76,1	-88,4	-90,7
Sachanlagen	Mio. €	728,2	699,7	710,7	711,8	666,90
Abschreibungen	Mio. €	40,4	41,4	41,5	39,1	38,2
Eigenkapital (einschl. 50% Sopo)	Mio. €	325,3	325,29	323,6	299,05	283,25
Bilanzsumme	Mio. €	939,1	899,6	899,6	867,5	818,40
Mitarbeiter (zum 31.12.)		3.590	3.550	3.531	3.468	3.392
davon Auszubildende		187	158	153	149	137

		2018	2017	2016	2015	2014
Anzahl der Linien						
Stadt- und Straßenbahn		12	12	12	12	11
Omnibus		65	62	58	59	58
Linienlänge						
Stadt- und Straßenbahn	km	246	246	246	246	239
Omnibus	km	647	579	555	564	562
Fahrzeuge						
Stadt- und Straßenbahn		378	377	377	379	376
Omnibus (ohne Mietbusse)		229	232	228	226	226
Fahrgäste	Mio.	282,3	280,6	277,7	276,2	275,1

	Eigenkapital-quote	Fremdkapital-quote
zum 31.12.2018	40,0%	60,0%
zum 31.12.2017	36,2%	63,8%
zum 31.12.2016	34,3%	65,7%
zum 31.12.2015	34,5%	65,5%
zum 31.12.2014	34,6%	65,4%

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital

zum 31.12.2018	44,7%
zum 31.12.2017	47,7%
zum 31.12.2016	44,6%
zum 31.12.2015	41,2%
zum 31.12.2014	41,7%

Bilanz der KVB AG

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle V.	6,55	6,81	7,13	5,11	4,351
Sachanlagen	728,25	699,74	710,67	711,75	666,9
Finanzanlagen	6,70	7,11	8,05	8,29	8,4
Umlaufvermögen:					
Vorräte	29,35	26,99	24,94	16,73	16,6
Forderungen	162,64	150,75	146,18	124,04	118,8
Flüssige Mittel	2,12	4,99	2,0	1,13	3,3
Rechnungsabgrenzung	3,47	3,21	0,61	0,45	0,0
	939,07	899,6	899,6	867,5	818,4
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3
Kapitalrücklage	249,99	231,44	214,83	200,24	190,2
and. Gewinnrücklagen	0,16	0,16	0,16	0,16	0,2
Sonderposten	37,10	30,77	30,30	40,73	29,1
Rückstellungen	119,08	121,19	127,45	129,63	117,4
Verbindlichkeiten	440,49	434,01	445,05	412,38	394,0
Rechnungsabgrenzung	3,94	3,72	3,48	6,06	9,3
	939,07	899,6	899,6	867,5	818,4

GuV der KVB AG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	288.029	286.932	284.884	256.302	251.237
Veränd. des Best. an unf. Erzeugnissen u. Leistungen	-28	-59	752	-2.278	2.118
andere aktivierte Eigenleistungen	5.075	2.985	3.977	5.977	7.038
sonst. betriebliche Erträge	47.393	49.774	42.274	62.734	35.357
Materialaufwand	134.320	135.164	126.563	128.150	118.795
Personalaufwand	209.979	205.756	199.122	197.575	185.125
Abschreibungen immat. Vermögen und Sachanlagen	40.183	41.364	41.496	39.107	38.213
sonst. betriebliche Aufwendungen	32.320	30.482	30.855	33.042	30.936
Erträge aus Beteiligungen	440	609	1.260	925	1.165
Zinsergebnis	-14.222	-13.9070	-10.907	-13.864	-14.536
Abschreibungen Finanzanlagen	18	18	44	55	39
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	k. A	k. A	k. A	-88.132	-90.730
außerordentliches Ergebnis	k.A	k.A	k.A	0	0
Sonstige Steuern	363	315	306	309	385
Unternehmensergebnis	-90.496	-86.759	-76.146	-88.441	-91.114
Erträge a. Verlustübernahme	90.496	86.759	76.146	88.441	91.114
Jahresfehlbetrag	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan der KVB AG

ERFOLGSPLAN	2019 Tsd. €
Umsatzerlöse	302.300
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.500
Sonst. betriebliche Erträge	27.300
Materialaufwand	118.700
Personalaufwand	226.400
Abschreibungen	42.100
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27.284
Beteiligungsergebnis	1.065
Zinsergebnis	-14.362
Abschreibungen auf Finanzanlagen	16
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-93.697
Steuern	303
Unternehmensergebnis	-94.000
Erträge aus Verlustübernahme	94.000
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0
FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenmittel, Zuschüsse, Eigenkapitalzuführung	117.619
Fremdmittel	76.444
Summe Einnahmen	194.063
Ausgaben	
Investitionen Stadtbahn	101.240
Investitionen Bus	29.469
Übrige Investitionen	35.191
Darlehenstilgung	28.163
Summe Ausgaben	194.063
STELLENÜBERSICHT	
Planstellen	3.691
davon Teilzeitstellen	221
Auszubildende	181
Gesamtzahl der Stellen	3.872

Lagebericht 2018

der

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Grundlagen der Gesellschaft

Berichterstattung gemäß § 108 III Nr. 2 GO NRW

Unternehmensgegenstand der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB), Köln, ist gemäß § 3 der Unternehmenssatzung die Bedienung des öffentlichen Verkehrs. Die KVB befördert Personen in Köln und auf abgehenden Linien im Umland mit Omnibussen und Stadtbahnen. Sie übernimmt damit gemeinsam mit anderen Unternehmen aus dem Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH (VRS) die notwendige Aufgabe einer allgemeinen, flächendeckenden Daseinsvorsorge des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) für die Bevölkerung des Kölner Stadtgebietes sowie des näheren Umlandes.

Das Leistungsangebot der KVB im Linienverkehr (Verbundverkehr) basiert auf Beschlüssen der zuständigen kommunalen Aufgabenträger, im Wesentlichen der Stadt Köln, sowie für interlokale Verkehre der tangierten Kommunen. Diese sind im Nahverkehrsplan der Stadt Köln, in den ergänzenden Beschlüssen der zuständigen Ratsausschüsse sowie für die interlokalen Verkehre durch entsprechende Beschlüsse beziehungsweise Nahverkehrspläne der tangierten Kommunen dokumentiert. Zur Sicherstellung durchgehender und aufeinander abgestimmter Angebote ist dabei das auf dem „Integralen Taktfahrplan NRW“ (ITF) beruhende Schienenpersonennahverkehr-(SPNV)-Angebot angemessen zu berücksichtigen und der Verbundtarif anzuwenden.

Durch stetige Anpassung beziehungsweise Erweiterung des Leistungsangebotes im Liniennetz sowie permanent stattfindende attraktivitätssteigernde Maßnahmen auch beim Service und im technischen Umfeld sorgt die KVB nachhaltig für Verbesserungen im ÖPNV in Köln.

Neben dem Linienverkehr, den die KVB als einer von 27 Partnern im Verkehrsverbund Rhein-Sieg bedient, betreibt sie mit ihren Bussen und Bahnen in geringerem Maße auch Sonder- und Gelegenheitsverkehr.

Unternehmensstrategie

Der Aufsichtsrat der Kölner Verkehrs-Betriebe AG hat am 18. März 2015 das Strategiepapier „Profil Zukunft – Strategie 2025“ als Nachfolger des Papiers „Profil Zukunft – Strategie 2020“ verabschiedet. Die Strategie legt im Wesentlichen Ziele und Maßnahmen bis zum Jahr 2025 fest.

Das Strategiepapier beschreibt zu den Segmenten „Kunden, Mitarbeiter/-innen, Finanzen, Ökologie und Köln“ die jeweilige Ausgangssituation und die Ziele einschließlich der hierfür vorgesehenen und erforderlichen Maßnahmen.

Die KVB hat die Strategie aus der jüngeren und aktuellen Entwicklung sowie aus einer Einschätzung der künftigen Entwicklung hergeleitet. Darüber hinaus sind in die Strategie Erkenntnisse aus anderen Städten und aus der aktuellen verkehrspolitischen und verkehrswissenschaftlichen Diskussion sowie aus dem Papier „Köln mobil 2025“ eingeflossen. In diesem Papier hat die Stadt Köln in Zusammenarbeit mit der Kölner Verkehrs-Betriebe AG die Grundsätze der Verkehrspolitik und ihre Leitziele der Mobilität formuliert.

Auf der Grundlage des Strategiepapiers soll die Unternehmensentwicklung in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat und den verkehrspolitischen Zielen der Stadt fortgeschrieben werden. Auf Basis eines Beschlusses des Stadtwerke Köln GmbH-Aufsichtsrates vom 5. Mai 2015 soll konzernweit alle zwei Jahre ein Strategiecheck im Aufsichtsrat der KVB erfolgen. Ziel des konzernweiten Strategiechecks 2017 war die Überprüfung der im Jahr 2015 abgestimmten strategischen Planungen und Ziele vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen für die Konzerngesellschaften. Im Rahmen dieses Strategiechecks wurde in der Sitzung am 23. März 2017 ein punktuell angepasstes Strategiepapier vom Vorstand vorgelegt, das der Aufsichtsrat der Kölner Verkehrs-Betriebe AG zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Der nächste Strategiecheck findet im Frühjahr 2019 statt.

Für die erfolgreiche Umsetzung des Strategiepapiers „Profil Zukunft – Strategie 2025“ ist der Zielprozess, in dem die unternehmerische Gesamtstrategie durch die Festlegung von Unternehmens- und

Bereichszielen konkretisiert wird, ein unverzichtbares Element der strategischen Führung des Unternehmens.

Basierend auf ihren Führungsgrundsätzen entwickelt die KVB im Rahmen der Führungsentwicklung das Führungsverständnis in allen Bereichen weiter. Dies dient unter anderem als Orientierung und Basis von Entwicklungsmaßnahmen für Führungskräfte.

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG sieht sich mit ihrem weiterentwickelten Strategiekonzept „Profil Zukunft – Strategie 2025“, den vielfältigen Umsetzungsmaßnahmen, ihren engagierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern und einer hohen Veränderungsbereitschaft gut aufgestellt für die derzeitigen und künftigen Herausforderungen.

Wirtschaftsbericht*

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB), Köln, blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurück. Insgesamt ergab sich im aktuellen Geschäftsjahr vor organschaftlichem Verlustausgleich durch den Gesellschafter Stadtwerke Köln GmbH (SWK), Köln, ein Unternehmensergebnis von -90,5 Mio. € (Vorjahr -86,8 Mio. €), das exakt dem Planergebnis entspricht.

Die KVB konnte die Fahrgelderlöse um 3,4 Mio. € (1,4 %) auf 249,3 Mio. € steigern. Die positive Entwicklung der Fahrgelderlöse war sowohl auf gestiegene Fahrgastzahlen – insbesondere bei den ZeitTickets (+ 2,0 Mio. Fahrgäste) – als auch auf die zum 1. Januar 2018 erfolgte allgemeine Tarifanpassung im VRS um 1,1 % zurückzuführen. Hervorzuheben ist die weiterhin niedrige Schwarzfahrerquote von 2,0 %. Insgesamt nutzten im Geschäftsjahr 282,3 Mio. Fahrgäste die Busse und Stadtbahnen der KVB – rund 1,7 Mio. Fahrgäste mehr als im Vorjahr. Bezogen auf das Gesamtergebnis wirkten sich gesunkene sonstige betriebliche Erträge und gestiegener Personalaufwand negativ auf das Ergebnis aus.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft befand sich trotz eines unsicheren globalen Umfelds im Geschäftsjahr 2018 weiterhin auf Wachstumskurs. Die Konjunktur in Deutschland spiegelt sich im wachsenden Bruttoinlandsprodukt (BIP) wider, das im vergangenen Jahr preisbereinigt moderat um 1,5 % (Vorjahr 2,2 %) stieg.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich weiterhin positiv. Die Arbeitslosenquote sank zum Ende des Jahres auf 4,9 % und die Arbeitslosenzahl lag zum Jahresende bei 2,2 Millionen, und damit auf dem niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung.

Die Stimmung der Unternehmen im IHK-Bezirk Köln ist weiterhin gut. Die Erwartungen der Unternehmen an die Entwicklung der kommenden zwölf Monate sind jedoch deutlich zurückhaltender als noch im Herbst 2018. Der Beschäftigungsaufbau wuchs im Jahr 2018 weiter an. Die Arbeitslosenquote in Köln lag zum Jahresende bei 7,4 %. Insgesamt bleibt eine relativ robuste Binnennachfrage Basis der Konjunktur.

* Die im Bericht ausgewiesenen prozentualen Abweichungen wurden grundsätzlich auf der Basis der ungerundeten Werte ermittelt.

ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und im Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Im Jahr 2018 sind die Fahrgastzahlen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Deutschland erneut gestiegen: Rund 10,4 Mrd. Kunden, die mit Bussen und Bahnen unterwegs waren, sorgten im 21. Jahr hintereinander für einen Fahrgastrekord bei den Mitgliedsunternehmen des Verbands Deut-

scher Verkehrsunternehmen (VDV). Der Zuwachs entspricht einer Steigerung von 0,6 % im Vergleich zum Vorjahr – deutlich geringer als in den Jahren zuvor, da viele Unternehmen inzwischen an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. Mit Blick auf die umwelt- und klimapolitischen Ziele im Verkehrssektor, die gerade in den Städten und Ballungsräumen nur über ÖPNV-Wachstum zu erreichen sind, müssen zeitnah Lösungen gefunden werden.

Analog zu den Fahrgastzahlen stiegen auch die Ticketeinnahmen der ÖPNV-Unternehmen im Berichtsjahr, und zwar insgesamt um 1,3 % auf fast 13,0 Mrd. €. Die Fahrpreise im ÖPNV sind im vergangenen Jahr moderat gestiegen und liegen mit einem Plus in Höhe von 1,4 % deutlich unter der allgemeinen Inflationsrate.

Im Verkehrsverbund Rhein-Sieg wurde im Geschäftsjahr 2018 ein leichter Fahrgastrückgang um 0,2 % beziehungsweise von 0,8 Mio. verzeichnet. Die erzielten Fahrgelderlöse der VRS-Unternehmen verbesserten sich insbesondere aufgrund steigender Fahrpreise um 2,3 Mio. € oder 0,3 % auf rund 675 Mio. €.

Geschäftsverlauf

Entwicklung der Fahrgastzahlen bei der KVB

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Fahrgastzahlen im Jahr 2018, zusammengefasst nach Fahrausweisgruppen:

Fahrgäste (in Mio.)	**2018**	**2017**	Veränderung in %
ZeitTickets Erwachsene	147,0	145,7	0,9
ZeitTickets Auszubildende	83,1	82,4	0,9
BarTickets	24,7	25,0	-1,2
Sonstige Tickets	11,0	11,0	0,4
Entgeltlicher Linienverkehr	265,8	264,1	0,7
Übriger Verkehr	16,5	16,5	0,1
Gesamt	282,3	280,6	0,6

Im Geschäftsjahr setzte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre mit einem langfristigen Zuwachs an Fahrgästen fort, die im Berichtsjahr 282,3 Mio. Fahrten (+1,7 Mio. Fahrten, +0,6 %) mit den Bussen und Bahnen der KVB unternahmen.

Den Schwerpunkt bildete nach wie vor die besonders attraktive Ticketform der ZeitTickets, die insgesamt 81,5 % der Fahrgäste nutzten. Insbesondere konnte die KVB die Zahl der ZeitTickets Erwachsene um 1,3 Mio. (+0,9 %) steigern. In Summe profitierten rund 312.900 Stammkunden von den Vorteilen dieser Angebote – mehr als jeder vierte Kölner. Für die KVB wird es auch in den nächsten Jahren ein wesentliches Ziel bleiben, Stammkunden zu binden und zu gewinnen.

Insgesamt nutzen immer weniger Fahrgäste den klassischen Bartarif. Nur die Zahl der darin enthaltenen HandyTickets steigt weiter an: Hier gibt es rund 41,3 % mehr Nutzer. Die sonstigen Tickets mit ihrem Anteil von 3,9 % enthalten Sonderangebote, Kooperationen, Kinderfreifahrten und verbundübergreifende Tickets.

Während die Zahl der Fahrgäste im entgeltlichen Linienverkehr insgesamt leicht um 1,7 Mio. Fahrgäste anstieg, blieb die Zahl der Fahrgäste des übrigen Verkehrs nahezu unverändert. Die Schwarzfahrerquote lag unverändert zum Vorjahr bei 2,0 %.

Entwicklung der Betriebsleistung

Die folgende Übersicht zeigt die Betriebsleistungszahlen, die der beschriebenen Entwicklung der Fahrgastzahlen zugrunde liegen:

Betriebsleistung	**2018**	**2017**	Veränderung in %
Stadtbahnbetrieb			
- Wagenkilometer in Tsd. km	34.291	34.791	-1,4
- Platzkilometer in Mio. km	6.172	6.263	-1,5
- Fahrten je Einwohner	159	159	0,0
Omnibusbetrieb			
- Wagenkilometer in Tsd. km	19.580	19.462	0,6
- Platzkilometer in Mio. km	1.783	1.717	3,8
- Fahrten je Einwohner	50	50	0,0
Gesamt			
- Wagenkilometer in Tsd. km	53.871	54.253	-0,7
- Platzkilometer in Mio. km	7.955	7.980	-0,3
- Fahrten je Einwohner	209	209	0,0

Die insgesamt gefahrenen Wagen- und Platzkilometer veränderten sich geringfügig. Die Abweichungen bewegen sich im Rahmen eines üblichen Betriebsablaufes und sind unter anderem auf Baumaßnahmen und Optimierungen in den Linienverläufen zurückzuführen.

Entwicklung der Umsätze

Umsatzerlöse (in Mio. €)	**2018**	**2017**	Veränderung in %
ZeitTickets Erwachsene	150,5	149,1	1,0
ZeitTickets Auszubildende	45,0	44,4	1,4
BarTickets	57,2	57,1	0,2
Sonstige	9,2	8,5	7,2
VRS-Ausgleich	-14,0	-14,5	3,8
Landeszuschüsse NRW-Sozialticket	2,4	2,4	-2,0
Mindererlöse KölnPass	-1,0	-1,1	7,9
Fahrgelderlöse	249,3	245,9	1,4
Abgeltungszahlungen	11,9	11,9	-0,1
Übrige Verkehrserlöse	3,9	3,6	5,9
Verkehrserlöse gesamt	265,1	261,4	1,4
Sonstige Umsatzerlöse	22,9	25,5	-10,2
Gesamt	288,0	286,9	0,4

Die gesamten Umsatzerlöse erhöhten sich im Geschäftsjahr um 1,1 Mio. € (+0,4 %). Dabei konnten gestiegene Fahrgelderlöse stark gesunkene sonstige Umsatzerlöse überkompensieren.

Die positive Entwicklung der Fahrgelderlöse ist sowohl auf die gestiegenen Fahrgastzahlen als auch auf die zum 1. Januar 2018 erfolgte allgemeine Tarifanpassung im VRS um 1,1 % zurückzuführen. Im Ergebnis konnte die KVB im Geschäftsjahr 2018 Fahrgelderlöse von insgesamt 249,3 Mio. € vereinnahmen. Dies entspricht einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Mio. € (1,4 %). Die übrigen Verkehrserlöse umfassen im Wesentlichen erhöhte Beförderungsentgelte.

Insgesamt hat die KVB im Geschäftsjahr 2018 durch ihre Verkehrsleistungen Umsatzerlöse von 265,1 Mio. € erzielt, das entspricht 92,1 % (Vorjahr 91,1 %) des Gesamtumsatzes. Die sonstigen Umsatzerlöse umfassen weiter vor allem Werbeerlöse, Leistungen für Dritte, Kostenerstattungen der Stadt Köln für die Unterhaltung der U-Bahn-Anlagen sowie Mieten und Pachten. Der Rückgang ist auf jährliche Schwankungen zurückzuführen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Leistungsindikator

Die KVB definiert das Unternehmensergebnis als wesentlichen finanziellen Leistungsindikator.

Vermögenslage

Bilanz (Kurzfassung)	**31.12.2018**		**31.12.2017**	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	741,5	79,0	713,6	79,3
Vorräte	29,4	3,1	27,0	3,0
Forderungen, RAP	166,1	17,7	154,0	17,1
Flüssige Mittel	2,1	0,2	5,0	0,6
Gesamtvermögen	939,1	100,0	899,6	100,0
Eigenkapital	328,5	35,0	309,9	34,5
Sonderposten Investitionszuschüsse	47,1	5,0	30,8	3,4
Rückstellungen	119,1	12,7	121,2	13,5
Finanzschulden	390,6	41,6	384,2	42,7
Andere Verbindlichkeiten, RAP	53,8	5,7	53,5	5,9
Gesamtkapital	939,1	100,0	899,6	100,0

Das bilanzielle Gesamtvermögen erhöhte sich im Geschäftsjahr von 899,6 Mio. € um 39,5 Mio. € auf 939,1 Mio. €. Insbesondere steigendes Anlagevermögen (27,9 Mio. €) sowie ein – im Wesentlichen durch höhere Forderungen aus Weiterberechnungen bedingter – Zuwachs an Forderungen inklusive Rechnungsabgrenzungsposten (12,1 Mio. €) und Vorräten (2,4 Mio. €) waren ursächlich für die Steigerung auf der Aktivseite, während flüssige Mittel sanken (2,9 Mio. €).

Auf der Passivseite standen eine Einstellung in die Kapitalrücklage (18,6 Mio. €), ein gestiegener Sonderposten für Investitionszuschüsse (16,3 Mio. €) und gestiegene Verbindlichkeiten inklusive Rechnungsabgrenzungsposten (6,7 Mio. €) verminderten Rückstellungen (2,1 Mio. €) gegenüber.

Der weiterhin hohe Anteil des Anlagevermögens von 79,0 % (Vorjahr 79,3 %) am Gesamtvermögen spiegelt den Grad der Anlagenintensität der KVB wider. Das gesamte Anlagevermögen war am 31. Dezember 2018 zu 50,6 % (Vorjahr 47,7 %) durch Eigenkapital einschließlich des Sonderpostens für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse finanziert.

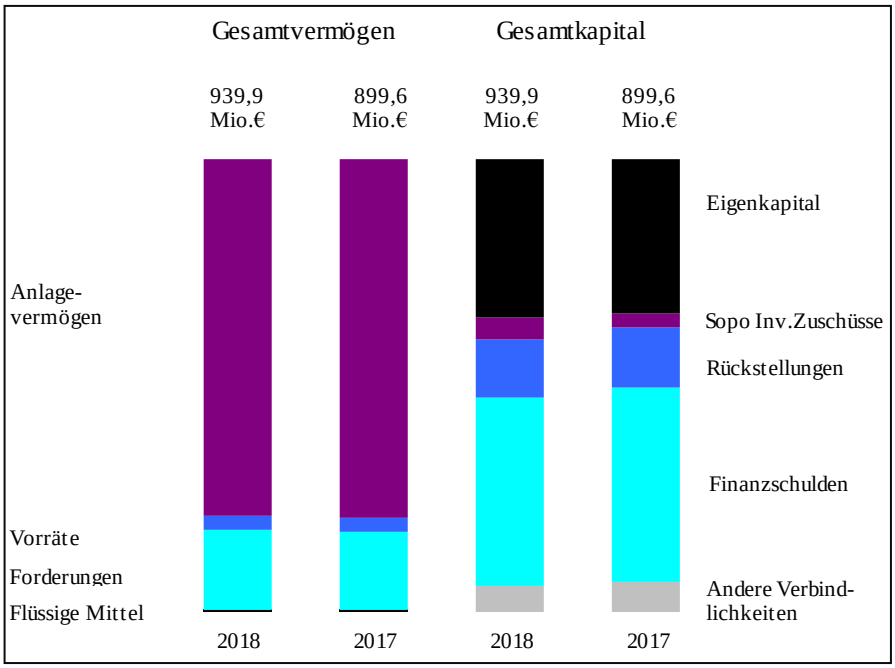
Die bilanzielle Eigenkapitalquote stieg aufgrund der Erhöhung der Kapitalrücklage von 34,5 % im Vorjahr auf 35,0 % im Jahr 2018. Da wirtschaftlich betrachtet der Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse dem Eigenkapital zuzurechnen ist, betrug das wirtschaftliche Eigenkapital ins-

gesamt 375,6 Mio. € (Vorjahr 340,7 Mio. €) und die wirtschaftliche Eigenkapitalquote 40,0 % (Vorjahr 37,9 %).

Der Anteil der Rückstellungen am Gesamtkapital belief sich im Berichtsjahr auf 12,7 % (Vorjahr 13,5 %). Die Finanzschulden machten am Ende des Berichtsjahres 390,6 Mio. € (Vorjahr 384,2 Mio. €) aus. Das waren 41,6 % (42,7 %) des Gesamtkapitals. Die nach Abzug der flüssigen Mittel verbleibende Nettoverschuldung stieg im Jahr 2018 auf 388,5 Mio. € (Vorjahr 379,2 Mio. €).

Beim Fremdkapital inklusive Rechnungsabgrenzungsposten hatten 446,0 Mio. € (79,2 %) langfristigen Charakter, 117,5 Mio. € (20,8 %) waren kurzfristig. Gegenüber dem Vorjahr stieg das langfristige Fremdkapital inklusive Rechnungsabgrenzungsposten um 8,9 Mio. €, das kurzfristige Fremdkapital inklusive Rechnungsabgrenzungsposten sank um 4,3 Mio. €.

Bilanzstruktur



Finanzlage

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) (in Mio. €)	**2018**	**2017**
Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-56,2	-48,0
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-73,5	-41,9
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	126,8	92,9
Veränderung der Zahlungsmittel	-2,9	3,0
Zahlungsmittel am Anfang der Periode	5,0	2,0
Zahlungsmittel am Ende der Periode	2,1	5,0

Die Kapitalflussrechnung (siehe ausführliche Aufgliederung im Anhang) stellt die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dar. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit der KVB ergab sich im Berichtsjahr ein Mittelabfluss von 56,2 Mio. €. Im Vorjahr war ein Mittelabfluss von 48,0 Mio. € zu verzeichnen gewesen. Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass die Veränderungen bei den Posten Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögensgegenstände zugenommen haben und die Veränderungen bei den Posten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Passiva rückläufig waren.

Aus der Investitionstätigkeit flossen Mittel in Höhe von 73,5 Mio. € ab. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen von 76,4 Mio. €, die aufgrund verstärkter Investitionen im Jahr 2018 um 33,7 Mio. € höher waren als im Vorjahr.

Bei der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein Mittelzufluss von 126,8 Mio. €. Einzahlungen resultierten aus dem Ausgleich des Unternehmensergebnisses 2017 in Höhe von -86,8 Mio. € durch die Konzernmutter, Eigenkapitalzuführungen in Höhe von 18,6 Mio. €, Darlehensaufnahmen in Höhe von 30,9 Mio. € sowie erhaltenen Investitionszuschüssen in Höhe von 23,4 Mio. €. Dem standen Auszahlungen für Tilgungen von Darlehen und Ausleihungen in Höhe von 24,5 Mio. € und gezahlte Zinsen in Höhe von 8,2 Mio. € gegenüber.

Insgesamt konnte die KVB mit dem Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit die Mittelabflüsse aus dem operativen Geschäft und der Investitionstätigkeit nicht decken. Der Zahlungsmittelbestand verringerte sich um 2,9 Mio. €.

Investitionen (in Mio. €)	**2018**	**2017**	Veränderung in %
Stadtbahn	46,6	31,0	+50,3
Omnibus	21,2	4,2	+404,8
Gemeinsame	10,1	9,3	+8,6
Gesamt	77,9	44,5	+75,1

Die KVB hat im Geschäftsjahr 2018 im Wesentlichen in den Ausbau und die Erneuerung des Sachanlagevermögens investiert. Die Investitionsausgaben lagen dabei mit 77,9 Mio. € über dem Vorjahr (44,5 Mio. €). Die Zunahme resultiert überwiegend aus den Abschlagszahlungen für die Hochflur-Stadtbahnwagen (13,5 Mio. €) und der Beschaffung neuer Busse (17,0 Mio. €). Die Investitionen in die Generalsanierungen der Bahnen der Serie 2100 bewegen sich mit 3,8 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Im Bereich Omnibus sind die Investitionen aufgrund der vom Jahr 2017 auf das Jahr 2018 verschobenen Ersatzbeschaffungen und der für die Interimsverkehre erforderlichen zusätzlichen Busse deutlich angestiegen.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung) (in Mio. €)	**2018**	**2017**	Veränderung in %
Gesamtleistung	293,1	289,8	1,1
Sonstige betriebliche Erträge	47,4	49,8	-4,8
Materialaufwand	-134,3	-135,2	-0,6
Personalaufwand	-210,0	-205,8	-2,1
Abschreibungen	-40,2	-41,4	2,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-32,3	-30,4	-6,0
Finanzergebnis	-13,8	-13,3	-3,7
Ergebnis nach Steuern	-90,1	-86,5	-4,3
Steuern	-0,4	-0,3	-15,2
Unternehmensergebnis	-90,5	-86,8	-4,3

Im Geschäftsjahr sank das Unternehmensergebnis um 4,3 % beziehungsweise 3,7 Mio. € auf -90,5 Mio. € und fiel damit wie geplant aus. Trotz gestiegener Gesamtleistung (+3,2 Mio. €) konnte das Ergebnis des Vorjahres aufgrund gesunkener sonstiger betrieblicher Erträge, insbesondere periodenfremder Erträge, und insgesamt gestiegener Aufwendungen nicht wieder erreicht werden.

Insbesondere der um 4,2 Mio. € erhöhte Personalaufwand – steigende Entgelte aufgrund der Tarifeinigung der Tarifvertragsparteien sowie gestiegene Aufwendungen für Altersversorgung – ist ursächlich für den gestiegenen Gesamtaufwand. Der Materialaufwand blieb im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Die Summe der Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ist im Geschäftsjahr leicht um 1,2 Mio. € gesunken.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im Berichtsjahr bei einem Volumen von 32,3 Mio. € und damit um 6,0 % über dem Vorjahr. Hauptursache sind gestiegene Gerichtskosten.

Das Finanzergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 % (-0,5 Mio. €), insbesondere durch höhere Zinsaufwendungen.

Der Aufwanddeckungsgrad sank von 79,7 % im Jahr 2017 um 0,7 Prozentpunkte auf 79,0 % im Berichtsjahr. Die Stadtwerke Köln GmbH gleicht als Muttergesellschaft das Unternehmensergebnis gemäß dem Organschaftsvertrag aus.

Arbeiten bei der KVB

Personalbestand (31.12.)			**2018**	**2017**
	männ-lich	weiblich	Gesamt	Gesamt
Arbeitnehmer (inkl. Vorstand)	2.754	649	3.403	3.392
Auszubildende	151	36	187	158
Gesamt	2.905	685	3.590	3.550
in %	80,9	19,1	100,0	

Die Zahl der KVB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter einschließlich der Auszubildenden nahm zum 31. Dezember 2018 im Vergleich zum Vorjahr um 40 (1,1 %) zu. Auch im Jahresdurchschnitt erhöhte sich die Mitarbeiterzahl, und zwar um 13 auf insgesamt 3.545, davon 157 Auszubildende.

Im Jahr 2018 hat die KVB insgesamt 198 Arbeitnehmer und 60 Auszubildende eingestellt. Im gleichen Zeitraum schieden 210 Mitarbeiter und acht Auszubildende fluktuations- und altersbedingt aus dem Unternehmen aus. Die Erhöhung des Personalbestandes resultiert im Wesentlichen aus einem gestiegenen Bedarf im Fahrdienst.

Von den 3.590 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am 31. Dezember 2018 hatten 51 einen befristeten Arbeitsvertrag, 587 Mitarbeiter waren teilzeitbeschäftigt, davon 29 in der Altersteilzeit (vier in der Arbeitsphase und 25 in der Freizeitphase). 87 Mitarbeiter erhielten aus unterschiedlichen Gründen (Eltern-/Pflegezeit, Langzeiterkrankung, Rente auf Zeit, Sonderurlaub etc.) keine Bezüge. Nach Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitkräfte ergibt sich zum Jahresende 2018 ein Personalbestand von 3.366 aktiven Mitarbeitern (Vorjahr 3.337).

Am 31. Dezember 2018 beschäftigte die KVB 289 (Vorjahr 282) schwerbehinderte Mitarbeiter (einschließlich der ihnen Gleichgestellten). Die vom Gesetzgeber geforderte Mindestquote von 5 % war im gesamten Geschäftsjahr 2018 mehr als erfüllt.

Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen – Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289f HGB

Im Rahmen des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat die KVB die Zielgrößen wie folgt formuliert:

Frauenanteil (in %)	**Zielgröße**	**Stand 31.12.2018**	**Stand 31.12.2017**
Aufsichtsrat	30,0	20,0	20,0
Vorstand	25,0	0,0	0,0
2. Führungsebene (Bereichs- und Stabsstellenleiter)	30,0	11,1	10,5
3. Führungsebene	30,0	28,9	29,5

Im Geschäftsjahr 2017 hat die KVB neue Beschlüsse gefasst, wobei sie die Zielgrößen jeweils beibehalten hat. Der Frauenanteil gemäß Zielgröße im Aufsichtsrat soll sich in gleicher Anzahl aus Vertreterinnen der Anteilseigner und der Arbeitnehmer bilden. Im Berichtszeitraum war keine Position im Vorstand vakant, allerdings wurde mit Beschluss vom 14. November 2018 Frau Stefanie Haaks zur Nachfolgerin für Herrn Jürgen Fenske als Vorstandsmitglied bestellt. Frau Haaks begann ihre Tätigkeit am 1. März 2019. Somit liegt der Frauenanteil im Vorstand ab diesem Datum bei 25 %. Auf der 3. Führungsebene ist die Zielgröße nahezu erreicht. Generell sollen die Zielgrößen spätestens bis zum 30. Juni 2022 erreicht sein, soweit der Gesetzgeber die Frist zur Erzielung der ersten festgelegten Quote nicht verlängert. Es werden weiterhin gezielte Maßnahmen umgesetzt, um die Zielgrößen zu erreichen.

Tarifsteigerung

Aufgrund der Tarifeinigung der Tarifvertragsparteien vom 29. April 2016 erhöhten sich die Tabellenentgelte für die unter dem Geltungsbereich des TV-N NW beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ab 1. März 2018 um 3,19 %.

Ausbildung und Personalförderung

Mit 187 (Vorjahr 158) Ausbildungsplätzen über alle Ausbildungsjahre hat die KVB auch im Geschäftsjahr 2018 wieder ein großes Ausbildungsplatzangebot bereitgestellt. Von den Ausbildungsplätzen im Berichtsjahr entfielen 71 (Vorjahr 65) auf kaufmännische und 116 (Vorjahr 93) auf technische Berufe. Zudem absolvierten 37 (Vorjahr 77) Schüler und Studenten ein Berufspraktikum bei der KVB. Im Rahmen der Fahrerausbildung schlossen im Berichtsjahr 121 Fahrschüler (Vorjahr 116) ihre Straßenbahn-, Bus- und Lkw-Fahrerausbildung erfolgreich ab. Weiterhin hat die KVB 38 Teilnehmer, die schon im Besitz des Busführerscheins waren, in das Fahren mit Gelenkbussen eingewiesen.

Die Weiterbildung hat bei der KVB einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2018 besuchten 1.169 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, teilweise mehrmals, die angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen. Insgesamt gab es 2.571 Teilnahmen an Veranstaltungen. Jeder Mitarbeiter nahm durchschnittlich an 1,2 Schulungstagen teil. Dabei standen neben fachlichen Schulungen Themen wie Führung, Kundenorientierung, Deeskalation, Umgang mit Vielfalt und Stressbewältigung im Mittelpunkt. Beim Führungskräftetag arbeiteten rund 200 Führungskräfte intensiv am Thema „Feedback auf Augenhöhe“.

Insgesamt investierte die KVB rund 1,7 Mio. € in die Aus- und Weiterbildung ihrer Beschäftigten.

„audit berufundfamilie“

Der Familienbegriff orientiert sich bei der KVB an der Lebenswirklichkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er beinhaltet deshalb Lebensgemeinschaften mit und ohne Kinder, Alleinerziehende ebenso wie jene, die die Verantwortung für pflegebedürftige Angehörige tragen.

Die familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik ist fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie und unserer Unternehmenskultur. Das „audit berufundfamilie“ soll uns dabei unterstützen, unsere Personalpolitik nachhaltig weiterzuentwickeln. Dazu gehören neben der Optimierung von familienfreundlichen Rahmenbedingungen auch das Verständnis und die Lösungsorientierung der Führungskräfte sowie die gegenseitige Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei wollen wir auch gesellschaftliche Veränderungen aufgreifen und im Unternehmen abbilden.

Wir positionieren uns intern wie extern als familienbewusster Arbeitgeber und möchten damit qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen und an uns binden.

Mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ verbessern wir auch die Fähigkeit, unser ÖPNV-Angebot qualifiziert zu erbringen.

Logistik

Im Geschäftsjahr 2018 hat der Bereich Materialwirtschaft ein Bestellvolumen von rund 177 Mio. € beauftragt. Dabei umfasste der Anteil der Ausschreibungen nach Sektorenverordnung 37 Positionen im Gesamtwert von 54,1 Mio. €. 22,8 Mio. € entfielen auf Dienstleistungsaufträge, rund 20,3 Mio. € auf Lieferaufträge und 11,0 Mio. € auf Bauleistungen.

Der Lagerbestand stieg im Geschäftsjahr 2018 von 25,5 Mio. € auf 27,9 Mio. €. Im Wesentlichen haben Materialeinlagerungen im Zentrallager den Bestand erhöht, die wir für außerplanmäßige Sondermaßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit im Stadtbahnbereich nutzen.

Umwelt

Mobilität, Umwelt- und Klimaschutz in Einklang zu bringen, ist und bleibt eine der wichtigen Aufgaben unserer Tage – insbesondere in einem Ballungsraum wie Köln mit mehr als einer Million Einwohnern und rund 200.000 Pendlern werktäglich. Darum ist die KVB umso mehr gefordert, Mobilität umweltfreundlich anzubieten. Das Unternehmen unternimmt seit langem vielfältige Anstrengungen, um Emissionen zu reduzieren, ressourcenschonend vorzugehen und trotzdem jährlich mehr Fahrgäste zu befördern. Hierbei verfolgt die KVB eine Strategie der soliden Schritte und versteht sich als aktiver Partner der Stadt Köln.

Seit dem Jahr 2016 wird die Stadtbahn mit zertifiziertem Ökostrom betrieben. Nachdem im Geschäftsjahr 63 neue Euro-VI-Busse in Betrieb genommen wurden, fahren im Busbetrieb neben vier Euro-IV-Bussen nur Busse mit Schadstoffklasse EEV und besser. Abgerundet wird das attraktive Beförderungsangebot durch den Einsatz umweltfreundlicher Elektrobusse bis hin zu dem Angebot an Leihrädern, die seit dem Jahr 2015 als ressourcenschonendes Beförderungsmittel hinzugekommen sind und ab dem Jahr 2020 in ganz Köln zur Verfügung gestellt werden sollen.

Durch das auf EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) basierende Umweltmanagementsystem werden jährlich die Auswirkungen der Tätigkeiten und Dienstleistungen des Unternehmens auf die Umwelt systematisch untersucht, analysiert und revalidiert (erstmals 1998). Auch im Jahr 2018 hat die KVB erfolgreich am Umweltaudit nach EMAS teilgenommen und eine neue, aktualisierte Umwelterklärung herausgegeben, die im Internet veröffentlicht wurde. Darüber hinaus ist das Unternehmen im Jahr 2003 der internationalen UITP Charta für nachhaltige Entwicklung beigetreten.

Nachhaltigkeit

In der internationalen Charta für nachhaltige Entwicklung der UITP (Internationaler Verband für öffentliches Verkehrswesen) haben sich zahlreiche Unternehmen verschiedener Länder dazu verpflichtet, die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung als strategisches Ziel in ihrer Geschäftspolitik zu verankern.

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG ist der Charta im Mai 2003 beigetreten und verpflichtet sich seit diesem Zeitpunkt,

- durch Informationen und den Dialog mit allen relevanten Akteuren über bewährte Verfahrensweisen die Führungsqualitäten in Sachen nachhaltige Entwicklung zu fördern,

- auf die Politik sowie auf die relevanten Verwaltungen einzuwirken, damit sie ein verantwortungsbewusstes Gleichgewicht zwischen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Erwägungen herstellen,

- Schulungs- und Mentoring-Maßnahmen durch Aktivitäten und Foren zu unterstützen, die sich auf Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung konzentrieren, sowie

- regelmäßig über nachhaltige Entwicklungen und gute Beispiele zu berichten.

Insbesondere durch die KVB-Lounge als Dialogform mit Vertretern der Stadtgesellschaft, durch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Veröffentlichung von Beiträgen im KVB-Blog informiert die KVB über Themen der Nachhaltigkeit und pflegt den Dialog mit allen relevanten Gruppen.

Ein eigener Nachhaltigkeitsbericht der Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns, in dem eine Gesamtdarstellung der vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten erfolgt, liegt seit dem Jahr 2014 vor. Seit dem Jahr 2018 wird im Stadtwerke Köln Konzern ein Nachhaltigkeitsbericht-Managementsystem aufgebaut, an dem sich die KVB aktiv beteiligt.

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Betrauung durch den Rat der Stadt Köln

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut. Diese Betrauung wurde mit dem Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert.

Für die dargelegten konkreten gemeinwirtschaftlichen Leistungen werden EU-konforme Ausgleichszahlungen gewährt. Diese Zahlungen werden anhand der nicht über die Kosten eines durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens hinausgehenden Erstattungen nachgewiesen und gelten damit als beihilfefrei. Zudem wird im jährlichen Lagebericht eine Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages gefordert. Wir stellen diesbezüglich fest, dass wir auf Basis des Jahresabschlusses 2018 und der von uns vorgenommenen überschlägigen Ermittlung der Ist-Kosten der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2018 einhalten können.

Nord-Süd Stadtbahn – Ursachenforschung am Waidmarkt

Die Feststellung der Ursachen für die Havarie am Waidmarkt, die zum Einsturz des Historischen Stadtarchivs führten, wird im Rahmen eines Beweissicherungsverfahrens vor dem Landgericht Köln, eingeleitet durch Anträge seitens der Stadt Köln und der KVB, durch den gerichtlich bestellten Sachverständigen Prof. Hans-Georg Kempfert durchgeführt. Im Mai 2018 legte der Sachverständige die abschließenden Gutachtenteile dem Landgericht Köln vor mit folgenden Kernaussagen:

- Aus Sicht des Sachverständigen konnten alle Beweisfragen abschließend und vollständig beantwortet werden, ohne dass aus sachverständiger Sicht noch Zweifel an den Ursachen des Einsturzes des Historischen Stadtarchivs vorliegen.

- Es kann eindeutig festgestellt werden, dass bei der Herstellung der Schlitzwand durch Baufehler unter Verstoß gegen die anerkannten Regeln der Technik eine havarieursächliche Fehlstelle an der Schlitzwandfuge 10/11 erzeugt wurde.

- Mit der eindeutigen Beantwortung aller Beweisfragen könnte aus sachverständiger Sicht die weitere Beweiserkundung eingestellt werden.

Die Feststellungen stimmen mit den Erkenntnissen der seitens der Staatsanwaltschaft Köln beauftragten Sachverständigen überein.

Nach einer Entscheidung des Landgerichtes Köln im Juli 2018 wurde dem Sachverständigen Prof. Kempfert auf Antrag der Stadt Köln aufgegeben, die Beweiserkundung fortzusetzen. Durch die zusätzlichen Maßnahmen wird sich die Beweiserkundung voraussichtlich bis Ende des Jahres 2019 erstrecken.

Nach Abschluss der Beweissicherung schließen sich die Verfüllung der Besichtigungsbaugrube sowie die Sanierung und die Fertigstellung des Gleiswechselbauwerkes an. Diese Arbeiten können voraussichtlich
– abhängig von der Auswahl der Sanierungsvariante – einen Zeitraum von bis zu neun Jahren in Anspruch nehmen.

Die Staatsanwaltschaft Köln hat am 15. Mai 2017 Anklage gegen sieben Personen erhoben, die beschuldigt werden, eine Mitschuld am Einsturz des Stadtarchivs und zweier angrenzender Wohnhäuser am 3. März 2009 zu tragen. Darunter befinden sich auch zwei Mitarbeiter der KVB. Im Geschäftsjahr 2018 wurde eine Mitarbeiterin der KVB freigesprochen, das Verfahren des zweiten Mitarbeiters der KVB befindet sich in Revision.

Verlängerung der Stadtbahnlinie 3

Am 25. August 2018 wurde der neue Streckenabschnitt der Stadtbahnlinie 3 eingeweiht. Rund 600 Meter neue Gleise führen von der bisherigen Endhaltestelle „Ollenhauerring“ bis in den Ortsteil Mengenich zur neuen Endhaltestelle „Görlinger-Zentrum“.

Innovationen

Neue Stadtbahnen

Am 7. Juni 2018 hat der Rat der Stadt Köln Maßnahmenpläne zur Erweiterung und Modernisierung des Kölner ÖPNVs beschlossen. Darauf basierend hat die KVB den Kauf von neuen Stadtbahnen europaweit ausgeschrieben. Zunächst sollen 62 moderne Niederflurbahnen mit einer Länge von rund 60 Metern (sogenannte „Langzüge“) sowie zwei rund 30 Meter lange Niederflurfahrzeuge beschafft werden. Die Langzüge, welche die Fahrzeuge der Baureihe K4000 ersetzen, sollen auf der Linie 1 und perspektivisch auch auf der Linie 9 rund 90 Meter lange Zugverbände fahren.

E-Busse

Bereits im Dezember 2016 hat die KVB die komplette Bus-Linie 133 auf der Strecke zwischen den Endhaltestellen „Breslauer Platz/Hauptbahnhof“ und „Zollstock Südfriedhof“ erfolgreich auf den Betrieb mit vollelektrischen Gelenkbussen umgestellt. Mit einer kumulierten Laufleistung von bislang rund 692 Tsd. Kilometern ist die Fahrleistung der E-Busse auf der Linie 133 ein voller Erfolg. Seit Dezember 2018 setzt die KVB einen neuen zusätzlichen E-Bus als Ersatzfahrzeug für die Linie 133 ein, um die Beständigkeit zu gewährleisten.

Bis zum Jahr 2021 will die KVB sechs weitere Linien auf E-Mobilität umstellen. Für die erste Ausbaustufe des Projektes werden rund 50 weitere E-Busse beschafft. Ziel dieser Planung soll eine Umstellung der kompletten Busflotte auf elektrischen Antrieb sein, um den ÖPNV und den Klimaschutz zu verbessern.

KVB-Rad

Auch im vierten Betriebsjahr des KVB-Rades stieg die Nachfrage weiter deutlich an. Mit mehr als 1,2 Mio. Fahrten im Jahr 2018 wurde zum vierten Mal in Folge ein neuer Jahreshöchstwert erreicht, der den Vorjahreswert um fast 300.000 Fahrten überstieg. Insgesamt hatten sich mehr als 110.000 Kunden für das KVB-Rad registriert. Erstmals musste sich das KVB-Rad auch dem Wettbewerb mit weiteren Anbietern stellen. Es konnte sich aber sehr gut gegen die Konkurrenz behaupten. In das Bediengebiet wurden im Geschäftsjahr der Rheinauhafen, das RheinEnergieStadion, die Sporthochschule, das Geisbockheim, die Oper und die Claudius Therme aufgenommen. Erstmals haben wir auch zehn E-Bikes an drei Stationen in Deutz und Mülheim testweise in Betrieb genommen. In einer

Kundenbefragung lobten die Kunden insbesondere die kostenfreie Nutzung für Stammkunden sowie den Fahrkomfort der Räder. Die Befragten wünschten sich mehr Räder und ein größeres Bediengebiet. Politik und Verwaltung haben die KVB nun beauftragt, das KVB-Rad als stadtweites Angebot ab Mai 2020 vorzuhalten.

Risiken- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem

Das im Unternehmen implementierte Risikomanagementsystem sichert mit vierteljährlich stattfindenden Risikoinventuren die permanente Überwachung von Risikofaktoren. Es erfüllt die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Darüber hinaus dient das System auch dem frühzeitigen Erkennen und Steuern von Risiken, die potenziell die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KVB gefährden. Damit fördert es die Nutzung künftiger Handlungsspielräume.

Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses analysieren und dokumentieren wir alle identifizierten Risiken des operativen und strategischen Geschäfts, stufen sie nach Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit ein und integrieren sie in die Unternehmenssteuerung.

Klassifizierung der Eintrittswahrscheinlichkeiten:

Sehr hoch	über 50% bis 100%
Hoch	über 20% bis 50%
Mittel	über 5% bis 20%
Gering	bis 5%

Die Klassifizierung der Schadenshöhen orientiert sich an der Höhe des Jahresergebnisses und erfolgt für die KVB aktuell gemäß der folgenden Tabelle:

Gravierend	über 100 Mio. €
Wesentlich	über 50 Mio. € bis 100 Mio. €
Moderat	über 25 Mio. € bis 50 Mio. €
Niedrig	bis 25 Mio. €

In den Risikomanagementprozess sind Vorstand, Konzernleitung und Aufsichtsrat durch regelmäßige Berichterstattung eingebunden. Die Meldeschwelle für diese Berichterstattung beträgt 3 Mio. € Netto-Schadenswert (sowohl bei Ergebnisrisiken als auch bei reinen Cashflow-Risiken). Diese Meldeschwelle wird auch dem hier vorliegenden Risiken- und Chancenbericht hinsichtlich des Ausweises konkreter Risiken zugrunde gelegt.

Zusätzlich zur regulären Abfrage erfolgt bei unvorhergesehenen wesentlichen Veränderungen eine Berichterstattung in Form einer Ad-hoc-Meldung.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Im Folgenden werden mit Stand vom 31. Dezember 2018 alle bedeutsamen Risiken der KVB – bezogen auf das Geschäftsjahr 2019 – aufgeführt. Darunter sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der KVB gefährden. Dies gilt auch vor dem Hintergrund des Unglücksfalls am Waidmarkt.

Im Folgenden gehen wir konkret auf die Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung der KVB ein:

Marktrisiken und -chancen

Die weiter anhaltende Dynamisierung struktureller und verhaltensbezogener Entwicklungen – wie demografischer Wandel, Klimawandel und veränderte Wertvorstellungen vor allem der jüngeren Generation – sowie die laufende Diskussion um Dieselfahrverbote, emissionsfreie Antriebe und neue, solidarisch finanzierte Tarifmodelle werden die Bedeutung des ÖPNV weiterhin erhöhen. Dies stellt für die KVB eine wesentliche Chance dar, die zugleich mit neuen Herausforderungen verbunden ist. Konkrete wesentliche Marktrisiken bestehen für die KVB per 31. Dezember 2018 keine.

In den Folgejahren erwarten wir einen Anstieg der Umsatzerlöse, der aus einer gesteigerten Kundennachfrage und regelmäßigen Tarifpreisanpassungen im Verkehrsverbund resultiert. Um die Kundennachfrage zu erhöhen, strebt die KVB attraktivitätssteigernde Maßnahmen an. Diese zielen auf die Ausweitung des Fahrplanangebots sowie die stete Verbesserung der Services, insbesondere hinsichtlich digitaler Serviceangebote, ab. Außerdem betreibt die KVB nach wie vor ein konsequentes Kostenmanagement.

Rahmenbedingungen und rechtliche Risiken

Zum 31. Dezember 2018 existieren für die KVB folgende wesentliche Risiken, die rechtliche Rahmenbedingungen beziehungsweise bestehende Verträge betreffen.

Wegfall der Direktvergabefähigkeit

Bis Ende des Jahres 2019 ist die KVB mit der Durchführung des ÖPNV im Kölner Stadtgebiet sowie der Durchführung der sogenannten interlokalen Verkehre betraut.

Nach heutigem Stand konnte für die Vorjahre bereits der Nachweis erbracht werden, dass alle für die Bestandsbetrauung geforderten Kriterien von der KVB erfüllt wurden. Für das Geschäftsjahr 2018 wird das Ergebnis der Prüfung Ende Mai 2019 erwartet. Derzeit liegen keine konkreten Hinweise dafür vor, dass die Kriterien im vergangenen Geschäftsjahr nicht eingehalten wurden.

Im Anschluss an die derzeitige Bestandsbetrauung strebt die KVB an, die Direktvergabe nach Art. 5/2 der EU-VO 1370/07 zu erlangen. Der Ratsbeschluss zur Vorabbekanntmachung erfolgte am 28. September 2017 und die Veröffentlichung im EU-Amtsblatt im Dezember 2017. Aufgrund dessen sowie mit Blick auf die vorliegenden Ergebnisse und Terminplanungen ist davon auszugehen, dass ein nahtloser Anschluss an die heutige Bestandsbetrauung möglich ist.

Das Risiko, dass die Direktvergabefähigkeit (Ergebnisrisiko) wegfällt, wird demnach weiterhin als gering bewertet.

Risiken aus strittigen Nachträgen aus dem Bau der Nord-Süd Stadtbahn

Gegenüber den ursprünglichen Angeboten kam es vor allem im Bereich der Rohbauerstellung zu Mehrkostenanzeigen beziehungsweise zu Nachträgen durch die Auftragnehmer. Diese Mehrkostenanzeigen und Nachträge prüfen wir eingehend. Während der Prüfphase werden Nachträge als strittig bezeichnet und als potenzielles Risiko erfasst. Dabei handelt es sich um reine Cashflow-Risiken.

Betriebsrisiken

Die KVB setzt die Fahrzeuge und technischen Anlagen mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und Sicherheit sowie unter Berücksichtigung gegebener Umweltstandards ein. Das Unternehmen begegnet technischen Ausfallrisiken und umweltbezogenen Risiken mit einer permanenten Verbesserung des technischen Standards sowie mit einer Umstellung der gesamten Busflotte auf Elektrobusse.

Zum 31. Dezember 2018 wird das folgende konkrete Betriebsrisiko ausgewiesen:

Jahrhunderthochwasser

Von einem möglichen Jahrhunderthochwasser wäre der Linienbetrieb in großen Teilen Kölns betroffen. Eine mögliche Folge wäre – neben der Beeinträchtigung des Stadtbahn- und Seilbahn-Betriebs – die Beschädigung der Betriebstechnik vor allem in der U-Bahn. Aufgrund der Vielzahl der durch die KVB eingeleiteten sowie etablierten Mechanismen zum Gegensteuern schätzen wir das Gefährdungspotenzial dieses Risikos jedoch als gering ein.

Finanzrisiken

Zum 31. Dezember 2018 ist das folgende konkrete Finanzrisiko auszuweisen:

Nord-Süd Stadtbahn: Absinken der Standardisierten Bewertung auf einen Wert kleiner 1

Mittels einer Standardisierten Bewertung wird der volkswirtschaftliche Nutzen des bezuschussten Baus der Nord-Süd Stadtbahn bewertet. Daraus wird die Bezuschussungsfähigkeit dieser Baumaßnahme abgeleitet. Für die KVB existiert das Risiko (Cashflow), dass die Standardisierte Bewertung der Nord-Süd Stadtbahn auf einen Wert kleiner 1 fällt und damit die Zuschussfähigkeit des Anteils der KVB an der Baumaßnahme gefährdet ist.

Finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt bestehen nach heutiger Einschätzung nicht, denn den entstehenden Mehrkosten und eventuell gegen die KVB gerichteten Schadenersatzansprüchen stehen in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen Dritte beziehungsweise die Stadt Köln gegenüber. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass die Stadt Köln mit einem Schreiben vom 9. März 2015 einen verschuldensunabhängigen nachbarrechtlichen Ausgleichsanspruch analog § 906 Abs. 2 Satz 2 BGB in Höhe von 122 Mio. € wegen des Einsturzes des Historischen Archivs infolge des Waidmarktunglücks gegenüber der KVB geltend gemacht hat – sofern aus dem kombinierten Haftpflicht- und Bauleistungsversicherungsvertrag eine entsprechende Versicherungsleistung tatsächlich zur Auszahlung kommt.

Im Allgemeinen sind durch den Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit dem Stadtwerke Köln Konzern (SWK) finanzielle Risiken des operativen Geschäfts für die KVB weitgehend ausgeschlossen. Darüber hinaus sind für Risiken des operativen Geschäfts adäquate Versicherungslösungen abgeschlossen worden beziehungsweise im Bedarfsfall vorgesehen, um finanzielle Konsequenzen auf ein tragbares Maß zu reduzieren.

Hinsichtlich finanzieller Risiken des strategischen Geschäfts, die mit der Änderung gesetzlicher, vertraglicher sowie gesellschaftsstruktureller Rahmenbedingungen verbunden sind, werden frühzeitig geeignete Strategien entwickelt und entsprechende Maßnahmen abgeleitet sowie umgesetzt. So begegnet die KVB der Situation rückläufiger Finanzierungsmittel für den ÖPNV mit Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, das gegebene Potenzial des Wachstums auf der Einnahmenseite auszuschöpfen (wie oben ausgeführt) und die Kostenseite weiter zu optimieren. Hierdurch verbessert die KVB die Wirtschaftlichkeit kontinuierlich und gewährleistet weiterhin Mobilität auf hohem Niveau.

Fazit

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der KVB gefährden. Dies gilt auch vor dem Hintergrund des Unglücksfalls am Waidmarkt.

Soweit Risiken ein außerordentlich hohes Schadenspotenzial aufweisen, besteht für das Eintreten lediglich eine geringe Wahrscheinlichkeit. Gegen alle heute bereits erkennbaren Risiken des operativen und strategischen Geschäfts hat die KVB entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Um auch unvorhergesehene zukünftige Herausforderungen bewältigen zu können, setzt die KVB darauf, das gegebene Potenzial des Wachstums auf der Einnahmenseite auszuschöpfen und die Kostenseite weiter zu optimieren.

Prognosebericht

Konjunkturelle Entwicklung

Nach drei wirtschaftlich starken Jahren wird für das Jahr 2019 in Deutschland ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8 % erwartet. Es ist in erster Linie dem privaten Konsum zu verdanken, dass die Binnennachfrage positiv ausfällt. Neben kräftig steigenden Löhnen fördert auch eine expansive Finanzpolitik den Konsum. Dies gilt vor dem Hintergrund, dass stabile außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen unterstellt sind.

ÖPNV-Nachfrage

Für das Jahr 2019 wird damit gerechnet, dass sich im ÖPNV der Zuwachs der vergangenen Jahre fortsetzt. Die Planung der KVB geht davon aus, dass die Fahrgastzahlen im Wesentlichen aufgrund von Neukunden leicht steigen werden.

Unternehmensentwicklung

Für das Geschäftsjahr 2019 plant die KVB unter Berücksichtigung der Erhöhung der VRS-Ticketpreise zum 1. Januar 2019 und der erwarteten Kostensteigerungen für 2019 ein Unternehmensergebnis von -94,0 Mio. €. Wie von VRS-Beirat und VRS-Zweckverband beschlossen, wurden die Ticketpreise zum Jahresbeginn 2019 zum Ausgleich der Kostenbelastung aus steigenden Lohn- und Materialkosten durchschnittlich um 3,5 % erhöht. Für das Geschäftsjahr 2019 erwarten wir Umsatzerlöse in Höhe von 302,3 Mio. €. Davon machen die Verkehrserlöse 281,8 Mio. € aus.

Investitionen

Der Investitionsplan für das Geschäftsjahr 2019 schließt mit Ausgaben für Betriebsinvestitionen in Höhe von 165,9 Mio. € ab.

Die Investitionen der KVB dienen überwiegend dazu, Fahrgäste zu binden und hinzuzugewinnen. Die Schwerpunkte der Investitionen werden im Jahr 2019 neben den bereits in Betrieb genommenen Teilabschnitten der Nord-Süd Stadtbahn die Ersatzbeschaffung von Bussen und Bahnen sowie der Ausbau der Infrastruktur sein. Die für das Jahr 2019 geplanten Betriebsinvestitionen betreffen:

Fahrgastinformationssystem itcs	37,2	Mio.	€
Stellplatzerweiterung HW Weidenpesch	28,0	Mio.	€
Stadtbahnwagen und Omnibusse	25,3	Mio.	€
Übriger Strecken- und Haltestellenausbau	24,8	Mio.	€
Neubau Nord-Süd Stadtbahn	7,2	Mio.	€
Übrige Investitionen	43,4 Mio. €		

Finanzierung

Die Investitionen können voraussichtlich nur zu 34,6 % aus eigenen Mitteln finanziert werden, einschließlich einer Eigenkapitalzuführung von 18,4 Mio. €. Deshalb kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 26,0 % eine besondere Bedeutung zu. Die verbleibenden geplanten Investitionsausgaben einschließlich der kurzzeitigen Vorfinanzierung von Zuschüssen werden durch Fremdmittel gedeckt.

Anhang zum Lagebericht:

Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit

Entgelttransparenzgesetz

Das Gesetz zur Förderung der Entgelttransparenz (EntgTranspG) fordert gemäß § 21 EntgTranspG einen Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern.

Die Einbindung in das Tarifsystem (TV-N-Tarifvertrag Nahverkehr NRW) stellt eine Entgeltgleichheit für Frauen und Männer sicher.

Personalbestand 31.12. (ohne Auszubildende und Altersteilzeit)	2018 männlich	2018 weiblich	2018 gesamt	2017 männlich	2017 weiblich	2017 gesamt
Gesamtzahl	2.732	642	3.374	2.706	635	3.341
Zahl der Vollzeitbeschäftigten	2.405	411	2.816	2.395	422	2.817
Zahl der Teilzeitbeschäftigten	327	231	558	311	213	524

Die KVB fördert als Arbeitgeber durch diverse Maßnahmen die Gleichstellung von Frauen und Männern. Im Geschäftsjahr beteiligte sich die KVB beispielsweise zum vierten Mal an dem Cross-Mentoring-Programm, um die Qualifizierung für Frauen in Führungspositionen und die Chancengleichheit sicherzustellen. Dabei tauschen Führungskräfte von Unternehmen ihr Wissen und ihre Erfahrungen über Unternehmens- und Hierarchiegrenzen hinweg für ein Jahr praxisnah mit den Nachwuchsführungskräften aus anderen Unternehmen aus.

Flexible Arbeitszeitmodelle wie das sogenannte „AZ Flex Modell“ bieten einem Teil der Belegschaft die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit innerhalb eines großen Zeitfensters frei zu planen. Dies beinhaltet beispielsweise die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis an Samstagen zu arbeiten. Mögliche Mindestbesetzungs- oder Kernarbeitszeiten können die Beschäftigten dabei eigenverantwortlich untereinander abstimmen.

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die KVB Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit des Homeoffice an. Das bietet jedem Teilnehmenden die Gelegenheit, an einem frei aufteilbaren Arbeitstag pro Woche von zu Hause aus für das Unternehmen zu arbeiten.

Dem verstärkten Wunsch nach einer Teilzeitbeschäftigung wird in allen Bereichen der KVB entsprochen, soweit das betrieblich umsetzbar ist. Trotz der Problematik von Teilzeit im Schichtdienst bzw. im Fahrdienst wird gerade hier darauf geachtet, die Bedürfnisse der Beschäftigten mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang zu bringen. Hierzu gibt es für Fahrdienstbeschäftigte seit dem Jahr 2005 im Rahmen des sogenannten Wunschdienstplanes ein Punktesystem. Es gibt die Möglichkeit, eine bestimmte Anzahl von Punkten zu erlangen, die für bestimmte Tage verwendet werden können, um dort die gewünschte Dienstlage (beispielsweise Frühdienst) zu bekommen. Dies ist ein hilfreiches Instrument, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, insbesondere an sozialen Aktivitäten, familiären Anlässen sowie schulischen oder sonstigen Veranstaltungen.

Wir bieten auch Führungskräften ganz bewusst Teilzeit an. Die Entwicklung der Zahl der teilzeitbeschäftigten Führungskräfte ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	2018	2017	2016	2015
Teilzeitbeschäftigte	558	525	455	404
davon Führungskräfte	4	5	5	3
Teilzeitbeschäftigte weibliche Führungskräfte	4	5	5	3

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Kinderbetreuung zu unterstützen, arbeitet die KVB seit dem Jahr 2015 mit dem pme Familienservice zusammen. Das Hilfsangebot umfasst Beratung und Vermittlung von Kindertageseinrichtungen, Tagespflegepersonen, „Back-up“-Betreuung und Ferienprogramme. Durch die Nutzung eines eigens zur Verfügung stehenden Eltern-Kind-Büros können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Betreuungsnotfälle überbrücken.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der Kölner Verkehrs-Betriebe AG

für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

II. Empfehlungen

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

III. Anregungen (optional)*

( ) *wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.*

( ) *wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:*

Ziff.:

***** *Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 13.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH
Riehler Straße 180, 50735 Köln
www.koelner-seilbahn.de

Geschäftsführung:

Herr	Thomas	Miebach
Frau	Sonja	Lorsy

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Bau und Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein (Kabinenbahn) sowie von Nebenbetrieben, die mit den Seilbahnen in Zusammenhang stehen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	250.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
KVB AG, Köln	250.000 € = 100 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018	2017	2016	2015	2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatz	20,2	883,3	1.438,4	1.256,8	1.429,1
Materialaufwand	224,6	181,7	260,1	239,8	317,0
Personalaufwand	208,6	503,9	401,8	379,8	337,8
Unternehmensergebnis	-712,2	-183,9	432,1	322,3	411,6
Abschreibungen	173,2	169,3	151,9	158,2	168,8
Eigenkapital	1.700,0	1.700,0	1.600,0	1.500,0	1.400,0
Sachanlagen	1.578,5	1.695,2	1.665,9	1.748,1	1.802,2
Bilanzsumme	2.367,3	1.966,3	2.142,6	1.915,1	2.046,3
Mitarbeiter (zum 31.12.)	5,0	5,0	5,0	5,0	4,4

Leistungskennzahlen:

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Anzahl der Bahnen:					
- Rheinseilbahn	1	1	1	1	1
Fahrgäste:					
- Rheinseilbahn	0	272.347	490.172	434.926	503.807

Bilanz der KSB

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
immat. Vermögensgeg.	3,8	3,8	3,9	4,6	5,4
Sachanlagen	1.578,5	1.695,2	1.665,9	1.748,1	1.802,2
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	717,8	184,6	389,4	120,1	141,8
Flüssige Mittel	67,1	82,6	83,5	42,3	96,9
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2.367,3	1.966,3	2.142,6	1.915,1	2.046,3
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	250,0	250,0	250,0	250,0	250,0
Rücklagen	1.450,0	1.450,0	1.350,0	1.250,0	1.150,0
Rückstellungen	138,5	183,6	73,7	72,7	171,6
Verbindlichkeiten	511,8	74,3	450,5	330,8	469,5
Rechnungsabgrenzung	16,9	8,4	18,4	11,6	5,2
	2.367,3	1.966,3	2.142,6	1.915,1	2.046,3

GuV der KSB

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	20,2	883,3	1.438,4	1.256,8	1.429,1
Sonst. betriebl. Erträge	57,0	56,2	42,4	39,6	21,7
Materialaufwand	224,6	181,7	260,1	239,8	317,0
Personalaufwand	208,6	503,9	401,8	379,8	337,8
Abschreibungen	173,2	169,3	151,9	158,2	168,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	181,3	267,8	234,4	196,5	212,7
Zinserträge u.ä.	0,0	0,1	0,2	0,1	0,0
Zinsaufwand u.ä.	1,6	0,0	0,0	0,0	2,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	k. A.	k. A.	k. A.	322,3	411,6
sonstige Steuern	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Gewinnabführung (+) Verlustübernahme (-)	-712,8	-183,9	432,1	321,6	411,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan der KSB

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.452,0
Sonstige betriebliche Erträge	0,0
Materialaufwand	233,0
Personalaufwand	423,4
Abschreibungen	265,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	230,7
Finanzergebnis	1,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	301,0
Sonstige Steuern	1,0
Unternehmensergebnis	300,0
Erträge aus Verlustübernahme	0,0
Aufwand aus Gewinnabführung	300,0
Entnahme aus Kapitalrücklage	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0

Lagebericht 2018

der

Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Nachdem es am 30. Juli 2017 zu einem Sicherheitsstopp der Seilbahnanlage gekommen ist und 65 Personen, darunter 20 Kinder und Jugendliche aus den Kabinen geborgen werden mussten, ist der Betrieb der Seilbahn in Absprache mit der Bezirksregierung vorzeitig bis auf weiteres eingestellt worden. Die Wiederinbetriebnahme ist für das Frühjahr 2019 geplant.

In der Zwischenzeit wurde die Ursache für den Zwischenfall – ein ausgelenktes Hilfsseil, das sich um eine Kabinenaufhängung gelegt hat – entfernt. Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Köln das bestehende Bergekonzept weiterentwickelt und es hat eine 360°-Risikoanalyse stattgefunden. Die Risikoanalyse hat ergeben, dass bei der Seilbahn ein ausreichendes Sicherheitsniveau gegeben ist. Dennoch wurde ein Maßnahmenplan hinterlegt, um die Bahn weiterhin sicher gemäß dem fortschreitenden Stand der Technik zu betreiben.

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung

Gegenstand der Seilbahn ist gemäß § 3 der Unternehmenssatzung der Bau und der Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein sowie die Unterhaltung von Nebenbetrieben, die mit der Seilbahn im Zusammenhang stehen. Die öffentliche Personenbeförderung über den Rhein, die insbesondere für die Zoo- und Thermenbesucher eine echte Alternative zum Fährbetrieb sowie zum Bus- und Bahntransport darstellt, tritt bei der großen Masse der Fahrgäste jedoch angesichts des überwiegenden Freizeitcharakters eher in den Hintergrund. Für die Mehrzahl der Kölner Bürger und der Touristen ist die Seilbahnfahrt, mit der Zoo/Aquarium und Flora linksrheinisch sowie Rheinpark und Claudius-Therme rechtsrheinisch direkt verbunden werden, Teil ihres Naherholungs- und Freizeitprogramms bzw. ihres Besuchsprogramms. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, fährt die Seilbahn in der Regel in der Zeit vom Beginn der Osterferien bis Anfang November täglich in der Zeit von 10 – 18 Uhr. Auch bei der Tarifgestaltung kommt die Seilbahn ihrer Verantwortung als öffentliches Unternehmen nach, indem sie soziale Aspekte, z.B. abgesenkte Tarife für Kinder, Schulgruppen oder KölnPass-Inhaber bei der Tarifgestaltung berücksichtigt.

Wirtschaftsbericht

Geschäftsentwicklung

Die Gesellschaft betreibt seit 1957 die Seilbahn für den Personenverkehr über den Rhein und zwar im Bereich der Kölner Zoobrücke. Der Seilbahn-Betrieb wurde nach einer Betriebsstörung am 30. Juli 2017 im Geschäftsjahr 2018 nicht aufgenommen.

Fahrgäste	**2018**	**2017**	Veränderung in %
Seilbahn	0	272.347	-100,0

Fahrgastzahl Die Seilbahn hat im Geschäftsjahr keine Fahrgäste befördert.

18,7 Millionen Fahrgäste seit 1957 Seit der Inbetriebnahme der Seilbahn am 26. April 1957 schwebten rund 18,7 Millionen Menschen mit ihr über den Rhein.

Beförderungsleistung	Fahrgäste
Seilbahn	18.710.236

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse	2018 €	2017 €	Veränderung in %
Fahrgelderlöse Seilbahn	0	834.118	-100,0
Sonstige Umsatzerlöse	20.214	49.155	-58,9
Gesamt	20.214	883.273	-97,7

Die Verringerung der Fahrgelderlöse um 834,1 Tsd. € oder 100,0 % ist auf die vorübergehende Stilllegung im Geschäftsjahr nach der Betriebsstörung im Vorjahr zurückzuführen. Im Vorjahr betrug der Durchschnittserlös je Fahrgast 3,06 €.

Die sonstigen Umsatzerlöse – im Wesentlichen Einnahmen aus der Vermietung des Eventraumes sowie Mieterträge aus einem Funkmast – liegen mit 20,2 Tsd. € um 58,9 % unter dem Vorjahresniveau, da im Geschäftsjahr keine Werbeeinnahmen aus der Verkehrsmittelwerbung an den Kabinen erzielt werden konnten.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen von 56,1 Tsd. € auf 57,0 Tsd. € und beinhalten im Wesentlichen Erträge aus Sachschadenrückvergütungen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand stieg von 181,7 Tsd. € um 42,9 Tsd. € auf 224,6 Tsd. € und betraf im Wesentlichen Fremdleistungen für den Betrieb (192,8 Tsd. €) und Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (31,9 Tsd. €). Ursachsächlich für den Anstieg sind Aufwendungen für Betonsanierung sowie zur Anpassung der Steuerungsanlage, für welche eine Rückstellung für unterlassene Instandhaltung in Höhe von 110,0 Tsd. € gebildet wurde.

Personalaufwand

Der Personalaufwand sank in 2018 um 58,6 % oder 295,3 Tsd. € auf 208,6 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr (503,9 Tsd. €). Gründe hierfür sind der Verzicht auf Aushilfspersonal aufgrund der Betriebspause sowie die im Vorjahr gebildete Rückstellung für drohende Verluste (132,0 Tsd. €), welche im Geschäftsjahr in voller Höhe in Anspruch genommen wurde.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahr um 86,5 Tsd. € auf 181,3 Tsd. € insbesondere aufgrund niedrigerer Aufwendungen für Werbekosten und Dekorationen (-30,9 Tsd. €) sowie niedrigerer allgemeiner übriger Aufwendungen (-38,9 Tsd. €).

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis änderte sich von einem Zinsertrag in Höhe von 0,1 Tsd. € im Vorjahr in einen Zinsaufwand in Höhe von 1,6 Tsd. €.

Unternehmensgewinn /finanzielle Leistungsindikatoren
Als wesentliche Steuerungsgröße definiert die Geschäftsführung das Jahresergebnis vor Ergebnisabführung. Nach einem Jahresfehlbetrag im Vorjahr in Höhe von 183,9 Tsd. € vor Verlustübernahme ergab sich bedingt durch die Betriebsstörung und der damit verbundenen Fahrpause im Geschäftsjahr 2018 ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 712,8 Tsd. € vor den Erträgen aus der Verlustübernahme. Für das Geschäftsjahr 2018 wurde von einem Planergebnis von -673 Tsd. € ausgegangen.

Bei einer Reduzierung der Erträge in Höhe von 862,2 Tsd. € und niedrigeren Aufwendungen von 333,3 Tsd. € verschlechterte sich das Unternehmensergebnis um insgesamt 528,9 Tsd. €.

Gemäß dem bestehenden Organschaftsvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung wird der Verlust von der Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln („KVB“) übernommen.

Vermögenslage und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist im dargestellten Zeitraum um 401,0 Tsd. € oder 20,4 % von 1.966,3 Tsd. € auf 2.367,3 Tsd. € gestiegen. Die Eigenkapitalquote beträgt 71,8 % (Vorjahr: 86,5 %).

Die Aktiva sind unverändert zum Vorjahr durch das Anlagevermögen (1.582,4 Tsd. €; Vorjahr: 1.699,1 Tsd. €) geprägt, das 66,8 % der Bilanzsumme ausmacht und dem Eigenkapital nahezu entspricht.

Das Umlaufvermögen beträgt 784,9 Tsd. € (Vorjahr: 267,2 Tsd. €) und entfällt insbesondere auf Forderungen gegen den Gesellschafter aus Ergebnisabführung (712,8 Tsd. €) sowie liquide Mittel (67,1 Tsd. €).

Das Eigenkapital ist gegenüber dem Vorjahr unverändert und beträgt 1.700 Tsd. €.

Das Fremdkapital in Höhe von 667,3 Tsd. € (Vorjahr: 266,3 Tsd. €) setzt sich zusammen aus Rückstellungen (138,5 Tsd. €; Vorjahr: 183,6 Tsd. €), Verbindlichkeiten (511,8 Tsd. €; Vorjahr: 74,3 Tsd. €) und einem passiven Rechnungsabgrenzungsposten (17,0 Tsd. €; Vorjahr: 8,4 Tsd. €).

Die Reduzierung der Rückstellungen um 45,1 Tsd. € bzw. 24,6 % ergab sich trotz Bildung einer Rückstellung für unterlassene Instandhaltung in Höhe von 110 Tsd. € insbesondere aufgrund des Verbrauchs einer Rückstellung für drohende Verluste aufgrund der Betriebsunterbrechung (Vorjahr: 157,0 Tsd. €).

Die Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Der negative Saldo aus dem von der SWK geführten Cash Pooling wird hier ausgewiesen und beträgt 450,7 Tsd. € (Vorjahr: 68,3 Tsd. €).

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beträgt im Geschäftsjahr 17,0 Tsd. € (Vorjahr: 8,4 Tsd. €) und betrifft Vorauszahlungen für Tickets insbesondere für Fahrten zu den Kölner Lichtern 2019.

Investitionen

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 56,5 Tsd. € (2017: 202,8 Tsd. €) in Anlagevermögen investiert.
Die Investitionen betreffen

- 44,2 Tsd. € eine Einsprechanlage (ausgewiesen als Anlage im Bau) und

- 12,3 Tsd. € zwei Monitore inkl. Halter zur Fahrgastinformation.

Chancen- und Risikobericht

Chancen- und Risikomanagement

Die Seilbahn ist in das Chancen- und Risikomanagement der KVB integriert.

Unter effizientem und vorausschauendem Risikomanagement verstehen wir nicht die Vermeidung aller Risiken, sondern die Identifizierung der Risiken, die das Ergebnisziel oder den Fortbestand unseres Unternehmen gefährden und, darauf aufbauend, ihre aktive Steuerung sowie die Nutzung der sich bietenden Chancen. In diesem Sinne haben wir unser Risikomanagement zu einem Controlling-/Führungsinstrument weiterentwickelt.

Wie in den Vorjahren sind auch im Geschäftsjahr wieder regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen worden. Im Rahmen der vierteljährlichen Aktualisierungen bzw. Prüfungen wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend wurden Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der registrierten Risiken eingeleitet.

In den Prozess des Risikomanagement-Systems sind die Geschäftsleitung und die Gesellschaftervertretung eingebunden.

Chancen- und Risiken künftiger Entwicklung

Chancen sieht die Geschäftsführung insbesondere in einer weiteren Stabilisierung der Fahrgastzahlen auf vorherigem Niveau nach Wiederaufnahme des Betriebes durch Verstärkung der Eventaktionen, wie z.B. vermehrte Trauungen in der Seilbahn oder Ausweitungen attraktiver Sonderfahrten.

Die Wiederinbetriebnahme der Seilbahn erfolgt nach Umsetzung der gutachterlichen Empfehlungen und Zustimmung der zuständigen Behörden. Die Wiederaufnahme des Betriebes ist für das Frühjahr 2019 geplant.

Unter den Risiken der zukünftigen Entwicklung sind die möglichen witterungsbedingten Gefahren hervorzuheben, die direkten Einfluss auf den Umfang des Geschäftsbetriebes nehmen können. Diese können zu einer moderaten negativen Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen. Zur Vorbeugung möglicher Umsatzausfälle werden gezielt Aktionen beworben, die den Betrieb auch bei mäßiger Witterung lukrativ gestalten. Technischen Ausfällen wird durch hohen Standard und regelmäßige Überprüfung und Wartung der Anlagen vorgebeugt.

Prognosebericht

Ausblick

Die Geschäftsführung plant aufgrund erforderlicher Modernisierungsmaßnahmen mit einem Investitionsbedarf in Höhe von 405 Tsd. €.

Der im Herbst aufgestellte Wirtschaftsplan wurde aufgrund von Verzögerungen im Beschaffungsprozess noch einmal angepasst und sieht in der finalen Fassung für 2019 Umsatzerlöse von 1.400 Tsd. € und ein Ergebnis von 280 Tsd. € vor Abführung an den Gesellschafter KVB vor. Der Wirtschaftsplan basiert auf der Annahme, dass der Seilbahnbetrieb wie üblich Ende März aufgenommen werden kann.

Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen
Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln
www.westigo.de

Geschäftsführung:

Herr Peter Hofmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	200.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
KVB AG Köln	200.000 € = 100 v.H.

Die alleinige Gesellschafterin KVB beschloss Ende 2009, dass sich die Westigo GmbH nicht mehr an Ausschreibungen von SPNV-Betriebsleistungen beteiligen wird, das operative Geschäft einzustellen sowie die Gesellschaft personallos zu stellen. Der neben dem Geschäftsführer bei der Westigo beschäftigte Mitarbeiter wurde Anfang 2010 von der KVB übernommen.

Bilanz der Westigo GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	204.030	195.067	202.921	201.057	186.899
Flüssige Mittel	3.393	12.884	4.379	6.211	20.101
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	207.423	207.951	207.300	207.268	207.000
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	200.000	200.000	200.000	200.000	200.000
Rückstellungen	7.400	7.800	7.300	7.140	7.000
Verbindlichkeiten	23	151	0	128	0
	207.423	207.951	207.300	207.268	207.000

GuV der Westigo GmbH

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	€	€	€	€	€
Umsatzerlöse	0	0	0	0	0
sonst. betr. Erträge	5	0	0	0	235
Materialaufwand	0	0	0	0	0
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0
sonst. betr. Aufwendungen	13.126	13.573	13.000	12.833	12.302
Zinsen u. ä. Erträge	93	186	186	271	2.000
Zinsaufwand u.ä.	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen	-12.570	-13.387	-12.815	-12.562	-10.067
sonstige Steuern	0	0	0	0	0
Erträge aus Verlustübernahme	12.570	13.387	12.815	12.562	10.067
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan der Westigo GmbH

Mit Beschluss vom 12. April 2010 hat die Gesellschafterversammlung beschlossen, das operative Geschäft der Westigo einzustellen. Seitdem fallen nur in geringem Umfang Erträge und Aufwendungen an. Auf Vorschlag der Geschäftsführung, der mit dem zuständigen Abschlussprüfer abgestimmt wurde, hat die Gesellschafterversammlung daher am 29. Januar 2015 beschlossen, auf die Erstellung von Wirtschaftsplänen für die Geschäftsjahre 2015 ff. so lange zu verzichten bis ggf. der Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen wird.

Lagebericht 2018

der

Westigo GmbH
Eisenbahnverkehrsunternehmen

Gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen und Grundlagen der Gesellschaft

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmensgegenstand der Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen (Westigo) mit Sitz in Köln ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages die Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen. Hierdurch soll die intensive Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auch im SPNV-Bereich unterstützt werden, um so den Individualverkehr von und nach Köln zu reduzieren.

Wirtschaftsbericht

Geschäftsentwicklung

Die alleinige Gesellschafterin Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln (KVB), beschloss Ende 2009, dass sich die Westigo nicht mehr an Ausschreibungen von SPNV-Betriebsleistungen beteiligen wird und das operative Geschäft einstellt.

Nach der Anpassung der Mietverträge zum 1. Januar 2012 wurden - wie im Vorjahr - keine Umsatzerlöse aus der Vermietung des von der Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln (HGK), zur Herstellung der Traktionsfähigkeit angemieteten Triebfahrzeugs erzielt. Ebenso bestehen danach für den Mieter Westigo keine Zahlungsverpflichtungen, solange sich der Vertragsgegenstand im Besitz der HGK befindet. Dies war in den Geschäftsjahren 2017 und 2018 der Fall. Da die Gesellschaft zudem Anfang 2010 personallos gestellt wurde, fallen seit 2011 auch keine Personalaufwendungen mehr an.

Bilanzstruktur	**31.12.2018**		**31.12.2017**	
	Tsd.€	**%**	**Tsd.€**	**%**
Forderungen	204	99	195	94
Flüssige Mittel	3	1	13	6
Gesamtvermögen	207	100	208	100
Eigenkapital	200	97	200	96
Rückstellungen / Verbindlichkeiten	7	3	8	4
Gesamtkapital	207	100	208	100

Die Bilanzsumme sank im Vergleich zum Vorjahr um 1 Tsd. € auf 207 Tsd. €. Die Aktivseite ist wesentlich geprägt von den Forderungen gegen die Stadtwerke Köln GmbH, Köln (SWK), aus dem Verrechnungskonto von 191 Tsd. € (2017: 182 Tsd. €) sowie gegen die Gesellschafterin KVB von 13 Tsd. € (2017: 13 Tsd. €) aus der organschaftlichen Verlustübernahme.
Das Cash- und Liquiditätsmanagement ist per Geschäftsbesorgungsvertrag der Muttergesellschaft KVB übertragen und wird im Rahmen des SWK Konzerns über das konzerninterne Cash-Pool-Verfahren mittels eines Verrechnungskontos durchgeführt. Dies reduziert die Anzahl externer

Bankgeschäfte auf ein Mindestmaß und stellt gleichzeitig die jederzeitige Liquidität des Unternehmens sicher. Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital unverändert 200 Tsd. €. Daneben sind Rückstellungen in Höhe von 7 Tsd. € (2017: 8 Tsd. €) ausgewiesen.

Risikobericht

Risikoeinschätzung

Die Geschäftstätigkeit der Westigo wurde in 2010 eingestellt und die Gesellschaft personallos gestellt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine gefährdenden Risiken bekannt.

Prognosebericht

Ausblick

Eine Wiederaufnahme des operativen Geschäfts ist derzeit nicht beabsichtigt. Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2019 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 13 Tsd. €.

KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH
Scheidtweilerstraße 38,
50933 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Karl	Schroeteler	(Sprecher)
Herr	Wilfried	Wolters	

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Schülerspezialverkehren und die Beförderung von Schülern mit Bussen im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	100.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
KVB AG Köln	51.000 € = 51,0%
IG Kölner Busunternehmen GmbH	49.000 € = 49%

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatz	6.844	6.672	6.253	6.325	6.348
Materialaufwand	5.519	5.714	5.606	5.766	5.821
Personalaufwand	24	20	21	21	20
Unternehmensergebnis	802	548	340	280	246
Sachanlagen	0	0	0	0	0
Eigenkapital	902	848	640	580	546
Bilanzsumme	2.321	2.065	1.721	1.589	1.640
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	0	0	0

Anteile an der Bilanzsumme

	Eigenkapital in v.H.	Fremdkapital in v.H.
zum 31.12.2018	38,9	61,1
zum 31.12.2017	41,1	58,9
zum 31.12.2016	37,2	62,9
zum 31.12.2015	36,5	63,5
zum 31.12.2014	33,3	66,7

Bilanz der KSV GmbH

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	399	511	509	479	569
Flüssige Mittel	1.922	1.554	1.213	1.109	1.070
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	2.321	2.065	1.721	1.589	1.640
PASSIVA					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	100	100	100	100	100
Gewinnvortrag	0	200	200	200	200
Jahresüberschuss	802	548	340	280	246
Rückstellungen	346	133	82	40	24
Verbindlichkeiten	1.073	1.084	1000	969	1.069
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	2.321	2.065	1.721	1.589	1.640

GuV der KSV GmbH

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	6.844	6.672	6.253	6.325	6.348
sonst. betr. Erträge	5	0	0	0	0
bezogene Leistungen	5.519	5.714	5.606	5.766	5.821
Personalaufwand	24	20	21	21	20
Sonstige betr. Aufwendungen	119	127	123	125	142
Finanzergebnis	0	0	0	0	1
Steuern	285	263	163	134	118
Jahresüberschuss	802	548	340	280	246

Wirtschaftsplan der KSV GmbH

	2019
	Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	7.250,0
Sonstige betriebliche Erträge	0,0
Materialaufwand	5.900,0
Personalaufwand	20,7
Abschreibungen	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	168,0
Finanzergebnis	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.161,3
Sonstige Steuern	376,9
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	784,4

STELLENPLAN

Planstellen	0
Geschäftsführer im Rahmen einer Nebentätigkeit	2
Prokuristen im Rahmen einer Nebentätigkeit	1

Lagebericht 2018

der

KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH

I. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

1. Geschäftsmodell

Die KSV- Kölner Schulbusverkehr GmbH ("KSV") wurde zur Organisation und Durchführung von Schülerspezialverkehren und der Beförderung von Schülern mit Bussen im Kölner Stadtgebiet gegründet. Die Gesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter und Omnibusse sondern bedient sich im Verwaltungsbereich per Dienstleistungsvertrag bei Ihrem Eigentümer Kölner Verkehrs-Betriebe AG. Die eigentlichen Fahrleistungen werden ausschließlich von beauftragten Unternehmen bezogen.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

In der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung zeigte sich schon wie im Vorjahr eine gewisse Stabilität. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Nahverkehrsbranche haben die Stellung des Eigentümers Kölner VerkehrsBetriebe AG für die nächsten Jahre abgesichert. Insoweit wirkt dies auch positiv auf die Beteiligungsgesellschaft KSV. Die privaten Eigentümer, die in der Interessengemeinschaft IG Kölner Busunternehmer GmbH zusammengefasst sind, können ebenfalls von den nunmehr klaren gesetzlichen Regelungen (EG VO 1370, neues PBefG, Liberalisierung der Fernbuslinien) profitieren und ihre übrigen Aktivitäten im Markt platzieren. Die KVB ist vom Rat der Stadt Köln mit der Durchführung des ÖPNV Kölns ab dem 1.1.2020 für 22 ½ Jahre beauftragt worden.

Ein nach wie vor wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Die Dieselpreise sind im Berichtsjahr gegenüber 2017 um rund 13% gestiegen.

Insgesamt sind die branchenspezifischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv zu sehen. Da wesentliche Kostenarten (Personal, Wartung und Instandhaltung der Fahrzeuge und die zugehörigen Investitionen) im Geschäftsjahr 2018 maßvoll gestiegen sind, besteht auch kein Kostendruck auf der Seite der bezogenen Auftragsunternehmerleistung. Ab dem Beginn des Schuljahres 2018/2019 im September 2018 hat die KSV den beauftragten Subunternehmern eine 2 ½ prozentige Vergütungserhöhung gewährt.

2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Lage des Unternehmens hat sich gegenüber 2017 nicht geändert. Sie ist durch das operative Geschäft geprägt. Mit der Einführung der Offenen Ganztagsschulen sind teilweise neue Aufträge generiert worden. Insgesamt ist das Geschäft konsolidiert und bewegt sich auf einem eingespielten Niveau. Die speziellen Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit der Stadt Köln sind vertraglich unverändert. Lediglich die Preisgleitklausel, die Veränderungen bei den Bezugspreisen von Dieselkraftstoff im vorangegangenen Vertrag ausgeglichen hätte, ist weggefallen.
Dem hat das Unternehmen kalkulatorisch bei der Angebotserstellung Rechnung getragen und eine durchschnittliche Preissteigerung als Durchschnittskostenentwicklung (2,5%) eingepreist. Zusätzlich wurde berücksichtigt, dass es möglicherweise zum Wegfall des Steuervorteils beim Diesel gegenüber dem Benzin kommen könnte. Einen entsprechenden Vorschlag hatte in 2017 das Umweltbundesamt veröffentlicht. Dies ist in 2018 nicht realisiert worden.

a) Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2018 ist im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin positiv verlaufen. Die Ertragslage ist gut. Wie im Vorjahr umfasst die Geschäftstätigkeit ein volles Schuljahr. Die Ertragslage zeigt sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert.

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen des Berichtsjahres und des Vorjahres zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

	2018 TEUR	**2017 TEUR**	**Veränderung TEUR**
Gesamtleistung	6.844	6.672	172
Sonstige betriebliche Erträge	5	0	5
Materialaufwand	-5.519	-5.714	195
Personalaufwand	-24	-20	-4
Sonstige Aufwendungen	-119	-127	8
Betriebsergebnis	**1.187**	**811**	376
Finanzergebnis	0	0	0
Ertragsteuern	-385	-263	-122
Jahresüberschuss	**802**	**548**	254

b) Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

	31.12.2018 TEUR	**in %**	**31.12.2017 TEUR**	**in %**
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	399	17	511	25
Flüssige Mittel	1.922	83	1.554	75
Gesamtvermögen	**2.321**	**100**	**2.065**	**100**
Eigenkapital	902	39	848	41
Rückstellungen	346	15	133	6
Übrige Verbindlichkeiten	1.073	46	1.084	53
Gesamtkapital	**2.321**	**100**	**2.065**	**100**

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um TEUR 256 gestiegen. Vom Gesamtvermögen entfallen TEUR 1.922 (= 83 %) auf flüssige Mittel. Die Kapitalstruktur ist zum 31.12.2018 gekennzeichnet von einer Eigenkapitalquote von 39 % (Vj.: 41 %).

c) Finanzlage

In der nachstehenden **Kapitalflussrechnung** werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash-Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

	2018 TEUR	2017 TEUR
Jahresüberschuss	802	548
Veränderung der Aktiva (Zunahme - / Abnahme +)		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-14	106
Sonstige Forderungen	-110	-110
Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -)		
Rückstellungen	0	0
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	85	85
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	681	681
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	0	0
Gewinnausschüttung	-748	-340
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-748	-340
Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	368	341
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	1.554	1.213
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	1.922	1.554
Veränderung der liquiden Mittel	368	341

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir rechnen damit, auch künftig unsere finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können.

c) Finanzielle Leistungsindikatoren

Die interne Unternehmenssteuerung erfolgt regelmäßig über eine Diskussion der betriebswirtschaftlichen Auswertung der Aufwands- und Ertragspositionen im Vergleich zu den Vorjahreswerten in den Geschäftsführerbesprechungen. Bei den jeweiligen BWA-Besprechungen nimmt der Prokurist der Gesellschaft, der für das operative Geschäft zuständig ist, teil und erläutert die Positionen. Kosten und Erträge werden in den jeweiligen Arten aufbereitet, so dass alle einzelnen Entwicklungen aufgezeigt werden.
Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Die Ziele werden erreicht.

IV. PROGNOSEBERICHT

Grundsätzlich wird die bisherige Geschäftspolitik weitergeführt. Das Geschäft läuft insgesamt positiv. Nachdem die Ausschreibung der Stadt Köln in 2017 gewonnen werden konnte, gibt es für den ausgeschriebenen Zeitraum von 4 Schuljahren eine gesicherte Auftragslage. Der Auftrag der Stadt Köln ist Basis des Geschäftsmodells. Aktuell sind Ertragslage und Liquidität gut.
Die Gesellschaft kann ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen.

V. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. Allgemeine Risiken im Rahmen eines neuen Vergaberechts kommunaler Auftraggeber in Nordrhein-Westfalen

Die Gesellschaft hatte die Ausschreibung der Stadt Köln unter den Rahmenbedingungen des geltenden Vergaberechts gewonnen. Dabei hat diese nach den Regeln des neuen Tariftreue und Vergabegesetzes für jeden potenziellen Auftragnehmer einen Mindestlohn vorgeschrieben. Ursprünglich wurde befürchtet, dass der Gesetzgeber auch für diese Verkehre die Tarifverträge der Nahverkehrsbranche als einschlägig vorgeben würde. Dies ist aber nicht der Fall. Damit erfüllen sowohl die KSV als auch die als Nachunternehmer für das Angebot an die Stadt Köln eingetragenen Verkehrsbetriebe die Vorgaben.

2. Ertragsorientierte und finanzwirtschaftliche Risiken

Nachdem es gelungen ist, den Auftrag der Stadt Köln für die nächsten 4 Jahre zu gewinnen, bestehen weder vertragliche noch finanzwirtschaftliche Risiken. Nur für den Fall extrem steigender Bezugspreise bei Dieselkraftstoffen und daraus nachfolgend zwangsweise steigenden Bezugspreisen bei der Nachunternehmerleistung könnten sich Risiken ergeben. Dies ist aktuell am Markt nicht zu beobachten. Ein spezielles Risiko könnte durch mögliche Dieselfahrverbote entstehen.
Im Vertrag mit der Stadt Köln sind allerdings die einzusetzenden Fahrzeuge durch Laufleistung und/oder Lebensalter beschrieben. Die KSV geht davon aus, dass wegen des Zwecks des Vertrages Ausnahmegenehmigungen zu einem möglichen Fahrverbot erteilt würden. Käme das nicht, müsste die Gesellschaft von einem vertraglich eingeräumten Sonderkündigungsrecht aus Wegfall der Geschäftsgrundlage Gebrauch machen.

Alternativ wäre mit den Nachunternehmern zu prüfen, ob deren Investitionskraft reichte, neue Fahrzeuge zu beschaffen. Da dies aber alles nicht aktuelle Beschlusslage ist, bleibt abzuwarten, ob das beschriebene Risiko eintritt oder Ausnahmegenehmigungen erteilt würden. Im letzten Quartal 2018 hat die Stadt Köln verwaltungsseitig im Übrigen über den SWK-Konzern abgefragt, für welche Fahrzeuge solche Ausnahmegenehmigungen erforderlich würden. Die KSV hat alle eingesetzten Fahrzeuge über den SWK-Konzern gemeldet.

3. Chancen

Für die nächsten 3 Geschäftsjahre besteht ein stabiles Geschäftsmodell.

4. Chancen und Risiken insgesamt betrachtet

Die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft bezieht sich im Wesentlichen auf den Schülerspezialverkehr Kölns. Mit dem Zuschlag sind Risiken für die folgenden Geschäftsjahre nicht zu erwarten. Würde die Gesellschaft nach Ablauf der 4 Jahre nicht mehr beauftragt, entfiele der Geschäftszweck. Da keine mittel- oder langfristige Kapitalbindung besteht, liegt hierin für die Gesellschafter kein nennenswertes Risiko.

VI. RISIKOBERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten. Über die vertragliche Bindung mit dem Hauptkunden Stadt Köln ist sichergestellt, dass die Forderungen fristgerecht bedient werden. Schon auf Grund dieser Struktur sind Forderungsausfälle bislang nicht zu verzeichnen. Damit können auch auf Grund der Ertrags- und Liquiditätslage Verbindlichkeiten innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen bedient werden.
Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird im jeweiligen Wirtschaftsplan für das folgende Geschäftsjahr ein Finanzplan erstellt.

VII. BERICHT ÜBER ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH
Robert-Perthel-Str. 79, 50739 Köln
www.dks-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Christian	Döring
Herr	Ralf	Kochs

Aufsichtsrat:

Herr	Jörn	Schwarze	Vorsitzender
Herr	Johannes	Emmelheinz	stellv. Vorsitzender
Herr	Manfred	Fuhg	
Herr	Horst	Leonhardt	bis 31.01.2018
Herr	Uwe	Wedig	ab 01.02.2018

Unternehmenszweck:

Planung, Bau und Vertrieb sowie Betrieb und Instandhaltung von Kommunikationsanlagen für den Stadt- und Regionalverkehr.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	60.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
Siemens AG, Berlin und München	29.400 € = 49,0 v.H.
KVB AG, Köln	15.300 € = 25,5 v.H.
Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln	15.300 € = 25,5 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	30.09.2018	30.09.2017	30.09.2016	30.09.2015	30.09.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatz	4.622	3.668	4.587	6.148	6.457
Materialaufwand	2.101	1.430	1.344	2.869	2.829
Personalaufwand	1.398	1.424	1.801	1.886	1.781
Jahresüberschuss	857	329	418	691	712
Abschreibungen	37	37	48	45	47
Eigenkapital	1.803	1.275	946	1.219	1.100
Anlagevermögen	111	92	90	119	106
Bilanzsumme	3.898	3.736	4.001	4.057	4.340
Mitarbeiter (Durchschnitt)	15	17	22	23	24

Bilanz der DKS GmbH

	30.09.2018	30.09.2017	30.09.2016	30.09.2015	30.09.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	110,6	92,2	90,2	118,6	106,3
Umlaufvermögen:					
Vorräte	1.339,2	1.103,4	1.115,4	1.348,7	1.598,4
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.393,3	2.489,7	2.674,4	2.394,0	2.283,1
Flüssige Mittel	44,3	11,9	18,4	28,3	130,6
Rechnungsabgrenzung	10,9	38,8	102,2	167,3	221,5
	3.898,3	3.735,9	4.000,8	4.056,9	4.340,0
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	60,0	60,0	60,0	60,0	60,0
Kapitalrücklage	17,8	17,8	17,8	17,8	17,8
Gewinnvortrag	868,4	868,4	450,0	450,0	310,0
Jahresüberschuss	857,2	328,7	418,3	691,3	711,7
Rückstellungen	1.305,3	1.558,4	2.055,5	2.030,2	2.450,3
Verbindlichkeiten	789,6	847,2	832,9	530,6	402,3
Rechnungsabgrenzung	0	55,4	166,2	277,0	387,8
	3.898,3	3.735,9	4.000,8	4.056,9	4.340,0

GuV der DKS GmbH

	30.09.2018 Tsd. €	30.09.2017 Tsd. €	30.09.2016 Tsd. €	30.09.2015 Tsd. €	30.09.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	4.622,4	3.668,2	4.586,8	6.147,8	6.456,9
Bestandsveränderungen	-8,6	-150,0	-206,9	-30,3	-15,6
Sonst. betriebl. Erträge	641,5	251,5	63,2	106,6	37,7
Materialaufwand	2.100,9	1.430,9	1.344,4	2.869,1	2.828,9
Personalaufwand	1.398,1	1.424,1	1.801,1	1.885,6	1.781,3
Abschreibungen	36,8	37,3	48,3	44,7	47,2
Sonst. betriebl. Aufwendungen	449,7	380,6	630,2	406,3	769,6
Finanzergebnis	1,7	-2,5	3,2	7,2	3,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**1.271,7**	**494,2**	**622,1**	**1.025,7**	**1.055,5**
Steuern Einkommen/Ertrag	413,4	164,3	202,6	333,1	342,6
sonstige Steuern	1,1	1,2	1,1	1,3	1,2
Jahresüberschuss	**857,2**	**328,7**	**418,3**	**691,3**	**711,7**

Wirtschaftsplan der DKS GmbH

	2018/2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	4.874,1
Bestandsveränderungen	133,1
Sonstige betriebliche Erträge	37,5
Materialaufwand	2.290,0
Personalaufwand	1.550,6
Abschreibungen	42,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	451,4
Zinsergebnis	0,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	710,7
Steuern	234,5
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	476,2

Lagebericht 2017/2018

der

DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln

I. Unternehmen und Unternehmensumfeld

Die DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln, beschäftigt sich mit Planung, Bau und Vertrieb sowie Betrieb und Instandhaltung von Kommunikationsanlagen für den Stadt- und Regionalverkehr.
Sie ist ein verbundenes Unternehmen der Stadtwerke Köln GmbH, Köln.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Das **Ergebnis vor Ertragsteuern** beträgt T€ 1.271 (VJ T€ 493) und liegt sehr deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Wesentlicher Grund hierfür ist ein einmaliger Effekt bei den sonstigen betrieblichen Erträgen, hervorgerufen durch die Auflösung einer langfristigen Rückstellung. Als Jahresüberschuss wurden T€ 857 (VJ T€ 329) erwirtschaftet.

Der **Umsatz** des Geschäftsjahres betrug T€ 4.622 (VJ T€ 3.668) und liegt ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert. Mit Gesellschaftern wurde ein Umsatz von T€ 2.366 (VJ T€ 1.534) erwirtschaftet – davon mit der Kölner Verkehrs-Betriebe AG TEUR 534 (VJ TEUR 190) und mit der Siemens AG/Siemens Mobility GmbH T€ 1.831 (VJ T€ 1.344).

Der **Auftragseingang** im GJ 2017/18 konnte mit T€ 6.722 (VJ T€ 6.077) deutlich gesteigert und liegt im Bereich der geplanten Ansätze. Die größten Einzelaufträge betrafen die Lieferung von nachrichtentechnischen Ausrüstungen an die Kölner Verkehrs-Betriebe AG sowie die Lieferung von Videosystemen an den Fahrzeughersteller Siemens.

Der **Materialaufwand** liegt mit T€ 2.101 deutlich über dem Vorjahresniveau von T€ 1.431. Die Materialaufwandsquote ist auf 46 % angestiegen (VJ 41 %).

Der **Personalaufwand** liegt mit T€ 1.398 auf Vorjahresniveau (T€ 1.424). Die vorhandene Personalkapazität ist vollständig ausgelastet.
Die Gesellschaft bildet im technischen Bereich zwei Mitarbeiter aus.

2. Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme liegt mit T€ 3.898 leicht über dem Niveau des Vorjahres (T€ 3.736). Die Vorräte in Höhe von T€ 1.339 (VJ T€ 1.103) sind gegenüber dem Vorjahr wieder angestiegen. Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind auf T€ 2.393 leicht gesunken (VJ T€ 2.490). Hierin sind wesentlich die um T€ 561 gesunkenen Forderungen aus dem Cash-Pooling mit der Stadtwerke Köln GmbH in Höhe von T€ 1.168 enthalten. Sonstige liquide Mittel lagen bei T€ 44 (VJ T€ 12).
Das Eigenkapital ist gegenüber dem Vorjahr um T€ 528 auf T€ 1.803 deutlich gestiegen. Die Eigenkapitalquote ist auf etwa 46 % gestiegen.
Die sonstigen Rückstellungen sind mit T€ 1.094 deutlich geringer als im Vorjahr (T€ 1.558).

3. Investitionen

Die getätigten Investitionen in Höhe von T€ 62 (VJ T€ 47) betreffen im Wesentlichen die Modernisierung des Fuhrparks sowie die Beschaffung von Mess- und Prüfmitteln.

4. Finanzierung der Gesellschaft

Finanzverbindlichkeiten bestehen wie im Vorjahr nicht. Auf der Aktivseite weist die Gesellschaft kurzfristige Forderungen gegen das verbundene Unternehmen Stadtwerke Köln GmbH in Höhe von T€ 1.168 aus (VJ T€ 1.729) aus, in deren konzernweites Cash-Pooling die Gesellschaft eingebunden ist.

5. Entwicklungsaktivitäten

Aufwendungen wurden überwiegend für Produktentwicklung und -optimierung getätigt. Neue Entwicklungen betreffen in erster Linie den Bereich netzwerkbasierter Video- und Kommunikationstechnik.

6. Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Die Mitarbeiter werden jährlich im Bereich der Arbeitssicherheit unterwiesen. Gefährdungsbeurteilungen sind für alle relevanten Arbeitsplätze erstellt und werden regelmäßig auf ihre Einhaltung überprüft.
Im Geschäftsjahr 2017/18 gab es wie im Vorjahr keine meldepflichtigen Arbeitsunfälle.
Die Gesellschaft unterhält ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach ISO 9001:2015 sowie ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001:2015.

III. Prognosebericht

Der Auftragsbestand am 30. September 2018 liegt mit T€ 7.974 sehr deutlich über dem Vorjahresniveau (T€ 5.874). Der aktuelle Auftragsbestand entspricht rechnerisch einer Reichweite von etwa 21 Monaten, beinhaltet allerdings auch Umsätze bis ins Jahr 2021. Zur Umsatzrealisierung aus dem gestiegenen Auftragsbestand ist eine leichte Kapazitätserhöhung im kommenden Geschäftsjahr geplant. Beim Auftragseingang erwarten wir für das Geschäftsjahr 2018/19 ein leichtes Wachstum.

Bei einem leicht höheren Umsatz erwarten wir für das Geschäftsjahr 2018/19 ein deutlich niedrigeres Ergebnis aufgrund des Wegfalls des einmaligen Effekts bei den sonstigen betrieblichen Erträgen durch die Auflösung einer langfristigen Rückstellung.

Unsere Anstrengungen für Produktentwicklung und -optimierung werden wir in den kommenden Geschäftsjahren weiter fortsetzen. Neben den laufenden Entwicklungen wird in Zukunft die Entwicklung von Fahrgastinformationsdisplays ein Schwerpunkt sein.

Der Wirtschaftsplan für 2018/19 berücksichtigt die beschriebenen Entwicklungen.

IV. Risiken und Chancen

1. Organisation des Risikomanagementsystems

Im Rahmen des Risikomanagementsystems wird regelmäßig eine systematische Risikobeurteilung durchgeführt. Hierbei werden die möglichen Risiken im Hinblick auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ihre finanzielle Bedeutung bewertet. Bei wesentlichen Risiken werden entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet.

2. Risikoeinschätzung und Chancen

Im Geschäftsfeld der mobilen Videotechnik wird mit einer Stagnation des Geschäftsvolumens gerechnet, wo hingegen bei den Systemen IBIS, ELA und Funk sowie bei den Montagedienstleistungen ein Wachstum erwartet wird.
Darüber hinaus wird aufgrund des weiterhin stattfindenden Verdrängungswettbewerbs ein unverändert starker Preis- und Innovationsdruck erwartet. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Ergebnissituation sind in der Planung berücksichtigt worden.

Bestehende Risiken aus abgewickelten sowie sich in Abwicklung befindlichen Projekten sind im Jahresabschluss durch angemessene Vorsorge berücksichtigt. Maßnahmen zur Verminderung solcher Risiken sind eingeleitet.

Im Übrigen ist in den Aussagen zum Auftragseingang und Umsatz den Risiken durch Annahme von Realisierungs- und Zuschlagswahrscheinlichkeiten Rechnung getragen.
Die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft hängt dabei vom erfolgreichen Bemühen der Gesellschaft ab, durch entsprechende Akquisition von Neu- und Folgeaufträgen das Geschäftsvolumen weiter zu stabilisieren.

3. Zusammenfassende Risikobeurteilung

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus, sieht die Geschäftsführung keine weiteren, wesentlichen Risiken der künftigen Entwicklung. Insbesondere sieht sie keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Schilling Omnibusverkehr GmbH
Bonnstraße 260, 50354 Hürth
www.schilling-reisen.de

Geschäftsführung

Herr	Karl-Joachim	Kläs	Sprecher
Herr	Karl	Schroeteler	

Aufsichtsrat

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Personen mit Bussen im öffentlichen Nahverkehr.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	100.000 €	
Beteiligungsverhältnisse: KVB	51.000	= 51,0 %
AG	19.400	= 19,4 %
Brigitte Kläs	18.600	= 18,6 %
Karl Kläs	11.000	= 11,0 %
Marcel Kläs		

Wirtschaftliche Verhältnisse:

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatz	15.798	15.570	14.362	13.983	14.339
Personalaufwand	1.224	1.388	1.403	1.403	1.170
Jahresüberschuss	1.164	1.671	1.012	892	468
Eigenkapital	3.877	4.084	3.425	3.304	2.880
Anlagevermögen	8.267	8.341	8.814	7.418	7.678
Bilanzsumme	10.715	11.532	11.110	10.110	10.378

Bilanz der SOV GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	8.267	8.340	8.814	7.418	7.678
Vorräte	27	45	34	35	40
Forderungen, sonst. VG	663	799	717	461	528
Flüssige Mittel	1.745	2.330	2.288	2.186	2.119
Rechnungsabgrenzung	11	17	8	11	13
	10.715	11.532	11.110	10.110	10.378
PASSIVA					
Eigenkapital	3.877	4.084	3.425	3.304	2.880
Rückstellungen	654	1.197	700	665	498
Verbindlichkeiten	6.110	6.155	6.873	6.011	6.854
Rechnungsabgrenzung	71	75	78	81	84
pass. latente Steuern	2	21	35	49	62
	10.715	11.532	11.110	10.110	10.378

GuV der SOV GmbH

Tsd. €	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014
Umsatzerlöse	15.798,0	15.570,6	13.362,2	13.983,3	14.339,0
Sonst. betriebl. Erträge	50,8	54,1	151,4	433,6	500,3
Materialaufwand	11.982,0	11.132,8	10.449,6	10.352,2	11.512,0
Personalaufwand	1.224,2	1.388,2	1.403,0	1.403,4	1.170,0
Abschreibungen	304,0	253,2	473,9	454,7	457,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.318,3	1.317,9	1.465,3	1.418,1	1.414,0
Gewinnabführungen	875,7	1.371,8	864,0	794,9	567,5
Zinsergebnis	-168,4	-170,2	-194,1	-197,0	-186,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	k.A.	k.A.	k.A.	1.386,4	667,0
Steuern	559,8	783,9	379,1	494,7	199,4
Jahresüberschuss	1.164,8	1.671,8	1.012,5	891,7	467,6

Wirtschaftsplan der SOV GmbH

	2019
	Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	12.347
Sonst. betriebl. Erträge	50
Materialaufwand	9.039
Personalaufwand	1.616
Abschreibungen	286
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.154
Zinsergebnis	-146
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	156
Gewinnabführungen	329
Steuern	155
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	329

Lagebericht 2018

der

Schilling Omnibusverkehr GmbH

I. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

1. Geschäftsmodell

Wir sind ein Omnibustransportunternehmen und überwiegend als Dienstleister für die Kölner Verkehrs-Betriebe AG tätig. Daneben führen wir in geringem Umfang Gelegenheitsverkehre für Reisegruppen und Schülerspezialverkehre der Region durch. Hauptkunden sind die Kölner Verkehrs-Betriebe AG ("KVB") sowie die KSV Kölner Schulbusverkehr GmbH ("KSV"). Der klassische Reisebusverkehr wurde zum 1.1.2017 verkauft; die bisherige vertragliche Beziehung zur Regionalverkehr Köln GmbH als Subunternehmer wurde im Hinblick auf die anstehende Direktvergabe Kölns gemäß EG-VO 1370 an die KVB zum 31.12.2018 beendet.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung. In verschiedenen Projekten unterstützt die Schilling-Gruppe, bestehend aus der Schilling Omnibusverkehr GmbH (im Folgenden auch "SOV") sowie deren Tochtergesellschaften K-B-S Busreisen GmbH ("KBS") und K.R.B.-Busreisen GmbH ("KRB"), die Forschung und Entwicklungstätigkeit der beteiligten KVB und der mit dieser kooperierenden Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) am Standort Hürth. Insbesondere in der Verbesserung der Omnibusantriebstechnologie unter Umweltgesichtspunkten werden verschiedene Projekte begleitet.

3. Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Durch die stetige bedarfsgerechte Anpassung des Leistungsangebots sowie permanent stattfindende Maßnahmen beim Service und im technischen Umfeld leistet die Gesellschaft als Dienstleister für die KVB in Köln als Partner zur Erfüllung der Aufgabe einer allgemeinen, flächendeckenden Daseinsvorsorge des ÖPNV einen erfolgreichen Beitrag.

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung war wie schon im Vorjahr stabil. Die gesetzlichen Regelungen (EG VO 1370, neues PBefG, Liberalisierung Fernbuslinien) haben sich nicht verändert. Dies wirkte sich auch auf die gesamte Schilling-Gruppe, also auch auf die Schilling Omnibusverkehr GmbH aus. Die Stellung der privaten Auftragsunternehmen profitiert von der durch den Gesetzgeber gestärkten Rolle der kommunalen Unternehmen.

Ein nach wie vor wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Die Dieselpreise sind im Berichtsjahr gegenüber 2017 noch einmal um rund 10% gestiegen.

Die betrieblichen Leistungen der KVB sind insbesondere zum Fahrplanwechsel Ende 2018 weiter gewachsen. Damit stieg auch die Nachfrage nach beauftragten Leistungen. Wobei dies in etwa dem Volumen entspricht, das Ende 2018 bei der RVK weggefallen ist. In Köln stiegen die Fahrgastzahlen weiter an; die KVB als Hauptauftraggeber verzeichnete einen Anstieg um 0,6 % gegenüber 2017. Seit nunmehr 10 Jahren liegen die Fahrgastzahlen auf einem hohen Niveau. Neben dem allgemeinen Trend zum ÖPNV ist die wachsende Bevölkerungszahl in Köln ein wichtiger Faktor für diese Entwicklung.

In 2018 sind die Kosten für Kredite niedrig geblieben. Grundsätzlich war es für die Unternehmen der Schilling-Gruppe möglich, jederzeit die erforderlichen Finanzierungen

abzuschließen. Die Kosten für Lieferungen und Leistungen stiegen moderat; die Personalkosten folgten dem im Berichtsjahr durch den Tarifabschluss des NWO ebenfalls. Die Zuschusspraxis der kommunalen Aufgabenträger blieb stabil. Die Stadt Köln fördert den Busbetrieb über die erbrachte Leistung mit Omnibussen neuerer Umweltklassen (EURO IV, V, EEV, VI und höher). Dies wird seit 2013 durch die KVB AG in den Preisen für entsprechend eingesetzte Busse weitergegeben.

Zur Sicherstellung der Innovationen in umweltrelevante Technologien hat die KVB die Kooperation mit der SOV GmbH weiter vertieft und hält seit 1. Januar 2014 die Mehrheit an der Gesellschaft mit einem Geschäftsanteil von 51 %. Damit ist die Schilling-Gruppe Mitglied im SWK-Konzern. Die Betrauung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durch die Stadt Köln ist bis zum 31.12.2019 sichergestellt. Die KVB hat die Gespräche mit der Stadt Köln über eine nachfolgende Direktvergabe (EG VO 1370) auf der Basis des in 2017 beschlossenen NVP (Nahverkehrsplan) erfolgreich beendet. Anfang Januar 2018 hat die Stadt Köln im Amtsblatt der EU die Vorabbekanntmachung zur Direktvergabe an die KVB veröffentlicht und damit den ersten Schritt auch formal getan. Die Geschäftslage für die Auftragsunternehmen bleibt damit stabil. Die Schilling-Gruppe ist seit der Mehrheitsübernahme durch die KVB zusätzlich abgesichert. Synergien durch gemeinsame Beschaffungen werden vermehrt genutzt. Im Frühjahr 2019 wird der Ratsbeschluss zur Direktvergabe in Köln erwartet.

Insgesamt sind die branchenspezifischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv zu sehen. Die Auftraggeber können in Bezug auf die aktuelle Marktordnung ihre Position als stabil ansehen. Damit ist auch für die SOV GmbH ein positives Umfeld gegeben.

2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Lage des Unternehmens hat sich gegenüber 2017 wenig geändert. Sie ist durch das operative Geschäft geprägt. Wesentlich sind Vorgaben und Regelungen zu Umweltstandards in den Städten und die daraus folgenden Anforderungen an die Omnibustechnik. Darüber hinaus blieb die Zahl der Fahrgäste im ÖPNV der Region stetig auf hohem Niveau, so dass die Auftragslage als Dienstleister der kommunalen Auftraggeber sich verstetigt. Die Stadt Köln hat weitere Ergänzungen im Kölner Busnetz mit einem ausgeweiteten Omnibusnahverkehr beschlossen, so dass die Gesamtleistung stieg. Ende 2018 fiel allerdings der bisherige Auftrag der RVK weg, die ihre Leistung an die REVG mbH im Rhein-Erft- Kreis zu diesem Datum übergeben musste.

a) Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2018 ist im Vergleich zu den Vorjahren erneut positiver verlaufen. Zum einen hat sich der erwartete Umsatz aus dem Kooperationsmodell KVB/RSVG im Bereich Köln Porz und Rhein-Sieg-Kreis erneut bestätigt. Über den Gewinnabführungsvertrag mit den Tochtergesellschaften KBS und KRB fließt das Ergebnis in die SOV ein. Die eigenen Umsätze der SOV entwickelten sich gegenüber dem Vorjahr konstant, trotz der Veräußerung des Reisegeschäfts. Die Nebengeschäfte (Treibstoffverkauf, Waschanlage, Vermietungen) haben sich nach oben entwickelt. Insbesondere dadurch, dass die RVK sowie die Bohr-Gruppe, die das Reisegeschäft gekauft hat, ihre Aktivitäten am Standort ausgeweitet haben, ist der Ertrag aus Nebengeschäften positiv beeinflusst worden. Im Geschäft als Dienstleister für die KVB, RVK und SVH (Stadtverkehr Hürth) wurden die Preisindizes entsprechend der geschlossenen Verträge realisiert. Die systematisch hinterlegten Kostenarten (Personal, Treibstoff sowie Wartungs- und Instandhaltungskosten) führten dazu, dass über die Preisanpassungen die Kostensteigerungen aufgefangen wurden. Die Erträge wurden jeweils kontinuierlich unmittelbar nach der Leistungserbringung erzielt und es gab wie in den

Vorjahren auch keine Ausfälle. Die Ertragslage ist gut. Durch die Mehrleistungen für die KVB erwarten wir für 2019 nach Wegfall der RVK-Leistungen ein stabiles Volumen.

Das Unternehmen weist im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 einen Jahresüberschuss vom TEUR 1.164 aus. Er setzt sich wie folgt zusammen:

	2018 TEUR
Gewinnübernahme K-B-S Busreisen GmbH	786
Gewinnübernahme K.R.B.-Busreisen GmbH	89
Jahresüberschuss (vor Ertragsteuern) Berichtsfirma	846
Ertragsteuern	-557
	1.164

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2018 und 2017 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

	2018 TEUR	**2017 TEUR**	**Veränderung TEUR**
Gesamtleistung	15.798	15.571	227
Sonstige betriebliche Erträge	51	54	-3
Materialaufwand	-11.982	-11.133	-849
Personalaufwand	-1.224	-1.388	164
Abschreibungen	-304	-253	-51
Sonstige Aufwendungen	-1.321	-1.320	-1
Betriebsergebnis	**1.018**	**1.531**	-513
Finanzergebnis	-172	-170	-2
Ertragsteuern	-557	-782	225
Gewinnübernahmen	875	1.093	-218
Jahresüberschuss	**1.164**	**1.672**	-508

b) Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

	31.12.2018 TEUR	in %	31.12.2017 TEUR	in %
Anlagevermögen	8.266	78	8.340	73
Vorräte	28	0	45	0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	664	6	800	7
Flüssige Mittel	1.745	16	2.330	20
Rechnungsabgrenzungs-posten	12	0	17	0
Gesamtvermögen	**10.715**	**100**	**11.532**	**100**
Eigenkapital	3.877	36	4.084	35
Rückstellungen	655	6	1.197	10
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.939	51	5.286	47
Übrige Verbindlichkeiten und passive latente Steuern	790	7	965	8
Gesamtkapital	**10.715**	**100**	**11.532**	**100**

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von TEUR 11.532 um TEUR 817 auf TEUR 10.715 verringert. Der Rückgang ergibt sich überwiegend aus verringerten Flüssigen Mittel (-TEUR 585).

Auf der Passivseite stieg die Eigenkapitalquote aufgrund des verringerten Gesamtkapitals trotz niedrigeren Jahresergebnisses auf rd. 36 %. Der Rückgang der Rückstellungen betrifft im Wesentlichen die Steuerrückstellungen.

c) Finanzlage

Die Finanzlage ist auch in 2018 stabil gewesen. Dabei war die Zinsentwicklung weiterhin erfreulich. Alle Verbindlichkeiten wurden fristgerecht bedient. Aufgrund der Tatsache, dass über 90 % aller Umsätze aus der Bedienung des kommunalen Vertragspartners stammen und dessen Zahlungsziele vertraglich festgelegt sind, werden auch die Forderungen zeitgerecht ausgeglichen.

In der nachstehenden **Kapitalflussrechnung** werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Ergebnis verringerte sich der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag auf TEUR 1.745.

	2017 TEUR	2017 TEUR
Jahresüberschuss	1.164	1.672
Abschreibungen	304	253
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen	-2	0
Zinsaufwendungen/-erträge	172	170
Veränderung der Aktiva (Zunahme - / Abnahme +)		
Vorräte	17	-11
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	136	-83
Rechnungsabgrenzungsposten	5	-9
Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -)		
Rückstellungen	-542	498
Übrige Verbindlichkeiten	-175	-670
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	**1.079**	**1.820**
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	15	1.547
Auszahlungen für Anlageinvestitionen	-243	-1.327
Erhaltene Zinsen	14	11
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**-214**	**231**
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	435	1.244
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-327	-1.309
Gezahlte Zinsen	-186	-181
Gewinnausschüttung	-1.372	-1.012
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**-1.450**	**-1.258**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	**-585**	**793**
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	2.330	1.537
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	1.745	2.330
Veränderung der liquiden Mittel	**-585**	**793**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

d) Finanzielle Leistungsindikatoren

Die interne Unternehmenssteuerung erfolgt regelmäßig über eine monatliche Diskussion der Betriebswirtschaftlichen Auswertung der Aufwands- und Ertragspositionen im Vergleich zu den Vorjahreswerten. Nach der grundsätzlichen Absprache der Gesellschafter ist bezogen auf ein Geschäftsjahr eine Rendite von 4-5% auf den in 2005 errechneten Kaufpreis zu

erzielen. Dies wird jeweils jährlich über die aufzustellenden Wirtschaftspläne fortgeschrieben. Für 2018 betrug der Zielwert TEUR 448 (der im Ergebnis deutlich übertroffen wurde) in der konsolidierten Schilling-Gruppe. Für 2019 ist ein Ergebnis mit niedrigerem Niveau (TEUR 329) geplant. Bei den monatlichen BWA-Besprechungen der erweiterten Geschäftsleitung wird konkret überprüft, ob dieser Wert erreicht wird. Kosten und Erträge werden in den jeweiligen Kostenarten aufbereitet, so dass alle einzelnen Entwicklungen aufgezeigt werden.

Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Die Ziele werden erreicht. Der geplante Überschuss wurde in 2018 deutlich übertroffen.

III. PROGNOSEBERICHT

Grundsätzlich wird die bisherige Geschäftspolitik weitergeführt. Wegen der Anforderungen aus den Regelungen der EG VO 1370 für eine Direktvergabe der Stadt Köln an die KVB AG ist das Reiseverkehrsgeschäft sowie die Subunternehmerleistung für Einsätze außerhalb Kölns (RVK im Rhein-Erft-Kreis) aufgegeben worden. Die Vermarktung des Standortes bleibt alternativ deutlich ausgeweitet. Zusätzliche Leistungen werden von der KVB beauftragt.

Allerdings bereitete die Entwicklung des Fahrerstammpersonals gegen Ende 2018 erhebliche Sorgen. Mit dem Übergang der Busleistungen im Rhein-Erft-Kreis wurde durch die neue Verkehrsgesellschaft REVG mbH und deren Bezahlung im T-VN (ohne Beschäftigungssicherungsvereinbarung) ein Wechselsog ausgelöst. Die Unternehmen der Schilling-Gruppe haben daher mit dem Eigentümer KVB vereinbart, den Fahrerinnen und Fahrern ein zwar unter deren Niveau aber eine doch deutlich angepasste Vergütungsstruktur ab 1.1.2019 zu gewähren. Entsprechende finanzielle Regelungen wurden dazu mit der KVB gefunden. In der Folge konnte der entstehende Fahrer- und Fahrerinnenverlust wieder ausgeglichen werden, so dass auch die Zusatzverkehre in Köln stabil bedient werden können.

Das Geschäft läuft auf dieser Basis positiv und ist konsolidiert. Wesentliche Herausforderungen liegen in der Erneuerung des Omnibuswagenparks aufgrund der kommenden Umweltstandards in der Region Köln. Daher soll die Kooperation mit der KVB AG fortgesetzt und noch vertieft werden. Hierzu beitragen wird auch die seit Beginn des Jahres 2014 vorliegende Mehrheitsbeteiligung der KVB AG. Aktuell bringt die Diskussion um die Luftreinhaltung eine große Dynamik bei technischen Veränderungen (Dieselnachrüstung) und höheres Leistungsangebot als Alternative zum Individualverkehr in den Städten.

Ertrags- und Liquiditätslage sind solide. Wir können unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen.

IV. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. Risiken in der Auftragsunternehmerbranche kommunaler Verkehrsbetriebe

Besondere Risiken werden nicht erwartet. Wobei mittlerweile die Frage geklärt ist, ob aus der Dieseldiskussion ältere Busse und andere Nutzfahrzeuge ersetzt werden müssen. Im Hinblick auf den im Herbst 2018 von der Bezirksregierung herausgegeben Luftreinhalteplan müssen ältere Busse der Euronorm V mit SCRT-Filtern ergänzt werden und Fahrzeuge mit niedrigeren Euronormen sind vollständig zu ersetzen. Die Schilling-Gruppe hat für die Töchter KBS und KRB Anträge zur Nachrüstung der in Frage kommenden Busse in Abstimmung mit der KVB beim Bund gestellt. Eine größere Anzahl von zu ersetzenden

Bussen (25) werden zusammen mit der KVB in 2019 beschafft. Dies auch im Hinblick auf die in der Vorabbekanntmachung zur Direktvergabe in Köln an die KVB gemachten Vorgaben. Für Nutzfahrzeuge sind Ausnahmegenehmigungen (als Bestandteil eines Gesamtantrags für den Stadtwerke Köln Konzern) bei der Stadt Köln beantragt worden. Die Geschäftsleitung steht in enger Abstimmung mit den Gesellschaftern. Da das Geschäftsmodell überwiegend von der Beauftragung durch den Mehrheitsgesellschafter KVB AG abhängt, können unmittelbar auch bei derzeit nicht absehbaren Risiken Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden.

Die Nachfrage nach Verkehrsleistungen steigt stetig, so dass Nachfragerückgänge derzeit nicht zu erwarten sind. Im Gegenteil, für Ende 2019 wird erwartet, dass die beauftragten Leistungen durch ein zweites Paket sogenannter Interimsverkehre zur Ergänzung des Stadtbahnnetzes steigen.

Die Geschäftsleitung sieht allerdings ein Risiko in der Arbeitsmarktentwicklung bei der Verfügbarkeit von Omnibusfahrern und –fahrerinnen. Bei hoher Beschäftigungsquote konkurrieren die mittelständischen Busbetriebe mit einer steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften in Industrie und Handel. Wobei durch die Nahverkehrspläne nahezu aller Kommunen in NRW durch Zusatzbusleistungen Fahrpersonal überall zugesetzt und damit nachgefragt wird. Insoweit sind Gegensteuerungsmaßnahmen zum Erhalt der Leistungsfähigkeit dringend geboten.

2. Ertragsorientierte Risiken

Mit den vertraglich vereinbarten Leistungspaketen und den darin beschriebenen Preisindices sind ertragsorientierte Risiken nicht zu erkennen. Die Schilling-Gruppe hat mit der KVB für 2019 im Hinblick auf die Vergütungsstruktur in der Gruppe entsprechende Regelungen getroffen, die auch für 2020 bereits diskutiert sind.

3. Finanzwirtschaftliche Risiken

Liquiditätsrisiken sind aktuell nicht erkennbar. Die Liquiditätslage ist gut. Mit den Hausbanken sind Kreditlinien vereinbart, die im vergangenen Geschäftsjahr nicht genutzt werden mussten. Allerdings haben die Hausbanken empfohlen, die Eigenkapitalausstattung zu ergänzen. Die Geschäftsleitung hat daher den Gesellschaftern vorgeschlagen, vom Jahresgewinn TEUR 300 vorzutragen und somit das Eigenkapital zu stärken. Die Hausbank hat angekündigt, dass ohne eine solche Eigenkapitalverstärkung bei einem verschlechterten Ranking die Kreditzinsen sich erhöhten.

4. Chancen

Durch die enge Kooperation mit dem Mehrheitsgesellschafter KVB AG ist die Auftragslage abgesichert. In der mittelfristigen Entwicklung steigender Fahrgastzahlen und der Umsetzung des sog. Interimskonzeptes wird im Kerngeschäft eine leichte Steigerung erwartet.

5. Chancen und Risiken insgesamt betrachtet

Die Risiken aus der Branchenentwicklung sind wie die Entwicklungen aus steigenden Dieselkraftstoffpreisen über die vertraglichen und gesellschaftsrechtlichen Bindungen zum Gesellschafter KVB AG abgesichert. Die tarifvertraglichen Entwicklungen beim NWO sowie die geänderte Marktumfeldbedingungen sind durch die KVB AG bewertet und mitgetragen worden. Insoweit sehen wir ein ausgeglichenes Geschäftsumfeld, in dem wir uns stabil bewegen. Aus der Arbeitsmarktentwicklung könnten Probleme in der Gewinnung von Fahrpersonal entstehen. Das Thema Luftreinhaltung birgt Chancen und Risiken. Mehr ÖPNV bringt tendenziell mehr Aufträge; nicht absehbare Konsequenzen für die Dieseltechnologie bergen Risiken.

Die Gesellschaft verfügt über ein in das Controlling sowie das Finanz und Rechnungswesen integriertes Risikofrüherkennungssystem. Die verschiedenen Grundlagen und Methoden sind in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt worden. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen wurden von der Geschäftsleitung beschlossen und umgesetzt. Die Empfehlungen des Corporate-Governance-Kodex in der Fassung vom August 2008 zur Korruptionsprävention werden beachtet. Die Einhaltung wird jährlich überprüft.

V. RISIKOBERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZ-INSTRUMENTEN

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Über die vertragliche Bindung mit den Hauptkunden KVB, SWH und KSV ist sichergestellt, dass die Forderungen fristgerecht bedient werden. Schon auf Grund dieser Struktur sind Forderungsausfälle bislang nicht zu verzeichnen. Sofern in Nebengeschäften bei einzelnen Kunden Risiken gesehen werden, wird die Leistung nur gegen Vorkasse erbracht. Damit können auch auf Grund der Ertrags- und Liquiditätslage Verbindlichkeiten innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen geleistet werden.

Mittel- und langfriste Investitionen werden konservativ über Kredite finanziert. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird im jeweiligen Wirtschaftsplan für das folgende Geschäftsjahr ein Finanzplan erstellt.

VI. BERICHT ÜBER ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

K - B - S Busreisen GmbH
Bonnstraße 260, 50354 Hürth
www.schillinggruppe.eu/sov2018/

Geschäftsführung:

Herr	Karl-Joachim	Kläs
Herr	Karl	Schroeteler

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Personen mit Bussen im öffentlichen Nahverkehr.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	25.600,00 Euro
Kapitalanteil der Schilling Omnibusverkehr GmbH:	25.600,00 Euro = 100 %

Bilanz der
K - B - S Busreisen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
Aktiva				
Anlagevermögen:				
Sachanlagen	5.226,1	3.657,3	4.476,5	5.474,5
Finanzanlagen	4,0	4,0	4,0	4,0
Umlaufvermögen:				
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	574,2	621,4	1.159,7	1.502,0
Flüssige Mittel	332,2	521,7	180,3	170,2
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0
	6.136,5	**4.804,4**	**5.820,5**	**7.150,6**
Passiva				
Eigenkapital:				
gezeichnetes Kapital	25,6	25,6	25,6	25,6
Rückstellungen	619,3	689,3	635,9	697,3
Verbindlichkeiten	5.491,6	4.089,5	5.105,6	6.374,3
Rechnungsabgrenzung	0	0	53,4	53,4
	6.136,5	**4.804,4**	**5.820,5**	**7.150,6**

GuV der
K - B - S Busreisen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	20.633,3	19.604,4	19.013,5	18.007,3	17.805,3
Sonstige betriebliche Erträge	405,1	312,8	404,0	343,4	485,1
Materialaufwand	4.932,3	4.871,0	5.397,9	5.013,7	5.642,5
Personalaufwand	11.586,2	10.654,7	9.928,3	9.799,8	9.438,1
Abschreibungen	1.252,9	1.160,6	1.277,0	1.127,5	1.128,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.402,9	2.278,1	1.941,1	1.646,1	1.501,9
Erträge aus Beteiligungen	5,9	2,8	4,4	8,4	10,3
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	21,8	25,6	30,9	42,3	42,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	101,1	112,6	156,2	188,0	222,7
Ergebnis nach Steuern	**790,6**	**868,5**	**752,5**	**626,3**	**409,9**
Sonstige Steuern	3,9	6,5	5,4	5,8	4,5
Aufgrund Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	786.7	862,1	747,1	620,5	405,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

Wirtschaftsplan der
K - B - S Busreisen GmbH

Erfolgsplan	**2019** **Tsd. €**
Umsatzerlöse	19.559
Sonstige betriebliche Erträge	391
Materialaufwand	3.689
Personalaufwand	12.421
Abschreibungsaufwand	890
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.664
Zinsergebnis	-56
Beteiligungsergebnis	4
Ergebnis nach Steuern	**234**
Sonstige Steuern	0
Unternehmensergebnis	**234**
Gewinnabführung an die SOV GmbH	-234
Jahresergebnis (Unterdeckung)	**0**

Lagebericht 2018

der

K - B - S Busreisen GmbH

I. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

1. Geschäftsmodell

Wir sind ein Omnibustransportunternehmen und überwiegend als Dienstleister für die Kölner Verkehrs-Betriebe AG tätig. Daneben führen wir in geringem Umfang Gelegenheitsverkehre für Reisegruppen und Schülerspezialverkehre der Region durch. Hauptkunden sind die Kölner Verkehrs-Betriebe AG ("KVB") sowie die KSV Kölner Schulbusverkehr GmbH ("KSV"). Der klassische Reisebusverkehr wurde zum 1.1.2017 verkauft; die bisherige vertragliche Beziehung zur Regionalverkehr Köln GmbH als Subunternehmer wurde im Hinblick auf die anstehende Direktvergabe Kölns gemäß EG-VO 1370 an die KVB zum 31.12.2018 beendet.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung. In verschiedenen Projekten unterstützt die Schilling-Gruppe, bestehend aus der Schilling Omnibusverkehr GmbH (im Folgenden auch "SOV") sowie deren Tochtergesellschaften K-B-S Busreisen GmbH ("KBS") und K.R.B.-Busreisen GmbH ("KRB"), die Forschung und Entwicklungstätigkeit der beteiligten KVB und der mit dieser kooperierenden Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) am Standort Hürth. Insbesondere in der Verbesserung der Omnibusantriebstechnologie unter Umweltgesichtspunkten werden verschiedene Projekte begleitet.

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung war wie schon im Vorjahr stabil. Die gesetzlichen Regelungen (EG VO 1370, neues PBefG, Liberalisierung Fernbuslinien) haben sich nicht verändert. Dies wirkte sich auch auf die gesamte Schilling-Gruppe, also auch auf die K-B-S Busreisen GmbH aus. Die Stellung der privaten Auftragsunternehmen profitiert von der durch den Gesetzgeber gestärkten Rolle der kommunalen Unternehmen.

Ein nach wie vor wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Die Dieselpreise sind im Berichtsjahr gegenüber 2017 noch einmal um rund 10% gestiegen.

Die betrieblichen Leistungen der KVB sind insbesondere zum Fahrplanwechsel Ende 2018 weiter gewachsen. Damit stieg auch die Nachfrage nach beauftragten Leistungen. Wobei dies in etwa dem Volumen entspricht, das Ende 2018 bei der RVK weggefallen ist. In Köln stiegen die Fahrgastzahlen weiter an; die KVB als Hauptauftraggeber verzeichnete einen Anstieg um 0,6 % gegenüber 2017. Seit nunmehr 10 Jahren liegen die Fahrgastzahlen auf einem hohen Niveau. Neben dem allgemeinen Trend zum ÖPNV ist die wachsende Bevölkerungszahl in Köln ein wichtiger Faktor für diese Entwicklung.

In 2018 sind die Kosten für Kredite niedrig geblieben. Grundsätzlich war es für die Unternehmen der Schilling-Gruppe möglich, jederzeit die erforderlichen Finanzierungen abzuschließen. Die Kosten für Lieferungen und Leistungen stiegen moderat; die Personalkosten folgten dem im Berichtsjahr durch den Tarifabschluss des NWO ebenfalls. Die Zuschusspraxis der kommunalen Aufgabenträger blieb stabil. Die Stadt Köln fördert den Busbetrieb über die erbrachte Leistung mit Omnibussen neuerer Umweltklassen (EURO IV, V, EEV, VI und höher). Dies wird seit 2013 durch die KVB AG in den Preisen für entsprechend eingesetzte Busse weitergegeben.

Zur Sicherstellung der Innovationen in umweltrelevante Technologien hat die KVB die Kooperation mit der Schilling-Gruppe weiter vertieft und hält seit 1. Januar 2014 die Mehrheit an der Muttergesellschaft, Schilling Omnibusverkehr GmbH, mit einem Geschäftsanteil von 51 %. Damit ist die Schilling-Gruppe Mitglied im SWK-Konzern. Die Betrauung der Kölner Ver-

kehrs- Betriebe AG durch die Stadt Köln ist bis zum 31.12.2019 sichergestellt. Die KVB hat die Gespräche mit der Stadt Köln über eine nachfolgende Direktvergabe (EG VO 1370) auf der Basis des in 2017 beschlossenen NVP (Nahverkehrsplan) erfolgreich beendet. Anfang Januar 2018 hat die Stadt Köln im Amtsblatt der EU die Vorabbekanntmachung zur Direktvergabe an die KVB veröffentlicht und damit den ersten Schritt auch formal getan. Die Geschäftslage für die Auftragsunternehmen bleibt damit stabil. Die Schilling-Gruppe ist seit der Mehrheitsübernahme durch die KVB zusätzlich abgesichert. Synergien durch gemeinsame Beschaffungen werden vermehrt genutzt. Im Frühjahr 2019 wird der Ratsbeschluss zur Direktvergabe in Köln erwartet.

Insgesamt sind die branchenspezifischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv zu sehen. Die Auftraggeber können in Bezug auf die aktuelle Marktordnung ihre Position als stabil ansehen. Damit ist auch für die KBS GmbH ein positives Umfeld gegeben.

2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Lage des Unternehmens hat sich gegenüber 2017 wenig geändert. Sie ist durch das operative Geschäft geprägt. Wesentlich sind Vorgaben und Regelungen zu Umweltstandards in den Städten und die daraus folgenden Anforderungen an die Omnibustechnik. Darüber hinaus blieb die Zahl der Fahrgäste im ÖPNV der Region stetig auf hohem Niveau, so dass die Auftragslage als Dienstleister der kommunalen Auftraggeber sich verstetigt. Die Stadt Köln hat weitere Ergänzungen im Kölner Busnetz mit einem ausgeweiteten Omnibusnahverkehr beschlossen, so dass die Gesamtleistung stieg. Ende 2018 fiel allerdings der bisherige Auftrag der RVK weg, die ihre Leistung an die REVG mbH im Rhein-Erft-Kreis zu diesem Datum übergeben musste.

a) Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2018 ist im Vergleich zu den Vorjahren erneut positiver verlaufen. Zum einen hat sich der erwartete Umsatz aus dem Kooperationsmodell KVB/RSVG im Bereich Köln Porz und Rhein-Sieg-Kreis erneut bestätigt. Die systematisch hinterlegten Kostenarten (Personal, Treibstoff sowie Wartungs- und Instandhaltungskosten) führten dazu, dass über die Preisanpassungen die Kostensteigerungen aufgefangen wurden. Die Erträge wurden jeweils kontinuierlich unmittelbar nach der Leistungserbringung erzielt und es gab wie in den Vorjahren auch keine Ausfälle. Die Ertragslage ist gut. Durch die Mehrleistungen für die KVB erwarten wir für 2019 nach Wegfall der RVK-Leistungen ein stabiles Volumen.

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2018 und 2017 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

	2018 TEUR	2017 TEUR	Veränderung TEUR
Umsatzerlöse	20.633	19.604	1.029
Sonstige betriebliche Erträge	405	313	92
Materialaufwand	-4.932	-4.871	-61
Personalaufwand	-11.586	-10.655	-931
Abschreibungen	-1.253	-1.161	-92
Sonstige Aufwendungen	-2.407	-2.284	-123
Betriebsergebnis	**860**	**946**	**-86**
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-73	-84	11
Ergebnisabführung	-787	-862	75
Jahresüberschuss	**0**	**0**	**0**

Die Umsatzerlöse konnten im Berichtsjahr um TEUR 1.029 gesteigert werden. Dieser Entwicklung stehen jedoch insbesondere höhere Personalkosten (+ TEUR 931), höhere Materi-

alaufwendungen (+ TEUR 61) und gestiegene Sonstige Aufwendungen (+ TEUR 123) gegenüber. Insgesamt reduzierte sich das Betriebsergebnis um TEUR 86.

Unter Berücksichtigung des weiter verbesserten Finanz- und Beteiligungsergebnisses (+ TEUR 11) ergibt sich ein um TEUR 75 geringerer Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von TEUR 787.

b) Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

	31.12.2018 TEUR	**in %**	**31.12.2017 TEUR**	**in %**
Anlagevermögen	5.230	86	3.661	76
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	574	9	622	13
Flüssige Mittel	332	5	522	11
Gesamtvermögen	**6.136**	**100**	**4.805**	**100**
Eigenkapital	26	0	26	1
Rückstellungen	619	10	689	14
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.318	87	3.861	80
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	173	3	229	5
Gesamtkapital	**6.136**	**100**	**4.805**	**100**

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr von TEUR 4.805 um TEUR 1.331 auf TEUR 6.136. Der Anstieg des Gesamtvermögens resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in den Fuhrpark (TEUR 2.821), denen planmäßige Abschreibungen des Anlagevermögens von TEUR 1.253 gegenüberstehen.

Der Anstieg des Gesamtkapitals ist geprägt von der Erhöhung der Bankverbindlichkeiten um TEUR 1.457 durch die Neuaufnahme von Krediten zur Finanzierung der getätigten Investitionen (+TEUR 2.802) und planmäßige Tilgungen (-TEUR 1.345).

c) Finanzlage

Die Finanzlage ist auch in 2018 stabil gewesen. Dabei war die Zinsentwicklung weiterhin erfreulich. Alle Verbindlichkeiten wurden fristgerecht bedient. Aufgrund der Tatsache, dass fast alle Umsätze aus der Bedienung der kommunalen Vertragspartner stammen und deren Zahlungsziele vertraglich festgelegt sind, werden auch die Forderungen zeitgerecht ausgeglichen.

In der nachstehenden **Kapitalflussrechnung** werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.
Im Ergebnis ging der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag von TEUR 522 um TEUR 190 auf TEUR 332 zurück.

	2018 TEUR	2017 TEUR
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	787	862
Abschreibungen	1.253	1.161
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Sachanlagen	-2	-16
Zinsaufwand/Zinsertrag/Beteiligungsertrag	73	84
Veränderung der Aktiva (Zunahme - / Abnahme +)		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Sonstige Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	48	539
Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -)		
Rückstellungen	-70	53
Übrige Verbindlichkeiten und Rechungsabgrenzungsposten	-56	-68
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	**2.033**	**2.615**
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	2	244
Auszahlungen für Anlageinvestitionen	-2.822	-569
Erhaltene Zinsen	22	26
Erhaltene Dividenden	6	3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**-2.792**	**-296**
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	2.802	560
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-1.345	-1.562
Gezahlte Zinsen	-101	-113
Auszahlungen aus Gewinnabführung	-787	-862
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**569**	**-1.977**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	**-190**	**342**
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	522	180
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	332	522
Veränderung der liquiden Mittel	**-190**	**342**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

d) Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die interne Unternehmenssteuerung erfolgt regelmäßig über eine monatliche Diskussion der Betriebswirtschaftlichen Auswertung der Aufwands- und Ertragspositionen im Vergleich zu den Vorjahreswerten. Nach der grundsätzlichen Absprache der Gesellschafter ist bezogen auf ein Geschäftsjahr eine Rendite von 4-5% auf den in 2005 errechneten Kaufpreis zu erzielen. Dies wird jeweils jährlich über die aufzustellenden Wirtschaftspläne fortgeschrieben. Für 2018 betrug der Zielwert TEUR 307 (der im Ergebnis deutlich übertroffen wurde). Für 2019 ist ein Ergebnis mit niedrigerem Niveau (TEUR 234) geplant. Bei den monatlichen BWA-Besprechungen der erweiterten Geschäftsleitung wird konkret überprüft, ob dieser

Wert erreicht wird. Kosten und Erträge werden in den jeweiligen Kostenarten aufbereitet, so dass alle einzelnen Entwicklungen aufgezeigt werden.

Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Die Ziele werden erreicht. Der geplante Überschuss wurde in 2018 deutlich übertroffen.

III. PROGNOSEBERICHT

Grundsätzlich wird die bisherige Geschäftspolitik weitergeführt. Wegen der Anforderungen aus den Regelungen der EG VO 1370 für eine Direktvergabe der Stadt Köln an die KVB AG ist das Reiseverkehrsgeschäft sowie die Subunternehmerleistung für Einsätze außerhalb Kölns (RVK im Rhein-Erft-Kreis) aufgegeben worden. Zusätzliche Leistungen werden von der KVB beauftragt.

Allerdings bereitete die Entwicklung des Fahrerstammpersonals gegen Ende 2018 erhebliche Sorgen. Mit dem Übergang der Busleistungen im Rhein-Erft-Kreis wurde durch die neue Verkehrsgesellschaft REVG mbH und deren Bezahlung im T-VN (ohne Beschäftigungssicherungsvereinbarung) ein Wechselsog ausgelöst. Die Unternehmen der Schilling-Gruppe haben daher mit dem Eigentümer KVB vereinbart, den Fahrerinnen und Fahrern ein zwar unter deren Niveau aber eine doch deutlich angepasste Vergütungsstruktur ab 1.1.2019 zu gewähren. Entsprechende finanzielle Regelungen wurden dazu mit der KVB gefunden. In der Folge konnte der entstehende Fahrer- und Fahrerinnenverlust wieder ausgeglichen werden, so dass auch die Zusatzverkehre in Köln stabil bedient werden können.

Das Geschäft läuft auf dieser Basis positiv und ist konsolidiert. Wesentliche Herausforderungen liegen in der Erneuerung des Omnibuswagenparks aufgrund der kommenden Umweltstandards in der Region Köln. Daher soll die Kooperation mit der KVB AG fortgesetzt und noch vertieft werden. Hierzu beitragen wird auch die seit Beginn des Jahres 2014 vorliegende Mehrheitsbeteiligung der KVB AG. Aktuell bringt die Diskussion um die Luftreinhaltung eine große Dynamik bei technischen Veränderungen (Dieselnachrüstung) und ein höheres Leistungsangebot als Alternative zum Individualverkehr in den Städten.

Ertrags- und Liquiditätslage sind solide. Wir können unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen.

IV. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. Risiken in der Auftragsunternehmerbranche kommunaler Verkehrsbetriebe

Besondere Risiken werden nicht erwartet. Wobei mittlerweile die Frage geklärt ist, ob aus der Dieseldiskussion ältere Busse und andere Nutzfahrzeuge ersetzt werden müssen. Im Hinblick auf den im Herbst 2018 von der Bezirksregierung herausgegeben Luftreinhalteplan müssen ältere Busse der Euronorm V mit SCRT-Filtern ergänzt werden und Fahrzeuge mit niedrigeren Euronormen sind vollständig zu ersetzen. Die Schilling-Gruppe hat für die Töchter KBS und KRB Anträge zur Nachrüstung der in Frage kommenden Busse in Abstimmung mit der KVB beim Bund gestellt. Eine größere Anzahl von zu ersetzenden Bussen (25) werden zusammen mit der KVB in 2019 beschafft. Dies auch im Hinblick auf die in der Vorabbekanntmachung zur Direktvergabe in Köln an die KVB gemachten Vorgaben. Für Nutzfahrzeuge sind Ausnahmegenehmigungen (als Bestandteil eines Gesamtantrags für den Stadtwerke Köln Konzern) bei der Stadt Köln beantragt worden. Die Geschäftsleitung steht in enger Abstimmung mit den Gesellschaftern. Da das Geschäftsmodell überwiegend von der Beauftragung durch den Mehrheitsgesellschafter KVB AG abhängt, können unmittelbar auch bei derzeit nicht absehbaren Risiken Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden.
Die Nachfrage nach Verkehrsleistungen steigt stetig, so dass Nachfragerückgänge derzeit nicht zu erwarten sind. Im Gegenteil, für Ende 2019 wird erwartet, dass die beauftragten

Leistungen durch ein zweites Paket sogenannter Interimsverkehre zur Ergänzung des Stadtbahnnetzes steigen.

Die Geschäftsleitung sieht allerdings ein Risiko in der Arbeitsmarktentwicklung bei der Verfügbarkeit von Omnibusfahrern und –fahrerinnen. Bei hoher Beschäftigungsquote konkurrieren die mittelständischen Busbetriebe mit einer steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften in Industrie und Handel. Wobei durch die Nahverkehrspläne nahezu aller Kommunen in NRW durch Zusatzbusleistungen Fahrpersonal überall zugesetzt und damit nachgefragt wird. Insoweit sind Gegensteuerungsmaßnahmen zum Erhalt der Leistungsfähigkeit dringend geboten.

2. Ertragsorientierte Risiken

Mit den vertraglich vereinbarten Leistungspaketen und den darin beschriebenen Preisindices sind ertragsorientierte Risiken nicht zu erkennen. Die Schilling-Gruppe hat mit der KVB für 2019 im Hinblick auf die Vergütungsstruktur in der Gruppe entsprechende Regelungen getroffen, die auch für 2020 bereits diskutiert sind.

3. Finanzwirtschaftliche Risiken

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation (bei der Muttergesellschaft SOV GmbH soll die Eigenkapitalausstattung in 2019 um TEUR 300 erhöht werden) unserer Gesellschaft sind Liquiditätsrisiken aktuell nicht erkennbar. Die Liquiditätslage ist gut. Mit den Hausbanken sind Kreditlinien vereinbart, die im vergangenen Geschäftsjahr nicht genutzt werden mussten.

4. Chancen

Durch die enge Kooperation mit der KVB AG ist die Auftragslage abgesichert. In der mittelfristigen Entwicklung steigender Fahrgastzahlen und der Umsetzung des sog. Interimskonzeptes wird im Kerngeschäft eine leichte Steigerung erwartet.

5. Chancen und Risiken insgesamt betrachtet

Die Risiken aus der Branchenentwicklung sind wie die Entwicklungen aus steigenden Dieselkraftstoffpreisen über die vertraglichen und gesellschaftsrechtlichen Bindungen zum Gesellschafter KVB AG abgesichert. Die tarifvertraglichen Entwicklungen beim NWO sowie die geänderte Marktumfeldbedingungen sind durch die KVB AG bewertet und mitgetragen worden. Insoweit sehen wir ein ausgeglichenes Geschäftsumfeld, in dem wir uns stabil bewegen. Aus der Arbeitsmarktentwicklung könnten Probleme in der Gewinnung von Fahrpersonal entstehen. Das Thema Luftreinhaltung birgt Chancen und Risiken. Mehr ÖPNV bringt tendenziell mehr Aufträge; nicht absehbare Konsequenzen für die Dieseltechnologie bergen Risiken.

Die Gesellschaft verfügt über ein in das Controlling sowie das Finanz und Rechnungswesen integriertes Risikofrüherkennungssystem. Die verschiedenen Grundlagen und Methoden sind in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt worden. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen wurden von der Geschäftsleitung beschlossen und umgesetzt. Die Empfehlungen des Corporate-Governance-Kodex in der Fassung vom August 2008 zur Korruptionsprävention werden beachtet. Die Einhaltung wird jährlich überprüft.

V. RISIKOBERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Über die vertragliche Bindung mit den Hauptkunden KVB, SVH und KSV ist sichergestellt, dass die Forderungen fristgerecht bedient werden. Schon auf Grund dieser Struktur sind Forderungsausfälle bislang nicht zu verzeichnen. Damit können auch auf Grund der Ertrags- und Liquiditätslage Verbindlichkeiten innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen geleistet werden.

Mittel- und langfristige Investitionen werden konservativ über Kredite finanziert. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird im jeweiligen Wirtschaftsplan für das folgende Geschäftsjahr ein Finanzplan erstellt.

VI. BERICHT ÜBER ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

K.R.B.-Busreisen GmbH
Bonnstraße 260, 50354 Hürth
www.schillinggruppe.eu/sov2018/

Geschäftsführung:

Herr	Karl-Joachim	Kläs
Herr	Karl	Schroeteler

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Personen mit Bussen im öffentlichen Nahverkehr.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	25.600,00 Euro
Kapitalanteil der Schilling Omnibusverkehr GmbH:	25.600,00 Euro = 100 %

Bilanz der K.R.B.-Busreisen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
Aktiva				
Anlagevermögen:				
Sachanlagen	2.081,6	2.826,6	3.571,6	4.316,6
Umlaufvermögen:				
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	6.269,1	186,0	330,6	514,7
Flüssige Mittel	235,4	512,6	163,0	47,2
	8.586,1	**3.525,2**	**4.065,2**	**4.878,5**
Passiva				
Eigenkapital:				
gezeichnetes Kapital	25,6	25,6	25,6	25,6
Gewinnvortrag	16,4	16,4	16,4	16,4
Rückstellungen	59,7	60,0	69,9	75,5
Verbindlichkeiten	8.484,4	3.423,2	3.953,3	4.760,9
	8.586,1	**3.525,2**	**4.065,2**	**4.878,5**
Haftungsverhältnisse:				
Verbindlichk. aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften	4.831	2.231,0	3.203,0	2.315,0

GuV der K.R.B.-Busreisen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
Umsatzerlöse	8.751,5	3.730,1	3.435,1	3.864,2
Sonstige betriebliche Erträge	209,9	202,8	138,2	142,2
Materialaufwand	6.874,7	1.726,2	1.495,7	1.681,1
Personalaufwand	730,1	718,6	666,2	774,0
Abschreibungen	745,0	745,0	745,0	745,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	465,1	437,9	460,1	525,0
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13,8	12,5	10,6	11,2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	71,4	86,2	100,0	117,9
Ergebnis nach Steuern	**89,0**	**231,4**	**116,8**	**174,4**
Aufgrund Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	89,0	231,4	116,8	174,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

Wirtschaftsplan der K.R.B.-Busreisen GmbH

Erfolgsplan	**2019 Tsd. €**
Umsatzerlöse	5.721
Sonstige betriebliche Erträge	193
Materialaufwand	2.875
Personalaufwand	1.701
Abschreibungsaufwand	654
Sonstige betriebliche Aufwendungen	550
Zinsergebnis	-39
Ergebnis nach Steuern	**95**
Sonstige Steuern	0
Unternehmensergebnis	**95**
Gewinnabführung an die SOV GmbH	95
Jahresergebnis (Unterdeckung)	**0**

Lagebericht 2018

der

K.R.B.-Busreisen GmbH, Hürth

I. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

1. Geschäftsmodell

Wir sind ein Omnibustransportunternehmen und überwiegend als Dienstleister für die kommunalen Verkehrsunternehmen (ÖPNV) der Region Köln tätig. Hauptkunde der Berichtsgesellschaft sind die Kölner Verkehrs-Betriebe AG ("KVB").

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung. In verschiedenen Projekten unterstützt die Schilling-Gruppe, bestehend aus der Schilling Omnibusverkehr GmbH (im Folgenden auch "SOV") sowie deren Tochtergesellschaften K-B-S Busreisen GmbH ("KBS") und K.R.B.-Busreisen GmbH ("KRB"), die Forschung und Entwicklungstätigkeit der beteiligten KVB und der mit dieser kooperierenden Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) am Standort Hürth. Insbesondere in der Verbesserung der Omnibusantriebstechnologie unter Umweltgesichtspunkten werden verschiedene Projekte begleitet.

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung war wie schon im Vorjahr stabil. Die gesetzlichen Regelungen (EG VO 1370, neues PBefG, Liberalisierung Fernbuslinien) haben sich nicht verändert. Dies wirkte sich auch auf die gesamte Schilling-Gruppe, also auch auf die K.R.B.-Busreisen GmbH aus. Die Stellung der privaten Auftragsunternehmen profitiert von der durch den Gesetzgeber gestärkten Rolle der kommunalen Unternehmen.

Ein nach wie vor wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Die Dieselpreise sind im Berichtsjahr gegenüber 2017 noch einmal um rund 10% gestiegen.

Die betrieblichen Leistungen der KVB sind insbesondere zum Fahrplanwechsel Ende 2018 weiter gewachsen. Damit stieg auch die Nachfrage nach beauftragten Leistungen. Wobei dies in etwa dem Volumen entspricht, das Ende 2018 bei der RVK weggefallen ist. In Köln stiegen die Fahrgastzahlen weiter an; die KVB als Hauptauftraggeber verzeichnete einen Anstieg um 0,6 % gegenüber 2017. Seit nunmehr 10 Jahren liegen die Fahrgastzahlen auf einem hohen Niveau. Neben dem allgemeinen Trend zum ÖPNV ist die wachsende Bevölkerungszahl in Köln ein wichtiger Faktor für diese Entwicklung.

In 2018 sind die Kosten für Kredite niedrig geblieben. Grundsätzlich war es für die Unternehmen der Schilling-Gruppe möglich, jederzeit die erforderlichen Finanzierungen abzuschließen. Die Kosten für Lieferungen und Leistungen stiegen moderat; die Personalkosten folgten dem im Berichtsjahr durch den Tarifabschluss des NWO ebenfalls. Die Zuschusspraxis der kommunalen Aufgabenträger blieb stabil. Die Stadt Köln fördert den Busbetrieb über die erbrachte Leistung mit Omnibussen neuerer Umweltklassen (EURO IV, V, EEV, VI und höher). Dies wird seit 2013 durch die KVB AG in den Preisen für entsprechend eingesetzte Busse weitergegeben.

Zur Sicherstellung der Innovationen in umweltrelevante Technologien hat die KVB die Kooperation mit der Schilling-Gruppe weiter vertieft und hält seit 1. Januar 2014 die Mehrheit an der Muttergesellschaft, Schilling Omnibusverkehr GmbH, mit einem Geschäftsanteil von 51 %. Damit ist die Schilling-Gruppe Mitglied im SWK-Konzern. Die Betrauung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durch die Stadt Köln ist bis zum 31.12.2019 sichergestellt. Die KVB hat die Gespräche mit der Stadt Köln über eine nachfolgende Direktvergabe (EG VO 1370) auf der Basis des in 2017 beschlossenen NVP (Nahverkehrsplan) erfolgreich beendet. Anfang Januar 2018 hat die Stadt Köln im Amtsblatt der EU die Vorabbekanntmachung zur Direktvergabe an die

KVB veröffentlicht und damit den ersten Schritt auch formal getan. Die Geschäftslage für die Auftragsunternehmen bleibt damit stabil. Die Schilling-Gruppe ist seit der Mehrheitsübernahme durch die KVB zusätzlich abgesichert. Synergien durch gemeinsame Beschaffungen werden vermehrt genutzt. Im Frühjahr 2019 wird der Ratsbeschluss zur Direktvergabe in Köln erwartet.

Insgesamt sind die branchenspezifischen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv zu sehen. Die Auftraggeber können in Bezug auf die aktuelle Marktordnung ihre Position als stabil ansehen. Damit ist auch für die KRB GmbH ein positives Umfeld gegeben.

2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Lage des Unternehmens hat sich gegenüber 2017 wenig geändert. Sie ist durch das operative Geschäft geprägt. Wesentlich sind Vorgaben und Regelungen zu Umweltstandards in den Städten und die daraus folgenden Anforderungen an die Omnibustechnik. Darüber hinaus blieb die Zahl der Fahrgäste im ÖPNV der Region stetig auf hohem Niveau, so dass die Auftragslage als Dienstleister der kommunalen Auftraggeber sich verstetigt. Die Stadt Köln hat weitere Ergänzungen im Kölner Busnetz mit einem ausgeweiteten Omnibusnahverkehr beschlossen, so dass die Gesamtleistung stieg.

a) Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2018 ist im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin positiv verlaufen. Im Geschäft als Dienstleister für die KVB wurden die Preisindizes entsprechend der geschlossenen Verträge realisiert. Die systematisch hinterlegten Kostenarten (Personal-, Treibstoff- sowie Wartungs- und Instandhaltungskosten) führten dazu, dass über die Preisanpassungen die Kostensteigerungen aufgefangen wurden. Die Erträge wurden jeweils kontinuierlich unmittelbar nach der Leistungserbringung erzielt und es gab wie in den Vorjahren auch keine Ausfälle. Die Ertragslage ist gut.

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2018 und 2017 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

	2018 TEUR	**2017 TEUR**	**Veränderung TEUR**
Gesamtleistung	8.752	3.730	5.022
Sonstige betriebliche Erträge	210	203	7
Materialaufwand	-6.875	-1.726	-5.149
Personalaufwand	-730	-719	-11
Abschreibungen	-745	-745	0
Sonstige Aufwendungen	-465	-438	-27
Betriebsergebnis	**147**	**305**	**-158**
Finanzergebnis	-58	-74	16
Ergebnisabführung	-89	-231	142
Jahresüberschuss	**0**	**0**	0

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 5.022 gestiegen. Ursächlich war der Verkauf von Omnibussen im Rahmen eines Sale-and-Lease-back-Geschäftes. Aus dem gleichen Grund stieg der Materialaufwand, der den Aufwand aus dem Einkauf der Busse enthält.

b) Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

	31.12.2018 TEUR	in %	31.12.2017 TEUR	in %
Anlagevermögen	2.082	24	2.827	80
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.269	73	186	5
Flüssige Mittel	235	3	512	15
Gesamtvermögen	**8.586**	**100**	**3.525**	**100**
Eigenkapital	42	0	42	1
Rückstellungen	60	1	60	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.341	27	3.205	91
Übrige Verbindlichkeiten	6.143	72	218	6
Gesamtkapital	**8.586**	**100**	**3.525**	**100**

Prägend für die Vermögenslage ist ein kurz vor dem Abschlussstichtag abgeschlossenes Sale-and- Lease-back-Geschäft. Dadurch stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um rd. 6 Mio. €. Entsprechend erhöhten sich auf der Passivseite die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, da sie den Einkauf der an die Leasinggesellschaft weiterveräußerten Busse enthalten.

c) Finanzlage

Die Finanzlage ist auch in 2018 stabil gewesen. Alle Verbindlichkeiten wurden fristgerecht bedient. Aufgrund der Tatsache, dass sämtlich Umsätze aus Geschäften mit Konzernunternehmen stammen, werden auch die Forderungen zeitgerecht ausgeglichen.

In der nachstehenden **Kapitalflussrechnung** werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert. Im Ergebnis sank der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag von TEUR 513 auf TEUR 235.

	2018 TEUR	2017 TEUR
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	89	231
Abschreibungen	745	745
Zinsergebnis	58	75
Veränderung der Aktiva (Zunahme - / Abnahme +)		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	-6.078	145
Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -)		
Rückstellungen	0	-10
Übrige Verbindlichkeiten	5.919	185
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	**733**	**1.371**
Erhaltene Zinsen	14	12
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**14**	**12**
Auszahlungen für Gewinnabführung	-89	-231
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-864	-715
Gezahlte Zinsen	-72	-87
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**-1.025**	**-1.033**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittel-	**-278**	**350**

bestandes

Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	513	163
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	235	513
Veränderung der liquiden Mittel	**-278**	**350**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

d) Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die interne Unternehmenssteuerung erfolgt regelmäßig über eine monatliche Diskussion der Betriebswirtschaftlichen Auswertung der Aufwands- und Ertragspositionen im Vergleich zu den Vorjahreswerten. Nach der grundsätzlichen Absprache der Gesellschafter ist bezogen auf ein Geschäftsjahr eine Rendite von 4-5% auf den in 2005 errechneten Kaufpreis zu erzielen. Dies wird jeweils jährlich über die aufzustellenden Wirtschaftspläne fortgeschrieben. Für 2018 betrug der Zielwert TEUR 87. Für 2019 ist ein Ergebnis TEUR 95 geplant. Bei den monatlichen BWA-Besprechungen der erweiterten Geschäftsleitung wird konkret überprüft, ob dieser Wert erreicht wird. Kosten und Erträge werden in den jeweiligen Kostenarten aufbereitet, so dass alle einzelnen Entwicklungen aufgezeigt werden.

Die wirtschaftliche Lage kann insgesamt als gut bezeichnet werden. Die Ziele werden erreicht.

III. PROGNOSEBERICHT

Grundsätzlich wird die bisherige Geschäftspolitik weitergeführt. Wegen der Anforderungen aus den Regelungen der EG VO 1370 für eine Direktvergabe der Stadt Köln an die KVB AG ist von der Schilling-Gruppe das Reiseverkehrsgeschäft sowie die Subunternehmerleistung für Einsätze außerhalb Kölns (RVK im Rhein-Erft-Kreis) aufgegeben worden. Zusätzliche Leistungen werden von der KVB beauftragt.

Allerdings bereitete die Entwicklung des Fahrerstammpersonals gegen Ende 2018 erhebliche Sorgen. Mit dem Übergang der Busleistungen im Rhein-Erft-Kreis wurde durch die neue Verkehrsgesellschaft REVG mbH und deren Bezahlung im T-VN (ohne Beschäftigungssicherungsvereinbarung) ein Wechselsog ausgelöst. Die Unternehmen der Schilling-Gruppe haben daher mit dem Eigentümer KVB vereinbart, den Fahrerinnen und Fahrern ein zwar unter deren Niveau aber eine doch deutlich angepasste Vergütungsstruktur ab 1.1.2019 zu gewähren. Entsprechende finanzielle Regelungen wurden dazu mit der KVB gefunden. In der Folge konnte der entstehende Fahrer- und Fahrerinnenverlust wieder ausgeglichen werden, so dass auch die Zusatzverkehre in Köln stabil bedient werden können.

Das Geschäft läuft auf dieser Basis positiv und ist konsolidiert. Wesentliche Herausforderungen liegen in der Erneuerung des Omnibuswagenparks aufgrund der kommenden Umweltstandards in der Region Köln. Daher soll die Kooperation mit der KVB AG fortgesetzt und noch vertieft werden. Hierzu beitragen wird auch die seit Beginn des Jahres 2014 vorliegende Mehrheitsbeteiligung der KVB AG. Aktuell bringt die Diskussion um die Luftreinhaltung eine große Dynamik bei technischen Veränderungen (Dieselnachrüstung) und ein höheres Leistungsangebot als Alternative zum Individualverkehr in den Städten.

Ertrags- und Liquiditätslage sind solide. Wir können unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen.

IV. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. Risiken in der Auftragsunternehmerbranche kommunaler Verkehrsbetriebe

Besondere Risiken werden nicht erwartet. Wobei mittlerweile die Frage geklärt ist, ob aus der Dieseldiskussion ältere Busse und andere Nutzfahrzeuge ersetzt werden müssen. Im Hinblick auf den im Herbst 2018 von der Bezirksregierung herausgegeben Luftreinhalteplan müssen ältere Busse der Euronorm V mit SCRT-Filtern ergänzt werden und Fahrzeuge mit niedrigeren Euronormen sind vollständig zu ersetzen. Die Schilling-Gruppe hat für die Töchter KBS und KRB Anträge zur Nachrüstung der in Frage kommenden Busse in Abstimmung mit der KVB beim Bund gestellt. Eine größere Anzahl von zu ersetzenden Bussen (25) werden zusammen mit der KVB in 2019 beschafft. Dies auch im Hinblick auf die in der Vorabbekanntmachung zur Direktvergabe in Köln an die KVB gemachten Vorgaben. Für Nutzfahrzeuge sind Ausnahmegenehmigungen (als Bestandteil eines Gesamtantrags für den Stadtwerke Köln Konzern) bei der Stadt Köln beantragt worden. Die Geschäftsleitung steht in enger Abstimmung mit den Gesellschaftern. Da das Geschäftsmodell überwiegend von der Beauftragung durch den Mehrheitsgesellschafter KVB AG abhängt, können unmittelbar auch bei derzeit nicht absehbaren Risiken Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen werden.

Die Nachfrage nach Verkehrsleistungen steigt stetig, so dass Nachfragerückgänge derzeit nicht zu erwarten sind. Im Gegenteil, für Ende 2019 wird erwartet, dass die beauftragten Leistungen durch ein zweites Paket sogenannter Interimsverkehre zur Ergänzung des Stadtbahnnetzes steigen.

Die Geschäftsleitung sieht allerdings ein Risiko in der Arbeitsmarktentwicklung bei der Verfügbarkeit von Omnibusfahrern und –fahrerinnen. Bei hoher Beschäftigungsquote konkurrieren die mittelständischen Busbetriebe mit einer steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften in Industrie und Handel. Wobei durch die Nahverkehrspläne nahezu aller Kommunen in NRW durch Zusatzbusleistungen Fahrpersonal überall zugesetzt und damit nachgefragt wird. Insoweit sind Gegensteuerungsmaßnahmen zum Erhalt der Leistungsfähigkeit dringend geboten.

2. Ertragsorientierte Risiken

Mit den vertraglich vereinbarten Leistungspaketen und den darin beschriebenen Preisindices sind ertragsorientierte Risiken nicht zu erkennen. Die Schilling-Gruppe hat mit der KVB für 2019 im Hinblick auf die Vergütungsstruktur in der Gruppe entsprechende Regelungen getroffen, die auch für 2020 bereits diskutiert sind.

3. Finanzwirtschaftliche Risiken

Aufgrund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation (bei der Muttergesellschaft SOV GmbH soll die Eigenkapitalausstattung in 2019 um TEUR 300 erhöht werden) unserer Gesellschaft sind Liquiditätsrisiken aktuell nicht erkennbar. Die Liquiditätslage ist gut. Mit den Hausbanken sind Kreditlinien vereinbart, die im vergangenen Geschäftsjahr nicht genutzt werden mussten.

4. Chancen

Durch die enge Kooperation mit der KVB AG ist die Auftragslage abgesichert. In der mittelfristigen Entwicklung steigender Fahrgastzahlen und der Umsetzung des sog. Interimskonzeptes wird im Kerngeschäft eine leichte Steigerung erwartet.

5. Chancen und Risiken insgesamt betrachtet

Die Risiken aus der Branchenentwicklung sind wie die Entwicklungen aus steigenden Dieselkraftstoffpreisen über die vertraglichen und gesellschaftsrechtlichen Bindungen zum Gesellschafter KVB AG abgesichert. Die tarifvertraglichen Entwicklungen beim NWO sowie die geänderte Marktumfeldbedingungen sind durch die KVB AG bewertet und mitgetragen worden. In-

soweit sehen wir ein ausgeglichenes Geschäftsumfeld, in dem wir uns stabil bewegen. Aus der Arbeitsmarktentwicklung könnten Probleme in der Gewinnung von Fahrpersonal entstehen. Das Thema Luftreinhaltung birgt Chancen und Risiken. Mehr ÖPNV bringt tendenziell mehr Aufträge; nicht absehbare Konsequenzen für die Dieseltechnologie bergen Risiken.

Die Gesellschaft verfügt über ein in das Controlling sowie das Finanz und Rechnungswesen integriertes Risikofrüherkennungssystem. Die verschiedenen Grundlagen und Methoden sind in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt worden. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen wurden von der Geschäftsleitung beschlossen und umgesetzt. Die Empfehlungen des Corporate-Governance-Kodex in der Fassung vom August 2008 zur Korruptionsprävention werden beachtet. Die Einhaltung wird jährlich überprüft.

V. RISIKOBERICHTERSTATTUNG ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Über die vertragliche Bindung mit dem Hauptkunden KVB ist sichergestellt, dass die Forderungen fristgerecht bedient werden. Schon auf Grund dieser Struktur sind Forderungsausfälle bislang nicht zu verzeichnen. Damit können auch auf Grund der Ertrags- und Liquiditätslage Verbindlichkeiten innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen geleistet werden.

Mittel- und langfristige Investitionen werden konservativ über Kredite finanziert. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird im jeweiligen Wirtschaftsplan für das folgende Geschäftsjahr ein Finanzplan erstellt.

VI. BERICHT ÜBER ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

Häfen und Güterverkehr Köln AG
(HGK AG)
Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln
www.hgk.de

Vorstand:

Herr	Horst	Leonhardt	Sprecher
Herr	Wolfgang	Birlin	

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Zimmermann	Vorsitzender
Herr	Dr. Jürgen	Strahl	stellv. Vorsitzender
Herr	Michael	Auer	
Herr	Johannes	Bortlisz-Dickhoff	
Herr	Dirk	Collin	
Herr	Paul-Werner	Diederichs	
Frau	Alexandra	Engler	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Martin	Gawrisch	
Herr	Lino	Hammer	
Herr	Thomas	Hegenbarth	
Herr	Josef	Henseler	
Herr	Dr.Stephan	Keller	
Frau	Brigitta	Nesseler-Komp	
Herr	Franz-Josef	Nied	
Herr	Jochen	Ott	
Herr	Reiner	Pier	
Herr	Martin	Schmitz	
Herr	Jörg	van Geffen	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Häfen und von öffentlichem und nichtöffentlichem Eisenbahn- und Binnenschifffahrtsverkehr und der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf sowie die Durchführung und Förderung aller Vorhaben, die damit im Zusammenhang stehen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26.340.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	10.325.280 = 39,2 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	39,2 v. H.
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH (54,5 v.H.) Rhein-Erftkreis (6,3 v.H.)

Beteiligungen der Gesellschaft: **(Bestand am Bilanzstichtag)**	**Gezeichnetes Kapital**	**Anteil am Kapital**
	Tsd. €	**(in v. H.)**
HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg	7.210,0	100,0
CTS Container-Terminal GmbH	56,9	77,5
DKS Dienstleistungsges. für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	60,0	25,5
KCG Knapsack Cargo GmbH	100,0	57,62
RVG Rheinauhafen Verwaltungs GmbH	25,0	26,0
Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH	82,0	50,0
neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH, Duisburg	358,0	100,0
Rheinland Cargo Schweiz GmbH, Basel	40 Tsd. CHF	100,0
RheinCargo GmbH& Co. KG, Neuss	500	50,0
RheinCargo Verwaltungs-GmbH	25	50,0

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
Umsatzerlöse	69.760	67.067	67.618	31.103	29.988	21.405
Materialaufwand	14.540	14.241	13.760	7.113	6.994	7.091
Personalaufwand	45.219	42.155	42.538	42.349	40.729	39.444
Ergebnis vor Gewinnabführung	7.848	8.483	8.063	3.253	4.609	5.956
Gewinnabführung	7.797	8.432	8.012	3.202	4.558	5.906
Sachanlagen	170.379	153.566	145.235	144.236	153.953	172.334
Investitionen	30.740	27.546	17.128	39.465	28.265	20.126
Eigenkapital	97.399	89.399	84.399	84.399	84.399	84.399
Bilanzsumme	300.334	285.993	272.205	273.034	251.699	265.727
Mitarbeiter (zum 31.12.)	559	557	558	570	593	620
davon Auszubildende	21	19	19	15	23	31

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	**Eigenkapital**	**Fremdkapital**
Zum 31.12.2018	32,4	67,6
zum 31.12.2017	31,3	68,7
zum 31.12.2016	29,9	70,1
zum 31.12.2015	30,9	69,1
zum 31.12.2014	33,5	66,5
zum 31.12.2013	31,8	68,2

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	36,2
zum 31.12.2017	35,5
zum 31.12.2016	34,6
zum 31.12.2015	34,8
zum 31.12.2014	37,0
zum 31.12.2013	35,1

Leistungskennzahlen:

		2018	2017	2016	2015	2014
Vermietungsgeschäft*						
- vermietete. Landfläche	m^2	1.325.160	1.325.160	1.325.160	1.325.160	1.325.160
- vermietete Wasserfläche	m^2	858.950	858.950	585.950	858.950	858.950

*bezieht sich auf die Flächen des Hafengebietes

Bilanz der HGK AG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	629	636	402	396	508
Sachanlagen	170.380	153.566	145.235	144.235	153.953
Finanzanlagen	97.940	97.931	97.960	97.991	73.639
Umlaufvermögen:					
Vorräte	4.247	6.588	6.612	6.816	4.859
Forderungen	26.099	26.509	30.259	22.938	17.971
Flüssige Mittel	3	7	890	63	94
Rechnungsabgrenzung	1.035	756	847	595	675
	300.334	285.993	282.205	273.034	251.699
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.340	26.340	26.340	26.340	26.340
Kapitalrücklage	49.214	41.214	36.214	36.214	36.214
Gewinnrücklagen	21.845	21.845	21.845	21.845	21.845
Sonderposten mit Rücklagenanteil	33.072	18.997	17.333	8.788	18.914
Rückstellungen	42.700	40.550	42.259	40.212	42.701
Verbindlichkeiten	125.004	134.634	136.079	137.549	103.477
Rechnungsabgrenzung	2.158	2.413	2.134	2.086	2.209
	300.334	285.993	282.205	273.034	251.699

GUV der HGK AG

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. €	Tsd.€	Tsd. €	Tsd.€	Tsd.€
Umsatzerlöse	69.760	67.067	67.618	31.104	29.988
Bestandserhöh./mind. unfertige Leistungen	-84	371	0	0	-174
aktivierte Eigenleistungen	648	815	566	388	372
Sonstige betriebliche Erträge	10.013	14.439	13.522	42.271	65.362
Materialaufwand	-14.540	-14.241	-13.760	-7.113	-6.994
Personalaufwand	-45.219	-42.155	-42.538	-42.349	-40.729
Abschreibungen	-9.069	-9.042	9.059	-9.298	-22.470
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.300	-8.021	-9.755	-12.925	-19.354
Erträge aus Beteiligungen, Gewinnabführungen u. Finanzanlagen	6.899	3.721	6.260	6.652	11.482
Zinserträge	80	63	96	76	178
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-2	-2	-2	-11	-7.402
Zinsaufwand	-3.891	-4.092	-4.446	-5.104	-5.169
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.285	8.914	8.502	3.692	5.093
Außerordentliche Aufwendungen				0	0
Steuern	-437	-431	-439	-439	-484
Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG	-51	-51	-51	-51	-51
gem. Ergebnisausschlussvertrag abgeführte Gewinne	7.797	8.432	8.012	-3.202	-4.558

Wirtschaftsplan 2019 der HGK AG

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	71.363
Andere aktivierte Eigenleistungen	279
Sonstige betriebliche Erträge	8.427
Materialaufwand	13.429
Personalaufwand	45.144
Abschreibungen	9.333
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.139
Betriebliches Ergebnis	5.024
Finanzergebnis	4.770
Steuern	466
Unternehmensergebnis	9.328
Ausgleichszahlungen nach § 304 AktG	51
Gewinnabführung	-9.277
Jahresüberschuss	0
Einstellung in Gewinnrücklagen	0
Bilanzgewinn	0

FINANZPLAN	Tsd. €
EINNAHMEN	
Abschreibungen	9.284
Erwartete Zuschüsse	55.121
Veränderung Konzernverrechnung für Investitionsfinanzierung	-19.023
Eigenmittel, sonst.	23.043
Summe Einnahmen	68.425
AUSGABEN	
Investitionen	
- Netz	28.979
- Liegenschaften	32.732
- Technik	3.833
- übrige Bereiche	116
Darlehenstilgung	2.765
Summe Ausgaben	68.425

STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	309
Auszubildende	22
Gesamtzahl der Mitarbeiter	331

Lagebericht 2018

HGK Häfen und Güterverkehr Köln AG

Lagebericht

1. Grundlagen

1.1. Gesellschaftsrechtliche Rahmenbedingungen und Grundlagen der Gesellschaft

Die Häfen und Güterverkehr Köln Aktiengesellschaft (HGK) ist ein Unternehmen im Stadtwerke Köln Konzern. Seit dem Jahr 1992 ist die HGK mit der Stadtwerke Köln GmbH über einen Organschaftsvertrag verbunden.

Die HGK ist im Stadtwerke Köln Konzern die Logistik-Holding. Die HGK selbst sowie ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen erbringen eine gemeinwohlorientierte und im öffentlichen Interesse der Einwohner Kölns liegende Versorgungsaufgabe und werden so der öffentlichen Zwecksetzung gerecht.

Die folgenden Unternehmen gehören zur HGK-Gruppe:

- HTAG Häfen und Transport AG in Duisburg sowie deren Beteiligungen,
- Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH in Duisburg sowie deren Beteiligungen,
- CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land Service in Köln sowie deren Beteiligungen,
- KCG Knapsack Cargo GmbH in Hürth,
- Rheinland Cargo Schweiz GmbH in Basel.

Außerdem ist die HGK an folgenden Unternehmen unmittelbar beteiligt:

- RheinCargo GmbH & Co. KG in Neuss,
- DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH in Köln,
- Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH in Köln,
- RVG Rheinauhafen Verwaltungsgesellschaft in Köln,
- Beka GmbH in Köln.

Die Tochter- und Beteiligungsunternehmen der HGK erbringen umweltfreundliche Transportdienstleistungen mit dem Binnenschiff und der Eisenbahn sowie im Kombinierten Verkehr. Dabei ist es wichtig, dass die HGK die jeweiligen Stärken der Verkehrsträger Straße, Schiene und Wasserstraße nutzt und miteinander verknüpft. Unsere Unternehmensgruppe stellt die Versorgungssicherheit der Kölnerinnen und Kölner sowie des Handels, des Gewerbes und der Industrie in der Region sicher und öffnet für Köln das Tor zur Welt. Darüber hinaus übernehmen wir regionale Verkehrs- und Infrastrukturaufgaben.

Mit über 250 km Gleislänge betreibt die HGK ein Eisenbahnnetz, das für die Versorgung Kölns bedeutsam ist. Das Schienennetz ist diskriminierungsfrei öffentlich zugänglich. Es erschließt Häfen und Terminals in der Region und ermöglicht 63 Unternehmen, über eigene Gleisanschlüsse Güter zu empfangen und zu versenden. Neben dem Güterverkehr bietet die HGK auf diesem Netz auch Personenverkehrsleistungen an. Daher steigert die HGK durch den Erhalt und die Modernisierung ihrer Infrastruktur auch die Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs. Außerdem trägt die HGK zur Sicherheit bei, indem sie Haltestellen, Stellwerke und Kreuzungen zwischen Straßen und Schienen modernisiert. Die HGK-Gruppe betreibt die Häfen Niehl I + II sowie Deutz und Godorf für die Güter- und Personenschifffahrt. Der Rheinauhafen dient als Sporthafen. Wir stellen unsere Häfen, sofern sie nicht wie in der Marina im Rheinauhafen

ausschließlich von Dritten gemietet und genutzt werden, öffentlich und diskriminierungsfrei zugänglich für jedermann zur Verfügung. Über die Häfen Kölns erfolgt der Warenaustausch, der der Grundsicherung der Kölnerinnen und Kölner dient. Auch Besucherinnen und Besucher kommen über die Häfen in die Domstadt, die während ihres Aufenthaltes den innerstädtischen Konsum beleben. Damit dienen die Hafeneinrichtungen dem Sozial- und Gemeinwohl. Sie prägen das Bild von Köln als moderne Hafenstadt.
Die HGK hat sich in den vergangenen Jahren zu einem namhaften Marktteilnehmer im Segment der präventiven und korrektiven Instandhaltung von Schienenfahrzeugen entwickelt. Sie bietet Reparatur- und Instandhaltungsleistungen im Rahmen der Hauptuntersuchung von Lokomotiven an. Dafür nutzt die HGK acht Arbeitsgleise mit bis zu 55 Metern Länge. Eine moderne Ausstattung, wie beispielsweise eine mobile Unterflurdrehbank zur Reprofilierung von Radsätzen, runden das Angebot ab.

1.2. Wirtschaftliches Umfeld

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind Statistiken zum Güterverkehrsaufkommen, die sich auf das Kalenderjahr 2018 beziehen, noch nicht veröffentlicht worden. Auch aktuelle Prognosen sind noch nicht verfügbar.

Das Bundesamt für Güterverkehr[1] erwartet, dass der Güterverkehr im vergangenen Jahr zugenommen hat.

Im Jahr 2018 ist das Transportaufkommen im bundesdeutschen Güterverkehr insgesamt voraussichtlich um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Transportleistung im bundesdeutschen Güterverkehr insgesamt hat im Jahr 2018 voraussichtlich gegenüber 2017 um 2,8 % zugenommen.

Für das Jahr 2019 rechnet das Bundesamt für Güterverkehr mit einem um 2,3 % höheren Aufkommen gegenüber 2018 bzw. einer gesteigerten Leistung um 3,1 %. Der Anstieg im Jahr 2020 soll bezogen auf das Aufkommen gegenüber 2019 2,0 % betragen. Mit Blick auf die Transportleistung liegt der Anstieg bei 2,7 %.

Während das Transportaufkommen im Straßengüterverkehr im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich um 2,2 % zugenommen hat, betrug die Zunahme bei der Transportleistung 3,4 %. Gegenüber dem Jahr 2018 wird im Jahr 2019 mit einem um 2,3 % gesteigerten Transportaufkommen gerechnet. Die Transportleistung wird voraussichtlich um 3,4 % steigen. Im Jahr 2020 sollen Transportaufkommen und Transportleistung gegenüber 2019 um 2,1 % bzw. 3,1 % steigen.

Das Transportaufkommen im Schienengüterverkehr wuchs im Jahr 2018 voraussichtlich um 0,7 % gegenüber dem Transportaufkommen im Jahr 2017. Die Transportleistung im Schienengüterverkehr wuchs im 2018 voraussichtlich um 1,6 % gegenüber der Transportleistung im Jahr 2017. Es wird prognostiziert, dass das Transportaufkommen im Jahr 2019 um 2,6 % und die Transportleistung um 3,4 % gegenüber dem Jahr 2018 steigen wird. Für das Jahr 2020 wird jeweils mit einem Anstieg von 1,7 % beim Transportaufkommen und 2,4 % bei der Transportleistung gegenüber dem Jahr 2019 gerechnet.

In der **Binnenschifffahrt** stieg im Jahr 2018 voraussichtlich das Transportaufkommen gegenüber dem Jahr 2017 um 0,6 % und die Transportleistung gegenüber dem Jahr 2017 um 0,7 %. Für das Jahr 2019 wird gegenüber dem Jahr 2018 mit einer Erhöhung

[1] „Kurzfristprognose Sommer 2018" im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, September 2018.

des Transportaufkommens um 1,5 % gerechnet. Die Transportleistung soll um 1,2 % zunehmen. Gegenüber dem Jahr 2019 wird im Jahr 2020der Anstieg von Transportaufkommen und - Leistung voraussichtlich nur noch 0,2 % bzw. 0,1 % betragen.

Der Internationale Währungsfonds (IWF)[2] prognostiziert für das Jahr 2019, dass sich das Weltwirtschaftswachstum abschwächen wird. Das globale Wachstum für das Jahr 2018 wird trotz der schwächeren Entwicklung in einigen Volkswirtschaften, insbesondere in Europa und Asien, nach vorläufigen Berechnungen 3,7 % betragen. Die Weltwirtschaft wird im Jahr 2019 voraussichtlich um 3,5 % und im Jahr 2020 um 3,6 % wachsen. Nach Auffassung des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel[3] liegen die Gründe dafür unter anderem in der unterschiedlichen konjunkturellen Dynamik der Staaten, die vor allem durch Handelskonflikte (US- amerikanische Wirtschaftspolitik, Erhebung von Strafzöllen) beeinflusst wurde.

Nachdem das Wachstum der **Wirtschaft im Euroraum** im Jahr 2017 mit 2,4 % den höchsten Stand seit zehn Jahren erreicht hatte, rechnet die Europäische Kommission[4] für das Berichtsjahr mit einem Wirtschaftswachstum von nur noch 2,1 %. Für die Jahre 2019 und 2020 rechnet sie mit einem Wachstum von 1,9 % bzw. 1,7 %. Die EU-Kommission sieht diese Prognose allerdings mit vielen Unsicherheiten behaftet. Die Unwägbarkeit der Entscheidungen der US-Regierung kann negative Auswirkungen auf die US- und damit auch auf die Weltwirtschaft haben. So könnte die EU aufgrund ihrer starken Handelsbeziehungen mit den USA und des umfassenden Engagements europäischer Banken in Mitleidenschaft gezogen werden. Zudem könnte die erwartete Ausweitung des Leistungsbilanzdefizits der USA zu weiteren Handelsspannungen mit China führen. Schließlich bestehen nach wie vor Risiken im Zusammenhang mit dem Brexit.

Die **deutsche Wirtschaft** ist im Jahr 2018 um 1,5 % gewachsen. Das Wachstum verlief im Vergleich zu den Vorjahren langsamer.[5]

Das geringere Wachstum im Jahr 2018 hat mehrere Gründe: eine global abgeschwächte Konjunktur, Niedrigwasser durch die anhaltende Dürreperiode, Absatzprobleme der Automobilindustrie und weitere Ursachen, wie zum Beispiel Grippewelle oder Streiks.[6]

Auch für das Jahr 2019 erwartet der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, dass der Aufschwung anhält - allerdings wird sich das Tempo verlangsamen.[7] Insgesamt prognostiziert die Bundesregierung für das BIP eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von 1,0 % für das Jahr 2019.[8] Das liegt daran, dass sich der Beschäftigungsanstieg wahrscheinlich verlangsamen wird. Außerdem nimmt die Zuwanderung bereits jetzt ab und die verbleibenden Erwerbspotenziale in der deutschen Bevölkerung sind begrenzt. Zudem haben sich die Rahmenbedingungen verschlechtert: Zum einen sind die politischen Risiken gestiegen, zum anderen hat das Expansionstempo des Welthandels merklich

[2] IWF World Economic Outlook, Januar 2019.

[3] Institut für Weltwirtschaft Kiel, in: Kieler Konjunkturbericht - Weltkonjunktur im Winter 2018,11. Dezember 2018.

[4] Herbstprognose der Europäischen Kommission, 8. November 2018.

[5] Statistisches Bundesamt, Pressekonferenz „Bruttoinlandsprodukt 2018 für Deutschland", 15. Januar 2019.

[6] Institut für Weltwirtschaft Kiel, in: Kieler Konjunkturbericht - Deutsche Konjunktur im Winter 2018,11. Dezember 2018.

[7] Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, in: Jahresgutachten 2018/19, 7. November 2018.

[8] Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Jahreswirtschaftsbericht 2019, Januar 2019.

nachgelassen.

Wirtschaftspolitische Entscheidungen haben auch in Zukunft Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der HGK-Gruppe.

Die im Dezember 2018 im Bundesanzeiger veröffentlichte „Richtlinie zur Förderung des Schienengüterverkehrs über eine anteilige Finanzierung der genehmigten Trassenentgelte" wird sich in den nächsten Jahren bei der Preisgestaltung im Schienengüterverkehr und der Weiterentwicklung von modernen Technologien auswirken. Ziel der Bundesregierung ist es, die Verlagerung von mehr Güterverkehr auf die Schiene zu fördern. Die Eisenbahnverkehrsunternehmen haben durch eine anteilige Rückerstattung von Trassenentgelten mehr finanzielle Kapazitäten, um Innovationen einzuführen und ihre Infrastruktur zu optimieren. Das soll den Schienengüterverkehr attraktiver machen.[9] Diese Richtlinie ist Teil des Masterplans Schienengüterverkehr. Zum 1. Januar 2019 hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) die Befahrungsabgaben für die Binnenschifffahrt abgeschafft. Bisher hatte der Bund auf den meisten Bundeswasserstraßen solche Abgaben erhoben. Durch die Abschaffung werden Transporte günstiger. Wie sich diese verkehrspolitische Maßnahme auf die HGK-Gruppe auswirken wird, kann noch nicht prognostiziert werden. Es ist ein Ziel der Bundesregierung, Verkehrsleistungen von der Straße auch auf die Wasserstraßen zu verlagern.

Die Energieversorgung soll zukünftig klima- und umweltverträglich sein. Dies soll erreicht werden, indem die Kohleverstromung schrittweise reduziert und schließlich ganz beendet wird. Deutschland hat sich ambitionierte nationale Klimaschutzziele gesetzt, um bis 2050 weitgehende Treibhausgasneutralität zu erreichen. Um diese Ziele zu verwirklichen, verfolgt die Bundesregierung mit der Energiewende eine langfristige Energiestrategie. Ziele der Energiewende sind die nahezu vollständige Treibhausgasneutralität bis zur Mitte des Jahrhunderts sowie der Ausstieg aus der Kernenergie bis Ende 2022. Dazu soll die Energieerzeugung schrittweise auf erneuerbare Energien umgestellt und die Energie effizienter genutzt werden. Als Abschlussdatum für die Kohleverstromung empfiehlt die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" das Jahr 2038.[10] Sofern die energiewirtschaftlichen, beschäftigungspolitischen und die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen vorliegen, kann das Ausstiegsdatum in Verhandlungen mit den Betreibern auf frühestens 2035 vorgezogen werden.

Schon eine geringere Kohleverstromung hat Auswirkungen auf die HGK-Gruppe: Derzeit werden Kohle und Kohleerzeugnisse von HTAG, neska-Gesellschaften und RC transportiert sowie umgeschlagen. Mit dem Ausstieg aus der Kohle müssen nicht nur die Kohlereviere einen Strukturwandel meistern. Auch die Unternehmen der HGK-Gruppe stehen vor der Herausforderung, neue Geschäftsfelder zu erschließen.

Wirtschaftsbericht

2.1 Überblick

2.1.1 Tochterunternehmen und wesentliche Beteiligungen

Den weiteren Ausbau zur Logistik-Holding hat die HGK konsequent fortgeführt. Sie nimmt für ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen immer mehr Aufgaben einer administrativen Holding wahr, insbesondere auch durch das im Geschäftsjahr erweiterte

[9] Siehe Präambel der Richtlinie zur Förderung des Schienengüterverkehrs über eine anteilige Finanzierung der genehmigten Trassenentgelte vom 10. Dezember 2018.

[10] Abschlussbericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" vom 26. Januar 2019.

Beteiligungsmanagement.

2.1.1.1 neska-Gruppe

Die neska-Gruppe hat mit ihren strategisch günstigen Standorten, vor allem entlang der Rheinschiene in Deutschland und den Niederlanden, aber auch in Hamburg, Dresden und Berlin, zum guten Ergebnis der HGK im Jahr 2018 beigetragen. Zur neska-Gruppe gehören neben eigenen Niederlassungen in Köln, Düsseldorf und Mannheim weitere Unternehmen, die im Bereich Massengut- und Containerumschlag tätig sind.

Die einzelnen Unternehmen und Standorte der neska-Gruppe sind nicht nur innerhalb der neska-Gruppe, sondern auch mit der HGK, der RheinCargo und der HTAG geschäftlich verbunden. So entstehen für die Kunden Kooperationssynergien im Kerngeschäft.

Im Bereich des konventionellen Umschlags wurden im Berichtsjahr 9,3 Mio. t (Vorjahr 8,9 Mio. t) Stück- und Schüttgüter umgeschlagen bzw. bearbeitet und Güter insgesamt transportiert. Außerdem wurden 719.481 Paletten (Vorjahr 651.983 Paletten) umgeschlagen und gelagert. Das von der neska-Gruppe umgeschlagene und transportierte Containeraufkommen ist auf 2,3 Mio. TEU gestiegen (Vorjahr 2,2 Mio. TEU).

2.1.1.2 HTAG Häfen und Transport

Die Kernkompetenz der HTAG liegt im Transport von Massen-, Stück- und Schwergütern per Binnenschiff auf allen mitteleuropäischen Binnenwasserstraßen. Außerdem sorgt die HTAG für den Umschlag von Gütern in eigenen und externen Umschlagbetrieben entlang der schiffbaren Flüsse und Kanäle, insbesondere an Rhein und Mosel, sowie in dem für Nordrhein-Westfalen bedeutendsten Seehafen Rotterdam. Auch die HTAG musste sich der Kleinwassersituation im Geschäftsjahr stellen. Durch das Kleinwasser hat die HTAG weniger Güter umgeschlagen und transportiert. Allerdings konnte die HTAG dies durch sogenannte Kleinwasserzuschläge kompensieren.

Die HTAG musste beim Transportaufkommen einerseits wegen des Kleinwassers, aber auch wegen der Energiewende und der deswegen verringerten Zahl von Kohletransporten, einen Rückgang auf 9,0 Mio. t hinnehmen (Vorjahr 9,9 Mio. t). Die Transportleistung lag mit 3,3 Mrd. tkm ebenfalls unter der des Vorjahres (4,1 Mrd. tkm). Der Rückgang der Kohletransporte belief sich im Geschäftsjahr auf rund -9,8 %. Wurden im Jahr 2017 noch rund 6,1 Mio. t Kohle transportiert, waren es 2018 nur noch 5,5 Mio. t. Dies konnten andere Gütergruppen nicht auffangen, obwohl sie zum Teil Zuwächse im zweistelligen Prozentbereich verzeichneten.

Die Umschlagleistung der HTAG sank insbesondere wegen des Kleinwassers und des teilweise weggefallenen Kohleumschlags auf 1,9 Mio. t. (Vorjahr 2,4 Mio. t.). Im Jahr 2018 wurden gegenüber dem Vorjahr rund 28,4 % weniger Kohle umgeschlagen. Ein Anstieg bei Erzen und Legierungen sowie Baustoffen konnte den Rückgang nicht kompensieren.

2.1.1.3 RheinCargo

Die RheinCargo betreibt den zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands. Darüber hinaus ist die RheinCargo ein europaweit agierendes Eisenbahnverkehrsunternehmen.

Bedingt durch die extrem lang anhaltende Kleinwasserphase im Geschäftsjahr 2018 sank das Gesamtgütervolumen der RheinCargo aus Bahntransporten,

Hafenlogistik und landseitigen Umschlägen gegenüber dem Vorjahr auf 44,2 Mio. t (Vorjahr 47,2 Mio. t).

Das Transportvolumen im Eisenbahngüterverkehr verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 18,8 Mio. t (Vorjahr 19 Mio. t). Mineralöl trug als stärkste Hauptgütergruppe mit 4,6 Mio. t zum Transportaufkommen der Bahn bei.

Die RheinCargo hat in ihren Häfen knapp 25,5 Mio. t Güter umgeschlagen. Gegenüber dem Vorjahr (28 Mio. t) ist vor allem aufgrund der Kleinwasserlage ein Rückgang zu verzeichnen. An den 25,5 Mio. t hat der wasserseitige Umschlag einen Anteil von 16,3 Mio. t, was gegenüber dem Vorjahr (18,5 Mio. t) einen Rückgang von rund 11,9 % ausmacht. Der Landumschlag lag bei 9,2 Mio. t (Vorjahr 9,5 Mio. t).

2.1.1.4 DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH

Die HGK ist gemeinsam mit der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) an der DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH mit jeweils 25,5 % beteiligt. Die Gesellschaft ist auf dem Gebiet von Planung, Bau und Vertrieb sowie Betrieb und Instandhaltung von Kommunikationsanlagen für den Stadt- und Regionalverkehr tätig.

Die Gesellschaft hat ein vom Kalenderjahr abweichendes Geschäftsjahr (1.9. - 31.8.). Für das Geschäftsjahr 2017/18 erreichte die DKS einen Jahresüberschuss in Höhe von 857 Tsd. € (Vorjahr 329 Tsd. €). Dieser Überschuss wurde allerdings durch die Auflösung einer langfristigen Rückstellung positiv beeinflusst.

2.1.1.5 Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

Die HGK und die Stadt Leverkusen sind zu jeweils 50 % an der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH beteiligt. Die Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH profitierte auch im Geschäftsjahr 2018 von der Verkehrssituation auf der Autobahnbrücke der BAB 1. Die Auslastung der Fähre über alle Kundengruppen hinweg blieb imGeschäftsjahr 2018 gegenüber dem Vorjahr auf einem konstant hohen Niveau. Im Jahr 2018 beförderte die Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH rund 354.000 Personen, 108.000 Pkw und 12.400 Last- und Lieferwagen.

2.1.2 Operativer Bereich *Netz*

Die Hauptaufgabe des Bereiches Netz der HGK ist es, die HGK-Eisenbahninfrastruktur und die damit verbundenen Dienstleistungen und Geschäftstätigkeiten vorzuhalten und zu vermarkten. Die Mitarbeiter erbringen zusätzlich verschiedene Services und Leistungen für Dritte, zum Beispiel in der Instandhaltung von Infrastrukturanlagen bei Gleisanschließern, als Eisenbahnbetriebsleiter für andere Infrastrukturunternehmen oder als eisenbahntechnische Berater.

Ein Mitbenutzungsvertrag regelt die Nutzung der HGK-Infrastruktur für den Betrieb der Stadtbahnlinien 7,16, 17 und 18 durch die KVB.

2.1.3 Operativer Bereich *Technik Schienenfahrzeuge*

Der Bereich Technik Schienenfahrzeuge - die Lok- und Güterwagenwerkstatt der HGK -

erbringt Instandhaltungsleistungen sowohl für internationale Kunden als auch für nationale, vor allem aber für die RheinCargo. Neben der Wartung und Instandsetzung stellt die HGK auch die entsprechende Dokumentation für das ECM (Entity in Charge of Maintenance), die für die Instandhaltung zuständige Stelle nach der Europäischen Richtlinie über die Eisenbahnsicherheit, zur Verfügung. Die Richtlinie hat einen sicheren Gütertransport in Europa zum Ziel.

Die Lok- und Güterwagenwerkstatt des Bereiches HGK Technik Schienenfahrzeuge hat sich in den vergangenen Jahren weiter spezialisiert. So ist die Lokwerkstatt beispielsweise führend im Bereich der Instandhaltung und Wartung von Lokomotiven der Baureihe Class 66. Zudem bekommt die HGK-Technik Schienenfahrzeuge vermehrt Anfragen für mobile Instandhaltungen von Güterwagen.

In der Lok- und der Güterwagenwerkstatt wurden im vergangenen Jahr 2.243 Aufträge bearbeitet, davon 2015 in der Lokwerkstatt. Die RheinCargo ist mit 80,6 % größter Kunde der Instandhaltungsleistungen. Mit der Radsatzdrehbank in der Lokwerkstatt konnten im Jahr 2018 infolge von Reparaturausfällen nur 109 Fahrzeuge bearbeitet werden.

Da die Mitarbeiter flexibel sind, schnell reagieren und auf Kundenwünsche eingehen, konnte die HGK Bestandskunden fester an sich binden und neue Kunden für die Fahrzeug-Instandhaltung gewinnen.

2.1.4 Vermietungsgeschäft

Im Geschäftsjahr 2018 stiegen die Erlöse und Nebenerlöse aus dem nicht hafenaffinen Vermietungsgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % auf 6,4 Mio. € (Vorjahr 6,1 Mio. €).

2.2 Ertragslage

Für die Steuerung unseres Unternehmens verwenden wir die Kennzahlen Umsatzerlöse und Ergebnis vor Steuern. Daneben werden Eigenkapitalquote, Anlagendeckung und Working Capital regelmäßig berichtet.

Die Summe aus Umsatzerlösen, anderen aktivierten Eigenleistungen, Bestandsveränderung und sonstigen betrieblichen Erträgen sank im Geschäftsjahr um rund 2,4 Mio. € bzw. 2,9 %. Die Umsatzerlöse, die sich auf 69,8 Mio. € beliefen, stiegen um 2,7 Mio. € bzw. 4,0 %. Dabei waren höhere Vermietungserlöse und Verwaltungskostenerstattungen von Töchtern und Beteiligungen die Ursache. Die restlichen Erlösbereiche blieben weitgehend unverändert. Die Erträge aus Grundstücksverkäufen (-2,4 Mio. €) und die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (-2,3 Mio. €) im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge sanken deutlich.
Auch die aktivierten Eigenleistungen und Bestandsveränderungen waren zum Vorjahr rückläufig.

Die Summe aus Personal- und Materialaufwand, Abschreibungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrug im Jahr 2018 75,1 Mio. € (Vorjahr 73,5 Mio. €). Der Anteil des Personalaufwands lag bei 60,2 % (Vorjahr 57,4 %), auf den Materialaufwand entfielen unverändert zum Vorjahr 19,4 % und auf die sonstigen betrieblichen Aufwendungen 8,4 % (Vorjahr 10,9 %). Die absolute Steigerung

beim Personalaufwand (+ 3,1 Mio. €) ist auf höhere Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und die Zentralisierung von Verwaltungsfunktionen von Tochtergesellschaften bei der HGK zurückzuführen. Der Rückgang bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (-1,7 Mio. €) resultierte aus gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Zuführungen zu Sonstigen Rückstellungen sowie einer Gewerbesteuerumlage der RheinCargo im Vorjahr.

Das Finanzergebnis hat sich mit um 3,4 Mio. € gegenüber - 0,3 Mio. € im Vorjahr auf + 3,1 Mio. € deutlich verbessert. Besonders die höheren Ergebnisse der Tochterunternehmen HTAG mit 3,1 Mio. € (Vorjahr 1,1 Mio. €) und Neska mit 2,8 Mio. € (Vorjahr 2,5 Mio. €) sowie der Beteiligung RheinCargo mit 0,7 Mio. € (Vorjahr 0 €) führten zu dieser Verbesserung. Auch der Zinsaufwand für die Aufzinsung der Pensionsrückstellung und für Darlehensverbindlichkeiten verringerten sich jeweils um 0,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr.

Das „Ergebnis vor Steuern" sank somit gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. € bzw. 7,1%. Es beläuft sich auf 8,3 Mio. € und somit konnte die Prognose aus dem Vorjahr in Höhe von 8,1 Mio. € übertroffen werden. Nach Abzug der Sonstigen Steuern in Höhe von 0,4 Mio. € wurden hiervon 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis ausgezahlt. Die verbleibenden 7,8 Mio. € werden im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die Stadtwerke Köln GmbH abgeführt.

2.3 Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich im Geschäftsjahr 2018 auf insgesamt 31,0 Mio. € (Vorjahr 27,9 Mio. €). Sie erfolgten in Höhe von 18,8 Mio. € im Bereich Netz, in Höhe von 8,1 Mio. € im Bereich Liegenschaften und in Höhe von 4,1 Mio. € spartenübergreifend.

Im Bereich Netz entfiel der Großteil der Investitionen auf Stellwerkserneuerungen und den zweigleisigen Ausbau der Linie 18, den Neubau von Brücken und den Ersatz des Oberbaus.

Im Bereich Liegenschaften investierte die HGK weiter in die Errichtung des Terminals im Kölner Norden und den Ausbau der Nutzungsmöglichkeiten der Hafenbecken.

Bei den spartenübergreifenden Investitionen standen die Modernisierung des Rechenzentrums und Softwareinvestitionen im Vordergrund. Die Vorjahresprognose bei den Investitionen konnte aufgrund von zeitlichen Verschiebungen in mehreren Projekten durch noch nicht erteilte Zuwendungsbescheide und Verzögerungen bei der Genehmigungsplanung nicht vollständig erreicht werden. Auch Probleme bei den Lieferanten für die Leit- und Sicherungstechnik führten zur Verschiebung von Investitionen, ebenso wie der verspätete Baubeginn beim KV Nord infolge der Verzögerungen beim Plangenehmigungsverfahren.

2.4 Finanzlage, Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme hat sich von 286,0 Mio. € im Vorjahr um 14,3 Mio. € (5,0 *%)* auf 300,3 Mio. € erhöht. Dabei steigerte sich das Anlagevermögen durch die hohen Investitionen des Geschäftsjahres um 16,8 Mio. €. Bei einem durch eine Umbuchung in das Anlagevermögen um 2,3 Mio. € verringerten Vorratsbestand, reduzierten sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände geringfügig um 0,4 Mio. €. Liquide Mittel und Rechnungsabgrenzungsposten stiegen leicht um 0,3 Mio. € gegenüber dem

Vorjahr an. Dem standen auf der Passivseite ein durch eine Kapitalrücklagenzuführung höheres Eigenkapital (+ 8,0 Mio. €), Sonderposten (+ 14,1 Mio. €) und Rückstellungen (+ 2,2 Mio. €) gegenüber, letztere im Wesentlichen bedingt durch Zuführungen zu Pensionsrückstellungen gestiegen sind. Dagegen verringerten sich die Verbindlichkeiten um 9,6 Mio. € vornehmlich durch die Tilgung von langfristigen Darlehen. Die Rechnungsabgrenzungsposten gingen mit - 0,3 Mio. € leicht zurück.
Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 31,3 % im Vorjahr auf 32,4 %. Durch die Kapitalrücklagenzuführung, den Anstieg der Sonderposten und die Zunahme der Pensionsrückstellung erhöhte sich das langfristige Kapital um 21,4 Mio. € bzw. 9,0 %. Damit war das Anlagevermögen durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu 96,03 % (Vorjahr 93,97 %) gedeckt.

Im Working Capital überstieg die Summe aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vorräten die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 0,6 Mio. € (Vorjahr 1,6 Mio. €). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betrugen 0,9 Mio. € nach 1,2 Mio. € im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio. € verringert. Das Working Capital betrug 0,9 % vom Umsatz.

Insgesamt ist das Geschäftsjahr 2018 im Vergleich zu den Prognosen positiv verlaufen.

Die HGK ist in das Konzern-Cash-Pooling des Gesellschafters Stadtwerke Köln GmbH eingebunden. Sie ist daher jederzeit in der Lage, ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

2.5 Wesentliche nichtfinanzielle Themen

2.5.1 Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2018 beschäftigte die HGK 592, darin enthalten sind 2 Aushilfen im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung, (2017=573) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gegenüber dem Vorjahresstichtag hat sich die Mitarbeiterzahl damit um 2,97 % erhöht. Mit einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 21 Jahren und mit 24 Auszubildenden erweist sich die HGK als attraktiver Arbeitgeber. Dies ist nicht zuletzt auf erhebliche Aufwendungen der Gesellschaft für die berufliche Aus- und Weiterbildung, aber auch die angebotenen medizinisch- und gesundheitsorientierten Fortbildungskurse sowie Seminare zurückzuführen.

2.5.2 Chancengleichheit von Männern und Frauen

Der Aufsichtsrat der HGK hat im Jahr 2017 beschlossen, unter Beachtung des „Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst" sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat einen Anteil von 30 % Frauen zu erreichen. Dieses Ziel wird weiter verfolgt.

2.5.3 Qualitätsmanagement

Die HGK ist seit Juli 1998 nach der Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 zertifiziert. Im August 2018 erfolgte die Umstellung und Rezertifizierung auf die Norm ISO 9001:2015. Zu den zertifizierten Bereichen gehören Service-Dienstleistungen für Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU), Hafenbetriebe und Logistik-dienstleister, das Beschaffungsmanagement, Personalmanagement, Instandhaltungsmanagement für Eisenbahninfrastruktur (EIU) für die Durchführung von schnellen Stadtbahnverbindungen für den Personenverkehr und Schienengüterverkehr nach EBO im Raum Köln sowie den

Betrieb einer Lokomotiv- und Güterwagenwerkstatt.

2.5.4 Umweltschutz

Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic" festgelegt. Die Leitlinie beinhaltet Vorgaben für alle betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe, die für alle Mitarbeiter und Standorte gelten. Damit misst die HGK dem Umweltschutz als zentralem Unternehmensziel große Bedeutung bei.

2.5.5 Arbeitssicherheit

Die HGK gewährleistet durch ständige Analyse und den Fortschritt der Arbeitsschutzorganisation und -prozesse die Rechtskonformität der Arbeitsplatzgestaltung. Zudem optimiert die HGK damit auch in hohem Maße die Gestaltung der Arbeitsplätze und trägt somit zur Verbesserung der Perspektive für jeden Einzelnen bei. Zentraler Bestandteil dabei ist die Kommunikation über Good-Practice-Beispiele.
Außerdem beabsichtigt die HGK für alle Unternehmen der Gruppe ein einheitliches Managementsystem (Qualität, Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz - QHSE) einzuführen. Hierbei sollen für alle Unternehmen einheitliche Standards gelten.

3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Auch in Zukunft gilt es, die Stellung der HGK als erfolgreiche Logistikholding mit ihren wertschaffenden Logistikbeteiligungen zu sichern und weiter zu entwickeln. Der Transformationsprozess hin zu einer administrativen Logistikholding muss weitergetrieben und nachhaltige Entwicklungen in den Geschäftsfeldern erarbeitet wird. Durch die Veränderungen der vergangenen Jahre - beispielsweise die Ausgliederung der Eisenbahn- und Hafenlogistik in die RheinCargo oder den Zukauf der neska - ist es erforderlich, die Zukunftsperspektiven und die nächsten Schritte zu definieren. Im Kern geht es um die Sicherstellung des wirtschaftlichen Erfolgs der HGK im Stadtwerke Köln Konzern, gepaart mit einer nachhaltigen Marktpositionierung im Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Verpflichtung,
Daseinsvorsorge als wichtigen Baustein des Erfolgs anzuerkennen.

Organisches Wachstum, Kooperationen, Zukäufe und die Entwicklung innovativer und wertschöpfender Logistikleistungen werden in den nächsten Jahren zur Steigerung der Umsätze und zur Verbesserung der Ergebnisse führen. Damit einhergehend wird neben der Sicherung der derzeit bestehenden rund 1.500 Arbeitsplätze auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze sein.

Wegweisend wird die Entwicklung des Industrieparks Köln Nord sein. Unter Einbeziehung des bestehenden KLV-Terminals der HGK wird auf weiteren rund 170.000 Quadratmeter eine Drehscheibe für den Warenverkehr aus und in die Region geschaffen. Ziel ist es, durch die Entwicklung des Industriepark Nord zu einem Logistikzentrum nachhaltig die Geschäftsentwicklung der HGK-Gruppe zu stärken. Durch geeignete Pachtmodelle ist geplant, die langfristige Ansiedlung von Verladern und Produzenten zu erreichen. Ebenfalls soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass logistische Dienstleistungen durch die HGK-Gruppe erbracht werden. Die Schaffung tarifgebundener, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze ist eine Folge der Ansiedlung der v. g. Pächtergruppen. Durch die Konzentration und Verlagerung der Verkehre von der Straße auf die Schiene, die im Industriepark Nord v. a. auch durch das KLV-Terminal der HGK gelingen wird, werden die Straßen in und um Köln entlastet und so $C0_2$ eingespart.

Risikomanagementsystem (RMS)

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit können Risiken entstehen. Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln im 21. Jahrhundert deutlich komplexer und volatiler geworden. Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagementsystems (RMS) ist daher nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern längst unverzichtbares Instrument einer integrierten Unternehmensentwicklung und -Steuerung. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risikoerfassung und -bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS bei der Häfen und Güterverkehr Köln AG. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden.

Dieses RMS hat die HGK auch auf ihre Tochter- und mehrheitlichen Beteiligungsunternehmen ausgerollt. Das RMS bei der HGK und ihren Tochterunternehmen erfolgt nach von der Stadtwerke Köln GmbH verbindlich vorgegebenen Grundsätzen, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozessen. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt.

Die Tochter- und Beteiligungsunternehmen der HGK berichten vierteljährlich an die HGK. Eine sofortige Meldung muss dann erfolgen, wenn ein Risiko festgelegte Schwellenwerte überschreitet. Das Risikomanagement der HGK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem HGK-Berichtswesen zusammen, welches ebenfalls vierteljährlich an die SWK gemeldet wird. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft regelmäßig die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.
In der Leitlinie Risikomanagement werden die wesentlichen Grundsätze und Verantwortlichkeiten, insbesondere Termine und Schwellenwerte für das Risikomanagement-Reporting festgelegt. Der Bericht zur Risikoinventur beinhaltet Art, Struktur und Steuerungsgrad der Risiken nach Bereichen. In ihm werden identifizierte Risiken analysiert und nach Bedeutung und Eintrittswahrscheinlichkeit eingestuft.

Wesentliche Chancen und Risiken bei der HGK und ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen

Aus Sicht des Vorstandes bestehen zum Bilanzstichtag ergebnisrelevante Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Ertragslage der HGK haben könnten. Die Chancen und Risiken werden zur besseren Strukturierung in Kategorien zusammengefasst. Dabei wird zwischen Risiken unterschieden, die von außen auf das Unternehmen wirken, ohne dass das Unternehmen im Allgemeinen einen signifikanten Einfluss auf diese Risiken nehmen kann (externe Risiken), und Risiken, deren Ursache unternehmensintern begründet ist (interne Risiken). Die in der Häfen und Güterverkehr Köln AG identifizierten wesentlichen Risiken werden kategorisiert. Die als wesentlich identifizierten Chancen und Risiken sowie weitere Chancen und Risiken werden nachfolgend im Einzelnen erläutert.

Politische, regulatorische und rechtliche Chancen und Risiken

Politik, Gesetzgebung und Verträge setzen die Rahmenbedingungen für die Geschäftsfelder, in denen die HGK und ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften tätig sind. Für Unternehmen mit langfristig ausgelegten Investitionen sind verlässliche Rahmenbedingungen unabdingbar für wirtschaftlichen Erfolg.

Für Wachstum und Weiterentwicklung benötigen HGK und RheinCargo die Erweiterung des Hafens in Köln- Godorf um ein viertes Hafenbecken. Der Rat der Stadt Köln hat die Hafenerweiterung beschlossen. Derzeit wird das Thema erneut diskutiert und möglicherweise einer nochmaligen Ratsbefassung zugeführt. Sollte sich der Rat der Stadt Köln gegen die Realisierung der Hafenerweiterung aussprechen, besteht das Möglichkeit, dass bereits getätigte Investitionen abzuschreiben sind. Die HGK beabsichtigt in diesem Falle, Schadensersatzansprüche gegen die Stadt Köln zu erheben.

Die HGK stellt ihr Eisenbahnnetz diskriminierungsfrei zur Verfügung. Das Allgemeine Eisenbahngesetz erlegt dem Betreiber der Schieneninfrastruktur die Verpflichtung auf, die Eisenbahnanlagen in betriebssicherem Zustand zu erhalten. Die Unterhaltung des Schienennetzes ist defizitär. Als kommunales Unternehmen, das einem öffentlichen Zweck verpflichtet ist, hält die HGK das Netz gleichwohl vor. Eine Erhöhung der Trassenentgelte unter Berücksichtigung der Vollkosten würde zur Unwirtschaftlichkeit des Schienengüterverkehrs im Wettbewerb zum Straßengüterverkehr führen. Außerdem sind die Trassenentgelte reguliert. Gegenstand der Regulierung sind unter anderem die von der HGK verwendeten Preissysteme und Nutzungsbedingungen. Maßnahmen, die die Erzielung einer angemessenen Rendite im Geschäftsfeld der Eisenbahninfrastruktur gefährden oder gar verhindern, erschweren eine unternehmerische Steuerung dieser Aktivitäten und könnten möglicherweise in Zukunft Infrastrukturinvestitionen beeinträchtigen. Aus Sicht der HGK ist dieses Risiko als gering zu bewerten.

Geförderter Aus- und Neubau sowie Instandhaltung von Infrastrukturen ist für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Verkehrsträgers Schiene notwendig. Aus Eigenmitteln können diese Maßnahmen nicht finanziert werden. Insoweit eine ausreichende öffentliche Mittelverfügbarkeit für den systematischen Aus- und Neubau sowie die Instandhaltung des Bestandsnetzes nicht mehr gegeben ist, besteht das Risiko der fehlenden Verfügbarkeit von Mitteln für die Finanzierung von Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen. Dieses Risiko wird mit einer niedrigen Bedeutung eingeschätzt.

Es bestehen wesentliche Risiken aus möglichen Rückforderungen von bereits erhaltenen und dem Nichterhalt von schon eingeplanten Investitionszuschüssen bei von Dritter Seite betreuten Projekten. Hier wurden bei Dritten bereits Zuschussrückforderungen erhoben. Es werden allerdings diverse rechtliche Möglichkeiten gesehen, sich gegen eine Zuschussrückforderung erfolgreich zu wehren. Auch hat sich die Rechtsauffassung des Zuschussgebers zu der Zulässigkeit des gewählten Vergabeverfahrens geändert, weshalb Rückforderungsbescheide erlassen werden könnten. In ähnlich gelagerten Fällen wurde gerichtlich zu Gunsten der Zuwendungsempfänger entschieden. Gleichwohl hat dieses Risiko basierend auf den Clustern des internen Risikomanagementsystems eine mittlere Bedeutung für die HGK. Die Entwicklung der Beschaffungs- und Absatzmärkte, die Wettbewerbssituation sowie weitere, die Nachfrage bestimmende Faktoren wirken in unterschiedlichem Ausmaß auf die HGK sowie ihre Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ein.
Im Geschäftsfeld Hafenumschlag/Binnenschifffahrt und Schienengüterverkehr sind die globale Wirtschaftsentwicklung und konjunkturell bedingte Nachfrageschwankungen zu verzeichnen. Sie erschweren eine belastbare Auftrags- und Umsatzprognose sowie die damit einhergehende Kapazitätsplanung. Im Zuge der Energiewende nimmt der Import von Kraftwerkskohle ab. Auch die Auslastung von Kohlekraftwerken haben im Jahr 2018 wie schon im Jahr zuvor deutlich nachgelassen. Somit wirkt sich die Energiewende auf Transport- und Umschlagmengen bei Wasserstraße und Schiene aus. Durch die Erschließung neuer Märkte wird dem Rechnung getragen. Insgesamt wird dieses Risiko als gering eingestuft.

Der Eisenbahngüterverkehr ist geprägt von einem Wettbewerbsumfeld, in dem nicht nur die Verkehrsträger miteinander konkurrieren, sondern auch die großen Staatsbahnen international Marktanteile hinzugewinnen wollen. Dies hat in der Vergangenheit zu einem verstärkten Preiswettbewerb und einer Verringerung der Zahl der Eisenbahnverkehrsunternehmen geführt. Verstärkt wird diese Entwicklung durch die zunehmende Bedeutung kostengünstiger LKW-Flotten aus den neuen EU-Staaten und die massive Senkung der Dieselpreise; beide Einflüsse verringern die Wettbewerbsfähigkeit der Eisenbahn gegenüber dem LKW deutlich. Chancen bieten dagegen regionale Kooperationen, wie sie zum Beispiel die HGK und die Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie ihre gemeinsame Gesellschaft RheinCargo seit einigen Jahren praktizieren. Diese ermöglichen eine effizientere Nutzung der Umschlagflächen in den Häfen und eine Ausweitung des Angebots von Eisenbahnverkehrsleistungen. Die Kostenstruktur von LKW-Transporten gegenüber den Transporten auf der Schiene ist ungünstig. Günstige Dieselpreise auf der einen Seite und hohe EEG-Umlagen für den Fahrstrom auf der anderen Seite verringern die Wettbewerbsfähigkeit der Eisenbahn gegenüber dem LKW massiv. Inwieweit die im Dezember 2018 beschlossene Trassenpreisförderung die Wirtschaftlichkeit des Schienengüterverkehrs stärken wird, kann noch nicht abgeschätzt werden. Auch für den vorstehenden Sachverhalt schätzt die HGK das Risiko als gering ein.

Operative Chancen und Risiken

Die Logistikbranche ist sehr konjunkturabhängig. Auch Wetterextreme infolge des Klimawandels wie Klein- und Hochwasser, Starkregen und Sturm haben Auswirkungen auf das Geschäft der HGK-Gruppe. Die Effizienz der in der Produktion eingesetzten Anlagen und Prozesse ist ein relevanter Erfolgsfaktor, aus dem sich Chancen und Risiken ergeben.

Betriebsstörungen können das operative Geschäft beeinträchtigen. Einerseits können diese Betriebsstörungen durch personelle Fehlentscheidungen oder Materialfehler verursacht werden. Die Unternehmen der HGK- Gruppe legen großen Wert auf die Qualifizierung von Mitarbeitern. So können personelle Fehlentscheidungen minimiert werden. Außerdem wird durch die systematische Wartung und Instandhaltung der Betriebsmittel deren Ausfallrisiko verringert. Mittels kontinuierlicher Qualitätssicherung und Verbesserung der Prozesse können die Unternehmen ebenfalls zumindest den beeinflussbaren Störungsrisiken begegnen. Zum anderen können nicht beeinflussbare Faktoren wie Unfälle, Anschläge oder auch Diebstähle zu Betriebsstörungen führen. Diesen nicht beeinflussbaren Faktoren begegnen die Unternehmen der HGK-Gruppe dergestalt, dass sie deren Auswirkungen auf den Betriebsablauf so gut es geht durch Kompensationsmaßnahmen reduzieren und Notfallpläne aufstellen. Dieses Risiko schätzt die HGK als mittleres Risiko ein.

Der Fachkräftemarkt hat sich in den vergangenen Jahren geändert. Fachkräfte wie zum Beispiel Triebfahrzeugführer sind immer schwerer zu finden. Um künftigen Risiken vorzubeugen, setzen die Unternehmen der HGK-Gruppe verstärkt auf Ausbildung neuer Nachwuchskräfte und Fortbildung von eigenem Personal. Hierbei handelt es sich nach Einschätzung der HGK um ein mittleres Risiko.

Finanzielle Chancen und Risiken

Das an den Finanzmärkten anhaltend niedrige Zinsniveau birgt für HGK sowie ihre Tochter und Beteiligungsgesellschaften Chancen und Risiken. Durch die anhaltend niedrigen Zinsen werden derzeit die Finanzierungskosten gesenkt. Dies ist wegen der ausgeprägten Investitionstätigkeit für die HGK-Gruppe vorteilhaft. Aufgrund des Einsatzes eines zentralen Cash- Pooling-Systems, einer vorausschauenden Liquiditätsplanung sowie einer ausreichenden Verfügbarkeit von langfristigen Mitteln werden Liquiditätsrisiken bei der

HGK als gering eingestuft. Gleiches gilt auch für Währungsrisiken, da die Geschäftsaktivitäten im Wesentlichen national ausgerichtet sind und die Absatz- und Beschaffungsprozesse fast ausschließlich in Euro abgebildet werden.
Das dauerhaft niedrige Zinsniveau der Kapitalmärkte wirkt sich andererseits negativ auf Pensionskassen aus. Dies stellt ein wesentliches Risiko für die HGK dar. Die HGK versichert ihre Mitarbeiter in der Pensionskasse Deutscher Eisenbahnen und Straßenbahnen. Aufgrund der lang andauernden Niedrigzinsphase im Euroraum kann die Pensionskasse die Solvabilitätskriterien nicht mehr erfüllen. Ohne zusätzliche finanzielle Beiträge der beteiligten Unternehmen würde die Kasse von der BaFin geschlossen und es würde zur Subsidiärhaftung der Arbeitgeber gegenüber den Mitarbeitern kommen. Nach den Berechnungen der Pensionskasse beträgt der finanzielle Beitrag, der auf die HGK entfällt, rund 2,6 bis 4,6 Mio. €, die auf einen Zeitraum von bis zu 26 Jahren verteilt werden können. Nach Abstimmung mit der BaFin soll im Laufe des Jahres eine Entscheidung über die finanziellen Beiträge der Unternehmen fallen. Bei einem längeren Andauern der Niedrigzinsphase wird die weitere Absenkung von Garantiezinsen unvermeidbar sein, damit es nicht zu noch höheren Solvabilitätslücken und Beitragserfordernissen kommt.

Keine bestandsgefährdenden Risiken

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der HGK oder eines Tochter- und Beteiligungsunternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Investitionen und Erfolgsplan

Der Investitionsplan 2019 weist Ausgaben von insgesamt rund 65,7 Mio. € aus. Rund 63 % der Investitionen für das Eisenbahnnetz entfallen auf den Personenverkehr und 37 % auf den Güterverkehr. Für die Errichtung und Weiterentwicklung von Terminalkapazitäten und Häfen sind rund 29,7 Mio. € vorgesehen. Weitere 7 Mio. € werden insbesondere in die Informationstechnologie, Technik und Liegenschaften investiert.

Die Investitionen sollen aus eigenen Mitteln der HGK, öffentlichen Zuschüssen, eine Kapitalzuführung des Eigentümers und Darlehen finanziert werden.

Die HGK erwartet im kommenden Jahr insgesamt steigende Umsatzerlöse, bedingt durch höhere Umsätze am KV Nord, die Umstellung des Pachtvertrags der Tiefgarage und die Zentralisierung von Verwaltungsfunktionen bei der HGK als Holding.

Im Wirtschaftsplan für das Jahr 2019 rechnen wir mit einem Umsatz von 71,4 Mio. € und einem Ergebnis vor Steuern von 9,8 Mio. €, von dem eine Garantiedividende an den außenstehenden Aktionär Rhein-Erft-Kreis abzuführen ist. Der Kreis hat in zweiter Instanz Klage auf Zahlung einer höheren Garantiedividende erhoben als derjenigen, die im Organschaftsvertrag mit der Stadtwerke Köln GmbH vereinbart ist. Dazu haben die Gesellschafter der HGK einen Vergleich verhandelt, der von den Gremien der Gesellschafter noch zu beschließen ist.
Wir gehen davon aus, dass der gefasste Ratsbeschluss vom 10. September 2015 umgesetzt wird und der im Ergebnis 2018 enthaltene Verkaufserlös für Hafengrundstücksverkäufe in Köln-Deutz (rund 5,9 Mio. €) im Jahr 2019 zur Finanzierung des Neska-Erwerbs als Kapitalrücklage an die HGK zurückfließt.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der Häfen und Güterverkehr Köln AG

für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

II. Empfehlungen

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

III. Anregungen (optional)*

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG

( ) *wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.*

( ) *wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:*

---

* *Die Häfen und Güterverkehr Köln AG macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 21.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

Köln, den 13.06.2019

U. Wedig
(Vorsitzender des Vorstands)

W. Birlin
(Vorstand)

Köln, den 13.06.2019

Michael Zimmermann
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

HTAG Häfen und Transport AG
Neumarkt 7 – 11, 47119 Duisburg

Vorstand:

Herr	Volker	Seefeldt
Herr	Joachim	Holstein

Aufsichtsrat:

Herr	Horst	Leonhardt	Vorsitzender
Herr	Uwe	Wedig	
Herr	Michael	Zimmermann	stv. Vorsitzender
Herr	Udo	Bärfacker	
Herr	Wolfgang	Birlin	
Herr	Dr. Wolfgang	Cieslik	
Herr	Klaus	Holthuis	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der öffentliche Gütertransport mit Schiffen und Eisenbahnen beim Betrieb von Häfen sowie dazugehörender Vor- und Nachlauf – auch mit LKW - sowie der Abschluss aller hiermit im Zusammenhang stehender Handelsgeschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	7,2 Mio. €

Beteiligungen der Gesellschaft:	Eigenkapital	Kapitalanteil
Häfen und Güterverkehr Köln AG	7,2 Mio. €	100 v.H.
Anteile an verbundenen Unternehmen		
• Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	230.565 €	100 v.H
• Masslog GmbH, Duisburg	111.860 €	50 v.H.
• Oudkerk B.V., Rotterdam Niederlande	864.896 €	100 v.H

	2018 Mio. €	2017 Mio. €	2016 Mio. €	2015 Mio. €	2014 Mio. €
Umsatz	83,6	80,8	78,5	92,6	87,0
Materialaufwand	73,3	71,5	67,9	82,5	77,4
Personalaufwand	5,9	6,0	5,5	6,0	5,8
Unternehmensergebnis	3,1	1,1	2,4	2,0	10,5
Sachanlagen	8,3	8,6	8,7	7,9	8,1
Eigenkapital	8,3	8,3	8,3	8,3	8,3
Bilanzsumme	29,4	26,4	28,5	29,6	36,3
Mitarbeiter (zum 31.12.)	69	71	75	76	79
davon Auszubildende	-		2	-	1

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	28,3	71,7
zum 31.12.2017	31,4	68,6
zum 31.12.2016	29,1	70,9
zum 31.12.2015	27,8	72,2
zum 31.12.2014	22,9	77,1

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):	
zum 31.12.2018	73,7
zum 31.12.2017	74,1
zum 31.12.2016	70,6
zum 31.12.2015	75,3
zum 31.12.2014	74,7

Bilanz der HTAG Häfen und Transport AG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 In Tsd. €	31.12.2015 In Tsd.€	31.12.2014 In Tsd.€
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	316	0,03	6,2	13,6	24,0
Sachanlagen	8.307	8.568,1	8.682,8	7.867,3	8.130,6
Finanzanlagen	2.651	2.675,6	3.066,3	3.155,8	3.015,9
Umlaufvermögen:					
Forderungen Lief. u. Leistungen	11.214	7.426,4	8.596,9	11.217,4	8.846,9
Forderungen ggü. verb. Unternehmen	4.009	3.891,1	2.348,1	475,7	499,6
Sonstige Vermögens-gegenstände	257	169,2	208,6	234,5	36,9
Flüssige Mittel	2.577	3.588,9	5.591,5	6.836,1	15.419,4
RAP	55,6	43,8	42,8	50,9	58,2
	29.387,2	26.363,1	28.543,3	29.851,4	36.331,7
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	7.210,0	7.210,0	7.210,0	7.210,0	7.210,0
Gewinnrücklagen, gesetzl.	721,0	721,0	721,0	721,0	721,0
Gewinnrücklagen, andere	378,0	378,0	378,0	378,0	378,0
Rückstellungen	13.371	12.185,3	11.349,9	10.988,2	10.598,1
Fremdkapital:					
Verbindlichkeiten	7.699,2	5.861,6	8.880,9	10.545,2	17.424,6
RAP	7.840	7,2	3,5	9,0	0
	29.387,2	26.363,1	28.543,3	29.851,4	36.331,7

GuV der HTAG Häfen und Transport AG

	31.12.2018 In Mio. €	31.12.2017 In Mio €	31.12.2016 In Mio €	31.12.2015 In Mio €	31.12.2014 In Mio €
Umsatzerlöse	83,6	80,8	78,5	92,6.	87,0
Sonst. betriebliche Erträge	1,1	1,6	0,4	0,5	12,1
Materialaufwand	73,3	71,5	67,9	82,5	77,4
Personalaufwand	5,9	6,0	5,5	5,9	5,8
Abschreibungen	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,9	3,3	2,4	1,9	5,4
Erträge aus Beteiligungen, Zinserträge u.ä.	0,4	0,5	0,4	0,5	1,5
Aufwendungen aus Verlustübernahme Zinsaufwand u.ä.	0,2	0,2	0,2	0,2	0,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3,1	1,1	2,4	2,1	10,6
Steuern	0,04	0,04	0,03	0,03	0,03
Abgeführter Gewinn	3,1	1,1	2,4	2,0	10,6
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019
HTAG Häfen und Transport AG

Erfolgsplan

Umsatzerlöse	78.348
Andere aktivierte Eigenleistungen	0
sonstige betriebliche Erträge	177
Materialaufwand	68.934
Personalaufwand	5.496
Abschreibungen	795
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.940
Sonstige Steuern	43
Betriebliches Ergebnis	**1.317**
Finanzergebnis	637
Steuern	0
Ergebnis nach Steuern	**1.508**
Gewinnabführung	1.508
Jahresüberschuss	0
Einstellung in Gewinnrücklagen	0

Lagebericht 2018

HTAG Häfen und Transport Aktiengesellschaft

Duisburg

HTAG Häfen und Transport AG Duisburg Lagebericht 2018

1. Grundlagen des Unternehmens

Die HTAG übernimmt mit ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen umfangreiche Aufgaben bei der Steuerung, Koordination und Distribution komplexer Massengutströme im Gütertransport. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Binnenschifffahrt und dem Betrieb von Hafenumschlaganlagen. Die Hauptverkehrsrelationen befinden sich zwischen den Benelux-Staaten, Deutschland, Frankreich und Polen.

Die Unternehmenssteuerung erfolgt durch die systematische Überwachung des Geschäftsverlaufs in Verbindung mit der Erfolgsbeurteilung der spezifischen Ergebnisbeiträge sowie anhand steuerungsrelevanter Kennzahlen. Wesentliche Kennzahlen sind für uns Umsatz, Rohertrag sowie das Ergebnis vor Steuern.

2. Verkehrslage

Nach aktueller Informationslage des statistischen Bundesamtes (Destatis) verringerte sich das Transportaufkommen in der Binnenschifffahrt im Vergleich zum Vorjahreseitraum (Okt. 2017/Okt. 2018) um 8,4% bzw. 15,51 Mio. t. Die Transportleistung nahm um 11,0% bzw. 5,06 Mrd. tkm ab. Folglich reduzierte sich auch der Güterumschlag um 6,9% bzw. 15,22 Mio. t. Negativ entwickelte sich ebenso die Containerbeförderung. Die Anzahl der transportierten Boxen sank nach aktuellen Informationen um 2,9% (Stand Oktober 2018).

Der Gesamtverkehr im Seeverkehr ging um 1,0% bzw. 2,23 Mio. t zurück. (Stand September 2018). Die Transportmenge im Eisenbahnverkehr stieg dagegen um 1,9% bzw. 3,3 Mio. t (Stand Juni 2018). Der Transport von Rohöl in Rohrleitungen entwickelte sich mit -2,9% rückläufig (Stand September 2018). Der Straßengüterverkehr konnte die Transportmengen bis zur Jahresmitte 2018 um 0,9% bzw. 13,6 Mio. t. steigern (Stand Juni 2018). Die Mengen in der Luftfahrt stiegen ebenso um 1,8% (Stand November 2017), dessen Anteil am gesamten Transportvolumen jedoch verschwindend gering ist.

3. Branche

Nachdem es zu Jahresbeginn temporär zu Hochwasser- bzw. eisbedingten Sperrungen der Wasserstraßen kam, erlebte die Binnenschifffahrt in der zweiten Jahreshälfte eine ausgeprägte Niedrigwasserphase, die in Dauer und Ausmaß historisch war. Erheblich eingeschränkte Ablademöglichkeiten und nautisch-technische Restriktionen sorgten dafür, dass die Versorgungssituation in einigen Märkten äußerst angespannt war. Sämtliche Landverkehrsträgerwaren voll ausgelastet und das Frachtpreisniveau stieg spürbar an.

Der Gütertransport in der Binnenschifffahrt nahm im innerdeutschen Verkehr um 3,2% (1,5 Mio. t) ab. Der grenzüberschreitende Verkehr in das Ausland verringerte sich um 9,5% (4,1 Mio. t), der Empfang aus dem Ausland in etwa gleichem Verhältnis um 9,7% (8,2 Mio. t). Der

Durchgangsverkehr entwickelte sich mit -14,8% (-1,8 Mio. t) ebenfalls rückläufig.

Bei der Betrachtung der einzelnen Gütersegmente verzeichnete die Güterabteilung “Kohle, Rohöl, Erdgas“ die deutlichsten Verluste (-16,4%, -4,2 Mio. t), gefolgt von den Kokerei- u. Mineralölerzeugnissen (-11,0%, -3,5 Mio. t) und der Abteilung “Erze, Steine u. Erden“ (-6,7%, -3,2 Mio. t). Bis auf die Güterabteilung “Sekundärrohstoffe, Abfälle“ (+3,0%, +0,3 Mio. t) entwickelten sich sämtliche Gütergruppen negativ.

Die transportstärkste Region ist traditionell das Rheingebiet. Von dem her verzeichnet das Rheingebiet den deutlichsten Tonnagerückgang (-8,5%, -13,3 Mio. t). Starke Verluste gab es zudem im Westdeutschen Kanalgebiet (-12,3%, -4,3 Mio. t) sowie im Donaugebiet (-25,6%, 1,4 Mio. t). Einzig das Elbgebiet konnte ihre Mengen stabil halten (+0,2%, +0,03 Mio. t). (Stand Oktober 2018)

4. Wirtschaftsbericht

a) Geschäftsverlauf

Die HTAG Häfen und Transport AG erzielte im Geschäftsjahr 2018 einen Umsatz von 83.600 T€. Damit wurde das Vorjahresniveau um 3,4 % bzw. 2.772 T€ überschritten.

Das Ergebnis nach Steuern beläuft sich im Geschäftsjahr 2018 auf 3.103 T€. Nach Berücksichtigung von sonstigen Steuern wurde im Geschäftsjahr 2018 ein Unternehmensergebnis von 3.063 T€ (Vorjahr 1.053 T€) erzielt, welches im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die HGK abgeführt wird.

Die Vorjahresplanung mit einem Ergebnis vor Gewinnabführung von 2.001 T€ wurde um 1.062 T€ überschritten. Abweichungen ergaben sich insbesondere bei den Umsatzerlösen sowie beim Materialaufwand aufgrund hoher Kleinwasserzuschläge im zweiten Halbjahr 2018. Das Finanzergebnis fiel um 17 T€ besser aus als erwartet. Eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Mitarbeiterzahl führte zu geringeren Personalaufwendungen gegenüber dem Planansatz. Geringere Rechts- und Beratungsaufwendungen führten zu Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.
Aufgrund der ausgeprägten Kleinwasserphase im **2.** Halbjahr verzeichnete der **Geschäftsbereich Reederei/Befrachtung** einen Rückgang des Transportaufkommens um **8,4%** auf rund **9,0** Mio. Tonnen. Die Transportleistung sank aufgrund der Einschränkungen auf der Rheinschiene um **19,3%.** Trotz des mengenmäßigen Rückgangs stiegen die Erlöse um **5,8%** auf **75,2** Mio. €. Dagegen stiegen die Einstandskosten nur um **3,4%.**

Im **Geschäftsbereich Häfen/Umschlag** sank die Gesamtumschlagsleistung unseres Unternehmens um 18,6% auf 1,9 Mio. Tonnen. Die Betriebe in Gustavsburg und insbesondere in Duisburg litten unter einer deutlich zurückgegangenen Kohlezufuhr. Gleichwohl lag das Ergebnis des Bereichs trotz eines um 14% gesunkenen Umsatzes zwar unter Vorjahresniveau, aber über dem Plan. Neue Geschäftsansätze vor allem in den süddeutschen Häfen sorgten für eine Stabilisierung. Der Geschäftsbereich **Spedition** konnte den Wegfall relevanter Verträge trotz gestiegener Transportmengen im 2. Halbjahr noch nicht ganz kompensieren und hat mit einem leicht negativen Ergebnis abgeschlossen. Die Erträge aus **Finanzanlagen** lagen im Berichtsjahr leicht unter den Erwartungen.

Die Investitionen betrafen hauptsächlich die technischen Anlagen im Segment Häfen/Umschlag. Daneben wurde wieder in die Sicherheit und den Ausbau einer leistungsfähigen IT-Struktur sowie in die Büro- und Geschäftsausstattung investiert. Alle Investitionen wurden aus eigenen Mitteln finanziert.

Das Qualitätsmanagement der HTAG wurde nach der erfolgten Normrevision auf die ISO 9001:2015 im Jahr 2017 im 1. Überwachungsaudit 2018 erfolgreich geprüft. Das Managementsystem ist gut implementiert und wird durch die Mitarbeiter(innen) gelebt.

Die Mitarbeiteranzahl verminderte sich im Geschäftsjahr 2018 um sieben Mitarbeiter auf 69 zum Ende des Jahres. Hiervon sind 21 im gewerblichen und 48 in den kaufmännischen Bereichen tätig.

Die betriebliche und berufliche Weiterbildung wird bei HTAG verstärkt gefördert. Dies trägt auch zur hohen Mitarbeitermotivation bei. Die Fluktuation im Unternehmen tendiert weiterhin gegen null.

Die HTAG nimmt über die Muttergesellschaft HGK an dem Risikomanagementsystem des SWK-Konzerns teil. Bestandsgefährdende Risiken wurden im Geschäftsjahr 2018 nicht festgestellt. Allen erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Maßnahmen vorgebeugt.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich bei einer gestiegenen Bilanzsumme auf 28,3 % vermindert (im Vorjahr 31,5 %). Erhöht hat sich das langfristig und kurzfristig gebundene Vermögen. Auch zukünftig liegt - zur Vermeidung von Bonitätsrisiken - ein wesentliches Augenmerk der Gesellschaft darauf, die Höhe ausstehender Forderungen auf möglichst niedrigem Niveau zu halten.
Im Bereich des langfristigen Fremdkapitals haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden - wie im Vorjahr - nicht. Die gesamte Vermögens- und Kapitalstruktur der HTAG weist, mit Blick auf die Fristenkongruenz, angemessene Relationen auf. Das langfristige Vermögen ist wie im Vorjahr in voller Höhe mit langfristig zur Verfügung stehendem Kapital gedeckt.

Der Finanzmittelbestand hat sich aufgrund des Mittelabflusses aus der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit sowie des Mittelzuflusses aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 1.012 T€ vermindert. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögensgegenständen und flüssigen Mitteln zu kurzfristigen Verbindlichkeiten (Liquidität 3. Grades) hat sich von 118,0 % auf 116,5 % vermindert.

c) Niederlassungen

Die HTAG unterhält Niederlassungen in Berlin, Gustavsburg, Mannheim, Karlsruhe, Rotterdam (NL) und Metz (F). Während es sich bei den Standorten Berlin, Rotterdam und Metz um Vertriebsniederlassungen handelt, sind es in Gustavsburg, Mannheim und Karlsruhe ausschließlich Umschlagbetriebe. Die größte Umschlaganlage befindet sich am Hauptsitz der HTAG

in Duisburg und wird als unselbständige Betriebsstätte geführt.

d) Beteiligungen

Bunkerbetriebe Büchting GmbH

Im Jahr 2018 war die Gesellschaft weiterhin ohne Aktivität.

Oudkerk B. V.

Diese Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2018 die Erwartungen nicht erfüllen. Ein schwaches 4. Quartal ließen Umsatz und Ergebnis zurückfallen.

Der Jahresüberschuss sank im Vorjahresvergleich um 17% und lag auch unter dem Planniveau. Es wurden Maßnahmen eingeleitet, um das Ergebnis wieder zu verbessern.

Masslog GmbH

Die Umschlagleistung der Gesellschaft lag aufgrund deutlich zurückgehender Kohlezufuhr um 21,7% unter dem Vorjahr. Demzufolge entstand ein Jahresfehlbetrag. Die Akquisitionstätigkeit beider Gesellschafter wurde ausgeweitet und ab Mitte 2019 wird sich eine Neuan- siedlung positiv auf Umsatz, Leistung und Ertrag auswirken. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren Chancen und Risiken **(Prognosebericht)**
Im Rahmen der “Gleitenden Mittelfristprognose für den Güter- und Personenverkehr“ hat die Intraplan Consult GmbH (Intraplan) im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) den Bericht **“Kurzfristprognose Sommer 2018“** erarbeitet. Die Prognose erstreckt sich auf die **Jahre 2018 bis 2020.**

Neben demographischen Leitdaten sind es gemäß Intraplan insbesondere die gesamtwirtschaftlichen und branchenwirtschaftlichen Leitdaten, die die Verkehrsentwicklung nachhaltig beeinflussen.

- Grundsätzlich ist der weltwirtschaftliche Aufschwung nach wie vor intakt. Für den Euroraum wird allerdings eine spürbare Wachstumsabschwächung prognostiziert.

- Die Aufwärtsbewegung, wenn auch mit leichter Abschwächung des Expansionstempos, soll sich in Deutschland weiter fortsetzen. Weil sich die Stimmungslage jedoch zunehmend verschlechtert, wurden die Wachstumserwartungen gesenkt.

- Für die Bauindustrie wird weiterhin eine positive Entwicklung erwartet. Allerdings macht sich dort der Arbeitskräftemangel immer stärker bemerkbar.

- Wichtiger Treiber für die Entwicklung der Verkehrsnachfrage ist die Industrieproduktion. Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Aufwärtsbewegung soll sie weiterwachsen.

- Hinsichtlich der Rohstahlproduktion zeichnet sich ein weiterer, aber geringerer Nachfrageanstieg ab.
- Der Steinkohleeinsatz wird in den kommenden Jahren weiter abnehmen.
- Der Rohölpreis soll im Prognosezeitraum nahezu stabil bleiben.

Insgesamt wird erwartet, dass der Güterverkehr im Prognosezeitraum 2018 bis 2020 weiter wachsen wird. Gemäß Modellrechnung der Intraplan werden alle Verkehrsträger wachsen.

Auch unsere Mengenprognosen für 2019 sind positiver als der erreichte Stand 2018.

Risiken

Aufgrund der engen Verknüpfung der Logistikbranche mit der weltwirtschaftlichen Entwicklung, würde ein globaler Wachstumsstopp vor dem Hintergrund der hohen vorhandenen Kapazitäten deutliche negative Auswirkungen zeigen. Hinzu kommen aktuelle wirtschaftliche Unwägbarkeiten durch den drohenden Protektionismus, Handelskonflikte, den Brexit und die Wachstumsschwäche einiger Schwellenländer. Aufgrund der Energiewende und dem damit sinkenden Kohleeinsatz sind in diesem Segment die Transport- und Umschlagsmengen sowieso rückläufig.
Als Logistikdienstleister unterliegt unsere Gesellschaft grundsätzlich den branchenspezifischen Risiken in Form von konjunkturellen Nachfragerückgängen und den Risiken aus witterungsbedingten Einschränkungen durch Hoch- und Niedrigwasser sowie eis- und reparaturbedingten Wasserstraßensperrungen. Ein weiteres Risiko sehen wir in der zunehmenden Volatilität der Nachfrage. Eine planbare Auftragslage wird hierdurch immer schwieriger und es ist kaum möglich, eine jeweils diesen Schwankungen angepasste Schiffsflotte zur Verfügung zu haben. Hierdurch kann es trotz durchgängiger Überkapazität zu temporären Kapazitätsengpässen mit einem überdurchschnittlichen Anstieg der Frachtkosten kommen.

Insgesamt ist aber ein deutliches Wachstum der Beförderungsnachfrage erforderlich, um die durch die Krise entstandene Überkapazität auf dem Markt abzubauen, denn die Verhältnisse von vor der Krise sind noch längst nicht wieder hergestellt. Die Preise und Margen aller logistischen Dienstleistungen stehen nach wie vor unter Druck. Dies wird weiterhin dazu führen, dass eine nachhaltige Steigerung der Frachtraten kurzfristig nicht erreicht wird. Ein weiteres Risiko liegt nicht zuletzt im Ausfall von Großkunden. Zudem kann sich eine Fokussierung auf nur wenige Kunden bei veränderten Rahmenbedingungen besonders negativ auswirken. Daneben stellen auch die hohen Aufwendungen für den Erhalt der technischen Hafenanlagen eine Belastung dar. Ebenso sind nicht ausreichende Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur für unsere Branche zu einem latenten Risiko geworden.

Dem Ausfallrisiko von Forderungen begegnen wir intensiv durch zeitnahes Controlling und Monitoring. Aufgrund der Struktur unserer Kunden sind wir diesem Risiko nur in geringem Maße ausgesetzt.

Bestandsgefährdende Risiken und solche mit einem wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage bestehen, außer den beschriebenen branchenüblichen Risiken, nicht und sind aus heutiger

Sicht auch nicht zu erkennen.

Chancen

Wir wollen weiter durch gezielte Kundenmaßnahmen den genannten Marktrisiken entgegenwirken und eine höhere Marktdurchdringung sowie eine Veränderung des Gütermixes erzielen. Weiterhin haben wir Produktivitätssteigerungen in der Verwaltung durch organisatorische Maßnahmen und durch Investitionen in eine neue IT-Struktur eingeleitet. Darüber hinaus können wir, durch die operative Zusammenarbeit mit unseren Schwestergesellschaften neska und RheinCargo, den Kunden auch Logistikkonzepte im kombinierten Verkehr Schiff/Bahn, der Hallenlagerung und Materialbearbeitung sowie der internationalen Spedition offerieren. Auch unsere Umschlagbetriebe entlang der Rheinschiene sind von besonderer Bedeutung. Sie bilden auch künftig den Schwerpunkt unserer Sachinvestitionen. Zudem sollen in diesem Segment für einige Anlagen die bestehenden Genehmigungen auf andere Gütersegmente ausgedehnt werden, um die Ergebnissituation im Bereich Häfen/Umschlag zu verbessern. Dadurch wollen wir den zukünftig erwarteten rückläufigen Ergebnissen aus dem Stammgeschäft „Kohletransport“ begegnen und eine Ergebniskontinuität der Gruppe herbeiführen.

Ausblick

Der Güterverkehr entwickelt sich in den kommenden Jahren weiter positiv. Der **„Kurzfristprognose Sommer 2018“** zufolge, die das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) veröffentlichte, zeichnet sich für das Jahr 2018 ein Wachstum von 2% beim Transportaufkommen und von 2,8% bei der Transportleistung ab. Für 2019 erwarten die Autoren von Intraplan Consult, die die Prognose im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums erstellt haben, einen Zuwachs von 2,3% (Aufkommen) und 3,1% (Leistung).

Für den **Straßengüterverkehr** ergibt sich 2018 im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von 2,2% (Aufkommen) und 3,4% (Leistung) ab. Für die Jahr 2019 und 2020 prognostizieren die Autoren eine geringere Transportnachfrage, weil ab 01.01.2019 die Mautsätze in der wichtigsten Fahrzeugkategorie um gut 5% steigen.

Entgegen der Mittelfristprognose Winter 2017/18 fallen die Zahlen für den **Schienengüterverkehr** erheblich positiver aus. Waren für das Jahr 2016 zuvor noch 116,2 Mio. tkm berechnet, sind es in der aktuellen Prognose nun 129,9 Mio. tkm. Auch in den Folgejahren 2021 liegen die Zahlen für die Verkehrsleistung um rund 12% höher als noch zuvor prognostiziert.

Entsprechend kräftiger fällt der Sommerprognose zufolge das Wachstum des Schienengüterverkehrs aus. Das Aufkommen steigt demnach im Jahresvergleich 2017/18 um 0,7%, in den folgenden Jahres um jeweils 2,6% und 1,7%. Die Transportleistung soll um 1,6% (2017/18), im Jahr 2019 um 3,4% und im Jahr 2020 um 2,4% zulegen. Die Autoren gehen davon aus, dass durch weniger Kohletransporte von minus 10% das Gesamtaufkommen im Eisenbahngüterverkehr geringer ausfällt. Durch den kombinierten Verkehr werde dieser Dämpfer aber wieder aufgefangen. Er soll im Jahr 2018 um 4,3% (Aufkommen) und 3,8% (Leistung) zulegen, im Jahr 2019 gar um 5,7% und 5,2%.

Auch die **Binnenschifffahrt** entwickelt sich laut Prognose trotz sinkender Kohletransporte positiv und erreicht im kommenden Jahr ein Wachstum des Aufkommens von 1,5%, der Leistung von

1,2 Prozent. Für 2020 wird eine Stagnation von 0,2% und 0,1% prognostiziert.

Bezogen auf unsere Geschäftsbereiche erwarten wir aufgrund unserer verstärkten Akquisitionstätigkeit außerhalb des Kohlesegments einen Anstieg bei Leistung und Aufkommen im Geschäftsbereich **Reederei/Befrachtung.** Das größte Problem ist immer noch das Missverhältnis von Transportkapazität und Transportmengen, gleichwohl gibt es innerhalb der Flotte strukturelle Unterschiede. So ist die Auslastung der Kapazitäten, und mit ihr die betriebswirtschaftliche Situation, bei Unternehmen mit größeren Schiffen ungünstiger, als bei Unternehmen mit mittlerem und kleinem Schiffsraum. Zudem haben wir organisatorische Maßnahmen eingeleitet, um neuen Schiffsraum zu gewinnen, die Flottenstruktur zu optimieren und die Flotte zu qualifizieren.

Dagegen erwarten wir im Geschäftsbereich **Häfen/Umschlag** sinkende Umsätze und Ergebnisse im Zuge des weiter zurückgehenden Importkohleumschlags. Dies gilt vor allem für unseren Duisburger Standort. Hier soll mit optimierten Kosten Strukturen (Abbau von Überkapazitäten) und einer verstärkten Akquisitionstätigkeit außerhalb des Sektors Importkohle die Ergebnissituation verbessert werden. Die anderen Hafenstandorte sollen durch Investitionen zukunftsfähig gemacht werden.
Für den Geschäftsbereich **Spedition** erwarten wir nach den Fehlbeträgen der vergangenen vier Jahre wieder ein leicht positives Ergebnis. In Übereinstimmung mit der guten Industrieproduktion gehen wir von weiteren Zuwächsen beim Im- und Export sowie im Straßengüterverkehr aus.

Aufgrund dieser Entwicklungen erwarten wir für 2019 ein Ergebnis vor Gewinnabführung von 1.600 T€ bei Umsatzerlösen von 78.000 T€ und einem Rohertrag von rd. 9.400 T€. Belastet ist das deutlich geringere Ergebnis noch durch erwartete Verluste im Betrieb Duisburg.

Insgesamt legen wir weiterhin ein besonderes Interesse auf Qualitätsaspekte, um die Leistungsdifferenzierung zu verstärken und die hohe Qualität unserer Dienstleistung auch künftig zu gewährleisten. Zwar ist ein wettbewerbsfähiger Preis eine absolute Grundvoraussetzung in einer immer transparenteren Branche, aber Qualität, Verlässlichkeit und eine Problemlösungskompetenz für Kunden- und Marktsegmente sowie der gelieferte Mehrwert durch die gesamte Logistikkette bilden das eigentliche Asset.

Rheinfähre
Köln-Langel/Hitdorf
Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln

Geschäftsführung:

Herr Rolf Küppers

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Beförderung von Personen, Fahrzeugen, Lasten, Tieren und so weiter von einem Ufer des Rheines zum anderen zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	82 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stadt Leverkusen	41 Tsd. € = 50 v.H.
HGK AG Köln	41 Tsd. € = 50 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatz	616	640	639	608	763
Materialaufwand	169	404	183	159	148
Personalaufwand	331	337	302	308	292
Unternehmensergebnis	28	-195	65	91	272,8
Sachanlagen	59	65	74	74	25
-Investitionen	1,5	k.A	k.A.	k.A.	k. A.
-Abschreibungen	9	9	10	9	5
Eigenkapital (einschl. 50% Sopo)	537	509	704	639	548
Bilanzsumme	650	580	775	716	648
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	7	7	9	7	5
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2018	83	17
zum 31.12.2017	88	12
zum 31.12.2016	90	10
zum 31.12.2015	89	11
zum 31.12.2014	85	15
zum 31.12.2013	70	30

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

Zum 31.12.2018	910
zum 31.12.2017	779
zum 31.12.2016	947
zum 31.12.2015	863
zum 31.12.2014	2.192
zum 31.12.2013	1.058

Leistungskennzahlen:	**2018**	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**
Personen	282.522	286.790	288.594	297.892	372.905
Fahr-/Motorräder	80.106	65.511	63.587	66.152	77.429
Pkw	107.773	121.258	131.672	133.119	191.380
Lieferwagen/LKW	12.426	12.500	12.583	12.246	9.000

Bilanz der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd.€	31.12.2015 Tsd.€	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Sachanlagen	59	65	74	74	25
Umlaufvermögen:	591	514	700	640	623
Vorräte	3	3	4	2	2
Forderungen	13	29	16	12	7
Liquide Mittel	576	482	681	626	614
Rechnungsabgrenzung	0,4	0,4	0,4	0,1	0
	650	580	775	716	648
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	82	82	82	82	82
Kapitalrücklage	139	139	139	139	139
Gewinnrücklage	287	483	418	327	54
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	28	-195	65	91	273
Rückstellungen	35	35	35	35	68
Verbindlichkeiten	77	36	36	42	32
Rechnungsabgrenzung	0,9	0	0	0	0
	650	580	775	716	648

GUV der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd.€	31.12.2015 Tsd.€	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	616,4	639,7	639,1	607,7	762,7
Sonst. betriebl. Erträge	9,8	8,2	14,0	24,5	38,3
Materialaufwand	168,7	403,7	183,1	159,3	148,1
Personalaufwand	330,8	337,0	302,1	308,1	292,2
Abschreibungen	8,2	9,1	9,9	8,9	5,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	90,2	93,5	93,0	65,0	82,9
Zinserträge u.ä.	0	0	0,1	0,09	0,4
Zinsaufwand u.ä.	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	28,2	-195,4	65,1	90,9	272,8
Sonstige Steuern					0
Jahresergebnis	28,2	-195,4	65,1	90,9	272,8

Wirtschaftsplan 2019 Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

Erfolgsplan

Umsatzerlöse	649.700
sonstige betriebliche Erträge	12.000
Materialaufwand	185.500
Personalaufwand	411.200
Abschreibungen	8.800
Sonstige betriebliche Aufwendungen	101.300
Betriebliches Ergebnis	-45.100
Finanzergebnis	0
Steuern	0
Jahresfehlbetrag	-45.100
Einstellung in Gewinnrücklagen	0

Lagebericht 2018

Rheinfähre Köln-Lange/Hitdorf GmbH

Köln

2

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb des Fährschiffes

„Fritz Middelanis“

Mit diesem Schiff betreibt die Gesellschaft die Beförderung von Personen und Fahrzeugen zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf.

Die Ausübung dieser wirtschaftlichen Betätigung erfolgt unter Beachtung des § 107 (1) GO NRW, da für das Betreiben der Fähre ein öffentliches Interesse besteht und die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Städte Köln und Leverkusen steht.

Die Verwaltung der Rheinfähre erfolgt durch die Häfen und Güterverkehr Köln AG auf der Grundlage des Dienstleistungsvertrages vom 15.1.1999/16.12.2015.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Das Beförderungsaufkommen des Jahres 2018 ist im Vergleich zu 2017 geringfügig um 1,08 % gesunken. Die Verringerung der PKW-Transporte von 121.258 auf 107.773 (-11,12 %) hatte am Rückgang des Beförderungsaufkommens den maßgeblichen Anteil, aber auch die Transporte von Lieferwagen (-24,36 %) und LKW (-8,94 %) gingen zurück. Die Beförderung von Fahrrädern (+21,49 %) und Motorrädern (+29,01 %) nahm zwar zu, konnte aber den Rückgang der restlichen Transporte nicht ganz kompensieren.

Die Geschäftsentwicklung ist das Spiegelbild der Verkehrsbeschränkungen auf der Leverkusener Brücke entlang der AI. Dort wurde im Februar 2017 die Zahl der Fahrspuren wieder auf drei erhöht, eine Beschränkung auf 60 km/h und ein Fahrverbot für Kraftfahrzeuge über 3,5 t erlassen. Dadurch läuft der (PKW-)Verkehr auf der Autobahnbrücke außerhalb der Rushhour wieder flüssig und hält schwere Fahrzeuge fern, die dann teilweise auf die Rheinfähre ausweichen. Für LKW gilt dies jedoch in geringerem Maße, da die Zufahrt zur Fähre zumindest auf der Leverkusener Seite durch schmale Straßen und Verkehrsbeschränkungen erschwert wird.

Im Detail erbrachte die Gesellschaft in den letzten beiden Jahren folgende Beförderungsleistungen:

	Personen	**Zweiräder**	**PKW**	**Lieferwagen/LKW**
	Anzahl	**Stück**	**Stück**	**Stück**
2017	286.790	65.511	121.258	12.500
2018	282.522	80.106	107.773	10.425

Das Geschäftsjahr 2018 war geprägt von langanhaltenden unregelmäßigen Wasserständen des Rheins. So musste der Fährbetrieb im Januar für 86 Betriebsstunden wegen Hochwassers und im Herbst für 167 Betriebsstunden wegen Niedrigwassers eingestellt werden. Der Ausfall wegen technischer Störungen, z.B. Treibgut, das sich in den Antrieben verfangen hatte, betrug rund 50 Betriebsstunden. Insgesamt ergab sich damit eine Verfügbarkeit der Fähre von (nur) 93,46 %. Weitere besondere Ereignisse oder sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die

Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gegeben.

2. Lage des Unternehmens

Die folgenden Leistungsindikatoren geben einen Überblick über den Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres, wobei Umsatz und Jahresergebnis die für die interne Steuerung verwendeten bedeutsamsten Leistungsindikatoren darstellen.

(a) Ertragslage

In den vergangenen Jahren wurden Verluste der Gesellschaft durch Zahlungen der Gesellschafter ausgeglichen. Daneben wurden regelmäßig Ansparungen für die turnusmäßigen Hauptuntersuchungen vorgenommen. Seit dem Jahr 2013 hat die Fähre die Gewinnzone erreicht. Nach erheblichen Großreparaturen im Jahr 2017 konnte 2018 auch wieder ein Gewinn ausgewiesen werden.
Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich die Ergebnisentwicklung in 2018. Trotz eines leichten Umsatzrückgangs (-3,6 %) machten sich geringere Material- und Personalkosten bemerkbar. Zum einen wurden in geringerem Maße als im Vorjahr Reparaturen an der Fähre vorgenommen. Auch die Zeit zwischen dem Ausscheiden eines Mitarbeiters und der Neubesetzung der Stelle wirkte sich entlastend auf die Personalkosten aus. Die Gesamterlöse sanken um 3,4 % von 647.955 € um 21.788 € auf 626.167 €. Mit der geringeren Zahl von Beförderungsfällen sank das Umsatzvolumen der Beförderungsentgelte von 639.699 € auf 616.366 € um 23.333 € (-3,6 %).
Der durchschnittliche Personalbestand in 2018 betrug 7,0 festangestellte Mitarbeiter.
Der Personalaufwand sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 %. Die Personalaufwandsquote (Verhältnis Personalaufwand zu Erträgen) stieg von 52,0 % auf 52,8 %.

Den Gesamterträgen (einschließlich des Finanzergebnisses) von 626.167 € (Vorjahr 647.955 €) stehen Aufwendungen von 597.973 € (Vorjahr 843.340 €) gegenüber, so dass für 2018 ein Gewinn von 28.194 € (2017: Verlust von 195.385 €) verbleibt.

(b) Vermögens- und Finanzlage

Auch im Jahr 2018 war eine Zahlung der Gesellschafter zum Ausgleich eines Verlustes entbehrlich. Dies ist auf die gute Gewinnsituation seit der Verkehrsbeschränkung auf der Autobahnbrücke (A 1 bei Leverkusen) zurückzuführen. Da nicht absehbar ist, wann die Leverkusener Brücke saniert oder erneuert wird, verbleiben Unwägbarkeiten im Verkehrsaufkommen, die in Zukunft das wirtschaftliche Ergebnis der Rheinfähre wieder gefährden können.

Die Liquidität des Unternehmens war jederzeit sichergestellt.

Im laufenden Wirtschaftsjahr wurden Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 1.579 € getätigt.

Das Anlagevermögen ist zu 917,3 % durch langfristig zur Verfügung stehendes Kapital gedeckt. Das Unternehmen ist fast ausschließlich eigenfinanziert. Die Eigenkapitalquote beträgt +82,6 %.

Der Jahresüberschuss-verlust im Verhältnis zum Eigenkapital (Eigenkapitalrentabilität) beträgt +5,3 % (Vorjahr -38,4 %).

III. Prognose- Chancen- und Risikobericht

In den vergangenen Jahren hat sich die Abhängigkeit der Auslastung der Rheinfähre von der Befahrbarkeit der Autobahnbrücke entlang der A1 zwischen Köln und Leverkusen deutlich gezeigt. Änderungen von Gewichts- und Geschwindigkeitsbeschränkungen auf der Brücke wirken sich unmittelbar auf die Art und Zahl der Fahrgäste aus, die die Fähre zur Rheinüberquerung nutzen wollen, insbesondere werktags.

Die zuständige Behörde hält derzeit an ihrem Zeitplan zum Autobahnausbau bei Leverkusen fest (https://www.strassen.nrw.de/de/projekte/autobahnausbau-bei-leverkusen.html). Das Bundesverwaltungsgericht hat zwei Klagen abgewiesen, die den Planfeststellungsbeschluss der Bezirksregierung Köln über den Ausbau der Bundesautobahn A 1 zwischen der Anschlussstelle Köln-Niehl und dem Autobahnkreuz Leverkusen-West einschließlich des Neubaus der Rheinbrücke Leverkusen betrafen. Damit darf die Brücke neu gebaut werden.

Aus der beschränkten Befahrbarkeit der Autobahnbrücke ergeben sich Chancen auf eine bessere Auslastung der Fähre und damit auf Umsatz- und Ertragssteigerungen. Damit korrespondieren Risiken aus der ungewissen Dauer der Straßenverkehrseinschränkungen und deren Umfang, die eine Planbarkeit der Mehrerlöse für die Fähre auf der Zeitschiene ausschließen. Aktuell wird bis Ende 2020 mit der Fertigstellung und Verkehrsfreigabe der ersten Hälfte der neuen Rheinbrücke gerechnet; die Fertigstellung der zweiten neuen Rheinbrücke ist bis 2024 geplant. Die Risiken von Umsatzausfällen infolge einer besseren Befahrbarkeit der Autobahnbrücke bewerten wir daher in den nächsten zwei Jahren als gering. Bis zum Abschluss der Bauarbeiten zum Neubau der Autobahnbrücke erwarten wir eine so gute Auslastung der Fähre, dass mit positiven Ergebnissen zu rechnen ist.

Wie in den Vorjahren bestehen weiterhin die Chancen und Risiken aus der Wetterlage: Regenarme und warme Monate führen regelmäßig zu einem erhöhten Ausflugsverkehr, von dem die Fähre profitiert; verregnete Jahreszeiten bewirken das Gegenteil. Darüber hinaus wird der Fährverkehr nachteilig durch Hoch- und Niedrigwasser oder Stürme beeinflusst; insbesondere wenn dies - wie 2018 - zur Einschränkung der Schiffbarkeit des Rheins führt. Auch wenn die Jahre 2003 und 2018 längere Niedrigwasserperioden brachten, halten wir das Risiko aus Wetter- und Klimaereignissen insgesamt für gering.

Der Wirtschaftsplan der Rheinfähre für 2019 weist einen Verlust von rund 45 Tsd. € aus. Bei vergleichbaren Umsätzen wie im Jahr 2018 erwarten wir höhere Aufwendungen zur Instandhaltung des Fährschiffs und der Landungsanlagen sowie höhere Personalkosten infolge der durchgehenden Besetzung aller Stellen. Die Ertrags- und Finanzlage für die Jahre 2019 und 2020 bleibt aber insgesamt stabil, soweit sich das Verkehrsaufkommen auf der Fähre nicht nachteilig verändert.

Auf Grund der eingeschränkten Zulässigkeit von Rückstellungen, die sich aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz BilMoG ergeben, müssen die Kosten zur Hauptuntersuchung der Fähre und zur Instandhaltung aus dem normalen Geschäftsbetrieb bestritten werden. Mit Zustimmung der Gesellschafter führt die Gesellschaft umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen an dem Fährschiff durch, um es auch in den zu erwartenden „schlechten Zeiten“ weiterhin einsatzfähig zu halten. Aus diesem Grund werden Werftaufenthalte, z.B. bei Eintritt eines Großschadens oder aus Anlass einer Hauptuntersuchung genutzt, um fällige oder zu erwartende Reparaturen durchzuführen. Im Geschäftsjahr 2019 sind deshalb umfängliche Arbeiten zur Sanierung der Schiffselektrik, der Aufbauten und zur Überholung der Motoren geplant.

Im Jahr 2019 sind Fremdleistungen zur Instandhaltung von 71 T€ sowie Investitionen für Werkzeuge und technische Betriebsmittel in Höhe von 5 T€ vorgesehen.

IV. Fazit

Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

Der langfristige Fortbestand - nach Beseitigung der Verkehrsbehinderungen auf der A 1 - ist abhängig von der Zuzahlung der Gesellschafter.

Insgesamt ist das Geschäftsjahr 2018 für die Rheinfähre - gemessen an der langfristigen historischen Entwicklung - positiv verlaufen. Die Gesellschaft hat einen kleinen Gewinn erwirtschaftet und musste keine Alimentation der Gesellschafter in Anspruch nehmen. Wir versichern, dass in diesem Lagebericht der Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Gesellschaft nach bestem Wissen so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Wir versichern weiterhin, dass die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zutreffend erläutert wurde.

RheinCargo GmbH &Co KG Neuss

Geschäftsführung:

Herr Wolfgang Birlin
Herr Jan Sönke Eckel

Aufsichtsrat:	Manfred Abrahams	Vorsitzender
	Michael Zimmermann	stellv. Vorsitzender
	Herbert Hilgers	
	Dr. Alexander Fils	
	Jörg Frank	
	Abdelatif Ghannoui	
	Herbert Hilgers	
	Dr. Stephan Keller	
	Harald Löscher	
	Rainhard Doerk	
	Harald Löscher	
	Stephan Lommetz	
	Brigitta Nessler-Komp	
	Jochen Ott	
	Armin Persicke	
	Dorothée Schneider	
	Arndt Schöneweiß	
	Dr. Jürgen Strahl	
	Constanze Stroeks	
	Guido Trappen	
	Jörg van Geffen	

Komplementärin :

RheinCargo Verwaltungs- GmbH

Kommanditisten :

Häfen und Güterverkehr Köln AG
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Binnenhäfen in Köln, Neuss und Düsseldorf einschließlich eines öffentlichen Eisenbahngüterverkehrsunternehmens sowie alle den Betriebszweck fördernden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Komplementärin RheinCargo Verwaltungs-GmbH	0
Kommanditisten:	
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH und Co.KG	250 Tsd. € = 50 v.H.
HGK AG Köln	250 Tsd. € = 50 v.H.

	2018 Tsd. €	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**	**2015 Tsd. €**	**2014 Tsd. €**
Umsatz	172.040	166.080	186.484	188.738	184.975
Materialaufwand	140.645	142.836	167.621	167.827	167.788
Personalaufwand	9.303	7.384	5.534	3.912	3.000
Unternehmensergebnis	4.297	2040	3.266	1.290	2.050
Sachanlagen	58.125	53.459	60.363	32.637	36.139
-Investitionen	9.474.				k. A.
-Abschreibungen	4.626	5.307	4.716	5.800	5.001
Eigenkapital (einschl. 50% Sopo)	57.229	54.274	52.747	56.215	59.851
Bilanzsumme	106.124	100.848	99.800	77.949	80.540
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	162	127	91	65	57
Auszubildende	25	25	26	24	36

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	53,9	46,1
zum 31.12.2017	53,8	46,2
zum 31.12.2016	52,9	47,1
zum 31.12.2015	72,0	28,0
zum 31.12.2014	74,0	26,0

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	98,4
zum 31.12.2017	101,5
zum 31.12.2016	87,3
zum 31.12.2015	172,2
zum 31.12.2014	164,8

Bilanz der RheinCargo GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Immaterielle Vermögensgegenstände	13	28	36	54	13
Sachanlagen	58.125	53.432	60.400	32.582	36.139
Umlaufvermögen:	47.040	46.525	39.268	44.723	43.633
Vorräte	3.358	654	629	561	4.333
Forderungen	33.703	33.222	33.088	28.618	32.321
Liquide Mittel	9.979	12.650	5.552	15.545	6.979
Rechnungsabgrenzung	946	863	132	589	755
	106.124	**100.848**	**99.800**	**77.949**	**80.540**
PASSIVA					
Eigenkapital:	57.032	54.274	52.747	56.215	59.565
Gezeichnetes Kapital	500	500	500	500	500
Kapitalrücklage	53.083	52.247	54.970	54.970	54.891
Jahresüberschuss/fehlbetrag (-)/ Bilanzgewinn	3.449	1.528	-2.723	745	4.175
Sonderposten für Investitionszuschüsse	395	419	470	478	572
Rückstellungen	9.202	4.728	5.429	3.677	1.965
Verbindlichkeiten	39.338	41.212	41.029	17.438	18.258
Rechnungsabgrenzung	67	90	125	141	181
Passiv latente Steuern	90	123			
	106.124	**100.848**	**99.800**	**77.949**	**80.540**

GUV der Bilanz der RheinCargo GmbH & Co. KG

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	172.040	166.080	186.484	188.739	184.975
Sonst. betriebl. Erträge	3.743	5.495	1.788	4.466	6.303
Materialaufwand	140.645	142.836	167.621	167.827	167.788
Personalaufwand	9.303	7.384	5.534	3.912	3.000
Abschreibungen	4.626	5.307	4.716	5.780	5.001
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16.490	14.136	12.564	14.369	13.435
Finanzergebnis	-424	-455	-18	-6	-4
Steuern	848	512	541	545	399
Jahresüberschuss/fehlbetrag (-)	**3.449**	**1.528**	**-2.723**	**745**	**1.651**

Wirtschaftsplan 2019 RheinCargo GmbH & Co.KG

Erfolgsplan

Umsatzerlöse	172.939
Andere aktivierte Eigenleistungen	0
sonstige betriebliche Erträge	1.246
Materialaufwand	135.663
Personalaufwand	14.474
Abschreibungen	5.234
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.604
Betriebliches Ergebnis	5.210
Finanzergebnis	-408
Steuern	792
Unternehmensergebnis	4.010

Finanzplan

Einnahmen

Abschreibungen	5.234
Einzahlungen Sale and Lease Back	7.800
Kostenbeteiligung Dritter	600
Finanzmittelbedarf	9.817
Summe Einnahmen	**23.451**

Ausgaben

Investitionen	22.249
Auszahlung Tilgungsanteile Mietkauf	1.202
Summe Ausgaben	**23.451**

Lagebericht 2018

RheinCargo GmbH & Co. KG

Neuss

Grundlagen der Gesellschaft

Nach der Ausgliederung der Geschäftsbereiche Eisenbahnverkehr und Hafenbetrieb auf die RheinCargo GmbH & Co. KG (RheinCargo) in 2012 durch die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) und die Neuss Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG (NDH) hat RheinCargo mit dem Jahr 2018 das sechste vollständige Geschäftsjahr operativ absolviert. Beteiligt an der RheinCargo sind HGK und NDH zu je 50 %.

Das Gemeinschaftsunternehmen verschafft den Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf mit einem Hafengesamtumschlag von 25,5 Mio. t als zweitgrößten Binnenhafen Deutschlands eine besondere Position unter den europäischen Binnenhäfen. 90 Lokomotiven, rund 18,8 Mio. t transportierter Güter auf der Schiene und eine Leistung von 3,5 Mrd. Netto-Tonnen-Kilometer machen die RheinCargo zu einem der größten deutschen Eisenbahngüter-Verkehrsunternehmen. Nicht zuletzt stellt die RheinCargo Industrie- und Gewerbeflächen bereit, die wahlweise über Wasser-, Gleis- und Straßenanschluss verfügen, und betreibt ein zukunftsorientiertes und nachhaltiges Flächenmanagement.

Zivilrechtlich verblieben sind bei den Mutterunternehmen HGK und NDH neben den Grundstücken auch die Eisenbahninfrastruktur und Werkstätten. HGK und NDH erbringen daneben administrative Dienstleistungen für die RheinCargo; unter anderem im Bereich der Personalgestellung und -Verwaltung, des Rechnungswesens und Controllings sowie der Informationstechnologie.

Wirtschaftliches Umfeld

Das globale Wachstum für das Jahr 2018 wird trotz der schwächeren Entwicklung in einigen Volkswirtschaften, insbesondere in Europa und Asien, nach vorläufigen Berechnungen 3,7 % betragen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für das Jahr 2019, dass sich das Weltwirtschaftswachstum abschwächen wird (IWF World Economic Outlook, Januar 2019). So soll die Weltwirtschaft im Jahr 2019 voraussichtlich um 3,5 % und dann im Jahr 2020 um 3,6 % wachsen.

Nach Auffassung des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel (Kieler Konjunkturbericht - Weltkonjunktur im Winter 2018, 11.12.2018) liegen die Gründe dafür unter anderem in der unterschiedlichen konjunkturellen Dynamik der Staaten, die vor allem durch Handelskonflikte (US-amerikanische Wirtschaftspolitik, Erhebung von Strafzöllen) beeinflusst wird.

Nachdem das Wachstum der Wirtschaft im Euroraum im Jahr 2017 mit 2,4 % den höchsten Stand seit zehn Jahren erreicht hatte, rechnet die Europäische Kommission in ihrer Herbstprognose (08.11.2018) für das Berichtsjahr mit einem Wirtschaftswachstum von nur noch 2,1 %. Für die Jahre 2019 und 2020 rechnet sie mit einem Wachstum von 1,9 % bzw. 1,7 %. Die EU-Kommission sieht diese Prognose allerdings mit vielen Unsicherheiten behaftet. Die Unwägbarkeit der Entscheidungen der US-Regierung kann negative Auswirkungen auf die US- und damit auch auf die Weltwirtschaft haben. So könnte die EU aufgrund ihrer starken Handelsbeziehungen mit den USA und des umfassenden Engagements europäischer Banken in Mitleidenschaft gezogen werden.

Zudem könnte die erwartete Ausweitung des Leistungsbilanzdefizits der USA zu weiteren Handelsspannungen mit China führen. Schließlich bestehen nach wie vor Risiken im Zusammenhang mit dem Brexit.

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2018 um 1,5 % gewachsen. Das Wachstum verlief im Vergleich zu den Vorjahren langsamer (Statistisches Bundesamt 15.01.2019).

Das geringere Wachstum im Jahr 2018 hat mehrere Gründe: eine global abgeschwächte Konjunktur, Niedrigwasser durch die anhaltende Dürreperiode, Absatzprobleme der Automobilindustrie und weitere Ursachen, wie zum Beispiel Grippewelle oder Streiks (Institut für Weltwirtschaft Kiel, Deutsche Konjunktur im Winter 11.12.2018).

Auch für das Jahr 2019 erwartet der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Jahresgutachten 2018/2019, 07.11.2018), dass der Aufschwung anhält - allerdings wird sich das Tempo verlangsamen. Insgesamt prognostiziert die Bundesregierung für das BIP eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von 1,0 % für das Jahr 2019 (Stand Januar 2019). Das liegt daran, dass sich der Beschäftigungsanstieg wahrscheinlich verlangsamen wird. Außerdem nimmt die Zuwanderung bereits jetzt ab und die verbleibenden Erwerbspotenziale in der deutschen Bevölkerung sind begrenzt. Zudem haben sich die Rahmenbedingungen verschlechtert: Zum einen sind die politischen Risiken gestiegen, zum anderen hat das Expansionstempo des Welthandels merklich nachgelassen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind abschließende Statistiken zum Güterverkehrsaufkommen, die sich auf das Kalenderjahr 2018 beziehen, noch nicht veröffentlicht worden. Nachfolgende Zahlen sind daher lediglich vorläufig und fußen auf der „Kurzfristprognose Sommer 2018“ des Bundesamtes für Güterverkehr (BAG), die im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur im September 2018 veröffentlicht wurde.

Laut BAG ist im Jahr 2018 das Transportaufkommen im bundesdeutschen Güterverkehr insgesamt voraussichtlich um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Transportleistung
(Transportaufkommen x Transportentfernung) im bundesdeutschen Güterverkehr hat im Jahr 2018 insgesamt voraussichtlich gegenüber 2017 um 2,8 % zugenommen. Für das Jahr 2019 rechnet das Bundesamt für Güterverkehr mit einem um 2,3 % höheren Aufkommen gegenüber 2018 bzw. einer gesteigerten Leistung um 3,1 %. Der Anstieg im Jahr 2020 soll bezogen auf das Aufkommen gegenüber 2019 2,0 % betragen. Mit Blick auf die Transportleistung läge der Anstieg bei 2,7 %.

Während das Transportaufkommen im Straßengüterverkehr im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich um 2,2 % zugenommen hat, betrug die Zunahme bei der Transportleistung 3,4 %. Gegenüber dem Jahr 2018 wird im Jahr 2019 mit einem um 2,3 % gesteigerten Transportaufkommen gerechnet. Die Transportleistung wird voraussichtlich um 3,4 % steigen. Im Jahr 2020 sollen Transportaufkommen und Transportleistung gegenüber 2019 um 2,1 % bzw. 3,1 % steigen. Damit wird nach wie vor das Verkehrswachstum im Güterverkehr insgesamt überproportional durch den Lkw bewältigt, der schon jetzt über 70 % der Verkehrsleistungen in Deutschland erbringt.

Das Transportaufkommen im Schienengüterverkehr wuchs im Jahr 2018 voraussichtlich

um 0,7 % gegenüber dem Transportaufkommen im Jahr 2017. Die Transportleistung im Schienengüterverkehr wuchs in 2018 voraussichtlich um 1,6 % gegenüber der Transportleistung des Vorjahres. Es wird prognostiziert, dass das Transportaufkommen im Jahr 2019 um 2,6 % und die Transportleistung um 3,4 % gegenüber dem Jahr 2018 steigen wird. Für das Jahr 2020 wird mit einem Anstieg von 1,7 % beim Transportaufkommen und 2,4 % bei der Transportleistung gegenüber dem Jahr 2019 gerechnet.

In der Binnenschifffahrt sank im Jahr 2018 das Transportaufkommen gegenüber dem Jahr 2017 um 11,1 % aufgrund der lang anhaltenden Niedrigwasserphase im zweiten Halbjahr. Im ersten Halbjahr betrug der Rückgang gegenüber Vorjahr 1,1 %. Für das Jahr 2019 wird auf dem Niveau des 1. Halbjahres 2018 basierend mit einer Erhöhung des Transportaufkommens um 1,5 % gerechnet. Die Transportleistung soll um 1,2 % zunehmen. Gegenüber dem Jahr 2019 wird im Jahr 2020 der Anstieg von Transportaufkommen und -leistung voraussichtlich nur noch 0,2 % bzw. 0,1 % betragen.
Wirtschaftspolitische Entscheidungen haben auch in Zukunft Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der RheinCargo. Die im Dezember 2018 im Bundesanzeiger veröffentlichte „Richtlinie zur Förderung des Schienengüterverkehrs über eine anteilige Finanzierung der genehmigten Trassenentgelte (TraFöG)“ wird sich in den nächsten Jahren bei der Preisgestaltung im Schienengüterverkehr und der Weiterentwicklung von modernen Technologien innerhalb der Eisenbahnbranche auswirken. Ziel der Bundesregierung ist es, die Verlagerung von mehr Güterverkehr auf die Schiene zu fördern. Die Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) haben durch eine anteilige Rückerstattung von Trassenentgelten mehr finanzielle Spielräume, um Innovationen voranzutreiben und ihre Performance zu optimieren. Das soll den Schienengüterverkehr für die verladende Wirtschaft insgesamt attraktiver machen. Die Richtlinie ist Teil des Masterplans Schienengüterverkehr und vorläufig auf 5 Jahre ausgelegt.

Zum 1. Januar 2019 hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) die Befahrungsabgaben für die Binnenschifffahrt abgeschafft. Bisher hatte der Bund auf den meisten Bundeswasserstraßen solche Abgaben erhoben. Durch die Abschaffung werden Transporte günstiger. Wie sich diese verkehrspolitische Maßnahme auf die RheinCargo auswirken wird, kann noch nicht prognostiziert werden. Es ist ein Ziel der Bundesregierung, Verkehrsleistungen von der Straße auch auf die Wasserstraßen zu verlagern.

Die Energieversorgung soll zukünftig klima- und umweltverträglich sein. Dies soll erreicht werden, indem die Kohleverstromung schrittweise reduziert und schließlich ganz beendet wird. Deutschland hat sich ambitionierte nationale Klimaschutzziele gesetzt, um bis 2050 weitgehende Treibhausgasneutralität zu erreichen. Um diese Ziele zu verwirklichen, verfolgt die Bundesregierung mit der Energiewende eine langfristige Energiestrategie. Ziele der Energiewende sind die nahezu vollständige Treibhausgasneutralität bis zur Mitte des Jahrhunderts sowie der Ausstieg aus der Kernenergie bis Ende 2022. Dazu soll die Energieerzeugung schrittweise auf erneuerbare Energien umgestellt und die Energie effizienter genutzt werden. Als Abschlussdatum für die Kohleverstromung empfiehlt die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ im Abschlussbericht vom 26.01.2019 das Jahr 2038. Sofern die energiewirtschaftlichen, beschäftigungspolitischen und die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen vorliegen, kann das Ausstiegsdatum in

Verhandlungen mit den Betreibern auf frühestens 2035 vorgezogen werden.

Schon eine geringere Kohleverstromung hat Auswirkungen auf die RheinCargo: Derzeit werden Kohle und Kohleerzeugnisse von RheinCargo transportiert sowie umgeschlagen. Mit dem Ausstieg aus der Kohle müssen nicht nur die Kohlereviere einen Strukturwandel meistern. Auch die RheinCargo steht vor der Herausforderung, neue Geschäftsfelder zu erschließen.

Wirtschaftsbericht

Das Gesamtgütervolumen der RheinCargo aus Bahntransporten, Hafenlogistik und landseitigen Umschlägen betrug 2018 44,3 Millionen Tonnen (- 3.0 Mio. t bzw. - 6,3 % gegenüber Vorjahr). Rückgängig waren hauptsächlich Mineralöl und Mineralölprodukte sowohl im Hafen als auch im EVU. Im EVU aus dem Grund, dass im Vergleichszeitraum 2017 noch höhere Mengen aus Altverträgen transportiert wurden. Bei den Häfen wirkten sich ab Juli sinkende Pegelstände insgesamt über alle Gutarten negativ aus. Die Niedrigwasserphase war hinsichtlich Dauer und Ausprägung in der jüngeren Vergangenheit beispiellos und gipfelte in historischen Tiefständen am Rhein im Oktober. Erst im Dezember normalisierten sich die Pegelstände wieder.

Häfen

Nach fünf Monaten akuten Niedrigwassers lagen die Hafenstandorte der RheinCargo im Dezember mit insgesamt 16,3 Mio. t wasserseitigem Umschlag um 2,2 Mio. t (- 11,9 %) unter dem Vorjahr. Unter Einbeziehung der landseitigen Umschläge in den Häfen betrug das Gesamtgütervolumen 25,5 Mio. t (-9,9 %). Die Schiffsladekapazitäten hatten sich durch das Niedrigwasser im 2. Halbjahr sehr stark reduziert, was die Wettbewerbsfähigkeit der Binnenschifffahrt massiv einschränkte. Entweder wechselten Verkehre zu einem nicht unerheblichen Teil auf den Lkw und teilweise auch auf die Bahn oder wurden künstlich zurückgehalten, um sie dann später dem Markt wieder zuführen zu können.
Mineralöl hielt mit 4,6 Mio. t beim Hafenumschlag -wie im EVU auch- den größten Anteil mit 28 %, lag aber wegen der nautischen Beschränkungen unter dem Vorjahr (- 1,0 Mio. t bzw. - 17,9 %). Die Tanklager im Norden waren weniger betroffen, bei den petrochemischen Großanlagen in Köln traten aber ab September gravierende Probleme bei der Bedienung mit Tankschiffen auf. Diese Lage entschärfte sich erst am Jahresende leicht.

Nahrungs- und Futtermittel blieben mit 2,8 Mio. t auf dem zweiten Rang im Hafenumschlag mit 17 %, entwickelten sich allerdings ebenfalls schwächer (- 0,3 Mio. t bzw. -10,2 %). Durch die extrem niedrigen Pegelstände bestand zunehmender Verlagerungsdruck zugunsten der Bahn.

Bei Fahrzeugen, Maschinen, sonstigen Halb- und Fertigwaren spürte man die Ausfälle durch Niedrigwasser nicht so stark, da die hohe Auslastung bei den Terminals in Neuss dämpfend wirkte. Mit insgesamt 2,4 Mio. t wurde aber die Vorjahresmenge nicht mehr erreicht. (- 0,1 Mio. t bzw.
- 3,3 %).

Steine und Erden konnten im II. Quartal deutliche Mengensteigerungen verzeichnen, verloren aber wasserstandbedingt im zweiten Halbjahr und erreichten am Ende 2018 2,2 Mio. t (- 43 Tsd. t bzw. -1,9 %) und damit den 4. Rang im Hafenumschlag.

Bei Chemischen Produkten konnte der positive Trend aus dem II. Quartal ebenfalls nicht gehalten werden. Das Umschlagvolumen war mit 2,0 Mio. t zum Jahresende wieder unter Vorjahresniveau (-228 Tsd. t bzw. - 10,3 %).

Erze und Metallabfälle hatten durch die zusätzlichen Mengen für einen Großkunden im letzten Jahr deutliche Zuwächse. Nach schwächeren Schrottmengen im I. Quartal sanken bis Juni durch Anlagenrevisionen auch die Erzmengen in Relation zum starken Vorjahr. Im III. Quartal verschärfte sich dann zunehmend die Niedrigwasserproblematik. Da die Erzschiffe besonders große Abladetiefen benötigen, ging deren Auslastung zwischenzeitlich auf ein Viertel der möglichen Zuladung zurück und damit auch die Umschlagmenge an der Neusser Erzanlage insgesamt auf 1,4 Mio. t (- 359 Tsd. t bzw. - 20,2 **%).**

Feste mineralische Brennstoffe waren beim Hafenumschlag auch vom Ausfall der Kraftwerksmengen betroffen und erreichen noch 0,2 Mio. t (- 51 Tsd. t bzw. -17,7 %).

Der Umschlag von Containern war in 2018 mit insgesamt 1,2 Mio. Ladeeinheiten TEU (Twenty-foot Equivalent Unit) ebenfalls rückläufig (- 6,0 %).

Der Schiffumschlag nach Hauptgütergruppen ist ein wesentlicher, nicht finanzieller Leistungsindikator für die Hafenbetriebe und stellt sich im Überblick wie folgt dar:

Schiffumschlag nach Hauptgütergruppen (t):

Hauptgütergruppe	**01-12 2018**	**01-12 2017**	**Abw. absolut**	**Abw. in %**
Land-/forstwirtschaftliche	559.567	589.677	-30.110	-5,1
Andere Nahrungs- u. Futtermittel	2.820.777	3.139.904	-319.127	-10,2
Feste mineralische Brennstoffe	238.121	289.390	-51.269	-17,7
Erdöl-, Mineralölerzeugnisse	4.580.347	5.576.317	-995.970	-17,9
Erze und Metallabfälle	1.419.127	1.778.590	-359.463	-20,2
Eisen, Stahl und NE-Metalle	62.371	155.386	-93.015	-59,9

Steine und Erden (inkl. Baustoffe)	2.222.706	2.265.599	-42.893	-1,9
Düngemittel	69.888	77.738	-7.850	-10,1
Chem. Erzeugnisse	1.979.161	2.206.837	-227.676	-10,3
Fahrzeuge, Maschinen, sonst. Halb- u. Fertigwaren	2.376.148	2.457.807	-81.659	-3,3
Summe	16.328.213	18.537.245	-2.209.0	-11,9

Güterverkehr

Nach rückläufiger Entwicklung im Vorjahr hat sich der Markt im Eisenbahngüterverkehr in Deutschland in 2018 wieder stabilisieren können. Hierbei dürften Verlagerungseffekte vom Binnenschiff auf die Bahn im Wesentlichen ursächlich sein. Nach wie vor sind die Wettbewerbsbedingungen für die Schiene geprägt von scharfer Konkurrenz durch den LKW und durch einen eklatanten Fachkräftemangel in der gesamten Bahnbranche. Diesem Mangel an geeignetem Eisenbahnbetriebspersonal begegnet RheinCargo mit verstärkter Ausbildung eigener Nachwuchskräfte und Kooperation mit Personaldienstleistern. Daneben wurde die Attraktivität der RheinCargo im Vergleich zu anderen Arbeitgebern der Branche verbessert.

Im Eisenbahngüterverkehr hat die RheinCargo mit 18,8 Mio. t (Vorjahr 19,0 Mio. t) Transportvolumen die beförderten Mengen in Relation zum Vorjahr fast gehalten (-1,0 %). Mit 3,5 Milliarden Netto-Tonnen- Kilometer (netto-tkm) stieg die Verkehrsleistung (Mengen x Entfernungen) hingegen um 250 Millionen netto-tkm (+ 7,7 %) zum Vorjahr. Veränderungen im Auftragsportfolio führten zu einer Erhöhung der mittleren Transportreichweite durch Verminderung sogenannter Kurzläufer.

Der Kombinierte Verkehr, chemische Produkte und Sekundärrohstoffe lagen über den Vorjahresmengen. Deutliche Rückgänge zeigten Erze/Baustoffe und Energierohstoffe, beim Mineralöl wirkten zudem noch die geringeren Gütermengen neuer Verträge im Vergleich mit dem relativ stärkeren Vorjahr verzerrend auf die Statistik. Zusätzliche Spotgeschäfte durch das Niedrigwasser wurden bei verfügbaren Kapazitäten zusätzlich angenommen.

Mineralöl hielt - trotz der geplanten und umgesetzten Mengenreduzierungen - den hohen Stellenwert (34 %) im Güterportfolio und erbrachte bis Dezember ein Transportvolumen von 6,34 Mio. t (- 0,9 Mio. t. bzw. - 12,7 %). Seit den im April/Mai neu eingeführten Verkehrsverträgen hat sich die Gütergruppe planmäßig auf dieses Niveau stabilisiert.

Sonstige Produkte (i. W. Container) konnten den Wachstumstrend auf jetzt 3,6 Mio. t deutlich fortsetzen (+ 0,8 Mio. t bzw. + 30,8 %). Zwischenzeitlich profitierte die Bahn auch von Verlagerungstendenzen auf Grund des Niedrigwassers. Als Gütergruppe lagen die containerisierten Ladungen mit 19 % hinter den Mineralölprodukten auf dem 2. Rang.

Chemische und Mineralerzeugnisse wurden im Umfang von 3,1 Mio. t transportiert. Nach einem schwachen Jahresstart lag die Gütergruppe am Jahresende über Vorjahresniveau (+ 154 Tsd. t. bzw. + 5,2 %). Die Chemiesparte lag damit 2018 für das EVU bei einem Anteil von 17 %.

Metalle und Metallerzeugnisse blieben mit 1,8 Mio. t auf Vorjahresniveau. Damit hat diese Gütergruppe ihren Anteil am Transportaufkommen des EVU von 10 Prozent gehalten.

Erze, Steine und Erden erreichten bis Dezember mit 1,7 Mio. t nicht den Vorjahreswert (- 353 Tsd. t bzw. -16,9 %). Der Rückgang im 2. Halbjahr resultierte hauptsächlich aus geringeren Erzmengen für die Anlage im Hafen Neuss durch Niedrigwasser.

Neben Erz waren Energierohstoffe besonders durch sinkende Pegel betroffen. Bei 1,1 Millionen Tonnen konnte die Gütergruppe aber nicht von Verlagerungsmengen profitieren (- 39 Tsd. t bzw. - 3,4 %).
Sekundärrohstoffe legten weiter zu (+ 82 Tsd. t bzw. + 14,7 %) und haben mit 635 Tsd. t einen Anteil von 3 Prozent am Transportaufkommen des EVU.

Die Güterabteilungen Konsumgüter (292 Tsd. t) und Maschinen und Ausrüstung (140 Tsd. t) sind zwar nur mit 1-2 Prozent am Transportaufkommen beteiligt, entwickelten sich aber annähernd stabil.

Das Transportaufkommen nach Hauptgütergruppen ist ein wesentlicher, nicht finanzieller Leistungsindikator für den Eisenbahngüterverkehr und stellt sich überblickend wie folgt dar:

Eisenbahntransportaufkommen nach Hauptgütergruppen (t):

Hauptgütergruppe	01-12 2018	01-12 2017	Abw. absolut	Abw. in %
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft,	6.250	23.258	-17.008	-73,1%
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	1.098.981	1.137.697	-38.716	-3,4%
Erze, Steine und Erden, Sonstige Bergbauerzeugnisse	1.734.936	2.087.472	-352.536	-16,9%
Konsumgüter zum kurzfrist. Verbrauch,	292.073	227.114	64.959	28,6%
Kokerei- und Mineralöl-erzeugnisse	6.345.384	7.268.573	-923.189	-12,7%
Chemische Erzeugnisse, Mineralerzeugnisse	3.123.869	2.969.772	154.097	5,2%
Metalle und Metall-erzeugnisse	1.808.644	1.802.942	5.702	0,3%
Maschinen, Fahrzeuge und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter	140.447	149.296	-8.849	-5,9%
Sekundärrohstoffe, Abfälle	635.098	553.466	81.632	14,7%
Sonstige Produkte (Container)	3.581.354	2.738.791	842.563	30,8%
Summe	**18.767.035**	**18.958.381**	**-191.346**	**-1,0%**

Mitarbeiter

Im Wege der Arbeitnehmerüberlassung wurden zum Stichtag 31.12.2018 von der HGK 233 (Vorjahr 244) und von der NDH 85 (Vorjahr 88) Arbeitnehmer gestellt. Bei der RheinCargo selbst standen 185 Arbeitnehmer unter Vertrag (Vorjahr 131). Neben diesen Arbeitnehmern waren zum Stichtag weitere 15 Zeitarbeitskräfte bei der RheinCargo tätig (Vorjahr 24). Insgesamt waren 518 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 31.12.2018 bei der RheinCargo beschäftigt. Um auch in Zukunft durch eine fundierte Berufsausbildung für den dringend benötigten Nachwuchs zu sorgen, befanden sich in der RheinCargo-Organisation 31 junge Menschen zum 31.12.2018 in Ausbildung (hiervon 26 zum Triebfahrzeugführer). Unabhängig ihrer Herkunft gliedert sich der Personalbestand wie folgt nach den Unternehmensbereichen:

Mitarbeiter zum 31.12. nach	2018	2017
- Eisenbahn	378	352

- Hafen	139	134
- Koordination Verwaltung/	1	1
Gesamt	518	487
Auszubildende	31	24

Ertragslage

Die Umsatzerlöse in Summe haben im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 % zugenommen. Die einzelnen Geschäftsbereiche entwickelten sich hierbei unterschiedlich. Im Geschäftsbereich Güterverkehr trat mit einem Jahresumsatz von 122,0 Mio. € (Vorjahr: 114,7 Mio. €) eine Erhöhung um 7,3 Mio. € ein (+ 6,4 %). Der Geschäftsbereich Hafenbetrieb verlor 2,3 Mio. € Umsatzerlöse und erreichte 23,4 Mio. € (- 8,9 %). Die Vermietung der Hafenliegenschaften erzielte 26,0 Mio. € nach 25,0 Mio. € im Vorjahr (+ 3,8 %), die aber im Wesentlichen über die Anmietung durch RheinCargo bei den Altgesellschaften an diese wieder abfließen. Unverändert 0,6 Mio. € entfallen auf Sonstige Umsatzerlöse. Insgesamt betragen die Umsatzerlöse 172,0 Mio. € (Vorjahr 166,1 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten 3,2 Mio. € (ohne Gewerbesteuerumlage) nach 5,4 Mio. € im Vorjahr.

Die Abschreibungen betrugen 4,6 Mio. € (Vorjahr 5,3 Mio. €). Die Summe aus Personal- und Materialaufwand sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrug im Jahr 2018 166,4 Mio. € (Vorjahr 164,4 Mio. €). Der Anteil des eigenen Personalaufwands lag bei 5,6 % (Vorjahr 4,5 %). Unter Einbezug der in den bezogenen Leistungen enthaltenen Aufwendungen für die von HGK und NDH überlassenen Arbeitnehmer sowie der Zeitarbeitskräfte betrug der Personalkostenanteil mit 31,3 Mio. € 18,8 % (Vorjahr 30,0 Mio. € bzw. 18,2 %).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBIT) der RheinCargo belief sich nach + 2.497 Tsd. € im Jahr 2017 auf + 4.342 Tsd. € im Jahr 2018. Unter Einbezug des Finanzergebnisses betrug das betriebliche Ergebnis (EBT) + 3.918 Tsd. €. Unter Einbezug von Gewerbesteuern und Gewerbesteuerumlagen, die zum Teil die Gesellschafter betreffen, wurde im Geschäftsjahr 2018 ein Jahresüberschuss von 3.449 Tsd. € (Vorjahr 1.528 T€) erzielt. Damit befindet sich das Ergebnis nach Steuern um rd. 44 % über dem erwarteten Wert aus dem Wirtschaftsplan 2018 und dem prognostizierten Wert des vorjährigen Lageberichtes.

Während der Unternehmensbereich Eisenbahngüterverkehr das geplante Ergebnis noch übertreffen konnte, gelang dies den Häfen nicht. Nach einem nahezu planmäßigen Verlauf im ersten Halbjahr reduzierten sich die monatlichen Ergebnisse der Häfen aufgrund der außerordentlich lang andauernden Niedrigwassersituation zunehmend. Die erst im Dezember wieder vorhandene, durchgängige Schiffbarkeit des Rheins hat die Einbußen in den Monaten zuvor nicht annähernd ausgleichen können. Im Eisenbahngüterverkehr hingegen konnten zusätzliche Transportverträge sowie sogenannte Spotleistungen hinzugewonnen werden. Im Gegensatz zum Vorjahr (Streckensperrung bei Rastatt, etc.) verlief die Produktion der Eisenbahnleistungen in 2018 ohne schwerwiegende Einschränkungen.

Investitionen

Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2018 auf insgesamt 9.474 Tsd. €. Hiervon wurden 7.948 Tsd. € für Fahrzeuge für den Güterverkehr, 366 Tsd. € für Maschinen und maschinelle Anlagen, 431 Tsd. € für andere Anlagen/Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie 729 Tsd. € für geleistete Anzahlung und Anlagen im Bau bilanziert.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme hat sich von 100.848 Tsd. € um 5.276 Tsd. € (+ 5,2 %) auf 106.124 Tsd. € erhöht.

Die Höhe des Anlagevermögens nahm gegenüber dem Vorjahr um 8,8 % auf 58.138 Tsd. € zu.

Das Umlaufvermögen stieg gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 597 Tsd. € bzw. 1,3 % auf 47.986 Tsd. € zu. Während die Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände sich um 2.671 Tsd. € auf 9.979 Tsd. € (- 21,1 %) verringerten, erhöhten sich die Bestände an Vorräten um 2.704 Tsd. € auf 3.358 Tsd. €. Der Bestand an sonstigen Vermögensgegenständen erhöhte sich um 1.188 Tsd. € (+ 100,3 %) auf 2.373 Tsd. € bei gegenläufigem Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 32.036 Tsd. € auf 31.330 Tsd. € (- 2,2 %).
Die Eigenkapitalquote hat sich auf 53,7 % (Vorjahr 53,8 %) verringert.

Finanzlage

In 2018 konnte die RheinCargo einen Finanzmittelüberschuss von 10,0 Mio. € ausweisen (Vorjahr: 12,7 Mio. €). Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit betrug 7,2 Mio. € (Vorjahr 4,8 Mio. €). Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital zu 98,1 % (Vorjahr 101,5 %) gedeckt. Das Working Capital ist positiv und erreicht mit 22,0 Mio. € (Voijahr 26,0 Mio. €) 12,8 % (Vorjahr 15,6 %) vom Umsatz.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Chancen und Risiken

Mit Ausgliederung des Eisenbahnverkehrs und des Hafenbetriebs auf die RheinCargo haben HGK und NDH auch die Chancen und Risiken dieser Geschäftsbereiche übertragen, wobei das Geschäftsmodell RheinCargo darauf abzielt, zusätzliche Chancen zu nutzen und bestehende Risiken zu streuen bzw. zu minimieren.

Die RheinCargo hat in Anlehnung an aktienrechtlichen Anforderungen ein Frühwarnsystem für bestandsgefährdende Risiken implementiert. In der Richtlinie Risikomanagement werden die wesentlichen Grundsätze und Verantwortlichkeiten, insbesondere Termine und Schwellenwerte für das Reporting, festgelegt. Der Bericht zur Risikoinventur beinhaltet Art, Struktur und Steuerungsgrad der Risiken nach Bereichen.

Durch die Implementierung des Risikomanagementsystems lassen sich zukünftige Risiken frühzeitig erkennen und gegensteuernde Maßnahmen zeitnah und gezielt treffen. Dabei werden identifizierte Risiken analysiert und dokumentiert sowie nach Bedeutung und Eintrittswahrscheinlichkeit eingestuft. Folgende Wahrscheinlichkeitsintervalle haben

dabei Gültigkeit:

- Sehr hohe Eintrittswahrscheinlichkeit (> 50 %)
- Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit (> 20 - = 50 %)
- Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit (> 5 - = 20 %)
- Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (< = 5 %)

Die Schwerpunkte der Risikostruktur sind technisch/betriebliche Risiken in der Produktion von Eisenbahnverkehrs- und Hafenumschlagleistungen, politische Entscheidungen sowie Markt- und Wettbewerbsrisiken.

Die Gründung des Gemeinschaftsunternehmens RheinCargo birgt Chancen für eine effizientere Nutzung der Gewerbe- und Umschlagflächen in unseren öffentlichen Häfen. Mit einem regionalen Flächenmanagement, einer internationalen Bahnanbindung und verkehrsträgerübergreifendem logistischen Know-how entwickelt sich die RheinCargo zu einem erfolgreichen, marktaktiven Anbieter von Umschlag- und Transportleistungen. Die Entwicklung von innovativen Transportkonzepten mit Direktzugverbindungen in Deutschland und Europa, einer intelligenten Hafenlogistik für Stückgut, Massengut und den kombinierten Verkehr sowie individuelle Lösungen für den regionalen Güterverkehr stiftet Nutzen für die verladende Wirtschaft und andere Gewerbetreibenden in den Regionen Neuss, Düsseldorf und Köln. Durch ein breiter gewordenes Spektrum an Transport- und Umschlaggütern sind Risiken aus branchenspezifischen Problemlagen mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit eher beherrschbar als es vor der RheinCargo-Gründung für die beiden Gesellschafter alleine war. Im Bereich der Eisenbahn kann das Unternehmen die deutlich angestiegenen Anforderungen des Gesetzgebers in Bezug auf technisch/organisatorische Managementsysteme im Unternehmensverbund administrativ effizienter bewältigen als in vormals getrennter Rechtsform.

Risiken der Eisenbahn ergeben sich neben konjunkturellen Schwankungen auch aus einem Wettbewerbsumfeld, in dem nicht nur die Verkehrsträger miteinander konkurrieren, sondern auch die großen Staatsbahnen einschließlich ihrer Tochterunternehmen international Marktanteile hinzugewinnen wollen. Dies hat in der Vergangenheit zu einem verstärkten Preiswettbewerb und einer Verringerung der Eisenbahnverkehrsunternehmen geführt; ehemals selbständige, nichtstaatliche Eisenbahnen wurden von den Staatsbahnen übernommen.
Die zunehmende Marktbedeutung kostengünstiger Lkw-Flotten aus Staaten der erweiterten EU trägt weiterhin zu den Wettbewerbsrisiken bei. Daneben belasten die relativ niedrigen Dieselpreise bei gleichzeitiger Erhöhung von öffentlichen Abgaben auf Fahrstrom die Wettbewerbsfähigkeit der Eisenbahn gegenüber dem Lkw zusätzlich. Insgesamt schätzen wir die Markt- und Wettbewerbsrisiken mit einer Wahrscheinlichkeit von bis zu 50 % hoch ein.

Kostenintensive umweit- und fiskalpolitische Entscheidungen der Politik können die Wettbewerbsfähigkeit des Verkehrsträgers Eisenbahn im Vergleich zu den konkurrierenden Verkehrsträgern vermindern. Flier seien beispielhaft Maßnahmen zur Lärmminderung oder öffentliche Abgaben auf Fahrstrom zur Finanzierung der Energiewende benannt. Daneben wird das Eisenbahnsystem mit kostenintensiven Sicherheitsauflagen und den entsprechenden Managementsystemen belegt. Verschiedenartige Zugsicherungssysteme und Vorschriften erschweren eine

durchgehende intereuropäische Verkehrsdurchführung. Insgesamt sind wir der Auffassung, dass Risiken aus politischen Entscheidungen mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit die Wettbewerbsfähigkeit und damit das wirtschaftliche Ergebnis beeinflussen können.

Im regionalen Eisenbahnverkehr sind aufgrund des Strukturwandels, der eine zunehmende Versorgung der Handels- und Industrieunternehmen durch den Lkw bewirkt, permanente Anstrengungen erforderlich, um die Wirtschaftlichkeit sicherzustellen. Im Interesse der Wirtschaftsstandorte Köln/Neuss/Düsseldorf ist die Versorgung mit Gütern über den Schienenweg für die Unternehmen in der Region nur über eine permanente Optimierung der Betriebskonzepte und einer bedarfsorientierten Vorhaltung von Lokomotiven und Güterwagen sicher zu gewährleisten.

Dem Risiko von Betriebsstörungen begegnet die RheinCargo generell mit systematischer Wartung und dem Einsatz qualifizierter Mitarbeiter sowie mit kontinuierlicher Qualitätssicherung und Verbesserung ihrer Prozesse. Diese Prozesse wurden im Rahmen des Arbeitsschutzmanagementsystems (ASM), des Qualitätsmanagementsystems (QSM) sowie Instandhaltungsmanagementsystems für Güterwagen (ECM) zertifiziert. Der Natur des Eisenbahngeschäfts als offenes System entsprechend, können bestimmte Faktoren (wie Unfälle, Netzengpässe, Unwetterereignisse, Streiks, Vandalismus, Anschläge oder auch Diebstähle), die sich potenziell negativ auf den Betriebsablauf auswirken, von der RheinCargo nur bedingt beeinflusst werden; hier bemüht sich die RheinCargo um eine Minimierung möglicher Auswirkungen.

Nach wie vor problematisch und potenziell Ursache für Zugausfälle und Verspätungen ist die Verfügbarkeit von Triebfahrzeugführern. Die RheinCargo bemüht sich daher, verstärkt Triebfahrzeugführer einzustellen, Ausbildung bei Dritten zu unterstützen und selbst vermehrt auszubilden. Ebenfalls wird die Inanspruchnahme von Personaldienstleistern stärker diversifiziert. Die Verknappung der Ressource Personal trifft die gesamte Branche und verhindert aus unserer Sicht ein deutlich stärkeres Wachstum des Schienengüterverkehrs. Die Eintrittswahrscheinlichkeit von Betriebsstörungen mit sehr kostenintensiven Auswirkungen durch den Mangel an geeignetem Personal schätzen wir bei der Eisenbahn nach wie vor hoch ein.

Die Häfen der RheinCargo sind stark geprägt durch die meist langfristige Vermietung von Liegenschaften an Gewerbetreibende, die auch - je nach Standort - die trimodale Infrastruktur der Häfen zum eigenen Güterumschlag nutzen. Hieraus resultieren für die RheinCargo langfristig planbare Vermietungs- und Ufergelderlöse, die kurzfristigen konjunkturellen Entwicklungen nur eingeschränkt ausgesetzt sind. Da RheinCargo im Rahmen der Überlassungsverträge die Grundstücke bei den Mutterunternehmen HGK und NDH aber wiederum anmieten muss, hat das Geschäftsfeld der Vermietungen für die RheinCargo selbst nur eine geringe Profitabilität. Nur wenn es gelingt, hafenumschlag- oder eisenbahntransportaffine Mieter zu gewinnen, kann RheinCargo hieraus mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit auch eigene Vorteile generieren.

Eigene Umschlagaktivitäten im Massengut- und Containerbereich unterliegen konjunkturellen und strukturellen Nachfrageeinflüssen unmittelbarer. Ein Beispiel für strukturelle Veränderungen ist der im Zuge der Energiewende rückläufige Import von

Kraftwerkskohle und die damit verbundenen Rückgänge der Transport- und Umschlagmengen. Risiken aus witterungsbedingten Einschränkungen durch Hochoder Niedrigwasser, Betriebseinschränkungen durch Anlagenrevisionen bei Kunden und anderen unbeeinflussbaren Ereignissen bestehen darüber hinaus. Im Geschäftsjahr 2018 erwuchs aus dem Risiko Niedrigwasser eine signifikante Beeinträchtigung des Planergebnisses. Für die Folgejahre wurde dem Risiko von ungenügenden Wasserständen bereits in der Planung Rechnung getragen.
Weitere Risiken für die Fläfen resultieren aus Bestrebungen zur Umwandlung von Hafen- und Terminalflächen im Rahmen städtebaulicher Entwicklungen. Die Verminderung von Gewerbe- und Umschlagflächen in den Häfen würde sich mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit nachteilig auf das Ergebnis der RheinCargo auswirken.

Das Unternehmen RheinCargo ist durch ihre Hafenstandorte am Rhein in Neuss, Düsseldorf und Köln sowie einem vielfältigem Leistungsangebot, sei es im Bereich der Hafenlogistik und dem Flächenmanagement, dem regionalen, nationalen und internationalen Transport von Gütern auf der Schiene breit aufgestellt. Chancen ergeben sich sowohl für die Häfen als auch für die Eisenbahn der RheinCargo mit einem dauerhaften wirtschaftlichen Aufschwung und weiter zunehmendem internationalen Warenaustausch. Weitere Chancen ergeben sich aus konkreter politischer Umsetzung von geeigneten Maßnahmen, die verstopften Straßen von zunehmendem LKW-Verkehr hin zu umweltfreundlicheren Alternativen zu befreien. Hierzu sollten Sicherung und Ausbau einer leistungsfähigen Schieneninfrastruktur, Förderung technologischer Innovationen sowie Erhalt bzw. Erweiterung von Hafenstandorten gehören. Daneben sollte es zu einer gerechteren Belastung mit Wegekosten für alle Verkehrsträger kommen. Die Trassenpreisförderung des Bundes geht hierbei in die richtige Richtung. Allerdings muss die aktuell daraus resultierende Senkung derTrassenkosten und damit des Preisniveaus im Eisenbahntransport verstetigt werden, um Verwerfungen im Eisenbahnmarkt nach einer eventuellen Einstellung der Förderung zu verhindern.

Zusammenfassend existieren gegenwärtig und in absehbarer Zeit keine den Bestand gefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet insgesamt nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

Prognose Geschäftsverlauf

Im Wirtschaftsplan für das Jahr 2019 rechnen wir mit einem Umsatz von 172,9 Mio. € (+ 0,5 % zu 2018) und einem betrieblichen Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von + 4,8 Mio. €. Umsatzmindernd wirkt sich die Trassenpreisförderung aus, da die Kostenvorteile in den Frachtraten für die Kunden angemessen zu berücksichtigen sind. Daneben wird es auch zu Veränderungen im Auftragsportfolio kommen. Während in den Marktfeldern Kohle und Baustoffe Verkehre vollständig entfallen werden, nehmen sowohl Mengen als auch Umsätze aus Transporten von Mineralölprodukten weiter zu. Die Containerzüge in die Niederlande bleiben auf stabilem Niveau. In den regionalen Streckenverkehren und Standortleistungen wird insgesamt von leichten Umsatzerhöhungen ausgegangen. Deutlich zunehmen sollen u.a. Zubringerverkehre im Bereich Container sowie Schrotttransporte im Kölner Norden. Dagegen ist bei den Kalkverkehren (Neuss) mit Einbußen zu rechnen. Gänzlich neu im Portfolio startet zu Beginn 2019 die Betriebsführung für einen Stahlproduzenten in seinem Werk Bottrop, für die in 2018 in zusätzliche Loks und Personal investiert wurde. In den Häfen wurden witterungsbedingte

Umsatzeinbußen für maximal zwei Monate mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 75 % in die Wirtschaftsplanung aufgenommen. Ein wegfallendes Umschlaggeschäft wird weitgehend durch Neugeschäfte kompensiert werden können. Bei insgesamt stabiler Vermietungssituation werden die Häfen sowohl vom Umsatz als auch vom Ergebnis her wieder deutlich besser abschneiden können.

Prognose Investitionen und Finanzierung

Der Investitionsplan 2019 weist für die Bereiche Eisenbahn und Häfen Ausgaben von insgesamt rund
23,4 Mio. € aus. Hiervon sind 18,0 Mio. € für die Eisenbahn und 5,4 Mio. € für die Häfen vorgesehen. Diese können über planmäßige Abschreibungen, Einzahlungen aus Sale and Lease Back, und bei Bedarf über vorhandene Liquiditätsreserven finanziert werden. Eine Aufnahme von Fremdmitteln ist nicht vorgesehen.

Prognose Ertragslage

Das Ergebnis vor Ertragssteuern (EBT) liegt nach Abschluss der ersten beiden Monate 2019 um
11,5 % über dem geplanten Ergebnis per Februar. Während die Gesamterlöse saisonal bedingt noch um 0,9 % unter Plan liegen, liegen die Gesamtaufwendungen um 1,2 % unter Plan. Insgesamt ist zum jetzigen Zeitpunkt davon auszugehen, dass das geplante Ergebnis von + 4,8 Mio. € auch erreicht werden kann.

RheinCargo Verwaltungs-GmbH Neuss

Geschäftsführung:

Herr Wolfgang Birlin
Herr Jan Sönke Eckel

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Gesellschafter:

Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH und Co.KG
HGK AG Köln

Unternehmenszweck:

Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an einer Kommanditgesellschaft, die die Binnenhäfen in Köln, Neuss und Düsseldorf, einschließlich eines öffentlichen Eisenbahngüterverkehrsunternehmens, betreibt. Die Gesellschaft wurde am 26.07.2012 gegründet.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse der Gesellschafter:	
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH und Co.KG	12,5 Tsd. € = 50 v.H.
HGK AG Köln	12,5 Tsd. € = 50 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd.€	2015 Tsd.€	2014 Tsd.€
Umsatz	0	0	0	0	0
Sonstige betriebl. Erträge	5,8	5,4	5,8	6,0	6,5
Sonstige betriebl. Aufwendungen	3,3	2,9	3,3	3,5	4,0
Unternehmensergebnis	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Sachanlagen	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen	43,8	41,6	39,6	37,3	35,3
Eigenkapital	39,7	37,6	35,5	33,4	31,3
Bilanzsumme	43,8	41,6	39,7	37,3	35,3
Mitarbeiter (Geschäftsführer)	2	2	2	2	2

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital einschl. sonstige Rückstellungen
zum 31.12.2018	98,4
zum 31.12.2017	96,4
Zum 31.12.2016	96,9
zum 31.12.2015	97,3
zum 31.12.2014	95,6

Bilanz der RheinCargo Verwaltungs-GmbH Neuss

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd.€
AKTIVA					
Sachanlagen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:	43,8	41,6	39,7	37,3	35,3
Forderungen					
Sonstige Vermögensgegen-stände	6,9	6,4	6,9	7,1	7,8
Liquide Mittel	37	35,3	32,7	30,2	27,5
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	43,8	**41,6**	**39,7**	**37,3**	**35,3**
PASSIVA					
Eigenkapital:	39,7	37,6	35,5	33,4	31,3
Gezeichnetes Kapital	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0
Gewinnvortrag	12,6	10,5	8,4	6,3	4,2
Jahresüberschuss	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1
Rückstellungen	3,4	3,4	2,9	2,9	2,8
Verbindlichkeiten	0,7	0,6	1,2	1,0	1,2
	43,8	**41,6**	**39,7**	**37,3**	**35,3**

GuV der RheinCargo Verwaltungs-GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd.€	31.12.2015 Tsd.€	31.12.2014 Tsd.€
Umsatzerlöse	0	0	0	0	0
Sonst. betriebl. Erträge	5,8	5,4	5,8	6,0	6,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,3	2,9	3,3	3,5	4,0
Zinserträge u.ä.	0	0	0	0	0
Zinsaufwand u.ä.	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Sonstige Steuern	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Jahresüberschuss	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1

Die Ergebnisse der Gesellschaft werden nicht geplant.

Lagebericht 2018

RheinCargo Verwaltungs- GmbH

Neuss

RheinCargo Verwaltungs-GmbH, Neuss

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

Die Gesellschaft wurde im Zusammenhang mit der Gründung der RheinCargo GmbH & Co. KG in der Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Kommanditgesellschaft am 26.07.2012 gegründet. Da sich der Geschäftszweck der Gesellschaft im Wesentlichen in der Komplementärstellung für die RheinCargo GmbH & Co. KG erschöpft, ist der Geschäftsverlauf der Gesellschaft ausschließlich vom Geschäftsverlauf der vorgenannten Gesellschaft abhängig.

Ereignisse, die zu einer Inanspruchnahme durch Gläubiger der Kommanditgesellschaft aus der persönlichen Haftung für die Schulden der Kommanditgesellschaft geführt haben, sind uns bis zum heutigen Tag nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten.

Da die Gesellschaft keine operative Geschäftstätigkeit ausübt, können sich Risiken lediglich aus der Geschäftsführung und der Haftung für die RheinCargo GmbH & Co. KG ergeben.

Die Gesellschaft wird auch in den Geschäftsjahren 2019 und 2020 Erträge aus der Vergütung für die Übernahme der Haftung sowie aus Kostenerstattungen durch die KG erzielen, denen auch weiterhin Aufwendungen für die laufende Verwaltung gegenüber stehen werden.

Rheinland Cargo Schweiz GmbH
Basel

Geschäftsführer:

Herr	Paul	Schumacher	Vorsitzender
Herr	Marc	Piatti	

Unternehmenszweck:

Die Gesellschaft bezweckt die Erschließung des Güterverkehrsaufkommens für den Eisenbahngüterverkehr zwischen der Schweiz und dem Wirtschaftsraum Köln. Das Unternehmen betreibt öffentlichen Eisenbahnverkehr und fördert bzw. führt alle Vorhaben durch, die damit in Zusammenhang stehen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	40.000 CHF

Bilanz der Rheinland Cargo Schweiz-GmbH Basel

	31.12.2018 TCHF	31.12.2017 TCHF	31.12.2016 TCHF	31.12.2015 TCHF	31.12.2014 TCHF
AKTIVA					
Sachanlagen	0,4	0,5	0,7	1,0	1,3
Umlaufvermögen:					
Forderungen	182,6	92,3	105	105	112,7
Sonstige Vermögensgegenstände		52,0	29,3	49,4	34,9
Liquide Mittel	262,0	100,7	95,9	73,2	204,7
Rechnungsabgrenzung	77,0	52,0	83,1	25,2	12,0
	522	297,5	313,9	253,8	365,6
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Gewinn-/ Verlustvortrag	109,6	75,4	33,4	-23,5	-44,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	75,0	34,2	42,0	56,9	20,6
Verbindlichkeiten	297,5	148,0	198,5	180,4	349,1
	522	297,6	253,8	253,8	365,6

GUV der Rheinland Cargo Schweiz-GmbH

	31.12.2018 TCHF	31.12.2017 TCHF	31.12.2016 TCHF	31.12.2015 TCHF	31.12.2014 TCHF
Umsatzerlöse	1.446,3	1.488,6	1.395,8	1.046,5	1.111,3
Sonst. betriebl. Erträge	0,0				0
Materialaufwand	1.202	1.307,1	1.197,1	845,2	1.014,7
Personalaufwand	23,0	23,0	23,1	0	0
Abschreibungen	0,1	0,2	0,3	0,3	0,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	108,8	115,3	119,6	127,6	73,6
Zinserträge u.ä.	0,0	0	0	0	0
Zinsaufwand u.ä.	1,4	3,0	6,8	12,7	0,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	111,1	40,0	49,0	60,7	22,3
Sonstige Steuern	35,7	5,8	7,0	3,8	1,7
Jahresüberschuss	75,0	34,2	42,0	56,9	20,6

Wirtschaftsplan 2019 Rheinland Cargo Schweiz GmbH

Erfolgsplan

Umsatzerlöse	834.225
Materialaufwand	745.000
sonstigen betrieblichen Aufwendungen	46.100
Betriebsergebnis	43.125

Neska
Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH
Kasteelstraße 2, 47119 Duisburg

Geschäftsführung:

Herr Volker Seefeldt
Herr Hans Peter Wieland
Herr Kai Hansen

Beirat:

Herr Horst Leonhardt (bis 1/2018)
Herr Uwe Wedig (ab 2/2018)
Herr Wolfgang Birlin

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen im öffentlichen Güterverkehr, insbesondere der Betrieb von Häfen, Containerterminals und Lager- und Umschlageinrichtungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 358 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:

Anteilsbesitz an:	Anteil am Kapital	Eigenkapital
Duisburg Bulk Terminal GmbH, Duisburg	100 %	1.389
uct Umschlag Container Terminal GmbH, Dormagen	100 %	640
Pohl & Co. GmbH, Hamburg	100 %	1.073
CTS Container Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service, Köln	62,5 %	1.366
neska Intermodal GmbH	100 %	1.460
Neska Container Line B.V. Dordrecht	100 %	1.970
KCT Krefelder Container Terminal GmbH, Krefeld	100 %	25

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018	2017	2016	2015*	2014
	Tsd. €	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€	Tsd. €
Umsatz	50.499	42.385	43.581	22.167	44.603
Materialaufwand	32.394	26.959	28.776	15.310	31.943
Personalaufwand	9.572	8.538	8.699	3.550	7.028
Anlagevermögen	34.965	36.878	37.272	38.298	10.245
Abschreibungen	1.515	1.625	1.423	758	376
Eigenkapital	3.075	3.075	3.075	3.075	4.370
Bilanzsumme	72.689	68.866	64.604	46.593	18.322
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	184	166	166	150	165

*Rumpfgeschäftsjahr vom 01.07 – 31.12.2015

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	**Eigenkapital**	**Fremdkapital**
zum 31.12.2018	4,2	95,8
zum 31.12.2017	4,5	95,5
zum 31.12.2016	4,8	95,2
zum 31.12.2015	6,6	93,4
zum 31.12.2014	23,8	76,2

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2018	8,8
zum 31.12.2017	8,3
zum 31.12.2016	8,2
zum 31.12.2015	8,0
zum 31.12.2014	42,7

Bilanz der Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH

AKTIVA	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
Anlagevermögen:				
Imm. Vermögensgeg.	5.600,6	6.293,9	6.411,6	6.840,2
Sachanlagen	3.705,3	3.849,3	4.126,2	4.586,8
Finanzanlagen	25.659,0	26.734,9	26.734,4	26.871,1
Umlaufvermögen:				
Vorräte	152,3	154,6	270,8	122,7
Ford. L&L	9.597,9	6.588,2	6.047,6	5.927,3
Forderungen gegen verb. Unternehmen	27.539,7	24.597,7	19.483,6	749,3
Ford. gegen Beteiligung	0	0	0	3.5
sonst. Vermögensgegenst.	132,2	237,0	403,1	296,3
Flüssige Mittel	253,0	372,1	1.079,9	1.066,7
Rechnungsabgrenzung	33,9	32,5	35,9	126,2
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	14.886	6,3	10,5	3,3
	72.688,7	68.866	64.603,6	46.593,5
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	358	358	358	358
Kapitalrücklage	2.690	2.690	3.000	3.000
Andere Allgemeine Gewinnrücklage	26	26	26	26
Jahresfehlbetrag	0	0	0	-1.294,4
Rückstellungen	6.942,4	6.947	6.998,9	6.702,1
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	36.800,0	38.400	40.000	0
Verbindlichkeiten aus L&L	1.939,3	1.671	1.926,7	1.634,0
Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen	23.094,4	18.345	12.400,5	34.857,4
Sonstige Verbindlichkeiten	828,3	415	202,3	245,1
Rechnungsabgrenzung	9	13	0	14,7
	72.688,7	68.866	64.603,6	46.593,5

GuV der Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH

	01.01.-31.12.2018 Tsd. €	01.01.-31.12.2017 Tsd. €	01.01.-31.12.2016 Tsd. €	01.07.-30.12.2015 Tsd. €	01.07.2014-30.06.2015 Tsd. €
Umsatzerlöse	50.499	42.385	43.580	22.167	45.286
Erhöh. Bestand unfertiger Leistungen/ Mind(-)	-21	32	-27	28	-9
Sonst. betriebliche Erträge	2.693	2.529	2.472	1.624	4.109
Materialaufwand	32.394	26.959	28.776	14.706	33.981
Personalaufwendungen	9.572	8.538	8.699	4.298	6.890
Abschreibungen	1.512	1.625	1.423	758	333
Sonst. betriebliche Aufwendungen	10.561	8.898	9.178	5.149	9.150
Erträge aus Beteiligungen	3.712	1.051	3.583	421	303
Erträge aus Gewinnabführungen,	2.432	3.755	1.838	577	3.721
sonstige .Zinserträge	395	277	72	0,2	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	636	545	0	0	441
Abschreibungen Finanzanlagen	1.297	0	0	400	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	853	857	462	768	355
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.885	-2.607	-2.979	-1.262	2.260
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	-74	-56		84
Sonstige Steuern	71	70	79	32	31
Abgeführter Gewinn (Gewinnabführungsvertrag)	2.809	2.537	2.900	0	-2.142
Jahresüberschuss nach Gewinnverwendung/ Jahresfehlbetrag (-)	0	0	0	-1.294	0

Wirtschaftsplan 2019 Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH

Erfolgsplan

Umsatzerlöse	52.139
Andere aktivierte Eigenleistungen/Bestandsveränderungen	230
sonstige betriebliche Erträge	2.957
Materialaufwand	32.626
Personalaufwand	9.646
Abschreibungen	1.680
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.574
Betriebliches Ergebnis	-1.200
Finanzergebnis	4.577
Steuern	62
Unternehmensergebnis	3.315
Gewinnabführung	3.315
Jahresüberschuss	0
Einstellung in Gewinnrücklagen	0

Finanzplan

Einnahmen

Abschreibungen	1.680
Veränderung Konzernverrechnung	2.106
Summe Einnahmen	**3.786**

Ausgaben

Investitionen	2.186
Darlehenstilgung	1.600
Summe Ausgaben	**3.786**

Lagebericht 2018

NESKA Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH,

Duisburg

Lagebericht der NESKA Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die NESKA Schiffahrts- und Speditionskontor Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Duisburg, (im Folgenden: NESKA genannt) ist eine Tochtergesellschaft der Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln, die wiederum eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH, Köln ist.

Die Stadtwerke Köln GmbH, Köln, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf.

Die NESKA betreibt operativ eigene Logistikstandorte in Duisburg, Krefeld, Düsseldorf, Köln und Mannheim und führt als Muttergesellschaft ein Portfolio von Beteiligungen an Unternehmen, die ebenfalls im Logistik-Dienstleistungssektor in den Bereichen Binnenschifffahrt, KV-Verkehre sowie in der Umschlag- und Lagerlogistik tätig sind.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Entwicklung der Logistikbranche

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind Statistiken zum Güterverkehrsaufkommen bezogen auf das gesamte Kalenderjahr 2018 noch nicht veröffentlicht worden. Auch aktuelle Prognosen sind noch nicht verfügbar.

Die Entwicklung des Güterverkehrs ist nach Erwartung des Bundesamtes für Güterverkehr[1] von Zunahmen geprägt.

Das Transportaufkommen im bundesdeutschen Güterverkehr insgesamt hat in 2018 voraussichtlich gegenüber 2017 um 2,0% zugenommen. Die Transportleistung im bundesdeutschen Güterverkehr insgesamt hat in 2018 voraussichtlich gegenüber 2017 ebenfalls um 2,8 % zugenommen.

Für 2019 wird mit einem gesteigerten Aufkommen gegenüber 2018 um 2,3 % bzw. einer gesteigerten Leistung um 3,1% gerechnet. Das Transportaufkommen im Straßengüterverkehr hat in 2018 voraussichtlich um 2,2 % und die Transportleistung um 3,4 % jeweils im Vergleich zu 2017 zugenommen. Gegenüber 2018 wird in 2019 mit einem gesteigerten Transportaufkommen um 2,3 % gerechnet. Die Transportleistung wird voraussichtlich um 3,4% steigen. Die Steigerung in 2020 gegenüber 2019 wird voraussichtlich 2,1 % beim Transportaufkommen und 3,1 % bei der Transportleistung betragen.

Der Schienengüterverkehr wuchs in 2018 voraussichtlich um 0,7 % gegenüber dem Transportaufkommen von 2017 beziehungsweise um 1,6% gegenüber der Transportleistung von 2017. Um prognostiziert 2,6 % wird das Transportaufkommen und um 3,4 % die Transportleistung gegenüber 2018 voraussichtlich in 2019 steigen. Für das Jahr 2020 wird mit .einer Steigerung um 1,7 % beim Transportaufkommen und 2,4 % bei der Transportleistung jeweils gegenüber 2019 derzeit gerechnet.
Nach aktueller Informationslage des statistischen Bundesamtes (Destatis) verringerte sich das Transportaufkommen in der Binnenschifffahrt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Okt. 2017/ Okt. 2018) um 8,4 % bzw. 15,51 Mio. Tonnen. Die Transportleistung nahm um 11,0 % bzw. 5,06 Mrd. tkm ab. Folglich reduzierte sich auch der Güterumschlag um 6,9 % bzw. 15,22 Mio. Tonnen. Negativ entwickelte sich ebenso

[1] „Kurzfristprognose Sommer 2018“ im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, September 2018.

die Containerbeförderung. Die Anzahl der transportierten Boxen sank nach aktuellen Informationen um 2,9 % (Stand Oktober 2018).

Der IWF[2] prognostiziert für das Jahr 2019 eine Abschwächung des Weltwirtschaftswachstums. Das globale Wachstum für 2018 wird trotz der schwächeren Entwicklung in einigen Volkswirtschaften, insbesondere in Europa und Asien, mit 3,7% prognostiziert. Die Weltwirtschaft wird voraussichtlich 2019 um 3,5 % und 2020 um 3,6 % wachsen.

Nach Auffassung des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel[3] liegen die Gründe u. a. in der unterschiedlichen konjunkturellen Dynamik der Staaten, die insgesamt durch Handelskonflikte (US-amerikanische Wirtschaftspolitik, Erhebung von Strafzöllen) beeinflusst wurde.

Nachdem das Wachstum der Wirtschaft im Euroraum im Jahr 2017 mit 2,4 % den höchsten Stand seit 10 Jahren erreicht hatte, rechnet die Europäische Kommission[4] für das vergangene Jahr 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von nur noch 2,1 % und für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Wachstum von 1,9 % bzw. 1,7 %. Die EU-Kommission sieht allerdings diese Prognose mit vielen Unsicherheiten behaftet. Die Unwägbarkeit der US- Regierung kann negative Auswirkungen auf die US- und damit auch auf die Weltwirtschaft haben. So könnte die EU aufgrund ihrer starken Handelsbeziehungen mit den USA und des umfassenden Engagements europäischer Banken in Mitleidenschaft gezogen werden. Die erwartete Ausweitung des Leistungsbilanzdefizits der USA könnte zudem zu weiteren Handelsspannungen mit China führen. Schließlich bestehen nach wie vor Risiken im Zusammenhang mit dem Brexit.

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2018 um 1,5 % gewachsen. Das Wachstum hat sich im Vergleich zu den Vorjahren verlangsamt[5].

Gründe für das geringere Wachstum in 2018 liegen in einer global abgeschwächten Konjunktur, im Niedrigwasser durch die anhaltende Dürreperiode, in den Absatzproblemen der Automobilindustrie und in dämpfenden Sondereffekten wie der Grippewelle oder Streiks[6].

---

[2] IWF Word Economic Outlook, Januar 2019.

[3] Institut für Weltwirtschaft Kiel in: Kieler Konjunkturbericht - Weltkonjunktur im Winter 2018, 11. Dezember 2018.

[4] Herbstprognose der Europäischen Kommission, 8. November 2018.

[5] Statistisches Bundesamt Pressekonferenz „Bruttoinlandsprodukt 2018 für Deutschland“, 15. Januar 2019.

[6] Institut für Weltwirtschaft Kiel in: Kieler Konjunkturbericht Deutsche Konjunktur im Winter 2018, 11. Dezember 2018.

Auch für 2019 erwartet der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung eine Fortsetzung des Aufschwungs. Allerdings wird sich der Aufschwung verlangsamen[7]. Insgesamt prognostiziert die Bundesregierung für das BIP eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von 1,0 % für das Jahr 2019[8]. Verantwortlich dafür ist nicht zuletzt, dass sich der Beschäftigungsanstieg verlangsamen dürfte. Die Zuwanderung nimmt bereits jetzt ab, und die verbleibenden Erwerbspotenziale in der deutschen Bevölkerung sind begrenzt. Zudem haben sich die Rahmenbedingungen verschlechtert. Zum einen sind die politischen Risiken gestiegen. Zum anderen hat das Expansionstempo des Welthandels merklich nachgelassen.

Wirtschaftspolitische Entscheidungen werden auch in Zukunft Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der NESKA-Gruppe haben.

Die im Dezember 2018 im Bundesanzeiger veröffentlichte „Richtlinie zur Förderung des Schienengüterverkehrs über eine anteilige Finanzierung der genehmigten Trassenentgelte“ wird sich in den nächsten Jahren bei der Preisgestaltung im Schienengüterverkehr und der Weiterentwicklung von modernen Technologien auswirken. Ziel der Bundesregierung ist die Förderung der Verlagerung von mehr Güterverkehr auf die Schiene. Dadurch, dass die Eisenbahnverkehrsunternehmen durch eine anteilige Rückerstattung von Trassenentgelten mehr finanzielle Kapazitäten haben, um Innovationen zu implementieren und ihre rollende Infrastruktur zu optimieren, soll der Schienengüterverkehr attraktiver werden[9]. Diese Richtlinie ist Teil des Masterplans Schienengüterverkehr.

Zum 1. Januar 2019 hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) die Abschaffung der Befahrungsabgaben für die Binnenschifffahrt umgesetzt. Der Bund hatte bisher auf den meisten Bundeswasserstraßen solche Befahrungsabgaben erhoben. Durch die Abschaffung dieser Abgaben werden Transporte kostenmäßig entlastet. In welchem Umfang sich diese verkehrspolitische Maßnahme auf die NESKA-Gruppe auswirken wird, kann jetzt noch nicht prognostiziert werden. Ziel der Bundesregierung ist es, Verkehre von der Straße auch auf die Wasserstraßen zu verlagern.

Die Energieversorgung soll zukünftig klima- und umweltverträglich sein. Mit der schrittweisen Reduzierung und schließlich der Beendigung der Kohleverstromung soll dies erreicht werden. Deutschland hat sich ambitionierte nationale Klimaschutzziele gesetzt, um bis 2050 weitgehende Treibhausgasneutralität zu erreichen. Um diese Ziele zu erreichen, verfolgt die Bundesregierung eine langfristige Energiestrategie - die Energiewende. Ziel der Energiewende ist die nahezu vollständige Treibhausgasneutralität bis zur Mitte des Jahrhunderts sowie der Ausstieg aus der Kernenergie bis Ende 2022. Dazu soll die Energieerzeugung schrittweise auf erneuerbare Energien umgestellt und die Energie effizienter genutzt werden. Als Abschlussdatum für die Kohleverstromung empfiehlt die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ das Jahr 2038[10]. Sofern die energiewirtschaftlichen, beschäftigungspolitischen und die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen vorliegen, kann das Datum in Verhandlungen mit den Betreibern auf frühestens 2035 vorgezogen werden. Schon eine Verringerung der Kohleverstromung hat Auswirkungen auf die NESKA-Gruppe. Derzeit werden Kohle und Kohleerzeugnisse von den NESKA-Gesellschaften transportiert und umgeschlagen. Mit dem Ausstieg aus der Kohle wird sich nicht nur in den Kohlerevieren ein Strukturwandel vollziehen. Auch die

[7] Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in: Jahresgutachten 2018/19, 7. November 2018.

[8] Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Jahreswirtschaftsbericht 2019, Januar 2019.

[9] Siehe Präambel der Richtlinie zur Förderung des Schienengüterverkehrs über eine anteilige Finanzierung der genehmigten Trassenentgelte vom 10. Dezember 2018.

[10] Abschlussbericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ vom 26.1.2019.

Unternehmen der NESKA-Gruppe stehen vor der Herausforderung, neue Geschäftsfelder zu erschließen.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

1. Allgemeines

Die für die Gesellschaft bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren sind die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Ergebnisabführung. Mit EUR 50,5 Mio. liegt der im Geschäftsjahr 2018 erzielte Umsatz deutlich mit 13,0 % über dem Planumsatz (44,7 Mio. EUR). Das Ergebnis vor Ergebnisabführung lag mit TEUR 2.809 über dem Vorjahresergebnis von TEUR 2.537, jedoch leicht unter dem geplanten Ergebnis (TEUR 2.853).

Die Umsatz- und Ergebnisentwicklungen waren aufgrund des unterschiedlichen Leistungsportfolios in den NESKA-Niederlassungen und den Geschäftsbereichen sowie bei den Beteiligungsgesellschaften uneinheitlich.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Niederlassung Düsseldorf ist weiterhin nicht zufriedenstellend. Der Umsatz konnte zwar im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 um 25,0 % auf TEUR 21.104 gesteigert werden, jedoch wurde der so erwirtschaftete Mehrerlös (Bruttospeditionsnutzen) von den Mehrkosten aufgezehrt.

Gründe dafür liegen zum einem in der Übernahme der Krananlagen von der RheinCargo und zum anderen in der Neuanmietung der Halle Auf der Lausward 80. Aufgrund dessen stieg der Personalstand um 8 Mitarbeiter im gewerblichen Bereich und führte zu bedeutenden Mehrkosten im Lohnbereich. Weiterhin wurde Anfang 2018 eine Halle mit rd. 10.000 m^2 angemietet, um zusätzliche Lagergeschäfte zu realisieren. Trotz einiger temporärer Lagergeschäfte konnte die Halle wirtschaftlich nicht ausgelastet werden, so dass die Mietkosten das Niederlassungsergebnis zusätzlich belasteten.

Erfreulicher war die Entwicklung im Lager/Umschlag von Papierprodukten. Hier konnte ein Zuwachs der Papiermengen von ca. 50 % verzeichnet werden und trug zum Teil zur Auslastung der neuen Halle bei.

Auch die Speditionsabteilung LKW und Seeschifffahrt konnten ihre Transportaktivitäten ausbauen und Umsatzzuwächse von teils über 30 % verzeichnen.

Die Niederlassung Köln konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr den positiven Ansatz aus dem Vorjahr nicht fortsetzen. Aufgrund des Verlustes von zwei Großkunden konnte der geplante Umsatz nicht erreicht werden und lag zudem rd. TEUR 324 unter dem Vorjahr. Das neu hinzugewonnene Umschlags- und Transportvolumen konnte die Verluste nicht ausgleichen. Hauptursache für das Ergebnis der Niederlassung sind gestiegene betriebliche Aufwendungen, insbesondere in den Bereichen Personal, Mieten und Kostenumlagen. Zudem wurde das Ergebnis nicht nur durch die Insolvenz eines Kunden belastet, sondern auch durch das lang anhaltende Niedrigwasser, unter dem der Schiffsumschlag vermehrt litt.
Der positive Trend aus 2017 in der Niederlassung Mannheim hat sich in 2018 weiter fortgesetzt. Der Umsatz liegt mit TEUR 15.972 4,2 % über Plan und 10,2 % über dem Vorjahresumsatz (TEUR 14.494). Das Ergebnis mit TEUR 321 (EBT vor Steuern) konnte gegenüber dem Vorjahr sogar mehr als verdoppelt werden (TEUR 150). Dazu beigetragen haben nicht nur die Preisanpassungen, die wir bei unseren Kunden durchsetzen konnten, sondern insbesondere auch das Lagergeschäft mit unseren Großkunden, bei denen das Auftragsvolumen deutlich gesteigert werden konnte. Diese Mehrmengen führten zu einer nahezu 100 %igen Auslastung der vorhandenen Läger und werden uns für die Zukunft hinsichtlich der Akquisition von Neugeschäft beschränken. Deutlich positiv ist auch die Entwicklung in der LKW-Spedition. Hier konnten

Transportaufträge von Bestandskunden zurückgewonnen werden und zur Umsatzsteigerung beitragen. Aufgrund langfristiger Vereinbarungen mit unseren Frachtführern konnten die Einkaufsraten und damit der Bruttospeditionsnutzen (BSN) stabil gehalten werden.

Das Geschäftsjahr 2018 verlief für die Niederlassung Duisburg sehr erfolgreich. Der geplante Umsatz in Höhe von TEUR 4.982 wurde mit TEUR 7.151 um 43,5 % übertroffen. Entscheidend dazu beigetragen hat nicht nur der Bearbeitungsbereich, der um 32.000 Tonnen auf 110.000 Tonnen gesteigert werden konnte, sondern auch der Umschlagsbereich, bei dem die Handlings auf insgesamt 540.000 Tonnen anstiegen (Vj.: 435.000 Tonnen). Trotz Niedrigwasserphase, welche ab Juli 2018 auch auf die Niederlassung Duisburg negative Auswirkungen hatte, war die Auftragslage bei den Bestandskunden stabil und die Läger nahezu 100 % ausgelastet. Positive Effekte hatte die Fusion von zwei Großkunden, die zu Lasten des Wettbewerbs Tonnagen zu NESKA verlagerten. Wesentlich war auch die positive Auftragsentwicklung bei unserem Stahl-Großkunden, die für weiteren Mengenzuwachs sorgte. Belastet wurde das Ergebnis durch außerplanmäßig gestiegene Instandhaltungskosten für den Maschinenpark der NESKA-Anlagen. Insgesamt konnte das geplante Ergebnis EBT vor Steuern (TEUR 554) mit TEUR 1.494 fast verdreifacht werden und trug somit zum Gesamterfolg der NESKA entscheidend bei.

Die NESKA Krefeld mit ihren Containertransporten ist fast ausschließlich für die Unternehmen der NESKA tätig und damit in hohem Maße von den Transportmengen, bzw. -aufträgen der NESKA- Terminals abhängig. Trotz gestiegener Instandhaltungskosten konnte die NESKA Krefeld aufgrund einer stabilen Auftragslage, aber auch durch niedrige Kraftstoffpreise ein zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaften.

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist von TEUR 68.866 auf TEUR 72.689 gestiegen.

Das Sachanlagevermögen verringerte sich im Wesentlichen durch planmäßige Abschreibungen von TEUR 3.849 auf TEUR 3.705. Die Anteile an verbunden Unternehmen verringerten sich aufgrund der Wertberichtigung des Buchwertes der KCT Krefelder Container Terminal GmbH, Krefeld, von TEUR 26.704 auf TEUR 25.628.

Die Anlageintensität (Anlagevermögen/Gesamtkapital) sank aus den vorgenannten Gründen von 53,6% auf 48,1 %. Die Investitionsquote im Sachanlagevermögen (Investitionen Geschäftsjahr / Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres) stieg gegenüber dem Vorjahr geringfügig von 7,6 % auf 7,7 %.
Das Vorratsvermögen blieb mit einem Rückgang von TEUR 155 auf TEUR 152 nahezu unverändert.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen von TEUR 6.588 auf TEUR 9.598. Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen von TEUR 24.598 auf TEUR 27.540. Die sonstigen Vermögensgegenstände sanken hauptsächlich auf Grund des Rückgangs von Steuererstattungsansprüchen von TEUR 237 auf TEUR 132.

Das Guthaben bei Kreditinstituten sank im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 362 auf TEUR 237.

Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital unverändert TEUR 3.075. Dies resultiert

aufgrund eines abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrages mit der HGK Häfen und Güterverkehr Köln AG. Die sonstigen Rückstellungen sanken gegenüber dem Vorjahr leicht von TEUR 4.032 auf TEUR 3.968.

Durch die gestiegene Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote von 4,5 % auf 4,2 % gesunken.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgt einerseits über das Verrechnungskonto der Stadtwerke Köln GmbH. Zum Stichtag bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 11.793 (Vorjahr: TEUR 13.936). Des Weiteren bestehen gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 36.800 (Vorjahr: TEUR 38.400) für ein im November 2016 aufgenommenes Darlehen.

3. Ertragslage

Der Gesamtumsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr durch die bereits dargestellten Ursachen von TEUR 42.385 auf TEUR 50.499.
Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum von TEUR 2.529 auf TEUR 2.693.

Der Materialaufwand stieg gegenüber der Vergleichsperiode unter Berücksichtigung der Bestandsveränderungen von TEUR 26.926 auf TEUR 32.416. Der Bruttospeditionsnutzen (speditionelle Umsatzerlöse abzüglich speditionelle Fremdleistungen sowie Bestandveränderungen) stieg von TEUR 15.466 auf TEUR 18.477. Die Bruttomarge sank geringfügig von 37,6 % auf 37,5 %.

Der Personalaufwand stieg hauptsächlich aufgrund der Zunahme der Mitarbeiteranzahl von TEUR 8.538 auf TEUR 9.572. Der Personalaufwand im Verhältnis zum Umsatz sank im Vergleich zum Vorjahr von 20,1 % auf 19,0 %.

Die Abschreibungen sanken im Geschäftsjahr von TEUR 1.625 auf TEUR 1.515.
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen von TEUR 8.898 auf TEUR 10.561, hauptsächlich aus gestiegenen Konzernumlagen, Mieten sowie Aufwendungen für Instandhaltungen.

Die Erträge aus Finanzanlagen stiegen deutlich von TEUR 4.806 im Vorjahr auf TEUR 6.144. Ursächlich für den Anstieg war die einmalige Ausschüttung einer Tochtergesellschaft.

Im Geschäftsjahr wurde eine Wertberichtigung auf den Buchwert einer Beteiligung in Höhe in Höhe von TEUR 1.297 vorgenommen. Dies geschah im Hinblick auf den geplanten Verkauf eines Minderheitenanteils und dem zu erwartenden Verkaufserlös.

Die NESKA hat auf Grund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Pohl & Co. GmbH, Hamburg, TEUR 636 (Vorjahr: TEUR 545) an Verlusten ausgeglichen.

Das verbesserte Zinsergebnis in Höhe von TEUR -458 (Vorjahr: TEUR -580) ist hauptsächlich auf gestiegene Zinserträge gegenüber verbundenen Unternehmen zurückzuführen.

Das Ergebnis nach Steuern beträgt TEUR 2.880 und ist gegenüber dem Vorjahr (TEUR

2.607) aufgrund der in den vorangegangenen Absätzen genannten Gründe gestiegen.

Auf Grund des mit der HGK Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln, abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag führte die NESKA TEUR 2.809 (Vorjahr: TEUR 2.536) an die HGK ab.

Zusammenfassend betrachtet hat die NESKA ein schwieriges Geschäftsjahr durchlaufen. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kann insgesamt trotzdem als stabil angesehen werden.

4. Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg im laufenden Geschäftsjahr von 166 Mitarbeitern auf 184 Mitarbeiter.

5. Forschung und Entwicklung

Als Dienstleistungsunternehmen in der Logistikbranche bedarf die NESKA GmbH keiner vergleichbar umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen zur Erfüllung ihres Geschäftszweckes wie ein produzierendes Industrieunternehmen. Dennoch ist es für den Erfolg im Markt und beim Kunden erforderlich, ständig die logistischen Prozesse und Dienstleistungen zu optimieren, an die Markt- und Kundenanforderungen anzupassen oder neue Prozesse und Dienstleistungen zu entwickeln. Auch im abgelaufenen Jahr wurden insofern an vielen Stellen Verbesserungen erzielt und der Kundennutzen wurde laufend erhöht. Im März 2018 wurde das Projekt „neska IT 4.0“ begonnen. Ziel ist, die vorhandene Speditionssoftware abzulösen und durch eine moderne Anwendung in den Logistics-Standorten der NESKA zu ersetzen.

6. Qualität und Umweltschutz

Um den permanent steigenden Qualitätsanforderungen gerecht zu werden, ist das seit 1993bestehende Qualitätsmanagementsystem konsequent in den Standorten der NESKA-Gruppe implementiert und unterliegt einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung.
Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft wurde im Kalenderjahr 2010 der Zollstatus "Authorised Economic Operator" (AEO) beantragt und durch das Hauptzollamt bewilligt. Damit gilt die NESKA als "sicheres Mitglied" in der internationalen Lieferkette und kann zum Vorteil ihrer Kunden vereinfachte Zollabwicklungen im Im- und Export anbieten.

Umweltschutz ist ein wichtiges Thema für die NESKA. Aufgrund von gesetzlichen und produktspezifischen Erfordernissen werden daher alle Maßnahmen getroffen, um die steigenden Anforderungen zu erfüllen.

In der Niederlassung Duisburg wurde zuletzt im November 2017 eine Umweltinspektion durch die Umweltbehörden der Stadt Duisburg durchgeführt, die zu keinen Beanstandungen führte.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Prognose

Für das Geschäftsjahr 2019 erwartet die NESKA eine Steigerung der Auslastung und damit verbunden einen Anstieg des Umsatzes auf 52,1 Mio. EUR (plus 3,2 %), das Ergebnis vor Gewinnabführung soll auf TEUR 3.315 steigen. Voraussetzung dafür ist die weitere Erholung der Auftragslage, sowie die Optimierung der Prozessorganisation. In der Niederlassung Duisburg gehen wir davon aus, dass die Umschlagsmengen mit der Feuerfestindustrie und bei den Mineralstoffen stabil bleiben und das gute Niveau vom Vorjahr gehalten werden kann. In Mannheim wird weiterhin eine positive Entwicklung erwartet, welche durch den Ausbau der Binnenschifffahrtsaktivitäten unterstützt werden wird. Wichtige Indikatoren für den Erfolg der NESKA Krefeld sind die Entwicklung der Mineralölpreise sowie der Instandhaltungskosten. Für NESKA Köln wird eine deutlich verbesserte Ergebnissituation erwartet. Dazu beitragen werden die hinzugewonnenen Neukunden mit bedeutenden Mengenvolumen, sowie Preiserhöhungen, welche wir in der Bestandskundschaft durchgesetzt haben. Das Problem in der Niederlassung Düsseldorf bleibt weiterhin der Stahlbereich, insbesondere auch vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturentwicklung, US-Zöllen und Überkapazitäten in den weltweiten Märkten. Dagegen entwickelt sich die Auftragslage in den Bereichen Spedition und der Umschlag von Papierprodukten erfreulich positiv. Ein in Arbeit befindliches Strukturkonzept, welche auch die Auslastung der in 2018 angemieteten Halle beinhaltet, soll die nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen Lage sicherstellen.

Es wird erwartet, dass sich das Transportaufkommen bis 2020 mit einer durchschnittlichen Steigerung von jeweils rd. 2,3 % 2018 auf 2019 und rd. 2,0 % von 2019 auf 2020 auf 4.681,6 Mio. Tonnen erhöht[11].

Im Jahresdurchschnitt wird der Straßengütertransport von 2019 bis 2020 voraussichtlich um rund 2,1 % pro Jahr im Aufkommen und rund 3,1 % pro Jahr in der Leistung zulegen.

Hinsichtlich des Verkehrsaufkommens im Eisenbahngüterverkehr wird ein Anstieg im Verkehrsaufkommen von rd. 2,6 % von 2018 auf 2019 und von rund 1,7 % von 2019 auf 2020 erwartet. Auch bei der Transportleistung wird von einem jährlichen Zuwachs von 3,4 % bzw. 2,4 % ausgegangen.
In der Binnenschifffahrt wird von einer Steigerung 2018 auf 2019 von rund 1,5 % bezogen auf die Transportleistungen der Binnenschifftransporte ausgegangen. Für den Folgezeitraum 2019/2020 wird nahezu eine Stagnation erwartet (+0,2 %). Ähnlich sieht es in Bezug auf die Transportleistungen aus. Wenn noch für den Vergleich 2018 auf 2019 eine Steigerung von 1,2 % erwartet wird, so gehen die Verfasser der Kurzfristprognose Sommer 2018 von einer nahezu unveränderten Transportleistung 2020 gegenüber 2019 beim Binnenschiff aus (+0,1 %).

Insgesamt prognostiziert die Bundesregierung für das BIP eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von 1,0 % für das Jahr 2019[12]. Das Wirtschaftswachstum wird zwar weiter anhalten, sich aber merklich abschwächen. Gleichwohl werden die Produktionskapazitäten gut ausgelastet, da die Erschließung weiterer Kapazitäten an Grenzen stößt. Auch ein Anstieg von Löhnen und Gehältern ist derzeit zu verzeichnen.

Die Europäische Kommission rechnet für das Jahr 2019 mit einem Wachstum von 1,9 % und für das Jahr 2020 mit einem Wachstum von 1,7 %[13]. Die Prognose ist aber wegen der derzeitig vorherrschenden Weltwirtschaftslage mit Unsicherheiten behaftet. Die Auswirkungen der US- amerikanischen Außenpolitik im Allgemeinen und bezogen auf die Wirtschaftsbeziehungen zu China im Besonderen sind nicht kalkulierbar. Auch

[11] „Kurzfristprognose Sommer 2018“ im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, September 2018.
[12] Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Jahreswirtschaftsbericht 2019, Januar 2019.
[13] Herbstprognose der Europäischen Kommission, 8. November 2018.

die Unwägbarkeiten, die ein noch immer nicht geregelter Brexit mit sich bringt, können das Eintreten der Vorhersage beeinflussen. Die Weltwirtschaft wird voraussichtlich 2019 um 3,5 % und 2020 um 3,6 % wachsen[14].

2. Risiken

Die Gesellschaft verfügt über ein Risikomanagement- und Risikosteuerungssystem. Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die Risiken frühzeitig zu erkennen und - wenn möglich - zu vermeiden. Die inventarisierten Risiken unterliegen permanenter Beobachtung und Kontrolle über ein periodisches sowie ein adhoc-Meldesystem basierend auf dem SWK-Konzern- Risikomanagementsystem. Die Prozesse sehen vor, dass die Risikoträger, hier die Unternehmen und Niederlassungen der NESKA-Gruppe, regelmäßig quartalsweise ihre Risiken betrachten und bewerten. Risiken werden dokumentiert und - oberhalb eines Schwellenwertes - an den zentralen Riskmanager gemeldet. Hier fließen die Ergebnisse in ein systematisches Konzernreporting ein und sichern einen Überblick über die Risikosituation in den Unternehmen.

Folgende bedeutende Risiken bestehen für die Gesellschaft nach Berücksichtigung von Risikobegrenzungsmaßnahmen:

Neben der Abhängigkeit von der globalen Wirtschaftsentwicklung, bei der ein Konjunktureinbruch negative Auswirkungen auf die Standorte der NESKA zeigen würde, ist auch die Wasserstandsituation im bedeutenden Verkehrsweg Rhein ein wichtiger Erfolgsfaktor. Hoch- und Niedrigwasser bergen das Risiko, das Gütermengen auf den Landweg verlagert werden und der Binnenschifffahrt temporär oder auch dauerhaft verloren gehen. Diese Risikokategorie hat eine geringe Bedeutung für die Gesellschaft.
Ein weiteres Risiko besteht in der zunehmenden Volatilität der Nachfrage. Eine planbare Auftragslage wird hierdurch immer schwieriger. Ein weiteres Risiko liegt nicht zuletzt im Ausfall von Großkunden. Diese Risikokategorie hat eine mittlere Bedeutung für die Gesellschaft.

Bestandsgefährdende Risiken und solche mit einem wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage bestehen nicht und sind aus heutiger Sicht nicht zu erkennen.

3. Chancen

Den genannten Marktrisiken sollen gezielte Kundenmaßnahmen entgegenwirken und eine höhere Marktdurchdringung erzielt werden. So ist die Verstärkung des Vertriebs zur weiteren Gewinnung von Marktanteilen bzw. zur noch intensiveren Betreuung unserer Bestandskunden geplant. Neben dem Ausbau der Bestandsgeschäfte muss eine Diversifizierung in den Leistungen und Produkten erfolgen, um eine größere Unabhängigkeit von begrenzten Märkten und Branchen zu erzielen.

Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit der NESKA ist auch, die veralteten IT-Strukturen zu modernisieren, um den steigenden Kundenanforderungen zu genügen. Hierzu wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Projekt angestoßen, um die Software im Logistic Bereich zu ersetzen.

[14] IWF Word Economic Outlook, Januar 2019.

CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service Köln

Geschäftsführung:

Herr	Peter	Wieland
Herr	Dirk	Meyer
Herr	Oliver	Grossmann

Beirat:

Herr	Horst	Leonhardt	Vorsitzender
Herr	Michael	Heinemann	stv. Vorsitzender
Herr	Volker	Seefeldt	
Herr	Wolfgang	Birlin	
Herr	Uwe	Wedig	Vorsitzender

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben eines Container-Terminals in Köln einschließlich der Durchführung aller damit zusammenhängenden Nebenleistungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft: 56. 900 €

Beteiligungen der Gesellschaft:	Eigenkapital Tsd. €	Anteil am Kapital %
DCH Düsseldorfer Container Hafen GmbH	1.178	49,0
TKN Terminal Köln-Nord GmbH, Köln	9	51,0
KCG Knapsack Cargo GmbH, Hürth	256	51,0

Bilanz der CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service, Köln

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Immaterielle Vermögensgegenstände	298,6	246,1	251,9	232,0
Sachanlagen	1.681,5	1.466,2	1.818,4	1.893,2
Finanzanlagen	114,2	114,2	114,2	114,2
Umlaufvermögen:				
Vorräte	182,1	290,9	293,2	385,7
Forderungen Lief. u. Leistungen	4.969,4	4.555,0	4.994,8	4.344,4
Forderungen ggü. verb. Unternehmen/ mit Beteiligungsverhältnis	12,8	3,5	8,4	147,2
Sonstige Vermögensgegenstände	355,8	424,6	652,7	908,7
Flüssige Mittel	1,8	2,5	130,9	525,1
RAP	65,2	69,0	69,1	139,9
	7.681,5	7.172,1	8.333,7	8.690,6
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	56,9	56,9	56,9	56,9
Kapitalrücklagen	352,2	352,2	352,2	352,2
Gewinnrücklagen, andere	25,6	25,6	25,6	25,6
Jahresüberschuss	931,6	715,0	634,1	452,6
Rückstellungen	1.427,9	1.684,7	1.782,3	1.609,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.760,1	1.254,3	1.424,6	1.373,2
Verbindlichkeiten ggü verbundenen Unternehmen und mit denen ein Bet. Verhältnis besteht	2.821,6	2.847,8	3.731,1	4.593,7
Sonstige Verbindlichkeiten	296,4	224,1	315,4	227,1
RAP	9,2	11,4	11,4	0
	7.681,5	7.172,1	8.333,7	8.690,6

GuV der
CTS Container-Terminal GmbH
Rhein-See-Land-Service

	31.12.2018 in Tsd. €	**31.12.2017 in Tsd. €**	**01.01.-31.12.2016 in Tsd. €**	**01.07.-31.12.2015 in Tsd. €**
Umsatzerlöse	31.593,4	32.676,2	35.168,5	16.485,2
Erhöh. oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	-101,5	+72,5	-52,8	120,7
Sonst. betriebliche Erträge	341,8	489,0	412,0	908,0
Materialaufwand	21.510,9	22.559,5	24.395,3	11.841,4
Personalaufwand	4.858,1	5.196,6	5.103,1	2.748,2
Abschreibungen	675,4	554,0	607,8	315,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.872,4	4.176,9	4.587,3	2.222,5
Erträge aus Beteiligungen, Zinserträge u.ä.	507,8	352,9	171,1	292,3
Aufwendungen aus Verlustübernahme				
Zinsaufwand u.ä.	71,3	75,1	54,9	85,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.299,6	1.028,4	968,5	593,5
Steuern	368,0	313,4	334,4	140,9
Jahresüberschuss	931,6	715,0	634,1	452,6

Wirtschaftsplan 2019

Erfolgsplan

Umsatzerlöse	32.731
Andere aktivierte Eigenleistungen	0
sonstige betriebliche Erträge	157
Materialaufwand	22.365
Personalaufwand	4.985
Abschreibungen	682
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.889
Betriebliches Ergebnis	967
Finanzergebnis	585
Steuern	369
Unternehmensergebnis	1.183
Gewinnabführung	0
Jahresüberschuss	1.183
Einstellung in Gewinnrücklagen	0

Finanzplan

Einnahmen

Abschreibungen	682
Veränderung Konzernverrechnung	283
Summe Einnahmen	**965**

Ausgaben

Investitionen	965
Summe Ausgaben	**965**

Lagebericht 2018

CTS Container Terminal GmbH

Rhein-See-Land-Service Köln

Lagebericht der CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service, Köln (im Folgenden CTS oder Gesellschaft genannt), ist ein Beteiligungsunternehmen der NESKA Schiffahrts- und Speditionskontor Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Duisburg (NESKA GmbH).

Die NESKA GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln, die wiederum eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH, Köln, ist.

Die Stadtwerke Köln GmbH, Köln, (SWK) stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf.

Die Geschäftstätigkeit der CTS erstreckt sich im Berichtsjahr unverändert auf den Betrieb eines Container-Terminals im Kölner Hafen und die Durchführung aller damit zusammenhängenden Nebenleistungen, Organisation der Container-Transporte per Binnenschiff, Bahn und LKW sowie auf den Handel mit und die Reparatur von Containern.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Entwicklung der Logistikbranche

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind Statistiken zum Güterverkehrsaufkommen bezogen auf das gesamte Kalenderjahr 2018 noch nicht veröffentlicht worden. Auch aktuelle Prognosen sind noch nicht verfügbar.

Die Entwicklung des Güterverkehrs ist nach Erwartung des Bundesamtes für Güterverkehr[1] von Zunahmen geprägt.

Das Transportaufkommen im bundesdeutschen Güterverkehr insgesamt hat in 2018 voraussichtlich gegenüber 2017 um 2,0 % zugenommen. Die Transportleistung im bundesdeutschen Güterverkehr insgesamt hat in 2018 voraussichtlich gegenüber 2017 ebenfalls um 2,8 % zugenommen.

Für 2019 wird mit einem gesteigerten Aufkommen gegenüber 2018 um 2,3 % bzw. einer gesteigerten Leistung um 3,1 %gerechnet. Das Transportaufkommen im Straßengüterverkehr hat in 2018 voraussichtlich um 2,2 % und die Transportleistung um 3,4 % jeweils im Vergleich zu 2017 zugenommen. Gegenüber 2018 wird in 2019 mit einem gesteigerten Transportaufkommen um 2,3 % gerechnet. Die Transportleistung wird voraussichtlich um 3,4% steigen. Die Steigerung in 2020 gegenüber 2019 wird voraussichtlich 2,1 % beim Transportaufkommen und 3,1 % bei der Transportleistung betragen.

Der Schienengüterverkehr wuchs in 2018 voraussichtlich um 0,7 % gegenüber dem Transportaufkommen von 2017 beziehungsweise um 1,6 % gegenüber der Transportleistung

[1] **„Kurzfristprognose Sommer 2018" im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, September 2018.**

von 2017. Um prognostiziert 2,6 % wird das Transportaufkommen und um 3,4 % die Transportleistung gegenüber 2018 voraussichtlich in 2019 steigen. Für das Jahr 2020 wird mit einer Steigerung um 1,7 % beim Transportaufkommen und 2,4 % bei der Transportleistung jeweils gegenüber 2019 derzeit gerechnet.

In der Binnenschifffahrt stiegen im Jahr 2018 voraussichtlich das Transportaufkommen gegenüber 2017 um 0,6 % und die Transportleistung gegenüber 2017 um 0,7 %. Für 2019 wird gegenüber 2018 mit einer Steigerung des Transportaufkommens um 1,5 % und der Transportleistung um 1,2 % gerechnet. Gegenüber 2019 wird in 2020 die Steigerung von Transportaufkommen und -leistung voraussichtlich nur noch 0,2 % bzw. 0,1 % betragen.

Der IWF [2] prognostiziert für das Jahr 2019 eine Abschwächung des Weltwirtschaftswachstums. Das globale Wachstum für 2018 wird trotz der schwächeren Entwicklung in einigen Volkswirtschaften, insbesondere in Europa und Asien, mit 3,7 Prozent prognostiziert. Die Weltwirtschaft wird voraussichtlich 2019 um 3,5 Prozent und 2020 um 3,6 Prozent wachsen.

Nach Auffassung des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel[3] liegen die Gründe u. a. in der unterschiedlichen konjunkturellen Dynamik der Staaten, die insgesamt durch Handelskonflikte (US-amerikanische Wirtschaftspolitik, Erhebung von Strafzöllen) beeinflusst wurde.

Nachdem das Wachstum der Wirtschaft im Euroraum im Jahr 2017 mit 2,4 Prozent den höchsten Stand seit 10 Jahren erreicht hatte, rechnet die Europäische Kommission[4] für das vergangene Jahr 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von nur noch 2,1 % und für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Wachstum von 1,9% bzw. 1,7%. Die EU-Kommission sieht allerdings diese Prognose mit vielen Unsicherheiten behaftet. Die Unwägbarkeit der US-Regierung kann negative Auswirkungen auf die US- und damit auch auf die Weltwirtschaft haben. So könnte die EU aufgrund ihrer starken Handelsbeziehungen mit den USA und des umfassenden Engagements europäischer Banken in Mitleidenschaft gezogen werden. Die erwartete Ausweitung des Leistungsbilanzdefizits der USA könnte zudem zu weiteren Handelsspannungen mit China führen. Schließlich bestehen nach wie vor Risiken im Zusammenhang mit dem Brexit.

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2018 um 1,5 % gewachsen. Das Wachstum hat sich im Vergleich zu den Vorjahren verlangsamt[5].

Gründe für das geringere Wachstum in 2018 liegen in einer global abgeschwächten Konjunktur, im Niedrigwasser durch die anhaltende Dürreperiode, in den Absatzproblemen der Automobilindustrie und in dämpfenden Sondereffekten wie der Grippewelle oder Streiks[6].

Auch für 2019 erwartet der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung eine Fortsetzung des Aufschwungs. Allerdings wird sich der Aufschwung verlangsamen[7]. Insgesamt prognostiziert die Bundesregierung für das BIP

[2] IWF Word Economic Outlook, Januar 2019.

[3] Institut für Weltwirtschaft Kiel in: Kieler Konjunkturbericht - Weltkonjunktur im Winter 2018,11. Dezember 2018.

[4] Herbstprognose der Europäischen Kommission, 8. November 2018.

[5] Statistisches Bundesamt Pressekonferenz „Bruttoinlandsprodukt 2018 für Deutschland", 15. Januar 2019.

[6] Institut für Weltwirtschaft Kiel in: Kieler Konjunkturbericht Deutsche Konjunktur im Winter 2018, 11. Dezember 2018.

[7] Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in: Jahresgutachten 2018/19, 7. November 2018.

eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von 1,0 % für das Jahr 2019[8]. Verantwortlich dafür ist nicht zuletzt, dass sich der Beschäftigungsanstieg verlangsamen dürfte. Die Zuwanderung nimmt bereits jetzt ab, und die verbleibenden Erwerbspotenziale in der deutschen Bevölkerung sind begrenzt. Zudem haben sich die Rahmenbedingungen verschlechtert. Zum einen sind die politischen Risiken gestiegen. Zum anderen hat das Expansionstempo des Welthandels merklich nachgelassen.

Wirtschaftspolitische Entscheidungen werden auch in Zukunft Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der Neska-Gruppe haben.

Die im Dezember 2018 im Bundesanzeiger veröffentlichte „Richtlinie zur Förderung des Schienengüterverkehrs über eine anteilige Finanzierung der genehmigten Trassenentgelte“ wird sich in den nächsten Jahren bei der Preisgestaltung im Schienengüterverkehr und der Weiterentwicklung von modernen Technologien auswirken. Ziel der Bundesregierung ist die Förderung der Verlagerung von mehr Güterverkehr auf die Schiene. Dadurch dass die Eisenbahnverkehrsunternehmen durch eine anteilige Rückerstattung von Trassenentgelten mehr finanzielle Kapazitäten haben, um Innovationen zu implementieren und ihre rollende Infrastruktur zu optimieren, soll der Schienengüterverkehr attraktiver werden[9]. Diese Richtlinie ist Teil des Masterplans Schienengüterverkehr.

Zum 1. Januar 2019 hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) die Abschaffung der Befahrungsabgaben für die Binnenschifffahrt umgesetzt. Der Bund hatte bisher auf den meisten Bundeswasserstraßen solche Befahrungsabgaben erhoben. Durch die Abschaffung dieser Abgaben werden Transporte kostenmäßig entlastet. In welchem Umfang sich diese verkehrspolitische Maßnahme auf die HGK-Gruppe auswirken wird, kann jetzt noch nicht prognostiziert werden. Ziel der Bundesregierung ist es, Verkehre von der Straße auch auf die Wasserstraßen zu verlagern.

Die Energieversorgung soll zukünftig klima- und umweltverträglich sein. Mit der schrittweisen Reduzierung und schließlich der Beendigung der Kohleverstromung soll dies erreicht werden. Deutschland hat sich ambitionierte nationale Klimaschutzziele gesetzt, um bis 2050 weitgehende Treibhausgasneutralität zu erreichen. Um diese Ziele zu erreichen, verfolgt die Bundesregierung eine langfristige Energiestrategie - die Energiewende. Ziel der Energiewende ist die nahezu vollständige Treibhausgasneutralität bis zur Mitte des Jahrhunderts sowie der Ausstieg aus der Kernenergie bis Ende 2022. Dazu soll die Energieerzeugung schrittweise auf erneuerbare Energien umgestellt und die Energie effizienter genutzt werden. Als Abschlussdatum für die Kohleverstromung empfiehlt die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ das Jahr 2038[10]. Sofern die energiewirtschaftlichen, beschäftigungspolitischen und die betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen vorliegen, kann das Datum in Verhandlungen mit den Betreibern auf frühestens 2035 vorgezogen werden. Schon eine Verringerung der Kohleverstromung hat Auswirkungen auf die FIGK-Gruppe. Derzeit werden Kohle und Kohleerzeugnisse von den von den zur FIGK-Gruppe gehörigen FITAG Häfen und Transport Aktiengesellschaft, den NESKA-Gesellschaften und der RheinCargo GmbH & Co KG transportiert und umgeschlagen. Mit dem Ausstieg aus der Kohle wird sich nicht nur in den Kohlerevieren ein Strukturwandel vollziehen. Auch die Unternehmen der HGK-Gruppe stehen vor der Herausforderung, neue Geschäftsfelder zu erschließen.

---

[8] Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Jahreswirtschaftsbericht 2019, Januar 2019.

[9] Siehe Präambel der Richtlinie zur Förderung des Schienengüterverkehrs über eine anteilige Finanzierung der genehmigten Trassenentgelte vom 10. Dezember 2018.

[10] Abschlussbericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" vom 26.1.2019.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

1. Allgemeines

Die für die Gesellschaft bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren sind die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Ertragsteuern (Ergebnis nach Steuern zuzüglich Ertragsteuern). Mit EUR 31,5 Mio. ist der erzielte Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 mit 1,0 % leicht unter dem Planumsatz (EUR 31,8 Mio.). Das geplante Ergebnis vor Ertragsteuern (TEUR 1.072) wurde mit TEUR 1.300 deutlich übertroffen. Dies ist insbesondere auf das über Plan liegende Beteiligungsergebnis der DCH Düsseldorfer Container Hafen GmbH in Höhe von TEUR 508 (Plan TEUR 335) zurückzuführen.

Der Umsatz wurde positiv beeinflusst durch die Abrechnung von Kleinwasserzuschlägen in Höhe von TEUR 930 im Geschäftsjahr 2018. Jedoch hat sich die langanhaltende Niedrigwasserphase vom 14. Juli bis 5. Dezember 2018 negativ auf die Transportmenge ausgewirkt. Bedingt durch die Niedrigwasserphase und die daraus resultierenden Kleinwasserzuschläge wurden kundenseitig Transporte vom Binnenschiff auf den Wettbewerb der Straße verlagert.

Die in 2017 verlorenen Geschäfte konnten überwiegend durch erfolgreiche Akquise von Neugeschäften kompensiert werden. Positiv zur Entwicklung hat das Neugeschäft für einen großen Chemiekunden beigetragen. Hier konnte in 2018 ein Umsatz von TEUR 383 erzielt werden. Ein weiteres großes Handelsunternehmen konnte gewonnen werden, welches CTS mit dem Transport von Importcontainern im kombinierten Verkehr per Binnenschiff und Bahn nach Wesseling und Pulheim beauftragt.

Der seit Juli 2017 eingeführte Congestion-Zuschlag, der aufgrund von Abfertigungsverzögerungen in den Seehäfen Antwerpen und Rotterdam erhoben wird, hatte auch für das komplette Jahr 2018 Bestand.

Die Auslastung der von CTS organisierten und bestehenden Bahnanbindungen nach Rotterdam war zufriedenstellend und stabil. Ebenfalls hat sich der Containerservice und -handel als stabile Größe erwiesen.

Im November 2018 wurde der erste Zug aus China kommend bei CTS zur Zufriedenheit aller am Transport Beteiligten abgefertigt. Es ist geplant, ab März 2019 eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zu implementieren.

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter erfolgte durchgehend im gesamten Geschäftsjahr, um die gute Qualität und Kundenzufriedenheit weiterhin sicher zu stellen.

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist von TEUR 7.172 auf TEUR 7.682 gestiegen.

Das Anlagevermögen ist aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Investitionstätigkeit um TEUR 268 auf TEUR 2.094 gestiegen. Die Vorräte sanken hauptsächlich durch den Rückgang der unfertigen Erzeugnisse um TEUR 109 auf TEUR 182. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen stark um TEUR 414 auf TEUR 4.969. Die sonstigen Vermögensgegenstände sanken durch geringere Steuererstattungsforderungen um TEUR 69 auf TEUR 356.

Durch den im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Jahresüberschuss stieg auf der Passivseite das Eigenkapital um TEUR 216 von TEUR 1.150 auf TEUR 1.366. Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sanken um TEUR 257 von TEUR 1.685 auf TEUR 1.428. Dagegen stiegen die Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten um TEUR 506 von TEUR 1.254 auf TEUR 1.760, die Verbindlichkeiten aus konzerninterner Finanzierung stiegen um TEUR 12 von TEUR 2.752 auf TEUR 2.764.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgt grundsätzlich über die Verrechnungskonten der NESKA GmbH sowie der Stadtwerke Köln GmbH, Köln. Zum Stichtag bestehen Verbindlichkeiten gegenüber der NESKA GmbH in Höhe von TEUR 2.764 (Vorjahr: TEUR 2.752).

Trotz des Anstiegs der Bilanzsumme hat sich die Eigenkapitalquote von 16,0 % auf 17,8 % erhöht.

Die Anlageintensität stieg von 25,5 % auf 27,3 %, da das Anlagevermögen im Verhältnis zur Bilanzsumme verhältnismäßig stärker anstieg. Die Investitionsquote im Sachanlagevermögen (Zugänge im Verhältnis zu historischen Anschaffungskosten zu Jahresbeginn der Sachanlagen ohne Anlagen im Bau) stieg aufgrund der gestiegenen Investitionen deutlich von 3,6% auf 11,2%.

3. Ertragslage

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2018 ist der Umsatz um TEUR 1.137 von TEUR 32.676 auf TEUR 31.539 gesunken. Der Rückgang ist überwiegend auf die lang anhaltende Phase mit Niedrigwasser in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen.

Der Aufwand für Material und bezogene Leistungen sank gegenüber der Vergleichsperiode unter Berücksichtigung der Bestandsveränderung um TEUR 1.048 auf TEUR 21.511. Der Bruttospeditionsnutzen (speditionelle Umsatzerlöse abzüglich speditionelle Fremdleistungen sowie Bestandveränderungen) stieg geringfügig von 31,4 % auf 32,0 %.

Die Personalkosten sanken im Geschäftsjahr hauptsächlich durch die Ausgliederung der IT- Abteilung zur Häfen- und Güterverkehr Köln AG zum 1. Juli 2018 um TEUR 339 auf TEUR 4.858. Der Personalaufwand ist im Verhältnis zum Umsatz geringfügig um 0,5 %-Punkte auf 15,4 % gesunken (Vergleichsperiode 15,9 %).

Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken im Wesentlichen durch den Rückgang der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie aus konzerninternen Weiterbelastungen um TEUR 147 auf TEUR 342.

Die Beteiligungserträge sind im Vergleich zur Vergleichsperiode mit TEUR 508 (Vorjahr: TEUR 350) erneut stark angestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken im Geschäftsjahr um TEUR 304 von TEUR 4.177 auf TEUR 3.872. Der Rückgang ist hauptsächlich auf den Rückgang der Beratungskosten sowie der Aufwendungen aus konzerninternen Weiterbelastungen

zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern beträgt TEUR 1.265 und ist gegenüber dem Vorjahr (TEUR 1.010) aufgrund der in den vorangegangenen Absätzen genannten Gründe gestiegen.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kann somit im Vorjahresvergleich insgesamt als stabil angesehen werden.

4. Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitern ist im Jahresdurchschnitt von 101 (Vorjahr) auf 94 zurückgegangen. Die Veränderungen im kaufmännischen Bereich resultieren aus dem Umstand, dass ab Juli 2018 die IT-Mitarbeiter der CTS im Zuge der Zentralisierung der IT-Aktivitäten zur HGK wechselten. Weiterhin ist die Mitarbeiteranzahl durch die Umstellung der neuen Ausbildungsverträge von der NESKA GmbH auf die CTS beeinflusst.

5. Forschung und Entwicklung

Als Dienstleistungsunternehmen in der Logistikbranche bedarf die CTS GmbH keiner vergleichbar umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen zur Erfüllung ihres Geschäftszweckes wie ein produzierendes Industrieunternehmen. Dennoch ist es für den Erfolg im Markt und beim Kunden erforderlich, ständig die logistischen Prozesse und Dienstleistungen zu optimieren, an die Markt- und Kundenanforderungen anzupassen oder neue Prozesse und Dienstleistungen zu entwickeln. Auch im abgelaufenen Jahr wurden insofern an vielen Stellen Verbesserungen erzielt und der Kundennutzen wurde laufend erhöht.

Hervorzuheben ist die Erweiterung unserer bestehenden Software mit dem neuen selbstentwickelten LKW-Dispositionsmodul, mit dessen Hilfe manuelle Prozesse automatisiert werden konnten und zur Effizienzsteigerung beitragen. Hierzu wurde eine „Driver-App“ entwickelt, die mittels GPS-Daten die Abfahrt, den Tourenverlauf und Ankünfte der LKWs in der Transportkette des Intermodalverkehrs darstellt.

6. Qualität und Umweltschutz

Um den permanent steigenden Qualitätsanforderungen gerecht zu werden, ist das seit 1993 bestehende Qualitätsmanagementsystem konsequent in den Standorten der NESKA-Gruppe implementiert und unterliegt einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft wurde im Kalenderjahr 2010 der Zollstatus "Authorised Economic Operator" (AEO) beantragt und durch das Hauptzollamt bewilligt. Damit gilt die CTS als "sicheres Mitglied" in der internationalen Lieferkette und kann zum Vorteil ihrer Kunden vereinfachte Zollabwicklungen im Im- und Export anbieten.

Umweltschutz ist ein wichtiges Thema für die CTS. Aufgrund von gesetzlichen und produktspezifischen Erfordernissen werden daher alle Maßnahmen getroffen, um die steigenden Anforderungen zu erfüllen. Bei den Transport-Dienstleistungen liegt der Fokus konsequent auf der Organisation von kombinierten Verkehren per Bahn und Binnenschiff.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Prognose

Für das Geschäftsjahr 2019 erwartet die CTS einen Umsatzanstieg von 3,8 % bei gleichzeitig steigendem Bruttospeditionsnutzen von 31,9 % auf 32,7 %. Die Ausweitung der kontinentalen Trailer- / Containerverkehre innerhalb Europas sollte zu einer positiven Entwicklung beitragen.

Insgesamt gehen wir in der Planung davon aus, dass wir durch den kontinuierlichen Ausbau der europaweiten Bahnverkehre, bei einem stabilen Rheinpegelstand und einer konstanten Mengenauslastung im Im- wie Export, den Umsatz (Plan EUR 32,7 Mio.) leicht steigern können. Das Ergebnis vor Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2018 sollte sich im neuen Geschäftsjahr
2019 leicht verbessern und das geplante Niveau von EUR 1,5 Mio. (Ergebnis vor Ertragsteuern) erreichen lassen.

Es wird erwartet, dass sich das Transportaufkommen in der Bundesrepublik Deutschland bis
2020 mit einer durchschnittlichen Steigerung von jeweils rd. 2,3 % 2018 auf 2019 und rd. 2,0 % von 2019 auf 2020 auf 4.681,6 Mio. Tonnen erhöht[11].

Im Jahresdurchschnitt wird der Straßengütertransport von 2019 bis 2020 voraussichtlich um rd. 2,1 % pro Jahr im Aufkommen und rd. 3,1 % pro Jahr in der Leistung zulegen.

Hinsichtlich des Verkehrsaufkommens im Eisenbahngüterverkehr wird ein Anstieg im Verkehrsaufkommen von rd. 2,6 % von 2018 auf 2019 und von rd. 1,7 % von 2019 auf 2020 erwartet. Auch bei der Transportleistung wird von einem jährlichen Zuwachs von 3,4 % bzw. 2,4 % ausgegangen.

In der Binnenschifffahrt wird von einer Steigerung 2018 auf 2019 von rd. 1,5 %, bezogen auf die Transportleistungen der Binnenschifftransporte, ausgegangen. Für den Folgezeitraum 2019/2020 wird nahezu eine Stagnation erwartet (+0,2 %). Ähnlich sieht es in Bezug auf die Transportleistungen aus. Wenn noch für den Vergleich 2018 auf 2019 eine Steigerung von 1,2 % erwartet wird, so gehen die Verfasser der Kurzfristprognose Sommer 2018 von einer nahezu unveränderten Transportleistung 2020 gegenüber 2019 beim Binnenschiff aus **(+**0,1 **%).**

Insgesamt prognostiziert die Bundesregierung für das BIP eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von 1,0 % für das Jahr 2019[12]. Das Wirtschaftswachstum wird zwar weiter anhalten, sich aber merklich abschwächen. Gleichwohl werden die Produktionskapazitäten gut ausgelastet, da die Erschließung weiterer Kapazitäten an Grenzen stößt. Auch ein Anstieg von Löhnen und Gehältern ist derzeit zu verzeichnen.

Die Europäische Kommission rechnet für das laufende Jahr 2019 mit Wachstum von 1,9 % und für das Jahr 2020 mit einem Wachstum von 1,7 %[13]. Die Prognose ist aber wegen der derzeitig vorherrschenden Weltwirtschaftslage mit Unsicherheiten behaftet. Die

[11] „Kurzfristprognose Sommer 2018“ im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, September 2018.
[12] Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Jahreswirtschaftsbericht 2019, Januar 2019.
[13] Herbstprognose der Europäischen Kommission, 8. November 2018.

Auswirkungen der US-amerikanischen Außenpolitik im Allgemeinen und bezogen auf die Wirtschaftsbeziehungen zu China im Besonderen sind nicht kalkulierbar. Auch die Unwägbarkeiten, die ein noch immer nicht geregelter Brexit mit sich bringt, können das Eintreten der Vorhersage beeinflussen.

Die Weltwirtschaft wird voraussichtlich 2019 um 3,5 Prozent und 2020 um 3,6 Prozent wachsen[14].

2. Risiken

Die Gesellschaft verfügt über ein Risikomanagement- und Risikosteuerungssystem. Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die Risiken frühzeitig zu erkennen und - wenn möglich - zu vermeiden. Die inventarisierten Risiken unterliegen permanenter Beobachtung und Kontrolle über ein periodisches sowie ein adhoc-Meldesystem basierend auf dem SWK-Konzern Risikomanagement-System. Die Prozesse sehen vor, dass die Risikoträger, hier die Unternehmen und Niederlassungen der NESKA-Gruppe, regelmäßig quartalsweise ihre Risiken betrachten und bewerten. Risiken werden dokumentiert und - oberhalb eines Schwellenwertes - an den zentralen Riskmanager gemeldet. Hier fließen die Ergebnisse in ein systematisches Konzernreporting ein und sichern einen Überblick über die Risikosituation in den Unternehmen.

Folgende bedeutende Risiken bestehen für die Gesellschaft nach Berücksichtigung von Risikobegrenzungsmaßnahmen:

Neben der Abhängigkeit von der globalen Wirtschaftsentwicklung, bei der ein Konjunktureinbruch negative Auswirkungen auf CTS zeigen würde, ist auch die Wasserstandsituation im wichtigen Verkehrsweg Rhein ein wichtiger Erfolgsfaktor. Hoch- und Niedrigwasser bergen das Risiko, das Containermengen auf den Landweg verlagert werden und der Binnenschifffahrt temporär oder auch dauerhaft verloren gehen. Die Risikokategorie hat eine geringe Bedeutung für die Gesellschaft.

Ein weiteres Risiko besteht in der zunehmenden Volatilität der Nachfrage. Eine planbare Auftragslage wird hierdurch immer schwieriger. Ein weiteres Risiko liegt nicht zuletzt im Ausfall von Großkunden. Die Risikokategorie hat eine geringe Bedeutung für die Gesellschaft.

Bestandsgefährdende Risiken und solche mit einem wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage bestehen nicht und sind aus heutiger Sicht nicht zu erkennen.

3. Chancen

Die Planungen sehen für 2019 vor, den Ausbau der Bahnverkehre in Richtung China und auch in Richtung Südeuropa zu stärken. Zusätzlich ist ein neues Zugprodukt von Hamburg/Bremerhaven über Schweinfurt und Aschaffenburg nach Köln in der Planung und sollte ab April 2019 umgesetzt werden. Hier sieht CTS, neben der Reaktivierung der Anbindung der deutschen Seehäfen, Chancen, Containermengen aus Schweinfurt bzw. Aschaffenburg über CTS Köln Richtung der Westhäfen Antwerpen und Rotterdam zu verladen.

[14] IWF Word Economic Outlook, Januar 2019.

Des Weiteren ist der Bau eines Container-Service-Center am Standort Molenkopf geplant. Somit kann Nachfrage der Reedereien nach Containerreparaturen Rechnung getragen werden und interne Logistikkosten können gesenkt werden. Zusätzlich sehen wir gute Chancen, durch das Service-Center Containerumbauten auf individuelle Kundenanforderungen unser Geschäftsfeld ausweiten zu können.
Durch den zunehmenden positiven Umschlagszuwachs in den Seehäfen Antwerpen und Rotterdam verspricht sich die CTS ebenfalls Mehrmengen, wodurch Kapazitätserweiterungen in den Bereichen Bahn und Binnenschiff möglich werden.

KCG Knapsack Cargo GmbH
Hürth

Geschäftsführung:

Herr	Wolfgang	Urmetzer
Herr	Oliver	Grossmann

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben einer oder mehrerer Umschlaganlagen samt Nebenfunktionen (Lager, Depot, Reinigung, Reparatur und logistischen Funktionen) für den kombinierten Güterverkehr in der Region.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft: 100.000,00 €

Gesellschafter:	**TEUR**	**%**
InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG	23,0	23,0
Häfen und Güterverkehr Köln AG	26,0	26,0
CTS Container-Terminal GmbH	51,0	51,0

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.586	1.579	1.184	985	1.143
Materialaufwand	647	598	457	54	57
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Unternehmensergebnis	31	15	23	15	40
Anlagevermögen	3	2	3	4	5
Eigenkapital	287	256	242	219	203
Bilanzsumme	684	644	520	583	632
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	0	0	0
davon Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	**Eigenkapital**	**Fremdkapital**
zum 31.12.2018	41,9	58,1
Zum 31.12.2017	39,8	60,2
zum 31.12.2016	46,5	53,5
zum 31.12.2015	37,6	62,4
zum 31.12.2014	32,1	67,9
zum 31.12.2013	37,1	62,9

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):	
zum 31.12.2018	>100
zum 31.12.2017	106,8
zum 31.12.2016	89,6
zum 31.12.2015	54,8
zum 31.12.2014	40,6
zum 31.12.2013	20,4

Bilanz der
KCG Knapsack Cargo GmbH

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
	in Tsd. €	in Tsd.€.	in Tsd.€.	in Tsd.€.
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Sachanlagen: Andere Anlagen, Betr. und Geschäftsausstattung	3,2	2,4	2,7	4,3
Umlaufvermögen:				
Vorräte	2,1	0,5	2,8	2,2
Forderungen Lief. u. Leistungen	223,2	239,6	206,9	99,5
Forderungen gegen Gesellschafter	43,3	95,2	26,6	10,4
Sonstige Vermögensgegenstände	10,8	9,0	9,1	28,7
Flüssige Mittel/ Guthaben bei Kreditinstituten	338,4	230,3	200,1	358,6
RAP	62,9	67,1	71,5	79,8
	683,9	644,3	519,8	583,5
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	100,0	100,0	100,0	100,0
Gewinnvortrag	156,3	141,6	118,7	103,4
Jahresüberschuss	30,9	14,6	22,9	15,3
Rückstellungen	224,4	218,2	185,3	215,6
Verbindlichkeiten:				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	41,7	80,5	37,7	103,0
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	130,7	84,1	55,2	42,0
Sonstige Verbindlichkeiten	0	5,3	0	4,1
	683,9	644,3	519,8	583,5

GuV der KCG Knapsack Cargo GmbH

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
	Tsd. €	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€
Umsatzerlöse	1.586,9	1.579,6	1.184,1	985,2
Sonst. betriebliche Erträge	88,4	25,9	39,6	80,8
Materialaufwand	646,8	597,6	457,4	53,6
Rohergebnis	1.028,5	1.007,9	766,3	1.012,4
Abschreibungen	1,6	1,4	1,6	3,9
Sonstige betriebliche				
Aufwendungen	969,8	973,8	723,9	985,3
Sonstige Zinsen und ähnl. Erträge	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen				
Geschäftstätigkeit	57,1	32,7	40,8	23,2
Steuern	26,2	18,1	17,9	7,8
Jahresüberschuss	30,9	14,6	22,9	15,4

Wirtschaftsplan 2019 KCG
Knapsack Cargo GmbH

Erfolgsplan	**Plan 2019**
Umsatzerlöse	1.648.265
Andere aktivierte Eigenleistungen	0
sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	672.917
Personalaufwand	0
Abschreibungen	860
Sonstige betriebliche Aufwendungen	910.642
Betriebliches Ergebnis	63.846
Finanzergebnis	0
Steuern	23.000
Unternehmensergebnis	40.846

Lagebericht 2018

KCG Knapsack Cargo GmbH

Kennzahlen	2018	2017	2016
In TEUR			
Umsatz	1.587	1.580	1.184
Jahresüberschuss	31	15	23
Bilanzsumme	684	644	520

Geschäftstätigkeit der Gesellschaft

Die Geschäftstätigkeit der KCG Knapsack Cargo GmbH („KCG") erstreckte sich im Berichtsjahr unverändert auf den Betrieb eines Container-Terminals im Chemiepark Hürth-Knapsack und die Durchführung aller damit zusammenhängenden Nebenleistungen sowie der Organisation der Container-Transporte per Bahn und LKW.

Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die positive Entwicklung der Gesamtwirtschaft im Jahr 2016 setzte sich verstärkt im Jahr 2017 fort. Die Weltwirtschaft wuchs im Jahr 2017 um 3,7%, insbesondere auf Grund der stabilen wirtschaftlichen Situation in der Eurozone, den USA und Asien.

Für das Jahr 2017 verzeichnete die Eurozone ein Wachstum der Wirtschaftsleistung um 2,5%. Seit fünf Quartalen in Folge zeigt sich im EURO-Währungsraum ein kräftiger Aufschwung mit vergleichsweise hohen Wachstumsraten.

In Deutschland legte das Bruttoinlandsprodukt 2017 um 2,2% zu. Die größte Volkswirtschaft der Eurozone wuchs damit das achte Jahr in Folge und so kräftig wie seit 2011 nicht mehr.

Dem entgegengesetzt entwickelte sich der Güterverkehr erneut schwach. Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2017 wurden im Eisenbahnverkehr beispielsweise rund 293.033 Tausend Tonnen transportiert. Dies entspricht einem Rückgang der Transporte bezogen auf den Vorjahreszeitraum von 3,3%. Auch die Beförderungsleistung im Inland per Binnenschiff ging im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Weiteres Zahlenmaterial für das Transportaufkommen bezogen auf das gesamte Kalenderjahr 2017 sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht veröffentlicht.

KCG ist als Satelliten Terminal zum KV-Terminal der CTS Container-Terminal GmbH Rhein- See-Land-Seryice, Köln, in Köln Niehl-Hafen einzustufen und dadurch primär von dessen Geschäftstätigkeit beeinflusst.

Geschäftsverlauf 2017

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2017 war gekennzeichnet durch eine leicht bessere Shuttleauslastung gegenüber 2016. Das geplante Auslastungsziel des Shuttles von knapp 70 % wurde mit einer Auslastung von 59% trotzdem nicht erreicht.

Der Geschäftsverlauf wurde deutlich positiv beeinflusst durch die 100%ige Auslastung des Lagers für Chemikalien in Containern (Gefahrstofflager; „ICC“).

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich von 520 TEUR auf 644 TEUR um 23,8% erhöht. Die Eigenkapitalquote verminderte sich um 6,7% auf 39,8%.

Umsatzentwicklung

Der Umsatz im Geschäftsjahr 2017 betrug insgesamt 1.580 TEUR. Damit wurde der geplante Umsatz für das Jahr 2017 in Höhe von 1.540 TEUR leicht übertroffen. Gestützt wurde der Umsatz durch umfangreiche Lagererlöse.

Finanzlage

Während des Geschäftsjahres stand durchgehend eine ausreichende Liquidität zur Verfügung. Ausschüttungen haben nicht stattgefunden. Eine Finanzierung über Darlehen war nicht notwendig.

Prognosebericht

Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die Planwerte 2018 erreicht werden, und dass in den Folgejahren das Ergebnis stabil positiv sein wird. Grund dafür ist die gute Auslastung des LCC, das die geringe Shuttleauslastung kompensiert.

Der Plan für das Jahr 2018 sieht bei einem Umsatz in Höhe von 1.513 TEUR einen EBIT von 54 TEUR vor. Dies basiert auf der Annahme von drei Shuttle Abfahrten pro Woche mit einer ausreichenden Auslastung und einem weiterhin stabilen Umsatzvolumen im Gefahrstofflager LCC.

Chancen und Risiken

Die erfolgreiche Inbetriebnahme des Gefahrstofflagers LCC im Vorjahr hat als neues Geschäftsfeld die Geschäftstätigkeit der KCG auf eine breitere Basis gestellt. Für das Jahr 201 8 ist eine Vollauslastung des Gefahrstofflagers LCC bereits vertraglich abgesichert.

Die Standortkunden Bayer und ICL haben weiteren Bedarf an Lagerkapazität signalisiert. Dies würde eine Erweiterung des Gefahrstofflagers LCC erfordern.

Das Unternehmen LyondelBasell erweitert ebenfalls seine Produktionskapazitäten, was zu einer Ausstockung des sogenannten Onsite-Geschäftes bei KCG von 200 Container auf 300 Container Stellplatznachfrage führen würde.

Im Bereich Personal sind Optimierungen zur Verbesserung der Qualität erforderlich. In Anbetracht des erwarteten Zuwachses an Kombiniertem Verkehr im Chemiepark Knapsack, insbesondere durch Standortkunden, kann eine Terminalerweiterung zwingend erforderlich werden. Hierzu bietet sich als einzige Möglichkeit eine Teilfläche im Betriebsfeld 16 an, die zurzeit an Bayer vermietet ist. KCG hat bereits bei der Gesellschafterin InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG Bedarf an dieser Fläche angemeldet.

Regionalverkehr Köln GmbH (RVK)
Theodor-Heuss-Ring 19-21
50668 Köln
www.rvk.de

Geschäftsführung: Herr Eugen Puderbach

Aufsichtsrat:
Günter Rosenke (Vorsitzender)
Michael Bauch (stv. Vorsitzender, bis 30.09.2018)
Svenja Udelhoven (stv. Vorsitzende)
Andreas Frauenkron
Martin Gawrisch (bis 29.05.2018)
Uwe Gerbert (seit 01.10.2018)
Gregor Golland (seit 01.07.2018)
Hans-Jürgen Kellner (bis 30.09.2018)
Hans-Jürgen Koenig
Bernd Nottbeck
Andreas Pöttgen (seit 07.06.2018)
Ralf Rindermann (seit 01.10.2018)
Thorsten Schmalt
Reinhard Schmitt-Berger (seit 01.01.2018)
André Seppelt (seit 01.10.2018)
Uwe Stranz (bis 30.09.2018)
Svenja Udelhoven

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Durchführung des Personennahverkehrs im Rahmen und unter Beachtung des EU-Beihilfenrechts und des Vergaberechts und hiermit zusammenhängende Nebengeschäfte, die der Förderung des Hauptgeschäfts dienen.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	3.579.200,00 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	447.400,00 Euro = 12,5 %

Die Stadt Köln hat den Geschäftsanteil mit Wirkung zum 22.11.2017 erworben. Daher werden nachfolgend nur die Daten ab dem Geschäftsjahr 2016 dargestellt.

Bilanz der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK)

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Aktiva			
Anlagevermögen:			
Immaterielle Vermögensgegenstände	717,0	240,2	388,4
Sachanlagen	37.474,5	29.865,1	32.610,7
Finanzanlagen	237,1	236,6	236,4
Umlaufvermögen:			
Vorräte	134,0	139,0	159,0
Forderungen u. sonst. Vermögensggst.	7.954,8	7.048,6	5.812,5
Flüssige Mittel	14.590,8	11.371,1	11.881,8
Rechnungsabgrenzungsposten	83,3	80,9	82,0
	61.191,5	**48.981,6**	**51.170,6**
Passiva			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	3.579,2	3.579,2	3.579,2
Nennwert eigene Anteile	-357,9	-357,9	-357,9
Kapitalrücklage	5.698,8	6.510,2	6.594,2
Gewinnrücklagen	710,5	710,5	710,5
Bilanzgewinn	1.816,2	1.122,0	4.337,3
Sonderposten f. erh. Inv.‘zuschüsse	1.899,5	2.749,1	5.169,8
Rückstellungen	6.689,2	7.688,5	5.831,9
Verbindlichkeiten	40.701,1	26.480,5	24.749,3
Rechnungsabgrenzungsposten	455,0	499,4	556,5
	61.191,5	**48.981,6**	**51.170,6**

GuV der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK)

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Umsatzerlöse	72.357,1	70.164,2	67.505,3
Sonstige betriebliche Erträge	20.257,4	20.497,7	21.015,9
Materialaufwand	58.876,0	54.761,2	51.168,5
Personalaufwand	18.642,8	19.018,3	19.732,6
Abschreibungen	5.511,9	7.235,4	7.197,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.578,1	8.607,1	8.399,8
Erträge aus Gewinnabführung	19,4	25,5	21,1
Zinsergebnis	-514,6	-2.259,3	-576,9
Ergebnis nach Steuern	**510,5**	**-1.193,9**	**1.466,7**
Sonstige Steuern	27,8	26,2	39,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**482,7**	**-1.220,1**	**1.427,3**
Gewinnvortrag / Verlustvortrag	-278,0	1.837,3	1.871,8
Entnahme aus der Kapitalrücklage	1.611,5	504,8	1.038,2
Bilanzgewinn	**1.816,2**	**1.122,0**	**4.337,3**

Wirtschaftsplan der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK)

Erfolgsplan	**2019 Tsd. €**
Umsatzerlöse	49.650
Sonstige betriebliche Erträge	25.130
Materialaufwand	42.630
Personalaufwand	18.450
Abschreibungsaufwand	5.750
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.470
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-455
Ergebnis nach Steuern	**-975**

Lagebericht 2018

der

Regionalverkehr Köln GmbH (RVK)

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das deutsche Wirtschaftswachstum des Jahres 2018 ist mit 1,5 % hinter den Erwartungen (ca. 2,0 %) zurückgeblieben. Besonders enttäuschend war das 2. Halbjahr 2018, in dem es überhaupt kein Wachstum mehr gab. Eine wesentliche Ursache hierfür lag in den massiven, hausgemachten Problemen der deutschen Automobilindustrie, bzw. den Abgastest-Manipulationen und dem daraus resultierenden Vertrauensverlust, hinzu kam die weltweit schwächelnde Konjunktur.

Tatsächlich in einer leichten Rezession hat sich im 2. Halbjahr 2018 die deutsche Exportindustrie befunden. Günstig für deutsche Exporte war dabei immerhin noch der relativ schwache Euro bzw. der starke US-Dollar.

Eine starke Konjunkturstütze war hingegen auch in 2018 der private Konsum, getragen von mehrjährigen Reallohnzuwächsen und sehr niedrigen Kreditzinsen.

Bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2019 bestand bis Mitte Mai, anders als im Vorjahr, in Wirtschaft und Politik nahezu kein Optimismus mehr. Es wurde für Deutschland nur noch mit einem Wirtschaftswachstum von etwa 0,5 % gerechnet; ein wieder etwas stärkeres Wachstum von bis zu 1,5 % wurde hingegen für 2020 prognostiziert.

Nachdem Mitte Mai die Zahlen für das 1. Quartal 2019 bekannt wurden, die mit einem Wachstum von 0,4 % besser als erwartet ausfielen, wird allgemein davon ausgegangen, dass vorerst keine Rezessionsgefahr besteht.

Zumindest die Binnennachfrage wird durch die weiterhin lockere Geldpolitik der EZB, die infolgedessen schwach ausgeprägte Sparneigung der Verbraucher, die immer noch moderate Inflation und die kräftigen Reallohnerhöhungen der Jahre 2014 bis 2018 stimuliert.
Der über mehrere Jahre anhaltende Wirtschaftsaufschwung in Deutschland, der mit durchschnittlich gut 2 % Wachstum pro Jahr freilich moderater verlaufen ist, als die Aufschwünge früherer Jahrzehnte, hat bis Mitte 2018 ein zumindest vorläufiges Ende gefunden. Der weiterhin ungeklärte „Brexit“, die aggressive Wirtschafts- und Zollpolitik der Trump-Administration, drohende Konflikte der USA mit China, Russland, Nordkorea und dem Iran, eine latent schwelende Euro-Schuldenkrise, insbesondere in Italien sowie hausgemachte Probleme der deutschen Automobilhersteller, des Bayer-Konzerns („Monsanto“) und mancher deutscher Banken (Deutsche Bank, NordLB) haben bei uns in Deutschland und weltweit die Konjunktur kräftig gebremst. Als Exportnation trifft Deutschland die zunehmenden Einschränkungen des freien Welthandels besonders hart.

Arbeitsmarktbezogene Rahmenbedingungen

Wie schon in den vergangenen 13 Jahren, entwickelte sich der deutsche Arbeitsmarkt auch im Jahr 2018 ausgesprochen positiv. Die Zahl der Arbeitslosen hat im Jahr 2018 um weitere 193 T Personen abgenommen. Im Jahresdurchschnitt waren etwa 2,34 Millionen Menschen arbeitslos; dies ist der niedrigste Wert seit der Wiedervereinigung von 1990. Die Arbeitslosenquote ging dadurch um 0,5 Punkte auf 5,2 % im Jahresdurchschnitt zurück und lag im Dezember 2018 sogar nur noch bei 4,9 %.

Nachdem die Arbeitslosigkeit also binnen 13 Jahre um fast 2,8 Millionen Menschen zurückgegangen ist, sind die jetzt noch verbliebenen Arbeitslosen allerdings trotz des zunehmenden Arbeitskräftemangels nur sehr schwer vermittelbar. Dies gilt insbesondere für die 750 T Langzeitarbeitslosen. Dies sind allerdings 100 T weniger als in 2017. Sehr viele dieser Arbeitslosen entsprechen leider in keiner Weise den Anforderungen der Unternehmen. Ganz besonders gilt dies für die vielen Geringqualifizierten (ohne Schulabschluss und/oder Ausbildung, oftmals aus Migrantenfamilien) und für die über 50 Jahre alten Langzeitarbeitslosen,

von denen gut zwei Drittel bereits seit mehr als vier Jahren Bezieher von Leistungen nach „Hartz IV“ sind.

Offene Stellen werden deshalb seit mehreren Jahren überwiegend nicht mehr durch Arbeitslose, sondern durch Zuwanderer und vor allem durch neu in den Arbeitsmarkt eintretende Frauen besetzt. Die Erwerbstätigkeitsquote von Frauen ist daher in den letzten 15 Jahren von 62 % auf 76 % gestiegen.

Auf diese Weise konnte die Zahl der Erwerbstätigen (Arbeitnehmer, Beamte, Soldaten und Selbstständige) in Deutschland im Dezember 2018 mit rd. 45 Millionen wieder einen neuen Rekordwert erreichen, was einem Wachstum von etwa 500 T gegenüber 2017 entspricht.

Die Zahl der Leiharbeiter ist im Jahr 2018 hingen um 94 T auf 773 T zurückgegangen.

Die Erwerbstätigkeitsquote (das ist der Anteil an Personen im Alter zwischen 20 und 64 die in Voll- oder Teilzeit erwerbstätig sind) ist in Deutschland zwischen 2005 und 2018 von 69 % auf 80 % gestiegen. Damit hat Deutschland einen europäischen Spitzenwert erreicht (der EU-Durchschnitt liegt bei 73 %).

Allerdings kann hieraus zweifelsfrei abgeleitet werden, dass die Arbeitskräftereserven in Deutschland damit weitestgehend erschöpft sind.

Für das Jahr 2019 wird trotz der schwächelnden Konjunktur bei der Arbeitslosenzahl mit einer weiteren Verbesserung um 150 bis 200 T Personen gerechnet.

Im April 2019 sank die Arbeitslosenzahl auf 2,23 Mio. (um 155 T niedriger als im April 2018) und damit auf den niedrigsten April-Wert seit 1990.

Personalpolitische Rahmenbedingungen

In den 20 Jahren von 1993 bis etwa 2013 ging es vielen unter Wettbewerbsdruck stehenden Arbeitgebern in Deutschland häufig um mehr „Flexibilität“ am Arbeitsmarkt und möglichst geringe Personalkostensteigerungen. Themen wie abgesenkte Vergütungen für Neueinstellungen, Lockerung des Kündigungsschutzgesetzes, erleichterte Befristungsmöglichkeiten, Fremdvergaben an billiger arbeitende Subunternehmer, Fremdvergaben über Werkverträge, Einsatz von Leiharbeitnehmern usw. beherrschten die Agenden in den Unternehmen.

Seit etwa fünf Jahren hat sich die Perspektive in der Personalpolitik schrittweise verändert.

Der demografiebedingt ab 2019 und in den nächsten Jahren noch stärker zunehmende Arbeitskräftemangel ist dadurch begründet, dass die besonders geburtenstarken „Babyboomer“-Jahrgänge 1954 bis 1968 sukzessive in Rente gehen und durch Arbeitnehmer aus wesentlich geburtenschwächeren Jahrgängen ersetzt werden müssen.

Insbesondere der schon heute in vielen Bereichen und Regionen Deutschlands bestehende Fachkräftemangel zwingt die Arbeitgeber zu einem grundlegenden Umdenken.

Noch ist der Fachkräftemangel zwar kein alle Branchen betreffendes und kein bundesweites Phänomen; aber es breitet sich feststellbar immer schneller und weiter aus. Die deutsche Wirtschaft sucht aktuell 1,4 Millionen neue Arbeitskräfte für offene Stellen, jedes zweite Unternehmen ist betroffen. Gleiches gilt für die staatlichen Behörden und für öffentliche Einrichtungen.

Dringend benötigt werden u.a. Ingenieure, Lehrer, Pflegekräfte, Elektrotechniker, Softwareentwickler, LKW-Fahrer, Fleischer, Bäcker.

Auch in der Mobilitäts- und Verkehrsbranche besteht dieses Problem. Bei fast allen Unternehmen fehlen Lokomotivführer, Busfahrer, Begleit- und Servicepersonal, Mechatroniker und qualifizierte Handwerker. Der Personalmangel führt vielerorts zu erheblicher Mehrarbeit (Leistung von Überstunden) der Belegschaften, die als langfristige Dauererscheinung mit den vermehrten Freizeitwünschen vieler Arbeitnehmer kollidieren und zunehmend, auch seitens der Gewerkschaften, zu entsprechenden Forderungen nach Entlastung des Personals führen.

Auf dem Lehrstellenmarkt verschärft sich die „Krise“ bereits seit 2010 von Jahr zu Jahr. Auch 2018 blieben viele angebotene Lehrstellen unbesetzt. Vor allem kleinere Betriebe können ihre Plätze oftmals nicht besetzen. Hinzu kommt, dass jeder vierte Azubi seine Ausbildung abbricht.

Es wird künftig viel intensiver als bisher darum gehen, vorhandene qualifizierte Arbeitnehmer möglichst lange an das Unternehmen zu binden und neue qualifizierte oder zu qualifizierende Arbeitnehmer am Arbeitsmarkt zu gewinnen bzw. selbst qualifiziert auszubilden. Die eigenständige Aus- und Weiterbildung der Arbeitnehmer wird zu einer der für die Zukunft der Unternehmen wichtigsten Aufgaben werden.

Dieser durch eine klar vorhersehbare demografische Entwicklung bedingte Perspektivwechsel wird auch die künftige Tarifpolitik nachhaltig beeinflussen. Es ist kaum zu erwarten dass die eingetretene Arbeitsmarktentwicklung zu einer „Mäßigung“ bei den Gewerkschaftsforderungen und zu sonderlich moderaten Personalkostensteigerungen führen wird. Zunehmend schwierigere Zeiten stehen also für die im Wettbewerb um immer weniger Fachkräfte stehenden Arbeitgebern bevor.

Bei der wünschenswerten Integration hierfür geeigneter Flüchtlinge und Migranten ist nach neuesten Untersuchungen nicht nur die deutsche Sprache ein großes Hindernis. Hauptproblem sind vielmehr das allgemein sehr niedrige Schul- und Berufsausbildungsniveau sowie das geringe Leistungsvermögen. Es fehlt sehr häufig an grundlegenden Rechenfähigkeiten und einem ausreichenden Umgang mit textbasierten Aufgaben. Darüber hinaus liegen berufsbezogene Integrität, Kundenorientierung, emotionale Stabilität und Vertrauen bei Flüchtlingen und Migranten deutlich unter dem Niveau deutscher Arbeitnehmer. Den sehr hohen Anforderungen qualifizierter Positionen des deutschen Arbeitsmarktes sind viele der Flüchtlinge und Migranten bis auf Weiteres schlicht nicht gewachsen, besser sieht es hingegen im Bereich einfacher Tätigkeiten aus.

Ob der seit März 2019 zur Beratung dem Deutschen Bundestag vorliegende Entwurf zum „Fachkräfteeinwanderungsgesetz“ eine nennenswerte Verbesserung der Lage mit sich bringt, wird die Zukunft zeigen.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Gesamtlage für öffentliche Verkehrsunternehmen ist zum einen dadurch geprägt, dass die Verkehrsunternehmen und ihre Eigentümer bzw. die Aufgabenträger, den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen folgend Vorbereitungen für EU-rechtskonforme Beauftragungen treffen. Zum anderen befinden sich die Strukturen des Nahverkehrsmarktes in einem Veränderungsprozess.

Das sich nähernde Ende der Übergangsfrist der EU-VO (EG) 1370/2007 führt zu verstärkten Aktivitäten sowohl im Ausschreibungsbereich als auch zu Direktvergaben von Personenverkehrsdiensten. Die nicht immer eindeutige Rechtslage (bedingt durch Auslegungsspielräume der maßgeblichen EU-VO (EG) 1370/2007) führt bundesweit zu einer Fülle von vergaberechtlichen Nachprüfungsverfahren.

Die grundsätzliche Wahlfreiheit der ÖPNV-Aufgabenträger zur Gestaltung der Personenverkehrsdienste, indem sie sich zwischen der Finanzierung durch öffentliche Dienstleistungsaufträge oder durch allgemeine Vorschriften entscheiden können, wurde in Nordrhein-Westfalen durch Änderung des § 11 a ÖPNVG bestärkt. Es steht gemäß zwischenzeitlicher Entscheidungen wie in der Vergangenheit im Ermessen der Gesellschafter der RVK, wie und auf welche Weise der Ausgleich für die aufgrund gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen erbrachte Leistung durch die RVK erfolgt.

Die RVK sieht daher weiterhin verstärkt die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen dem RVK-Konzern und ihren Gesellschaftern.

Im Hinblick auf die für die künftige Finanzierung des ÖPNV maßgeblichen Vorgaben der EU-VO 1370/2007 hat die RVK in Zusammenarbeit mit ihren Gesellschaftern Vorbereitungen zur Sicherstellung einer Direktvergabefähigkeit begonnen. Hierzu ist die Änderung des Gesellschaftsvertrages der RVK unter Berücksichtigung der Vorgaben der EU-VO 1370/2007 erfolgt. Diese sind auch im Hinblick auf die durch den Europäischen Gerichtshof festgestellte Möglichkeit der Direktvergabe im Wege der Anwendung der sogenannten Inhouse-Vergabe nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Die erfolgte Schärfung der Kontrolle der RVK durch die Gesellschafter und die Instrumente der Abrechnung der Verkehrsleistungen sind auch im Hinblick auf die von den Gesellschaftern gewünschte Steuerung der RVK notwendig.

Zwischenzeitlich ist ein Öffentlicher Dienstleistungsauftrag durch den Rhein-Sieg-Kreis an die RVK erarbeitet worden. Gegen die Vorabbekanntmachung für einen öffentlichen Dienstleistungsauftrag des Rhein-Sieg-Kreises an die RVK wurde ein Nachprüfungsverfahren in Gang gesetzt, das in erster Instanz (Vergabekammer Rheinland) zur Untersagung der Direktvergabe des öffentlichen Dienstleistungsauftrages an die RVK durch den Rhein-Sieg-Kreis geführt hat. Gegen die Beschlüsse der Vergabekammer vom 29. April 2016 sind sofortige Beschwerden beim OLG Düsseldorf eingelegt worden. Mit Beschluss des Vergabesenats des OLG Düsseldorf am 03. Mai 2017 wurden dem europäischen Gerichtshof Vorlagefragen gestellt, welche die Einhaltung des Kontroll- und des Tätigkeitskriteriums bei der Direktvergabe des Rhein-Sieg-Kreises an die RVK betreffen. Aufgrund des im Dezember 2018 erwarteten Zeitlaufes bis zur endgültigen Entscheidung des OLG Düsseldorf fährt die RVK derzeit die Fahrleistungen im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis auf der Basis einer Notmaßnahme nach Art. 5 Abs. 5 der VO 1370/2007 und einstweiligen Erlaubnissen nach PBefG.

Nach mündlicher Verhandlung des Verfahrens vor dem EUGH am 31. Mai 2018 und Antrag des Generalanwaltes der EU vom 13. September 2018 ist ein Urteil des EUGH am 21. März 2019 ergangen.

Demnach richtet sich die Vergabe eines Öffentlichen Dienstleistungsauftrags, welcher ein Dienstleistungsauftrag im Sinne der Vergaberichtlinien der EU ist nach diesen Vergaberichtlinien. Die in diesen Vergaberichtlinien vorgesehene Möglichkeit der sogenannten Inhouse-Vergabe eröffnet den Gesellschaftern der RVK - unter Rückgriff auf ihre Gesellschafterstellung und die gemeinsam ausgeübte Kontrolle über die RVK – unter Berücksichtigung des Wesentlichkeitskriteriums, die direkte und ausschreibungsfreie Vergabe von öffentlichen Dienstleistungsaufträgen an die RVK.

Das OLG Düsseldorf wird voraussichtlich im Oktober 2019 zum Nachprüfungsverfahren mündlich verhandeln.

Die Vorabbekanntmachungen des Rheinisch-Bergischen Kreises und des Kreises Euskirchen zu einer Direktvergabe an die RVK wurden ebenfalls vor der Vergabekammer angegriffen und erstinstanzlich wurde durch Beschlüsse die Vergabe untersagt. Auch hierzu wurden seitens der o. g. Aufgabenträger sofortige Beschwerden eingereicht.

Nach Umsetzung der Gesellschaftsvertragsänderungen zur Sicherung der durch die Stadtbusgesellschaften Euskirchen, Hürth, Brühl und Wesseling beauftragten Verkehre, ist zwischenzeitlich der Erwerb von Beteiligungen der vier Stadtbusgesellschaften/Stadtwerke in Höhe von je 2,5 % Anteilen an der RVK erfolgt. Da gegen die Direktvergabeabsichten der Städte Euskirchen, Brühl und Wesseling Nachprüfungsverfahren angestrengt worden sind, kam es zu Beschlüssen der Vergabekammer, die diese Direktvergaben untersagten. Die zu den hiergegen eingelegten sofortigen Beschwerden laufenden Verfahren ruhten wegen einer Vorlage des OLG Düsseldorf beim EUGH. Der EUGH hat mit Urteil vom 08. Mai 2019 die Anwendbarkeit der Richtlinien der EU zum Vergaberecht festgestellt. Die Verfahren wurden vom OLG Düsseldorf inzwischen wieder aufgenommen.

Unverändert betreibt die RVK Linien- und Sonderverkehre nach § 42 bzw. § 43 Personenbeförderungsgesetz (PBefG) sowie Verkehr nach der Freistellungsverordnung zum PBefG. In erheblichem Umfang werden Leistungen im Auftrag anderer Verkehrsunternehmen – im Wesentlichen Gesellschafter der RVK - erbracht.

Der Linienverkehr auf der Grundlage von § 42 bzw. § 43 PBefG ist in den Tarifrahmen des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) eingebunden. Tarifgestaltung und Ticketangebot innerhalb des aktuellen Tarifrahmens entsprechen jedoch nicht (mehr) den Anforderungen an ein zeitgemäßes und zukunftsorientiertes, also, eines an den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung im Verkehrsgebiet der RVK orientierten, Systems. Insbesondere die zu erwartenden oder bereits eingetretenen demografischen Veränderungen in den eher ländlich strukturierten Bereichen unserer Region, machen ein weitgehend nachfrageorientiertes Nahverkehrsangebot notwendig, wenn das Ziel, allen Menschen, ganz gleich in welcher Lebenssituation oder welchen Alters, einen Zugang zum öffentlichen Verkehrsangebot zu sichern, umsetzbar bleiben soll.

Hierzu sind intelligente Vertriebslösungen, wie z.B. der „Ticket- und bargeldlose Zugang“ seitens der Verkehrsunternehmen ebenso erforderlich wie Öffnungsklauseln im Rechtsrahmen des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) und der Verordnung über den Betrieb von Kraftfahrunternehmen (BO Kraft), die es z.B. ermöglichen „ad hoc-Haltestellen“ einzurichten oder die Anforderungen an das einzusetzende Verkehrsmittel zu flexibilisieren.

Die RVK reagiert auf diese Notwendigkeiten mit intensiven Vorbereitungen bzw. bereits erfolgten Umsetzungen wie der RVK-App, Taxiplus, Vorbereitungen auf „on-demand“-Verkehre, Beteiligung an Mobilstationen-Modellen im Rheinisch-Bergischen Kreis, E-Bike-Verleihsystemen in linksrheinischen Kommunen.

Geschäftsverlauf

Die Gesamtfahrleistungen sind im Berichtsjahr 2018 im RVK-Konzern gestiegen und umfassen insgesamt 27,55 Mio. Km (Vorjahr 27,04 Mio. Km). In den einzelnen Verkehrsarten waren sowohl Zunahmen als auch Rückgänge zu verzeichnen.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren des Unternehmens sind die Linienverkehre nach § 42 PBefG und die Fahrleistungen für andere Verkehrsunternehmen, da mit diesen Leistungen rd. 94 % des gesamten Beschäftigungsvolumens generiert werden, sowie das Betriebsergebnis. Bei beiden Verkehren ist im Geschäftsjahr 2018 ein Anstieg zu verzeichnen. Dieser beträgt bei den Linienverkehren nach § 42 PBefG 2,28 % (+499 T€) auf insgesamt 22.402 T€ und bei den Fahrleistungen für andere Verkehrsunternehmen 2,90 % (+1.234 T€) auf insgesamt 42.567 T€. Beim Betriebsergebnis ergibt sich eine Minderung um 3,29 % (-34 T€) auf insgesamt 1.006 T€.

Die Veränderung bei den Kilometerleistungen beträgt bei den Linienverkehren nach § 42 PBefG 4,19 % (+484 Tkm) auf insgesamt 12.025 Tkm und bei den Fahrleistungen für andere Verkehrsunternehmen 0,17 % (+23 Tkm) auf insgesamt 13.767 Tkm.

Eine Minderung hat sich bei den AST-Verkehren ergeben. Diese sind um 37,42 % (-13 Tkm) gesunken. Bei den TaxiBus-Leistungen ist ein Zugang zu verzeichnen. Dieser beträgt 0,81 % (+12 Tkm) und ist im Wesentlichen begründet durch eine gestiegene Nachfrage und eine Ausdehnung des vorhandenen Angebotes. Im Bereich der Verkehre nach der Freistellungsverordnung ist eine geringfügige Erhöhung um 0,98 % (+1 Tkm) festzustellen. Leistungen im Bereich der Sonderlinienverkehre nach § 43 PBefG wurden in unveränderter Höhe erbracht.

Wie in den Jahren zuvor wird die RVK bei den jeweiligen Aufgabenträgern Gestaltungen des Busfahrleistungsangebots anregen, ggf. ergänzt durch andere, an der Nachfrage orientierte, Verkehrsangebote (Ruf- oder TaxiBus). Zudem werden zusätzliche Angebote zur Sicherstellung der Mobilität – wie z.B. E-Bike-Angebote – konzipiert bzw. umgesetzt. Bei entsprechender Berücksichtigung in den Nahverkehrsplänen der Gebietskörperschaften und entsprechender Beschlusslage des jeweiligen Aufgabenträgers wird die RVK diese Angebote umsetzen. Auch die flexiblere Verwendung von verschiedenen Größen der die Strecken bedienenden Fahrzeuge, je nach Nachfrageumfang, ist eine Möglichkeit zur Kostendämpfung. Natürlich können auch Taktverbesserungen oder Anschlusssicherungen an den Schienenverkehr über solche Angebote möglich gemacht werden.

Ein Schwerpunkt der konzeptionellen und operativen Vorbereitungen lag in der Sicherstellung emissionsfreier Transportmittel, insbesondere der Brennstoffzellen-Hybridtechnik (Wasserstoffbusse). Die hierzu zwischenzeitlich erfolgten Förderbescheide in erheblicher Höhe werden im Verlauf der Geschäftsjahre 2019 und 2020 zum Aufbau einer umfassenden Flotte von Wasserstoffbussen nebst Infrastruktur genutzt.

Der Verlauf des Geschäftsjahres 2018 kann zusammenfassend als insgesamt positiv bezeichnet werden.

Vermögenslage

Wesentliche Investitionen sind im Berichtsjahr lediglich auf Ebene der Muttergesellschaft, in Sachanlagen und in einem Umfang von ca. 13.608 T€ getätigt worden.

Das Investitionsvolumen auf Konzernebene beträgt somit ebenfalls 13.608 T€. Die Investitionen wurden überwiegend im Bereich Busbeschaffung (10.748 T€) und Tankstellen (1.844 T€) getätigt.

Die finanziellen Mittel im Konzern sind im Vorjahresvergleich um 3.362 T€ gestiegen. Bei der Muttergesellschaft beträgt die Steigerung 3.220 T€. Die Steigerung ist im Wesentlichen begründet durch die Bereitstellung von Darlehensmitteln für Investitionen im Folgejahr.

Im Vorjahresvergleich ist die Höhe der Bilanzsumme um 12.356 T€ auf 61.341 T€ gestiegen. Bei der Muttergesellschaft ergibt sich eine Steigerung um 12.210 T€ auf 61.191 T€.

Unter Berücksichtigung der von den Gesellschaftern in 2018 im Rahmen der Ergebniskonsolidierung in die Kapitalrücklage geleisteten Zahlungen beträgt die Eigenkapitalquote (ohne Sonderposten) des Konzerns 19,31 % (Vorjahr 25,04 %). Bei der Muttergesellschaft beträgt die Eigenkapitalquote (ohne Sonderposten) 19,28 % (Vorjahr 25,01 %).

Finanzlage

Die Finanzierung der Investitionen des Berichtsjahres erfolgte grundsätzlich durch die Aufnahme von Bankdarlehen, durch Zuschüsse, sowie aus Eigenmitteln und Liquiditätsmitteln der Gesellschafter im Rahmen der gesellschaftsvertraglich geregelten Ergebniskonsolidierung.

Bei den bis zum Ende des Geschäftsjahres in Anspruch genommenen Finanzierungsdarlehen ergibt sich nach planmäßigen Tilgungen in Höhe von 4.174 T€ am Ende des Berichtsjahres noch ein Schuldenstand in Höhe von 28.913 T€. Dieser Schuldenstand betrifft nur die Muttergesellschaft.

Die Entwicklung der liquiden Mittel wird monatlich geplant und überwacht. Wesentliche Zielsetzung dieser Planung ist die rechtzeitige Feststellung von unterjährigen zeitlichen Verschiebungen bei Zu- und Abgängen liquider Mittel, bzw. die Sicherstellung der permanenten Zahlungsbereitschaft des Unternehmens.

Die Finanzierung der Muttergesellschaft RVK ist aus heutiger Sicht – auf Grund der unterjährigen laufenden Liquiditätszahlungen der Eigentümer und der gesellschaftsvertraglich getroffenen Regelungen zum Verlustausgleich (auf Gebietskörperschaften bezogene Abrechnung, Betriebskostenzuschüsse) - in ausreichendem Umfang gesichert.

Die auf Gebietskörperschaften bezogene Abrechnung der Verkehrsleistungen und aller damit zusammenhängenden, durch die RVK erbrachten Dienstleistungen, z. B. Planung, Service, Vertrieb, Personalbetreuung und Kommunikation, ist nach wie vor eine sachgerechte Grundlage für die Verteilung von Erträgen und Aufwendungen.

Negative Ergebnisse der RVK GmbH werden auf Grund der Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages bis zur dort festgelegten Höhe von den jeweils betroffenen Gebietskörperschaften als unmittelbare Gesellschafter direkt oder mittelbar über eigene Beteiligungsgesellschaften ausgeglichen.

Im Berichtsjahr 2018 ergibt sich bei der RVK GmbH auf der Grundlage des Finanzmittelfonds (=kurzfristig verfügbare Mittel) die folgende Kapitalflussrechnung:

	2018	2017
	TEUR	TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.032	8.308
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-13.579	-4.762
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	14.767	-4.057
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	3.220	-511
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.371	11.882
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	14.591	11.371

Ertragslage

Das positive Betriebsergebnis 2018 in Höhe von rd. 1.029 T€ (Muttergesellschaft 1.006 T€) ist geprägt von den im Geschäftsjahr erhaltenen Betriebskostenzuschüssen für die Erbringung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen im Nahverkehr der Gebietskörperschaften Kreis Euskirchen, Rheinisch-Bergischer Kreis und Rhein-Sieg-Kreis.

Im Vergleich mit den Planwerten für das Geschäftsjahr 2018 ergibt sich beim Betriebsergebnis eine Steigerung in Höhe von 11,75 % (+106 T€). Bei den Linienverkehren nach § 42 PBefG ist im Planvergleich ein Rückgang um 1,74 % (-398 T€) zu verzeichnen, bei den Leistungen für andere Verkehrsunternehmen ergibt sich eine geringfügige Steigerung in Höhe von 0,08 % (+33 T€).

Im Finanzergebnis wird ein negativer Wert in Höhe von -518 T€ (Muttergesellschaft -515 T€) ausgewiesen. Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen geprägt durch lfd. Zinszahlungen im Rahmen der bestehenden Investitionsdarlehen, sowie die Zahlung von Negativzinsen auf vorhandene Bankguthaben.

Insgesamt ergibt sich für das Geschäftsjahr 2018 ein Jahresüberschuss in Höhe von 483 T€ (Konzern und Muttergesellschaft jeweils in gleicher Höhe).
Bei den nachfolgenden Darstellungen wurden Umsätze, Aufwendungen und Erträge zwischen den in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen eliminiert.

Eine Steigerung in Höhe von insgesamt ca. 1.928 T€ auf 69.965 T€ ergibt sich im RVK-Konzern bei den Umsatzerlösen. Bei der Muttergesellschaft beträgt die Steigerung 2.193 T€ auf 72.357 T€ und ergibt sich im Wesentlichen im Bereich der Auftragsleistungen für andere Verkehrsunternehmen und der Einnahmen im Bereich der Linienverkehre nach § 42 PBefG sowie Erlösen aus der Erbringung von Dienstleistungen für andere Verkehrsunternehmen.

In den einzelnen Verkehrsarten ist im Bereich der Linienverkehre nach § 42 PBefG eine Steigerung zu verzeichnen (+2,3 %). Bei den Sonderlinienverkehren nach § 43 PBefG ergibt sich eine Minderung (-0,5 %). Beim freigestellten Schülerverkehr ist ebenfalls eine Minderung festzustellen (-0,1 %). Die Fahrleistungen für andere Verkehrsunternehmen sind im Vorjahresvergleich gestiegen (+3,0 %).

Eine Minderung um 56 T€ (-7,7 %) – nach Abgrenzung von periodenfremden Erstattungen - ist bei den Abgeltungen nach SGB IX festzustellen.

Die im Berichtsjahr erzielten Einnahmen im Rahmen des § 11 und des § 11a ÖPNVG NRW belaufen sich nach Abgrenzung von periodenfremden Zuflüssen auf insgesamt 1.676 T€ (+2,42 %).

Die Betriebsaufwendungen haben sich auf Konzernebene gegenüber dem Vorjahr um ca. 1.760 T€ auf 89.296 T€ erhöht. Bei der Muttergesellschaft ergibt sich eine Steigerung um 1.987 T€ auf 91.606 T€.

Eine Zunahme ergibt sich auf Konzernebene auch bei den Personalkosten. Diese beträgt insgesamt 1.356 T€. Bei der Muttergesellschaft ist ein Rückgang um 375 T€ gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Eine Betrachtung der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Personen ergibt im Konzern eine Steigerung um insgesamt 10 Personen (RBR +34, RVK -24).

Der Materialaufwand ist auf Konzernebene gegenüber dem Vorjahr um 2.152 T€ gestiegen. Auf der Ebene der Muttergesellschaft ergibt sich eine Steigerung in Höhe von 4.115 T€, welche im Wesentlichen durch entsprechende Zunahmen im Bereich der Auftragsunternehmerleistungen, der Vergütung für bezogene Personaldienstleistungen und des Dieseleinkaufs begründet ist.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Konzern um 26 T€ und auf der Ebene der Muttergesellschaft um 29 T€ gesunken.

Bankzinsen (langfristig) wurden im Berichtsjahr in Höhe von 415 T€ aufgewendet. Diese betreffen vollumfänglich die Muttergesellschaft.

Zinserträge konnten aufgrund der im Geschäftsjahr 2018 durchgängig zu zahlenden Negativzinsen nicht mehr erwirtschaftet werden.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichtes kann die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als geordnet bezeichnet werden.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Situation im Rhein-Erft-Kreis

Nachdem die seit Dezember 2015 zwischen der REVG und der RVK geführten Gespräche über Möglichkeiten einer weiterhin gemeinsamen Leistungserbringung des Linienverkehrs im Rhein-Erft-Kreis nicht zu einer Fortsetzung führten, hat der REK im September 2017 beschlossen, den Busverkehr im REK ab dem Jahr 2019 grundlegend neu zu gestalten. Hierzu wurde die Management-Gesellschaft REVG zu einem Verkehrsunternehmen mit eigenem Betrieb ausgebaut.

Damit ergab sich die Notwendigkeit des teilweisen Rückzugs der RVK aus dem REK unter Wahrung der Interessen der Stadtbusstädte Hürth, Wesseling und Brühl, deren Bedienung weiterhin sichergestellt werden muss.

Bereits im Oktober 2016 wurde der Betriebshof in der Kreisstadt Bergheim aufgegeben und erforderliche Stellflächen und Büroräumlichkeiten für die Abwicklung des Fahrleistungsauftrages der REVG und der Stadtbusstädte auf dem Betriebshof der Fa. Schilling Omnibusverkehr GmbH (SOV) angemietet. Des Weiteren werden zum Fahrbetrieb erforderliche betriebsnahe Dienstleistungen von der Fa. SOV in Anspruch genommen.

Diese hierzu erforderlichen Miet- und Dienstleistungsverträge wurden im Hinblick auf die Vertragslaufzeit des REVG-Fahrleistungsauftrages alle bis zum 31. Dezember 2018 befristet abgeschlossen und endeten mit dem Vertragslaufzeitende des Fahrleistungsvertrages mit der REVG zum 31. Dezember 2018. Ebenso wurden die Mietverträge für Bürocontainer entsprechend befristet.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Folgen bleibt festzustellen, dass der Fahrleistungsauftrag der RVK für die REVG zwar rd. ein Drittel des Gesamtleistungsvolumens der RVK ausmachte, von diesem Drittel aber nur rd. 45 % der Fahrleistungen von der RVK selbst mit eigenem Personal und eigenen Betriebsmitteln (Fahrzeuge, Betrieb, Wartung, Niederlassung) erbracht wurden. 55 % der Fahrleistungen im REK wurden durch von der RVK beauftragte Auftragsunternehmer aus dem Mittelstand des Rhein-Erft-Kreises und Umgebung erbracht und sind damit im wirtschaftlichen Ergebnis der REVG als durchlaufende Posten (bis auf einen Gewinnzuschlag) zu betrachten. Insofern macht der Teil der Eigenerbringung der RVK, durch welchen Personal und Betriebsmittel gebunden und finanziert werden müssen, nur 15 % des Gesamtvertragsvolumens der RVK aus.

Neben den Eigenregie-Fahrleistungen wurden bekanntlich auch private Auftragsunternehmer im Rhein-Erft-Kreis von der RVK beschäftigt. Mit allen privaten Omnibusunternehmern wurden bereits nach Bekanntwerden der Vertragskündigung der REVG Einzelgespräche geführt und alle Verträge fristgerecht zum 31. Dezember 2018 gekündigt.
Wie erwartet ist es im Fahrbetrieb aus diesem und folgenden Gründen nicht zu einem Personalüberhang gekommen

- deutlicher Unterbestand an Fahrpersonal im RVK-Konzern,
- Verpflichtungen, mindestens 50 + x% eigene Fahrleistungen in den „MOD/ÖDA-Kreisen“ Euskirchen, Rhein-Berg und Rhein-Sieg durch die RVK/RBR selbst erbringen zu müssen,
- erhebliche Fahrleistungssteigerungen für mehrere unserer Gesellschafter,
- eine um 2,5 % gestiegene Krankenquote
- sowie dem Umstand, dass auch außerhalb des Konzerns bei anderen Verkehrsunternehmen ein erheblicher Mangel an Fahrpersonal besteht.

Insofern besteht der Restrukturierungsbedarf im Wesentlichen nur für die Hauptverwaltung und betriebsnahe Verwaltungsdienste. Damit ergibt sich die Notwendigkeit einer Restrukturierung auch nur für diese Bereiche.

Auch die Reduktion im Omnibusbestand der RVK fiel auf Grund der bereits angeführten erheblichen Fahrleistungssteigerungen und der notwendigen Leistungsumschichtungen von AU zu Regie im Kreis Euskirchen (50 + x% Verpflichtung) erheblich geringer aus. Zudem wurden die im Rhein-Erft-Kreis nicht mehr benötigten jüngeren Fahrzeuge im Fuhrpark integriert und dafür ältere Omnibusse auf anderen Niederlassungen ausgemustert.

Die REVG hat die RVK nach Kündigung des Fahrleistungsvertrages um die Erbringung von technischen Dienstleistungen für den Produktivbetrieb in erheblichem Umfang gebeten, wodurch die Remanenz-Kosten entsprechend entlastet werden konnten.

Die Unterzeichnung des Rahmenvertrages einschließlich der vorgesehenen Einzelleistungsverträge erfolgte nach Beschlussfassung in den Gremien am 21. Juni 2018 durch den Geschäftsführer der RVK. In diesem Rahmenvertrag sind nachstehende Einzelleistungsverträge vereinbart:

- HASTUS (Betriebsplanung) ab 01. September 2018
- PERDIS (Personaldisposition/Abrechnung) ab 01. September 2018
- Technischer Vertrieb ab 01. November 2018
- Statistik ab 01. Januar 2019
- Disposition AST ab 01. Juli 2018

Aus vorstehenden Verträgen werden jährlich rd. 1.200 T€ Umsatzerlöse erwartet. Im ersten Jahr 2019 kommen rd. 200 T€ für Umstellungsarbeiten hinzu. Alle erforderlichen Vorbereitungsmaßnahmen zum Einsatz der Systeme im Zusammenhang mit den Dienstleistungsverträgen sind seitens der RVK fristgerecht erledigt worden und gewährleisten eine ordnungsgemäße Vertragserfüllung gegenüber der REVG.

Die Erträge aus den Dienstleistungsverträgen mit der REVG fließen in den über einen Fünfjahreszeitraum entwickelten Restrukturierungsplan ein und sind gemeinsam mit weiteren Maßnahmen (z. B. Umsetzung der Organisationsuntersuchung) Teil der Restrukturierung. Der Plan sieht die stufenweise Eliminierung der remanenten Kosten nach erfolgreicher Restrukturierung zum 31. Dezember 2023 vor.

Zusammengefasst kann folgendes festgestellt werden:

1. Bedingt durch den Wegfall des Fahrleistungsvertrages zwischen der REVG und der RVK zum 31. Dezember 2018 kommt es zu keinem Überhang von Personal- und Sachkosten für den Fahrbetrieb.
2. Es fallen auf der Basis des letzten testierten Jahresabschlusses 2017 anfängliche Remanenz-Kosten in Höhe von rd. 3.450 T€ für die Hauptverwaltung und die betriebsnahen Verwaltungsdienste an.
3. In dem von der Gesellschafterversammlung im Mai 2018 beschlossenen Restrukturierungsplan werden die Remanenz-Kosten über einen Fünfjahreszeitraum (01. Januar 2019 bis 31. Dezember 2023) abgebaut.
4. Verträge mit der REVG für Dienstleistungen von Hintergrundsystemen außerhalb des Fahrbetriebs über eine Vertragslaufzeit von fünf Jahren mit einem Volumen von rd. 1.200 T€/Jahr sind Teil der Restrukturierung. Die Dienstleistungen werden reibungslos erfüllt.
5. Die Abwicklung der Fahrleistungen für die REVG ist zum 31. Dezember 2018 vollzogen.

Beschäftigungsvertrag mit der RBR

Der Vertrag endet am 31. Dezember 2019, da zum 01. Januar 2020 die bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die RVK überführt sein sollen. Durch diese Maßnahme soll - im Hinblick auf den erfolgten Abschluss eines Konzerntarifvertrages - eine einheitliche Personalstruktur, auch mit der Zielsetzung der Reduzierung von Verwaltungsaufwand, geschaffen werden.

Die Geschäftstätigkeit der RBR wird sich in der Zukunft auch weiterhin auf mögliche Arbeitnehmerüberlassungen sowie zunehmend auf die Abwicklung von Projekten konzentrieren. Die Geschäftsführung geht insofern von einem Fortbestand der Gesellschaft aus.

Zukunftskonzepte für die Mobilitätsversorgung der ländlichen Region

Die durch die RVK seit 2008 initiierten Zukunftsprojekte, welche sich mit den Auswirkungen des demografischen Wandels und der Sicherstellung einer angemessenen Mobilität als Teil der Daseinsvorsorge in den Städten und Gemeinden unserer Region beschäftigen, wurden auch im Jahr 2018 fortgeführt.

Hierbei handelte es sich sowohl um die auf spezifische kommunale Interessen angelegte Untersuchungsreihe „Mobilitätssicherung und sichere Mobilität älterer und mobilitätseingeschränkter Menschen (MoSiM)“ als auch um die Untersuchung „Regionale Mobilitätssicherung 2030 (RegioM)“.

Im Sinne der Übertragbarkeit von Einzelmaßnahmen aus RegioM auf andere Kommunen steht die Palette der Maßnahmensteckbriefe zur Überprüfung der Adaptierbarkeit zur Verfügung und die RVK begleitet die Umsetzungsschritte in ihrem Bedienungsgebiet und auf Anfrage auch darüber hinaus.

Die Untersuchungsreihe „MoSiM“ wurde fortgesetzt. Im Rheinisch-Bergischen Kreis wurden bis auf die Stadt Leichlingen in allen Kommunen die MoSiM-Untersuchungen abgeschlossen. Dies gilt auch für Kommunen, in denen die RVK keine oder nicht überwiegende Verkehre erbringt. Der Aufgabenträger RBK hat die RVK beauftragt, die über Jahre gewonnenen Erfahrungen auch in den von der wupsi bedienten Gebieten des RBK einzubringen und gemeinsam mit der wupsi zu begleiten.

Sowohl infrastrukturelle Maßnahmen, wie Aufwertung von Haltestellen, als auch verkehrliche Verbesserungen durch Taktverdichtungen und Ausweitung des Angebotes, insbesondere durch Taxibusverkehre, sind umgesetzt worden.

Darüber hinaus hat sich die RVK mit einem eigenen Projektbeitrag an dem gemeinsam vom Rheinisch-Bergischen und Oberbergischen Kreis ins Leben gerufenen Leader-Wettbewerb beteiligt. Im Projektraum des Bergischen Talsperrenlandes wird ein (Fahrrad-)Busverkehr (Titel: Bergischer Fahrrad-Bus) angeboten, der sowohl für Wanderer als auch für Rad- und Mountainbiker die Freizeitwege um die „Große Dhünn-Talsperre“ und die Talsperren des Wasserquintetts erschließt und somit die Erreichung des jeweiligen Ausgangspunktes garantiert. Nach einer nur halbjährigen Vorlaufzeit ist der Bergische FahrradBus am 01. Juli 2017 sehr erfolgreich gestartet und hat im Jahr 2018 eine überaus positive zweite Erfolgsetappe absolviert.

Im Kreis Euskirchen ging bereits im Jahr 2017 der in enger Abstimmung mit der Nordeifeltouristik entwickelte Wanderbus (Linie 770) in Betrieb. Diese Linie verkehrt im Kreisgebiet entlang des populären Eifelsteiges und garantiert Wanderern so eine attraktive Möglichkeit, zum Anfang der Etappe zurückzukehren. Die Nutzerzahlen zeigen, dass sich diese Linie bereits seit Beginn einer großen Beliebtheit erfreut.

Zur Saison 2019 wurde die Fahrradbuslinie 771 von Dahlem nach Hellenthal eingeführt. Auf dieser Linie verkehren mit Fahrradanhängern ausgestattete Busse. Die Linie bietet Radfahrern eine gute Möglichkeit, die Einstiege in die Eifel-Höhen-Route oder den Kylltalradweg mit dem ÖPNV zu erreichen, oder wieder bequem zum Ausgangspunkt zurückzukehren.

Mobilstationen

Der RBK hat sich im Förderwettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“ des Landes NRW mit der Idee zur Einrichtung eines flächendeckenden Netzes von Mobilstationen beworben und den Zuschlag erhalten.

Hierbei sollen bestehende ÖPNV-Knotenpunkte durch die Schaffung weiterer Mobilitätsangebote (Details siehe weiter unten) zu Mobilstationen ausgebaut werden. Der Rheinisch-Bergische Kreis wird somit zu einer Pilotregion hierfür im Gebiet des Nahverkehrs Rheinland. Mit der Einrichtung neuer, umweltfreundlicher Mobilitätsangebote verfolgt das Fördervorhaben das Ziel, durch den Umstieg der Bürgerinnen und Bürger auf umweltfreundliche Verkehrsmittel Treibhausgasemissionen einzusparen und so einen signifikanten Beitrag zum Klimaschutz und zu einer lebenswerten Umwelt im Rheinisch-Bergischen Kreis und der umliegenden Region beizusteuern. Insgesamt sollen durch das Vorhaben geschätzt rund 25.000 Tonnen CO2 im Durchführungszeitraum von drei Jahren eingespart werden.

Das Projekt besteht aus folgenden Einzelmaßnahmen / Bausteinen:

- Aufbau von (digitalen) Informationsstelen
- Einrichtung einer Mitfahrbörse
- Errichtung von Mitfahrerbänken
- Errichtung von Fahrradboxen
- Schaffung von herkömmlichen Fahrradabstellanlagen
- Einrichtung eines kreisweiten Pedelec-Verleihsystems
- Einrichtung von E-Carsharing
- Schaffung neuer Park & Ride – Anlagen

Der RVK wurden im Rahmen des Kooperationsprojektes „Mobilstationen im Rheinisch-Bergischen Kreis - Das Bausteinsystem“ die beiden Maßnahmenbausteine

- Errichtung von Fahrradboxen
- Einrichtung eines kreisweiten Pedelec-Verleihsystems

zur Umsetzung zugeteilt. Insbesondere für die Einrichtung des kreisweiten Pedelec-Verleihsystems kann und wird die RVK in hohem Maße aus den Erfahrungen des Projekts RVK e-Bike im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis und Weilerswist profitieren. Zur Planung und Umsetzung dieser Bausteine wird zudem auch eine Personalstelle bei der RVK zur Förderung beantragt und bei Bewilligung eingerichtet.

Umweltschutz und Ressourcenschonung

Durch die ständige Neubewertung von Prozessen und Maßnahmen wird angestrebt, eine kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes im Unternehmen zu erzielen. Dies beinhaltet unter anderem, das Umweltbewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen durch geeignete Schulungsmaßnahmen permanent zu fördern.

Ebenfalls beinhaltet dies die ständige Kontrolle der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Somit wurden die Forderungen der europäischen Richtlinie der Novelle des Energiedienstleistungsgesetzes und des daraus entstandenen Bundesgesetzes (EDG-L) an allen Standorten

(Hauptverwaltung, eigene bzw. angemietete Betriebshöfe, KundenCenter) bis zum Ende des Jahres 2016 umgesetzt. Die RVK hat nach externen Audits durch die TÜV-Rheinland GmbH seit September 2016 ein zertifiziertes Energiemanagement nach ISO 50001.

Konzernweit wurde, in enger Zusammenarbeit zwischen unseren Sicherheits- und Umweltbeauftragten sowie externen Beratern, die notwendige Vorsorge getroffen, um Notfälle zu vermeiden. Gleichzeitig haben wir uns verpflichtet, transparent und umfassend über die Umweltauswirkungen unserer Tätigkeit zu informieren.

Zur Reduktion von schädlichen Abgasen und zur aktiven Ressourcenschonung achtet das Unternehmen bei der Neuanschaffung von Fahrzeugen auf geringe Schadstoff- und Lärmemissionen. Alle neu anzuschaffenden Busse müssen jeweils die höchste Umweltnorm, aktuell die Schadstoffklasse Euro 6, einhalten.

Im Jahr 2018 wurde der Fuhrpark um vier zusätzliche Midi-Busse erweitert. Diese Fahrzeuge werden auf einer neuen Linie der Stadtwerke Wesseling mit entsprechender Fahrgastnachfrage eingesetzt. Nach den Osterferien 2019 werden dann noch zwei weitere Kleinbusse im Rhein-Sieg-Kreis zum Einsatz kommen. Durch das geringere Gewicht wird erheblich weniger Kraftstoff verbraucht. Dies ist ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz. Dieser Weg der stetigen Verbesserung der Umweltbilanz soll auch in Zukunft konsequent weitergegangen werden.

Außerdem wurde im Jahr 2018 im Rahmen des BMVI Förderprogramms „Saubere Luft“ von der RVK acht Förderprojekte angestoßen, die über die Förderrichtlinie „Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme“ und den Masterplänen der Städte Köln und Bonn abgedeckt sind. Hierbei handelte es sich um Projekte wie z.B. den Aufbau einer personenbesetzten RVK Leitstelle, umfangreiche Fahrgastinformationen in den Bussen der RVK, ein Betriebshofmanagementsystem oder eine Mobilitäts-App für die RVK, die den normalen HandyTicketverkauf unterstützt, aber auch das geplante e-bike-Sharing oder die Onlinebestellung des Taxibusses. Alle Projekte haben das Ziel, den ÖPNV attraktiver zu machen um dem Individualverkehr eine umweltschonendere Alternative anbieten zu können.

Projektumsetzung „Firmen-PKW mit alternativen Antriebsarten“

Fahrzeuge mit alternativen Antrieben (Batterieelektrisch oder Brennstoffzelle) werden weiterhin im Unternehmen eingesetzt. Sollte sich ein machbares Förderszenario darstellen, werden batterieelektrisch betriebene Fahrzeuge nach Ablauf der Verträge gegen Brennstoffzellenfahrzeuge getauscht.

Energetische Sanierung der Niederlassungen

Um unser gestecktes Umweltziel zu erreichen, sind bereits die Niederlassungen Wermelskirchen und Meckenheim energetisch saniert worden. Dazu wurde auf die Fassade eine dem Untergrund entsprechende Wärmeisolierung aufgebracht und verputzt. Ebenso wurden die Fenster (wenn notwendig) erneuert und das Dachgeschoss isoliert. Somit kommen wir unseren Umweltzielen einen Schritt näher und es wird durch die Einsparung von Energie (Gas und Strom) auch eine Amortisation erreicht.

Projektumsetzung Wasserstoff - Brennstoffzellen-Hybridbusse

Um die angestrebten Klimaschutzziele des Unternehmens erreichen zu können, wurde das ambitionierte Projekt „Null Emission“ ins Leben gerufen. Dieses sieht vor, ab 2030 ausschließlich emissionsfreie bzw. klimaneutrale Fahrzeuge anzuschaffen. Parallel zu diesen Bemühungen soll die benötigte Infrastruktur aufgebaut sowie bereits bis 2030 eine signifikante Anzahl an Null-Emissions-Fahrzeugen beschafft werden.

Aktuell werden zwei Brennstoffzellen-Hybridbusse des Typs Van Hool A330 FC im Linienverkehr der Städte Hürth und Brühl eingesetzt.

Die RVK ist derzeit auch weiterhin einziger Betreiber von Brennstoffzellen-Hybridbussen in NRW und verfügt dadurch über einen signifikanten organisatorischen, betrieblichen und technischen Wissensvorsprung. Im Zuge der EU-Förderprojekte JIVE und JIVE 2 arbeitet die RVK sehr eng mit den Kollegen der WSW aus Wuppertal zusammen, die zukünftig ebenfalls Brennstoffzellen-Busse einsetzen werden.

Um den angestrebten Ausbau der H_2-Busflotte voranzutreiben, hat die RVK 2016 und 2017 mehrere Förderanträge – teils als Partner in europäischen Konsortien – für die Beschaffung von 30 Brennstoffzellen-Hybridbussen sowie den Bau von 2 Wasserstofftankstellen für die Standorte Wermelskirchen und Meckenheim gestellt. Mittlerweile liegen die entsprechenden Förderbescheide vor und die Bestellung der 30 Brennstoffzellen-Hybridbusse ist im Jahr 2018 ausgelöst worden. Weiterhin wird die bestehende H_2-Tankstelle in Hürth ausgebaut und damit deren Betankungskapazität bis Juli 2019 auf 10 Busse erweitert. Bezüglich der Nutzung der am Flughafen Köln/Bonn vorhandenen PKW-Wasserstofftankstelle (700 bar) zur Betankung von RVK-Bussen (350 bar) sind die Verhandlungen mit der H2Mobility abgeschlossen. Die 350 bar Tankoption soll ebenfalls im Juli 2019 bereitstehen.

Mit der Lieferung der ersten neuen Brennstoffzellen-Hybridbusse ist ab Ende Juli 2019 zu rechnen. Die ersten fünf neuen Busse sind für den Standort Hürth vorgesehen. Die neuen H_2-Tankstellen in Wermelskirchen und Meckenheim werden zeitgerecht mit der Auslieferung der Brennstoffzellen-Hybridbusse ihren Betrieb aufnehmen.

Durch das Ausscheiden eines Projektpartners im JIVE Projekt ist weiterhin ein Förderbudget für fünf Brennstoffzellen-Busse frei geworden, dass der RVK zugesprochen wurde. Die Busse wurden im März 2019 europaweit ausgeschrieben und sollen im Sommer 2020 beschafft werden.

Die RVK hat darüber hinaus einen Bedarf nach weiteren fünfzehn zusätzlichen Brennstoffzellen-Hybridbussen im Zuge des so genannten JIVE 2 Projektes angemeldet. Der Förderantrag bei der FCHJU wurde fristgerecht eingereicht und mittlerweile bewilligt. Bezüglich der Ko-Finanzierung wurden Förderanträge beim Bund (NIP2-Programm) und beim Land NRW gestellt. Der Förderbescheid über 4,7 Mio. € des Bundes liegt bereits vor.

Projektumsetzung (Bio-)Erdgasbusse

Seit August 2017 werden die ersten drei Erdgasbusse im Kreis Euskirchen zum Einsatz gebracht. Sie ersetzen drei Busse, welche als Nationalpark–Shuttle auf der Linie SB 82 zum Einsatz kamen und 2017 auf Grund ihres Alters zur Ausmusterung anstanden. Sie werden auf dem Weg zwischen Einsatzort und Betriebshof in Kall betankt. Der Einsatz der Fahrzeuge erfolgt bis zum Frühjahr 2018 störungsfrei.

Am 25. Juli 2018 hatten der Kreis Euskirchen, e-regio und die RVK einen Letter of Intent unterzeichnet, in dem die Partner ihre Zusammenarbeit bei der Umstellung der Fahrzeugflotte von Diesel auf den sauberen Energieträger Bio-Erdgas dokumentiert haben. Am 19. Dezember 2018 musste der LoI aufgelöst werden. Hintergrund ist, dass e-regio die Erdgastankstelle auf dem Betriebshof der RVK in Euskirchen nur auf eigene Rechnung planen, bauen und betreiben konnte, sofern ein langfristiger Liefervertrag abgeschlossen würde. Ein solcher Vertragsabschluss war aus vergaberechtlichen Gründen sowie der aktuellen Notvergabe über 2 Jahre nicht darstellbar. Um den Zeitplan für die Umsetzung des Projekts nicht zu gefährden wird die RVK nunmehr den Bau und Betrieb der Erdgastankstelle selbst übernehmen und wird durch die e-regio und Zukunft Erdgas hierbei fachlich unterstützt. Unter Berücksichtigung der Vorplanungen der e-regio/Zukunft Erdgas ist die Fertigstellung der Erdgastankstelle sowie die Auslieferung der Erdgasbusse weiterhin für Ende Oktober/Anfang November 2019 vorgesehen. Entsprechend wurden die ersten 20 Erdgasbusse im Januar 2019 ausgeschrieben.

Projekt RVK e-Bike

Für das Jahr 2019 strebt die RVK zusammen mit den sechs Kommunen des linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreises, der Gemeinde Weilerswist im Kreis Euskirchen und den beiden beteiligten Kreisen / ÖPNV-Aufgabenträgern die Einrichtung eines regionalen E-Bike-Verleihsystems an. Hierbei soll pro Kommune zunächst eine E-Bike-Station am jeweils wichtigsten ÖPNV-Knotenpunkt mit je zehn rund-um-die-Uhr verfügbaren Leih-Pedelecs entstehen, um somit einerseits den (täglichen) ÖPNV attraktiver zu machen (Angebot für „letzte Meile“) und andererseits der wachsenden Bedeutung des Freizeitverkehrs / (Nah-) Tourismus an Wochenenden und Feiertagen gerecht zu werden. Das Projekt wurde in einem Auswahlverfahren des nationalen Förderwettbewerbs „Klimaschutz durch Radverkehr“ berücksichtigt und wird daher mit Bundesmitteln aus der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) gefördert. Da sich Fahrradverleihsysteme in Verbindung mit dem ÖPNV in Deutschland bisher zum allergrößten Teil auf die Ballungszentren konzentrieren, soll mit dem Projekt RVK e-Bike u.a. auch die Akzeptanz eines solchen Angebots im ländlichen / suburbanen Raum untersucht werden.

Das E-Bike-Projekt der RVK steht zudem im engen Kontext der verbundweiten Bestrebungen zum Ausbau von stark frequentierten ÖPNV-Haltestellen zu Mobilstationen. E-Bikes bieten dabei gerade in der Region aufgrund der weiteren Distanzen zwischen Siedlungen und ÖPNV-Knotenpunkten und der Topographie für Fahrgäste die wesentlich bessere Alternative im Vergleich zu herkömmlichen Leih-Rädern und gelten daher bei Mobilstationen außerhalb der Großstädte als Kern-Bestandteil.

Einnahmenaufteilung im Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Die Diskussion über die Ergebnisse der Verkehrserhebung 2009, mit einer Verschiebung der Einnahmenströme aus den Ballungsrandzonen und dem ländlich geprägten Raum in die Ballungsräume einerseits, und andererseits von der Straße auf die Schiene und den naturgemäß negativen Auswirkungen auf die Erlössituation der Nahverkehrsunternehmen in den Kreisen und kreisangehörigen Städten mündete in gerichtlichen Auseinandersetzungen.

Nach dem endgültigen Scheitern einer einstimmigen Feststellung des Ergebnisses der Jahresabrechnung 2009, kam es zwischenzeitlich zu Klageverfahren, die nach erstinstanzlichen Urteilen durch einige private Verkehrsunternehmen zur Berufung gebracht wurden.

Die weit überwiegende Anzahl der Verkehrsunternehmen im VRS, welche gleichzeitig den weit überwiegenden Anteil an den Einnahmeansprüchen innehaben, haben sich zwischenzeitlich auf einen Vergleich geeinigt. Die hieraus resultierenden gegenseitigen Ansprüche wurden abgewickelt.

Der Vergleich hat für die RVK zur Folge, dass die Abrechnungen der Jahre 2009 bis 2015 auf der Basis der Ergebnisse der Verkehrserhebung 2009 anerkannt werden. Infolgedessen hat sich der Tatbestand, der bei der RVK in Erwartung dieser Abrechnungen zu Rückstellungen geführt hat, verwirklicht.

Ein Klageverfahren gegen den Abschluss des Vergleichs führte zur Klageabweisung durch das OLG Düsseldorf. Die im Übrigen gegen die Ergebnisse der Verkehrserhebung geführten Verfahren wurden vom OLG Düsseldorf mit Urteil abgeschlossen gegen das private Busunternehmen Nichtzulassungsbeschwerde (der Revision) beim BGH eingereicht haben. Eine Entscheidung des BGH zur Nichtzulassungsbeschwerde wird erst in der zweiten Jahreshälfte erwartet.

Das Risiko einer Zahlungsverpflichtung der RVK für die Jahre 2009 ff in den „Verbundtopf“ wurde bereits im Rahmen des Jahresabschlusses 2015 für die Geschäftsjahre 2009 – 2015 in Höhe von jährlich rd. 1.080 T€ Euro berücksichtigt.

Zwischenzeitlich wurde eine neue Verkehrserhebung in Gang gesetzt, deren Ergebnisse jedoch voraussichtlich nicht vor Ende 2019 vorliegen werden.

Erklärung zur Unternehmensführung gem. §§ 289f, 315d HGB

Mit Datum vom 01. Mai 2015 ist das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in Kraft getreten.

Durch die gesetzlichen Neuregelungen zur Geschlechterquote und zu den verbindlichen Zielgrößen soll mittelfristig eine signifikante Verbesserung des Frauenanteils an Führungspositionen der Privatwirtschaft erreicht werden.

Bei einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung sind zur Förderung des Anteils weiblicher Führungskräfte sogenannte „Zielgrößen“ festzulegen und zwar für die Führungsebenen und den Aufsichtsrat. In Bezug auf den Aufsichtsrat eines Unternehmens besteht die Verpflichtung der Gesellschaft zur Festlegung eines Frauenanteils im Aufsichtsrat. Die Festlegung soll durch die Gesellschafterversammlung erfolgen. In Bezug auf die Führungsebenen der Gesellschaft obliegt diese Aufgabe der Geschäftsführung.

Eine Mindestzielgröße ist jedoch nicht vorgesehen. Die Unternehmen können sich die Zielvorgaben selbst setzen und sich dabei an ihren Unternehmensstrukturen ausrichten.

In Bezug auf den Aufsichtsrat der RVK gilt, dass die aktuellen Mitglieder des Aufsichtsrates in der Regel bis zum Jahr 2020 bestellt sind. Da die Mitglieder des Aufsichtsrates von den einzelnen Gesellschaftern bestellt bzw. von der Belegschaft gewählt werden, konnte die Gesellschafterversammlung bei einer anstehenden Neubestellung lediglich Empfehlungen an die Gesellschafter bzw. an die Arbeitnehmer aussprechen. Die Gesellschafterversammlung der RVK hat am 14. Dezember 2015 beschlossen: „Für die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der Regionalverkehr Köln GmbH wird eine Zielgröße für den weiblichen Anteil der Mitglieder von einem Mitglied festgelegt.“

In Bezug auf die oberen Führungsebenen wurde festgestellt, dass die Gesellschaft derzeit nur über einen Geschäftsführer verfügt. Bei nur einem einzigen Geschäftsführer erübrigt sich aber die Festlegung einer Zielgröße.

Die Geschäftsführung der RVK ist jedoch gem. § 36 GmbHG verpflichtet, für den Frauenanteil in
den beiden Führungsebenen unterhalb der Geschäftsführung Zielgrößen zur Erhöhung des Frauenanteils festzulegen. Die Geschäftsführung hat hierzu am 29. September 2015 eine Festlegung getroffen. In Anbetracht der nicht zu erwartenden Besetzung von Positionen der zweiten und dritten Führungsebene in der ersten Fristlaufzeit bis zum 30. Juni 2017 wurde festgestellt, dass keine Schaffung neuer Stellen der zweiten und dritten Führungsebene erfolgen wird, jedoch eine Zielgröße für den Fall von Neubesetzungen festgelegt wird. Diese Maßgabe galt auch für 2018.

Die Geschäftsführung hat eine Zielgröße von 30 % für die zweite und dritte Führungsebene festgelegt.

Im Jahr 2018 sind keine neuen Stellen geschaffen worden und es sind auch keine Personen aus der zweiten und dritten Führungsebene ausgeschieden.

Nach Ausscheiden eines Abteilungsleiters im Frühjahr 2019, ist die Neubesetzung dieser Stelle mit einer weiblichen Führungskraft vorgesehen.

Frühzeitige Erkennung von Risiken und Chancen (Risiko- und Chancen-Management)

Um die für das Unternehmen und den Konzern wesentlichen Risiken und Chancen frühzeitig identifizieren zu können sowie zur Steuerung und Bewältigung der Risiken hat die Konzern-Geschäftsführung ein Früherkennungssystem eingerichtet. Wesentliche Bestandteile dieses Systems sind ein Risikokatalog, der alle wesentlichen Risiken der einzelnen Konzernbereiche umfasst, sowie ein Maßnahmenkatalog, aus dem für jedes erfasste Risiko die notwendigen Handlungen im Falle eines Risikoeintritts abzuleiten sind. Zu Entwicklungen und Handlungen im Hinblick auf die wesentlichen Risiken wird auf die entsprechenden Berichterstattungen in anderen Teilen des Lageberichtes verwiesen.

Die bestehenden Risiken werden monatlich von der Arbeitsgruppe „Risiko- und Chancen-Management“ untersucht und ggf. neu bewertet, dies umfasst auch die aus anhängigen Rechtsverfahren resultierenden Chancen und Risiken. Über die Ergebnisse wird der Aufsichtsrat der RVK in regelmäßigen Abständen unterrichtet.

Zum Ende des Berichtsjahres sind u. a. die nachfolgenden, wesentlichen Risiken Bestandteil des Risiko- und Chancen-Kataloges. Die Darstellung der Risiken erfolgt in der Reihenfolge einer abnehmenden Bedeutung für die Gesellschaft.

- Betrauungen und Fahrleistungsaufträge
- Verfügbarkeit von Personal am Arbeitsmarkt
- Veränderung des Rechtsrahmens und laufende Verfahren
- Ausfall von Auftragsunternehmern
- Entwicklung der Einkaufspreise beim Dieseltreibstoff

Den o. g. Risiken stehen u. a. die folgenden Chancen gegenüber

- Vermarktungsstrategien aller Dienstleistungen
- Etablierung neuer Geschäftsfelder im Bereich Mobilität
- Nutzung von Potenzialen im Bereich neuer technischer Anforderungen (insbes. Digitalisierung)

Herausforderung für die RVK wird es sein, in den o. g. Prozessen ihre Rolle als innovativer Verkehrsdienstleister zu finden und auch vermeintliche Gefahren als Chance wahr zu nehmen, um sich am Markt zu behaupten.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Risiko- und Chancen-Managements, der Vereinbarungen mit Aufgabenträgern bzw. Gesellschaftern über Zuschüsse und auf Grundlage des beschriebenen gesellschaftsvertraglich geregelten Verlustausgleichs durch die Eigentümer des Konzerns, der liquiditätswirksame Zahlungen in das Eigenkapital zum Ausgleich entstandener bzw. zukünftig entstehender Jahresfehlbeträge vorsieht, sind derzeit keine den Bestand des Konzerns gefährdenden Entwicklungen zu verzeichnen.

Vermögenslage, Finanz- und Ertragslage

Für das Jahr 2019 wird lt. beschlossenem Wirtschaftsplan der RVK ein negatives Betriebsergebnis in Höhe von ca. 520 T€ erwartet. Der Planwert für die Linienverkehre gem. § 42 PBefG beträgt 23.960 T€, bei den Auftragsleistungen für andere Verkehrsunternehmen beträgt die Prognose 17.300 T€.

In der Planung ist die voraussichtliche Restrukturierungsentwicklung in Folge der Beendigung des Fahrleistungsauftrags für die Rhein-Erft-Verkehrsgesellschaft mbH zum 31. Dezember 2018 berücksichtigt.

Die zu erwartende Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Jahres 2018 kann aus jetziger Sicht als geordnet bezeichnet werden.

Die geplanten Gesamtfahrleistungen des Konzerns für das Jahr 2019 liegen in einer Größenordnung von rd. 19,0 Mio. Wagenkilometer. Diese Größenordnung ergibt sich auch auf Ebene der Muttergesellschaft. In den Gesamtfahrleistungen sind die Fahrleistungen gem. § 42 PBefG mit 14,0 Mio. Wagenkilometern und die Auftragsleistungen für andere Verkehrsunternehmen mit jeweils 5,1 Mio. Wagenkilometern enthalten.

Arbeitsziele der Geschäftsführung

Die wesentlichen Arbeitsziele der Geschäftsführung des RVK- Konzerns sind:

1. Den Eigentümern bzw. Aufgabenträgern sowie allen sonstigen Auftraggebern des Konzerns unter dem Vorsatz des wirtschaftlich verantwortlichen Handelns eine qualitativ hochwertige, kostengünstige und kommunal gesteuerte Produktpalette zur Verfügung zu stellen, welche den spezifischen Wünschen und Anforderungen der uns Beauftragenden gerecht wird.

2. Die Erbringung von Dienst-und Fahrleistungen, die den Mobilitätsbedürfnissen unserer Fahrgäste gerecht werden sowie den Respekt vor den Wünschen unserer Kundinnen und Kunden, als die zentrale Aufgabenstellung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in deren Bewusstsein zu verankern.

3. Die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns durch die Erbringung einer an der Qualität orientierten Dienstleistungskette für unsere Kunden zu sachgerechten und auskömmlichen Preisen zu sichern.

4. Den Anspruch des nachhaltigen Wirtschaftens und den schonenden Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen als integrale Bestandteile des täglichen Handelns in allen Bereichen des Konzerns umzusetzen.

5. Als kommunales Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und die soziale Kompetenz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die gesellschaftlichen Prozesse einzubringen.
6. Die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig auf einem angemessenen und marktgerechten Vergütungsniveau zu sichern und die Arbeitsbedingungen im Konzern auch weiterhin fair, partnerschaftlich und sozial zu gestalten.

7. Durch sinnvolle Kooperationen und Vereinbarungen mit Unternehmen und Einrichtungen die vorhandenen Kompetenzen zu bündeln, die Finanz- und Innovationskraft der RVK zu stärken und damit unsere eigenen Zukunftschancen sowie die unserer Partner und Auftragnehmer in der Region zu verbessern.

Dazu werden u.a. Projekte wie die Weiterentwicklung des Tarif- und Vertriebssystems, Digitalisierung (Smarte Mobilität), „MoSiM“ und „RegioM“ sowie „Null Emission“, als wesentliche Aspekte zur Verdeutlichung der Innnovationsfähigkeit des RVK-Konzerns verfolgt und aktualisiert.

8. Die Darstellung des Personennahverkehrs mit möglichst umwelt- und klimafreundlicher Technologie. Hierzu zählt insbesondere auch die Weiterentwicklung der Wasserstoff-Technologie zu einem bedeutenden Instrument der klimaschonenden Mobilität und der Luftreinhaltung. Zur weiteren, intensiveren Nutzung dieser emissionsfreien Zukunftstechnologie wird die Geschäftsführung daher das Handlungskonzept für die einzelnen Verkehrsgebiete permanent fortschreiben und mit den jeweils betroffenen Aufgabenträgern bzw. Eigentümern abstimmen. Dies gilt ebenso für den Einsatz von Bio-Erdgas- oder Batterie-Bussen in ihrer Rolle als möglicher Bestandteil der Brückentechnologie im Nutzfahrzeugbereich, hin zur Erreichung des Ober-Ziels „Null Emission“.

9. Das Bedienungsgebiet der RVK „im Schatten des Doms“ bietet enorme Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Verkehrs zur Nutzung im Freizeit – und Naherholungsbereich. Die von der RVK initiierten und bereits im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Kreis Euskirchen umgesetzten Projekte des WanderBusses und des FahrradBusses sind Erfolgsgeschichten und Beleg für diese Entwicklungschancen, ebenso, wie das E-Bike-Verleihsystem linksrheinisch. Die Weiterentwicklung (z. B. durch Aufbau und Betrieb von Mobilstationen bei gleichzeitiger Integration von Pedelec-Verleihsystemen) ist ein erklärtes Ziel zur Standortstärkung in den Kommunen unserer Gesellschafter.

10. Die Heranführung und weitere Qualifizierung von motivierten und leistungsbereiten Menschen in das Unternehmen und die Fortbildung der bereits hier tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ist eine der weiteren zentralen Voraussetzungen für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Konzerns. Ebenfalls ist ein zentrales Ziel, die erforderliche Ausbildungs-Infrastruktur auf-und auszubauen und Kapazität und Qualität für eine umfassende Ausbildung von geeignetem Fachpersonal, insbesondere im Bereich des Fahrbetriebs, zu optimieren.

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR
Ostmerheimer Straße 555, 51109 Köln
www.stadtentwaesserungsbetriebe-koeln.de

Vorstand:

Herr	Otto	Schaaf

Verwaltungsrat:

Mitglieder

Frau	Andrea	Blome
Herr	Gerhard	Brust
Herr	Dr. Rolf	Albach
Frau	Susanne	Bercher-Hiss
Herr	Dietmar	Ciesla-Baier
Herr	Helmut	Jung
Frau	Susanne	Bercher-Hiss
Frau	Dagmar	Paffen
Frau	Polina	Frebel
Frau	Sabine	Ulke
Frau	Margret	Dresler-Graf
Frau	Lisa Hanna	Gerlach
Herr	Peter	Heumann
Frau	Erika	Oedingen
Herr	Dr. Walter	Gutzeit

Anstaltszweck:

Aufgaben des Kommunalunternehmens sind:

- die Abwasserbeseitigung auf dem Gebiet der Stadt Köln sowie die Vorhaltung, die Planung, der Bau und der Betrieb der dafür notwendigen Anlagen,
- die Annahme und Mitbehandlung flüssiger und pumpfähiger biologischer Abfälle zur Verwertung,
- die Unterhaltung, der Betrieb und die Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen einschließlich der Nebenanlagen auf dem Gebiet der Stadt Köln,
- der Hochwasserschutz auf dem Gebiet der Stadt Köln.

Das Kommunalunternehmen kann ferner

- im Einzugsgebiet des Wasser- und Bodenverbandes Wahn in dessen Auftrag Tätigkeiten zur Abwasserbeseitigung wahrnehmen,
- Aufgaben der Gewässerunterhaltung, des -ausbaus und Ausgleich der Wasserführung der Gewässer 2. Ordnung auf dem Gebiet der Stadt Köln übernehmen,
- unter der Voraussetzung, dass die Maßnahme in unmittelbaren Zusammenhang mit der öffentlichen Abwasserbeseitigung steht: im freien Wettbewerb von privaten Grundstückseigentümern mit der Untersuchung privater und gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Sanierung defekter privater oder gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Beratung zur Umsetzung dieses Konzeptes beauftragt werden,
- weitere Tätigkeiten im unmittelbaren Zusammenhang mit der Abwasserbeseitigung, zu denen die Stadt Köln gegenüber Dritten verpflichtet ist, als Erfüllungsgehilfe übernehmen.

Sonstige Anstaltsdaten:

Stammkapital der AöR: 500.000 €

Stellung der Stadt Köln: Gewährträgerin im Sinne von § 114 a Abs. 5 GO NW

Beteiligungen der AöR mit 4.000 € am Stammkapital der aquabench GmbH

Besondere Bemerkungen:

Das Kommunalunternehmen Stadtentwässerungsbetriebe Köln, Anstalt des öffentlichen Rechts (StEB) wurde gemäß Beschluss des Rates der Stadt Köln vom 05.04.2001 (Beschlussbuch-Nr. 1773) im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch Umwandlung des bisherigen Regiebetriebes „Stadtentwässerung“ mit Wirkung ab dem 01.05. 2001 gegründet.

Die Aufgaben der Abwasserbeseitigungspflicht gemäß § 53 Abs. 1 Landeswassergesetz NW, der Unterhaltung, des Betriebes und der Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen gemäß §§ 9 Abs. 1, 9a Abs. 1 Straßen- und Wegegesetz NRW sowie des Hochwasserschutzes auf dem Gebiet der Stadt Köln sind gemäß § 114 a Abs. 3 Gemeindeordnung NW zur Wahrnehmung in eigenem Namen und in eigener Verantwortung auf die StEB übertragen worden. Die StEB sind berechtigt, Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet der Abwasserbeseitigung zu erlassen sowie gemäß § 9 Gemeindeordnung NW einen Anschluss- und Benutzungszwang vorzuschreiben. In diesem Kontext hat die Stadt Köln den StEB insoweit auch das ihr nach KAG zustehende Recht übertragen, Gebühren, Beiträge und Entgelte zu erheben und diese zu vollstrecken.

Die Beschlussfassung über das turnusmäßig zu erstellende Abwasserbeseitigungskonzept unterliegt jedoch nach wie vor der Zuständigkeit des Rates der Stadt Köln.

Die Aufgabe des Hochwasserschutzes wurde der StEB zum 01.01.2004 auf der Basis eines öffentlich-rechtlichen Vertrages übertragen. In diesem Vertrag ist festgelegt, dass die Entscheidungen des Verwaltungsrates der StEB über die Aufstellung und die Änderung des Hochwasserschutzkonzeptes der Zustimmung des Rates der Stadt Köln bedürfen.

Das dem ehemaligen Regiebetrieb zuzurechnende Sachanlagevermögen ist im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge und gegen Ausweis eines städtischen Trägerdarlehens in das Eigentum der StEB übergegangen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2018 Mio.€	**2017 Mio. €**	**2016 Mio. €**	**2015 Mio. €**	**2014 Mio. €**
Umsatz	208,4	205,7	212,2	211,0	207,2
Materialaufwand	47	44,4	46,5	47,5	48,4
Personalaufwand	50,5	46,8	46,2	46,5	41,8
Gesamtinvestition		81,6	50,1	46,3	56,6
Abschreibungen	76,3	74,5	73,8	73,0	71,1
Eigenkapital	732,3	800,5	759,1	755,4	739,8
Bilanzsumme	1.913,5	1938,8	1.931,5	1.956,9	1.986,6

Anteile an der Bilanzsumme	**Eigenkapital in v.H.**	**Fremdkapital in v.H.**
zum 31.12.2018	56,2	43,8
zum 31.12.2017	41,3	58,7
zum 31.12.2016	39,3	60,7
zum 31.12.2015	38,6	61,4
zum 31.12.2014	37,2	62,8
zum 31.12.2013	35,5	64,5

Bilanz der Stadtentwässerungs-betriebe Köln, AöR

	31.12.2018 Tsd.€	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielles Vermögen	1.671	1.701	2.126	2.702	3.454
Sachanlagen	1.907.899	1.931.586	1.925.928	1.950.447	1.977.398
Finanzanlagen	50	55	92	124	175
Umlaufvermögen:					
Vorräte	1.072	989	1.033	875	822
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	2.875	4.443	2.320	2.726	4.682
Flüssige Mittel	4	4	8	5	12
Rechnungsabgrenzung	15	36	34	12	53
Bilanzsumme	**1.913.585**	**1.938.815**	**1.931.541**	**1.956.891**	**1.986.596**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Stammkapital	500	550	500	500	500
Kapitalrücklage	710.841	712.648	678.585	680.534	681.942
Bilanzgewinn/-verlust	20.899	64.277	58.867	74.384	57.354
Sonderposten für Investitionszuschüsse	275.385	281.206	287.120	293.303	294.468
Rückstellungen	74.334	62.934	57.994	53.938	53.793
Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	672.863	687.253	798.177	821.065	861.925
aus Lieferungen u. Leistungen	16.427	13.555	12.981	14.577	17.826
gegenüber der Stadt Köln	1.078	2.755	10.392	11.953	12.079
aus Trägerdarlehen Stadt Köln	0,00	15.000	0	0	0
sonstige	1.651	1.545	497	440	470
Rechnungsabgrenzung	2.814	4.038	5.238	6.197	6.238
Bilanzsumme	**1.913.585**	**1.938.815**	**1.931.541**	**1.956.891**	**1.986.596**

GuV der Stadtentwässerungs-betriebe Köln, AöR

	2018 Tsd.€	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	208.425	205.666	212.224	210.971	207.191
Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen	9	12	2	94	-145
Andere aktivierte Eigenleistungen	3.051	3.058	2.848	2.692	2.530
Sonstige betriebliche Erträge	13.997	16.056	17.881	22.051	19.036
Materialaufwand	46.992	44.438	46.475	47.540	48.414
Aufwendungen für Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe	7.013	6.436	6.273	6.402	7.286
Aufwendungen für bezogene Leistungen	28.672	25.787	27.748	28.767	28.554
Abwasserabgabe	6.547	6.391	6.255	6.241	6.165
Umlage an Verbände	4.760	5.824	6.199	6.130	6.409
Personalaufwand	50.526	46.768	46.280	46.519	41.786
Löhne und Gehälter	35.728	33.624	32.175	31.932	30.586
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersfürsorge	14.799	13.143	14.105	14.587	11.200
Abschreibungen	76.358	74.453	73.814	73.030	71.133
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.829	12.593	10.673	10.975	12.226
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	24	14	21	33	71
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	19.867	24.229	27.776	30.711	33.573
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	19.933	22.325	27.958	27.066	21.551
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-16	-36	-67	-21	3
Sonstige Steuern	-857	-684	-248	-275	-258
Jahresüberschuss	19.062	21.605	27.643	26.770	21.296

Wirtschaftsplan 2019 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

Wirtschaftsplan	**Plan 2019 Tsd. €**
Betriebliche Leistungen	**204.792**
Umsatzerlöse	201.827
aktivierte Eigenleistungen	2.965
sonstige betriebliche Erträge	13.296
Gesamtleistung	**218.088**
Materialaufwand	**45.923**
Materialeinsatz	6.547
Instandhaltungen/bezogene Leistungen	23.834
sonstige Kosten Material	9.036
Abwasserabgabe	6.506
Personalkosten	47.966
Abschreibungen	74.426
sonstiger betrieblicher Aufwand	10.132
Finanzergebnis	-21.705
außerordentliches Ergebnis	0
Steuerergebnis	-848
Jahresüberschuss	**17.088**

Lagebericht 2018

Stadtentwässerungsbetriebe Köln

AöR

1 Grundlagen des Unternehmens

1.1 Geschäftsmodell des Unternehmens

Die StEB Köln nimmt in eigener Verantwortung die hoheitlichen Aufgaben der Abwasserbeseitigung, des Hochwasserschutzes, der Unterhaltung und des Ausbaus der sonstigen Gewässer und der Parkweiher sowie der Straßenentwässerung im Gebiet der Stadt Köln wahr. Daneben werden in geringem Umfang privatwirtschaftliche Leistungen erbracht. Im Gebührenbereich Abwasserbeseitigung wird die StEB Köln auf Grundlage entsprechender Satzungen tätig. Die StEB Köln führt ihre Tätigkeiten in den Sparten Abwasserbeseitigung, Straßenentwässerung, Straßenentwässerung investiv, Sonstige Gewässer, Parkweiher, Konstruktiver und Operativer Hochwasserschutz, Hochwasserschutzzentrale, Betriebsführung WBV Wahn und Leistungen für Dritte aus.

1.2 Ziele und Strategien

Die StEB Köln hat das Ziel, die in der Satzung verankerten Aufgaben und Tätigkeiten effektiv und effizient unter Beachtung der Nachhaltigkeit ihres Handelns zu erbringen. Dazu werden jährlich Unternehmensziele definiert, die auf der Grundlage der vom Verwaltungsrat der StEB Köln am 14.12.2016 beschlossenen strategischen Ausrichtung und dem Perspektivkonzept 2025 beruhen.

Im Rahmen eines Strategiebildungsprozesses wurden unter Einbeziehung des Perspektivkonzeptes 2025 die Strategiefelder

- Ökologie, Wasser und Klima
- Ökonomie
- Kunden
- Personal

formuliert und in dem seit 2004 bestehenden Zielvereinbarungssystem operationalisiert. Hiermit soll eine ausgewogene und komplette Umsetzung der strategischen Ziele sichergestellt werden. Das Fundament hierzu bildet die in den Jahren 2017/2018 unternehmensweit erarbeitete Unternehmensidentität StEB Köln mit ihren Werten Professionalität, Traditionsbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein und Zukunftsfähigkeit.

1.3 Forschung und Entwicklung

Als modernes Unternehmen der Wasserwirtschaft entwickelt und nutzt die StEB Köln innovative Lösungen, um einen professionellen Service zu gewährleisten.

Eines dieser Projekte, das vom Umweltministerium des Landes NRW gefördert wird, befasst sich mit der Reduzierung von Einträgen sogenannter Spurenstoffe in Gewässern und in diesem Zusammenhang mit der Einführung einer weitergehenden Reinigung des Abwassers von solchen Spurenstoffen. Dies sind hauptsächlich organische Stoffe aus Chemie, Medizin, aber auch Haushaltschemikalien, die in der aquatischen Umwelt zu unerwünschten Wirkungen führen.

Die StEB KöIn unterstützt diese Überlegungen zur Reduzierung solcher Stoffeinträge in den Wasserkreislauf als Teil einer Vermeidungsstrategie und baut und betreibt, gefördert vom Land, eine Versuchsanlage auf der Kläranlage Rodenkirchen. Ziel ist es, unter Nutzung der vorhandenen Filtrationsanlagen die ökologisch und ökonomisch sinnvollste Variante einer Spurenstoffelimination zu finden. 2016 fand der großtechnische Umbau der Filtrationsanlage statt, die Inbetriebnahme erfolgte Anfang 2017, der Abschluss der Versuchsphase erfolgte im Jahr 2018. Die Auswertung und der Schlussbericht erfolgt im ersten Quartal 2019. Zum jetzigen Zeitpunkt zeichnet sich ab, dass beide Reinigungsverfahren hinsichtlich der hohen angestrebten Reinigungsziele ihren Beitrag liefern und daher die vierte Reinigungsstufe perspektivisch auf eine Kombination beider Verfahren hinausläuft.

Ein weiteres Beispiel ist das Forschungsvorhaben „SEKIS – Steigerung der Energieausbeute kommunaler Kläranlagen durch intensivierte mehrstufige Schlammfaulung“, das eine energieoptimierte Fahrweise der Schlammfaulung am Beispiel der Kläranlage Stammheim untersucht.

In 2018 wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zwei größere Forschungsvorhaben zur Verbesserung der Resilienz von Auswirkungen der zu erwartenden Klimaänderungen genehmigt. Beide Vorhaben laufen jeweils über mindestens drei Jahre und werden unter Beteiligung einer Vielzahl an Forschungsinstituten sowie der Stadt Köln bearbeitet. Die StEB Köln ist einer der Partner in diesen Verbundvorhaben. Die Eigenleistungen werden finanziell gefördert. Zudem unterstützt die StEB Köln als Teilnehmerin eine Reihe von Forschungsvorhaben unterschiedlichster Art und bringt dort Ihre Erfahrungen ein.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die konjunkturellen Veränderungen haben für die StEB Köln branchentypisch keinen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf. Grundsätzlich führen die anhaltenden Bemühungen der Verbraucher, den Wasserverbrauch bei industriellen Verfahren sowie in den privaten Haushalten zu senken, zu einer tendenziell spürbaren Reduzierung des Frischwasserverbrauchs, der die Grundlage für die Schmutzwassergebühr bildet. Auch wenn aktuell eine Abnahme dieses Trends zu verzeichnen ist, führt allein die sinkende Verbrauchsmenge bei einem hohen Anteil fixer Kapitalkosten und einem geringen Anteil variabler Kosten an den Gesamtkosten zu einem Preisdruck auf die Abwassergebühren, der jedoch durch die sinkenden Zinsaufwendungen für Fremdfinanzierung aufgefangen werden konnte.

2.2 Geschäftsverlauf

In den Jahren 2005 bis 2018 ging der Frischwasserverbrauch in Köln um 9,6 % zurück. Wäre der Frischwasserverbrauch nicht gesunken, hätte der Schmutzwassergebührensatz 2018 1,35 €/m³ betragen. Der tatsächliche Schmutzwassergebührensatz in Höhe von 1,54 €/m³ liegt höher. Diese Steigerung ist allein auf die gesunkenen Frischwassermengen zurückzuführen.

Die Diskussion um die Belastung der Haushalte durch Steuern und Gebühren führt unweigerlich in die Diskussion um angemessene Gebühren. Die StEB Köln hat in der Vergangenheit die Berechnung der Abwassergebühren gemäß Kommunalabgabengesetz NRW planmäßig nicht kostendeckend durchgeführt. D. h., die StEB Köln hat zu Gunsten der Gebührenzahler auf mögliche Einnahmen bewusst verzichtet. Dabei wurden betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten nicht vernachlässigt, um eine angemessene Verteilung der Lasten auf die Generationen sicher zu gewährleisten und das Unternehmen substanziell auf eine sichere Basis zu stellen. Besonders vor dem Hintergrund der in der Politik und Öffentlichkeit diskutierten Schulden- und Defizitbremsen ist die langfristige betriebswirtschaftliche Stabilität der StEB Köln ausdrücklich vor den temporären Erfolg gestellt.

Im Jahre 2018 lag die Priorität weiterhin in der Bearbeitung der baulichen Sanierung der Kölner Kanalnetze, in diversen Netzergänzungen für Erschließungsmaßnahmen und in Erneuerungsmaßnahmen in den Kölner Kläranlagen. Betrieblich lag in 2018 ein besonderer Schwerpunkt in dem zum 1. Mai 2017 übernommenen Geschäftsfeld des Betriebes und der baulichen Unterhaltung der 16 Weiher in den Kölner Parkanlagen.

Ökologie, Wasser und Klima

Abwasserbeseitigung

2.2.1 Bauliche Kanalsanierungen

Abwassersammlung

Schwerpunktmäßig erfolgte auch in 2018 die Sanierung mittels Renovation oder Reparatur sowohl der nicht begehbaren als auch der begehbaren Kanäle.

Eine Erneuerung von Kanalanlagen erfolgte bei besonders schwerwiegenden Schäden, sofern dies wirtschaftlicher war als eine Reparatur, Renovierung oder andere Alternativen.

Die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen in den Wasserschutzzonen ist zum größten Teil abgeschlossen. Die schwerwiegendsten Schäden wurden und werden weiterhin im gesamten Stadtgebiet umgehend behoben. Darüber hinaus erfolgte systematisch die Planung und Umsetzung der baulichen Instandsetzung der Kanalanlagen im Kölner Stadtgebiet.

Insgesamt wurden im Jahr 2018 94,9 km Kanalnetz baulich saniert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten liegt in der Erneuerung der maschinen- und elektrotechnischen Ausrüstung der Kanalisationsbauwerke (z. B. Pumpanlagen).

2.2.2 Wasserwirtschaftlicher Ausbau der Kanalnetze und Starkregenvorsorge

Neben den seit Jahren fortgeführten Maßnahmen im Rahmen des Kanalsanierungskonzeptes ist ein weiterer Schwerpunkt die Starkregenvorsorge, die u. a. in neuen Baugebieten und bei neuen Bauprojekten umgesetzt wird. Im bebauten Bereich werden in Abstimmung mit den Beteiligten Möglichkeiten der Starkregenvorsorge erörtert und geplant. Für 2018 ist besonders hervorzuheben:

- die Einstellung und Veröffentlichung des Leitfaden „Mehr Grün für ein besseres Klima in Köln“
- die Organisation und Durchführung der Wanderausstellung Starkregenvorsorge bei den Bezirkshäusern
- die Organisation und Durchführung eines Informationsabend mit der Kölner Sanitärinnung
- die Teilnahme an Bürgerfesten und –Veranstaltungen

Köln als Klimaaktive Kommune 2018

Die StEB Köln wurde gemeinsam mit der Stadt Köln am 6. Dezember 2018 in Berlin vom Bundesumweltministerium und dem Deutschen Institut für Urbanistik (difu) als „Klimaaktive Kommune“ für das Projekt „Überflutungsvorsorge als Gemeinschaftsaufgabe: Bevölkerung in die Starkregenvorsorge einbeziehen“ in der Kategorie 2 („Klimaanpassung in der Kommune“) gemeinsam mit zwei anderen Kommunen ausgezeichnet.

Mit der Auszeichnung verbunden ist ein Preisgeld in Höhe von 25 T€, das der Informationsvorsorge und Bürgerberatung zu Gute kommen wird, sowie ein Imagefilm über das Projekt, der im Rahmen der eigenen Öffentlichkeitsarbeit kostenfrei und uneingeschränkt genutzt werden darf.

Erneuerungsprogramm Klärwerke
2.2.3 Erneuerung

Im Jahr 2008 wurde eine Klärwerkserneuerungsstrategie entwickelt, die einen wirtschaftlichen und sicheren Betrieb der Abwasserreinigung gewährleistet.

Das Maßnahmenprogramm wurde Ende 2017 bis auf die Projekte „Schwachlastbelebung Stammheim“ und „M+E-Technik Rodenkirchen“ erfolgreich abgeschlossen.

Im Jahr 2018 wurden rd. 10,0 Mio. € in die Erneuerung der Klärwerke investiert.

Dies beinhaltet die verbleibenden Einzelmaßnahmen des ursprünglichen Erneuerungsprogramms sowie weitere, zwischenzeitlich neu hinzugekommene Maßnahmen der Abwassereinigung.

2.2.4 Energieoptimierung

Der Gesamtstromverbrauch der Kölner Klärwerke ist mit rund 43,3 GWh konstant geblieben.

Wie bereits in den Vorjahren, stand bei den Klärwerken auch im Jahre 2018 die wirtschaftliche Optimierung im Vordergrund. Einen Schwerpunkt bildet der Energiebereich. Ziel in 2018 war es, weitere Einsparungen und Optimierungen im Energiebereich anzuschieben und zu realisieren. Hierzu wurden eine Klimaschutz- und Energie-Vision 2030 erarbeitet und Durchbruchziele für die nächsten fünf Jahre definiert.

Im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2018 kam es zu erheblichen Störungen in der Eigenstromversorgung des BHKW Stammheim. Ursache waren sequentielle Totalausfälle aller drei Motoren. Bei einem Motor wurde dieser durch einen unvorhersehbaren Kolbenfresser ausgelöst, bei den weiteren Motoren führte Wasser im Ölkreislauf zum Ausfall. Insgesamt ist hierdurch für die Instandsetzung ein Aufwand in Höhe von 1.031 T€ entstanden. Weitere Verluste aus höherem Fremdstrombezug und fehlenden Einnahmen aus der Wärmeabgabe belaufen sich auf rund 504 T€. Die gesamte Schadenshöhe liegt bei 1,5 Mio. €.

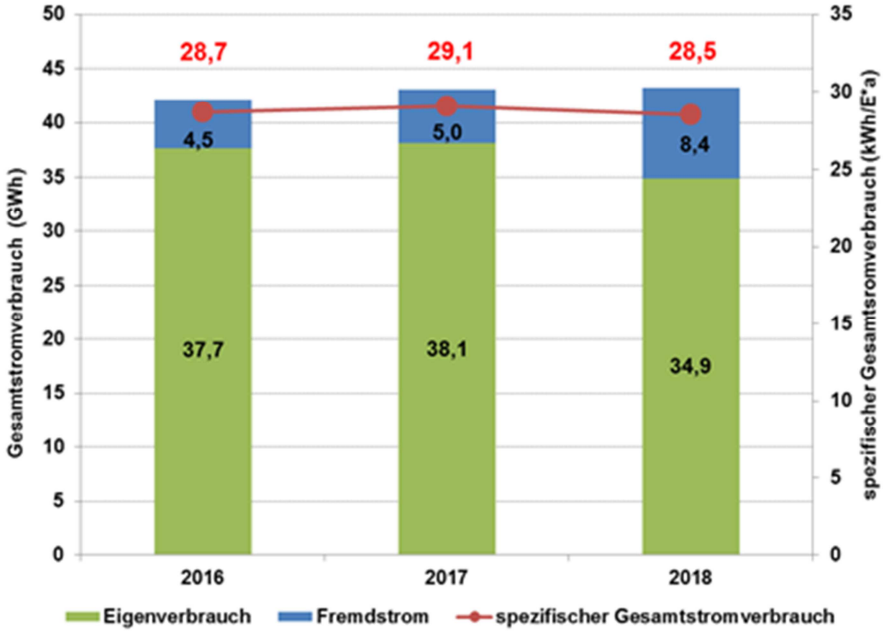


Abbildung 1: Gesamtstromverbrauch der Kölner Klärwerke 2018 (Stand 01/2019)

Die Eigenstromerzeugung der BHKW-Anlagen ist aufgrund des Ausfalls der BHKW Motoren im November und Dezember 2018 um 10% auf 35,2 GWh gesunken. Die Stromerzeugung der PV-Anlagen ist wetterbedingt um 10% auf 776 MWh gestiegen.

Insgesamt wurden 33,4 GWh Strom aus erneuerbaren Energien auf den Kölner Klärwerken erzeugt.

2.2.5 Sparte Straßenentwässerung

Zum 1. Juli 2014 hat die Stadt Köln, ergänzend zu der bereits seit dem 1. Januar 2004 obliegenden Unterhaltung die Aufgabe und das Vermögen der Straßenentwässerung an die StEB Köln übertragen. Hierzu gehört auch der ordnungsgemäße Betrieb von 47 Pumpanlagen.

Der Sanierungsumfang der akut sanierungsbedürftigen Straßenentwässerungspumpanlagen wurde beurteilt und projektiert. Die Ertüchtigungen dieser Pumpanlagen sind bereits im Bau und werden bis 2019 in vier Baulosen umgesetzt. Die verbleibenden Straßenentwässerungspumpanlagen mit niedrigerer Sanierungspriorität wurden untersucht und bewertet. Erforderliche Sanierungsmaßnahmen werden ab 2020 umgesetzt.

2.2.6 Sparte Betriebsführung für den WBV Wahn

Die in 2018 im Namen und Auftrag durchgeführte fortgeführte Erneuerung der maschinen- und elektrotechnischen Anlagen des Klärwerks Wahn hat ein Investitionsvolumen von 14 Mio. € und wurde 2018 abgeschlossen. Bis auf die zurzeit im Einfahrbetrieb befindliche Prozesswasserbehandlung sind die übrigen Maßnahmen soweit abgeschlossen.

Die in der Sparte anfallenden Aufwendungen werden vollständig an den Verband weiterbelastet, so dass die Sparte mit einem neutralen Ergebnis abschließt.

Hochwasserschutz

2.2.7 Retentionsraum Worringen

Im Rahmen des ganzheitlichen Hochwasserschutzes baut die StEB Köln im Auftrag des Landes einen Retentionsraum im Kölner linksrheinischen Norden. Das Fassungsvolumen beträgt ca. 30 Mio. cbm. Die Baukosten in Höhe von ca. 145 Mio. € trägt das Land NRW.

Für die Entwurfs- und Genehmigungsplanung zum Retentionsraum Worringer Bruch (PFA 10) wurde der Antrag auf Planfeststellung eingereicht. Die Öffentlichkeitsarbeit hat in diesem Projekt einen besonders hohen Stellenwert. Die Erörterungstermine sind für den 11. März und 12. März 2019 geplant.

2.2.8 Hochwasserereignisse 2018

Anfang des Jahres erreichten zwei Hochwasserwellen aufgrund lang anhaltender Niederschläge und Tauwetter in Südwestdeutschland das Stadtgebiet Köln. Die erste Welle erreichte am 8. Januar 2018 in Köln mit 8,78 m KP ihren Höchststand. Der Scheitelwert der zweiten Welle lag am 27. Januar 2018 bei 8,25 m KP. An den Wochenenden im Januar 2018 erschwerte erheblicher Hochwassertourismus den Aufbau

und die Sicherung der Hochwasserschutzmaßnahmen. Insgesamt verlief der Einsatz aber sehr positiv.

Gewässer

2.2.9 Umsetzung der WRRL

Schwerpunkt bilden unverändert die Arbeiten zur Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die den guten Zustand der Gewässer - insgesamt bis 2027 - fordert.

Parkweiher

Seit dem 1. Mai 2017 hat die StEB Köln die Unterhaltung und Sanierung der 16 Weiher in den Parkanlagen der Stadt übernommen. Die erste größere Sanierungsmaßnahme des Blücherparkweihers hat noch im Jahr 2018 begonnen und dauert etwa ein Jahr an.

2.2.10 Privatwirtschaftliche Leistungen
BGA Hausanschlussmanagement

Am 9. November 2013 ist die neue Selbstüberwachungsverordnung Abwasser in Kraft getreten, die die Pflichten zur Zustands- und Funktionsprüfung der privaten Grundstücksentwässerungsleitungen regelt. In dem aktuellen Koalitionsvertrag (2017 – 2022) der Landesregierung wird die jetzige gesetzliche Regelung in Frage gestellt. Die Funktionsprüfung soll mit dem Ziel einer Beschränkung dieser Prüfungspflicht auf Fälle von begründetem Verdacht und bei Neuerrichtung und wesentlichen Veränderungen begrenzt sein. Dies führt bei den Eigentümern der privaten Hausanschlüsse zu Unsicherheiten, die die langfristige Nachfrage der Leistungen zur Prüfung und Sanierung von Hausanschlüssen beeinflussen. Die StEB Köln verzichtete daher bislang auf die Durchsetzung der Verpflichtung durch förmliche Verwaltungsverfahren. Bislang liegen rd. 29.649 Prüfungsbescheinigungen für das Kölner Stadtgebiet vor. Für die ca. 62.000 Grundstücke innerhalb von Wasserschutzzonen liegen 21.394 Prüfbescheinigungen mit dem Ergebnis „dicht“ vor.

Im Jahr 2018 konnte der BgA Hausanschlussmanagement mit einem leichten Gewinn in Höhe von 17 T€ geführt werden.

Der Fokus des BgA ist weiterhin auf die ganzheitliche Prüfung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsleitungen gerichtet.

Der BgA Co-Fermentation konnte durch Verbesserung der Preissituation und gute Auslastung einen Überschuss in Höhe von 4 T€ erzielen.

Der BgA Energie (Photovoltaikanlage und die Beteiligung am Reserveenergiemarkt) führte zu einem Gewinn in Höhe von 52 T€.

Insgesamt schlossen die BgA mit einem Gewinn in Höhe von 73 T€ ab.

Personal

2.2.11 Personalmanagement

Demografiekonzept

Die Personalarbeit basiert u.a. auf dem in 2014 entwickelten Demografiekonzept, das auf geeignete Maßnahmen zum Halten, Gewinnen und Fördern von Beschäftigten fokussiert ist sowie den hierzu ergänzend aktualisierenden Festlegungen und Regelungen. Das Konzept betrachtet in elf Handlungsfeldern 38 Einzelmaßnahmen die nach Stärken und Schwächen analysiert wurden und seitdem kontinuierlich verbessert werden.

Im Geschäftsjahr 2018 lag der Umsetzungsschwerpunkt in der Fortführung der Führungskräfteentwicklung (Führungsführerschein), sowie in der Schaffung der Grundlagen eines, am Tarifvertrag V ausgerichteten, homogenen Vergütungssystems unter Berücksichtigung der Wettbewerbsfähigkeit der StEB Köln im Arbeitsmarkt und schließlich in der Modernisierung des Mitarbeiterbeurteilungssystems.

Für das Jahr 2019 stehen noch zwei abschließende Maßnahmen aus dem Demografiekonzept zur Umsetzung an. Dies betrifft ein der Berufserfahrung entsprechendes Schulungsangebot mit dem Fokus auf Beschäftigte 50+ sowie eine Überarbeitung des Gesamtrahmens des Gesundheitsmanagements.

Ausbildung und Personalentwicklung

Als ein Ergebnis des Demografie-Konzeptes soll die betriebliche Ausbildung bei den StEB Köln verstärkt und attraktiver gestaltet werden. Die Betreuung der Auszubildenden wird durch zusätzliche Ausbilder und entsprechende Einrichtungen verstärkt. So konnte innerhalb der bestehenden Infrastruktur durch ein Lean Projekt, unter Einbeziehung der betroffenen Beschäftigten, eine moderne Ausbildungswerkstatt geplant und bis voraussichtlich April 2019 in Betrieb genommen werden.
Die StEB Köln beschäftigt 29 Auszubildende (Ausbildungsquote 4,4 %) in technischen und kaufmännischen Berufsbildern und beschäftigte zum 31. Dezember 2018 insgesamt 662 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Praktikanten/innen). Die 662 Beschäftigten betragen in Voll-Zeit-Äquivalenten 595,7 Stellen ohne Auszubildende.

Damit eine gezieltere Personalentwicklung realisiert werden kann, wurde das Beurteilungssystem erneuert und 2018 das erste Mal angewandt. Ziel der Anpassung ist einerseits eine stärkere Fokussierung auf die Stärken und andererseits, die Entwicklungspotenziale der Mitarbeiter systematisch zu erkennen um daraus eine strukturierte Personalentwicklung abzuleiten. Die Führungskräfteentwicklung wird unter dem Oberbegriff „Zusammen in die Zukunft 2.0“ durchgeführt und ist durch jährliche Schwerpunktthemen geprägt. Im Rahmen der konsequenten Führungskräfteentwicklung fanden hierzu in 2018 Seminare für alle Führungskräfte der StEB Köln u. a. zu den Themen „Arbeitsrecht für Führungskräfte“, „Konfliktsituationen vermeiden durch professionelles Feedback“ sowie zusätzlich für neue Führungskräfte die Veranstaltung „Vom Mitarbeiter zur Führungskraft“ statt.

Demografie und Gleichstellung (inkl. Frauenquote)

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten liegt derzeit bei 45,24 Jahren (Durchschnittsalter in 2017: 45,36).

Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter beträgt 24,62 %. Um die weiblichen Beschäftigten gezielt zu fördern, wurde ein Gleichstellungsplan erstellt, der ab dem 1. Januar 2018 für die StEB Köln gilt. Die daraus entstehenden Maßnahmen werden umgesetzt.

Als weiteres Unternehmensprojekt wurde das Projekt „Einheitliches Stellenbewertungsgefüge herstellen“ gestartet. Hierbei werden in einem ersten Schritt für alle Stellen bei den StEB Köln nach einem einheitlichen Standard Stellenbeschreibungen erstellt. In einem weiteren Projektschritt wird danach ein transparenteres, tariflich klareres und einheitliches Tarifgefüge erstellt und ggf. anpasst, um u.a. die StEB Köln mittelfristig wettbewerbsfähiger auf dem umkämpften Arbeitsmarkt platzieren zu können.

Um die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an das Unternehmen zu binden und potentielle Mitarbeiter zu interessieren wird die StEB Köln seit vielen Jahren u. a. als familienfreundliches Unternehmen durch das Audit Beruf und Familie ausgezeichnet.

Neue Formen der Zusammenarbeit

Unter dem Titel agiles Arbeiten konnte im Jahr 2017 ein Pilotprojekt in der Personalabteilung begonnen werden. Das Ziel ist innerhalb eines Teams von sechs Beschäftigten eine weitgehende Selbstorganisation ohne Führungskraft zu etablieren. Eine zwischenzeitliche Checkphase in 2018 bestätigte die Funktion der Selbstorganisation des Teams.
Ein ähnlich gestaltetes Projekt konnte im April 2018 für den Bereich der Informationstechnologie auf den Weg gebracht werden. In diesem Fall soll durch die Anwendung von Scrum eine zielgerichtete, effiziente und kundenorientierte Herstellung von Produkten mit höchstmöglichem Wert gewährleistet sein. Eine Evaluierung der Wirksamkeit wird in 2019 erfolgen.

Personalwirtschaftliche Kennzahlen

	2018
Beschäftigte 31. Dezember 2018	662
davon weiblich	24,62 %
weibliche Führungskräfte	16,7%
Anteil Beschäftigte nach SGB	7,6%
Heimarbeitsplätze	5,29 ,%
Teilzeitbeschäftigter	15,56 %

Ausbildungsplätze	29
davon weiblich	20,7%
Gesamtfluktuationsquote	5,4 %
Fortbildungstage	1.511
Fortbildungskosten	423 T€
Arbeitsunfälle	9

Die Einstellung neuer Beschäftigter wird zunehmend kritischer. Dies macht sich an sinkenden Bewerberzahlen, deren Qualität und durch wiederholende Ausschreibungen bemerkbar. Insgesamt muss zwischenzeitlich festgestellt werden, dass insbesondere im Ingenieurbereich sowie für den Bereich der Informationstechnologie Probleme bestehen, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und weiterhin an das Unternehmen zu binden. Dies ist teilweise durch einem Mangel an Bewerbern und andererseits unterschiedlichen Vergütungsvorstellungen, insbesondere in der IT, begründet.

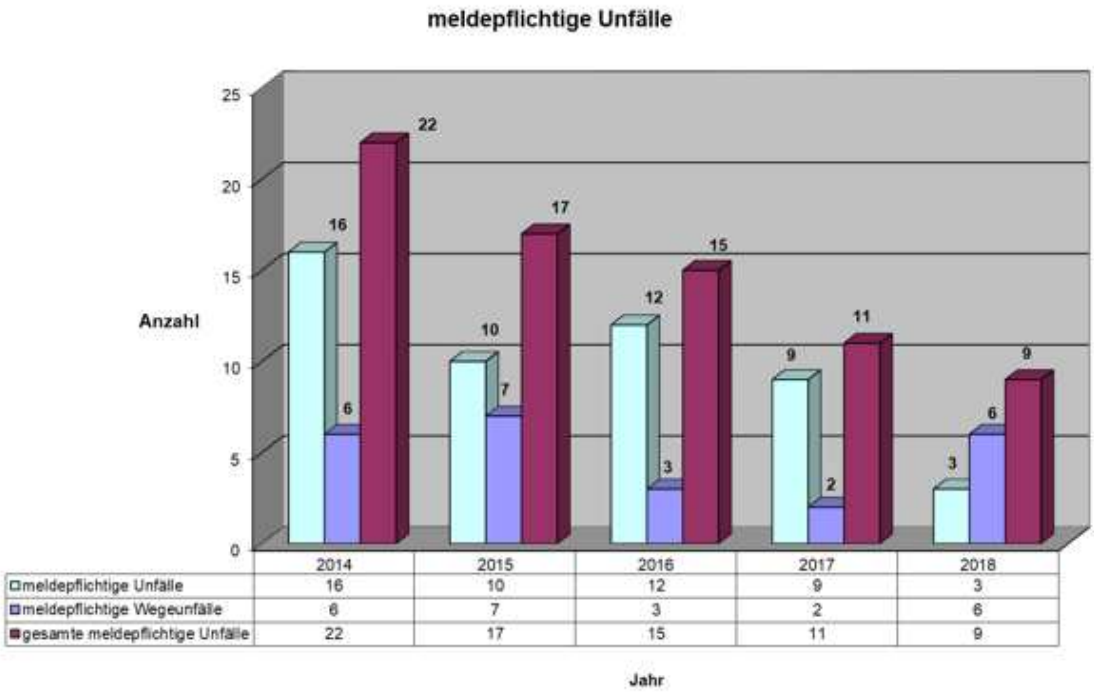
Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement

Das Jahr 2018 war geprägt von der Umsetzung gesetzlicher Änderung des Mutterschutzgesetzes. Gefordert ist jetzt, dass für jeden Arbeitsplatz bei den StEB Köln hierzu eine Gefährdungsbeurteilung erstellt werden muss. Der Vorschlag der Fachkraft für Arbeitssicherheit zur Umsetzung wurde über den Arbeitssicherheitsausschuss beschlossen und eingeführt.

Die vielfältigen Rechtsanforderungen zum Arbeitsschutz und Brandschutz (2500 Anforderungen) wurden in der Aufsetzung des elektronisch geführten Rechtskataster den Bereichen zugeordnet.

Nachdem erstmals im Jahr 2017 die ersten Einstiegs- und Rettungsübungen in der fertig gestellten Kanalübungsstrecke stattfanden, erfolgten in 2018 Übungen mit 310 Beschäftigten.

Die positive Entwicklung im Bereich der meldepflichtigen Arbeitsunfälle setzte sich in 2018 bei den StEB Köln fort. Die meldepflichtigen Unfälle haben mit neun Unfällen den niedrigsten Stand seit der StEB-Gründung erreicht.



	2014	2015	2016	2017	2018
meldepflichtige Unfälle	16	10	12	9	3
meldepflichtige Wegeunfälle	6	7	3	2	6
gesamte meldepflichtige Unfälle	22	17	15	11	9

Ökonomie

2.3 Lage

2.3.1 Geschäftsergebnis mit Jahresüberschuss

Es wurde ein Jahresüberschuss von 19,1 Mio. € (Vorjahr 21,6 Mio. €) gegenüber einem Planergebnis von 17,1 Mio. € erzielt. Die wesentlichen Veränderungen der Ergebnisentwicklung sind in der Grafik „Vom Plan zum Ist 2018“ dargestellt.

Die betrieblichen Leistungen lagen insbesondere aufgrund der im Vergleich zum Plan höheren Kanalbenutzungsgebühren (+5,9 Mio. €) um 6,7 Mio. € über dem Planwert. Daneben kam es aufgrund des Hochwassers zu höheren Umsatzerlösen im Bereich der Sparte Hochwasserschutz (+854 T€). Die Umsatzerlöse der Sparte investive Straßenentwässerung (+359 T€) sowie die Betriebsführung für den WBV Wahn (+304 T€) sind aufgrund höherer Kosten gestiegen. Die Umsatzerlöse der sonstigen Gewässer inkl. Parkweiher (-1.205 T€) wurden aufgrund niederer Kosten im Vergleich zum Plan unterschritten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind rund 0,7 Mio. € höher als ihr Planwert. Hierfür waren unter anderem höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (+212 T€), höhere Erträge aus Forschungsvorhaben (+62 T€) und Erträge aus der Versicherungsentschädigung (hier stehen Kosten im Bereich sonstiger betrieblicher Aufwand in gleicher Höhe gegenüber) verantwortlich.

Der Materialaufwand ist insgesamt 1,1 Mio. € höher als der Planwert ausgefallen. Wesentliche Gründe dafür sind die gegenüber dem Planwert um 928 T€ höheren Instandhaltungsaufwendungen aufgrund der Maschinenschäden am Blockheizkraftwerk auf dem GKW (1.031 T€). Durch die Ausfälle beim BHKW kam es ebenfalls zu einem höheren Fremdstrombezug (424 T€). Bei den Nebenstoffabfuhren wurde der Planwert um 599 T€

überschritten. Dies lag an schlechteren Entwässerungsgraden, da die Desintegration vom Testbetrieb noch nicht in den Regelbetrieb überführt werden konnte. Zudem wurde im Großklärwerk Stammheim für einen sichereren Betrieb der Faultürme (Vermeidung von Verstopfungen) ein weiterer Rücklaufschlammrechen eingesetzt. Somit haben sich die Rechengutmengen erhöht. Die Rechengutzerkleinerung konnte noch nicht in den Regelbetrieb überführt werden. Somit konnte die im Wirtschaftsplan berücksichtigte Einsparung nicht realisiert werden.

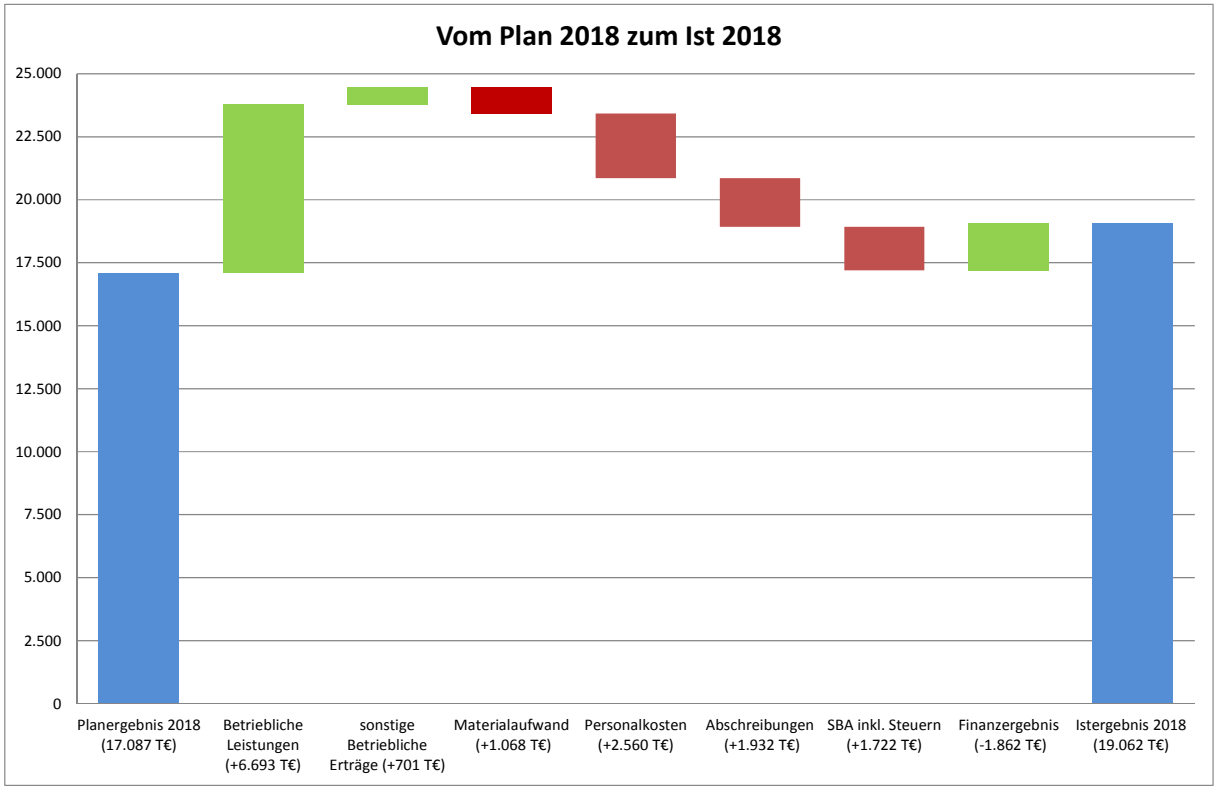
Die Personalkosten liegen rund 2,6 Mio. € über dem Planwert. Die direkten Personalkosten sind um 1,2 Mio. € gestiegen. Dies liegt zum einen an 0,2 Mio. € höheren Überstundenaufwendungen (u.a. aufgrund der Hochwassereinsätze im Januar und Februar 2018) sowie an einem höheren Tarifvertragsabschluss (3,19% anstelle von 2,0% im Plan). Die Personalrückstellungen waren 2018 rund 1,3 Mio. € höher als geplant. Dieser Anstieg ist ein Einmaleffekt und liegt hauptsächlich an der Aktualisierung der herangezogenen Sterbetafeln nach Heubeck.

Die Abschreibungen überstiegen den Planwert um 1,9 Mio. €. Aufgrund der drei Maschinenschäden der BHKW-Motoren wurde auf den Erinnerungswert von einem Euro sonderabgeschrieben. Dies führte 2018 zu 0,8 Mio. € höherer Abschreibung.

Im Bereich des sonstigen betrieblichen Aufwands inkl. Steuern wurde der Planwert um 1,7 Mio. € überschritten. Dies lag im Wesentlichen an den Verlusten aus Anlagenabgängen (409 T€). Sie wurden in Höhe von 387 T€ an die Stadt Köln weiterberechnet, da es sich um Sinkkästen handelte. Weitere 333 T€ ergeben sich aus höheren Rechts- und Beratungskosten sowie um 419 T€ höheren Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit.

Das Finanzergebnis liegt 1,9 Mio. € unter dem Planwert. Dies resultiert aus weiterhin sehr günstigen Zinssätzen. Die StEB Köln hat hier, wie in den Vorjahren, von den äußerst günstigen und zum Teil negativen Zinssätzen profitiert. Zudem wurde eine Kreditprolongation im Herbst auf den 15. Februar 2019 verschoben und mit negativen Zinssätzen zwischenfinanziert.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Bewertung und Ansatzfähigkeit der Erträge und Aufwendungen bzw. der Erlöse und Kosten von der kalkulatorischen Abwassergebührenrechnung.



2.3.2 Geschäftsentwicklung in den Sparten

Die Ergebnisse aus den Sparten Abwasserbeseitigung, Straßenentwässerung operativ und dem Betrieb gewerblicher Art verbleiben bei den StEB Köln.

Die Sparte Abwasserbeseitigung schließt mit einem positiven Ergebnis von 22,6 Mio. € ab und liegt damit 2,1 Mio. € über dem Plan. Die Sparte des Betriebs gewerblicher Art, die seit 2017 zusätzlich die Sparte Co-Fermentation beinhaltet, schließt mit einem Gewinn in Höhe von 73 T€ (Plangewinn 46 T€).

Der Verlust in Höhe von 1,7 Mio. € aus der Sparte der Straßenentwässerung ist rund 0,1 Mio. € höher als geplant. Die weiteren Sparten Hochwasserschutz, sonstige Gewässer, Parkweiher, Straßenentwässerung investiv und WBV Wahn werden gegenüber der Stadt Köln bzw. den Mitgliedern des WBV Wahn zu Ist-Kosten abgerechnet, sodass der StEB Köln kein Gewinn oder Verlust aus dem Geschäft entsteht.

	Ist 2018	Plan 2018		Ist 2017
	T€	T€		T€
Abwasserbeseitigung	22.572	20.448		24.956
sonstige Gewässer**	-222	-222		-221
Parkweiher**	-852	-819		-497
Hochwasserschutzzentrale*	0	0		0
konstruktiver Hochwasserschutz**	-116	-116		-116
betrieblicher Hochwasserschutz*	0	0		0
Betriebsführung WBV*	0	0		0
Straßenentwässerung	-1.746	-1.636		-1.740
Straßenentwässerung investiv**	-648	-614		-635
Betrieb gewerblicher Art	73	46		-142

** Sämtliche Aufwendungen in den Geschäftsfeldern wurden in Rechnung gestellt.*

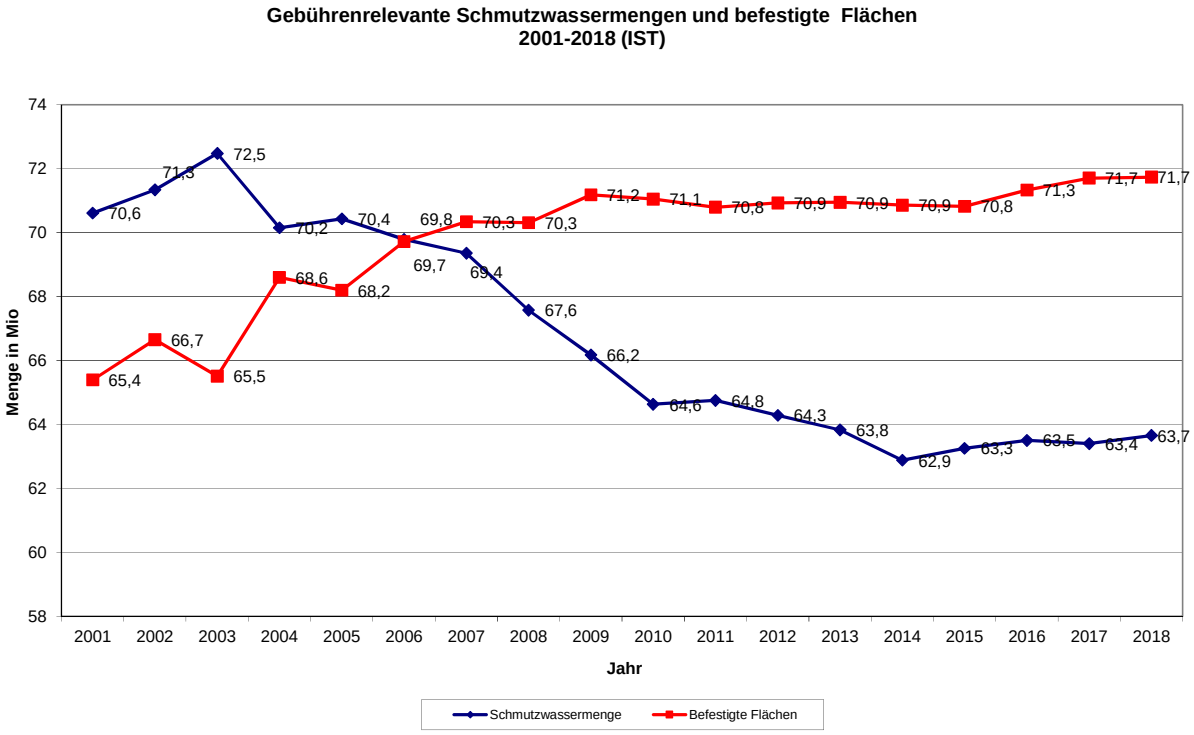
*** Sämtliche Aufwendungen in den Geschäftsfeldern mit Ausnahme der Abschreibungen wurden in Rechnung gestellt.*

2.3.3 Ertragslage

Umsatzerlöse aus Abwassergebühren

Der wesentliche Anteil der Umsatzerlöse besteht aus Gebühren für Schmutz- und Niederschlagswasser. Diese Gebühren werden im Rahmen der Veranlagung von Grundbesitzabgaben durch die Stadt Köln gemanagt. Es handelt sich hierbei um eine unechte Forfaitierung (d.h. das Risiko aus Forderungsausfällen verbleibt bei den StEB Köln). Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes StEB Köln/Kämmerei/Steueramt, wird der Prozess der Gebührenveranlagung in einem Wertstromdesign aufgenommen und analysiert. Das Ziel ist eine genauere Abgrenzung und Feststellung der Gebühreneinnahmen im jeweiligen Geschäftsjahr, um Erlösschwankungen weitestgehend zu eliminieren.

Die Umsatzerlöse aus Abwassergebühren unterliegen keinen substanziellen konjunkturellen Schwankungen, sondern sind durch das Verbrauchsverhalten bestimmt. Die Reduzierung des Frischwasserverbrauchs führt beim privaten Verbraucher zunächst zu einer Kostenoptimierung. Dies führt jedoch nicht synchron zu Kostensenkungen bei den StEB Köln. Die hieraus erwachsende Problematik sind steigende Gebührensätze bei rückläufigen Mengen aufgrund der extrem hohen und branchentypischen Fixkostenstruktur von Abwasserunternehmen. Nachteilig für die betriebswirtschaftliche Situation ist auch die aus ökologischer Sicht gewünschte Tendenz der Privathaushalte, niederschlagsrelevante Flächen auf den Grundstücken direkt zu entwässern.



Die Abwassergebühren liegen 2018 mit 191,5 Mio. € rund 5,9 Mio. € über dem Planwert.

Die Schmutzwassermengen wurden für 2018 mit 61,6 Mio. m³ geplant. Der Ist-Wert lag bei 63,7 Mio. €. Die versiegelten Flächen wurden mit 71,4 Mio. m² geplant. Auch hier kam es zu einem leichten Anstieg auf 71,7 Mio. m².

Der aus den höheren Mengen resultierende Umsatzzuwachs liegt bei 3,6 Mio. €.

Die Überprüfung der gemeldeten Flächendaten trägt mit der Erfassung der nicht gemeldeten Flächen weiter zur Gebührengerechtigkeit bei und unterstützt das Bestreben, die Abwassergebühren, trotz teilweise erheblicher Preiserhöhungen der Lieferanten, auch für zukünftige Jahre günstig zu gestalten.

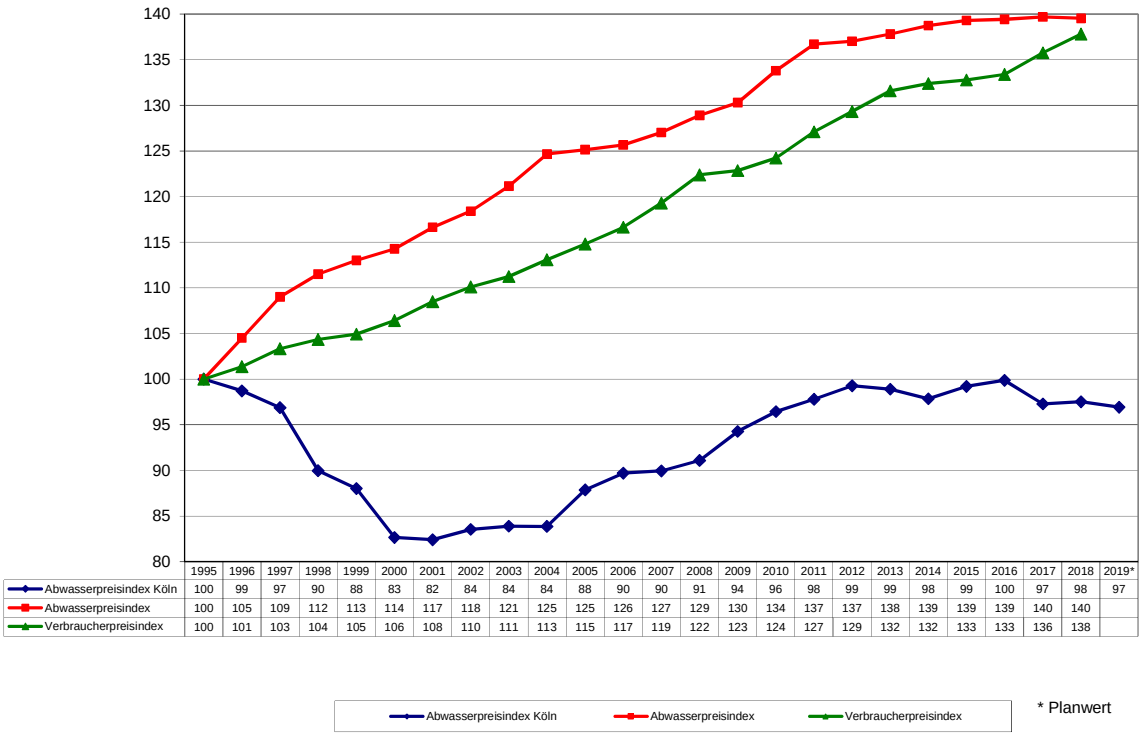
Niedrige Abwassergebühren in Köln

Für Niederschlagswasser und Schmutzwasser betrugen die Gebühren in 2018 1,27 €/m² befestigter Fläche und 1,54 €/m³ Schmutzwasser. Damit lag der Musterhaushalt immer noch rund 2,46 % unter den Belastungen von 1995.

Ein Musterhaushalt mit vier Personen und einem Verbrauch von 119,39 m³ Frischwasser und einer überbauten Fläche von 112,13 m² bezahlte 2018 in Köln 326,27 €

Abwassergebühren gegenüber 334,5 € Abwassergebühren im Jahr 1995. Gegenüber dem Landesdurchschnitt NRW ist die Kölner Abwassergebühr im Jahr 2018 rund 34,5 % günstiger gewesen.[1]

Die relativen Abwassergebühren entwickelten sich in den vergangenen Jahren wie folgt:[2]



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019*
Abwasserpreisindex Köln	100	99	97	90	88	83	82	84	84	84	88	90	90	91	94	96	98	99	99	98	99	100	97	98	97
Abwasserpreisindex	100	105	109	112	113	114	117	118	121	125	125	126	127	129	130	134	137	137	138	139	139	139	140	140	
Verbraucherpreisindex	100	101	103	104	105	106	108	110	111	113	115	117	119	122	123	124	127	129	132	132	133	133	136	138	

Aus der Grafik ist ersichtlich, dass die Entwicklung der Abwassergebühren in Köln deutlich unterhalb der Verbraucherpreise und der durchschnittlichen Erhöhung der Abwassergebühren verläuft.

Mit den niedrigen Schmutzwassergebühren liegt Köln an der Spitze aller Großstädte in Nordrhein-Westfalen. Auch im bundesweiten Vergleich nimmt die StEB Köln einen Spitzenplatz unter den günstigsten Unternehmen ein.

[1] Bund der Steuerzahler NRW

[2] Die Berechnungsbasis für den Abwasserindex Köln beruht auf der Annahme, dass die Haushaltsanzahl in Köln relativ konstant ist und der Verbrauch an Frischwasser sowie der Bestand der versiegelten Flächen variabel ist. Damit wird dem sinkenden Frischwasserverbrauch je Haushalt Rechnung getragen. Die übrigen Indizes beruhen auf „DeStatis“-Zeitreihen.

3 Finanzlage

3.1.1 Finanzierung und Liquidität

Die auslaufenden Kreditgeschäfte werden teils prolongiert oder neu ausgeschrieben. Insgesamt konnte die StEB Köln die Verbindlichkeiten aus Darlehen und Anleihen im Jahr 2018 um 29,4 Mio. € zurückführen. Das Ziel ist es, eine möglichst langfristige Finanzierung zu sichern.

Den Verpflichtungen aus Zinssicherungsgeschäften standen jederzeit auch Darlehensgeschäfte gegenüber (gegenwärtig und antizipativ).

Die StEB Köln war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

3.1.2 Vermögenslage

Zusammengefasst stellt sich die Vermögenslage wie folgt dar:

	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung
Aktiva	**T€**	**%**	**T€**	**%**	**T€**
Anlagevermögen	**1.909.620**	**99,79%**	**1.933.342**	**99,72%**	**-23.722**
Umlaufvermögen	**3.950**	**0,21%**	**5.437**	**0,28%**	**-1.487**
Rechnungsabgrenzungsposten	**15**	**0,00%**	**36**	**0,00%**	**-21**
	1.913.585	**100,0%**	**1.938.815**	**100,0%**	**-25.230**
Passiva					
Eigenkapital	799.033	41,76%	800.530	41,29%	-1.497
Investitionszuschüsse	275.384	14,39%	281.206	14,50%	-5.822
Langfristige Rückstellungen	57.160	2,99%	50.382	2,60%	6.778
Langfristige Verbindlichkeiten	436.005	22,78%	501.587	25,87%	-65.583
Andere langfristige Mittel	2.719	0,14%	3.579	0,18%	-860
Langfristig verfügbare Mittel	**1.570.301**	**82,06%**	**1.637.284**	**84,45%**	**-66.984**
Kurzfristige Rückstellungen	17.174	0,90%	12.552	0,65%	4.622
Kurzfristige Verbindlichkeiten	326.111	17,04%	288.979	14,90%	37.132
Kurzfristig verfügbare Mittel	**343.285**	**17,94%**	**301.531**	**15,55%**	**41.754**
	1.913.585	**100,00%**	**1.938.815**	**100,00%**	**-25.230**

Die Bilanzsumme reduzierte sich um 25,2 Mio. €. Dies resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus einem rund 23,7 Mio. € niedrigerem Anlagevermögen. Die Anlagenintensität von 99,8 % (Vorjahr 99,7 %) ist typisch für ein Entsorgungsunternehmen. Die Mittelherkunft besteht zu 82,1 % aus langfristig verfügbaren Mitteln. Das Anlagevermögen deckt sich zu 82,2 % (Vorjahr 84,7 %) aus langfristig verfügbaren Mitteln.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote liegt bei 41,8 % (Vorjahr 41,3 %). Werden die eigenkapitalähnlichen Investitionszuschüsse berücksichtigt, ergibt sich eine wirtschaftliche Eigenkapitalquote von 56,1 % (Vorjahr 55,8 %).

3.2 Finanzielle Leistungsindikatoren

Die folgenden betriebswirtschaftlichen Kennzahlen werden zur Steuerung des Unternehmens herangezogen

	2018	2017
Eigenkapitalquote (Eigenkapital / Bilanzsumme)	41,8 %	41,3 %
Investitionsquote (Nettoinvestitionen / Anlagen zu historischen AK/HK**)	1,2 %	1,1 %
Substanzerhaltungsgrad (Nettoinvestitionen ins SAV /Abschreibungen abzgl. Auflösung Baukostenzuschüsse)	73,5 %	63,3 %
durchschnittliche Abschreibungsdauer in Jahren (Anlagevermögen zu historischen AK/HK* / Abschreibungen)	58,0	59,0
Nettoneuverschuldung aus Finanzierungstätigkeit in Mio. €	- 29,4	- 25,9

* Anlagevermögen abzüglich Sonderposten für Investitionszuschüsse und AiB

** Das Anlagevermögen wurde per 1. Mai 2001 zu fortgeschriebenen Wiederbeschaffungszeitwerten in der Eröffnungsbilanz bilanziert.

Die Eigenkapitalquote beträgt 41,8 % und ist damit wie in den Vorjahren nur marginalen Schwankungen unterzogen. Die Investitionsquote steigt aufgrund Klärwerkserneuerung und des leicht sinkenden Anlagevermögens von 1,1% auf 1,2 % um 0,1 % an.

Der Substanzerhaltungsgrad 2018 liegt bei 73,5 %. Eine ausreichende Substanzerhaltung wird durch vorbeugende Instandhaltung sowie hochwertige Sanierungsverfahren gewährleistet. Dadurch wird die Funktion der Anlagen langfristig erhalten. Diese Aufwendungen spiegeln sich in den Instandhaltungskosten wieder und sind nicht in dieser Kennziffer ablesbar. Dies liegt - wie auch schon im Vorjahr - daran, dass die Kanäle überwiegend operativ saniert werden. Rechnet man die operative Kanalsanierung in Höhe von 8,0 Mio. € sowie die operativen Anteile der Großprojekte auf den Kläranlagen mit 2,4 Mio. € hinzu, ergibt sich ein Substanzerhaltungsgrad von 88,9 %.

Die durchschnittliche Abschreibungsdauer ist branchentypisch und unterliegt nur geringen Schwankungen. Aufgrund der steigenden Investitionen im Bereich von Maschinen und technischen Anlagen ist die Quote leicht rückläufig.

Seit 2009 konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 268,1 Mio. € reduziert werden. Allein 2018 reduzierten sich die Verbindlichkeiten (inkl. Verbindlichkeiten aus Darlehen gegenüber Anderen) um 29,4 Mio. €.

Technische Kennzahlen, bezogen auf das gesamte Unternehmen

Zahlen & Fakten 2018	
Klärwerke	4 (5 inkl. Wahn)
Kanalnetzlänge (Freispiegel) in km*	2.375
- begehbar (> DN 1200) in km*	549
- nicht begehbar (<= DN 1200) in km*	1.825
Druckleitungen in km*	46,2
durch Kanalisation erfasstes Einzugsgebiet***	155 km²
Anteil der Wasserschutzzonen bezogen auf das Stadtgebiet	49,8
angeschlossene Einwohner mit Erstwohnsitz in Köln**	1.077.244
angeschlossene Grundstücke ca.	131.122
noch nicht an einen Kanal angeschlossene Grundstücke (Kleineinleiter)	455
- davon Kleinkläranlagen	200
- davon abflusslose Gruben	255
Straßenabläufe	99.618
Kanalschächte*	58.086
Pumpanlagen*	147
Regenbecken*	202
- davon Regenrückhaltebecken*	84
Hochwasserschieber	810
Betriebsschieber	274

* inkl. Kanalnetz Wahn, inkl. Straßenentwässerung / ** Wert 12/2018 / *** Wert 12/2012

Die technischen Kennzahlen unterliegen branchentypisch unwesentlichen Veränderungen. Durch die Erschließung neuer Baugebiete wird es in den Folgejahren leichte Veränderungen geben.

4 Prognosebericht

Das Geschäft der StEB Köln unterliegt branchentypisch einer geringen Dynamik. In den vergangen Jahren wurde durch ein zielgenauere Wirtschaftsplanung der Spielraum für unplanmäßige Belastungen geringer, so dass Abweichungen vom Wirtschaftsplan aufgrund nicht zu erwartender Ereignisse möglich sein können. Diese konnten in der Vergangenheit aufgefangen werden.

Die Eigenkapitalquote wird stabil bei ca. 41% verharren. Die Investitionsquote und die Quote der Substanzerhaltung steigen aufgrund von mehreren Großinvestitionen, u.a. Dükerbauwerk zur Rheinquerung und Retentionsraum Worringen, in den nächsten Jahren stärker an. Für die durchschnittliche Abschreibungsdauer wird keine wesentliche Veränderung erwartet. Eine Nettoneuverschuldung wird wie in den Vorjahren gleich bleiben.

Nach den ersten Informationen des Steueramts der Stadt Köln werden die Erträge aus der Kanalbenutzungsgebühr gegenüber dem Planwert um 2,8 Mio. € unterschritten. Zwar sind die versiegelten Flächen gestiegen (+92 T€) gleichzeitig sind jedoch die Frischwasserbezugsmengen gegenüber dem Planwert um 1,9 Mio. m³ gesunken (-2,9 Mio. €). Dies sollte sich im Jahresverlauf noch ändern. Es wird damit gerechnet, dass der Planwert im Bereich der Abwassergebühren erreicht wird.

Somit geht die StEB Köln aktuell davon aus, dass das Planergebnis 2019 in Höhe von 18,2 Mio. € erreicht wird.

5 Chancen- und Risikobericht

5.1 Risikobericht

Die StEB Köln verfügt über ein installiertes und dokumentiertes Risikomanagementsystem, das die regelmäßige Erfassung und Bewertung sämtlicher Risiken, denen die Organisation ausgesetzt ist, gewährleistet. Auf Basis einer regelmäßigen und bedarfsabhängig intensiven Analyse sowie Bewertung der Risikosituation ist es das Ziel des Risikomanagementprozesses der StEB Köln, sicherzustellen, dass Maßnahmen zur Vermeidung, Bewältigung, Minimierung oder auch Abwälzung identifizierter Risiken zeitnah eingeleitet und schnellstmöglich umgesetzt werden.

Derzeit enthält die Risikolandschaft der StEB Köln 53 Einzelrisiken, die in folgende Kategorien zu unterteilen sind (in Klammern ist die Anzahl der Einzelrisiken in dieser Kategorie aufgeführt):

- Allgemeine globale Risiken (5);

- Marktrisiken (6);

- Operative Risiken (22);

- Organisationsrisiken (16);

- Finanzrisiken (4).

Alle 53 Einzelrisiken wurden im Jahr 2018 – teils unterjährig – einer Bewertung unterzogen.

Die Ergebnisse dieser Bewertung sind dem Risikobericht (¾-Bericht) und dem Gesamt-Risikobericht 2018 der StEB Köln zu entnehmen. Die Risikolandschaft der StEB Köln ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Folgende Einzelrisiken weisen die höchsten Risikobewertungen auf, sie sind gemäß ihrer Bedeutung aufgelistet, beginnend mit der höchsten Bedeutung

- Veränderung des Wasserverbrauchsverhalten

aktuelle Risikozahl (RZ): 20, (Vorjahreswert: 17,5)
Maßnahmen:
> Indirekt durch gezielte Information zum Wasserverbrauchsverhalten im Kommunikationsplan 2019
Solange in den operativen Prozessen keine betrieblichen Mängel durch den reduzierten Wasserverbrauch feststellbar sind, sind auch keine weiteren intensiveren Maßnahmen wie Anlagenumbauten erforderlich.

- Sicherheit der Abwasserbehandlung

aktuelle RZ: 20 (Vorjahreswert: 14,0)
Maßnahmen:
> Verbesserung der Ablaufbedingungen im Nachklärbecken durch Umbau der NK-Einlaufbauwerke auf dem Großklärwerk (GKW)
> Planungen zum Einbau eines 4. BHKW-Moduls auf dem GKW
> Überlegungen zur Entzerrung der Instandhaltungszeitpunkte der GKW-Blockheizkraftwerke

- Sicherheit der Abwasserableitung

aktuelle RZ: 18 (Vorjahreswert: 18,0)
Maßnahmen:
> Planungen zum redundanten Neubau des Rheindükers
> Planungen zur Erneuerung der Druckleitung des Pumpwerks Esch / Pesch

Die Intensität der Risiko-Berichterstattung wurde bei den StEB Köln aufgrund des Risiko-Anstiegs bestimmter Einzelrisiken und des Gesamtrisiko-Durchschnitts verstärkt. Vier der zuvor halb- bzw. jährlich erörterten Einzelrisiken werden seit Oktober 2018 zusätzlich vierteljährlich berichtet, wodurch die Anzahl der Quartalsrisiken von fünf auf insgesamt neun Risiken angestiegen ist. Somit ist die damit verbundene, konsequente Maßnahmenverfolgung bis zur Ebene der Unternehmensleitung gewährleistet. Durch die

getroffenen Abhilfemaßnahmen wird eine zeitnahe Reduzierung der Gesamtrisikozahl erwartet.

Informationssicherheit

Zur Gewährleistung der Informationssicherheit hat der Vorstand der StEB Köln die Leitlinie zur Informationssicherheit für alle informationstechnischen Systeme der StEB in Kraft gesetzt. Dadurch wird die Bereitstellung ausreichender finanzieller, personeller und zeitlicher Ressourcen zur Entwicklung und Umsetzung des Informationssicherheits-Managementprozesses gewährleistet.

Die StEB Köln ist als Mitglied der Branche Wasser/Abwasser gemäß dem IT-Sicherheitsgesetz als kritische Infrastruktur einzuordnen. Durch die in der zugehörigen Rechtsverordnung festgelegten Schwellenwerte sind hiervon die Abflusssteuerzentrale, das Kanalnetz und das Großklärwerk Stammheim betroffen. Die StEB Köln hat sich frühzeitig in der DWA/DVGW-Arbeitsgruppe „Cybersicherheit“ engagiert und bei der Erarbeitung des Branchenstandards Wasser/Abwasser wesentlich mitgewirkt. Das Audit für den v. g. Geltungsbereich der kritischen Infrastrukturen wurde im April 2018 erfolgreich durchgeführt und die Unterlagen fristgerecht an das BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) übersandt.

Der IT-Dienstleister der StEB Köln für das Büronetz (Stadt Köln- Amt 12) ist ITIL-organisiert und bereits auf Basis des IT-Grundschutzes (BSI 27001) zertifiziert.

Für die weiteren Sondernetze der StEB Köln werden zurzeit die Vorbereitungen für eine Auditierung bzw. Zertifizierung auf Basis der modernisierten IT-Grundschutz Methodik (nach BSI Standard) getroffen. Dazu gehören u.a. die Absicherung der Infrastrukturkomponenten sowie aller Prozesse, der eingesetzten Verfahren und deren Anwendungen.

Sicherheit der Klärschlammentsorgung und Phosphorrecycling

Am 3.Oktober 2017 trat die neue Klärschlammverordnung (AbfKlärV) in Kraft. Wichtigste Änderung war das schon lange diskutierte Verbot der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung sowie die Pflicht zur Phosphorrückgewinnung für große Kläranlagen nach einer Frist von zwölf Jahren (2029). Da dies absehbar war, hat sich die StEB Köln mit dem Wasserverband Eifel-Rur und dem Erftverband zu einer Kooperation zusammengeschlossen, um die Aufgabe gemeinsam auf Basis einer öffentlich rechtlichen Organisationsform durchzuführen. Zusätzlich hat der Niersverband sein Interesse an einer Beteiligung an der Kooperation bekundet. Derzeit werden fünf Standorte untersucht, die sich für die Errichtung einer MKVA eignen. In 2019 sollen die Grundlagen für den Abschluss eines Gesellschaftervertrages und die Auswahl eines Standortes für die Anlage erarbeitet werden.

5.2 Chancenbericht

Qualitäts-, Arbeitssicherheits-, Umweltmanagement und kontinuierliche Verbesserung

Die StEB Köln ist als kommunales Unternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge tätig und übernimmt daher bereits durch den Unternehmenszweck besondere Verantwortung für nachhaltige Entwicklung. Die StEB Köln fühlt sich für kommende Generationen verantwortlich. Für sie stehen Qualität, Gesamtwirtschaftlichkeit, Ökologie und soziale Verantwortung im Sinne einer umfassenden Nachhaltigkeit im Vordergrund. In allen Prozessschritten und Arbeitsabläufen arbeitet die StEB Köln gemäß der Management Philosophie Lean, d.h. ressourcenschonend und verschwendungsfrei und verbessert die Prozesse kontinuierlich.

LEAN Philosophie

Für die StEB Köln ist das Integrierte Qualitäts-, Arbeitssicherheit- und Umweltmanagementsystem (IMS) ein Instrument für die Prozessorganisation und Prozessanalyse und ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es basiert auf der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001, der Umweltnorm 14001 und der europäischen Umweltnorm EMAS III. Die zugrunde liegenden Qualitäts- und Umweltnorm wurden 2015 erneuert. Im Jahr 2018 konnte die StEB Köln erstmalig nach diesen neuen Normvorgaben erfolgreich auditiert und re-zertifiziert werden. In der Umwelterklärung 2018 wird ausführlich dokumentiert, wie konsequent und zielorientiert die StEB Köln an der Reduzierung der negativen Umweltauswirkungen arbeitet.

Benchmarking

Durch die Teilnahme am bundes- und europaweiten Benchmarking vergleicht sich die StEB Köln systematisch und jährlich mit anderen Unternehmen der Abwasserbranche, die ein ähnliches Leistungsspektrum anbieten. Die Vergleiche erfolgen sowohl auf der Unternehmens- als auch auf der Prozess-Benchmarking-Ebene, wobei Letztere bei den StEB Köln in zahlreichen Tätigkeitsfeldern wie Kanalbau und –betrieb, Kläranlagenbetrieb und Indirekteinleiter-Überwachung sowie in ausgewählten Unterstützungsprozessen wie IT-, Personal- und Material-Bereitstellung ihre Anwendung findet.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit orientiert sich bei den StEB Köln an den 17 SDG’s (Sustainable Development Goals) der UN und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. Die nachhaltige Unternehmensentwicklung fokussiert die Balance ökologischer, ökonomischer und sozialer Ziele. Die strukturierte Implementierung im Unternehmen startete im Jahr 2016. Mit der seither regelmäßig aktualisierten Entsprechens-Erklärung zum Deutschen

Nachhaltigkeitskodex (DNK) werden die Nachhaltigkeitsleistungen der StEB Köln dokumentiert. Die Berichte sind online in der Datenbank des DNK veröffentlicht.

Damit Nachhaltigkeit als verantwortungsbewusste Haltung aller Mitarbeitenden im Unternehmen etabliert werden kann, hat die oberste Führungsebene im Jahr 2017 die „Verpflichtung zur Nachhaltigkeit“ herausgegeben, die in mehr als 20 Informationsveranstaltungen in alle Bereiche des Unternehmens kommuniziert wurde. Seit 2016 sind Fokusthemen der Nachhaltigkeit als feste Unternehmensziele im jährlichen Zielvereinbarungsprozess verankert. Im Jahr 2018 haben alle Abteilungen ihre Vorschläge an Maßnahmen und Prozessverbesserungen im Rahmen eines „World-Café’s“ eingebracht. Aus den Ergebnissen wird 2019 eine Roadmap „Nachhaltigkeit“ entwickelt.

Forschungsaktivitäten

Neue Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung entnimmt die StEB Köln aus entsprechenden Fachpublikationen, Online-Medien und der aktiven Mitarbeit in Facharbeitskreisen. Die StEB Köln beteiligt sich an Forschungsvorhaben oder führt eigene Forschungsprojekte durch, wenn deren Ergebnisse für das Unternehmen von übergeordneter Bedeutung sind und / oder eine betriebliche Verbesserung erwarten lassen.

5.3 Gesamtaussage

Ausblick und Chancen

Im Rahmen des „Perspektivkonzeptes 2025“ wurden die Grundlagen für die strategische Ausrichtung der StEB Köln und ihre weitere Entwicklung fortgeführt. Grundlage des Handelns ist es hierbei, die wasserwirtschaftlichen Leistungen in hoher Qualität zu fairen Preisen zu erbringen und die hierzu erforderlichen Maßnahmen aus einer integralen Betrachtung des Wasserkreislaufs und der relevanten Rahmenbedingungen zu entwickeln. Maßstab des Handelns ist dabei die ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit der erforderlichen Maßnahmen und Prozesse.

In der Abwasserbeseitigung wird die StEB Köln das vorhandene Mischsystem im Kern beibehalten und die Gewässerqualität insbesondere durch qualitative Steuerungsmaßnahmen kontinuierlich verbessern. Eine wassersensible Stadtentwicklung stellt insbesondere an den Umgang mit dem Niederschlagswasser neue Anforderungen. Die Versickerung beziehungsweise Zurückhaltung von nichtverschmutztem Niederschlagswasser wird konsequent verfolgt. Letzteres wird insbesondere mit Blick auf das Stadtklima während Trockenperioden eine besondere Bedeutung erlangen.

Aufgrund des Alters der Kanalnetze ist auch in den nächsten Jahren eine konsequente Fortsetzung der baulichen Sanierung erforderlich. Die StEB Köln setzt hier auf innovative Techniken, um beispielsweise durch unterirdische Sanierungsverfahren die Anlieger und den Verkehr so gering wie möglich zu belasten. Zur Erhöhung der Systemsicherheit ist ein neuer Rheindüker geplant.

Parallel hierzu werden derzeit alle Klärwerke und Pumpanlagen der StEB Köln modernisiert. Dies erfolgt mit dem Ziel, die Maschinen- und Elektrotechnik zu erneuern und auf diese Weise sowohl Gewässerbelastungen zu vermindern als auch einen noch wirtschaftlicheren und nachhaltigeren Betrieb der Anlagen zu gewährleisten. Die Reststoffe aus den Klärprozessen sollen verstärkt als Ressourcen genutzt werden. So ist beispielsweise eine Phosphorrückgewinnung aus Klärschlammasche in der konzeptionellen Vorbereitung. Dies erfordert eine vorgeschaltete Monoverbrennung der Klärschlämme. Um ein solches Konzept wirtschaftlich umsetzen zu können, kooperiert die StEB Köln mit Wasserverbänden und Kommunen in der Region.

Mit Blick auf ihre Klima- und Ressourcenschutzziele hat die StEB Köln ihren Energieverbrauch bezogen auf das Jahr 2009 bereits um 15 % reduziert und die Eigenenergieerzeugung um 30 % gesteigert. Über die Erschließung zusätzlicher Energiequellen liegt nun die langfristige Zielsetzung des Perspektivkonzeptes 2025 in einer Energieautarkie. Dies setzt neben der Energieerzeugung aus dem Faulgas die Nutzung der Co-Fermentation und weiterer erneuerbarer Energien wie z. B. Photovoltaik und/oder Windkraft voraus. Sollte es in den nächsten Jahren gesetzlich notwendig werden, alle oder einige Kläranlagen mit einer weiteren Reinigungsstufe zur Elimination von Spurenstoffen auszurüsten, wird die Erreichung dieses Ziels allerdings durch den hohen Energieverbrauch solcher Reinigungsstufen gefährdet bzw. unmöglich. Durch Forschungsprojekte und weitere Aktivitäten wird die StEB Köln zur Erarbeitung von sachgerechten Lösungen beitragen. Dabei dürfen die erforderlichen Maßnahmen nicht auf die Kläranlagen (end of pipe) reduziert werden, sondern müssen möglichst direkt an der Quelle greifen und die Verbraucher durch Information in die Vermeidungsstrategie einbinden.

Nachdem im Hochwasserschutz Ende 2008 die baulichen Schutzanlagen fertig gestellt werden konnten, geht es in den kommenden Jahren um die Schaffung eines Retentionsraums im Worringer Bruch (Notfallpolder für ein 200-jährliches oder selteneres Ereignis) und eine Optimierung des Hochwassermanagements. Zu ersterem wurde im Jahr 2016 das Planfeststellungsverfahren eröffnet und in 2018 durch eine zweite Offenlage ergänzt. Schwerpunkte sind darüber hinaus die Risikosensibilisierung und die Informationsarbeit zur Thematik hoher Grundwasserstände bei Hochwasser sowie Objektschutzmaßnahmen in sensiblen Bereichen. Diese Maßnahmen sind eingebettet in das Gesamtkonzept der StEB Köln zur Überflutungsvorsorge, was auch die Fragestellungen zum Umgang mit Starkregenereignissen einschließt.

In der Gewässerunterhaltung und Gewässerentwicklung sieht die StEB Köln das Ziel in der ganzheitlichen Sicherstellung erlebbarer und gleichzeitig naturnaher Gewässer im urbanen Raum. Hierbei setzt die StEB Köln auf eine frühzeitige Bürgerbeteiligung. Über das im Jahr 2013 vorgelegte und fortzuschreibende Gewässerentwicklungskonzept erfolgt eine enge Verzahnung mit den Maßnahmenprogrammen zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Durch die Übernahme der Parkweiher können die vorhandenen Kompetenzen nun noch umfassender und effizienter eingesetzt werden.

Damit all dies zielgerichtet und effizient entwickelt wird, wird die StEB Köln ihre Innovationskraft durch gezielte Fortbildung, Wissensmanagement und eine verstärkte Zusammenarbeit mit Dritten stärken. Daraus und aus der Beteiligung an Benchmarking-

Projekten werden zusätzliche Impulse erzeugt, die dazu beitragen, einerseits ein System der ständigen Prozessverbesserung u. a. mit Hilfe der Lean-Philosophie tiefer in die Unternehmenskultur zu integrieren und andererseits ein breites und hohes Kompetenzniveau zu gewährleisten. Zusammen mit einer Vielzahl von Maßnahmen in Feldern wie Gesundheit oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie über entsprechende Anreizsysteme gewinnt die StEB Köln die „richtigen“ Mitarbeiter und bindet diese langfristig an das Unternehmen. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wird sie zudem Programme fortführen, die es den Mitarbeitern ermöglicht, ihre Leistungsfähigkeit bis ins Alter hinein zu erhalten. Flankiert werden diese Entwicklungen von einem kontinuierlichen Ausbau der technischen einschließlich der digitalen Infrastruktur und der Finanz- und Leistungstransparenz. Durch Innovationskraft und Engagement wird die StEB Köln auch künftig ihre Leistungen nachhaltig und wirtschaftlich erbringen. Insgesamt werden sie ihre Aktivitäten auf hohe Kundenzufriedenheit, eine hohe Transparenz bei Kosten und Leistungen sowie eine innovative und nachhaltige Gesamtentwicklung ausrichten.

Der Vorstand hat gemäß § 26 Satz 2 KUV im Lagebericht auch auf Sachverhalte einzugehen, die Gegenstand der Prüfung nach § 53 HGrG sein können. Bei der Prüfung der generellen IT-Kontrollen und der Prüfung des IT-Kontrollsystems wurden Schwachstellen festgestellt. Diese wurden weitestgehend während der Prüfung behoben und werden kurzfristig vollständig abgestellt.

Der Vorstand beurteilt sowohl die Lage der AöR als auch den Geschäftsverlauf als positiv.

6 Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die StEB Köln setzt seit dem Wirtschaftsjahr 2002 Standard-Zins-Swaps ein, um das Zinsänderungsrisiko über eine lange Frist gering zu halten. Dabei zahlt die StEB Köln im Gesamtergebnis immer den Festzinssatz. Die eingesetzten Swaps haben alle den Zweck der Zinsoptimierung von hinterlegten Darlehensverpflichtungen. Nicht alle Geschäfte sind laufzeitkongruent, dienen jedoch ausschließlich absehbaren neuen (Re-) Finanzierungen. Alle Swap-Verträge sind bestehenden oder sehr wahrscheinlichen Geschäften, d. h. zukünftigen Refinanzierungen von Darlehen, zugeordnet. Dort wo ein Swap-Vertrag abgeschlossen wurde, ist auch ein Finanzbedarf heute oder in der Zukunft sichergestellt. Voraussetzung ist die Fortführung des Geschäftes.

Die StEB Köln geht davon aus, dass die vereinbarte Vertragslaufzeit, unabhängig von beiderseitigen Kündigungsrechten, vollendet wird. Seitens der StEB Köln dient das Swap-Geschäft der langfristigen Sicherung ihrer Finanzierung und ist, unabhängig von positiven oder negativen Barwerten, kein Spekulationsobjekt. Somit geht die StEB Köln davon aus, dass aufgrund der Erfahrungen und der am Finanzmarkt gültigen Regeln sich alle Vertragspartner an die Laufzeiten halten. Bei von diesen Regeln abweichendem Verhalten könnte sich für die StEB Köln sowohl finanzielle Nachteile als auch Vorteile ergeben. Als Folge davon würden die betroffenen Marktteilnehmer dieses unfaire Verhalten sanktionieren. Beispielsweise könnte die StEB Köln Kreditverträge kündigen, um zu einem günstigeren Zinssatz zu finanzieren. Allerdings würden die Kreditinstitute den StEB Köln

keine weiteren Finanzmittel zur Verfügung stellen, wenn sie mit dem Risiko des einseitigen Kündigungsrechtes der StEB Köln zu ihren Lasten rechnen müssten.

Demnach besteht für die StEB Köln ein theoretisches, jedoch kein praktisches Risiko aus den Zins-Swap-Verträgen, sodass entsprechende Risikovorsorgen nicht erforderlich waren.

Köln, den 14.03.2019

gez. Otto Schaaf

Vorstand der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich entsprechend an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.: 2.3.3, 2.3.4, 2.72

Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich entsprechend an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.:2.7.1, 2.8.1, 3.7.5

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

(X) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig entsprechend an.

(..) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen (noch zu klären):

Begründung: s. Anlage 3

Für die Geschäftsführung/ den Vorstand:	Für den Aufsichtsrat/Verwaltungsrat der/die Vorsitzende:
27.05.19	
Datum, Unterschrift(en)	Datum, Unterschrift(en)

Anlage 1 zum PCGK-Bericht

Bitte ausfüllen

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR haben nachstehende Regelungen des PCGK Köln aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.3.3	Gemäß § 5 Abs. 4 der Anstaltssatzung hat der Vorstand den Verwaltungsrat über wichtige Vorgänge rechtzeitig zu unterrichten.
2.3.4	Den Auftrag an den Abschlussprüfer erteilt der Vorstand nach Bestellung durch den Verwaltungsrat gemäß § 114 Abs. 7 Nr. 5 GO NRW. Der Vorstand trifft auch die Honorarvereinbarung.
2.7.2	Gemäß § 6 Abs. 5 Satz 2 Anstaltssatzung werden die Verwaltungsratsmitglieder wie die Ratsmitglieder vergütet. Diese Vergütung basiert letztlich auf der Entschädigungsverordnung. Ein Beschluss wird nicht gefasst.

23.05.19

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

Anlage 2 zum PCGK-Bericht

Bitte ausfüllen

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR haben nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.7.1	Gemäß § 6 Abs. 5 Satz 2 Anstaltssatzung werden die Verwaltungsratsmitglieder wie Ratsmitglieder vergütet.
2.8.1	Verwaltungsratsmitglieder haften im Innenverhältnis wie Ratsmitglieder, § 2 Abs. 4 KUV, § 43 Abs. 4 GO NRW. Im Außenverhältnis gelten für sie die gleichen Grundsätze wie für den Vorstand der StEB Köln. Seit Oktober 2016 besteht eine D & O-Versicherung, die auch die Verwaltungsratsmitglieder einschl. der Vorsitzenden absichert. Vor dem Hintergrund der geringen Vergütung für die Verwaltungsratstätigkeit wurde auf die Vereinbarung eines Selbstbehaltes für die versicherten Personen verzichtet.
3.7.5	Die Berichtspflichten sind nach Art und Weise bereits in § 5 Abs. 5 Anstaltssatzung festgelegt.

23.05.19

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. (SRS GmbH i.L.) Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln

Geschäftsführung

Herr	Andre	Seppelt
Herr	Jörn	Schwarze

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat wurde im Geschäftsjahr 2010 aufgelöst, da der Gesellschaftsvertrag mit Beschluss vom 21.12.2009 neu gefasst wurde und keinen Aufsichtsrat mehr vorsieht.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Bau und Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln/Bonn.

Allgemeine Informationen:

Die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. befindet sich derzeit in Liquidation. Die baulichen Maßnahmen wurden zum 31.12.2008 weitestgehend abgeschlossen. Seitdem fallen fast ausschließlich Abrechnungs- und Abwicklungsarbeiten an. Mit Ablauf des 31.12.2008 wurde die Gesellschaft personallos gestellt. Sämtliche Verwaltungsarbeiten werden seit dem 01.01.2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durchgeführt.

Die beiden Geschäftsführer der Gesellschaft wurden von der Gesellschafterversammlung im Zusammenhang mit der Auflösung der Gesellschaft zu Liquidatoren ernannt.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	778.240 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	389.120 € = 50,00 %
Mitgesellschafter:	Stadt Bonn und andere Umlandgemeinden

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatz einschl. Bestandsveränderungen	0	0	0	0	0
Materialaufwand	0	0	0	0	0
Personalaufwand	19	18	19	19	34
Unternehmensergebnis	-195	-528	-175	-175	-209
Sachanlagen	0	0	0	0	0
Eigenkapital	0	0	0	0	0
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	11.026	11.006	10.654	10.654	10.687
Bilanzsumme	11.954	11.351	10.989	11.030	11.036
Mitarbeiter (zum 31.12.)	1	1	1	1	1
Auszubildende	0	0	0	0	0

Bilanz der SRS GmbH i.L.

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u. immat. Vermögensgegenstände	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umlaufvermögen:					
Vorräte (unfertige Leistungen)	153,3	153,3	153,3	153,3	153,3
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	41,4	54,4	103,2	168,2	67,4
Flüssige Mittel	733,2	137,4	120,0	27,4	129,1
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	11.025,6	11.005,9	10.653,6	10.686,9	10.735,2
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	11.953,5	11.351,1	11.030,1	11.035,8	11.085,1
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	778,2	778,2	778,2	778,2	778,2
Andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzverlust	-11.803,8	-11.784,1	-11.431,9	-11.465,2	-11.513,5
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	11.025,6	11.005,9	10.653,6	10.686,9	10.735,2
Rückstellungen	11.068,3	11.053,2	10.701,1	10.703,2	10.701,7
Verbindlichkeiten	885,2	297,8	329,1	332,7	383,5
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	11.953,5	11.351,1	11.030,1	11.035,8	11.085,1

GuV der SRS GmbH i.L.

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebl. Erträge	0,6	0,8	18,1	35,7	3,8
Materialaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	19,3	17,9	18,8	18,6	33,6
So. betriebl. Aufwendungen	160,1	158,5	174,5	192,3	193,7
Zinserträge/-aufwand	-16,5	-65,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	k.A.	k.A.	k.A.	-175,3	-208,6
außerordentliches Ergebnis	k.A.	k.A.	k.A.	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-195,2	-527,5	-175,3	-175,3	-208,6
Verlustvortrag	-11.784,1	-11.431,9	-11.431,9	-11.465,2	-11.513,5
Einzahlung von Gesellschafternachschüssen	175,5	175,3	175,3	208,6	256,9
Bilanzverlust	-11.803,8	-11.784,1	-11.431,9	-11.431,9	-11.465,2

Wirtschaftsplan der SRS GmbH i.L.

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	0
Sonst. betriebl. Erträge	0
Materialaufwand	0
Personalaufwand	20
Abschreibungen	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	155
Zinserträge u.ä.	0
Zinsaufwendungen u.ä.	17
Steuern	0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-192

Lagebericht 2018

der

Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Im Jahr 1974 wurde die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH gegründet, um den kommunalen schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr im Verkehrsgebiet Rhein-Sieg zu fördern.

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist nach dem Gesellschaftsvertrag die Planung, der Bau und der Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln - Bonn. Auf den Teilbereich Betrieb ist bisher verzichtet worden; dieser wird von den drei in der Region tätigen kommunalen Schienenverkehrsunternehmen durchgeführt.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft in den letzten Jahren verschlechtert.

Die Realisierung der Investitionen in die Ergänzung, Vervollständigung und Qualitätsverbesserung der bestehenden Verkehrsnetze wurde durch die angespannte finanzielle Lage des öffentlichen Sektors beeinflusst.

Die Tatsache, dass sich keine wesentlichen Veränderungen in den nächsten Jahren und keine neuen Investitions- und Zuschussmaßnahmen abzeichneten, führte dazu, dass die Gesellschafterversammlung im Dezember 2007 einstimmig die Auflösung der Gesellschaft mit Wirkung ab dem 01. Januar 2008 beschloss. Die beiden Geschäftsführer der Gesellschaft wurden zu Liquidatoren bestellt und beauftragt, alle erforderlichen Schritte einzuleiten.

Die Liquidation wurde zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet und zu drei verschiedenen Terminen (28.03.2008, 31.03.2008 und 01.04.2008) im Bundesanzeiger veröffentlicht. Mit der dritten Bekanntmachung begann das Sperrjahr, in dem sich Gläubiger der Gesellschaft melden können, um eventuelle Ansprüche geltend zu machen. Das Sperrjahr endete am 01.04.2009.

Die Aufgabe der Liquidatoren ist es, die laufenden Geschäfte zu beenden und die Gesellschaft geordnet abzuwickeln.

Ab dem 01.01.2009 wurde die Gesellschaft im Wesentlichen personallos gestellt. Bis auf die beiden Liquidatoren und einen Prokuristen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal mehr. Die weiterhin anfallenden verwaltungs- und zuwendungsrechtlichen Aufgaben werden ab 2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages durch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB AG) und im geringen Umfang auch durch die Stadtwerke Bonn Verkehrs-GmbH (SWBV-GmbH) durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 2018 ist die Gesellschaft ihrer ursprünglichen öffentlichen Zwecksetzung durch die bauliche und zuschusstechnische Restabwicklung der Fördermaßnahmen nachgekommen.

Ertrag und Aufwand

Umsatzerlöse fielen im Berichtsjahr nicht an, da keine Projekte abgerechnet wurden.

Sonstigen betrieblichen Erträgen von TEUR 1 stehen Personalaufwendungen von TEUR 19, sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 160 sowie Zinsaufwendungen von TEUR 17 gegenüber. Danach ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von TEUR 195.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2018 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 195.238,35 (i. Vj. TEUR 528) ab.

Unter Berücksichtigung eines Verlustvortrages von TEUR 11.784 und in 2018 eingeforderten Nachschüssen der Gesellschafter von TEUR 176, wird zum 31.12.2018 ein Bilanzverlust von TEUR 11.804 ausgewiesen.

Dieser Verlust übersteigt das Eigenkapital um TEUR 11.026, die als nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in der Bilanz ausgewiesen werden.

Zur Abwendung insolvenzrechtlicher Antragspflichten haben sich die Gesellschafter auf Vorschlag der Liquidatoren verpflichtet, den Jahresfehlbetrag 2018 bis zu dem im Wirtschaftsplan angesetzten Betrag (TEUR 175) und den Jahresfehlbetrag 2019 – soweit dieser das restliche Eigenkapital der Gesellschaft übersteigt – bis zu dem im Wirtschaftsplan angesetzten Betrag (TEUR 192) durch Nachschüsse gemäß § 7 Abs. (2) bis (4) des Gesellschaftsvertrages auszugleichen. Die endgültige Nachschusshöhe wird – unter Berücksichtigung bereits eingeforderter Vorauszahlungen – im Rahmen der Feststellung der Jahresabschlüsse 2018 bzw. 2019 festgelegt.

Für den darüber hinausgehenden Betrag des nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags bestehen Rückgriffsmöglichkeiten, so dass eine Insolvenz trotz der bilanziellen Überschuldung nicht vorliegt.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme erhöhte sich um TEUR 602. Ursache hierfür war im Wesentlichen ein Anstieg der Bestände im kurzfristigen Vermögens- und Schuldenbereich.

Auf der Aktivseite stehen einem Anstieg der flüssigen Mittel um TEUR 596, ein Anstieg auf der Passivseite bei den Verbindlichkeiten im Wesentlichen aus erhaltenen und noch nicht weitergeleiteten Zuschüssen von TEUR 587 gegenüber

Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag stieg um TEUR 19. Einem Jahresfehlbetrag von TEUR 195 stehen Nachschüsse der Gesellschafter von TEUR 176 gegenüber.

AUSBLICK

Der voraussichtliche Zeitpunkt der Löschung der Gesellschaft ist derzeit nicht vorherzubestimmen. Er ist u. a. von der Abwicklung, Abrechnung und Prüfung aller Zuschussmaßnahmen durch die Bewilligungsbehörde abhängig.

Risiken der künftigen Entwicklung

Eine Feststellung der finanziellen Risiken aus der Liquidation führte im Wesentlichen zu dem nachfolgenden Ergebnis.

Im Geschäftsfeld der Zuschussverwaltung öffentlicher Fördermittel nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) ist die SRS i. L. Erstempfängerin der beantragten Zuschüsse und daher mit allen Rechten und Pflichten innerhalb der Zweckbindungsdauer gegenüber der Zuschussbehörde für die entsprechende Zweckverwendung verantwortlich.

Um die zivilrechtlichen Voraussetzungen der Liquidation zu schaffen – Abwicklung aller Forderungen und Verbindlichkeiten –, ist mit der Bewilligungsbehörde der Übergang aller mit den Zuwendungsbescheiden verbundenen Rechte und Pflichten auf den Letztempfänger der Maßnahmen abschließend zu regeln, um Rückzahlungsrisiken wegen Fehlverwendung abzuwenden. Ebenso sind die mit den Gemeinden getroffenen Vereinbarungen über die Restfinanzierung auf den Letztempfänger der Fördermittel zu übertragen.

Ferner sind erworbene Gewährleistungsansprüche aus der Bauträgertätigkeit der SRS i. L.,

die innerhalb der vertraglichen Gewährleistungszeit liegen, auf die Eigentümer der Anlagen zu übertragen, um mögliche Ansprüche bis zum Ende der jeweiligen Gewährleistungszeiträume aufrechtzuerhalten.

Ebenso wie bei der Zuschussverwaltung ist in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde die Übertragung aller Auflagen und Bestimmungen der Zuwendungsbescheide auf den übernehmenden Rechtsträger zu regeln, um die SRS i. L. aus der Haftung zu entlassen.

Für das Risiko möglicher Zuschussrückforderungen aufgrund aktueller bzw. zukünftiger Prüfungen des Staatlichen Rechnungsprüfungsamtes bestehen Rückstellungen von TEUR 10.680. Inwieweit durch die anstehenden Überprüfungen weiterer Rückstellungsbedarf entstehen kann, ist zurzeit noch nicht erkennbar. Weitere Rückforderungsansprüche könnten die geordnete Liquidation und damit die Existenz des Unternehmens gefährden. Die Liquidatoren haben zur Identifizierung weiterer potentieller Risiken und deren Abwehr gutachterliche Stellungnahmen eingeholt.

Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)
Heinrich-Steinmann-Straße 12, 51129 Köln
www.koeln-bonn-airport.de

Geschäftsführung:

Herr	Yohann	Vanneste	Vorsitzender (ab 01.05.2018)
Herr	Athanasios	Titonis	(bis 31.10.2018)

Aufsichtsrat:

Herr	Friedrich	Merz	Vorsitzender
Herr	Sven	Schwarzbach	1. stellv. Vors.
Herr	Jochen	Ott	2. stellv. Vors.
Frau	Dr. Martina	Hinricher	3. stellv. Vors.
Herr	Nuretdin	Aydin	
Herr	Bernhard	Braun	
Herr	Dr. Stephan	Keller	
Frau	Cornelia	Krahforst	
Herr	Hans-Dieter	Metzen	
Herr	Dr. Patrick	Opdenhövel	
Herr	Bernd	Petelkau	
Frau	Dr. Hendrik	Schulte	
Frau	Petra	von Wick	
Frau	Kerstin	Wambach	
Herr	Eduard	Wolf	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und der Ausbau des Verkehrsflughafens Köln/Bonn, einschließlich der Versorgung Dritter mit elektrischer Energie auf dem Gebiet des Flughafens sowie die Durchführung aller damit verbundenen Nebengeschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	10.821.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	3.367.000 Euro = 31,12 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	31,12 v. H.
Mitgesellschafter:	
- Bundesrepublik Deutschland	3.348.000 Euro = 30,94 v. H.
- Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mbH (BVG)	3.348.000 Euro = 30,94 v. H.
- Stadtwerke Bonn GmbH	656.000 Euro = 6,06 v. H.
- Rhein-Sieg-Kreis	64.000 Euro = 0,59 v. H.
- Rheinisch-Bergischer Kreis	38.000 Euro = 0,35 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Stammkapital Tsd. €**	**Kapitalanteil v. H.**
• AHS Köln Aviation Handling Services GmbH, Hamburg	25,0	49,0 v. H.
• AHS Aviation Handling Services GmbH, Hamburg	500,0	10,0 v. H.

Die Gesellschaft hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2016 10 % der Anteile an der AHS Aviation Handling Services GmbH und 49 % der Anteile an der AHS Köln Aviation Handling Services GmbH erworben.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln: entfällt

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Mio. Euro	**2017 Mio. Euro**	**2016 Mio. Euro**	**2015 Mio. Euro**	**2014 Mio. Euro**
Umsatzerlöse	333,9	325,4	319,1	297,4	274,3
Personalaufwand	129,5	126,9	120,0	118.0	115.1
Ergebnis vor Steuern	4,3	9,1	12,3	10,1	9,1
Investitionen	91,3	41,7	30,2	24,8	20,7
Abschreibungen auf Sachanlagen	36,4	34,2	32,9	33,7	36,6
Anlagevermögen	732,4	679,0	674,9	676,8	689,3
Eigenkapital	279,0	278,0	274,1	267,8	262,7
Bilanzsumme	785,2	722,5	724,8	716,0	716,8
Mitarbeiter im Jahres-durchschnitt (ohne GF und Auszubildende)	1.838	1.808	1.732	1.760	1.780

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	35,5	64,5
zum 31.12.2017	38,5	61,5
zum 31.12.2016	37,8	62,2
zum 31.12.2015	37,4	62,6
zum 31.12.2014	36,7	63,3

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):	
zum 31.12.2018	38,1
zum 31.12.2017	40,9
zum 31.12.2016	40,6
zum 31.12.2015	39,6
zum 31.12.2014	38,1

Leistungskennzahlen:

		2018	**2017**	**2016**	**2015**	**2014**
Flugbewegungen	Tsd.	144,2	141,5	136,9	128,6	123,2
Fluggäste	Tsd.	12.958,2	12.384,7	11.910,8	10.339,2	9.451,4
Fracht u. Post	Tsd. t	859,4	838,4	786,4	757,7	754,3

Bilanz
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	31.12.2018 Mio. Euro	31.12.2017 Mio. Euro	31.12.2016 Mio. Euro	31.12.2015 Mio. Euro	31.12.2014 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände	728,4	675,0	670,9	676,3	688,7
Finanzanlagen	4,0	4,0	4,0	0,5	0,6
Umlaufvermögen:					
Vorräte	2,1	1,9	2,3	2,5	2,7
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	49,6	37,8	46,5	35,1	23,2
Flüssige Mittel	1,2	1,8	0,3	0,4	0,4
Rechnungsabgrenzung	0,5	2,1	0,8	1,2	1,1
	785,3	722,5	724,8	716,0	716,8
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8
Kapitalrücklage	82,7	82,7	82,7	82,7	82,7
Gewinnrücklage	184,4	180,6	174,3	169,2	166,1
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	0,9	3,8	6,3	5,1	3,1
	279,0	278,0	274,1	267,8	262,7
Rückstellungen	66,3	60,1	69,8	71,3	51,1
Verbindlichkeiten	349,5	294,2	293,1	289,2	318,1
Rechnungsabgrenzung	4,1	3,9	3,0	3,1	2,2
Passive latente Steuern	86,5	86,3	84,8	84,6	82,5
	785,3	722,5	724,8	716,0	716,8

GUV
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	31.12.2018 Mio. Euro	31.12.2017 Mio. Euro	31.12.2016 Mio. Euro	31.12.2015 Mio. Euro	31.12.2014 Mio. Euro
Umsatzerlöse	333,9	325,4	319,1	297,4	274,3
andere aktivierte Eigen-leistungen	2,6	2,4	2,3	2,3	2,0
Sonstige betriebliche Erträge	9,9	8,9	4,8	6,2	3,6
Materialaufwand	-134,1	-124,6	-120,5	-109,8	-84,2
Personalaufwand	-129,5	-126,9	-120,0	-118,0	-115,1
Abschreibungen	-36,6	-35,7	-34,3	-35,0	-36,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-34,6	-33,0	-30,7	-23,7	-22,8
Finanzergebnis	-7,2	-7,4	-8,2	-9,5	-11,9
Ergebnis vor Steuern	4,3	9,1	12,3	10,1	9,1
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	-0,2	-2,5	-3,0	-1,9	-3,1
Sonstige Steuern	-3,2	-2,8	-3,0	-3,1	-2,9
Jahresüberschuss/ - fehlbetrag	0,9	3,8	6,3	5,1	3,1

Wirtschaftsplan 2019
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	2019 **Mio. Euro**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	323,8
Andere aktivierte Eigenleistungen	2,3
Sonstige betriebliche Erträge	3,3
Summe der betrieblichen Erträge	329,4
Anlagenunterhaltung	47,7
Materialaufwand	63,4
Personalaufwand	144,9
Abschreibungen	38,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	43,0
Summe der betrieblichen Aufwendungen	337,2
Betriebsergebnis	-7,8
Finanzergebnis	-8,3
Steuern	-3,2
Jahresergebnis	-19,9
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel (Abschreibungen/Jahresergebnis)	15,9
Fremdmittel (Bankkredite)	94,7
Summe Einnahmen:	110,6
AUSGABEN	
Hochbau	26,0
Tiefbau	11,4
Betriebsanlagen	10,4
Sonstiges (incl. Unvorhergesehenes	16,8
Kreditwirtschaft u. a.	46,0
Summe Ausgaben:	110,6
Stellenübersicht (Plan-Vollstellen)	1.977,5
davon Auszubildende	41,0

Lagebericht 2018

der

Flughafen Köln/Bonn GmbH

1. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell

Im Jahr 2018 wurden am Flughafen Köln/Bonn rund 12,9 Mio. Passagiere befördert und rund 860.000 Tonnen Fracht bewegt. Somit ist Köln/Bonn nach Verkehrseinheiten der fünftgrößte Flug-hafen Deutschlands.

Zugleich ist der Flughafen Köln/Bonn ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region. Im Jahr 2017 waren allein am Flughafen 14.804 Menschen beschäftigt. Damit zählt der Flughafen Köln/Bonn zu dem größten privatwirtschaftlichen Standort in der Region (hinter Ford, Deutsche Telekom und Bayer). Im Umland stehen – laut einer Studie von 2016 - mit dem Flughafen weitere 7.400 Arbeits-plätze in Verbindung, in Deutschland insgesamt sogar 16.500 zusätzliche Arbeitsplätze. Bei der Flughafengesellschaft selbst waren im Jahr 2018 durchschnittlich 1.838 Menschen beschäftigt.

Nicht nur dies sorgte für zahlreiche positive Effekte im Umland sowie bei der regionalen Wirtschaft. Touristen und Geschäftsreisende, die über den Flughafen in das Rheinland kommen, sorgen für zusätzliche Kaufkraft.

Zudem hat sich der Flughafen Köln/Bonn als eines der wichtigsten Frachtlogistikzentren in Deutsch-land etabliert. Das Land Nordrhein-Westfalen ist sehr exportorientiert wodurch dem Frachtum-schlag ein besonderes Gewicht zukommt. Zahlreiche Arbeitsplätze in Nordrhein-Westfalen sind direkt oder indirekt vom Export abhängig. Somit sichert der Flughafen Köln/Bonn auch hier die wirtschaftliche Attraktivität der Region. Dabei ist er aufgrund seiner zentralen Lage als Drehscheibe für den Frachtverkehr ideal und ein wichtiger Standort für globale Logistik-Unternehmen wie UPS, FedEx oder DHL.

Darüber hinaus ist der Flughafen auch ein wertvoller Imageträger für Köln, Bonn und das umliegende Rheinland. Als Flugziel wirbt er international für die Region, gleichzeitig macht er sie als Wohnsitz für Menschen attraktiv, die reisefreudig und aktiv sind. Gerade sie sind oft begehrte Fachkräfte und kauffreudig, wovon wiederum die regionale Wirtschaft profitiert.

2. Ziele und Strategien

a. Investitionen

Von den genehmigten Investitionen für immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2018 wurden TEUR 91.211 realisiert. Einige Projekte verzögerten sich aufgrund veränderter betrieblicher Anforderungen, ausstehender Genehmigungen oder auch notwendiger Neu-Ausschreibungen aufgrund fehlender Bieterangebote.

Um dauerhaft eine leistungsfähige Infrastruktur bereitstellen zu können, wird das Unternehmen auch 2019 diverse Erneuerungsmaßnahmen an der bestehenden Infrastruktur vorsehen. Damit soll sichergestellt werden, dass die zukünftigen Anforderungen umgesetzt werden können und ein sicherer, reibungsloser Betrieb erfolgen kann. Dies betrifft insbesondere Investitionen für die Vorfelder und Rollwege, Frachthallen und eine Terminalerweiterung.

Insgesamt umfassen die für 2019 geplanten Investitionen für immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen rund TEUR 65.000, davon im Bereich Tiefbau (TEUR 11.000), Hochbau (TEUR 26.000), der Betriebsanlagen (TEUR 10.000) und für Ersatzinvestitionen bei Fahrzeugen und Geräten (TEUR 7.000). Für die IT-Infrastruktur sollen ebenfalls in Höhe von TEUR 5.000 Neuanschaffungen vorgenommen werden.

b. Vertriebsstrategien des Flughafen Köln/Bonn

(1) Passage

Das Passagiervolumen in Köln/Bonn ist 2018 um 5% gestiegen (Markt 4%). Bis zum Ende des Sommerflugplans 2018 lag das Wachstum noch über dem des deutschen Flughafenmarktes, da CGN die Insolvenz der Air Berlin - insbesondere durch Eurowings und easyJet - gut kompensieren konnte. Mit dem Beginn des Winterflugplans und dem Wegfall der Eurowings-Langstrecke sank das Passagiervolumen (-4,5%) im Gegensatz zur Marktentwicklung (+ 9%).

Für das Jahr 2019 wird mit einem Verlust von rund einer Million Passagiere gerechnet. Das fehlende Passagier-Volumen geht zum einen auf die Entscheidung des LH-Konzerns zurück, die Low-Cost-Langstrecke in Düsseldorf zu bündeln (-500.000 Passagiere und Umsteiger). Für einen Negativeffekt in ähnlicher Größenordnung wird das touristische Segment sorgen. Die Überhitzung nach der Air Berlin-Insolvenz (Sicherung Slots/Marktanteile) und hohe Stückkosten (gecharterte Maschinen) führen für CGN u.a. zum Abzug von Condor, Norwegian und dem Wegfall der Laudamotion.

Vor dem Hintergrund einer anhaltenden Marktkonsolidierung (Insolvenz Germania, flybmi) will der Köln/Bonn Airport ein nachhaltiges und rentables Wachstum erreichen und setzt dabei auf eine Mehr-Säulen-Strategie.

Im Kern der Strategie steht das Low-Cost-Segment. In dem diversifizierten Kundenportfolio sind die vier größten europäischen Low-Cost-Carrier vertreten: Eurowings, Ryanair, easyJet und Wizz Air. Pobeda und Blue Air sorgen zusätzlich für eine Abdeckung des osteuropäischen Marktes. Diese Bestandskunden sollen durch die Stationierung neuer Flugzeuge, Frequenzverdichtungen sowie eine bessere Anbindung an Basen mittelfristig Wachstumstreiber bleiben.

Flankierend dazu sollen Low-Cost-Potentiale in Nischenmärkten (z.B. Island, Skandinavien, Zypern) erschlossen und durch die Kooperation mit einer virtuellen Interlining-Plattform das Umsteigen der sogenannten Self-Connector in Köln/Bonn gefördert werden. So soll Köln/Bonn seine Position als Low-Cost-Drehkreuz für West- bzw. Mitteleuropa verteidigen.

Eine zweite Säule bildet die Stärkung des Veranstaltergeschäftes. Die Eröffnung der Corendon Basis in Köln/Bonn im Jahr 2019 ist nach dem Wegschmelzen im touristischen Bereich ein wichtiger Schritt (größter Abflughafen in Deutschland). Neben Corendon soll das weitere Wachstum insbesondere durch eine stabile Entwicklung bei SunExpress und TUIfly getragen werden – beide gehören zu den Top-Ten Kunden am Airport.

Der Ausbau der Hub-Verbindungen der Netzwerk-Carrier (Lufthansa, British Airways, Austrian Airlines, Turkish Airlines) bildet die dritte Säule der Strategie. Ziel ist es hier, durch

eine engere Taktung und optimierte Zeiten die Connectivity für Weiterflüge innerhalb Europas sowie auf der Langstrecke zu erhöhen. Mittelfristig sollen auch die Potentiale für Langstreckenverkehr wieder ausgelotet werden (u.a. Mittlerer Osten, Asien).

(2) Luftfracht

Im Bereich der Luftfracht verzeichnete der Flughafen 2018 mit einem Wachstum von 2% auf 860.000 Tonnen eine sehr positive Entwicklung und lag über der deutschen (+1,8%) und europäischen Luftfrachtbranche (+2,0%). Allerdings trübte sich in der zweiten Jahreshälfte das Luftfrachtwachstum weltweit, in Europa und in Deutschland aufgrund zunehmender handelspolitischer Konflikte, der Straffung der US-Geldpolitik und aufgrund des Brexit-Risikos, deutlich ein. Dies war auch in Köln/Bonn zu spüren: das Wachstum flachte von 6% (1. Halbjahr) auf -1% (2. Halbjahr) ab.

Der Airport ist der drittgrößte Expressfrachtflughafen in Europa und der einzige, der die größten Expressdienstleiter – UPS, FedEx/TNT und DHL – an einem Standort bündelt. Die größte Bedeutung kommt dem Europa-Drehkreuz von UPS mit einem Anteil von 80% an der Tonnage in Köln/Bonn zu.

Langfristig ist – trotz der derzeitigen Eintrübung – von einem weiteren Anstieg des weltweiten E-Commerce sowie des Expressfracht-Volumens auszugehen. Strategisches Ziel des Köln Bonn Airport ist es, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass trotz begrenzter Kapazitäten in der Nacht ein Maximum dieses Wachstums in Köln/Bonn abgebildet werden kann. Dazu gehört die Optimierung der Abflugzeiten, der Betriebsabläufe und der Flächennutzung. Daneben soll eine verstärkte Kooperation der Integratoren mit General Cargo Airlines und eine bessere Auslastung der Tageszeiten erreicht werden.

(3) Non Aviation

Die positive Entwicklung im Non-Aviation Segment im Jahr 2018 wurde unter anderem durch die kontinuierliche Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und Optimierung des Produktportfolios erreicht. Um diese Entwicklungstendenz zukünftig stärken zu können, werden weitere optimierende Maßnahmen hinsichtlich des Immobilienportfolios eingeleitet.

Ein wichtiger Teil der Strategie ist zukünftig die Erschließung der landseitigen Flächenpotentiale im Rahmen einer Airport-City. Hier ist im Oktober 2018 ein erster großer Schritt erfolgt: Der Vertrag für ein neues Hotel („Moxy“) wurde unterzeichnet. Durch weitere landseitige Immobilienentwicklungen kann der Köln Bonn Airport seine Bedeutung als „Jobmotor“ und das Image als Wachstumsgarant für die Region weiter stärken.

Hinsichtlich der Optimierung des Bestandsportfolios wird derzeit ein Terminalnutzungs-konzept erarbeitet, um die zukünftigen Aviation und Non-Aviation Bedarfe optimal unter anderem hinsichtlich Passagierflüssen und der Anordnung von Retail- und Gastronomieeinheiten in die bestehenden Terminalgebäude zu integrieren.

Auch im Bereich Parken sind weiterhin große Erfolge zu verzeichnen: der Online-Anteil konnte im vergangenen Jahr auf 37% gesteigert werden; der Köln Bonn Airport ist damit weiterhin Marktführer unter den großen deutschen Airports. Um diesen Erfolg beizubehalten,

werden die Weiterentwicklung der Parkprodukte sowie das Yield-Management zukünftig weiter fokussiert.

3. Wirtschaftsbericht

a. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das weltwirtschaftliche Wachstum hat im Jahr 2018 um 3,7% zugelegt und liegt damit auf gleichem Niveau wie im Jahr 2017. Während sich das Wachstum in Europa zuletzt abgeschwächt hat, auch durch die schwierigen politischen Entwicklungen im Zusammenhang mit den Verhandlungen Großbritanniens über den Austritt aus der EU, war ein deutliches Wachstum – im Vergleich zum Vorjahr – der Wirtschaft in den USA zu verzeichnen.

In Deutschland war ebenfalls eine Abkühlung der Wirtschaft zu verzeichnen, dass Bruttoinlandsprodukt stieg im Jahr 2018 um lediglich 1,4% gegenüber einem Anstieg von 2,2% im Jahr 2017. Getragen wurde der Aufschwung von privaten und staatlichen Konsumausgaben sowie Investitionen. Die positive Lage am Arbeitsmarkt, mit einer Arbeitslosenquote von rund 5,2% im Jahresdurchschnitt liegt die Beschäftigung in Deutschland auf Rekordniveau, steigende Einkommen und niedrige Zinsen begünstigten den privaten Konsum sowie Investitionen in den privaten Wohnungsbau.

Strukturell betrachtet trugen weltwirtschaftlich ebenfalls alle BIP-Komponenten wie privater Konsum, Investitionen, Nettoexporte und in geringerem Umfang die Staatsausgaben zum Wachstum bei.

Die nationale Luftfahrt wuchs im Jahr 2018 – gemessen in Verkehrseinheiten – um 3,6 % und geringer als im Jahr 2017 (+5 %). Der Flughafen Köln/Bonn erzielte beim Wachstum der Verkehrseinheiten im Jahr 2018 ein Plus von 5 % und lag somit im Branchenschnitt.

Beim Ranking der absoluten Verkehrseinheiten liegt Köln/Bonn mit 21,4 Mio. in Deutschland weiterhin auf Platz fünf hinter den Flughäfen Frankfurt, München, Berlin und Düsseldorf.

b. Geschäftsverlauf „Markt- und Wettbewerbsbedingungen“

Im Jahr 2018 stieg das Passagieraufkommen am Flughafen Köln/Bonn auf rund 12,9 Mio. Fluggäste. Mit einem Zuwachs von 5% im Vergleich zum Vorjahr lag Köln/Bonn leicht über dem Bundesdurchschnitt von 4% (auf 244 Mio. Passagiere).

Das Wachstum geht vor allem auf die Substitution der wegfallenden Air Berlin-Verkehre durch Eurowings und easyJet zurück.

Das Frachtvolumen am Flughafen Köln/Bonn lag 2018 bei rund 860.000 Tonnen und konnte um 2% gesteigert werden. Es lag aufgrund der weltweiten wirtschaftlichen Eintrübung unter dem erwarteten Aufkommen, entwickelte sich aber weitgehend parallel zum deutschen Markt (+1,8%) und europäischen Markt (+2,0%) jedoch etwas schwächer als der internationale Markt (+3,3%).

Die Zahl der Flugbewegungen stieg 2018 um +2% (Bundesdurchschnitt +1,5%) an. Der Durchschnitt der maximalen Startgewichte (MTOW) erhöhte sich zeitgleich um 3%.

Im liberalisierten Markt der Bodenverkehrsdienstleistungen ist der Marktanteil der Flughafengesellschaft an den Bewegungen 2018 leicht gestiegen auf 69,4% (Vorjahr 66,9%).

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen schätzt die Entwicklung des Gesamtmarktes in Deutschland im Jahr 2019 positiv ein. Die Prognose für das Passagieraufkommen liegt bei +2,7 % und für das Frachtaufkommen bei +2,3 %.

Hinsichtlich des Passagieraufkommens lag der Flughafen Köln/Bonn mit 12,9 Mio. Passagieren (+5 %) deutlich über der Prognose für das Jahr 2018 (+2%) und leicht über dem Markt (+4 %). Die Insolvenz der Air Berlin und insb. der Wegfall der Inlandsverbindungen konnte durch Eurowings und easyJet gut kompensiert werden.

Das Frachtvolumen am Flughafen Köln/Bonn lag 2018 bei rund 860.000 Tonnen und konnte um 2% gesteigert werden. Es lag unter dem erwarteten Aufkommen (+6% auf 880.000t), da die nachlassende Weltkonjunktur im zweiten Halbjahr sowohl in CGN als auch in Deutschland für ein Minus bei der Tonnage sorgte. Insgesamt entwickelte sich die Luftfracht in Köln/Bonn analog zum deutschen Markt (+2%). Das Wachstum in CGN wurde getragen vom Zuwachs (+3%) der in Köln/Bonn dominierenden Integratoren (96% Marktanteil), das General Cargo Aufkommen wuchs nur leicht (+1%).

4. Lage

a. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme erhöhte sich um TEUR 62.804 auf TEUR 785.324. Die immateriellen Vermögensgegenstände erhöhten sich um TEUR 913 auf TEUR 17.855. Unter den selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen werden ausschließlich Maßnahmen für den passiven Schallschutz ausgewiesen. Das Sachanlagevermögen erhöhte sich um TEUR 52.444 auf TEUR 710.515. Die Investitionen im Jahr 2018 betrugen (ohne Finanzanlagen) TEUR 91.211. Im Bereich der Anlagen im Bau wurden unter anderen TEUR 14.662 für die DHL-Halle, TEUR 4.209 für Terminal 1/Terminal 2 luftseitiger Transitgang und TEUR 3.530 für die Abschrankung der Terminalzufahrten aktiviert. Bei den fertigen Anlagen finden sich als wesentliche Zugänge von TEUR 28.717 für Start-/Landebahn 14L/32R, TEUR 9.024 für die Kabelschutzrohrtrasse 14L/32R und TEUR 7.414 für die Befeuerung der RWY 14L/32R.

Die Anlagenabgänge im Geschäftsjahr betrafen unter anderem die Ausbuchung der alten Anlageteile der Start-/Landebahn 14L/32R, Austausch Modul 4 im Blockheizkraftwerk, Zugmaschinen und diverse kleinere Anlagengegenstände. Die Höhe der Abschreibungen im Jahr 2018 betrug TEUR 36.564.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich deutlich von TEUR 37.797 auf TEUR 49.097. Wesentlich für den erhöhten Bestand am Stichtag 31.12.2018 ist ein Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 8.524 und eine Rückforderung aus vorausgezahlten Ertragsteuern für 2018 in Höhe von

TEUR 2.355. Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten haben sich stichtagsbedingt auf TEUR 1.241 (Vorjahr TEUR 1.754) verringert.

Das Eigenkapital beträgt TEUR 278.901 und hat sich ergebnisbedingt um TEUR 936 erhöht. Zum 31. Dezember 2018 ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 35,5% (Vorjahr 38,5 %).

Die Rückstellungen betragen TEUR 66.327 (Vorjahr TEUR 60.098). Im Saldo ergibt sich für die Rückstellungen somit ein Anstieg um TEUR 6.229.

Die Rückstellungen für Pensionen und Steuern haben sich durch Verbrauch bzw. Auflösung um TEUR 987 verringert. Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen um TEUR 7.216 ist insbesondere durch eine neu gebildete Rückstellung für ausstehende Rechnungen für investive Maßnahmen in Höhe von TEUR 11.444 begründet. Dem steht ein geringerer Rückstellungsbedarf für Personal, Rechtsberatung und Prüfung sowie für besondere Sanierungsmaßnahmen gegenüber.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betrugen am Bilanzstichtag TEUR 254.004 und waren somit um TEUR 47.125 höher als im Vorjahr. Gegenüber den anderen Kreditgebern betragen die Verbindlichkeiten unverändert TEUR 63.500. Alle Darlehen wurden planmäßig getilgt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich stichtagsbedingt um TEUR 8.929 auf TEUR 28.105. Die passiven latenten Steuern erhöhten sich um TEUR 230 auf TEUR 86.498.

Derivate oder ähnliche Sicherungsinstrumente setzte die Flughafen Köln/Bonn GmbH nicht ein.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet. Die Liquidität ist derzeit und aus heutiger Sicht auch zukünftig gesichert. Mit nennenswerten Forderungsausfällen rechnet die Gesellschaft nicht.

b. Ertragslage

Im Jahr 2018 erhöhten sich die Umsatzerlöse um 2,6% auf TEUR 333.945. Dabei entfallen TEUR 211.267 (Vorjahr TEUR 207.452) auf Flughafengebühren und Bodenverkehrsdienste, TEUR 110.362 (Vorjahr TEUR 106.339) auf Mieten, Pachten und Versorgungsleistungen und TEUR 12.316 (Vorjahr TEUR 11.665) auf übrige Erträge. Der Anstieg bei den Umsatzerlösen spiegelt das im Geschäftsjahr 2018 erneut erhöhte Passagieraufkommen wider. Des Weiteren sind in den Umsatzerlösen periodenfremde Erlöse in Höhe von TEUR 1.065 enthalten. Sie resultieren im Wesentlichen aus Abrechnungen von Mietnebenkosten der Vorjahre.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um TEUR 978 von TEUR 8.937 in 2017 auf TEUR 9.915 in 2018 gestiegen. Ursächlich dafür waren vor allem höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 7.335 (Vorjahr TEUR 6.509).

Der Materialaufwand erhöhte sich um TEUR 9.523 auf TEUR 134.106. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren sind um TEUR 2.297 gestiegen.

Bei den bezogenen Leistungen haben sich die Aufwendungen für die Anlagenunterhaltung (TEUR -1.023) verringert, während demgegenüber die sonstigen Aufwendungen für bezogene Leistungen im Berichtsjahr gestiegen sind (TEUR +8.249).

Der Personalaufwand hat sich im Jahr 2018 auf TEUR 129.558 (Vorjahr TEUR 126.905) erhöht. Der Anstieg ist auf einen erhöhten Personalbestand und eine Tariferhöhung ab 1. März 2018 in Höhe von durchschnittlich 3,19% für das Geschäftsjahr 2018 zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind von TEUR 33.026 in 2017 auf TEUR 34.597 in 2018 angestiegen. Ursächlich hierfür waren insbesondere höhere Aufwendungen im Bereich Marketing und für Beratung.

Das EBITDA reduzierte sich um 7,8% auf TEUR 48.173 (TEUR 52.235). Das EBIT verminderte sich um TEUR 4.890 auf TEUR 11.609.

Das Finanzergebnis verbesserte sich um TEUR 202 auf TEUR -7.240. Die Verbesserung resultiert im Wesentlichen aus geringeren Zinsaufwendungen für langfristige Darlehen (TEUR -279).

Der Steueraufwand veränderte sich um TEUR 1.813 auf TEUR -3.433. Die Reduzierung zum Vorjahr resultiert vornehmlich aus einem niedrigeren Aufwand für Ertragsteuern und latente Steuern in Höhe von TEUR -2.257. Demgegenüber stehen gestiegene Aufwendungen für sonstige Steuern, hier im Wesentlichen aus Grundsteuern, in Höhe von TEUR 444.

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf TEUR 936 (Vorjahr TEUR 3.811) und ist von diversen Sondereffekten im Geschäftsjahr 2018 (u.a. Aufwendungen für Untersuchungen durch den Aufsichtsrat und damit verbunden höhere Beratungskosten sowie nicht aktivierungsfähige Aufwendungen für die Sanierung der Start-/Landebahn 14L/32R) beeinflusst.

c. Ausführungen zu Tätigkeitsbereichen der FKB gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Es wird ein Tätigkeitsabschluss für die Tätigkeit Elektrizitätsverteilung aufgestellt. Die Flughafen Köln/Bonn GmbH betreibt ein geschlossenes Verteilernetz gemäß § 110 Abs. 2 EnWG und ist daher verpflichtet, einen Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG aufzustellen. Es wird auf die Erläuterungen zu diesem Tätigkeitsabschluss verwiesen, insbesondere die Angabe der Abschreibungsmethoden sowie der Regeln, nach denen die Gegenstände des Aktiv- und Passivvermögens sowie die Aufwendungen und Erträge den Tätigkeitskonten zugeordnet worden sind (§ 6b Abs. 3 S. 7 EnWG).

d. Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Flughafen Köln/Bonn GmbH nutzt zur Steuerung ihrer Geschäftsbereiche ein wirtschaftliches Ergebnis sowie einen Kennzahlenbericht, welche monatlich den jeweiligen Verantwortlichen zugestellt werden. Diese Kennzahlen geben eine Übersicht über die Entwicklung der letzten 12 Monate wieder. Hinter den Kennzahlen sind individuelle Werte festgelegt, die bei Überschreitung/Unterschreitung eine erhöhte Aufmerksamkeit bzw. einen Aktionsplan beinhalten.

Zur Steuerung des Unternehmens werden unter anderem Umsatzerlöse und EBITDA als wesentliche Leistungsindikatoren herangezogen.

e. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

(1) Personal

Zum Jahresende 2018 beschäftigte die FKB 1.931 Personen. Auf Vollzeitkräfte umgerechnet waren es 1.886,78 Beschäftigte. Die Fluktuationsquote lag im Jahr 2018 bei 4,65%.

Die Gehälter der Beschäftigten sind in Folge einer tariflichen Anpassung zum 01. März 2018 um durchschnittlich 3,19% gestiegen. Darüber hinaus erfolgte eine Einmalzahlung von EUR 250 für die Entgeltgruppen E3-E6.

Außerdem haben die tariflichen Beschäftigten im September 2018, auf Grundlage des 2013 in Kraft getretenen Tarifvertrages betreffend eine Ertragsbeteiligung für Flughafenbeschäftigte, eine Einmalzahlung in Höhe von EUR 700 brutto erhalten.

Die FKB hat mit der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di im November 2018 Eckpunkte vereinbart, wie beide Parteien zur Lösung der Bodenverkehrsdienstproblematik zusammenarbeiten wollen. Sie haben dabei unter anderem Maßnahmen zur Übernahme von befristeten Mitarbeitern vereinbart. Außerdem wurde sich darauf verständigt, wie bis zum Ende des III. Quartals 2019 eine Lösung der Problematik herbeigeführt werden soll. Dabei wurde der Appell an den Betriebsrat gerichtet, über betriebliche Maßnahmen zu beraten, um so bei der Erreichung der Ziele der Tarifvertragsparteien mitzuwirken. Für den Fall des Scheiterns hat sich ver.di verpflichtet, über die tariflichen Bedingungen einer Ground Service Tochter zu verhandeln.

Im Jahre 2018 wurden drei Betriebsvereinbarungen abgeschlossen, welche inhaltlich den Einsatz und Umgang von bestimmten IT-Systemen, wie dem eControl aviation System, Skype for Business und die Nutzung von Cloud-Computing Diensten behandeln. Ebenso wurde eine Betriebsvereinbarung zum Digitalen Anweisungswesen, welches ein unternehmensweites Dokumentenmanagement definiert sowie eine Betriebsvereinbarung betreffend die Durchführung von Arbeitsmedizinischen Untersuchungen und der Arbeitsmedizinischen Vorsorge, verabschiedet.

Die FKB hat 2018 nach einem Auswahlverfahren einen beratenden Betriebsarzt bestellt, der den Mitarbeitern und Führungskräften speziell für den stetig wachsenden Beratungsdarf in Fragen der Arbeitsmedizin zur Verfügung steht. Außerdem ist ein neuer Betriebsarzt für die arbeitsmedizinischen Pflichtuntersuchungen und Vorsorgen bestellt worden. In diesem Zusammenhang hat die FKB im Geschäftsbereich Personal/Recht darüber hinaus eine zusätzliche Stelle im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagement eingerichtet, welche in enger Kommunikation mit der Stabsstelle Gesundheit/Arbeitsschutz/Umwelt (SHSE) agiert und das gesetzlich erforderliche betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) betreibt.

Im März 2018 wurde seitens der Belegschaft ein neuer Betriebsrat gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei 69%, dies entsprach 1372 abgegebenen gültigen Stimmen. Da die Größe der Stammbelegschaft seiner Zeit unter 2000 Mitarbeiter lag und sich laut

Wahlvorstand keine steigende Mitarbeiterzahl prognostizieren ließ, wurde die Anzahl der ständigen Betriebsratsmitglieder von 19 auf 17 Mitglieder verringert.

Als attraktiver Arbeitgeber konnte die FKB im August 2018 17 jungen Menschen einen Ausbildungsplatz anbieten. Darüber hinaus wurde 11 Auszubildenden aus vorherigen Jahrgängen ein Arbeitsplatz angeboten (9 unbefristet / 2 befristet).

(2) Umwelt

Der Köln Bonn Airport arbeitet beständig daran, seine Nachbarn von Fluglärm zu entlasten. Im Lärmschutz und in der Lärmminderung sieht die Flughafen Köln/Bonn GmbH eine ihrer zentralen Aufgaben. Das Lärmminderungskonzept ruht auf den vier Säulen Gebühren und Entgelte, passiver Schallschutz, flugbetriebliche Maßnahmen sowie Information und Dialog.

Eine wichtige Neuerung gab es im Jahr 2018 bei den flugbetrieblichen Maßnahmen mit der Einführung des Navigationsverfahrens RNP (Required Navigation Performance). Seit der Veröffentlichung im Luftfahrthandbuch am 11. Oktober 2018 wendet die Deutsche Flugsicherung (DFS) in Köln/Bonn RNP-Verfahren auf vier Abflugrouten an. Die Piloten entsprechend ausgerüsteter Flugzeuge können - GPS-basiert - sogenannte Radius-to-fix-Kurven (RF-Legs) fliegen. Die genaue Einhaltung der Abflugrouten ist maßgeblich für die räumliche Lärmverteilung am Boden.

Das neue Verfahren verbessert vor allem im Kurvenflug die Einhaltung der Ideallinie. Durch die hohe Spurtreue, die präzise Navigation und da es zu keiner neuen oder geänderten Streckenführung kommt, wird die Bevölkerung, die seitlich der Ideallinie im Flugerwartungsbereich wohnt, besser von Fluglärm entlastet. Nach ersten Untersuchungen bewährt sich dieses Verfahren selbst unter schwierigen Wind- und Wetterbedingungen.

Über 80%der in Köln/Bonn startenden Maschinen können das Verfahren bereits heute anwenden. Mit fortschreitender Modernisierung der Flotten soll dieser Anteil noch größer werden. Aus Gründen des Lärmschutzes hat die Flughafen Köln/Bonn GmbH schon jetzt zusammen mit der DFS die Weichen für die Zukunft gelegt. Neben dem Flughafen Köln/Bonn wird das Verfahren in Deutschland bisher erst in Frankfurt angewandt. Die Europäische Union fordert die Umsetzung für alle Flughäfen bis spätestens zum Jahr 2030.

In einem technischen Arbeitskreis wird unter dem Vorsitz der Bezirksregierung Düsseldorf und unter Beteiligung verschiedener Fachleute stetig weiter an der lärmmäßigen Optimierung von Start- und Landeverfahren gearbeitet.

Ein weiterer wichtiger Hebel, den Lärm zu mindern, ist die von der Flughafengesellschaft aktuell angewandte Entgeltordnung. Sie ist in den vergangenen Jahren immer wieder modifiziert worden – zuletzt im Jahr 2017. Der lärmabhängige Teil der Landegebühren wurde stetig nach oben angepasst. Für Airlines wurden Anreize geschaffen, moderneres Gerät in Köln/Bonn einzusetzen, indem die Spreizung zwischen lauten und leisen Flugzeugen sowie die Landung in der Nacht und am Tag immer weiter vergrößert wurde.

Das Programm zum passiven Schallschutz, das erstmals 1991 von der Flughafengesellschaft aufgelegt worden ist, wurde im Berichtsjahr fortgeführt. Insgesamt wurden über 76 Mio. EUR hierfür bisher aufgewendet. Der Einbau von Schallschutzfenstern

und Raumlüftern in Schlafzimmern sorgt dafür, dass die von Flugzeugen erzeugten Einzelgeräusche in ihnen den Wert von 55 dB(A) nicht überschreiten. Vom Programm zum passiven Schallschutz haben bisher über 55.000 Anwohner in rund 25.000 Wohneinheiten mit 40.000 Schlafzimmern profitiert.

Eine der Säulen des Lärmminderungskonzepts ist der Dialog mit den Bürgern. Sehr gute Beispiele sind hierfür die Bürgerinformationsveranstaltungen, auf denen im Frühjahr 2018 der Flughafen über Flugbetriebsänderungen im Zug der Generalsanierung der großen Start- und Landebahn und den daraus resultierenden Lärmauswirkungen informierte. Erklärtes Ziel war es, auf die Nachbarn in den betroffenen Gemeinden zuzugehen, sachlich zu informieren, sich den kritischen Fragen zu stellen, um Unklarheiten auszuräumen. In einem weiteren Schritt trat der Flughafen in den Dialog mit den Bürgermeistern der Region, um auch bei ihnen für Verständnis und Akzeptanz zu werben.

Die Wahner Heide ist eines der größten und artenreichsten Naturschutzgebiete Nordrhein-Westfalens. Außerdem fällt es unter das Schutzregime der EU. Rund 700 gefährdete Pflanzen- und Tierarten sind hier beheimatet. Im Jahr 1997 hat der Flughafen offiziell die Patenschaft für die Wahner Heide übernommen. Jährlich stellt der Airport rund TEUR 650 für ihre Pflege zur Verfügung. Bisher sind insgesamt TEUR 16.700 in verschiedene Schutz- und Pflegeprojekte geflossen. Die rechtliche Grundlage ist das Landesnaturschutzgesetz Nordrhein-Westfalens, das den Flughafen verpflichtet, für auf seinem Gelände in Anspruch genommene Flächen, Ausgleich zu leisten. Im Jahr 2016 hatten die Flughafengesellschaft sowie die beteiligten Kommunen und Behörden vereinbart, ein Ökokonto einzurichten. Damit bekamen die Aktivitäten in der Wahner Heide einen transparenten rechtlichen Rahmen. Auf dem Ökokonto werden alle baulichen Eingriffe als „Abbuchungen“ vermerkt, ausgleichende Maßnahmen als „Einzahlung“. Die in den zurückliegenden Jahren durchgeführten Maßnahmen, die über den Kompensationsbedarf hinausgehen, werden als vorgezogene Kompensationsmaßnahmen dem Ökokonto gutgeschrieben.

Um die naturschutzfachlichen Zielsetzungen auf den Kompensationsflächen des Flughafens im Bereich Tongrube Altenrath und Hühnerbruch, am östlichen Rand des Airports gelegen, nachhaltig gewährleisten zu können, entstanden im Frühjahr in diesem Gebiet drei neue umzäunte Koppeln auf einer Fläche von rund 25 Hektar. Durch die permanente und verstärkte Beweidung werden Bäume und hohe Büsche zurückgedrängt und die für die Heide typischen Offenland-Biotope erhalten. So können sich beispielsweise Sandginsterheiden, Magerwiesen und Feuchtheiden mit Orchideenbeständen weiter ausbreiten. Zukünftig werden vorwiegend Wasserbüffel und Ziegen in den Koppeln eingesetzt.

Bei dieser Ausgleichsmaßnahme arbeitet die Flughafengesellschaft unter anderem zusammen mit der DBU Naturerbe GmbH als Eigentümerin der DBU-Naturerbefläche nördliche Wahner Heide , dem Bundesforstbetrieb Rhein-Weser, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA), der Unteren Naturschutzbehörde des Rhein-Sieg-Kreises, dem Landesamt für Natur, Umwelt- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), der Höheren Naturschutzbehörde der Bezirksregierung Köln und dem Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft.

Der Flughafen Köln/Bonn ist seit ein paar Jahren Mitglied im KlimaDiskurs.NRW und dort aktiv. Dem parteipolitisch unabhängigen Verein gehören Unternehmen, Verbände und

Vereine, Kommunen, wissenschaftliche Einrichtungen, Kirchen und Gewerkschaften sowie Einzelpersonen an. Der Verein bringt diese Akteure mit teils unterschiedlichen Interessen ins Gespräch und bietet eine Plattform, auf der strittige Themen des Klimaschutzes offen diskutiert werden. Dabei ist klar, dass der Klimaschutz in Nordrhein-Westfalen auch Jobmotor und Innovationstreiber sein muss. NRW ist ein Industriestandort und soll es auch künftig bleiben. Die Mitglieder des KlimaDiskurs.NRW verstehen sich als Bestandteil eines Netzwerks, das den Klimaschutz in NRW befördert und die Basis für ein gemeinsames Handeln zur Umsetzung der entsprechenden Ziele verbreitert.

Auf Initiative des Nachhaltigkeitsteams der Flughafengesellschaft hat im Dezember 2018 das Unternehmen sein gesamtes Kopierpapier auf Recyclingpapier mit dem Umweltsiegel „Blauer Engel“ umgestellt. Trotz zunehmender Digitalisierung werden pro Jahr noch immer rund drei Millionen Blatt verbraucht. Für die Produktion von 3.000 Blättern Frischfaserpapier wird ein Baum benötigt, also 1.000 Bäume pro Jahr nur für die Flughafengesellschaft. Deshalb sah der Flughafen die Notwendigkeit, Papier zu verwenden, das so umweltfreundlich wie möglich ist. Mit der Umstellung wird die Verwendung von 100 Prozent Altpapier, der Verzicht auf Chlor und optische Aufheller sowie eine umweltfreundliche Produktion garantiert. Der Blaue Engel ist das höchste Qualitätssiegel bei Papier.

4. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Flughafen Köln/Bonn GmbH unterliegt als mitbestimmtes Unternehmen dem Gesetz über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen. Folgende Regelungen wurden seitens der Gesellschafter am 19.02.2019, nach Empfehlung des Aufsichtsrates vom Juni 2018, beschlossen:

Die Gesellschafterversammlung legt als Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat 26,6% fest. Die Frist, um dieses Ziel zu erreichen, dauert bis zum 31.12.2020. Die Gesellschafterversammlung legt als Zielgröße für den Frauenanteil unter den Geschäftsführern 0% fest. Die Regelung gilt bis zum 30.06.2021.

5. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

a. Risikobericht

Die Flughafen Köln/Bonn GmbH verfügt über ein Risikomanagementsystem. Wesentliches Element dieses Risikomanagements ist eine Überwachung der Risiken der Gesellschaft mittels einer Risikoinventur, bei der die Risiken gemäß ihrer Auswirkung (TEUR) und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit (%) geclustert werden. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, erkannte Risiken zu melden. Unabhängig davon führt die Gesellschaft zweimal pro Jahr Risikoinventuren durch. Wesentliche Risiken müssen sofort an den Risikomanagement-Beauftragten gemeldet werden. Dieser leitet sie unmittelbar an die Geschäftsführung weiter. Grundsätzlich finden nach den Risikoinventuren in der Regel zweimal jährlich Risikokomiteesitzungen statt. Im Geschäftsjahr 2018 wurden diese Sitzungen ausgesetzt, sollen ab 2019 aber wieder zweimal jährlich stattfinden. In den Sitzungen werden die gemeldeten Risiken nochmals bewertet und deren Monitoring an die jeweiligen Verantwortlichen delegiert. Risiken mit hoher Bedeutung können sich auf den Bestand der

Gesellschaft auswirken. Risiken mit mittlerer Bedeutung können sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken.

Die Risikoeinschätzung zum Bilanzstichtag orientiert sich an der Risikoberichterstattung per 1. September 2018. Nachfolgend werden die wesentlichen Risiken „Zustand Flugbetriebsflächen“, „Gefahr von Terroranschlägen“ und „Nutzungsuntersagungen für bestehende Anlagen“ beschrieben, welche mit der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung auf den Flughafen Köln/Bonn von hoher Bedeutung sind.

Infolge der Anlagenüberalterung befanden sich Teile der Flugbetriebsflächen in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Dies betraf insbesondere die Start-/Landebahn 14L/32R und den Taxiway Bravo. Insbesondere die Start-/Landebahn 14L/32R musste mehrfach kurzfristig außer Betrieb gesetzt werden, um dringende Sanierungsmaßnahmen durchführen zu können. Der Flughafen Köln/Bonn hat daher sein Sanierungsprogramm für das Start- und Landebahnsystem geändert und in 2016 die große Start- und Landebahn 14L/32R einer Interimssanierung unterzogen, um deren uneingeschränkte Verfügbarkeit bis zum Jahre 2018 sicherzustellen. Die Generalsanierung der großen Start- und Landebahn ist dann im Jahr 2018 erfolgt und wurde im November 2018 weitestgehend abgeschlossen. Im Laufe des Jahres 2019 müssen noch Mängelbeseitigungen durch den Generalunternehmer erbracht und infolge dessen Restarbeiten (u.a. Grooving der Restfläche, Markierungsarbeiten) durchgeführt werden. Die in 2018 erbrachten Leistungen sind noch nicht komplett abgerechnet. Bei diesen noch nicht abgerechneten Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um investive Maßnahmen. Hierfür wurde eine Rückstellung für ausstehende Rechnungen in Höhe von 8,3 Mio. EUR gebildet. Finanzierungsrisiken hieraus bestehen aus Sicht des Flughafens Köln/Bonn nicht, da die Finanzierung über Bankkredite gesichert ist.

Aufgrund der aktuellen Sicherheitslage können Anschläge bzw. Anschlagsversuche auf / in Flughafeninfrastrukturanlagen (wie z.B. Terminals) oder Angriffe von außenstehenden Dritten auf sensible IT-Systeme nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Ein weiteres Risiko von hoher Bedeutung liegt in der Verschärfung von Genehmigungsverfahren. Hier besteht für die Gesellschaft ein latentes Risiko, durch Interessengemeinschaften, sowohl was die Investitionen als auch die Betriebsgenehmigung betrifft, verklagt zu werden.

Auch im Jahr 2018 hat sich keine andere Bewertung der genehmigungsrechtlichen Situation ergeben. Diese ist insbesondere bei luftrechtlichen Zulassungen davon geprägt, dass ein Beurteilungsrisiko besteht, ob eine Umweltverträglichkeitsprüfung und hieraus resultierend ein Planfeststellungsverfahren durchzuführen ist.

Im Hinblick auf die Teilfläche des Vorfeldes A, welche im Nachgang zur Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zum 18. Dezember 2014 stillgelegt wurde, hat die Gesellschaft am 09. Dezember 2016 beim zuständigen Ministerium einen Planfeststellungsantrag zwecks Wiedererlangung der Nutzbarkeit eingereicht.

Darüber hinaus umfasst der Antragsgegenstand folgende Maßnahmen:

- Inbetriebnahme der Fläche unter der Gepäckhalle A als Flugbetriebsfläche
- Inbetriebnahme der Fläche „S-Kammer“ als Flugbetriebsfläche

- Bauplanungsrechtliche Zulässigkeit diverser Hochbauten:
-„Frachtriegel“ (= Frachtbauten rechts und links der Heinrich-Steinmann- Straße)
- Erweiterung Terminal West
- CBCC 2 (General Cargo)
- Hotel
- Parkhaus 1

Die Veröffentlichung und Auslegung der Planfeststellungsunterlagen ist erfolgt. Es wurden rund 16.000 Einwendungen betreffend des Vorhabens eingereicht. Mitte September 2018 erfolgte die Erörterung der Einwendungen privater sowie die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange, ab dem 6. November 2018 konnten dann die Planunterlagen vier Wochen lang beim Regierungspräsidium Düsseldorf eingesehen werden.

Das Risiko „Einschränkung des Nachtflugbetriebs“ ist für den Flughafen Köln/Bonn ein Risiko von mittlerer Bedeutung. Die Flughafengesellschaft geht davon aus, dass die 2008 durch das Landesministerium bis zum Jahr 2030 verlängerte Betriebsgenehmigung für Nachtflüge weiterhin ihre Gültigkeit behalten wird.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein Jahresfehlbetrag in Höhe von rund 20 Mio. EUR erwartet. Hierin enthalten ist der Umstand, dass für das Jahr 2019 mit einem deutlichen Verkehrsrückgang um eine Million Passagiere beziehungsweise 8% auf 12,0 Millionen Fluggäste gerechnet wird. Daher wurde ein strukturelles Maßnahmenpaket zur Kostensenkung und Erlössteigerung auf den Weg gebracht. Ein Bestandteil des Maßnahmenpaketes ist die Rückführung der Personalkosten, für das 10 Mio. EUR vorgesehen sind. Ein zentrales Projekt ist die Reform der Bodenverkehrsdienste (BVD). Hier soll eine zukunftssichere und wettbewerbsfähige Lösung gefunden werden. Die finanzierenden Banken wurden über die Maßnahmen informiert und tragen diese mit, so dass auch hier die Finanzierung gesichert ist.

Seit Dezember 2018 läuft eine Betriebsprüfung, die noch zu keinen konkreten Ergebnissen geführt hat.

Zurzeit sind keine existenzbedrohenden Risiken für die Gesellschaft zu erkennen.

b. Chancenbericht

Da der Flughafen über ein komfortables System mit drei Start- und Landebahnen, darunter eine Interkontinentalbahn, sowie über ein großzügiges Terminal- und Frachthallenangebot verfügt, kann er weitere Verkehrszuwächse aufnehmen. Ergänzt wird die Infrastruktur durch das integrierte Autobahn- und Schienennetz. Ein weiterer Pluspunkt sind die äußerst günstigen klimatischen Bedingungen. So liegt der Flughafen in einer fast nebelfreien und schneearmen Region. Dies begünstigt sowohl die Entwicklung des Frachtverkehrs als auch die des Passagierverkehrs, was insbesondere dem Dienstleistungs- und Produktionsgewerbe zu Gute kommt.

c. Prognosebericht

Für das Jahr 2019 geht die Flughafen Köln/Bonn GmbH von rückläufigen Passagierzahlen und einer leicht steigenden Frachttonnage aus. Allerdings wird sich das Geschäftsfeld

Bodenverkehrsdienste durch die Abgabe bzw. den Verlust von Verträgen negativ entwickeln. Die Umsatzerlöse werden daher gemäß Wirtschaftsplan auf rund TEUR 325.000 sinken.

Die Flughafengesellschaft geht von einem Jahresfehlbetrag von rund TEUR 20.000 für das Jahr 2019 aus. In der Folgezeit wird mit weiterem Verkehrswachstum und mit einer wiederum stabilen positiven Ergebnisentwicklung gerechnet.

Der Verkehrsrückgang im Bereich der Passage resultiert aus dem Abzug des Interkontinentalverkehrs der Eurowings nach Düsseldorf und des Abzugs der Condor an deren Hauptstandort Frankfurt. Gegenläufig gibt es Passagierzugewinne bei easyJet.

Im Aufwandbereich kommt es in der Anlagenunterhaltung bedingt durch notwendige Sanierungsmaßnahmen im Bereich Tief- und Hochbau zu höheren Aufwendungen. Die Personalaufwendungen und Aufwendungen für die Personalüberlassung werden vor allem bedingt durch Tariferhöhungen steigen. Zusätzlich ist hier ein Restrukturierungsbudget in Höhe von TEUR 10.000 eingestellt, um die Wettbewerbsfähigkeit des Flughafens zu erhalten.

Der Flughafen Köln/Bonn wird in 2019, wie in den Vorjahren, auch weiter gezielte Investitionen in den Bereichen passiver Schallschutz und Sachanlagen vornehmen, um die zukünftigen Anforderungen umzusetzen und einen sicheren, reibungslosen Betrieb sicherstellen zu können. Um auch zukünftiges Verkehrswachstum abwickeln zu können, plant die Flughafengesellschaft in 2019 ca. TEUR 65.000 zu investieren. Die bedeutendsten Maßnahmen sind die Erneuerung der Rollwege und Vorfelder und die Fertigstellung des Neubaus einer Frachthalle sowie der luftseitigen Verbindung der beiden Terminals.

Die Finanzierungskosten, die durch die realisierten sowie geplanten Investitionen entstehen, sind hinreichend in den mittelfristigen Erfolgsrechnungen berücksichtigt worden. Gleiches gilt für die Abschreibungen und Instandsetzungsaufwendungen.

Der Flughafen Köln/Bonn hat für 2019 1.978 Vollzeitstellen geplant. Dieser Wert liegt deutlich über dem Vorjahreswert. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Übernahme von Leiharbeitskräften im Bereich der Bodenverkehrsdienste.

6. Rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem und Corporate Governance

Im Rahmen eines rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems (IKS) werden die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen umgesetzt, um die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherzustellen. Dieser Prozess ist kontinuierlich und wird fortlaufend weiterentwickelt. Damit wird zugleich dem Ziel Rechnung getragen, einen Jahresabschluss aufzustellen, der den handelsrechtlichen Vorschriften entspricht.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass es unabhängig davon, wie konkret das IKS auch ausgestaltet wird, keine absolute Sicherheit gibt. Bezogen auf das Rechnungswesen bedeutet dies, dass es nur eine relative Sicherheit geben kann und dass nur wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden können.

Für das IKS der Flughafen Köln/Bonn GmbH werden unter diesem Gesichtspunkt Risikoaspekte definiert, die einen präventiven als auch aufdeckenden Kontrollansatz beinhalten. Dazu gehören unter anderem:

- Funktionstrennung sowie die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips
- Manuelle als auch IT-gestützte Abstimmungen
- IT-Kontrollen in Form von Überprüfung der Zugriffsregelungen und der Überwachung mittels eines Veränderungs-Managements

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des IKS innerhalb des Unternehmens dienen auch regelmäßige Prüfungen seitens der Internen Revision, die in Abstimmung mit der Geschäftsführung erfolgen.

Der Flughafen Köln/Bonn verfügt über einen Public Corporate Governance Kodex, dessen Regelungen zu einer besseren Steuerung und Kontrolle sowie Transparenz des Unternehmens beitragen.

Corporate Governance – Bericht

der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates der Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB) für das Geschäftsjahr 2018

1. Einleitung

Die Flughafen Köln/Bonn GmbH ist ein Unternehmen im Eigentum der Gesellschafter Stadt Köln, Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes NRW mbH (Land NRW), des Bundes, der Stadtwerke Bonn (Stadt Bonn), des Rhein-Sieg-Kreises und des Rheinisch-Bergischen Kreises. Die drei Hauptgesellschafter der FKB haben eigene Grundsätze der guten Unternehmensführung „Public Corporate Governance Kodex" (PCGK) entwickelt. Die Gesellschafterversammlung hat am 12. Dezember 2014 beschlossen, einen eigenen, auf die Belange der FKB abgestimmten CGK zu verabschieden. Der CGK dient der Information der Kunden, Lieferanten, Kreditgeber oder sonstiger Geschäftspartner und der Mitarbeiter über die Grundsätze der guten Unternehmensführung, die in der FKB angewendet werden.

Für das Geschäftsjahr 2018 kommt wie im Vorjahr die Fassung des CGK vom 12. Dezember 2014 zur Anwendung.

2. Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Bericht:

Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat erklären, dass die Flughafen Köln/Bonn GmbH im Jahr 2018 den Regeln und Handlungsempfehlungen des von der Gesellschafterversammlung in Kraft gesetzten Corporate Governance Kodex entsprochen hat und entsprechen wird. Für das Geschäftsjahr 2018 werden folgenden Ausnahmen berichtet:

zu Ziffer 3.1:

In der Zeit vom 01.01.2018 bis 30.04.2018 hat Herr Athanasios Titonis die Geschäfte der FKB allein geführt, nachdem der Vorsitzende der Geschäftsführung, Herr Michael Garvens, zum 31.12.2017 die FKB verlassen hatte.

Herr Athansios Titonis hat die FKB zum 31.10.2018 verlassen. Das hat dazu geführt, dass der am 01.05.2018 eingetretene neue Vorsitzende der Geschäftsführung, Herr Johan Vanneste, die Geschäfte der FKB in der Zeit vom 01.11.2018 bis 31.12.2018 allein geführt hat und bis voraussichtlich 01.05.2019 allein führen wird.

zu Ziff. 3.2

Der Frauenanteil in der Geschäftsführung beträgt wie im Vorjahr 0 %. Bei den Geschäftsführern gab es im Jahr 2018 eine Neubesetzung. Hier hat sich mit Herrn Vanneste die am besten geeignete Person durchgesetzt. Im Übrigen wird auf Ziffer 7 verwiesen.

zu Ziff. 3.4, Abs.8

Der Anstellungsvertrag des Vorsitzenden der Geschäftsführung, Herrn Johan Vanneste, enthält Regelungen für variable Vergütungsbestandteile. Herr Johan Vanneste ist erst seit dem 01.05.2018 für die FKB tätig. Die variablen Bestandteile konnten deshalb nicht vor Beginn des Geschäftsjahres vereinbart werden.

Die Regelung der variablen Komponenten ist im September 2018 im Anstellungsvertrag des Geschäftsführers Athanasios Titonis neu gefasst worden. Sie entsprechen denen des Vorsitzenden der Geschäftsführung. Die Anpassung erfolgte im laufenden Geschäftsjahr. Der Aufsichtsrat hielt es für prioritär, dass die Zielvereinbarungen der beiden Geschäftsführer harmonisiert sind.

zu Ziffer 3.4 Abs. 14

Im Anstellungsvertrag des Vorsitzenden der Geschäftsführung, Herrn Johan Vanneste, fehlt eine Regelung zur Offenlegung der Vergütung. Der Vorsitzende der Geschäftsführung hat sich mit deren Veröffentlichung ausdrücklich einverstanden erklärt.

zu Ziff. 4.4

Entgegen dem CGK hatte der Bauausschuss eine im Gesellschaftsvertrag von 2013 angelegte Entscheidungsbefugnis bei der Vergabe von Bau- und Leistungsverträgen bis zu bestimmten Gegenstandsmengen. Von der Möglichkeit des Gesellschaftsvertrages in der Fassung von 2013, Ausschüsse mit Beschlusskompetenz zu bilden, hatte der Aufsichtsrat Gebrauch gemacht. Diese Regelung wurde durch eine Neuorganisation des Ausschusses beendet, die mit der Novellierung des Gesellschaftsvertrages durch Beschlussfassung der Gesellschafterversammlung am 09.10.2018 nach vorheriger Beschlussfassung des Aufsichtsrates wirksam wurde. Seit diesem Datum hat der Bauausschuss nur noch beratende Funktion.

zu Ziff. 5.1

Entscheidungsnotwendige Unterlagen konnten bei zwei regulären Gremiensitzungen und mehreren Sondersitzungen der Aufsichtsgremien u. a. wegen kurzer notwendiger Sitzungsabstände bzw. ausnahmsweise notwendiger verkürzter Einberufungsfrist nicht immer fristgerecht vorgelegt werden.

3. Gesellschafter und Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafter nehmen ihre Rechte als Anteilseigner in der Gesellschafterversammlung wahr. Diese findet gemäß § 12 des Gesellschaftsvertrages mindestens zweimal im Kalenderjahr statt.

4. Zusammenwirken von Geschäftsführung und Aufsichtsrat

Geschäftsführung und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Grundlage dafür ist gegenseitiges Vertrauen, welches insbesondere durch Beachtung der in dem CGK genannten Transparenz-, Offenlegungs- und Vertraulichkeitspflichten geschaffen wird. Deren Einhaltung ist wesentliche Pflicht gegenüber der FKB und ihren Organen.

5. Geschäftsführung

Die Aufgaben und die Zusammensetzung der Geschäftsführung der Gesellschaft entsprechen dem CGK. Durch das unerwartete Ausscheiden zweier Geschäftsführer entsprach die Zusammensetzung der Geschäftsführung nicht dem Corporate Governance Kodex. Auf die Ziffer 2, dort die Abweichungserklärung Ziffer 3.1 des Corporate Governance Kodex, wird hingewiesen. Regelungen zur Kompetenzaufteilung und zur Willensbildung in der Geschäftsführung sind in dem Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 13. Dezember 2013 bzw. 9. Oktober 2018 und einer Geschäftsordnung für die Geschäftsführer in der Fassung vom 16. Juni 2017 geregelt.

Geschäftsführer der Flughafen Köln/Bonn GmbH waren im Jahr 2018

Johan Vanneste, Köln, Vorsitzender der Geschäftsführung, seit 01.05.2018

Athanasios Titonis, Bonn, Geschäftsführer, bis 31.10.2018

Die Bestellung der Geschäftsführung obliegt gemäß dem Gesellschaftsvertrag dem Aufsichtsrat. Die Vergütung der Mitglieder der Geschäftsführung ist in Anstellungsverträgen geregelt, die der Aufsichtsrat für die Gesellschaft abschließt.

Die Vergütung enthält neben einem fixen auch einen variablen Bestandteil. Im Einzelnen wird auf die Ausführungen unter Ziffer 9 verwiesen.

6. Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 7 (1) des Gesellschaftsvertrages aus insgesamt 15 Mitgliedern. Er setzt sich aus zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Gesellschafter und fünf Mitgliedern der Arbeitnehmerseite zusammen. Der Aufsichtsrat soll in der Regel einmal im Kalendervierteljahr einberufen werden.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Aufsichtsrates sind kodexkonform in dem Gesellschaftsvertrag und der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat geregelt. Die vom Kodex empfohlene Arbeitsweise des Aufsichtsrates und seines Vorsitzenden entspricht den Unternehmensgegebenheiten.

Der Aufsichtsrat hat nachfolgende Ausschüsse gebildet:

- Präsidialausschuss
- Finanzausschuss
- Bauausschuss

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist zurzeit nicht festgelegt.

7. Frauenanteil (jeweils zum Stichtag 31.12.)

Gemäß § 52 Absatz 2 GmbHG hat die Gesellschafterversammlung der FKB zum 30. September 2015 beschlossen, dass für den Frauenanteil im Aufsichtsrat eine Zielgröße von 26,6 % festgelegt wird, und für den Frauenanteil unter den Geschäftsführern eine Zielgröße von 0 %.

Zum 31. Dezember 2018 entspricht der Frauenanteil im Aufsichtsrat und in der Geschäftsführung diesen Vorgaben.

Gemäß § 36 Satz 1 GmbHG hat die Geschäftsführung außerdem für die beiden Führungsebenen unter der Geschäftsführung ebenfalls eine Frauenquote festgelegt.

Zum 31. Dezember 2018 bestehen die 1. und 2. Führungsebene aus 79 Personen. Der Frauenanteil liegt bei 24 %.

Bei den Geschäftsführern gab es im Jahr 2018 eine Neubesetzung. In einem strukturierten Auswahlverfahren an Hand vorher festgelegter Anforderungskriterien hat sich mit Herrn Johan Vanneste die am besten geeignete Person durchgesetzt.

In der Zusammensetzung des Aufsichtsrates hat sich im Jahr 2018 keine personelle Änderung ergeben, sodass die Zielgröße von 26,6 % eingehalten wird.

8. Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten eine Vergütung, Sitzungsgelder und Auslagenersatz (Reisekosten). Die Höhe wird durch Beschluss der Gesellschafterversammlung festgelegt.

An Sitzungsgeldern und Aufwandsentschädigung wurden an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder der FKB im Zeitraum vom 01.01. – 31.12.2018 gezahlt:

Mitglieder des Aufsichtsrates	Vertretend für	Zugehörigkeit in 2018	Vergütungen in EUR			Summe in EUR
			Vergütung	Sitzungsgeld	Auslagenersatz (Reisekosten)	
Friedrich Merz Rechtsanwalt / Vorsitzender	Land Nordrhein-Westfalen	volles Jahr	14.280,00	0,00	99,25	14.379,25
Sven Schwarzbach Angestellter Flughafen Köln/Bonn GmbH 1. stellvertretender Vorsitzender	Arbeitnehmervertreter	volles Jahr	1.227,12	562,45	0,00	1.789,57
Jochen Ott Oberstudienrat a.D. 2. stellvertretender Vorsitzender	Stadt Köln	volles Jahr	1.227,12	562,45	84,00	1.873,57
Dr. Martina Hinricher Ministerialdirektorin a. D. 3. stellvertretende Vorsitzende	Bundesrepublik Deutschland	volles Jahr	1.227,12	562,45	2.495,65	4.285,22
Nuretdin Aydin Angestellter Flughafen Köln/Bonn GmbH	Arbeitnehmervertreter	volles Jahr	1.227,12	370,70	0,00	1.597,82
Bernhard Braun Angestellter Flughafen Köln/Bonn GmbH	Arbeitnehmervertreter	volles Jahr	1.227,12	370,70	0,00	1.597,82
Dr. Stephan Keller Stadtdirektor	Stadt Köln	volles Jahr	1.227,12	357,92	0,00	1.585,04
Cornelia Krahforst Angestellte Flughafen Köln/Bonn GmbH	Arbeitnehmervertreterin	volles Jahr	1.227,12	409,05	0,00	1.636,17
Hans-Dieter Metzen Angestellter Flughafen Köln/Bonn GmbH	Arbeitnehmervertreter	volles Jahr	1.227,12	281,22	0,00	1.508,34
Dr. Patrick Opdenhövel Staatssekretär	Land Nordrhein-Westfalen	volles Jahr	1.227,12	306,79	39,08	1.572,99
Bernd Petelkau Managing-Director	Stadt Köln	volles Jahr	1.460,28	334,64	0,00	1.794,92
Dr. Hendrik Schulte Staatssekretär	Land Nordrhein-Westfalen	volles Jahr	1.227,12	639,15	0,00	1.866,27
Kerstin Wambach Ministerialrätin	Bundesrepublik Deutschland	volles Jahr	1.227,12	268,44	1.184,98	2.680,54
Petra von Wick Ministerialdirigentin	Bundesrepublik Deutschland	volles Jahr	1.227,12	255,66	291,55	1.774,33
Eduard Wolf Kaufmännischer Angestellter	Rheinisch-Bergischer-Kreis	volles Jahr	1.227,12	485,75	19,20	1.732,07
			31.692,84	5.767,37	4.213,71	41.673,92

Soweit die Aufsichtsratsmitglieder Mehrwertsteuer für die Aufsichtsratsvergütung abzuführen haben, wird diese erstattet. Solche Erstattungen sind in den genannten Werten enthalten.

9. Gesamtbezüge der Geschäftsführung

Die Gesamtbezüge der aktiven Geschäftsführer für das Geschäftsjahr 2018 betrugen TEUR 643 und setzen sich wie folgt zusammen:

	Johan Vanneste	Athanasios Titonis
Erfolgsunabhängige Komponente	233	208
Erfolgsbezogene Komponenten	-	99
Sach- und sonstige Bezüge	47	56
	280	**363**

Die Bezüge ehemaliger Geschäftsführer bzw. ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf TEUR 510.

Für ehemalige Geschäftsführer bzw. ihre Hinterbliebenen waren zum Bilanzstichtag Pensionsverpflichtungen von TEUR 9.052 zurückgestellt.

Auch für das Geschäftsjahr 2019 enthalten die Anstellungsverträge mit der Geschäftsführung eine Zielvereinbarung, die im Sinne einer nachhaltigen Unternehmenssteuerung ein Langfristziel mit Anreizwirkung enthält.

Köln, den xx. März 2019

Flughafen Köln/Bonn GmbH

Friedrich Merz
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Johan Vanneste
(Vorsitzender der Geschäftsführung)

eigenbetriebsähnliche Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln

Betriebsleitung:

Herr Dr.	Harald	Rau	Erster Betriebsleiter
Herr Dr.	Thomas	Kreitsch	geschäftsführender Betriebsleiter

Betriebsausschuss Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln (Ausschuss für Umwelt und Grün)

Stimmberechtigte Mitglieder

Rafael Christof Struwe	Ausschussvorsitzender
Katharina Welcker	
Wilfried Becker	
Polina Frebel	
Karl-Heinz Walter	
Stefan Götz	
Dr. Walter Gutzeit	
Gerhard Brust	
Robert Schallehn	
Hamide Akbayir	
Dr. Rolf Albach	

Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Der Zweck des Abfallwirtschaftsbetriebes der Stadt Köln ist die Gewährleistung der Abfallbeseitigung, Straßenreinigung und Winterwartung nach Maßgabe der Abfallsatzung und der Straßenreinigungssatzung der Stadt Köln.
Ausgenommen sind abfallwirtschaftliche Grundsatzangelegenheiten, die der Beschlussfassung des Rates und seiner Ausschüsse zum Abfallwirtschaftskonzept unterliegen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung : 511.292 €

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
Umsatzerlöse	216.996	209.753	206.771	198.387	199.259
Materialaufwand	218.361	210.073	209.311	196.635	191.960
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-3.036	-4.270	-976	-72	4.663
Eigenkapital	-3.402	31	4.301	5.277	5.350
Bilanzsumme	13.156	5.436	20.315	10.695	12.982

Bilanz der e.E. AWB

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVA	T€	T€	T€	T€	T€
Umlaufvermögen	**9.324**	**5.212**	**5.935**	**4.824**	**6.281**
Forderungen aus Lieferung und Leistungen	3.343	2.534	3.445	1.784	1.442
Forderungen gegen Stadt Köln	5.981	2.678	2.485	2.700	2.760
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	5	340	2079
Guthaben bei Kreditinstituten	**430**	**224**	**14.380**	**5.871**	**6.701**
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	**3.401**	**0**	**0**	**0**	**0**
Bilanzsumme	**13.155**	**5.436**	**20.315**	**10.695**	**12.982**
PASSIVA					
Eigenkapital	**-3.402**	**31**	**4.301**	**5.278**	**5.350**
Stammkapital	511	511	511	511	511
Allgemeine Rücklage	4.039	4.039	4.039	4.039	4.039
Bilanzgewinn/-verlust	-7.952	-4.519	-249	727	799
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.401	0	0	0	0
Rückstellungen	**479**	**347**	**542**	**416**	**416**
Verbindlichkeiten	**12.677**	**5.058**	**15.471**	**5.002**	**7.216**
gegenüber Kreditinstituten	6.000	0	0	0	128
aus Lieferung und Leistung	5.647	3.625	8.397	4.352	6.934
gegenüber Stadt Köln und anderen Eigenbetrieben	1.019	1.391	7.045	621	122
Sonstige	11	42	29	29	32
Bilanzsumme	**13.156**	**5.436**	**20.315**	**10.695**	**12.982**

GuV der e.E. AWB

Jahresabschluss	2017	2016	2015	2014	2013
	T€	T€	T€	T€	T€
Müll	159.161	154.900	156.082		
Straßenreinigung	57.387	54.396	52.543		
Elektrogeräte	236	247			
Alttextilien	212	211			
Umsatzerlöse	**216.996**	**209.753**	**208.625**	**198.387**	**199.259**
sonstige betriebliche Erträge	1.021	1.467	2.588	442	152
Gesamtleistung	**218.017**	**211.220**	**211.213**	**198.829**	**199.411**
Materialaufwand - Aufwendungen für bezogene Leistungen	218.361	210.073	209.357	196.635	191.960
sonstige betriebliche Aufwendungen	3.036	5.369	2.737	2.256	2.779
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	26	16	8	1	2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	25	32	87	11	10
Jahresfehlbetrag	**-3.432**	**-4.270**	**-976**	**-72**	**4.663**

Wirtschaftsplan der e.E. AWB

	Wirtschaftsplan
	2019
Umsatzerlöse	**228.064**
Gebühreneinnahmen Straßenreinigung	43.619
zuzüglich städtischer Anteil	16.621
Gebühreneinnahmen Abfallbeseitigung	165.638
Entgelte DSD für Standortreinigung und Öff	2.186
Gesamtleistung	**228.064**
Aufwendungen für bezogene Leistunge	**225.429**
Entsorgung Hausmüll und Biomüll	51.905
Entsorgung Straßenkehricht	964
Abfallbeseitigung Logistik	81.224
Holservice Papier, Pappe, Kartonagen	13.164
Littering	11.533
Entsorgung von E-Schrott	3.600
Straßenreinigung incl. städt. Anteil	58.171
Betrieb eines Wertstoffhofes	119
Gelbe Tonne plus	2.563
Standortreinigung und Öffentlichkeitsarbeit	2.186
Verwaltungskosten	**2.744**
Finanzergebnis	**-18**
Zinsaufwendungen	-18
Zinserträge	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftst	**-127**
Betriebsergebnis	**-127**

Lagebericht 2017

AWB eigenbetriebsähnliche Einrichtung

Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln, Köln
Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2017

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Stadt Köln ist gemäß § 5 Abs. 1 und 2 des Abfallgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen (LAbfG NRW) als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger (örE) dafür verantwortlich, die auf ihrem Gebiet anfallenden Abfälle zu entsorgen. Diese Aufgabe nimmt die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln wahr; sie besteht in der aktuellen Organisationsform seit dem 01.01.1998. Der örE kann sich zur Aufgabenwahrnehmung Dritter bedienen.

Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH (AWB) und die AVG Abfallverwertungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH (AVG) sind mit der operativen Aufgabenwahrnehmung beauftragt. Die AWB stellt die Abfallsammlung und den -transport (Müllabfuhr), die Straßenreinigung und den Winterdienst sicher. Die AVG stellt die Abfallentsorgung und -verwertung sicher, kompostiert Bioabfälle, sortiert und verwertet Gewerbeabfälle und verbrennt anfallenden Restabfall. Bei der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln verbleiben somit diesbezüglich keine operativen Aufgaben.

Da sich die Abfallwirtschaft in einem ständigen Wandel befindet, muss kontinuierlich eine Anpassung an neue rechtliche Rahmenbedingungen und die aktuelle Entwicklung der Rechtsprechung erfolgen.
Das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) übersetzt die europäische Abfallrahmenrichtlinie in nationales Recht und wurde in 2012 neu gefasst bzw. umfassend modernisiert. Mit der Novelle wurde der Umwelt- und Klimaschutz sowie die Ressourceneffizienz in der Abfallwirtschaft nachhaltig verbessert, indem die Abfallvermeidung und das Recycling von Abfällen gestärkt wurden.
Verwertungsseitig hat auch die in 2017 angepasste Düngeverordnung einen erheblichen Einfluss auf die Entsorgung von Bioabfällen, da diese die Einbringung von Nitrat in den Boden neu regelt. Dies dient in erster Linie dem Schutz des Grundwassers vor zu hohen Nitrat-Belastungen. Somit erhöht das neue Düngerecht die Anforderungen an die Aufbringung von Komposten auf landwirtschaftlichen Flächen. Die novellierte Düngemittelverordnung verschärft auch die Anforderungen der Komposte hinsichtlich der Fremdstoffgehalte.
In 2017 ist die novellierte Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV) in Kraft getreten. Damit gilt auch für Gewerbebetriebe eine strikte Abfalltrennung und die fünfstufige Abfallhierarchie.

Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln, Köln

Die Stadt Köln ist als örE gesetzlich verpflichtet, ein Abfallwirtschaftskonzept (AWK) aufzustellen, das die Entsorgungssicherheit darstellt und alle fünf Jahre zu aktualisieren ist (§ 5a LAbfG NRW). Der Rat der Stadt Köln hat das aktuelle Abfallwirtschaftskonzept am 22. November 2018 beschlossen.

2. Allgemeine Geschäftsentwicklung

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung AWB ist seit 1998 für die Gewährleistung der Abfallbeseitigung und der Straßenreinigung in der Stadt Köln verantwortlich und bedient sich dafür seit 2001 operativ ausschließlich der Leistungen Dritter (vorwiegend der AWB GmbH und der AVG GmbH). Da die eigenbetriebsähnliche Einrichtung AWB Aufgabenträger der Abfallwirtschaft und Straßenreinigung der Stadt Köln ist und nur die Durchführung der operativen Aufgaben und die Entsorgung der Abfälle Dritten übertragen wurde, bestehen an dieser Stelle Leistungsaustauschbeziehungen zu den entsprechenden Geschäftspartnern. Auf diesem Wege behält die Stadt Köln ihre gesetzliche Verantwortung als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger bei und bestimmt nach wie vor die Kölner Abfallpolitik (z. B. Abfallwirtschaftskonzept, Abfallsatzung, Abfallgebührensatzung, Abstimmungen mit dem Dualen System) und trägt Sorge für die ordnungsgemäße Aufgabenerledigung. Entsprechende Kontrollrechte sind vertraglich geregelt.

3. Entwicklung der Ertrags, Vermögens und Finanzlage im Geschäftsjahr

Der Jahresabschluss 2017 weist einen Jahresfehlbetrag in Höhe von T€ 3.432 aus. Der Wirtschaftsplan 2017 hat dagegen einen Jahresüberschuss in Höhe von T€ 410 prognostiziert.

Ursächlich hierfür waren verschiedene Einflussfaktoren:

Die geplanten Umsatzerlöse liegen um rd. T€ 1.496 über den tatsächlich erzielten Umsatzerlösen in Höhe von T€ 216.996 (Vorjahr T€ 209.753). Bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen wurden mit T€ 215.394 gegenüber den tatsächlich angefallenen Aufwendungen T€ 218.361 um T€ 2.967 zu niedrig geplant.

Es ergibt sich somit ein negatives Rohergebnis in Höhe von T€ - 1.365 (Vorjahr T€ - 320). Das negative Rohergebnis wird entscheidend aus dem gestiegenen Entsorgungsbedarf im Leistungsbereich der Biotonne geprägt. Die entstandenen Mehraufwendungen im Bereich Biotonne lagen um rd. T€ 2,1 über den geplanten Aufwendungen.

Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln, Köln

Das Betriebsergebnis für 2017 wird voraussichtlich durch Anpassung der Gebührenkalkulation für Straßenreinigung und Abfallgebühren in Zukunft wieder kompensiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge wurden im Wirtschaftsplan nicht berücksichtigt. Im Wesentlichen bestehen diese aus periodenfremden Erträgen in Höhe von T€ 716 (Vorjahr T€ 1.167). Die periodenfremden Erträge enthalten im Wesentlichen nachträgliche Entgeltabrechnungen für Straßenreinigung der Jahre 2011 bis 2015.

Außerdem enthalten die neutralen Erträge Korrekturen von Verbindlichkeiten T€ 151 (Vorjahr T€ 0) und Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen in Höhe von T€ 151 (Vorjahr T€ 0).

Die Verwaltungskosten (sonstige betriebliche Aufwendungen) wurden mit T€ 2.674 (Vorjahr T€ 2.837) gegenüber den tatsächlich angefallenen Kosten T€ 3.037 (Vorjahr T€ 5.369) um T€ 363 zu niedrig geplant. Die höher angefallenen Kosten beruhen insbesondere auf den nicht planfähigen periodenfremden Aufwendungen in Höhe von T€ 237 und der Korrektur von uneinbringlichen Forderungen in Höhe von T€ 441. Der Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln weist zum 31. Dezember 2017 bilanziell ein negatives Eigenkapital in Höhe von T€ -3.401 (Vorjahr T€ 31) aus.

Das negative Eigenkapital ist nach § 10 Absatz 6 EigVO NRW durch jährliche Anpassung der Gebührenkalkulation für Straßenreinigung und Abfallgebühren wieder auszugleichen. Wird die erforderliche Eigenkapitalausstattung durch die jährliche Anpassung der Gebührenkalkulation nicht erreicht, ist das negative Eigenkapital nach Ablauf von fünf Jahren aus Haushaltsmitteln der Stadt Köln auszugleichen.

Die Liquidität des Abfallwirtschaftsbetriebs der Stadt Köln war in 2017 durch die verfügbaren flüssigen Mittel in Höhe von T€ 430 und eine Kreditlinie bei der Sparkasse KölnBonn in Höhe von T€ 50.000 gesichert. Zum 31.12.2017 wurde die Kreditlinie in Höhe von T€ 6.000 in Anspruch genommen.

4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Anwendung finanzieller Leistungsindikatoren ist zur Beurteilung der Geschäftstätigkeit in 2017 nicht angemessen, da der Eigenbetrieb AWB der Stadt Köln aufgrund der Regelungen der GO NRW und der EigVO NRW verpflichtet ist, ein nach Aufwendungen und Erträgen ausgeglichenes Ergebnis zu erwirtschaften bzw. anderenfalls einen Ausgleich gegenüber dem Gebührenzahler in nachfolgenden Jahren vorzunehmen. Insofern sind erwirtschaftete Überschüsse nicht regelmäßig als Leistungssteigerung aufzufassen, da sie zunächst ausschließlich eine die bloße Kostendeckung übersteigende Belastung des Gebührenzahlers indizieren.

Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln, Köln

5. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risiken **für das Wirtschaftsjahr 2018** liegen insbesondere in der Mengenentwicklung im Bereich der Entleerungen und der Sammelmengen von Rest und Biomüll.

Da mit der Umsetzung operativer Aufgaben externe Dienstleister beauftragt wurden, wurde das Risikomanagement für den Eigenbetrieb AWB als System zur wirtschaftlichen Steuerung auf der Basis von Kennzahlen entwickelt. Das Risikomanagement verfolgt insbesondere die Zielsetzung einer Bewusstmachung der im Wirtschaftszeitraum zu erwartenden Risiken bei allen Führungs- und Durchführungsprozessen.

Wirtschaftliche Risiken für den Eigenbetrieb sind insbesondere in folgenden Bereichen anzutreffen:

- Abweichungen der Ist-Werte bei den zu entsorgenden/zu behandelnden Mengen von den Planwerten, die zu einer Gefährdung des Plan-Ergebnisses führen,
- Entwicklung des Geldmarktzinses,
- Abweichungen der veranlagten Leistungsdaten der Abfallbeseitigung zwischen der AWB GmbH und dem Kassen- und Steueramt.

Zur Risikominimierung wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Einrichtung eines Berichtswesens zur Dokumentation von Mengenentwicklung im Abfallbereich incl. Ursachenanalyse und kontinuierlicher Fortführung der Prognose,
- Kontinuierliche Beobachtung des Geldmarktzinses und Ausnutzung von Zinsdifferenzen,
- Abgleich der Leistungsdaten zwischen dem operativen Bereich der Kölner Abfallwirtschaft und der Dienststelle, der das Gebühreninkasso obliegt.

Preisänderungsrisiken sind für die Wirtschaftlichkeit des Eigenbetriebes nicht gegeben, da Entgeltanpassungsbegehren von Dienstleistern aufgrund der bestehenden vertraglichen Regelungen bereits im Vorjahr mitzuteilen sind und in der Gebührenkalkulation des entsprechenden Wirtschaftsjahres Berücksichtigung finden können. Die Refinanzierung des aus Preisänderungen resultierenden Mehraufwandes über Gebühreneinnahmen ist damit sichergestellt.

Ausfallrisiken aus offenen Forderungen gegen Dritte wurden über entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken werden durch angemessene Rahmenvereinbarungen mit verschiedenen Geschäftsbanken abgesichert, die bei Bedarf die kurzfristige Bereitstellung von Liquidität sicherstellen.

Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln, Köln

6. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung für den Eigenbetrieb AWB nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres liegen nicht vor.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Da der Eigenbetrieb nicht operativ tätig wird, reduziert sich der Einfluss des Eigenbetriebes AWB auf die Beauftragung privater Leistungsanbieter (im Berichtsjahr i. W. AWB GmbH und AVG Köln mbH) bzw. auf die Überwachung und Steuerung der Leistungserstellung im Einzelfall. Die Leistungen der AWB KG werden entsprechend den vertraglichen Regelungen nach den tatsächlich geleerten Behältern und gereinigten Flächen bzw. den auf der Grundlage der Straßenreinigungssatzung veranlagten Frontmetern entgolten. Weitere Leistungen wie die Beseitigung von wilden Müllablagerungen im öffentlichen Raum werden auf der Grundlage der geltenden vertraglichen Regelungen abgegolten. Von der AVG werden die Entsorgungspreise für Restmüll und kompostierbare Abfälle jährlich entsprechend den Leitsätzen der Preisermittlung neu kalkuliert. Gleichzeitig bleibt der Einfluss der Stadt Köln auf alle abfallwirtschaftlichen Entscheidungen durch ihre Vertretung in den entsprechenden Aufsichtsgremien erhalten.

Bei dem Eigenbetrieb AWB waren im Berichtsjahr keine Mitarbeiter unmittelbar beschäftigt. Die Aufgaben des Eigenbetriebes AWB wurden durch Bedienstete des Dezernates Soziales, Integration und Umwelt wahrgenommen.

Die in 2017 begonnene Aktualisierung des AWK wird in 2018 abgeschlossen. Das fortzuschreibende AWK wird die zur Beurteilung der Entsorgungssicherheit für 2018 bis 2027 relevanten Entwicklungen aufzeigen und die dafür vorgesehenen abfallwirtschaftlichen Maßnahmen behandeln.

Der Grundvertrag mit der AWB über die Müllabfuhr, Straßenreinigung und den Winterdienst läuft zum 31.12.2018 aus. In 2018 ist ein neuer Grundvertrag für den Zeitraum ab 01.01.2019 zu vereinbaren.

Am 08.06.2017 wurde die europäische Abfallrahmenrichtlinie überarbeitet. Im Kern sollen z. B. die Abfallvermeidung gefördert, Ziele für das Recycling und die Vorbereitung zur Wiederverwendung von Siedlungsabfälle festgelegt, Hersteller stärker an den Entsorgungskosten ihrer Produkte beteiligt und die Getrenntsammlung deutlicher erweitert werden. Bis 2035 sollen 65 % der Siedlungsabfälle recycelt werden. Konkrete Erfolgskontrollen für Abfallvermeidungsmaßnahmen sind durchzuführen. Die überarbeitete Richtlinie gilt ab 05.07.2018.

Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln, **Köln**

Am 05.07.2017 wurde das Verpackungsgesetz (Gesetz zur Fortentwicklung der haushaltsnahen Getrennterfassung von wertstoffhaltigen Abfällen) verabschiedet und löst damit die Verpackungsverordnung ab. Hauptziel des Gesetzes ist es, wesentlich mehr Verpackungsabfälle aus privaten Haushalten zu recyceln. Die Hersteller werden stärker dazu angehalten, ökologisch vorteilhafte und recyclingfähige Verpackungen zu verwenden. Zudem wird die Zuständigkeit der Dualen Systeme auf alle Verpackungen (bislang nur sog. Verkaufsverpackungen) erweitert. Die Regelungen treten zum 01.01.2019 in Kraft.

GAG Immobilien AG
Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
www.GAG-Koeln.de

Mitglieder des Vorstandes

Uwe Eichner	Vorsitzender
Kathrin Möller	

Mitglieder des Aufsichtsrates

Jochen Ott	Vorsitzender
Kirsten Jahn	1. stellv. Vorsitzende
Martina Richter	2. stellv. Vorsitzende
Dr. Eva Bürgermeister	
Michael Frenzel	
Ursula Gärtner	
Markus Greitemann	
Niklas Kienitz	
Harald Knopp	
Karina Köbnik	
Antonio Mossuto	
Dr. Franz Georg Rips	
Andreas Schubring	
Michael Weisenstein	
Thomas Welter	

Unternehmenszweck

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit sicherem Wohnraum zu sozial angemessenen Bedingungen.
Die Gesellschaft kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen.

Sonstige Unternehmensdaten

Grundkapital der Gesellschaft	16.573.931 €	
Anteil der Stadt Köln	14.602.097 €	88,10%
Ernst-Cassel-Stiftung	850.813 €	5,13%
Einzelaktionäre	553.545 €	3,34%
Eigene Aktien	305.239 €	1,84%
Treuhandaktionäre	262.237 €	1,58%

Beteiligungen an anderen Unternehmen

Grund und Boden GmbH		
Stammkapital	92.000.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	57.040.000 €	62,00 %
GAG Projektentwicklung GmbH		
Stammkapital	100.000 €	90,00 %
Nominalwert der Beteiligung	90.000 €	90,00 %
GAG Servicegesellschaft mbH		
Stammkapital	25.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	25.000 €	100,00 %
Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH		
Stammkapital	25.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	25.000 €	100%

Bemerkungen

Die GAG Immobilien AG hat zum 31. Dezember 2005 erstmalig den Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards aufgestellt.

In den Konzernabschluss der GAG Immobilien AG wurden zum 31.12.2014 vier Unternehmen einbezogen (Grund und Boden GmbH, GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim, GAG Servicegesellschaft mbH, Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH). Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen ist die Beteiligung an modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, sie wird als Beteiligung an assoziiertes Unternehmen ausgewiesen.

Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag auf unbefristete Zeit mit
- der GruBo (seit 01.01.2001),
- der GBA (seit 01.01.2002),
- der GAG SG (seit 01.01.2008)
- der MGAG (seit 01.01.2014).

Es besteht mit diesen Gesellschaften zudem ein Vertrag über die Verrechnung von Zuwendungen an Arbeitnehmer, sonstige betriebliche Aufwendungen und Abschreibungen (seit 01.01.2009).

Die GAG und die Unternehmensgruppe Grubo bilden seit dem 01.09.1997 einen Unterordnungskonzern im Sinne von § 290 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 1 und 2 HGB. Mit Wirkung ab 01.02.1998 steht die Unternehmensgruppe der Grubo unter der einheitlichen Leitung der GAG (§ 290 Abs. 1 HGB), weil ab diesem Zeitpunkt die Leitungsorgane beider Gesellschaften personenidentisch sind.

Für die GAG-Servicegesellschaft mbH ist Stichtag der Erstkonsolidierung der Tag des Erwerbs, der 14. November 2003.

Die GAG Immobilien AG ist alleinige Kommanditistin der Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH. Unter Berücksichtigung der Beteiligung eines atypisch stillen Gesellschafters ergab sich bislang eine Beteiligung von 0,17%. Der stille Gesellschafter ist zum Ende des Geschäftsjahres 2013 ausgeschieden.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2018 Mio.€	2017 Mio. €	2016 Mio. €	2015 Mio. €
Umsatzerlöse	217,2	226,4	205,8	200,8
Sonstige betriebliche Erträge	18,6	16,7	38,5	15,05
Abschreibungen	38,9	34,3	33,5	32,26
Sonstige betriebliche Aufwendungen	18,7	16,4	16,9	16,9
Zinsen u.ä. Aufwendungen	24,3	25,2	25,7	25,08
Eigenkapital	526,2	494,95	466,43	417,66
Bilanzsumme	2.029,7	1.894,2	1.783,5	1.716,2

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2018	25,9	74,1
zum 31.12.2017	26,1	73,9
zum 31.12.2016	26,1	73,9
zum 31.12.2015	24,3	75,7

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2018	27,4
zum 31.12 2017	27,9
zum 31.12.2016	28,7
zum 31.12.2015	26,4
zum 31.12.2014	27,8

Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)

	2018	2017	2016
Mitarbeiter	546	529	516
Auszubildende	20	19	18
GESAMT	**566**	**548**	**534**

Bilanz der GAG

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €
AKTIVA				
Anlagevermögen:	1.917,8	1.772,91	1.623,86	1.582,32
Sachanlagen + immaterielles Verm.	1.637,0	1.487,51	1.332,11	1.284,28
Finanzanlagen	280,39	284,86	291,61	298,04
Umlaufvermögen:	111,29	120,56	159,19	133,41
Vorräte	49,97	50,86	60,80	59,48
sonst. Vermögens-gegenstände	59,54	68,50	96,81	55,88
Flüssige Mittel	1,78	1,21	1,58	18,05
Rechnungsabgrenzung	0,6	0,69	0,49	0,47
	2.029,7	**1.894,17**	**1.783,54**	**1.716,20**
PASSIVA				
Eigenkapital:	526,23	494,95	466,43	417,66
Gezeichnetes Kapital	16,55	16,57	16,73	16,73
./. Eigene Anteile	-0,31	-0,31	-0,45	-0.42
Gewinnrücklagen	335,27	304,78	266,61	232,59
Bilanzgewinn/-verlust	20,52	19,73	29,70	14,92
Sonderposten mit Rücklageanteil	27,01	27,69	28,35	29,02
Rückstellungen	59,57	65,47	61,54	59,01
Verbindlichkeiten	1.405,1	1.302,52	1.223,52	1.208,67
Rechnungsabgrenzung	11,8	3,54	3,69	1,84
	2.029,7	**1.894,17**	**1.783,54**	**1.716,20**

GuV der GAG

	31.12.2018 Mio.€	31.12.2017 Mio.€	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €
Umsatzerlöse und Bestandsveränderung	216.32	216,44	207,07	198,84
Sonstige betriebl. Erträge	18,62	16,66	38,54	15,05
Aufwand für bezogene Leistungen und Hausbewirtschaftung	-84,76	-92,82	-87,11	-83,76
Rohergebnis	**150,09**	**140,28**	**158,62**	**130,13**
Personalaufwand	-43,01	-40,29	-35,96	-36,95
Abschreibungen	-38,93	-34,30	-33,59	-32,26
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-18,7	-16,4	-16,86	-16,94
Steuern	-2,29	-2,25	-2,86	-1,75
Jahresüberschuss	**39,4**	**37,8**	**56,9**	**28,5**
Einstellung / Entnahmen Gewinnrücklagen	-19,5	-19,0	-28,0	-14,0
Entnahme aus Rücklage für eigene Anteile		-	-	-
Bilanzgewinn/-verlust	**20,5**	**19,7**	**29,7**	**14,9**

Wirtschaftsplan 2019 der GAG

ERFOLGSPLAN GAG	**2019**
	Mio. €
Umsatzerlöse	235
Bestandsveränderungen	5
Sonstige betriebliche Erträge	17
Gesamtleistung	257
Personalaufwand	**-46**
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	-106
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-18
EBITDA	**88**
Abschreibungen	-38
DB III (EBIT)	**50**
Finanzergebnis	**-13**
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	10
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-27
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0
EBT	**27**
Steuern v. Einkommen und Ertrag	-5
Sonstige Steuern	0
Ergebnis	**31**

Lagebericht 2018
GAG Immobilen AG

Grundlagen des Unternehmens

Geschäftstätigkeit

Die GAG Immobilien AG (GAG) mit Sitz in Köln wurde am 18. März 1913 gegründet, um der damaligen Wohnungsnot in sozial schwächer gestellten Bevölkerungsschichten zu begegnen. Vor allem durch eigene Bautätigkeiten sollte preisgünstiger Wohnraum für diese Menschen geschaffen werden. Auch heute, über 100 Jahre später, kommt sie mit mehr als 22.000 Wohnungen dem satzungsgemäßen Auftrag nach, breite Schichten der Kölner Bevölkerung mit sicherem Wohnraum zu sozial angemessenen Bedingungen zu versorgen. Neben der Vermietung verkauft die GAG auch Wohnungen aus dem Anlage- und Umlaufvermögen. Die Verwaltung des Immobilienbestandes ist der GAG Servicegesellschaft mbH übertragen.

Verantwortliches Handeln – nach außen und nach innen – ist für die GAG ein hohes Gut. Mit umfangreichen Instandsetzungs-, Modernisierungs- und Neubauprogrammen passt das Unternehmen seinen Wohnungsbestand permanent dem aktuellen Standard an, um gemeinsam mit den Tochtergesellschaften die erreichte Position auf dem Kölner Wohnungsmarkt weiter zu festigen. Neben hohen Anforderungen an die Bauqualität gehört dazu auch der Einsatz ökologisch nachhaltiger Techniken, die zur Energieeinsparung und zur CO2-Reduzierung beitragen. Ein kompetentes Sozialmanagement ist ein weiterer Faktor, um die Werthaltigkeit des Unternehmens zu steigern. Zum verantwortlichen Handeln gehört auch eine soziale Unternehmenskultur, zu der sich die GAG in besonderem Maße verpflichtet hat.

Die technische und kaufmännische Verwaltung des Bestandes ist in sechs Kunden- bzw. Quartierscentern in ganz Köln aufgeteilt. Zentraler Standort ist die Hauptverwaltung in Köln-Kalk.

Die GAG ist die Muttergesellschaft des GAG-Konzerns. Zwischen ihr und den Tochtergesellschaften Grund und Boden Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Grubo), GAG Projektentwicklung GmbH (GPE), GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung (GAG SG) und Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH (MGAG) bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge auf unbestimmte Zeit.

Steuerungssystem

Die Steuerung der Gesellschaft ist in das Steuerungssystem des GAG-Konzerns eingebunden.

Das Steuerungssystem des GAG-Konzerns basiert auf verschiedenen Einzelsystemen. Primär wird eine Wirtschaftsplanung aufgestellt, die neben der Prognose der Ergebnisse des jeweils aktuellen Geschäftsjahres die Kurzfristplanung des folgenden Geschäftsjahres sowie vier weitere Jahre in der Mittelfristplanung umfasst und jährlich aktualisiert wird. Die Werte der Planung werden regelmäßig unterjährig einer Abweichungsanalyse unterzogen, die bei Bedarf Gegenmaßnahmen möglich macht. In diesen Regelkreis der Planung, Steuerung und Kontrolle fließen die Erkenntnisse des Risikomanagementsystems und der Portfolioanalyse ein.

Der Konzern steuert seine Aktivitäten anhand der Kennzahl EBITDA und ermittelt diese auf Ebene einzelner Geschäftsfelder. Hierbei handelt es sich um die bedeutsamste Kennzahl des Steuerungssystems. Auf der Konzernebene gelten Mindestansprüche an die Eigenkapitalquote, an das Verhältnis von wesentlichen Kom-

ponenten des Umsatzes zu den Zinsaufwendungen (Zinsdeckung) und an das Verhältnis der Investitionen in das Sachanlagevermögen zum Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Diese finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns werden in den Abschnitten Entwicklung der Geschäfts-felder, Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, finanzwirtschaftliche Risiken und im Prognosebericht dargestellt.

Als steuerungsrelevante, nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden die Anzahl der Mietwohnungen und die Anzahl der Mitarbeiter herangezogen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bei der Beurteilung der Rahmenbedingungen wird grundsätzlich auf statistisches Material zurückgegriffen, das nur für 2017 vollständig vorliegt.

Im Jahr 2017 lag die Zahl der bundesweiten Fertigstellungen bei rund 285.000 Wohnungen. Dies waren 7.000 Wohnungen beziehungsweise 2,6% mehr als im Vorjahr. Damit fiel der Anstieg an fertiggestellten Wohnungen nicht so deutlich aus wie 2016 (12%). Dem Markt stand mit 142.000 Fertigstellungen etwa die Hälfte der neu gebauten Wohnungen zur Vermietung zur Verfügung.

Die Bestandsmieten sind 2017 im Bundesgebiet um 1,6% gestiegen. Damit lag die aktuelle Mietsteigerung über der des Vorjahres (1,2% in 2016). Die durchschnittliche Nettokaltmiete erreichte bei bestehenden Mietverhältnissen im Durchschnitt EUR 5,81 m². Die Wieder- und Neuvertragsmieten sind deutschlandweit um 4,5% auf EUR 7,99 m² gestiegen und spiegeln die wachsende Wohnraumnachfrage in städtischen Ballungsgebieten wider.

Der Wohnungsmarkt in den attraktiven Ballungsräumen und wachstumsstarken Regionen ist nach wie vor angespannt. Deutsche Großstädte verzeichnen einen weiterhin spürbaren Einwohnerzuwachs, der primär auf Außenzuwanderung zurückzuführen ist. Bedingt durch die rückläufigen Baugenehmigungen im Wohnungsbau und die stetig steigende Studierendenzahl verschärft sich die Situation vor allem in den Universitätsstädten weiter. Trotz eines erneuten Rekordhochs im Wohnungsneubau konnte der prognostizierte Neubaubedarf von jährlich 400.000 Wohnungen auch in diesem Jahr nicht gedeckt werden.

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen in Köln

Kölns Einwohnerzahl ist auch im Jahr 2017 weiter angewachsen. Die Bevölkerung stieg um 3.094 auf 1.084.795 Personen. Hauptursache für das Wachstum ist der Geburtenüberschuss. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen lag im Jahr 2017 bei 2.311 Personen. Der Druck am Kölner Wohnungsmarkt bleibt weiterhin bestehen, insbesondere auch in Anbetracht der Bevölkerungsprognosen. So beziffert die aktuelle Prognose der Stadt Köln die Bevölkerung im Jahr 2040 auf 1,146 Mio. Einwohner. Dies entspricht einem Bevölkerungsanstieg von 6,3% in den kommenden zwei Jahrzehnten.

Mit 2.138 errichteten Wohnungen lag die Bautätigkeit in 2017 unter dem Vorjahresniveau (2.387 in 2016). Weitere 7.583 Wohnungen befinden sich aktuell im Bau, so dass zukünftig mit einem Anstieg der Fertigstellungen zu rechnen ist. Im Jahr 2017

wurden im Bereich des geförderten Wohnungsbaus 495 Wohnungen fertiggestellt. Der Anteil an geförderten Mietwohnungen am gesamten Kölner Wohnungsbestand liegt damit weiterhin konstant bei 6,8%. Insgesamt stehen dem Kölner Wohnungsmarkt 38.103 geförderte Wohnungen zur Verfügung (37.608 in 2016). Die Baugenehmigungen hingegen sind stark rückläufig. Mit 2.607 genehmigten Wohnungen in 2017 wird das Vorjahresniveau um 31% unterschritten.

Die Kölner Angebotsmieten für Neubauwohnungen im Erstbezug blieben mit durchschnittlich EUR 15 m² in der Spitze auf Vorjahresniveau. Bei der Wiedervermietung in mittelguten Wohnlagen liegen die Angebotsmieten bei EUR 10,70 m², ein Anstieg von 2% im Vorjahresvergleich. Damit flacht die rasante Mietpreissteigerung aus den Vorjahren etwas ab.

Die Baulandpreise für den Geschosswohnungsbau stiegen von 2016 auf 2017 um rund 10% an. Die durchschnittlichen Kaufpreise von Eigentumswohnungen sind im gleichen Zeitraum um 4% angestiegen. Bei der Betrachtung des Zeitraums von 2012 bis 2017 konnte eine Steigerung des mittleren Kaufpreises von Eigentumswohnungen von insgesamt 52% festgestellt werden.

Die Stadt Köln wird auch zukünftig einen hohen Wohnraumbedarf aufweisen, der durch entsprechende Neubautätigkeit, vor allem im Geschosswohnungsbau, zu decken ist. Insbesondere das Segment der preiswerten sowie preisgebundenen Wohnungen wird nicht in ausreichendem Maß bedient, sodass hier bereits seit Längerem eine Versorgungslücke zu verzeichnen ist. Zentrale Problemfelder bilden weiterhin die fehlende Verfügbarkeit von Bauland und hohe Baulandpreise.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Immobilienbewirtschaftung

Die Gesellschaft hatte zum 31. Dezember 2018 einen Immobilienbestand von 22.640 (Vorjahr: 21.970) Wohnungen, 80.106 m² (Vorjahr: 63.758 m²) Gewerbefläche und 9.939 (Vorjahr: 8.893) Garagen und Stellplätzen. Von den Wohnungen waren zum Stichtag 9.903 mietpreisgebunden. Die Veränderung des Wohnungsbestandes insgesamt resultierte im Wesentlichen aus Zugängen aus Neubau und Großmodernisierung und aus den Abgängen aus Verkauf von Bestandswohnungen und Abrissmaßnahmen.

Geplant wurde ein Bestand von 22.870 Wohnungen. Die Planunterschreitung resultierte hauptsächlich aus höher geplanten Zugängen aus Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen und aus nicht ausgeschöpften Ankäufen, die mit 50 Einheiten angesetzt waren.

Die Bestände befinden sich ausschließlich in Köln. Mit der Verwaltung über sechs Kunden- bzw. Quartierscenter wird ein unmittelbarer Mieterkontakt mit hoher Servicequalität erreicht.

Im Geschäftsjahr lagen die Umsätze aus Sollmieten bei TEUR 129.644 (Vorjahr: TEUR 122.233) gegenüber der Planung von TEUR 130.419. Diese Steigerung ergab sich aus dem Bezug von Neubaumaßnahmen, den Anhebungen der Mieten auf Grund von Modernisierungsmaßnahmen sowie den Mietanpassungen im Wohnungsbestand an den Mietspiegel. Gegenläufige Einflüsse auf die Sollmiete waren die Entmietung von Modernisierungs- und Abrissobjekten sowie der Verkauf von Beständen.

Die durchschnittliche monatliche Sollmiete stieg um 3,19% und betrug EUR 7,11 je m² Wohn-/Nutzfläche (Vorjahr: EUR 6,89 je m²).

Von den Sollmieten sind Erlösschmälerungen durch Leerstand, Mietnachlässe und Wohnungsabschläge in Höhe von TEUR 6.451 (Vorjahr: TEUR 5.840) oder 4,98% (Vorjahr: 4,78%) abzuziehen.

In Summe ergaben sich Umsatzerlöse aus Vermietung von TEUR 123.193 (Vorjahr: TEUR 116.392), geplant waren TEUR 122.766.

Unverändert wird die Gesellschaft ihre Bemühungen fortsetzen, Wohngebiete mit problematischen Belegungsstrukturen durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren. Dies wird in der Konsequenz auch in Zukunft zu Mietausfällen auf Grund von Leerstand beziehungsweise zu Ausfällen durch Gewährung von Mietpreisnachlässen führen. Daneben wurde die Mietausfallquote durch Bestände beeinflusst, die für Großmodernisierungsmaßnahmen vorgesehen sind. Darüber hinaus muss für die Mieter, die von Abriss- und Großmodernisierungsmaßnahmen betroffen sind, Ersatzwohnraum vorgehalten werden.

Zum Ende des Geschäftsjahres standen 643 (Vorjahr: 454) Wohnungen leer (Leerstandsquote: 2,84%, Vorjahr: 2,07%). Hiervon standen 338 (Vorjahr: 249) Wohnungen wegen Abriss- und Baumaßnahmen leer. Nur 217 (Vorjahr: 132) Wohnungen standen vermietungsfähig leer (Leerstandsquote: 0,96%, Vorjahr: 0,60%). Hiervon wiederum konnten für 68 Wohnungen bereits im Geschäftsjahr neue Mietverträge geschlossen werden, so dass zum Ende des Geschäftsjahres noch 149 Wohnungen vermietbar waren.

Von den Gewerbeflächen standen zum Ende des Geschäftsjahres 4.757 m² (Vorjahr: 5.597 m²) leer (Leerstandsquote: 5,94%, Vorjahr: 8,78%), davon standen 715 m² (Vorjahr: 1.981 m²) vermietungsfähig leer (Leerstandsquote: 0,89%, Vorjahr: 3,11%). Weitere 126 m² (Vorjahr: 1.925 m²) standen wegen Abriss- und Baumaßnahmen leer.

Die Fluktuationsrate zum 31. Dezember 2018 betrug 6,35% (Vorjahr: 6,08%).

Um den Wohnungsbestand den aktuellen Wohnbedürfnissen anzupassen und ihn damit nachhaltig vermietbar zu halten, wird bereits seit einigen Jahren umfangreich investiert. Dieses Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm wurde im Geschäftsjahr fortgesetzt.

Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden im Geschäftsjahr im Rahmen der Instandhaltung, ohne Großmodernisierungsmaßnahmen, TEUR 17.493 aufgewandt. Dies entspricht einem durchschnittlichen Kostensatz von EUR 11,50 je m² Wohn-/Nutzfläche. Die Planung sah Aufwendungen von TEUR 20.167 vor.

Die Großmodernisierung des Wohnungsbestandes wurde fortgesetzt. Im Geschäftsjahr befanden sich 470 Wohnungen und Gewerbeeinheiten mit einer Nutzfläche von 192,68 m² in der Modernisierungsdurchführung, von denen 241 Wohnungen und Gewerbeeinheiten mit einer Nutzfläche von 128 m² fertig gestellt wurden. Von den 241 fertig gestellten modernisierten Wohneinheiten waren 119 Einheiten im entmieteten Zustand. Das Investitionsvolumen betrug im Geschäftsjahr TEUR 14.568 (Vorjahr: TEUR 19.023) und der Aufwand aus Großmodernisierung betrug TEUR 5.075 (Vorjahr: TEUR 3.877). Geplant waren 149 Wohnungsfertigstellungen, Investitionen von TEUR 13.303 und ein Großmodernisierungsaufwand von TEUR 5.304.

Die wichtigsten Großmodernisierungsarbeiten sind das Aufbringen einer Fassaden-, Kellerdecken- und Dachisolierung, der Einbau von isolierverglasten Fenstern, die Verbesserung der Sanitär- und Elektroinstallation sowie der Einbau moderner Heizungsanlagen. Hierbei haben die Einhaltung der Energieeinsparverordnung (EnEV) und deren technische Anforderungen Priorität.

Der Nachfragesituation im Kölner Stadtgebiet, insbesondere nach preiswertem Wohnraum, wird der GAG-Konzern mit einem abgestimmten Neubauprogramm Rechnung tragen. Hierfür kaufte und kauft der GAG-Konzern geeignete Grundstücke an.

Im Rahmen der Neubautätigkeit konnten im Geschäftsjahr 715 Wohnungen, eine Wohngruppe, neun Gewerbeeinheiten und 851 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze in den Bestand übernommen werden. Es wurden Investitionen für die Neubautätigkeit in Höhe von TEUR 169.516 (Vorjahr: TEUR 160.683) getätigt. Die Planung sah 789 Wohneinheiten und ein Investitionsvolumen von TEUR 192.475 vor. Die Abweichung ergab sich hauptsächlich auf Grund von Bauzeitverzögerungen.

Im Geschäftsjahr konnten vier unbebaute Grundstücke mit einer Grundstücksfläche von ca. 7.104 m² zu einem Kaufpreis von rund TEUR 4.220 erworben werden.

Neben den Investitionen in Immobilien wurden im Geschäftsjahr sonstige Investitionen in Höhe von TEUR 5.544 getätigt. Diese wurden im Wesentlichen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung der neuen Hauptverwaltung eingesetzt.

Immobilienverkäufe

Im Geschäftsjahr wurden aus dem Anlagen- und Umlaufvermögen 115 Wohneinheiten mit einer Fläche von 8.302 m² erfolgswirksam verkauft. Im Vorjahr waren es 276 Wohneinheiten und 22.021 m². Hieraus und aus einigen kleineren Gewerbe-, Stellplatz- und Grundstücksverkäufen resultierten Verkaufserlöse von TEUR 18.998 (Vorjahr: TEUR 40.377). Der hohe Wert für 2017 ergibt sich aus einem Paketverkauf von Objekten in Wesseling. Die Planung sah für das Geschäftsjahr erfolgswirksame Verkäufe von 94 Wohneinheiten und Verkaufserlöse von TEUR 15.944 vor.

Die durch den Immobilienverkauf erwirtschafteten Erträge haben im Geschäftsjahr, wie in den vorangegangenen Jahren, wesentlich dazu beigetragen, die wirtschaftlichen Ziele des Unternehmens zu erreichen. Insbesondere wurden sie dazu verwendet, das ambitionierte Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm zur Ertrags- und Wertsteigerung des verbleibenden Wohnungsbestandes planmäßig fortzusetzen. Die Veräußerung von vermieteten Wohnungen erfolgt unter Wahrung der Interessen der Mieter.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge

Zwischen der GAG, der Grubo, der MGAG, der GPE und der GAG SG bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge auf unbestimmte Zeit. Die Gesellschaft ist auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Aktiengesetz in seiner jeweils geltenden Fassung auszugleichen.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung mit E-BITDA	2018 IST TEUR	2017 IST TEUR	IST∆VJ %	2018 PLAN TEUR	IST∆PLAN %	2019 PLAN TEUR
Umsatzerlöse	217.120	226.377	-4	220.000	-1	235.007
Bestandsveränderungen	-884	-9.940	91	3.341	-126	5.019
Andere aktivierte Eigenleistungen	5	1	508	54	-92	12
Sonstige betriebliche Erträge	18.615	16.658	12	11.355	64	17.189
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	-84.761	-92.822	9	-94.915	11	-105.849
Personalaufwand	-43.011	-40.294	-7	-43.712	2	-46.040
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-18.785	-16.379	-15	-17.696	-6	-17.419
EBITDA	**88.299**	**83.600**	**6**	**78.427**	**13**	**87.919**
Abschreibungen	-38.936	-34.297	-14	-38.331	-2	-41.945
EBIT	**49.363**	**49.303**	**0**	**40.096**	**23**	**45.974**
Finanzergebnis						
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	14.140	14.243	-1	12.028	18	16.279
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	2.956	3.146	-6	3.003	-2	1.312
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	821	219	274	450	83	527
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-1.204	-1.701	29	-1.000	-20	-506
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-24.359	-25.169	3	-27.680	12	-27.864
	-7.646	**-9.261**	**17**	**-13.199**	**42**	**-10.251**
EBT	**41.717**	**40.042**	**4**	**26.897**	**55**	**35.723**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.215	-2.914	-10	-1.162	-177	-5.078
Sonstige Steuern	916	663	38	119	668	207
Ergebnis	**39.419**	**37.791**	**4**	**25.855**	**52**	**30.852**

Im Folgenden werden *Ist-Ist-Vergleiche* der Werte des Geschäftsjahres mit den Vorjahreswerten dargestellt und erläutert.

Die *Umsatzerlöse* sanken um 4% auf TEUR 217.120 (Vorjahr: TEUR 226.377).

Die Umsätze resultierten im Wesentlichen aus der Hausbewirtschaftung und dort vor allem aus der Vermietung (siehe Geschäftsfeld Immobilienbewirtschaftung).

Hinzu kamen Umsatzerlöse aus Nebenkosten in Höhe von TEUR 39.830 (Vorjahr: TEUR 39.791).

Die Umsätze aus dem Verkauf von Grundstücken sanken um 74% auf TEUR 7.541 (Vorjahr: TEUR 28.583). Es konnten 13 erfolgswirksame Verkäufe aus Bauträgermaßnahmen getätigt werden, im Vorjahr waren es 51 Einheiten.

Die Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit stiegen um 12% auf TEUR 24.236 (Vorjahr: TEUR 21.617). Es handelte sich hierbei um die Vergütungen für die Verwaltung von Immobilien der Konzerngesellschaften und von Eigentümergemeinschaften. Die Erhöhung resultierte im Wesentlichen aus höheren Erträgen aus der Konzern-umlage.

Die Erlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen betrugen TEUR 20.383 (Vorjahr: TEUR 17.989). Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um Erlöse aus der Managementumlage an die Tochtergesellschaften.

Die *Bestandsveränderungen* betrugen TEUR -884 gegenüber TEUR -9.940 im Vorjahr. Sie resultierten mit TEUR 1.673 (Vorjahr: TEUR -670) aus Nebenkosten und mit TEUR -2.557 (Vorjahr: TEUR -9.270) aus Bauträgermaßnahmen.

Die *sonstigen betrieblichen Erträge* stiegen um 12% auf TEUR 18.615 (Vorjahr: TEUR 16.658). Die Abweichung gegenüber dem Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus höheren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen für Bauinstandhaltung. Die Auflösung kam zustande, da für einige Objekte keine Modernisierung mehr vorgesehen war.

Die *Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen* sanken um 9% auf TEUR 84.761 (Vorjahr: TEUR 92.822).

Die Aufwendungen resultierten mit TEUR 81.008 (Vorjahr: TEUR 77.741) im Wesentlichen aus der Hausbewirtschaftung und dort vor allem aus den Nebenkosten mit TEUR 45.056 (Vorjahr: TEUR 42.974) und aus der Instandhaltung mit TEUR 22.568 (Vorjahr: TEUR 22.190).

Die Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke sanken um 76% auf TEUR 3.659 (Vorjahr: TEUR 15.012). Ursächlich für diesen Rückgang waren die geringeren Verkäufe aus Bauträgermaßnahmen mit 13 Einheiten im Vergleich zu 51 Einheiten im Vorjahr.

Die **Personalaufwendungen** stiegen um 7% auf TEUR 43.011 (Vorjahr: TEUR 40.294). Die Löhne und Gehälter einschließlich Sozialabgaben stiegen um 6% auf TEUR 37.490 (Vorjahr: TEUR 35.434). Der Anstieg resultierte aus Gehaltssteigerungen und der gestiegenen Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 14% auf TEUR 5.521 (Vorjahr: TEUR 4.860). Die Abweichung ist im Wesentlichen auf die Anpassung der Pensionsrückstellung zurückzuführen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** stiegen um 15% auf TEUR 18.785 (Vorjahr: TEUR 16.379). Im Wesentlichen ist dies durch einen höheren Aufwand für fremde Dienstleistungen entstanden.

Die **Abschreibungen** stiegen um 14% auf TEUR 38.936 (Vorjahr: TEUR 34.297). Der Anstieg der Abschreibungen resultierte im Wesentlichen aus den gestiegenen planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien. Diese waren eine Folge der umfang-

reichen Investitionstätigkeit und des damit gestiegenen Anlagevermögens. Zusätzlich fielen planmäßige Abschreibungen für die Betriebs- und Geschäftsausstattung der neuen Hauptverwaltung an.

Das negative **Finanzergebnis** verbesserte sich um 17% auf TEUR -7.646 (Vorjahr: TEUR -9.261). Hauptbestandteil waren die Zinsen und ähnliche Aufwendungen mit TEUR 24.359 (Vorjahr: TEUR 25.169). Die Verbesserung resultierte hier im Wesentlichen aus Zinssicherungsmaßnahmen und der Liquiditätssteuerung.

Die Erträge aus der Abführung der Gewinne der Tochtergesellschaften betrugen von der Grubo TEUR 13.275 (Vorjahr: TEUR 13.991) und von der GAG SG TEUR 864 (Vorjahr: TEUR 252); die Aufwendungen aus der Verlustübernahme betrugen von der MGAG TEUR 364 (Vorjahr: TEUR 1.294) und der GPE TEUR 840 (Vorjahr: TEUR 406).

Die Zinsdeckung belief sich auf 19,74% (Vorjahr: 21,54%).

Die **Steuern** vom Einkommen und vom Ertrag stiegen um 10% auf TEUR 3.215 (Vorjahr: TEUR 2.914). Bei den sonstigen Steuern handelte es sich hauptsächlich um Steuererstattungen für frühere Jahre.

Im Folgenden werden **Plan-Ist-Vergleiche** auf Grund der im Vorjahr gemachten Prognose dargestellt und erläutert.

Im Geschäftsjahr wurde ein **Umsatz** von TEUR 217.120 erreicht, der damit um 1% unter dem Planwert von TEUR 220.000 lag. Die Abweichung resultierte im Wesentlichen aus den Umsatzerlösen aus Nebenkosten. Die Umsatzerlöse aus Vermietung betrugen TEUR 123.193 gegenüber der Planung von TEUR 122.766.

Die **Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen** erreichten einen Wert von TEUR 84.761 und lagen damit um 11% unter dem Planwert von TEUR 94.915. Wesentlicher Bestandteil waren die Instandhaltungsaufwendungen von TEUR 22.568, die mit TEUR 25.471 geplant waren. Die hierin enthaltenen Aufwendungen für Großmodernisierung von TEUR 5.075 lagen um 4% unter dem Planwert von TEUR 5.304. Die Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke, die mit TEUR 7.966 geplant waren, lagen mit TEUR 3.659 um 54% unter Plan.

Der **Personalaufwand** war mit TEUR 43.712 geplant und wurde mit TEUR 43.011 um 2% unterschritten.

Die **Abschreibungen** wurden in Höhe von TEUR 38.936 gebucht und lagen damit um 2% über dem Planwert von TEUR 38.331. Hierfür waren planmäßige Abschreibungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 2.575, die mit TEUR 1.642 geplant waren, ursächlich.

Das negative **Finanzergebnis** von TEUR -7.646 verbesserte sich um 42% gegenüber dem geplanten Wert von TEUR -13.199. Hauptbestandteile waren die Zinsen und ähnliche Aufwendungen mit einem gebuchten Wert von TEUR 24.359 und einem geplanten Wert von TEUR 27.680 sowie die Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften mit einem gebuchten Wert von TEUR 12.936 und einem geplanten Wert von TEUR 11.029.

Die Zinsdeckung verbesserte sich auf 19,74%, geplant waren 22,41%.

Vermögens- und Finanzlage

Die **Bilanzsumme** stieg um 7% auf TEUR 2.029.711 (Vorjahr: TEUR 1.894.165).

Der Wert des **Anlagevermögens** stieg um 8% auf TEUR 1.917.815 (Vorjahr: TEUR 1.772.909). Den Zugängen in Höhe von TEUR 190.047 standen insbesondere Abschreibungen in Höhe von TEUR 38.936 und Buchwertabgänge in Höhe von TEUR 1.736 gegenüber. Die Zugänge resultierten im Wesentlichen aus Investitionen für Neubau-, Modernisierungs- und Ankaufsmaßnahmen.

Die Finanzanlagen sanken um 2% auf TEUR 280.392 (Vorjahr: TEUR 284.861). Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus Abnahme der Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Das **Umlaufvermögen** sank auf TEUR 111.295 (Vorjahr: TEUR 120.563). Die wesentliche Position war hier der Rückgang der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen mit TEUR 52.112, die um 15% sanken (Vorjahr: TEUR 61.031).

Die **flüssigen Mittel** stiegen um 48% auf TEUR 1.783 (Vorjahr: TEUR 1.206).

Das **Eigenkapital** stieg um 6% auf TEUR 526.229 (Vorjahr: TEUR 494.950). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Jahresüberschuss abzüglich der Dividendenausschüttung. Die Eigenkapitalquote veränderte sich auf 25,93% (Vorjahr: 26,13%), geplant waren 24,20%. Zum Bestand der eigenen Aktien wird auf Abschnitt 2.7 (Eigene Anteile/Treuhandaktien) des Anhangs zum Jahresabschluss verwiesen.

Die **Rückstellungen** verringerten sich um 9% auf TEUR 59.573 (Vorjahr: 65.473).

Die **Verbindlichkeiten** stiegen um 8% auf TEUR 1.405.095 (Vorjahr: TEUR 1.302.520).

Hauptbestandteil waren die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern. Sie stiegen auf Grund des umfangreichen Investitionsvolumens und der Aufnahme von Objekt- und Unternehmensfinanzierungsmitteln um 8% auf TEUR 1.322.335 (Vorjahr: TEUR 1.223.436). Im Geschäftsjahr betrugen die Darlehenstilgungen insgesamt TEUR 66.200, davon waren TEUR 27.800 außerplanmäßige Tilgungen im Rahmen von Rückzahlungen und Umfinanzierungen und darin enthaltene Tilgungsnachlässe.

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Lieferungen und Leistungen stiegen um 35% auf TEUR 28.537 (Vorjahr: TEUR 21.141). Hauptgrund waren die gestiegenen Verbindlichkeiten aus Bauleistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sanken um 27% auf TEUR 5.274 (Vorjahr: TEUR 7.209).

Die **passive Rechnungsabgrenzung** stieg um 234% auf TEUR 11.796 (Vorjahr: TEUR 3.536). Dies resultiert im Wesentlichen aus den abgegrenzten Tilgungsnachlässen der NRW.BANK, die in den nächsten 20 Jahren ergebniswirksam vereinnahmt werden.

Der **Cashflow** aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug TEUR 67.817 gegenüber TEUR 73.959 im Vorjahr. Die Veränderung resultierte im Wesentlichen aus der Veränderung der Rückstellungen in Höhe von TEUR 7.171. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug TEUR 141.857 gegenüber TEUR 116.764 im Vorjahr. Hier sank die Zunahme der Einzahlungen aus Anlageverkäufen des Sachanlage- und des Finanzanlagevermögens und zudem sanken die Forderungen gegen verbundene Unternehmen aus kurzfristigen Ausleihungen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug TEUR 74.617 gegenüber TEUR 42.429 im Vor-

jahr. Hauptursache war die höhere langfristige Kreditaufnahme. Der Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres betrug TEUR 1.783 gegenüber TEUR 1.206 im Vorjahr.

Das Verhältnis der zahlungswirksamen Investitionen in immaterielle Vermögengegenstände und in Sachanlagevermögen in Höhe von TEUR 183.081 zum Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von TEUR 67.817 betrug 270%.

Die Gesellschaft ist in das Finanzmanagement des GAG-Konzerns einbezogen. Die Ziele des Finanzmanagements bestehen im Wesentlichen in der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie in der Optimierung des Zinsergebnisses. Das Finanzmanagement des GAG-Konzerns umfasst das Cash- und Liquiditätsmanagement sowie das Management der Zinsänderungs- und Ausfallrisiken. Einhergehend mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurz- oder mittelfristige Finanzierungen werden nur begrenzt im Rahmen der Liquiditätssteuerung und -optimierung aufgenommen. Der GAG-Konzern hat zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos Zinssicherungsmaßnahmen insbesondere für klassische Annuitätendarlehen vorgenommen. In den Vorjahren abgeschlossene derivative Zinssicherungsinstrumente stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit vollständig parallel laufenden Liquiditätszusagen zur Bestandsfinanzierung, so dass synthetische Festzinspositionen für den Zinssicherungszeitraum entstehen und Bewertungseinheiten gebildet werden können. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Konzern-Kreditplatzierungsmöglichkeiten ausreichend gesichert.

Insgesamt verfügt der GAG-Konzern zum Stichtag über kurzfristige Kreditlinien in Höhe von rund EUR 160 Mio. Die freien Kurzfristkreditlinien und die jederzeit mobilisierbaren Bankguthaben des Konzerns beliefen sich insgesamt auf rund EUR 95 Mio. Die Inanspruchnahme der Kurzfristlinien und mittelfristiger Finanzierungen war im Wesentlichen zinsbedingt und dient vor allem der zinsgünstigen Zwischenfinanzierung. Weiterhin bestehen umfassende Platzierungsmöglichkeiten für Langfristkredite, insbesondere innerhalb des Banken- und Versicherungsbereiches. Die Bonitätseinstufungen des GAG-Konzerns erfolgen erneut auf sehr gutem Niveau. Damit kann die Zahlungsfähigkeit des GAG-Konzerns zu jeder Zeit als gewährleistet angesehen werden.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsfähigkeit gesichert. Die Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage verlief im Geschäftsjahr insgesamt positiv.

Finanzielle Leistungsindikatoren

		2018	2017	2016
Ergebnis und Rentabilität				
Umsatz	TEUR	217.120	226.377	205.752
EBITDA	TEUR	88.299	83.600	105.801
EBIT	TEUR	49.363	49.303	72.212
Ergebnis	TEUR	39.419	37.791	56.930

Eigenkapitalrendite	%	7,49	7,64	12,21
Zinsdeckung	%	19,74	21,54	22,31
Vermögens- und Finanzlage				
Eigenkapital	TEUR	526.229	494.950	466.431
Bilanzsumme	TEUR	2.029.711	1.894.165	1.783.542
Eigenkapitalquote	%	25,93	26,13	26,15
Immobilienbewirtschaftung				
Wohnungen (Stichtag 31.12.)	Anzahl	22.640	21.970	21.973
Gewerbefläche (Stichtag 31.12.)	T m²	80	64	60
Wohn-/Nutzfläche	T m²	1.557	1.494	1.488
mtl. Sollmiete	EUR/m²	7,11	6,89	6,67
Instandhaltungsaufwendungen	EUR/m²	14,86	15,01	13,49
davon Anteile aus Modernisierungsmaßnahmen	EUR/m²	3,34	2,62	1,49

		2018	**2017**	**2016**
Immobilienverkäufe				
verkaufte Einheiten	Anzahl	115	276	579
Wohnfläche	m²	8.302	22.021	42.474
Erlöse	TEUR	18.998	40.377	52.930
Investitionen				
Neubau (inkl. Grundstücksankäufe)	TEUR	169.516	160.683	71.167
Modernisierungen	TEUR	14.568	19.023	19.610
Ankauf	TEUR	419	10.485	733
Sonstiges	TEUR	5.544	1.705	563
Gesamtinvestitionen	TEUR	190.047	191.896	92.073
Bestandsübergänge Wohnungen*/Fertigstellungen**				
Neubau*	Anzahl	716	280	187
Modernisierungen**	Anzahl	241	251	100

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personal

Die Gesellschaft beschäftigte am Ende des Geschäftsjahres 546 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 529). Davon waren 73 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 80) in Teilzeit.

Darüber hinaus befanden sich am Jahresende 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ausbildung und eine Mitarbeiterin / ein Mitarbeiter in studentischer Ausbildung.

Der Anteil der Mitarbeiterinnen im GAG-Konzern belief sich auf 47%. Die Festlegung der „Frauenquote“ für den Vorstand, die Führungsebenen unterhalb des Vorstandes und für den Aufsichtsrat kann auf der Internetseite des GAG-Konzerns unter www.gag-koeln.de/investor-relations eingesehen werden.

Ähnlich wie in den Vorjahren lag die durchschnittliche Beschäftigungsdauer bei über elf Jahren. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten ist im Jahr 2018 konstant geblieben und betrug 43 Jahre.

Im Jahr 2018 lag der Fokus der Personalarbeit auf der konsequenten Weiterführung der bereits gut etablierten Maßnahmen zum Thema Mitarbeiterzufriedenheit, Work-Life-Balance sowie Gesundheitsförderung. Die in 2017 gestartete Kooperation mit dem „pme familienservice“ konnte sich gut etablieren und wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedensten Lebenslagen genutzt. Sowohl der „Work-Life-Service“, der den Beschäftigten Hilfe bei der akuten Betreuung von Kindern und der Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen, bei der Beratung und Vermittlung von Pflegediensten und Kurzzeitpflege sowie Hilfe bei allen Fragen zu pflegebedürftigen Angehörigen bietet, als auch die Internetplattform mit ausführlichen Informationen wird als positive Unterstützung geschätzt. Der Umzug in die neue GAG-Hauptverwaltung, in der das Thema „Moderne Arbeitswelten“ mit dem Fokus auf Kommunikation, Bewegung und neueste Technik umgesetzt wurde, bietet neue Möglichkeiten für Angebote zur Gesundheitsförderung, die im Rahmen eines Gesundheitstages bereits vorgestellt wurden. Diese Angebote werden inhaltlich weiterentwickelt und ausgebaut. Flexible Arbeitszeitregelungen und ein Pilotprojekt zum „mobilen Arbeiten“ fördern darüber hinaus die Attraktivität des GAG-Konzerns als Arbeitgeber und erleichtern die Rekrutierung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Umwelt

Im Geschäftsjahr hat der GAG-Konzern den Prozess der energetischen Verbesserung seines Gesamtbestandes im Rahmen seiner Neubau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit fortgesetzt. Dabei wurde teilweise ein höherer energetischer Standard erreicht, als in der Energieeinsparverordnung (EnEV) gefordert.

Neubau

Bei den Neubauprojekten des GAG-Konzerns, die im Geschäftsjahr fertig gestellt worden sind, wurde teilweise ein höherer energetischer Standard erreicht, als in der Energieeinsparverordnung (EnEV) gefordert ist. So wurde bei zwei Bauvorhaben das Anforderungsniveau nach der EnEV 2014 und dem KfW-Effizienzhaus-70-Standard realisiert. Zusätzlich ist die Gebäudehülle in Bezug auf die Wärmeverluste der Außenbauteile besser ausgeführt worden, als es in der EnEV gefordert wird. Alle weiteren Neubauprojekte entsprachen der jeweils gültigen EnEV oder bereits der EnEV 2016, was den Anforderungen ähnlich der EnEV 2014 mit KfW-Effizienzhaus-70-Standard entspricht.

Bei etwa der Hälfte der Neubauprojekte erfolgt die Wärmeversorgung durch eine Kombination aus einem Blockheizkraftwerk (BHKW) und einem Gasbrennwertkessel zur Spitzenlastabdeckung. Die Energieerzeugungsanlagen werden durch die GAG SG gebaut und betrieben. Bei diesen Gebäuden bietet der GAG-Konzern seinen Mietern selbst erzeugten Strom an. Alternativ erfolgt die Wärmeversorgung durch eine Anbindung an das regionale Fernwärmenetz der RheinEnergie.

Durch diese Maßnahmen wurden in der Gesellschaft insgesamt 784 Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit mit zusammen 56.181 m² Wohn- und Nutzfläche erstellt, die eine zukunftsweisende Energieeffizienz aufweisen.

Großmodernisierung
Ein Schwerpunkt der Großmodernisierungsaktivitäten im GAG-Konzern ist die energetische Sanierung des Immobilienbestandes. So wurde im Rahmen der überwiegenden Großmodernisierungsprojekte die komplette Gebäudehülle gedämmt, meistens inklusive der Kellerdecke und des Dachbodens. Dabei konnte, außer bei den unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden, ein höherer energetischer Standard erreicht werden, als in der Energieeinsparverordnung (EnEV) gefordert ist. Bei den Projekten, in denen vorher keine zentrale Wärmeversorgung vorhanden war, wurde diese teilweise mit regenerativer Technik eingebaut. Bei den Projekten mit vorhandener Zentralheizung wurde zusätzlich die Wärmeversorgung erneuert und an den neuen energetischen Stand der Gebäude angepasst. Die Ausstattung mit zentraler Wärmebereitung erfolgte entweder durch einen Anschluss an das Fernwärmenetz der RheinEnergie oder durch den Einbau von Gasbrennwerttechnik, teilweise sogar mit Unterstützung durch Solarthermie.

Durch diese Maßnahmen wurden in der Gesellschaft insgesamt 241 Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit mit zusammen 15.703 m² Wohn- und Nutzfläche auf eine zukunftsweisende Energieeffizienz umgerüstet.

Instandhaltung

Im Geschäftsjahr wurden im GAG-Konzern zahlreiche alte Heizanlagen durch Gasbrennwerttechnik der neuesten Generation ausgetauscht. Die neuen Anlagen entsprechen den Anforderungen der EnEV 2014. Insgesamt wurden 35 neue Anlagen im GAG-Konzern realisiert. Davon wurden 29 Anlagen durch die GAG SG gebaut und werden zukünftig von dieser betrieben.

Durch diese Maßnahmen wurden in der Gesellschaft insgesamt 244 Wohneinheiten mit zusammen 15.895 m² Wohnfläche umgerüstet.

Photovoltaik
Die Photovoltaikanlagen des GAG-Konzerns speisten im Geschäftsjahr auf Grund einer guten globalen Einstrahlung ca. 2.720 tausend kWh umweltfreundlich erzeugten Strom in das Netz der Rheinischen Netzgesellschaft ein.

Sozialmanagement

Schon in der Gründungssatzung der damaligen Gemeinnützigen AG für Wohnungsbau aus dem Jahre 1913 ist die Wahrnehmung sozialer Verantwortung für die Wohnquartiere und Mieterinnen und Mieter des GAG-Konzerns verankert. Heute stellt die Übernahme sozialer Verantwortung einen integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es, den Mieterinnen und Mietern einen Mehrwert über die Wohnung hinaus zu bieten, attraktive und lebenswerte Wohnquartiere zu schaffen und gleichzeitig zur Rentabilität des GAG-Konzerns beizutragen. Diese Aufgaben nahm die Abteilung Sozialmanagement mit 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern engagiert wahr.

Risiko- und Chancenbericht

System des Risiko- und Chancenmanagements

Der GAG-Konzern, zu dem auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation des GAG-Konzerns ausgerichtet.

Das System umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controlling- systemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert. Die Verantwortlichkeit für das Risiko- und Chancenmanagementsystem obliegt dem Vorstand der GAG. Gegenüber dem Vorjahr gibt es keine Änderungen im Systemablauf.

Zusätzlich zur halbjährlichen Risikoberichterstattung führt der GAG-Konzern quartalsweise Gespräche mit den Segmentverantwortlichen. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risiken auf Segmentebene quartalsmäßig mit einer Zusammenfassung und entsprechender Erläuterung informiert.

Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmen und im Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

Risikobericht

Umfeld- und Brancheneinschätzung

Bei deutlichen Veränderungen der konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft ist es grundsätzlich denkbar, dass sich auch die Nachfrage nach Wohnimmobilien zum Nachteil des GAG-Konzerns verändert. Aktuell ist davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Dies wird gestützt durch die Kölner Bevölkerungsprognose, die von einem weiteren moderaten Anstieg der Bevölkerung für die nächsten zehn Jahre ausgeht. Investitionen in einen marktgerechten Mix aus öffentlich gefördertem und freifinanziertem Neubau und in Modernisierung von Beständen sind daher wirtschaftlich sinnvoll.

Deshalb investiert der GAG-Konzern seit Jahren in seinen Wohnungsbestand, um seine Marktakzeptanz zu erhöhen. Hierbei müssen die unterschiedlichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen miteinander in Einklang gebracht werden.

Eine weitere Herausforderung stellt die Bereitstellung von Wohnraum dar, der in besonderem Maße den Ansprüchen bestimmter Nutzergruppen, wie Studenten oder Mehrgenerationen, gerecht wird. Hier hat sich der GAG-Konzern in den letzten Jahren bereits engagiert.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Für das umsatzstärkste Segment des GAG-Konzerns, die Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in der möglichen Verschlechterung der

allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhtem Leerstand führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt aber keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage wesentlich beeinträchtigen. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Bekannte Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, Stichwort "Mietpreisbremse" und "Mietrechtspaket II", sind entweder bereits in der Wirtschaftsplanung berücksichtigt oder werden kurzfristig nicht zu wesentlichen Änderungen der Ertragskraft führen. Wohl werden aber mittel- bis langfristig Auswirkungen auf Art und Umfang von Modernisierungsmaßnahmen nicht auszuschließen sein.

Der Vermietungsprozess ist strukturiert, kundennah und effektiv gestaltet. Ziele waren und sind es, die Leerstands- und Fluktuationsquote weiter auf niedrigem Niveau zu halten, eine schnelle Anschlussvermietung zu ermöglichen, erfolgreiche Marketingmaßnahmen zu steuern und generell die Konkurrenzfähigkeit am Wohnungsmarkt zu sichern. Ein besonderes Augenmerk gilt weiterhin der Einhaltung eines gesetzeskonformen Vermietungsprozesses. Die diesbezüglichen Anstrengungen wurden im Berichtsjahr verstetigt, die Mitarbeiter fortlaufend sensibilisiert und die Kontrollinstrumente weiter ausgebaut. Die Leerstandsdauer wurde in den vergangenen Jahren deutlich verkürzt und auch die Erlösschmälerungen aus Leerstand verharren im Verhältnis zu den Gesamtumsätzen auf relativ niedrigem Niveau, was wiederum die Ertragskraft des Unternehmens erhöht. Allerdings haben im vergangenen Jahr und werden in den kommenden Jahren die vielfältigen Instandhaltungs-, Modernisierungs- und Neubauaktivitäten und die damit verbundenen Mietminderungen, Umsetzungen und Entmietungen eher zu einer Stagnation der Gesamtleerstände und somit auch der Erlösschmälerungen aus Leerstand führen. Weiterhin ist ein stetiges Anwachsen der Kundenbedürfnisse zu verzeichnen, was die Vermietungen von unattraktivem Wohnraum in Randbezirken oder sozialen Brennpunkten zunehmend erschwert. Zudem reagieren die Kunden zunehmend mietpreissensibel.

Als Vermieter unterliegt der GAG-Konzern auch einem Mietausfallrisiko. Hauptursache für rückständige und ausbleibende Mietzahlungen durch die Mieter sind wachsende Verschuldung, Arbeitslosigkeit und familiäre Probleme in den Stadtteilen, in denen der GAG-Konzern seine Wohnungen bewirtschaftet. Durch die enge Betreuung der Mieter in den Kundencentern und durch die Abteilung Forderungsmanagement wird gewährleistet, dass problematische Mietverhältnisse schneller erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Der GAG-Konzern betreibt seit mehr als 15 Jahren das Programm „Mieter werden Eigentümer“, welches mit einem guten Ergebnis noch wesentlich zum Unternehmenserfolg beiträgt. Das grundsätzliche Risiko geringerer Erträge auf Grund von sich ändernden Rahmenbedingungen wird bereits in der Wirtschaftsplanung laufend berücksichtigt.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der leistungswirtschaftlichen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 3,46 Mio. (Vorjahr: EUR 4,09 Mio.).

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen im Wesentlichen Zinsänderungs-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Diese Risiken werden durch das zentrale Finanzmanagement des GAG-Konzerns permanent beobachtet. Im Geschäftsjahr konnten wesentliche Maßnahmen zur Optimierung von Fremdkapitalkosten und Zinsänderungsrisiken umgesetzt werden.

Bei Finanzaktivitäten im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ist der GAG-Konzern Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Zur Begrenzung dieser Risiken betreibt der GAG-Konzern ein systematisches Finanzmanagement. Der Zins für langfristige Finanzierungen lag im Berichtszeitraum unverändert auf niedrigem Niveau. Der GAG-Konzern hat diese Situation für neue, in der Regel klassische Langfristfinanzierungen genutzt. Zinsänderungsrisiken sind auf Grund der grundsätzlich langfristigen Zinsbindungsfristen von ursprünglich zehn bis 30 Jahren und auf Grund des erreichten Absicherungsniveaus relativ gering und ergeben sich insbesondere aus den laufenden Bauaktivitäten und Zinsbindungsenden von bestehenden Langfristfinanzierungen. Die Zinsänderungsrisiken sind hier auf Grund der teils frühzeitigen Zinssicherungen für Kapitalmarktdarlehen und der umfassenden Einbindung zinssubventionierter Förderdarlehen begrenzt.

Auf die nachhaltigen Änderungen der Finanzmarktsituation hat sich der GAG-Konzern frühzeitig durch eine umfassende Verbreiterung der Kreditgeberbasis eingestellt. Aktuell stehen dem GAG-Konzern Finanzierungspartner mit umfangreichen und kostengünstigen kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungen zur Verfügung.

Die Finanzplaninstrumente des GAG-Konzerns sichern die frühzeitige Erkennung der Liquiditätsentwicklung. Diese zeigen mit einem Planungshorizont von bis zu fünf Jahren die zu erwartende Entwicklung der Liquidität auf. Des Weiteren basiert das Liquiditätsmanagement auf einer quartalsweise rollierenden Zwölf-Monats-Vorschau und beinhaltet die tägliche Disposition und das tägliche Liquiditätspooling des GAG-Konzerns.

Im Bereich der Finanz- und Vermögenslage werden als wesentliche Stabilitätskennzahlen insbesondere die Eigenkapitalquote mit 25,93% (Vorjahr: 26,13%) und die Zinsdeckung mit 19,74% (Vorjahr: 21,54%) beobachtet. Für den Betrachtungszeitraum der nächsten fünf Jahre ist allerdings durch die zunächst noch weiterhin hohe Investitionstätigkeit eine Verschlechterung festzustellen, wobei die EK-Quote dauerhaft über 24% liegt. Im Rahmen der langfristigen Wirtschaftsplanung wird jährlich festgelegt, wie hoch das Investitionsprogramm sein kann, um ein ausgewogenes Verhältnis der Bilanzkennzahlen und zwischen dem operativen Cashflow und den Investitionen zu erreichen.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der finanzwirtschaftlichen Risiken beziehen sich neben der Liquidität und den Kreditrisiken auch auf den Bereich Investitionen und Wirtschaftlichkeit und haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 2,58 Mio. (Vorjahr: EUR 2,58 Mio.).

Risikomanagementziele und -methoden bei Einsatz von Finanzinstrumenten

Mit dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente wird das Ziel verfolgt, die Zinsbelastungen für den langfristigen Finanzbedarf planbar zu halten und größere Risiken

auszuschalten. Ausfallrisiken, die sich aus der Gefahr ergeben, dass Finanzierungspartner den Verpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen, sind auf Grund der Bindung von ausschließlich deutschen Kreditinstituten mit einer signifikanten Eintrittswahrscheinlichkeit nicht zu erwarten.

Konkret besteht ein Zinsswapgeschäft zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken aus einem geschlossenen Darlehensvertrag, welcher am Bilanzstichtag mit insgesamt TEUR 2.154 valutierte. Dieses tauscht die variablen Zinsen des Darlehens in eine feste Verzinsung und sichert das Wertänderungsrisiko des EURIBOR ab. Der Bezugsbetrag des Zinsswaps bestimmt sich nach dem Amortisationsplan des abgesicherten Darlehens. Der Marktwert des Zinsswapgeschäftes wurde anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag TEUR -69.

Entsprechend dem § 254 HGB wurde eine Bewertungseinheit zwischen dem Zinsswapgeschäft und dem am 31. Dezember 2018 in Höhe von TEUR 2.154 bestehenden Darlehen gebildet (Mikro-Hedge). Zur Messung der prospektiven und retrospektiven Effektivität wird die Critical-Terms-Match-Methode angewandt, da die bewertungsrelevanten Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft übereinstimmen. Die Sicherungsbeziehung wird daher als hocheffektiv eingestuft und die gegenläufige Wertentwicklung aus Grund- und Sicherungsgeschäft gleicht sich bis zum Ende der Sicherungsbeziehungen (Ende der Laufzeit von Sicherungs- und Grundgeschäft) vollständig aus. Die Bilanzierung der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt über die Einfrierungsmethode.

Die Steuerung der Verfahrensweisen, Verantwortlichkeiten und Berichtspflichten erfolgt auf Grund der hoch- effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der bestehenden Organisationsfestlegungen.

Allgemeine interne und externe Risiken

Die Geschäftstätigkeit des GAG-Konzerns unterliegt vor allem den Rahmenbedingungen des Miet- und Baurechts. Hieraus können sich Veränderungen, die sich nachteilig auf das Geschäft und die Planungssicherheit auswirken, ergeben. Weiterhin kann durch neue oder geänderte Umweltgesetze bzw. -verordnungen die Kostensituation stark belastet werden. Deshalb werden geplante Gesetzesänderungen im Vorfeld mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Risiken aus steigenden Beschaffungspreisen werden durch einen zentralen Einkauf mittels Standardisierung und durch langfristige Rahmenverträge gesteuert.

Personalrisiken ergeben sich im Wesentlichen durch die Fluktuation von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen. Diese Risiken begrenzt der GAG-Konzern, indem eigener Führungsnachwuchs ausgebildet wird sowie eine leistungsgerechte Vergütung erfolgt.

Die operative Steuerung des GAG-Konzerns hängt in hohem Maße von einer komplexen Informationstechnologie ab. Die Gewährleistung der Stabilität und die Sicherheit der IT-Systeme erfolgen durch die Begleitung qualifizierter interner Mitarbeiter und externer Berater sowie über eine laufende organisatorische und technische Sicherung.

Die aufgenommenen Compliance-Risiken werden auch durch das Compliance-Management überwacht.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der allgemeinen internen und externen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 4,76 Mio. (Vorjahr: EUR 4,63 Mio.).

Chancenbericht

Die zentralen Herausforderungen, denen sich die Wohnungswirtschaft zu stellen hat, bieten auch viele Ansätze für Chancen, die der GAG-Konzern in vermehrtem Maße nutzt.

Die größten Chancenpotenziale sieht der GAG-Konzern im Standortfaktor, in dem in über 100 Jahren gewonnenen Vertrauen der Mieterschaft sowie in den Kölner Einwohnern und zukünftig vermehrt den Neu-Kölnern. Hier werden an dem hervorragenden Standort Köln, der nach den gängigen Bevölkerungsprognosen langfristig stabile Nachfragepotenziale bereithält, wohnungswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen ihre Abnehmer finden, wenn sie ökologisch, sozial und ökonomisch ausgewogen sind. Die stabile Nachfrage möchte der GAG-Konzern auch durch eine kundennahe Vor-Ort-Präsenz, ein strukturiertes Quartiersmanagement und zusätzliche mieternahe Dienstleistungen zur Erreichung seiner Ziele nutzen.

Um die Ausnutzung bestehender Potenziale auch weiterhin zu ermöglichen, ist eine langfristige Steigerung des Unternehmenswertes unumgänglich. Langfristig wird dies nur durch die Optimierung des Portfolios erreicht. Hierzu baut der GAG-Konzern laufend sein Portfoliomanagementsystem aus und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen.

Zusätzlich betreibt der GAG-Konzern eine ausgewogene Quartiersentwicklung durch eine kundenorientierte Bewirtschaftung und Belegungssteuerung, ein strukturiertes Sozialmanagement sowie die Koordinierung sämtlicher für den Mieter oder den Gebäudebestand tätigen Abteilungen. Die zentrale Chance entsteht dabei durch die Entwicklung von fachübergreifenden Quartierskonzepten für alle Quartiere im GAG-Konzern. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage gesteuert.

Der nachhaltige Schutz der Umwelt kann nur durch behutsamen und schonenden Umgang mit den noch vorhandenen fossilen Energieträgern Öl und Gas sowie durch innovative Konzepte erreicht werden. Sie dienen nicht nur der Umwelt, sondern auch den Menschen in den Wohnungsbeständen. Hier soll neben der Senkung der Verbräuche auch eine Verbesserung der Wohnqualität durch strukturierte Modernisierung der vorhandenen Heizungsanlagen und Gebäude sowie durch die zunehmende Nutzung von optimierten Energiekonzepten erreicht werden.

Eine weitere Chance ist eine sozialverantwortliche, marktgerechte Wohnungspolitik mit dem Fokus auf Zielgruppen wie zum Beispiel Studenten oder Senioren. Gerade die Abteilungen Neuvermietung und das Sozialmanagement bieten durch zielgruppenspezifische Handlungsansätze die Möglichkeit, Fehlstellungen in den Quartieren zu verhindern, soziale Randgruppen zu integrieren und damit langfristige Bindungen der Mieter an das Unternehmen zu sichern. Dies soll letztlich dazu führen, die Bewirtschaftungskosten in den Quartieren zu senken.

Die Errichtung zusätzlicher Wohnfläche auf neuen Grundstücken sowie die Nutzung weiterer Nachverdichtungs-, Modernisierungs-, Abriss- und Neubaumaßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken werden in den kommenden Jahren für die Versorgung der Nachfrage nach zeitgemäßem Wohnraum auch weiterhin an Bedeutung gewinnen. Insgesamt kann damit der Wohnungsbestand des GAG-Konzerns verbessert und die Ertragskraft nachhaltig gesteigert werden. Dabei wird die Wirtschaftlichkeit der Investitionen zukünftig verstärkt von der Baukostenentwicklung, den weiter steigenden energetischen Anforderungen sowie vielfältigen gesetzlichen Vorgaben an die Gebäude beeinflusst. Die Nachfrage und die gesetzlichen Vorgaben für zunehmend mehr technische Ausstattung innerhalb und außerhalb der Wohnungen und Gebäude können ebenfalls für die Generierung zusätzlicher Erträge oder die Reduktion von Bewirtschaftungskosten genutzt werden.

Die Spreizung des Bestandsportfolios im gehobenen, mittleren und unteren Preissegment sichert dem GAG-Konzern darüber hinaus generell eine langfristig anhaltende gute Vermietbarkeit seiner Bestände. Dabei steht auch bei der Neuentwicklung von Beständen stets eine ausgewogene Mischung von Finanzierungsarten im Fokus. Damit ist gewährleistet, dass neben einem sicheren Umfeld und einer funktionierenden Nachbarschaft die stetige Nachfrage und die Attraktivität der Bestände für eine Gruppe von Interessenten gesichert sind.

Gesamteinschätzung

In der Gesamtbewertung lassen sich wesentliche bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaften des Unternehmensverbunds nicht feststellen.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken haben kumuliert insgesamt einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 10,80 Mio. (Vorjahr: EUR 11,30 Mio.). Die vorgenannten Schadenerwartungswerte gelten für den gesamten Konzern. Die Risikotragfähigkeit des Konzerns ist durch eine entsprechende Eigenkapitalausstattung gegeben. Dem gegenüber stehen die o. g. Chancen der positiven Entwicklung am Kölner Wohnungsmarkt. Diese Chancen und Risiken sind bei den folgenden Prognoseaussagen im Lagebericht nicht enthalten und stellen eine theoretische, wahrscheinlichkeitsgewichtete negative/positive Prognoseabweichung dar.

Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Das grundsätzliche Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass Jahresabschlüsse falsche Darstellungen enthalten, die Einfluss auf die Entscheidungen der Adressaten haben. Um Fehlerquellen frühzeitig zu identifizieren, verfügt der GAG-Konzern über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig aufbereitet und gewürdigt in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben und Richtlinien bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Ausgangspunkt hierbei ist der Planungsprozess, auf dessen Basis unter Hinzuziehung der rechnungslegungsbezogenen Zahlen regelmäßige Abweichungsanalysen und Berichterstattungen erstellt werden. Die Abschlusspositionen werden dann mit den Budgetverantwortlichen abgestimmt und es werden unterjährig Prognosen erstellt, um Risiken frühzeitig zu erkennen.

Die eingesetzten ERP-Systeme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.

Für die Bearbeitung der Konsolidierung im Konzern existieren standardisierte Vorgaben und Prozesse.

Der Aufsichtsrat und sein zuständiger Ausschuss befassen sich regelmäßig mit den Kontrollmaßnahmen und Finanzberichten.

Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht (§ 312 Abs. 3 Satz 3 AktG)

Der Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (unternehmerischer Bereich der Stadt Köln und mit ihr verbundene Unternehmen) enthält folgende Schlusserklärung:

„Wir erklären hiermit, dass bei den in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften unsere Gesellschaft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren. Berichtspflichtige Maßnahmen haben im Geschäftsjahr nicht vorgelegen."

Prognosebericht

In der Planung wird insgesamt von einem für den Wohnungsmarkt in Köln stabilen und weiterhin positiven Umfeld ausgegangen.

Für die Aufnahme langfristiger Kapitalmarktdarlehen in 2019 wurde je nach Zinssicherungszeitraum generell von einem Zinssatz zwischen 2,0% und 3,5% ausgegangen. Im Gemeinkostenbereich wird mit einer allgemeinen Preissteigerung von 1,5% pro Jahr geplant.

Wesentliche Änderungen der Geschäftstätigkeit und des Geschäftsverlaufs sind für 2019 nicht geplant. Zu Vorgängen von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres wird auf den Abschnitt 5.12 (Nachtragsbericht) des Anhangs zum Jahresabschluss verwiesen.

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2019. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Während bei einzelnen Positionen wie den Sollmieten regelmäßig mit relativ geringen prozentualen Plan-Ist-Abweichungen zu rechnen ist, ist insbesondere der Jahresüberschuss durch die Vielzahl der eingehenden Sachverhalte und den relativ geringen Wert regelmäßig höheren prozentualen Plan-Ist-Abweichungen unterworfen.

Insgesamt bewertet der Vorstand die Entwicklungen der Gesellschaft mit leichten Wachstumsraten unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv.

Für 2019 sind ein Jahresüberschuss von TEUR 30.852 und ein EBITDA von TEUR 87.919 geplant. Diese Ergebnisse basieren im Wesentlichen auf einem Umsatz von TEUR 235.007 und Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistun-

gen von TEUR 105.849 sowie einem Personalaufwand von TEUR 46.040. Die Abschreibungen sind mit TEUR 41.945 und das Finanzergebnis ist mit TEUR -10.251 geplant. Die Zinsdeckung wird bei 21,32% erwartet.

Hauptbestandteil des Umsatzes sind die Umsatzerlöse aus Vermietung mit TEUR 130.684. Die Steigerung ergibt sich hauptsächlich aus Neubaumaßnahmen und aus regelmäßigen Mieterhöhungen im Bestand. Wesentlicher Bestandteil der Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind die mit TEUR 27.834 geplanten Instandhaltungsaufwendungen, davon TEUR 7.959 für Großmodernisierung. Die wesentlichen Positionen des Finanzergebnisses sind die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 27.864 sowie gegenläufig die Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften in Höhe von TEUR 15.773.

Die Bilanzsumme steigt im Wesentlichen durch die über den Abschreibungen liegenden Investitionen um TEUR 163.822 an. Die Eigenkapitalquote beträgt bei steigendem Eigenkapital 24,48%. Für die externe Finanzierung der Investitionen ist eine Mischung aus zinssubventionierten Mitteln der NRW.BANK und der KfW sowie Darlehen zu Marktzinsen geplant, für die weitgehend Zinssicherungsmaßnahmen ergriffen worden sind.

Für Neubau und Großmodernisierung sind Investitionen in Höhe von TEUR 178.283 sowie die Übergabe von 657 neuen und 229 modernisierten Wohnungen geplant. Daneben ist der Verkauf von 160 Wohnungen aus dem Anlagen- und Umlaufvermögen vorgesehen, womit Erlöse von TEUR 28.986 erwirtschaftet werden sollen. Der Wohnungsbestand ist für Ende 2019 mit 23.207 Einheiten geplant.

nehmen mit TEUR 677 verpflichtet. Ferner bürgt die GAG für Avalrahmenverträge von insgesamt TEUR 69.

Darüber hinaus gibt es für die GAG eine Mithaftung für den Ankauf Chorweiler durch die GPE in Form von bei der Sparkasse KölnBonn bestehenden Bürgschaften in Höhe des Restkapitals von TEUR 37.567.

Bei unverändertem Geschäftsbetrieb der oben genannten Gesellschaften wird das Risiko einer Inanspruchnahme der Verpflichtungen für die GAG nach § 285 Nr. 27 HGB als gering eingeschätzt.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die GAG Immobilien AG & Grund und Boden GmbH (Unternehmen)

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.:

Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Die GAG Immobilien AG & Grund und Boden GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.:
2.8.1.

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die _____(Unternehmen)

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

_____

_____

Begründung: s. Anlage 3

Für die Geschäftsführung/
den Vorstand: 15.05.2019

Datum, Unterschrift(en)

Für den Aufsichtsrat/Verwaltungsrat
der/die Vorsitzende: 15.05.2019

Datum, Unterschrift(en)

Anlage 2

GAG Immobilien AG

Entsprechenserklärung 2019 zum Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln

Als Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln, haben sich die GAG Immobilien AG und ihre Konzernunternehmen verpflichtet, jährlich darzulegen, inwiefern den Empfehlungen der „Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln" entsprochen wurde und wird oder von welchen Empfehlungen abgewichen wurde bzw. wird. Vorstand und Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG erklären, dass den derzeit gültigen Empfehlungen der Stadt Köln in der Fassung vom August 2012 mit den unten aufgeführten Abweichungen entsprochen wurde und in Zukunft entsprochen wird. Aufgrund der bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge sowie weiteren rechtlichen Verpflichtungen besteht eine einheitliche Geschäftspraxis der Gesellschaften im GAG-Konzern. Deshalb bezieht sich die Entsprechenserklärung auf den gesamten GAG-Konzern.

- Selbstbehalt bei D&O-Versicherungen (Ziffer 2.8.1 PCGK Köln)

Der Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln empfiehlt in Ziffer 2.8.1, bei Abschluss einer Directors' and Officers' Liability Insurance (Vermögensschadenshaftpflichtversicherung) einen Selbstbehalt für den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu vereinbaren. Die GAG Immobilien AG verfügt bereits seit mehreren Jahren über eine D&O-Versicherung ohne organspezifischen Selbstbehalt für den Aufsichtsrat, so dass der Empfehlung nicht entsprochen wird. Verantwortungsvolles Handeln ist für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht und wird für die Mitglieder des Aufsichtsrats nach Ansicht der GAG Immobilien AG durch Vereinbarung eines entsprechenden Selbstbehalts nicht zusätzlich gefördert.

Köln, im März 2019

Der Vorstand

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

GAG Projektentwicklung GmbH
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.gag-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner
Frau	Kathrin	Möller

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Vornahme von Grundstücksgeschäften jeder Art, die Bebauung und Verwaltung eigener und fremder Grundstücke sowie die Durchführung städtebaulicher Sanierungsvorhaben unter besonderer Berücksichtigung sozial wichtiger Maßnahmen vorgesehen.

Gründungsdatum: 05. Juli 2000

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		100.000 €	
Gesellschafter:	GAG Immobilien AG	90.000 €	90 %
	Grund und Boden GmbH	10.000 €	10 %

Seit 01.01.2002 ist ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der GAG Immobilien AG wirksam.
Der Vertrag ist am 28.06.2010 geändert worden. Es liegt somit eine umsatzsteuerliche, gewerbesteuerliche und körperschaftssteuerliche Organschaft vor.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd.	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Bilanzsumme	57.604	54.529	56.534	4.433	7.032
Umlaufvermögen	5.375	4.586	4.173	2.547	4.087
Langfristiges Kapital					
Eigenkapital	231	231	231	231	231
Umsatzerlöse	10.938	11.342	5.068	316	13.408
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.
Bis zum 04. August 2015 war die Gesellschaft unter GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Mehrheim geführt, bevor die Änderung der Gesellschaft unter dem Namen GAG Projektentwicklung GmbH (GPE) ins Handelsregister eingetragen wurde.

Bilanz der GAG Projektentwicklung GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	48.728,8	49.824	52.242	1.883	2.942
Sachanlagen	48.726,6	49.821	52.242	1.883	2.942
Umlaufvermögen:	8.874,8	4.586	4.173	2.514	4.087
zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	3.666,0	3.412	3.301	238	736
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	5.375,3	913	553	2.189	3.223
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	216,3	262	319	87	128
Wertpapiere	117,3	117	117	33	0
Rechnungsabgrenzungs-posten	0,0	2	2	3	2
	57.603,6	54.529	56.534	4.433	7.032
PASSIVA					
Eigenkapital	231	231	231	231	231
Gewinnrücklagen	131	131	131	131	131
Rückstellungen	3.021,3	2.885	2.298	1.392	1.888
Verbindlichkeiten	54.118,3	51.185	53.771	2.808	4.913
Rechnungsabgrenzung	233	228	234	1	0
	57.604	54.529	56.534	4.433	7.032

GuV der GAG Projektentwicklung GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	10937,7	11.342	5.068	316	13.408
Bestandsveränderungen	246,0	111	3.063	-705	-9.982
sonstige betriebliche Erträge	5500,3	1.361	355	629	184
Aufwand f. bez. Leistungen	-14124,6	-9.401	-5.444	-473	-3.199
Abschreibungen	-1079,2	-1.094	-385	-41	-53
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-1267,5	-2.245	-332	-121	-393
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	3,0	139	6	9	3
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-593,6	-626	-63	-20	-58
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-870	-413	2.269	-407	-90
sonstige Steuern (+ Erstattung/ - Aufwand)	30,1	6,9	0,2	0	0
Erträge aus Verlustübernahmen	839,9	406	0	407	90
Jahresergebnis	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**

Wirtschaftsplan 2019
der GAG Projektentwicklung GmbH

ERFOLGSPLAN	**2019** **Tsd. €**
Umsatzerlöse	10.429
Bestandsveränderungen	+235
Sonstige Betriebliche Erträge	3.213
Aufwendungen bezogene L. u. L.	-13.151
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.145
EBITDA	1.236
Abschreibungen auf Sachanlagen	-1.077
EBIT	159
Finanzergebnis	-694
Ergebnis aus Ergebnisabführung	506
Sonstige Steuern	30
Jahresüberschuss GuV	**0**

Lagebericht 2018
GAG Projektentwicklung GmbH

1 Grundlagen des Unternehmens

Die Gesellschaft wurde im Jahr 2000 mit Sitz in Köln gegründet und firmierte bis zum 4. August 2015 unter GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim. Die Änderung der Gesellschaft wurde am 4. August 2015 unter GAG Projektentwicklung GmbH (GPE) ins Handelsregister eingetragen. Die GPE hat ihren Geschäftszweck auf eine breitere Geschäftstätigkeit ausgerichtet. Sie ist nunmehr für die Vornahme von Grundstücksgeschäften jeder Art, die Bebauung und Verwaltung eigener und fremder Grundstücke sowie für die Durchführung städtebaulicher Sanierungsvorhaben unter besonderer Berücksichtigung sozial wichtiger Maßnahmen vorgesehen. Sie ist zu 90% Tochtergesellschaft der GAG Immobilen AG (GAG); die Grund und Boden GmbH (Grubo) hält die verbleibenden Anteile an der Gesellschaft. Die Verwaltung der Gesellschaft ist der GAG und der GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung (GAG SG) übertragen. Die GPE ist eine vollkonsolidierte Gesellschaft des GAG-Konzerns.

Die GPE hat mit Kaufvertrag vom 2. Mai 2016 rund 1.200 Wohnungen in Köln-Chorweiler zu einem Kaufpreis von rund TEUR 48.000 zuzüglich Anschaffungsnebenkosten erworben. Durch den Erwerb hat sich der Unternehmenszweck der GPE fast ausschließlich auf die Bewirtschaftung des eigenen Wohnungsbestandes verschoben. Die Stadt Köln hat die GAG und ihre Tochterunternehmen mit Betrauungsakt vom 23. Juni 2015 für einen Zeitraum von 10 Jahren mit der Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) in diesem Quartier beauftragt und zahlt der GPE über 10 Jahre einen Zuschuss in Höhe von maximal EUR 32.393.700 netto zzgl. anfallender Umsatzsteuer. Der Zuschuss wird seit 2016 in jährlichen Raten von EUR 3.239.370 netto zzgl. anfallender Umsatzsteuer gezahlt.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bei der Beurteilung der Rahmenbedingungen wird grundsätzlich auf statistisches Material zurückgegriffen, das nur für 2017 vollständig vorliegt.

Im Jahr 2017 lag die Zahl der bundesweiten Fertigstellungen bei rund 285.000 Wohnungen. Dies waren 7.000 Wohnungen beziehungsweise 2,6% mehr als im Vorjahr. Damit fiel der Anstieg an fertiggestellten Wohnungen nicht so deutlich aus wie 2016 (12%). Dem Markt standen mit 142.000 Fertigstellungen etwa die Hälfte der neu gebauten Wohnungen zur Vermietung zur Verfügung.

Die Bestandsmieten sind 2017 im Bundesgebiet um 1,6% gestiegen. Damit lag die aktuelle Mietsteigerung über der des Vorjahres (1,2% in 2016). Die durchschnittliche Nettokaltmiete erreichte bei bestehenden Mietverhältnissen im Durchschnitt EUR/m² 5,81. Die Wieder- und Neuvertragsmieten sind deutschlandweit um 4,5% auf EUR/m² 7,99 gestiegen und spiegeln die wachsende Wohnraumnachfrage in städtischen Ballungsgebieten wieder.

Der Wohnungsmarkt in den attraktiven Ballungsräumen und wachstumsstarken Regionen ist weiterhin angespannt. Deutsche Großstädte verzeichnen einen weiterhin

spürbaren Einwohnerzuwachs, der primär auf Außenzuwanderung zurückzuführen ist. Bedingt durch die rückläufigen Baugenehmigungen im Wohnungsbau und die stetig steigende Studierendenzahl, verschärft sich die Situation vor allem in den Universitätsstädten weiter. Trotz eines erneuten Rekordhochs im Wohnungsneubau konnte der prognostizierte Neubaubedarf von jährlich 400.000 Wohnungen auch in diesem Jahr nicht gedeckt werden.

2.1.2 Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen in Köln

Kölns Einwohnerzahl ist auch im Jahr 2017 weiter angewachsen. Die Bevölkerung stieg um 3.094 auf 1.084.795 Personen. Hauptursache für das Wachstum ist der Geburtenüberschuss. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen lag im Jahr 2017 bei 2.311 Personen. Der Druck am Kölner Wohnungsmarkt bleibt weiterhin bestehen, insbesondere auch in Anbetracht der Bevölkerungsprognosen. So beziffert die aktuelle Prognose der Stadt Köln die Bevölkerung im Jahr 2040 auf 1,146 Mio. Einwohner. Dies entspricht einem Bevölkerungsanstieg von 6,3% in den kommenden zwei Jahrzehnten.

Mit 2.138 errichteten Wohnungen lag die Bautätigkeit in 2017 unter dem Vorjahresniveau (2.387 in 2016). Weitere 7.583 Wohnungen befinden sich aktuell im Bau, so dass zukünftig mit einem Anstieg der Fertigstellungen zu rechnen ist. Im Jahr 2017 wurden im Bereich des geförderten Wohnungsbaus 495 Wohnungen fertiggestellt. Der Anteil an geförderten Mietwohnungen am gesamten Kölner Wohnungsbestand liegt damit weiterhin konstant bei 6,8%. Insgesamt stehen dem Kölner Wohnungsmarkt 38.103 geförderte Wohnungen zur Verfügung (37.608 in 2016). Die Baugenehmigungen hingegen sind stark rückläufig. Mit 2.607 genehmigten Wohnungen in 2017 wird das Vorjahresniveau um 31% unterschritten.

Die Kölner Angebotsmieten für Neubauwohnungen im Erstbezug blieben mit durchschnittlich EUR/m² 15 in der Spitze auf Vorjahresniveau. Bei der Wiedervermietung in mittelguten Wohnlagen liegen die Angebotsmieten bei EUR/m² 10,70, ein Anstieg von 2% im Vorjahresvergleich. Damit flacht die rasante Mietpreissteigerung aus den Vorjahren etwas ab.

Die Baulandpreise für den Geschosswohnungsbau stiegen von 2016 auf 2017 um rund 10% an. Die durchschnittlichen Kaufpreise von Eigentumswohnungen sind im gleichen Zeitraum um 4% angestiegen. Bei der Betrachtung des Zeitraums von 2012 bis 2017 konnte eine Steigerung des mittleren Kaufpreises von Eigentumswohnungen von insgesamt 52% festgestellt werden.

Die Stadt Köln wird auch zukünftig einen hohen Wohnraumbedarf aufweisen, der durch entsprechende Neu-bautätigkeit, vor allem im Geschosswohnungsbau, zu decken ist. Insbesondere das Segment der preiswerten sowie preisgebundenen Wohnungen wird nicht in ausreichendem Maß bedient, sodass hier bereits seit Längerem eine Versorgungslücke zu verzeichnen ist. Zentrale Problemfelder bilden weiterhin die fehlende Verfügbarkeit von Bauland und hohe Baulandpreise.

2.2 Entwicklung der Immobilienbewirtschaftung

Die Gesellschaft hatte zum 31. Dezember 2018 einen Immobilienbestand von 1.198 (Vorjahr: 1.199) Wohnungen, 1.266 m² (Vorjahr: 1.266 m²) Gewerbefläche und 393 (Vorjahr: 395) Garagen und Stellplätzen. Von den Wohnungen waren zum Stichtag 1.198 mietpreisgebunden.

Die Bestände befinden sich ausschließlich in Köln.

Im Geschäftsjahr lagen die Umsätze aus Sollmieten bei TEUR 4.962 (Vorjahr: TEUR 4.977) gegenüber der Planung von TEUR 4.945. Die durchschnittliche monatliche Sollmiete stieg um 0,6% und betrug EUR 5,25 je m² Wohn-/Nutzfläche (Vorjahr: EUR 5,22 je m²).

Von den Sollmieten sind Erlösschmälerungen durch Leerstand und Mietnachlässe in Höhe von TEUR 724 (Vorjahr: TEUR 390) oder 14,60% (Vorjahr: 7,83%) abzuziehen. Geplant waren Erlösschmälerungen von TEUR 1.019. Die Leerstände und Mietnachlässe entstanden hauptsächlich wegen Großinstandhaltungsmaßnahmen.

In Summe ergaben sich Umsatzerlöse aus Vermietung von TEUR 4.238 (Vorjahr: TEUR 4.588), geplant waren TEUR 3.926.

Zum Ende des Geschäftsjahres standen 46 (Vorjahr: 19) Wohnungen leer (Leerstandsquote: 3,84%, Vorjahr: 1,58%). Hiervon standen 46 (Vorjahr: 16) Wohnungen wegen Baumaßnahmen leer.

Die Fluktuationsrate zum 31. Dezember 2018 betrug 3,92% (Vorjahr: 4,34%).

Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden im Geschäftsjahr im Rahmen der Instandhaltung TEUR 9.143 aufgewandt. Hierin sind Aufwendungen aus Großinstandhaltungsmaßnahmen von TEUR 7.556 (Vorjahr: TEUR 2.269) enthalten. Die Planung sah insgesamt Aufwendungen von TEUR 8.453 vor. Im letzten Jahr wegen Verzögerungen im Planungs-, Genehmigungs- und Beauftragungsprozess nicht angefallene Instandhaltungsmaßnahmen konnten nun im Geschäftsjahr vorgenommen werden.

2.3 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Die bedeutenden finanziellen Leistungsindikatoren der Gesellschaft sind Umsatzerlöse, EBITDA und Jahresergebnis vor Ergebnisabführung.

2.3.1 Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge

Mit der GAG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag, nach dem Gewinne abgeführt und Verluste ausgeglichen werden.

2.3.2 Ertragslage

Im Folgenden werden **Ist-Ist-Vergleiche** der Werte des Geschäftsjahres mit den Vorjahreswerten dargestellt und erläutert.

Die **Umsatzerlöse** sanken um 4% auf TEUR 10.938 (Vorjahr: TEUR 11.342). Die Umsätze kamen aus der Hausbewirtschaftung und dort vor allem aus der Vermietung (siehe Geschäftsfeld Immobilienbewirtschaftung). Hinzu kamen Umsatzerlöse aus Nebenkosten in Höhe von TEUR 3.327 (Vorjahr: TEUR 3.428). Des Weiteren wurde, wie im Vorjahr, durch den im Betrauungsakt vereinbarten Zuschuss der Stadt Köln ein Erlös in Höhe von TEUR 3.239 verbucht.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** stiegen auf TEUR 5.500 (Vorjahr: TEUR 1.361). Dieser Anstieg resultierte hauptsächlich aus der Abgrenzung des Betrauungsakts in Höhe von TEUR 4.942. Seit dem Jahresabschluss 2017 wird durch diese Abgrenzungsbuchung das Ergebnis aller dem Betrauungsakt zurechenbarer Aufwendungen und Erträge ausgeglichen. Überschüsse werden als Rückstellung, Fehlbeträge - soweit durch die zukünftigen Zuschussraten gedeckt - als sonstiger Vermögensgegenstand bilanziert. Da das Betrauungsaktergebnis im Geschäftsjahr negativ war, wurde somit ein zusätzlicher Ertrag eingebucht.

Die **Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen** stiegen um 50% auf TEUR 14.125 (Vorjahr: TEUR 9.401). Die Aufwendungen kamen mit TEUR 13.954 (Vorjahr: TEUR 9.123) im Wesentlichen aus der Hausbewirtschaftung und dort vor allem aus der Instandhaltung mit TEUR 9.143 (Vorjahr: TEUR 4.134) (siehe Punkt 2.2).

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sanken auf TEUR 1.268 (Vorjahr: TEUR 2.245). Dies resultierte im Wesentlichen aus der nur im Vorjahr gebildeten Rückstellungzuführung des Betrauungsakt-Überschusses in Höhe von TEUR 597. Des Weiteren sanken im Geschäftsjahr die Verwaltungsaufwendungen durch konzernverbundene Unternehmen.

Das **EBITDA** sank um 32% auf TEUR 800 (Vorjahr: TEUR 1.168).

Die **Abschreibungen** sanken um 1% auf TEUR 1.079 (Vorjahr: TEUR 1.094).

Der **Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich** betrug TEUR 840 (Vorjahr: Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich von TEUR 406). Das negative Ergebnis des Geschäftsjahres wurde von der GAG ausgeglichen.

Im Folgenden werden **Plan-Ist-Vergleiche** auf Grund der im Vorjahr gemachten Prognose dargestellt und erläutert.

Im Geschäftsjahr wurde ein **Umsatz** von TEUR 10.938 erreicht, der damit um 5% über dem Planwert von TEUR 10.421 lag. Die Abweichung resultierte im Wesentlichen aus den geringer als geplant ausgefallenen Erlösschmälerungen aus Leerständen. Den gebuchten TEUR 269 standen geplante TEUR 625 Erlösschmälerungen aus Leerstand gegenüber.

Die **Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen** erreichten einen Wert von TEUR 14.125 und lagen damit um 6% über dem Planwert von TEUR 13.372. Wesentlicher Bestandteil waren die Instandhaltungsaufwendungen von TEUR 9.143, die mit TEUR 8.453 geplant waren. Außerdem fielen ungeplante Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke von TEUR 170 aus den abgeschlossenen Bauträgeraktivitäten an.

Es wurde ein **EBITDA** von TEUR 800 erreicht, gegenüber dem geplanten Wert von TEUR 1.210. Dies liegt hauptsächlich an den ungeplanten Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke sowie den leicht über Plan liegenden Verwaltungsaufwendungen.

Die Gesellschaft schloss mit einem **Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich** in Höhe von TEUR 840 ab. Geplant war ein Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich von TEUR 562.

2.3.3 Vermögens- und Finanzlage

Die **Bilanzsumme** stieg um 6% auf TEUR 57.604 (Vorjahr: TEUR 54.529).

Der Wert des **Anlagevermögens** sank auf TEUR 48.729 (Vorjahr: TEUR 49.824). Dies erklärt sich hauptsächlich aus Abschreibungen.

Das **Umlaufvermögen** stieg auf TEUR 8.875 (Vorjahr: TEUR 4.704). Die wesentliche Position war hier die in der Ertragslage beschriebene Abgrenzung der Erträge des Betrauungsaktes.

Die **Verbindlichkeiten** stiegen um 6% auf TEUR 54.118 (Vorjahr: TEUR 51.185). Dies lag an den auf TEUR 9.708 (Vorjahr: TEUR 6.100) gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Gegenläufig sanken die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern leicht auf TEUR 37.567 (Vorjahr: 38.658 TEUR).

Die Gesellschaft ist in das Finanzmanagement des GAG-Konzerns einbezogen. Die Ziele des Finanzmanagements bestehen im Wesentlichen in der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie in der Optimierung des Zinsergebnisses. Das Finanzmanagement des GAG-Konzerns umfasst das Cash- und Liquiditätsmanagement sowie das Management der Zinsänderungs- und Ausfallrisiken. Einhergehend mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurz- oder mittelfristige Finanzierungen werden nur begrenzt im Rahmen der Liquiditätssteuerung und -optimierung aufgenommen. Der GAG-Konzern hat zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos Zinssicherungsmaßnahmen insbesondere für klassische Annuitätendarlehen vorgenommen. In den Vorjahren abgeschlossene derivative Zinssicherungsinstrumente stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit vollständig parallellaufenden Liquiditätszusagen zur Bestandsfinanzierung, so dass synthetische Festzinspositionen für den Zinssicherungszeitraum entstehen und Bewertungseinheiten gebildet werden können. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Konzern-Kreditplatzierungsmöglichkeiten ausreichend gesichert.

Insgesamt verfügt der GAG-Konzern zum Stichtag über kurzfristige Kreditlinien in Höhe von rund EUR 160 Mio. Die freien Kurzfristkreditlinien und die jederzeit mobilisierbaren Bankguthaben des Konzerns beliefen sich insgesamt auf rund EUR 95 Mio. Die Inanspruchnahme der Kurzfristlinien und mittelfristiger Finanzierungen war im Wesentlichen zinsbedingt und dient vor allem der zinsgünstigen Zwischenfinanzierung. Weiterhin bestehen umfassende Platzierungsmöglichkeiten für Langfristkredite, insbesondere innerhalb des Banken- und Versicherungsbereiches. Die Bonitätseinstufungen des GAG-Konzerns erfolgen erneut auf sehr gutem Niveau. Damit kann die Zahlungsfähigkeit des GAG-Konzerns zu jeder Zeit als gewährleistet angesehen werden.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsfähigkeit durch die konzernweite Liquiditätssteuerung gesichert.

Die Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage verlief im Geschäftsjahr insgesamt zufriedenstellend.

3 Risiko- und Chancenbericht

3.1 System des Risiko- und Chancenmanagements

Der GAG-Konzern, zu dem auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation des GAG-Konzerns ausgerichtet.

Das System umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controlling Systemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert. Die Verantwortlichkeit für das Risiko- und Chancenmanagementsystem obliegt dem Vorstand der GAG. Gegenüber dem Vorjahr gibt es keine Änderungen im Systemablauf.

Zusätzlich zur halbjährlichen Risikoberichterstattung führt der GAG-Konzern quartalsweise Gespräche mit den Segmentverantwortlichen. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risiken auf Segmentebene quartalsmäßig mit einer Zusammenfassung und entsprechender Erläuterung informiert.

Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmen und im Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

3.2 Risikobericht

3.2.1 Umfeld- und Brancheneinschätzung

Bei deutlichen Veränderungen der konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft ist es grundsätzlich denkbar, dass sich auch die Nachfrage nach Wohnimmobilien zum Nachteil des GAG-Konzerns verändert. Aktuell ist davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Dies wird gestützt durch die Kölner Bevölkerungsprognose, die von einem weiteren moderaten Anstieg der Bevölkerung für die nächsten zehn Jahre ausgeht. Investitionen in einen marktgerechten Mix aus öffentlich gefördertem und freifinanziertem Neubau und in Modernisierung von Beständen sind daher wirtschaftlich sinnvoll.

Deshalb investiert der GAG-Konzern seit Jahren in seinen Wohnungsbestand, um seine Marktakzeptanz zu erhöhen. Hierbei müssen die unterschiedlichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen miteinander in Einklang gebracht werden.

Eine weitere Herausforderung stellt die Bereitstellung von Wohnraum dar, der in besonderem Maße den Ansprüchen bestimmter Nutzergruppen, wie Studenten oder Mehrgenerationen, gerecht wird. Hier hat sich der GAG-Konzern in den letzten Jahren bereits engagiert.

3.2.2 Leistungswirtschaftliche Risiken

Für das umsatzstärkste Segment des GAG-Konzerns, die Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in der möglichen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhtem Leerstand führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt aber keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage wesentlich beeinträchtigen. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der

Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Bekannte Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, Stichwort "Mietpreisbremse" und "Mietrechtspaket II", sind entweder bereits in der Wirtschaftsplanung berücksichtigt oder werden kurzfristig nicht zu wesentlichen Änderungen der Ertragskraft führen. Wohl werden aber mittel- bis langfristig Auswirkungen auf Art- und Umfang von Modernisierungsmaßnahmen nicht auszuschließen sein.

Der Vermietungsprozess ist strukturiert, kundennah und effektiv gestaltet. Ziele waren und sind es die Leer-stands- und Fluktuationsquote weiter auf niedrigem Niveau zu halten, eine schnelle Anschlussvermietung zu ermöglichen, erfolgreiche Marketingmaßnahmen zu steuern und generell die Konkurrenzfähigkeit am Wohnungsmarkt zu sichern. Ein besonderes Augenmerk gilt weiterhin der Einhaltung eines gesetzeskonformen Vermietungsprozesses. Die diesbezüglichen Anstrengungen wurden im Berichtsjahr verstetigt, die Mitarbeiter fortlaufend sensibilisiert und die Kontrollinstrumente weiter ausgebaut. Die Leerstandsdauer wurde in den vergangenen Jahren deutlich verkürzt und auch die Erlösschmälerungen aus Leerstand verharren im Verhältnis zu den Gesamtumsätzen auf relativ niedrigem Niveau, welches wiederum die Ertragskraft des Unternehmens erhöht. Allerdings haben im vergangenen Jahr und werden in den kommenden Jahren die vielfältigen Instand-
haltungs-, Modernisierungs- und Neubauaktivitäten und die damit verbundenen Mietminderungen, Umsetzungen und Entmietungen eher zu einer Stagnation der Gesamtleerstände und somit auch der Erlösschmälerungen aus Leerstand führen. Weiterhin ist ein stetiges Anwachsen der Kundenbedürfnisse zu verzeichnen, die Vermietungen von unattraktiven Wohnraum in Randbezirken oder sozialen Brennpunkten zunehmend erschwert. Zudem reagieren die Kunden zunehmend Mietpreissensibel.

Als Vermieter unterliegt der GAG-Konzern auch einem Mietausfallrisiko. Hauptursache für rückständige und ausbleibende Mietzahlungen durch die Mieter sind wachsende Verschuldung, Arbeitslosigkeit und familiäre Probleme in den Stadtteilen, in denen der GAG-Konzern seine Wohnungen bewirtschaftet. Durch die enge Betreuung der Mieter in den Kundencentern und durch die Abteilung Forderungsmanagement wird gewährleistet, dass problematische Mietverhältnisse schneller erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Die Bestände in Köln-Chorweiler weisen einen Instandhaltungsstau auf, für dessen Bearbeitung in den kommenden Jahren aufgrund von technischen Gutachten umfangreiche Budgets vorgesehen sind. Dennoch bleibt mit dem Zustand der Gebäudesubstanz vor Aufholen der Instandsetzungsmaßnahmen ein Risiko verbunden.

3.2.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

Im Zusammenhang mit dem Ankauf der Bestände in Chorweiler bestehen zwei langfristige Zinsswaps. Die Berechnungsnominale dieser Zinsswaps sind vollständig mit parallellaufenden Liquiditätszusagen abgestimmt, so dass synthetische Festzinspositionen für den Zinssicherungszeitraum entstehen und je nach Firma Bewertungseinheiten gebildet wurden.

3.2.4 Risikomanagementziele und -methoden bei Einsatz von Finanzinstrumenten

Mit dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente wird das Ziel verfolgt, die Zinsbelastungen für den langfristigen Finanzbedarf planbar zu halten und größere Risiken auszuschalten. Ausfallrisiken, die sich aus der Gefahr ergeben, dass Finanzierungspartner den Verpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen, sind auf Grund der Bindung von ausschließlich deutschen Kreditinstituten mit einer signifikanten Eintrittswahrscheinlichkeit nicht zu erwarten.

Konkret bestehen Zinsswapgeschäfte zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken aus geschlossenen Darlehensverträgen, welche am Bilanzstichtag mit insgesamt TEUR 37.567 valutierten. Diese tauschen die variablen Zinsen der Darlehen in eine feste Verzinsung und sichern das Wertänderungsrisiko des EURIBOR ab. Die Bezugsbeträge der Zinsswaps bestimmen sich nach den Amortisationsplänen der abgesicherten Darlehen. Der Marktwert der Zinsswapgeschäfte wurde anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag insgesamt TEUR 1.940.

Entsprechend dem § 254 HGB wurden Bewertungseinheiten zwischen den Zinsswapgeschäften und dem am 31. Dezember 2018 in Höhe von insgesamt TEUR 37.567 bestehenden Darlehen gebildet (Mikro-Hedge). Zur Messung der prospektiven und retrospektiven Effektivität wird die Critical-Terms-Match-Methode angewandt, da die bewertungsrelevanten Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft übereinstimmen. Die Sicherungsbeziehung wird daher als hocheffektiv eingestuft und die gegenläufige Wertentwicklung aus Grund- und Sicherungsgeschäft gleichen sich bis zum Ende der Sicherungsbeziehungen (Ende der Laufzeit von Sicherungs- und Grundgeschäft) vollständig aus. Die Bilanzierung der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt über die Einfrierungsmethode.

Die Steuerung der Verfahrensweisen, Verantwortlichkeiten und Berichtspflichten erfolgt auf Grund der hoch- effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der bestehenden Organisationsfestlegungen.

3.3 Chancenbericht

Die zentralen Herausforderungen, denen sich die Wohnungswirtschaft zu stellen hat, bieten auch viele Ansätze für Chancen, die der GAG-Konzern in vermehrtem Maße nutzt.

Eine wesentliche Chance besteht unverändert in der positiven Standortentwicklung in Chorweiler und insbesondere von Köln. Denn es ist aktuell davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird.

3.4 Gesamteinschätzung

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind. Allerdings wird die Gesellschaft auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG angewiesen sein.

3.5 Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Das grundsätzliche Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass Jahresabschlüsse falsche Darstellungen enthalten, die Einfluss auf die Entscheidungen der Adressaten haben. Um Fehlerquellen frühzeitig zu identifizieren, verfügt der GAG-Konzern über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig aufbereitet und gewürdigt in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben und Richtlinien bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Ausgangspunkt hierbei ist der Planungsprozess, auf dessen Basis unter Hinzuziehung der rechnungslegungs-bezogenen Zahlen regelmäßige Abweichungsanalysen und Berichterstattungen erstellt werden. Die Abschlusspositionen werden dann mit den Budgetverantwortlichen abgestimmt und es werden unterjährig Prognosen erstellt, um Risiken frühzeitig zu erkennen.

Die eingesetzten ERP-Systeme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet.

Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.

Der Aufsichtsrat und sein zuständiger Ausschuss befassen sich regelmäßig mit den Kontrollmaßnahmen und Finanzberichten.

4 Prognosebericht

In der Planung wird insgesamt von einem für den Wohnungsmarkt in Köln stabilen und weiterhin positiven Umfeld ausgegangen.

Im Gemeinkostenbereich wird mit einer allgemeinen Preissteigerung von 1,5% pro Jahr geplant.

Wesentliche Änderungen der Geschäftstätigkeit und des Geschäftsverlaufs sind für 2019 nicht geplant.

Es wird davon ausgegangen, dass die Voraussetzungen für die Gewährung des gesamten Betrauungsakt-Zuschusses erfüllt werden und dass der Wohnungsbestand in Köln-Chorweiler langfristig eine befriedigende Rendite erwirtschaften wird.

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2019. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Während bei einzelnen Positionen wie den Sollmieten regelmäßig mit relativ geringen prozentualen Plan-Ist-Abweichungen zu rechnen ist, ist insbesondere der Jahresüberschuss durch die Vielzahl der eingehenden Sachverhalte und den relativ geringen Wert regelmäßig höheren prozentualen Plan-Ist-Abweichungen unterworfen.

Insgesamt bewertet die Geschäftsführung die Entwicklungen der Gesellschaft unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv, wenngleich der Zuschuss aus dem Betrauungsakt nicht alle Aufwandsarten der Gesellschaft abdeckt und deshalb vorübergehend Verluste erwirtschaftet werden.

Für 2019 ist ein Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme von TEUR 506 und ein positives EBITDA von TEUR 1.236. geplant. Diese Ergebnisse basieren im Wesentlichen auf einem Umsatz von TEUR 10.429, sonstigen betrieblichen Erträgen von TEUR 5.133 und Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen von TEUR 13.151.

Hauptbestandteil des Umsatzes sind die Umsatzerlöse aus Vermietung mit TEUR 3.822, Umsatzerlöse aus Nebenkosten mit TEUR 3.288 und die Erlöse aus dem Betrauungsakt der Stadt Köln mit TEUR 3.239. Wesentlicher Bestandteil der Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind die mit TEUR 8.317 geplanten Instandhaltungsaufwendungen.

Die vorübergehende Belastung der Gesellschaft wird durch die konzerninterne Bereitstellung von Mitteln ausgeglichen.

Für den Immobilien-Bestand sind keine Änderungen geplant. Das Anlagevermögen reduziert sich in Höhe der Abschreibungen.

GAG Servicegesellschaft mbH
Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
www.GAG-Koeln.de

Geschäftsführung:
Herr Uwe Eichner
Frau Kathrin Möller

Unternehmenszweck:
Ab 2014 beschränkt sich die Geschäftstätigkeit der GAG SG im Wesentlichen auf die neu übernommenen Aufgaben der Betreuungs- und Hausmeistertätigkeit für die anderen Gesellschaften im GAG-Konzern. Die Bewirtschaftung des Immobilienbestandes der MGAG entfällt.

Erwerbsdatum: 14. November 2003

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 25.000 €

Die GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln, ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der GAG Immobilien AG mit Sitz in Köln.

Die Gesellschaft ist aufgrund des in 2008 geschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages eine Organgesellschaft der GAG Immobilien AG.

Besondere Anmerkungen:
Mit dem geplanten Rückkauf der Immobilienbestände der Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH (MGAG) durch die GAG Immobilien AG (GAG) Ende 2013 verliert die GAG Servicegesellschaft mbH (SG), die derzeit diese Bestände geleast hat und sie verwaltet, ihre Funktion, denn auch die Verwaltung der zurückgekauften Bestände wird dann wieder durch die GAG erfolgen. Damit geht die Planung für die SG nur bis zum Jahre 2013.
Ab 2014 beschränkt sich die Geschäftstätigkeit der GAG SG im Wesentlichen auf die neu übernommenen Aufgaben der Betreuungs- und Hausmeistertätigkeit für die anderen Gesellschaften im GAG-Konzern. Die Bewirtschaftung des Immobilienbestandes der MGAG entfällt.

Bilanz der
GAG Servicegesellschaft mbH

Aktiva	**31.12.2018 EUR**	**31.12.2017 EUR**	**31.12.2016 EUR**	**31.12.2015 EUR**
Anlagevermögen				
Sachanlagen/ Finanzanlagen	6.226.677,01	2.605.294	1.412.683	380.572
Umlaufvermögen				
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte				
Unfertige Leistungen	263.924,19	279.166	308.000	308.487
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Forderungen aus Vermietung	20.406,02	4.804	3.927	3.525
Forderungen aus anderen Lieferungen und Leistungen	10.696	20.945	33.418	28.368
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.999.824	8.249.565	8.727.118	7.370.500
Sonstige Vermögensgegenstände	85.945	60.701	0	460
Flüssige Mittel				
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	117.351,41	62.410	121.244	132.557
Bilanzsumme	**14.724.824**	**11.282.885**	**10.606.390**	**8.224.469**

Passiva

	31.12.2018 EUR	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000.	25.000	25.000
Gewinnvortrag	350.182	350.182	350.182	350.182
	375.182	350.182	375.182	375.182
Rückstellungen			0	0
Sonstige Rückstellungen	2.279.177	2.517.000	556.103	323.897
Verbindlichkeiten				
Erhaltene Anzahlungen	93.765	43.000	0	0
Verbindlichkeiten aus Vermietung	5.122	14.000	39.957	33.863
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	784.105	433.000	3.242	1.254
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11.181.564	7.897.000	348.705	11.767
Sonstige Verbindlichkeiten	4.131	2.000	9.278.938	7.465.855
	12.068.687	8.388.000	2.839.000	11.051
Rechnungsabgrenzungsposten	1.778	2.000	1.425	1.599
Bilanzsumme	14.724.824	11.283.000	10.606.390	6.224.469

GuV der GAG Servicegesellschaft mbH

	2018	2017	2016
	EUR	EUR	TEUR
Umsatzerlöse			
aus der Hausbewirtschaftung	258.545,62	**41.517,84**	37
aus Betreuungstätigkeit	23.246.998,49	**20.515.773,75**	21.061
aus anderen Lieferungen und Leistungen	150.651.159,63	**14.141.455,53**	5.100
Energiesteuer	-1.009.431,73	**-1.113.985,05**	0
Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen	-15241,88	**-28.834,35**	0
Sonstige betriebliche Erträge	119901,2	**52.316,80**	50
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-248563,71	**-38.739,36**	-38
Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	-34.773806,75	**-31.846.479,22**	-25.394
	-35022370,46	**-31.885.218,58**	**-25.432**
Rohergebnis	**3.229.560,87**	**1.723.025,94**	**816**
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	-398700,58	**-309.369,10**	-172
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung			
davon für Altersversorgung EUR 26.561,14 (Vorjahr: TEUR 15)	-115.035,23	**-91.214,43**	-52
	-513.735,81	**-400.583,53**	**-224**
Abschreibungen auf Sachanlagen / Finanzanlagen	-634695,08	**-131.042,07**	-53
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.249.939,58	**-1.011.017,36**	-888
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	**0,00**	**3,00**	
davon aus verbundenen Unternehmen EUR 3.134,82 (Vorjahr: TEUR 0)			
davon aus der Abzinsung EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 10)	0	**3.134,82**	10
Zinsen und ähnliche Aufwendungen			
davon an verbundene Unternehmen EUR 5.309,34 (Vorjahr: TEUR 4)			
davon aus der Aufzinsung EUR 8.047,92 (Vorjahr: TEUR 0)	-9250,83	**-15.203,31**	-4
Ergebnis nach Steuern	**821939,57**	**168.314,49**	**-343**
Sonstige Steuern	42416,51	**83.743,87**	6
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn	**-864356,08**	**-252.058,36**	0
Jahresüberschuss	**0,00**	**0,00**	**0**

Wirtschaftsplan 2019
der GAG Servicegesellschaft mbH

ERFOLGSPLAN	**Plan 2019 TEUR**
Umsatzerlöse	40.601
Bestandsveränderungen	5
Sonstige Betriebliche Erträge	8
Aufwand für bezogene Lieferungen und Leistungen	-37.997
Personalaufwand	-570
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.209
EBITDA	**838**
Abschreibungen	**-550**
EBIT	**288**
Finanzergebnis	**-80**
Ergebnis aus Ergebnisabführung	**-316**
Sonstige Steuern	107
Jahresüberschuss GuV	**0**

Lagebericht
GAG Servicegesellschaft
Geschäftsjahr 2018

1 Grundlagen des Unternehmens

Die GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung (GAG SG) ist zu 100% Tochtergesellschaft der GAG Immobilen AG (GAG) und erbringt seit dem Geschäftsjahr 2013 neben Dienstleistungen aus Immobilienverwaltung auch Dienstleistungen aus Betreuungstätigkeit sowie Hausmeistertätigkeit für den GAG-Konzern. Die Vergütung erfolgt über die Konzernumlage. Darüber hinaus übernimmt sie die Gas-, Wärme- und Stromlieferung im Wesentlichen für diverse Liegenschaften der konzernverbundenen Unternehmen und deren Mieter.

Ferner sollen in der Gesellschaft zukünftig Aktivitäten aus den Bereichen regenerative Energien und Energiemanagement sowie Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit den Entwicklungen des demografischen Wandels und im Zusammenhang mit sozialen Zusatzleistungen gebündelt werden.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die GAG SG gemeinsam mit der RheinEnergie AG ein neues Unternehmen, die cowelio GmbH (cowelio), gegründet, an dem die GAG SG zu 50% beteiligt ist. Ziel ist die Bereitstellung energiewirtschaftlicher Anlagen und Bereitstellung und Vermittlung energiewirtschaftlicher und wohnungswirtschaftlicher Dienstleistungen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die GAG SG erbringt im Wesentlichen Dienstleistungen im GAG-Konzern und ist damit in ihrer Geschäftsentwicklung von der Entwicklung des GAG-Konzerns abhängig. Auf Grund der günstigen Rahmenbedingungen am Wohnungsmarkt in Köln verlief die Entwicklung des GAG-Konzerns positiv.

2.2 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Die bedeutenden finanziellen Leistungsindikatoren der Gesellschaft sind Umsatzerlöse, EBITDA und Jahresergebnis vor Ergebnisabführung.

2.2.1 Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge

Mit der GAG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag, nach dem Gewinne abgeführt und Verluste ausgeglichen werden.

2.2.2 Ertragslage

Im Folgenden werden **Ist-Ist-Vergleiche** der Werte des Geschäftsjahres mit den Vorjahreswerten dargestellt und erläutert.

Die **Umsatzerlöse** stiegen um 14% auf TEUR 38.147 (Vorjahr: TEUR 33.585). Die Umsätze kamen mit TEUR 23.247 (Vorjahr: TEUR 20.516) überwiegend aus der Betreuungstätigkeit. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um Leistungen aus Immobilienverwaltung und Hausmeistertätigkeit. Dazu kamen Umsätze aus anderen Lieferungen und Leistungen, welche um 12% auf TEUR 14.642 (Vorjahr: TEUR 13.027) gestiegen sind. Diese Umsätze bestehen im Wesentlichen aus der Gaslieferung. Nach Abzug der Energiesteuer wurden Umsätze in Höhe von TEUR 8.167 (Vorjahr: TEUR 7.369) erwirtschaftet.

Die **Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen** stiegen um 10% auf TEUR 35.022 (Vorjahr: TEUR 31.885). Hauptbestandteile waren die konzerninternen Aufwendungen, im Wesentlichen für Immobilienverwaltung und Hausmeistertätigkeiten mit TEUR 27.188 (Vorjahr: TEUR 24.360) und die Aufwendungen aus dem Gaseinkauf mit TEUR 6.575 (Vorjahr: TEUR 6.660).

Das Geschäftsjahr schließt mit einem **EBITDA** von TEUR 1.466 (Vorjahr: TEUR 311), sowie einem **Jahresüberschuss vor Gewinnabführung** von TEUR 864 (Vorjahr: TEUR 252). Der Jahresüberschuss wurde auf Grund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an die GAG abgeführt.

Im Folgenden werden **Plan-Ist-Vergleiche** auf Grund der im Vorjahr gemachten Prognose dargestellt und erläutert.

Im Geschäftsjahr wurde ein **Umsatz** von TEUR 38.147 erreicht, der damit um 1% unter dem Planwert von TEUR 38.347 lag.

Die **Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen** erreichten einen Wert von TEUR 35.022 und lagen damit um 3% unter dem Planwert von TEUR 36.078. Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus den konzerninternen Aufwendungen für die Immobilienverwaltung und den Hausmeistertätigkeiten.

Es wurde ein **EBITDA** von TEUR 1.466 erreicht, gegenüber dem geplanten Wert von TEUR 679. Hauptursache sind die geringeren Aufwendungen aus dem Gashandel bei gleichzeitig gestiegenen Erlösen aus dem Gashandel sowie der Wärmelieferung.

Der **Jahresüberschuss vor Gewinnabführung** wurde mit TEUR 864 erreicht und mit TEUR 224 geplant.

2.2.3 Vermögens- und Finanzlage

Die **Bilanzsumme** stieg um 31% auf TEUR 14.725 (Vorjahr: TEUR 11.283).

Der Wert des **Anlagevermögens** stieg auf TEUR 6.227 (Vorjahr: TEUR 2.605). Den Zugängen in Höhe von TEUR 4.259 standen insbesondere Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von TEUR 242 sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von TEUR 392 gegenüber. Die Zugänge resultierten im Wesentlichen aus Investitionen für den Bau von Heizkesseln und Blockheizkraftwerken. Die Finanzanlagen wurden auf einen Unternehmenswert abgeschrieben, der die unplanmäßigen Ergebnisse des Geschäftsjahr 2018 für die cowelio und auch die erwarteten negativen Ergebnisse der nächsten Jahre berücksichtigt.

Den gebuchten Investitionen von TEUR 4.259 stand ein Planwert von TEUR 5.293 gegenüber. Die Abweichungen kommen im Wesentlichen aus den Heizkesseln und den Finanzanlagen (cowelio).

Das **Umlaufvermögen** sank auf TEUR 8.498 (Vorjahr: TEUR 8.678).

Die **Verbindlichkeiten** stiegen um 44% auf TEUR 12.069 (Vorjahr: TEUR 8.388). Dies war bedingt durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 42% auf TEUR 11.182 (Vorjahr: TEUR 7.897).

Die Gesellschaft ist in das Finanzmanagement des GAG-Konzerns einbezogen. Die Ziele des Finanzmanagements bestehen im Wesentlichen in der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie in der Optimierung des Zinsergebnisses. Das Finanzmanagement des GAG-Konzerns umfasst das Cash- und Liquiditätsmanagement sowie das Management der Zinsänderungs- und Ausfallrisiken. Einhergehend

mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurz- oder mittelfristige Finanzierungen werden nur begrenzt im Rahmen der Liquiditätssteuerung und -optimierung aufgenommen. Der GAG-Konzern hat zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos Zinssicherungsmaßnahmen insbesondere für klassische Annuitätendarlehen vorgenommen. In den Vorjahren abgeschlossene derivative Zinssicherungsinstrumente stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit vollständig parallellaufenden Liquiditätszusagen zur Bestandsfinanzierung, so dass synthetische Festzinspositionen für den Zinssicherungszeitraum entstehen und Bewertungseinheiten gebildet werden können. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Konzern-Kreditplatzierungsmöglichkeiten ausreichend gesichert.

Insgesamt verfügt der GAG-Konzern zum Stichtag über kurzfristige Kreditlinien in Höhe von rund EUR 160 Mio. Die freien Kurzfristkreditlinien und die jederzeit mobilisierbaren Bankguthaben des Konzerns beliefen sich insgesamt auf rund EUR 95 Mio. Die Inanspruchnahme der Kurzfristlinien und mittelfristiger Finanzierungen war im Wesentlichen zinsbedingt und dient vor allem der zinsgünstigen Zwischenfinanzierung. Weiterhin bestehen umfassende Platzierungsmöglichkeiten für Langfristkredite, insbesondere innerhalb des Banken- und Versicherungsbereiches. Die Bonitätseinstufungen des GAG-Konzerns erfolgen erneut auf sehr gutem Niveau. Damit kann die Zahlungsfähigkeit des GAG-Konzerns zu jeder Zeit als gewährleistet angesehen werden.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsfähigkeit ist durch die konzernweite Liquiditätssteuerung gesichert.

Die Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage verlief im Geschäftsjahr insgesamt positiv.

3 Risiko- und Chancenbericht

Der GAG-Konzern, zu dem auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagement-system, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet.

Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert. Die Verantwortlichkeit für das Risiko- und Chancenmanagementsystem obliegt dem Vorstand der GAG. Gegenüber dem Vorjahr gibt es keine Änderungen im Systemablauf.

Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

Auf Grund der Abhängigkeit zum GAG-Konzern besteht die mittelbare Chance unverändert in der positiven Standortentwicklung von Köln. Denn es ist aktuell davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind. Allerdings wird die Gesellschaft auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG angewiesen sein.

Neben dem Risiko- und Chancenmanagementsystem verfügt der GAG-Konzern über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig aufbereitet und gewürdigt in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Die eingesetzten ERP-Systeme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.

4 Prognosebericht

In der Planung wird insgesamt von einem für den Wohnungsmarkt in Köln stabilen und weiterhin positiven Umfeld ausgegangen.

Im Gemeinkostenbereich wird mit einer allgemeinen Preissteigerung von 1,5% pro Jahr geplant.

Die bestehenden Geschäftsfelder werden fortgeführt, wobei die Bereiche Heizkessel und Blockheizkraftwerke weiter ausgebaut werden.

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2019. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet.

Insgesamt bewertet die Geschäftsführung die Entwicklungen der Gesellschaft mit stabilen Wachstumsraten trotz der anfänglich schwachen Ergebnisse aus den neuen Geschäftsfeldern unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv.

Für 2019 ist ein Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von TEUR 316 und ein EBITDA von TEUR 838 geplant. Diese Ergebnisse basieren im Wesentlichen auf einem Umsatz von TEUR 40.601 und Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen von TEUR 37.997. Der überwiegende Teil dieser Werte kommt aus Immobilienverwaltung und Hausmeistertätigkeit.

Es sind Investitionen von rund TEUR 3.797 vorgesehen, im Wesentlichen für den Neubau von Heizkesseln und Blockheizkraftwerken. Die Finanzierung erfolgt durch konzerninterne Bereitstellung von Mitteln.

Mietmanagementgesellschaft der GAG Köln mbH
Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
www.gag-koeln.de

Geschäftsführung

Frau	Kathrin	Möller
Herr	Uwe	Eichner

Ziele der Beteiligung

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Vermietung, die Verpachtung, die Verwertung und Verwaltung von eigenen und fremden Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und beweglichen Sachen und die Errichtung und Verwaltung von Baulichkeiten aller Art zum Zweck einer sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung von breiten Schichten der Bevölkerung, ausgenommen sind Tätigkeiten oder Geschäfte, die in §34c der Gewerbeordnung aufgeführt sind.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweck der Gesellschaft wird vorrangig erfüllt durch die Vermietung Verpachtung von Grundstücken und Baulichkeiten, deren Zweck auf eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung von breiten Schichten der Bevölkerung gerichtet ist.

Beteiligungsverhältnisse

Stammkapital **25.000 EUR**

Beteiligungsverhältnisse

	%	EUR
GAG Immobilien AG	100	25.000

Bemerkungen

Bis zum Geschäftsjahr 2013 wurde die Gesellschaft unter dem Namen „Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG, Grünwald“ beim Amtsgericht München geführt.
Seit dem Geschäftsjahr 2014 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der GAG Immobilien AG und der Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH.

Bilanz der MGAG mbH

	31.12.2018 Tsd. EUR	31.12.2017 Tsd. EUR	31.12.2016 Tsd. EUR
Aktiva			
Anlagevermögen, davon	146.095	144.470	140.022
Immaterielle Vermögensgegenstände		-	-
Sachanlagen	144.095	144.470	140.022
Finanzanlagen		-	-
Umlaufvermögen, davon	3.085	3.671	4.347
Vorräte	2.461	2.227	1.992
Forderungen und sonstige	416,6		
Vermögensgegenstände		1.330	2.177
Kassenbestand, Bundesbankguthaben,	208		
Guthaben bei Kreditinstituten und			
Schecks		115	146
Rechnungsabgrenzungsposten	29	21	11
	149.210	**148.162**	**144.379**
Passiva			
Eigenkapital, davon	15.072	15.072	15.072
Gezeichnetes Kapital	25	25	25
Kapitalrücklage	15.047	15.047	15.047
Rückstellungen	205	254	514
Verbindlichkeiten	133.884	132.798	128.761
Rechnungsabgrenzungsposten	49	38	33
	149.210	**148.162**	**144.379**

Gewinn- und Verlustrechnung der MGAG mbH

	31.12.2018 Tsd.EUR	31.12.2017 Tsd. EUR	31.12.2016 Tsd. EUR
Umsatzerlöse	12.992	12.186	11.486
Bestandsveränderungen	235	235	-39
Andere aktivierte Eigenleistungen	18	20	-
Sonstige betriebliche Erträge	324	204	247
Materialaufwand, davon			
für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren			
für bezogene Leistungen	-6.165	-6.162	-7.675
Rohergebnis	**7.403**	**6.484**	**4.019**
Abschreibungen, davon	-2.622	-3.308	-2030
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen		-3.308	-2.030
auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	-2.622	-	-
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.546	-1.122	-814
Erträge aus Beteiligungen	9,7		57
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		20	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.618	-3.375	-3.414
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-372,7**	**-1.300**	**-2.182**
Sonstige Steuern	9	6	5
Erträge aus Verlustübernahme	363,6	1.294	2.177
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**0,00**	**0,00**	**0,00**

.

Wirtschaftsplan 2019
der MGAG mbH

	2019 Tsd. EUR
Umsatzerlöse	13.345
Bestandsveränderungen	71
Andere aktivierte Eigenleistungen	0
Sonstige betriebliche Erträge	543
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-6.161
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.169
EBITDA	**6.629**
Abschreibungen, davon	-2.640
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen	-2.593
EBIT	**3.989**
Finanzergebnis	-2.13
Ergebnis aus Ergebnisabführung	**-1.859**
Sonstige Steuern	-4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**0**

Lagebericht 2018

der

Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH

(MGAG)

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

1 Grundlagen des Unternehmens

Die Mietmanagementgesellschaft der GAG mbH (MGAG) ist durch Umwandlung im Wege des Formwechsels der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG (MGAG KG) in München nach Maßgabe des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 10. März 2014 entstanden. Die MGAG KG wurde im Jahre 2000 gegründet.

Die MGAG ist als übernehmender Rechtsträger nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrages sowie der Zustimmungsbeschlüsse ihrer Gesellschafterversammlung und der Gesellschafterversammlung des übertragenden Rechtsträgers (alle vom 26. Mai 2014) mit der Mietmanagementverwaltungsgesellschaft der GAG GmbH mit Sitz in Grünwald verschmolzen. Die MGAG ist zu 100% Tochtergesellschaft der GAG Immobilen AG (GAG) und vollkonsolidierte Gesellschaft im GAG-Konzern.

Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Vermietung, die Verpachtung, die Verwertung und Verwaltung von Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und beweglichen Sachen und die Errichtung und Verwaltung von Baulichkeiten aller Art zum Zweck einer sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung von breiten Schichten der Bevölkerung. Der Zweck der Gesellschaft wird vorrangig erfüllt durch die Bewirtschaftung von rund 1.900 Wohnungen, wozu sie sich der Dienstleistungen der GAG und der GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung (GAG SG) bedient.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bei der Beurteilung der Rahmenbedingungen wird grundsätzlich auf statistisches Material zurückgegriffen, das nur für 2017 vollständig vorliegt.

Im Jahr 2017 lag die Zahl der bundesweiten Fertigstellungen bei rund 285.000 Wohnungen. Dies waren 7.000 Wohnungen beziehungsweise 2,6% mehr als im Vorjahr. Damit fiel der Anstieg an fertiggestellten Wohnungen nicht so deutlich aus wie 2016 (12%). Dem Markt standen mit 142.000 Fertigstellungen etwa die Hälfte der neu gebauten Wohnungen zur Vermietung zur Verfügung.

Die Bestandsmieten sind 2017 im Bundesgebiet um 1,6% gestiegen. Damit lag die aktuelle Mietsteigerung über der des Vorjahres (1,2% in 2016). Die durchschnittliche Nettokaltmiete erreichte bei bestehenden Mietverhältnissen im Durchschnitt EUR/m² 5,81. Die Wieder- und Neuvertragsmieten sind deutschlandweit um 4,5% auf EUR/m² 7,99 gestiegen und spiegeln die wachsende Wohnraumnachfrage in städtischen Ballungsgebieten wieder.

Der Wohnungsmarkt in den attraktiven Ballungsräumen und wachstumsstarken Regionen ist weiterhin angespannt. Deutsche Großstädte verzeichnen einen weiterhin spürbaren Einwohnerzuwachs, der primär auf Außenzuwanderung zurückzuführen

ist. Bedingt durch die rückläufigen Baugenehmigungen im Wohnungsbau und die stetig steigende Studierendenzahl, verschärft sich die Situation vor allem in den Universitätsstädten weiter. Trotz eines erneuten Rekordhochs im Wohnungsneubau konnte der prognostizierte Neubaubedarf von jährlich 400.000 Wohnungen auch in diesem Jahr nicht gedeckt werden.

2.1.2 Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen in Köln

Kölns Einwohnerzahl ist auch im Jahr 2017 weiter angewachsen. Die Bevölkerung stieg um 3.094 auf 1.084.795 Personen. Hauptursache für das Wachstum ist der Geburtenüberschuss. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen lag im Jahr 2017 bei 2.311 Personen. Der Druck am Kölner Wohnungsmarkt bleibt weiterhin bestehen, insbesondere auch in Anbetracht der Bevölkerungsprognosen. So beziffert die aktuelle Prognose der Stadt Köln die Bevölkerung im Jahr 2040 auf 1,146 Mio. Einwohner. Dies entspricht einem Bevölkerungsanstieg von 6,3% in den kommenden zwei Jahrzehnten.

Mit 2.138 errichteten Wohnungen lag die Bautätigkeit in 2017 unter dem Vorjahresniveau (2.387 in 2016). Weitere 7.583 Wohnungen befinden sich aktuell im Bau, so dass zukünftig mit einem Anstieg der Fertigstellungen zu rechnen ist. Im Jahr 2017 wurden im Bereich des geförderten Wohnungsbaus 495 Wohnungen fertiggestellt. Der Anteil an geförderten Mietwohnungen am gesamten Kölner Wohnungsbestand liegt damit weiterhin konstant bei 6,8%. Insgesamt stehen dem Kölner Wohnungsmarkt 38.103 geförderte Wohnungen zur Verfügung (37.608 in 2016). Die Baugenehmigungen hingegen sind stark rückläufig. Mit 2.607 genehmigten Wohnungen in 2017 wird das Vorjahresniveau um 31% unterschritten.

Die Kölner Angebotsmieten für Neubauwohnungen im Erstbezug blieben mit durchschnittlich EUR/m² 15 in der Spitze auf Vorjahresniveau. Bei der Wiedervermietung in mittelguten Wohnlagen liegen die Angebotsmieten bei EUR/m² 10,70, ein Anstieg von 2% im Vorjahresvergleich. Damit flacht die rasante Mietpreissteigerung aus den Vorjahren etwas ab.

Die Baulandpreise für den Geschosswohnungsbau stiegen von 2016 auf 2017 um rund 10% an. Die durchschnittlichen Kaufpreise von Eigentumswohnungen sind im gleichen Zeitraum um 4% angestiegen. Bei der Betrachtung des Zeitraums von 2012 bis 2017 konnte eine Steigerung des mittleren Kaufpreises von Eigentumswohnungen von insgesamt 52% festgestellt werden.

Die Stadt Köln wird auch zukünftig einen hohen Wohnraumbedarf aufweisen, der durch entsprechende Neu-bautätigkeit, vor allem im Geschosswohnungsbau, zu decken ist. Insbesondere das Segment der preiswerten sowie preisgebundenen Wohnungen wird nicht in ausreichendem Maß bedient, sodass hier bereits seit Längerem eine Versorgungslücke zu verzeichnen ist. Zentrale Problemfelder bilden weiterhin die fehlende Verfügbarkeit von Bauland und hohe Baulandpreise.

2.2 Entwicklung der Immobilienbewirtschaftung

Die Gesellschaft hatte zum 31. Dezember 2018 einen Immobilienbestand von 1.891 (Vorjahr: 1931) Wohnungen, 2.593 m² (Vorjahr: 2.641 m²) Gewerbefläche und 53 (Vorjahr: 53) Garagen und Stellplätzen. Von den Wohnungen waren zum Stichtag 135 mietpreisgebunden. Die Veränderung des Wohnungsbestandes resultierte hauptsächlich aus dem Abgang einer Abrissmaßnahme.

Die Bestände befinden sich ausschließlich in Köln.

Im Geschäftsjahr lagen die Umsätze aus Sollmieten bei TEUR 11.548 (Vorjahr: TEUR 10.962) gegenüber der Planung von TEUR 11.588. Diese Steigerung ergab sich aus den Anhebungen der Mieten auf Grund von Modernisierungsmaßnahmen sowie den Mietanpassungen im Wohnungsbestand wegen Anpassungen an den Mietspiegel. Gegenläufige Einflüsse auf die Sollmiete hatten die Entmietung von Modernisierungs- und Abrissobjekten.

Die durchschnittliche monatliche Sollmiete stieg um 5,82% und betrug EUR 8,00 je m² Wohn-/Nutzfläche (Vorjahr: EUR 7,56 je m²).

Von den Sollmieten sind Erlösschmälerungen durch Leerstand, Mietnachlässe und Wohnungsabschläge in Höhe von TEUR 855 (Vorjahr: TEUR 858) oder 7,40% (Vorjahr: 7,83%) abzuziehen. Geplant waren Erlösschmälerungen von TEUR 924. Die Leerstände und Mietnachlässe entstanden hauptsächlich wegen Modernisierungsmaßnahmen.

In Summe ergaben sich Umsatzerlöse aus Vermietung von TEUR 10.694 (Vorjahr: TEUR 10.104), geplant waren TEUR 10.664.

Zum Ende des Geschäftsjahres standen 37 (Vorjahr: 125) Wohnungen leer (Leerstandsquote: 1,96%, Vorjahr: 6,28%). Hiervon standen 24 (Vorjahr: 109) Wohnungen wegen Abriss- und Baumaßnahmen leer. Nur neun (Vorjahr: 16) Wohnungen standen vermietungsfähig leer (Leerstandsquote: 0,48%, Vorjahr: 0,80%). Hiervon wiederum konnten für fünf Wohnungen bereits im Geschäftsjahr neue Mietverträge geschlossen werden, so dass zum Ende des Geschäftsjahres noch vier Wohnungen vermietbar waren.

Die Fluktuationsrate zum 31. Dezember 2018 betrug 8,25% (Vorjahr: 7,04%).

Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden im Geschäftsjahr im Rahmen der Instandhaltung, ohne Großmodernisierungsmaßnahmen, TEUR 2.292 aufgewandt (Vorjahr: TEUR 2.157). Dies entsprach einem durchschnittlichen Kostensatz von zirka EUR 19 je m² Wohn-/Nutzfläche. Die Planung sah Aufwendungen von TEUR 2.201 vor.

Die Großmodernisierung des Wohnungsbestandes wurde fortgesetzt. Im Geschäftsjahr befanden sich 42 Wohnungen mit einer Wohnfläche von 2.320 m² in der Modernisierungsdurchführung, von denen 42 Wohnungen mit einer Wohnfläche von 2.320 m² fertig gestellt wurden. Von den 42 fertig gestellten modernisierten Wohneinheiten waren alle im entmieteten Zustand. Das Investitionsvolumen betrug im Geschäftsjahr TEUR 3.562 (Vorjahr: TEUR 7.248) und der Aufwand aus Großmodernisierung betrug TEUR 270 (Vorjahr: TEUR 637). Geplant waren 42 Wohnungsfertigstellungen, Investitionen von TEUR 3.543 und ein Großmodernisierungsaufwand von TEUR 260.

Die wichtigsten Großmodernisierungsarbeiten sind das Aufbringen einer Fassaden-, Kellerdecken- und Dachisolierung, der Einbau von isolierverglasten Fenstern, die Verbesserung der Sanitär- und Elektroinstallation sowie der Einbau moderner Heizungsanlagen. Hierbei haben die Einhaltung der Energieeinsparverordnung (EnEV) und deren technische Anforderungen Priorität.

Im Rahmen der Neubautätigkeit wurden Investitionen in Höhe von TEUR 685 (Vorjahr: 508) getätigt. Fertigstellungen gab es im Geschäftsjahr keine. Die Planung sah ein Investitionsvolumen von TEUR 1.963 vor.

2.3 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Die bedeutenden finanziellen Leistungsindikatoren der Gesellschaft sind Umsatzerlöse, EBITDA und Jahresergebnis vor Ergebnisabführung.

2.3.1 Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge

Mit der GAG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag, nach dem Gewinne abgeführt und Verluste ausgeglichen werden.

2.3.2 Ertragslage

Im Folgenden werden **Ist-Ist-Vergleiche** der Werte des Geschäftsjahres mit den Vorjahreswerten dargestellt und erläutert.

Die **Umsatzerlöse** stiegen um 7% auf TEUR 12.992 (Vorjahr: TEUR 12.186). Die Umsätze kamen aus der Hausbewirtschaftung und dort vor allem aus der Vermietung (siehe Geschäftsfeld Immobilienbewirtschaftung). Hinzu kamen Umsatzerlöse aus Nebenkosten in Höhe von TEUR 2.259 (Vorjahr: TEUR 2.034).

Die **Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen** waren mit TEUR 6.165 nahezu unverändert. (Vorjahr: TEUR 6.162). Die Aufwendungen kamen aus der Hausbewirtschaftung und dort vor allem aus den Nebenkosten mit TEUR 2.672 (Vorjahr: TEUR 2.547) sowie aus der Instandhaltung mit TEUR 2.562 (Vorjahr: TEUR 2.794).

Das **EBITDA** stieg um 9% auf TEUR 5.857 (Vorjahr: TEUR 5.362).

Die **Abschreibungen** sanken um 21% auf TEUR 2.622 (Vorjahr: TEUR 3.308). Grund hierfür war die außerplanmäßige Abschreibung im Rahmen eines Abriss-Neubau-Projektes aus dem Vorjahr.

Das negative **Finanzergebnis** stieg um 8% auf TEUR -3.608 (Vorjahr: TEUR -3.354). Hauptbestandteil waren die Zinsen und ähnliche Aufwendungen mit TEUR 3.618 (Vorjahr: TEUR 3.375). Wesentlicher Grund war die Aufnahme eines neuen langfristigen Darlehens in Höhe von EUR 30 Mio. im Oktober 2017.

Der **Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme** betrug TEUR 364 (Vorjahr: TEUR 1.294) Das negative Ergebnis wurde von der GAG ausgeglichen.

Im Folgenden werden **Plan-Ist-Vergleiche** auf Grund der im Vorjahr gemachten Prognose dargestellt und erläutert.

Im Geschäftsjahr wurde ein **Umsatz** von TEUR 12.992 erreicht. Damit wurde der Planwert von TEUR 12.965 leicht überschritten.

Die **Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen** erreichten einen Wert von TEUR 6.165 und lagen damit um 4% über dem Planwert von TEUR 5.940. Wesentlicher Bestandteil waren die Instandhaltungsaufwendungen von TEUR 2.562, die mit TEUR 2.461 geplant waren.

Es wurde ein **EBITDA** von TEUR 5.857 erreicht, gegenüber dem geplanten Wert von TEUR 5.754.

Die Gesellschaft schloss mit einem **Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich** in Höhe von TEUR 364 ab. Geplant war ein Jahresfehlbetrag vor Verlustausgleich von TEUR 438.

2.3.3 Vermögens- und Finanzlage

Die **Bilanzsumme** stieg um 1% auf TEUR 149.210 (Vorjahr: TEUR 148.162).

Der Wert des **Anlagevermögens** stieg auf TEUR 146.096 (Vorjahr: TEUR 144.470). Den Zugängen in Höhe von TEUR 4.247 standen insbesondere Abschreibungen in Höhe von TEUR 2.622 gegenüber. Die Zugänge resultierten im Wesentlichen aus Investitionen für Großmodernisierungsaktivitäten in Höhe von TEUR 3.562.

Das **Umlaufvermögen** sank auf TEUR 3.086 (Vorjahr: TEUR 3.671). Der Rückgang ergab sich im Wesentlichen aus den Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Die **Verbindlichkeiten** stiegen um 1% auf TEUR 133.884 (Vorjahr: TEUR 132.798). Hauptbestandteil waren die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern zur Finanzierung der Bauprojekte. Sie stiegen um 15% auf TEUR 46.210 (Vorjahr 40.016). Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sanken um 6% auf TEUR 84.046 (Vorjahr: TEUR 88.982).

Die Gesellschaft ist in das Finanzmanagement des GAG-Konzerns einbezogen. Die Ziele des Finanzmanagements bestehen im Wesentlichen in der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie in der Optimierung des Zinsergebnisses. Das Finanzmanagement des GAG-Konzerns umfasst das Cash- und Liquiditätsmanagement sowie das Management der Zinsänderungs- und Ausfallrisiken. Einhergehend mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurz- oder mittelfristige Finanzierungen werden nur begrenzt im Rahmen der Liquiditätssteuerung und -optimierung aufgenommen. Der GAG-Konzern hat zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos Zinssicherungsmaßnahmen insbesondere für klassische Annuitätendarlehen vorgenommen. In den Vorjahren abgeschlossene derivative Zinssicherungsinstrumente stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit vollständig parallellaufenden Liquiditätszusagen zur Bestandsfinanzierung, so dass synthetische Festzinspositionen für den Zinssicherungszeitraum entstehen und Bewertungseinheiten gebildet werden können. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Konzern-Kreditplatzierungsmöglichkeiten ausreichend gesichert.

Insgesamt verfügt der GAG-Konzern zum Stichtag über kurzfristige Kreditlinien in Höhe von rund EUR 160 Mio. Die freien Kurzfristkreditlinien und die jederzeit mobilisierbaren

Bankguthaben des Konzerns beliefen sich insgesamt auf rund EUR 95 Mio. Die Inanspruchnahme der Kurzfristlinien und mittelfristiger Finanzierungen war im Wesentlichen zinsbedingt und dient vor allem der zinsgünstigen Zwischenfinanzierung. Weiterhin bestehen umfassende Platzierungsmöglichkeiten für Langfristkredite, insbesondere innerhalb des Banken- und Versicherungsbereiches. Die Bonitätseinstufungen des GAG-Konzerns erfolgen erneut auf sehr gutem Niveau. Damit kann die Zahlungsfähigkeit des GAG-Konzerns zu jeder Zeit als gewährleistet angesehen werden.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsfähigkeit durch die konzernweite Liquiditätssteuerung gesichert.

Die Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage verlief im Geschäftsjahr insgesamt zufriedenstellend.

3 Risiko- und Chancenbericht

3.1 System des Risiko- und Chancenmanagements

Der GAG-Konzern, zu dem auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation des GAG-Konzerns ausgerichtet.

Das System umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controlling Systemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert. Die Verantwortlichkeit für das Risiko- und Chancenmanagementsystem obliegt dem Vorstand der GAG. Gegenüber dem Vorjahr gibt es keine Änderungen im Systemablauf.

Zusätzlich zur halbjährlichen Risikoberichterstattung führt der GAG-Konzern quartalsweise Gespräche mit den Segmentverantwortlichen. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risiken auf Segmentebene quartalsmäßig mit einer Zusammenfassung und entsprechender Erläuterung informiert.

Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmen und im Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

3.2 Risikobericht

3.2.1 Umfeld- und Brancheneinschätzung

Bei deutlichen Veränderungen der konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft ist es grundsätzlich denkbar, dass sich auch die Nachfrage nach Wohnimmobilien zum Nachteil des GAG-Konzerns verändert. Aktuell ist davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Dies wird gestützt durch die Kölner Bevölkerungsprognose, die von einem weiteren moderaten Anstieg der Bevölkerung für die nächsten zehn Jahre ausgeht. Investitionen in einen marktgerechten Mix aus öffentlich gefördertem und freifinanziertem Neubau und in Modernisierung von Beständen sind daher wirtschaftlich sinnvoll.

Deshalb investiert der GAG-Konzern seit Jahren in seinen Wohnungsbestand, um seine Marktakzeptanz zu erhöhen. Hierbei müssen die unterschiedlichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen miteinander in Einklang gebracht werden.

Eine weitere Herausforderung stellt die Bereitstellung von Wohnraum dar, der in besonderem Maße den Ansprüchen bestimmter Nutzergruppen, wie Studenten oder Mehrgenerationen, gerecht wird. Hier hat sich der GAG-Konzern in den letzten Jahren bereits engagiert.

3.2.2 Leistungswirtschaftliche Risiken

Für das umsatzstärkste Segment des GAG-Konzerns, die Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in der möglichen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhtem Leerstand führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt aber keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage wesentlich beeinträchtigen. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Bekannte Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, Stichwort "Mietpreisbremse" und "Mietrechtspaket II", sind entweder bereits in der Wirtschaftsplanung berücksichtigt oder werden kurzfristig nicht zu wesentlichen Änderungen der Ertragskraft führen. Wohl werden aber mittel- bis langfristig Auswirkungen auf Art- und Umfang von Modernisierungsmaßnahmen nicht auszuschließen sein.

Der Vermietungsprozess ist strukturiert, kundennah und effektiv gestaltet. Ziele waren und sind es die Leer-stands- und Fluktuationsquote weiter auf niedrigem Niveau zu halten, eine schnelle Anschlussvermietung zu ermöglichen, erfolgreiche Marketingmaßnahmen zu steuern und generell die Konkurrenzfähigkeit am Wohnungsmarkt zu sichern. Ein besonderes Augenmerk gilt weiterhin der Einhaltung eines gesetzeskonformen Vermietungsprozesses. Die diesbezüglichen Anstrengungen wurden im Berichtsjahr verstetigt, die Mitarbeiter fortlaufend sensibilisiert und die Kontrollinstrumente weiter ausgebaut. Die Leerstandsdauer wurde in den vergangenen Jahren deutlich verkürzt und auch die Erlösschmälerungen aus Leerstand verharren im Verhältnis zu den Gesamtumsätzen auf relativ niedrigem Niveau, welches wiederum die Ertragskraft des Unternehmens erhöht. Allerdings haben im vergangenen Jahr und werden in den kommenden Jahren die vielfältigen Instand-
haltungs-, Modernisierungs- und Neubauaktivitäten und die damit verbundenen Mietminderungen, Umsetzungen und Entmietungen eher zu einer Stagnation der Gesamtleerstände und somit auch der Erlösschmälerungen aus Leerstand führen. Weiterhin ist ein stetiges Anwachsen der Kundenbedürfnisse zu verzeichnen, die Vermietungen von unattraktiven Wohnraum in Randbezirken oder sozialen Brennpunkten zunehmend erschwert. Zudem reagieren die Kunden zunehmend Mietpreissensibel.

Als Vermieter unterliegt der GAG-Konzern auch einem Mietausfallrisiko. Hauptursache für rückständige und ausbleibende Mietzahlungen durch die Mieter sind wachsende Verschuldung, Arbeitslosigkeit und familiäre Probleme in den Stadtteilen, in denen der GAG-Konzern seine Wohnungen bewirtschaftet. Durch die enge Betreuung der Mieter in den Kundencentern und durch die Abteilung Forderungsmanagement wird gewährleistet, dass problematische Mietverhältnisse schneller erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

3.3 Chancenbericht

Die zentralen Herausforderungen, denen sich die Wohnungswirtschaft zu stellen hat, bieten auch viele Ansätze für Chancen, die der GAG-Konzern in vermehrtem Maße nutzt.

Die größten Chancenpotenziale sieht der GAG-Konzern im Standortfaktor, in dem in über 100 Jahren gewonnenen Vertrauen der Mieterschaft sowie in den Kölner Einwohnern und zukünftig vermehrt den Neu-Kölnern. Hier werden an dem hervorragenden Standort Köln,

der nach den gängigen Bevölkerungsprognosen langfristig stabile Nachfragepotenziale bereithält, wohnungswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen ihre Abnehmer finden, wenn sie ökologisch, sozial und ökonomisch ausgewogen sind. Die stabile Nachfrage möchte der GAG-Konzern auch durch eine kundennahe Vor-Ort-Präsenz, ein strukturiertes Quartiersmanagement und zusätzliche mieternahe Dienstleistungen zur Erreichung seiner Ziele nutzen.

3.4 Gesamteinschätzung

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind. Allerdings wird die Gesellschaft auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG angewiesen sein.

3.5 Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Das grundsätzliche Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass Jahresabschlüsse falsche Darstellungen enthalten, die Einfluss auf die Entscheidungen der Adressaten haben. Um Fehlerquellen frühzeitig zu identifizieren, verfügt der GAG-Konzern über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig aufbereitet und gewürdigt in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben und Richtlinien bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Ausgangspunkt hierbei ist der Planungsprozess, auf dessen Basis unter Hinzuziehung der rechnungslegungs-bezogenen Zahlen regelmäßige Abweichungsanalysen und Berichterstattungen erstellt werden. Die Abschlusspositionen werden dann mit den Budgetverantwortlichen abgestimmt und es werden unterjährig Prognosen erstellt, um Risiken frühzeitig zu erkennen.

Die eingesetzten ERP-Systeme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.

Der Aufsichtsrat und sein zuständiger Ausschuss befassen sich regelmäßig mit den Kontrollmaßnahmen und Finanzberichten.

4 Prognosebericht

In der Planung wird insgesamt von einem für den Wohnungsmarkt in Köln stabilen und weiterhin positiven Umfeld ausgegangen.

Für die Aufnahme langfristiger Kapitalmarktdarlehen in 2019 wurde je nach Zinssicherungszeitraum generell von einem Zinssatz zwischen 2,0% und 3,5% ausgegangen. Im Gemeinkostenbereich wird mit einer allgemeinen Preissteigerung von 1,5% pro Jahr geplant.

Wesentliche Änderungen der Geschäftstätigkeit und des Geschäftsverlaufs sind für 2019 nicht geplant.

Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2019. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Während bei einzelnen Positionen wie den Sollmieten regelmäßig mit relativ geringen prozentualen Plan-Ist-Abweichungen zu rechnen ist, ist insbesondere der Jahresüberschuss durch die Vielzahl der eingehenden Sachverhalte und den relativ geringen Wert regelmäßig höheren prozentualen Plan-Ist-Abweichungen unterworfen.

Insgesamt bewertet die Geschäftsführung die Entwicklungen der Gesellschaft mit stabilen Wachstumsraten unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv.

Für 2019 ist ein Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von TEUR 1.859 und ein EBITDA von TEUR 6.629 geplant. Diese Ergebnisse basieren im Wesentlichen auf einem Umsatz von TEUR 13.345 und Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen von TEUR 6.161.

Hauptbestandteil des Umsatzes sind die Umsatzerlöse aus Vermietung mit TEUR 10.825. Die Steigerung ergibt sich hauptsächlich aus geringer geplanten Erlösschmälerungen. Wesentlicher Bestandteil der Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind die mit TEUR 2.485 geplanten Instandhaltungsaufwendungen.

Die Bilanzsumme steigt im Wesentlichen durch die über den Abschreibungen liegenden Investitionen um TEUR 1.797 an. Die Eigenkapitalquote beträgt bei gleichbleibendem Eigenkapital 9,9%. Für die externe Finanzierung der Investitionen ist eine Mischung aus zinssubventionierten Mitteln der NRW.BANK und der KfW geplant.

Für Neubau und Großmodernisierung sind Investitionen in Höhe von TEUR 4.935 geplant. Der Wohnungsbestand ist für Ende 2019 mit 1.893 Einheiten geplant.

Grund und Boden GmbH (Grubo)
Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
www.gag-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner
Frau	Kathrin	Möller

Aufsichtsrat:

Nach Zustimmung des Rates der Stadt Köln hat die Gesellschafterversammlung am 28.10.2004 die Änderung des Gesellschaftsvertrages beschlossen. Danach hat die Gesellschaft keinen Aufsichtsrat mehr.

Durch den Abschluss des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages vom 13.07.2001 zwischen der GAG Immobilien AG und der Grubo GmbH ist die geschäftliche Leitung der Grubo (und damit auch der Grubo Baubetreuung) der GAG als herrschendem Unternehmen unterstellt worden. Für die zustimmungspflichtigen Geschäfte und Maßahmen der Grubo-Gesellschafter ist nunmehr der Aufsichtsrat der GAG zuständig (vgl. § 10 (1) der Satzung der GAG). Eine Notwendigkeit zur Beibehaltung des Grubo-Aufsichtsrates war daher nicht mehr gegeben.

Der nach § 108 (1) Ziffer 6 der GO NW notwendige Einfluss der Kommune auf das Beteiligungsunternehmen ist durch die Bindung aller wesentlichen Entscheidungen der Geschäftsführung an die Zustimmung des Aufsichtsrates der GAG sichergestellt.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Vornahme von Grundstücksgeschäften jeder Art, die Bebauung und Verwaltung eigener und fremder Grundstücke sowie die Durchführung städtebaulicher Sanierungsvorhaben unter Berücksichtigung sozial wichtiger Maßnahmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	92.000.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	34.960.000 €	38 %
Stimmanteil der Stadt Köln:		38 %
Mitgesellschafter: GAG Immobilien AG	57.040.000 €	62 %

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung	
"modernes Köln" Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln	2.100.000 €	525.000 €	25 %
GAG Projektentwicklung GmbH	100.000 €	10.000 €	10 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2018 Mio. €	**2017 Mio. €**	**2016 Mio. €**	**2015 Mio. €**	**2014 Mio. €**
Bilanzsumme	840,3	852,0	855,2	853,6	860,6
Anlagevermögen	797,2	809,6	812,1	801,2	809,2
Fremdkapital gesamt	700,9	712,7	715,8	711,5	718,3
Eigenkapital	139,4	139,4	139,4	139,4	139,4
Umsatzerlöse	137,8	135,4	133,0	131,6	130,1
Jahresergebnis vor Ergebnisabführung an die GAG	13,2	14,0	9,4	11,3	11,8
Instandhaltung	26,5	25,4	28,1	24,9	25
Modernisierung	0,9	1,5		0,1	0,2
Sollmieten	100,8	98,7	95,6	93,4	92,3
(zum 31.12.)					
Eigenkapital / Bilanzsumme	16,6%	16,4%	16,3%	16,3%	16,2%
Fremdkapital / Bilanzsumme	83,4%	83,6%	83,4%	83,4%	83,5%

Leistungskennzahlen:

	2018	2017	2016	2015	2014	2013
Die Grubo hatte einen eigenen Gesamtbestand von						
Wohnungen/Mietfamilienheime	18.617	18.592	18.422	18.270	18.338	18.349
gewerbliche Einheiten			371	374	372	374
Garagen/Stellplätze	9.204	9.212	9.011	8.935	8.925	8.926

Besondere Anmerkungen:

Die Unternehmensgruppe Grund und Boden GmbH steht unter einheitlicher Leitung der GAG Immobilien AG und stellt somit einen Teilkonzern innerhalb eines mehrstufigen Unterordnungskonzerns dar.

Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 09.12.2003 wird ab Geschäftsjahr 2003 auf die Aufstellung des Teilkonzernabschlusses verzichtet.

Durch Gesellschafterbeschlüsse und Verschmelzungsvertrag vom 11. Juli 2002 wurde die Grubo Treuhand auf die Grubo Baubetreuung verschmolzen, nachdem bereits zum 01. Juli 2001 durch einen Betriebsübergang die Mitarbeiter und die Aufgaben der Grund und Boden Treuhand GmbH auf die GAG Immobilien AG übertragen wurden. Dies umfasste u.a. die Verwaltung von fremden Wohnungsbeständen und anderen Objekten auf die GAG. Angaben zum Verwaltungsbestand für Dritte und Vermietungen aus Generalmietverträge entfallen daher seit einschließlich 2002.

Die Grubo Baubetreuung GmbH wurde mit Wirkung auf den 01. Januar 2009 auf die Grubo GmbH verschmolzen, die Mitarbeiter und Aufgaben durch Betriebsübergang auf die GAG Immobilien AG übertragen.

Seit Geschäftsjahr 2001 sind bei der Gesellschaft keine Mitarbeiter tätig.

Bilanz
der Grund und Boden GmbH

	31.12.18 Tsd. €	31.12.17 Tsd. €	31.12.16 Tsd. €	31.12.15 Tsd. €	31.12.14 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	797.221,0	810.520,1	813.051,0	802.151,9	810.204,5
Sachanlagen	796.263,7	809.558,4	812.066	801.157,7	809.186,8
Finanzanlagen	957,2	961,7	985	994,2	1.017,7
Umlaufvermögen:	42.883,1	41.339,7	41.993	51.410,8	50.321,4
zum Verkauf bestimmte andere Vorräte	38.555,5	37.342,1	38.209,8	37.145,0	35.555,9
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	2.597,1	2.715,1	2.009,1	2.158,6	2.126,5
Flüssige Mittel	1.730,5	1.282,5	1.774,6	12.107,2	12.639,1
Rechnungsabgrenzung	174,4	182,5	167,5	71	27
	840.278,5	**852.052,3**	**855.211,5**	**853634,0**	**860.552,9**
PASSIVA					
Eigenkapital:	139.367,4	139.367,4	139.367,4	139.367,4	139.367,4
Gezeichnetes Kapital	92.000	92.000,0	92.000,0	92.000,0	92.000,0
Kapitalrücklage	47.352,8	47.352,8	47.352,8	47.352,8	47.352,8
andere Gewinnrücklagen	14,6	14,6	14,6	14,6	14,6
Rückstellungen	4.319,6	4.524,3	6.888,6	6.259,4	4.963,2
Verbindlichkeiten	689.144,5	703.580,2	706.346,0	705.241,7	713.375,1
Rechnungsabgrenzung	7.446,9	4.570,4	2.609,4	2.765,5	2.847,2
	840.278,5	**852.042,3**	**855.211,5**	**853.634,0**	**860.552,9**

GuV
der Grund und Boden GmbH

	31.12.18 Tsd.€	31.12.17 Tsd. €	31.12.16 Tsd. €	31.12.15 Tsd. €	31.12.14 Tsd. €
Umsatzerlöse	137.836,2	135.446,6	133.033,5	131.628,4	130.137,8
Bestandsveränderungen	1.213,4	-867,6	1.068,1	1.610,9	-961,4
Sonstige betriebliche Erträge	5.383,8	7.078,9	4.987,3	4.557,5	8.399,4
Andere aktivierte Eigenleistungen	12	24			
Aufwand für bezogene Leistungen	-81.382,5	-77.720,4	-81.014,5	-75.780,2	-73.215
Rohergebnis	63.062,6	63.961,3	58.132,1	62.016,6	64.361
Personalaufwand	-123,3	-122,4	-86,6	-130,5	-130
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	-24,632,7	-24.248,3	-23.763,9	-23.717,7	-25.048
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.200,9	-10.259,8	-9.692,2	-11.544,2	-10.612,7
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,5	0,7	0,7	0,8	35,7
Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	3	2,9	4,2	109,6	131,3
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-9.936,1	-10.611,9	-11.814,3	-12.362,2	-13.463,2
Ausgleichszahlungen an außen stehende Gesellschafter	-3.830,6	-4.201,4	-1.818,9	-2.828,4	-3.058,7
Außerordentliche Aufwendungen		-	-	-15,8	-16
Steuern	-2.065,9	-1.036,2	1.580	-193,7	-419
Jahresfehlbetrag / -überschuss	13.275,5	13.990,9	9.381,0	11334,6	11.780,3
abgeführter Gewinn (-) bzw. Verlustübernahme (+) wegen Ergebnisübernahmevertrag	-13.275,5	-13.990,9	-9.381,0	-11.334,6	-11.780,3
Jahresüberschuss	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

Wirtschaftsplan 2019
der Grund und Boden GmbH

Erfolgsplan	2019 Tsd. €
Umsatzerlöse	141.209
Bestandsveränderungen	1.004
Aktivierte Eigenleistungen	41
Sonstige betriebl. Erträge	4.519
Gesamtleistung	**146.770**
Personalaufwand	-109
Aufwendung bezogene LuL	-81.585
Sonstige betr. Aufwendungen	-11.998
(EBITDA)	**53.080**
Abschreibungen auf Sachanl.	-24.949
(EBIT)	**28.131**
Finanzergebnis	-9.001
Ert. WP und Ausleihungen	1
Zinsen u. ähnliche Erträge	5
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-9.007
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-793
Ausgleichszahlung Minderheitsgesell.	-4.259
Ergebnis aus Ergebnisabführung	-14.104
Jahresüberschuss GuV	**0**

Lagebericht 2018
Grund und Boden GmbH (GRUBO)

1 Grundlagen des Unternehmens

1.1 Geschäftstätigkeit

Die Grund und Boden Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Grubo) mit Sitz in Köln wurde 1936 gegründet. Sie ist zu 62% Tochtergesellschaft der GAG Immobilen AG (GAG); die Stadt Köln hält die verbleibenden Anteile an der Gesellschaft. Die Grubo ist eine vollkonsolidierte Gesellschaft im GAG-Konzern. Der Zweck der Gesellschaft wird vorrangig erfüllt durch die Bewirtschaftung von rund 18.600 Wohnungen, wozu sie sich der Dienstleistungen der GAG und der GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung (GAG SG) bedient. Die Grubo bietet den Menschen in Köln preisgünstigen Wohnraum in hoher Qualität an. Mit gezielten Instandhaltungs-, Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen steigert die Gesellschaft die Marktakzeptanz ihrer Wohnungen. Zum verantwortlichen Handeln gehört eine soziale Unternehmenskultur, der sich das Unternehmen in besonderem Maße verpflichtet hat.

1.2 Steuerungssystem

Die Steuerung der Gesellschaft ist in das Steuerungssystem des GAG-Konzerns eingebunden.
Das Steuerungssystem des GAG-Konzerns basiert auf verschiedenen Einzelsystemen. Primär wird eine Wirtschaftsplanung aufgestellt, die neben der Prognose der Ergebnisse des jeweils aktuellen Geschäftsjahres die Kurzfristplanung des folgenden Geschäftsjahres sowie vier weitere Jahre in der Mittelfristplanung umfasst und jährlich aktualisiert wird. Die Werte der Planung werden regelmäßig unterjährig einer Abweichungsanalyse unterzogen, die bei Bedarf Gegenmaßnahmen möglich macht. In diesen Regelkreis der Planung, Steuerung und Kontrolle fließen die Erkenntnisse des Risikomanagementsystems und der Portfolioanalyse ein.
Der Konzern steuert seine Aktivitäten anhand der Kennzahl EBITDA und ermittelt diese auf Ebene einzelner Geschäftsfelder. Hierbei handelt es sich um die bedeutsamste Kennzahl des Steuerungssystems. Auf der Konzernebene gelten Mindestansprüche an die Eigenkapitalquote, an das Verhältnis von wesentlichen Komponenten des Umsatzes zu den Zinsaufwendungen (Zinsdeckung) und an das Verhältnis der Investitionen in das Sachanlagevermögen zum Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit.
Diese finanziellen Leistungsindikatoren des Konzerns werden in den Abschnitten Entwicklung der Geschäfts-felder, Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, finanzwirtschaftliche Risiken und im Prognosebericht dargestellt.
Als steuerungsrelevante, nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden die Anzahl der Mietwohnungen herangezogen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bei der Beurteilung der Rahmenbedingungen wird grundsätzlich auf statistisches Material zurückgegriffen, das nur für 2017 vollständig vorliegt.
Im Jahr 2017 lag die Zahl der bundesweiten Fertigstellungen bei rund 285.000 Wohnungen. Dies waren 7.000 Wohnungen beziehungsweise 2,6% mehr als im Vorjahr. Damit fiel der Anstieg an fertiggestellten Wohnungen nicht so deutlich aus wie 2016 (12%). Dem Markt stand mit 142.000 Fertigstellungen etwa die Hälfte der neu gebauten Wohnungen zur Vermietung zur Verfügung.

Die Bestandsmieten sind 2017 im Bundesgebiet um 1,6% gestiegen. Damit lag die aktuelle Mietsteigerung über der des Vorjahres (1,2% in 2016). Die durchschnittliche Nettokaltmiete erreichte bei bestehenden Mietverhältnissen im Durchschnitt EUR/m² 5,81. Die Wieder- und Neuvertragsmieten sind deutschlandweit um 4,5% auf EUR/m² 7,99 gestiegen und spiegeln die wachsende Wohnraumnachfrage in städtischen Ballungsgebieten wieder.
Der Wohnungsmarkt in den attraktiven Ballungsräumen und wachstumsstarken Regionen ist nach wie vor angespannt. Deutsche Großstädte verzeichnen einen weiterhin spürbaren Einwohnerzuwachs, der primär auf Außenzuwanderung zurückzuführen ist. Bedingt durch die rückläufigen Baugenehmigungen im Wohnungsbau und die stetig steigende Studierendenzahl, verschärft sich die Situation vor allem in den Universitätsstädten weiter. Trotz eines erneuten Rekordhochs im Wohnungsneubau konnte der prognostizierte Neubaubedarf von jährlich 400.000 Wohnungen auch in diesem Jahr nicht gedeckt werden.

2.1.2 Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen in Köln

Kölns Einwohnerzahl ist auch im Jahr 2017 weiter angewachsen. Die Bevölkerung stieg um 3.094 auf 1.084.795 Personen. Hauptursache für das Wachstum ist der Geburtenüberschuss. Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen lag im Jahr 2017 bei 2.311 Personen. Der Druck am Kölner Wohnungsmarkt bleibt weiterhin bestehen, insbesondere auch in Anbetracht der Bevölkerungsprognosen. So beziffert die aktuelle Prognose der Stadt Köln die Bevölkerung im Jahr 2040 auf 1,146 Mio. Einwohner. Dies entspricht einem Bevölkerungsanstieg von 6,3% in den kommenden zwei Jahrzehnten.
Mit 2.138 errichteten Wohnungen lag die Bautätigkeit in 2017 unter dem Vorjahresniveau (2.387 in 2016). Weitere 7.583 Wohnungen befinden sich aktuell im Bau, so dass zukünftig mit einem Anstieg der Fertigstellungen zu rechnen ist. Im Jahr 2017 wurden im Bereich des geförderten Wohnungsbaus 495 Wohnungen fertiggestellt. Der Anteil an geförderten Mietwohnungen am gesamten Kölner Wohnungsbestand liegt damit weiterhin konstant bei 6,8%. Insgesamt stehen dem Kölner Wohnungsmarkt 38.103 geförderte Wohnungen zur Verfügung (37.608 in 2016). Die Baugenehmigungen hingegen sind stark rückläufig. Mit 2.607 genehmigten Wohnungen in 2017 wird das Vorjahresniveau um 31% unterschritten.
Die Kölner Angebotsmieten für Neubauwohnungen im Erstbezug blieben mit durchschnittlich EUR/m² 15 in der Spitze auf Vorjahresniveau. Bei der Wiedervermietung in mittelguten Wohnlagen liegen die Angebotsmieten bei EUR/m² 10,70, ein Anstieg von 2% im Vorjahresvergleich. Damit flacht die rasante Mietpreissteigerung aus den Vorjahren etwas ab.
Die Baulandpreise für den Geschosswohnungsbau stiegen von 2016 auf 2017 um rund 10% an. Die durchschnittlichen Kaufpreise von Eigentumswohnungen sind im gleichen Zeitraum um 4% angestiegen. Bei der Betrachtung des Zeitraums von 2012 bis 2017 konnte eine Steigerung des mittleren Kaufpreises von Eigentumswohnungen von insgesamt 52% festgestellt werden.
Die Stadt Köln wird auch zukünftig einen hohen Wohnraumbedarf aufweisen, der durch entsprechende Neu-bautätigkeit, vor allem im Geschosswohnungsbau, zu decken ist. Insbesondere das Segment der preiswerten sowie preisgebundenen Wohnungen wird nicht in ausreichendem Maß bedient, sodass hier bereits seit Längerem eine Versorgungslücke zu verzeichnen ist. Zentrale Problemfelder bilden weiterhin die fehlende Verfügbarkeit von Bauland und hohe Baulandpreise.

2.2 Entwicklung der Geschäftsfelder

2.2.1 Immobilienbewirtschaftung

Die Gesellschaft hatte zum 31. Dezember 2018 einen Immobilienbestand von 18.617 (Vorjahr: 18.592) Wohnungen, 63.188 m² (Vorjahr: 63.312 m²) Gewerbefläche und 9.204 (Vorjahr: 9.212) Garagen und Stellplätzen. Von den Wohnungen waren zum Stichtag 10.222 mietpreisgebunden. Die Veränderung des Wohnungsbestandes resultierte im Wesentlichen aus Bestandszugang von Neubaumaßnahmen und aus dem Verkauf von Bestandswohnungen. Geplant wurde ein Bestand von 18.615 Wohnungen.
Die Bestände befinden sich ausschließlich in Köln. Mit der Verwaltung über sechs Kunden- bzw. Quartierscenter wird ein unmittelbarer Mieterkontakt mit hoher Servicequalität erreicht.
Im Geschäftsjahr lagen die Umsätze aus Sollmieten bei TEUR 100.880 (Vorjahr: TEUR 98.736) gegenüber der Planung von TEUR 100.714. Diese Steigerung ergab sich aus dem Bezug von Neubaumaßnahmen, den Anhebungen der Mieten auf Grund von Modernisierungsmaßnahmen sowie den Mietanpassungen im Wohnungsbestand wegen Anpassungen an den Mietspiegel.
Die durchschnittliche monatliche Sollmiete stieg um 1,7% und betrug EUR 6,43 je m² Wohn-/Nutzfläche (Vorjahr: EUR 6,32 je m²).
Von den Sollmieten sind Erlösschmälerungen durch Leerstand, Mietnachlässe und Wohnungsabschläge in Höhe von TEUR 4.100 (Vorjahr: TEUR 3.990) oder 4,06% (Vorjahr: 4,04%) abzuziehen. Geplant waren Erlösschmälerungen von TEUR 3.621.
In Summe ergaben sich Umsatzerlöse aus Vermietung von TEUR 96.779 (Vorjahr: TEUR 94.745), geplant waren TEUR 97.093.
Unverändert wird die Gesellschaft ihre Bemühungen fortsetzen, Wohngebiete mit problematischen Belegungsstrukturen durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren. Dies wird in der Konsequenz auch in Zukunft zu Mietausfällen auf Grund von Leerstand beziehungsweise zu Ausfällen durch Gewährung von Mietpreisnachlässen führen
Zum Ende des Geschäftsjahres standen 415 (Vorjahr: 364) Wohnungen leer (Leerstandsquote: 2,23%, Vorjahr: 1,96%). Hiervon standen 174 (Vorjahr: 140) Wohnungen wegen Abriss- und Baumaßnahmen leer. Nur 104 (Vorjahr: 119) Wohnungen standen vermietungsfähig leer (Leerstandsquote: 0,56%, Vorjahr: 0,64%). Hiervon wiederum konnten für 29 Wohnungen bereits im Geschäftsjahr neue Mietverträge geschlossen werden, so dass zum Ende des Geschäftsjahres noch 75 Wohnungen vermietbar waren.
Von den Gewerbeflächen standen zum Ende des Geschäftsjahres 3.928 m² (Vorjahr: 4.178 m²) leer (Leerstandsquote 6,22%, Vorjahr 6,60%), davon standen 1.736 m² (Vorjahr: 1.200 m²) vermietungsfähig leer (Leerstandsquote: 2,75%, Vorjahr 1,89%). Weitere 438 m² (Vorjahr: 1.043 m²) standen wegen Baumaßnahmen leer.
Die Fluktuationsrate zum 31. Dezember 2018 betrug 4,82% (Vorjahr: 4,66%).
Um den Wohnungsbestand den aktuellen Wohnbedürfnissen anzupassen und ihn damit nachhaltig vermietbar zu halten, wird bereits seit einigen Jahren umfangreich investiert. Dieses Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm wurde im Geschäftsjahr fortgesetzt.
Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden im Geschäftsjahr im Rahmen der Instandhaltung, ohne Großmodernisierungsmaßnahmen, TEUR 27.399 aufgewandt. Dies entspricht einem durchschnittlichen Kostensatz von zirka EUR 21 je m² Wohn-/Nutzfläche. Die Planung sah Aufwendungen von TEUR 26.512 vor.
Die Großmodernisierung des Wohnungsbestandes wurde fortgesetzt. Im Geschäftsjahr befanden sich 68 Wohnungen mit einer Wohnfläche von 5.726 m² in der Modernisierungsdurchführung, die auch im Geschäftsjahr fertig gestellt wurden. Die fertig gestellten

modernisierten Wohneinheiten waren alle im vermieteten Zustand. Das Investitionsvolumen betrug im Geschäftsjahr TEUR 2.010 (Vorjahr: TEUR 4.885) und der Aufwand aus Großmodernisierung betrug TEUR 501 (Vorjahr: 1.496). Geplant waren 68 Wohnungsfertigstellungen, Investitionen von TEUR 1.805 und ein Großmodernisierungsaufwand von TEUR 852.
Die wichtigsten Großmodernisierungsarbeiten sind das Aufbringen einer Fassaden-, Kellerdecken- und Dachisolierung, der Einbau von isolierverglasten Fenstern, die Verbesserung der Sanitär- und Elektroinstallation sowie der Einbau moderner Heizungsanlagen. Hierbei haben die Einhaltung der Energieeinsparverordnung (EnEV) und deren technische Anforderungen Priorität.
Der Nachfragesituation im Kölner Stadtgebiet, insbesondere nach preiswertem Wohnraum, wird der GAG-Konzern mit einem abgestimmten Neubauprogramm Rechnung tragen. Hierfür wurden und werden vom GAG-Konzern geeignete Grundstücke angekauft. Im Rahmen der Neubautätigkeit konnten im Geschäftsjahr 27 Wohnungen, eine Wohngruppe, zwei Gewerbeeinheiten und 190 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze in den Bestand übernommen werden. Es wurden Investitionen für die Neubautätigkeit in Höhe von TEUR 9.219 (Vorjahr: 16.963) getätigt. Die Planung sah 44 Wohneinheiten und ein Investitionsvolumen von TEUR 9.121 vor.

2.2.2 Immobilienverkäufe

Im Geschäftsjahr wurden aus dem Anlagenvermögen zwei Wohneinheiten mit einer Fläche von 132 qm erfolgswirksam verkauft. Im Vorjahr waren es 16 Wohneinheiten und 1.325 qm. Hieraus und aus kleineren Grundstücksverkäufen resultierten Verkaufserlöse von TEUR 192 (Vorjahr: TEUR 1.619).

2.3 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

2.3.1 Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge

Mit der GAG besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag, nach dem Gewinne abgeführt und Verluste ausgeglichen werden.

2.3.2 Ertragslage

Im Folgenden werden **Ist-Ist-Vergleiche** der Werte des Geschäftsjahres mit den Vorjahreswerten dargestellt und erläutert.
Die **Umsatzerlöse** stiegen um 2% auf TEUR 137.836 (Vorjahr: TEUR 135.447). Die Umsätze kamen aus der Hausbewirtschaftung und dort vor allem aus der Vermietung (siehe Geschäftsfeld Immobilienbewirtschaftung). Hinzu kamen Umsatzerlöse aus Nebenkosten in Höhe von TEUR 37.961 (Vorjahr: TEUR 37.659).
Die **sonstigen betrieblichen Erträge** sanken um 24% auf TEUR 5.384 (Vorjahr: TEUR 7.079). Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus den geringeren Verkäufen von Immobilien in Höhe von TEUR 191 gegenüber dem Vorjahr in Höhe von TEUR 1.512 sowie der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 516 (Vorjahr: TEUR 1.387).
Die **Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen** stiegen um 5% auf TEUR 81.382 (Vorjahr: TEUR 77.720). Die Aufwendungen resultierten aus den Nebenkosten mit TEUR 43.090 (Vorjahr: TEUR 41.448) und aus der Instandhaltung mit TEUR 27.900 (Vorjahr: TEUR 26.883).
Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** stiegen um 19% auf TEUR 12.201 (Vorjahr: TEUR 10.260), was im Wesentlichen mit einem Anstieg des Aufwandes für Geschäftsbesorgung im Rahmen der Konzernverrechnung begründet war.
Das **EBITDA** sank um 5% auf TEUR 50.738 (Vorjahr: TEUR 53.579).

Die **Abschreibungen** stiegen um 2% auf TEUR 24.633 (Vorjahr: TEUR 24.248). Die Veränderung beruhte auf dem Anstieg der planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien.
Das negative **Finanzergebnis** verbesserte sich um 9% auf TEUR -9.641 (Vorjahr: TEUR -10.608). Hauptbestandteil waren die Zinsen und ähnliche Aufwendungen mit TEUR 9.936 (Vorjahr: TEUR 10.612). Die Verbesserung resultierte hier im Wesentlichen aus Zinssicherungsmaßnahmen und der Liquiditätssteuerung.
Als Minderheitseigentümerin erhielt die Stadt Köln eine **Ausgleichszahlung**. Sie sank für das Geschäftsjahr auf Grund des geringeren Ergebnisses auf TEUR 3.831 (Vorjahr: TEUR 4.201).
Die Zinsdeckung belief sich auf 10,14% (Vorjahr: 11,04%).
Der **Jahresüberschuss vor Gewinnabführung** betrug TEUR 13.275 (Vorjahr: TEUR 13.991). Der Jahresüberschuss wurde auf Grund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an die GAG abgeführt.
Im Folgenden werden **Plan-Ist-Vergleiche** auf Grund der im Vorjahr gemachten Prognose dargestellt und erläutert.
Im Geschäftsjahr wurde ein **Umsatz** von TEUR 137.836 erreicht, der damit um 2% unter dem Planwert von TEUR 141.253 lag. Die Abweichung resultierte im Wesentlichen aus geringeren Umsatzerlösen aus Nebenkosten.
Die **Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen** erreichten einen Wert von TEUR 81.382 und lagen damit um 3% unter dem Planwert von TEUR 83.823. Eine wesentliche Ursache für die Abweichung waren die Nebenkosten mit TEUR 43.090, die mit TEUR 45.974 geplant waren.
Es wurde ein **EBITDA** von TEUR 50.738 erreicht, gegenüber dem geplanten Wert von TEUR 50.406.
Die **Abschreibungen** wurden in Höhe von TEUR 24.633 gebucht und lagen damit um 1% unter dem Planwert von TEUR 24.825.
Das negative **Finanzergebnis** von TEUR -9.641 lag um 5% besser als der geplante Wert von TEUR -10.133. Hauptursache waren nachhaltigere Optimierungen der Zinsstruktur. Die Zinsdeckung lag bei 10,14% gegenüber einem Plan von 10,28%.
Der **Jahresüberschuss vor Gewinnabführung** war mit TEUR 11.804 geplant und wurde mit TEUR 13.275 erreicht.

2.3.3 Vermögens- und Finanzlage

Die **Bilanzsumme** sank um 1% auf TEUR 840.278 (Vorjahr: TEUR 852.042).
Der Wert des **Anlagevermögens** sank auf TEUR 797.221 (Vorjahr: TEUR 810.520). Den Zugängen in Höhe von TEUR 11.340 standen insbesondere Abschreibungen von TEUR 24.633 und Abgänge von TEUR 6 gegenüber.
Das **Umlaufvermögen** stieg auf TEUR 42.883 (Vorjahr: TEUR 41.340). Die wesentlichen Positionen waren hier die unfertigen Leistungen aus Nebenkosten mit TEUR 38.556 (Vorjahr: TEUR 37.342).
Das **Eigenkapital** blieb mit TEUR 139.367 unverändert und die Eigenkapitalquote stieg leicht auf 16,6% (Vorjahr: 16,4%).
Die **Verbindlichkeiten** sanken um 2% auf TEUR 689.145 (Vorjahr: TEUR 703.580). Hauptbestandteil waren die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern. Sie stiegen auf Grund des Investitionsvolumens und der damit verbundenen Aufnahme von Objekt- und Unternehmensfinanzierungsmitteln um 0,1% auf TEUR 605.799 (Vorjahr: TEUR 605.142). Im Geschäftsjahr betrugen die Darlehenstilgungen insgesamt TEUR 31.272, davon waren TEUR 17.643 außerplanmäßige Tilgungen im Rahmen von Rückzahlungen und Umfinanzierungen und darin enthaltene Tilgungsnachlässe.

Die erhaltenen Anzahlungen stiegen um 2% auf TEUR 42.941 (Vorjahr: TEUR 42.105). Sie resultierten im Wesentlichen aus Betriebs- und Heizkostenvorauszahlungen. Es standen ihnen auf der Aktivseite unfertige Leistungen gegenüber.
Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Lieferungen und Leistungen sanken um 32% auf TEUR 3.303 (Vorjahr: TEUR 4.826). Ein wesentlicher Grund waren die geringeren Verbindlichkeiten aus Bauleistungen.
Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sanken um 33% auf TEUR 29.507 (Vorjahr: TEUR 43.974). Ein wesentlicher Grund waren rückläufige Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der GAG.
Die **passive Rechnungsabgrenzung** stieg um 63% auf TEUR 7.447 (Vorjahr: TEUR 4.570). Dies resultiert im Wesentlichen aus den abgegrenzten Tilgungsnachlässen der NRW.BANK, die in den nächsten 20 Jahren ergebniswirksam vereinnahmt werden.
Der **Cashflow** aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug TEUR 53.110 gegenüber TEUR 55.200 im Vorjahr. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus der geringeren Zunahme der Verbindlichkeiten und anderer Passiva. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit betrug TEUR 13.157 gegenüber TEUR 20.804 im Vorjahr. Die wesentliche Ursache war das gesunkene Investitionsvolumen. Der negative Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug TEUR 39.504 gegenüber TEUR 34.888 im Vorjahr. Hauptursache für diesen Anstieg war der Abbau der kurzfristigen konzerninternen Ausleihungen. Der Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres betrug TEUR 1.730 gegenüber TEUR 1.282 im Vorjahr.
Das Verhältnis der zahlungswirksame Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von TEUR 13.355 zum Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von TEUR 53.110 betrug 25%.
Die Gesellschaft ist in das Finanzmanagement des GAG-Konzerns einbezogen. Die Ziele des Finanzmanagements bestehen im Wesentlichen in der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität sowie in der Optimierung des Zinsergebnisses. Das Finanzmanagement des GAG-Konzerns umfasst das Cash- und Liquiditätsmanagement sowie das Management der Zinsänderungs- und Ausfallrisiken. Einhergehend mit einer langfristig orientierten Geschäftsstruktur des Unternehmens werden fast ausschließlich langfristige Finanzierungen abgeschlossen. Kurz- oder mittelfristige Finanzierungen werden nur begrenzt im Rahmen der Liquiditätssteuerung und -optimierung aufgenommen. Der GAG-Konzern hat zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos weitere Zinssicherungsmaßnahmen insbesondere für klassische Annuitätendarlehen vorgenommen. In den Vorjahren abgeschlossene derivative Zinssicherungsinstrumente stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit vollständig parallellaufenden Liquiditätszusagen zur Bestandsfinanzierung, so dass synthetische Festzinspositionen für den Zinssicherungszeitraum entstehen und Bewertungseinheiten gebildet werden können. Spekulative Instrumente werden nicht eingesetzt. Geplante Investitionen sind durch Konzern-Kreditplatzierungsmöglichkeiten ausreichend gesichert.
Insgesamt verfügt der GAG-Konzern zum Stichtag über kurzfristige Kreditlinien in Höhe von rund EUR 160 Mio. Die freien Kurzfristkreditlinien und die jederzeit mobilisierbaren Bankguthaben des Konzerns beliefen sich insgesamt auf rund EUR 95 Mio. Die Inanspruchnahme der Kurzfristlinien und mittelfristiger Finanzierungen war im Wesentlichen zinsbedingt und dient vor allem der zinsgünstigen Zwischenfinanzierung. Weiterhin bestehen umfassende Platzierungsmöglichkeiten für Langfristkredite, insbesondere innerhalb des Banken- und Versicherungsbereiches. Die Bonitätseinstufungen des GAG-Konzerns erfolgen erneut auf sehr gutem Niveau. Damit kann die Zahlungsfähigkeit des GAG-Konzerns zu jeder Zeit als gewährleistet angesehen werden.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsfähigkeit gesichert. Die Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage verlief im Geschäftsjahr insgesamt positiv.

2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.4.1 Umwelt

Im Geschäftsjahr hat der GAG-Konzern den Prozess der energetischen Verbesserung seines Gesamtbestandes im Rahmen seiner Neubau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit fortgesetzt. Dabei wurde teilweise ein höherer energetischer Standard erreicht, als in der Energieeinsparverordnung (EnEV) gefordert.

Neubau

Bei den Neubauprojekten des GAG-Konzerns, die im Geschäftsjahr fertig gestellt worden sind, wurde teilweise ein höherer energetischer Standard erreicht, als in der Energieeinsparverordnung (EnEV) gefordert ist. So wurde bei zwei Bauvorhaben das Anforderungsniveau nach der EnEV 2014 und dem KfW-Effizienzhaus-70-Standard realisiert. Zusätzlich ist die Gebäudehülle in Bezug auf die Wärmeverluste der Außenbauteile besser ausgeführt worden, als es in der EnEV gefordert wird. Alle weiteren Neubauprojekte entsprachen der jeweils gültigen EnEV oder bereits der EnEV 2016, was den Anforderungen ähnlich der EnEV 2014 mit KfW-Effizienzhaus-70-Standard entspricht.

Bei etwa der Hälfte der Neubauprojekte erfolgt die Wärmeversorgung durch eine Kombination aus einem Blockheizkraftwerk (BHKW) und einem Gasbrennwertkessel zur Spitzenlastabdeckung. Die Energieerzeugungsanlagen werden durch die GAG SG gebaut und betrieben. Bei diesen Gebäuden bietet der GAG-Konzern seinen Mietern selbst erzeugten Strom an. Alternativ erfolgt die Wärmeversorgung durch eine Anbindung an das regionale Fernwärmenetz der RheinEnergie.

Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden in der Gesellschaft 45 Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit mit zusammen 4.651 m² Wohn- und Nutzfläche erstellt, die eine zukunftsweisende Energieeffizienz aufweisen.

Großmodernisierung

Ein Schwerpunkt der Großmodernisierungsaktivitäten im GAG-Konzern ist die energetische Sanierung des Immobilienbestandes. So wurde im Rahmen der überwiegenden Großmodernisierungsprojekte die komplette Gebäudehülle gedämmt, meistens inklusive der Kellerdecke und des Dachbodens. Dabei konnte, außer bei den unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden, ein höherer energetischer Standard erreicht werden, als in der Energieeinsparverordnung (EnEV) gefordert ist. Bei den Projekten, in denen vorher keine zentrale Wärmeversorgung vorhanden war, wurde diese teilweise mit regenerativer Technik eingebaut. Bei den Projekten mit vorhandener Zentralheizung wurde zusätzlich die Wärmeversorgung erneuert und an den neuen energetischen Stand der Gebäude angepasst. Die Ausstattung mit zentraler Wärmebereitung erfolgte entweder durch einen Anschluss an das Fernwärmenetz der RheinEnergie oder durch den Einbau von Gasbrennwerttechnik, teilweise sogar mit Unterstützung durch Solarthermie.

Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden in der Gesellschaft 72 Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit mit zusammen 6.530 m² Wohn- und Nutzfläche auf eine zukunftsweisende Energieeffizienz umgerüstet.

Instandhaltung

Im Geschäftsjahr wurden im GAG-Konzern zahlreiche alte Heizanlagen durch Gasbrennwerttechnik der neuesten Generation ausgetauscht. Die neuen Anlagen entsprechen den Anforderungen der EnEV 2014. Insgesamt wurden 35 neue Anlagen im GAG-Konzern realisiert. Davon wurden 29 Anlagen durch die GAG SG gebaut und werden zukünftig von dieser betrieben.

Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden in der Gesellschaft 1.236 Wohneinheiten und 1 Gewerbeeinheiten mit zusammen 69.911 qm Wohn- und Nutzfläche umgerüstet.

2.4.2 Sozialmanagement

Schon in der Gründungssatzung der damaligen Gemeinnützigen AG für Wohnungsbau aus dem Jahre 1913 ist die Wahrnehmung sozialer Verantwortung für die Wohnquartiere und Mieterinnen und Mietern des GAG-Konzerns verankert. Heute stellt die Übernahme sozialer Verantwortung einen integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es, den Mieterinnen und Mietern einen Mehrwert über die Wohnung hinaus zu bieten, attraktive und lebenswerte Wohnquartiere zu schaffen und gleichzeitig zur Rentabilität des GAG-Konzerns beizutragen. Diese Aufgaben wurden durch die Abteilung Sozialmanagement mit 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern engagiert wahrgenommen.

3 Risiko- und Chancenbericht

3.1 System des Risiko- und Chancenmanagements

Der GAG-Konzern, zu dem auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation des GAG-Konzerns ausgerichtet.
Das System umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controlling- systemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert. Das Chancen- und Risikomanagementsystem als Ganzes wird laufend einer umfassenden Analyse unterzogen und systematisch verbessert. Die Verantwortlichkeit für das Risiko- und Chancenmanagementsystem obliegt dem Vorstand der GAG. Gegenüber dem Vorjahr gibt es keine Änderungen im Systemablauf.
Zusätzlich zur halbjährlichen Risikoberichterstattung führt der GAG-Konzern quartalsweise Gespräche mit den Segmentverantwortlichen. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risiken auf Segmentebene quartalsmäßig mit einer Zusammenfassung und entsprechender Erläuterung informiert.
Auf Grundlage dieses Systems ist die Unternehmensführung in der Lage, Risiken im Unternehmen und im Unternehmensumfeld rechtzeitig zu identifizieren und zu bewerten.

3.2 Risikobericht

3.2.1 Umfeld- und Brancheneinschätzung

Bei deutlichen Veränderungen der konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft ist es grundsätzlich denkbar, dass sich auch die Nachfrage nach Wohnimmobilien zum Nachteil des GAG-Konzerns verändert. Aktuell ist davon auszugehen, dass Köln weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören wird. Dies wird gestützt durch die Kölner Bevölkerungsprognose, die von einem weiteren moderaten Anstieg der Bevölkerung für die nächsten zehn Jahre ausgeht. Investitionen in einen marktgerechten Mix aus öffentlich gefördertem und freifinanziertem Neubau und in Modernisierung von Beständen sind daher wirtschaftlich sinnvoll. Deshalb investiert der GAG-Konzern seit Jahren in seinen Wohnungsbestand, um seine Marktakzeptanz zu erhöhen. Hierbei müssen die unterschiedlichen ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen miteinander in Einklang gebracht werden.

Eine weitere Herausforderung stellt die Bereitstellung von Wohnraum dar, der in besonderem Maße den Ansprüchen bestimmter Nutzergruppen, wie Studenten oder Mehrgenerationen, gerecht wird. Hier hat sich der GAG-Konzern in den letzten Jahren bereits engagiert.

3.2.2 Leistungswirtschaftliche Risiken

Für das umsatzstärkste Segment des GAG-Konzerns, die Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in der möglichen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhtem Leerstand führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt aber keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage wesentlich beeinträchtigen. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Bekannte Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, Stichwort "Mietpreisbremse" und "Mietrechtspaket II", sind entweder bereits in der Wirtschaftsplanung berücksichtigt oder werden kurzfristig nicht zu wesentlichen Änderungen der Ertragskraft führen. Wohl werden aber mittel- bis langfristig Auswirkungen auf Art und Umfang von Modernisierungsmaßnahmen nicht auszuschließen sein.
Der Vermietungsprozess ist strukturiert, kundennah und effektiv gestaltet. Ziele waren und sind es, die Leer-stands- und Fluktuationsquote weiter auf niedrigem Niveau zu halten, eine schnelle Anschlussvermietung zu ermöglichen, erfolgreiche Marketingmaßnahmen zu steuern und generell die Konkurrenzfähigkeit am Wohnungsmarkt zu sichern. Ein besonderes Augenmerk gilt weiterhin der Einhaltung eines gesetzeskonformen Vermietungsprozesses. Die diesbezüglichen Anstrengungen wurden im Berichtsjahr verstetigt, die Mitarbeiter fortlaufend sensibilisiert und die Kontrollinstrumente weiter ausgebaut.
Die Leerstandsdauer wurde in den vergangenen Jahren deutlich verkürzt und auch die Erlösschmälerungen aus Leerstand verharren im Verhältnis zu den Gesamtumsätzen auf relativ niedrigem Niveau, was wiederum die Ertragskraft des Unternehmens erhöht. Allerdings haben im vergangenen Jahr und werden in den kommenden Jahren die vielfältigen Instandhaltungs-, Modernisierungs- und Neubauaktivitäten und die damit verbundenen Mietminderungen, Umsetzungen und Entmietungen eher zu einer Stagnation der Gesamtleerstände und somit auch der Erlösschmälerungen aus Leerstand führen. Weiterhin ist ein stetiges Anwachsen der Kundenbedürfnisse zu verzeichnen, was die Vermietungen von unattraktivem Wohnraum in Randbezirken oder sozialen Brennpunkten zunehmend erschwert. Zudem reagieren die Kunden zunehmend Mietpreissensibel.
Als Vermieter unterliegt der GAG-Konzern auch einem Mietausfallrisiko. Hauptursache für rückständige und ausbleibende Mietzahlungen durch die Mieter sind wachsende Verschuldung, Arbeitslosigkeit und familiäre Probleme in den Stadtteilen, in denen der GAG-Konzern seine Wohnungen bewirtschaftet. Durch die enge Betreuung der Mieter in den Kundencentern und durch die Abteilung Forderungsmanagement wird gewährleistet, dass problematische Mietverhältnisse schneller erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen werden.
Der GAG-Konzern betreibt seit mehr als 15 Jahren das Programm „Mieter werden Eigentümer“, welches mit einem guten Ergebnis noch wesentlich zum Unternehmenserfolg beiträgt. Das grundsätzliche Risiko geringerer Erträge auf Grund von sich ändernden Rahmenbedingungen wird bereits in der Wirtschaftsplanung laufend berücksichtigt.

Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der leistungswirtschaftlichen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 3,46 Mio. (Vorjahr: EUR 4,09 Mio.).

3.2.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

Die finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen im Wesentlichen Zinsänderungs-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Diese Risiken werden durch das zentrale Finanzmanagement des GAG-Konzerns permanent beobachtet. Im Geschäftsjahr konnten wesentliche Maßnahmen zur Optimierung von Fremdkapitalkosten und Zinsänderungsrisiken umgesetzt werden.
Bei Finanzaktivitäten im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ist der GAG-Konzern Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Zur Begrenzung dieser Risiken betreibt der GAG-Konzern ein systematisches Finanzmanagement. Der Zins für langfristige Finanzierungen lag im Berichtszeitraum unverändert auf niedrigem Niveau. Der GAG-Konzern hat diese Situation für neue, in der Regel klassische Langfristfinanzierungen genutzt.
Zinsänderungsrisiken sind auf Grund der grundsätzlich langfristigen Zinsbindungsfristen von ursprünglich zehn bis 30 Jahren und auf Grund des erreichten Absicherungsniveaus relativ gering und ergeben sich insbesondere aus den laufenden Bauaktivitäten und Zinsbindungsenden von bestehenden Langfristfinanzierungen. Die Zinsänderungsrisiken sind hier auf Grund der teils frühzeitigen Zinssicherungen für Kapitalmarktdarlehen und der umfassenden Einbindung zinssubventionierter Förderdarlehen begrenzt.
Auf die nachhaltigen Änderungen der Finanzmarktsituation hat sich der GAG-Konzern frühzeitig durch eine umfassende Verbreiterung der Kreditgeberbasis eingestellt. Aktuell stehen dem GAG-Konzern Finanzierungspartner mit umfangreichen und kostengünstigen kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungen zur Verfügung.
Die Finanzplaninstrumente des GAG-Konzerns sichern die frühzeitige Erkennung der Liquiditätssituation. Diese zeigen mit einem Planungshorizont von bis zu fünf Jahren die zu erwartende Entwicklung der Liquidität auf. Des Weiteren basiert das Liquiditätsmanagement auf einer quartalsweise rollierenden Zwölf-Monats-Vorschau und beinhaltet die tägliche Disposition und das tägliche Liquiditätspooling des GAG-Konzerns.
Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der finanzwirtschaftlichen Risiken beziehen sich neben der Liquidität und den Kreditrisiken auch auf den Bereich Investitionen und Wirtschaftlichkeit und haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 2,58 Mio. (Vorjahr: EUR 2,58 Mio.).

3.2.4 Risikomanagementziele und -methoden bei Einsatz von Finanzinstrumenten

Mit dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente wird das Ziel verfolgt, die Zinsbelastungen für den langfristigen Finanzbedarf planbar zu halten und größere Risiken auszuschalten. Ausfallrisiken, die sich aus der Gefahr ergeben, dass Finanzierungspartner den Verpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen, sind auf Grund der Bindung von ausschließlich deutschen Kreditinstituten mit einer signifikanten Eintrittswahrscheinlichkeit nicht zu erwarten.
Konkret bestehen Zinsswapgeschäfte zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken aus geschlossenen Darlehensverträgen, welche am Bilanzstichtag mit insgesamt TEUR 11.691 valutierten. Diese tauschen die variablen Zinsen der Darlehen in eine feste Verzinsung und sichern das Wertänderungsrisiko des EURIBOR ab. Die Bezugsbeträge der Zinsswaps bestimmen sich nach den Amortisationsplänen der abgesicherten Darlehen. Der Marktwert der Zinsswapgeschäfte wurde anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag insgesamt TEUR -379.

Entsprechend dem § 254 HGB wurden Bewertungseinheiten zwischen den Zinsswapgeschäften und dem am 31. Dezember 2018 in Höhe von insgesamt TEUR 11.691 bestehenden Darlehen gebildet (Mikro-Hedge). Zur Messung der prospektiven und retrospektiven Effektivität wird die Critical-Terms-Match-Methode angewandt, da die bewertungsrelevanten Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft übereinstimmen. Die Sicherungsbeziehung wird daher als hocheffektiv eingestuft und die gegenläufige Wertentwicklung aus Grund- und Sicherungsgeschäft gleichen sich bis zum Ende der Sicherungsbeziehungen (Ende der Laufzeit von Sicherungs- und Grundgeschäft) vollständig aus. Die Bilanzierung der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt über die Einfrierungsmethode.
Die Steuerung der Verfahrensweisen, Verantwortlichkeiten und Berichtspflichten erfolgt auf Grund der hoch- effektiven Sicherungsbeziehung im Rahmen der bestehenden Organisationsfestlegungen.

3.2.5 Allgemeine interne und externe Risiken

Die Geschäftstätigkeit des GAG-Konzerns unterliegt vor allem den Rahmenbedingungen des Miet- und Baurechts. Hieraus können sich Veränderungen, die sich nachteilig auf das Geschäft und die Planungssicherheit auswirken, ergeben. Weiterhin kann durch neue oder geänderte Umweltgesetze bzw. -verordnungen die Kostensituation stark belastet werden. Deshalb werden geplante Gesetzesänderungen im Vorfeld mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.
Risiken aus steigenden Beschaffungspreisen werden durch einen zentralen Einkauf mittels Standardisierung und durch langfristige Rahmenverträge gesteuert.
Die operative Steuerung des GAG-Konzerns hängt in hohem Maße von einer komplexen Informationstechnologie ab. Die Gewährleistung der Stabilität und die Sicherheit der IT-Systeme erfolgen durch die Begleitung qualifizierter interner Mitarbeiter und externer Berater sowie über eine laufende organisatorische und technische Sicherung.
Die aufgenommenen Compliance-Risiken werden auch durch das Compliance-Management überwacht.
Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken im Bereich der allgemeinen internen und externen Risiken haben kumuliert einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 4,76 Mio. (Vorjahr: EUR 4,63 Mio.).

3.3 Chancenbericht

Die zentralen Herausforderungen, denen sich die Wohnungswirtschaft zu stellen hat, bieten auch viele Ansätze für Chancen, die der GAG-Konzern in vermehrtem Maße nutzt.
Die größten Chancenpotenziale sieht der GAG-Konzern im Standortfaktor, in dem in über 100 Jahren gewonnenen Vertrauen der Mieterschaft sowie in den Kölner Einwohnern und zukünftig vermehrt den Neu-Kölnern. Hier werden an dem hervorragenden Standort Köln, der nach den gängigen Bevölkerungsprognosen langfristig stabile Nachfragepotenziale bereithält, wohnungswirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen ihre Abnehmer finden, wenn sie ökologisch, sozial und ökonomisch ausgewogen sind. Die stabile Nachfrage möchte der GAG-Konzern auch durch eine kundennahe Vor-Ort-Präsenz, ein strukturiertes Quartiersmanagement und zusätzliche mieternahe Dienstleistungen zur Erreichung seiner Ziele nutzen.
Um die Ausnutzung bestehender Potenziale auch weiterhin zu ermöglichen, ist eine langfristige Steigerung des Unternehmenswertes unumgänglich. Langfristig wird dies nur durch die Optimierung des Portfolios erreicht. Hierzu baut der GAG-Konzern laufend sein Portfoliomanagementsystem aus und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen.

Zusätzlich betreibt der GAG-Konzern eine ausgewogene Quartiersentwicklung durch eine kundenorientierte Bewirtschaftung und Belegungssteuerung, ein strukturiertes Sozialmanagement sowie die Koordinierung sämtlicher für den Mieter oder den Gebäudebestand tätigen Abteilungen. Die zentrale Chance entsteht dabei durch die Entwicklung von fachübergreifenden Quartierskonzepten für alle Quartiere im GAG-Konzern. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage gesteuert.
Der nachhaltige Schutz der Umwelt kann nur durch behutsamen und schonenden Umgang mit den noch vorhandenen fossilen Energieträgern Öl und Gas sowie durch innovative Konzepte erreicht werden. Sie dienen nicht nur der Umwelt, sondern auch den Menschen in den Wohnungsbeständen. Hier soll neben der Senkung der Verbräuche auch eine Verbesserung der Wohnqualität durch strukturierte Modernisierung der vorhandenen Heizungsanlagen und Gebäude sowie durch die zunehmende Nutzung von optimierten Energiekonzepten erreicht werden.
Eine weitere Chance ist eine sozialverantwortliche, marktgerechte Wohnungspolitik mit dem Fokus auf Zielgruppen wie zum Beispiel Studenten oder Senioren. Gerade die Abteilungen Neuvermietung und das Sozial-management bieten durch zielgruppenspezifische Handlungsansätze die Möglichkeit, Fehlstellungen in den Quartieren zu verhindern, soziale Randgruppen zu integrieren und damit langfristige Bindungen der Mieter an das Unternehmen zu sichern. Dies soll letztlich dazu führen, die Bewirtschaftungskosten in den Quartieren zu senken.
Die Errichtung zusätzlicher Wohnfläche auf neuen Grundstücken sowie die Nutzung weiterer Nachverdichtungs-, Modernisierungs-, Abriss- und Neubaumaßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken werden in den kommenden Jahren für die Versorgung der Nachfrage nach zeitgemäßem Wohnraum auch weiterhin an Bedeutung gewinnen. Insgesamt kann damit der Wohnungsbestand des GAG-Konzerns verbessert und die Ertragskraft nachhaltig gesteigert werden. Dabei wird die Wirtschaftlichkeit der Investitionen zukünftig verstärkt von der Baukostenentwicklung, den weiter steigenden energetischen Anforderungen sowie vielfältigen gesetzlichen Vorgaben an die Gebäude beeinflusst. Die Nachfrage und die gesetzlichen Vorgaben für zunehmend mehr technische Ausstattung innerhalb und außerhalb der Wohnungen und Gebäude können ebenfalls für die Generierung zusätzlicher Erträge oder die Reduktion von Bewirtschaftungskosten genutzt werden.
Die Spreizung des Bestandsportfolios im gehobenen, mittleren und unteren Preissegment sichert dem GAG-Konzern darüber hinaus generell eine langfristig anhaltende gute Vermietbarkeit seiner Bestände. Dabei steht auch bei der Neuentwicklung von Beständen stets eine ausgewogene Mischung von Finanzierungsarten im Fokus. Damit ist gewährleistet, dass neben einem sicheren Umfeld und einer funktionierenden Nachbarschaft, die stetige Nachfrage und die Attraktivität der Bestände für eine Gruppe von Interessenten gesichert sind.

3.4 Gesamteinschätzung

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, absehbar sind.
Die im Risiko- und Chancenmanagementsystem quantifizierten Risiken haben kumuliert insgesamt einen Schadenerwartungswert (Multiplikation der Eintrittswahrscheinlichkeit mit der Auswirkungshöhe) von EUR 10,80 Mio. (Vorjahr: EUR 11,30 Mio.). Die vorgenannten Schadenerwartungswerte gelten für den gesamten Konzern. Die Risikotragfähigkeit des Konzerns ist durch eine entsprechende Eigenkapitalausstattung gegeben. Dem gegenüber stehen die o. g. Chancen der positiven Entwicklung am Kölner Wohnungsmarkt.
Diese Chancen und Risiken sind bei den folgenden Prognoseaussagen im Lagebericht

nicht enthalten und stellen eine theoretische, wahrscheinlichkeitsgewichtete negative/positive Prognoseabweichung dar.

3.5 Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Das grundsätzliche Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass Jahresabschlüsse falsche Darstellungen enthalten, die Einfluss auf die Entscheidungen der Adressaten haben. Um Fehlerquellen frühzeitig zu identifizieren, verfügt der GAG-Konzern über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig aufbereitet und gewürdigt in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben und Richtlinien bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.
Ausgangspunkt hierbei ist der Planungsprozess, auf dessen Basis unter Hinzuziehung der rechnungslegungs-bezogenen Zahlen regelmäßige Abweichungsanalysen und Berichterstattungen erstellt werden. Die Abschlusspositionen werden dann mit den Budgetverantwortlichen abgestimmt und es werden unterjährig Prognosen erstellt, um Risiken frühzeitig zu erkennen.
Die eingesetzten ERP-Systeme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.
Der Aufsichtsrat und sein zuständiger Ausschuss befassen sich regelmäßig mit den Kontrollmaßnahmen und Finanzberichten.

4 Prognosebericht

In der Planung wird insgesamt von einem für den Wohnungsmarkt in Köln stabilen und weiterhin positiven Umfeld ausgegangen.
Für die Aufnahme langfristiger Kapitalmarktdarlehen in 2019 wurde je nach Zinssicherungszeitraum generell von einem Zinssatz zwischen 2,0% und 3,5% ausgegangen. Im Gemeinkostenbereich wird mit einer allgemeinen Preissteigerung von 1,5% pro Jahr geplant. Wesentliche Änderungen der Geschäftstätigkeit und des Geschäftsverlaufs sind für 2019 nicht geplant. Zu Vorgängen von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres wird auf den Abschnitt 5.7 (Nachtragsbericht) des Anhangs zum Jahresabschluss verwiesen.
Die im Folgenden dargestellten Werte sind Planwerte für das Jahr 2019. Zukunftsbezogene Angaben sind naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Während bei einzelnen Positionen wie den Sollmieten regelmäßig mit relativ geringen prozentualen Plan-Ist-Abweichungen zu rechnen ist, ist insbesondere der Jahresüberschuss durch die Vielzahl der eingehenden Sachverhalte und den relativ geringen Wert regelmäßig höheren prozentualen Plan-Ist-Abweichungen unterworfen.
Insgesamt bewertet die Geschäftsführung die Entwicklungen der Gesellschaft mit stabilen Wachstumsraten unter den beschriebenen Rahmenbedingungen als positiv.
Für 2019 ist ein Jahresüberschuss vor Gewinnabführung von TEUR 14.104 und ein EBITDA von TEUR 53.080. geplant. Diese Ergebnisse basieren im Wesentlichen auf einem Umsatz von TEUR 141.209 und Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen von TEUR 81.585. Die Abschreibungen sind mit TEUR 24.949 und das Finanzergebnis ist mit TEUR -9.001 geplant. Die Zinsdeckung wird bei 9,03% erwartet.

Hauptbestandteil des Umsatzes sind die Umsatzerlöse aus Vermietung mit TEUR 98.737. Die Steigerung ergibt sich im Wesentlichen aus regelmäßigen Mieterhöhungen im Bestand und aus Neubaumaßnahmen. Wesentlicher Bestandteil der Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind die mit TEUR 26.769 geplanten Instandhaltungsaufwendungen.
Die Bilanzsumme sinkt im Wesentlichen durch die unter den Abschreibungen liegenden Investitionen um TEUR 17.503 ab. Die Eigenkapitalquote beträgt bei gleichbleibendem Eigenkapital 16,9%. Für die externe Finanzierung der Investitionen ist eine Mischung aus zinssubventionierten Mitteln der NRW.BANK und der KfW sowie Darlehen zu Marktzinsen, für die weitgehend Zinssicherungsmaßnahmen ergriffen worden sind.
Für Neubau und Großmodernisierung sind Investitionen in Höhe von TEUR 6.469 sowie die Übergabe von 98 neuen Wohnungen geplant. Der Wohnungsbestand ist für Ende 2019 mit 18.727 Einheiten geplant.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die GAG Immobilien AG & Grund und Boden GmbH (Unternehmen)

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.:

Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Die GAG Immobilien AG & Grund und Boden GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.:
2.8.1.

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die _____(Unternehmen)

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

_____

_____

Begründung: s. Anlage 3

Für die Geschäftsführung/
den Vorstand: 15.05.2019

Datum, Unterschrift(en)

Für den Aufsichtsrat/Verwaltungsrat
der/die Vorsitzende: 15.05.2019

Datum, Unterschrift(en)

Anlage 2

GAG Immobilien AG

Entsprechenserklärung 2019 zum Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln

Als Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln, haben sich die GAG Immobilien AG und ihre Konzernunternehmen verpflichtet, jährlich darzulegen, inwiefern den Empfehlungen der „Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln" entsprochen wurde und wird oder von welchen Empfehlungen abgewichen wurde bzw. wird. Vorstand und Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG erklären, dass den derzeit gültigen Empfehlungen der Stadt Köln in der Fassung vom August 2012 mit den unten aufgeführten Abweichungen entsprochen wurde und in Zukunft entsprochen wird. Aufgrund der bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge sowie weiteren rechtlichen Verpflichtungen besteht eine einheitliche Geschäftspraxis der Gesellschaften im GAG-Konzern. Deshalb bezieht sich die Entsprechenserklärung auf den gesamten GAG-Konzern.

- Selbstbehalt bei D&O-Versicherungen (Ziffer 2.8.1 PCGK Köln)

Der Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln empfiehlt in Ziffer 2.8.1, bei Abschluss einer Directors' and Officers' Liability Insurance (Vermögensschadenshaftpflichtversicherung) einen Selbstbehalt für den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu vereinbaren. Die GAG Immobilien AG verfügt bereits seit mehreren Jahren über eine D&O-Versicherung ohne organspezifischen Selbstbehalt für den Aufsichtsrat, so dass der Empfehlung nicht entsprochen wird. Verantwortungsvolles Handeln ist für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht und wird für die Mitglieder des Aufsichtsrats nach Ansicht der GAG Immobilien AG durch Vereinbarung eines entsprechenden Selbstbehalts nicht zusätzlich gefördert.

Köln, im März 2019

Der Vorstand

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

modernes köln
Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH
Brückenstraße 17, 50667 Köln
http://www.moderneskoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Horst	Leonhardt	(bis 31.01.2018)
Herr	Andreas	Röhrig	
Herr	Thomas	Scheitza	(seit 01.02.2018)

Aufsichtsrat:

Herr	Uwe	Eichner	Vorsitzender
Herr	Martin	Börschel	stellv. Vorsitzender
Frau Dr.	Eva	Bürgermeister	
Herr	Guido	Dörrenberg	
Herr	Jürgen	Fenske	
Herr	Markus	Greitemann	(seit 04.07.2018)
Frau	Kathrin	Möller	(seit 04.07.2018)
Frau	Barbara	Moritz	(bis 04.07.2018)
Frau	Monika	Roß-Belkner	
Herr Dr.	Dieter	Steinkamp	
Herr	Rafael	Struwe	(seit 04.07.2018)
Herr	Ulrich	Voigt	
Herr	Michael	Zimmermann	(bis 04.07.2018)

Unternehmenszweck:

Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist es, insbesondere im Bereich der Stadt Köln im eigenen Namen für eigene oder fremde Rechnung Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte zu erwerben, zu bebauen und zu verwerten sowie alle Aufgaben der Stadtentwicklung, der Baubetreuung sowie der Projektentwicklung und -steuerung zu übernehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	2.100.000,00 €

Gesellschafter:

Grund- und Boden GmbH, Köln	25 v. H.
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln	25 v. H.
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH, Köln	25 v. H.
Stadtwerke Köln GmbH, Köln	25 v. H.

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung
MOCOR Projektentwicklung GmbH, Köln (Gesellschaft wurde zum 30.06.2014 aufgelöst)	250.000,00 €	50 v. H.
MK-Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	25.000,00 €	100 v. H.
msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln	250.000,00 €	71 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**	**2015 Tsd. €**	**2014 Tsd. €**
Bilanzsumme	3.340	3.534	3.723	4.092	21.024
Anlagevermögen	0	0	254	174	302
Langfristiges Kapital	3.260	3.496	3.504	3.684	2.455
Fremdkapital	30	83	39	31	18.483
Eigenkapital	2491	2.783	3.504	3.684	2.455
Sachinvestitionen					
Umsatzerlöse	0	0	367	24.995	57
Mitarbeiter/innen (zum 31.12.)	0	0	0	0	0

Bilanz der modernes köln GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	0	0	254	174	302
Umlaufvermögen:					
Unfertige Leistungen u. andere Vorräte	0	0	0	0	20.131
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	11	5	14	2.118	540
Flüssige Mittel	3.329	3.529	3.455	1.800	50
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	3.340	**3.534**	**3.723**	**4.092**	**21.023**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	2.100	2.100	2.100	2.100	2.100
Kapitalrücklage	1.921	1.921	1.921	1.921	1.921
andere Gewinnrücklagen	8	8	8	8	8
Bilanzgewinn/ Bilanzverlust (-)	-769	-619	-525	-345	-1.574
Gewinnvortrag/ Verlustvortrag(-)	-619	-525	-345	-1.574	-1.227
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-)	-150	-94	-180	1.229	-347
Rückstellungen	50	41	180	376	85
Verbindlichkeiten	30	83	39	32	18.483
	3.340	**3.534**	**3.723**	**4.092**	**21.023**

GuV der modernes köln GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	0	0	367	24.995	57
Bestandsveränderungen	0	0	0	-20.132	14.213
Sonstige betriebliche Erträge	11	54	14	7	10
Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen	8	0	177	3.197	14.024
Personalaufwand	24	24	50	77	65
Sonstige betriebliche Aufwendungen	127	121	304	275	289
Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	34	0
Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	0	0	2	9	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	2	2	2	133	240
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	-1	-30	0	0
Ergebnis nach Steuern	**-150**	**-94**	**-180**	**1.231**	**-338**
Sonstige Steuern	0	0	0	-2	-9
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**-150**	**-94**	**-180**	**1.229**	**-347**

Wirtschaftsplan 2019 der modernes köln GmbH

ERFOLGSPLAN	**2019 Tsd. €**
Umsatzerlöse	
aus der Hausbewirtschaftung	0
aus Verkauf von Grundstücken	0
aus anderen Lieferungen und Leistungen	0
Bestandsveränderungen	0
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	
Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	0
Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	0
Personalaufwand	24
Abschreibungen	0
sonstige betriebliche Aufwendungen	121
Zinsen und ähnliche Erträge	0
Erträge aus Beteiligungen	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0
Steuern	0
Jahresüberschuss	-145

FINANZPLAN	
Liquide Mittel zum 01.01.	3.329
cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-196
cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	0
cash-flow aus Investitionen in das Sachanlagevermögen	0
Liquide Mittel zum 31.12.	3.133

STELLENPLAN	
Angestellte	0
Gewerbliche Arbeitnehmer	0
Gesamtstellenzahl	0

modernes köln

Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln

Lagebericht 2018

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Gesellschaft lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 in der Fortführung der Gesellschaft unter Kostenoptimierungsgrundsätzen. Die Akquisitionsbemühungen des Geschäftsjahres 2018 zum Erwerb bebauungsfähiger Grundstücke führten zu keinen Vertragsabschlüssen. Ob laufende Akquisitionen zum Erfolg führen werden, bleibt abzuwarten.

Das negative Jahresergebnis 2018 der Gesellschaft resultiert im Wesentlichen aus angefallenen persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten. Ohne Anschlussprojekte wird auch für das Geschäftsjahr 2019 ein negatives Ergebnis in Höhe der Verwaltungskosten erwartet. Der derzeitige operative Planungshorizont endet im Geschäftsjahr 2021.

Ertragslage

In den sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 11,2 (i. Vj.: TEUR 54,3) sind periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 4,5 (i. Vj.: TEUR 34,1) enthalten.

Die Personalkosten in Höhe von TEUR 24,2 (i. Vj.: TEUR 24,2) entfallen im Wesentlichen auf die Vergütung für die Geschäftsführung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen, bereinigt um periodenfremde Sachverhalte in Höhe von TEUR 17,3, mit TEUR 109,6 auf Vorjahresniveau (TEUR 103,6).

Das negative Zinsergebnis in Höhe von TEUR 2,2 betrifft im Wesentlichen Avalgebühren.

Die erstatteten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von TEUR 0,3 betreffen Erträge aus Vorjahren.

Das Jahresergebnis 2018 schließt wie erwartet mit einem Fehlbetrag in Höhe von TEUR 150,2 (i. Vj.: TEUR 93,9).

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2014	2015	2016	2017	2018
Umsatzerlöse	TEUR	57	24.995	367	0	0
Rohergebnis (= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge - Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen)	TEUR	256	1.674	204	54	3
Beteiligungsergebnis	TEUR	0	34	0	0	0
Jahresergebnis	TEUR	-347	1.229	-180	-94	-150
Materialintensität (= Materialaufwand : Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + periodengerechte sonstige betriebliche Erträge)	%	98	66	48	-	-

Finanzlage

Der nachfolgenden Kapitalflussrechnung können die Finanzströme im Vorjahresvergleich entnommen werden.

	2018 TEUR	2017 TEUR
Jahresfehlbetrag	-150	-94
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	0	-34
Cashflow	**-150**	**-128**
Verschmelzungsgewinn	0	-20
Abnahme der Forderungen und sonstiger Aktiva	-6	9
Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	9	-105
Zunahme sonstiger Passiva	-53	44
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**-200**	**-200**
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	0	274
Cash Flow aus Investitionsstätigkeit	**0**	**274**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	**-200**	**74**
Finanzmittelbestand am 1. Januar	3.529	3.455
Finanzmittelbestand am 31. Dezember	3.329	3.529

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Ohne gewinnbringende Anschlussprojekte wird die Finanzlage der Folgeperioden im Wesentlichen durch die Höhe der persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten belastet.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2014	2015	2016	2017	2018
Netto-Geldvermögen (= flüssige Mittel +/- kurzfristige Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten)	TEUR	-17.979	3.510	3.250	3.410	3.260
Netto-Umlaufvermögen (=Netto-Geldvermögen + Vorräte -erhaltene Anzahlungen)	TEUR	2.153	3.510	3.250	3.410	3.260

Vermögenslage

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2014	2015	2016	2017	2018
Bilanzsumme	TEUR	21.024	4.092	3.723	3.534	3.340
Eigenkapital	TEUR	2.455	3.684	3.504	3.410	3.260
Eigenkapitalquote (= Eigenkapital 31.12. : Bilanzsumme)	%	12	90	94	96	98

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist geordnet. Inwieweit die in Vorjahren gebildete Kapitalrücklage der Gesellschaft auch künftig zur Verfügung steht, wird von den Gesellschaftern bestimmt.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Ob laufende Akquisitionsbemühungen zum Erwerb bebauungsfähiger Grundstücke führen werden, bleibt abzuwarten. Bis dahin soll der Geschäftsbetrieb unter Kostenoptimierungsgrundsätzen fortgeführt werden.

Das implementierte Risikomanagementsystem berücksichtigt das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und begegnet den immanenten Risiken der jeweiligen Leistungsbereiche. Insbesondere bei teilweise auf Vorrat errichteten Bauträgermaßnahmen wird den Analysen zum Projektstandort, den Kosten- und Erfolgsannahmen sowie den einzusetzenden Finanzierungsmitteln erhebliche Bedeutung beigemessen. Bei der Auswahl der bei der Projektierung und Umsetzung Beteiligten wird auf erfahrene und leistungsfähige Vertragspartner zurückgegriffen.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein negatives Jahresergebnis erwartet, das im Wesentlichen aus den anfallenden persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten resultiert. Ohne Anschlussprojekte ist auch für die Folgeperioden mit negativen Jahresergebnissen zu rechnen, deren Höhe von den anfallenden persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten bestimmt wird.

Die künftige Entwicklung der Gesellschaft wird sich auch an der weiteren Zusammensetzung des Gesellschafterkreises orientieren.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH

für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziff.:

Begründung:

II. Empfehlungen

Die modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffer: 3.3.1

Begründung: Die Begründung ergibt sich aus der Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2014.

III. Anregungen (optional)*

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

_____

_____

*** Die modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 11.06.2015 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln bis auf Weiteres von der Option keinen Gebrauch.*

Köln, den		Köln, den
_____		_____
Andreas Röhrig	Thomas Scheitza	Uwe Eichner
(Geschäftsführung)	(Geschäftsführung)	(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

GWG Wohnungsgesellschaft mbH
Rhein-Erft
Kölnstr. 24, 50354 Hürth
www.gwg-rhein-erft.de

Geschäftsführung:

Herr	Achim	Leirich

Aufsichtsrat:

Herr	Udo	Buschmann	Vorsitzender
Herr	Erwin	Esser	stellv. Vorsitzender
Herr	Dirk	Breuer	
Herr	Frank	Keppeler	
Herr	Benno	Wendeler	
Herr	Jochen	Ott	
Frau	Susanne	Stupp	
Frau	Jacqueline	Voge	Bis 29.10.2018
Frau	Martina	Engels-Bremer	ab 30.10.2018

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung (gemeinnütziger Zweck). Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	5.000.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	273.000 €	= 5,46%
Stimmanteil der Stadt Köln:		5,46%

Mitgesellschafter: zum 31.12.2017

Stadtwerke Wesseling GmbH	1.265.000 € = 25,30%
Zweckverband für die Kreissparkasse Köln	999.500 € = 19,99%
Stadtwerke Hürth AöR	834.000 € = 16,68%
Stadt Frechen	827.000 € = 16,54%
KSK-Beteiligungsgesellschaft mbH	500.000 € = 10,00%
Stadt Pulheim	301.500 € = 6,03%
Stadt Köln	273.000 € = 5,46%

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme	32,9	33,9%	34,4%	33,0%	30,5%
Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme	57,6	57,77%	65,6%	60,4%	60,9%
Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	34,64	35,97%	37,0%	36,4%	32,9%

Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt):

	2018	2017
Vollbeschäftigte	57,15	57,78
Teilzeitbeschäftigte	9,90	4,94
Auszubildende	5,82	4,83

Bilanz der GWG

	31.12.2018 In Tsd. €	31.12.2017 in Tsd. €	31.12.2016 In Tsd. €	31.12.2015 In Tsd. €
Aktiva				
Anlagevermögen:	156.290,5	140.563,8	130.325,8	125.296,2
Immaterielle Vermögensgegenstände	24,9	30,9	49,0	91,5
Sachanlagen u.a. Finanzanlagen	156.265,6	140.532,9 -	130.276,8 -	125.204,7 -
Umlaufvermögen:	8.224,4	8.384,5	9.919,5	13.014,1
Vorratsvermögen	5.968,4	5.704,3	5.844,5	5.614,6
Forderungen, sonst. Vermögensgegenst.	1.051,6	1.130,6	934,6	929,8
Flüssige Mittel	1.204,4	1.549,5	3.140,4	6.469,7
Rechnungsabgrenzung	62,0	52,6	34,0	44,2
	164.576,9	**149.000,9**	**140.279,3**	**138.354,5**
Passiva				
Eigenkapital:	54.145,5	50.564,8	48.244,1	45.627,5
Gezeichnetes Kapital	5.000,0	5.000,0	5.000,0	5.000,0
Gewinnrücklagen	43.244,0	43.244,0	40.627,0	35.413,0
Bilanzgewinn/-verlust	5.901,5	2.320,8	2.617,1	5.214,4
Rückstellungen	3.092,2	2.843,3	2.752,8	2.826,4
Verbindlichkeiten	105.613,6	94.785,8	89.250,6	89.865,1
Rechnungsabgrenzung	1.725,6	806,9	31,8	35,5
	164.576,9	**149.000,9**	**140.279,3**	**138.354,5**

GuV der GWG

	31.12.2018 In Tsd. €	31.12.2017 in Tsd. €	31.12.2016 In Tsd. €	31.12.2015 In Tsd. €
Umsatzerlöse u. Bestandsveränderungen	20902,2	20.355,9	20.231,4	20.261,8
Andere aktivierte Eigenleistungen	1054,9	726,7	460,1	531,6
Sonstige betriebliche Erträge	1020,35	703,7	1.162,3	2.684,0
Aufwand f. bezogene Leistungen	-7531,4	-8.375,0	-7.750,3	-7.850,4
Personalaufwand	-3772,2	-3.480,9	-3.158,1	-2.958,0
Abschreibungen	-3708,2	-3.478,6	-4.249,7	-3.277,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1653,3	-1.681,8	-1.525,5	-1.531,4
Finanzergebnis	-2082,3	-1.906,6	-2.081,8	-2.105,9
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**4230,5**	**2.863,4**	**3.088,4**	**5.754,6**
Außerord. Ergebnis	0	0	0	0
Steuern	-516,2	-542,6	-471,8	-540,6
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	**3580,7**	**2.320,7**	**2.616,6**	**5.214,0**

Wirtschaftsplan 2019
der GWG

	In TEUR
Erträge/Einnahmen	
Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung	20.498
Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit	332
Aktivierte Eigenleistungen	1.225
Sonstige betriebliche Erträge	1.548
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6
Gesamt	**23.609**
Aufwendungen/Ausgaben	
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	10.291
Personalaufwand	3.447
Abschreibungen	4.472
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.546
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.606
Gesamt	**22.362**
Jahresüberschuss/Cashflow	**1.247**

Lagebericht 2018

GWG Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

RAHMENBEDINGUNGEN

Allgemeine Angaben

Die GWG Wohnungsgesellschaft mit beschränkter Haftung Rhein-Erft (GWG) wurde am 30.09.1940 gegründet. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht Köln unter HRB 43262 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft ist Hürth. Die gesellschaftsrechtlichen Verhältnisse regelt der Gesellschaftsvertrag, der zuletzt am 06.12.2011 durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung geändert wurde.

Per 31.12.2018 stellt sich die Gesellschafterstruktur wie folgt zusammen:

	Betrag der Geschäftsanteile in Euro
Stadtwerke Wesseling GmbH	1.265.000
Zweckverband für die Kreissparkasse Köln	999.500
Stadtwerke Hürth AöR	834.000
Stadt Frechen	827.000
Kreissparkasse Köln	500.000
Stadt Pulheim	301.500
Stadt Köln	273.000

Zweck der Gesellschaft ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung. Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen.

Berichterstattung über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Unter Bezug auf § 108 Abs. 3 Nr. 2 der Gemeindeordnung NW wird festgestellt, dass die GWG im Berichtsjahr ihrer satzungsmäßigen Aufgabe – der sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung – nachgekommen ist.

Die Geschäfte der GWG wurden im Sinne des gültigen Gesellschaftsvertrages, des GmbH-Gesetzes sowie der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung bzw. der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat durchgeführt.

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Entwicklung

Deutschland

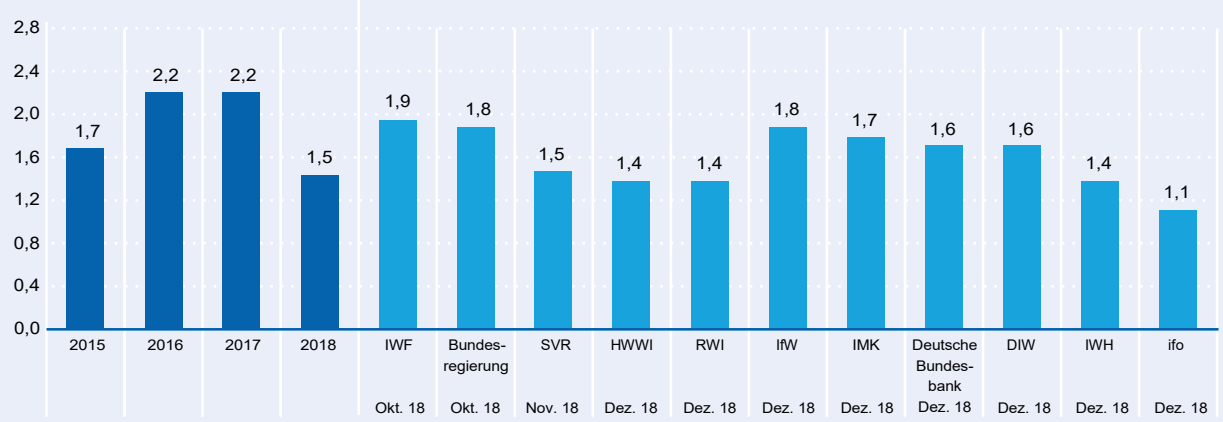
Deutsche Wirtschaft auch 2019 auf Wachstumskurs

Entgegen einiger Unkenrufe wird 2019 in Deutschland nicht das Jahr des wirtschaftlichen Abschwungs sein. Ein überraschender Rückgang der Wertschöpfung im 3. Quartal 2018 im Vergleich zum Vorquartal hatte hier und da Befürchtungen eines einsetzenden Abschwungs heraufbeschworen. Aber im Jahr 2019 werden weiterhin die hohe Wettbewerbsfähigkeit deutscher Exporteure, der Arbeitsmarktboom und große Überschüsse in den öffentlichen Haushalten zum Tragen kommen. Die robuste Binnennachfrage bleibt dabei aller Voraussicht nach, wie bereits in den vergangenen Jahren, der Motor des Wachstums. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute[1] erwarten für 2019 im Mittel ein BIP-Wachstum von 1,0 %. Das Wachstum hat damit zwar etwas an Schwung verloren, liegt aber dennoch über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von 1,2 %, eine Rezession ist nicht in Sicht.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland stellt sich zum Jahreswechsel 2018/2019 weiterhin gut dar. Seit nunmehr neun Jahren ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) kontinuierlich angewachsen. Dies ist die längste Aufschwungsphase seit der deutschen Wiedervereinigung. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes[2] legte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2018 um 1,5 % zu. Die beiden vorangegangenen Jahre war das Bruttoinlandsprodukt noch um 2,2 % gestiegen. Damit normalisiert sich das Wachstumstempo der deutschen Wirtschaft nach Jahren der Expansion.

PROGNOSEN FÜR 2019 BRUTTOINLANDSPRODUKT IN DEUTSCHLAND

preisbereinigt, Wachstumsrate zum Vorjahr in %



DIW Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
HWWI Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Institut
ifo ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München
IfW Institut für Weltwirtschaft, Kiel
IMK Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Düsseldorf
IWF Internationaler Währungsfond, Washington
IWH Institut für Wirtschaftsforschung, Halle
RWI Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
SVR Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Quellen: Statistisches Bundesamt sowie Prognosen der genannten Institute. © GdW Schrader 21.01.2019
GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

1 Die Einschätzungen des vorliegenden Berichts fußen auf den Konjunkturberichten folgender deutscher Wirtschaftsforschungsinstitute und stellen ein Mittel der dort dargestellten Entwicklungen dar: DIW – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin; HWWI – Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Institut; ifo – Institut für Wirtschaftsforschung, München; IfW – Institut für Weltwirtschaft, Kiel; IMK – Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung in der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf; IWH – Institut für Wirtschaftsforschung, Halle; RWI – Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen. In wechselnder Zusammensetzung sind diese Institute auch im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vertreten.

2 Statistisches Bundesamt (2019): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Erste Jahresergebnisse. Fachserie 18 – Reihe 1.1. Wiesbaden.

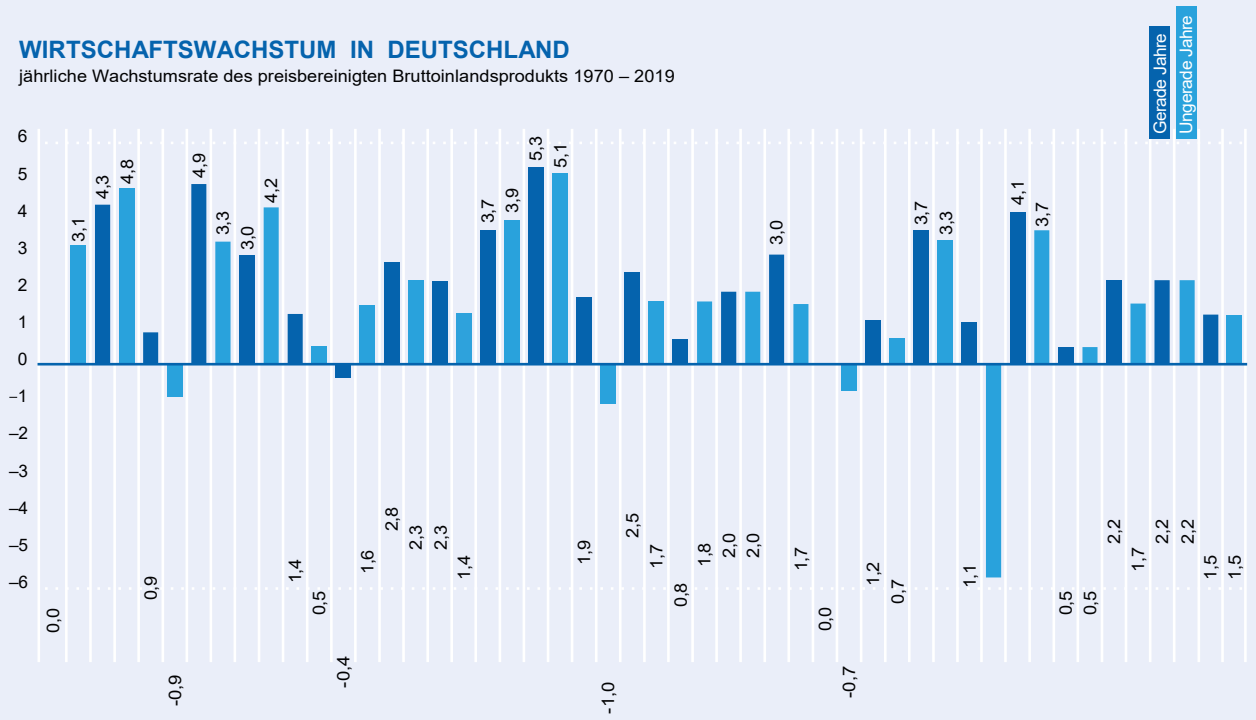
Weltwirschaft / Euroraum

Die Risiken für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft kommen vor allem von außen. Die von den USA ausgehenden Handelskonflikte, der Brexit sowie das Haushaltsverhalten der gegenwärtigen Regierungskoalition in Italien können zu einer rapiden Verschlechterung des außenwirtschaftlichen Umfeldes führen. Hierdurch würden die deutschen Exporte belastet und in der Folge die Investitionsbereitschaft der Unternehmen geschmälert. Mittelfristig geriete damit auch die robuste Binnennachfrage in Mitleidenschaft.

Der kräftige globale Aufschwung hat sich gegen Ende 2018 etwas abgeschwächt. 2018 expandierte die Weltwirtschaft nach vorläufigen Zahlen um 4,3 %. Im Jahr 2019 wird sich die globale konjunkturelle Dynamik im Durchschnitt der Erwartungen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland mit 3,6 % abermals leicht verlangsamen. Damit läge das jahresdurchschnittliche Wachstum der Weltwirtschaft aber noch leicht über dem langjährigen Durchschnitt von 3,5 % seit dem Jahr 1980.

Sowohl in den entwickelten Volkswirtschaften als auch in den Schwellenländern lässt das Tempo der Expansion etwas nach. Die derzeit großen politischen Unwägbarkeiten bergen Risiken für die Investitionen sowie den Konsum, und im Falle einer Eskalation des Handelsstreits mit den USA besteht auch die Gefahr einer weltwirtschaftlichen Rezession. Die hohe Verschuldung des Unternehmenssektors in China stellt zudem die Finanzstabilität des Landes vor erhebliche Probleme, die durch den Zollstreit mit den USA verschärft werden.

WIRTSCHAFTSWACHSTUM IN DEUTSCHLAND
jährliche Wachstumsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts 1970 – 2019



Quellen: Statistisches Bundesamt, VGR. Die Ergebnisse von 1970 bis 1991 (früheres Bundesgebiet) sowie die Angaben ab 1991 (Deutschland) werden in Preisen des jeweiligen Vorjahres als Kettenindex nachgewiesen. 2019 Schätzung auf Grundlage der führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute. © GdW Schrader 18.01.2019
GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Im Euroraum hat sich der Aufschwung 2018 flächendeckend fortgesetzt. Erneut zeigten alle Länder der Gemeinschaftswährung ein deutlich positives Wirtschaftswachstum. Deutschland belegt mit einer Wachstumsrate von 1,5 % den vorletzten Platz der Euroländer, vor Italien, dessen Produktion um 1,1 % zulegte. Die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum insgesamt war mit 2,1 % wieder dynamischer als in Deutschland. Die EU insgesamt expandierte mit der gleichen Wachstumsrate wie die Eurozone. Allerdings zeigte sich in etlichen Ländern der EU die Konjunktur 2018 schwächer als ein Jahr zuvor. Für das Jahr 2019 erwarten die Institute für die Eurozone im Durchschnitt eine weitere Dämpfung des Wachstumstempos auf dann 1,7 %.

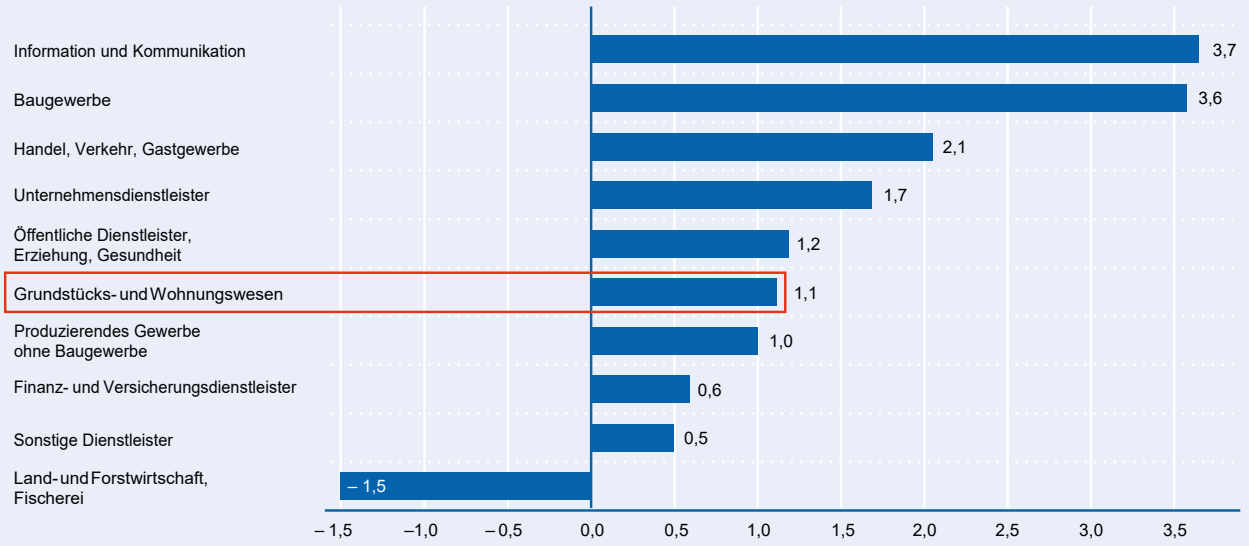
Trotz des Wachstums ging die Arbeitslosigkeit in einigen Euroländern (insbesondere in Italien und Frankreich) nur wenig zurück und dämpfte die konjunkturelle Erholung. In Spanien ist die Arbeitslosenquote dagegen seit dem Jahr 2013 um mehr als zehn Prozentpunkte gesunken, liegt aber immer noch über dem Vorkrisenniveau des Jahres 2007. In Portugal könnte die Arbeitslosenquote 2018 sogar den niedrigsten Stand seit 16 Jahren erreichen. Mit rund 20 % weist Griechenland nach wie vor die höchste Arbeitslosenquote in der Eurozone auf.[3]

Grundstücks- und Wohnungswirtschaft verzeichnete einen Zuwachs um 1,1 %

Die Wirtschaftsleistung ist 2018 in nahezu allen Wirtschaftsbereichen in Deutschland gestiegen. Nur die Land- und Forstwirtschaft verzeichnete einen Rückgang der Wertschöpfung. Überdurchschnittlich stark entwickelten sich die Wirtschaftsbereiche Information und Kommunikation mit +3,7 % und das Baugewerbe mit +3,6 %. Beide Wirtschaftsbereiche verzeichneten damit jeweils den höchsten Zuwachs der vergangenen vier Jahre. Der Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe (+2,1 %) steigerte seine preisbereinigte Bruttowertschöpfung ebenfalls überdurchschnittlich. Erstmals seit fünf Jahren lag dabei die konjunkturelle Dynamik im Produzierenden Gewerbe unter der im Dienstleistungsbereich.

BRUTTOWERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN 2018

Preisbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18. © GdW Schrader 18.01.2019 **GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.**

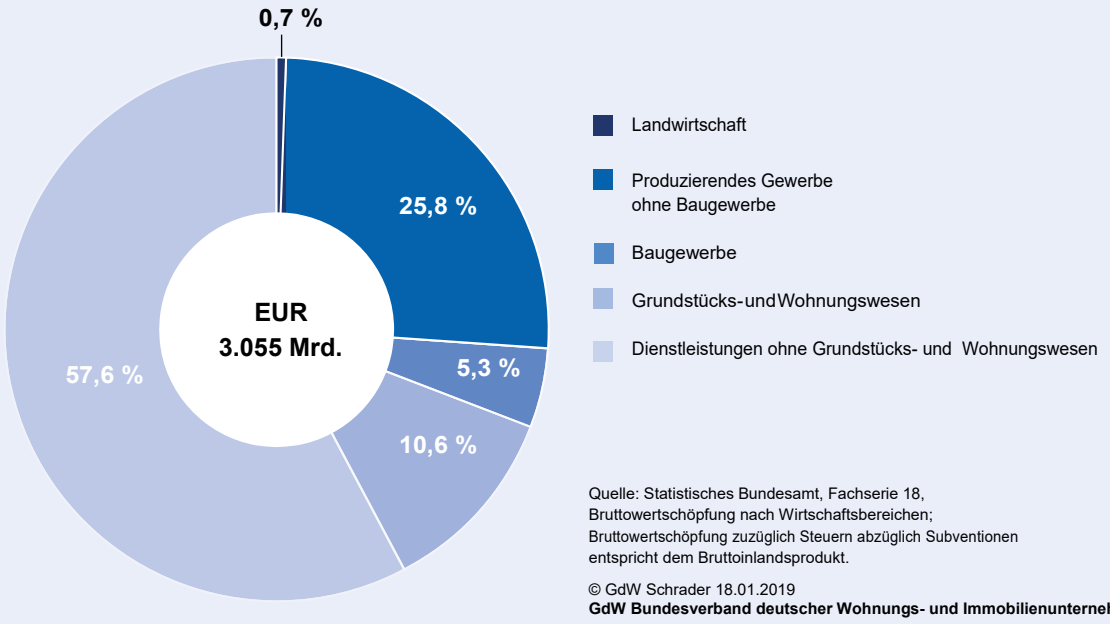
3 Statistisches Bundesamt (2019): Bruttoinlandsprodukt 2018 für Deutschland. Begleitmaterial zur Pressekonferenz. Wiesbaden.

So legte 2018 das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe), das gut ein Viertel der Gesamtwirtschaft ausmacht, mit +1,0 % unterdurchschnittlich zu. Dieser im Vergleich zu den Vorjahren deutlich schwächere Zuwachs ist zum Teil Sondereffekten wie den Produktionsrückgängen in der deutschen Automobilindustrie aufgrund von technischen Problemen bei der Zertifi zierung von Abgasemissionen und Kraftstoffverbrauch geschuldet.

Die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, die im Jahr 2018 rund 10,6 % der gesamten Bruttowertschöpfung erzeugte, konnte ihre Bruttowertschöpfung deutlich um 1,1 % erhöhen. 2017 war sie sogar um 1,4 % gewachsen. Traditionell liegt die Wachstumsrate der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft leicht unter dem Durchschnitt. Dies unterstreicht die tendenziell geringere Konjunkturabhängigkeit der Immobiliendienstleister. So hatte die Branche beispielsweise im Krisenjahr 2009 als einer der wenigen Wirtschaftsbereiche ein positives Wachstum aufzuweisen. Nominal erzielte die Grundstücks- und Immobilienwirtschaft 2018 eine Bruttowertschöpfung von 325 Milliarden EUR.

BRUTTOWERTSCHÖPFUNGSANTEIL DER IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung 2018, nominal



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen; Bruttowertschöpfung zuzüglich Steuern abzüglich Subventionen entspricht dem Bruttoinlandsprodukt.

© GdW Schrader 18.01.2019
GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Arbeitsmarkt

Höhenflug auf dem deutschen Arbeitsmarkt hielt 2018 an – Zuwanderung sank leicht

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2018 den höchsten Stand seit 1991. Rund 44,8 Millionen Erwerbstätige trugen zur Wirtschaftsleistung in Deutschland bei. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes waren im Jahr 2018 rund 562.000 Personen mehr erwerbstätig als ein Jahr zuvor. Dieser Anstieg von 1,3 % resultiert hauptsächlich aus einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Wie schon in den Vorjahren glichen eine höhere Erwerbsbeteiligung sowie die Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland die altersbedingten demografischen Effekte aus.

Isoliert betrachtet hätte die Alterung der Bevölkerung das Arbeitskräfteangebot im Jahr 2018 um 310.000 Personen schrumpfen lassen.[4] Für das Jahr 2019 ist nach Berechnungen des Institutes für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg ein Demografieeffekt von -330.000 Erwerbspersonen zu erwarten.

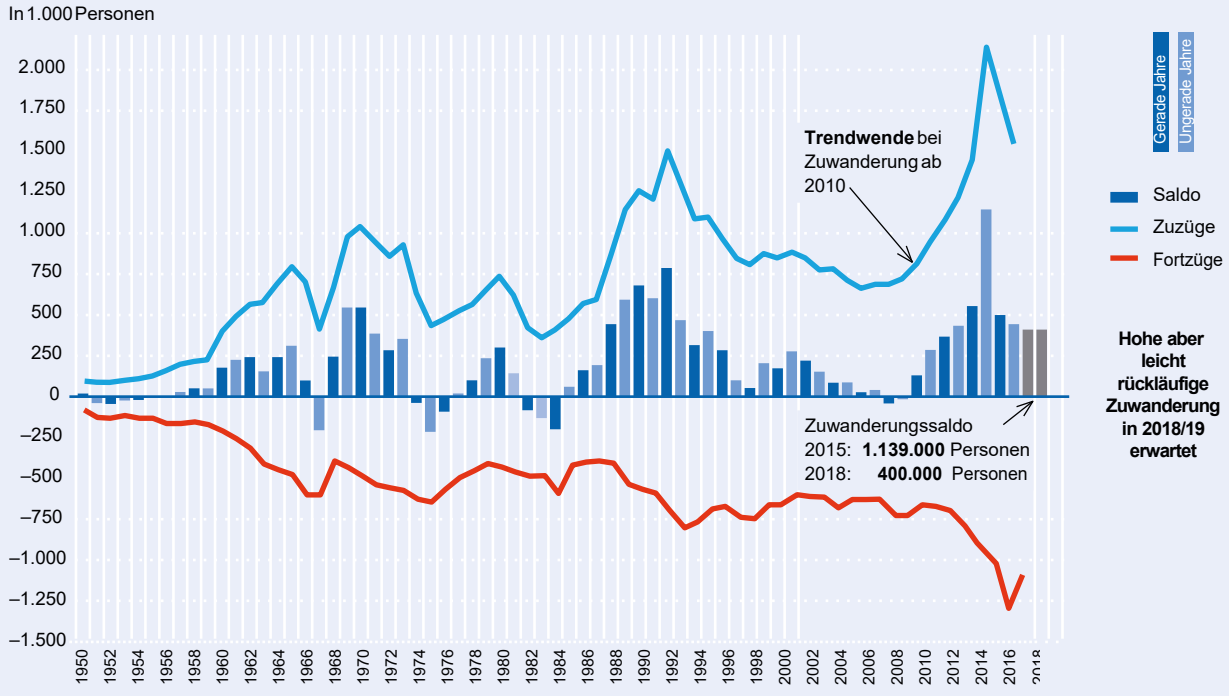
Damit das Erwerbspersonenpotenzial auch in Zukunft nicht schrumpft, müsste die Nettozuwanderung nach Modellrechnungen des IAB[5] im Zeitraum 2015 bis 2025 einen Zugewinn von rund 450.000 erwerbsfähigen Personen pro Jahr, zwischen 2026 bis 2035 etwa 600.000 zugewanderte Erwerbsfähige pro Jahr und zwischen 2036 bis 2050 rund 550.000 zugewanderte Erwerbsfähige pro Jahr netto betragen.

Das kontinuierliche Wirtschaftswachstum und der anhaltend günstige Trend der Arbeitsmarktentwicklung haben Deutschland in den Jahren seit 2010 zu einem Hauptzuwanderungsziel der EU-Binnen-Migration werden lassen. Die tatsächliche Nettozuwanderung im Jahr 2017 (Ausländer und Deutsche) wird vom Statistischen Bundesamt auf 416.000 Personen beziffert. Sie liegt damit deutlich unter der Nettozuwanderung des Jahres 2016 (-17 %) ist aber im langjährigen Rückblick eher als hoch einzuschätzen. Gegenüber dem Jahr 2015, das durch eine einmalig sehr hohe Flüchtlingszuwanderung geprägt war, hat sich die Nettozuwanderung 2017 mehr als halbiert.

Nach ersten groben Berechnungen für 2018 geht das Statistische Bundesamt von einem weiteren leichten Absinken des Zuwanderungssaldos auf nur noch 400.000 Personen aus. Für das laufende Jahr 2019 wird sich dieser Trend fortsetzen. Mittel- bis langfristig droht die Nettozuwanderung in Deutschland auf ein Niveau abzusinken, welches das natürliche Geburtendefizit nicht mehr ausgleichen kann.

WANDERUNGSBEWEGUNGEN NACH DEUTSCHLAND

Zuzüge, Fortzüge und Nettozuwanderung 1950 - 2018/19



Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik, bis 1990 nur früheres Bundesgebiet; 2018 eigene Trendschätzung © GdW Schrader 07.01.2019
GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

4 IAB (2018): Aufschwung bleibt, verliert aber an Tempo, IAB-Kurzbericht 21/2018. Nürnberg.
5 IAB (2015): Zuwanderungsbedarf aus Drittstaaten in Deutschland bis 2050. Bertelsmann-Stiftung. Gütersloh.

Kapitalmarkt

Wachstumsimpulse kamen 2018 vor allem aus dem Inland
Positive Wachstumsimpulse kamen 2018 vor allem vom Konsum und den Investitionen. Sowohl die privaten als auch die staatlichen Konsumausgaben waren höher als im Vorjahr. Die Zuwächse fielen mit +1,0 % beziehungsweise +1,1 % aber deutlich niedriger aus als in den letzten drei Jahren.

Die preisbereinigten Bruttoinvestitionen insgesamt, zu denen neben den Bruttoanlageinvestitionen noch die Vorratsveränderungen gehören, legten 2018 im Vorjahresvergleich um 4,8 % zu. Die Bruttoanlageinvestitionen, zu denen zum einen Ausrüstungen für den Produktionsprozess und zum anderen die Bauinvestitionen zählen, waren preisbereinigt um 3,0 % höher als 2017. In Ausrüstungen – das sind vor allem Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – wurde 4,5 % mehr investiert als im Vorjahr.

Die Bauinvestitionen stiegen um 3,0 %; vor allem in den öffentlichen Tiefbau wurde deutlich mehr investiert als ein Jahr zuvor. Die sonstigen Anlagen, zu denen unter anderem die Ausgaben für Forschung und Entwicklung gehören, lagen um 0,4 % über dem Vorjahresniveau. Zu einem merklichen Vorratsaufbau führte unter anderem der bereits beschriebene Sondereffekt in der Automobilindustrie.

Die deutschen Ausfuhren legten im Jahresdurchschnitt 2018 weiter zu, aber nicht mehr so stark wie in den Vorjahren: Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 2,4 % höher als 2017. Die Importe nahmen im gleichen Zeitraum mit +3,4 % stärker zu. Der nominale Außenbeitrag hat im Vergleich zu 2017 um etwa 14 Milliarden Euro abgenommen. Da die Importe schneller stiegen als die Exporte war der Außenbeitrag zum Wirtschaftswachstum negativ und bremste die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung um -0,2 Prozentpunkte.

Der Konsum trug mit einem Beitrag von 0,7 Prozentpunkten knapp die Hälfte zum Wachstum des BIP bei. Der Beitrag der Bruttoanlageinvestitionen lag leicht darunter bei 0,6 Prozentpunkten. Der Rest des Wertschöpfungszuwachses entfällt auf einen merklichen Vorratsaufbau, der unter anderem auf die beschriebenen Sondereffekte in der Automobilindustrie zurückzuführen ist.

Immobilienmarkt

Weiterhin gute Stimmung im Wohnungsbau – Kapazitätsengpässe führen zu deutlichen Preissteigerungen
Die Bauinvestitionen insgesamt stiegen im Jahr 2018 um 3,0 % und übertrafen damit leicht die Wachstumsrate des Vorjahres (2,9 %). Der Wohnungsbau entwickelte sich wie in den Vorjahren überdurchschnittlich und stieg um 3,7 %, während die Nichtwohnbauten lediglich um 1,9 % zulegten.

Der öffentliche Hoch- und Tiefbau entwickelte sich dabei deutlich dynamischer als im Vorjahr. Wobei hier der Schwerpunkt vor allem im öffentlichen Tiefbau lag. Viele Gemeinden verfügen mittlerweile über die notwendigen „freien Spitzen“, um neue Investitionsprojekte anzustrengen, zumindest aber den Eigenanteil für die nach wie vor verfügbaren Mittel aus dem Kommunalinvestitionsförderungsfonds abzurufen. Die gewerbliche Wirtschaft zögert offensichtlich, trotz der weiterhin guten wirtschaftlichen Entwicklung auch in Betriebsgebäude zu investieren. Mit einer Wachstumsrate von nur 0,5 % stagnierte der gewerbliche Bau quasi auf Vorjahresniveau.

In den Neubau und die Modernisierung der Wohnungsbestände flossen 2018 rund 215 Milliarden EUR. Das günstige Zinsumfeld, die sehr vorteilhafte Arbeitsmarktentwicklung und die mittlerweile auch recht ordentlichen Lohnabschlüsse werden die Nachfrage nach Wohnimmobilien auch 2019 hochhalten.

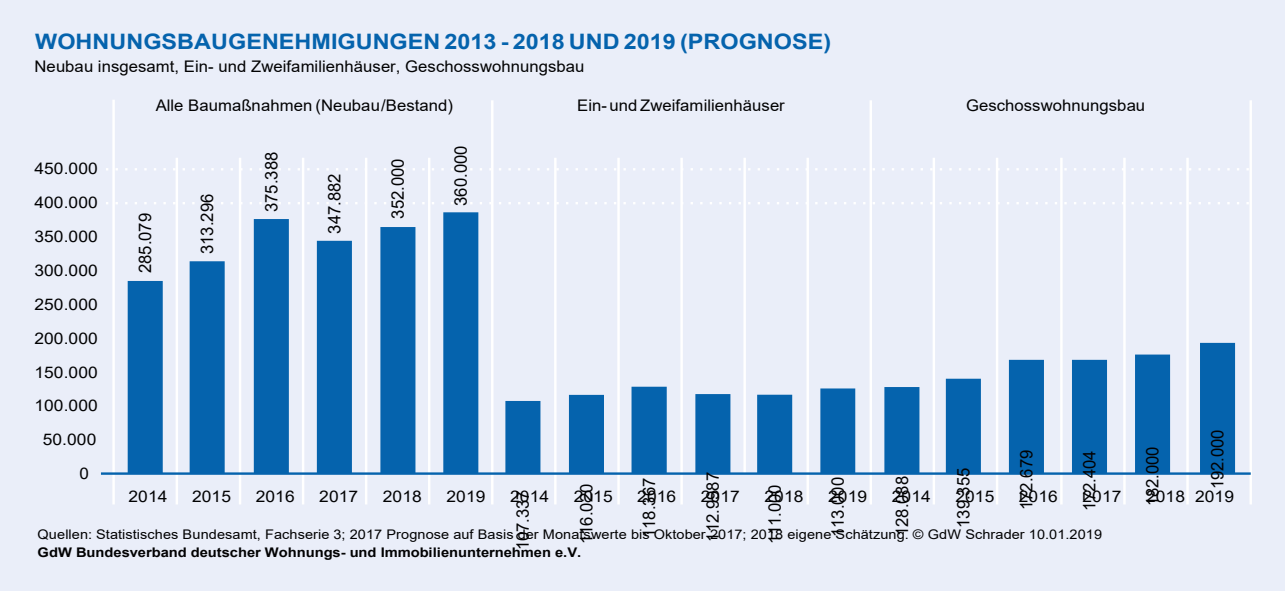
Die hohe Nettozuwanderung steigert die Nachfrage nach Wohnraum zusätzlich deutlich. Gepaart mit Umzügen innerhalb Deutschlands ist vor allem die Wohnraumnachfrage in den Städten anhaltend hoch. Hinzu kommen kräftige Impulse von Seiten des Staats, wie das neu eingeführte Baukindergeld und Sonderabschreibungen für den Mietwohnungsbau.

Angesichts der florierenden Geschäfte gerät die Auslastung der Bauwirtschaft zunehmend an Grenzen. Im vierten Quartal 2018 lag die Kapazitätsauslastung im Baugewerbe unverändert hoch bei 81 %. Im Ausbaugewerbe erreichte die Auslastung mit 82 % dabei noch etwas höhere Werte als im Bauhauptgewerbe (81 %). Selbst in dem durch die Wiedervereinigung ausgelösten Bauboom in den neunziger Jahren war die Auslastung im Bauhauptgewerbe in der Spitze mit rund 70 % deutlich geringer. Die hohe Kapazitätsauslastung im Baugewerbe hat bereits zu einem deutlichen Preisauftrieb geführt. Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden in Deutschland lagen im November 2018 um 4,8 % über dem Vorjahresniveau. Dies ist der stärkste Anstieg der Baupreise seit über zehn Jahren.

Der Preisauftrieb bei den Baupreisen wird die Nachfrage nach Bauleistungen etwas bremsen. Dennoch dürften die Wohnungsbauinvestitionen auch 2019 Motor der Bauwirtschaft bleiben. Nach Schätzung der Institute dürften sie um rund 4 % steigen. Der Zuwachs bei den Bauinvestitionen insgesamt wird dagegen die 3-Prozentmarke kaum überschreiten.

Mietwohnungsmarkt

Wohnungsbaugenehmigungen wieder mit Zuwachs – 2019 weitere Zunahme erwartet
Im Jahr 2018 dürften nach letzten Schätzungen Genehmigungen für rund 352.000 neue Wohnungen auf den Weg gebracht worden sein. Dies entspricht einem leichten Zuwachs von 1,2 % gegenüber dem Vorjahr. Der Genehmigungsboom ist damit nicht beendet, das Wachstum schlägt allerdings im Vergleich zu den Vorjahren eine deutlich langsamere Gangart ein.



Dabei markiert der deutliche Baugenehmigungsrückgang im Jahr 2017 einen Sondereffekt, ausgelöst durch die Verschärfung der Energieeinsparverordnung (EnEV) im Jahr zuvor. Die betroffenen Bauherren wollten sich durch eine vorgezogene Genehmigung der Vorhaben schlicht eine Durchführung nach dem alten Standard sichern. Dazu war ein vorgezogener Bauantrag bis Ende Dezember 2015 ausreichend. Die Baugenehmigung hingegen wurde oft erst einige Monate später erteilt und in der Statistik erfasst. Seit Anfang 2016 gilt die verschärfte EnEV, die ein deutliches Plus an Bauwerkskosten von 7 % verursacht.[6]

Der Mietwohnungsneubau legte 2018 etwas über dem Durchschnitt zu (+2,2 %). Deutlich stärker zogen hingegen die Zahlen für neu genehmigte Eigentumswohnungen an (+9,5 %). Mit rund 96.000 neu genehmigten Mietwohnungen wurden 2018 aber erneut mehr Miet- als Eigentumswohnungen auf den Weg gebracht. Insgesamt lag das Genehmigungsvolumen im Geschosswohnungsbau bei 182.000 Wohneinheiten – im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 5,6 %.

Die Genehmigungen bei Ein- und Zweifamilienhäusern waren 2018 erneut leicht rückläufig und sanken auf 111.000 Einheiten. Damit liegt das Genehmigungsvolumen im Geschosswohnungsbau nun bereits seit sieben Jahren über dem im Ein- und Zweifamilienhausbau – und das mit steigender Tendenz.

Insgesamt kann bei einem Genehmigungsvolumen von rund 352.000 Wohnungen im Jahr 2018 davon ausgegangen werden, dass etwa 182.000 dieser neu genehmigten Wohnungen zur Vermietung zur Verfügung stehen werden. Dabei wird berücksichtigt, dass auch von den neu genehmigten Ein- und Zweifamilienhäusern sowie von den Eigentumswohnungen ein Teil vermietet wird, die in Wohnheimen erstellten Wohnungen vollständig sowie ein Großteil der durch Maßnahmen im Bestand erstellten Wohneinheiten den Mietwohnungen zuzurechnen sind.

Im laufenden Jahr 2019 wird das Genehmigungsvolumen angesichts der weiter günstigen Nachfrageindikatoren erneut moderat zulegen. Denn nach wie vor ist die Nachfrage nach Wohnraum in den Städten groß, wenngleich viele Haushalte neuerdings wieder in das nahe Umland abwandern.

Allmählich fallen zudem wichtige Impulse für den Wohnungsneubauboom schwächer aus. Die großen Zentralbanken haben den Ausstieg aus der ultralockeren Geldpolitik eingeleitet. Die US-Notenbank hat bereits die Leitzinsen behutsam erhöht. Und auch die EZB hat angekündigt, das Anleihenkaufprogramm zu beenden und eine geldpolitische Normalisierung herbeizuführen. Dies zeigt sich bereits im leichten Anstieg der Zinsen für Wohnungsbaukredite.

Das Genehmigungsvolumen dürfte in diesem Zuge 2019 deutlich schwächer als in den Boomjahren um knapp 2,3 % auf 360.000 Wohneinheiten steigen.

Bautätigkeit nimmt weiter zu – aber nach wie vor zu wenig preisgünstige Mietwohnungen

Die Baufertigstellungen vollziehen die Dynamik bei den Baugenehmigungen mit einer zeitlichen Verzögerung von ein- bis einhalb Jahren nach. 2018 werden die fertig gestellten Wohnungen deshalb noch durch den vorausgegangenen Genehmigungsboom geprägt sein. Mit rund 300.000 fertig gestellten Wohnungen wird die Zahl der neu errichteten Wohnungen 2018 voraussichtlich nochmals um 5 % gestiegen sein. Im laufenden Jahr 2019 dürfte die Dynamik bei den Wohnungsfertigstellungen zurückgehen, so dass die Zahl der neu errichteten Wohnungen 2019 nur noch auf etwa 310.000 Wohnungen wachsen dürfte. Dieser Zuwachs wird weiterhin schwerpunktmäßig von einer Ausweitung des Mehrfamilienhausbaus getragen werden. Dabei dürften 2018 erstmals mehr Mietwohnungen als Eigentumswohnungen fertig gestellt werden. Eine Entwicklung, die sich bei den Baugenehmigungen bereits seit 2016 abzeichnet.

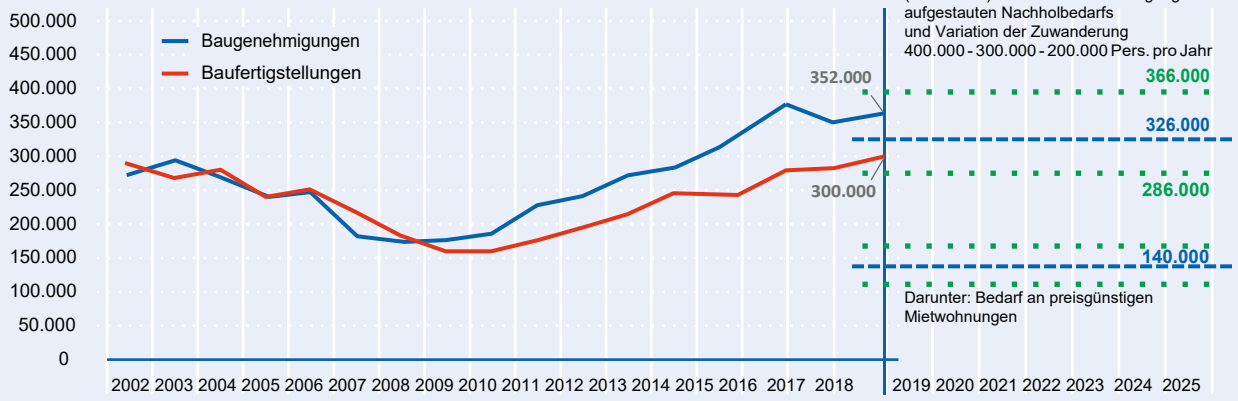
6 ARGE//eV und InWIS (2016): Instrumentenkasten für wichtige Handlungsfelder der Wohnungspolitik. Bochum.

In Deutschland müssten zwischen 2018 und 2025 allerdings rund 326.000 Wohnungen pro Jahr neu gebaut werden. Davon werden rund 80.000 Wohnungen pro Jahr im sozialen Mietwohnungsbau und weitere 60.000 Wohnungen im preisgünstigen Marktsegment benötigt, insgesamt also 140.000 Mietwohnungen im bezahlbaren Segment. Dies ergibt sich aus einer Modellrechnung auf Grundlage verschiedener Wohnungsmarktprognosen.[7] Basisannahme ist dabei eine relativ hohe Nettozuwanderung nach Deutschland, die im Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2025 rund 300.000 Personen pro Jahr beträgt. Derzeit liegt die Zuwanderung mit knapp 400.000 deutlich höher als dieser Durchschnittswert. Für den gesamten Betrachtungszeitraum wird aber mit einem allmählichen Absinken der Zuwanderung gerechnet.

Die Modellrechnung berücksichtigt zudem einen aufgestauten Nachholbedarf auf den Wohnungsmärkten, der sich aufgrund der zu geringen Bautätigkeit in den Jahren 2010 bis 2017 ergeben hat. Wohnungen fehlen insbesondere in Großstädten, Ballungszentren und Universitätsstädten. Hier hat es in den vergangenen Jahren enorme Versäumnisse der Wohnungsbaupolitik gegeben. Es wurde schlicht zu wenig gebaut. Bereits vor der seit 2015 breit diskutierten Flüchtlingszuwanderung hat sich in Deutschland ein Wohnungsdefizit aufgebaut.

DERZEITIGE BAUTÄTIGKEIT UND ZUKÜNFTIGER WOHNUNGSBEDARF BIS 2025

Fertigstellung und Baugenehmigung seit 2002



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 5 – Reihe 1 Bautätigkeit; 2018 eigene Prognose. © GdW Schrader 11.01.2019
GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Die Wohnungsbautätigkeit in einer Größenordnung von 326.000 Wohnungen pro Jahr ist somit erforderlich, um erstens bei einer Nettozuwanderung von durchschnittlich 300.000 Personen jährlich den jeweils aktuellen Wohnungsbedarf abzudecken und zweitens zusätzlich das bis Ende 2017 aufgelaufene Wohnungsdefizit abzubauen.

Insbesondere beim preisgünstigen Wohnungsbau besteht das Delta zwischen Wohnungsbedarf und Bautätigkeit nach wie vor fort. Dies führt vor allem eines vor Augen: Es braucht ein konzertiertes Handeln aller Akteure und gezielte Förderung von Bund, Ländern und Kommunen, um bestehende Hürden für mehr bezahlbaren Wohnungsbau aus dem Weg zu räumen.

Zur Lösung dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe muss insbesondere der Bund im Zusammenspiel mit den Ländern weiterhin Verantwortung für den Sozialen Wohnungsbau übernehmen.

7 Pestel-Institut (2015): Modellrechnung zu den langfristigen Kosten und Einsparungen eines Neustarts des sozialen Wohnungsbaus sowie Einschätzung des aktuellen und mittelfristigen Wohnungsbedarfs. Hannover sowie eigene Fortschreibung

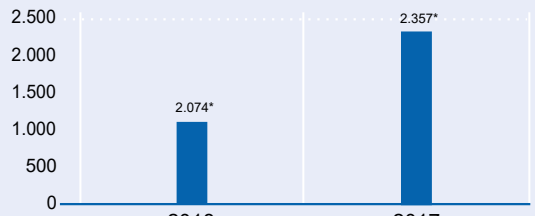
Regionaler Mietwohnungsmarkt

2018 ist die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum im Rhein-Erft-Kreis in allen Bereichen weiterhin deutlich gestiegen. Menschen verschiedener Alters- und Einkommensgruppen suchen verstärkt außerhalb der Großstadt Köln nach Wohnraum. Immer mehr wird die jahrzehntelang anhaltende Formel „Lage, Lage, Lage" durch „Preis, Preis, Preis" ersetzt.

Insbesondere Menschen mit mittlerem und kleinem Einkommen drängt es in die umliegenden Städte und Gemeinden von Köln. Dort werden insbesondere Randlagen, die bisher nicht im Fokus standen, immer öfter nachgefragt. Die teilweise noch vorhandenen eher unterdurchschnittlichen Mieten sorgen für eine hohe Nachfrage; Nachteile bei der Nahversorgung oder beim Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz werden in Kauf genommen.

Der öffentliche Wohnungsbau wird jedoch aufgrund rasant steigender Grundstückspreise unwirtschaftlicher. Der Nachfrageboom bei Ein- und Zweifamilienhäusern, aber auch bei Eigentumswohnungen sorgt dafür, dass ein Großteil der veräußerten Flächen diesen Segmenten zufließt. Unternehmen wie die GWG Rhein-Erft haben lediglich die Möglichkeit, durch Nachverdichtung in eigenen Quartieren oder durch Angebote seitens der Städte, Grundstücke zu angemessenen Preisen zu erwerben, bezahlbaren Wohnraum darzustellen.

NACHFRAGE NACH MIETWOHNUNGEN, GWG RHEIN-ERFT



*Anzahl Interessenten GWG Rhein-Erft, seit 09/18 ist die Liste geschlossen.

Die GWG Rhein-Erft hat die Quote der Neubauwohnungen, die mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, deutlich erhöht und liegt insgesamt damit, bezogen auf den Gesamtneubau, bei mindestens 50 %.

1. GESCHÄFTSVERLAUF

Kommunales Wohnungsunternehmen

In 2018 wurden nicht nur mehrere Bauvorhaben auf dem Geschäftsgebiet der GWG Rhein-Erft begonnen, die Großmaßnahme in der Frechener Innenstadt und einige neue Projekte gingen in Planung, oder sie wurden fortgeführt. Intensiv beschäftigten sich die mittlerweile 18 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Neubauabteilung mit 10 konkreten Baumaßnahmen, die verbunden mit einer Gesamtinvestition von mehr als 80 Millionen Euro waren.

Auch die Mitarbeiteranzahl in dem neu gegründeten Bereich Handwerker konnte durch Personalakquise gesteigert werden. Im Hinblick auf die Kapazitätsengpässe, die den Handwerkermarkt zurzeit kennzeichnen, ist dies eine Maßnahme, um auch zukünftig das hohe Niveau der Instandhaltungsqualität, insbesondere bei der Reaktionszeit, aufrecht zu erhalten.

Unterstützt wurde die GWG Rhein-Erft auch durch die Kommunen, die mit dem Verkauf von Grundstücksflächen an die GWG Rhein-Erft ihren Anteil an preiswertem Wohnraum oder auch an Kindertagesstätten erhöhen möchten. Ein Fokus lag auch in 2018 auf der Errichtung von bezahlbarem Wohnraum in Holzrahmenbauweise. Dieses Material wurde auch bei der in 2018

bezogenen Kindertagesstätte auf dem Neubaugebiet des Eichholzer Ackers in Wesseling-Keldenich verwandt. Die vielen positiven Rückmeldungen, insbesondere durch die Betreiber und deren betreute Kinder, aber auch aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung, haben uns als Bauherrin und die ausführende Firma Kappeler sehr gefreut. Neben der eigenen Überzeugung nehmen wir dieses als Auftrag mit, auch in Zukunft verstärkt Projekte in derartiger Bauweise zu errichten.

Das Geschäftsjahr 2018 entwickelte sich positiv, und trotz hoher Bautätigkeit gelang es der GWG Rhein-Erft, einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 3.581 (TEUR 2.321) zu erzielen. Dieses gute Ergebnis wurde überwiegend aus der Hausbewirtschaftung erreicht. Es liegt damit deutlich über den Erwartungen.

Wohnungsbewirtschaftung

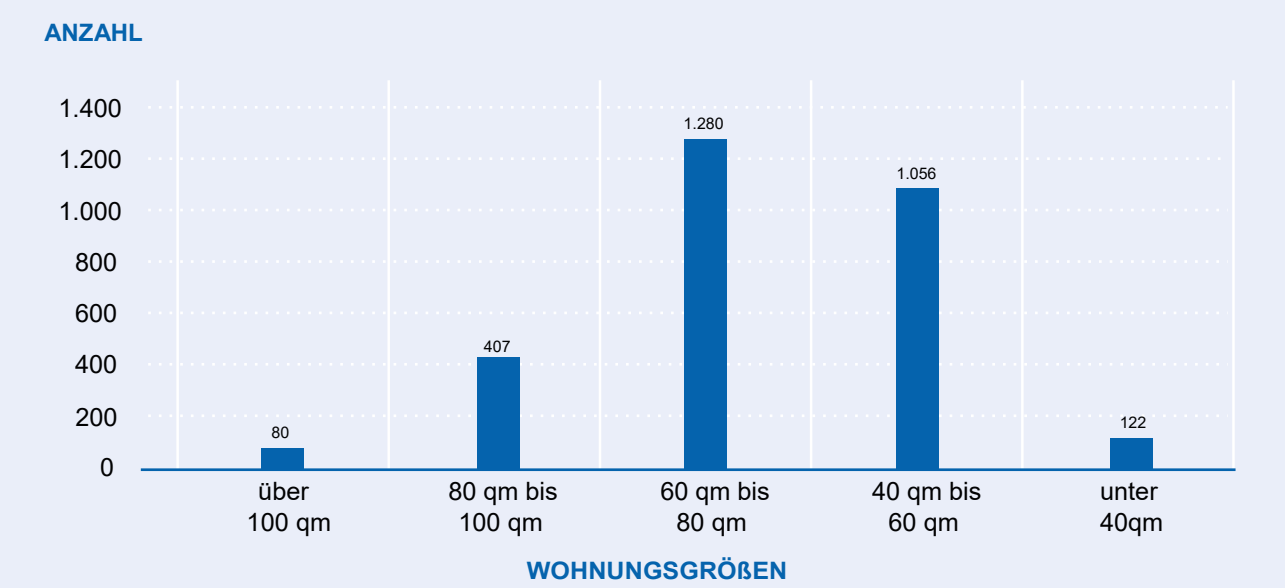
Bestand an eigenen Wohnungen

Der Bestand an eigenen Wohnungen der GWG Rhein-Erft setzt sich zum Ende des Geschäftsjahres wie folgt zusammen:



Zum 31.12.2018 stieg die Anzahl der Wohnungen von 2.932 auf 2.945. Im Berichtsjahr erhöhte sich die Wohn- und Nutzfläche durch Modernisierungen, Neuschaffungen von Balkonen und Neubauten um 2.090,64 qm auf 195.678 qm. Die Sollmieten stiegen durch Erstbezug von Wohnungen, Garagen und Stellplätzen, Mietanpassungen an den Mietspiegel oder durch Modernisierungen und der ganzjährigen Auswirkung der damit verbundenen Mieterhöhungen des Vorjahres insgesamt um 2,04 % auf TEUR 14.668. Dadurch ergibt sich eine durchschnittliche Nettokaltmiete von EUR 6,25 (Vorjahr EUR 6,19) je qm Wohn- und Nutzfläche monatlich.

Im Hinblick auf die Wohnungsgrößen stellt sich der Gesamtbestand zum 31.12.2018 wie folgt dar:



Bestand an verwalteten Wohnungen

Der Bestand an verwalteten Wohn- und Gewerbeeinheiten erhöhte sich im Geschäftsjahr gegenüber 2017. Zum 31.12.2018 wurden 627 Wohnungen (Vorjahr 625) und 10 Gewerbeeinheiten (Vorjahr 11) verwaltet.

Mieterfluktuation

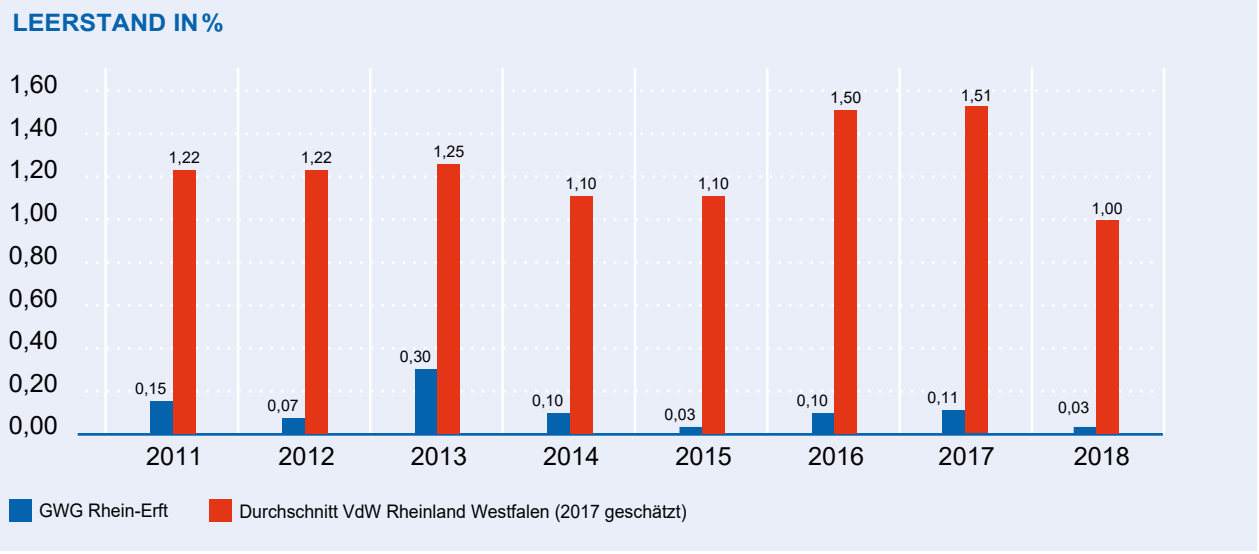
Im Berichtszeitraum stellt sich die Mieterfluktuation wie folgt dar:

Beendete Mietverhältnisse	**2018**		**2017**	
Eigener Wohnungsbestand	196	6,66 %	217	7,41 %
Verwalteter Wohnungsbestand	53	8,45 %	44	7,04 %

Im Berichtsjahr betrug die Fluktuationsquote 6,66 % (Vorjahr 7,41 %). Nach Bereinigung der Quote um die Mieterwechsel wegen Modernisierung und Abriss lag die Quote bei 5,40 % (Vorjahr 6,42 %). Im Rahmen der monatlichen Controlling-Runden wird die Leerstandsquote als Frühindikator analysiert. Bei beeinflussbaren Entwicklungen werden entsprechende Maßnahmen vorbereitet und eingeleitet. Die Fluktuationsanalyse und die Vermietungstests fließen in die Planung von Neubauten und Modernisierungsmaßnahmen, aber auch in die Prozessoptimierung, ein.

Leerstand

Der Leerstand im Eigenbestand der GWG Rhein-Erft belief sich zum 31.12.2018 auf 68 (Vorjahr 61) Wohnungen. Davon standen 53 Wohnungen (Vorjahr 47) aufgrund Abriss- und Modernisierungsmaßnahmen leer. Die Anzahl der Leerstände aufgrund von Vermietungsproblemen oder geringer Nachfrage belief sich mit 1 Wohnung (Vorjahr 3) auf sehr niedrigem Niveau. Dies entspricht einer Quote von 0,03 % (Vorjahr 0,11 %).



Mietforderungsausfälle

Die Abschreibungen auf Mietforderungen und die Zuführung zur Wertberichtigung haben sich in 2018 gegenüber 2017 um TEUR 86 auf TEUR 284 erhöht. Die Zahlungseingänge auf wertberichtigte oder abgeschriebene Mietforderungen verminderten sich um TEUR 4 auf TEUR 14. Unter Hinzurechnung der Kosten für Miet- und Räumungsklagen, der dafür erhaltenen Erstattungen sowie der Erlösschmälerungen wegen Leerstands erhöhten sich die Erlösausfälle im Berichtsjahr um TEUR 88 auf TEUR 475 (Vorjahr TEUR 387). Die Erlösausfälle stiegen somit auf 2,3 % (Vorjahr 1,9 %) der Sollmieten und Umlagen i. H. v. TEUR 20.408 (Vorjahr TEUR 20.208).

Neubau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit
Im Jahr 2018 wurde die Kindertagesstätte Eichholz in Wesseling bezogen. Der Holzrahmenneubau, konzipiert von der GWG Rhein-Erft für die Betreuung von rund 110 Kindern, war die zweite Fertigstellung dieser Art durch die GWG Rhein-Erft und dient als Grundlage für weitere konkrete Baumaßnahmen.

Der zweite Bauabschnitt der Modernisierungsmaßnahme Krankenhausstraße 151 - 153 wurde bezogen, begonnen wurden erste Arbeiten der Modernisierungsmaßnahme Krankenhausstraße 150 - 160.

Die Unterkunft der 14 Mitarbeiter der Gartenabteilung (Gärtnerhalle), verbunden mit Nebenräumen, wurde am 01.11.2018 bezogen.

Folgende Neubauvorhaben befinden sich in der Vorbereitung oder stehen vor Baubeginn:

1. Wesseling-Keldenich: 30 Wohneinheiten, davon 18 öffentlich gefördert und 12 frei finanziert
2. Hürth-Hermülheim: 10 frei finanzierte Wohnungen
3. Hürth-Gleuel: 8 öffentlich geförderte Wohnungen
4. Hürth-Berrenrath: 10 öffentlich geförderte Wohnungen
5. Hürth-Fischenich: 10 öffentlich geförderte Wohnungen
6. Frechen: 82 Wohnungen, davon 50 % öffentlich gefördert und eine KITA
7. Pulheim-Sinnersdorf: 48 öffentlich geförderte Wohnungen
8. Erftstadt-Bliesheim: 12 öffentlich geförderte Wohnungen
9. Köln-Weiden: 33 Wohnungen, davon 50 % öffentlich gefördert
10. Hürth-Kalscheuren: 42 Wohnungen, davon 14 öffentlich gefördert und 28 frei finanziert

Im Rahmen des Balkonprogramms wurden in 2018 weitere Modernisierungsarbeiten abgeschlossen. Die Instandhaltungstätigkeit war insbesondere durch die beim Mieterwechsel instand gesetzten 96 Wohnungen gekennzeichnet. Die Kosten hierfür beliefen sich auf TEUR 689.

Der von der GWG Rhein-Erft insgesamt bewirtschaftete Grundbesitz im Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Ankäufen geändert.

Ankauf

Im Jahr 2018 wurden folgende Grundstücke von der GWG Rhein-Erft erworben:

1. Wesseling, Kleiststraße
2. Frechen, Kreuzbergstraße
3. Hürth, Hermülheimer Straße
4. Erftstadt-Bliesheim, Zum Silbersee
5. Pulheim-Sinnersdorf, Mutzenrather Weg

Der Kaufpreis für die oben aufgeführten Ankäufe belief sich insgesamt auf TEUR 1.785.
Der Grundbesitz stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

	2018	2017
Bebaute Grundstücke	364.743 qm	365.607 qm
In Bebauung befindliche Grundstücke	13.426 qm	14.571 qm
Unbebaute Grundstücke	11.522 qm	8.152 qm
Gesamt	**389.691 qm**	**388.330 qm**

Hierin enthalten sind Erbbaugrundstücke mit einer Gesamtfläche von 33.086 qm.

3. DARSTELLUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Ertragslage

Jahresüberschuss

Das Geschäftsjahr 2018 schloss mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 3.581 (Vorjahr TEUR 2.321).

Ertragslage

Nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten stellt sich die Ertragslage wie folgt dar:

	2018	2017
	TEUR	TEUR
Deckungsbeitrag Hausbewirtschaftung	7.230	6.190
Deckungsbeitrag Betreuungstätigkeit	320	315
Deckungsbeitrag Bau- und Verkaufstätigkeit	1.033	473
Verwaltungsaufwand	-5.145	-4.796
Betriebsergebnis	3.438	2.182
Finanzergebnis	-237	-102
Neutrales Ergebnis	514	276
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-134	-35
Jahresüberschuss	**3.581**	**2.321**

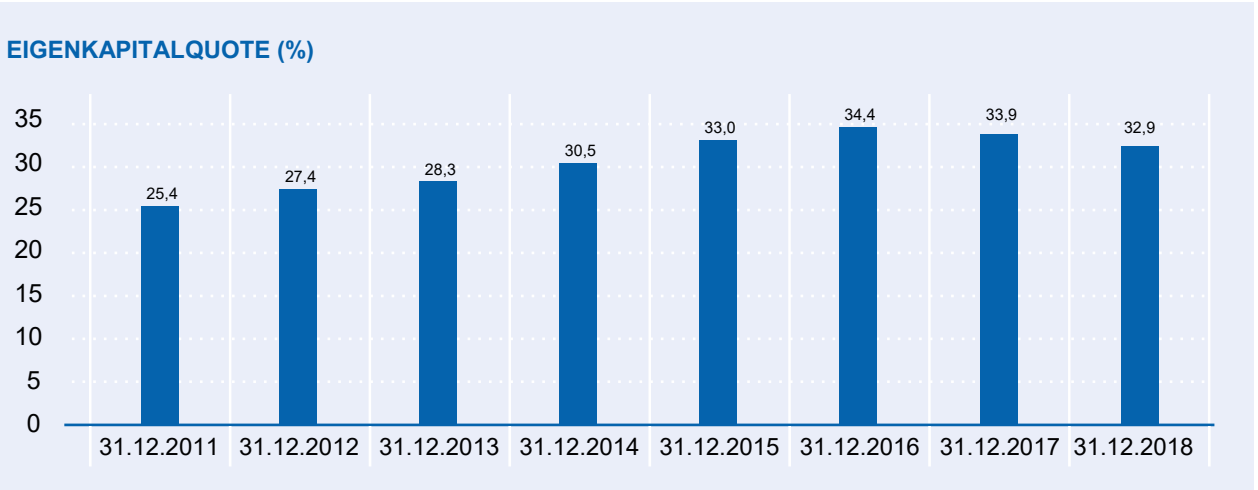
In 2018 stiegen die Aufwendungen für Instandhaltung auf TEUR 2.663. Gleichzeitig nahmen die Erträge aus Anlageverkäufen um TEUR 173 zu.

Die Ertragslage wurde maßgeblich durch den Deckungsbeitrag aus der Hausbewirtschaftung bestimmt. Dieser beläuft sich im Berichtsjahr auf TEUR 7.230 (Vorjahr TEUR 6.190).

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der GWG Rhein-Erft ist geordnet (in Klammern die Vorjahreswerte).

Die Erhöhung der Bilanzsumme um TEUR 15.576 (10,5 %) auf TEUR 164.577 (TEUR 149.001) war vor allem auf den Anstieg der Sachanlagen zurückzuführen. Den Sachanlagen in Höhe von TEUR 156.266 (TEUR 140.533) bzw. 94,9 % (94,3 %) standen langfristige Verbindlichkeiten von TEUR 96.526 (TEUR 86.073) bzw. 58,7 % (57,8 %) gegenüber. Der relativ hohe Anteil langfristigen Fremdkapitals ergibt sich aus der branchenüblichen Objektfinanzierung. Am Bilanzstichtag betrug das langfristige Eigenkapital TEUR 54.146 (TEUR 50.565) und sein Anteil am Gesamtkapital 32,9 % (33,9 %).



Die Eigenkapitalrentabilität (Verhältnis von Jahresüberschuss vor Ertragsteuern zu Eigenkapital am Bilanzstichtag) belief sich auf 6,9 % (4,7 %). Die Gesamtkapitalrentabilität (Verhältnis von Jahresüberschuss vor Ertragsteuern zzgl. Fremdkapitalzinsen zur Bilanzsumme am Bilanzstichtag) betrug 3,4 % (2,8 %).

Am 31.12.2018 waren langfristige Vermögensgegenstände durch Eigenkapital, Pensionsrückstellungen und langfristig zur Verfügung stehendes Fremdkapital gedeckt.

Die Geschäftsführung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, EUR 3.901.502,34 auf neue Rechnung vorzutragen und je TEUR 1.000 in die Bauerneuerungszulage und die Anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Cashflow

Der in 2018 erwirtschaftete Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt TEUR 7.409 (TEUR 6.080).

Zahlungsfähigkeit

Die Zahlungsfähigkeit war – trotz intensiver Bau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit – jederzeit gegeben.
Mit Blick auf die kurz- und mittelfristige Finanzplanung ist sie auch zukünftig gewährleistet.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Leistungskraft

Die Leistungskraft der Gesellschaft spiegelt sich in den nachfolgenden Kennzahlen wieder:

	IN	2018	2017	2016	2015	2014	2013
Eigenkapitalquote	%	32,9	33,9	34,4	33,0	30,5	28,3
Eigenkapitalrentabilität	%	6,9	4,7	5,4	11,6	9,3	8,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,4	2,8	3,3	5,3	4,6	4,0
Cashflow	TEUR	6.455	5.133	6.308	8.089	6.335	5.837
Investitionen in Sachanlagen	TEUR	18.478	12.965	9.547	6.253	9.947	10.216
Durchschnittliche Buchwerte der bebauten Grundstücke	EUR/qm	672	662	640	621	608	551
Durchschnittliche Verschuldung	EUR/qm	493	445	420	424	414	399
Durchschnittliche Miete	EUR/qm mtl.	6,25	6,19	6,07	6,07	5,89	5,60
Durchschnittliche Instandhaltungskosten	EUR/qm mtl.	0,97	1,31	1,01	1,03	1,25	1,01
Fluktuationsquote	%	7,2	8,0	9,0	7,7	8,3	8,3
Leerstandsquote	%	2,3	2,1	2,4	1,0	0,5	1,8

4. FINANZINSTRUMENTE

Die GWG Rhein-Erft hat außergewöhnliche und branchenunübliche Sicherungsgeschäfte nicht zu verzeichnen. Das Anlagevermögen ist langfristig finanziert und steigende Tilgungsanteile führen zu deutlich geringeren Zinsänderungsrisiken. Gegenüber 2017 waren die Zinssätze auf dem Kapitalmarkt nur geringen Schwankungen unterworfen. Unter Ausnutzung sämtlicher Kündigungsmöglichkeiten gem. § 489 BGB sowie vorhandener Beleihungsspielräume und freier Grundschuldteile der einzelnen Gläubiger wurden in 2018 unter Berücksichtigung der vorhandenen Restvaluten die Darlehensbeleihungen neu strukturiert. Durch diese Maßnahme konnten deutlich günstigere Finanzierungskonditionen erreicht werden, so dass der gesamte Zinsaufwand trotz der nicht unerheblichen Neuaufnahme von Darlehen nur geringfügig über dem Vorjahresniveau liegt.

5. RISIKOBERICHT (RISIKEN UND CHANCEN)

Die Geschäftsführung berichtet sowohl schriftlich als auch mündlich über die Geschäfte der GWG Rhein-Erft sowie deren Bedeutung und zukünftige Entwicklung in den Aufsichtsrats- und Prüfungsausschusssitzungen. Zusätzlich erhält der Aufsichtsratsvorsitzende nach Abschluss eines jeden Quartals die Controlling-Auswertungen. Mittelfristig ist nicht mit bestandsgefährdenden Risiken, verbunden mit signifikanten Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, zu rechnen.

Das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) verpflichtet die Geschäftsführung dazu, dauerhaft sinnvolle und angemessene Maßnahmen zu treffen, um Anzeichen oder Entwicklungen, die einen Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die quartalsweise stattfindende Controlling-Runde, das GWG-Online-Unternehmenshandbuch mit den Dokumentationen der Aufbau- und Ablauforganisation sowie individuelle Dienstanweisungen sind Bestandteile der Kontrollmaßnahmen nach KonTraG. Insbesondere werden die unternehmensrelevanten Kennzahlen quartalsweise geprüft und bei Abweichungen entsprechend angemessene Maßnahmen eingeleitet.

Die Wirtschafts-, Finanz- und Investitionsplanung ist Bestandteil des Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsystems. Dies ist Basis für die Planung der Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der GWG Rhein-Erft. Alle installierten Steuerungsinstrumente werden kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Diese Vorgehensweise ermöglicht, rechtzeitig negative Entwicklungen zu erkennen, gegenzusteuern sowie Chancen und Risiken zu separieren.

Die wirtschaftlich und strukturell positive Entwicklung der letzten Geschäftsjahre ist eine starke Basis und eine solide Voraussetzung, um zukünftig heute nicht bekannte Krisen zu bewältigen. Das Kerngeschäft, die Vermietung der eigenen Wohnungsbestände, ist durch eine hohe Anzahl von insbesondere Wohnungen in nachgefragten Lagen und durch technisch zeitgemäße Ausstattung gekennzeichnet. Eine ausreichende Anzahl von geschulten, motivierten und mental ausgeglichenen Mitarbeitern prägt zusätzlich das Unternehmen und schafft eine weitere solide Grundlage für die Zukunft.

Es ist gelungen, weiter den Regiebetrieb unserer Handwerker auszubauen und so die Abhängigkeit von externen Dienstleistungsunternehmen zu senken. Die enorme Auslastung vieler Handwerksbetriebe und damit verbundene Engpässe und Preissteigerungen können teilweise durch die Leistungen eigener Mitarbeiter aufgefangen werden.

Die weiterhin hohe Nachfrage nach preiswertem Wohnraum und aktuelle Anzeichen deuten nicht auf einen Rückgang der Nachfrage hin. Die GWG Rhein-Erft wird weiterhin konsequent eigene Wohnungsbaupotentiale heben und mehrfach auf angebotenen externen Grundstücken Wohnraum errichten. Das regelmäßige Hinterfragen der eigenen Tätigkeit und die Anwendung der modularen Bauweise sind wenige Möglichkeiten, den immer noch steigenden Baukosten entgegenzuwirken.

6. PROGNOSEBERICHT

Die GWG Rhein-Erft geht davon aus, dass die steigende Anzahl von modernisierten Wohneinheiten, der hohen Neubautätigkeit und auch der Anpassung der Grundmieten für das Geschäftsjahr 2019 einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 2.310 erzielt werden wird.

Dank für Mitwirkung und Mithilfe

Der Dank des Geschäftsführers gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im vergangenen Jahr wieder einmal einen außergewöhnlichen und überdurchschnittlichen Einsatz gezeigt haben. Der Dank gilt auch den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrates, insbesondere Herrn Udo Buschmann, der mehr als sechs Jahre dem Aufsichtsrat vorstand, sowie der Gesellschafterversammlung für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Gebäudewirtschaft der Stadt Köln,
eigenbetriebsähnliche Einrichtung
Stadthaus Deutz Westgebäude
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Betriebsleitung:

Herr	Franz-Josef	Höing	Erster Betriebsleiter
Frau	Petra	Rinnenburger	

Betriebsausschuss:

Herr	Dr. Martin	Schoser	Vorsitzender
Herr	Gerhard	Brust	1. Stellvertreter
Frau	Inge	Halberstadt-Kausch	2. Stellvertreter
Frau	Anna-Maria	Henk-Hollstein	
Herr	Jürgen	Kircher	
Frau	Christrautt	Kirchmeyer	
Herr	Heiner	Kockerbeck	
Herr	Ralf	Klemm	
Herr	Karl-Heinz	Walter	

Betriebszweck:

Der Zweck der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln einschließlich etwaiger Hilfs- und Nebenbetriebe ist die zentrale Bewirtschaftung von Verwaltungsgebäuden, Schulen, Kindertagesstätten und sonstigen Gebäuden/Bauten, die der Stadt Köln zur Erfüllung ihrer Aufgaben dienen. Der Betriebszweck umfasst auch den Neubau und die Planung, den Erwerb und die Veräußerung, die An- und Vermietung von Liegenschaften sowie die Bewirtschaftung von Nebenflächen und Nebennutzungen und alle den Betriebszweck fördernde Geschäfte. Betriebszweck der Gebäudewirtschaft ist auch die nachhaltige Minimierung des Energie- und sonstigen Ressourcenverbrauchs bei den von der Gebäudewirtschaft Köln nach dieser Betriebssatzung bewirtschafteten Gebäuden.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.000.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	100,00 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	100,00 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2017 Mio. €	2016 Mio. €	2015 Mio. €	2014 Mio. €	2013 Mio. €
Umsatzerlöse	290	308	292	375	365
Aufwendungen für bezog. Leistungen	229	229	234	227	218
Rohertrag	61	79	58	14	147
Personalaufwand	31	30	30	30	28
Finanzergebnis	-23	-23	-27	-25	-28
Jahresgewinn	0	1	1	64	74
Investitionen	112	50	78	79	74
Abschreibungen	22	38	25	24	19
Bilanzsumme	1.705	1.628	1.601	1.650	1.622
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	515	481	474	477	477

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital*	Fremdkapital
zum 31.12.2017	10,5	89,5
zum 31.12.2016	11,0	89,0
zum 31.12.2015	11,2	88,8
zum 31.12.2014	15,0	85,0
zum 31.12.2013	14,2	85,8

*ohne Einbeziehung des Sonderpostens und nach Berücksichtigung der Abführungen an den städtischen Haushalt

Kennzahlen zur Vermögenslage (in %):		**2017**	**2016**	**2015**
Anlagendeckung I	Wirtschaftliche Eigenmittel : Anlagevermögen	32,9	34,9	35,6
Anlagenintensität	Anlagevermögen : Bilanzsumme	94,3	91,7	92,7

Bilanz der Gebäudewirtschaft

	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	461	625	535	371	351
Sachanlagen	1.566.388	1.485.346	1.484.373	1.447.489	1.409.067
Finanzanlagen	40.780	40.610	38.964	39.087	38.862
Umlaufvermögen:					
Vorräte	70.307	74.078	64.166	54.154	67.563
Forderungen	22.639	27.389	12.573	108.940	106.096
Flüssige Mittel	4.437	0,2	0,2	1	0,3
Rechnungsabgrenzung	447	442	386	370	504
	1.705.458	1.628.491	1.600.997	1.650.412	1.622.443
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Stammkapital	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Kapitalrücklage	111.352	111.361	111.354	111.323	111.545
Gewinnrücklagen	66.605	66.605	66.605	25.917	8.840
Bilanzgewinn	468	468	589	138.201	136.418
Sonderposten für Investitionszuschüsse	350.082	339.776	349.009	358.795	368.443
Zum Anlagevermögen					
Rückstellungen	75.023	84.613	68.866	46.117	38.746
Verbindlichkeiten	1.100.360	1.024.072	1.002.923	968.192	956.067
Rechnungsabgrenzung	568	597	651	867	1.384
	1.705.458	1.628.491	1.600.997	1.650.412	1.622.443

GUV der Gebäude-wirtschaft

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
	Tsd. €	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€
Umsatzerlöse					
aus der Hausbewirtschaftung	245.319	253.876	237.037	315.761	311.381
aus Betreuungstätigkeit	42.089	49.963	53.299	57.888	52.481
aus anderen Lieferungen und Leistungen	2.890	4.842	1.283	1.440	1.319
Bestandsminderung unfertige Leistungen	-3.735	9.964	9.976	-13.397	-3.797
aktivierte Eigenleistungen	3.264	3.549	4.149	4.891	4.102
Sonstige betriebliche Erträge	21.859	4.284	17.986	10.158	8.650
Aufwendungen für bezogene Leistungen	230.779	229.131	233.625	227.227	218.007
Personalaufwand	31.509	30.106	30.487	29.707	28.326
Abschreibungen	21.882	37.817	24.744	24.016	19.153
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.701	6.350	7.342	6.172	6.557
Erträge aus Finanzanlagen	2.191	3.666	2.025	2.105	2.101
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.588	285	868	687	35
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	297	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	25.588	26.551	29.534	27.608	30.432
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			595	64.455	73.769
Steuern vom Einkommen und Ertrag	6	8	5	2	21
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	0	468	589	64.453	73.748
Gewinnvortrag	468	0	0	73.748	62.669
Bilanzgewinn	468	468	589	138.201	136.418

Wirtschaftsplan 2019 der Gebäudewirtschaft

	2019 Tsd.€
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse aus	
a) Hausbewirtschaftung Verwaltungs-Kitas und Schulgebäude, Objekte des Grünflächenbereiches.	289.080
b) Baubetreuung und energiewirtschaftliche Serviceleistungen	88.936
c) Andere Lieferungen und Leistungen	8.444
Aktivierte eigene Architekten- und Verwaltungsleistungen	10.274
Bestandsveränderung	-17.403
Sonstige betriebliche Erträge	3.520
Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung	190.566
Sachaufwand für städtische Dienststellen	80.670
Personalaufwand	46.925
Abschreibungen	23.604
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.873
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.664
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	30.017
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	860
Abführung an den städtischen Haushalt	860
Jahresüberschuss	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel aus planmäßigen Abschreibungen	23.604
Landeszuschüsse	45.000
Fremdmittel	269.067
Summe Einnahmen	337.671
AUSGABEN	
Investitionen für Baumaßnahmen, Sachanlagen und immaterielle Anlagen	278.977
Kreditwirtschaft (Tilgung)	58.694
Zuschuss (-)bzw. Unterdeckung(+) aus dem Erfolgsplan	0
Summe Ausgaben	337.671
STELLENÜBERSICHT	
Beamte	118
Beschäftigte	
davon Angestellte	489
davon Arbeiter	64
Auszubildende und Personalkredite	16
Gesamtzahl der Mitarbeiter	686

Lagebericht 2017

e.E. Gebäudewirtschaft

GEBÄUDEWIRTSCHAFT DER STADT KÖLN

LAGEBERICHT 2017

A. GRUNDLAGEN

1. Historie, Leitbild und Geschäftstätigkeit

Historie
Im Zuge der konzeptionellen Umstrukturierung der traditionellen Gebäudeverwaltung wurde die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln zum 01.01.1997 gegründet.

Nach Übernahme von Verwaltungsgebäuden (Stufe 1) wurden zum 1. Januar 1998 Schulen und Kindertagesstätten aus dem allgemeinen Liegenschaftsvermögen in die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln überführt (Stufe 2). Mit der Übernahme von bislang dem Grünflächenamt zugeordneten Objekten ("sonstige Aufbauten" auf Friedhöfen und Grünanlagen) erfolgte zum 1. Januar 2000 die 3. Stufe der Konzeptumsetzung.

Leitbild
Entsprechend ihrem strategischen Leitbild verfolgt die Gebäudewirtschaft folgende Prinzipien bzw. Ziele:

- Der Ansprechpartner des Immobilienbereiches zu sein und den Kunden von fachspezifischen Spezialaufgaben zu entlasten, ihm Planungssicherheit und eine bedarfsgerechte Infrastruktur zu gewährleisten.

- Die Bündelung von Nutzer-(Mieter-) und Eigentümerinteressen soll ein hohes Maß an Kundenzufriedenheit und Qualität gewährleisten und zugleich zu einer weitgehenden Reduktion von Bewirtschaftungskosten führen. Der Objektnutzer hat im Gegensatz zu früher nur einen Ansprechpartner, seinen Kundenbetreuer.

- Die Gebäudewirtschaft ist im Rahmen des Facilitymanagements für alle Aufgaben an einer Immobilie über deren gesamten Lebenszyklus hinweg verantwortlich, konzentriert sich gleichwohl auf Kernbereiche und bedient sich für Ergänzungs- und Unterstützungsleistungen Dritter.

Leistungsspektrum
Im Rahmen der Vermietung bzw. Bewirtschaftung von Flächen und Objekten, der Bautätigkeit für das Sondervermögen sowie der Bau- bzw. energiewirtschaftlichen Betreuung städtischer Dienststellen gehören u.a. die folgenden Tätigkeiten zum Leistungsspektrum der Gebäudewirtschaft:

- Wahrnehmung der Betreiberverantwortung als Eigentümer,
- Integration der Energiewirtschaft für einen sparsamen Energieverbrauch,
- Facilitymanagementleistungen
- Flächenbewirtschaftung zur kritischen Überprüfung und Kostenreduzierung,
- Zentrale Verhandlungsführung bei Anmietungen und Ankäufen,
- Planung und Steuerung von Hochbaumaßnahmen aller Art (einschließlich aller Architekten- und Ingenieurleistungen),
- Planung und Ausführung von Gebäudetechnik (einschließlich aller Architekten- und Ingenieurleistungen).

2. Rechtliche und organisatorische Struktur des Betriebs

Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln wird als sog. eigenbetriebsähnliche Einrichtung nach den Vorschriften der Gemeindeordnung NRW, der Eigenbetriebsverordnung NRW und der Betriebssatzung des Eigenbetriebs geführt. Sie stellt ein Sondervermögen dar, das organisatorisch vom allgemeinen Vermögen der Stadt Köln abgegrenzt ist und über eine besondere wirtschaftliche Ausrichtung, aber über keine eigene Rechtspersönlichkeit verfügt.

Geleitet wird die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln von der Betriebsleitung. Diese bestand in 2017 aus der/dem für die Gebäudewirtschaft zuständigen Beigeordneten als Erster Betriebsleiterin bzw. Betriebsleiter und einer geschäftsführenden Betriebsleiterin bzw. einem geschäftsführenden Betriebsleiter. Die Betriebsleitung ist für die wirtschaftliche Führung des Betriebs verantwortlich. Ihr obliegt insbesondere die laufende Betriebsführung.

Der Rat der Stadt Köln entscheidet grundsätzlich in allen Angelegenheiten des Betriebes, die ihm durch die Gemeindeordnung, das Eigenbetriebsrecht oder die Hauptsatzung vorbehalten sind.

Der für die Gebäudewirtschaft zuständige Betriebsausschuss ist der Bauausschuss des Rates der Stadt Köln. Er berät die Beschlüsse des Rates und der Fachausschüsse in baulichen Angelegenheiten vor. Darüber hinaus entscheidet er im Rahmen seiner in der Satzung konkretisierten Zuständigkeit.

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 28. September 2017 die Neufassung der Betriebssatzung vom 4. Dezember 1996 beschlossen. Die Satzung ist am 21. Dezember 2017 in Kraft getreten.

Hintergrund der Neufassung der Betriebssatzung ist die Neuausrichtung bzw. das vom Rat am 28.09.2017 beschlossene Maßnahmenpaket zur Stärkung der Gebäudewirtschaft. Ein Punkt dieses Maßnahmenpaketes betrifft die Erweiterung der Geschäftsführenden Betriebsleitung um einen kaufmännischen Betriebsleiter, die zum 01.07.2018 umgesetzt wurde.

Anfang April 2018 ist zudem die Organisationsverfügung zur Integration der Verantwortung für die Kulturbauten bei der Gebäudewirtschaft in Kraft getreten. In der Konsequenz wurde eine vierte Abteilung „Kulturbauten“ eingerichtet. Bis dahin setzte sich die Gebäudewirtschaft organisatorisch aus folgenden drei Abteilungen zusammen:

(1)	Kaufmännisches Management	(Querschnittsaufgaben; z. B. EDV, Personal),
(2)	Objektmanagement	(Bestandbewirtschaftung / Betreiberverantwortung Energiemanagement),
(3)	Planen und Bauen	(Neubau, Generalinstandsetzung sowie Service: insb. Facilitymanagement und Baubetreuung Dritter).

Auf die weitergehenden Ausführungen unter C.1. „Organisatorischer Veränderungsprozess“ wird verwiesen.

3. Finanzwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Vermietungssegment
Die Gebäudewirtschaft fungiert als innerstädtischer Vermieter und erhebt seit der Neuordnung des innerstädtischen Finanz- und Abrechnungssystems in 2015 statt der bisherigen, objektbezogenen und kalkulatorischen Kostenmiete - einen Flächenverrechnungspreis, der lediglich nach Sparten (Schulen, Verwaltungsgebäude etc.) bzw. Untersparten (Schultypen) differenziert und sich seit 2017 im Wesentlichen aus den geplanten Aufwendungen der Gebäudewirtschaft ableitet.

Servicesegment
Im Servicebereich erbringt die Gebäudewirtschaft neben energiewirtschaftlichen Leistungen vor allem Baubetreuungsleistungen für städtische Dienststellen. Für ihre energiewirtschaftlichen Dienstleistungen (Abrechnung mit den verschiedenen Versorgungsunternehmen, Ausschreibungen und Preisverhandlungen etc.) erhält die Gebäudewirtschaft von der Kernverwaltung eine pauschale Jahresvergütung. Die Serviceentgelte bzw. Honorare für Baubetreuungsleistungen orientieren sich ab einem bestimmten Maßnahmenumfang am allgemeinen Preisrecht für Architekten (HOAI) bzw. an den entsprechenden Regelungen der AHO.

Ergebnisausgleich / Abführung
Über einen unmittelbaren Ergebnisausgleich wird sichergestellt, dass positive Spartenergebnisse der Kernverwaltung zustehen, während Spartendefizite grundsätzlich durch die Kernverwaltung auszugleichen sind. Der Ergebnisausgleich hat somit die grundsätzliche Aufgabe, bei der Verrechnungspreisbildung nicht antizipierte bzw. vorhersehbare Auswirkungen spartenbezogen und mit Wirkung noch für das Geschäftsjahr aufzufangen.

Das innerstädtische Verrechnungspreismodell sieht allerdings zwei Modifikationen bei den Instandhaltungsaufwendungen und den Erträgen aus Grundstücksveräußerungen bei der Ermittlung des Ergebnisausgleiches vor: Eingeplante, aber tatsächlich nicht aufgewandte Instandhaltungsmittel sollen grundsätzlich der Finanzierung von künftigen Instandhaltungsaufwendungen dienen und bleiben aus diesem Grund bei der Ermittlung der Spartenergebnisse unberücksichtigt. Dies gilt auch für erziele Buchgewinne der Gebäudewirtschaft aus der Veräußerung von Grundstücken. Hier ist konzeptionell indes eine Ausschüttung an den städtischen Haushalt vorgesehen.

Das Jahresergebnis der Gebäudewirtschaft (nach Ergebnisausgleich) setzt sich aus den beiden vorgenannten Komponenten zusammen. Es obliegt letztlich dem Rat der Stadt Köln im Rahmen der Beschlussfassung über den Jahresabschluss zu entscheiden, ob und inwieweit das Jahresergebnis zur Stärkung des Eigenkapitals der Gebäudewirtschaft verwandt oder an den städtischen Haushalt abgeführt werden soll.

B. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Gesamtaussage zur Lage und Entwicklung des Betriebes

Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln bewegt sich als kommunaler Eigenbetrieb nach wie vor in einem vergleichsweise schwierigen betrieblichen und vor allem politischen Umfeld:

Schulnotstand / Baubedarf
Die städtischen Möglichkeiten zur Unterbringung zusätzlicher Schülerinnen und Schüler im vorhandenen Schulbestand (insbesondere Umnutzung von anderweitig genutzten Räumen zu Klassenzimmern, erhöhte Klassenstärke) sind inzwischen weitestgehend ausgereizt. Die für die Stadt Köln prognostizierte demographische Entwicklung sorgt daher perspektivisch für einen anhaltend hohen Bedarf an zusätzlich zu schaffenden Schulplätzen. Ein Bedarf, der insbesondere durch die Gebäudewirtschaft möglichst kurzfristig zu decken ist.

Vorgelagerter Prozess
Diese gleichermaßen politisch unstrittige wie ambitionierte Auftragslage der Gebäudewirtschaft ist zusätzlich dadurch gekennzeichnet, dass der dem Bauen vorgelagerte Prozess aus Sicht der Betriebsleitung oftmals nicht die für eine planmäßige Aufgabenerledigung und mittel- bzw. langfristige Kapazitätsplanung eigentlich notwendige Vorlaufzeit, Kontinuität und Belastbarkeit aufweist. So hatte allein die auf der Grundlage einer Leitentscheidung der Landesregierung NRW beschlossene Umstellung von einem achtjährigem (G8) auf einen neunjährigen Bildungsgang (G 9) einen ausgesprochen kurzfristig artikulierten städtischen Mehrbedarf von fünf neuen Gymnasien zur Folge.

Knappe Ressourcen / Gesamtstädtische Immobilienstrategie
Die Gebäudewirtschaft ist nach Kräften bemüht, den hohen und nicht immer widerspruchsfreien Erwartungen gerecht zu werden. Dennoch ist festzustellen, dass ihr dies angesichts der vorhandenen bzw. absehbaren Personalressourcen ohne eine einvernehmliche Priorisierung von Projekten auf der Grundlage einer gesamtstädtischen Immobilienstrategie vermutlich nur bedingt zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelingen kann.

2. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Überhitzter Bausektor
Der Umstand, dass öffentliche Auftraggeber nur relativ begrenzte Ressourcen zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung haben, führt auf einem ohnehin angespannten Bausektor nicht nur zu erheblichen Preissteigerungen, sondern zusätzlich dazu, dass bei einer Einzelvergabe der Gewerke oftmals nur noch vereinzelt Angebote abgegeben werden. Bei einer angedachten Projektrealisierung im Wege einer Generalunternehmer- (GU) bzw. Totalunternehmer- (TU) Vergabe kann die Konkurrenz mit privaten Projekten im Einzelfall sogar dazu führen, dass überhaupt kein Angebot unterbreitet wird.

Grundstücksknappheit
Bezeichnend für die Flächenkonkurrenzen in einer wachsenden Metropole sind ständige, langwierige politische und öffentliche Diskussionen zu allen Grundstücken, die der GW für Schulneubauten vorgeschlagen werden.

Für die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln bedeutet dies vor allem im Zusammenhang mit der Schaffung neuer Schulplätze eine weitere detaillierte Analyse des vorhandenen Immobilienportfolios, um auf dieser Grundlage alle Möglichkeiten zur Nachverdichtung auszuschöpfen und planungsrechtliche Rahmenbedingungen abzuklopfen. Da sich an der beschriebenen Mangelsituation gleichwohl langfristig wenig ändern dürfte, erscheint es aus

Sicht der Gebäudewirtschaft zusätzlich geboten, zur Deckung des gesamtstädtischen Flächenbedarfs die Höhenentwicklungen neuer Gebäude zu analysieren und neben GU/TU-Vergaben über weitere alternative Realisierungswege nachzudenken, z.B. über:

- Schlüsselfertige Errichtung und Planung (SEP),
- Kooperatives Baulandmodell,
- Verpflichtung zur Errichtung von Kindertagesstätten und Schulen im Rahemn von städtebaulichen Verträgen.

3. Geschäftsverlauf

Die zurückliegenden Geschäftsjahre und die derzeitige Lage des Betriebes wurden bzw. werden neben der Betreuung der Bestandsimmobilien und der Aufarbeitung des Instandhaltungsstaus weiterhin durch die folgenden, umfassenden und oftmals Termin gebundenen Bauprogramme und Initiativen geprägt:

- Öffentliche-Private-Partnerschaft (ÖPP),
- forcierter Schulbau zur Schaffung dringend benötigter Schülerplätze (u.a. das sog. Container- und das TU/GU Paket) und
- Zusätzliche Mittelbereitstellung zur Sanierung von Schultoiletten.

3.1 Öffentliche–Private-Partnerschaft (ÖPP)

Die angespannte Haushaltslage, die daraus folgenden gesamtstädtischen Konsolidierungsvorgaben und die knappe Personalausstattung machten es im Interesse einer zeitnahen und nachhaltigen Instandsetzung der im Sondervermögen geführten Immobilien u.a. erforderlich, auch neue Wege zu beschreiten. Hierzu zählt insbesondere die Sanierung und der Betrieb von Schulen mit einem privaten Projektpartner im Rahmen einer Öffentliche-Private-Partnerschaft bzw. „Public Private Partnership“ (PPP). Politischer Wille war es, stadtweit bis zu 40 Schulen über das ÖPP-Modell instand zu setzen. Das auf diesem Weg mobilisierte private Kapital sollte ursprünglich bis zu EUR 100 Mio. betragen. Die Realisierung erfolgte bzw. erfolgt in Teilschritten, sog. Losen.

Los 3 (Aktuelles Projekt):

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 08.04.2014 den Beschluss gefasst, ein drittes Los, es betrifft die Sanierung und den Teilneubau von vier Schulen an drei Schulstandorten, zu realisieren. Die zu diesem Zeitpunkt angenommenen Baukosten beliefen sich auf rd. EUR 97 Mio. Die vor dem Start des europaweiten Vergabeverfahrens 2016 aktualisierte Wirtschaftlichkeitsuntersuchung ermittelte – im Wesentlichen aufgrund von zusätzlichen Flächen und Baupreissteigerungen - Baukosten in Höhe von rd. EUR 114 Mio. Das Vergabeverfahren wurde im Juli 2017 erfolgreich abgeschlossen. Der Bestbieter lag mit Baukosten in Höhe von rund EUR 104 Mio. unter dem PSC (Public Sector Comparator). Nach abschließendem Vergabebeschluss in der Ratssitzung am 28.09.2017 konnten die Verträge für die drei Standorte am 12.10.2017 abgeschlossen werden.

An allen Standorten erfolgen die Baumaßnahmen parallel zum laufenden Schulbetrieb und beinhalten komplexe Interimskonzepte zur Auslagerung auf dem jeweiligen Gelände. Die vertraglich vereinbarten Bauzeiten für die Standorte betragen zwei bzw. vier Jahre.

Evaluierung der ÖPP-Projekte
Die Verwaltung hat, wie von der Politik erbeten, eine Evaluierung der bisher umgesetzten ÖPP-Projekte beauftragt. Das Ergebnis der Evaluation wurde dem Betriebsausschuss Gebäudewirtschaft und dem Rechnungsprüfungsausschuss vorgestellt. Die Bewertung wurde

von einem externen Beratungsunternehmen vorgenommen und kommt zu dem Ergebnis, dass die realisierten ÖPP Schulprojekte von den Nutzern, der Gebäudewirtschaft und den Auftragnehmern übereinstimmend als erfolgreich eingestuft werden. Die gesetzten Ziele konnten größtenteils erreicht werden. Der berücksichtigte Lebenszyklus-Ansatz mit langfristig angelegten Instandhaltungs- und Betriebsleistungen haben nach Einschätzung der Schulen auch nach mehreren Betriebsjahren zu einer deutlichen und dauerhaften Verbesserung des Gebäudezustands geführt.

3.2 Ganztagsoffensive Sekundarstufe I

Nach dem Ausbau der Offenen Ganztagsschulen (OGTS) an Grund- und Förderschulen hat die Erweiterung des Ganztagsbetriebes (GTS) an weiterbildenden Schulen und insbesondere die Schaffung von zusätzlichen Schülerplätzen hohe Priorität.

Die bauliche Umsetzung auf einen Ganztagsbetrieb erfolgt sukzessiv und wird aufgrund notwendiger Bedarfsanpassungen an verschiedenen Schulstandorten durch Neu- und Erweiterungsbauten sowie Optimierungen des Raumprogramms im vorhandenen Bestand ergänzt. Da rund ein Drittel der Schulen der Stadt Köln unter Denkmalschutz steht, besteht in diesen Fällen die Verpflichtung zur Erhaltung und Modernisierung der Bausubstanz im Rahmen von Generalsanierungen unter Berücksichtigung der gestiegenen Anforderungen an den Brandschutz und die Barrierefreiheit der Gebäude.

3.3 Forcierter Schulbau

Containerpakete
Um den zum Schuljahresbeginn 2017/18 drohenden Schulnotstand entgegenzuwirken und zu erreichen, dass allen Kindern und Jugendlichen pflichtgemäß ein Schulplatz zur Verfügung gestellt werden kann, wurde die Gebäudewirtschaft mit Ratsbeschluss vom 14.02.2017 beauftragt, 57 Containereinheiten im Rahmen einer freihändigen Vergabe zu beschaffen und an 19 Standorten zur Nutzung als Vorbereitungsklassen, zur Mehrklassenbildung oder als Interim aufzustellen (sog. Containerpaket) .

Mittlerweile befindet sich ein zweites Containerpaket in der verwaltungsinternen Vorbereitung und Abstimmung.

Total- und Generalunternehmer -Paket
Mit dem Ziel, im Ergebnis 15 Schulbaumaßnahmen an 11 Schulstandorten durch Totalunternehmer (TU) planen und errichten bzw. durch Generalunternehmer (GU) errichten zu lassen, wird die Gebäudewirtschaft beauftragt, ein europaweites Ausschreibungsverfahren durchzuführen (Dringlichkeitsbeschluss des Rates vom 04.04.2017). Der erste Kostenorientierungswert für das TU/GU-Paket liegt zwischen EUR 240 -340 Mio.

Im Vergleich zur klassischen Einzelvergabe der Gewerke wird durch die Verlagerung und Bündelung von Aufgaben und Prozessen auf einen Total- bzw. Generalunternehmer sowohl von einer Entlastung der betrieblichen Personalressourcen als auch von einer spürbar verkürzten Umsetzung ausgegangen.

Das GU/TU-Maßnahmenpaket wurde in der Zwischenzeit modifiziert und um eine weitere Baumaßnahme ergänzt (Ratsbeschluss vom 05.07.2018). Zusätzliche vorgesehen ist ein Erweiterungsbau für die Schule „Auf dem Sandberg“, der nun ebenfalls im Wege einer Vergabe an einen Totalunternehmer realisiert werden soll. Aus baufachlich und schulpädagogischen Erwägungen sowie infolge des Übergangs von G8 auf G9 wurden weitere Modifikationen am Maßnahmenpaket notwendig. Der aktualisierte Kostenorientierungswert liegt nunmehr zwischen EUR 300 Mio. und EUR 340 Mio.

3.4 Sanierungen von Schultoiletten

Mit dem Ziel, weitere Schultoilettenanlagen einer umfassenden Sanierung zuzuführen, wurden im Rahmen der Haushaltsplanberatungen 2018 zusätzliche Instandhaltungsmittel in Höhe von EUR 1,4 Mio. bereitgestellt. Voraussetzung für die Aufnahme in das Sanierungsprogramm ist, dass die entsprechenden Schulen über ein adäquates Reinigungs- und Unterhaltungskonzept verfügen.

4. Bauvorhaben

4.1 Bauvorhaben im Sondervermögen

Aus der Vielzahl laufender und geplanter Investitionen sind aus Sicht der Betriebsleitung insbesondere folgende Projekte im Sondervermögen der Gebäudewirtschaft von herausgehobener Bedeutung:

Verwaltungsgebäude / Gebäude mit Sondernutzungen

- Bezirksrathaus Rodenkirchen
- Bürgeramt Chorweiler (Generalinstandsetzung)
- Neubau des historischen Archivs
- Sanierung der Zentralbibliothek
- Schaugewächshaus
- sog. Randbebauung zum Wallraf-Richartz-Museum

Schulbauprojekte

- Neubau einer Schule am Standort „Im Weidenbruch“
- Europaschule Zollstock
- IGS Burgwiesenstraße
- GS Nippes
- Erweiterung des Humboldtgymnasiums am Kartäuser Wall
- Inklusive Universitätsschule / Köln-Ehrenfeld
- Modulbauprojekt Grundschulen (diverse Standorte)
- GU/TU Paket

Übergreifende Baumaßnahmen

- Modellprojekt Bildungslandschaft Altstadt - Nord

4.2 Baubetreuung für Dritte

Im Auftrag für andere Dienststellen der Stadt werden insbesondere folgende Großvorhaben umgesetzt:

- Neue Historische Mitte
- MiQua (Archäologische Zone/Jüdisches Museum),
- Flüchtlingsunterbringung (diverse Standorte),
- Begleitung der Mängelaufarbeitung des Kulturzentrums am Neumarkt,
- Neubau des Feuerwehr technischen Zentrums in Kalk (FWZK) einschließlich Feuerwache 10,
- Hubschrauberbetriebsstation auf dem Kalkberg (Maßnahme ruht zur Zeit),
- Erweiterung des Wallraf-Richartz-Museums und Fondation Corboud,
- Generalinstandsetzung und Erweiterung der Feuerwache Weidenpesch (FW 5),
- Erweiterung der Feuerwache 6 in Volkhoven–Weiler,
- Bau der Rettungswache Dellbrück sowie
- Generalinstandsetzung der Feuerwache 1 (nach Abschluss des FWZK).

5. Angaben zur Ertrags-, Vermögens und Finanzlage

5.1 Ertragslage

Zusammensetzung der Umsatzerlöse
Die Umsatzerlöse von insgesamt EUR 290,3 Mio. (Vorjahr: EUR 308,7 Mio.) betreffen mit EUR 245,3 Mio. bzw. 84,5 % die Hausbewirtschaftung, mit EUR 42,1 Mio. bzw. 14,5 % den Betreuungsbereich und mit EUR 2,9 Mio. bzw. 1,0 % Erlöse aus anderen (Dienst-) Leistungen der Gebäudewirtschaft.

Segmentrechnung / Ergebnisausgleich
Der von der Gebäudewirtschaft in 2017 erhobene Flächenverrechnungspreis je Sparte stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	2017	**2016**
	EUR / qm.	EUR / qm.
Verwaltungsgebäude	13,81	13,53
Schulen	6,43	6,29
Kindertagesstätten	12,45	12,46
Grünobjekte	4,03	4,96
Durchschnitt	**8,31**	**8,05**

Die Erlöse aus der Hausbewirtschaftung setzen sich im Wesentlichen aus Mieten (EUR 181,3 Mio.) sowie aus Erlösen aus der Abrechnung von Nebenkosten (EUR 62,5 Mio.) zusammen. Von den Mieten betreffen EUR 176,4 Mio. (97,3 %) innerstädtische Nutzer. Lediglich EUR 4,8 Mio. (2,7 %) sind auf Mietverhältnisse mit externen Dritten zurückzuführen.

Die Mieterlöse haben sich durch das an die Kernverwaltung abzuführende positive Spartenergebnis im Vermietungsbereich (EUR 24,7 Mio.) vermindert.

Die Erlöse aus Betreuungstätigkeit betragen in 2017 insgesamt EUR 42,1 Mio. (Vorjahr: EUR 50,0 Mio.) und resultieren aus der baulichen sowie energiewirtschaftlichen Betreuung städtischer Dienststellen.

Die Erlöse haben sich durch das negative, von der Kernverwaltung auszugleichende Spartenergebnis im Betreuungssegment (EUR 0,8 Mio.) verbessert.

Auf die weitergehenden Ausführungen zur Segmentrechnung und zum Ergebnisausgleich im Anhang wird verwiesen.

Jahresergebnis
Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln schließt das Wirtschaftsjahr 2017 mit einem Jahresergebnis nach Ergebnisausgleich von EUR 0,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.).

5.2 Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme, Kapitalstruktur
Die Bilanzsumme der Gebäudewirtschaft beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1.705,5 Mio. Sie hat sich damit gegenüber dem 31. Dezember 2016 (EUR 1.628,5 Mio.) um EUR 77,0 Mio. erhöht.

Wie in der Vergangenheit wird die Bilanz auf der Aktivseite im Wesentlichen durch das Grundvermögen geprägt, das mit EUR 1.538,0 Mio. (Vorjahr: 1.468,5 Mio.) 90,2 % der

Bilanzsumme (Vorjahr: 90,2 %) ausmacht. Dem steht auf der Passivseite mittel- und langfristig gebundenes Eigen- und Fremdkapital von insgesamt EUR 1.524,9 Mio. (89,4% der Bilanzsumme) gegenüber (Vorjahr: EUR 1.424,0 Mio. bzw. 87,4 %).

Eigenkapitalquote
Die Eigenkapitalquote beträgt unter Einbeziehung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse und vor Ausschüttung 31,0 % (Vorjahr: 31,9 %). Ohne Einbeziehung des Sonderpostens ergibt sich - bezogen auf eine entsprechend gekürzte Bilanzsumme - eine bereinigte Eigenkapitalquote von 13,2 % (Vorjahr: 13,9 %).

Bauinvestitionen
Die für 2017 geplanten Bauinvestitionen belaufen sich unter Berücksichtigung eines Pauschalabschlages auf insgesamt EUR 70,0 Mio. Tatsächlich konnten im Wirtschaftsjahr Baumaßnahmen (incl. Beschaffung von Containern) in einem Umfang von EUR 109,8 Mio. realisiert werden, die sich nach Objektkategorien wie folgt zusammensetzen:

	Plan	**Ist**
	EUR Mio.	EUR Mio.
Verwaltungsgebäude	12,0	19,0
Schulen (incl. Container)	72,4	88,2
Kindertagesstätten	2,3	1,7
Grünobjekte	2,1	0,9
	88,8	**109,8**
Pauschalabschlag	18,8	0,0
insgesamt	**70,0**	**109,8**

Laufzeit der Verbindlichkeiten / Darlehensportfolio
Die Verbindlichkeiten der Gebäudewirtschaft zum 31.12.2017 betragen insgesamt EUR 1.100,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1.024,1 Mio.) Hiervon weisen EUR 170,5 Mio. eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf. Auf den Verbindlichkeitenspiegel im Anhang wird verwiesen.

Das Darlehensportfolio der Gebäudewirtschaft umfasst zum Bilanzstichtag Darlehen (ohne Tagesgeldaufnahmen und Kontokorrentverbindlichkeiten) mit einem Volumen von insgesamt EUR 895,6 Mio. Die im Bestand befindlichen Darlehen sind – gewichtet mit der jeweiligen Restverbindlichkeit am Bilanzstichtag – durchschnittlich mit 2,44 % p.a. zu verzinsen. Die Zinsbindungsfrist beträgt im Durchschnitt 13,18 Jahre.

Der Anteil variabel verzinslicher Darlehen beträgt EUR 8,67 Mio. bzw. 0,9 %. Dem mit einer variablen Kreditaufnahme verbundenem Zinsänderungsrisiko wird durch eine laufende Beobachtung der Märkte im Rahmen des betrieblichen Darlehensmanagements Rechnung getragen.

Finanzierung / Kapitalflussrechung / Liquidität
Die Finanzierung der Investitionstätigkeit der Gebäudewirtschaft erfolgt u.a. über erwirtschaftete Abschreibungen vor allem aber über die Aufnahme von Darlehen am Kapitalmarkt.

Kapitalflussrechnung
Die nachfolgende Kapitalflussrechnung gibt detailliert Auskunft über die im Wirtschaftsjahr vom Betrieb erwirtschafteten bzw. von außen zugeflossenen Finanzmittel und über deren Verwendung. Sie zeigt – ausgehend vom Jahresergebnis- die Veränderungen der Zahlungsmittel im Berichtsjahr. Dabei wird unterschieden zwischen Veränderungen aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit:

	TEUR

Jahresergebnis	0
+ Abschreibungen/-Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	30.286
+Zunahme/-Abnahme der mittel- und langfristigen Rückstellungen	-5.111
Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	-8.404
Cashflow	**16.770**
+Zunahme/-Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-4.477
-Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1
+Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	633
Zunahme/Abnahme der unfertigen Leistungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	8.519
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	31.785
-Zinserträge	-8.588
+Zinsaufwendungen	25.588
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	**70.226**
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	104
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-111.864
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände	-199
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	2.021
Auszahlungen aus Zugängen von Finanzanlagen	-2.191
Zinserträge	8.588
Zuschreibung Finanzanlagen aus Erbbaurechten	0
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	**-103.543**
Sonstige Veränderungen der Kapitalrücklage	7
Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	19.239
Zuschreibung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	0
Weiterleitung von Investitionszuschüssen	-529
Veränderung der Verbindlichkeiten aus ÖPP-Projekten	-2.559
Einzahlungen aus der Aufnahme aus Krediten	120.230
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-67.773
Zinsaufwendungen	-25.588
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	**43.025**
Veränderung des Finanzmittelfonds	9.708
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	-17.913
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**-8.205**

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (EUR 70,2 Mio.) und der Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit (EUR 43,0 Mio.) reichten zur Finanzierung des Mittelabflusses aus der Investitionstätigkeit (EUR 103,5 Mio.). Da die Zuflüsse die Abflüsse in 2017 insgesamt um EUR Mio. 9,7 überschreiten, erhöhte sich der Finanzmittelfonds (Liquide Mittel abzüglich Tagesgeldaufnahmen und abgegrenzte Zinsen) von EUR – 17,9 Mio. zu Beginn des Wirtschaftsjahres auf EUR -8,2 Mio. am Bilanzstichtag.

Liquidität
Die jederzeitige Zahlungsbereitschaft während des Wirtschaftsjahres war gegeben und ist aufgrund der kurz- und mittelfristigen Liquiditäts- und Finanzplanung auch zukünftig sichergestellt.

Die Kreditlinie der Gebäudewirtschaft beträgt zum 31.12.2017 unverändert EUR 50 Mio.

C. AUSBLICK AUF DIE KÜNFTIGE ENTWICKLUNG MIT DARSTELLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Die Betriebsleitung geht aufgrund der bereits angespannten Flächenbedarfssituation (Stichwort: Schulnotstand), der langfristigen Auftragslage und der prognostizierten demografischen Entwicklung für die Wirtschaftsjahre 2018 ff unverändert von einer anhaltend hohen Investitionstätigkeit und – vor allem im Vermietungssegment - von einem stetigen Umsatzwachstum aus. Durch das innerstädtische Flächenverrechnungspreismodell und den nachgelagerten Ergebnisausgleich ist sichergestellt, dass auch zukünftig ein ausgeglichenes Gesamtergebnis erzielt wird.

Jenseits dieser finanzwirtschaftlichen Betrachtungen wird die weitere Geschäftstätigkeit durch die nachfolgend näher beschriebenen allgemeinen und besonderen Risiken bzw. Chancen bei der Bewirtschaftung des vorhandenen Objektbestandes und bei der Umsetzung der Bau- und Sanierungsprojekte im Sondervermögen und im Servicesegment (Baubetreuung) geprägt.

Von elementarer Bedeutung für die weitere Entwicklung sind nach wie vor die Probleme bzw. Fortschritte bei der Personalgewinnung/-erhaltung, bei der Einrichtung von Mehrstellen und bei der organisatorischen Neuausrichtung der Gebäudewirtschaft. Auf diese beiden zentralen Aspekte wird nachfolgend näher eingegangen.

1. Allgemeine, übergreifende Risiken

Risikovorsorge, Eigenkapitalausstattung und Versicherungsschutz

Im Risikohandbuch der Gebäudewirtschaft werden die wesentlichen Risiken der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung erfasst und entsprechend ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und einer möglichen Schadenshöhe bewertet. Es sind im Rahmen des existierenden Risikomanagementsystems keine Risiken festgestellt worden, die den Fortbestand der Gebäudewirtschaft gefährden.

Ein besonderes Augenmerk erforderte in der Vergangenheit die Eigenkapitalausstattung des Betriebs. Die Eigenkapitalquote zum 31.12.2017 beträgt 13,2 % (Vorjahr: 13,9 %) der um die passivierten Investitionszuschüsse (Sonderposten) verminderten Bilanzsumme und unterschreitet damit die in der Literatur genannte Eigenkapitalquote von 30 bis 40 v. H. deutlich.

Infolge der Neuordnung des innerstädtischen Finanz- und Abrechnungssystems und bedingt durch Einführung eines Ergebnisausgleiches ist das bilanzielle Eigenkapital der Gebäudewirtschaft im Wesentlichen festgeschrieben. Abführungen an den Kernhaushalt sind konzeptionell nur noch bei Erträgen aus Grundstücksverkäufen sowie für den Fall vorgesehen, dass es der Gebäudewirtschaft absehbar nicht gelingt, die über den Flächenverrechnungspreis zur Verfügung gestellten Instandhaltungsmittel mittel- bis langfristig zu verausgaben. Es obliegt in beiden Fällen dem Rat der Stadt Köln über die Ergebnisverwendung zu entscheiden. Die künftigen Investitionen, das damit einhergehende Wachstum der Bilanzsumme und die Notwendigkeit zur überwiegenden Fremdfinanzierung

der Bautätigkeit werden – bei weitgehender Konstanz des nominellen Eigenkapitals – in der Tendenz zu einer sinkenden Eigenkapitalquote führen.

Aufgrund der fachlichen Betreuung durch das städtische Rechts- und Versicherungsamt ist grundsätzlich gewährleistet, dass die Gebäudewirtschaft über einen Versicherungsschutz verfügt. Dort, wo dies aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht notwendig erscheint, werden Wertberichtigungen und Rückstellungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet.

Personalwirtschaftliche Problemlage
Von elementarer Bedeutung für die Fähigkeit der Gebäudewirtschaft, eigenen und fremden Anforderungen zu entsprechen, sind nach wie vor die Schwierigkeiten bzw. Erfolge bei der Personalgewinnung/-erhaltung und bei der Einrichtung von Mehrstellen:

Probleme bei der Personaleinsatzplanung/ Restriktiver Stellenplan

Trotz ihrer organisatorischen Sonderstellung als eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln in die verwaltungsmäßigen Abläufe der Kernverwaltung eingebunden und innerstädtischen Regelungen unterworfen. Wenngleich der Gebäudewirtschaft Anfang März 2018 mehr Eigenverantwortung für Organisationsthemen (Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Bewirtschaftung des Stellenbestandes) übertragen wurde, hat sie bei Stellenbewertungen weiterhin die Pflicht, das Amt für Personal- und Verwaltungsmanagement einzubinden. Dort liegt nach wie vor die zentrale Zuständigkeit.

Neue Wege bei der Personalgewinnung und –erhaltung
Die Gebäudewirtschaft beschreitet auf dem Gebiet der Personalgewinnung und –erhaltung seit dem Frühjahr 2017 neue Wege: ein externer Personaldienstleister unterstützt die Gebäudewirtschaft bei der Akquise von Fach- und Führungskräften im technischen Bereich sowie bei der Durchführung entsprechender Auswahlverfahren. Ursächlich für diese Entscheidung ist vor allem die enorme Anzahl an vakanten Stellen (Sachstand 31.12.2017: 120 Stellen). Über 40 Mehrstellen betreffen allein den Bereich Projektleitung und –steuerung in der Abteilung Planen und Bauen.

Parallel erfolgt eine breit angelegte Öffentlichkeitskampagne der Gebäudewirtschaft in diversen fachspezifischen Printmedien und in den einschlägigen Onlineportalen, um das Bewerberaufkommen weiter zu erhöhen bzw. auf dem inzwischen hohen Level zu halten. Vorhandene Dauerausschreibungen wurden sowohl inhaltlich als auch vom Layout her grundlegend überarbeitet. Ebenfalls wird die Präsenz bei Personalmessen für technisches Personal erhöht sowie die Kooperationen mit technischen Hochschulen / Fachhochschulen ausgeweitet. Ergänzend zur zeitlich befristeten externen Unterstützung wurde der Personalbereich ressourcenmäßig gestärkt und neu ausgerichtet, um die Aufgaben mittelfristig wieder vollumfänglich und eigenständig wahrnehmen zu können. In 2017 wurden 50 Mitarbeitende, überwiegend im vierten Quartal, eingestellt

Durch die neu eingerichtete Stelle „Personalentwicklung“ wurde zudem ein umfassendes Konzept zur Einarbeitung neuer (technischer) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeitet. Gemeinsam mit dem Amt für Personal, Organisation und Innovation wurde ferner die berufliche Weiterentwicklung von technischem Personal, analog der modularen Qualifizierung im Verwaltungsbereich bzw. des bestehenden Technikerkonzeptes beim Amt für Liegenschaften, Vermessung und Kataster, vorangetrieben, da das Aufzeigen von beruflichen Perspektiven einen klaren Wettbewerbsvorteil gegenüber Mitbewerbern darstellt. In diesem Zusammenhang konnten erste Führungsstellen der Abteilung Planen und Bauen mit eigenem internem als auch externem Personal besetzt werden.

Organisatorischer Veränderungsprozess
Die weitere Entwicklung der Gebäudewirtschaft wird neben der skizzierten Personalproblematik wesentlich von den Fortschritten bei der organisatorischen Neuausrichtung abhängen.

In seiner Sitzung am 02.02.2016 hat der Rat der Stadt Köln einen Beschluss zur „Stärkung der Gebäudewirtschaft“ gefasst und einen umfassenden Prüfauftrag an die Verwaltung erteilt. Hierauf aufbauend hat der Rat in seiner Sitzung am 28.09.2017 ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Stärkung und Optimierung der Gebäudewirtschaft beschlossen.

Wesentliche Bestandteile sind:

- Die Einrichtung einer kaufmännischen und einer technischen Betriebsleitung, die gemeinsam die geschäftsführende Betriebsleitung bildet.
- Die Beauftragung eines externen Interimsmanagers für einen Zeitraum von bis zu 3 Jahren. Dieser organisiert unbelastet von den Aufgaben des täglichen operativen Geschäfts in direkter Anbindung an die erste Betriebsleitung einen Restrukturierungs- und Optimierungsprozess.
- Die Integration der Verantwortung für die Kulturbauten (bisher beim Kulturdezernat angebunden) in die Gebäudewirtschaft zur Bündelung der Kompetenzen und Schnittstellenabbau.
- Weitere Umsetzung einer stadtinternen Projektorganisation auch jenseits des TU /GU-15- Schulbaumaßnahmenpaketes und deren Weiterentwicklung.
- Aufbau eines „Technischen Gebäudemanagements“ in der Abteilung „Objektmanagement“ mit externer Unterstützung zur Koordination, Überwachung und Dokumentation aller im Rahmen der Betreiberverantwortung wahrzunehmenden Aufgaben.

Die Einrichtung einer zusätzlichen kaufmännischen Betriebsleitung ist erfolgt. Der kaufmännische Betriebsleiter hat zum 01.07.2018 seinen Dienst bei der Gebäudewirtschaft angetreten. Hiermit einhergehen wird die Änderung der Dienstverteilung innerhalb der Betriebsleitung.

Das externe Interimsmanagement hat seine Arbeit zum 01.04.2018 aufgenommen. Mit der ersten Betrachtung und Analyse der bestehenden Organisationsstrukturen, -prozesse, Schnittstellen und IT-Werkzeugen wurde begonnen.

Die innerstädtische Organisationsverfügung zur Integration der Verantwortung für die Kulturbauten bei der Gebäudewirtschaft ist am 09.04.2018 in Kraft getreten. Hierzu wurde bei der Gebäudewirtschaft eine eigene Abteilung 263, Kulturbauten, eingerichtet. Die Umsetzung erfolgt sukzessive. Hiermit verbunden ist ein weiterer Stellenzuwachs bei der Gebäudewirtschaft von 50 Stellen.

Das Vergabeverfahren zur Einrichtung eines „Technischen Gebäudemanagements“ befindet sich kurz vor dem Abschluss.

Im Herbst 2016 wurde eine neue Aufbaustruktur für die Abteilung „Kaufmännisches Management“ erarbeitet, mit dem Amt für Personal- und Verwaltungsmanagement und Innovation abgestimmt und schließlich zum 01.03.2017 eingeführt und umgesetzt. Aufgrund umfangreicher Stellenzusetzungen in sämtlichen Bereichen der Gebäudewirtschaft (u.a. Schulbau, Objektbetreuung, Betreiberverantwortung, Übernahme der Kulturbauten etc.) sowie des Ratsbeschlusses zur Stärkung der Gebäudewirtschaft vom 28.09.2017 wird es erforderlich sein, die Organisationsstrukturen aller Abteilungen nochmals grundlegend zu analysieren und ggf. zu modifizieren.

2. Risiken im Rahmen der Bestandsbewirtschaftung

Vollständige und belastbare Datenbasis
Für eine professionelle Bestandsverwaltung sind exakte Daten und die Kenntnis der bewirtschafteten Grundstücks- und Gebäudeflächen unerlässlich.

Dies wird beispielsweise bei der flächenabhängigen Bemessung von Bauunterhaltungsmitteln oder beim internen und externen Benchmarking (z. B. Ermittlung von Energiekennwerten/qm) deutlich.

Aufgrund einer Stichprobenuntersuchung, die beachtliche Abweichungen zwischen den tatsächlichen Flächen und den bekannten Mietflächen ergab, hat die Betriebsleitung beschlossen, den Gebäudebestand komplett nach CAD-Grundsätzen zu vermessen. Auch die Gemeindeprüfungsanstalt NRW hat im Rahmen der überörtlichen Prüfung den Bedarf an exakt erfassten Flächen formuliert.

Ende 2013 wurden die Gebäudeaufmaße der Objekte, bei denen noch keine CAD-basierten Flächendaten vorlagen, in drei Losen beauftragt. Unter Berücksichtigung des Projektumfangs und der verfügbaren Kapazitäten war das Projekt ursprünglich auf fünf Jahre angelegt worden. Parallel zu der externen Datenerfassung wird sichergestellt, dass die aus eigenen Projekten gewonnenen Bestandsaufmaße und Ausführungspläne in den CAD-Datenbestand der GW integriert werden.

Zum 31.03.2018 ergibt sich folgendes Flächenportfolio (in Klammern Stand 31.12.2015):

Mietflächen: 2.226.042,38 qm (2.197.100 qm)
davon auf CAD umgestellt: 1.803.088,34 qm (1.407.500 qm)

Weitere 167.000 qm vermessene und gezeichnete Flächen sind von den beauftragten Firmen geliefert und anschließend seitens der Gebäudewirtschaft geprüft und abgenommen worden. Aus Kapazitätsgründen konnten sie noch nicht in die betrieblichen Flächenstammdaten überführt werden. Weitere 67.000 qm vermessene und gezeichnete Flächen befinden sich in der Prüfung und Qualitätssicherung durch unsere Bauzeichner/-innen.

An Grundstücksflächen bewirtschaftet die GW bei ihren Eigentumsobjekten 3.786.800 m². Dazu kommen noch die Grundstücksflächen von Anmietungen (hauptsächlich Kitas und Verwaltungsgebäude), bei denen der Mietvertrag die Unterhaltung durch die GW vorsieht.

Die Verbesserung der Objektdaten ist weiterhin priorisiertes Ziel als Grundlage zur Wahrnehmung der gesetzlichen Betreiberverantwortung. Umfang und Ort der technischen und baulichen Anlagen nach DIN 276 je Wirtschaftseinheit wurden bereits aufgenommen und als Datensatz in das CAFM-Programm „etask“ eingelesen.

Im Juni 2017 wurde das Auswahlverfahren des externen Facilitymanagement-Beraters für den Aufbau des „TGM – Technischen Gebäudemanagements“ gestartet, das als neues Sachgebiet innerhalb der Gebäudewirtschaft das Wartungs- und Prüfungsmanagement übernehmen soll (Ratsbeschluss 09/2017 zur Stärkung der Gebäudewirtschaft). Der Berater wird die vorhandenen Daten vor Ort in den Liegenschaften digital evaluieren, temporäre Facilitymanagement-Dienstleistungen im Rahmen des Wartungs- und Prüfungsmanagement ausschreiben und im Rahmen des sog. Inbetriebnahmemanagements die Schnittstellen Neubau / Generalsanierung und anschließender Bewirtschaftung optimieren.

Der spezifische Zustand der technischen Anlagen und der Immobilien im Bestand des Sondervermögens bzw. deren Instandsetzungsstau wird sich zukünftig aus Datenblättern der

einzelnen Anlagen ergeben, die wie beschrieben das Resultat der Datenevaluierung durch den Facilitymanagement-Berater sind. Ziel ist, bis Ende 2018 in digitaler Form über einen belastbaren und hinreichend differenzierten Bestand an Datenblättern und Attributen der einzelnen Bestandsanlagen zu verfügen.

Die Struktur der digitalen Datenerfassung bei Neubauten und Generalinstandsetzungen durch Externe wurde festgelegt und wird ebenfalls Vertragsbestandteil aller Ingenieur- oder (General-/Total-) Unternehmerverträge. Die ersten Verträge wurden bereits mit diesen Vorgaben abgeschlossen.

Betreiberverantwortung
Aufgrund der Vielzahl der Objekte, ihrer heterogenen technischen Ausstattung und einer wachsenden und sich ändernden Gesetzeslage ist das Betreiben von eigenen bzw. angemieteten Liegenschaften mit sehr hohen Anforderungen und auch Risiken verbunden.

Um den stetig steigenden Ansprüchen vollumfänglich zu genügen, wurde, wie zuvor beschrieben, die strukturierte Erfassung von Anlagen und Anlagenteilen weitergeführt und an der Vereinheitlichung der Daten nach einem neuen bundesweiten Standard gearbeitet. Eine CAFM-Software (Computer-Aided Facility Management) mit Datenbankfunktion und zur elektronisch gesteuerten Wiedervorlage der Wartungs- und Prüffristen von technischen und baulichen Anlagen (Fristenmanagement) sowie weiterer Prozesscontrolling-Optionen wird zur optimierten Wahrnehmung der Betreiberverantwortung genutzt und angepasst.

Bereits implementiert ist das Regelwerk-Informationssystem REG-IS, das alle relevanten gesetzlichen Regelungen nach Maßgabe der DIN 276 systematisch abbildet, so dass sich die jeweiligen Objektverantwortlichen unmittelbar über Änderungen der Rechtslage informieren können.

Abgerundet wird das skizzierte Maßnahmenpaket im Bereich der Betreiberverantwortung durch die Bündelung von Zuständigkeiten und der Kontrollfunktion in einer eigenen Organisationseinheit „Technisches Gebäudemanagement“ (TGM) gemäß Ratsbeschluss aus 09/2017. Die ersten Mitarbeiter nehmen die Funktion bereits wahr. Es wurden z.B. zwei Stellen für Aufzugsmanagement / Beauftragte für Aufzugsanlagen eingerichtet. Hinzu kommt aufgrund des sich abzeichnenden Fachkräftemangels die Ausschreibung und Vergabe des Wartungs- und Prüfungsmanagements an einen oder mehrere Facilitymanagement-Dienstleister wie unter „Datenbasis“ beschrieben. Die hierzu bestehenden konzeptionellen Lösungen müssen noch in der Gesamtorganisation der Gebäudewirtschaft verankert werden.

Die um diverse Museen und sonstige Kulturbauten erweiterte Zuständigkeit der Gebäudewirtschaft umfasst auch die Betreiberverantwortung für diese Objekte. Angesichts des baulichen Zustandes der Gebäude und des hohen Publikumsverkehrs, der diese Objekte kennzeichnet, ist noch nicht abschließend deutlich, inwieweit es gelingen kann, mit den bisherigen Personal- und Finanzbudgets das aus Sicht der Gebäudewirtschaft gebotene Sicherheitsniveau herzustellen. Im Bedarfsfalle wären von der Kernverwaltung zusätzliche Mittel bereitzustellen.

Abbau des Instandhaltungsstaus / Hoher Finanzbedarf
Gerade im Vorschul- und Bildungsbereich zeigt sich, dass die Folgewirkungen unterlassener Investitionen nicht nur monetäre, sondern auch weitergehende Konsequenzen, z. B. auf den Bildungserfolg und die Effektivität des Unterrichts, haben.

Der Abbau des (übernommenen) Instandhaltungsstaus an den Objekten des Sondervermögens gehört daher unverändert zu den zentralen Zielsetzungen der Gebäudewirtschaft.

Der Finanzbedarf der Gebäudewirtschaft ist beachtlich. Die Datenbasis zum Instandsetzungsstau soll – wie dargestellt - durch externe Dienstleister evaluiert werden. Im Ergebnis einer 2007 durchgeführten Untersuchung beläuft sich der Instandsetzungsstau auf rd. EUR 600 Mio. EUR. Es ist derzeit nicht auszuschließen, dass der Sanierungsrückstau deutlich höher ist. Trotz der anhaltend schwierigen Haushaltslage sind daher zusätzliche Ressourcen notwendig, um nachhaltige Effekte erzielen zu können.

Dichtigkeitsprüfung und Sanierung der Abwasserkanalisation
Nach dem Landeswassergesetz NRW und weiteren umweltrechtlichen Vorschriften besteht eine Verpflichtung zur Dichtigkeitsprüfung sowie zur Sanierung einer schadhaften Abwasserkanalisation.

Die Fristen zur Durchführung von Dichtigkeitsprüfungen sind gestaffelt und reichen bis ins Jahr 2023. Bedingt durch das Alter der Abwasserrohre von zum Teil weit über 50 Jahren muss realistischer Weise auch im nicht zu prüfenden Bestand mit einem hohen Risiko der Inanspruchnahme gerechnet werden. Die genauen Kosten der Schadensbeseitigung werden erst nach Abschluss aller Sanierungen feststehen.

Auf der Grundlage der seit 2011 durchgeführten Dichtigkeitsprüfungen und der hierbei gewonnenen Erkenntnisse ist eine immer verlässlichere Abschätzung der Kosten zur Beseitigung von Dichtigkeitsmängeln im Gesamtbestand und der voraussichtlichen Förderung mit öffentlichen Mitteln möglich.

Die Verbindlichkeitsrückstellung zum 31.12.2017 von insgesamt EUR 34,2 Mio. (Vorjahr: EUR 47,3) Mio. umfasst neben den Kosten für fällige, aber noch ausstehende Prüfungen (EUR 0,3 Mio.; Vorjahr: EUR 0,09 Mio.), die Kosten der Beseitigung konkret erkannter Undichtigkeiten (EUR 6,9 Mio.; Vorjahr: EUR 4,6 Mio.), sowie - im Ergebnis einer Hochrechnung - die voraussichtlichen Kosten der Schadensbeseitigung im noch nicht überprüften/sanierten Grundstücksbestand (EUR 27,0 Mio.; Vorjahr: EUR 42,5 Mio.).

Im Vorjahr musste aus bilanzrechtlichen Gründen von einer Saldierung der künftigen Kosten mit Fördermitteln abgesehen werden, da das einschlägige Förderprogramm Ende 2016 auslief. Zum Bilanzstichtag 31.12. 2017 konnte diese Saldierung (in einer unterstellten Höhe von rd. 30 Prozent bei noch nicht bewilligten Projektförderungen) wieder vorgenommen werden, weil das Förderprogramm im April 2017 wieder aufgelegt wurde. Für das Geschäftsjahr 2017 ergibt sich eine im Wesentlichen hierdurch bedingte Auflösung der Rückstellung von rd. EUR 17,6 Mio.

Brandschutz
Mit hohen Kosten sind auch die Brandschutzauflagen verbunden, die bei wesentlichen Änderungen im vorhandenen Gebäudebestand (Stichwort: Verlust des Bestandsschutzes) von der Gebäudewirtschaft zu beachten und baulich umzusetzen sind.

Die für entsprechende Verpflichtungen gebildete Rückstellung beläuft sich Ende 2017 auf EUR 21,3 Mio. (Vorjahr: EUR 14,8 Mio.).

Containerbestand / Wertberichtigung
Aus brandschutztechnischen sowie umweltrechtlichen Gründen (Betriebssicherheits-verordnung, Energieeinsparverordnung u.a.) wurde im Vorjahr eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von EUR 13,5 Mio. für solche Fertigbaueinheiten und Container notwendig, die den aktuellen Vorgaben nicht mehr oder nur noch eingeschränkt entsprechen.
Es ist nicht auszuschließen, dass sich im Zuge einer weitergehenden Überprüfung des Container- und Fertigbaubestandes ein zusätzlicher Abwertungsbedarf ergibt.

3. Mit der Planungs- und Bautätigkeit für das Sondervermögen und für andere Dienststellen (Service) verbundene Risiken

Innerstädtische Schnittstellen / Terminrisiken
Vor dem Hintergrund der beschriebenen Erfolge der Gebäudewirtschaft bei der Rekrutierung von Personal zeichnet sich immer deutlicher ab, dass der Fortgang einzelner Projekte in einem ansteigendem Maße nunmehr durch Kapazitätsengpässe bei anderen innerstädtischen Schnittstellenämtern (z.B. Vergabeamt, Bauaufsichtsamt) determiniert bzw. limitiert wird.

Aus Sicht der Betriebsleitung erscheint es notwendig, diesem Risiko für den Bauprozess durch entsprechende organisatorische und/oder personalwirtschaftliche Lösungen auf gesamtstädtischer Ebene noch stärker als bisher zu begegnen.

Fähigkeit zur Wahrnehmung von Serviceaufgaben
Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln versteht sich als der zentrale innerstädtische Dienstleister im Bereich von Immobilien. Trotzdem sah sich die Betriebsleitung in 2016 angesichts der gegebenen Personalsituation in einigen Fällen gezwungen, Serviceaufträge abzulehnen bzw. zurückzustellen, um sich stärker auf den Schulbau konzentrieren zu können.

Nach Freigabe von zusätzlichen Stellen konnte auch der Servicebereich in 2017 personell wieder verstärkt werden. Für 2018 wird eine weitere Verbesserung erwartet.

Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH
Schanzenstr. 36, 51063 Köln

Geschäftsführung:

Herr Joachim Ortmanns

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Zur Förderung des Medienstandortes Nordrhein-Westfalen bietet die Gesellschaft Unternehmensgründern und jungen Unternehmen preisgünstige und anforderungsgerechte Betriebsräume, Service-Einrichtungen und ein Zentrums-Management an.
Im Mittelpunkt der Förderung stehen insbesondere die Absolventen der Medienhochschulen.
Die Leistungen des Zentrums-Managements liegen in erster Linie in einer betriebswirtschaftlichen Beratung der im Zentrum ansässigen Unternehmen, sowie in der Vermittlung von Kontakten zu anderen Unternehmen und Institutionen der Medienbranche.
Der gemeinsame Standort soll weiterhin Absatzchancen erschließen und verbessern sowie wirtschaftliche Kontakte innerhalb des Zentrums fördern.
Zu diesem Zweck vermietet die Gesellschaft auch zu einem geringen Teil Betriebsräume an etablierte Unternehmen.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	36.450,00 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	18.225,00 Euro = 50,00 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	50,00 %

Mitgesellschafter:

- Film- und Medienstiftung NRW GmbH, Düsseldorf — 18.225,00 Euro = 36,45 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Die Gesellschaft erwirtschaftet keine Umsatzerlöse sondern finanziert sich über Zuschussmittel. Vor diesem Hintergrund wird wegen der fehlenden Aussagekraft auf wirtschaftliche Kennzahlen verzichtet.

Bilanz der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	1,4	2,7	2,9	3,3	3,8
Umlaufvermögen:					
Sonstige Vermögensgegenstände	11,3	12,4	10,0	10,0	11,4
Flüssige Mittel	178,6	152,9	111,6	123,0	122,7
Rechnungsabgrenzung	409	0,0	0,1	0,0	0,1
	191,6	**168,0**	**124,6**	**136,3**	**138,0**
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	36,5	50,0	50,0	50,0	50,0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fremdkapital					
Rückstellungen	147,5	88,7	59,4	62,9	72,9
Verbindlichkeiten	7,7	29,3	15,2	23,3	4,5
	191,6	**168,0**	**124,6**	**136,3**	**138,0**

GUV der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	418,4	432,4	341,0	367,7	349,8
Materialaufwand	189,9	186,6	145,2	156,5	162,8
Personalaufwand	168,5	164,0	144,3	155,0	142,9
Abschreibungen	2,4	2,1	1,3	3,0	2,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	57,6	79,9	50,3	53,2	41,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

Wirtschaftsplan 2018 der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

Erfolgsplan	**2018 Tsd. €**
Umsatzerlöse	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	417,9
Personalaufwand	170,0
Anlagenabschreibungen	2,5
Projektaufwendungen	199,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	42,8
Finanzergebnis	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**3,6**
Sonstige Steuern	2,4
Jahresergebnis (Unterdeckung)	**+ 1,2**

Lagebericht 2018

der

Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH

Geschäftsbereich

Das seit Anfang 2006 mit den Gesellschaftern und Förderern kontinuierlich abgestimmte und bewährte Modell zur Unterstützung von jungen Gründerinnen und Gründern wurde auch in seinem zwölften Jahr erfolgreich fortgeführt. Stipendien, inhaltliche Beratung, fachliche Begleitung, Seminare sowie Mentoring und Coaching stellten erneut eine Plattform für zwölf junge Unternehmen dar, die im Januar 2018 von einer Fachjury ausgewählt wurden. Die Laufzeit dieser Stipendien begann am 1. Januar 2018 und endete am 31. Dezember 2018.

Neben einem Stipendium von 10.000,00 € als Betriebsmittelzuschuss, der quartalsweise gegen Nachweis ausgezahlt wird, erhalten die jungen Gründerinnen und Gründer ein umfangreiches Beratungs-, Coaching- und Mentorenprogramm. Die Teilnahme hierzu ist verpflichtend.

Das Beratungsprogramm enthält zahlreiche Grundlagenseminare zu den Themen Betriebswirtschaft, Steuern, Recht und Finanzierung und soll so dem Ausbau notwendiger unternehmerischer Kompetenzen der Stipendiatinnen und Stipendiaten und deren Professionalisierung dienen. Aufbauseminare vertiefen die o.g. Themen, eröffnen darüber hinaus durch die Digitalisierung Einblicke in die sich rasant wandelnden Märkte und dienen der gezielten Reflexion und Ausrichtung der Geschäftsfelder. Besondere Berücksichtigung finden hier die gravierenden Konsequenzen des sich weiterhin äußerst dynamisch entwickelnden Medienmarkts und die daraus resultierenden Umbrüche für etablierte und Chancen für neue Geschäftsmodelle. Als Beispiel sei hier der radikale Wandel in der Distribution und dem damit verbundenen veränderten Zuschauerverhalten erwähnt – vor allem bei jüngeren Zielgruppen. Die differenzierte Beschäftigung mit „Soft Skills“ ergänzt das Programm und trägt zur Entwicklung von Unternehmerpersönlichkeiten bei, die in der Lage sind, Entwicklungen zu antizipieren, entsprechende Ziele zu definieren, zu motivieren und zu führen. Dabei ist festzustellen, dass die fortschreitende Konvergenz der Medien gerade in der jüngeren Gründergeneration bereits gelebte Realität ist.

Darüber hinaus wird den Existenzgründerinnen und -gründern umfassend Gelegenheit gegeben, über die Netzwerke der Referenten und der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH Kontakte in die Branche zu knüpfen.

Geschäftsverlauf

Regelmäßig gehaltene Seminare, Erstellung von Quartalsberichten der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Auszahlung der Stipendienraten gegen Nachweis, Einzelberatungen, Teilnahme der Stipendiatinnen und Stipendiaten an Branchenveranstaltungen (z. B. Medienforum NRW, Interactive Cologne, Film Festival Cologne) und Netzwerkveranstaltungen der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH mit bewährten und neuen Kooperationspartnern bestimmten den Geschäftsverlauf.

Im Vorfeld des Sommer-Branchentreffs der Film- und Medienstiftung fand die 12. Staffelübergabe 2017/2018 als Stehempfang in der Wolkenburg statt. Gastrednerinnen in diesem Jahr waren die Bürgermeisterin der Stadt Köln Elfi Scho-Antwerpes und Petra Müller, Vorsitzende der Gesellschafterversammlung des Mediengründerzentrum NRW und Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW.

Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Alumni wurden bei den beiden Veranstaltungen “Match me if you can” im Sommer und Herbst untereinander und mit Branchenteilnehmern vernetzt. Mediennetzwerk.NRW und Film- und Medienstiftung NRW luden in Kooperation mit Stadt Köln, ifs internationale filmschule köln, Cologne Game Lab, Mediengründerzentrum NRW, Creative Europe Desk NRW und CREATIVE.NRW erneut nach Köln zum gemeinsamen Netzwerken ein. Etwa 500 Gäste aus NRW`s Medien- und Kreativbranchen

kamen zusammen, wozu auch viele Stipendiatinnen und Stipendiaten ein äußerst positives Feedback gaben.

Das Mediengründerzentrum NRW war auch in diesem Jahr sowohl bei der „gamescom“ als auch bei der “DIGILITY“ am Stand “Medien Digital Land NRW” Partner der Film- und Medienstiftung NRW und des Mediennetzwerk.NRW. Die in Kooperation mit der Initiative Digital Cologne durchgeführte “DIGILITY” bot jungen VR-Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit, sich an Ständen zu präsentieren.
Ebenfalls beteiligt war das Mediengründerzentrum NRW bei der “DMEXCO” als Partner der Stadt Köln (in Zusammenarbeit mit dem Digital Hub Cologne) ebenso wie bei der Start-up Con.

Im Cologne Game Haus fand erstmals die WOMENIZE Cologne Edition statt, eine Konferenz, die von FMS-Geschäftsführerin Petra Müller eröffnet wurde. Doris Hatzinger informierte an einem Infostand zum MGZ-Gründerstipendium und zu den Bewerbungsmodalitäten für das Stipendienprogramm 2019. Unsere 2013er-Alumna Linda Kruse von the Good Evil gab im Rahmen eines Talks wertvolle Gründer-Tipps: 5 steps to kickstart your business.

Im Rahmen der Hofer Filmtage fand mit dem 25. VGF-Nachwuchsproduzentenpreis eine Veranstaltung des Förderers VGF statt, zu der die VGF-Stipendiat*innen von „Schalten und Walten“ und „Hive Vision Filmproduktion“ eingeladen waren. Die Diskussion zur Ausbildung von Kinofilmproduzentinnen und -produzenten und die anschließende Präsentation aller von der VGF bundesweit geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten fanden großen Anklang, und so konnten die Hofer Filmtage insgesamt auch zum Netzwerken genutzt.

Im Stipendienjahr wurden 38 Seminar-Veranstaltungen zzgl. Feedbackrunden und Koop-Veranstaltungen aus dem Netzwerk abgehalten. Alle geförderten Unternehmen haben an den Basis- und Aufbauseminaren im vorgeschriebenen Umfang teilgenommen.

Alle Stipendiatinnen und Stipendiaten sind mit ihren Projekten und Produktionen erfolgreich im Medienmarkt aktiv.

Wirtschaftlich war der Geschäftsverlauf durch die Einhaltung der finanziellen Zusagen der betriebsmittelgebenden Gesellschafter (Film- und Medienstiftung NRW GmbH, Stadt Köln) und der projektmittelgebenden Förderung des Land NRW gesichert. Die VGF – Verwertungsgesellschaft für Nutzungsrechte an Filmwerken hat nach der erfolgreichen Zusammenarbeit nunmehr die Kosten für ein weiteres Stipendium übernommen, so dass jetzt zwei Stipendien seitens der VGF gefördert werden.

Einige Projekte, die in 2018 bezuschusst wurden, werden aus organisatorischen und zeitlichen Gründen bis in den Jahresbeginn 2019 ausgeführt. Für diese, das abgelaufene Geschäftsjahr 2018 betreffenden Verpflichtungen, hat die Gesellschaft ausreichend Rückstellungen gebildet.

Mittelverwendung

Die Mittelverwendung erfolgte gemäß den Vorgaben des Gesellschaftszwecks für 12 Stipendien, Coachingmaßnahmen, Mentoring und Beratungsleistungen (Seminare) durch Projektmittel. Die Betriebsmittel dienten zur Aufrechterhaltung des operativen Geschäfts der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH.

Entwicklung der Branche

Die Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH begleitet und fördert den Übergang von Studium bzw. beruflicher Tätigkeit zu erfolgreicher unternehmerischer Praxis. Vor dem Hintergrund der rasanten Marktentwicklung und -veränderung wachsen die damit verbundenen Anforderungen an die Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH stetig.

Vor allem im Bereich der digitalen Distribution von Inhalten ist ein großer Zuwachs an Geschäftsmodellen zu verzeichnen, die neue technische Möglichkeiten anwenden und dabei eine wachsende Nachfrage nach „Content" generieren. Die Herstellung und die Vermarktung von „Content" stehen im Focus der Stipendiatinnen und Stipendiaten und generieren somit neue Berufsbilder und Geschäftsmodelle (s.o.), wohingegen traditionelle Verwertungs- und Erlösfelder als Teil der Wertschöpfungskette an Bedeutung verlieren.

Die Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH stellt sich diesen thematischen Herausforderungen und vermittelt neben den notwendigen unternehmerischen Kenntnissen auch Erfahrungen mit den sich wandelnden Anforderungen. Chancen und Risiken werden – unter Einbeziehung professioneller Partner – eingehend bewertet.

Finanzierung

Die Tätigkeit der Gesellschaft wurde im Jahr 2018 im Wesentlichen durch Fördermittel des Landes NRW (250.000,00 €) sowie durch Betriebsmittelzuschüsse der Film- und Medienstiftung NRW GmbH (50.000,00 €) und der Stadt Köln (56.916,00 €) finanziert.

Teile der Fördermittel seitens des Landes NRW und der Stadt Köln sind Sondermittel für einzelne Projekte:
- 15.000,00 € seitens des Landes NRW für Fortführung Relaunch Webseite und Social Media
- 40.000,00 € seitens des Landes NRW für Seminar- und Coachingprogramm
- 15.000,00 € seitens der Stadt Köln zur Förderung von Netzwerkveranstaltungen für Gründerinnen und Gründer

Die VGF – Verwertungsgesellschaft für Nutzungsrechte an Filmwerken hat ihre Förderung verdoppelt und eine finanzielle Beteiligung in Höhe von 48.000,- € gewährt.

Außerdem beteiligten sich erneut die Kanzlei Wilde Beuger Solmecke, der Ludwig Kameraverleih GmbH sowie die Atelier Screen TV GmbH und Howden Caninenberg GmbH Versicherungsmakler mit jeweils 2.500,- € an den Betriebsmittelkosten. Die Pensionskasse Rundfunk konnte als neuer Förderer ebenfalls mit 2.500,- € gewonnen werden.

Chancen und Risiken

Die Chancen der Einrichtung liegen in ihrem besonderen Charakter, da es mit dieser spezifischen und umfassenden Aufgabenstellung (Fördern, Beraten, Vernetzen) nach wie vor keine vergleichbare Institution in Deutschland gibt. Risiken bestehen in der jeweiligen Begrenzung der Finanzierungszusagen der beteiligten Gesellschafter, bedingt durch deren Haushaltsrecht. Hier könnten die Gesellschafter und Mittelgeber der Einrichtung durch zweijährige bzw. überjährige Finanzierungszusagen über eine planerische Perspektive hinaus mehr Handlungssicherheit geben. Die Sicherung der Finanzierung (Betriebs- und Projekt-mittel) über einen längeren Zeitraum verfügt daher nach wie vor über große Priorität.

Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögens- und Finanzlage der Einrichtung sind durch Projektmittel (im Wesentlichen Land NRW) und Betriebsmittel (Stadt Köln und Film- und Medienstiftung NRW) durch schriftliche Zusagen und Verträge jährlich definiert. Die Gesellschaft verfügt formal über die Gesellschaftereinlagen als Vermögen. Die Tätigkeit der Gesellschaft ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet, sondern auf die zuschussfinanzierte Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben.

Perspektive, Prognose, Finanzierungsstrategie

Die fortwährende Umsetzung der Phase 2/Festigungsphase ist durch weitere inhaltliche Optimierung des Leistungsangebots und eine gesteigerte Vernetzung und Wahrnehmung der Aktivitäten der Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH ausgebaut worden. Das Seminar-angebot wurde kontinuierlich überarbeitet und den aktuellen Bedürfnissen seitens der Stipendiaten und den sich wandelnden Herausforderungen des Marktes angepasst (s.o.).

Der Wirtschaftsplan weist zum Ende des Jahres 2018 einen Jahresergebnis von 76,- € aus.

Dankenswerterweise hat das Land NRW für 2019 seinen Jahres-Finanzierungsanteil um 15.000,- € auf 265.000,- € erhöht. Die VGF – Verwertungsgesellschaft für Nutzungsrechte an Filmwerken hat ihren Finanzierungsanteil für 2019 durch die erneute Förderung zweier Stipendien weiterhin bei 48.000,- € belassen. Der Ludwig Kameraverleih hat seine Förderung wg. Eigentümerwechsel bis auf weiteres eingestellt, aber mit der Sparkasse KölnBonn konnte ein neuer Partner gefunden werden, der die Finanzierung von 2.500,- € übernimmt. Somit weist der Wirtschaftsplan 2019 einen Überschuss von 700,00 € aus.

KölnKongress GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnkongress.de

Geschäftsführung:

Herr	Bernhard	Conin
Herr	Frank	Höller

Aufsichtsrat:

Herr	Bernd	Petelkau	Vorsitzender
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender
Herr	Malik	Karaman	
Herr	Niklas	Kienitz	
Herr	Herbert	Marner	
Frau	Bürgermeisterin Elfi	Scho-Antwerpes	
Herr	Sebastian	Tautkus	
Frau	Elisabeth	Thelen	
Herr	William	Wolfgramm	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist:

- der Betrieb und die an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierte Nutzung des Gürzenich,
- die übrige Nutzung und sonstige Vermarktung des Gürzenich sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen unter der Bezeichnung Gürzenich Köln Veranstaltungszentrum,
- die Vermarktung des Congress-Centrums in der KölnMesse unter der Bezeichnung Congress-Centrum KölnMesse,
- der Betrieb des Tanzbrunnens und des Theaters am Tanzbrunnen sowie der Gastronomie der Rheinterrassen auf dem Gelände des Rheinparks unter der Unterbezeichnung Tanzbrunnen Köln,
- die Vermarktung weiterer im Besitz der Gesellschafter befindlicher Veranstaltungsobjekte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft :	260.000,-- Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln (Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum der Stadt Köln)	132.600,-- Euro = 51,0 %
Mitgesellschafter: Koelnmesse GmbH	127.400,-- Euro = 49,0 %

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung	
KölnKongress Gastronomie GmbH	25.000 €	12.750 €	51%

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd.€	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**	**2015 Tsd. €**	**2014 Tsd. €**
Umsatzerlöse	14.030,0	15.155,2	13.779,3	12.518,1	13.118,1
Sonstige betriebliche Erträge	36,8	17,3	35,7	149,8	144,9
Personalaufwand	3.515,1	3.334,3	3.203,9	3.057,2	2.939,7
Abschreibungen	367,4	385,1	286,5	289,8	259,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.068,9	1.121,5	1.062,5	1.072,1	1.199,3
Ergebnis d. gewl. Geschäftstätigkeit	-402,0	-817,2	-653,6	-628,2	-597,8
Eigenkapital	610,0	260,0	260,0	260,0	260,0
Bilanzsumme	3.747,3	4.013,6	3.173,4	2.463,8	3.154,8
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	38	36	35	35	35

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	16,3	83,7
zum 31.12 2017	6,5	93,5
zum 31.12.2016	8,2	91,8
zum 31.12.2015	10,6	89,4
zum 31.12.2014	8,2	91,8
zum 31.12.2013	9,5	90,5

Besondere Anmerkungen:

Am 11.08.2016 wurde die KölnKongress Gastronomie GmbH gegründet, an der die KölnKongress GmbH mit 51% Mehrheitseigner ist. Zudem besteht ein Organschaftsvertrag zwischen diesen beiden Gesellschaften. Zweck des neu gegründeten Tochterunternehmens ist die Durchführung der gastronomischen Bewirtschaftung des Gürzenich Köln ab dem 01.04.2017.

Bilanz der KölnKongress GmbH

	31.12.2018 Tsd.€	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	1.537,1	1.359,6	1.102,7	899,7	1.080,8
Finanzanlagen	12,8	12,8	12,8	0,0	0,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen	1.703,0	1.298,6	1.298,3	907,2	1.510,3
Flüssige Mittel	440,5	1.308,7	660,3	632,0	532,2
Rechnungsabgrenzung	38,9	34,0	32,1	24,9	31,5
	3.747,3	4.013,6	3.173,4	2.463,8	3.154,8
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	260,0	260,0	260,0	260,0	260,0
Kapitalrücklage	350,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	286,6	296,0	301,0	243,0	227,0
Verbindlichkeiten	2.560,0	2.987,5	2.313,1	1.559,6	2.240,2
Rechnungsabgrenzung	291,3	470,1	299,3	401,1	327,6
	3.747,3	4.013,6	3.173,4	2.463,8	3.154,8

GUV der KölnKongress GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	14.049	15.155,3	13.779,3	12.518,1	13.117,1
Sonst. betriebliche Erträge	36,8	17,3	35,7	149,8	144,9
Veranstaltungsbezogener Aufwand	9.816,3	10.709,3	9.831,4	8.864,0	9.452,2
Personalaufwand	3.515,1	3.334,3	3.203,9	3.057,2	2.939,7
Abschreibungen	367,4	385,1	286,5	289,8	259,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.069,0	1.121,5	1.062,5	1.072,1	1.199,3
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,0	430,4	72,2	0,0	0,0
Zinsen und ähnliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8,3	9,3	12,2	13,1	10,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-402,0	-817,2	-653,6	-628,2	-597,8
Steuern	38,1	44,2	40,2	41,6	45,2
Erträge aus Verlustübernahme	440,1	861,4	693,8	669,8	642,9
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einstellung (-)/Auflösung (+) Gewinnrücklage	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2019
der KölnKongress GmbH

Erfolgsplan

	Ansatz 2019 Tsd. Euro
Umsatzerlöse	12.900
Veranstaltungsbezogener Aufwand	9.209
Rohertrag	3.691
Sonstige betriebliche Erträge	11
Personalaufwand	3.800
Abschreibungen	317
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.107
Finanzergebnis	-5
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-1.527
Sonstige Steuern	44
Unternehmensbeteiligung	224
Jahresergebnis	-1.347

Wirtschaftsplan 2019
der KölnKongress GmbH

Finanzplan

	Ansatz 2019 Tsd. Euro
Mittelbedarf	
Investitionen	300
Jahresfehlbetrag	1.347
Auflösung Rückstellung Altersteilzeit	0
Kreditwirtschaft	61
Summe Mittelbedarf	1.708
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	317
Verlustausgleich	1.347
Kreditaufnahme	0
Einstellung in die Rücklage für Altersteilzeit	0
Summe Mittelherkunft	
Finanzüberschuss (+)/ Unterdeckung (-)	-44

Lagebericht 2018

der

KölnKongress GmbH

A. Grundlagen der KölnKongress GmbH

Die KölnKongress GmbH, Kölns größter Veranstaltungsstättenanbieter, betreibt das Congress-Centrum Koelnmesse mit zwei voneinander unabhängigen und für jede Veranstaltungsgröße einsetzbaren Congress-Centren, „Kölns gute Stube“, den mittelalterlichen Gürzenich Köln, den Tanzbrunnen Köln mit Open-Air-Gelände und dem Theater am Tanzbrunnen, die Rheinterrassen und den „km 689“ Cologne Beach Club, die Flora Köln und die Bastei.

Die KölnKongress GmbH ist durch die Stadt Köln mit der Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse im Stadtgebiet Köln betraut (öffentlicher Betrauungsakt). Neben dem betrauten Geschäftsbereich besteht überdies ein nicht betrauter Geschäftsbereich. Er umfasst u. a. die Vermarktung und den Betrieb des Congress-Centrums in der Koelnmesse. Der nicht betraute Geschäftsbereich hat im Berichtsjahr Gewinne in Höhe von 0,91 Mio. € erwirtschaftet. Zur Vermeidung der Überkompensation respektive zur Kontrolle hinsichtlich einer möglichen Überkompensation von Ausgleichszahlungen erstellt die Gesellschaft jährlich eine den Anforderungen genügende Trennungsrechnung.

Am 11.08.2016 wurde die KölnKongress Gastronomie GmbH gegründet, an der KölnKongress GmbH mit 51% Mehrheitseigner ist. Zudem besteht ein Organschafts-vertrag zwischen diesen beiden Unternehmen. Zweck des Tochterunternehmens ist die Durchführung der gastronomischen Bewirtschaftung des Gürzenich Köln seit dem 01.04.2017.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer der längsten Aufschwungphasen der Nachkriegszeit. Ungünstigere, außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen, temporäre produktionsseitige Probleme und Kapazitätsengpässe dämpfen jedoch das Expansionstempo. Für Deutschland rechnet der Sachverständigenrat mit Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,6 % im Jahr 2018 und 1,5 % im Jahr 2019.[1]

Die Unternehmen im IHK-Bezirk sind weiterhin in guter Stimmung. Neun von zehn Unternehmen bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage weiterhin als gut oder befriedigend.[2]

Der bundesdeutsche Veranstaltungsmarkt verzeichnete in den Jahren 2017/2018 eine Nachfrage auf hohem Niveau bei relativ stabilem Angebot. Die Zahl der Veranstaltungen ging leicht um 1,7% zurück, die Anzahl der Besucher stieg um 2,8% auf 405 Millionen Teilnehmer. Auf der Angebotsseite stieg die Anzahl der Tagungs-

[1] Sachverständigenrat, Jahresgutachten 2018/19, S. 1
[2] IHK Köln, Konjunkturbericht Winter 2018/2019, S. 4

und Veranstaltungsstätten insgesamt um 1,3%.[3] Die tendenziell größeren Veranstaltungen (z.B. Internationale Kongresse) nehmen zu, was sich auch auf die Belegtage in den Veranstaltungsstätten sowie die Internationalität der Teilnehmer vor allem in den Veranstaltungs-Centren positiv auswirkt.[4]

2. Geschäftsverlauf

Insgesamt führte die KölnKongress GmbH im Geschäftsjahr 2018 in den Objekten Congress-Centrum Koelnmesse, Gürzenich Köln, Tanzbrunnen Köln, Flora Köln sowie in den sonstigen Veranstaltungsobjekten 1.777 Veranstaltungen (Vorjahr: 1.977; -10,1%) mit 862.000 Besuchern (Vorjahr: 1.089.000; -20,8%) durch. Davon entfielen auf Kongresse, Tagungen und Gesellschaftsveranstaltungen 951 Veranstaltungen (Vorjahr: 1.025; -7,2%) mit 810.000 Besuchern (Vorjahr: 1.018.000; -20,4%) und 826 Veranstaltungen auf Rahmenveranstaltungen zu Messen (Vorjahr: 952; -13,2%) mit 52.000 Teilnehmern (Vorjahr: 71.000; -26,8%).

Im Congress-Centrum Koelnmesse fanden 195 Veranstaltungen (Vorjahr: 171) außerhalb von Messen mit 139.000 Besuchern (Vorjahr: 122.000) statt. Außerdem wurden insgesamt 826 Rahmenveranstaltungen zu Messen (Vorjahr: 952) mit 52.000 Besuchern (Vorjahr: 71.000) durchgeführt. Der Rückgang der Rahmenveranstaltungen war turnusbedingt aufgrund der stattgefundenen Messeveranstaltungen.

Im Gürzenich Köln wurden 160 Veranstaltungen durchgeführt (Vorjahr: 193), bei einer Besucherzahl von 125.000 (Vorjahr: 133.000). Trotz des doch deutlichen Rückgangs an Veranstaltungen konnte der Umsatz in diesem Objekt nahezu auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Der Tanzbrunnen Köln konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht den Besucherrekord des Vorjahres erreichen. Zu 391 Veranstaltungen (Vorjahr: 426) kamen 473.000 Gäste (Vorjahr: 691.000). Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass es in einem Jahr mit Fußball-WM immer weniger Veranstaltungen gibt, da viele Veranstalter die Wochen der WM meiden.

Die Flora hat sich als beliebtes Kölner Veranstaltungshaus etabliert. Im Jahr 2018 fanden insgesamt 182 Veranstaltungen (Vorjahr: 195) mit 66.000 Besuchern (Vorjahr: 67.000) statt.

In den sonstigen Objekten wurden im Jahr 2018 insgesamt 23 Veranstaltungen (Vorjahr: 40) mit 7.000 Besuchern (Vorjahr: 5.000) durchgeführt.

3. Effekte für den Standort Köln

[3] EITW, Meeting- & Eventbarometer 2017/2018, S. 11
[4] EITW, Meeting- & Eventbarometer 2016/2017, S. 35

Als Motoren der Wirtschaft tragen Veranstaltungshäuser erheblich zum ökonomischen Ergebnis jeder Kommune bei. Auf Wegen der Umwegrentabilität und Wertschöpfung profitieren viele Zulieferbetriebe der Industrie, aber auch eine große Zahl an verschiedenen Dienstleistern des Tourismus wie Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel, Taxi- und Busunternehmen und viele mehr. Gerade Kongressteilnehmer tragen den Großteil ihrer durchschnittlichen Ausgaben nicht etwa in das Kongresszentrum selber, sondern vielmehr in die Stadt, die sie anlässlich der Tagung besuchen.

Arbeitsplätze in Veranstaltungshäusern sind sicher – ohne Menschen keine Dienstleistung – sie sind unmittelbar mit dem jeweiligen Standort verbunden und somit nicht von Abwanderung bedroht.

C. Darstellung der Lage

1. Ertragslage

Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2018 14,05 Mio. € (Vorjahr: 15,16 Mio. €). Der veranstaltungsbezogene Materialaufwand beläuft sich auf 9,81 Mio. € (Vorjahr: 10,71 Mio. €), so dass im Geschäftsjahr 2018 ein Rohertrag in Höhe von 4,24 Mio. € (Vorjahr: 4,45 Mio. €) erzielt werden konnte. Das Jahresergebnis vor Verlustübernahme beläuft sich auf - 0,44 Mio. € (Vorjahr: Jahresergebnis vor Verlustübernahme in Höhe von - 0,86 Mio. €), welches gemäß den Bestimmungen des Organschaftsvertrages von dem Gesellschafter Stadt Köln - eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln - ausgeglichen wird, so dass sich ein Jahresfehlbetrag/-überschuss von 0 € (Vorjahr: 0 €) ergibt.

Laut Wirtschaftsplan 2018 waren Umsatzerlöse von insgesamt 11,68 Mio. € geplant, so dass der Planansatz um 2,37 Mio. € überschritten wurde. Die Abweichung zum Wirtschaftsplan bei den Umsatzerlösen ist insbesondere auf den Anstieg der Mieteinnahmen um 21% und die Erhöhung von Weiterbelastungen von Dienstleistungen um 27% zurückzuführen. Der Materialaufwand liegt um 1,70 Mio. € über Plan, so dass ein um 0,67 Mio. € günstigeres Rohergebnis ausgewiesen werden konnte. Zusammen mit den sonstigen Betriebsaufwendungen, Personalkosten und Abschreibungen lag das Ergebnis des Jahres 2018 um 0,71 Mio. € über dem Planansatz. Die geplante Gewinnabführung der KölnKongress Gastronomie GmbH fiel um 0,22 Mio. € günstiger aus als im Plan vorgesehen aus, so dass das Jahresergebnis vor Verlustübernahme durch den Organträger um 0,93 Mio. € günstiger als im Wirtschaftsplan ausgewiesen ausfiel.

Im Congress-Centrum Koelnmesse konnte ein Ergebnis in Höhe von 0,51 Mio. € erzielt werden (Vorjahr: 0,78 Mio. €), welches um 0,09 Mio. € über dem Planansatz für 2018 lag.

Das Spartenergebnis im Betriebsteil Gürzenich weist im Jahr 2018 mit – 0,39 Mio. € ein deutlich besseres Ergebnis aus, als vor Jahresfrist (-1,00 Mio. €). Hierbei sind

allerdings die Ausschüttungen der KölnKongress Gastronomie GmbH in Höhe von 0,29 Mio. € (Vorjahr -0,43 Mio. €) enthalten.
Gegenüber dem Wirtschaftsplan weist der Gürzenich aufgrund dieser Tatsache ebenfalls eine positive Abweichung in Höhe von 0,08 Mio. € aus.

Im Tanzbrunnen entwickelten sich die Einnahmen und Ausgaben unerwartet positiv. Das Ergebnis (-0,51 Mio. €) liegt auf Vorjahresniveau (Vorjahr: -0,54 Mio. €) und weist eine positive Planabweichung von 0,41 Mio. € aus.

Die Flora konnte ihre Stellung im Veranstaltungsmarkt behaupten und erreichte ein wiederum nur minimal negatives Spartenergebnis von -0,04 Mio. € (Vorjahr: -0,09 Mio. €), welches um 0,37 Mio. € über den Planzahlen für 2018 lag.

Zu den Spartenergebnissen der einzelnen Veranstaltungsorte verweisen wir auf die Spartenrechnung im Anhang.

Im Jahr 2018 konnte erstmalig durch die KölnKongress Gastronomie GmbH ein Gewinn in Höhe von 0,29 Mio. € erwirtschaftet werden, welcher in voller Höhe an die KölnKongress GmbH im Rahmen des Organschaftsverhältnisses abgeführt wurde.

2. Finanzlage

2.1 Investitionen

Die KölnKongress GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen in einem Gesamtvolumen von 0,56 Mio. € getätigt, welche deutlich über den Investitionsbudgets des Wirtschaftsplanes 2018 in Höhe von insgesamt 0,27 Mio. € lagen. Dies resultiert daraus, dass im Wirtschaftsplan die vom Gesellschafter Stadt Köln über eine Kapitaleinlage von 0,35 Mio. € finanzierte neue Toilettenanlage im Wert von 0,4 Mio. € nicht im Investitionsbudget aufgelistet war. Unter Berücksichtigung der Einzahlungen des Gesellschafters Stadt Köln in die Kapitalrücklage zur Finanzierung dieser Investition liegen die Investitionen im Rahmen des genehmigten Planbudgets.

Von den Investitionen entfielen auf das Congress-Centrum Koelnmesse 9 Tsd. €, auf den Gürzenich Köln 12 Tsd. €, auf den Tanzbrunnen Köln 540 Tsd. € und auf die Flora Köln 1 Tsd. €. In die zentrale Verwaltungsausstattungen wurden insgesamt rd. 3 Tsd. € investiert.

Die Investitionen wurden mit Ausnahme der Toilettenanlage allesamt aus dem vorhandenen Finanzmittelbestand finanziert, so dass keine weiteren Fremdfinanzierungsmaßnahmen erforderlich waren.

2.2 Liquidität

Zur Finanzierung des Geschäftsbetriebes stehen zum Ende des Geschäftsjahres liquide Mittel in Höhe von 0,44 Mio. € zur Verfügung.

Die KölnKongress GmbH erhält unterjährig Einzahlungen in Höhe eines voraussichtlichen Fehlbetrages gemäß Wirtschaftsplan aufgrund des mit der Gesellschafterin Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages. Dadurch sieht sich die Gesellschaft jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

3. Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,27 Mio. € auf 3,75 Mio. €. Bestimmend für diese Veränderung war eine stichtagsbedingte Abnahme der liquiden Mittel um 0,87 Mio. € bei gleichzeitiger Verminderung der Verbindlichkeiten und passiver Rechnungsabgrenzungsposten um 0,61 Mio. €.

Die Eigenkapitalquote erhöhte sich von 6,5 % im Vorjahr auf 16,3%.

D. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

1. Prognose- und Chancenbericht

Der Sachverständigenrat erwartet für die Jahre 2019 und 2020 jahresdurchschnittliche Zuwachsraten des deutschen Bruttoinlandsprodukts von 0,8% beziehungsweise 1,7%. Das Expansionstempo der Deutschen Volkswirtschaft hat merklich nachgelassen.[5]

Die Erwartungen der Unternehmen im Rheinland an die Entwicklung 2019 sind deutlich zurückhaltender. Insgesamt haben die Unsicherheiten zugenommen.[6]

Im Kongress- und Tagungsmarkt sind die Prognosen für die Zukunft insgesamt noch positiv. Im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des Veranstaltungsmarktes sind die Anbieter und Veranstalter sehr zuversichtlich.[7]

[5] Sachverständigenrat, Konjunkturprognose 2019 und 2020, S. 1
[6] IHK Köln, Konjunkturbericht Winter 2018/2019, S. 4
[7] EITW, Meeting- & Eventbarometer 2017/18, S. 35

Im Geschäftsjahr 2019 wird sich das Ergebnis im Congress-Centrum Koelnmesse nach momentanem Kenntnisstand auf ein unterdurchschnittliches Niveau einpendeln, da durch das sehr starke Messejahr und viele Terminblockierungen durch Gastmessen die Kapazitäten für die Vermarktung sehr eingeschränkt sind. Ab dem Jahr 2020 kann dann aber wieder mit vergleichbaren Ergebnissen wie in den Vorjahren gerechnet werden.

Die aktuelle Belegung in 2019 liegt im Gürzenich Köln auch weiterhin auf hohem Niveau. Es können Gewinne aus dem Betrieb der gastronomischen Bewirtschaftung durch die Tochtergesellschaft abgeschöpft werden. Mittelfristig wird mit deutlichen positiven Effekten aus der Übernahme der Ergebnisse der Gastronomie gerechnet.

Im Tanzbrunnen Köln ist der zunehmende Konkurrenzdruck durch neue Open-Air Veranstaltungsstätten in Köln und Umgebung stark zu spüren. Die Planung wurde vorsichtig angesetzt. Durch die Übernahme der gastronomischen Bewirtung dieses Objektes durch die eigene Tochterfirma zum 01.05.2019 wird mittelfristig mit deutlich positiven Effekten gerechnet. Im Jahr 2019 fallen hierbei noch Anlaufkosten an, die sich auch auf das Ergebnis auswirken.

Das gute Niveau der Auslastung der Flora Köln bleibt auch zukünftig nach heutigem Kenntnisstand erhalten, so dass die Planungen sich ebenfalls auf einem ähnlichen Niveau wie die Vorjahre bewegen. Da der Buchungshorizont bei den Veranstaltungstypen in der Flora kürzer als in den anderen Objekten ist, muss allerdings in der Planung ein gewisser Unsicherheitsfaktor eingerechnet werden.

Die Gesellschaft plant 2019 Umsatzerlöse in Höhe von ca. 12,90 Mio. € (Plan 2018: 11,68 Mio. €) und ein Jahresergebnis vor Verlustabdeckung von ca. -1,35 Mio. € (Vorjahresplan -1,37 Mio. €).

Mittelfristig erwartet die Geschäftsführung eine stetige Umsatz- und Ergebnis-verbesserung sowie eine stabile Vermögens- und Finanzlage.

Zum 01.01.2020 soll die KölnKongress GmbH auf die Koelnmesse Ausstellungen GmbH verschmolzen werden. Entsprechende Gremienbeschlüsse sind in Vorbereitung. Die Gesellschafter und die Geschäftsführungen der beiden Unternehmen versprechen sich durch diese gesellschaftsrechtliche Maßnahme Markt- und Synergiepotentiale in nicht unerheblichen Ausmaß.

2. Risikobericht

2.1 Risikomanagementsystem

Ziel des eingerichteten Risikomanagementsystems ist es, wesentliche, insbesondere bestandsgefährdende, Risiken frühzeitig zu erkennen, um rechtzeitig geeignete Gegensteuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Folgende Felder der Risikobetrachtung stehen im Mittelpunkt des Risikomanagements der Gesellschaft:

- Risiken aus dem Veranstaltungsbereich,
- Risiken bei Gebäuden, Geländen, technischen Anlagen, Umweltschutz,
- Personalrisiken,
- EDV-Risiken,
- Organisationsrisiken,
- Rechtliche Risiken,
- Risiken aus Investitionstätigkeiten,
- Monetäre Risiken, Liquiditätsrisiken.

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses in allen Unternehmensbereichen. Es zielt auf die systematische Identifikation, Beurteilung, Kontrolle und Dokumentation von Risiken ab. Dabei werden unter Beachtung der oben angegebenen Risikofelder von den Verantwortlichen Risiken identifiziert und es erfolgt eine Berichterstattung in zyklisch festgelegten Abständen über erfolgte und empfohlene Maßnahmen durch die zuständigen Geschäftsbereichsleiter.

2.2 Risiken

Zu den wesentlichen Risikobereichen nehmen wir wie folgt Stellung:

2.2.1 Bestandsgefährdende Risiken

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

2.2.2 Gesamtwirtschaftliche Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch eine veränderte Nachfrage der Kunden beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

2.2.3 Unternehmensspezifische Risiken und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Objekte ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der Partnerunternehmen und der technischen Ausstattung der Objekte abhängig. Dem Risiko ungeplanter Ausfälle, die durch Störungen technischer Anlagen oder der baulichen Substanz begründet sein können, begegnen wir durch die qualifizierte regelmäßige Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Mit unseren Partnerunternehmen finden regelmäßige Abstimmungen und ein intensiver Informationsaustausch statt.

2.2.4 Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel zur Verfügung. Im Veranstaltungsgeschäft werden regelmäßig Anzahlungen vereinbart, so dass hohe Mittelabflüsse durch Vorleistungen von KölnKongress vermieden werden. Das Risiko wird daher als gering eingestuft.

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Laufe des Geschäftsjahres 2019 weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschafterin Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln laufende Vorauszahlungen zur Verlustabdeckung laut Wirtschaftsplan leistet.

2.2.5 Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die die Existenz der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen könnten, sind weder anhängig noch zu erwarten.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die KölnKongress GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(x) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.: 1.3.2.

Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Die KölnKongress GmbH ((Unternehmen)

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(x) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.: 3.2.1.; 3.2.4.; 3.6.1

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die KölnKongress GmbH (*Unternehmen)*

(x) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Für die Geschäftsführung/ den Vorstand:	Für den Aufsichtsrat/Verwaltungsrat der/die Vorsitzende:
_____	_____
Datum, Unterschrift(en)	Datum, Unterschrift(en)

Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2018

Bitte ausfüllen

Die KölnKongress GmbH (Unternehmen) hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
1.3.2.	Die finanziellen und strategischen Ziele werden jährlich im Wirtschaftsplan vorgelegt

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2018

Bitte ausfüllen

Die KölnKongress GmbH (Unternehmen)
hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
3.2.1.	Auf Grund der Größe des Unternehmens ist die Erstellung individueller Zielvorgaben aus Kapazitätsgründen nicht möglich.
3.2.4.	Auf Grund der Größe des Unternehmens ist die Beschäftigung eines Revisors/ einer Revisorin wirtschaftlich nicht vertretbar.
3.6.1	Die Bestellung des hauptamtlichen Geschäftsführers erfolgte bis zum 31.08.2021 und somit über die Regelaltersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung hinaus.

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

KölnKongress Gastronomie GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnkongress-gastronomie.de

Geschäftsführung:

Herr Bernhard Conin

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Gastronomiebetrieben. Die gastronomischen Dienstleistungen beschränken sich auf die Bewirtschaftung von Veranstaltungsorten, die im Besitz der Gesellschafter sind oder von diesen als Veranstaltungsorte betrieben werden. Die KölnKongress Gastronomie GmbH dient als Hilfsbetrieb ihren Gesellschaftern und fördert deren Aufgabenstellung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft :	25.000,-- Euro
Kapitalanteil der KölnKongress GmbH	12.750,-- Euro = 51,0 %
Mitgesellschafter: Koelnmesse GmbH	12.250,-- Euro = 49,0 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd.€	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €
Umsatzerlöse	4.293,5	1.962,9	0
Sonstige betriebliche Erträge	7,9	3,3	0
Personalaufwand	1.650,5	988,2	21,1
Abschreibungen	271,4	237,7	0,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	978,2	616,9	50,9
Ergebnis d. gewl. Geschäftstätigkeit	1.401,3	123,4	-72,2
Eigenkapital	25,0	25,0	25,0
Bilanzsumme	1.338,4	1.309,0	51,3
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	19	1	

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2018	1,9	98,1
zum 31.12.2017	1,9	98,1
zum 31.12.2016	48,7	51,3

Besondere Anmerkungen:

Die KölnKongress Gastronomie GmbH wurde am 11.08.2016. Es besteht ein Organschafts-vertrag mit dem Mehrheitsgesellschafter KölnKongress GmbH.

In dem Rumpfgeschäftsjahr 2016 war die Gesellschaft noch nicht operativ tätig. Die Auf-nahme der operativen Tätigkeit erfolgt mit dem Erwerb der Gastronomiebetriebe zum 01.04.2017 von dem ehemaligen Gastronomiepächter des Gürzenich Köln und der Bastei.

Bilanz der KölnKongress Gastronomie GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Aktiva			
Anlagevermögen:			
Sachanlagen u.a.	931,2	766,2	4,3
Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0
Umlaufvermögen:			
Vorräte	57,5	114,0	0,0
Forderungen	259,4	221,6	24,0
Flüssige Mittel	90.339	205,4	23,0
Rechnungsabgrenzung	0,0	1,7	0,0
	1.338,4	1.309,0	51,3
Passiva			
Eigenkapital:			
gezeichnetes Kapital	25,0	25,0	25,0
Rückstellungen	69,0	27,9	13,0
Verbindlichkeiten	1.227,8	1.206,7	13,3
Rechnungsabgrenzung	16,6	49,4	0,0
	1.338,4	1.309,0	51,3

GUV der KölnKongress Gastronomie GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Umsatzerlöse	4.293	1.962,9	0,0
Sonst. betriebliche Erträge	7,9	3,2	0,0
Materialaufwand	1.102	543,2	0,0
Personalaufwand	1.650,5	988,2	21,1
Abschreibungen	271,4	237,7	0,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	978,2	616,9	50,9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11,1	10,4	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	288,6	-430,1	-72,2
Steuern	0,0	0,3	0,0
Erträge aus Verlustübernahme	0,0	430,4	72,2
Gewinnabführung	-288,3	0,0	0,0
Jahresüberschuss	0,00	0,0	0,0
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2019 der KölnKongress Gastronomie GmbH

Erfolgsplan

	Ansatz 2019 Tsd. Euro
Umsatzerlöse	9.400
Materialaufwand	1.747
Rohertrag	7.653
Sonstige betriebliche Erträge	0
Personalaufwand	4.140
Abschreibungen	758
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.499
Finanzergebnis	-32
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	224
Erträge aus Verlustübernahme	0
Gewinnabführung	224
Bilanzgewinn	0

Wirtschaftsplan 2019 der KölnKongress Gastronomie GmbH

Finanzplan

	Ansatz 2019 Tsd. Euro
Mittelbedarf	
Investitionen	2.279
Jahresfehlbetrag/Gewinnabführung	224
Auflösung Rückstellung Altersteilzeit	433
Kreditwirtschaft	
Summe Mittelbedarf	2.936
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	753
Verlustausgleich/Jahresüberschuss	224
Kreditaufnahme	2.000
Einstellung in die Rücklage für Altersteilzeit	0
Summe Mittelherkunft	2.977
Finanzüberschuss (+)/ Unterdeckung (-)	41

Lagebericht 2018

der

KölnKongress Gastronomie GmbH

A. Grundlagen der KölnKongress Gastronomie GmbH

Gegenstand der KölnKongress Gastronomie GmbH ist die gastronomische Bewirtschaftung des Gürzenich Köln und der Bastei. Die Gesellschaft dient als Hilfsbetrieb ihren Gesellschaftern und fördert deren Aufgabenerfüllung.

B. Wirtschaftsbericht

Der operative Geschäftsbetrieb wurde zum 01.04.2017 aufgenommen. Das Geschäftsjahr 2018 ist somit das erste Geschäftsjahr mit komplettem operativem Betrieb. Dies muss bei der Beurteilung des Vorjahresvergleiches berücksichtigt werden.

Die Gesellschaft bewirtschaftete in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 insgesamt 170 Veranstaltungen im Gürzenich Köln mit 130.000 Gästen und 23 Veranstaltungen in der Bastei mit 7.000 Gästen.

C. Darstellung der Lage

1. Ertragslage

Im ersten Geschäftsjahr mit komplettem operativem Betrieb erwirtschaftete die Gesellschaft einen Umsatz in Höhe von 4,29 Mio. €. Der Wareneinsatz beläuft sich auf 0,78 Mio. €, so dass ein Rohertrag von 3,49 Mio. € erzielt werden konnte. Das Jahresergebnis vor Gewinnabführung beläuft sich auf 0,29 Mio. €, welches gemäß den Bestimmungen des Organschaftsvertrag an den Gesellschafter KölnKongress GmbH abgeführt wird, so dass ein ausgeglichenes Jahresergebnis gezeigt wird.

Laut Wirtschaftsplan 2018 waren Umsatzerlöse von insgesamt 4,50 Mio. € geplant, so dass der Planansatz nicht ganz erreicht werden konnte. Der Wareneinsatz liegt jedoch um 0,41 Mio. € unter Plan, so dass ein gegenüber der Planung um 0,20 Mio. € besseres Rohergebnis erwirtschaftet werden konnte. Gegenüber dem Planansatz wurde ein um 0,13 Mio. € besseres Ergebnis erzielt, so dass auch die Gewinnabführung an die KölnKongress GmbH um diesen Betrag höher ausfiel als geplant.

2. Finanzlage

2.1 Investitionen

Die KölnKongress Gastronomie GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen (ohne geleistete Anzahlungen) in einem Gesamtvolumen von 0,08 Mio. € getätigt. Das Investitionsbudgets des Wirtschaftsplanes 2018 sah Investitionen in Höhe von insgesamt 0,23 Mio. € vor.

Die Investitionssumme teilt sich wie folgt auf:

Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,07 Mio. €
Büroeinrichtung	0,01 Mio. €

Im Dezember 2018 wurden Anzahlungen in Höhe von 0,36 Mio. € (zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer) für den Erwerb von Inventar und bestimmten immateriellen Wirtschaftsgütern im Kontext der Übernahme der gastronomischen Bewirtschaftung des Tanzbrunnens und der Rheinterrassen (inkl. Beach-Club und Biergarten) geleistet.

Die Investitionen wurden vollständig aus der vorhandenen Liquidität finanziert.

2.2 Liquidität

Zur Finanzierung des Geschäftsbetriebes stehen zum Ende des Geschäftsjahres liquide Mittel in Höhe von 0,09 Mio. € zur Verfügung.

Auf Grund des mit der beherrschenden Gesellschafterin KölnKongress GmbH geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages ist die Gesellschaft jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Im Einzelnen hat sich der Finanzmittelfonds wie folgt entwickelt:

		T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	+	805
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-	436
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-	484
Veränderung des Finanzmittelfonds	-	115

3. Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig um 0,03 Mio. € auf 1,34 Mio. €. Dem Anlagevermögen in Höhe von 0,93 Mio. € stehen als langfristige Mittel das von den Gründern eingezahlte Stammkapital von 0,03 Mio. € und die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 0,44 Mio. € gegenüber.

Die Vermögenslage ist trotz der vergleichsweise niedrigen Eigenkapitalquote vor dem Hintergrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags als geordnet zu beurteilen.

D. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

1. Prognose- und Chancenbericht

Im Jahr 2019 erfolgt am 01.05.2019 die Übernahme der gastronomischen Bewirtschaftung des Tanzbrunnens und der Rheinterrassen, inkl. Beach-Club und Biergarten. Die Geschäftsführung erwartet insofern eine Steigerung der Umsatzerlöse auf 9,40 Mio. € sowie einen Jahresüberschuss von 0,22 Mio. €. Mittelfristig wird von einer stetigen Umsatz- und Ergebnisverbesserung ausgegangen, die mit steigenden Gewinnabführungen an den Gesellschafter KölnKongress GmbH verbunden sind.

Der Betrieb der Bastei läuft im Juli 2019 aus, so dass in diesem Betriebsteil mit leichten Umsatz- und Ergebniseinbußen zu rechnen ist, die das Gesamtergebnis aber nur unwesentlich beeinflussen.

2. Risikobericht

2.1 Risiken

Zu den wesentlichen Risikobereichen nehmen wir wie folgt Stellung:

2.1.1 Bestandsgefährdende Risiken

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

2.1.2 Gesamtwirtschaftliche Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch eine veränderte Nachfrage der Kunden beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken. Entscheidend ist jedoch die Auslastung der Veranstaltungsobjekte durch die Vermarktung durch die KölnKongress GmbH.

2.1.3 Unternehmensspezifische Risiken und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Gastronomie ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit und der Qualität der Speisen und Getränke und des Servicepersonals abhängig. Diesem Risiko begegnen wir mit der sorgfältigen Auswahl der Lieferanten sowie des eingesetzten Fremdpersonals. Mit unseren Partnerunternehmen finden regelmäßige Abstimmungen und ein intensiver Informationsaustausch statt.

Weitere Risiken bestehen in der allgemeinen Kostensteigerungsrate und durch die ständig wachsende Regelungsdichte, durch die Gastronomiebetriebe mit immer weiteren Auflagen und Verpflichtungen belastet werden.

2.1.4 Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel zur Verfügung. Im Veranstaltungsgeschäft werden regelmäßig Anzahlungen vereinbart, so dass hohe Mittelabflüsse durch Vorleistungen vermieden werden. Die Zahlung der Lieferanten erfolgt in der Regel erst nach der Erwirtschaftung des Bar- und Kartenumsatzes. Das Risiko wird daher als gering eingestuft.

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ist im Laufe des Geschäftsjahres 2019 weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung zu erwarten. Da laut Organschaftsvertrag allerdings der gesamte Jahresüberschuss an die KölnKongress GmbH abgeführt wird, muss die Liquiditätslage ständig beobachtet werden und eventuell durch Einzahlungen der Gesellschafter gegengesteuert werden. Bei negativen Abweichungen zu den ab 2019 geplanten Ergebnisüberschüssen kann eine zusätzliche Liquiditätsausstattung der Gesellschaft durch die Gesellschafter notwendig werden.

2.1.5 Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die die Existenz der Gesellschaft erheblich beeinträchtigen könnten, sind weder anhängig noch zu erwarten.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die KölnKongress Gastronomie GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(x) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.: 1.3.2.; 2.1.1-2.10; 3.2.3; 3.7.1-3.7.9

Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Die KölnKongress Gastronomie GmbH ((Unternehmen)

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(x) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.: 1.4; 2.1-2.9; 3.2.1.; 3.2.4.; 3.6.1; 3.7.4-3.7.10

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die KölnKongress Gastronomie GmbH (*Unternehmen)*

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(x) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.: 2.2.4-2.5

Begründung: s. Anlage 3

Für die Geschäftsführung/ den Vorstand:	Für die Gesellschafterversammlung der/die Vorsitzende:
_____	_____
Datum, Unterschrift(en)	Datum, Unterschrift(en)

Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2018

Bitte ausfüllen

Die KölnKongress Gastronomie GmbH (Unternehmen)
hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
1.3.2.	Die finanziellen und strategischen Ziele werden jährlich im Wirtschaftsplan vorgelegt
2.1.1-2.10	Es existiert kein Aufsichtsrat.
3.2.3	Im Jahr 2018 ist noch kein Risikomanagement-System eingerichtet worden, die Einrichtung eines solchen Systems ist allerdings in Planung.
3.7.1-3.7.9	Es existiert kein Aufsichtsrat

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift GV-Vorsitzende/r

Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2018

Bitte ausfüllen

Die KölnKongress Gastronomie GmbH (Unternehmen)
hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
1.4	Es existiert kein Aufsichtsrat
2.1 – 2.9	Es existiert kein Aufsichtsrat
3.2.1.	Auf Grund der Größe des Unternehmens ist die Erstellung individueller Zielvorgaben aus Kapazitätsgründen nicht möglich.
3.2.4.	Auf Grund der Größe des Unternehmens ist die Beschäftigung eines Revisors/ einer Revisorin wirtschaftlich nicht vertretbar.
3.6.1	Die Bestellung des Geschäftsführers erfolgte bis zum 31.08.2021 und somit über die Regelaltersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung hinaus.
3.7.4- 3.7.10	Es existiert kein Aufsichtsrat

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift GV-Vorsitzende/r

Anlage 3 zum PCGK-Bericht 2018

(Optional)

Wenn Option wahrgenommen wird, **bitte ausfüllen**

Die KölnKongress Gastronomie GmbH (Unternehmen)
hat nachstehende Anregungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.2.4-2.5	Es existiert kein Aufsichtsrat

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift GV-Vorsitzende/r

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr	Gerald	Böse	Vorsitzender	
Frau	Katharina C.	Hamma		(bis 19.11.2018)
Herr	Herbert	Marner		

Aufsichtsrat:

Frau	Henriette	Reker	Vorsitzende	
Frau	Kirsten	Jahn	1. stellv. Vors.	(bis 04.04.2019)
Frau	Britta	von Bülow		(ab 04.04.2019)
Frau	Claudia	Wörmann-Adam	2. stellv. Vors.	(bis 15.05.2018)
Herr	Alexander	Stary	2. stellv. Vors.	(ab 15.05.2018)
Herr	Hans-Werner	Bartsch		
Herr	Torsten	Burmester		(bis 15.05.2018)
Frau	Pia	D´Hondt		(ab 15.05.2018)
Herr	Jochen	Felix		(bis 15.05.2018)
Herr	Volker	Görzel		(ab 26.11.2018)
Herr	Dr. Michael	Henze		(ab 15.05.2018)
Herr	Reinhard	Houben		(bis 26.11.2018)
Herr	Christian	Joisten		
Herr	Axel	Kaske		
Herr	Niklas	Kienitz		
Frau	Dr. Barbara	Lübbecke		
Frau	Corinna	Mülstegen		(ab 15.05.2018)
Herr	Dr. Patrick	Opdenhövel		
Frau	Petra	Opgenoorth		
Herr	Bernd	Petelkau		
Herr	Ulf C.	Reichardt		
Herr	Manfred	Richter		
Herr	Ingo	Riedeberger		
Herr	Matthias	Schlüter		(bis 15.05.2018)
Herr	Martin	Schumaier		
Herr	Fabian	Ströter		
Herr	Torsten	Weil		

Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, Organisation und Durchführung von Messen und Ausstellungen und anderer Veranstaltungen zur Förderung von Industrie, Handel und Handwerk im In- und Ausland.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		51.200.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		40.486.400 Euro = 79,075%
Stimmanteil der Stadt Köln:		79,075%
Mitgesellschafter:		
Land Nordrhein-Westfalen	Kapitalanteil:	10.240.000 Euro = 20,000%
IHK zu Köln	Kapitalanteil:	371.200 Euro = 0,725%
Einzelhandelsverband Köln	Kapitalanteil:	38.400 Euro = 0,075%
Handwerkskammer Köln	Kapitalanteil:	25.600 Euro = 0,050%
Wirtschaftsver. Großhandel	Kapitalanteil:	38.400 Euro = 0,075%

Unternehmensverbindungen:

Koelnmesse Ausstellungen GmbH	Höhe der Beteiligung :	= 100 %
Koelnmesse Inc., Chicago, USA	Höhe der Beteiligung:	= 100 %
KoelnMesse S.r.l., Mailand, Italien	Höhe der Beteiligung:	= 100 %
Koelnmesse Pte Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung:	= 100 %
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung:	= 100 %
Koelnmesse Co. Ltd. Peking, China	Höhe der Beteiligung:	= 100 %
Koelnmesse Co. Ltd., Tokio, Japan	Höhe der Beteiligung:	= 100 %
Koelnmesse Organizacao de Feiras Ltda.	Höhe der Beteiligung:	= 100%
Koelnmesse YA Tradefair Pte. Ltd.	Höhe der Beteiligung:	= 75 %
Koelnmesse Co. Ltd., Bangkok	Höhe der Beteiligung:	= 100 %
Koeln Parma Exhibitions S.r.l.	Höhe der Beteiligung:	= 50 %
Expolink Global Network Ltd., Bangkok	Höhe der Beteiligung:	= 49,17 %
KölnKongress GmbH	Höhe der Beteiligung:	= 49 %
KölnKongress Gastronomie GmbH	Höhe der Beteiligung:	= 49%

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Mio. €	2017 Mio. €	2016 Mio. €	2015 Mio. €	2014 Mio. €
Umsatzerlöse	284,4	315,9	231,1	284,3	198,7
Veranstaltungsbezogener Aufwand	185,9	199,2	164,0	169,7	141,9
Personalaufwand	47,7	44,5	42,1	39,2	37,9
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstät.	53,0	33,4	-3,9	41,3	-4,3
Investitionen	35,9	44,0	30,0	16,2	3,3
Abschreibungen auf Sachanlagen	18,9	18,1	16,1	16,5	16,5
Eigenkapital	207,4	160,5	134,2	138,9	104,8
Bilanzsumme	318,5	298,8	267,0	278,7	244,1
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	641	605	594	564	550

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	65,1	34,9
zum 31.12.2017	53,7	46,3
zum 31.12.2016	50,3	49,7
zum 31.12.2015	49,8	50,2
zum 31.12.2014	42,9	57,1

Finanzierung des Anlage-vermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2018	100,0
zum 31.12.2017	89,1
zum 31.12.2016	86,8
zum 31.12.2015	97,3
zum 31.12.2014	73,1

Bilanz der Koelnmesse GmbH

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen**:**					
Sachanlagen u.a.	184,0	169,5	143,9	137,5	141,7
Finanzanlagen	13,0	10,7	10,7	5,3	1,5
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	12,0	14,8	10,4	6,8	6,0
sonst.	17,3	7,4	7,6	9,1	4,9
Vermögensgegenstände					
Wertpapiere	23,6	24,8	17,3	0,0	0,0
Flüssige Mittel	68,5	71,4	76,7	119,8	89,6
Rechnungsabgrenzung	0,2	0,3	0,2	0,2	0,4
	318,5	298,8	267,0	278,7	244,1
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	51,2	51,2	51,2	51,2	51,2
Rücklagen	109,3	109,3	42,4	42,4	42,4
Bilanzgewinn/ -verlust	46,8	0,0	40,6	45,3	11,1
	207,4	160,5	134,2	138,9	104,8
Rückstellungen	33,7	87,3	69,7	61,1	53,8
Verbindlichkeiten	75,5	48,7	60,6	75,9	82,4
Rechnungsabgrenzungsposten	1,9	2,2	2,5	2,9	3,2
	318,5	298,8	267,0	278,7	244,1

GUV der Koelnmesse GmbH

	31.12.2018 Mio. €	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €	31.12.2015 Mio. €	31.12.2014 Mio. €
Umsatzerlöse	284,4	315,9	231,1	284,3	198,7
Sonstige betriebliche Erträge	43,0	2,8	3,0	3,1	12,3
Veranstaltungsbezogener Aufwand	185,9	199,2	164,0	169,7	141,9
Personalaufwand	47,7	44,5	42,1	39,2	37,9
Abschreibungen	18,9	18,1	16,1	16,5	16,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	29,4	31,7	23,5	26,5	24,5
Finanzergebnis	7,5	8,2	7,7	5,7	5,5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	53,0	33,4	-3,9	41,3	-4,3
Steuern	6,2	7,1	0,7	7,1	1,1
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	46,8	26,3	-4,7	34,1	-5,4
Gewinn-/Verlustvortrag	0,0	40,6	45,3	11,1	0,0
Entnahme Kapitalrücklage	0,0	66,9	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn/-verlust	46,8	0,0	40,6	45,2	11,1

Wirtschaftsplan 2019 der Koelnmesse GmbH

Budget	**2019 Mio. €**
Umsatzerlöse	359,9
Sonstige betriebliche Erträge	1,7
Gesamtleistung	361,6
Veranstaltungsbezogener Aufwand	225,0
Personalaufwand	54,3
Abschreibungen	20,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	38,4
Finanzergebnis	5,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	29,5
Sonstige Steuern	1,2
Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag	10,9
Jahresergebnis	17,4

Wirtschaftsplan 2019 der Koelnmesse GmbH

Finanzplan

	2019 Tsd. €
Mittelbedarf	
Allgemeines Investitionsprogramm	22.287
Maßnahmen Koelnmesse 3.0	86.461
Jahresfehlbetrag	0
Kreditwirtschaft	783
Summe Mittelbedarf	109.531
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	20.139
Ein- bzw. Ausgabeverschiebungen (Rückstellungen)	-17.508
Jahresüberschuss	17.434
Neukreditaufnahmen	40.000
Summe Mittelherkunft	60.065
Finanzüber- /-unterdeckung	-49.466
Mittelendbestand zum 31.12.	47.934

Lagebericht 2018

der

Koelnmesse GmbH

I. Grundlagen der Gesellschaft und des Konzerns

1. Geschäftsmodell

Die Geschäftstätigkeit der Koelnmesse umfasst die Planung, Organisation und Durchführung von Messen, Ausstellungen und Events in Köln und in den wichtigsten Märkten weltweit sowie die Durchführung von Gastveranstaltungen in Köln. Zu diesem Zweck betreibt das Unternehmen am Standort Köln Messe- und Ausstellungshallen mit den zugehörigen Anlagen und Einrichtungen, die es permanent unterhält und weiterentwickelt. Neben der Vermietung von Standflächen bietet die Koelnmesse ihren Kunden ein komplettes Dienstleistungsportfolio zur Durchführung von Messen und Ausstellungen an. Dazu gehören Standbau-, Technik- und Logistik-Services ebenso wie Marketing-, Hotel-Reise-, Gastronomie-Services und weitere Dienstleistungen. Die Koelnmesse ist mit einem Gesamtprogramm, an dem über 55.000 ausstellende Unternehmen aus 126 Ländern und rund 3,2 Millionen Besucher aus 224 Ländern teilnehmen, einer der größten internationalen Messeveranstalter weltweit. Sie organisiert die Leitmessen für 25 Wirtschaftszweige.

Die Koelnmesse veranstaltet bzw. betreut jedes Jahr rund 80 Messen, Ausstellungen, Gastveranstaltungen und Special Events in Köln und weltweit. Neben den eigenen Veranstaltungen im Ausland organisiert die Koelnmesse Auslandsmessebeteiligungen für die deutsche Wirtschaft sowie deutsche Pavillons auf Weltausstellungen. Das weltweite Netzwerk mit 10 internationalen Tochtergesellschaften sowie Repräsentanzen in mehr als 100 Ländern sorgt für eine größtmögliche Nähe zu Kunden, Branchen und Märkten. Im Durchschnitt kommen 72 % der Aussteller und 45 % der Besucher aus dem Ausland.

Das Kölner Messegelände ist das drittgrößte in Deutschland und unter den Top Ten der Welt: 284.000 m² Hallen- sowie 100.000 m² Außenfläche stehen für Veranstaltungen aller Art zur Verfügung. Das Gelände zeichnet sich dem Wettbewerb gegenüber insbesondere durch seine Größe, seine Flexibilität, die innenstadtnahe Lage sowie die bequeme und schnelle Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmitteln aus.

Der Koelnmesse-Konzern steht mehrheitlich im Besitz der Stadt Köln (79,075 %) sowie des Lands Nordrhein-Westfalen (20 %). Der Konzern besteht aus der Koelnmesse GmbH mit 10 vollkonsolidierten ausländischen Tochtergesellschaften sowie der Koelnmesse Ausstellungen GmbH. Erstmalig wurde die neu gegründete 100-prozentige Tochtergesellschaft Koelnmesse SAS, Bogotá/Kolumbien in den Konzernabschluss einbezogen. Die Koelnmesse Co. Ltd, Bangkok/Thailand wird seit 2018 gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht mehr konsolidiert, das Thailandgeschäft wird über die Beteiligung Expolink Global Network Ltd., Bangkok, weitergeführt. Je eine 49-prozentige Beteiligung an der KölnKongress GmbH (Stadt Köln: 51 %) und an der KölnKongress Gastronomie GmbH (KölnKongress GmbH: 51 %) sowie eine 50-prozentige Beteiligung an der Koeln Parma Exhibitions S.r.l., Parma/Italien, runden das Portfolio ab.

2. Ziele und Strategien

Die Koelnmesse ist Impulsgeber für viele internationale Branchen. Das Unternehmen fördert Märkte durch die qualifizierte und effiziente Zusammenführung von Angebot und Nachfrage über Messe-, Kongress- und Online-Plattformen. Gleichzeitig profitieren Stadt und Region in hohem Maße von der Koelnmesse. Jährlich generieren die Ausgaben der Messeteilnehmer im Durchschnitt mehr als 1,1 Mrd. Euro Umsatz allein in Köln. Das Messegeschäft sichert über 11.000 Vollzeit-Arbeitsplätze in der Stadt – in Handel, Handwerk, Transport, Logistik, Hotellerie und Gaststättengewerbe.[1]

[1] Diese Zahlen basieren auf einer Untersuchung aus dem Jahr 2014.

Mit ihrer Unternehmensstrategie „Course IOI“ sichert die Koelnmesse ihren Platz unter den wichtigsten internationalen Messeveranstaltern weltweit. Als nachhaltiger Ansatz reicht die Strategie bis 2025 und erhält ihren Namen in Anlehnung an den 101. Geburtstag der Koelnmesse in diesem Jahr.

Die langfristig angelegte Internationalisierungsstrategie der Koelnmesse zielt vor allem auf die Entwicklung und den Ausbau von Veranstaltungen im Ausland sowie eine effiziente weltweite Vertriebsstruktur. Neben China, Südostasien und Indien verstärkte die Koelnmesse in 2018 weiter ihr internationales Engagement in Südamerika, hier vor allem in Brasilien und Kolumbien.

Das Investitionsprogramm Koelnmesse 3.0 bildet eine weitere strategische Säule für den Unternehmenserfolg. Durch umfassende Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen schafft die Koelnmesse bis 2030 das attraktivste innerstädtische Messegelände der Welt. Als erste Neubaumaßnahme wurde im Frühjahr 2018 das Messeparkhaus Zoobrücke mit über 3.200 Stellplätzen planmäßig in Betrieb genommen. Punktgenau im Herbst 2018 wurde auch der erste Teilabschnitt der Bestandssanierungen in der Halle 10 mit umfangreichen Installations- und Ausbauleistungen fertiggestellt.

Mit dem 2018 neu aufgesetzten Programm Digitale Transformation bündelt die Koelnmesse seit 2018 alle digitalen Themen. Damit hebt sie ihr seit 2014 währendes Engagement, Chancen und Potenziale der Digitalisierung für ihr Geschäft zu nutzen, auf eine neue Stufe und untermauert so ihren Anspruch, in der internationalen Spitzengruppe der Digitalisierung innerhalb der Messebranche mitzuspielen.

Insgesamt investiert die Koelnmesse bis 2022 über 50 Millionen Euro in die Digitalisierung. So möchte die Koelnmesse ihr Kerngeschäft um das Geschäftsmodell „Business-Matchmaking-as-a-Service“ erweitern und das Prinzip des Marktplatzes erfolgreich in das digitale Zeitalter überführen. Über die Bereitstellung von Flächen und flächennahen Services hinaus soll ein breites und weltweites Portfolio an Angeboten etabliert werden, wo Anbieter und Kunden wie auf analogen Messen im Sinne eines Matchmakings zusammengebracht werden.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

a. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft hat 2018, verglichen mit dem Vorjahr, an Dynamik eingebüßt. Die globalen Indikatoren deuten nach Einschätzung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) grundsätzlich auf eine leichte Abschwächung des globalen Aufschwungs hin. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat für 2018 ein Wachstum der Weltwirtschaft von 3,7 % errechnet. Für 2019 und 2020 erwartet der IWF einen Anstieg um 3,5, respektive 3,6 %.

Auch die deutsche Wirtschaft hat an Schwung verloren. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war nach Angaben des Statistischen Bundesamts 2018 durch ein Wirtschaftswachstum von 1,5 % gekennzeichnet. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erwartet für Deutschland Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8 % für 2019.

b. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der AUMA, Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V., meldet für 2018 für die Messen am Standort Deutschland ein solides Ergebnis bei den Ausstellerzahlen und der Standfläche: Auf den 178 internationalen und nationalen Veranstaltungen wurden im Vergleich zu den jeweiligen Vorveranstaltungen rund 1,5 % mehr Aussteller registriert, die etwa 1 % mehr Standfläche gebucht haben. Das ergaben vorläufige Berechnungen des AUMA. Damit sind sowohl die Ausstellerzahl als auch die gebuchte Standfläche 2018 im Vergleich zum Vorjahr deutlich schwächer gestiegen (lt. AUMA-Bilanz 2017: 3,7 % bzw. 3,1 % Wachstumsrate). Auch die Besucherzahlen sanken um 0,5 % (2017: +/- 0). Als Grund für die sinkenden Wachstumsraten nennt der AUMA die Unsicherheiten über die Entwicklung der heimischen Konjunktur und des Außenhandels – Stichwort Protektionismus.

Wie schon in den Jahren zuvor war auf Aussteller- wie auf Besucherseite die Beteiligung aus dem Ausland Wachstumstreiber: Die Zahl ausländischer Aussteller und Besucher stieg weiter um jeweils 3 % an und belegt damit die Attraktivität der deutschen Messen. Dieser Trend hält bereits über die vergangenen drei Jahre an.

Die deutschen Messeveranstalter planen für 2019 324 Auslandsmessen in 37 Ländern und wachsen damit im Vergleich zu den Vorjahren leicht (2018: 314, 2017: 316). Regionaler Schwerpunkt bleibt Süd-, Ost- und Zentral-Asien, gefolgt von den europäischen Nicht-EU-Ländern.

Für die 174 geplanten Messen in Deutschland rechnet der AUMA für das Jahr 2019 mit leicht wachsenden Ausstellerzahlen und stabilen Besucherzahlen im Vergleich zur jeweiligen Vorveranstaltung.

2. Geschäftsverlauf und Lage des Koelnmesse-Konzerns

a. Geschäftsverlauf des Koelnmesse-Konzerns

Die Koelnmesse bleibt auf Wachstumskurs: Der Konzernumsatz beträgt 337,4 Mio. Euro und ist damit über 15 Mio. Euro höher als geplant. Seit langem sind am Messestandort Köln, bedingt durch unterschiedliche Rhythmen der großen Messen, die geraden Jahre tendenziell die umsatzschwächeren. Deshalb wertet die Koelnmesse den 2018er-Umsatz, der mehr als 20 Prozent über dem des Jahres 2016 liegt, als großen Erfolg, auch wenn er das Niveau des bisherigen Rekordjahrs 2017 plangemäß nicht erreicht. 2018 ist auch das erste gerade Jahr seit 2006, in dem die Koelnmesse mit 53,4 Mio. Euro wieder einen Gewinn verzeichnet, der zudem mit 52,7 Mio. Euro deutlich über Plan liegt. Das gute Ergebnis ist operativ auf die Entwicklung der Eigen- und Gastveranstaltungen am Messestandort Köln und in den wichtigsten Märkten weltweit sowie auf das Servicegeschäft zurückzuführen. Wesentlich hinzu kommt ein Sondereffekt aus der Auflösung von Rückstellungen für Mietzahlungen in Höhe von 40,1 Mio. Euro. Nach jahrelangem Streit um die Miethöhe für die Nordhallen des Kölner Messegeländes wurde zum Jahresende 2018 ein Vergleich mit dem Vermieter wirksam und der entsprechende Mietvertrag zu reduzierten Konditionen gegenüber dem ursprünglichen Mietvertrag unterzeichnet.

An den weltweit 78 Messen und Ausstellungen 2018 beteiligten sich über 38.000 ausstellende Unternehmen aus 101 Ländern und rund 2,4 Millionen Besucher aus 211 Staaten. Hinzu kamen rund 146.000 Teilnehmer an Kongressen außerhalb der Messeveranstaltungen, die von der KölnKongress GmbH organisiert wurden. 25 Eigen-, 22 Gastveranstaltungen sowie 3 Special Events fanden in Deutschland statt, davon bis auf die Eigenveranstaltungen art berlin und die ZOW alle in Köln. Im Ausland fanden 28 Messen statt. Premiere im Portfolio der Koelnmesse Gruppe feierte 2018 die Feria Mueble & Madera in Bogotá/Kolumbien. Am Standort Köln wurde zum ersten Mal die THE TIRE COLOGNE durchgeführt. In Bad Salzuflen organisierte die

Koelnmesse erstmals die ZOW, ZULIEFERMESSE FÜR MÖBELINDUSTRIE UND INNENAUSBAU.

Ein großer Teil des Eigenprogramms der Koelnmesse hat sich 2018 bei den drei im Messewesen wichtigen Parametern – Aussteller, Besucher und Fläche – über dem vom deutschen Messeverband AUMA ermittelten Durchschnitt entwickelt. Die internationale Messe für Büroeinrichtungen ORGATEC sowie die internationale Einrichtungs- und weltweit führende Möbelmesse imm cologne konnten sogar Steigerungen über alle drei Parameter hinweg verbuchen.

Das Investitionsprogramm Koelnmesse 3.0 ist 2018 weiter fortgeschritten. Es bereitet das Kölner Messegelände bis 2030 auf die hohen Anforderungen des Messewesens der Zukunft vor. Dabei setzt es Maßstäbe in Sachen Effizienz, Flexibilität, Attraktivität und Ausstattung.

Im April ging zur FIBO 2018 das neue Messeparkhaus mit über 3.200 Stellplätzen und einer Logistikfläche für rund 300 Lkw an den Start. Zudem haben verschiedene Modernisierungsarbeiten stattgefunden. Der erste Sanierungsabschnitt in der Halle 10 – mit neuer Lüftungstechnik, Lichtsystem und Rasterdecken – wurde fertiggestellt. Als nächste Neubaumaßnahme wird die Halle 1plus gestartet; vorbereitende Maßnahmen am Baufeld wurden 2018 abgeschlossen. Sie wird sowohl als reine Kongress- wie als Ausstellungshalle mit einer Fläche von bis zu 10.000 m² zu nutzen sein.

2018 hat die Koelnmesse konsequent digitale Themen und die Digitale Transformation des gesamten Unternehmens weiter vorangetrieben.

Bereits gestartete Projekte wie die Online-B2B-Plattform für die Einrichtungsbranche „ambista“ oder digitale Services wie Leadtracking wurden erfolgreich fortgesetzt und ausgebaut. Ein interdisziplinäres Team hat mit der Konzeption eines integrierten Kundenportals begonnen, das den Ausstellern künftig alle Funktionen und Informationen an einer zentralen Stelle zur Verfügung stellt und somit für mehr Effizienz auf allen Seiten sorgen wird.

Mit dem Start des Digital Signage zur gamescom 2018 auf dem Nordgelände ist ein erster wesentlicher Meilenstein des Projekts, das die Koelnmesse gemeinsam mit Samsung SDS umsetzt, erreicht. Das digitale Leit- und Kommunikationssystem ermöglicht neue Inszenierungsformen und setzt neue internationale Messestandards für Infotainment und Vermarktung. Es folgt die Ausweitung auf das gesamte Messegelände und die weitere Optimierung des Systems.

2018 genehmigte das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur der Koelnmesse einen Förderantrag im Rahmen des „Sofortprogramms Saubere Luft 2017-2020“ in Höhe von 1,7 Mio. Euro für das optimierte Routing sowie ein temporäres umweltsensitives Verkehrsmanagement und eine Logistik- bzw. Parkraumbewirtschaftung. Die Koelnmesse erhöhte das Gesamtbudget mit Eigenmitteln auf 3,4 Mio. Euro.

Durch den Zuschlag der brasilianischen Omelete Group gemeinsam die CCXP COLOGNE - Comic Con Experience in Köln ab Sommer 2019 durchzuführen, stärkt die Koelnmesse ihr Kompetenzfeld „Digital Media, Entertainment und Mobility“ weiter. Auch in den anderen Kompetenzfeldern und Branchen nimmt die Bedeutung von digitalen Themen auf den Messen stetig zu.

Mit dem 2018 gestarteten digitalen Campus incube8 im Messehochhaus 2 geht die Koelnmesse gezielt neue Wege des Business-Matchmakings und bringt Start-ups mit Koelnmesse-nahen etablierten Unternehmen zusammen, damit sie gemeinsam an digitalen Lösungen arbeiten können.

Die langfristig angelegte Internationalisierungsstrategie der Koelnmesse bleibt erfolgreich. Im Vergleich zur jeweiligen Vorveranstaltung konnten Auslandsmessen wie die Pueri Expo gemeinsam mit der FIT 0/16 in São Paulo/Brasilien, die Annapoorna – World of Food India in Mumbai/Indien und die ANUTEC – International FoodTec India, Mumbai/Indien, deutliche Wachstumsraten bei Ausstellern und (Fach-)Besuchern verzeichnen. Mit der Gründung der neuen Tochtergesellschaft Koelnmesse SAS mit Sitz in Bogotá/Kolumbien, untermauert die Koelnmesse ihr Ziel, ihre Präsenz auf dem lateinamerikanischen Markt auszubauen.

2017 erhielt die Koelnmesse vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) den Auftrag für die Organisation und den Betrieb des Deutschen Pavillons auf der Weltausstellung von Oktober 2020 bis April 2021 in Dubai. 2018 wurde das Projekt weiter vorangetrieben und wichtige Meilensteine erreicht. Der „CAMPUS GERMANY“ greift das EXPO-Motto „Connecting Minds, Creating the Future“ auf und präsentiert seinen voraussichtlich 3 Millionen Besuchern das Thema Nachhaltigkeit auf 4.600 m². Nach Japan 2005 und China 2010 ist die Koelnmesse damit an 3 von 4 großen EXPOs dieses Jahrhunderts beteiligt.

Mit einem weltweiten Netzwerk von Repräsentanzen in über 100 Ländern, der sehr hohen Beteiligung von ausländischen Ausstellern und Besuchern an den Leitmessen in Köln sowie 33 Auslandsmessen, von denen einige führende Branchenplattformen in ihren Regionen sind, ist die Koelnmesse international gut aufgestellt. Das Auslandsgeschäft fiel turnusbedingt in 2018 gegenüber 2017 stärker aus mit einem Umsatz von 36,8 Mio. Euro (Vorjahr[1] 33,2 Mio. Euro). Damit macht das Auslandsgeschäft 10,9 % des Gesamtumsatzes aus.

Insgesamt 844 (Vorjahr 804) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2018 im Durchschnitt beim Koelnmesse-Konzern beschäftigt. Davon arbeiteten 641 (Vorjahr 605) bei der Koelnmesse GmbH, 14 (Vorjahr 14) bei der Koelnmesse Ausstellungen GmbH und 189 (Vorjahr 185) bei den ausländischen Tochtergesellschaften der Koelnmesse GmbH.

Die Anforderungen an das Personalrecruiting sind deutlich gestiegen. Zum einen ist die Lage am Bewerbermarkt für alle Jobprofile zunehmend angespannt. Ferner war innerhalb des Jahres ein hoher Aufwand im Onboarding und Einarbeiten der neuen beziehungsweise wechselnden Mitarbeiter aufgrund des Rekords mit knapp 80 Neueinstellungen und rund 100 internen Ausschreibungen notwendig. Schließlich wurde die Digitalisierung der Personalrekrutierung deutlich vorangetrieben.

Durch den stark erhöhten Personalbedarf gingen 2018 gegenüber 2017 mit rund 4.500 leicht mehr Bewerbungen bei der Koelnmesse ein. Die passenden Bewerber wurden vermehrt über Schaltungen in Social Media sowie Direktansprache bei XING oder Matching Apps gefunden. Arbeitgeberbewertungsportale wie kununu nutzt die Koelnmesse jetzt zum transparenten Austausch mit Bewerbern und Mitarbeitern, die die Koelnmesse bewerten.

Das Unternehmen bot 2018 40 Schülerinnen, Schülern und Studierenden Praktikumsplätze an. Erstmals wurden auch Werksstudenten eingesetzt. Dies soll 2019 ausgeweitet werden. Um jungen Schülerinnen den Einblick in das Messegeschäft näher zu bringen, hat die Koelnmesse erstmalig am Girlsday teilgenommen. Die Koelnmesse führt die Bestenförderung durch ein Stipendium an der Universität Köln fort und unterstützt Forschung und Lehre des Instituts für Messewirtschaft. Zusammen mit dem Traineeprogramm (5 Teilnehmende), dem Volontariat (1 Teilnehmende) und den 17 angehenden Veranstaltungskaufleuten in 3 Lehrjahren bilden diese Maßnahmen eine wichtige Säule der Nachwuchsgewinnung. 4 Auszubildende haben 2018 ihre Ausbildung erfolgreich beendet.

Die Koelnmesse betreibt aktiv Frauenförderung: Zum dritten Mal nahm die Koelnmesse gemeinsam mit fünf weiteren Kölner Unternehmen am Cross-Mentoring-Programm zur

[1] Vorjahreszahlen vor Konsolidierung

Karriereförderung von Frauen teil – vier Mentees haben das Programm im November erfolgreich abgeschlossen. Das unternehmenseigene Netzwerk „Female Leadership 2.0“ bietet engagierten Koelnmesse-Mitarbeiterinnen die Möglichkeit zum Netzwerken, beruflichen und persönlichen Austausch und zur Nutzung spezifischer Weiterbildungsmaßnahmen.

Auf die Digitalisierung und den Personalanstieg reagierte die Koelnmesse auch mit einem deutlich ausgeweiteten Weiterbildungsprogramm. 2018 bot die Koelnmesse ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Vielzahl gezielter Weiterbildungsmöglichkeiten. 90 neue und rückkehrende Mitarbeiter durchliefen SharePoint- und Office 365-Schulungen. Rund 640 Mitarbeitende nahmen an 840 Schulungstagen Angebote wahr, die vermehrt den Umgang mit neuen Softwareanwendungen und Technologien schulten, die im Zuge der Digitalisierung zum Einsatz kommen.

Mitte 2018 erfolgte der Startschuss für einen Relaunch des Schulungs- und Entwicklungskonzepts, um künftig den Zugang zu Weiterbildungsmaßnahmen weiter zu vereinfachen. Inhaltlich setzt die Koelnmesse auf die Vermittlung digitaler Kompetenzen und auf interne Entwicklungsprogramme. Die Führungskräfte selbst werden seit 2018 im Change Management geschult und durch gezielte Coachings bei der Umsetzung von Veränderungen unterstützt, damit sie die Digitale Transformation kompetent begleiten können.

Das Führungskräfte-Feedback wurde erstmalig auch auf die dritte Führungsebene erweitert, um den größer werdenden Teams hier ein Feedback an die direkt vorgesetzte Führungskraft zu ermöglichen.

Die engagierten und servicestarken Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koelnmesse sind erfolgsentscheidend für das Unternehmen. Neben den Rahmenbedingungen des Messeplatzes Köln mit einem der größten Messegelände der Welt, moderner Infrastruktur und idealer Erreichbarkeit sind gerade sie es, die den Erfolg der Koelnmesse maßgeblich beeinflussen. Die Geschäftsführung bedankt sich ausdrücklich bei der gesamten Belegschaft für die sehr gute Leistung im Jahr 2018.

b. Lage des Koelnmesse-Konzerns:

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme hat sich von 334,2 Mio. Euro auf 363,3 Mio. Euro deutlich erhöht. Auf der Aktivseite resultiert der Anstieg zu einem wesentlichen Teil aus den Investitionen in das Anlagevermögen, es erhöhte sich um insgesamt 13,6 Mio. Euro. Zugängen in Höhe von 34,1 Mio. Euro standen Abschreibungen von 20,2 Mio. Euro gegenüber. Die Zugänge betrafen zu über 90 % Investitionen bei der Koelnmesse GmbH. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 52,3 % (Vorjahr 52,7 %). Die durchschnittliche Abschreibungsquote beträgt 10,6 % nach 11,5 % im Vorjahr. Der Anstieg der Aktiva resultiert neben den Investitionen in das Anlagevermögen insbesondere aus den um 10,0 Mio. Euro gestiegenen sonstigen Vermögensgegenständen sowie aus den höheren liquiden Mitteln. Der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände resultiert überwiegend aus Steuervorauszahlungen.

Auf der Passivseite ergibt sich die Erhöhung der Bilanzsumme um 29,1 Mio. Euro vor allem aus dem Anstieg des Eigenkapitals um 53,9 Mio. Euro sowie der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen um 25,2 Mio. Euro bei gleichzeitigem Rückgang der Rückstellungen um 52,1 Mio. Euro. Der Anstieg des Eigenkapitals um 31,6 % auf 224,4 Mio. Euro resultiert fast ausschließlich aus dem Jahresergebnis 2018. Aufgrund des deutlich angestiegenen Eigenkapitals konnte die Eigenkapitalquote von 51,0 % auf 61,8 % zulegen. Die Verbindlichkeiten erhöhten sich um insgesamt 27,5 Mio. Euro, maßgeblich aufgrund des turnus- und stichtagsbedingten Anstiegs der Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen

um 25,2 Mio. Euro. Der Rückgang der Steuerrückstellungen ergibt sich insbesondere aus geleisteten Zahlungen für vergangene und laufende Veranlagungszeiträume bei der Muttergesellschaft. Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen stammt wesentlich aus ebenfalls bei der Muttergesellschaft erfolgten Auflösungen und Inanspruchnahmen von Rückstellungen. Im Übrigen sei auf die Erläuterungen zur Vermögenslage der Koelnmesse GmbH verwiesen.

Finanzlage:

Der Finanzmittelfonds gemäß Kapitalflussrechnung in Höhe von 140,3 Mio. Euro (Vorjahr 131,7 Mio. Euro) umfasst die liquiden Mittel in Höhe von 116,7 Mio. Euro sowie die Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 23,6 Mio. Euro. Ursächlich für den Anstieg des Fonds ist vor allem der positive Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 42,6 Mio. Euro (Vorjahr 54,1 Mio. Euro). Gegenläufig stellt sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit in das Anlagevermögen in Höhe von 34,1 Mio. Euro (Vorjahr 44,0 Mio. Euro) dar. Damit konnten die Investitionen aus dem operativen Cashflow finanziert werden, das Unternehmen ist nach wie vor ohne Darlehensaufnahmen ausgekommen.

Die Koelnmesse war 2018 jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Bau- und Modernisierungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts Koelnmesse 3.0 können mittelfristig zu Finanzierungsbedarf bei der Koelnmesse GmbH führen. In der ersten von drei Investitionsphasen wird mit einem Kreditbedarf von etwa 120 Mio. Euro gerechnet. Für Koelnmesse 3.0 wurden bereits Kreditlinien über 120 Mio. Euro zugesagt, bislang aber nicht abgerufen.

Aufgrund des sehr hohen Bestands an liquiden Mitteln, den weiterhin überaus attraktiven Möglichkeiten zur Fremdkapitalaufnahme sowie den positiven operativen Cashflows geht das Unternehmen davon aus, dass in den nächsten Jahren ausreichend Liquidität auch für die anstehenden, anspruchsvollen Investitionsmaßnahmen zur Verfügung steht. Investitionen bis 2023 in Höhe von 400 Mio. Euro sind bereits gesichert.

Die Kapitalstruktur ist gekennzeichnet durch die um 10,8 Prozentpunkte gestiegene Eigenkapitalquote.

Ertragslage:

Der Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2018 sank turnusgemäß gegenüber dem Vorjahr um 20,6 Mio. Euro bzw. 5,7 % auf 337,4 Mio. Euro. Der geplante Umsatz von 322,2 Mio. Euro wurde um 15,2 Mio. Euro übertroffen. Der veranstaltungsbezogene Aufwand nahm gegenüber 2017 mit 3,3 % weniger stark ab als die Umsatzerlöse. Entsprechend verbleibt ein um 13,5 Mio. Euro geringerer Rohertrag. Die Rohertragsmarge sinkt um 1,5 Prozentpunkte auf 39,2%. Das unter Berücksichtigung der stark gestiegenen sonstigen betrieblichen Erträge ermittelte Rohergebnis konnte dagegen um 26,8 Mio. Euro auf 175,8 Mio. Euro deutlich zulegen. Die Rohergebnismarge verbesserte sich entsprechend von 41,3 % auf 46,2 %.

Der Personalaufwand stieg um 4,3 Mio. Euro bzw. 7,9 %. Der Anstieg des Personalaufwands im Konzern entfällt mit 3,2 Mio. Euro auf die deutschen Gesellschaften sowie mit 1,1 Mio. Euro auf die Auslandsgesellschaften und resultiert vor allem aus dem Anstieg des Personals um 5,0 % im Konzern. Der Ertragssteueraufwand des Geschäftsjahrs 2018 (6,0 Mio. Euro) stammt mit 5,0 Mio. Euro aus der Muttergesellschaft sowie mit je 0,4 Mio. Euro aus den Tochtergesellschaften in China und Indien. Die sonstigen Steuern beinhalten überwiegend die Grundsteuer der Koelnmesse GmbH.

Der Konzern-Jahresgewinn in Höhe von 53,4 Mio. Euro fällt 52,7 Mio. Euro besser aus als geplant, wesentlich beeinflusst durch die Rückstellungsauflösung bei der Koelnmesse GmbH. Das

Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) beträgt 81,3 Mio. Euro (Vorjahr 55,2 Mio. Euro), es übertrifft die Planungen um 57,6 Mio. Euro.

Im Übrigen sei auf die Erläuterungen zur Ertragslage der Koelnmesse GmbH verwiesen.

3. Geschäftsverlauf und Lage der Koelnmesse GmbH

a. Geschäftsverlauf der Koelnmesse GmbH

2018 hat die Koelnmesse GmbH 25 eigene Messen und Ausstellungen organisiert. Die meisten Veranstaltungen haben sich überdurchschnittlich gut entwickelt. Im Vergleich zu den jeweiligen Vorveranstaltungen sind die Umsätze im Durchschnitt um mehr als 8 % gewachsen. 8 Veranstaltungen aus allen Kompetenzfeldern weisen Umsatzsteigerungen im zweistelligen Prozentbereich aus.

Auslandsmessebeteiligungen ergänzen die Aktivitäten der Koelnmesse in den wichtigsten Zielmärkten. 2018 wurden weltweit 19 Projekte („German Pavilions“) realisiert, darunter 17 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). 2 Projekte wurden darüber hinaus privatwirtschaftlich organisiert.

Mit einem Umsatz von 77,0 Mio. Euro hat der Geschäftsbereich Services einen signifikanten Teil zum Konzernumsatz beigetragen. Ziel bleibt es, diesen Anteil kontinuierlich weiter auszubauen. Dazu wurden 2018 auch weitere Services eingeführt und der Vertrieb neu ausgerichtet.

Das Geschäftsfeld Technik-Services verzeichnete einen Umsatz von 36,5 Mio. Euro und die Gastronomie erzielte 15,9 Mio. Euro Umsatz. Das Geschäftsfeld Marketing-Services erzielte einen Umsatz von 17,0 Mio. Euro. Das zusammen mit Samsung SDS eingeführte Digital Signage bietet neue Werbeflächen, mit denen bereits erste Vermarktungserfolge erzielt und Erwartungen übertroffen wurden – ebenso mit Leadtracking, mit dem jeder Standbesucher per QR-Code auf dem Messeticket erfassen kann. Im Systemstandbau wurden 2018 rund 65.000 m² Standfläche gebaut und rund 3.500 Aussteller betreut. Für Start-up-Unternehmen wurden erste Konzepte für Start-up-Areas und Newcomer-Areas erfolgreich erprobt. Der Standbauumsatz lag bei 8,3 Mio. Euro.

b. Lage der Koelnmesse GmbH

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme der Koelnmesse GmbH hat sich um 19,7 Mio. Euro auf 318,5 Mio. Euro erhöht, überwiegend durch das um 9,3 % bzw. 16,8 Mio. Euro auf 196,9 Mio. Euro gestiegene Anlagevermögen. Den Anlagenzugängen von insgesamt 35,9 Mio. Euro standen Abschreibungen in Höhe von 18,9 Mio. Euro und Buchwertabgänge in Höhe von 0,2 Mio. Euro gegenüber. Die Sachanlagenzugänge in Höhe von 33,5 Mio. Euro betreffen mit 28,3 Mio. Euro Zugänge bei den Betriebs- und Geschäftsgebäuden sowie den Anlagen im Bau. Sie resultieren überwiegend aus Investitionen im Zuge des Projekts Koelnmesse 3.0 und hier vor allem aus den Investitionen für den im Oktober 2018 fertiggestellten ersten Bauabschnitt der Halle 10. Die Zugänge der Anlagen im Bau betreffen darüber hinaus vor allem die Halle 1plus, das Confex®, das Terminal sowie die Südhallen.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich leicht um 3,0 Mio. Euro. Während die sonstigen Vermögensgegenstände, insbesondere auf Grund von Steuervorauszahlungen, um 9,9 Mio.

anstiegen, verringerten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen turnus- und stichtagsbedingt um 3,7 Mio. Euro sowie die liquiden Mittel stichtagsbedingt um 2,9 Mio. Euro.

Auf der Passivseite steigt die Bilanzsumme um 6,6 % aufgrund des höheren Eigenkapitals sowie gestiegener Verbindlichkeiten, bei stark rückläufigen Rückstellungen. Das Eigenkapital erhöhte sich in Höhe des Jahresüberschusses 2018 um 46,8 Mio. Euro auf 207,4 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote stieg auf 65,1 % (Vorjahr 53,7 %) an.

Die Rückstellungen verringerten sich per Saldo um 53,6 Mio. Euro, davon entfallen auf die sonstigen Rückstellungen 47,9 Mio. Euro. Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen resultiert aus Auflösungen in Höhe von 41,4 Mio. Euro - hier insbesondere die Auflösung der Mietrückstellung für das Nordgelände - sowie der Inanspruchnahme von Rückstellungen in Höhe von 24,9 Mio. Euro (vor allem Lieferungen und Leistungen, Rechtsstreitigkeiten und Personalrückstellungen) bei gegenläufigen Zuführungen zu den Rückstellungen in Höhe von 18,4 Mio. Euro (vor allem Lieferungen und Leistungen und Personalrückstellungen). Die Steuerrückstellungen verminderten sich außerdem stark um 6,1 Mio. Euro aufgrund geleisteter Vorauszahlungen. Die Verbindlichkeiten nahmen insgesamt um 26,8 Mio. Euro zu. Die Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen erhöhten sich turnus- und stichtagsbedingt um 23,5 Mio. Euro. Ebenfalls turnus- und stichtagsbedingt erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen leicht um 0,8 bzw. 1,3 Mio. Euro.

Finanzlage:

Zum Jahresende 2018 betrugen die liquiden Mittel der Koelnmesse GmbH 68,5 Mio. Euro, nach 71,4 Mio. Euro im Vorjahr. Der Rückgang ergibt sich vor allem aus den Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 35,9 Mio. Euro. Gegenläufig wirkte sich der positive operative Cashflow aus. Die Koelnmesse GmbH war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Für Koelnmesse 3.0 wurden bereits Kreditlinien über 120 Mio. Euro zugesagt, bislang aber nicht abgerufen. Investitionen bis 2023 in Höhe von 400 Mio. Euro sind bereits gesichert.

Ertragslage:

Die Umsatzerlöse der Koelnmesse GmbH stiegen gegenüber den jeweiligen Vorveranstaltungen um 8%. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2018 auf 284,4 Mio. Euro (Vorjahr 315,9 Mio. Euro). Der Rückgang um 31,5 Mio. Euro ist turnusbedingt. Der geplante Umsatz wurde um über 6 Mio. Euro übertroffen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 40,2 Mio. Euro. Der Anstieg resultiert aus der Auflösung der in den vergangenen Jahren gebildeten Mietrückstellungen für das Nordgelände.
Die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen nahmen mit 6,7 % weniger stark ab als die Umsätze (10,0 %). Ursächlich dafür sind unter anderem die in den Aufwendungen enthaltenen fixen Kosten, die die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen im Verhältnis zum Umsatz weniger stark schwanken lassen.

Der Personalaufwand stieg um 7,2 % bzw. 3,2 Mio. Euro. Der Anstieg resultiert insbesondere aus tariflichen Gehaltssteigerungen sowie einem Personalzuwachs von 36 Mitarbeitern bzw. 5,9 %. Die Koelnmesse GmbH erzielte aus der Gewinnabführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH Erträge in Höhe von 9,3 Mio. Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) beträgt inklusive der Erträge aus der Gewinnabführung 72,4 Mio. Euro (Vorjahr 50,8 Mio. Euro). Steuerbelastungen ergeben sich in 2018 vor allem aus den Ertragsteuern des laufenden und vergangenen Jahrs

sowie den Grundsteuern. Der Jahresüberschuss beträgt 46,8 Mio. Euro und liegt 49,1 Mio. Euro über Plan.

4. Geschäftsverlauf und Lage der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Trotz eines turnusgemäß schwächer zusammengesetzten Gastmesse- und Eventportfolios mit 22 Gastveranstaltungen und 3 Special Events (Vorjahr: 23 Gastveranstaltungen, 4 Special Events) schließt die Koelnmesse Ausstellungen GmbH im 18. Geschäftsjahr ihres Bestehens mit erneuten Rekordmarken sowohl im Umsatz als auch im Ergebnis ab. Die positiven Entwicklungen resultieren zum überwiegenden Teil aus dem Bestandsgeschäft. Darüber hinaus konnte die erfolgreiche Akquisition der Premierenveranstaltung Digital 2018 der Deutschen Telekom im Special-Event-Segment positiv zum Umsatz und Ergebnis beitragen.

Mit der Vermarktung und Vermietung freier Hallenkapazitäten an nationale und internationale Messeveranstalter, Unternehmen und Eventagenturen hat die Koelnmesse Ausstellungen GmbH 19,8 Mio. Euro umgesetzt und damit gegenüber Plan rund 27 % mehr Umsatz erreicht. Das Unternehmen hat einen Überschuss vor Gewinnabführung in Höhe von 9,3 Mio. Euro erzielt und auch hier die Erwartungen um mehr als 36 % übertroffen.

Die Bilanzsumme hat sich um 155 TEuro gegenüber dem Vorjahr auf 2.251 TEuro verringert. Auf der Aktivseite resultiert der Rückgang insbesondere aus dem turnus- und stichtagsbedingten Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 134 TEuro auf 2.120 TEuro.

Die Eigenkapitalquote erhöhte sich in Folge der leicht gesunkenen Bilanzsumme auf 22,2 % (Vorjahr 20,8 %).

Große Chancen für die Gesellschaft ergeben sich aus dem Investitionsprogramm Koelnmesse 3.0. Insbesondere das neue Confex®, die Halle 1plus sowie die Flächenflexibilisierung und Qualitätsverbesserung im Bestand wird die Akquisition neuer Veranstaltungen voraussichtlich deutlich erhöhen.

Die Gesellschaft ist in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen.

2019 wird die Koelnmesse Ausstellungen GmbH voraussichtlich 25 Gastveranstaltungen und 4 Special Events organisieren. Sie plant mit einem Umsatz von 16,0 Mio. Euro sowie einem Überschuss vor Gewinnabführung in Höhe von 6,4 Mio. Euro.

5. Gesamtaussage

Der Koelnmesse-Konzern und die Koelnmesse GmbH haben sich im Geschäftsjahr 2018 erfolgreich weiterentwickelt. Die Geschäftsentwicklung hat die Erwartungen zudem übertroffen und zu einer deutlichen Umsatz- und Ergebnisverbesserung gegenüber Plan und den Vorveranstaltungen geführt. Seit langem sind am Messestandort Köln, bedingt durch unterschiedliche Rhythmen der großen Messen, die geraden Jahre tendenziell die umsatzschwächeren. Deshalb wertet die Koelnmesse den 2018er-Umsatz, der mehr als 20 % über dem des Jahres 2016 liegt, als großen Erfolg, auch wenn er das Niveau des bisherigen Rekordjahrs 2017 plangemäß nicht erreicht. 2018 ist auch das erste gerade Jahr seit 2006, in dem die Koelnmesse wieder einen Gewinn verzeichnet, der ebenfalls deutlich über Plan liegt. Hinzu kommt ein positiver Sondereffekt aus der Auflösung von Rückstellungen für Mietzahlungen von über 40 Mio. Euro.

III. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Sachverhalte bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

IV. Prognose- sowie Chancen- und Risikobericht

1. Chancen- und Risikobericht

Die bestehenden Messen und Ausstellungen der Koelnmesse entwickeln sich insgesamt positiv weiter. Es werden neue Messen im In- und Ausland veranstaltet und durchgeführt. Der Kölner Markenprozess belegt, dass die Koelnmesse als attraktiver Messe- und Kongressstandort mit ihren Veranstaltungen für die internationale Wirtschaft einer der wichtigsten Aspekte für den Standort Köln ist.

Die positive Veranstaltungsentwicklung wird mittelfristig planmäßig zu steigenden Umsatzerlösen sowie Jahresüberschüssen führen. Die erwartete Entwicklung unterliegt aus Sicht der Geschäftsführung betrieblichen und konjunkturellen Chancen und Risiken.

Durch das im Koelnmesse-Konzern vorhandene Risiko-Chancen-Managementsystem werden diese Chancen und Risiken zeitnah und systematisch beobachtet und bewertet. Gegebenenfalls leitet die Koelnmesse Steuerungsmaßnahmen ein. Es werden strategische, politische/rechtliche und technische Risiken, Markt- und Finanzrisiken sowie entsprechende Chancen unterschieden. Geschäftsrisiken sind teilweise durch Versicherungen abgedeckt.

Derzeit arbeitet die Koelnmesse mit ihren Gesellschaftern an einer Zusammenführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH und der KölnKongress GmbH zu einem gemeinsamen 100-prozentigen Tochterunternehmen der Koelnmesse GmbH ab 2020. Dies stärkt das Gastveranstaltungs- und Kongressgeschäft der Koelnmesse und bündelt Vertriebsaktivitäten im Sinne der Marktbearbeitung aus einem Guss.

Strategische Chancen sieht die Geschäftsführung grundsätzlich in der für Aussteller und Besucher attraktiven innenstadtnahen Lage, der im Unternehmen vorhandenen Branchenkompetenz sowie der Digitalisierung. Die Attraktivität des Messegeländes wird durch die Maßnahmen des Programms Koelnmesse 3.0 manifestiert und weiter ausgebaut. Die Investitionen stellen das umfangreichste Modernisierungsprogramm der Geschichte der Koelnmesse dar. Herausforderungen bezüglich Parkflächen und Verkehrssituation ist die Koelnmesse durch die Errichtung eines neuen Parkhauses entgegengetreten. Durch eine professionelle Planung im Vorfeld der Maßnahmen unter Einbeziehung externer Berater sowie durch ein spezielles Controlling während des Programms Koelnmesse 3.0 hat die Gesellschaft alle Mittel ergriffen, um ausbaubedingte Beeinträchtigungen von Veranstaltungen zu vermeiden. Aufgrund der guten bauspezifischen konjunkturellen Lage muss jedoch dennoch mit höheren Baukosten gerechnet werden als bislang geplant.

Grundsätzlich ergeben sich Risiken aus dem drohenden Dieselfahrverbot in Köln. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Köln zu den flächendeckenden Dieselfahrverboten ist derzeit allerdings noch nicht rechtskräftig. Die Bezirksregierung Köln hat vor dem OVG Münster Berufung gegen die Entscheidung eingelegt. Diese hat aufschiebende Wirkung und wird frühestens im 2. Halbjahr 2019 verhandelt. Erst dann gibt es einen rechtskräftigen Beschluss. Derzeit überarbeitet die Bezirksregierung Köln ihren Luftreinhalteplan, der voraussichtlich ein Fahrverbot für besonders belastete Bereiche bzw. Trassen im Kölner Stadtgebiet vorsieht. Die Koelnmesse erwartet, dass bestimmte Ausnahmegenehmigungen dann für die Anfahrt zur Koelnmesse nicht erteilt werden müssen. Sie wird alles ihr mögliche unternehmen, damit alle

Zulieferer, Besucher und Aussteller die Messen auch in Zukunft zu jeder Zeit anfahren können.

Marktrisiken bestehen bei Vertragsverlängerungen von Veranstaltungen. Durch die Dichte der Veranstaltungstermine, speziell im Zeitfenster Frühjahr und Herbst, kann es zu Terminkonflikten kommen. Andererseits ergeben sich Chancen aus selbst geschaffenen und neu akquirierten Veranstaltungen. In bestimmten Marktsegmenten gibt es außerdem Risiken infolge eines steigenden Wettbewerbsdrucks.

Die zum Teil angespannte Situation im Hotelmarkt insbesondere im 5 Sterne-Bereich bei einzelnen Veranstaltungen, die zu Kapazitätsengpässen und damit verbundenen Wettbewerbsnachteilen in Bezug auf Hotelpreise für Aussteller und Besucher der Koelnmesse führen kann, ist immer wieder Gegenstand von konstruktiven Gesprächen mit den Hoteldirektoren sowie dem Verband.

Ein weiterer Risikofaktor für das Messeprogramm stellt die angespannte Sicherheitslage in Bezug auf den internationalen Terrorismus dar. Infrastruktureinrichtungen wie Flughäfen, Bahnhöfe und Veranstaltungszentren stehen hierbei besonders im Fokus. Die Koelnmesse reagiert darauf mit individuellen Sicherheitskonzepten und verstärkter Zusammenarbeit mit Polizei und Behörden im Umfeld ihrer Veranstaltungen am Standort Köln.

Finanzrisiken und -chancen bestehen in Form von Währungsrisiken, sofern der Euro-Wechselkurs gegenüber den Währungen der Koelnmesse-Tochtergesellschaften stark schwanken sollte.

Nach jahrelangem Streit um die Miethöhe für die Nordhallen des Kölner Messegeländes wurde zum Jahresende 2018 ein Vergleich mit dem Vermieter und der Stadt Köln wirksam und ein neuer Mietvertrag zu reduzierten Konditionen gegenüber dem ursprünglichen Mietvertrag unterzeichnet. Daraus resultiert ein nicht liquiditätswirksamer Ergebnis-Sondereffekt aus der Auflösung von Rückstellungen für Mietzahlungen von über 40 Mio. Euro.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2002 ein Cross-Border-Leasing-Geschäft über die Südhallen des Messegeländes mit einer Laufzeit bis zunächst Dezember 2033 abgeschlossen. Bisher sind keine zusätzlichen Verpflichtungen oder Risiken aus dieser Transaktion für die Gesellschaft entstanden, momentan nicht ersichtlich und werden auch mittelfristig nicht erwartet.

Die Koelnmesse GmbH ist Mitglied in der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK). Die ZVK hat die Aufgabe, den Arbeitnehmern ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung zu gewähren. Die Zusatzversorgung erfolgt derzeit umlagefinanziert. Parallel befindet sich die ZVK im Aufbau einer Kapitaldeckung. Derzeit besteht noch eine Unterdeckung in Höhe von 38,2 Mio. Euro (Konzern: 39,6 Mio. Euro). Sollte die ZVK während der Übergangsphase von der Umlagefinanzierung zur kapitalgedeckten Finanzierung ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können, so müsste die Koelnmesse die aus einer verbliebenen Unterdeckung resultierenden Verpflichtungen tragen. Die Koelnmesse rechnet nicht mit einer solchen Nachschussverpflichtung.

Weitere wesentliche, das Unternehmen gefährdende Risiken im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Koelnmesse sind nicht ersichtlich.

2. Prognosebericht

2019 will die Koelnmesse das nachhaltige Wachstum fortsetzen und damit die Voraussetzungen schaffen, in Zukunft in ihre Infrastruktur und Veranstaltungen auch weiterhin aus eigener Finanzkraft investieren zu können. Bis 2023 plant sie - eine stabile Entwicklung der Weltwirtschaft vorausgesetzt – einen durchschnittlichen Jahresgewinn im zweistelligen Millionenbereich und regelmäßig Jahresumsätze über 400 Mio. Euro.

Die ersten Veranstaltungen 2019 bestätigen den Wachstumskurs der Koelnmesse. Die imm cologne verzeichnete in diesem Jahr insbesondere bei den internationalen Fachbesuchern ein Plus und die ISM und die ProSweets Cologne bauten ihre Rolle als zentrale Plattform für die Branche aus. Die spoga horse (Frühjahr) bewies wie gewohnt hohe Internationalität bei Fachbesuchern und Ausstellern und die im dreijährigen Turnus unter Regie der Koelnmesse in Köln stattfindende didacta – die Bildungsmesse verzeichnete ebenfalls eine hervorragende Entwicklung. Die Vorzeichen für das weitere Messeprogramm in diesem Jahr sind durchweg positiv, sowohl bei Eigenveranstaltungen wie der IDS, dem 100-jährigem Jubiläum der Anuga oder der Premiere der CCXP COLOGNE – Comic Con Experience als auch bei Gastveranstaltungen mit Leitmessen wie FIBO und ANGA COM.

Die Koelnmesse organisiert im Geschäftsjahr 2019 83 Messen und Ausstellungen. Davon sind 26 Eigen- und 25 Gastveranstaltungen sowie 4 Special Events. 28 Messen und Ausstellungen finden im Ausland statt. Daneben organisiert die Koelnmesse 2019 voraussichtlich 26 Auslandsmessebeteiligungen. Die ANUFOOD Brazil in São Paulo/Brasilien findet erstmals im Portfolio der Koelnmesse statt.

Beim Investitionsprogramm Koelnmesse 3.0 wird 2019 der Rohbau der neuen Halle 1plus weitestgehend fertiggestellt und die Planungen zum Confex® finalisiert. Zusätzlich wird die zweite Phase der Bestandssanierung in der Halle 10 durchgeführt. Der Ausbau des digitalen Leit- und Kommunikationssystems Digital Signage im Südgelände wird begonnen. Im Zuge der Freiraumgestaltung wird mit der Neugestaltung der Fassaden von Halle 10/11 sowie der Gehwege und Grünanlagen begonnen.

Die erwartete Wirtschafts- und Geschäftsentwicklung zugrunde gelegt, liegt der geplante Umsatz 2019 für den Konzern bei 407,7 Mio. Euro und für die Koelnmesse GmbH bei 359,9 Mio. Euro. Das Ergebnis des Konzerns ist mit 21,3 Mio. Euro geplant. Für die Koelnmesse GmbH wird ein Gewinn in Höhe von 17,4 Mio. Euro erwartet. Die Planungen für den Konzern gehen von einem EBITDA 2019 in Höhe von 54,9 Mio. Euro aus.

V. Erklärung zur Unternehmensführung

Der Gesetzgeber hat im Jahr 2015 das Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst verabschiedet (Teilhabegesetz). Seitdem verpflichtet sich der Aufsichtsrat der Koelnmesse GmbH, eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und in der Geschäftsführung sowie eine Frist zur Erreichung dieser Ziele festzulegen. Daneben ist die Geschäftsführung der Gesellschaft verpflichtet, für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb der Geschäftsführung Zielgrößen sowie Fristen für die Erreichung der Geschlechterquote zu beschließen.

Der Aufsichtsrat legte am 29.06.2017 eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat sowie in der Geschäftsführung der Koelnmesse GmbH von 30 % fest, die - soweit möglich - bis zum 30.06.2018 erreicht sein sollte.

Am Stichtag 30.06.2018 betrug der Anteil der Frauen im Aufsichtsrat der Koelnmesse GmbH 28,57 % (2017: 23,81 %) und in der Geschäftsführung weiterhin 33,33 %. Der nächste Stichtag zur Prüfung der gesteckten Ziele der jeweiligen gesetzten Geschlechterquote im Aufsichtsrat und der Geschäftsführung ist der 30.06.2022.

Zur Erreichung der in § 36 GmbHG vorgegebenen Zielgrößen für die Führungsebenen II und III legte die Geschäftsführung gemäß § 36 Satz 4 GmbHG in 2017 eine Frist bis zum 30.06.2022 fest. Als Zielgröße wurde festgelegt, die genannten IST-Werte per 30.06.2017 (Führungsebene II: 12 %, Führungsebene III: 29,9 %) bis zum Stichtag 30.06.2022 mindestens beizubehalten.

Public Corporate Governance – Bericht
der Koelnmesse GmbH für das Geschäftsjahr 2018

1. Einleitung
Die Koelnmesse GmbH ist ein Unternehmen im Eigentum der Gesellschafter Stadt Köln, der Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH des Landes NRW (Land NRW), der Industrie- und Handelskammer zu Köln, des Handelsverbandes Nordrhein-Westfalen Aachen-Düren-Köln e. V. (bis zum 30.10.2015: Einzelhandels- und Dienstleistungsverbandes Aachen-Düren-Köln e.V.), der WIGADI Rheinland e.V. – Wirtschaftsvereinigung Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen Berufs- u. Arbeitgeberverband für die Handelskammerbezirke Köln-Aachen-Bonn - und der Handwerkskammer zu Köln. Die beiden Hauptgesellschafter der Koelnmesse GmbH, die Stadt Köln und das Land NRW, haben eigene Grundsätze der guten Unternehmensführung „Public Corporate Governance Kodex“ (PCGK) entwickelt.

Für das Geschäftsjahr 2018 kommt die Fassung des PCGK Km vom 19.11.2015 zur Anwendung.

2. Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Bericht (PCGK):
Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat erklären, dass die Koelnmesse GmbH den Regeln und Handlungsempfehlungen des von der Gesellschafterversammlung in Kraft gesetzten PCGK entsprochen hat und entsprechen wird.

Für den Zeitraum vom 01.01.2018 - 31.12.2018 ist über folgende Sachverhalte zu berichten:

Zu Ziffer 3.4:
Am 23.11.2017 hat der Aufsichtsrat die Zielvereinbarungen der Geschäftsführer für das Geschäftsjahr 2018 beschlossen. Diese tragen, wie bereits in den Vorjahren, der Komplexität der Aufgaben der Geschäftsführer Rechnung und geben im Rahmen des mit den Geschäftsführern vereinbarten Vergütungssystems einen Anreiz, die nachhaltige Entwicklung der Koelnmesse GmbH weiter voranzutreiben.
Die Bezüge der Geschäftsführer werden jährlich im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Zu Ziffer 3.6:
Die Geschäftsführer genießen den Schutz einer Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (D&O). Für diese Versicherung ist bisher kein Selbstbehalt der versicherten Personen im Schadensfall vorgesehen.

Zu Ziffer 4.6:
Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten Sitzungsgelder und die Vorsitzende des Aufsichtsrats zusätzlich eine Aufwandsentschädigung. Wegen der weiteren Einzelheiten wird auf Ziffer 8 verwiesen.

3. Gesellschafter und Gesellschafterversammlung
Die Gesellschafter nehmen ihre Rechte als Anteilseigner in der Gesellschafterversammlung wahr. Diese findet gemäß § 15 des Gesellschaftsvertrages mindestens einmal jährlich statt, tatsächlich mindestens zweimal jährlich exklusive Sondersitzungen.

4. Zusammenwirken von Geschäftsführung und Aufsichtsrat
Geschäftsführung und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Grundlage dafür ist gegenseitiges Vertrauen, welches insbesondere durch Beachtung der in dem PCGK genannten Transparenz-, Offenlegungs- und Vertraulichkeitspflichten geschaffen wird. Deren Einhaltung ist wesentliche Pflicht gegenüber der Koelnmesse GmbH und ihren Organen.

5. Geschäftsführung
Die Aufgaben, Zuständigkeiten sowie Zusammensetzung der Geschäftsführung der Koelnmesse GmbH entsprechen dem PCGK. Regelungen zur Kompetenzaufteilung und zur Willensbildung in der Geschäftsführung sind in dem Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 04.07.2016 und einer Geschäftsordnung für die Geschäftsführer in der Fassung vom 04.07.2016 geregelt.

Geschäftsführer der Koelnmesse GmbH waren im Jahr 2018:

Gerald Böse, Köln, Geschäftsführer (Vorsitzender der Geschäftsführung)

Katharina C. Hamma, Köln, Geschäftsführerin

Herbert Marner, Dernau, Geschäftsführer

Die Bestellung der Geschäftsführer obliegt gemäß Gesellschaftsvertrag der Gesellschafterversammlung. Die Vergütung der Mitglieder der Geschäftsführung ist in Anstellungsverträgen geregelt, die der Aufsichtsrat für die Gesellschaft abschließt.
Wegen der Einzelheiten der Geschäftsführervergütungen im Geschäftsjahr 2018 wird auf Ziffer 9 verwiesen. Die Veröffentlichung der Geschäftsführervergütungen für das Geschäftsjahr 2018 wird im Rahmen des Geschäftsberichts 2018 erfolgen.

6. Aufsichtsrat
Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 9 1) des Gesellschaftsvertrags aus insgesamt 21 Mitgliedern. Er setzt sich aus 14 Mitgliedern der Gesellschafter und sieben Mitgliedern der Arbeitnehmerseite zusammen. Der Aufsichtsrat soll gemäß § 12 des Gesellschaftsvertrags einmal im Kalendervierteljahr, er muss einmal im Kalenderhalbjahr, zusammentreten.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Aufsichtsrats sind kodexkonform in dem Gesellschaftsvertrag und der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vom 04.07.2016 geregelt. Die vom Kodex empfohlene Arbeitsweise des Aufsichtsrats und seines Vorsitzenden entspricht den Unternehmensgegebenheiten.

Der Aufsichtsrat hat nachfolgende Ausschüsse:
- Präsidialausschuss
- Finanzausschuss
- Ausschuss Internationalisierung

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist zurzeit nicht festgelegt.

7. Frauenanteil

Gemäß Beschluss von Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung vom 29.06.2017 wurde erneut eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat der Koelnmesse GmbH von 30 % festgelegt, die - soweit möglich - bis zum 30.06.2018 erreicht sein sollte. Darüber hinaus wurde für den Frauenanteil in der Geschäftsführung der Koelnmesse GmbH eine Zielgröße von 30 % festgelegt und gleichzeitig festgehalten, dass diese Zielgröße gegenwärtig eingehalten wird und darauf hinzuwirken ist, dass die Einhaltung der Zielgröße auch zum 30.06.2018 gegeben ist.
Am Stichtag 30.06.2018 betrug

- der Anteil der Frauen im Aufsichtsrat der Koelnmesse GmbH 28,57 % (Stand 30.06.2017: 23,81 %) und
- der Anteil der Frauen in der Geschäftsführung betrug weiterhin 33,33 %.

Zur Erreichung der in § 36 GmbHG vorgegebenen Zielgrößen für die Führungsebenen II und III legte die Geschäftsführung gemäß § 36 Satz 4 GmbHG eine Frist bis zum 30.06.2022 fest. Als Zielgröße wurde festgelegt, die genannten IST-Werte per 30.06.2017 (Führungsebene II: 12 %, Führungsebene III: 29,9 %) bis zum Stichtag 30.06.2022 mindestens beizubehalten. Diese Festlegung verknüpft die Geschäftsführung mit der ausdrücklichen Absicht, auf eine Steigerung des jeweiligen Anteils hinzuwirken, sofern in dem Zeitraum bis zum 30.06.2022 Vakanzen auftreten, die mit entsprechend geeigneten und interessierten Kandidatinnen besetzt werden können.

8. Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse erhalten ein Sitzungsgeld. Die/der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält außerdem eine Aufwandsentschädigung.
Die Höhe des Sitzungsgeldes wird durch Beschluss der Gesellschafterversammlung festgelegt.
Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2018 belaufen sich insgesamt auf 63.500 € (ohne Aufwandsentschädigung). Die Bezüge der Vorsitzenden und der einzelnen Mitglieder werden im Geschäftsbericht 2017 detailliert veröffentlicht.

9. Gesamtbezüge der Geschäftsführung

Die Veröffentlichung der Geschäftsführervergütungen für das Geschäftsjahr 2018 wird im Rahmen des Geschäftsberichts 2018 erfolgen.

Köln, den 08.02.2019

Koelnmesse GmbH

Henriette Reker
Vorsitzende des Aufsichtsrats

Gerald Böse
Vorsitzender der Geschäftsführung

Koelnmesse Ausstellungen GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Frau Sandra Orth

Aufsichtsrat:

Frau	Dr. Barbara	Lübbecke	Vorsitzende	
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender	
Herr	Torsten	Burmester		(bis 28.08.2018)
Herr	Dr. Michael	Henze		(ab 28.08.2018)
Herr	Bernd	Petelkau		(bis 06.02.2018)
Frau	Ira	Sommer		(ab 06.02.2018)
Herr	William	Wolfgramm		

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Durchführung und Organisation von Messen und Ausstellungen sowie das Vermieten von Veranstaltungsflächen der KölnMesse GmbH außerhalb der von dieser Gesellschaft selbst genutzten Zeiten und unter Berücksichtigung des Gegenstandes und der Aufgabenstellung der Muttergesellschaft KölnMesse GmbH.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	500.000 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 20.03.2000 – damals noch unter der Firma KölnMesse Ausstellungen GmbH - gegründet und am 25.04.2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Firma Koelnmesse Ausstellungen GmbH verwendet. Die Änderung der Firma (Gesellschafterbeschluss und notarielle Beurkundung sowie Änderung des Gesellschaftsvertrages) ist am 08.05.2006 erfolgt und wurde am 12.05.2006 in das Handelsregister eingetragen.

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH, Köln, gehört zum Konzernkreis der Koelnmesse GmbH, Köln. Ihr Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der Koelnmesse GmbH einbezogen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	19.797,0	17.926,4	14.510,8	15.848,1	15.589,8
Veranstaltungsbezogener Aufwand	8.921,2	8.071,8	6.581,0	7.089,8	7.528,9
Personalaufwand	1.207,0	1.177,1	1.057,9	1.100,9	1.028,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	15,5	0,0	0,0	0,0	1,5
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	9.275,9	8.032,6	6.313,2	7.205,6	6.567,2
Eigenkapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Bilanzsumme	2.251,1	2.405,6	959,8	926,3	1.488,7
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	14	13	14	15	13

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	22,2	77,8
zum 31.12.2017	20,8	79,2
zum 31.12.2016	52,1	47,9
zum 31.12.2015	54,0	46,0
zum 31.12.2014	33,6	66,4

Leistungskennzahlen:	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Vermietung von Hallen, Ständen etc.	8.613	7.254	6.006	7.341	7.401
Dienstleistungen	11.184	10.672	8.505	8.507	8.189
Gesamt	19.797	17.926	14.511	15.848	15.590

Bilanz der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	31	0,1	0,1	0,1	0,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	2.120,1	2.254,2	888,6	844,0	1.409,4
sonst. Vermögensgegenst.	0,0	0,1	3,9	0,8	6,8
Flüssige Mittel	100	151,2	68,2	81,5	72,5
	2.251,1	2.405,6	959,8	926,3	1.488,7
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Rückstellungen	431,3	448,6	163,4	183,9	264,7
Verbindlichkeiten	1.319,8	1.457,0	296,4	242,4	724,0
	2.251,1	2.405,6	959,8	926,3	1.488,7

GUV der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	19.797,1	17.926,4	14.510,8	15.848,1	15.589,8
Sonst. betriebl. Erträge	105,1	4,6	7,1	66,7	68,5
Veranstaltungsbez. Aufwand	8.921,3	8.071,8	6.581,0	7.089,8	7.528,9
Personalaufwand	1.207,0	1.177,1	1.057,9	1.100,9	1.028,9
Abschreibungen	15,5	0,0	0,0	0,0	1,5
Sonst. betriebl. Aufwendungen	481,5	648,5	564,3	514,9	525,7
Zinsaufwendungen	1,1	1,0	1,4	3,6	6,1
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.275,9	8.032,6	6.313,2	7.205,6	6.567,2
Steuern		0,0	0,2	0,0	0,0
Unternehmensergebnis	9.275,9	8.032,6	6.313,0	7.205,6	6.567,2
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-9.275,9	-8.032,6	-6.313,0	-7.205,6	-6.567,2
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2019 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Erfolgsplan	**2019 Tsd. €**
Umsatzerlöse	15.980
Sonstige betriebliche Erträge	0
Gesamtleistung	15.980
Veranstaltungsbezogener Aufwand	7.215
Personalaufwand	1.631
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	748
Finanzergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.386
Sonstige Steuern	0
Jahresergebnis	6.386

Wirtschaftsplan 2019 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Finanzplan

	2019 Tsd. €
Mittelbedarf	
Investitionen	0
Gewinnabführung	6.386
Summe Mittelbedarf	6.386
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	0
Eigenfinanzierung aus Gewinn	6.386
Summe Mittelherkunft	6.386
Finanzüber-/unterdeckung	0

Lagebericht 2018

der

Koelnmesse Ausstellungen GmbH

I. Geschäftsmodell

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH vermarktet das Messegelände der Koelnmesse GmbH außerhalb der von dieser Gesellschaft selbst genutzten Zeiten an Messeveranstalter, Unternehmen und Eventagenturen. Sie betreut Gastveranstaltungen und Events aller Art. Dazu gehören neben nationalen sowie internationalen Messen und Ausstellungen Gala-Abende, Automobil-Präsentationen, Händlertagungen, Roadshows und Sportevents.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft hat 2018, verglichen mit dem Vorjahr, an Dynamik eingebüßt. Die globalen Indikatoren deuten nach Einschätzung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) grundsätzlich auf eine leichte Abschwächung des globalen Aufschwungs hin. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat für 2018 ein Wachstum der Weltwirtschaft von 3,7 % errechnet. Für 2019 und 2020 erwartet der IWF einen Anstieg um 3,5, respektive 3,6 %.

Auch die deutsche Wirtschaft hat an Schwung verloren. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war nach Angaben des Statistischen Bundesamts 2018 durch ein Wirtschaftswachstum von 1,5 % gekennzeichnet. Nach dem am 31. Januar 2019 beschlossenen Jahreswirtschaftsbericht 2019 erwartet die Bundesregierung für das laufende Geschäftsjahr ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,8 % und verzeichnet vor allem Risiken im außenwirtschaftlichen Umfeld.

Für die Koelnmesse Ausstellungen GmbH stellen neben der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur vor allem auch turnusbedingte Durchführungsrhythmen im Veranstaltungsportfolio sowie übliche konjunkturelle Schwankungen der jeweiligen Branchen wichtige Einflussfaktoren der Geschäftstätigkeit dar.

2. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Trotz eines turnusgemäß eher schwächer zusammengesetzten Gastmesse- und Eventportfolios mit 22 Gastveranstaltungen und 3 Special Events (Vorjahr: 23 Gastveranstaltungen, 4 Special Events) schließt die Koelnmesse Ausstellungen GmbH im 18. Geschäftsjahr ihres Bestehens mit erneuten Rekordmarken sowohl im Umsatz als auch im Ergebnis ab. Die positiven Entwicklungen resultieren zum überwiegenden Teil aus dem Bestandsgeschäft. Darüber hinaus konnte die erfolgreiche Akquisition der Premierenveranstaltung digital 2018 der Deutschen Telekom im Special Event Segment positiv zum Umsatz und Ergebnis beitragen.

Geschäftsfeld Gastveranstaltungen

Turnusbedingt wurden im Geschäftsjahr 2018 zwei Großmessen veranstaltet, die sich beide als stabiler Umsatzgarant erwiesen haben. Darunter die bereits zum 6. Mal in Köln

durchgeführte FIBO, die sich trotz leichter Besucherrückgänge auch in 2018 als die weltweit größte Leitmesse der Fitness-, Wellness- und Gesundheitsindustrie mit über 1.190 Ausstellern präsentierte.

Im alternierenden Turnus von 4 Jahren wurde bereits zum 3. Mal nach 2010 und 2014 die wichtigste Messe für den Holzbau, die Dach + Holz, durchgeführt. 576 Firmen aus 35 Ländern präsentierenten 4 Tage lang 45.000 internationalen Fachbesuchern das gesamte Spektrum der Holzbauindustrie und bestätigten damit den Standort Köln als Mekka der Holzbau-Branche.

Auch die Filtech, die Chemspec, die Anga und der Härterei-Kongress entwickelten sich weiterhin positiv. Alle Messen bestätigten ihre Position als führende Branchenplattformen und konnten unisono alle ein Plus von Ausstellern, Quadratmetern und Besuchern in Köln verzeichnen.

Über die Dienstleistungserlöse der Koelnmesse Ausstellungen hinaus konnten die 22 Gastveranstaltungen und drei Special Events weitere Umsatzeffekte in Höhe von insgesamt 6,9 Mio. Euro bei der Muttergesellschaft erwirtschaften (Vorjahr: 7,5 Mio. Euro).

Special Events

Im Geschäftsfeld der Special Events erzielte die Koelnmesse Ausstellungen einen Gesamtumsatz in Höhe von über 1,4 Mio. Euro. 3 Showproduktionen sorgten für die erfreuliche Entwicklung in 2018, darunter die Premierenveranstaltung der Deutschen Telekom mit ihrem innovativen Conventionformat der digital 2018.

Lage der Gesellschaft

- **Ertragslage**

Mit einem Gesamtumsatz in Höhe von 19,8 Mio. Euro konnte die Koelnmesse Ausstellungen GmbH erneut die Umsätze der Vorjahre übertreffen. Der Planumsatz konnte in 2018 um 4,2 Mio. Euro bzw. 26,9 % (Vorjahr 21,8 %) übertroffen werden. Im Vergleich zu 2017 stiegen die Umsätze um 10,4 %. Vergleichbar erhöhten sich die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen um 10,5 %. Die Rohertragsmarge liegt mit 54,9 % auf Vorjahresniveau (55,0 %).

Der Personalaufwand stieg um 2,5 %. Ursächlich für den leichten Anstieg sind der um eine Person auf 14 Mitarbeiter gestiegene Personalstand und die tarifliche Gehaltsanpassung, bei gegenläufigen Rückstellungseffekten.

Der Überschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 9,3 Mio. Euro (Vorjahr 8,0 Mio. Euro) hat mit 2,5 Mio. Euro die Erwartungen erneut deutlich übertroffen. Das erzielte starke Ergebnis hebt die Leistungsfähigkeit der Koelnmesse Ausstellungen GmbH hervor. Dabei bestätigt sich der eingeschlagene Kurs hin zu einem Full-Serviceanbieter.

- **Vermögenslage**

Die Bilanzsumme hat sich um 155 TEuro gegenüber dem Vorjahr auf 2.251 TEuro verringert. Auf der Aktivseite resultiert der Rückgang insbesondere aus dem turnus- und stichtagsbedingten Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 134 TEuro auf 2.120 TEuro. Die Finanzmittel nahmen stichtagsbedingt um 51 TEuro ab. Gegenläufig erhöhten sich die immateriellen Vermögensgegenstände um 31 TEuro.

Auf der Passivseite ergibt sich die leicht geringere Bilanzsumme vor allem aus den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 950 TEuro, welche um 116 TEuro abnahmen. Der Rückgang der erhaltenen Anzahlungen um 64 TEuro sowie der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 50 TEuro ergibt sich turnus- und stichtagsbedingt. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich in Folge der leicht gesunkenen Bilanzsumme auf 22,2 % (Vorjahr 20,8 %).

- **Finanzlage**

Die flüssigen Mittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf 100 TEuro (Vorjahr 151 TEuro). Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen. Das Unternehmen war jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

3. Gesamtaussage

Mit ihrem erneuten Rekordergebnis vor Gewinnabführung an die Koelnmesse GmbH in Höhe von 9.276 Mio. Euro hat die Koelnmesse Ausstellungen GmbH maßgeblich zu den positiven Unternehmensergebnissen der Muttergesellschaft beigetragen.

III. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Sachverhalte bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

Prognose- sowie Chancen- und Risikobericht

1. Chancen- und Risikobericht

Ungebrochen bestehen bleibt der Wettbewerbsdruck mit anderen Messegelände-betreibern sowie nicht-messebezogenen Locations, die insbesondere im Segment der Event- und Showproduktionen als auch der kleineren Messeveranstaltungen werben.

Entsprechend ist die positive Ertüchtigung des Messegeländes Köln durch die Bestandssanierungen der Messehallen sowie die Schaffung neuer und dezentral gelegener Eingangsbereiche als auch die zukunftsnah in die Vermarktung aufzu-nehmenden Neubauprojekte mit Confex und Multifunktionshalle 1+ von wichtiger Bedeutung.

Die gute Umsatzentwicklung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH, vor allem aber auch die hohe Ergebnisabführung an die Koelnmesse GmbH unterstreichen die Leistungsfähigkeit der dynamischen und sich auf den Gast- und Eventmarkt spezialisierten Koelnmesse Ausstellungen GmbH.

Die Geschäftsführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH sieht die konsequente Entwicklung der Gesellschaft hin zu einem professionellen Full-Serviceanbieter im Messe-, Tagungs-, Kongress- und Eventgeschäft mit einem zentralen Ansprechpartner und einer Bandbreite von innovativen und digitalen Serviceangeboten sowie hoher Beratungsleistung in der konzeptionellen Umsetzung von Show- und Eventproduktionen als sehr große Entwicklungschance an. Die zunehmende Nachfrage nach professionellen Veranstaltungsdestinationen und damit dem Wunsch der Professionalisierung der Veranstaltungsarten wird kleinere Destinationen und Locations ablösen.

Mit Blick auf die zunehmende Verknüpfung und Verschmelzung von Veranstaltungs-formaten und deren Entwicklungen, wie z.B. Kongressmessen, beabsichtigen die Gesellschafter der Koelnmesse Ausstellungen GmbH mit der Zusammenführung und Verschmelzung der KölnKongress GmbH auf die Koelnmesse Ausstellungen GmbH zum Jahresende 2019 eine deutlich optimierte Kundenansprache sowie damit verbunden eine verbesserte Ausnutzung und Vermarktung aller vorhandenen Objekte.

Durch die gezielte und kontrollierte Bearbeitung des gesamten Veranstaltungsmarktes ergeben sich vor allem durch die Stärkung und den Aufbau neuer Vertriebseinheiten und neuer Vertriebsansätze positive Synergieeffekte. Durch die Bündelung gemeinsamer Einkaufsaktivitäten können zusätzliche Einsparungen erzielt und gehoben werden.

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH bedient sich für ihre Geschäftstätigkeit personeller sowie räumlicher Ressourcen der Muttergesellschaft. Zudem besteht eine finanzielle Integration (Cash-Pooling) zwischen der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH und der Koelnmesse Ausstellungen GmbH. In diesem Sinne ist auch die eigene wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung mittelbar von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Koelnmesse GmbH abhängig.

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH integriert, innerhalb dessen regelmäßig Risiken beobachtet und bewertet sowie gegebenenfalls Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH ist Mitglied in der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK). Die ZVK hat die Aufgabe, den Arbeitnehmern ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsunfähigkeits- und Hinterbliebenen-versorgung zu gewähren. Die Zusatzversorgung erfolgt derzeit umlagefinanziert. Parallel befindet sich die ZVK im Aufbau einer Kapitaldeckung. Derzeit besteht noch eine Unterdeckung in Höhe von 1,4 Mio. Euro. Sollte die ZVK während der Übergangsphase von der Umlagefinanzierung zur kapitalgedeckten Finanzierung ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können, so müsste die Koelnmesse Ausstellungen GmbH die aus einer verbliebenen Unterdeckung resultierenden Verpflichtungen tragen. Die Gesellschaft rechnet nicht mit einer solchen Nachschussverpflichtung.

2. Prognosebericht

In 2019 wird die Koelnmesse Ausstellungen GmbH unter den gemachten wirtschaftlichen und konjunkturellen Annahmen 22 Gastveranstaltungen organisieren. Im Geschäftsfeld der Special Events sind 2 Akquisitionsprojekte avisiert. Die Planung für das Geschäftsjahr 2019 geht von einem Umsatz in Höhe von 16,0 Mio. Euro und einem Überschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 6,4 Mio. Euro aus.

KölnTourismus GmbH
Kardinal-Höffner-Platz 1, 50667 Köln
www.koelntourismus.de

Geschäftsführung:

Herr	Josef	Sommer

Aufsichtsrat:

Frau	Elisabeth	Thelen	Vorsitzende
Herr	Jörg	van Geffen	Stv. Vorsitzender
Herr	William	Wolfgramm	
Frau	Teresa	De Bellis-Olinger	
Frau	Lisa Hanna	Gerlach	
Herr	Stefan	Hoff	
Frau	Kirsten	Jahn	
Herr	Malik	Karaman	
Frau	Ira	Sommer	

Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Positionierung Kölns und seiner Region als attraktive Tourismus- und Kongress Destination im nationalen und internationalen Markt und damit einhergehend die Erhöhung der Wertschöpfung aus dem Tourismus und dem Kongresswesen für die Wirtschaft in der Stadt und der Region.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln	500.000 €
Stimmanteil der Stadt Köln	100 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 **€**	**2017** **€**	**2016** **€**	**2015** **€**	**2014** **€**
Umsatz	3.436,9	3.539,6	3.293,2	3.517,2	3.052,3
Materialaufwand	1.209,5	1.27,9	1.230,3	1.258,5	999,7
Personalaufwand	3.916,3	3.776,7	3.683,1	3.661,0	3.413,5
Mitarbeiter (zum 31.12)	91	81	82	119	84
Auszubildende	6	7	8	7	7

Bilanz der Köln Tourismus GmbH

AKTIVA	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Anlagevermögen:					
Imm. Vermögensgegenst.	50,3	47,4	20,0	62,3	90,4
Sachanlagen	5.483,0	5.596,1	5.392,5	5.917,9	6.042,8
Finanzanlagen	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	385,8	385,9	423,9	451,5	470,4
Forderungen	293,7	214,9	151,9	171,1	303,3
Sonstige VG	80,5	23,5	60,5	91,3	175,6
Kassenbestand	1.111,3	760,9	599,2	317,1	324,2
Rechnungsabgrenzungsposten	40,0	40,0	42,9	40,0	0,0
		7.568,8	7.547,8	7.551,2	7.783,9
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Kapitalrücklage	7.706,3	7.445,5	7.688,8	7.692,1	7.688,8
Bilanzverlust	3.593,3	-3.592,2	-3.984,2	-3.744,3	-3.737,8
Sonderposten f. Inv.-zuschüsse	0,0	0.0	9,1	20,9	30,7
Rückstellungen	387,7	335,9	373,6	277,4	237,1
Verbindlichkeiten	2.872,4	2.839,9	2.892,3	2.759,3	3.041,5
Rechnungsabgrenzungsposten	71,7	39,6	68,3	45,8	23,6
	7.944,8	7.568,8	7.547,8	7.551,2	7.783,9

GuV der Köln Tourismus GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	3.436,9	3.539,6	3.293,2	3.517,3	3.052,4
Sonst. betriebliche Erträge	326,9	434,3	121,2	444,0	477,4
Materialaufwand	1.209,5	1.272,9	1.230,3	1.258,6	999,8
Personalaufwand	3.916,3	3.776,8	3.683,1	3.661,1	3.413,5
Abschreibungen	193,6	194,6	228,5	241,0	238,1
Sonst. betriebliche Aufwendungen	2.002,5	2.282,6	2.212,7	2.505,7	2.550,8
Zinserträge u.ä.	6.,9	6,6	5,1	13,3	15,9
Zinsaufwand u.ä.	37,7	-41,2	-44,6	-48,0	-76,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3588,7	-3.587,6	-3.979,7	-3.739,8	-3.733,1
Außerordentliche Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0
Steuern	4,6	-4,6	-4,6	-4,5	-4,7
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-3.593,3	-3.592,2	-3.984,2	-3.744,3	-3.737,8
Entnahme/Zuführung aus der Kapitalrücklage					0
Verlustvortrag	-3.592,2	-3.984,2	-3.744,3	-3.737,8	-3.534,4
Verlustausgleich durch den Gesellschafter	3.592,2	3.984,2	3.744,3	3.737,8	3.534,4
Bilanzverlust	-3.593,3	-3.592,2	-3.984,2	-3.744,3	-3.737,8

Wirtschaftsplan 2019
der KölnTourismus GmbH

	2019 €
Erfolgsplan	
Umsatzerlöse	3.390.5
Sonstige neutrale Erträge	59,2
Personalaufwand	4.411,10
Wareneinsatz/Fremdleistungen	1.229.000
Abschreibungen	199,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.870,7
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	38,0
Sonstige Steuern	4,5
Jahresergebnis	-4.349,6
Zuführung zur Kapitalrücklage	4.085,3

Lagebericht 2018

der

KölnTourismus GmbH

KölnTourismus GmbH, Köln

Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2018

A. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

1. Tourismus in Köln

Leichtes Wachstum auf hohem Niveau, so lässt sich das erfolgreiche touristische Jahr 2018 für Köln zusammenfassen. Nach sehr hohen Zuwächsen in 2017 und einem turnusgemäß schwächeren Messejahr, wurden 3,7 Millionen Gästeankünfte und 6,29 Millionen Übernachtungen in 2018 gezählt.
Insgesamt steigerten sich damit die Ankünfte um 3 Prozent und die amtlich erfassten Hotelübernachtungen um 0,7 Prozent. Der jährliche touristische Bruttoumsatz liegt nach Hochrechnungen von KölnTourismus auf Basis aktueller statistischer Daten bei 6,7 Milliarden Euro. Bei den wichtigsten Quellmärkten für Köln gab es kaum nennenswerte Veränderungen. Das Wachstum der starken Volumenmärkte ist weiterhin stabil: Die meisten Übernachtungen wurden wieder von deutschen Gästen getätigt, gefolgt vom wichtigsten ausländischen Quellmarkt Großbritannien mit einem hohen Zuwachs von 11,7 Prozent bei den Übernachtungen. Großes Potenzial besitzt der chinesische Markt für Köln. Hier steigerten sich die Übernachtungszahlen in der Langzeitbetrachtung der letzten zehn Jahre um 163 Prozent auf 98.206.

Insgesamt entspricht dieses gute Abschneiden Kölns in den Märkten dem positiven Deutschlandtrend. Darauf setzt die Marketingstrategie, die Themen #urbanCGN und das darauf aufsetzende NRW-übergreifende Projekt urbanana, fortzusetzen. Diese Projekte haben die Tourismusbranche und Kreativszene enger miteinander vernetzt und gerade für inländische Städtereisende attraktive Angebote auch abseits der Klassiker in den Vordergrund gerückt. Auch das neue Schwerpunktthema Culinary Cologne war ein wesentlicher Bestandteil der übergreifenden Marketingaktivitäten und setzt die große gastronomische Vielfalt Kölns für Touristen, aber auch für Einheimische in Szene. Sowohl #urbanCGN, urbanana als auch Culinary Cologne sind Projekte, die vor allem online und unter Einsatz von Social-Media-Kanälen bespielt werden, was dem zunehmenden Trend zur Digitalisierung gerade auch in der Phase der Inspiration und Informationsbeschaffung Rechnung trägt.

Die Tourismusentwicklung in Köln in den zurückliegenden fünf Jahren war mit einem Anstieg der Übernachtungen von 23,2 Prozent überaus dynamisch. Sie lag damit deutlich über dem Zuwachs im Deutschlandtourismus (11,2 Prozent) sowie über den durchschnittlichen Übernachtungssteigerungen der zehn größten deutschen Städte (17,9 Prozent).

Der Kölner Kongress- und Tagungsmarkt entwickelte sich in 2018 hervorragend und weitaus dynamischer als die Übernachtungszahlen insgesamt. Erstmals wurde die 50.000er Marke bei der Anzahl der Veranstaltungen überschritten und auch die Teilnehmerzahl stieg um 8,5 Prozent. Eine in 2018 durch das CCB beauftragte und veröffentlichte Studie zeigt die enorme wirtschaftliche Bedeutung des Meeting-Marktes für Köln, welcher für ganz Deutschland 1,3 Mrd. Euro Umsatz bringt; 720 Mio. Euro davon verbleiben in Köln. Dazu haben die Aktivitäten des innerhalb der KölnTourismus GmbH 2008 gegründeten Cologne Convention Bureau gemeinsam mit den lokalen Branchenpartnern einen wesentlichen Anteil. Auch das dwif bestätigt die Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Tourismus insgesamt. Als starke Querschnittsbranche trägt der Tourismus mit geschätzten 6,7 Mrd. Euro zur Wertschöpfung bei. Davon profitierten nicht nur naheliegende Branchen wie Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel, sondern auch zahlreiche Dienstleister und Zulieferer aus den verschiedensten

Wirtschaftsbereichen. Somit kommt ein qualitätsvoller Tourismus in Köln Gästen, lokalen Unternehmen und der Bevölkerung gleichermaßen zugute.

Entwicklung von KölnTourismus und Marketingaktivitäten

Die wirtschaftliche Erholung auf den relevanten Quellmärkten und die gute Konjunktur in Deutschland haben sich günstig, sowohl auf die gewerbliche, als auch auf die hoheitliche Geschäftstätigkeit der KölnTourismus GmbH ausgewirkt. Somit konnten die wichtigsten Ziele erreicht und teilweise sogar übertroffen und ein positives Gesamtergebnis erzielt werden.

Neben der wirkungsvollen Fortsetzung des Leitthemas 2016/17" #urbanCGN"- cologne urban lifestyle hat auch das von der EU geförderte Projekt „NRW für Urban Lifestyle und Szene", kurz „#urbanana", dazu beigetragen, neue und individuell reisende Zielgruppen für Köln zu erschließen. In direkter Zusammenarbeit mit Vertretern der Kreativszene konnten neue Perspektiven für den Städtetourismus in NRW entwickelt werden.

Die Urbanität und der Austausch mit Künstlern, Machern und Gestaltern vor Ort standen bei diesem Projekt, das weitgehend englischsprachig arbeitet, im Vordergrund. Im Jahr 2018 lag der Fokus auf dem Thema Musikkultur. Erstmalig fand durch die Initiative des urbanana-Projektes die Music Tourism Convention im August in Köln statt. Diese internationale Fachveranstaltung, die zuletzt in Liverpool und Franklin, Tennessee, war, befasst sich mit lokalen Musikszenen und deren Einfluss auf den Tourismus. Der Kongress wurde zeitlich mit dem c/o pop Festival zusammengelegt, das in 2018 sein 15-jähriges Jubiläum feierte. Inklusive der angeschlossenen c/o pop Convention stand Köln im Spätsommer somit eine knappe Woche lang im Fokus der Musikbranche. Fast zeitglich wurde die neue Web App „sound of urbanana" herausgegeben, die den interessierten Gast oder auch Kölner an die musikgeschichtlich interessanten Plätze der Stadt führt.

Culinary Cologne heißt das touristische Schwerpunktthema für die Jahre 2018/19, das über verschiedene Kanäle, wie die komplett überarbeitete Website, den Blog Visit.koeln und Social Media Kanäle zielgruppengerecht bearbeitet wird; der Hashtag #CulinaryCologne bildet dabei die Klammer. Mit diesem Thema wurden die kulinarischen Facetten Kölns und der Region in den Mittelpunkt gerückt. Verstärkt wurden die lokalen Maßnahmen durch die weltweiten Aktivitäten der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) unter dem Titel „Culinary Germany". Im Zentrum unserer Aktivitäten steht der zweisprachige Blog unter visit.koeln. Ferner wurde erstmalig ein FoodCamp für Blogger und Journalisten von KölnTourismus durchgeführt.

Ferner war Köln in 2018 der Austragungsort des US-Advisory Board des German National Tourist Office New York, welches einmal im Jahr in Deutschland stattfindet. Die Mitglieder des Advisory Boards sind Topmanager in der US-Amerikanischen Reiseindustrie. Der Zweck der Reise ist es zum einen, den namhaften Vertretern aus den USA das Reiseland Deutschland näher zu bringen und zum anderen, den lokalen touristischen Partnern während eines eintägigen Workshops aktuelle Informationen und Trends aus dem US-Markt durch die amerikanischen Experten zu vermitteln.

Im Jahr 2018 feierte das Cologne Convention Bureau (CCB) sein 10-jähriges Bestehen. Diese unabhängige Einheit, die 2008 gegründet worden ist, um den Tagungs- und Kongress-Standort national und international zu vermarkten, bewirbt neben der vorhandenen Ausstattung des Standorts wie Locations, Hotels und Infrastruktur insbesondere Kompetenzen Kölns in Wissenschaft und Wirtschaft. Das CCB stützt sich auf ein starkes Netzwerk von über 160 Partnern und konnte in den vergangenen zehn

Jahren in Zusammenarbeit mit Leistungsträgern aus der Branche sowie der Wissenschaft eine Vielzahl von Kongressen für Köln gewinnen.

2. Wirtschaftliche Lage von KölnTourismus

Shops – Vertrieb von Merchandise Artikeln

KölnTourismus agiert auf vielfältigen Tätigkeitsfeldern. Die Erwartungen der Endverbraucher umfassen die persönliche Beratung zu Sehenswürdigkeiten, zu Merchandise Artikeln (inkl. Verkauf) sowie Veranstaltungen (inkl. Ticketverkauf), „Köln Service aus einer Hand". Die persönliche Betreuung vor Ort entspricht nicht nur den Wünschen der Gäste, sondern ist für KölnTourismus eine wichtige Chance, alle Leistungen anzubieten und damit einen wichtigen Beitrag zu leisten, die Aufenthaltsdauer der Gäste zu steigern. Die Gäste erhalten die gewünschte Beratung, können die ausgewählten Programme vor Ort buchen und erhalten ein umfangreiches Angebot an Köln Souvenirs.

Touristische Leistungen (Vermittlung von Stadtführungen und Hotelzimmern sowie Eigenveranstaltungen)

Der Gästeservice richtet seine gewerblichen Angebote sowohl in der Rolle des Vermittlers, wie auch des Veranstalters an seine Kunden. Die Gästestruktur ist vielseitig und beginnt beim klassischen Endverbraucher, bis hin zu Firmen- und Großkunden. Am umsatzstärksten sind nach wie vor individuelle bzw. mehrsprachig organisierte Programme (ab 90 Min. bis hin zu Tagesreisen ins Kölner Umland) für Reiseveranstalter, Schulklassen, Vereine, Unternehmen, etc. Für diese Programme werden meist Leistungen folgender Partner vermittelt und/oder eingekauft: Stadtführer, Busunternehmen, Schiffseigner, Gastronomen, etc. Die Sparte der individuell organisierten Gruppenreisen wird weiterhin als wichtig angesehen. Individuelle Stadtführungen sind seit Anfang 2018 online buchbar. Das Thema Online-Buchbarkeit ist dank starker Partner auch für weitere touristische Leistungen 24/7 über koelntourismus.de möglich: Bahn-Pauschalen, Ticketing (einschl. der KölnCard), Hotelzimmer, öffentliche Stadtführungen. Ein weiteres Ziel ist es, die Hotellerie zeitnah für ausgewählte Produkte als Wiederverkäufer zu gewinnen. Aber auch die Digitalisierung bzw. Ausweitung der Vertriebskanäle war in 2018 eine wichtige Aufgabe.

Personal

Die KölnTourismus GmbH versteht sich als Dienstleistungsunternehmen mit hohen Servicestandards. Dadurch ist es notwendig, auch an Sonn- und Feiertagen das Geschäftslokal geöffnet zu haben. In der GmbH waren im Berichtsjahr durchschnittlich (ohne Geschäftsführung) 86 Angestellte (38 Vollzeitkräfte und 48 Teilzeitkräfte) beschäftigt. Des Weiteren waren 6 Praktikanten/Auszubildende sowie 3 von der Stadt Köln entsandte Beamte für die Gesellschaft tätig.

Die Mindestanforderungen, die durch das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst" gestellt werden, werden bei KölnTourismus erfüllt. Der Aufsichtsrat besteht aus 9 Mitgliedern, der dortige Anteil der Frauen beträgt 56 %, der Anteil der Männer 44 %.

Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Der touristische Bereich der Gesellschaft erzielte in 2018 einen Jahresfehlbetrag von 3.946.300,24 €, während der gewerbliche Bereich einen Jahresüberschuss von 352.967,29 € erwirtschaftete.

Der Jahresfehlbetrag der Gesellschaft betrug somit im Berichtsjahr insgesamt 3.593.332,95 €. Der Gesellschafter hat in 2018 Zahlungen zum Ausgleich des strukturell bedingten Verlustes im touristischen Bereich in Höhe von 3.852.890 € geleistet.

Die Ertrags- und Aufwandsentwicklung stellt sich im Vorjahres-Vergleich wie folgt dar:

	2018 T€	2017 T€
Umsatzerlöse	3.437	3.555
Sonstige betriebliche Erträge	327	448
- davon Zuschüsse Kulturförderabgabe (einschließlich Markenshop)	(300)	(404)
Zinserträge	7	7
	3.771	4.010
Materialaufwand	1.209	1.273
Personalaufwand	3.916	3.777
Abschreibungen	194	195
Sonstige betriebliche Aufwendungen (einschließlich sonstige Steuern)	2.007	2.316
Zinsaufwendungen	38	41
	7.364	7.602
Jahresfehlbetrag	3.593	3.592

Vermögenslage

Der Jahresfehlbetrag aus dem Touristischen Bereich in Höhe von 3.946.300,24 € soll durch Entnahmen aus der Kapitalrücklage ausgeglichen werden. Der Gesellschafter hat in 2018 Einzahlungen in die Kapitalrücklage in Höhe von 3.852.890,00 € geleistet.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist auch infolge des um 260 T€ gestiegenen Eigenkapitals zum Bilanzstichtag als solide anzusehen. Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 58,1 % nach 57,5 % zum Vorjahresstichtag.

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 376 T€ gestiegen. Auf der Aktivseite steht der Verminderung des Anlagevermögens (- 110 T€) insbesondere eine Erhöhung

der Kassen- und Bankbestände um 350 T€ auf 1.111 T€ und eine Erhöhung der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 136 T€ gegenüber. Auf der Passivseite haben sich insbesondere das Eigenkapital (+ 260 T€), die Rückstellungen (+ 52 T€) sowie die übrigen Verbindlichkeiten (+ 184 T€) und Rechnungsabgrenzungsposten (+ 32 T€) erhöht. Die langfristigen Bankdarlehen haben sich infolge planmäßiger Tilgungen dagegen rückläufig entwickelt (- 135 T€).

Die wesentlichen Warenbestände und die Reichweiten sind in ihren einzelnen Linien sehr verschieden. Um die Lieferfähigkeit im stationären Vertrieb sowie im Online-Shop bei unserem breitgefächerten Sortiment zu gewährleisten, sollen für Merchandising, Bookworld und Informationsmaterial die nachfolgend genannten Warenbestände und Reichweiten zukünftig als Zielgrößen definiert werden.

	Warenbestand	Reichweite
Warenwert	285 T€	122 Tage
Info-Materialwert	98 T€	191 Tage

Die für die vorgenannten Warenbestände definierten Reichweiten wurden in 2018 im Wesentlichen eingehalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln werden noch zu verwendende Zuwendungen aus Mitteln der Kulturförderabgabe (einschließlich Markenshop) in Höhe von 366 T€ sowie die zum Bilanzstichtag auf Grund der mit der Stadt Köln geschlossenen Vereinbarung über die Ablösung von Pensions- und Beihilfeverpflichtungen bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln in Höhe von 510 T€ ausgewiesen. Außerdem ist der am 28.12.2018 eingegangene Zuschuss der Stadt Köln in Höhe von 321 T€ für das Jahr 2019 hier ausgewiesen.

Investitionen

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände sowie ins Sachanlagevermögen betrugen im Berichtsjahr 88 T€.

Finanzlage

Der Finanzmittelfonds der Gesellschaft beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 1.111 T€. Im Hinblick auf die Liquiditätssituation ist jedoch zu berücksichtigen, dass der Gesellschafter bereits am 28. Dezember 2018 Ausgleichszahlungen für Januar 2019 in Höhe von 321 T€ geleistet hat und erhaltene zweckgebundene Mittel aus der Kulturförderabgabe in Höhe von 366 T€ zum Bilanzstichtag noch nicht verwendet worden sind.

Auf Grundlage der vom Gesellschafter zugesagten bzw. künftig zu erwartenden Finanzmittel verfügt die Gesellschaft über eine insgesamt solide Basis, um ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit im erforderlichen Umfang erfüllen zu können.

Im Berichtsjahr mussten allerdings bereits geplante Marketing-Maßnahmen, aber auch Investitionen verschoben oder gänzlich gestrichen werden.

Risikomanagementziele und -methoden

Das von der Geschäftsleitung implementierte interne Kontrollsystem ermöglicht grundsätzlich, die ordnungsgemäße Abbildung aller Geschäftsvorfälle sicherzustellen.

Alle wesentlichen Verträge werden unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips vor der Unterzeichnung durch den Geschäftsführer sowohl von der Fachabteilung als auch von der kaufmännischen Leiterin geprüft.

Grundsätzlich werden die Rechnungen von den Sachbearbeitern geprüft und von den Teamleitern bzw. der Geschäftsführung angeordnet. Es werden regelmäßig Soll/Ist-Vergleiche und Controlling-Berichte erstellt. Es erfolgen regelmäßig Kontrollen durch das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Köln. Ebenfalls regelmäßig finden Kassenprüfungen durch eigene Mitarbeiter, aber auch durch das Rechnungsprüfungsamt statt. Für alle Beschäftigten gelten die Richtlinien für das Verbot der Annahme von Vergünstigungen bei der Stadt Köln. Des Weiteren existieren ein Leitfaden zum Verfahren bei der Aufdeckung von Korruption sowie ein Maßnahmenkatalog zur Bekämpfung und Vermeidung von Korruption.

Um den Risiken von Verstößen im Vergabebereich zu begegnen, werden die Vergaberichtlinien der Stadt Köln mit folgenden Wertgrenzen angewendet:

Unter 500 €	Sachbearbeiter
500 € - 4.999 €	anordnungsbefugter Teamleiter
5.000 € - 14.999 €	anordnungsbefugter Bereichsleiter
15.000 € - 49.999 €	Geschäftsführer und mind. ein Bereichsleiter
Ab 50.000 €	Geschäftsführer mit Zustimmung des Aufsichtsrats

Chancen und Risiken

Ein attraktives Reiseziel ist ganz entscheidend von der Erreichbarkeit und einer intakten Verkehrsinfrastruktur abhängig.

Im Bereich der Erreichbarkeit aus der Luft ist die Lage in Köln ähnlich dem Vorjahr. So hat beispielsweise Eurowings wichtige Verbindungen an die Flughäfen Düsseldorf und München verlegt. Auch die Langstreckenverbindungen der Eurowings aus Köln/Bonn haben nicht den erhofften Zugang zu neuen Gästegruppen im Business- und Leisure-Bereich gebracht. Die relevanten - vor allem businessinduzierten – interkontinentalen Verbindungen werden durch Düsseldorf oder Frankfurt bedient.
Der ebenfalls wichtige Schienenverkehr hat in 2018 durch verschiedene Großbaustellen und Probleme der Deutschen Bahn mit erheblichen Verzögerungen zu kämpfen, was natürlich auch den Reiseverkehr von und nach Köln beeinträchtigte. Auch für den Bus- und PKW-Individualverkehr bestehen unverändert Hemmnisse, welche die Tourismuswirtschaft tangieren. Verstärkt wird dieses künftig sicher durch die maroden Brücken rund um Köln, die zu weiteren Baustellen und damit zu Beeinträchtigungen führen. Ebenfalls wird auch die Diesel-Thematik den Reiseverkehr durch Bus und PKW beeinflussen. Generell kann man sagen, dass das Thema Mobilität für Einwohner und den Tourismus ein wichtiges und sich veränderndes ist. Der Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit und dementsprechend nachhaltigen Verkehrsangeboten steigt und stellt die Stadt insgesamt vor Herausforderungen, entsprechende Lösungen anzubieten. Dieses betrifft den ÖPNV, aber auch das Thema Fahrrad sowie Sharing-Modelle für die verschiedensten Fortbewegungsmittel.

Auf dem unverändert florierenden Markt der Flusskreuzfahrten zeichnen sich die Grenzen des Wachstums in Köln ab: Auch hier sind Investitionen in die Infrastruktur unerlässlich.

Die digitale Transformation bringt viele Veränderungen im Städtetourismus mit sich. Service vor Ort muss fortwährend optimiert werden. In diesem Zusammenhang ist eine Neukonzeption unter Berücksichtigung von Zukunftstechnologien des Service Centers in idealer Lage am Dom als besonders chancenreich einzustufen. Damit würde sich KölnTourismus nicht nur im Destinationsmarketing, sondern auch im Serviceangebot der Digitalisierungsstrategie der Stadt Köln anschließen und seine Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.

Als Chance für die Destination wird - wie bereits im Vorjahr artikuliert - auch eine Entwicklung von Hotelprojekten gesehen. Es besteht aus Sicht der KölnTourismus GmbH, aber auch der Koelnmesse und der IHK ein Bedarf an zusätzlichen Kapazitäten im Bereich der 4-5 Sterne Hotellerie, vor allem internationaler Ketten. Damit wäre sichergestellt, auf die zukünftigen Herausforderungen angemessen zu reagieren und den Messe-, Tagungs- und Kongress-Standort zu stärken. Die in naher Zukunft im Rahmen des Investitionsprogramms Koelnmesse 3.0 entstehenden zusätzlichen Tagungsfazilitäten sollten mit dem Hotelangebot synchronisiert werden und neue Hotelbetten im 4- und 5-Sterne Segment entstehen lassen. Bei weiter stagnierendem Hotelangebot besteht das Risiko, bei internationalen Bewerbungsverfahren um Großkongresse nicht wettbewerbsfähig zu sein. Eine Langzeitbetrachtung von 2008 – 2018 zeigt, dass die Übernachtungen in diesem Zeitraum um 46%, das Angebot an Betten aber nur um 28% gestiegen ist.

Auch wenn die Gästezahlen aus dem für Köln wichtigsten Auslandsquellmarkt wieder steigen, bleiben die Folgen des Brexit ein Risikofaktor.

Unverändert risikobehaftet ist der Musical-Standort Köln, weil es keine Produktion mit längerer Spielzeit gibt, die überregional gut vermarktbar wäre. Auch die Verzögerungen bei der Renovierung von Oper und Schauspiel erschweren den Vertrieb von Angeboten für Musikliebhaber.

Zu den nicht beeinflussbaren Risiken für das Reiseziel Köln und damit auch für die KölnTourismus GmbH zählt unverändert die Gefahr von Terroranschlägen. Lang andauernde Streiks bei relevanten Verkehrsträgern sowie Großdemonstrationen, die die Innenstadt lähmen, bringen weitere unkalkulierbare Risiken mit sich.

Schließlich zählen starke Währungsschwankungen sowie ein deutlich steigender Ölpreis zu den Risiken.

Öffentliche Zwecksetzung und -erreichung

Gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 der Gemeindeordnung NW ist wie folgt zu berichten:

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung
Die KölnTourismus Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist eine 100%ige Gesellschaft der Stadt Köln. Gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrags ist Gegenstand der Gesellschaft die Positionierung Kölns und seiner Region als attraktive Tourismus- und Kongress-Destination im nationalen und internationalen Markt und damit einhergehend die Erhöhung der Wertschöpfung aus dem Tourismus und dem Kongresswesen für die Wirtschaft in der Stadt und der Region.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der o.g. Gesellschaftszweck gefördert und verwirklicht werden kann. Sie kann sich auch an anderen Unternehmen mit gleichem oder ähnlichem Gegenstand beteiligen sowie solche erwerben oder veräußern.

Einhaltung der öffentlichen Zweckerreichung
Die Gesellschaft trägt mit der Erbringung der in dem mit der Stadt Köln geschlossenen Betrauungsakt im einzelnen genannten Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse insbesondere dazu bei, die Attraktivität der Stadt Köln als Tourismus- und Kongress-Destination zu erhöhen und die Tourismuswirtschaft in der Region insgesamt zu stärken.

Ausblick

Direkt zu Beginn des Jahres 2019 findet in Köln das nächste große internationale Sportereignis statt: die Hauptrundenspiele der Handball Weltmeisterschaft werden zwischen dem 19. und 23.1.2019 in der Lanxess Arena in Köln ausgetragen und viele internationale Gäste nach Köln bringen. Die KölnTourismus GmbH ist in die Vorbereitungen involviert und übernimmt Vermarktungsaufgaben.

2019 feiert Köln einen großen Musiker und Sohn der Stadt: Jaques Offenbachs 200. Geburtstag. 2018 wurde die Kommunikation dazu unter Mitwirkung von KölnTourismus intensiviert. Dem Anlass entsprechend wurde eine Stadtführung entwickelt, die das Leben und Schaffen Offenbachs zum Thema hat.

Auch über Offenbach hinaus steht für 2019 musikalisch Einiges auf der Agenda: internationale Stars wie Pink, Phil Collins, Metallica, Muse und Herbert Grönemeyer geben Konzerte in der Lanxess Arena sowie dem Rheinenergie Stadion und lassen ebenfalls viele Gäste von außerhalb erwarten.

Der Messe- und Kongressbereich erwartet ebenso ein positives Jahr 2019. In ungeraden Jahren finden die besonders besucherstarken Messen wie IDS und Anuga statt, aber auch wichtige Kongresse werfen ihren Schatten voraus. So findet der HTAI Kongress (Health Technology Assessment International), bei dem das CCB an der Akquise beteiligt war, sowie das mit 17.000 erwarteten Teilnehmern Herbalife Nutrition Event in Köln statt. Die BVGD Jahrestagung der Stadtführer wird in ihrem Jubiläumsjahr 2019 ebenfalls in Köln durchgeführt.

Gastronomische Angebote prägen das touristische Profil einer Stadt und sind für Reisende hoch relevant. Darauf zahlt das Schwerpunktthema Culinary Cologne ein, und KölnTourismus rückt daher die kulinarischen Facetten Kölns in den Fokus. Neben vielen Blog-Beiträgen zu diesem Thema wird es 2019 in Kooperation mit der Stadtrevue ein gleichnamiges Magazin geben, welches auch in einer Onlineversion erscheint. Ebenfalls war das Thema Culinary Cologne impulsgebend für verschiedene Restaurants mit Michelin-Auszeichnung, die gehobene Hotellerie und einige herausragende gastronomische Locations, ein Gourmetfestival für Köln zu schaffen – die Fine Food Days Cologne. Diese werden vom 31.08.-08.09.2019 an verschiedenen Orten in Köln stattfinden. KölnTourismus ist förderndes Mitglied des dafür neu gegründeten Vereins und aktiv an der Kommunikation und Bewerbung des Festivals beteiligt.

Für die über 2019 hinausgehende Zukunft kündigen sich bereits zwei sportliche Highlight Events mit internationaler Ausstrahlung an: die EuroBasket in 2021 sowie die FIFA EURO 2024.

Mit allen diesen und weiteren Maßnahmen, die im Aktionsplan 2019 näher beschrieben sind, soll durch die KölnTourismus GmbH dazu beitragen werden, dass das hohe Niveau bei den Gästezahlen gehalten wird.

Ziel ist es, im gewerblichen Bereich ein positives Ergebnis zu erreichen. Ziel ist es auch, dass der erwartete Verlust im hoheitlichen Bereich nicht höher als geplant ausfällt und somit vom Gesellschafter in voller Höhe ausgeglichen werden kann.

Die von der Gesellschaft unmittelbar in Erfüllung ihrer eigentlichen Zwecksetzung erbrachten Leistungen gemäß dem Betrauungsakt stellen Leistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse dar und fallen damit nicht unter die Beihilferegelungen.

Bestandsgefährdende Risiken beziehungsweise Entwicklungen sind unter Berücksichtigung der von der Stadt Köln jährlich bereitgestellten Finanzmittel aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Köln, den 11.03.2019

Josef Sommer
Geschäftsführer

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2018

I. Regelungen

Die KölnTourismus GmbH, Köln,
( ) wendet die Regelungen des PCGK vollständig an.
(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.: 2.3.7

Begründung: siehe Anlage 1

II. Empfehlungen

Die KölnTourismus GmbH, Köln,
( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.
(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.: 2.2.5; 2.2.6; 2.3.5; 3.2.4;3.2.8;3.5.1

Begründung: siehe Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die KölnTourismus GmbH, Köln,

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.: 2.2.7; 2.3.4

Begründung: siehe Anlage 3

Für die Geschäftsführung	Für den Aufsichtsrat der/die Vorsitzende
11.06.2019	11.06.19
Datum, Unterschrift(en)	Datum, Unterschrift(en)

Anlage 1 zum PCGK-Bericht

Die KölnTourismus GmbH, Köln, hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

Ziff.: 2.3.7

Die Berichterstattung gemäß § 113 Abs. 5 der Gemeindeordnung NRW in Verbindung mit § 41 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt Köln erfolgte nicht durch die Aufsichtsratsvorsitzende, sondern durch die Beteiligungsverwaltung im Rahmen der Berichterstattung über den Jahresabschluss. Darüber hinausgehende Erfordernisse zur Berichterstattung lagen in 2018 nicht vor.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln erfolgt auch künftig die Berichterstattung gemäß § 113 Abs. 5 der Gemeindeordnung NRW in Verbindung mit § 41 der Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt Köln durch die Beteiligungsverwaltung im Rahmen der Berichterstattung über den Jahresabschluss. Bei Vorliegen weiterer Angelegenheiten von besonderer Bedeutung wird der Finanzausschuss des Rates in nichtöffentlicher Sitzung durch den / die Vorsitzende(n) des Aufsichtsrats frühzeitig unterrichtet.

Datum, Unterschrift(en)
Geschäftsführung

Datum, Unterschrift
Aufsichtsratsvorsitzende(r)

Anlage 2 zum PCGK-Bericht

Die KölnTourismus GmbH, Köln, hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziff.: 2.2.5

Eine Abfrage ist in 2018 erfolgt. Es kann nicht verlässlich ausgeschlossen werden, dass Aufsichtsratsmitglieder nicht mehr als fünf Aufsichtsratsmandate wahrnehmen, da 4 Aufsichtsratsmitglieder diesbezüglich keine Auskünfte erteilt haben. Mandate in konzernbeherrschten Einzelgesellschaften werden als *ein* Mandat behandelt.

Ziff.: 2.2.6

Die Wertgrenzen für die unter einem Zustimmungsvorbehalt stehenden Arten von Geschäften und Rechtshandlungen werden nicht in regelmäßigen Zeitabständen vom Aufsichtsrat auf ihre Zweckmäßigkeit und Praktikabilität überprüft. Die Wertgrenzen wurden gemäß den Vorgaben des Rechnungsprüfungsamts festgelegt. Laut Auskunft der Beteiligungsverwaltung besteht für eine Überprüfung derzeit kein Anlass. Die Wertgrenzen wurden letztmals in der Geschäftsordnung der Geschäftsführung vom 13. Dezember 2012 bestätigt.

Ziff.: 2.3.5

Vor dem Hintergrund, dass die Aufsichtsratsmitglieder zur Einhaltung der Verschwiegenheitsregelung von Gesetzes wegen, aufgrund gesellschaftsvertraglicher Regelungen wie auch der Regelungen in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats verpflichtet sind, hat die Aufsichtsratsvorsitzende keine weiteren Maßnahmen zur Einhaltung der Verschwiegenheitsregelung durchgeführt.
Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln wird künftig der / die Aufsichtsratsvorsitzende mindestens einmal jährlich im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen die Aufsichtsratsmitglieder darauf hinweisen, dass die Verschwiegenheitsregelung einzuhalten ist.

Ziff.: 3.2.4

Es existiert keine interne Revision. Die Einrichtung einer internen Revision als eigenständige Stelle ist vor dem Hintergrund der Größe der Gesellschaft nicht erforderlich. In regelmäßigen Abständen finden jedoch Prüfungen durch das Rechnungsprüfungsamt statt.

Ziff.: 3.2.8

Die Unterstützung der Verwaltung bei der Erstellung des Gesamtabschlusses durch die Geschäftsführung unterbleibt insoweit, als die Gesellschaft nicht in den Gesamtabschluss der Stadt Köln im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Auf die Einbeziehung in den Gesamtabschluss wird verzichtet, weil die Gesellschaft für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung ist.

Ziff.: 3.5.1

Die Gesellschaft hat eine D&O-Versicherung ohne Vereinbarung eines Selbstbehalts abgeschlossen, in der auch der Geschäftsführer versichert ist. Auf die Vereinbarung eines Selbstbehalts wurde verzichtet, weil die D&O-Versicherung auch die Mitglieder des Aufsichtsrats umfasst und die gegenwärtige Höhe der Aufwandsentschädigung der Aufsichtsratsmitglieder den Verzicht auf die Vereinbarung eines Selbstbehalts rechtfertigt. Die Vereinbarung eines Selbstbehalts für den Geschäftsführer hätte indes zur Folge, dass zwei D&O-Versicherungen abgeschlossen werden müssten, was insoweit unter wirtschaftlichen Aspekten als nicht sinnvoll erachtet wird.

Datum, Unterschrift(en)
Geschäftsführung

Datum, Unterschrift
Aufsichtsratsvorsitzende(r)

Anlage 3 zum PCGK-Bericht

(Optional)

Die KölnTourismus GmbH, Köln, hat nachstehende Anregungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziff.: 2.2.7

Der Aufsichtsrat führt keine regelmäßige Effizienzprüfung seiner Tätigkeit in Form einer Evaluation durch. Insofern erfolgt auch keine Berichterstattung über die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Tätigkeit des Aufsichtsrats in Form eines Leistungsberichts an die Gesellschafterversammlung. Gleichwohl ist der Aufsichtsrat bemüht, die Effizienz seiner Tätigkeit kontinuierlich zu verbessern. Eine Effizienzprüfung in der vorbeschriebenen Form hält der Aufsichtsrat jedoch insbesondere aufgrund der Größe der Gesellschaft für nicht erforderlich.

Ziff.: 2.3.4

Die Aufsichtsratsvorsitzende hat angesichts eines Prüferwechsels von der Möglichkeit, eigene Prüfungsschwerpunkte für die Abschlussprüfung festzulegen, keinen Gebrauch gemacht.

Mit Einführung des Public Corporate Governance Kodexes der Stadt Köln wird künftig der / die Aufsichtsratsvorsitzende von der Möglichkeit, eigene Prüfungsschwerpunkte für die Abschlussprüfung festzulegen, Gebrauch machen.

Datum, Unterschrift(en) Geschäftsführung	11.06.13 Datum, Unterschrift Aufsichtsratsvorsitzende(r)

Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)
Geestemünder Str. 18, 50735 Köln
www.kgabmbh.de

Geschäftsführung:

Herr	Stefan	Kersjes

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Walter	Schulz	Vorsitzender
Herr	Christoph	Klausing	stellv. Vorsitzender
Herr	Norbert	Bittner	
Herr	Ossi	Helling	
Frau	Katja	Hoyer	
Frau	Ursula	Klawitter	
Herr	Karl-Heinz	Merfeld	
Frau	Monika	Möller	
Herr	Stephan	Pohl	
Frau	Dr. Harald	Rau	
Herr	Michael	Scheffer	
Herr	Jakob	Schröder	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Organisation und Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifikationsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	26.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln: Seit 07.12.2009	26.000 Euro
Unternehmensverbindungen:	keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2018	-35,3	100,00
Zum 31.12.2017	-31,2	100,00
Zum 31.12.2016	-21,1	100,00
Zum 31.12.2015	-19,6	100,00
Zum 31.12.2014	-5,41	100,00
Zum 31.12.2013	-2,54	100,00
Zum 31.12.2012	-2,08	100,00

Mitarbeiter (zum 31.12.)	Gesamt	187
	Ungefördert befristet	27
	Ungefördert unbefristet	44
	Gefördert befristet	109
	Gefördert unbefristet	7

Bilanz der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	6.716	9.934	10.131	15.686	11.085
Sachanlagen	554.614	715.259	676.961	780.372	785.110
Umlaufvermögen:					
Roh-, Hilfs- u. Betriebsst.	170.519	163.829	188.632	192.685	169.073
Unfertige Leistungen/Fertige Erzeugnisse		0	0	0	1.816
Forderungen	862.096	843.623	450.267	546.014	421.603
Liquide Mittel	90.387	104.529	524.454	3.618	101.069
Rechnungsabgrenzung	9.578	11.484	61.029	10160	52.917
Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	922.820	799.442	511.329	304.591	88.279
	2.616.731	2.648.100	2.422.802	1.853.127	1.630.953
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	26.000	26.000
Kapitalrücklage	255.646	255.646	255.646	255.645	255.645
Verlustvortrag	-1081.088	-792.974	-586.237	-369.925	-321.644
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	922.820	-288.113	-206.738	-216.312	-48.281
Rückstellungen	39.097	86.088	114.220	70.177	75.530
Verbindlichkeiten	2.577.635	2.562.012	2.308.582	1.782.950	1.555.422
		2.648.100	2.422.802	1.853.127	1.630.953

GUV der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
Umsatzerlöse	5.029.439	4.589.754	3.715.482	3.422.587	3.041.724
Bestand fertige/unfertige Erzeugnisse					
Andere aktivierte Eigenleistungen		0	0	0	1.630
Sonst. betriebl. Erträge u.a.	1.417.381	1.258.742	1.220.172	2.730.243	672.576
Materialaufwand	520.363	-537.862	-445.981	-5.756.535	-3.380.109
Personalaufwand	5.095.106	-4.639.119	-3.862.878	-2.948.916	-2.527.895
Abschreibungen	188.140	-177.936	-170.356	-165.618	-155.173
Sonst. betriebl. Aufwand	728.749	-739.405	-594.485	2.803.360	-685.178
Zinserträge u. ä.	0	0	0	0	0
Zinsaufwand	30.673	-38.573	-60.900	-49.092	-48.500
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	116.211	-284.400	-198.945	-210.451	-36.638
Sonstige Steuern	7.167	-3.713	-7.793	-5.861	-11.642
Erträge aus Verlustübernahme					0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-123.377	-288.113	-206.738	-216.312	-48.281

Wirtschaftsplan 2019 der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	2019 Tsd. €
Umsatzerlöse	6.038
Sonstige betriebliche Erträge	563
Materialaufwand	1.057
Personalaufwand	4.421
Raumkosten	232
Sonstige betriebliche Aufwendungen	651
Zinsaufwendungen	30
Abschreibungen	207
Sonstiger neutraler Aufwand	0
Neutraler Ertrag	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3

Lagebericht 2018
der
Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Beförderung mbH, Köln

Lagebericht
Geschäftsjahr 2018

I. Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung

Zweck des Unternehmens ist die Organisation und die Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner. Im Geschäftsjahr 2018 hat die Gesellschaft 207 Beschäftigungsvereinbarungen für Integrationsjobs und 6 befristete geförderte Arbeitsverträge mit der Zielsetzung der individuellen Qualifizierung und Förderung mit arbeitslosen Kölner Bürgerinnen und Bürgern neu abgeschlossen. Sie hat eine Vielzahl von Qualifizierungsangeboten sowie eine intensive Förderung am Arbeitsplatz realisiert und damit den Zweck erreicht.

Das QualitätsManagementSystem des Unternehmens nach DIN EN ISO 9001 wurde im Juli 2003 erstmals zertifiziert. Im September 2018 wurde nach Anpassung an die geänderten Rahmenbedingungen das QualitätsManagementSystems nach der gültigen Norm DIN EN 9001 : 2015 durch die TÜV Rheinland Industrieservice GmbH vollzertifiziert.

II. Geschäftsverlauf und Wirtschaftliche Lage

Geschäftsverlauf 2018
Das für das Geschäftsjahr 2018 geplante Betriebsergebnis von TEUR 11 konnte, trotz erheblicher Anstrengungen, nicht erreicht werden. Im Geschäftsjahr 2018 wurde ein Fehlbetrag in Höhe von TEUR 124 erwirtschaftet.

Ertragslage

Umsatzentwicklung
Die im Wirtschaftsplan 2018 ausgewiesenen Umsatzerlöse aus Produktion und Dienstleistungen wurden erreicht (- 0,38 %). Die geplanten Erträge aus Zuschüssen für Qualifizierung und Förderung wurden um TEUR 248 deutlich übertroffen. Die Fallpauschalen für Arbeitsgelegenheiten betrugen TEUR 178. Der darüber hinaus gehende Betrag stammt aus Fördermitteln für Coaching Leistungen im Bundesprogramm Soziale Teilhabe, für das Modellprojekt Bäderservice und aus dem KomProArbeit.

Der Anteil der Stadt Köln an den Aufträgen lag bei 97,2%, so dass die Inhousefähigkeit des Unternehmens beachtet und gesichert werden konnte.

Entwicklung in den einzelnen Bereichen

Die in 2018 realisierten Umsatzerlöse sowie die Veränderungen im Bestand an fertigen und unfertigen Erzeugnissen im Handwerk belaufen sich auf TEUR 3.078. Gegenüber dem Vorjahr sind die Erlöse um TEUR 529 (21 %) gestiegen. Die sehr gute Auftragslage spiegelt sich in den gestiegenen Umsatzerlösen wieder.

Die gestiegenen Umsatzerlöse reichten aber nicht aus, um alle Kosten im Handwerk zu decken. Der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst übertraf die im Wirtschaftsplan berücksichtigte Tarifsteigerung deutlich, insbesondere aufgrund der Einmalzahlung in den unteren Entgeltgruppen. Es trat ein wesentlich höherer Aufwand als erwartet ein.

Die für 2018 geplanten Umsatzerlöse im KölnService wurden nicht ganz erreicht (-0,6 %). Es konnten zwar neue Aufträge dazu gewonnen werden, die zumeist aber nicht dauerhaft zur Auslastung der vorhandenen Ressourcen führten. Aus Wach-, Sicherungsdienst- und Serviceleistungen wurden TEUR 1.897 erzielt.

Die Personalkosten lagen mit TEUR 539 deutlich über den geplanten Werten. Der nachhaltige Abbau von Mehrarbeitsstunden und Resturlaubstagen aus der Vergangenheit wurde durch Auszahlung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht und führte auch zur Steigerung der Personalkosten. Die Einsatzstellen in Arbeitsgelegenheiten waren im Jahresdurchschnitt zu 82,5% besetzt.

Mitarbeiterentwicklung
Der Mitarbeiterbestand hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	gesamt	Ungefördert befristet	Ungefördert unbefristet	Gefördert befristet	Gefördert unbefristet
31.12.2017	190	26	43	113	8
31.12.2018	187	27	44	109	7

Wesentliche Veränderungen im Mitarbeiterbestand resultieren aus den veränderten Rahmenbedingungen, insbesondere der sehr guten Auftragslage und der Erledigung neuer Maßnahmen. So wurden ein Sozialarbeiterin und ein Sozialarbeiter unbefristet eingestellt und aus dem Landesprogramm öffentlich-geförderte Beschäftigung refinanziert.

Die Fehlzeitenquote aufgrund von Arbeitsunfähigkeit lag 2018 im Handwerk bei 4,8 % und im KölnService bei 6,1 %. Die Werte liegen über den bundesweiten Durchschnittswerten von 4,3% für 2018. Die Altersstruktur und die besondere Zielgruppe der zuvor langzeitarbeitslosen Beschäftigten begründen die leicht erhöhte Fehlzeitenquote.

Aufgrund der fehlenden Fördermöglichkeiten des Jobcenters mussten auch ungeförderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet eingestellt werden.

In der Mitarbeiterfluktuation waren bei den Integrationsjobs in Mehraufwandsvariante 227 Eintritte bei 237 Austritten zu verzeichnen. Bei den befristeten geförderten Arbeitsverhältnissen waren 6 neue Arbeitsverträge bei 38 Austritten zu verzeichnen.

Zum 01.12.2018 hat das Jobcenter Köln mit dem neuen Bewilligungsbescheid für die Maßnahme Arbeitsgelegenheiten 30 Plätze bewilligt. Es erfolgt auf Antrag des Unternehmens eine Reduzierung um 60 Plätze.

Förderung und Qualifizierungsprogramme
Die Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen wurde in 2018 strukturell beibehalten. Sie ist darauf ausgerichtet, die Chancen für den 1. Arbeitsmarkt zu erhalten bzw. zu verbessern. Die Förderung erfolgt in Bezug auf die persönliche, soziale, gesundheitliche, methodische und fachliche Kompetenz.

Neben der Förderung am Arbeitsplatz wurden berufsfachliche Seminare, entsprechend den Änderungen in der Förderpolitik des Jobcenters, in reduziertem Maße durchgeführt, so u.a. Unterrichtung nach § 34 Bewachungsverordnung und Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung nach § 34 Bewachungsverordnung.

Die neuen Fördermöglichkeiten aus dem Kommunalen Programm für Arbeit und Beschäftigungsförderung wurden insbesondere für die Qualifizierung in Anspruch genommen.

Vermögenslage

Investitionen
In 2018 wurden im Wesentlichen nur Ersatzinvestitionen vorgenommen. Weitere erforderliche Fahrzeuge wurden darüber hinaus auftragsbezogen befristet angemietet.

Eigenkapital
Zum 31.12.2018 besteht ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von TEUR 923. Die bilanzielle Überschuldung ist durch nachrangige Gesellschafterdarlehen der Stadt Köln beseitigt, so dass keine Überschuldung im Sinne der Insolvenzordnung besteht.

Finanzen und Liquidität
Die Liquidität der Gesellschaft ist stark angespannt. Die Zusammenarbeit im Hinblick auf Rechnungsstellung durch das Unternehmen und Rechnungsbearbeitung durch den Auftraggeber wurde 2018 weiter verbessert. Der Bearbeitungslauf beträgt durchschnittlich sechs Wochen zwischen Rechnungsausgang und Zahlungseingang.

Abschlagszahlungen zum Auftragsbeginn können nur in geringem Umfang bei Daueraufträgen und Rahmenverträgen realisiert werden. Das ist der geringste Teil des Auftragsvolumens. Die Masse der von der Gesellschaft erledigten Einzelaufträge im Monat liegt bei einem Rechnungsbetrag zwischen 250 Euro und 2.200 Euro. Einen zügigen Bearbeitungslauf vorausgesetzt führt dies aufgrund von Gehaltszahlungen und Materialrechnungen zu Schwankungen auf dem Unternehmenskonto, die aufgefangen und ausgeglichen werden müssen.

Über die Entwicklung der Liquidität wurde der Aufsichtsrat in jeder Sitzung 2018 unterrichtet.

III. Zukünftige Entwicklung der Gesellschaft sowie deren Chancen und Risiken

Für 2019 ist aufgrund der Wachstumsprognosen für den Arbeitsmarkt eine leichte Reduzierung der Anzahl an gering qualifizierten Arbeitslosen zu erwarten, dennoch werden durch den Aufschwung am Arbeitsmarkt der vergangenen Jahre viele ar-

beitslose Menschen nicht erreicht, so dass der Bedarf an Arbeitsplätzen bei Unternehmen des 2. Arbeitsmarktes wie bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH u.a. zur Vorbereitung auf Arbeitsplätze in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes weiter vorhanden ist.

Das Teilhabechancengesetz ist am 01.01.2019 in Kraft getreten. Es bietet mit den §§ 16i und 16e SGB II neue Fördermöglichkeiten für langzeitarbeitslose Menschen.

Grundsätzlich liegt es im Interesse der Stadt Köln, dass die vorgehaltenen Arbeitsplätze bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH mit der Zielsetzung der Förderung der Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter besetzt werden. Auf diese Weise wird arbeitsmotivierten, insbesondere auch älteren Menschen die Möglichkeit eröffnet, sich unter betrieblichen Bedingungen auf Tätigkeiten in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes neu vorzubereiten und gegebenenfalls zukünftig durch Erwerbstätigkeit am ersten Arbeitsmarkt ihr Einkommen zu sichern und dabei vielleicht gänzlich unabhängig von Transferleistungen der Stadt Köln zu werden. Im Rahmen ihrer Mitarbeit im Unternehmen erbringen sie Dienstleistungen und erstellen Produkte für den Gesellschafter Stadt Köln.

Darüber hinaus gelingt es mit der Beschäftigung zu Tarifbedingungen, den städtischen Haushalt zu entlasten. Zum 31.12.2018 konnten durch die Tarifentlohnung 66 Beschäftigte den Leistungsbezug beim Jobcenter Köln beenden und erhielten keine aufstockenden Leistungen. Dadurch konnte die Stadt Köln 2018 nachweisbar 280.511,76 Euro im Haushalt an Kosten für Wohnung und Heizung sparen.

Qualifizierungs- / Förderangebot
Das Qualifizierungs- und Förderangebot des Unternehmens an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird 2019 entsprechend den Notwendigkeiten und den rechtlichen Möglichkeiten aufrechterhalten und bei Bedarf ausgebaut.

Im KölnService werden weiterhin eine Vielzahl unterschiedlicher Dienste, wie „Philharmonie“, „Betreuung von Fahrradboxen“, „Betreuung von öffentlichen Toilettenanlagen“ oder „Betrieb von Kahnstationen“ ausgeführt, um interessierten und geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zu bieten, eine möglichst große Zahl von Tätigkeiten mit unterschiedlichen Belastungen kennen zu lernen und die damit verbundenen besonderen Anforderungen einzuüben, damit diese ihre Chancen auf eine Reintegration in den 1. Arbeitsmarkt verbessern können. Der seit 2010 durchgeführte Auftrag der Marktverwaltung für den Betrieb des Parkierungssystems im Großmarkt-Köln und die Aufträge der Bühnen der Stadt Köln aus der Bespielung von Ersatzspielstätten durch Oper und Schauspiel werden fortgeführt.

Das Unternehmen hat 2018 das Arbeitsplatzangebot erhöht und wird diese Entwicklung 2019 mit der Umsetzung des Teilhabechancengesetzes fortsetzen. Neue Aufträge und Rahmenverträge sind im Handwerk 2019 absehbar. Im Handwerk ist ein Auftragsvorlauf von 8 Wochen vorhanden.

Die Zentralen Aufgaben umfassen das Personalwesen, die Personalverwaltung, das Rechnungswesen, die Interne Revision und den Zentraleinkauf. Die Regelung der Nachfolge für die absehbar in den Ruhestand ausscheidenden Fachkräfte wurde begonnen und wird fortgesetzt.

Investitionen und Finanzierung

An Investitionen sind 2019 ausschließlich Ersatzinvestitionen geplant und das Investitionsvolumen bleibt unverändert.

Wirtschaftsplan und zukünftige Entwicklung

Der Wirtschaftsplan 2019 sowie die mittelfristige Finanzplanung 2019 bis 2023 wurden im November 2018 dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung vorgelegt und beschlossen. Das für das Geschäftsjahr 2019 geplante Betriebsergebnis beträgt TEUR 3. Der Wirtschaftsplan 2019 sieht Umsatzerlöse und Fördermittel von insgesamt TEUR 6.038 vor.

Bei den bewilligten 30 Integrationsjobarbeitsplätze wird von einem Besetzungsgrad von 100 % ausgegangen. Für das Handwerk sind für 2019 als Erlöse TEUR 3.305 eingestellt. Für den KölnService sind für 2019 als Erlöse TEUR 2.303 eingestellt.

Risiken

Voraussetzung für die Zielerreichung sind wie jedes Jahr ein ausreichendes, kontinuierliches Auftragsvolumen und eine zufriedenstellende Besetzung der Förderarbeitsplätze.

Bei der vorliegenden Auftragssituation ist für 2019 die geplante Entwicklung des Unternehmens und des Betriebsergebnisses allenfalls in Frage gestellt, wenn für die geplanten Arbeitsplätze und damit für die vorgehaltenen Ressourcen für Qualifizierung und Förderung im KölnService und im Handwerk keine ausreichende Zahl von Bewerberinnen und Bewerber von dem Jobcenter Köln und der Agentur für Arbeit Köln angeworben werden können. Das Unternehmen wird die Zielplanung 2019 erreichen, wenn, mit einer verlässlichen, der Kapazität des Unternehmens angepassten Mitarbeiterzahl geplant und gearbeitet werden kann und die bestehenden betrieblichen Ressourcen im Unternehmen ausgelastet und weiterentwickelt werden können.

IV. Finanzwirtschaftliche Prognose

Die Prognose für das Jahresergebnis 2019 erfolgt im Wesentlichen unter folgenden Voraussetzungen:

- es tritt kein unerwarteter Aufwand ein,
- die Forderungen gegenüber unseren Auftraggebern können zeitnah und damit liquiditätswirksam vereinnahmt werden,
- die Umsatzerlöse im Bereich Handwerk und im Bereich Dienstleistungen können im erwarteten Umfang realisiert werden,
- die seitens des Jobcenters Köln zur Besetzung vorgesehenen 30 Integrationsjobs werden zu 100% ausgelastet.

Die sehr gute Auftragslage und die vollkostendeckend kalkulierten Preise lassen erwarten, dass das geplante Ergebnis erreicht wird. Alle neuen Angebote werden nach dem Vollkostendeckungsprinzip kalkuliert. Darüber hinaus erfolgt mit Hochdruck eine weitere Analyse der Kostenstruktur, um alle Positionen infrage zu stellen und die laufenden Kosten des Unternehmens weiter zu reduzieren. Die Einrichtung

eines Zentraleinkaufs und die Überarbeitung der Dienstanweisungen zum Bestellwesen haben sich bereits 2018 bewährt. Der Ausbau der Internen Revision erfolgt mit dem Ziel einer regelmäßigen Systemprüfung bezogen auf die Verfahrensanweisungen.

Köln, den 06. Juni 2019

Stefan Kersjes
Geschäftsführer

Kölner Gesellschaft
für Arbeits- und
Berufsförderung mbH

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2018

I. Regelungen

Die Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH, Köln

(x) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:
./.

Begründung: ./.

II. Empfehlungen

Die Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH, Köln

(x) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:
./.

Begründung: ./.

III. Anregungen (optional)

Die Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH, Köln

(x) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:
./.

Begründung: ./.

Für die Geschäftsführung	Für den Aufsichtsrat
08.07.2019	08.07.2019
Datum, Unterschrift	Datum, Unterschrift

GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln
Eupener Str. 165, 50933 Köln
www.giz-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Susan	

Aufsichtsrat:

Herr	Dirk	Hindrichs	Aufsichtsratsvorsitzender (ab 22.11.2017)
Herr	Michael	Josipovic	Aufsichtsratsvorsitzender (bis 22.11.2017); Stellvertr. Aufsichtsratsvorsitzender (ab 22.11.2017)
Herr	Günter	Grossmann	Stellvertr. Aufsichtsratsvorsitzender (bis 22.11.2017)
Herr	Joachim	Junker	bis 22.11.2017
Herr	Peter	Moll	ab 22.11.2017
Herr	Stefan J.	Kühnapfel	
Herr	Malik	Karaman	ab 22.11.2017
Herr	Andreas	Pöttgen	Bis 22.11.2017

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Gründer- und Innovationszentrums, mit dem die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert werden.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	60.000 Euro	
Kapital-/Stimmanteil der Stadt Köln:	16.560 Euro =	27,6%

Mitgesellschafter:	RE Cologne Industriebau GmbH & Cie. KG	67,4%
	Kölner Bank eG	5,0%

Unternehmensverbindungen: keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2017	56,3	43,7
7um 31.12.2016	69,1	30,9
zum 31.12.2015	69,6	30,4
zum 31.12.2014	83,1	16,9
zum 31.12.2013	78,0	22,0

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

Zum 31.12.2017	100,00
zum 31.12.2016	100,00
zum 31.12.2015	100,00
zum 31.12.2014	100,00
zum 31.12.2013	100,00

Die Gesellschaft beschäftigte in 2017 eine Mitarbeiterin.

Besondere Anmerkungen:

Die Hauptaufgabe der GIZ besteht in der Förderung technologieorientierter Jungunternehmer, d.h. junge Wissenschaftler und Techniker werden dabei unterstützt, ihre Erkenntnisse und Ideen wirtschaftlich durch Gründung eines eigenen Unternehmens zu verwerten.

Hierzu hat die Gesellschaft in Köln-Braunsfeld Gewerbeflächen angemietet, die an Jungunternehmer weitervermietet werden. Die Verträge haben in der Regel eine Laufzeit von 3 Jahren, wobei die Miete des 1. Jahres mit Rücksicht auf die üblichen Startschwierigkeiten neu gegründeter Firmen niedrig bemessen ist und erst in den Folgejahren ansteigt. Neben Gemeinschaftseinrichtungen für Bürokommunikation bietet das GIZ eine kostenlose wirtschaftliche Beratung an.

Die Stadt Köln hat die Beteiligung an der GIZ mit Wirkung zum 31.12.2019 gekündigt.

Bilanz der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
		€	€	€	€
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensg.	1	1	2	1.134	2.502
Sachanlagen	5.865	5.100	3.129	2.811	3.979
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. a.	1.309	3.836	1.825	2.296	15.359
Liquide Mittel	61.149	83.860	113.887	114.597	132.168
Rechnungsabgrenzung	2.717	2.717	2.699	2.699	2.837
	71.041	95.514	121.542	123.537	156.845
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000
Gewinnvortrag	5.973	24.581	42.689	62.404	79.135
Jahresübersch./-fehlbetr.	-25.581	-18.608	-18.109	-19.714	-16.731
Rückstellungen	25.380	22.424	25.135	10.100	8.600
Verbindlichkeiten	4.450	6.406	8.570	7.029	20.856
Rechnungsabgrenzung	818	711	3.257	3.718	4.985
	71.040	95.514	121.542	123.537	156.845

GUV der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013
		€	€	€	€
Umsatzerlöse	294.541	329.806	312.293	345.058	354.845
Sonst. betriebl. Erträge	15.881	12.923	13.079	9.372	9.662
Aufwendungen für bez. Leistungen	-226.319	-251.275	-239.846	-263.921	-269.805
Personalaufwand	-39.500	-37.981	-36.306	-34.171	-32.235
Abschreibungen	-2.332	-2.420	-2.671	-2.535	-2.535
Sonst. betriebl. Aufwand	-67.844	-69.674	-64.666	-73.629	-76.743
Zinserträge u.ä.	6	12	8	111	80
Zinsaufwendungen u.ä.	-14	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	-25.581	-18.609	-18.109	-19.715	-16.731
Steuern vom Eink. u. Ertrag	0	-1	0	-1	0
Jahresergebnis	-25.581	-18.608	-18.109	-19.714	-16.731

Wirtschaftsplan 2019 und 2018 der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

	2019	2018
ERFOLGSPLAN		
Mieterträge	157.799	279.793
kalk. Mietausfall 1%	-1.578	-2.798
Nebenkostenvorauszahlungen	55.160	55.160
Erträge aus Serviceleistungen	1.200	1.200
sonstige Erlöse	1.200	1.200
Gesamtleistung	213.781	334.555
Mietaufwendungen – vermietete Räume	-113.026	-202.370
Nebenkostenaufw. – vermietete Räume	-55.161	-55.161
Public Relations/Marketing	-13.000	-20.824
Verwaltungskosten Mietverträge	-1.343	-2.323
Summe Material/Fremdleistungseinsatz	-182.530	-280.678
Personalkosten	-40.200	-40.200
Mietaufwendungen -Verwaltung	-4.513	-4.468
Nebenkosten Verwaltung	-2.127	-2.105
Reinigung	-2.200	-6.121
betriebl. Aufwendungen	-12.534	-12.534
Abschreibungen	-2.800	-1.500
Mieten BGA/ Leasing Maschinen	-2.040	-2.040
Rechts- u. Beratungskosten	-11.160	-11.160
sonstige Zinsen, ähnl. Aufwendungen	-1.080	-1.080
Summe Verwaltungskosten	-78.734	-81.208
Betriebsergebnis	-47.483	-27.331

Lagebericht 2017

der

GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln

Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Einrichtung und der Betrieb eines Gründer- und Innovationszentrums, mit dem die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Güter und Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert werden sollen.

Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf und Lage

Zum 01.01.2017 wurden im GIZ 43 Gründerfirmen als Mieter betreut. Das GIZ konnte im Jahr 2017 16 Zugänge und 9 Abgänge verzeichnen, so dass sich zum 31.12.2017 ein Bestand von 50 Gründerunternehmen im GIZ befinden. Die von den Gründungsunternehmen genutzten Mietflächen betrugen zum 01.01.2017 2.669,91 m² und zum 31.12.2017 2.512,99 m². Die Anzahl der Zugänge von Neugründern stagnierte im Jahr 2017 im Vergleich zu den Vorjahren.

In den ersten 6 Monaten 2018 gab es 6 Zugänge und 4 Abgänge.

Das GIZ präsentierte sich auf sämtlichen NUK-Veranstaltungen und nahm darüber hinaus mit einem eigenen Stand an der seitens des USK – Unternehmensstart Köln – in den Räumlichkeiten der Industrie- und Handelskammer abgehaltenen Gründer- und Nachfolgermesse teil. Veröffentlichungen wurden in diversen Print- und Internetmedien vorgenommen.

Im Kalenderjahr 2017 war neben dem unentgeltlich tätigen Geschäftsführer eine Vollzeit-Sekretariatskraft tätig.

Ertragslage

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2017 schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von € 25.580,59 ab. Zu dem negativen Betriebsergebnis des Jahres 2016 in Höhe von € 18.607,76 ergibt sich somit eine Ergebnisverringerung in Höhe von € 6.972,83.

Der durch die Geschäftsführung aufgestellte Erfolgsplan für das Wirtschaftsjahr 2017 sah ursprünglich ein negatives Betriebsergebnis in Höhe von € 16.826,00 vor.

Finanzlage

Der Jahresfehlbetrag verschlechterte das Eigenkapital von TEUR 66 auf TEUR 40. Zum Bilanzstichtag beträgt die Eigenkapitalquote 56,86 % und ist somit als gut zu bezeichnen. Bezogen auf den Umsatz ergibt sich im Geschäftsjahr eine Umsatzrentabilität von – 8,81 %. Der Rohgewinn des Geschäftsjahres liegt bei TEUR 68 und unterschreitet das Vorjahr um TEUR 11.

Vermögenslage

wesentliche Bilanzposten	Geschäftsjahr	Vorjahr	Veränderung
Aktiva	**€**	**€**	**€**
Anlagevermögen	5.865	5.100	765
kurzfristige Vermögenswerte	1.308	3.836	- 2.528
liquide Mittel	61.149	83.860	- 22.711
Passiva			
Eigenkapital	40.393	65.973	- 25.580

Prognosebericht

Voraussichtliche Entwicklung, sowie Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die unter dem 26.10.2017 aufgestellte Planrechnung (Ergebnisplanung 2018, Cashflow-Hochrechnung) für das Geschäftsjahr 2018 sieht ein negatives Betriebsergebnis in Höhe von € 27.331,00 vor. Der vorgenannten Planung wurde auf der Gesellschafterversammlung vom 18.12.2017 zugestimmt. Mit der Planrechnung für das Jahr 2018 wurde auch eine mittelfristige Prognose für die Jahre 2019 bis 2021 abgegeben. Für das Jahre 2019 wird ebenfalls ein negatives Betriebsergebnis prognostiziert, ab 2020 wird ein positives Betriebsergebnis prognostiziert.

Durch verstärkte PR- und Akquisitionsarbeit besteht auch in den kommenden Jahren die Möglichkeit neue Mieter zu gewinnen.

Risiken könnten sich zukünftig daraus ergeben, dass die durch das GIZ betreuten Gründungen und damit einhergehend die Vermietungsleistung sich rückläufig entwickeln. Hiervon ist jedoch nicht auszugehen, da wir derzeit nach wie vor eher eine Zunahme verzeichnen können.

Die Geschäftsführung geht bei ihrer Cash-Flow-Planung davon aus, dass vorerst kein Verlustausgleich durch die Gesellschafter geplant ist, sondern die Verluste auf neue Rechnungen vorgetragen werden, da die Eigenkapitalleistung und die Liquiditätslage der Gesellschaft dies im ausreichenden Maße zulässt.

Sollten sich darüber hinaus in der Zukunft Fehlbeträge ergeben, geht die Geschäftsführung bei ihrer Planung davon aus, dass – wie in der Vergangenheit – die sich ergebenden Fehlbeträge von den Gesellschaftern durch Einzahlungen unterjähriger Betriebszuschüsse in dem zu ggf. erforderlichen Abwendungen einer Bestandsgefährdung erforderlichen Umfange ausgeglichen werden.

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60 - 62, 51105 Köln
www.rtz.de

Geschäftsführung:

Herr Dr. Heinz Bettmann

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums Köln, mit dem allgemein der Technologietransfer und speziell die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Dienstleistungen, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert wird.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	3.411.600 Euro
Kapital-/Stimmanteil der Stadt Köln:	3.409.040 Euro = 99,9 %
Mitgesellschafter:	
- Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln	2.560,00 Euro = 0,1 %
Unternehmensbeteiligungen:	keine

Mitarbeiter (zum 31.12.2018)	8 (davon 4 Aushilfskräfte)
Auszubildende	0

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kontengruppe	Ansatz 2018 Tsd. €	Ansatz 2017 Tsd. €
1501	Wirtschaft und Tourismus	Zeile 15: (Transferaufwendungen)	88,1	81

Bilanz der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögens-gegenstände	0	1	3	3	1
Sachanlagen	1.725	1.796	1.844	1.915	1.886
Finanzanlagen	1	1	1	1	0
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	31.047	44	52	49	101
Guthaben bei Kreditinstituten	31.113	1	60	39	54
Rechnungsabgrenzungsposten	1.792	2	2	3	2
	1.789	1.845	1.961	2.010	2.044
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	3.411	3.411	3.142	3.412	3.412
Bilanzverlust	-1.946	-	-1.855	-1.829	-1.723
Sonderposten aus Investitions-zuschüssen:	0	0	0	1	5
Rückstellungen:	60	126	105	102	100
Verbindlichkeiten:	264	284	299	324	250
Rechnungsabgrenzungsposten	1	1	0	0	0
	1.789	1.845	1.961	2.010	2.044

GuV der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €
Umsatzerlöse	716	671	657	681	706	738
Sonst. betriebl. Erträge	120	3	127	6	11	40
Grundstücksaufwendungen	-233	-263	253	216	214	277
Personalaufwand	-349	-336	343	338	335	342
Abschreibungen	-80	-82	86	88	87	99
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-138	-109	122	146	109	118
Zinserträge u.ä.	0	0	0	1	0	0
Zinsaufwand	-5	-6	6	6	3	2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	31	-122	-26	-106	-31	-60
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-1977	-1855	-1.829	-1.723	-1.692	-1.632
Bilanzverlust	-1946	-1977	-1.855	-1.829	-1.723	-1.692

Wirtschaftsplan 2019 der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

ERFOLGSPLAN	**2019 Tsd. €**
ERTRÄGE	
Mieten	442
Nebenkosten	168
Dienstleistungen für Dritte	0
Erträge aus Serviceleistungen	19
Sonstige Erträge	0
AUFWENDUNGEN	
Neben- und Betriebskosten	195
Instandhaltung	25
Personal	345
Öffentlichkeitsarbeit	30
Sachkosten	30
Serviceleistungen	15
Buchhaltung u. Jahresabschluss	22
Beratung	5
Abschreibungen	74
Sonstiges	5
Betriebsergebnis	-117
Zinserträge	0
Zinsaufwendungen	5
Jahresergebnis	-122

INVESTITIONS- UND FINANZPLAN	
Mittelverwendung	
Invest. Betriebsausstattung u. Techn. Geräte	8,0
Darlehenstilgung	32,3
Mittelherkunft	
Eigenmittel (Abschreibungen, Auflösung SoPo)	73,6
Darlehensaufnahme	0
Liquiditäts-Deckungslücke	
Ergebnis Erfolgsplan	-122
Ergebnis Investitionsplan	33,3
	-87,7
Finanzierung Liquiditäts-Deckungslücke	
Liquidität zum 01.01.2018	15,0
Gesamtüberschuss 2018	-87,8
Betriebskostenzuschuss der Stadt Köln	88,0
Liquidität zum 31.12.2018	15,2
(abgedeckt durch Kontokorrentlinie von 50 Tsd. €)	

Lagebericht 2018

der

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Struktur und Aufgabe der Gesellschaft

Die RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Köln GmbH) entstand durch Verschmelzung der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Betriebsgesellschaft) auf die RTZ Besitzgesellschaft Rechtsrheinisches Technologiezentrum mbH (RTZ Besitzgesellschaft) mit Wirkung zum 1. Januar 2006. Gesellschafter der RTZ Köln GmbH waren die Stadt Köln mit 49,55 %, die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH (SKBB) mit 49,55 % und der Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln e. V. (vfw) mit 0,9 %. Die Stadt Köln hat am 16.11.2011 die Geschäftsanteile der SKBB rückwirkend zum 31.12.2010 erworben. Gesellschafter der RTZ Köln GmbH sind somit seit dem 01.01.2011 die Stadt Köln mit nunmehr 99,925 % sowie der vfw mit 0,075 %. Das Stammkapital der RTZ Köln GmbH wurde durch die Stadt Köln gemäß Gesellschafterbeschluss vom 22.11.2012 um 3.130.000,00 EUR auf 3.411.600,00 EUR erhöht. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in der Gottfried-Hagen-Str. 60-62 in 51105 Köln.

Aufgabe der RTZ Köln GmbH ist die Förderung der Gründung und Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Produkte oder Verfahren entwickeln. Diesen Unternehmen sollen Beratungsleistungen und Mieträume angeboten werden. Die Aufgaben der Gesellschaft umfassen damit neben der Ansiedlung neuer Unternehmen auch verschiedene Aktivitäten zur Förderung des Technologietransfers in der Wirtschaftsregion Köln, wobei einer der Schwerpunkte im Bereich der Biotechnik liegt.

Betrieb und Aktivitäten der RTZ Köln GmbH

Entsprechend der Aufgabenstellung gemäß Gesellschaftsvertrag lag auch in 2018 der Schwerpunkt der Tätigkeiten bei der Information und Beratung von technologieorientierten Existenzgründern und der Unterbringung und Betreuung von Gründerunternehmen im RTZ-Gebäude. Die im Rahmen des Förderprojektes „Gründung.NRW“, welches Mitte 2013 endete, entwickelten Coaching-Methoden wurden weiter für Gründerpersonen angewandt.

Die RTZ Köln GmbH ist auch nach wie vor am Ausbau des Technologieparks „Hagen-Campus“ beteiligt; hier wurde inzwischen durch den Investor OSMAB die letzte Baulücke geschlossen. Weiterhin engagiert sich das RTZ bei der Entwicklung des Technologie- und Life Science-Standortes Köln. Hierzu unterhält die RTZ Köln GmbH u. a. eine Mitgliedschaft im BioRiver Life Science im Rheinland e. V. und in der Arbeitsgruppe „BioParks in Deutschland“ (BioParksD) des Bundesverbandes der Deutschen Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (BVIZ). Das Netzwerk BioCologne wird weiterhin durch die RTZ Köln GmbH koordiniert und ist über den Geschäftsführer der RTZ Köln GmbH im Arbeitskreis der BioRegionen Deutschlands (BioRegD) vertreten.

Bei den Aktivitäten zum weiteren Ausbau des Life Science-Standortes Köln ist insbesondere auch die Kooperationen mit dem BioCampus Cologne (BCC) hervorzuheben. So waren RTZ und BCC im April 2018 mit einem Messestand unter der Flagge von BioCologne bei den Deutschen Biotechnologietagen in Berlin vertreten. Weiterhin gibt es gemeinsame Beteiligungen an Tagungen, Messen und Kongressen, häufig in Kooperation mit dem BioRiver e. V. oder dem Cluster „BIO.NRW“, um so den Life Science Standort Köln überregional zu repräsentie-

ren. Verbunden mit Publikationen und Anzeigen u. a. in Fachorganen oder auch im Gründermagazin „RheinZeiger“ dient dies auch der Vermarktung der beiden Standorte RTZ und Bio-Campus Cologne.

Gründerunternehmen aus den verschiedenen Technologiebereichen werden insbesondere über die sehr intensive Kooperation mit den Gründerwettbewerben des Neuen Unternehmertums Rheinland (NUK) und der Startbahn Ruhr (KUER-Wettbewerb sowie Wettbewerb Medizintechnik) angeworben. Darüber hinaus gibt es eine enge Kooperation mit dem Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) bei dessen Förderinitiative „EXIST“. Das RTZ ist beim BMWi als Gründernetzwerk für das EXIST-Gründerstipendium akkreditiert und kooperiert in dieser Funktion auch mit der Alanus Hochschule in Alfter. Im RTZ werden laufend „EXIST-Gründerstipendiaten“ betreut; diese Teams bereiten mit Hilfe eines einjährigen Stipendiums ihre Hochschulausgründungen vor.

Ferner arbeitet die RTZ Köln GmbH zur Förderung technologieorientierter Gründungen aus dem Technologietransfer im Hochschulbereich eng mit dem hochschulgründernetz cologne (hgnc e.V.; hier ist das RTZ Mitglied) sowie Studentenorganisationen wie beispielsweise AIESEC zusammen. Seit 2018 ist das RTZ auch bei dem neu geschaffenen „Gründerstipendium NRW“ in einem Netzwerk des koordinierenden Digital Hub Cologne aktiv. Schließlich gibt es aktive Beteiligungen an Gründerkonferenzen wie der „StartupCon“, Startup Village (im Rahmen der DMEXCO) oder dem „Gründertag Köln“. Hieraus resultierende angehende Gründerunternehmen finden „Pre-Seed-Arbeitsplätze“ im so genannten „FOUNDERS Club“ des RTZ, wo sie mit beratender Unterstützung durch das RTZ ihre Businesspläne zur Umsatzreife weiterentwickeln können. Der FOUNDERS Club stößt auch überregional auf großes Interesse bei Gründern und jungen Technologieunternehmen. Im FOUNDERS Club werden auch Workshops, Seminare und Coachings angeboten, u.a. im Rahmen der „Gründerwoche Deutschland“. Ein wichtiges vom RTZ bereits 2006 entwickeltes Format zur Unterstützung des Unternehmensaufbaus ist die „Kalker Tafelrunde“; bei diesen Meetings werden Startups aus dem RTZ mit Unternehmen und Geldgebern in Kontakt gebracht.

Geschäftsentwicklung der RTZ Köln GmbH

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Die Nachfrage bezüglich Gründerberatung und Anmietung von Räumen im RTZ war auch im Jahr 2018 überaus rege. Dies betraf sowohl Gründer aus dem Bereich der Zukunftstechnologien allgemein als auch insbesondere aus dem Bereich Biotechnik/Life Science. Das RTZ-Gebäude war zum Ende des Jahres 2018 u. a. aufgrund der positiven Entwicklung einiger Technologieunternehmen erstmals sowohl im Büro- als auch im Laborbereich zu 100 % ausgelastet. Insgesamt zogen neun Unternehmen aus dem RTZ aus, während ebenfalls neun neue Unternehmen aufgenommen wurden. Mit weiteren Gründern, auch aus dem Bereich Biotechnik/Life Science, werden trotzdem Gespräche geführt, da das RTZ auch Start-ups berät bzw. coacht, die sich an anderer Stelle in Köln ansiedeln. Überdies ist zum Jahresende ein Unternehmen aus dem RTZ ausgezogen, welches Räume im Labortrakt nutzte. Hier wird es zum Jahresbeginn 2019 den Einzug eines Startup aus dem Bereich der Bioökonomie geben.

Zu Beginn des Jahres 2018 waren 35 Technologieunternehmen im RTZ angesiedelt. Bis zum Ende des Jahres verließen insgesamt neun Unternehmen nach erfolgreicher Start-Phase das Zentrum. Im Gegenzug zogen ebenfalls neun Gründer- bzw. Jungunternehmen in das RTZ ein. Damit hatten am 31. Dezember 2018 insgesamt 35 Technologieunternehmen bzw. Institutionen ihren Sitz im RTZ-Gebäude. Zu diesen 35 Technologieunternehmen zählen insgesamt zehn Unternehmen aus dem Bereich Life Science. Mit dem anstehenden Einzug des Bioökonomie-Gründers in die zum Jahreswechsel frei werden Räume ist das RTZ ist damit auch im Laborbereich erneut voll ausgelastet.

In 2018 bereiteten sich zahlreiche Gründerteams im FOUNDERS Club auf die Gründung vor, andere befinden sich in der Aufbauphase des Unternehmens. Zum Berichtszeitpunkt befanden sich eine Reihe weiterer Gründerunternehmen in Gesprächen mit dem RTZ, darunter auch Life-Science-Unternehmen. Letztere werden je nach Ausrichtung auch an den BCC weiter vermittelt. Insgesamt waren im Laufe des Jahres 2018 im RTZ 53 Gründerunternehmen angesiedelt.

Die im RTZ-Gebäude vorhandenen vermietbaren 2.513 qm Büroflächen waren zum Jahresende vollständig vermietet, ebenso die 938 qm Laborflächen. Damit ergibt sich eine Belegung der vermietbaren Flächen im RTZ-Gebäude von nahezu 100 % zum Ende des Jahres 2018. Zum Berichtszeitpunkt hat es bereits erneut Ein- und Auszüge gegeben; die Auslastung im Bürobereich bei rund 98 %, im Laborbereich bei 94 %.

Für Dienstleistungen für den BCC konnten in 2018 keine Einnahmen für die RTZ Köln GmbH erzielt werden. Die Einnahmen aus der Vermietung an Gründerunternehmen lagen mit 470,4 TEUR erneut auf Rekordhöhe. Die RTZ Köln GmbH hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von +31,2 TEUR erzielt (Vorjahr -122,4 TEUR), welches bei geringfügig erhöhten Ausgaben im Bereich des Geschäftsbetriebes in erster Linie in den deutlich höheren Einnahmen im Bereich Miete und Serviceleistungen begründet ist sowie der Auflösung einer Rückstellung von 55 TEUR (Rückzahlung von Zuschüssen) im Bereich sonstige Rückstellungen und Zuschüssen der Stadt Köln von 64 TEUR.

Zum Ende des Jahres 2012 wurden nach der Kapitaleinlage der Stadt Köln in Höhe von 3,13 Mio. EUR die bei der Sparkasse KölnBonn bestehenden Darlehen abgelöst. In den Jahren 2014 und 2015 mussten neue Darlehen in Höhe von 187 TEUR aufgenommen werden, um notwendige Investitionen zur Erneuerung der Kältemaschine und der Gebäudeleittechnik zu finanzieren. Weitere Darlehensaufnahmen fanden nicht statt. Die Darlehen werden seither mit jährlich ca. 32,3 TEUR getilgt.

Durch das aktuelle Ergebnis sinkt der Verlustvortrag auf 1.946,5 TEUR an. Eine bilanzielle Überschuldung wird jedoch sowohl durch die Kapitalerhöhung als auch durch die in ausreichender Höhe vorhandenen stillen Reserven vermieden. An der Fortführung des Unternehmens bestehen keine Zweifel.

Personalentwicklung

Im Jahre 2018 beschäftigte die RTZ Köln GmbH neben einem Geschäftsführer insgesamt vier Mitarbeiter und vier Aushilfskräfte. Zu den Mitarbeitern gehören eine Reinigungskraft sowie ein Hausmeister, deren Kosten im Rahmen der Nebenkostenabrechnung auf die Mieter umgelegt werden.

Außer dem Geschäftsführer und dem genannten Servicepersonal sind eine Prokuristin im Bereich Geschäftsleitung/Verwaltung (90 %) sowie eine Mitarbeiterin im Sekretariat (75 %) beschäftigt. Der Hausmeister übernimmt auch Aufgaben zur Sicherstellung des Betriebs der Labore und anderer technischer Gebäudefunktionen; dies umfasst auch die Koordination externer Dienstleistungsunternehmen, die für spezielle Leistungen insbesondere im Laborbereich herangezogen werden müssen.

Gesamtbeurteilung, Chancen und Risiken

Beim RTZ als Technologie- und Gründerzentrum stellt sich (auch gemäß Gesellschaftsvertrag) die Beratung von Existenzgründern als zentrale Aufgabe dar; hier genießt das RTZ seit vielen Jahren einen überaus guten Ruf. Dies lässt sich sowohl an der insgesamt hohen Nachfrage als auch an der Tatsache ablesen, dass sich zahlreiche Technologiegründer aus ganz Deutschland beim RTZ bewerben. Die Gründer bzw. jungen Unternehmen finden außer qualifizierter Unterstützung für befristete Zeit ihren ersten Standort im RTZ. Diese Aufgabenstellung bedingt jedoch naturgemäß eine starke Fluktuation bei den Mietern. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass ein durch ausziehende Unternehmen verursachter Leerstand jeweils kurzfristig wieder aufgefüllt wird. Die dennoch unvermeidliche und zur Realisierung einer qualifizierten Gründerförderung notwendige Leerstands-Quote konnte bisher stets auf einem sehr niedrigen Wert gehalten werden. Sie ist allerdings auch für die Ansiedlung neuer interessanter Unternehmen unabdingbare Voraussetzung; insofern war die Vollauslastung zum Ende des Jahres 2018 eher nachteilig für die Arbeit des RTZ. Im Bereich Life Science sind die Bedingungen für Gründer in Deutschland, insbesondere im Bereich der Finanzierung, sehr schwierig. Insofern erfordert die Anwerbung von Gründern aus dem Life Science Bereich immer wieder besondere Anstrengungen. Die aktuelle Auslastung ist vor diesem Hintergrund als überaus erfreulich zu bezeichnen. Die allgemein hohe Auslastung und weiterhin hohe Nachfrage unterstreicht den guten Ruf des RTZ und zeigt den Erfolg der vielfältigen Netzwerkaktivitäten des Zentrums.

Gemäß Aufgabenstellung bestehen die Erträge im Wesentlichen aus Mieteinnahmen von Gründerunternehmen. Die Anzahl und Dauer der aktuell mit den Mietern geschlossenen Verträge sichert eine mittelfristige ausgeglichene Ertragslage ab. Vor dem Hintergrund des aktuellen Geschäftsverlaufs wird die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft positiv beurteilt. Seitens der Geschäftsleitung werden die IST-Zahlen monatlich mit den Soll-Zahlen des Wirtschaftsplans abgeglichen. Dies erlaubt im Bedarfsfall unmittelbare und angemessene Reaktionen. Darüber hinaus wird nach Ablauf jedes Quartals ein Reporting erstellt, das sowohl die IST-Werte des abgelaufenen Quartals wiedergibt als auch eine Trendberechnung für das laufende Geschäftsjahr enthält, so dass über den Vergleich mit dem jeweiligen Wirtschaftsplan notwendige Korrekturmaßnahmen bei Bedarf kurzfristig eingeleitet werden können. In Zusammenhang mit der Erstellung des jährlichen Wirtschaftsplanes wird auch die mittelfristige Planung fortgeschrieben, so dass eine Abschätzung der Entwicklung über mehrere Jahre hinaus möglich ist.

Das RTZ-Gebäude wurde in den Jahren 1997/98 gebaut. Der intensive – und mit bisher rund 290 erfolgreichen Gründungen sehr erfolgreiche – Betrieb hat in den letzten Jahren Erneuerungen der Heizung, Kältemaschine und Gebäudeleittechnik erfordert.

Die sehr lebhafte und heterogene Szene der Gründerzentren und Coworking-Spaces in der Kölner Region führt zu einem spürbaren Wettbewerb; in Köln gibt es mittlerweile mehr als 50

dieser „Gründerräume“. Daher muss das RTZ seine Attraktivität laufend neu unter Beweis stellen. Dies erfordert auch Renovierungen innerhalb des Gebäudes.

Seit Beginn des Jahres 2011 gibt es mit der Stadt Köln jährliche Zielvereinbarungen, die ebenso den Betrieb des RTZ auf Dauer sicherstellen sollen. Zum Berichtszeitpunkt liegt die Zielvereinbarung für das Jahr 2019 unterschrieben vor.

Das RTZ hat sich als Technologie- und Gründerzentrum und wirksames Element der Wirtschaftsförderung bewährt. Die Akzeptanz, die Nachfrage und die bisherige Bilanz im Sinne der Schaffung neuer Unternehmen und Arbeitsplätze können trotz der Wettbewerbs-Situation in der Kölner Region als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden. Gleichwohl können Zentren dieser Größenordnung und Betriebsart kaum Gewinne erwirtschaften, so dass ein Verlustausgleich durch den Gesellschafter Stadt Köln für die kommenden Jahre nicht vermieden werden kann. Dies ist allerdings im Betrauungsakt geregelt, der Zuzahlungen des Gesellschafters Stadt Köln für die Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse durch die RTZ Köln GmbH erlaubt.

Ausblick

Die RTZ Köln GmbH erwartet eine weiterhin stabile bzw. positive Geschäftsentwicklung. Auch im Jahre 2019 ist naturgemäß mit dem Auszug einiger Unternehmen zu rechnen. Ebenso werden jedoch auch neue Gründerunternehmen das RTZ als Standort wählen. Wie oben ausgeführt, ist zur Sicherstellung einer qualifizierten Gründerförderung und Ansiedlung neuer interessanter Unternehmen eine gewisse Leerstandquote unabdingbare Voraussetzung. Die ersten Erfahrungen des laufenden Geschäftsjahres zeigen, dass auch in 2019 eine hohe Auslastung gehalten werden kann. Die Mieten werden derzeit vorsichtig nach oben angepasst.

Zum Berichtszeitpunkt befinden sich bereits mehrere Gründerunternehmen in Verhandlungen mit dem Zentrum, um frei werdende Räume anzumieten.

Ferner laufen verschiedene Anträge auf Förderungen aus Finanzquellen wie EXIST oder „NRW Start-up Hochschulausgründungen“. Das RTZ richtet seine Aktivitäten auch nach aktuellen Trends in der Wirtschaft aus. So gibt es seit 2018 eine intensive Kooperation mit dem „Digital Hub Cologne“, der inzwischen ebenfalls Mieter im RTZ wurde. Weitere Kooperationen gibt es mit anderen Coworking Spaces in der Region Köln.

Die Information, Beratung und Aufnahme neuer Gründerfirmen wird auch in 2019 die Hauptaufgabe darstellen. Neben den hierzu seit langem praktizierten erfolgreichen Marketingmaßnahmen dient diesem Ziel auch der „FOUNDERS Club“, in dem Gründer in der Vorbereitungsphase für befristete Zeit Arbeitsplätze anmieten und Coachings und andere Unterstützungsleistungen erhalten können. Im Übrigen prüft das RTZ laufend das Beratungs- und Coachingangebot auf Aktualität und bietet Workshops nachfrageorientiert an.

Die Kooperationen mit den studentischen Initiativen und den Gründerwettbewerben, die Unterstützung des weiteren Ausbaus des BCC sowie verschiedene Aktivitäten zur Förderung des Life Science-Standortes Köln werden ebenfalls fortgesetzt. In den zurückliegenden Jahren hat der Geschäftsverlauf des Zentrums die Erwartungen stets deutlich übertroffen. Im Jahre 2019 wird mit mindestens vergleichbaren Verhältnissen wie im Vorjahr gerechnet. Auf der Basis der aktuellen Entwicklung wird die mittelfristige Wirtschaftsplanung laufend aktualisiert. Trotz der aktuellen, guten Gesamtsituation können in den Folgejahren grundsätzlich negative Entwick-

lungen nicht ausgeschlossen werden. Diese Situation wird primär begründet durch die Funktion des RTZ als Instrument der Wirtschaftsförderung. Trotz dieser Funktion waren im Falle des RTZ in den letzten Jahren Bezuschussungen durch die Gesellschafter nicht erforderlich. Für das Geschäftsjahr 2018 war seit Jahren erstmals wieder eine Zuschusszahlung in Höhe von 64 TEUR erforderlich für Verluste, die durch die Dienstleistungen im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse entstanden sind. Für das Geschäftsjahr 2019 ist gemäß Wirtschaftsplan eine Zahlung in Höhe von 88 TEUR zu erwarten.

Aufgrund der Übernahme der Geschäftsanteile der SKBB durch die Stadt Köln und vor dem Hintergrund der Wirtschaftsförderungsaufgaben der Gesellschaft wurde im Verlauf des Jahres 2012 unter Hinzuziehung einer Beratungsgesellschaft ein Betrauungsakt für die RTZ Köln GmbH entwickelt. Dieser Betrauungsakt wurde am 20.09.2012 durch den Rat der Stadt Köln beschlossen. Die Einhaltung der Grenzen dieses Betrauungsaktes wird über eine geeignete Trennungsrechnung durch die Gesellschaft nachgewiesen. Der genannte Ratsbeschluss umfasste auch die Kapitalerhöhung der Gesellschaft um 3,130 Mio. EUR. Der Fortbestand der Gesellschaft wurde insbesondere auch durch die Tilgung der Darlehen und den Abschluss des Betrauungsaktes nachhaltig unterstützt.

Aufgrund eines entsprechenden Beschlusses des Rates der Stadt Köln vom 27.09.2018 wird derzeit ein engeres Zusammenwirken des RTZ mit dem BioCampus Cologne untersucht. Dabei wird auch eine Übernahme der RTZ-Geschäftsführung durch den BCC einbezogen. Wegen der komplexen Aufgabestellung wurde hierzu durch den BCC eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entsprechend beauftragt. Der Ergebnisbericht wird für das späte Frühjahr 2019 erwartet.

Rechtsrheinisches Technologie- und GründerZentrum Köln GmbH

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln
(PCGK Köln)

PCGK-Bericht für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die RTZ Köln GmbH

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.: 2:

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

II. Empfehlungen

Die RTZ Köln GmbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.: 2:

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

III. Anregungen (optional)

Die RTZ Köln GmbH

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.: 2:

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

Für die Geschäftsführung:	Für die Gesellschafterversammlung der Vorsitzende:
2.7.2019	28.08.19
Datum, Unterschrift	Datum, Unterschrift

BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG
Nattermannallee 1, 50829 Köln
www.biocampuscologne.de

Geschäftsführung:

BioCampus Cologne Management GmbH

Diese vertreten durch ihre Geschäftsführung:

Frau Andrea Blome

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung und Entwicklung des Geländes „BioCampus Cologne", Nattermannallee, Köln-Bocklemünd, mit der allgemein der Technologietransfer und speziell die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Dienstleistungen, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert wird.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	5.000.000 Euro
Beteiligungsverhältnisse:	
Persönlich haftende Gesellschafterin:	
BioCampus Cologne Management GmbH	ohne Kapitaleinlagen
Kommanditistin:	
Stadt Köln	5.000.000 Euro
Unternehmensbeteiligungen:	keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	(in v.H.)
Zum 31.12.2018	69,4
zum 31.12.2017	65,3
zum 31.12.2016	61,4
zum 31.12.2015	58,9
zum 31.12.2014	52,9
zum 31.12.2013	- 1,2

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v. H.)
zum 31.12.2018	71,5
zum 31.12.2017	66,9
zum 31.12.2016	62,6
zum 31.12.2015	60,6
zum 31.12.2014	55,0
zum 31.12.2013	0

Mitarbeiter (zum 31.12.2018)	5
Auszubildende	0

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kontengruppe	Ansatz 2018 Tsd. €	Ansatz 2017 Tsd. €
1501	Wirtschaft und Tourismus	Zeile 15: (Transferaufwendungen)	1.100	1.200

Besondere Anmerkungen:

Per notariell am 22.12.11 beurkundetem Kauf- und Übertragungsvertrag über sämtliche Kommandit- und Geschäftsanteile an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG und der BioCampus Cologne Management GmbH (UR.Nr. 2581/2011) ist die Stadt Köln mit wirtschaftlicher Wirkung zum 29.02.2012 im Wege der Sonderrechtsnachfolge als Kommanditistin in die BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG eingetreten.

Bilanz der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögens-gegenstände	2	2	1	3	5
Sachanlagen	37.878	38.949	40.237	41.140	39.485
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	9	0	0	0
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	299	288	413	910	699
Guthaben bei Kreditinstituten	785	682	331	273	820
Rechnungsabgrenzungsposten	69	7	66	46	5
Bilanzsumme	39.033	39.937	41.048	42.372	41.014
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile Kommanditisten	8.400	8.400	8.400	8.400	8.400
Rücklagen	18.773	18.007	17.636	15.316	16.374
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-89	-334	-829	1.220	-3.043
Ergebnisverwendung	0	0	0	0	0
Rückstellungen	84	83	119	112	108
Verbindlichkeiten	11.671	13.462	15.692	17.253	19.122
Rechnungsabgrenzungsposten	194	319	30	71	53
Bilanzsumme	39.033	39.937	41.048	42.372	41.014

GuV der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	4.314	4.233	4.148	2.669	2.437
Sonst. betriebl. Erträge	94	41	75	4.090	2.508
Materialaufwand	-.2.253	-2.341	-3.014	-3.432	-3.116
Personalaufwand	-417	-394	-403	-391	-309
Abschreibungen	-1.297	-1.313	-979	-996	-1.236
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-230	-230	-290	-248	-366
Zinsen u. ä.. Aufwendungen	-117	-147	-183	-292	-768
Zinsen u. ä. Erträge	0	0	0	3	0
Steuern vom Ertrag	0	0	0	0	-1
Ergebnis nach Steuern	94	-151	-646	1.403	-851
sonstige Steuern	-183	-183	-183	-183	-2.192
Jahresfehlbetrag	-89	-334	-829	1.220	-3.043

Wirtschaftsplan 2019 der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

	2019 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse inkl. Nebenkosten-vorauszahlungen	4.305
Sonstige betriebliche Erträge	90
	0
Materialaufwand	
Bewirtschaftungskosten	-2.924
Rohergebnis	1.471
Abschreibungen auf Sachanlagen	-1.050
Kooperation RTZ	0
Personalkosten	-550
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-325
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-110
Jahresergebnis	-564
LIQUIDITÄTSPLAN	
Finanzmittelbestand zum 01.01.	463
Mittelherkunft:	
Mittelzufluss aus lfd. Geschäftstätigkeit	510
Einzahlungen Stadt Köln	1.000
Mittelverwendung:	
Investitionen	635
Darlehenstilgung	900
Finanzmittelbestand zum 31.12.	438

Lagebericht 2018

der

BioCampus Cologne Management GmbH

Vorbemerkung

Die Gesellschaft gehörte bis zum 29. Februar 2012 als verbundenes Unternehmen zum Konzern der Sparkasse KölnBonn. Mit Kaufvertrag vom 22. Dezember 2011 wurde die Gesellschaft mit Wirkung per 01. März 2012 an die Stadt Köln verkauft.

Die Stadt Köln hat die Gesellschaft mit der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung zur Förderung und Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in der Stadt Köln und darüber hinaus mit der Vermarktung der Stadt Köln als Standort für Zukunftstechnologien betraut.

Nach Betrauung können die zur Erbringung der Dienstleistungen entstehenden Aufwendungen seitens der Stadt Köln durch Eigenkapitalzuführungen, laufende Zuschüsse, Übernahmen von Ausfallbürgschaften, Erteilung von Patronatserklärungen und Gewährung von Gesellschafterdarlehen ausgeglichen werden.

In Bezug auf die inhaltliche Ausrichtung der Vermarktungsaktivitäten liegt der Fokus insbesondere auf der Biotechnologie sowie angrenzenden Technologiefeldern. Diese sogenannten Zukunftstechnologien gelten allgemein als Branchen mit sehr hohem Wachstumspotential für die kommenden Jahrzehnte.

So sind beispielsweise die Biotechnologie und die Pharmazie von großer Bedeutung für die Humanmedizin, welche aufgrund der demografischen Entwicklung zukünftig weiterhin an ökonomischem und gesellschaftlichem Gewicht gewinnen wird. Zum anderen findet die Biotechnologie im Rahmen der sogenannten Biologisierung mit seinen vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten zusehends Einzug in immer mehr etablierte Bereiche wie z. B. in die Chemie- und Konsumgüterindustrie.

Zur Stärkung der nachhaltigen strategischen Ausrichtung des BioCampus Cologne sollen somit auch die Bereiche Gesundheitswirtschaft mit Medizintechnik, Chemie, Mikro- und Nanotechnologie sowie Informations- und Umwelttechnologien eingebunden werden. Besondere Bedeutung kommt hierbei auch der Digitalisierung als Querschnittsaufgabe über alle Branchen zu. Es können somit synergistische Effekte zwischen den jeweiligen Technologiefeldern realisiert und somit eine noch stärkere Unterstützung für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Köln ermöglicht werden.

Neben der Kooperation und der Vernetzung mit relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik besteht die Hauptaufgabe der Gesellschaft in der Vermarktung, Betreuung und Weiterentwicklung des Geländes BioCampus Cologne in Köln-Bocklemünd.

Die Bestandsflächen in insgesamt 11 Gebäuden werden an innovative Unternehmen vermietet. Die Einnahmen aus dieser Vermietung sowie die Einkünfte aus umlegbaren Nebenkosten bilden den Großteil der Erlöse der Gesellschaft ab. Um die ansässigen Unternehmen auch langfristig an den Standort zu binden und deren Entwicklung zu unterstützen, findet zudem auch eine inhaltliche Begleitung statt. Hierdurch werden Kontaktanbahnungen in die jeweiligen Branchen und eine Vernetzung mit lokalen und regionalen Akteuren ermöglicht.

Ertragslage

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2018 mit einem Jahresergebnis in Höhe von TEUR -89 (Vorjahr: TEUR -334) abgeschlossen.

Die Verbesserung des Jahresergebnisses 2018 gegenüber dem Vorjahr in Höhe von TEUR

245 begründet sich sowohl aus steigenden Einnahmen als auch aus teilweise geringeren Auswendungen. Hier ist im Einzelnen auf Folgendes hinzuweisen:

Wie bereits in den vergangenen Jahren konnten die Umsatzerlöse, im Wesentlichen resultierend aus der Vermietung der Immobilien auf dem Gelände in Köln-Bocklemünd, erneut signifikant gesteigert werden. 2018 betragen die Umsatzerlöse TEUR 4.314 (Vorjahr TEUR 4.233). Die Mieteinkünfte verteilen sich auf insgesamt 33 Mieter (Stand: 31.12.2018, Vorjahr 33 Mieter), so dass eine Risikostreuung bzgl. eines eventuellen Ausfalls eines einzelnen Mieters gewährleistet ist. Die Lonza Cologne GmbH nutzt als größter Einzelmieter etwa 11 % der vermietbaren Flächen.

Die Flächenauslastung für Büro- und Laborflächen betrug im Dezember 2018 ca. 91 % (Vorjahr 87 %). Aufgrund der bereits hohen Auslastung lag der Schwerpunkt im Berichtszeitraum auf der Realisierung von Flächenerweiterungen für Bestandsmieter. Im Laufe des Jahres musste die Vermarktungsaktivitäten wegen des fehlenden Flächenangebotes reduziert werden. 2018 konnte 1 neues Unternehmen angesiedelt werden.

Darüber hinaus verringerte sich der Materialaufwand in Höhe von TEUR 2.253 (Vorjahr TEUR 2.340) leicht. Dieser setzt sich aus Betriebskosten sowie der generellen Instandhaltung der Immobilien zusammen. 2018 lag zudem der Schwerpunkt auf weiteren Instandhaltungsprojekten wie der Sanierung der Brandmeldeanlage in Gebäude E04 sowie der Untersuchung und teilweisen Reinigung des Abwasserkanalsystems.

Die Zinsbelastung in Höhe von TEUR 117 (Vorjahr TEUR 147) konnte durch verbesserte Zinskonditionen sowie durch die Tilgung der bestehenden Fremddarlehen weiter gesenkt werden.

Zusammenfassend ist anzumerken, dass sich das Ergebnis des operativen Geschäftes in den vergangenen Jahren stetig verbessert hat. Dies wurde insbesondere durch die kontinuierliche Steigerung der Mieteinnahmen, die Optimierung der Betriebskostenstrukturen sowie die Reduzierung der Verbindlichkeiten und der damit einher gehenden geringeren Belastung durch Zinszahlungen erreicht.

Auch im Jahr 2018 hat die Gesellschaft in Bezug auf die Kennzahlen Umsatz, Flächenauslastung und Mieteranzahl historische Rekordwerte seit Bestehen erreicht. Dies führt zusammen genommen ebenfalls seit Bestehen zum besten Ergebnis in Bezug auf das operative Geschäft.

Aufgrund des hohen Alters der meisten Gebäude sowie der großen Grundstücksflächen wird jedoch der Instandhaltungsaufwand in den kommenden Jahren hoch bleiben. Durch Maßnahmen zur mittel- bis langfristigen Entwicklung des Gesamtareals werden zudem weitere außerordentliche Belastungen auf die Gesellschaft zukommen. Daher werden auch in den kommenden Jahren Ausgleichszahlungen seitens des Gesellschafters Stadt Köln notwendig sein.

Vermögens- und Finanzlage

Zur Bewertung des Immobilienbestandes wird seit 2015 als Vergleichswert der Immobiliensachzeitwert herangezogen. Dieser wurde gemäß Gutachten Cushman & Wakefield vom 20.04.2016 auf den Stichtag 01.02.2016 mit einem Wert von TEUR 58.516 ermittelt. Zum 31.12.2018 beträgt der bilanzierte Buchwert der Immobilien TEUR 36.931 (Vorjahr TEUR 37.855).

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 11.138 (Vorjahr TEUR 12.838).

Im Jahr 2018 erfolgten direkte Ausgleichszahlungen von der Stadt Köln an die Gesellschaft in Höhe von TEUR 1.100 als Einzahlung in die Kapitalrücklage. Diese wurden im Sinne der o.g. Betrauung zum Ausgleich des entstandenen Verlustes sowie zum Abbau vorhandener Verbindlichkeiten eingesetzt.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die Ertrags- und Finanzlage im Geschäftsjahr 2019 ist im starken Maße von der weiteren Entwicklung des Geländes, der Forcierung neuer und bestehender Vermietungen und der Umsetzung von Konzepten zur Reduzierung der Nebenkosten abhängig.

Mittel- bis langfristig besteht die Chance, die Ergebnisentwicklung der Gesellschaft durch rentierliche Neubauprojekte positiv zu beeinflussen.

Mögliche Risiken können sich durch Leerstände und Mietausfälle, die nicht kompensiert werden können, ergeben. Zudem besteht langfristig das Risiko steigender Zinszahlungen durch eine potentielle Erhöhung des allgemeinen Zinsniveaus.

Zum Ausgleich der jährlichen Verluste und zur Sicherung der Liquidität ist die Gesellschaft weiterhin auf die Ausstattung mit ausreichenden finanziellen Mitteln durch den Gesellschafter angewiesen.

Prognosebericht

Die Geschäftsführung erwartet für 2019, dass die Mieternachfrage seitens des Marktes bestehen bleibt. Aufgrund der bereits faktischen Vollauslastung können jedoch keine Anfragen mehr bedient werden. Für die konsequente Umsetzung der konzeptionellen Wachstumspotentiale ist die Planung von Neuprojekten notwendig. Durch die Vermarktung von Restflächen wird für 2019 ein leichter Anstieg bei Umsatzerlösen erwartet.

Neben diversen Instandhaltungsprojekten liegt der Fokus bei den geplanten Ausgaben für 2019 auf der Aktivierung von noch im Rohbau befindlichen Flächen für die Vermietung an Bestandsmieter.

Aufgrund der erfolgten Umstellung in der Immobilienbewertung sind für 2019 keine Zuschreibungen oder außerordentlichen Abschreibungen zu erwarten. Vor diesem Hintergrund wird ein Jahresergebnis von TEUR -564 erwartet. Die Planung für 2019 geht zudem von einem leicht steigenden Aufwand für Betriebskosten und höheren Instandhaltungsausgaben aus.

Neben den vertraglich vereinbarten Tilgungen ist für 2019 eine Sondertilgung in Höhe von TEUR 300 geplant, um den verstärkten Abbau der Gesamtverbindlichkeiten weiterzuführen.

Die Unternehmensfortführung und die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft sind nur dann sichergestellt, wenn durch die Stadt Köln weiter ausreichend liquide Mittel zur Deckung des Kapitalbedarfs und zum Ausgleich von Verlusten zur Verfügung gestellt werden.

Mittel- und langfristig ist die Bewirtschaftung unbebauter Flächen auf dem Gelände geplant. Hierdurch wird zum einem die Gesamtzahl an Nutzern und damit auch die Wirtschaftskraft des BioCampus Cologne insgesamt erhöht, zum anderen sind hierdurch positive Effekte für das betriebswirtschaftliche Ergebnis der Gesellschaft zu erwarten.

Berichterstattung über die öffentliche Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung zur Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung analog § 107 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen wird festgestellt, dass die Gesellschaft mit der Vermietung und Weiterentwicklung des Hightech-Standortes BioCampus Cologne die öffentliche Zwecksetzung im Wirtschaftsjahr 2018 verfolgt hat. Hierbei wurden insbesondere die im Betrauungsakt vom 07.11.2012 festgelegten Auflagen eingehalten. Die Gesellschaft hat dabei die innerhalb des Geschäftsjahres 2018 seitens der Stadt Köln geleisteten Ausgleichszahlungen ausschließlich zur Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) verwendet.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln
(PCGK Köln)

PCGK-Bericht für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

Ausgefüllt für:
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG
Nattermannallee 1, Geb. E04, 11. OG
50829 Köln
Tel: 0221/16809590

I. Regelungen

Die BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

- Ziff.: 2: Aufsichtsrat

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

II. Empfehlungen

Die BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

- Ziff.: 2: Aufsichtsrat

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

VH

III. Anregungen (optional)

Die BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

- Ziff.: 2: Aufsichtsrat

Begründung: Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat. Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

Für die Geschäftsführung:	Für die Gesellschafterversammlung der Vorsitzende:
30.04.19	10.05.19
Datum, Unterschrift	Datum, Unterschrift

BioCampus Cologne Management GmbH
Nattermannallee 1, 50829 Köln
www.biocampuscologne.de

Geschäftsführung:

Frau Andrea Blome (Beigeordnete)

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG in Köln.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	26.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln	26.000 Euro = 100%
Stimmanteil der Stadt Köln	100 %

Unternehmensbeteiligungen:

Die Gesellschaft ist alleinige unbeschränkt haftende Gesellschafterin der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG mit Sitz in Köln. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist am Kapital der BioCampus Köln Grundbesitz GmbH & Co. KG nicht beteiligt und zu einer Einlage weder berechtigt noch verpflichtet.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	(in v.H.)
zum 31.12.2018	80,10
zum 31.12.2017	75,82
zum 31.12.2016	68,34
zum 31.12.2015	66,49
zum 31.12.2014	60,90
zum 31.12.2013	67,42
zum 31.12.2012	69,47

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v. H.)
zum 31.12.2018	k.A.
zum 31.12.2017	k. A.
zum 31.12.2016	k.A.
zum 31.12.2015	k. A.
zum 31.12.2014	k. A.
zum 31.12.2013	k. A.
zum 31.12.2012	k. A.

Mitarbeiter (zum 31.12.2015)	0
Auszubildende	0

Besondere Anmerkungen:

Per notariell am 22.12.11 beurkundetem Kauf- und Übertragungsvertrag über sämtliche Kommandit- und Geschäftsanteile an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG und der BioCampus Cologne Management GmbH (UR.Nr. 2581/2011) hat die Stadt Köln mit wirtschaftlicher Wirkung zum 29.02.2012 sämtliche Geschäftsanteile an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH erworben.

Bilanz der BioCampus Cologne Management GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
AKTIVA					
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	13.307	18.310	19.354	0	51
Guthaben bei Kreditinstituten	28.312	25.265	22.794	41.639	40.248
Bilanzsumme	41.619	43.575	42.148	41.639	40.299
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	26.000	26.000
Jahresfehlbetrag/-überschuss	299	4.241	1.121	3.143	-422
Vortrag auf neue Rechnung	7.046	2.805	0	0	1.459
Rückstellungen	4.436	5.490	8.988	8.249	11.156
Verbindlichkeiten	3.838	5.039	4.355	5.706	4.602
Bilanzsumme	41.619	43.575	42.148	41.639	40.299

GuV der BioCampus Cologne Management GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
Sonstige betriebl. Erträge	11.482	17.918	14.916	17.919	11.749
Personalaufwand	6.791	6.802	6.805	6.803	6.806
sonstiger betriebl. Aufwand	5.638	7.378	8.081	9.285	6.681
Erträge aus Beteiligungen	1.300	1.300	1.300	1.300	1.300
sonstige Zinsen u.ä. Erträge	0,2	0,2	1	9	16
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0,00	1	0	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	345	5.036	1.331	3.140	-422
Steuern	545	795	210	3	0
Jahresüberschuss	299	4.241	1.121	3.143	-422

Wirtschaftsplan 2019 der BioCampus Cologne Management GmbH

	2019 €
ERFOLGSPLAN	
Haftungsvergütung gegenüber BCC KG	1.300
Zinsen Gesellschaftskapital	13
Erträge aus Weiterbelastungen	13.800
Erträge gesamt	15.113
Personaufwand	6.810
Sonstige Aufwendungen	7.900
Aufwendungen gesamt	14.710
Jahresergebnis	403

Der Finanzplan ist identisch zum Erfolgsplan.

Lagebericht 2018

der

BioCampus Cologne Management GmbH

Vermögenslage

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 26.000 EUR. Geschäftszweck ist die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co KG, deren Gegenstand der Erwerb, die Entwicklung, Verwaltung und Veräußerung von Immobilien auf dem Gelände „BioCampus Cologne“ in Köln-Bocklemünd ist.

Ertragslage

Alle Aufwendungen, die die Gesellschaft zur Erfüllung Ihrer Aufgaben gegenüber der Kommanditgesellschaft wahrnimmt, werden an diese weiterbelastet. Ferner erhält die Gesellschaft als jährliche Haftungsvergütung eine Vergütung von 5% des Stammkapitals. Die Gesellschaft sollte vor diesem Hintergrund ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erzielen.

Das Geschäftsjahr 2018 schließt mit einem Jahresergebnis von 298,97 EUR ab.

Konzerneinbindung

Die Gesellschaft gehörte bis zur Anteilsveräußerung mit Wirkung per 01.03.2012 an die Stadt Köln als verbundenes Unternehmen zum Konzern der Sparkasse KölnBonn. Seither besteht keine Konzernzugehörigkeit.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die Entwicklung der Gesellschaft ist abhängig von der Geschäftssituation der Kommanditgesellschaft.

Berichterstattung über die öffentliche Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung zur Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung analog § 107 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen wird festgestellt, dass die Gesellschaft als Komplementär-GmbH der BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co KG mit der Vermietung und Weiterentwicklung des BioTech- und Life Science - Standortes BioCampus Cologne die öffentliche Zwecksetzung im Wirtschaftsjahr 2018 verfolgt hat.

moderne Stadt
Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus
und der Gemeindeentwicklung mbH
Brückenstr. 17, 50667 Köln
www.modernestadt.de

Geschäftsführung:

Herr	Andreas	Röhrig	Geschäftsführer
Herr	Thomas	Scheitza	Geschäftsführer

Aufsichtsrat:

Herr. Dr.	Dieter	Steinkamp	Vorsitzender
Herr	Martin	Börschel	stellv. Vorsitzender
Herr	Jörg	Frank	stellv. Vorsitzender
Herr	Michael	Frenzel	
Frau	Teresa	De Bellis-Olinger	
Herr	Michael	Frenzel	
Herr	Niklas	Kienitz	
Frau	Kirsten	Jahn	
Herr	Alexander	Recht	
Frau	Monika	Roß-Belkner	
Frau	Brigitte	Scholz	
Herr	Ralph	Sterck	
Herr	Markus	Greitemann	
Herr	Jörg	van Geffen	
Herr	Michael	Zimmermann	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung eigener und im Eigentum der Gesellschafter - inkl. Tochterunternehmen - befindlicher Liegenschaften zum Zweck der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln. Zur Verwirklichung dieser Zwecksetzung stellt die Gesellschaft geeignete Grundstücke bereit und betreibt die vollständige Projektplanung und -entwicklung.
Die Gesellschaft ist auch berechtigt, die Aufgaben eines Sanierungs- oder Entwicklungsträgers zu übernehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.504 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stadtwerke Köln GmbH, Köln	51 %
Stadt Köln	49 %

Die Stadtwerke Köln haben im Geschäftsjahr 2011 von den Altgesellschaftern Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Col KGaA und der SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH 100 % der Anteile an moderne stadt übernommen.
Die Stadt Köln hat sich mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01. Januar 2012 im Wege der Kapitalerhöhung mit 49 % an der moderne stadt GmbH beteiligt.
Zu diesem Zweck wurde das bisherige Stammkapital (Nominalwert) von 767.000,- € um 736.922,- € auf 1.503.922,- € erhöht.
Der Verkehrswert des 49 %igen Geschäftsanteils wurde seitens der Stadt Köln beglichen durch die Sacheinlage des ehemaligen Clouth-Werkgeländes in Köln-Nippes und eine Bareinlage.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2018 Tsd. €	**31.12.2017 Tsd. €**	**31.12.2016 Tsd. €**	**31.12.2015 Tsd. €**	**31.12.2014 Tsd. €**
Anlagevermögen gesamt	1.874	1.347	1.956	1.341	1.186
Eigenkapital	17.802	18.353	21.622	23.038	16.042
Bilanzsumme	142.577	139.879	153.616	109.104	112.411
Umsatz	32.181	62.582	63.243	58.196	16.078
Personalaufwand	2.654	2.779	2.304	2.498	2.090

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	12,5	87,5
zum 31.12.2017	13,1	86,9
zum 31.12.2016	14,1	85,9
zum 31.12.2015	21,2	78,8
zum 31.12.2014	14,3	85,7
zum 31.12.2013	25,5	74,5

Bilanz der moderne stadt GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensg.	428	47	63	17	13
Sachanlagen	440	294	270	294	143
Finanzanlagen	1.006	1.006	1.623	1.030	1.030
Umlaufvermögen:					
Vorratsvermögen	134.557	135.398	148.991	72.562	64.696
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	5.964	2.058	1.727	24.741	18.445
Flüssige Mittel	159	1.057	861	10.446	27.866
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	206
Aktive latente Steuern	23	19	80	14	12
	142.577	**139.879**	**153.616**	**109.104**	**112.411**
Treuhandvermögen	**3**	**4**	**129**	**20**	**32**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	1.504	1.504	1.504	1.504	1.504
Kapitalrücklage	10.151	8.871	8.871	8.871	8.871
andere Gewinnrücklagen	2.390	2.390	2.390	2.390	2.390
Ergebnisvortrag	786	0	0	0	0
Jahresergebnis	+2.971	+5.588	+8.858	+10.273	+3.277
Rückstellungen	9.647	11.559	15.440	10.220	3.854
Verbindlichkeiten	115.127	109.966	116.366	75.635	92.375
Rechnungsabgrenzung	0	0	187	211	139
Passiv latente Steuern	1	1	1	1	1
	142.577	**139.879**	**153.616**	**109.105**	**112.411**
Treuhandverbindlichkeiten	**3**	**4**	**129**	**20**	**32**

GuV der moderne stadt GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	32.181	62.582	63.243	58.196	16.078
Bestandsveränderungen	842	13.490	76.263	9.621	18.769
Sonstige betriebliche Erträge	1.062	1.991	478	1.315	297
Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen	22.060	36.740	122.426	49.006	26.242
Personalaufwand	2.655	2.779	2.304	2.498	2.090
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	179	78	57	60	31
Sonst. betriebliche Aufwendungen	1.957	1.416	1.287	2.110	989
Erträge aus Beteiligungen	65	0	0	0	0
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	26	147	94	384	261
Zinsen u. ä. Aufwendungen	951	802	634	841	958
Steuern	1.719	3.210	4.515	4.729	1.817
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag(-)	**+2971**	**+5.588**	**+8.858**	**+10.272**	**+3.277**

Wirtschaftsplan 2019 der moderne stadt GmbH

ERFOLGSPLAN	**2019**
	Tsd. €
Umsatzerlöse	
aus der Hausbewirtschaftung	209
aus Verkauf von Grundstücken	13.997
aus Betreuungstätigkeit	623
aus anderen Lieferungen und Leistungen	98
Bestandsveränderungen	20.909
sonstige betriebliche Erträge	848
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	215
Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	25.576
Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	285
Personalaufwand	2.246
Abschreibungen	284
sonstige betriebliche Aufwendungen	2.156
Erträge aus Beteiligungen	40
Zinsen und ähnliche Erträge	2
Zinsen u. ä. Aufwendungen	3.401
Steuern vom Einkommen und Ertrag	668
Sonstige Steuern	96
Jahresüberschuss	**1.301**

Lagebericht 2018

moderne Stadt
Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mit beschränkter Haftung Köln

moderne stadt
Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues
und der Gemeindeentwicklung mit beschränkter Haftung Köln

Lagebericht 2018

Geschäft und Rahmenbedingungen

Gegenstand der Gesellschaft ist die Entwicklung eigener und im Eigentum der Gesellschafter – inklusive Tochterunternehmen – befindlicher Liegenschaften zum Zwecke der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln.

Der Public Corporate Governance Kodex (PCGK) der Stadt Köln war nach freiwilliger Selbstverpflichtung für das Geschäftsjahr anzuwenden. Der Kodex soll unter anderem dazu dienen, das öffentliche Interesse und die Ausrichtung des Unternehmens am Gemeinwohl durch Steigerung der Transparenz und Kontrolle abzusichern.

Die **Tätigkeitsschwerpunkte** der Gesellschaft lagen im Berichtszeitraum im Vertrieb unbebauter Grundstücke, in der Planung und Durchführung der Baureifmachung beziehungsweise Erschließung eigener Grundstücke, in der Herstellung und dem Vertrieb von Bauträgerobjekten, der Projektplanung einer Bauträgermaßnahme im Geschosswohnungsbau sowie in der Akquisition von Grundstücken, die entwickelt und mittel- bis langfristig einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen. Außerdem erbrachte die Gesellschaft Leistungen aus der Durchführung von Grundstücks- und Projektentwicklungs-, Projektsteuerungs- und Projektmanagement- sowie Generalplanerverträgen für Baumaßnahmen auf Grundstücken Dritter. Bau- und Planungsleistungen werden grundsätzlich nicht selbst erbracht. Die Gesellschaft erbringt bei eigenen Projektentwicklungen und deren Umsetzung Managementleistungen und beauftragt im Übrigen Dritte. Die Tätigkeiten beschränkten sich auf die Stadtgebiete von Köln und Rösrath.

Durch die Stadt Köln wurde im Jahr 2012 ein zuvor industriell genutztes, ca. 15 Hektar großes Grundstücksareal in **Köln-Nippes** in die Gesellschaft eingebracht. Für Abriss-, Dekontaminations- und Erschließungsmaßnahmen wurde im Einbringungsvertrag eine Kostengrenze definiert, die bei Kostenüber- oder -unterschreitungen zu gegenseitigen Ausgleichsansprüchen zwischen der Stadt Köln und der Gesellschaft führt. Erstmals haben im Geschäftsjahr 2018 die in diesem Zusammenhang angefallenen Kosten den vereinbarten Schwellenwert überschritten. Die Ausgleichsansprüche aus dieser Kostenüberschreitung wurden in die Kapitalrücklage eingestellt. Zum Ende der Gesamtmaßnahme, voraussichtlich im Jahr 2022, werden diese Ansprüche zur Zahlung fällig. Die Erschließungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, so dass für Folgeperioden weitere Einstellungen in die Kapitalrücklage erwartet werden.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 wurden diverse Bauträgermaßnahmen auf dem Areal in Köln-Nippes erfolgreich durchgeführt und abgerechnet. Ein in Vorjahren geführter Rechtsstreit, der fehlerhaft eingebaute Fensterelemente in einer dieser Bauträgermaßnahmen zum Gegenstand hatte, konnte im Geschäftsjahr 2018 außergerichtlich beigelegt werden und führte zu erfolgswirksamen Erstattungen. Im Geschäftsjahr 2018 wurde auf dem Areal keine eigene Hochbautätigkeit durchgeführt. In der Bauvorbereitung befindet sich jedoch eine Bauträgermaßnahme, die die Errichtung von 77 Wohnungen mit rund 6.100 m^2 Wohnfläche und 61 Pkw-Einstellplätzen in einer Tiefgarage vorsieht. Mit den Bauarbeiten soll ein Generalunternehmer beauftragt werden. Nach der Erteilung der Baugenehmigung soll noch im Frühjahr 2019 mit den Arbeiten begonnen werden. Das Projekt soll als Mietwohnungsprojekt Investoren zum Kauf angeboten werden.
Das Areal in Köln-Nippes wird neben der eigenen Hochbautätigkeit auch durch den Verkauf baureifer und erschlossener Grundstücke an Investoren und Baugruppen für öffentlich geförderten und frei finanzierten Wohnungsbau sowie für nicht störendes Gewerbe verwertet. Im Geschäftsjahr 2018 wurden zwei Baufelder erfolgswirksam an die Investoren übergeben.

Ebenfalls erfolgswirksam wurden Kaufpreisnachforderungen, die von diversen Investoren aufgrund höherer baulicher Ausnutzung zu leisten waren. Die geplante Übergabe von drei unbebauten Baufeldern, von denen zwei im Geschäftsjahr 2018 verkauft wurden, wird erst im Folgejahr zu entsprechenden Erlösen führen. Unter Berücksichtigung bereits verkaufter beziehungsweise für die eigene Bebauung vorgesehener Flächen stehen zum Berichtszeitpunkt noch rund 1,4 Hektar von ursprünglich 15,0 Hektar Entwicklungsfläche zur Vermarktung zur Verfügung. Im Jahr 2021 soll die Vermarktung des Gesamtareals abgeschlossen sein.

Im Entwicklungsgebiet in **Köln-Ehrenfeld** wurde bereits im Jahr 2017 ein Grundstück unbebaut zur Errichtung einer Kindertagesstätte an einen Investor und im Geschäftsjahr 2018 ein weiteres unbebautes Grundstück an eine Baugruppe erfolgswirksam übergeben. Mit der Fertigstellung der eigenen Bauträgermaßnahme „Mittendrin in Ehrenfeld“, die 51 Eigentumswohnungen mit ca. 4.900 m² Wohnfläche und 62 Pkw-Einstellplätze umfasst, wurde das Areal im Geschäftsjahr 2018 vollständig verwertet. Bis auf einen Pkw-Einstellplatz, der Anfang 2019 an den Erwerber übergeben werden konnte, wurden die Verkaufspreise aller übrigen Einheiten im Geschäftsjahr 2018 erfolgswirksam. Insbesondere im Zusammenhang mit der Ausführung der Fassade, Fragen zum geschuldeten Bau-Soll und der Mängelbeseitigung waren ergebnisbelastende Rückstellungen und Bewertungsabschläge auf Erwerberforderungen vorzunehmen. Insgesamt leistet das Projektergebnis einen signifikant positiven Beitrag zum Jahresergebnis 2018. Die abschließende Herstellung von Erschließungsanlagen im öffentlichen Straßenraum wird nach Abschluss der Bauarbeiten auf den unbebaut verkauften Projektgrundstücken erfolgen.

Im Zusammenhang mit der **Revitalisierung der Innenstadt von Köln-Porz** erbringt die Gesellschaft Dienstleistungen im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse (DAWI), mit denen sie vom Rat der Stadt Köln betraut wurde. Auf dem Areal eines ehemaligen Kaufhauses und dessen Umfeld werden nach Abriss der Bestandsimmobilien und städtebaulicher Neuordnung auf drei Baufeldern neue Gebäude mit gewerblicher und wohnwirtschaftlicher Nutzung entstehen. Da die Projektumsetzung nur mit einem negativen Ergebnis zu realisieren ist, wurden der Gesellschaft für die DAWI durch die Stadt Köln Zuwendungen im Wege der institutionellen Förderung als Fehlbedarfsfinanzierung in Höhe von maximal 18.000 Tsd. € zuzüglich Umsatzsteuer bewilligt und davon wurde im Geschäftsjahr 2018 ein erster Teilbetrag zur Auszahlung gebracht. Die weiteren Auszahlungen erfolgen in festgelegten Jahresbeträgen bis zum Jahr 2022. Bis zum Jahr 2017 erfolgte der vollständige Grunderwerb des Plangebietes. Nachdem der ober- und unterirdische Rückbau der vorhandenen Bausubstanz im Berichtszeitraum abgeschlossen worden war, konnte nach dem Verkauf eines unbebauten Baufeldes im Dezember 2017 auch für ein zweites unbebautes Baufeld im Juli 2018 der Verkaufsvertrag mit einem Investor beurkundet werden. Der wirtschaftliche Eigentumsübergang dieser Flächen auf die Investoren, der bereits für das Geschäftsjahr 2018 vorgesehen war, wird für das Jahr 2019 erwartet und ist davon abhängig, dass die durchgeführte Fortführungsvermessung im Grundbuch eingetragen wird. Auf dem verbliebenen Baufeld sollen im Rahmen einer eigenen Bauträgermaßnahme 49 Wohnungen mit ca. 3.800 m² Wohnfläche, ca. 2.400 m² gewerbliche Flächen im Erd- und Untergeschoss sowie 138 Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage errichtet werden. In die Tiefgarage ist ein Verteilerbauwerk zu integrieren, das den Erwerbern der unbebaut verkauften Baufelder nach Bebauung die Zufahrt zu deren privaten Tiefgaragen ermöglicht. Nach Erteilung der Baugenehmigung im Dezember 2018 sollen die Hochbauarbeiten zur Bauträgermaßnahme im März 2019 beginnen. Die Fertigstellung der Bauträgermaßnahme ist für den Herbst 2021 vorgesehen. Nach der Betrauung durch die Stadt Köln ist der wirtschaftliche Erfolg aus der Gesamtmaßnahme – hierbei werden neben der Vermarktung der eigenen Bauträgermaßnahme auch die Verkäufe der unbebauten Baufelder und gewährte Zuschüsse einbezogen – limitiert. Außerdem sind bei der Beschaffung von Planungs- und Bauleistungen die Regeln des öffentlichen Vergaberechts zu beachten. Zum Projektabschluss ist eine Schlussabrechnung aufzustellen, wobei gegebenenfalls zu viel gewährte Zuschüsse an die Stadt Köln zurückzuzahlen sind. Grundsätzlich jedoch verbleibt das wirtschaftliche Risiko aus der Gesamtmaßnahme bei der Gesellschaft. Wie bereits bei der Vergabe der Abbrucharbeiten im Jahr 2017 zeigte auch das Anfang Februar 2019 vorliegende Submissionsergebnis zur Ausschreibung der Rohbauarbeiten für den Bestbietenden eine signifikante Überschreitung des Kalkulationsansatzes. Stark steigende Baupreise sowie dieses Aus-

schreibungsergebnis lassen auch in anderen noch auszuschreibenden Gewerken bisher ungeplante Kostensteigerungen erwarten. Ob unterschiedliche Auffassungen zwischen der Finanzverwaltung und der Gesellschaft über die Höhe von Vorsteuerinanspruchnahmen in einem finanzgerichtlichen Verfahren zu klären sind, bleibt abzuwarten und hängt von Einspruchsentscheidungen zu Lasten der Gesellschaft im Voranmeldungsverfahren ab. Ebenso bleibt abzuwarten, welchen Einfluss vorgenannte Sachverhalte auf die Gesamtkosten des Projektes im Vergleich zur Projektkalkulation bei Beschlussfassung des Betrauungsaktes haben werden. Zur Finanzierung der Gesamtkosten sollen insbesondere Fremdmittel der Unternehmensfinanzierung eingesetzt werden.

Als Instrument für das Monitoring der Gesamtmaßnahme wurde mit der Stadt Köln ein regelmäßiger Informationsaustausch unter Beteiligung von Vertretern der Kämmerei und des Amtes für Liegenschaften, Vermessung und Kataster der Stadt Köln etabliert. Zuletzt im Dezember 2018 wurden dabei der Projektfortschritt, die Kostenentwicklung und ein Vorschlag für das betrauungsaktkonforme Veräußerungsverfahren für das eigene Bauträgerprojekt skizziert.

Die Leistung der Gesellschaft bei der Entwicklung des **Deutzer Hafens Köln**, als eines der herausragenden Entwicklungsprojekte in der Stadt Köln, fordert und bindet enorme Ressourcen. Zur Erbringung dieser Leistungen sah sich die Gesellschaft bereits nach dem Grundsatzbeschluss des Rates der Stadt Köln zur zukünftigen Nutzung des Deutzer Hafens als innerstädtisches Quartier für Wohnen und Arbeiten im Juni 2015 aufgefordert. Im September 2016 wurde die Gesellschaft durch Beschluss des Rates der Stadt Köln beauftragt, die vorbereitenden Untersuchungen gemäß § 165 Abs. 3 Satz 1 Bundesbaugesetz (BauGB) extern zu vergeben und zu finanzieren. Nach Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen zur städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Deutzer Hafen durch das Institut für Flächenmanagement Bonn (ISF) im Januar 2018 – hier wurden unter anderem die materiell-rechtlichen Voraussetzungen für die Festlegung des Deutzer Hafens als städtebauliches Entwicklungsgebiet festgestellt – hat der Rat der Stadt Köln am 3. Mai 2018 die förmliche Festlegung des städtebaulichen Entwicklungsbereichs „Deutzer Hafen“ nach § 165 Abs. 6 BauGB beschlossen. Nach dem vorgenannten Grundsatzbeschluss des Rates der Stadt Köln hat die Gesellschaft in der Folge den städtebaulichen Wettbewerb zur künftigen Entwicklung des Areals auf ihre Kosten beauftragt, finanziert und die Information der Stadtgesellschaft durch die Stadt Köln im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen im Meinungsbildungsprozess dieser herausragenden Stadtentwicklungsmaßnahme begleitet. Mit den städtebaulichen Planungen wurde nach dem Ergebnis der Wettbewerbs-Jury das Planungsbüro COBE, Kopenhagen, durch die Gesellschaft beauftragt. Nach deren aktuellen Planungsergebnissen werden auf dem Entwicklungsgebiet Wohnungen, Büros, Gastronomie und Einzelhandel entstehen, die Raum für rund 6.900 Einwohner und etwa 6.000 Arbeitsplätze mit den erforderlichen Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen bieten. Welchen Einfluss der angemeldete Anspruch eines Trägers öffentlicher Belange, den Deutzer Hafen als Schutzhafen für die Rheinschifffahrt zu qualifizieren, auf die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme haben wird, bleibt abzuwarten. Die Rolle der Gesellschaft ist durch städtebauliche Verträge noch zu definieren, jedoch als entwicklungsbereiter Eigentümer erheblicher Grundstücksflächen im Entwicklungsgebiet bereits vorgezeichnet. Es wird in einem ersten Schritt der Abschluss eines städtebaulichen Vertrages (Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung) mit der Stadt Köln für die im Eigentum der Gesellschaft bereits stehenden beziehungsweise nach Abschluss des Erwerbsprozesses stehenden Grundstücke angestrebt, der die Basis für die wirtschaftliche Planung der Gesellschaft darstellt und die Umsetzung der Ziele der Stadt Köln für die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Deutzer Hafen gewährleisten soll. Die Gesellschaft stützt sich bei ihren Verhandlungen auf die fachliche und rechtliche Begleitung durch renommierte Berater mit Erfahrungen bei städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen im gesamten Bundesgebiet. Bis zum Abschluss dieser Entwicklungsvereinbarung ist es grundsätzlich vorgesehen, keine weiteren signifikanten Planungsleistungen zu Lasten der Gesellschaft zu beauftragen. Mit dem Abschluss der Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung mit der Stadt Köln wird im Verlauf des Jahres 2019 gerechnet.

Durch den Ankauf der Ellmühle Köln (Mühlen) und den Abschluss eines weiteren Kaufvertrages, der einen sukzessiven Übergang von Grundstücks- und Wasserflächen bis zum Jahr 2021 vorsieht, hat die Gesellschaft zum Bilanzstichtag 2018 bereits das wirtschaftliche Eigentum an ca. 16,5 Hektar Landfläche im Deutzer Hafen erworben und wird zum Ende dieses Erwerbsprozesses nach derzeitigen Planungen Eigentümer von rund 77 % der Flächen des Entwicklungsgebietes sein. Der Ankauf weiterer Grundstücksflächen ist geplant. Die aktuellen Planungen weisen Gesamtkosten für Grundstücksankäufe sowie Erschließungs-, Entwicklungs- und Infrastrukturkosten in Höhe von über 350.000 Tsd. € aus, wobei die Auswirkungen der beabsichtigten Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung mit der Stadt Köln auf die wirtschaftlichen Verhältnisse – sowie der rechtlichen und steuerlichen Verhältnisse – einer Neubewertung bedürfen. Die Lösung der wirtschaftlichen und rechtlichen Fragestellungen in der angestrebten Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung ist von wesentlicher Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft.

Im Zusammenhang mit der umsatzsteuerlichen Bewertung der angestrebten Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung konnte mit der Finanzverwaltung über den Umfang des Vorsteuerabzuges zunächst kein Konsens erzielt werden. Dies führte zu Einsprüchen im umsatzsteuerlichen Voranmeldungsverfahren. Hierbei ist die Steuerberatungsgesellschaft der Gesellschaft einbezogen. Das weitere Verfahren in diesem Zusammenhang bleibt abzuwarten. Zum 31. Dezember 2018 waren für das Projekt Deutzer Hafen Vermögenswerte in Höhe von rund 105.000 Tsd. € im Vorratsvermögen der Gesellschaft enthalten, die im Wesentlichen über den Cash-Pool der Stadtwerke Köln GmbH finanziert sind. Die Verhandlungen über eine langfristige Finanzierung im Rahmen einer Unternehmensfinanzierung dauern an und sollen über ein Konsortium von Banken und Sparkassen unter Mitwirkung der Gesellschafter im Geschäftsjahr 2019 zum Abschluss gebracht werden. Unterstützung bei diesen Verhandlungen erfährt die Gesellschaft durch Fachanwälte und den Finanz- beziehungsweise Rechtsbereich der Stadtwerke Köln GmbH. Die Verwertung des Gesamtareals zur Realisierung von Verkaufserlösen ist aufgrund zu beachtender Nutzungsrechte Dritter frühestens ab dem Jahr 2021 möglich. Als wirtschaftliches Risiko zeigt sich die denkmalrechtliche Unterschutzstellung der Mühlen im Deutzer Hafen durch den Stadtkonservator am 19. Dezember 2018. Gegen diesen Verwaltungsakt wurde fristwahrend Klage erhoben. Diese Klage wurde durch die Gesellschaft bei Gericht als ruhend gestellt beantragt. Hintergrund hierfür sind die Bestrebungen, die Fragen des Denkmalschutzes mit dem Stadtkonservator einvernehmlich zu klären. Angestrebt wird, auf der Grundlage der Ergebnisse einer zwischenzeitlich vorliegenden Machbarkeitsstudie denkmalpflegerische Leitlinien für die weitere Entwicklung der Mühlen herbeizuführen. Darüber hinaus setzte sich die Machbarkeitsstudie mit den Anforderungen der städtebaulichen Neuordnung, des Hochwasserschutzes und des Verkehrs sowie relevanter wirtschaftlicher Überlegungen auseinander und soll die Vergabeverfahren bezüglich der besten Konzepte für die Umnutzung und Weiterentwicklung der Mühlen gewährleisten. Das große Interesse von Investoren am Erwerb von bebauungsfähigen Grundstücken an diesem Standort ist bereits heute erkennbar. Die Planungen für die Vermarktung des Areals haben begonnen. Mit ersten erfolgswirksamen Verkäufen wird für das Jahr 2022 gerechnet.

Im Entwicklungsgebiet **Rösrath-Venauen** wurde im Geschäftsjahr 2018 ein unbebautes Grundstück an einen Investor erfolgswirksam übergeben und ein Flächentausch in geringem Umfang mit der Stadt Rösrath zur Umsetzung des im Jahr 2017 durch den Rat der Stadt Rösrath beschlossenen geänderten Bebauungsplanes durchgeführt. Als Folge der Bebauungsplanänderung erfolgte die Fortschreibung des Erschließungs- und Ausbauvertrages. Die Mehrkosten für die zu erstellende Infrastruktur führten bei unveränderten Kalkulationsansätzen im Verkauf zum Bilanzstichtag 2018 zu Bewertungsabschlägen auf die noch zu vermarktenden Grundstücksflächen. Aus dem ursprünglich rund 5 Hektar großen Areal stehen nach der Übertragung von Verkehrsflächen an die Kommune und dem Verkauf unbebauter Grundstücke beziehungsweise eigener Bauträgermaßnahmen zum Bilanzstichtag 2018 noch rund 1,6 Hektar unbebaute Grundstücke zur Vermarktung zur Verfügung. Der Verkauf dieser Flächen, der bereits für das Jahr 2018 vorgesehen war, soll ab dem Geschäftsjahr 2019 ohne eigene Bautätigkeit erfolgen.

Im Berichtszeitraum hat sich die Gesellschaft mit diversen **Grundstücksakquisitionen** beschäftigt. Zu entsprechenden Ankaufsbeschlüssen kam es bisher nicht.

Im Rahmen der **Betreuungstätigkeit** und **sonstiger Dienstleistungen** für Dritte wurden im Jahr 2018 die Leistungen aus drei Projektsteuerungsverträgen erfolgswirksam abgerechnet. Für zwei dieser Verträge wurden Folgevereinbarungen bis zum Ende des Jahres 2019 zu geänderten Konditionen abgeschlossen. Im Zusammenhang mit in Vorjahren abgerechneten Leistungen begleitet die Gesellschaft im Rahmen ihrer technischen Projektsteuerung auch nach der Leistungsabrechnung Gewährleistungssachverhalte ihrer Auftraggeber. Außerdem wurden im Geschäftsjahr 2018 Leistungen für einen Generalplanervertrag erfolgswirksam abgerechnet und die Leistungen im Zusammenhang mit der Baustellenlogistik für Investoren im Entwicklungsgebiet Köln-Nippes teilweise abgerechnet beziehungsweise fortgeführt. Im Rahmen der **Akquisition von Dienstleistungsaufträgen** wurden im Geschäftsjahr Angebote zur Erbringung von Generalübernehmerleistungen und für eine Machbarkeitsstudie im Zusammenhang mit einer großen Quartiersentwicklung abgegeben. Entscheidungen der Grundstückseigentümer zur Annahme dieser Angebote standen zum Berichtszeitpunkt noch aus.

Die Geschäftsbesorgung für die **Beteiligungsgesellschaft** modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln, wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Der Geschäftsverlauf der Beteiligungsgesellschaft entsprach im Geschäftsjahr 2018 den Erwartungen. Der Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr 2018 fiel jedoch höher als prognostiziert aus, weil unvorhergesehene Verwaltungskosten angefallen sind. Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein Jahresfehlbetrag in Höhe der voraussichtlichen sächlichen und persönlichen Verwaltungskosten erwartet, weil Anschlussprojekte derzeit nicht absehbar sind. Die Gesellschaft wird unter Kostenoptimierungsgrundsätzen fortgeführt.

Die Verträge über Geschäftsbesorgungsleistungen mit der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln, und deren Komplementärin, der Butzweilerhof Verwaltung GmbH, Köln, wurden im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführt.

Der **Personalbestand** der Gesellschaft bewegt sich zum Bilanzstichtag leicht über dem Niveau der Vorjahre. Die Weiterentwicklung des Personalbestandes wird in Abhängigkeit der an die Gesellschaft gestellten Aufgaben erfolgen. Die Gesellschaft stellt besondere Ansprüche an die Qualifikation und Einsatzbereitschaft ihrer Mitarbeiter. Bei der Personalbeschaffung machen sich erste Herausforderungen des angespannten Arbeitsmarktes bemerkbar.

Die Gesellschaft bekennt sich zu den Zielen **nachhaltiger Unternehmensführung**, die in der Unternehmensstrategie der Gesellschaft verankert sind. Der Bau- und Immobilienwirtschaft wird vor dem Hintergrund nachhaltigen Handelns besondere öffentliche Aufmerksamkeit zuteil. Zunehmend wird der mit ihren Aktivitäten verbundene große Ressourceneinsatz und -verbrauch sichtbar und quantifizierbar. Damit bietet sich jedoch auch die Gelegenheit, den hohen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Wirkungsgrad von Stadtentwicklungs- und Immobilienprojekten zu bemessen. Die Gesellschaft setzt dazu einen Koordinator ein, der für die praktische Umsetzung von Aspekten nachhaltiger Unternehmensführung gemäß den Bestimmungen des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) sowie des Kodex zur Nachhaltigkeit des ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss e.V. sorgt und der ihr Handeln in Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen des Stadtwerke Köln Konzerns bringt. Damit wendet moderne stadt anerkannte Nachhaltigkeitsstandards an und schafft durch ihr Wirken vor Ort lokalen Bezug. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf den gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht der Stadtwerke Köln GmbH und ihrer Gesellschaften.

Ertragslage

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Ertragslage von Projektentwicklungsgesellschaften in der Immobilienwirtschaft neben den allgemeinen wirtschaftlichen Einflüssen bekanntermaßen auch durch den langen Entwicklungs- und Herstellungsprozess des Produktes bestimmt wird. Darüber hinaus führen Art und Umfang der Projekte in der Mehrjahresbetrachtung zu schwankenden Umsatzerlösen und Jahresergebnissen.

Wie im Vorjahr werden Umsatzerlöse aus der Vermietung und der Abrechnung von Umlagen (Hausbewirtschaftung) in Höhe von 328 Tsd. € (Vorjahr 420 Tsd. €) ausgewiesen. Vermietungsleistungen gehören nur insofern zum üblichen Tätigkeitsbereich der Gesellschaft, als sie dazu dienen, die Vermarktungsfähigkeit von in eigenem Obligo hergestellten Projekten zu fördern. Die Umsatzerlöse aus Vermietung entfallen auf noch gewerblich genutzte Flächen eines ehemaligen Industriegeländes in Köln-Nippes, das nach Abriss, Dekontamination und Erschließung einer neuen Nutzung zugeführt wird. Nach Änderung der Verwertungsplanungen im Geschäftsjahr sind Vermietungserlöse an diesem Standort bis über das Geschäftsjahr 2019 hinaus zu erwarten. Die abgerechneten Umlagen entfallen im Wesentlichen auf ein im Vorjahr verkauftes Projekt.

Die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Grundstücken (30.111 Tsd. €, Vorjahr 61.013 Tsd. €) entfallen im Wesentlichen auf den Verkauf von unbebauten Grundstücken und Kaufpreisnachzahlungen für in Vorjahren veräußerte unbebaute Grundstücke in Köln-Nippes, auf den Verkauf eines unbebauten Grundstücks und einer im Geschäftsjahr fertiggestellten Bauträgermaßnahme in Köln-Ehrenfeld sowie auf den Verkauf eines unbebauten Grundstücks in Rösrath-Venauen. Die periodenfremden Erlöse betragen im Geschäftsjahr 616 Tsd. €. Insgesamt blieben die Umsatzerlöse unter den Erwartungen, weil geplante Verkäufe unbebauter Grundstücke in Rösrath-Venauen und verkaufte Grundstücke in Köln-Porz nicht erfolgswirksam wurden.

Die Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit (1.645 Tsd. €, Vorjahr 1.039 Tsd. €) betreffen Leistungen aus der Abrechnung von Generalplaner- und von Projektsteuerungsleistungen sowie sonstige Dienstleistungen an Grundstücken Dritter. Die Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen (98 Tsd. €, Vorjahr 110 Tsd. €) wurden aus Geschäftsbesorgungsleistungen erzielt.

Die Aufwendungen für Hausbewirtschaftung betreffen im Wesentlichen Betriebs- und Instandhaltungskosten noch gewerblich genutzter Teilflächen des ehemaligen Industriegeländes in Köln-Nippes und gewerblich genutzter Flächen in Köln-Deutz.

Die Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke und Bestandsveränderungen stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Erwerb bebauter und unbebauter Grundstücke sowie der Erschließung, der Bauvorbereitung, dem Baufortschritt und dem Vertrieb der geplanten, laufenden und im Geschäftsjahr fertiggestellten Projekte. Die Aufwendungen beinhalten periodenfremde Kosten in Höhe von 634 Tsd. € (Vorjahr 566 Tsd. €) für in Vorjahren erfolgswirksam übergebene Projekte. Von den Bestandsveränderungen betreffen 507 Tsd. € (Vorjahr 0) Bewertungsabschläge auf unbebaute Grundstücke.

Im Geschäftsjahr sind im Zusammenhang mit den begonnenen beziehungsweise beabsichtigten Bauträgermaßnahmen die üblichen Anlaufverluste aufgrund von Bilanzierungsverboten für Vertriebs- und Vorhaltekosten angefallen. Diese vorgezogenen und kalkulierten Aufwendungen in Höhe von ca. 128 Tsd. € (Vorjahr 357 Tsd. €) führen in der Projektbetrachtung in folgenden Perioden zu entsprechend höheren Überschüssen.

Die Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen in Höhe von 332 Tsd. € (Vorjahr 311 Tsd. €) sind hauptsächlich im Zusammenhang mit Generalplanungsleistungen, Projektsteuerungsleistungen und Akquisitionen angefallen. Sie beinhalten 118 Tsd. € (Vorjahr 70 Tsd. €) periodenfremde Kosten.

In die Bestandsveränderungen des Vorratsvermögens werden die anderen Vorräte nicht einbezogen.

Die Personalkosten liegen in der Summe mit 124 Tsd. € unter dem Niveau des Vorjahres. Bereinigt um die unterjährigen Veränderungen des Geschäftsjahres im Personalbestand und in der Geschäftsführung sowie um Einmaleffekte wurden die Löhne und Gehälter um rund 3,7 % erhöht.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen, bereinigt um periodenfremde Sachverhalte in Höhe von 227 Tsd. € (Vorjahr 94 Tsd. €), mit 1.730 Tsd. € um 408 Tsd. € über dem zu vergleichenden Vorjahresniveau (1.322 Tsd. €). Wesentliche Einzelposten für diese Kostensteigerung sind höhere Kosten für Konzernleistungen (294 Tsd. €), für die elektronische Datenverarbeitung (112 Tsd. €) sowie für Zuweisungen zu den Wertberichtigungen auf Forderungen aus Grundstücksverkäufen (194 Tsd. €). Wesentliche Minderungen im Vergleich zum Vorjahr haben sich bei den Rechts- und Beratungskosten (75 Tsd. €) ergeben.

Auch unter Berücksichtigung von aktivierten Bauzeitzinsen für Verkaufsprojekte (599 Tsd. €) zeigt sich ein negatives Zinsergebnis (327 Tsd. €).

Der Jahresüberschuss 2018 in Höhe von 2.971 Tsd. € liegt leicht über dem Planergebnis des Geschäftsjahres und wurde maßgeblich durch Gewinne aus dem Verkauf von unbebauten und bebauten Grundstücken beeinflusst. Im Vergleich zum Wirtschaftsplan ist das Jahresergebnis 2018 insbesondere durch Kaufpreisnachzahlungen für in Vorjahren verkaufte unbebaute Grundstücke auf dem Clouth-Gelände sowie geringere sächliche Verwaltungskosten positiv beeinflusst worden. Die Bewertung der unbebauten Grundstücke in Rösrath-Venauen und die Bildung von Rückstellungen für das im Geschäftsjahr übergebene Bauträgerprojekt Leyendeckerstraße in Köln-Ehrenfeld haben das Jahresergebnis negativ belastet.

In der nachfolgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2014	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**
Umsatzerlöse	Tsd. €	16.078	58.196	63.244	62.582	32.181
Rohergebnis (= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge - Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen)	Tsd. €	8.902	20.126	17.560	14.343	10.341
Zins- und Beteiligungsergebnis	Tsd. €	-697	-456	-540	-1.272	-860
Jahresergebnis	Tsd. €	3.277	10.273	8.857	5.588	2.971
Materialintensität (= periodengerechter Materialaufwand : Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + periodengerechte sonstige betriebliche Erträge)	%	75	71	68	73	66

Auch für das Geschäftsjahr 2019 wird eine positive Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse erwartet, die maßgeblich durch den Verkauf unbebauter Grundstücke in Köln-Nippes beeinflusst wird. Die geschlossenen Verträge über Geschäftsbesorgungs-, Projektmanagement- und Projektsteuerungsleistungen liefern entsprechende positive Deckungsbeiträge. Einmalige und laufende Kosten im Zusammenhang mit der Einführung eines ERP-Systems werden das Jahresergebnis 2019 belasten.

Finanzlage

Der nachfolgenden Kapitalflussrechnung können die Finanzströme im Vorjahresvergleich entnommen werden.

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Jahresüberschuss	2.971	5.588
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	179	695
Zunahme / Abnahme (-) der Rückstellungen	-2.041	-4.638
Gewinne (-) / Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	-6	0
Zunahme (-) / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-142	14.336
Zunahme/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-11.985	-16.644
Zinsaufwendungen / Zinserträge	951	802
Beteiligungserträge	-65	0
Ertragsteueraufwand / - ertrag	1.461	2.953
Ertragsteuerzahlungen	-3.012	-3.317
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**-11.689**	**-225**
Auszahlungen (-) für Investitionen in Sachanlagen	-222	-86
Auszahlungen (-) für Investitionen in immaterielle Anlagen	-484	0
Erhaltene Dividenden	65	0
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	**-641**	**-86**
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	1.280	0
davon noch nicht eingezahlt	-1.280	0
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-4.802	-8.857
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	209	207
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnung	16.874	9.851
Gezahlte Zinsen	-849	-694
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	**11.432**	**507**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	**-898**	**196**
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.057	861
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**159**	**1.057**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Zur Finanzierung des laufenden Bauprogramms stehen zeitlich befristete Kreditlinien in Höhe von 25.000 Tsd. € zur Verfügung, von denen 24.327 Tsd. € zum 31.12.2018 in Anspruch genommen sind. Der Umfang ist ausreichend. Bei gebotenen Kreditverlängerungen wird mit keinen nennenswerten Schwierigkeiten gerechnet. Für in Vorjahren ausgezahlte Unternehmensfinanzierungsmittel hat die Stadtwerke Köln GmbH als Gesellschafterin Bürgschaften übernommen. Für das projektierte Bauprogramm und insbesondere für die Refinanzierung im Vorjahr und für im Geschäftsjahr getätigte Grundstücksankäufe und damit einhergehende Entwicklungskosten, die zunächst aus Mitteln der Stadtwerke Köln GmbH finanziert wurden, sind Kapitalmarktmittel zu beschaffen. Gleiches gilt für bereits getätigte und geplante Grundstücksankäufe. Aufgrund der Bonität und des zugesicherten Engagements des Gesellschafterkreises wird bei der Kreditbeschaffung mit keinen nennenswerten Schwierigkeiten gerechnet. Aus dem Vertriebserfolg des geplanten und des laufenden Bauprogramms sowie aus getätigten beziehungsweise geplanten Verkäufen unbebauter Grundstücke werden kurz- und mittelfristig liquide Mittel erwirtschaftet. Insgesamt wird mit einer positiven Entwicklung der Finanzlage gerechnet.

Mit der Stadtwerke Köln GmbH besteht eine Rahmenvereinbarung über die Leistungs- und Zahlungsverrechnung beziehungsweise das Liquiditätsmanagement. Die Vereinbarung sieht vor, dass bei der konzerninternen Leistungsverrechnung die Gesellschafterin die Gegenleis-

tungsverpflichtungen, die ein Konzernunternehmen gegenüber einem anderen Konzernunternehmen hat, mit befreiender Wirkung übernimmt. Außerdem können Liquiditätsüberschüsse beziehungsweise Liquiditätsengpässe kurzfristig eingelegt beziehungsweise ausgeglichen werden.

Im Zusammenhang mit in Vorjahren erworbenen Grundstücksflächen und Entwicklungskosten im Deutzer Hafen ist der Cash-Pool der Stadtwerke Köln GmbH zur Zwischenfinanzierung in Anspruch genommen worden. Es ist geplant, unter Gewährung von Bürgschaften der Gesellschafter, im Rahmen einer Unternehmensfinanzierung mittel- bis langfristige Kapitalmarktmittel zu beschaffen und damit die Inanspruchnahme des Cash-Pools zurückzuführen. Die Verhandlungen mit einem Konsortium, bestehend aus einer Landes- und einer Geschäftsbank sowie drei Sparkassen, über eine langfristige Tranche sind weit fortgeschritten. Es wird ein Vertragsabschluss im ersten Halbjahr 2019 angestrebt.

In der nachfolgenden Fünfjahresübersicht sind weitere wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2014	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**
Netto-Geldvermögen (= flüssige Mittel +/- kurzfristige Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten; ohne Gewinnverwendungsvorschlag)	Tsd. €	-31.830	-13.624	-95.465	-99.158	-112.768
Netto-Umlaufvermögen (= Netto-Geldvermögen + kurzfristige Vorräte - kurzfristige erhaltene Anzahlungen)	Tsd. €	-2.295	443	-75.468	-111.336	-109.510
Deckungsgrad Vorräte (= erhaltene Anzahlungen : Vorräte)	%	26	48	20	12	3

Bei der Beurteilung des Netto-Geld-/Netto-Umlaufvermögens ist zu berücksichtigen, dass Kreditgeber zur Finanzierung der Projekttätigkeit des Umlaufvermögens nur kurz- bis mittelfristige Finanzierungsmittel zur Verfügung stellen und unterjährige Prolongationen regelmäßig notwendig werden. Außerdem sind die erheblichen, durch die Stadtwerke Köln GmbH bereitgestellten Zwischenfinanzierungsmittel stets dem kurzfristigen Finanzbereich zuzuordnen, während die Verwertung wesentlicher Teile des Vorratsvermögens erst mittel- bis langfristig zu Finanzrückflüssen führen wird.

Vermögenslage

Das Eigenkapital hat sich durch den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres (2.971 Tsd. €), die Einstellungen in die Kapitalrücklage im Zusammenhang mit Mehrkosten der Baureifmachung eines Entwicklungsgebietes in Köln-Nippes (1.280 Tsd. €) und die teilweise Auszahlung des Jahresüberschusses des Vorjahres an die Gesellschafter (4.802 Tsd. €) um 551 Tsd. € vermindert. Die Eigenkapitalquote ist unter Berücksichtigung des Anstiegs der Bilanzsumme um 2.698 Tsd. €, der im Wesentlichen auf den Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände zurückzuführen ist, auf 12 % (Vorjahr 13 %) gesunken. Das Anlagevermögen ist vollständig durch Eigenkapital gedeckt. Derzeit wird davon ausgegangen, dass der Jahresüberschuss 2018 an die Gesellschafter ausgeschüttet wird.

In der nachfolgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2014	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**
Bilanzsumme	Tsd. €	112.411	109.104	153.616	139.879	142.577
Eigenkapital	Tsd. €	16.042	23.038	21.622	18.353	17.802
Eigenkapitalquote (= Eigenkapital 31.12. : Bilanzsumme)	%	14	21	14	13	12

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft ist geordnet und hat sich zum Zeitpunkt der Berichterstattung nicht wesentlich im Vergleich zu den wirtschaftlichen Verhältnissen am Bilanzstichtag 2018 verändert.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung/Prognosebericht

Die Baureifmachung, die teilweise eigene Bebauung und der Verkauf unbebauter Grundstücke in Köln-Nippes sowie die Grundstücks- und Projektentwicklungen in Köln-Porz und im Deutzer Hafen Köln eröffnen der Gesellschaft kurz-, mittel- und langfristig Entwicklungspotenziale, um dem Gesellschaftszweck, nämlich der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln, gerecht zu werden.

Nachdem für Grundstücke in Köln-Nippes eine Vielzahl privater und institutioneller Anleger, Bauträger und weitere interessierte Gruppen ihr Kaufinteresse bereits in Vorjahren bekundet hatten, konnten auch im Geschäftsjahr Verträge über den Verkauf von unbebauten Grundstücken erfolgreich abgeschlossen werden. Aufgrund der hohen Nachfrage nach bebaubaren Grundstücken an diesem Standort und der fortgeschrittenen Baureifmachung einzelner Bereiche können weitere Grundstücksflächen einer Verwertung zugeführt werden. Auch bei der Verwertung der restlichen Flächen werden positive Ergebnisse erwartet. Die Erlöserwartungen basieren hier auf Markteinschätzungen, die sich aus Ausschreibungsergebnissen und bereits eingestellten Vertriebserfolgen ableiten. Da große Teile der noch zu vermarktenden Restflächen dem geförderten Wohnungsbau vorbehalten sind, werden aus diesen Verkäufen – im Vergleich zu den in Vorjahren realisierten Verkaufserlösen für nicht preisgebundenen Wohnraum – künftig geringere Beiträge zum jeweiligen Jahresergebnis erwartet. Im Zusammenhang mit der Errichtung und Vermarktung der geplanten Bauträgermaßnahme, die im Jahr 2019 begonnen werden soll, werden keine wesentlichen Preisrisiken im Vergleich zu den Kalkulationsansätzen erwartet. Obwohl identifizierte Mehrkosten der Baureifmachung künftige Jahresergebnisse zunächst belasten, werden entsprechende Ausgleichsansprüche gegenüber der Stadt Köln zugunsten von Kapitalrücklageeinstellungen kompensiert. Der derzeitige Planungshorizont für die Vermarktung des Areals endet im Jahr 2021.

Das Projekt Neue Mitte Porz unterliegt den Anforderungen des Europäischen Beihilferechts. Verstöße gegen das zu beachtende Beihilferecht würden sanktioniert und gegebenenfalls auch zu Rückzahlungsverpflichtungen gewährter Zuschüsse führen. Die Anwendung des öffentlichen Vergaberechts, die damit verbundenen formellen Anforderungen sowie bereits vorliegende Ausschreibungsergebnisse lassen erkennen, dass mit signifikanten Kostensteigerungen, insbesondere durch Baupreissteigerungen, zu rechnen ist. Ob die zu erwartenden Kostenerhöhungen durch höhere Mieten und damit verbundene höhere Verkaufserlöse kompensiert werden können, bleibt abzuwarten. Grundsätzlich unterliegt die Gesellschaft bei diesem Projekt den allgemeinen wirtschaftlichen Risiken, wobei der maximale wirtschaftliche Erfolg durch die Betrauung limitiert ist.

Die Gesellschaft ist oder wird Eigentümerin wesentlicher Flächen im Deutzer Hafen Köln. Neben den allgemeinen Risiken der Flächen- und Projektentwicklung gibt es im Projekt Deutzer Hafen besondere Risikosphären, die im Folgenden gesondert darzustellen sind:

Der Rat der Stadt Köln hat für das Gebiet des Deutzer Hafens im Jahr 2018 die förmliche Festlegung als städtebauliche Entwicklungsmaßnahme beschlossen. Hieraus ergeben sich erhebliche Einschränkungen auf die unternehmerische Handlungsfähigkeit der vom Ratsbeschluss betroffenen Grundstückseigentümer.
Durch die erstmalige Anwendung des Instrumentes der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme in Köln können sich Risiken im Prozess der Durchführung ergeben.
Die Lösung der wirtschaftlichen und rechtlichen Fragestellungen in dem abzuschließenden städtebaulichen Vertrag (Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung) ist von wesentlicher Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft.
Wegen der grundsätzlichen Möglichkeit, dass die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme von Dritten juristisch angegriffen wird, zum Beispiel durch das Instrument der Normenkontrollkla-

ge, können hierdurch Verzögerungen und Verschlechterungen bei Projektabläufen entstehen.
Der Stadtkonservator der Stadt Köln hat die Mühlengebäude in großem Umfang in die Denkmalschutzliste eintragen lassen. Hieraus können sich Einschränkungen bei der Entwicklung und Vermarktungsfähigkeit der Mühlen ergeben. Die Gesellschaft hat dagegen Klage eingereicht, die ruhend gestellt wurde. In Gesprächen mit dem Stadtkonservator wird nach einvernehmlichen Lösungen gesucht.
Kostenrisiken ergeben sich beispielsweise aus zurzeit stark steigenden Baupreisen und der Erhöhung der Finanzierungskosten bei eventuellen Projektverzögerungen.
Vermarktungsrisiken ergeben sich durch eventuelle einschränkende Vorgaben bei den Vermarktungskonzepten oder durch sich abschwächende Immobilienmärkte.
Welchen Einfluss der angemeldete Anspruch eines Trägers öffentlicher Belange, den Deutzer Hafen als Schutzhafen für die Rheinschifffahrt zu qualifizieren, auf die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme haben wird, bleibt abzuwarten.

Andererseits ergeben sich aus dem Projekt signifikante Chancen sowohl aus wirtschaftlicher Sicht als auch für die Reputation der Gesellschaft.
Die Gesellschaft ist an der Entwicklung eines Leuchtturmprojektes an einem nicht duplizierbaren, einmaligen A-Standort in Köln maßgeblich beteiligt – mit den sich daraus ergebenden Vermarktungschancen.
Bereits heute ist ein großes Interesse von Investoren am Erwerb von bebauungsfähigen Grundstücken an diesem Standort erkennbar.

Der unbebaute Verkauf der Restflächen im Entwicklungsgebiet in Rösrath-Venauen ist für das Geschäftsjahr 2019 vorgesehen. Nachdem zum Bilanzstichtag 2018 nicht unerhebliche Bewertungen vorzunehmen waren, wird mit keinen nennenswerten Ergebnisbeiträgen aus dem Verkauf gerechnet. Angestrebt wird ein Verkauf unter Ablösung der Bauverpflichtungen aus bestehenden städtebaulichen Verträgen.

In den Bemühungen um die Akquisition von bebauungsfähigen Grundstücken sowie von Dienstleistungsaufträgen bringt die Gesellschaft durch den Einsatz eigenen Personals und die Beauftragung Dritter regelmäßig Mittel auf, deren Amortisation nicht gesichert ist. Als Konzerngesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH und der Stadt Köln eröffnen sich mit den aktuellen Akquisitionen interessante Aufgabenstellungen, die alle Leistungsbereiche der Gesellschaft umfassen können. Art und Umfang der möglichen Aufgabenstellungen werden die bereitzustellenden Ressourcen bestimmen. Grundsätzlich bleiben die Akquisition von Grundstücken und damit einhergehende Projektentwicklungen vordringliche Aufgabe, um die Fortentwicklung der Gesellschaft zu sichern.

Die in Vorjahren erhöhte Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft hat die Verhandlungsposition bei der Beschaffung von Projektfinanzierungsmitteln grundsätzlich verbessert. Jedoch werden die Mitwirkung und das Engagement der Stadtwerke Köln GmbH und der Stadt Köln bei der Beschaffung von Kapitalmarktmitteln, insbesondere für die Projekte Deutzer Hafen Köln und eine geplante Bauträgermaßnahme im Entwicklungsgebiet Köln-Nippes, auf absehbare Zeit notwendig sein. Die mit der Stadtwerke Köln GmbH abgeschlossene Rahmenvereinbarung über die Leistungs- und Zahlungsverrechnung beziehungsweise das Liquiditätsmanagement ermöglicht unter anderem einen flexiblen Umgang mit liquiden Überschüssen beziehungsweise kurzfristigem Finanzbedarf.

Neben Risiken der allgemeinen Markt- und Konjunkturentwicklungen – insbesondere im Raum Köln – werden branchen- und gesellschaftsspezifische Risiken durch das für die Unternehmensgröße angemessene Risikomanagement erfasst. Außerdem wird die Gesellschaft in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Köln GmbH einbezogen. Durch die laufende Beobachtung und Analyse des die Leistungsbereiche der Gesellschaft betreffenden geschäftlichen Umfeldes soll sichergestellt werden, dass die Unternehmensausrichtung und die geplanten Leistungen marktgerecht sind. In diese Überlegungen sind auch die Risiken des rechtlichen Umfeldes einzubeziehen. Ein permanentes Augenmerk gilt im Rahmen des Risikomanagements der Analyse von Risiken aus Finanzinstrumenten.

Ausfallrisiken bei Finanzinstrumenten der Aktiva sind in der Regel von untergeordneter Bedeutung. Erkennbare Risiken wurden aus Sicht der Gesellschaft im Jahresabschluss 2018 ausreichend gewürdigt. Mit Liquiditätsrisiken wird derzeit nicht gerechnet. Für passive Finanzinstrumente zur Finanzierung der eigenen Bautätigkeit unterliegt die Gesellschaft Preisänderungsrisiken. Aufgrund der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sind diese Finanzinstrumente in Höhe und Laufzeit stark schwankend und können auf dem Kapitalmarkt in der Regel nur zu variablen Zinssätzen beschafft werden. Die laufenden Verhandlungen für eine mittel- bis langfristige Unternehmensfinanzierung mit einem Bankenkonsortium stehen kurz vor dem Abschluss. Die Gesellschaft ist optimistisch, unter Einbeziehung von Bürgschaften der Gesellschafter, die Auszahlung dieser Finanzierungsmittel bis Mitte des Jahres 2019 zu realisieren.

Das Engagement im Rahmen von Beteiligungsunternehmen wird fortgesetzt. Die modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH soll unter Kostenoptimierungsgrundsätzen fortgeführt werden. Darüber hinaus hält die Gesellschaft alle Anteile an der Butzweilerhof Verwaltung GmbH, die an positiven Ergebnissen der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG beteiligt ist und für absehbare Zeit durch überschaubare Gewinnausschüttungen Renditebeiträge liefert.

Die für die Folgejahre erwarteten positiven Jahresergebnisse setzen voraus, dass die geplanten Bauträgermaßnahmen sowie die Verwertung unbebauter Grundstücke zu kalkulierten Preisen und in geplanten Zeiträumen erfolgen sowie an Erwerber beziehungsweise Investoren übergeben werden können. In diesem Zusammenhang bestehen insbesondere bei langfristig angelegten Projekten Marktänderungsrisiken mit entsprechenden Auswirkungen auf die Erlössituation.

Köln, den 13. März 2019

Andreas Röhrig Thomas Scheitza

Anlage

zu Punkt 3 der Tagesordnung

PCGK-Bericht der moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH für das Geschäftsjahr 2018

I. Regelungen

Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeinde-

entwicklung mbH

(**X**) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an,

mit Ausnahme folgender Ziff.:

Begründung:

_____

_____

II. Empfehlungen

Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeinde-

entwicklung mbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(**X**) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an,

mit Ausnahme folgender Ziffer: 3.3.1

Begründung:

Die Begründung ergibt sich aus der Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2013.

III. Anregungen (optional)*

Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

_____

_____

** Die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 21.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln bis auf Weiteres von der Option keinen Gebrauch. Ergänzend wird darauf hingewiesen, dass der Aufsichtsrat im Jahr 2016 eine Effizienzprüfung zur Evaluation der Aufsichtsratsarbeit durchgeführt und die Gesellschafterversammlung hierzu in einem gesonderten Leistungsbericht informiert hat.*

Köln, den 13. Mai 2019

Köln, den

Andreas Röhrig	Thomas Scheitza	Dr. Dieter Steinkamp
(Geschäftsführung)	(Geschäftsführung)	(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Butzweilerhof Verwaltung GmbH
Brückenstr. 17, 50667 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Andreas	Röhrig

Aufsichtsrat:

Die Gesellschaft verfügt über keinen Aufsichtsrat.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG:

Sonstige Unternehmensdaten:

Gezeichnetes Kapital	25 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH	100 %

Die Butzweilerhof Verwaltung GmbH wurde durch Gesellschaftsvertrag vom 08.03.2012 gegründet und am 23.03.2012 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Mit Vertrag vom 08.03.2012 hat die Gesellschaft mit Wirkung per 01.04.2012 die Geschäftsführung und die Vollhafterstellung für die Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG übernommen. Mit notarieller Urkunde vom 02.12.2013 wurde der - das gesamte Stammkapital der Gesellschaft umfassende - Geschäftsanteil von der Stadt Köln an die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH in Köln veräußert.
Während die Stadt Köln alleinige Kommanditistin der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG ist, fungiert die Butzweilerhof Verwaltung GmbH als geschäftsführende Komplementärin ohne Einlage für die KG.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen: keine

Die Gesellschaft hat keine operativen Geschäftsbereiche.

Von der Geschäftsführung abgesehen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal.

Bilanz der
Butzweilerhof Verwaltung GmbH

	IST 31.12.2018 Tsd. €	IST 31.12.2017 Tsd. €	IST 31.12.2016 Tsd. €	IST 31.12.2015 Tsd. €	IST 31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Umlaufvermögen:					
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	4	47	4	1	0
Flüssige Mittel	80	63	50	30	51
	84	**110**	**54**	**31**	**51**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Bilanzgewinn/ Bilanzverlust (-)	14	68	0	0	-1
Gewinnvortrag/ Verlustvortrag(-)	3	0	0	-1	-1
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-)	11	68	0	1	0
Rückstellungen	17	15	3	2	5
Verbindlichkeiten	27	2	26	4	22
	84	**110**	**54**	**31**	**51**

GuV der
Butzweilerhof Verwaltung GmbH

	IST 31.12.2018 Tsd. €	IST 31.12.2017 Tsd. €	IST 31.12.2016 Tsd. €	IST 31.12.2015 Tsd. €	IST 31.12.2014 Tsd. €
Sonstige betriebliche Erträge	41	40	50	73	69
Personalaufwand	25	25	33	55	55
Sonst. betriebliche Aufwendungen	16	16	17	17	14
Erträge aus Beteiligungen	14	81	0	0	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2	-13	0	0	0
Ergebnis nach Steuern	**12**	**68**	**0**	**1**	**0**
Jahresüberschuss	**12**	**68**	**0**	**1**	**0**

Wirtschaftsplan 2019 der Butzweilerhof Verwaltung GmbH

ERFOLGSPLAN	**Plan 2019 Tsd. €**
Sonstige betriebliche Erträge	34,1
Personalaufwand	12,1
sonstige betriebliche Aufwendungen	32,7
Erträge aus Beteiligungen	15
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4,4
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-)	**3,2**

Lagebericht 2018

Butzweilerhof Verwaltungs GmbH

Butzweilerhof Verwaltung GmbH, Köln

Lagebericht zum 31.12.2018

Geschäft und Rahmenbedingungen

Dem Gesellschaftszweck entsprechend lagen die Tätigkeitsschwerpunkte im Berichtszeitraum in der Geschäftsführung als Komplementärin der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG. Deren Geschäftszweck ist der Erwerb, die Entwicklung, Verwaltung und Veräußerung von Immobilien, insbesondere von Grundstücken an der Von-Hünefeld-Straße und auf dem ehemaligen Kasernengelände „Butzweilerhof“.

Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2014	2015	2016	2017	2018
Bilanzsumme	EUR	50.688	30.650	53.923	109.862	83.968
Eigenkapital	EUR	24.335	25.112	25.418	92.930	39.410
Eigenkapitalquote (= Eigenkapital 31.12. : Bilanzsumme)	%	48	82	47	85	47

Ertragslage

Alle Aufwendungen, die die Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Aufgaben gegenüber der Kommanditgesellschaft wahrnimmt, werden an diese weiterbelastet. Dabei werden Kosten für die eigene Geschäftsführung, die eigene Buchhaltung und die eigenen Jahresabschlüsse bis zu einem Betrag von 100.000,00 EUR netto durch die Kommanditgesellschaft übernommen, Die Gesellschaft erzielt vor diesem Hintergrund ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis.

Das Geschäftsjahr 2018 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 11.479,87 EUR (Vorjahr: 67.512,56 EUR) und wurde im Wesentlichen durch Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 13.556,28 EUR (Vorjahr: 81.160,98 EUR) beeinflusst.

In der folgenden Übersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2014	2015	2016	2017	2018
Rohergebnis (= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge - Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen)	EUR	68.874	73.424	50.160	39.838	40.614
Jahresergebnis	EUR	137	777	306	67.513	11.480

Finanzlage

Der nachfolgenden Kapitalflussrechnung können die Finanzströme im Vorjahresvergleich entnommen werden.

	2018 EUR	2017 EUR
Jahresüberschuss	11.479	67.512
Zunahme der Rückstellungen	2.085	13.057
Abnahme (i. Vj. Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen	42.785	-43.238
Zunahme (i.Vj. Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	25.543	-24.631
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**81.892**	**12.700**
Auszahlungen an Gesellschafter	-65.000	0
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	**-65.000**	**0**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	16.892	12.700
Finanzmittelbestand am 1. Januar	63.148	50.448
Finanzmittelbestand am 31. Dezember	**80.040**	**63.148**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Zur Deckung der laufenden Aufwendungen erhält die Gesellschaft monatliche Abschlagszahlungen in Höhe von 6.000,00 EUR netto, die am Jahresende mit der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG abgerechnet werden.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Die Entwicklung der Gesellschaft ist abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung der Kommanditgesellschaft. Die aktuelle Planung sieht einen Planungshorizont bis in das Jahr 2021 vor. Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein positives Jahresergebnis erwartet.

Berichterstattung über die öffentliche Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung der öffentlichen Zwecksetzung analog § 107 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen wird festgestellt, dass die Gesellschaft durch die Stellung als persönlich haftende Gesellschafterin der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG im Geschäftsjahr 2018 den öffentlichen Zweck der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln verfolgt hat.

Köln, den 23. April 2019

Butzweilerhof Verwaltung GmbH

Andreas Röhrig
Geschäftsführer

Wirtschaftsplan 2019 der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG

ERFOLGSPLAN	**Plan 2019 Tsd. €**	**Plan 2018 Tsd. €**
Umsatzerlöse		
a) aus der Hausbewirtschaftung	346	346
b) aus Verkauf von Grundstücken	4.553	9.804
c) aus anderen Lieferungen und Leistungen	0	0
Bestandsveränderungen	-2.646	-2.750
Sonstige betriebliche Erträge	0	50
Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	851	4.193
b) Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	0	0
Personalaufwand	0	0
Abschreibungen	0	0
sonstige betriebliche Aufwendungen	615	778
Zinsen und ähnliche Erträge	0	58
Erträge aus Beteiligungen	0	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	268	427
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	-116
Sonstige Steuern	-50	-70
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**469**	**1.924**
FINANZPLAN		
Liquide Mittel zum 01.01.	546	444
cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit	899	5.596
cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-747	-5.366
cash-flow aus Investitionen in das Sachanlagevermögen	0	0
Liquide Mittel zum 31.12.	698	674
STELLENPLAN		
Angestellte	0	0
Gewerbliche Arbeitnehmer	0	0
Gesamtstellenzahl	0	0

Bilanz der
Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG

	IST 31.12.2018 Tsd. €	IST 31.12.2017 Tsd. €	IST 31.12.2016 Tsd. €	IST 31.12.2015 Tsd. €	IST 31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0	0	0	0	1
Finanzanlagen	0	0	0	73	73
Umlaufvermögen:					
Unfertige Leistungen u. andere Vorräte	20.575	23.852	31.100	31.516	31.706
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	2.271	2.782	3.243	5.251	15.869
Flüssige Mittel	84	2.736	579	1.103	2.460
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditisten	1.343	1.781	4.405	3.587	2.612
	24.273	**31.151**	**39.327**	**41.530**	**52.721**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	0	0	0	0	0
Kapitalrücklage	0	0	0	0	0
andere Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn/ Bilanzverlust (-)	-1.343	-1.781	-4.405	-3.587	-2.612
Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditisten	1.343	1.781	4.405	3.587	2.612
Gewinnvortrag/ Verlustvortrag(-)	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-)	438	2.624	-819	-974	-1.815
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0	0	0	0
Vorabgewinnausschüttung	0	0	0	0	0
Rückstellungen	5.587	5.883	4.872	4.682	4.551
Verbindlichkeiten	18.657	25.268	34.413	36.835	48.154
RAP	29	0	42	13	16
	24.273	**31.151**	**39.327**	**41.530**	**52.721**

GuV der
Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG

	IST 31.12.2018 Tsd. €	IST 31.12.2017 Tsd. €	IST 31.12.2016 Tsd. €	IST 31.12.2015 Tsd. €	IST 31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	6.001	12.554	1.876	1.924	17.731
Bestandsveränderungen	-2.542	-6.695	-615	-2.634	-18.741
Sonstige betriebliche Erträge	647	391	102	875	404
Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen	3.066	2.758	1.249	83	60
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	0	0	0	0	2
Sonst. betriebliche Aufwendungen	234	320	234	344	774
Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	0	0
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	22	34	10	283	614
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	302	433	569	855	710
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	-49	0	0	0
Ergebnis nach Steuern	**526**	**2.724**	**-679**	**-834**	**-1.538**
Sonstige Steuern	-88	-100	-140	-140	-277
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag (-)	**438**	**2.624**	**-819**	**-974**	**-1.815**

Wirtschaftsplan 2019 der Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG

ERFOLGSPLAN	**Plan 2019 Tsd. €**	**Plan 2018 Tsd. €**
Umsatzerlöse		
a) aus der Hausbewirtschaftung	346	346
b) aus Verkauf von Grundstücken	4.553	9.804
c) aus anderen Lieferungen und Leistungen	0	0
Bestandsveränderungen	-2.646	-2.750
Sonstige betriebliche Erträge	0	50
Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	851	4.193
b) Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	0	0
Personalaufwand	0	0
Abschreibungen	0	0
sonstige betriebliche Aufwendungen	615	778
Zinsen und ähnliche Erträge	0	58
Erträge aus Beteiligungen	0	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	268	427
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	-116
Sonstige Steuern	-50	-70
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**469**	**1.924**
FINANZPLAN		
Liquide Mittel zum 01.01.	546	444
cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit	899	5.596
cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-747	-5.366
cash-flow aus Investitionen in das Sachanlagevermögen	0	0
Liquide Mittel zum 31.12.	698	674
STELLENPLAN		
Angestellte	0	0
Gewerbliche Arbeitnehmer	0	0
Gesamtstellenzahl	0	0

Bilanz der
Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG

	IST 31.12.2018 Tsd. €	IST 31.12.2017 Tsd. €	IST 31.12.2016 Tsd. €	IST 31.12.2015 Tsd. €	IST 31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0	0	0	0	1
Finanzanlagen	0	0	0	73	73
Umlaufvermögen:					
Unfertige Leistungen u. andere Vorräte	20.575	23.852	31.100	31.516	31.706
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	2.271	2.782	3.243	5.251	15.869
Flüssige Mittel	84	2.736	579	1.103	2.460
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditisten	1.343	1.781	4.405	3.587	2.612
	24.273	**31.151**	**39.327**	**41.530**	**52.721**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	0	0	0	0	0
Kapitalrücklage	0	0	0	0	0
andere Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn/ Bilanzverlust (-)	-1.343	-1.781	-4.405	-3.587	-2.612
Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditisten	1.343	1.781	4.405	3.587	2.612
Gewinnvortrag/ Verlustvortrag(-)	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag (-)	438	2.624	-819	-974	-1.815
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0	0	0	0
Vorabgewinnausschüttung	0	0	0	0	0
Rückstellungen	5.587	5.883	4.872	4.682	4.551
Verbindlichkeiten	18.657	25.268	34.413	36.835	48.154
RAP	29	0	42	13	16
	24.273	**31.151**	**39.327**	**41.530**	**52.721**

GuV der
Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG

	IST 31.12.2018 Tsd. €	IST 31.12.2017 Tsd. €	IST 31.12.2016 Tsd. €	IST 31.12.2015 Tsd. €	IST 31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	6.001	12.554	1.876	1.924	17.731
Bestandsveränderungen	-2.542	-6.695	-615	-2.634	-18.741
Sonstige betriebliche Erträge	647	391	102	875	404
Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen	3.066	2.758	1.249	83	60
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	0	0	0	0	2
Sonst. betriebliche Aufwendungen	234	320	234	344	774
Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	0	0
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	22	34	10	283	614
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	302	433	569	855	710
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	-49	0	0	0
Ergebnis nach Steuern	**526**	**2.724**	**-679**	**-834**	**-1.538**
Sonstige Steuern	-88	-100	-140	-140	-277
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag (-)	**438**	**2.624**	**-819**	**-974**	**-1.815**

Lagebericht 2018

Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co KG

Butzweilerhof Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln

Lagebericht zum 31.12.2018

Geschäft und Rahmenbedingungen

Im Geschäftsjahr 2018 konnte die Gesellschaft den Ausbau, die Erschließung und die Vermarktung des vorhandenen Immobilienvermögens weiter vorantreiben. Der halbseitige Ausbau der Rudi-Conin-Straße und der Ausbau des östlichen Teils der Butzweilerhofallee konnten im Geschäftsjahr abgeschlossen werden.

Die teilweise bereits im Vorjahr veräußerten Grundstücke mit einer Gesamtfläche von rd. 37.470 qm konnten alle im Geschäftsjahr 2018 ergebniswirksam übergeben werden. In dieser Fläche sind 17.068 qm für die Erstellung einer öffentlichen Freifläche enthalten, die an die Stadt Köln übertragen wurde. Darüber hinaus sind zwei weitere Grundstückskaufverträge mit einer Gesamtfläche von rd. 15.441 qm abgeschlossen worden, wovon einer im ersten Quartal 2019 ergebniswirksam übergeben werden konnte.

Zur Finanzierung der kalkulierten Projektkosten stehen ausreichende Kapitalmarktmittel und ein Gesellschafterdarlehen zur Verfügung, welche bis zum 31.12.2019 befristet sind.

Vermögenslage

Die Grundstücke werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet.

Die Reduzierung der Bilanzsumme resultiert im Wesentlichen zum einen aus dem Abgang von Vorratsvermögen bei Übergabe veräußerter Grundstücke und zum anderen aus der Verwendung von Kaufpreiszahlungen zur Rückführung von Kapitalmarktmitteln.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2015	2016	2017	2018	2019
Bilanzsumme	TEUR	41.531	39.327	31.151	31.151	24.273
Eigenkapital	TEUR	-3.587	-4.405	-1.781	-1.781	-1.343
Eigenkapitalquote (= Eigenkapital 31.12. : Bilanzsumme)	%	-9	-11	-6	-6	-6

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Gesellschaft alle laufenden Verpflichtungen aus den Fremdfinanzierungszusagen bestritten, darüber hinaus wurden keine weiteren Mittel

aufgenommen oder von der Gesellschafterin eingezahlt. Fremdmittel wurden durch Kaufpreiseingänge zurückgeführt.

Die Gesellschaft weist in der Bilanz zum 31. Dezember 2018 einen nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteil der Kommanditisten in Höhe von 1.343 TEUR (Vorjahr: 1.781 TEUR) aus. Hierbei handelt es sich jedoch nur um eine buchmäßige Überschuldung. Die im Vorratsvermögen enthaltenen stillen Reserven werden mit den in Folgejahren geplanten und bereits realisierten Verkäufen erschlossener unbebauter Grundstücke sukzessive aufgedeckt und werden zu Jahresüberschüssen führen, die den ausgewiesenen Verlustanteil übersteigen.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse in Höhe von 6.001 TEUR (Vorjahr: 12.554 TEUR) resultieren mit 5.597 TEUR aus dem Verkauf von fünf Grundstücken mit einer Fläche von rd. 37.470 qm und mit 404 TEUR aus der Vermietung eigener Grundstücke und sonstigen Mieterlösen.

Von den Verminderungen des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen in Höhe von 2.542 TEUR (Vorjahr: 6.695 TEUR) entfallen 4.029 TEUR (Vorjahr: 7.185 TEUR) auf Buchwertabgänge für veräußerte Grundstücke.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 647 TEUR (Vorjahr: 391 TEUR) sind periodenfremde Erträge in Höhe von 25 TEUR, Erträge aus der Zuschreibung von Umlaufvermögen in Höhe von 58 TEUR und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 564 TEUR enthalten.

Von den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren in Höhe von 3.041 TEUR (Vorjahr: 2.698 TEUR) entfallen 1.487 TEUR auf Aufwendungen für Erschließungskosten des Geschäftsjahres, 1.005 TEUR auf Rückstellungszuführungen im Zusammenhang mit im Geschäftsjahr veräußerten Grundstücken, 450 TEUR auf Projektsteuerungsleistungen, 95 TEUR auf laufende Bewirtschaftungskosten und 4 TEUR auf sonstige Sachverhalte.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von 25 TEUR (Vorjahr: 60 TEUR) betreffen Beratungsleistungen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 234 TEUR (Vorjahr: 320 TEUR) ist der Gewinnanteil der Mitgesellschafterin nach § 13 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrags in Höhe von 14 TEUR (Vorjahr: 81 TEUR) enthalten.

Im negativen Zinsergebnis in Höhe von 280 TEUR (i. Vj.: 399 TEUR) sind Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 21 TEUR und Zinsaufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 20 TEUR enthalten.

Die sonstigen Steuern in Höhe von 88 TEUR (i. Vj.: 100 TEUR) betreffen Grundsteuern.

Der Jahresüberschuss 2018 in Höhe von 438 TEUR (i. Vj.: 2.624 TEUR) liegt unter dem Planergebnis, da ein Grundstückskaufvertrag erst im ersten Quartal 2019 erfolgswirksam übergeben werden konnte. Der Jahresüberschuss wurde maßgeblich durch Gewinne aus dem Verkauf von Grundstücken des Vorratsvermögens in Höhe von 1.568 TEUR (i. Vj.: 3.340 TEUR) und der Bildung von Rückstellungen für noch anfallende Grundstücks- und Erschließungskosten für die veräußerten Grundstücke in Höhe von 1.005 TEUR (i. Vj.: 1.311 TEUR) beeinflusst.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

		2015	**2016**	**2017**	**2018**
Umsatzerlöse	TEUR	1.924	1.876	12.579	6.001
Rohergebnis (= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge - Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen)	TEUR	82	113	3.492	1.040
Jahresergebnis	TEUR	-974	-819	2.624	438
Materialintensität (= Materialaufwand : Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + periodengerechte sonstige betriebliche Erträge)	%	>100	>100	46	75

Auch für das Geschäftsjahr 2019 und Folgejahre wird eine deutlich positive Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse erwartet. Diese positive Entwicklung wird maßgeblich aus der erfolgswirksamen Übergabe der bereits geschlossenen Grundstückskaufverträge und den Verkaufsgewinnen der im Vorratsvermögen befindlichen Grundstücke beeinflusst.

Finanzlage

Der nachfolgenden Kapitalflussrechnung können die Finanzströme im Vorjahresvergleich entnommen werden.

	2018 TEUR	2017 TEUR
Jahresüberschuss	438	2.624
Abnahme der Rückstellungen (i. Vj. Zunahme)	-296	1.012
Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.788	7.709
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	753	214
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**4.683**	**11.559**
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten	-7.335	-9.402
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	**-7.335**	**-9.402**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-2.652	2.157
Finanzmittelbestand am 01. Januar	2.736	579
Finanzmittelbestand am 31. Dezember	**84**	**2.736**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Zur Finanzierung der noch anfallenden Grundstücks- und Erschließungskosten stehen Kapitalmarktmittel und ein Gesellschafterdarlehen in ausreichender Höhe zur Verfügung.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Die Chancen der Gesellschaft bestehen in einem Abverkauf der einzelnen Baufelder zu Preisen, die über den Buchwerten und noch zu erwartenden Herstellungskosten für die Erschließung und Vermarktung liegen. Die Verkaufsprognosen sind im Rahmen der Wirtschaftsplanung und unter Berücksichtigung der aktuellen Marktbedingungen bis zum Jahr 2021 kalkuliert worden. Für ein Baufeld mit einer Grundstücksfläche von rd. 3.650 qm besteht eine befristete Reservierungsvereinbarung mit einem potentiellen Erwerber. Darüber hinaus hat die Gesellschaft bereits zwei Grundstückskaufverträge mit einer Gesamtfläche von rd. 15.241 qm abgeschlossen und steht mit weiteren Investoren in laufenden Verhandlungen.

Die Risiken der Gesellschaft bestehen in einer unzureichenden Nachfrage und dem damit verbundenen zeitverzögerten Abverkauf der Grundstücke bei laufenden Vermarktungs-, Verwaltungs- und Vorhaltekosten.

Das implementierte Risikomanagementsystem berücksichtigt das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und begegnet den immanenten Risiken der jeweiligen Leistungsbereiche. Bei der Auswahl der bei der Projektierung und Umsetzung Beteiligten

wird auf erfahrene und leistungsfähige Vertragspartner zurückgegriffen. Ein permanentes Augenmerk gilt im Rahmen des Risikomanagements der Analyse von Risiken aus Finanzinstrumenten. Mit dem wesentlichen Ausfall von Forderungen wird nicht gerechnet. Die Preisänderungen des Kapitalmarktes im Zusammenhang mit variabel zu verzinsenden Finanzierungsmitteln können sowohl mit Risiken als auch mit Vorteilen für die Gesellschaft verbunden sein.

Für das Geschäftsjahr 2019 wird ein positives Ergebnis erwartet, dass im Wesentlichen aus Verkaufsgewinnen der bereits abgeschlossenen Grundstückskaufverträge resultiert.

Berichterstattung über die öffentliche Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung der öffentlichen Zwecksetzung analog § 107 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen wird festgestellt, dass die Gesellschaft mit dem Erwerb sowie der Verwaltung, Entwicklung und Veräußerung eigener Immobilien, insbesondere der Grundstücke Von-Hünefeld-Straße sowie des Geländes der ehemaligen Bundeswehrkaserne Butzweilerhof, zur Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln die öffentliche Zwecksetzung im Geschäftsjahr 2018 verfolgt hat.

Köln, den 23. April 2019

Butzweilerhof Verwaltung GmbH

Andreas Röhrig
Geschäftsführer

Digital Hub Cologne GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 62
51105 Köln
www.digitalhubcologne.de

Geschäftsführung:

Herr	André	Panné	(bis 31.12.2018)
Herr	Marc	Kley	(ab 01.12.2018)

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines DWNRW-Hubs durch Abwicklung förderfähiger Leistungen zur diskriminierungsfreien Korrektur von Marktversagen bei der Kooperation von Startups, Mittelstand und Konzernen bei Digitalprojekten. Die Gesellschaft ist weiterhin berechtigt, den DWNRW-Hub durch Förderung des ECO-Systems und der Startup-Szene allgemein zu unterstützen.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	30.000.000 Euro

Beteiligungsverhältnisse:

Stadt Köln	10.000 Euro, 33 1/3 %
Universität zu Köln, Köln	10.000 Euro, 33 1/3 %
Industrie- und Handelskammer Köln , Köln	10.000 Euro, 33 1/3 %

Unternehmensbeteiligungen:	keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	(in v.H.)
Zum 31.12.2018	76,73 %
Zum 31.12.2017	65,13 %
Zum 31.12.2016	88,00 %

Mitarbeiter (zum 31.12.2018)	7
Auszubildende	0

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kontengruppe	Ansatz 2019 Tsd. €	Ansatz 2018 Tsd. €
1501	Wirtschaft und Tourismus	Zeile 15: (Transferaufwendungen)	100	100

Besondere Anmerkungen:

Per notariell am 29.08.2016 beurkundeten Gesellschaftsvertrag wurde die Gesellschaft gegründet. Der Jahresabschluss 2016 bildet das Rumpfgeschäftsjahr 29.08.2016 bis 31.12.2016 ab.

Bilanz der
Digital Hub Cologne GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
AKTIVA			
Anlagevermögen:			
Immaterielles Vermögen	3	4	0
Sachanlagen	26	37	8
Umlaufvermögen:			
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	101	129	126
Guthaben bei Kreditinstituten	309	164	142
Rechnungsabgrenzungsposten	7	30	0
Bilanzsumme	446	364	276
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	30	30	30
Kapitalrücklage	300	300	270
Jahresfehlbetrag	12	-93	-57
Rückstellungen	61	41	17
Verbindlichkeiten	30	86	16
Rechnungsabgrenzungsposten	13	0	0
Bilanzsumme	446	364	276

GuV der Digital Hub Cologne GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €
Umsatzerlöse	583	476	27
Sonst. betriebl. Erträge	27	0	0
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	440	-313	-31
Abschreibungen	18	-15	-1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	339	-454	-52
Zinsen u. ä.. Aufwendungen	0	0	0
Zinsen u. ä. Erträge	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	-187	-306	-57
Jahresfehlbetrag	-195	-306	-57
Verlustvortrag Vorjahr	-93	-57	0
Entnahme aus der Kapitalrück-lage	300	270	0
Bilanzgewinn	12	-93	-57

Wirtschaftsplan 2019
der Digital Hub Cologne GmbH

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	987
davon: öffentl. Zuschüsse Projektträger	613
Erlöse	374
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	0
Rohergebnis	
Personalaufwand	411
Sonstige betriebliche Aufwendungen	408
EBITDA	168
Abschreibungen	0
EBIT	168
Zinsaufwendungen	0
Steuern	0
Jahresergebnis	168

Lagebericht 2018

der

Digital Hub Cologne GmbH

Grundlagen der Gesellschaft

Die Digital Hub Cologne GmbH mit Sitz in Köln, deren Eintragung ins Handelsregister am 3. November 2016 erfolgte, ist einer von insgesamt sechs **DWNRW**-Hubs. Die Gesellschaft ist Teil der **DWNRW**-Landesinitiative, die der Stärkung der **D**igitalen **W**irtschaft in **N**ord**r**hein-**W**estfalen dienen soll. Im Fokus der Initiative stehen der Erfahrungstransfer zwischen Startups und der Digitalisierungsszene sowie etablierten Unternehmen, der Austausch von Kompetenzen sowie die kontinuierliche Entwicklung von neuen, innovativen Angeboten und Dienstleistungen, um neue Werte für die regionale digitale Wirtschaft zu schöpfen.

Ziel der Gesellschaft ist neben der Herstellung einer Netzwerkplattform zwischen Unternehmen und innovativen Startups in der Region Köln, die Unterstützung des Ausbaus der Digitalen Wirtschaft. Hierzu fungiert die Gesellschaft als Netzwerk für Forschung, Wissenschaft, Lehre sowie Innovatoren und Wirtschaft. In diesem Netzwerk werden Entwicklungen und Know-how von internationalen Partnern eingebunden sowie regionale Innovationen und Know-how an internationale Partner vermittelt.

Die Gesellschafter bzw. Initiatoren der Digital Hub Cologne GmbH sind die Stadt Köln, die Industrie- und Handelskammer zu Köln sowie die Universität zu Köln.

Inhaltlich unterstützt wird die Digital Hub Cologne GmbH von einem beratenden und unterstützenden Advisory Board. Dieses setzt sich zusammen aus Vertretern mittelständischer und industrieller Unternehmen, Vertretern von Hochschulen sowie zu ca. einem Drittel aus Startups. Das Advisory Board erfüllt hierbei die wichtige Rolle, das Hub Netzwerk über die geschäftlichen Kontakte seiner Mitglieder zu multiplizieren. Reichweite ist Grundlage für eine Plattform wie den Digital Hub Cologne. Jedes weitere unterstützende Mitglied im Netzwerk des Hubs stabilisiert und treibt somit Qualität und Inhalte des DHC.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2018 gekennzeichnet durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist in 2018 um insgesamt 1,5 % (Vorjahr: 2,2 %) gestiegen. Die Inflationsrate ist von 1,8 % im Vorjahr auf 1,9 % angestiegen[1].

Die Wirtschaft boomt, was für Digitalisierung insbesondere im Mittelstand jedoch eher hinderlich als förderlich ist. Die vollen Auftragsbücher lassen weniger Zeit für digitale Strategien und Umsetzungen und das Thema wird vertagt. In den großen Konzernen befinden sich die Innovations- und Digitalisierungsbereiche, die Inkubatoren und Acceleratoren in einer Konsolidierungsphase. Nach anfänglich eher breiter inhaltlicher Aufstellung werden die Aktivitäten mehr und mehr auf die eigenen Wertschöpfungsketten hin ausgerichtet. Manche Branche hat unternehmensübergreifende Plattformen etabliert, die um die Aufmerksamkeit der Startup-Szene buhlen – so zum Beispiel die Versicherungswirtschaft mit dem Insurlab in Köln.

Gesamtwirtschaftlich betrachtet bewegt sich der Digital Hub Cologne somit weiterhin in einem positiven Marktumfeld. Laut dem Monitoring Report 2018 „Wirtschaft DIGITAL“ des

[1] https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2019/BIP2018/pressebroschuere-bip.pdf

BMWI2, ist der Digitalisierungs-Index der Wirtschaft auf 54 von 100 möglichen Punkten gestiegen. Der Bericht sieht eine Digitale Trendwende in der Industrie und einen bereits überdurchschnittlichen Digitalisierungs-grad in der Dienstleistungsbranche. In der Finanz- und Versicherungsbranche ist gar ein Digitalisierungsschub zu erwarten. Eines der aktuell großen Themen, welches auch durch Initiativen auf Bundes- und Landesebene unterstützt wird, ist die Künstliche Intelligenz, die ein Unterthema der Digitalisierung darstellt.

Die Kernaufgabe des Digital Hub Cologne, die Digitalisierung in die etablierten mittelständischen Unternehmen zu tragen, bleibt somit eine wesentliche wirtschaftspolitische Herausforderung.

Geschäftsverlauf

Per 31. Dezember 2018 beschäftigt die Digital Hub Cologne GmbH 8 Mitarbeiter zzgl. des Geschäftsführers. Das Jahr war am Anfang durch die Konsolidierung der bis dahin gelaufenen Aktivitäten sowie durch den abschließenden Aufbau der im Rahmen des Digital Hub Förderprojektes vorgegebenen personellen Ausstattung zur Umsetzung der geförderten Maßnahmen geprägt. Mit dem Wechsel der Geschäftsführung zum Jahresbeginn 2018 wurden neben einer neuen strategischen Ausrichtung des Hub-Angebotes ebenfalls die internen Prozesse und Strukturen optimiert.

In 2018 konnte der Digital Hub Cologne am Markt erfolgreich eigene Formate und Angebote etablieren und somit den direkten Austausch mit den Zielgruppen verstärken. Die Vielfalt an Veranstaltungen, Beratungsleistungen und CoWorking-Angeboten in Köln wurden dahingehend genutzt, dass der Hub sich bei bereits bestehenden Formaten als Mit-Organisator engagierte. So zum Beispiel beim Startup Breakfast des Web-de-Colgone e.V., bei den 2018 neu in Köln etablierten Startup Grind Veranstaltungen, sowie beim fe:male Founders Circle, welche sich insbesondere an Gründerinnen richtet.

Ein weiterer großer Erfolg war die Durchführung eines Business Model Innovation Workshops in Kooperation mit dem BMI Lab. Mit diesem weiterzuführenden Format wurde das Original des St. Gallener Business Model Navigator™ Ansatzes erstmals als zertifizierter Kurs im Rheinland angeboten, und damit eine langfristige Ausrichtung des DHC auf das Thema Geschäftsmodell-innovation begründet.

In diese Kategorie fällt auch der „Innovation Stammtisch“, der im mehrwöchigen Rhythmus Innovationsverantwortliche aus den Unternehmen zu einem lockeren Netzwerkabend in den Brauhäusern der Region zusammenbringt.

Der im Jahr 2017 bezogene neue Standort im Carlswerk konnte hingegen nicht die Erwartungen an Erträge und Synergien durch die Vermietung von Arbeitsplätzen an Startups erfüllen. Daher wurde zum Oktober 2018 ein neuer Bürostandort, beschränkt auf Arbeitsplätze für die eigenen Mitarbeiter des DHC im RTZ (Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrum) bezogen.

Gleichzeitig wurden aber die Aktivitäten zur Förderung der Gründerszene intensiviert. Die in RheinlandStartups umbenannte Startup-Datenbank wuchs in 2018 auf 202 verifizierte Einträge und wurde somit zur Referenzquelle für Startups und das Startup-Ökosystem in und

[2] https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/monitoring-report-wirtschaft-digital-2018-langfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=12

um Köln. Auch im Rahmen der Teilnahme des DHC als Vergabestelle für das 1000x1000 Gründerstipendium.NRW, konnte man sich seit Jul 2018 als zentrale Koordinierungsstelle der Kölner öffentlichen Förder-Vergabestellen etablieren. Im Rahmen des Verfahrens wurden bis zum 31. Juli 2019 78 von 170 sich bewerbenden Startups eine Förderempfehlung ausgesprochen.

Das eigene Technologielabor zum Thema Augmented und Virtual Reality – das sogenannten XR-Lab (Mixed Reality Lab) - konnte die geplanten Seminare nur bedingt in den eigenen Räumen lancieren. Stattdessen konnte man das Workshop-Format erfolgreich mobilisieren und zu den Kunden vor Ort bringen. Somit war es möglich, mehr Mitarbeiter der Kunden aus unterschiedlichsten Bereichen mit der Technologie vertraut zu machen, exemplarische Anwendungsbeispiele vorzustellen und Möglichkeiten zum Einsatz von AR und VR Technologien beim Kunden zu entwickeln.

An Veranstaltungen hat der Digital Hub Cologne 49 Veranstaltungen als eigene Events, als Partner oder als Unterstützer bestritten. Dabei wurde eine geschätzte Reichweite von über 2.800 Teilnehmern erzielt, mit denen über 1.300 Gespräche geführt wurden (auf den Veranstaltungen oder als Follow-up). Neben Veranstaltungen wurden im Rahmen der Aktivitäten des Digital Hub Cologne ca. 50 Matchings von interessierten Parteien zum Thema Digitalisierung durchgeführt (Vernetzen von Startups und/oder Digitalisierungsanbietern mit etablierten Unternehmen).

Ertragslage

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2018 Gesamteinnahmen in Höhe von 583 T€ erwirtschaftet. Diese lassen sich in Erlöse innerhalb des Förderprojekts und außerhalb der Förderung aufteilen. Die Umsatzerlöse des Förderprojekts bestehen dabei hauptsächlich aus Sponsorengeldern und öffentlichen Zuschüssen (in Höhe von 498). Zuschüsse der Gesellschafter (in Höhe von 300T€) werden nicht als Erträge sondern als sonstige Zuzahlungen in der Kapitalrücklage erfasst.

Zu den Sponsoren mit den größten Beiträgen gehören u.a. die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, die RheinEnergie AG, die Sparkasse KölnBonn sowie die Kreissparkasse Köln. Die Einnahmen außerhalb der Förderung bestehen hauptsächlich aus zweckgebundenen Zuwendungen der IHK zu Köln für die Erstellung der CologneBay.com (heute Rheinland-Startups.de), einer offenen Online Plattform für die Start-up Szene aus Köln und Umgebung.

Bei den Gesamtaufwendungen in Höhe von 778 T€ handelt es sich im Wesentlichen um Personalaufwendungen über 440 T€, Raumkosten in Höhe von 116 T€ sowie verschiedene betriebliche Kosten in Summe 223 T€. Letztere umfassen insbesondere Projekt- und Veranstaltungskosten im Rahmen des Förderauftrages.

Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf –195 T€ (-306 T€ im Jahr 2017). Die gegenüber dem Wirtschaftsplan positive Entwicklung ist zurückzuführen auf signifikante monatliche Einsparungen z.B. bei der Miete durch Bezug neuer Räumlichkeiten (ab 1.11.2018) und die Erzielung höherer Einnahmen durch Veranstaltungen als geplant.

Der Geschäftsführer schlägt eine Entnahme in Höhe von 300T€ aus der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Fehlbetrages vor. Damit würde sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 12 T€ ergeben.

Finanzlage

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte im Geschäftsjahr hauptsächlich durch Sponsoring von unterstützenden Unternehmen, durch Zuschüsse der Gesellschafter, sowie durch öffentliche Zuschüsse im Rahmen des Digital Hub Projektes.

Zum 31.12.2018 betrugen die liquiden Mittel 310T€, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden nicht. Für die Folgejahre bis 2021 besteht eine Zusage der Gesellschafter zu weiteren Einzahlungen.

Von den für den Förderzeitraum (01.10.2018 bis 30.09.2019) zugesagten Mitteln in Höhe von 1.410 T€ sind zum Abschlussstichtag 505 T€ abgerufen und erstattet worden. Die verbleibende Fördersumme von ca. 900 T€ kann im Rahmen der verfügbaren Finanzmittel jedoch nicht mehr ausgeschöpft werden, da bei 50% Förderquote die doppelte Summe vorab verausgabt werden müsste. Daher ist davon auszugehen, dass bei Förderprojektende ca. 600 T€ nicht abgerufen werden.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Digital Hub Cologne GmbH betrug zum 31. Dezember 2018 insgesamt 446 T€. Das Umlaufvermögen in Höhe von 410 T€ umfasst 91,01 % des Gesamtvermögens. Das Umlaufvermögen besteht hauptsächlich aus sonstigen Vermögensgegenständen und liquiden Mitteln.

Das Eigenkapital beträgt insgesamt 342 T€. Dies ergibt eine Eigenkapitalquote von 76,73 %.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Digital Hub Cologne GmbH ist sich ihrer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung für die Region Köln bewusst. Dieses Bewusstsein ist durch die öffentlich-rechtlich geprägte Gesellschafterstruktur sowie den öffentlichen Auftrag der Gesellschaft im Rahmen der DWNRW-Initiative im Handeln der Mitarbeiter der Digital Hub Cologne GmbH verwurzelt.

Im Rahmen ihres Auftrags und zur Umweltschonung strebt die Digital Hub Cologne GmbH daher danach, alle Prozesse und Vorgänge so weit wie möglich in digitaler Form umzusetzen und somit unnötigen Verbrauch von Papier zu vermeiden.

In Bezug auf die Mitarbeiter stellt sich die Digital Hub Cologne GmbH zeitgemäß auf: Über eine flache Hierarchie und eine weite Teilhabe an Verantwortung, Projekten und inhaltlicher Mitbestimmung bezieht sie das gesamte Team in die Entscheidungsprozesse ein. So bietet sie den einzelnen Teammitgliedern die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln, Präsenz nach außen zu zeigen und auf diese Weise als Teil eines Meta-Netzwerks zu arbeiten.

Ein wesentlicher Leistungsindikator für die Gesellschaft ist die Sichtbarkeit in der Zielgruppe der Startups und etablierten Unternehmen. Hier konnten bis Ende 2018 große Fortschritte bezüglich der Sichtbarkeit der Positionierung und des Leistungsangebotes des Digital Hub Cologne erzielt werden. Neben der erfolgreichen Startup-Plattform Rheinland-Startups.de (ehemals CologneBay.com), die zum Ende des Jahres bereits über 200 regionale Startups

gelistet hatte, konnte auch durch großflächige Werbeformate der Stadtwerbung auf den DHC aufmerksam gemacht werden. Vielfältige Auftritte der Geschäftsführung und des gesamten Teams ergaben, dass die Wahrnehmung des Digital Hub Cologne in der Öffentlichkeit, in den Medien und auf den sozialen Kanälen in 2018 deutlich gestiegen ist.

Die Ergänzung des Teams um eine im Mittelstand erfahrene Führungskraft zur Ansprache und Betreuung der etablierten Unternehmen, sowie um eine in Projektmitarbeiterin mit Schwerpunkt Service Design Thinking hat zu einer deutlich verbesserten Anerkennung der inhaltlichen Kompetenz des DHC in den Zielgruppen geführt.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung[3] prognostiziert ein nachlassendes Expansionstempo der deutschen Volkswirtschaft für 2019. Dieser Trend wird durch verschiedene Faktoren, wie z.B. Unsicherheiten durch den Brexit, den Handelskonflikt USA-China sowie weiteren Faktoren begründet. Die Weltwirtschaft erlebt ihre erste synchrone Expansionsphase seit Ausbruch der Finanzkrise vor rund zehn Jahren. Der konjunkturelle Ausblick des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ergibt für 2019 in Deutschland nur noch ein Wachstum des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes in Höhe von 0,5 %[4].

Für die Digital Hub Cologne GmbH ist in 2019 ein kontinuierlicher Geschäftsverlauf bis zum Ende des Digital Hub Förderprojektes zu erwarten. Bis 30. September bleibt der Fokus des Unternehmens auf die Umsetzung des Förderprojektes im Rahmen der etablierten Formate und Veranstaltungen. Die künftige Positionierung der Digital Hub Cologne GmbH (spätestens nach Auslaufen der Förderung zum 30.09.2019) ist als “Wachstums-Accelerator” insbesondere für B2B-Start-ups, die 2 Jahre oder älter sind, vorgesehen. Damit besetzt der Digital Hub eine im Start-up-Ökosystem noch nicht ausreichend besetzte Position und schafft sich Entwicklungspotential unter Fortführung seiner Ausrichtung als Mittler zwischen Mittelstand und Start-ups. Zudem hat sich die Digital Hub Cologne GmbH bereits während des Jahres 2018 als Netzwerk für die Beantragung des NRW-Gründerstipendiums etabliert, womit ein konstanter DealFlow interessanter Start-up Projekte gewährleistet werden kann. Per Gesellschafterbeschluss wird nach Ende der Förderperiode eine Neuausrichtung der Gesellschaft angestrebt. Im Laufe des Jahres wird eine Fortsetzungsstrategie für die Zeit nach Abschluss der Förderung entwickelt und umgesetzt.

Für 2019 wird nach derzeitiger Hochrechnung nach prognostizierter Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von K€ 300 und unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns zum 31.12.2018 in Höhe von K€ 12 ein Bilanzgewinn von K€ 52 erwartet.

Die Finanzierung der Gesellschaft wird neben den Zahlungen der Gesellschafter weiterhin aus Leistungsentgelten, Geldern von unterstützenden Unternehmen und Institutionen sowie

[3] https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/fileadmin/dateiablage/Konjunkturprognosen/2019/KonUpdate_2019_03_19.pdf
[4] https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2019.html

aus Mittelabrufen im Rahmen des Förderprogramms DWNRW-Hubs bestritten. So stehen für das laufende Geschäftsjahr (2019) vertraglich zugesicherte Sponsoring-Zusagen in Höhe von 110 T€ fest.

Aus dem Förderprojekt stehen dem Hub noch ausreichende Mittel zur Durchführung von Projekten zur Verfügung. Selbst bei einer Nicht-Ausschöpfung des maximalen Förderbetrages ergibt sich eine solide Finanzierung der Gesellschaft in 2019. Die Fortführung der Gesellschaft ist damit gesichert.

Die anhaltend große Bedeutung der Digitalisierung und die damit einhergehenden notwendigen Maßnahmen in der Wirtschaft bilden die Grundlage für den Digital Hub Cologne, sein Netzwerk durch Zielgruppen-gerechte Formate weiter auszubauen und zu festigen.

Chancenbericht

Nach umfassenden strategischen Verhandlungen in 2018 bietet sich durch eine Kooperation mit einer etablierten Institution im digitalen Ökosystem die Gelegenheit für die Digital Hub Cologne GmbH, sich ab 2019 in Köln und in der Region zur zentralen Plattform für Innovation und Digitalisierung zu entwickeln, Synergien zu nutzen und damit noch mehr Wirkung im Markt zu erzielen.

Die Digital Hub Cologne GmbH muss weiter die Gelegenheit nutzen, die Vielzahl der bestehenden Initiativen und Maßnahmen rund um die Themen Digitalisierung und Innovation in und um Köln als „Klammer“ im Sinne eines Meta-Netzwerkes zu bündeln, transparent zu machen und gegebenenfalls durch Kooperationen oder Verschmelzungen zu integrieren. Hierzu sollen zu den bereits bestehenden Unterstützern weitere Sponsorengelder von sowohl Dienstleistern der Digitalisierung als auch von zu digitalisierenden Unternehmen gewonnen werden.

Aktuell entwickelt der DHC unter Leitung des neuen Geschäftsführers eine umfassende Strategie, die zur Schärfung der Positionierung der Gesellschaft beiträgt.

Durch die Etablierung eines Innovations- und Digitalisierungs-Wettbewerbes für etablierte Unternehmen und für Startups plante die Digital Hub Cologne GmbH bereits 2018 in Zusammenarbeit mit regionalen Medien, mit den DHC-Sponsoren und LOI-Gebern unter dem Namen „Cologne Innovation Award“ eine für Köln einzigartige jährliche Veranstaltung zu etablieren, auf der Startups und etablierte Unternehmen ausgezeichnet werden. Im Spätsommer 2019 sollen erstmals aus beiden Gruppen je vier Unternehmen in zwei Kategorien bei einer feierlichen Veranstaltung ausgezeichnet werden. Diese Veranstaltung sollte auch Grundlage für die Etablierung eines Innovator’s Clubs in der Digital Hub Cologne GmbH sein, in dem sich Innovatoren und wirtschaftliche Treiber der Region zusammenschließen. Über diese Preisverleihungs-Veranstaltung sowie durch den Innovator’s Club sollen weitere Sponsoren für die Digital Hub Cologne GmbH gewonnen werden. Das strategische Ziel ist, mittelfristig unabhängig von öffentlichen Fördergeldern eine Innovationsplattform zu etablieren, die hinsichtlich ihrer operativen Fixkosten von der freien Wirtschaft finanziert wird.

Risikobericht

Die folgenden Risiken können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Digital Hub Cologne GmbH beeinflussen und werden permanent beobachtet und analysiert, um mögliche negative Auswirkungen zu vermeiden.

Eine mögliche konjunkturelle deutliche Abschwächung der deutschen Wirtschaft würde die Bereitschaft der etablierten Unternehmen senken, mit Startups Kooperationen einzugehen. Auf diese Weise könnten die Anstrengungen der Digital Hub Cologne GmbH Gefahr laufen, ins Leere zu gehen. Andererseits bleibt insbesondere bei einer konjunkturellen Eintrübung der Druck auf etablierte Unternehmen zur Digitalisierung von Prozessen, Produkten und Geschäftsmodellen bestehen bzw. verstärkt sich ggfs., so dass möglicherweise auch gerade dann vermehrt nach Startups als vermeintlich preisgünstigere Geschäftspartner gesucht wird. Ein solcher Verlauf der Konjunktur würde über anwachsende Risikovermeidungstendenzen der Unternehmen zumindest aber die Arbeit der Digital Hub Cologne GmbH erschweren und dem Team noch mehr Überzeugungsarbeit abverlangen.

Branchen- oder Wettbewerbsrisiken bestehen im eigentlichen Sinne aufgrund der besonderen neutralen Rolle der Digital Hub Cologne GmbH nicht. Dennoch gibt es einen Wettbewerb um die Wahrnehmbarkeit im Markt, der bei den sonstigen Risiken behandelt wird (s.u.).

Die IT-Infrastruktur folgt dem Zweck der GmbH und beruht daher auf dem Prinzip größtmöglicher Flexibilität in Bezug auf Einsatzort und Einsatzzweck. Die Daten sind auf europäischen Cloud-Servern gespeichert und werden regelmäßig wöchentlich und monatlich auf separaten Backup-Festplatten gesichert. Software wird weitestgehend in Form von sicheren Cloud-Lösungen genutzt. Nutzungslizenzen werden lediglich in der benötigten Anzahl, Laufzeit und mit dem notwendigen inhaltlichen Umfang beschafft. Zur Sicherstellung der DSGVO-Konformität hat das Unternehmen einen externen Datenschutzspezialisten beauftragt, der die Geschäftsführung bei der Umsetzung der relevanten Bestimmungen, Dokumentationen und Prozesse unterstützt und berät. Dies geschah bereits obwohl das Unternehmen erst ab einer Mitarbeiterzahl über 10 dazu verpflichtet wäre.

Eine Herausforderung entsteht durch das Auslaufen des Digital Hub Förderprojektes durch das Land NRW zum 30.09.2019. Diese ist aber aufgrund der zugesagten Gesellschafterzuschüsse beherrschbar.

Bis zum Ende des Förderprojektes zum 30.09.2019 ist von einer stabilen finanziellen Basis auszugehen. Die vertraglich zugesicherten Zahlungen der Gesellschafter und der Sponsoren decken alle laut Wirtschaftsplan vorgesehenen Ausgaben in 2019. Das strategische und auch im Rahmen der Förderung vorgegebene Ziel ist, das Unternehmen auch über das Förderprojekt hinaus fortzuführen. Der Digital Hub Cologne plant die künftige Positionierung als „Growth Accelerator“, insbesondere für den Business-to-Business Bereich. Zudem soll auf Basis einer geplanten Kooperation mit einem etablierten Player im digitalen Ökosystem der Zugang zu Start-ups weiter verbessert und die Zielgruppe der Mittelständler erstmals in einer attraktiven Form attrahiert werden. Darüberhinausgehende Bemühungen zur Erschließung weiterer Ertragsquellen sowie zur Maximierung des zugesagten Förderbudgets soll die Liquidität des Unternehmens weiterhin stabilisiert sein, so dass das Unternehmen auch ohne Förderprojekt fortgeführt werden kann.

Sollte entgegen der Erwartungen der Gesellschaft es nicht gelingen den Wegfall der Förderbeiträge oder der Sponsorengelder durch ein im Aufbau befindliches Mitgliederkonzept, Finanzierungszusagen anderer Unternehmen oder der Gesellschafter zu kompensieren, wäre der Fortbestand der Gesellschaft gefährdet.

Risiken bestehen in erster Linie darin, dass Finanzzusagen von unterstützenden Unternehmen und Institutionen nicht eingehalten und gegebenenfalls nicht kompensiert werden können. Hier strebt die Gesellschaft nach einer weiteren Verbreiterung der Anzahl der Unterstüt-

zenden an, um die Risiken eines solches Ausfalls zu minimieren und weitere Gelder für die Geschäftstätigkeit zu gewinnen.

Sonstige Risiken bestehen vor allem aufgrund der sehr vielfältig aufgestellten Digitalisierungs- und Startups-Szene in der Region Köln. Der Wettbewerb um die Wahrnehmung im Markt all dieser Marktteilnehmer stellt die eigentliche Wettbewerbsherausforderung dar.

Um die Sichtbarkeit des Digital Hub Cologne im Markt zu verbessern, engagiert sich dieser in Form von Sponsoring und Co-Organisation bei bestehenden Eventformaten, Programmen und Projekten. Das Ziel für den Digital Hub Cologne ist, die Schaffung von Parallelstrukturen zu vermeiden, privatwirtschaftliches Engagement zu unterstützen und Bestehendes im Sinne der Wirtschaftsregion zu stärken.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der Digital Hub Cologne GmbH für das Geschäftsjahr 2018

I. Regelungen

Die Digital Hub Cologne GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können: 2. Aufsichtsrat, 3.7 Zusammenwirken von Geschäftsleitung und Aufsichtsrat (Begründung: s. Anlage).

II. Empfehlungen

Die Digital Hub Cologne GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen: Ziff.: 1.2.6 /3.2.4/ 3.4.2 (Begründung: s. Anlage)

III. Anregungen (optional)

Die Digital Hub Cologne GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich, mit Ausnahme folgender Anregungen an: Ziff.: 1.4.3 / 3.6.1 (Begründung: s. Anlage)

Für die Geschäftsführung

Köln, 28.06.2019

Marc Kley

Thomas Burgard

Digital Hub Cologne GmbH | Gottfried-Hagen-Str. 60-62 | 51105 Köln | Tel: +49 221 9758084-0 | Fax: +49 221 9758084-9 | www.digitalhubcologne.de | info@digitalhubcologne.de | Geschäftsführer: André Panné | Amtsgericht Köln HRB 89123 | USt.-ID: DE309780938 | Kreissparkasse Köln | IBAN: DE72 3705 0299 0000 4623 89 | BIC: COKSDE33XXX | Sparkasse KölnBonn | IBAN: DE28 3705 0198 1933 8211 08 | BIC: COLSDE33XXX |

Die Digital Hub Cologne GmbH wird getragen von der Stadt Köln, der Universität zu Köln und der IHK Köln und ist Teil der Initiative Digitale Wirtschaft NRW (DWNRW) des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE).

PCGK-Bericht der Digital Hub Cologne GmbH für das Geschäftsjahr 2018

In folgenden Punkten weicht die Digital Hub Cologne GmbH (im Folgenden: DHC“) vom Public-Corporate-Governance-Kodex der Stadt Köln ab:

1.2.6 Die DHC erhält als Projektgesellschaft von ihren Gesellschaftern einen jährlichen Beitrag. Sie geht mit diesen Geldern verantwortungsbewusst und sparsam im Rahmen ihres klar umrissenen Förderauftrags um. Weitergehende Optimierungs- und Konsolidierungsbestrebungen der Stadt Köln sind daher nicht Teil der Entscheidungsprozesse.

2. Da die Gesellschaft keinen Aufsichtsrat hat, wird zu den unter 2. Enthaltenen Regelungen, Empfehlungen und Anregungen des PCGK Köln keine Erklärung abgegeben.

3.2.4 Mangels ausreichender Größe der DHC besteht keine interne Revision. Deren Funktion wird durch die Jahresabschlussprüfung durch einen Wirtschaftsprüfer nach den Grundsätzen für große Kapitalgesellschaften und — in Förderbelangen — durch die ständige Fördermittelprüfung des Projektträgers Jülich wahrgenommen.

3.4.2 Von dem Erlass einer Anti-Korruptionsrichtlinie für die DHC wurde aufgrund ihrer geringen Größe und der Vielgestaltigkeit ihres Aufgabengebiets abgesehen. Die Mitarbeiter werden stattdessen angehalten, Fragen unmittelbar und bilateral mit der Geschäftsführung zu klären.

3.6.1 Eine Bestellung der Geschäftsführung für fünf Jahre kommt aufgrund der begrenzten Dauer des Förderprojektes nicht in Betracht, da diese im September 2019 endet.

3.7 Die Ziffer 3.7 findet sinngemäße Anwendung für die Gesellschafterversammlung.

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln Heumarkt 14, 50667 Köln

Betriebsleitung:

Frau	Prof. Dr. Dörte	Diemert	Erste Betriebsleiterin
Herr	Frank	Höller	Geschäftsführender Betriebsleiter

Betriebsausschuss Veranstaltungszentrum Köln (Finanzausschuss):

Herr	Martin	Börschel	Vorsitzender
Herr	Ulrich	Breite	
Herr	Dietmar	Ciesla-Baier	
Herr	Jörg	Detjen	
Herr	Jörg	Frank	
Frau	Anna-Maria	Henk-Hollstein	
Herr	Niklas	Kienitz	
Herr	Peter	Kron	
Herr	Dr Gerrit	Krupp	
Herr	Bernd	Petelkau	
Herr	Manfred	Richter	
Frau	Brigitta	von Bülow	
Frau	Gräfin Alexandra	von Wengersky	

Mitglieder mit beratender Stimme:

Herr	Stephan	Boyens
Herr	Markus	Wiener
Herr	Walter	Wortmann

Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ist der Betrieb der Kölner Philharmonie, des Gürzenichs der Stadt Köln, des Veranstaltungsgebäudes Flora Köln sowie des Tanzbrunnens und des Theaters am Tanzbrunnen auf dem Gelände des Rheinparks im Wege von Gesamt- und Einzelverpachtungen. Dabei ist bei dem Betrieb dieser Veranstaltungsstätten vorrangig einer an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierten Nutzung Rechnung zu tragen.

Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ist des Weiteren auf dem Messegelände in Köln-Deutz und Köln-Mülheim:

1. die Anmietung und der Betrieb der nördlichen Messehallen Nr. 6 bis 9 im Wege der Gesamt- und Einzelverpachtung bzw. -vermietung,

2. der Betrieb der südlichen Messehallen 1 bis 5 sowie 10 und 11 im Wege der Einräumung von Erbbaurechten an den für den Betrieb dieser Hallen benötigten Grundstücken.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung : 21.000.000,-- Euro

Besonderheiten:

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln hält die Anteile der Stadt Köln an der Koelnmesse GmbH, KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH und der KölnKongress GmbH. Es vermietet und verpachtet Immobilien an die KölnMusik GmbH (Philharmonie) und die KölnKongress GmbH (Gürzenich, Tanzbrunnen, Flora). Des Weiteren überlässt das Veranstaltungszentrum der Koelnmesse GmbH durch Einräumung von Erbbaurechten die Grundstücke der südlichen Messehallen.
Das Veranstaltungszentrum Köln ist eine dauerdefizitäre Einrichtung und auf Grund seiner Struktur auf Zuschüsse der Stadt Köln angewiesen. Es beschäftigt kein eigenes Personal.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**	**2015 Tsd. €**	**2014 Tsd. €**
Umsatzerlöse	2.841,5	603,8	587,9	694,4	490,9
Sonstige betriebliche Erträge	10.898,7	10.086,9	10.114,7	67.333,1	9.476,5
Abschreibungen	3.648,1	3.542,7	3.562,8	3.624,5	3.003,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.945,9	2.021,1	1.736,1	58.967,9	1.956,6
Gewinn-/Verlustübernahme KölnKongress	-440,1	-861,5	-693,8	-669,8	-642,9
Abschreibungen auf Finanzanlagen	4.904,2	4.986,8	5.366,2	5.040,8	5.004,0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	3.613,4	3.837,4	4.153,7	4.323,6	4.375,7
Ergebnis d. gewl. Geschäftstätigkeit	-811,5	-4.558,8	-4.809,9	-4.598,9	-5.015,2
Eigenkapital	167.739,1	167.087,1	170.644,3	170.625,8	174.220,9
Bilanzsumme	389.190,9	392.030,4	392.724,9	393.124,7	338.128,0
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	-	-	-	-	-

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	43,1	56,9
zum 31.12 2017	42,6	57,4
zum 31.12.2016	43,5	56,5
zum 31.12.2015	43,4	56,6
zum 31.12.2014	51,5	48,5

Finanzierung des Anlage-vermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2018	50,7
zum 31.12.2017	50,1
zum 31.12.2016	50,9
zum 31.12.2015	51,0
zum 31.12.2014	51,6

Bilanz der
e.E. Veranstaltungszentrum Köln

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenstände	0,0	0,0	0,1	0,4	0,7
Sachanlagen	92.152,1	95.531,2	97.731,1	96.807,2	99.429,3
Finanzanlagen	238.479,5	237.853,4	237.659,9	237.947,4	238.009,1
Umlaufvermögen:					
Forderungen	58.559,2	58.645,8	57.333,7	57.601,2	688,9
Flüssige Mittel	0,0	0,0	0,0	768,5	0,0
	389.190,9	392.030,4	392.724,9	393.124,7	338.128,0
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	21.000	21.000	21.000,0	21.000,0	21.000,0
Kapitalrücklage	170.836,7	172.864,0	176.066,9	176.055,3	179.553,3
Verlustvortrag	-23.286,1	-22.218,0	-21.612,8	-21.830,6	-21.316,3
Jahresverlust	-811,5	-4.558,8	-4.809,9	-4.598,9	-5.016,0
Sonderposten f. Landeszuschüsse	1.447,7	1.833,8	2.219,8	2.604,9	2.991,9
Rückstellungen	290,5	58.189,3	58.284,1	58.541,9	1.793,3
Verbindlichkeiten	219.713,5	164.920,2	161.576,8	161.302,6	159.121,8
Rechnungsabgr.posten	0,0	0,0	0,0	48,5	0,0
	389.190,9	392.030,4	392.724,9	393.124,7	338.128,0

GuV der e.E. Veranstaltungszentrum Köln

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.841,5	603,8	587,9	694,4	490,9
Sonst. betriebliche Erträge	10.898,7	10.086,9	10.114,7	67.333,1	9.476,5
Abschreibungen	3.648,1	3.542,7	3.562,8	3.624,5	3.003,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.945,9	2.021,1	1.736,1	58.967,9	1.956,6
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsen und ähnliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Abschreibungen auf Finanzanlagen	4.904,2	4.986,8	5.366,2	5.040,8	5.004,0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	440,1	861,4	693,8	669,8	642.9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.613,4	3.837,4	4.153,7	4.323,6	4.375,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-811,5	-4.558,8	-4.809,9	-4.598,9	-5.015,2
Steuern von Einkommen u. Ertrag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Jahresfehlbetrag	-811,5	-4.558,8	-4.809,9	-4.598,9	-5.016,0

Wirtschaftsplan 2019 der e.E. Veranstaltungszentrum Köln

Erfolgsplan

	2019 Tsd. Euro
Umsatzerlöse	3.005,3
Sonstige betriebliche Erträge	10.243,2
Abschreibungen	3.730,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.786,0
Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	0,0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	5.526,9
Ergebnisübernahme KölnKongress GmbH	-1.347,0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	3.070,0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-3.211,3
Sonstige Steuern	0,0
Jahresergebnis	-3.211,3

Finanzplan

	2019 Tsd. Euro
Mittelbedarf	
Investitionen	
Betriebsteil Gürzenich	935,0
Betriebsteil Tanzbrunnen/Rheinterrassen	1.940,0
Betriebsteil Flora	0,0
Betriebsteil Bastei	764,0
Betriebsteil Philharmonie	2.302,7
Jahresfehlbetrag	3.211,3
Kreditwirtschaft	8.000,0
Summe Mittelbedarf	17.153,0
Mittelherkunft	
Liquide Mittel zum 01.01.2019	-4.450,0
Eigenfinanzierung aus Abschreibg.	3.730,0
Schuldendienst Stadt (Tilgungsanteil)	1.491,7
Kreditaufnahme	10.000,0
Summe Mittelherkunft	10.771,7
Finanzüberschuss (+)/ Unterdeckung (-)	-6.381,4

Lagebericht 2018

der

e.E. Veranstaltungszentrum Köln

A. Darstellung des Geschäftsverlaufs und der Rahmenbedingungen

Geschäftsverlauf

Das Veranstaltungszentrum nimmt - mit Ausnahme der Vermietung bzw. Verpachtung der betriebsnotwendigen Immobilien an die Betriebsgesellschaften - keine eigenen geschäftlichen Tätigkeiten wahr. Seine wirtschaftliche Situation im Wirtschaftsjahr 2018 wird - wie auch in den Vorjahren - im Wesentlichen durch die Ergebnisse, die sich aus dem Betrieb der Objekte Gürzenich, Tanzbrunnen und Philharmonie sowie - seit Inbetriebnahme zum 1. Juli 2014 - der Flora durch die jeweiligen Betriebsgesellschaften ergeben, bestimmt. Die im Wege der Verpachtung an die Betriebsgesellschaften KÖLNMUSIK GmbH und KölnKongress GmbH sowie aus der Bestellung der Erbbaurechte an die Koelnmesse GmbH erzielten Umsatzerlöse reichten nicht aus, um die aus der Sanierung des Gürzenichs, der Generalinstandsetzung der Flora und der Renovierung des Tanzbrunnens resultierenden Zins- und Abschreibungs- sowie die laufenden Instandsetzungsaufwendungen zu kompensieren.

Durch die Erträge aus der gemeinsam mit der Koelnmesse GmbH durchgeführten US-Lease-Transaktion konnte letztmalig im Jahre 2002 ein positives Jahresergebnis erzielt werden. Trotz eines Zuschusses aus dem städtischen Haushalt in Höhe von 3,0 Mio. Euro hat die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln mangels weiterer nachhaltiger Erträge in 2018 einen Verlust in Höhe von rd. 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,6 Mio. Euro) erwirtschaftet, der das Eigenkapital vermindert.

Zum Geschäftsverlauf der Beteiligungsgesellschaften ist Folgendes auszuführen:

Koelnmesse GmbH

2018 hat die Koelnmesse GmbH 25 eigene Messen und Ausstellungen organisiert. Im Vergleich zu den jeweiligen Vorveranstaltungen sind die Umsätze im Durchschnitt um mehr als 8 % gewachsen. Auslandsmessebeteiligungen ergänzen die Aktivitäten der Koelnmesse in den wichtigsten Zielmärkten. 2018 wurden weltweit 19 Projekte („German Pavilions“) realisiert, darunter 17 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). 2 Projekte wurden darüber hinaus privatwirtschaftlich organisiert.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse der Koelnmesse GmbH stiegen gegenüber den jeweiligen Vorveranstaltungen um 8%. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2018 auf 284,4 Mio. Euro (Vorjahr 315,9 Mio. Euro). Der Rückgang um 31,5 Mio. Euro ist turnusbedingt. Der geplante Umsatz wurde um über 6 Mio. Euro übertroffen. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen um 40,2 Mio. Euro. Der Anstieg resultiert aus der Auflösung der in den vergangenen Jahren gebildeten Mietrückstellungen für das Nordgelände.

Die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen nahmen mit 6,7 % weniger stark ab als die Umsätze (10,0 %). Ursächlich dafür sind unter anderem die in den Aufwendungen enthaltenen fixen Kosten, die die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen im Verhältnis zum Umsatz weniger stark schwanken lassen.

Der Personalaufwand stieg um 7,2 % bzw. 3,2 Mio. Euro. Der Anstieg resultiert insbesondere aus tariflichen Gehaltssteigerungen sowie einem Personalzuwachs von 36 Mitarbeitern bzw. 5,9 %. Die Koelnmesse GmbH erzielte aus der Gewinnabführung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH Erträge in Höhe von 9,3 Mio. Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) beträgt inklusive der Erträge aus der Gewinnabführung 72,4 Mio. Euro (Vorjahr 50,8 Mio. Euro). Steuerbelastungen ergeben sich in 2018 vor allem aus den Ertragsteuern des laufenden und vergangenen Jahrs sowie den Grundsteuern. Der Jahresüberschuss beträgt 46,8 Mio. Euro und liegt 49,1 Mio. Euro über Plan.

Vermögenslage:
Die Bilanzsumme der Koelnmesse GmbH hat sich um 19,7 Mio. Euro auf 318,5 Mio. Euro erhöht, überwiegend durch das um 9,3 % bzw. 16,8 Mio. Euro auf 196,9 Mio. Euro gestiegene Anlagevermögen. Den Anlagenzugängen von insgesamt 35,9 Mio. Euro standen Abschreibungen in Höhe von 18,9 Mio. Euro und Buchwertabgänge in Höhe von 0,2 Mio. Euro gegenüber. Die Sachanlagenzugänge in Höhe von 33,5 Mio. Euro resultieren überwiegend aus Investitionen im Zuge des Projekts Koelnmesse 3.0 und hier vor allem aus den Investitionen für den im Oktober 2018 fertiggestellten ersten Bauabschnitt der Halle 10 sowie für die Planungen für die Halle 1plus, das Confex®, das Terminal sowie die Südhallen.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich leicht um 3,0 Mio. Euro. Während die sonstigen Vermögensgegenstände, insbesondere auf Grund von Steuervorauszahlungen, um 9,9 Mio. anstiegen, verringerten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen turnus- und stichtagsbedingt um 3,7 Mio. Euro sowie die liquiden Mittel stichtagsbedingt um 2,9 Mio. Euro.

Auf der Passivseite steigt die Bilanzsumme um 6,6 % aufgrund des höheren Eigenkapitals sowie gestiegener Verbindlichkeiten, bei stark rückläufigen Rückstellungen, insbesondere durch die Auflösung der Mietrückstellung für das Nordgelände. Das Eigenkapital erhöhte sich in Höhe des Jahresüberschusses 2018 um 46,8 Mio. Euro auf 207,4 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote stieg auf 65,1 % (Vorjahr 53,7 %) an.

Finanzlage
Zum Jahresende 2018 betrugen die liquiden Mittel der Koelnmesse GmbH 68,5 Mio. Euro, nach 71,4 Mio. Euro im Vorjahr. Der Rückgang ergibt sich vor allem aus den Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 35,9 Mio. Euro. Gegenläufig wirkte sich der positive operative Cashflow aus. Die Koelnmesse GmbH war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Für Koelnmesse 3.0 wurden bereits Kreditlinien über 120 Mio. Euro zugesagt, bislang aber nicht abgerufen. Investitionen bis 2023 in Höhe von 400 Mio. Euro sind bereits gesichert.

KÖLNMUSIK GmbH

Im Geschäftsjahr 2018 wurden in der Kölner Philharmonie 397 Veranstaltungen durchgeführt, davon 166 Eigenveranstaltungen (Vorjahr: 389 Veranstaltungen, davon 164 Eigenveranstaltungen) inklusive 33 Philharmonie Lunch-Veranstaltungen (Vj.: 34) und 8 Koproduktionen (Vj.: 6). Neben dem Veranstaltungsprogramm in der Kölner Philharmonie führte die KÖLNMUSIK GmbH 74 (Vj.: 61) Konzerte in verschiedenen Kölner Stadtteilen auf.

Ertragslage
Die Gesamterträge betrugen im Geschäftsjahr 2018 10.457 Tsd. Euro (Vj.: 9.718 Tsd. Euro). Den gestiegenen Erlösen aus Eigenveranstaltungen und Koproduktionen, Vermietungserlösen und Fördereinnahmen standen gleichbleibende Erträge aus Servicegebühren und sonstigen Umsatzerlösen gegenüber, so dass die Umsatzerlöse insgesamt um 8% gegenüber dem Vorjahr gesteigert wurden.

Die Gesamtaufwendungen beliefen sich in 2018 auf 16.002 Tsd. Euro (Vorjahr: 15.130 Tsd. Euro), so dass für das Jahr 2018 ein Jahresfehlbetrag von 4.904 Tsd. Euro (Fehlbetrag Vorjahr: 4.786 Tsd. Euro) erzielt wurde. Hiermit wurde der im Erfolgsplan 2018 ausgewiesene Planjahresfehlbetrag um 330 Tsd. Euro unterschritten.

Aus dem Veranstaltungsgeschäft erzielt die Gesellschaft wie in den Vorjahren Verluste, die insbesondere aus dem defizitären Eigenveranstaltungsprogramm resultieren.

Vermögenslage
Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 930 Tsd. Euro.

Die Aktivseite erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund höherer liquider Mittel um 736 Tsd. Euro, sowie das Anlagevermögen um 61 Tsd. Euro und die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände um 129 Tsd. Euro.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital um 276 Tsd. Euro aufgrund der Einstellung des Zuschusses der Stadt Köln in Höhe von 5.180 Tsd. Euro und der Entnahme aus der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Verlustes in Höhe von 4.904 Tsd. Euro. Die Rückstellungen und Verbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr in Summe um 654 Tsd. Euro.

Wie bereits in den Vorjahren werden die Mittel für den Zuschuss an die KÖLNMUSIK GmbH aus dem allgemeinen städtischen Haushalt bereitgestellt und über das Veranstaltungszentrum an die Gesellschaft weitergeleitet, wodurch sich für das Veranstaltungszentrum insoweit keine wirtschaftliche und finanzielle Belastung ergibt.

KölnKongress GmbH

Insgesamt führte die KölnKongress GmbH im Geschäftsjahr 2018 in den Objekten Congress-Centrum Koelnmesse, Gürzenich Köln, Tanzbrunnen Köln, Flora Köln sowie in den sonstigen Veranstaltungsobjekten 1.777 Veranstaltungen (Vorjahr: 1.977; -10,1%) mit 862.000 Besuchern (Vorjahr: 1.089.000; -20,8%) durch.

Ertragslage
Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2018 14,05 Mio. Euro (Vorjahr: 15,16 Mio. Euro). Der veranstaltungsbezogene Materialaufwand beläuft sich auf 9,81 Mio. Euro (Vorjahr: 10,71 Mio. Euro), so dass im Geschäftsjahr 2018 ein Rohertrag in Höhe von 4,24 Mio. Euro (Vorjahr: 4,45 Mio. Euro) erzielt werden konnte. Das Jahresergebnis vor Verlustübernahme beläuft sich auf - 0,44 Mio. Euro (Vorjahr: Jahresergebnis vor Verlustübernahme in Höhe von - 0,86 Mio. Euro), welches gemäß den Bestimmungen des Organschaftsvertrages von dem Gesellschafter Stadt Köln - eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln - ausgeglichen wird, so dass sich ein Jahresergebnis von 0 Euro (Vorjahr: 0 Euro) ergibt.

Laut Wirtschaftsplan 2018 waren Umsatzerlöse von insgesamt 11,68 Mio. Euro geplant, so dass der Planansatz um 2,37 Mio. Euro überschritten wurde. Die Abweichung zum Wirtschaftsplan bei den Umsatzerlösen ist insbesondere auf den Anstieg der Mieteinnahmen um 21% und die Erhöhung von Weiterbelastungen von Dienstleistungen um 27% zurückzuführen. Der Materialaufwand liegt um 1,70 Mio. Euro über Plan, so dass ein um 0,67 Mio. Euro günstigeres Rohergebnis ausgewiesen werden konnte. Zusammen mit den sonstigen Betriebsaufwendungen, Personalkosten und Abschreibungen lag das Ergebnis des Jahres 2018 um 0,71 Mio. Euro über dem Planansatz. Die geplante Gewinnabführung der KölnKongress Gastronomie GmbH fiel um 0,22 Mio. Euro günstiger aus als im Plan vorgesehen, so dass das Jahresergebnis vor Verlustübernahme durch den Organträger um 0,93 Mio. Euro günstiger als im Wirtschaftsplan ausgewiesen ausfiel.

Im Congress-Centrum Koelnmesse konnte ein Ergebnis in Höhe von 0,51 Mio. Euro erzielt werden (Vorjahr: 0,78 Mio. Euro), welches um 0,09 Mio. Euro über dem Planansatz für 2018 lag.

Das Spartenergebnis im Betriebsteil Gürzenich weist im Jahr 2018 mit – 0,39 Mio. Euro ein deutlich besseres Ergebnis aus, als vor Jahresfrist (-1,00 Mio. Euro). Hierbei sind allerdings die Ausschüttungen der KölnKongress Gastronomie GmbH in Höhe von 0,29 Mio. Euro (Vorjahr -0,43 Mio. Euro) enthalten. Gegenüber dem Wirtschaftsplan weist der Gürzenich aufgrund dieser Tatsache eine positive Abweichung in Höhe von 0,08 Mio. Euro aus.

Im Tanzbrunnen entwickelten sich die Einnahmen und Ausgaben unerwartet positiv. Das Ergebnis (-0,51 Mio. Euro) liegt auf Vorjahresniveau (Vorjahr: -0,54 Mio. Euro) und weist eine positive Planabweichung von 0,41 Mio. Euro aus.

Die Flora konnte ihre Stellung im Veranstaltungsmarkt behaupten und erreichte ein wiederum nur minimal negatives Spartenergebnis von -0,04 Mio. Euro (Vorjahr: -0,09 Mio. Euro), welches um 0,37 Mio. Euro über den Planzahlen für 2018 lag.

Finanzlage

Die KölnKongress GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen in einem Gesamtvolumen von 0,56 Mio. Euro getätigt, welche deutlich über den Investitionsbudgets des Wirtschaftsplanes 2018 in Höhe von insgesamt 0,27 Mio. Euro lagen. Dies resultiert daraus, dass im Wirtschaftsplan die vom Gesellschafter Stadt Köln über eine Kapitaleinlage von 0,35 Mio. Euro finanzierte neue Toilettenanlage im Wert von 0,4 Mio. Euro nicht im Investitionsbudget aufgelistet war. Unter Berücksichtigung der Einzahlungen des Gesellschafters Stadt Köln in die Kapitalrücklage zur Finanzierung dieser Investition liegen die Investitionen im Rahmen des genehmigten Budgets.

Die Investitionen wurden mit Ausnahme der Toilettenanlage allesamt aus dem laufenden Finanzmittelbestand finanziert, so dass keine weiteren Fremdfinanzierungsmaßnahmen erforderlich waren. Zur Finanzierung des Geschäftsbetriebes stehen zum Ende des Geschäftsjahres liquide Mittel in Höhe von 0,44 Mio. Euro zur Verfügung.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,27 Mio. Euro auf 3,75 Mio. Euro. Bestimmend für diese Veränderung war eine stichtagsbedingte Abnahme der liquiden Mittel um 0,87 Mio. Euro bei gleichzeitiger Verminderung der Verbindlichkeiten und passiver Rechnungsabgrenzungsposten um 0,61 Mio. Euro.

Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 16,3% (Vorjahr: 6,5%).

B. Erläuterungen zur Ertrags- und Vermögenslage des Veranstaltungszentrums

Ertragslage

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln hat das Wirtschaftsjahr 2018 mit einem Jahresfehlbetrag von 811 Tsd. Euro (Vorjahr: 4.559 Tsd. Euro) abgeschlossen. Den Aufwendungen von 14.552 Tsd. Euro (Vorjahr: 15.249 Tsd. Euro) standen dabei Erträge von 13.740 Tsd. Euro (Vorjahr: 10.691 Tsd. Euro) gegenüber. Geplant war ein Jahresfehlbetrag von rd. 4.772 Tsd. Euro.

Die Erträge des abgelaufenen Wirtschaftsjahres setzen sich zusammen aus Umsatzerlösen (Mieten bzw. Pachten, Erbbauzinsen) von 2.842 Tsd. Euro und sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 10.899 Tsd. Euro. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen die Betriebskostenzuschüsse der Stadt Köln für die KÖLNMUSIK GmbH (5.180 Tsd. Euro), das Veranstaltungszentrum Köln (3.000 Tsd. Euro) und dem Zinsanteil des aus dem städtischen Haushalt zu leistenden Schuldendienstes (1.594 Tsd. Euro) sowie Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Landeszuschüsse für die Sanierung des Gürzenichs (386 Tsd. Euro). Ferner führte die Auflösung von Rückstellungen, insbesondere der Rückstellung für Prozessrisiken, deren Grundlage mit Beendigung des Rechtsstreites um die nördlichen Messehallen entfällt, zu einem zusätzlichen Ertrag in Höhe von 725 Tsd. Euro.

Auf der Aufwandseite stehen den vorgenannten Erträgen Abschreibungen auf Sachanlagen von 3.648 Tsd. Euro, Zinsen in Höhe von 3.613 Tsd. Euro, Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe des Verlustes der KÖLNMUSIK GmbH von 4.904 Tsd. Euro sowie sonstige betriebliche Aufwendungen von 1.946 Tsd. Euro gegenüber. Die Aufwendungen aus der Verlustübernahme der KölnKongress GmbH verringerten sich gegenüber dem Vorjahr auf 440 Tsd. Euro (Vj.: 861 Tsd. Euro). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten als größte Posten die Instandhaltungs- und Baubetreuungsaufwendungen von 717 Tsd. Euro (Vj.: 788 Tsd. Euro), die Energiekosten in Höhe von 558 Tsd. Euro (Vj.: 574 Tsd. Euro) sowie die Bewachungskosten des Heinrich-Böll-Platzes von 211 Tsd. Euro (Vj.: 204 Tsd. Euro).

Die deutliche Unterschreitung des Planverlustes um 3.961 Tsd. Euro ergibt sich zum einen durch die positive Entwicklung bei den Tochtergesellschaften. So liegt die Verlustübernahme der KölnKongress GmbH um 929 Tsd. Euro und die Abschreibung auf die Finanzanlage KÖLNMUSIK GmbH um 330 Tsd. Euro unterhalb der Planung. Zum anderen führte die verzögerte Abwicklung der geplanten Baumaßnahmen zu Einsparungen bei den Ansätzen für die Instandhaltungsaufwendungen (-1.352 Tsd. Euro) sowie auch bei den Zinsaufwendungen für Darlehen (-547 Tsd. Euro). Die Zinsaufwendungen liegen darüber hinaus auch durch die weiter anhaltende Niedrigzinsphase unterhalb der Planung. Ferner war der o.a. zusätzliche Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 725 Tsd. Euro nicht in der Planung berücksichtigt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2.840 Tsd. Euro auf 389.191 Tsd. Euro.

Das Sachanlagevermögen hat sich bei Zugängen von 269 Tsd. Euro und Abschreibungen in Höhe von 3.648 Tsd. Euro im Saldo um 3.379 Tsd. Euro auf 92.152 Tsd. Euro vermindert. Zugänge erfolgten in 2018 durch die Sanierung des Bühnenpodestes der Philharmonie (+101 Tsd. Euro) sowie weitere Investitionen in die elektrische Lautsprecheranlage (+40 Tsd. Euro), die Klimatechnik (+29 Tsd. Euro) und die elektrische Schließanlage (+15 Tsd. Euro) der Philharmonie. In 2018 sind ferner bereits Notarkosten und Grunderwerbsteuer für den vom Rat beschlossenen Ankauf der Bastei von der Koelnmesse GmbH angefallen (+44 Tsd. Euro).

Das Eigenkapital hat sich durch die Einlage für den Tilgungsanteil des aus dem städtischen Haushalt zu leistenden Schuldendienstes in Höhe von 1.463 Tsd. Euro abzüglich des Fehlbetrages in Höhe von 811 Tsd. Euro leicht um 652 Tsd. Euro auf 167.739 Tsd. Euro erhöht. Das Fremdkapital hat sich - ohne Berücksichtigung des Sonderpostens – im Wesentlichen bedingt durch den Abbau der Bankverbindlichkeiten, der fortschreitenden Tilgung des im Zuge der Übertragung der Philharmonie von der Stadt Köln übernommenen Darlehens sowie der Auflösung der Rückstellungen in der Summe um rd. 3.105 Tsd. Euro reduziert. Im Zuge des Abschlusses des Messehallen-Vergleiches Ende 2018 wurde die Rückstellung für die Vergleichssumme in Höhe von 57,2 Mio. Euro in eine Verbindlichkeit umgebucht. Durch den Passivtausch ergibt sich eine deutliche Verschiebung zwischen den beiden Positionen.

Da der Jahresfehlbetrag des Veranstaltungszentrums vorerst nicht aus städtischen Haushaltsmitteln ausgeglichen wird, ist dieser auf neue Rechnung vorzutragen. Unter Berücksichtigung der Verlustvorträge aus Vorjahren von 23.286 Tsd. Euro ergibt sich damit zum Bilanzstichtag 31.12.2018 ein kumulierter Bilanzverlust von 24.098 Tsd. Euro.

Grundsätzlich ist der Vortrag eines Jahresverlustes auf neue Rechnung nach den Bestimmungen der Eigenbetriebsverordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (EigVO NRW) zulässig. Jedoch bestimmt § 10 Absatz 6 Satz 3 der EigVO NRW, dass ein nach Ablauf von fünf Jahren nicht getilgter Verlustvortrag durch Abbuchung von den Rücklagen ausgeglichen werden soll, wenn dies die Eigenkapitalausstattung zulässt. Ansonsten ist der Verlust aus Haushaltsmitteln auszugleichen.

Im Wirtschaftsjahr 2018 wurde entsprechend dieser Vorschrift mit Genehmigung durch Ratsbeschluss vom 27.09.2018 ein durch Gewinnvorträge aus Vorjahren bzw. Gewinnen aus Folgejahren oder durch Zuschüsse aus dem städtischen Haushalt nicht abgedeckter Verlust aus dem Jahre 2012 von rd. 3.491 Tsd. Euro durch Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen. Durch diesen Verlustausgleich ergibt sich insgesamt keine Minderung des Eigenkapitals, da zwar einerseits die Kapitalrücklage des Veranstaltungszentrums in Höhe des vorstehend genannten Betrages reduziert wird, andererseits jedoch ein entsprechend geringerer Verlustvortrag mit dem übrigen Eigenkapital verrechnet wird.

Das Eigenkapital des Veranstaltungszentrums beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2018 167.739 Tsd. Euro, wobei 21.000 Tsd. Euro auf das Stammkapital und 170.837 Tsd. Euro auf die Kapitalrücklage des Veranstaltungszentrums entfallen, denen zum Bilanzstichtag der kumulierte Bilanzverlust in Höhe von 24.098 Tsd. Euro gegenüberstand.

Sofern die negativen Jahresergebnisse auch zukünftig auf neue Rechnung vorgetragen bzw. ohne Mittelzuführung von außen mit der Kapitalrücklage verrechnet werden, ist wie in den Vorjahren mit einer weiteren kontinuierlichen Verminderung des Eigenkapitals zu rechnen.

Investitionen

Mit der Einbringung der Flora in das Vermögen des Veranstaltungszentrums hat der Rat zugleich die Generalsanierung dieses Objektes sowie dessen Finanzierung durch die eigenbetriebsähnliche Einrichtung beschlossen. Mit Beschluss des Rates vom 07.10.2010 wurde für die Generalsanierung Flora das Gesamtbudget auf maximal 27 Mio. Euro einschließlich MwSt. limitiert, wobei der Rat mit Beschluss vom 14.07.2011 zur Kenntnis genommen hat, dass sich bei den Ausschreibungen einzelner Gewerke Kostenüberschreitungen ergeben haben, die zu einer Erhöhung der Baukosten auf bis zu 36,0 Mio. Euro führen können. Diese Ausschreibungen wurden aufgehoben und neu durchgeführt. Um den Baubeginn in 2011 nicht zu gefährden, wurde ferner den Ausschreibungen mit wirtschaftlichem Ergebnis die Freigabe erteilt. Über die Kostenentwicklung wurde dem Betriebsausschuss fortlaufend berichtet; zuletzt mit Mitteilung vom 07.04.2014. Die zu erwartenden Brutto-Gesamtkosten beliefen sich zu diesem Zeitpunkt auf rd. 39,6 Mio. Euro.

Im Juni 2014 wurde die Flora termingerecht eröffnet. In 2017 wurde die barrierefreie Rampe zur Außengastronomie der Flora fertiggestellt. Insgesamt beträgt das bis zum 31.12.2018 getätigte Netto-Investitionsvolumen für das Bauvorhaben inklusive der Errichtung der Außenrampe 38,1 Mio. Euro. Nach endgültiger Abrechnung können sich hiervon noch Abweichungen ergeben.

Finanzierungsmaßnahmen bzw. -vorhaben

Die Finanzierung der Maßnahme erfolgt in Anbetracht der finanziellen Situation des Veranstaltungszentrums kreditweise. Insgesamt wurden in vier Darlehenstranchen 40 Mio. Euro Fremdkapital aufgenommen. Der hieraus resultierende Schuldendienst der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung wird aus Mitteln des städtischen Haushaltes im Einlagewege (Einzahlung in die Kapitalrücklage) und durch Zuschüsse erstattet. Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit und die Einlagen der Stadt reichen nicht aus, um den Schuldendienst insgesamt bedienen zu können. Die Finanzplanung sieht daher in der Zukunft weitere Kreditaufnahmen vor.

C. Risiko- und Chancenbericht

Beteiligungsrisiken

Da die eigenbetriebsähnliche Einrichtung sich als Besitzunternehmen grundsätzlich nur im Rahmen von Vermietungen und Verpachtungen der von Betriebsgesellschaften bewirtschafteten Grundstücke und Gebäude wirtschaftlich betätigt, liegen die wesentlichen Unternehmensrisiken bei den Betriebsgesellschaften, bei denen die für den Betrieb erforderlichen Felder der Risikobetrachtung im Mittelpunkt des jeweiligen Risikomanagements stehen und in Abstimmung mit dem Veranstaltungszentrum überwacht werden.

Unternehmensrisiko

Wesentliche Risiken aus dem operativen Geschäft bestehen für das Veranstaltungszentrum lediglich aus der seinerzeit zusammen mit der Koelnmesse GmbH durchgeführten US-Cross-Border-Transaktion für bestimmte Messehallen sowie aus der Weitervermietung der neuen Messehallen an die Koelnmesse GmbH. In beiden Fällen steht das Veranstaltungszentrum in ständiger enger Abstimmung mit der Geschäftsführung der Koelnmesse GmbH, damit sowohl die Geschäftsführung als auch die Betriebsleitung und der Betriebsausschuss wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten können. Hinsichtlich der Auswirkungen des Urteils des EuGH vom 29.10.2009 zum Bau der Nordhallen wird auf die Ausführungen im Abschnitt b) Übernahme der Nordhallen verwiesen.

a) US Lease

Die aus der gemeinsam mit der Koelnmesse GmbH am 19. September 2002 im Zusammenhang mit der US-Cross-Border-Transaktion mit dem amerikanischen Investor abgeschlossenen Leasing-Gesamtvereinbarung auch für das Veranstaltungszentrum als Vertragspartner resultierenden Verpflichtungen bestehen gegenüber dem Vorjahr unverändert fort. Von besonderer Bedeutung ist hier die Verpflichtung der beiden Vertragsparteien Koelnmesse GmbH und Stadt Köln - eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum, bei Eintritt bestimmter Ereignisse (im Vertrag “Equity Collateral Trigger Event“ genannt) weitere Sicherheiten stellen zu müssen. In diesem Zusammenhang sieht der Vertrag, z.B. das Absinken des Ratings der Bundesrepublik unter AA bei Standard & Poor’s oder Aa2 bei Moody’s oder den Eintritt einer wesentlichen Vertragsverletzung als mögliches, eine Sicherheit auslösendes Ereignis vor. Im Jahre 2004 ist mit der Herabstufung der Bonität des Landes Nordrhein-Westfalen ein solches “Trigger Event“ eingetreten, das den Investor berechtigt, eine Dienstbarkeit im Grundbuch eintragen zu lassen. Die Eintragung erfolgte 2008. Auswirkungen auf das Veranstaltungszentrum und den operativen Messebetrieb ergeben sich hieraus nicht.

Darüber hinaus verpflichten die abgeschlossenen Verträge die Stadt Köln, im Falle einer Insolvenz der Koelnmesse GmbH ihr in den Erbbaurechtsverträgen abgesichertes Heimfallrecht auszuüben. Weiterhin bestehen Berichtspflichten bei Änderungen und Umstrukturierungen der den Verträgen zugrundeliegenden Rahmenbedingungen. Dem Investor, dem Trustee und den Darlehensgebern sind jährlich Pflichterfüllungsbescheinigungen nebst Anlagen (Auszug aus dem Haushaltsplan, Jahresabschluss der GmbH) vorzulegen. Für die sich hieraus ergebenden Verpflichtungen in den Folgejahren wurde bereits im Jahresabschluss 2002 eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Bisher sind keine zusätzlichen Verpflichtungen oder Risiken aus der Cross-Border-Transaktion für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung entstanden und momentan auch nicht ersichtlich.

b) Übernahme der Nordhallen

Bedingt durch den Verkauf der Hallen 1, 2, 3 und 5 (Rheinhallen) reduzierte sich die Ausstellungsfläche der Koelnmesse GmbH um rd. 60.000 qm. Ohne die Schaffung entsprechender Ersatzflächen hätten Großmessen wie die Möbelmesse, die Practical-World, spoga, gafa, die Anuga und die Photokina nicht mehr durchgeführt werden können. Neben den wirtschaftlichen Auswirkungen für das Unternehmen - diese Messen beeinflussen durch ihre positiven Deckungsbeiträge in erheblichen Umfang das Jahresabschlussergebnis - hätte der Verlust dieser Veranstaltungen erhebliche negative Auswirkungen auf die Kölner Wirtschaft und hier insbesondere auf das Hotel- und Gaststättengewerbe sowie das Handwerk.

Vor diesem Hintergrund hatte der Rat in seiner Sitzung am 18.12.2003 dem Bau von 4 neuen Messehallen zugestimmt, die unmittelbar an die bestehenden Osthallen angrenzen. Die Errichtung der Hallen erfolgte durch einen privaten Investor, der auch Eigentümer der entsprechenden Grundstücke ist. Hauptmieter der neuen Hallen wurde die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln, die die Immobilien an die Koelnmesse GmbH untervermietet hat.

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hatte in seinem Urteil vom 29.10.2009 entschieden, dass die Stadt Köln beim Bau der neuen Messehallen (Nordhallen) gegen Europarecht verstoßen hat. Der Vertrag über die Errichtung von vier neuen Messehallen hätte nach Auffassung des EuGH europaweit ausgeschrieben werden müssen. Das Gericht sah das Argument der Stadt Köln und der Bundesregierung, es handele sich nicht um einen Bau-, sondern um einen Mietvertrag, als nicht stichhaltig an, da vorrangiges Ziel des Vertrages die Errichtung der Messehallen gewesen sei. Die Vertreter der EU-Kommission haben erklärt, dass eine Änderung der bestehenden Situation zwingend erforderlich ist. Da die Verhandlungen mit dem Investor nicht den erhofften Erfolg hatten, war seitens der Stadt Köln die Einrede der Nichtigkeit des bestehenden Vertrages wegen eines Verstoßes gegen das europäische Beihilferecht, hilfsweise die außerordentliche Kündigung zum 01.08.2010 ausgesprochen worden. Seit diesem Zeitpunkt erfolgten keine Mietzahlungen. Im Hinblick auf die aus seiner Sicht bestehenden Mietrückstände hatte der Investor den Vertrag zum 01.10.2010 gekündigt. Die Stadt Köln und die Koelnmesse GmbH vertraten die Auffassung, dass sowohl der Miet- als auch der zwischen dem Investor und der Messegesellschaft abgeschlossene Grundstückskaufvertrag nichtig sind, die Koelnmesse GmbH insoweit einen Herausgabeanspruch gegen Wertausgleich gegenüber dem Investor hatte. Im Hinblick auf die unterlassenen Mietzahlungen hat der Investor eine Urkundsklage gegen die Stadt Köln auf Zahlung der rückständigen Beträge erhoben. Das Landgericht Köln hatte die Klage der Grundstücksgesellschaft in seinem Urteil vom 30.08.2011 als im Urkundenverfahren „unstatthaft“ abgewiesen. Die Klägerin hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, das Oberlandesgericht Köln hatte diese jedoch mit Urteil vom 30.03.2012 als unbegründet zurückgewiesen. Daraufhin hatte der Investor gegen das Urteil beim Bundesgerichtshof Revision und Nichtzulassungsbeschwerde eingelegt. Der Bundesgerichtshof hatte die Revision mit Urteil vom 12.06.2013 zurückgewiesen. Nachdem sich der Urkundsprozess letztinstanzlich als unstatthafte Verfahrensart erwiesen hatte, hatte der Prozessgegner nun-

mehr das Verfahren durch Klage vor dem Landgericht Köln als Eingangsinstanz im gewöhnlichen Zivilverfahren fortgeführt. Zur Durchführung von Sondierungsgesprächen wurde das Verfahren ruhend gestellt.

Um der Koelnmesse GmbH in der Zwischenzeit eine rechtssichere Nutzung der Hallen zu ermöglichen, wurde eine Interimsvereinbarung abgeschlossen, die der Koelnmesse GmbH eine Nutzung der Immobilie gegen Zahlung einer Nutzungsentschädigung ermöglichte. Nach der am 7. Juni 2011 abgeschlossenen Vereinbarung zwischen der Koelnmesse, der Grundstücksgesellschaft und dem Veranstaltungszentrum wurden rückwirkend ab dem 1. August 2010 die Zahlungen für die Messehallen interimsweise auf durchschnittlich 72,6% der ursprünglich vereinbarten Vertragsmiete reduziert. Die Vereinbarung sah eine Anpassungsverpflichtung der Nutzungsentschädigung für den Fall einer rechtsverbindlichen Entscheidung zur Miethöhe vor.

Da der vom EuGH beanstandete Vertrag nicht mehr besteht und eine Prüfung durch die nationale Gerichtsbarkeit erfolgte, wurde mit Beschluss der EU-Kommission vom 26.04.2012 das Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingestellt.

Zwischenzeitlich haben sich die Stadt Köln, die Koelnmesse GmbH und die GbR auf einen Vergleichsentwurf zur Beendigung des Rechtsstreites um die Nordhallen geeinigt. Die Gremien der beiden Gesellschaften sowie auch der Rat der Stadt Köln mit Beschluss vom 15.03.2016 (Vorlagen-Nr. 0012/2016) haben dem Vergleichsentwurf zugestimmt. Dieser orientiert sich an folgenden Eckpunkten:

- Die vereinbarte jährliche Miete der Koelnmesse für die Messehallen beträgt nunmehr rd. 15,5 Mio. Euro p.a.

- Im Vergleich zur ursprünglich zwischen der Stadt Köln und der GbR vereinbarten Miete in Höhe von 20,7 Millionen Euro ergibt sich ein Mietausfall über die Vertragslaufzeit aufsummiert von rund 133 Millionen Euro, der hälftig zwischen der Stadt Köln und der GbR geteilt wird.

- Die Stadt Köln ist berechtigt, ihren Schadensanteil von rd. 66,5 Mio. Euro in einer Summe an die GbR zu zahlen. Durch Abzinsung des in die Zukunft gerichteten Betrages reduziert sich die Belastung der Stadt Köln auf effektiv rd. 51,7 Mio. Euro.

- Zum Ausgleich der durch Einmalzahlung entstehenden Steuerschäden der GbR zahlt die Stadt Köln darüber hinaus eine Pauschale von rd. 5,5 Mio. Euro.

- Die Effektivbelastung der Stadt Köln aus der Vergleichsvereinbarung beläuft sich damit insgesamt auf 57,2 Mio. Euro.

Da der ausgehandelte Schadensanteil der Stadt Köln die Finanzkraft der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung übersteigt, sind die Mittel im Rahmen des Verlustausgleiches gemäß § 10 Abs. 6 EigVO aus dem allgemeinen städtischen Haushalt bereitzustellen. Im Jahresabschluss der Stadt Köln des Haushaltsjahres 2014 – dem Jahr, in dem die Vergleichsverhandlungen aufgenommen wurden – wurde eine Rückstellung in Höhe von 57,2 Mio. Euro berücksichtigt.

Um beihilferechtliche Risiken auszuschließen, wurde die Vergleichsvereinbarung in einem informellen Verfahren der Europäischen Kommission zur Prüfung vorgelegt. In 2018 erfolgte das abschließende Signal seitens der EU-Kommission, dass der Vergleich weder aus vergabe- noch aus beihilferechtlicher Sicht beanstandet würde. Die Vergleichsvereinbarung wurde daraufhin im Dezember 2018 abgeschlossen.

Mit Abschluss der Vereinbarung wurde die Rückstellung für die Vergleichssumme in eine Verbindlichkeit umgebucht. Ferner konnte die für Prozesskostenrisiken eingebuchte Rückstellung in Höhe von 686 Tsd. € ertragswirksam aufgelöst werden. Die Auszahlung des Vergleichsbetrages an die GbR in Höhe von 57,2 Mio. € erfolgte im Februar 2019. Die GbR hat daraufhin im März 2019 ihre beim Landgericht Köln eingereichte Klage zurückgenommen.

Gesamtwirtschaftliche Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft der Betriebsgesellschaften durch eine veränderte Nachfrage der Kunden beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf das jeweilige Umsatz- und Unternehmensergebnis der Betriebsgesellschaft KölnKongress GmbH und KÖLNMUSIK GmbH sowie auf die Beteiligungsgesellschaft Koelnmesse GmbH auswirken. Von diesen Auswirkungen ist dann auch das Veranstaltungszentrum immer unmittelbar betroffen.

Liquiditätsrisiko

Auch wenn das Veranstaltungszentrum organisatorisch und finanziell als selbständiges Sondervermögen auf der Grundlage eines eigenen Wirtschaftsplans seine Geschäfte führt, muss seine Finanzierung über Mittel des städtischen Haushalts sichergestellt werden. Das Risiko einer Illiquidität ist daher als gering anzusehen.

Eigenkapitalverzehr

Werden die auch für die Folgejahre erwarteten Jahresfehlbeträge wie bisher durch Entnahmen aus der Kapitalrücklage ausgeglichen, wird das Eigenkapital weiter kontinuierlich sinken. Auf mittlere Sicht wird daher bei der derzeitigen Betriebsstruktur ein Verlustausgleich aus Mitteln der Stadt Köln erforderlich werden. Nur damit kann das Veranstaltungszentrum in seiner derzeitigen Struktur seinen Verpflichtungen dauerhaft nachkommen und eine angemessene Eigenkapitalausstattung erhalten.

Rechtliche Risiken

Nach Beilegung des Rechtsstreits mit der GbR bezüglich der Nordhallen sind aus heutiger Sicht keine existenziellen Risiken für die zukünftige Entwicklung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zu erwarten. Zur Vermeidung von EU-beihilferechtlichen Risiken werden alle Beziehungen zu möglichen Empfängern von Ausgleichsleistungen für Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse überprüft und soweit notwendig, rechtlich angepasst. So hat der Rat der Stadt Köln mit Beschluss vom 30.09.2014 die KölnKongress GmbH mit der Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesses betraut. Gegenstand der Betrauung sind der Betrieb und die an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierte Nutzung des Gürzenich, des Tanzbrunnens (inkl. Theater am Tanzbrunnen) sowie der Flora. Die Betrauung trat zum 01.01.2015 in Kraft. Die KÖLNMUSIK GmbH ist als Kultureinrichtung gemäß Artikel 1 Nr. 1 lit. j) der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (Verordnung (EU) Nr. 651/2014 der Kommission) von der Notifizierungspflicht befreit.

Chancen

Nicht zuletzt auf Grund der Inbetriebnahme der Flora liegen Chancen für das Veranstaltungszentrum in verbesserten Vermarktungsmöglichkeiten der Beteiligungsgesellschaften. Diese können sich positiv auf die Jahresergebnisse und Erfüllung des Satzungszwecks auswirken.

Risikofrüherkennungssystem

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die Betriebsleitung und den Finanzausschuss des Rates der Stadt Köln als Kontrollorgan. In 2015 wurde ein in sich geschlossenes Risikofrüherkennungssystem implementiert. Dazu wurden ein Leitfaden sowie ein zusammengefasster Bericht zum Risikomanagement vorgelegt. Der Bericht wurde in 2018 aktualisiert.

D. Prüfungsfeststellungen nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM GmbH hat auf der Grundlage des unter Zustimmung der Gemeindeprüfungsanstalt NRW von der Betriebsleitung am 10.10.2017 erteilten Prüfungsauftrages den Jahresabschluss 2017 des Veranstaltungszentrums Köln geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 106 Absatz 1 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Absatz 1 Nummern 1 und 2 Haushaltsgrundsätzegesetz auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Prüfung hat keine Feststellungen ergeben.

E. Prognosebericht

Der **Wirtschaftsplan 2019** des Veranstaltungszentrums wurde vom Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 18.12.2018 nach Vorberatung im Betriebsausschuss am 17.12.2018 festgestellt. Im Erfolgsplan weist er einen Jahresfehlbetrag von rd. 3.211 Tsd. Euro aus; der Mittelbedarf für die in den Betriebsteilen Gürzenich, Kölner Philharmonie, Rheinterrassen/Tanzbrunnen und Flora vorgesehenen Investitionen beläuft sich insgesamt auf rd. 5.942 Tsd. Euro. Daneben berücksichtigt er auf der Ausgabenseite weitere 3.211 Tsd. Euro für die Abdeckung des o.g. Jahresverlustes sowie 8.000 Tsd. Euro für die Tilgung von Darlehen. Neukreditaufnahmen sind für 2019 in einer Größenordnung von 10.000 Tsd. Euro vorgesehen.

Das Ergebnis des Erfolgsplans berücksichtigt - als durchlaufenden Posten sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandsseite - den seit dem Jahre 2005 wieder aus dem städtischen Haushalt bereitgestellten und über die eigenbetriebsähnliche Einrichtung an die KÖLNMUSIK GmbH weitergeleiteten Betriebskostenzuschuss von 5.284 Tsd. Euro. Des Weiteren beinhaltet er auch einen direkten Zuschuss der Stadt Köln an das Veranstaltungszentrum in Höhe von 3.000 Tsd. Euro.

Eine leichte Ergebnisverbesserung im Vergleich zur Vorjahresplanung konnte durch einen vom Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 18.12.2018 beschlossenen neuen Erbbaurechtsvertrag mit der Koelnmesse GmbH über das Parkhausgelände Brügelmannstraße mit einer Erbpacht von 280 Tsd. € p.a. erzielt werden (siehe Vorlagen-Nr. 3765/2018).

Darüber hinaus hat der Rat der Stadt Köln in der Sitzung vom 18.12.2018 den Ankauf der Bastei von der Koelnmesse GmbH beschlossen (Vorlagen-Nr. 3928/2018). Im Vermögensplan 2019 der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung wurden entsprechende Mittel eingeplant. Ferner hat das Veranstaltungszentrum den Auftrag erhalten, den Sanierungsbedarf sowie eine Kostenschätzung in Hinsicht auf eine für die Öffentlichkeit zugängliche, rentierliche gastronomische Nutzung der Bastei zu ermitteln. Auch hierfür wurden im Vermögensplan entsprechende Planungsmittel berücksichtigt.

Auch in den Folgejahren wird das Veranstaltungszentrum aller Voraussicht nach strukturelle Jahresfehlbeträge erzielen. Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist dauerhaft auf Zuschüsse bzw. mittelfristig wie bereits in Abschnitt C. (Eigenkapitalverzehr) ausgeführt auf einen Verlustausgleich durch den städtischen Haushalt angewiesen. Unter dieser Prämisse wurde der Jahresabschluss unter going-concern Gesichtspunkten aufgestellt.

Vor dem Hintergrund der aktuell noch hohen Eigenkapitalquote und der praktizierten bzw. weiter geplanten Finanzierungsmaßnahme über Abschreibungen, Zuschüsse und Kreditaufnahme ist der Bestand des Betriebes nach unserer Einschätzung derzeit nicht gefährdet.

Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2019 der **KölnKongress GmbH** schließt vor der Verlustübernahme durch das Veranstaltungszentrum Köln mit einem Jahresfehlbetrag von 1.347 Tsd. Euro ab. Im Vergleich zum Planfehlbetrag des Vorjahres in Höhe von 1.369 Tsd. Euro ergibt sich eine leichte Ergebnisverbesserung um 22 Tsd. Euro.

Die Umsatzerlöse für Veranstaltungen in den Objekten Congress-Centrum Koelnmesse, Gürzenich, Tanzbrunnen und Flora sowie die Pachteinnahmen der Bastei sind insgesamt mit 12.900 Tsd. Euro veranschlagt und liegen damit um 10,4% über dem Vorjahresansatz.

Der Ansatz des veranstaltungsbezogenen Aufwands steigt im Vergleich zur Umsatzentwicklung leicht überproportional um 13,5% auf 9.209 Tsd. Euro. Der Rohertrag erhöht sich dadurch im Saldo nur um 120 Tsd. Euro auf 3.691 Tsd. Euro. Das Ergebnis aus Unternehmensbeteiligungen weist aufgrund des abgeschlossenen Organschaftsvertrages die Ergebnisübernahme der KölnKongress Gastronomie GmbH in Höhe von 224 Tsd. € aus.

Der Wirtschaftsplan 2019 der **KÖLNMUSIK GmbH** schließt im Erfolgsplan bei Erträgen in Höhe von 11.252 Tsd. Euro (Vorjahr 10.611 Tsd. Euro) und Aufwendungen in Höhe von 16.779 Tsd. Euro (Vorjahr 15.845 Tsd. Euro) mit einem Planverlust in Höhe von 5.527 Tsd. Euro (Vorjahr 5.234 Tsd. Euro) ab. Grundlage ist das geplante Veranstaltungsprogramm, das in 2019 erstmalig die Durchführung eines neuen Barockfestivals vorsieht.

Gemäß Beschluss des Rates vom 04.04.2017 beläuft sich der städtische Betriebskostenzuschuss an die KÖLNMUSIK GmbH in 2019 auf 5.284 Tsd. Euro. Dementsprechend ist der o.g. Verlust neben dem Zuschuss der Stadt Köln durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von 243 Tsd. Euro auszugleichen.

Der Wirtschaftsplan der **Koelnmesse GmbH** für das Geschäftsjahr 2019 weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 17.434 Tsd. Euro aus. Bei der Planung geht die Koelnmesse von Umsatzerlösen in Höhe von 359.893 Tsd. Euro aus. Turnusbedingt handelt es sich bei 2019 um ein stärkeres Veranstaltungsjahr.

SBK Sozial-Betriebe-Köln GmbH
Boltensternstraße 16, 50735 Köln
www.sbk-koeln.de

Geschäftsführung

Frau	Gabriele	Patzke	(seit 01.01.2018)

Aufsichtsrat

Herr	Ossi Werner	Helling	Vorsitzender
Herr	Michael	Paetzold	stellv. Vorsitzender
Frau	Hanne	Cürten	
Herr	Andreas	Greggersen	(seit 11.07.2017)
Frau	Katja	Hoyer	
Herr	Klaus	Keller	
Herr	Christoph	Klausing	
Frau	Marion	Krohn	
Herr Dr.	Harald	Rau	
Frau	Monika	Schultes	
Frau	Friederike	Stolle	
Herr	Thomas	Welter	

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beratung, Unterbringung, Betreuung, Versorgung und Pflege alter, behinderter, psychisch kranker Menschen oder anderweitig Not leidender oder gefährdeter Menschen, die häusliche Pflege sowie weitere entsprechende Angebote für diesen Personenkreis, der Betrieb von Werkstätten für behinderter Menschen sowie die Aus- und Weiterbildung in pflegerischen, pflegenahen, betreuerischen, handwerklichen und kaufmännischen Berufen.
Weiterer Gegenstand ist die Funktion als zentraler Beschäftigungsträger im Rahmen beruflicher und sozialer Rehabilitation nach dem Sozialgesetzbuch.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	45.000.000 €		
Kapitalanteil Stadt Köln	45.000.000 €	=	100,00 v.H.
Stimmanteil Stadt Köln			100,00 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**31.12.2018**	**31.12.2017**	**31.12.2016**	**31.12.2015**	**31.12.2014**
	Tsd.€	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**
Umsatzerlöse	98.717	96.407	92.318	90.797	86.327
Personalaufwand	68.023	65.941	63.009	59.558	57.094
Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit	821	437	466	763	269
Abschreibungen	7.203	6.246	5.515	6.137	7.694
Anlagevermögen (o. Finanzanlagen)	119.390	123.828	130.965	118.993	91.846
Eigenkapital	64.538	63.806	63.452	63.067	62.394
Bilanzsumme	182.141	183.895	187.440	180.969	132.612
Mitarbeiter	1.448	1.430	1.392	1.249	1.238

Kennzahlen:		**31.12.2018**	**31.12.2017**	**31.12.2016**	**31.12.2015**	**31.12.2014**
Anlagenintensität	%	66,1	67,8	70,4	66,4	70,3
Eigenkapitalquote 1	%	35,4	34,7	33,9	34,9	47,1
Eigenkapitalquote 2	%	45,4	44,3	45,2	46,7	58,8
Verschuldungsgrad	%	120,4	125,6	121,3	114,2	70,3

Bilanz der SBK

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	313	340	319	338	230
Sachanlagen	119.077	123.488	130.646	118.655	91.616
Finanzanlagen	984	892	1.015	1.164	1.289
Umlaufvermögen:					
Vorräte	599	550	552	533	562
Ford./ sonst. Vermögen	7.685	8.716	7.980	7.864	7.588
Wertpapiere des Umlaufbermögens	152				
liquide Mittel	53.066	49.611	46.563	52.238	31.133
Rechnungsabgrenzung	266	298	365	177	194
	182.141	**183.895**	**187.440**	**180.968**	**132.612**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	45.000	45.000	45.000	45.000	45.000
Kapitalrücklage	11.909	11.909	11.909	11.909	11.909
Gewinnrücklagen	162	162	162	162	162
Gewinnvortrag	6.736	6.382	5.997	5.324	5.144
Jahresüberschuss	732	354	385	673	180
	64.538	63.806	63.452	63.067	62.394
Sonderposten	18.093	17.704	21.246	21.426	15.464
Rückstellungen	27.933	26.000	23.585	22.329	20.528
Verbindlichkeiten	69.572	74.583	77.060	72.177	32.112
Rechnungsabgrenzung	2.006	1.802	2.097	1.969	2.114
	182.141	**183.895**	**187.440**	**180.968**	**132.612**

GuV der SBK

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	98.717	96.407	92.318	90.797	86.327
Bestandsveränderungen	3	2	6	-1	-56
aktivierte Eigenleistungen	84	32	89	251	234
Sonst. betriebliche Erträge	12.620	11.577	9.329	14.726	12.349
Materialaufwand	14.641	13.900	14.764	12.962	12.979
Personalaufwand	68.023	65.941	63.009	59.558	57.094
Abschreibungen	7.203	6.246	5.151	6.137	7.694
sonstige betriebliche Aufwendungen	17.795	18.800	15.685	24.545	19.804
Finanzergebnis	-2.935	-2.695	-2.666	-1.808	-1.013
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	821	437	466	763	269
Steuern	89	84	81	90	89
Jahresüberschuss	**743**	**354**	**386**	**673**	**180**

Wirtschaftsplan 2019
der SBK

ERFOLGSPLAN	2019 Tsd. €
Umsatzerlöse	102.620
sonstige betriebliche Erträge	10.010
Materialaufwand	15.815
Personalaufwand	70.558
Abschreibungen	6.499
sonstige betriebliche Aufwendungen	16.889
Finanzergebnis	2.782
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	89
Steuern	89
Jahresergebnis	**0**
VERMÖGENSPLAN	
Einnahmen	
eigenerwirtschaftete Mittel	6.499
Zuschüsse	3.200
Fremdmittel (Kredite)	9.485
	19.184
Ausgaben	
Baumaßnahmen	11.640
Beschaffungen (Ausstattung etc.)	4.797
Tilgung Darlehen	2.747
	19.184
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	1.140

Lagebericht 2018

SBK Sozial-Betriebe-Köln GmbH

Lagebericht

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

der

SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH

I. Grundlagen des Unternehmens

Die SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH (im folgenden SBK genannt) bietet aufeinander abgestimmte vernetzte Leistungen für Senioren, Menschen mit Behinderung und arbeitsuchende Menschen an. Derzeit ist sie in 15 Stadtteilen im Kölner Stadtgebiet mit folgenden Dienstleistungen/Angeboten vertreten:

- vollstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren, jüngeren neurologisch erkrankten Pflegebedürftigen sowie beatmeten Menschen
- teilstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren (Tagespflege, Kurzzeitpflege)
- stationäre Betreuung von mehrfach schwerstbehinderten Menschen
- stationäre Betreuung von geistig behinderten Menschen (heimgebunden und als Außenwohngruppen)
- betreutes Wohnen von geistig behinderten sowie psychisch kranken Menschen
- Freizeit- und tagesgestaltende Angebote für geistig behinderte und psychisch kranke Menschen
- vollstationäre Betreuung von psychisch kranken Frauen (Wohnprojekt für Frauen)
- vollstationäre Betreuung von chronisch psychisch kranken alten Menschen sowie deren Pflege
- Vermietung von Seniorenwohnungen mit Serviceangebot (Service-Wohnen) und allgemeine Betreuungsleistungen in Seniorenwohnungen Dritter
- häusliche Pflege nach SGB V, SGB XI und SGB XII
- Werkstätten für behinderte Menschen
- Zentraler Beschäftigungsträger für Integrationsjobs
- haushaltsnahe Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren (Kölner R(h)einperlen)
- Ausbildung am Fachseminar für Altenpflege
- „Op Jöck“ Begleitservice für Seniorinnen und Senioren
- Fortbildung für Beschäftigte der SBK und Fachkräfte anderer Träger in der Weiterentwicklung fachlicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen

- Beratung für pflegebedürftige Angehörige, Betriebliche Familienförderung, Gesundheitswesen
- Quartiersentwicklung: Mit dem Ziel, Senioren in ihrer Umgebung zu aktivieren, werden Bedarfe, Begegnungsangebote und Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Senioren vor Ort im Stadtteil Riehl erarbeitet und entwickelt.
- SenioAss: Organisation des Einsatzes und Schulung von Ehrenamtlern zur niederschwelligen Betreuung und Entlastung, Demenzcafés
- Ergänzende Angebote: KölnVital, Kölner Alzheimer Forum, seB (Forum für Menschen mit spät erworbener Behinderung), Standortgebundenes Seniorennetzwerk „Seniorentreff Riehl“, Netzwerkkoordination Seniorennetzwerk Gremberg + Mauenheim, IT-Bildung für Senioren.
- Präventive Hausbesuche

Hinzu kommen zentrale Einrichtungen wie die Zentralküche, die hauseigenen Reinigungs-, Hauswirtschafts-, Transport- und Handwerkerdienste sowie die zentralen Serviceabteilungen.
Diese Angebote der SBK werden in den einzelnen Geschäftsbereichen um eine qualifizierte Beratung ergänzt, die den Grundstein für vernetzte Angebote bildet. Insgesamt bieten die SBK eine breite Angebotspalette, die nahezu alle Dienstleistungen umfasst, die alte Menschen oder Menschen mit geistiger, psychischer oder mehrfacher Erkrankung benötigen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Demografische Entwicklung

Laut statistischem Bundesamt beträgt der Anteil der 80-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2020 unverändert 6,0%. Der entsprechende Wert in Köln ist etwas niedriger und beträgt 5,0% (4,8 % in der letzten Statistik). Für 2040 wird für Köln ein Wert von 6,5% prognostiziert. Der Anteil der Pflegebedürftigen an der gesamten Bevölkerung in Deutschland entspricht 4,1% (zuletzt 3,5 %). So waren in Deutschland 2017 eine halbe Million mehr Menschen pflegebedürftig als 2015 (+19%).
Angesichts der steigenden Zahl alter und insbesondere hochaltriger Menschen ergibt sich die Herausforderung, auch in Zukunft eine angemessene Versorgung der Pflegebedürftigen zu gewährleisten.

Zudem ist von einem steigenden Anteil jüngerer pflegebedürftiger Menschen, auszugehen. Der Anteil von Menschen, die einer organisierten Betreuung aufgrund von geistiger bzw. verstärkt psychischer Behinderung bedürfen, wächst ebenfalls.
Daneben wird sich die Nachfrage nach individuellen Pflege- und Betreuungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund in den nächsten Jahren verändern. Der erhöhte Pflegebedarf wird mit der demographisch bedingten Zunahme der älteren Migranten und mit den gesundheitlichen Belastungen, denen diese Menschen in ihrem Arbeitsleben ausgesetzt waren, begründet.

Trotz des seit einigen Jahren bundesweit propagierten Grundsatzes „ambulant vor stationär“ sind alternative Wohn- und Pflegearrangements der ambulanten Pflege in einer Großstadt wie Köln weiterhin nicht einfach umzusetzen. Formen der Individualisierung in Familien- und Haushaltsgrößen sowie das unzureichende Angebot an barrierefreien Seniorenwohnungen sprechen dagegen. Die Anspannung auf dem Wohnungsmarkt in Köln steigt weiter. Dies wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern. Mittlerweile wurde der Grundsatz „ambulant vor stationär“ relativiert.

Die Zahl der Menschen mit Beeinträchtigungen und insbesondere die Zahl der über 65-Jährigen dieser Zielgruppe steigt unserer Einschätzung nach, nach wie vor. Wie bei der übrigen Bevölkerung erhöht sich auch bei den Menschen mit Beeinträchtigungen die Lebenserwartung und gleicht sich allmählich jener der Gesamtbevölkerung an. In der Zusammensetzung der Gruppen ist eine Verschiebung von geistigen Beeinträchtigungen hin zu Menschen mit späterworbener Hirnschädigung, Kombinationen aus geistiger und psychischer Beeinträchtigung oder erhöhtem pflegerischen Aufwand zu verzeichnen.

In der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen gehen die politisch gewollten Bestrebungen dahin, auch Menschen mit komplexen Bedarfen ambulant zu versorgen, sofern dies ihr Wunsch ist. Im ambulanten Bereich ist der Anteil der leistungsberechtigten Erwachsenen von Wohnleistungen mit ambulanter Unterstützung stetig angestiegen.

Der Bedarf an Werkstattplätzen für Menschen mit Beeinträchtigung wird bis zum Jahr 2022 unserer Einschätzung nach ebenfalls steigen. Der Anstieg wird jedoch eher unterproportional zur Bevölkerungsentwicklung der Menschen mit Beeinträchtigungen verlaufen. Hier spielt die stärkere Einbindung von Menschen mit leichteren geistigen Beeinträchtigungen in den ersten Arbeitsmarkt eine Rolle.

Gleichzeitig wird dadurch der Anteil der Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, Kombinationen aus geistiger und psychischer Beeinträchtigung und schwerstmehrfachen Beeinträchtigungen, die einen Werkstattplatz benötigen, zunehmen. Außerdem wird es notwendig werden, für den Personenkreis, der nach heutiger Definition nicht die Voraussetzung zur Aufnahme in die Werkstatt erfüllt (z.B. besonderer Pflegebedarf, herausforderndes Verhalten, starke Auffälligkeiten etc.) geeignete Angebote innerhalb der Kernwerkstätten und in ausgelagerten Arbeitsgruppen zu finden.

1.2 Gesetzliche Rahmenbedingungen

Mit dem dritten Pflegestärkungsgesetz (PSG III) hat die Bundesregierung den dritten Teil der Pflegereform realisiert. Das PSG III ist zusammen mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff am 1.1.2017 in Kraft getreten. Für die Beurteilung der Pflegebedürftigkeit und die Einstufung in die neuen Pflegegrade wurde ein spezielles Begutachtungsinstrument eingeführt.

Am 17. Dezember 2018 hat der GKV-Spitzenverband die aktualisierte Qualitätsprüfung für die vollstationäre Pflege (QPR vollstationär) beschlossen. Das Bundesministerium für Gesundheit hat diese Richtlinien genehmigt, sie treten am 01.11.2019 in Kraft und sind Bestandteil des neuen Qualitätsbemessungsverfahrens.

Die Herausforderung für die vollstationären Einrichtungen liegt in der Umsetzung der halbjährlichen sogenannten Qualitätsindikatoren-Erfassung (Qi) und der Übermittlung dieser Daten an eine noch einzurichtende Datenauswertungsstelle (DAS).

Dieses Verfahren löst das bisherige Qualitätsprüfungsverfahren mit Noten und einem Transparenzbericht ab. Alle Einrichtungen müssen ihre Mitarbeiter für das neue Indikatorensystem schulen. Damit soll die Qualität in stationären Einrichtungen besser abgebildet werden.

Mit Umsetzung des WTG (Wohn- und Teilhabegesetz) hat sich ab 01.08.2018 die Platzzahl in stationären Einrichtungen in Köln aktuell aufgrund der 80% Einzelzimmerquote verringert.
Auch dadurch ist schon jetzt ein deutlicher Nachfrageüberhang nach stationären Plätzen erkennbar.

Am 21.03.2018 wurde das Artikelgesetz zum Abbau unnötiger und belastender Vorschriften im Land Nordrhein-Westfalen – Entfesselungspaket°I verabschiedet. Es hebt in großen Teilen das NRW-Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörige (kurz: GEPA) wieder auf. Dadurch entstanden einerseits Erleichterungen wie z.B. die Gültigkeit der aktuellen Investitionskostenbescheide bis Ende 2019. Anderseits bleibt die bürokratische Verpflichtung zum Nachweis von Investitions- und Instandhaltungsaufwendungen bestehen.

Das am 16.12.2016 verabschiedete Bundesteilhabegesetz (BTHG) umfasst eine Reihe von Regelungen, die gravierend in die bisherigen Geschäftsmodelle und Finanzierungssystematiken der Eingliederungshilfe eingreifen. Mit der Neuausrichtung der Eingliederungshilfe von einer überwiegend einrichtungszentrierten zu einer personenzentrierten Leistung soll die notwendige Unterstützung nicht mehr an einer bestimmten Wohnform, sondern am notwendigen individuellen Bedarf der leistungsberechtigten Personen ausgerichtet werden.
Hierdurch wird künftig die bisherige Differenzierung in ambulante und stationäre Leistungen der Eingliederungshilfe entfallen, so dass neue Grundsätze für die Entgeltermittlung in Abgrenzung von Fachleistungen und Leistungen zum Lebensunterhalt herangezogen werden müssen. Ebenso gilt es, die Neuregelungen zur Bedarfsfeststellung und Hilfe- bzw. Teilhabeplanung umzusetzen.

Ab 01.01.2020 tritt das neue Recht vollständig als Teil 2 des SGB IX in Kraft, das 6. Kapitel des SGB XII und die Eingliederungshilfeverordnung treten außer Kraft. Die Eingliederungshilfe ist nicht mehr Sozialhilfe, zuständig werden die neu zu bildenden Träger der Eingliederungshilfe.
Gegenstand der Vereinbarungen ist nur noch die Fachleistung, existenzsichernde Leistungen werden über die Regelsysteme gewährt. In der Eingliederungshilfe entfällt der Begriff „stationäre Einrichtung“.
Regelung über Mehrbedarfe (z. B. Mittagsverpflegung Werkstatt), § 42b SGB XII treten in Kraft.

Am 25.05.2018 ist die europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft getreten. Sie enthält Vorschriften zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten.
Da in Pflege- und Betreuungseinrichtungen besonders sensible Gesundheits- und Sozialdaten verarbeitet werden, waren zahlreiche datenschutzkonforme Anpassungen und Neuregelungen notwendig.

2. Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2018 ist das erste Jahr mit neuer Geschäftsführung nach über 30 Jahren in gleicher Besetzung.
Der Neuanfang zeichnete sich durch Kontinuität in der Geschäftsfeldentwicklung aus. Gleichzeitig wurden die Herausforderungen angenommen und Wege für Lösungen gefunden. Hierzu gehört in erster Linie der im Berichtsjahr erstmals in besonderem Ausmaß spürbare Fach- und Führungskräftemangel in allen Bereichen. Dieser zeigte sich u.a. in der Vakanz der Heimleitungen in Riehl, Sülz und Dellbrück. Durch das Engagement der Mitarbeitenden konnte dies aufgefangen werden. Parallel wird versucht, durch Imagekampagnen Nachwuchs für die Altenpflegeausbildung zu interessieren. Außerdem sollen verschiedene Maßnahmen, wie z.B. das Fortbildungs- und Sportprogramm oder günstige Wohnangebote, die Attraktivität als Arbeitgeber stärken.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen wirkten sich vor allem in den Mitte 2018 zu erfüllenden Auflagen des WTG zur 80%igen Einzelzimmerquote aus. In Bocklemünd musste daher die Platzzahl von 30 auf 21 reduziert werden. Zur Kompensation wurde hier eine Tagespflege mit 10 Plätzen eröffnet.
Die Umzüge der Bewohner aus Dellbrück und Mülheim Haus 2 nach Riehl im Spätsommer sind ebenfalls den WTG Auflagen geschuldet, die in den bestehenden Baukörpern nicht mehr zu erfüllen sind. Das Haus in Dellbrück wird umgebaut und kann dann wieder für die stationäre Pflege genutzt werden. Das Haus 2 in Mülheim wird zukünftig nach Umbau Menschen mit Behinderung in Wohngruppen aufnehmen.

Insgesamt konnte erneut eine Steigerung der Umsatzerlöse realisiert werden. Diese resultieren im Wesentlichen aus dem Bereich stationäre Pflege von Senioren durch Entgelterhöhungen um durchschnittlich 2,5%. Gegenüber dem Vorjahr wurden insgesamt rd. 4 Bewohner mehr gepflegt und betreut.

Das Geschäftsfeld Betreuung von Menschen mit Behinderung blieb 2018 sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich nahezu konstant auf gleichem Niveau. Im Bereich Werkstatt stieg die Zahl der Betreuten Beschäftigten um 10 Personen. Der für 2018 geplante Umbau der ehemaligen Druckerei zu 25 neuen Plätzen im Arbeitsbereich mit besonderer Anleitung hat sich aufgrund von Verzögerungen durch die fehlende Baugenehmigung auf 2019 verschoben.

3.Lage

3.1 Ertragslage

Das Wirtschaftsjahr 2018 schließt mit einem Jahresergebnis in Höhe von 732 TEUR ab. Der Überschuss übertrifft das geplante Ergebnis aufgrund einer besseren Auslastung und des guten Höherstufungsmanagements.

Im Jahresvergleich 2017/2018 stiegen die Umsatzerlöse insgesamt um Mio. +2,3 EUR (+2,4%) auf Mio. 98,7 EUR. Diese Zunahme beinhaltet den Anstieg der Erlöse im Bereich Pflege von Senioren um rd. Mio. +1,8 EUR (+3,1%). Zum 01.07.2018 wurde eine Entgelterhöhung wirksam. Außerdem konnten gegenüber dem Vorjahr rd. 1.500 Tage mehr abgerechnet werden. Die Auslastung stieg von 97,3% auf 98,1%. Die Umzüge der Bewohner aus Dellbrück und Mülheim haben kaum zu Belegungsrückgängen geführt, die nicht an anderer Stelle mehr als kompensiert werden konnten. Dies zeigt, dass die Nachfrage im stationären Bereich hoch ist.

Am zweitgrößten zeigte sich der Zuwachs der Umsatzerlöse bei den Werkstätten für Menschen mit Behinderung (+ 642 TEUR; +4,6%). Dieser resultiert aus höheren Kostenträgererstattungen aufgrund einer Entgelterhöhung zum 01.03.2018 um 2,8% in der Kernwerkstatt bzw. 3,6% im Berufsbildungsbereich. Der Zugang von 10 Betreuten Beschäftigten erfolgte in der Kernwerkstatt. Die Zahl der Betreuten Beschäftigten im Berufsbildungsbereich blieb erstmals seit zwei Jahren konstant und nicht rückläufig.

Die Produktionserlöse (+55 TEUR; +2,4%) beinhalten gegenläufige Entwicklungen. Während im Bereich Metall Umsatzeinbußen hingenommen werden mussten, entwickelten sich die Konfektionierung und die Gärtnerei positiv.

Das Geschäftsfeld Betreuung von Menschen mit Behinderung verzeichnete im Geschäftsjahr einen Umsatzanstieg von +160 TEUR (+1,3%). Ursächlich hierfür sind die realisierten Entgelterhöhungen. Die Zahl der Betreuten Menschen stieg um durchschnittlich 1 Bewohner. Insgesamt liegt die Auslastung in der stationären Versorgung bei 98,3%. Die ambulanten Leistungen waren im Berichtsjahr erneut rückläufig (-19 TEUR; -1,8%). Es wurden -4,6% weniger Fachleistungsstunden abgerechnet.

Der Rückgang der Erlöse in der Ambulante Pflege (-175 TEUR; -6,9%) resultiert aus dem Wegfall der Leistungen in der selbstverantworteten Wohngemeinschaft Buchheim.

Die Veränderung der sonstigen betrieblichen Erträge beträgt Mio. +1,0 EUR (+9,0%). Wie im Vorjahr sind im Berichtsjahr einige Sondereinflüsse enthalten. Dies waren u.a. eine Erbschaft in Höhe von 190 TEUR, die Auflösung einer Verbindlichkeit aufgrund der Gesetzgebung nach APG DVO in Höhe von 430 TEUR sowie höhere Auflösungen von Wertberichtigungen (Mio. +1,1 EUR) gegenüber niedrigeren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen (-259 TEUR).

Der Materialaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um +742 TEUR (+5,3%). Den größten Anstieg zeigen die Kosten für Zeitarbeitskräfte (+317 TEUR). Dies sind Auswirkungen der Schwierigkeiten eigenes Pflegepersonal zu finden. Außerdem stiegen die Kosten für Gebäudereinigung (+153 TEUR +7,8%) aufgrund von Sonderreinigungen nach Baumaßnahmen und höherem Aufwand für die größere Anzahl an Einzelzimmern.

Die Personalkosten liegen in 2018 mit Mio. 67,9 EUR um rd. Mio. +2,1 EUR (+3,2%) über dem Vorjahr.

Im Geschäftsjahr gab es am 01.03. eine Tariferhöhung mit Einmalzahlung für die unteren Tarifgruppen und verschiedene lineare prozentuale Steigerungen für alle Gruppen. Daraus ergab sich für SBK insgesamt eine durchschnittliche Steigerungsrate von 3,2%.
Die Beschäftigtenzahlen sanken in Summe um rd. 10 Vollkräfte. Dies ist zurückzuführen auf den Rückgang der Schülerzahlen um rd. 10 Vollkräfte aufgrund der gestiegenen Abbruchquoten.

Die Abschreibungen liegen im Berichtsjahr um +958 TEUR über denen des Vorjahres. Darin enthalten ist die Sonderabschreibung eines Wohngebäudes bedingt durch anstehende notwendige Instandhaltungsmaßnahmen, die über den Zeitraum der Restnutzungsdauer nicht refinanziert werden können.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von Mio. 17,8 EUR liegen um Mio. 1,0 EUR unter dem Vorjahresniveau. Die Personalkosten für Beamte sanken aufgrund niedrigerer Zuführung zur Pensionsrückstellung um -436 TEUR. Die Aufwendungen aus der Zuführung zu Einzelwertberichtigungen sind ebenfalls niedriger als im Vorjahr. Außerdem liegen die sonstigen ordentlichen Aufwendungen um -511 TEUR unter dem Vorjahreswert. Im Vorjahr wurden Rückstellungen für zukünftige Risiken aus der Refinanzierung der Mieten von stationären Einrichtungen gebildet. Diese wurden in 2018 lediglich aktualisiert.

Aufgrund der Absenkung der Zinssätze für Tagesgeld, Girokonten und Festgeldanlagen ist das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen sind dagegen gestiegen.

3.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der SBK ist ausgewogen.
Das Anlagevermögen wird zu über 100% durch Eigenkapital, Sonderposten und langfristiges Fremdkapital gedeckt. Somit sind die langfristig gebundenen Vermögenswerte auch durch langfristig bereitgestellte Mittel finanziert. Der Deckungsgrad bezogen auf Eigenkapital, Sonderposten und Aufwandsrückstellungen beträgt überdurchschnittliche 70,7% (67,3% i.Vj.). Die Veränderung zum Vorjahr entsteht durch den Anstieg des Sonderpostens aufgrund von verwendeten Zuschüssen.

Das Eigenkapital nahm um den Jahresüberschuss (+732 TEUR) auf Mio. 64,5 EUR zu. Das Eigenkapital und der Sonderposten entsprechen 45,4 (44,3% i.Vj.) der Bilanzsumme.

Die Kapitalbindung in den Forderungen bewegt sich bei rd. 36 Tagen und erreicht damit nach 42 Tagen in 2017 wieder das Niveau von 2016.

Die Gesellschaft verfügt zum 31.12.2018 über eine Liquidität in Höhe von Mio. 53,1 EUR (im Vorjahr Mio. 49,6 EUR). Zurzeit beträgt die durchschnittliche Verzinsung aller bestehenden Darlehen 2,3%.

3.3 Finanzielle Leistungsindikatoren

Im Geschäftsjahr stieg die Umsatzrendite bezogen auf das Jahresergebnis von 0,4% im Vorjahr auf 0,7%. Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit veränderte sich um Mio. +0,9 EUR auf Mio. 10,4 EUR.

III. Prognosebericht

Die finanziellen, politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die für die erfolgreiche Tätigkeit der SBK bestimmend sind, unterliegen einem Wandel, der sehr schnelle Anpassungen erfordert. Auch wenn der Pflegemarkt nach wie vor von einer positiven Wachstumsdynamik geprägt ist, darf diese Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, dass Pflegeheime unter Ertragsdruck stehen.

Die bereits angesprochenen neuen gesetzlichen Regelungen, die fortschreitende Digitalisierung und die Umsetzung des BTHG, der QPR+Qi sowie des Pflegeberufereformgesetzes ziehen erhebliche Veränderungen im Unternehmen nach sich.
Vor allem wird die Gewinnung von Fach- und Führungskräften für die Zukunft des Unternehmens prägend sein.
Für das Jahr 2019 wird wieder auf ein mindestens ausgeglichenes Ergebnis hingearbeitet.

Die SBK haben in der Vergangenheit gezeigt, dass Sie die Herausforderungen angenommen und gemeistert haben. Dank des großen Engagements aller Beschäftigten und ihrer besonderen Identifikation mit dem Unternehmen und der damit einhergehenden besonderen Dienstleistungsqualität hat das Unternehmen eine hohe Akzeptanz bei den Kunden, was sich durch hohe Nachfrage und sehr guter Qualitätsprüfungsergebnisse manifestiert. Frühzeitige Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung sind z.B. das Gesundheits- und Fortbildungsangebot.
Die in Angriff genommenen und umgesetzten Baumaßnahmen tun ihr Übriges, um das Unternehmensziel langfristig zu sichern.

IV. Chancen- und Risikobericht

Auch im Wirtschaftsjahr 2018 wurde im Rahmen des Risikomanagements eine Analyse aller Geschäftsfelder sowie aller betrieblichen Teilfunktionen der SBK betrieben. Dabei unterscheidet das Risikomanagement in „aktuelle Risiken“ und „mittel- / sowie langfristige Risiken“. Das strategische Controlling schätzt die Risiken und Chancen sowie Stärken und Schwächen für die Unternehmensbereiche wie folgt ein:

Angaben zu einzelnen Risiken und Chancen

1. Entgeltsituation

1.1 Entgelte für stationäre Leistungen nach SGB XI

Zum 01.07.2018 wurde eine neue Vergütungsvereinbarung der Leistungen der vollstationären Pflege und Kurzzeitpflege nach SGB XI abgeschlossen. Sie beinhaltet eine Steigerung entsprechend den Tarifvereinbarungen zum 01.03.2019 und gilt bis 29.02.2020.

Das Risiko einer geringeren Pflegegradzusammensetzung bei gleicher Bewohnerklientel aufgrund von niedrigeren Eingradungen und der damit einhergehenden geringer refinanzierten Personalausstattung wird konstant beobachtet und ihm wird durch ein konsequentes Höherstufungsmanagement entgegengewirkt.

1.2 Entgelte für Ambulante Leistungen nach SGB XI und SGB V

Die Rahmenvertragsverhandlungen mit den Primär- und Ersatzkassen haben im SGB V-Bereich eine pauschale Erhöhung der Vergütungen für Häusliche Krankenpflege zum 01.01.2018 um 2,3% und zum 01.01.2019 um 2,6% ergeben.
Im SGB XI Bereich wurde zum 01.06.2018 mit den Kostenträgern eine Vergütungsvereinbarung mit einer Laufzeit von 19 Monaten und einer Erhöhung des Punktwertes um 3,6% erzielt.
Da die Vergütungserhöhungen nicht die tarifbedingten Personalkostensteigerungen decken, bleibt für die SBK als kommunales Unternehmen die größte Herausforderung, kostendeckend bzw. wirtschaftlich in diesem Markt tätig zu sein.

Im Rahmen der Pflegesachleistungen wurden zum 1.10.2018 weitere Leistungskomplexe eingeführt. Insbesondere die Angebote zur Unterstützung bei der selbstverantworteten Haushaltsführung wurden ausgeweitet. Seitdem können auch pflegerische Betreuungsmaßnahmen, Hilfe bei der Sicherstellung der selbstverantworteten Haushaltsführung und auch hauswirtschaftliche Versorgungsleistungen nach Zeit erbracht werden. Die gesetzlichen Neuregelungen haben zu einem spürbaren Nachfrageanstieg nach individuellen Betreuungs- und Hilfeleistungen geführt und damit zugleich den bereits spürbaren Fachkräftemangel im Pflegesektor verstärkt.

Die große Angebotsvielfalt der SBK ermöglicht ein umfassendes und vernetztes Leistungsangebot in hoher Qualität aus einer Hand. Aufgrund dieser Marktpositionierung und der Standortanbindung an die Seniorenwohnungen werden die Häuslichen Pflegedienste der SBK sich voraussichtlich auch weiterhin erfolgreich positionieren können.

1.3 Entgelte für Leistungen der Eingliederungshilfe nach SGB XII

Eine pauschale Anpassung der Vergütung ist zuletzt mit der „Empfehlungsvereinbarung 2016 über ein pauschales Vergütungsverfahren in NRW für Wohnhilfen der Eingliederungshilfe sowie Hilfen für Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten“ für den Zeitraum 01.03.2016 bis zum 28.02.2018 auf Grundlage der Verhandlungen mit den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege erfolgt. Für den Anschlusszeitraum ab dem 01.03.2018 bis zum 31.12.2019 wurden den Einrichtungsträgern unmittelbar - auf Basis der Ergebnisse der Tarifverhandlungen im TVöD-kommunal - pauschale Entgelterhöhungen angeboten, deren Umsetzung zum 01.09.2018 und zum 01.04.2019 realisiert wurde.
Hieraus ergab sich unter Berücksichtigung des Nachholeffektes von 6 Monaten (01.03.2018 bis 01.09.2018) ein pauschaler Anstieg der Entgelte i.H.v. 4,75% zum 01.09.2018 und von weiteren 0,3% zum 01.04.2019.

Auf Grundlage der abgeschlossenen Leistungs- und Prüfungsvereinbarung für den Leistungsbereich Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung wurden ebenfalls die Stundensätze für Fachleistungsstunden angepasst und zum 01.03.2018 auf 59,50 EUR, zum 01.01.2019 auf 59,70 EUR und zum 01.04.2019 auf 61,10 EUR erhöht.

Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) und den Pflegestärkungsgesetzen II und III werden umfangreiche Änderungen in den Sozialgesetzbüchern vollzogen. Das BTHG bringt für Menschen mit Behinderung und Einrichtungen der Eingliederungshilfe einen Paradigmenwechsel dergestalt, dass die heutige Unterscheidung zwischen ambulanten, teilstationären oder stationären Leistungen aufgehoben wird.

Die weitreichenden Änderungen führen dazu, dass die derzeit abgeschlossenen Leistungs-, Vergütungs- und Prüfvereinbarungen längstens bis zum 31.12.2019 fort gelten. Für den Folgezeitraum sind daher neue Vereinbarungen abzuschließen, die maßgeblich durch die Unterscheidung zwischen Fachleistung der Eingliederungshilfe und den existenzsichernden Leistungen (Leistungen zum Lebensunterhalt und Wohnen) bestimmt werden.
Es ist jedoch fraglich, ob die künftigen Leistungsträger dies termingerecht vollziehen können. Zum jetzigen Zeitpunkt ist klar, dass die existenzsichernden Leistungen ab 01.01.2020 vom örtlichen Sozialamt getragen werden. Die Umstellung auf pädagogische Fachleistung im Bereich des bisherigen stationären Wohnens soll laut Auskunft des LVR sukzessive bis Ende 2023 erfolgen. Bis zur Umstellung werden die bisherigen Pauschalen unter Abzug der existenzsichernden Leistungen weitergezahlt.

Es zeigt sich, dass mit Blick auf die Umsetzung dieser erheblichen Systemumstellung noch zahlreiche Fragen offen und die konkreten Auswirkungen nicht absehbar sind, wodurch die unternehmerische Planungssicherheit beeinträchtig wird.

1.4 Investitionskosten

Das Gesetz GEPA zur Finanzierung der Investitionskosten bedeutet auch nach in Kraft treten des Entfesselungsgesetzes Änderungen für die Refinanzierbarkeit der Mietkosten der nicht im Eigentum befindlichen Häuser.

2. Auslastung

Die Anziehungskraft eines Neubaus mit einer Einzelzimmerquote von 100% ist weiterhin hoch, was sich in Wartelisten ausdrückt. Daher besteht Zeitdruck zur Fertigstellung der Umbaumaßnahmen in Dellbrück sowie des Neubaus Haus 8 in Riehl.

3. Fachkräftemangel

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist ein Fachkräftemangel in der Altenpflege bereits eingetreten. Trotz erheblicher Aktivitäten zeigen sich mehr und mehr Engpässe bei Fach- und Führungskräften.

Die Frage, wie der Bedarf vor allem an Pflegeleistungen durch geeignetes Fachpersonal abgedeckt werden kann, spielt eine sehr große Rolle. Zudem wird man sich den Herausforderungen durch das neue Pflegeberufereformgesetz, das eine Generalisierung der Ausbildung vorsieht, stellen müssen. Der Bundestag hat am 22.06.2017 das Pflegeberufereformgesetz verabschiedet und der Bundesrat hat dem Anfang Juli zugestimmt. Die neuen Ausbildungsregeln der Reform sollen ab 2020 gelten und nach sechs Jahren evaluiert werden. Wenn sich mehr Auszubildende für die generalistische als für die spezialisierte Ausbildung entschieden haben, soll der getrennte Abschluss abgeschafft werden

4. Ausstattung

Die SBK planen, in den kommenden Jahren rd. 90 Millionen Euro in ihren Immobilienbestand zu investieren. Ziel ist es, das Angebot durch weitere Neubauten und Umbaumaßnahmen zu optimieren und auch auf neue Stadtteile auszuweiten.

Ein zukünftiges langfristiges Projekt ist die Sicherung der Attraktivität im Geschäftsfeld Vermietung mit der Anschlussnutzung des Hauses 1 (alt) in Mülheim (Risiko der Denkmalschutzauflagen) und des Hauses P8 Riehl.

5. Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Die schon in der Vergangenheit eingeleiteten Anstrengungen zur Gewinnung von potenziellen Neukunden bzw. Auftragserweiterungsmöglichkeiten mit Altkunden werden auch in den Folgejahren Schwerpunkt der Strategie der Werkstätten sein und müssen weitergeführt werden. Es gilt die Abhängigkeit von Großkunden weiter zu reduzieren, um die hierdurch bestehenden Risiken abzuschwächen.

Das Programm BIAP (ausgelagerte Arbeitsplätze für Beschäftigte der Werkstätten entweder bei externen Firmen oder bei der SBK) wird weiter ausgebaut. Hierdurch wird zum einen der Übergang von Beschäftigten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt erleichtert und zum anderen die Aufnahmekapazität der Werkstätten erweitert, ohne gleichzeitig in neue Gebäude zur Betreuung investieren zu müssen.

Als Bestandteil des zum 1.1.2017 eingeführten Bundesteilhabegesetzes (BTHG) erfolgte zum 1.1.2018 die sogenannte „Öffnung der Werkstätten“. Ab diesem Zeitpunkt können auch andere Leistungsanbieter, bisher den Werkstätten für Menschen mit Behinderung vorbehaltene, Leistungen erbringen. Da die Attraktivität einer Beschäftigung in der Werkstatt gesellschaftlich als nicht besonders hoch angesehen wird, muss befürchtet werden, dass Menschen mit Beeinträchtigung zukünftig gezielt andere Leistungsanbieter bevorzugen. Dem wurde in einem ersten Schritt durch die Zusammenlegung der Berufsbildungsbereiche (BBB) entgegengewirkt. Zukünftig sollen die Bereiche BBB und BIAP an einen neutralen Standort umziehen und so ein Werkstattangebot geschaffen werden, dass nicht direkt auf den ersten Blick „Werkstatt“ ist.

Ab 2019 wird die Unsicherheit bzgl. des zukünftigen Zuweisungsprozesses eine weitere Herausforderung. Diese ergibt sich aus dem Entfall der Institution des „Fachausschusses“, der bisher die Zuweisungen vornahm. Es gibt keine Klarheit über den zukünftigen Ablauf.

Außerdem ist im SGB III ab 01.08.2019 eine Anhebung des Ausbildungsgeldes und des Grundbetrages um 37 EUR geplant. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Personalkosten müssen noch geprüft werden.

V. Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen insbesondere Forderungen, Bankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten. Ziel des Finanz- und Risikomanagements ist die Sicherung des Unternehmenserfolges gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Die Unternehmensleitung verfolgt eine konservative Risikopolitik. Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird für jedes wesentliche Investitionsvorhaben ein Liquiditätsplan erstellt, der einen Überblick über die Geldaus- und -eingänge vermittelt. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen.
Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt das Unternehmen über ein entsprechendes Debitorenmanagement und ein effizientes Mahnwesen.

VI. Sonstige Erläuterungen

Das Qualitätsmanagement des gesamten Unternehmens richtet sich nach den Anforderungen der DIN EN ISO 9001. Die Anforderungen der Revision DIN EN ISO 9001:2015 wurden in 2018 erfolgreich in allen Bereichen umgesetzt. Im Berichtsjahr wurden die Bereiche der Eingliederungshilfe, das Fachseminar und die stationären Einrichtungen nach der neuen Norm rezertifiziert. Nun gilt es die hohe Qualität weiter zu sichern und durch die anstehenden Überwachungsaudits in 2019 bestätigen zu lassen.

Anlage zur Beschlussvorlage PCGK-Bericht

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)
Bericht gemäß 3.7.10 PCGK (Bericht der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrates)

Das Handeln der SBK gGmbH wird von den Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und –kontrolle bestimmt, welches geprägt ist von einer sachgerechten Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführerin und Aufsichtsrat sowie von einem angemessenen Umgang mit Risiken, die das Vertrauen bei Klienten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern sowie in der Öffentlichkeit bewahren und stärken.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus 12 Mitgliedern (7 vom Rat der Stadt Köln entsandt, der OB oder ein von ihr vorgeschlagener Bediensteter und 4 Arbeitnehmervertreter). Die Amtszeit der vom Rat entsandten Mitglieder orientiert sich an der Wahlperiode des Rates, die Mitarbeitervertreter werden entsprechend der Bestimmung des Gesetzes über Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer vom Rat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat einen Personalausschuss gebildet, der in 2018 1 x getagt hat. Er befasste sich mit der Zielvereinbarung und dem Ergebnis 2017 des Geschäftsführers. Andere Ausschüsse bestehen nicht.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät die Geschäftsführerin und ist in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, eingebunden. Der Aufsichtsrat stimmt mit der Geschäftsführerin die strategische Ausrichtung der Gesellschaft (unter anderem ein jährlich angepasstes Strategiepapier) ab und erörtert mit ihr regelmäßig den Stand der Umsetzung der Geschäftsstrategie. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Gremiums und leitet die Sitzungen. Im regelmäßigen Austausch mit der Geschäftsführerin ist der Aufsichtsrat stets über die Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung und die Strategie informiert. Der Aufsichtsrat berät den Jahresabschluss und den Wirtschaftsplan, die von der Gesellschafterversammlung beschlossen werden.

In einem ständigen Verbesserungsprozess überprüft der Aufsichtsrat seine Effizienz (Ziffer 2.2.7) und schätzt insbesondere die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung als positiv ein.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführerin leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, der Satzung und der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung und arbeitet vertrauensvoll mit dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung zusammen.

Über alle relevanten Aspekte der Unternehmensplanung sowie der strategischen Entwicklung, dem Geschäftsverlauf und die Lage des Unternehmens berichtet die Geschäftsführerin dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend. Zur regelmäßigen Berichterstattung an den Aufsichtsrat zählen auch Ausführungen zum Risikomanagement sowie zum Themengebiet „Compliance“.

Entsprechenserklärung 2018 zum Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln

Als Beteiligungsunternehmen der Stadt Köln haben sich die SBK verpflichtet, jährlich darzulegen, inwiefern den Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln entsprochen wurde oder von welchen Empfehlungen abgewichen wurde. Geschäftsführung und Aufsichtsrat erklären, dass den derzeitig gültigen Empfehlungen der Stadt Köln in der Fassung vom August 2012 mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde: Die D & O Versicherung für Aufsichtsrat und Geschäftsführung enthält unter Angemessenheitsgesichtspunkten keine Selbstbeteiligung.
Dies stellt eine Abweichung von 3.5.1 dar.

Kliniken der Stadt Köln gGmbH
Neufelder Straße 34, 51058 Köln
www.kliniken-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Roman	Lovenfosse-Gehrt	(bis 13.04.2018)
Herr	Holger	Baumann	(seit 15.08.2018)

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Paetzold	Vorsitzender
Herr	Joachim	Heinlein	stellvertretender Vorsitzender
Frau	Ursula	Gärtner	
Herr	Sven	Kaske	
Herr	Michael	Krakau	
Frau	Ulla	Lötzer	
Herr Dr.	Thomas	Portz	
Herr Dr.	Harald	Rau	
Frau	Ursula	Röhrig	
Herr	Hartmut	Steffens	
Herr	Thomas	Stiefelhagen	
Herr Dr.	Ralf	Unna	

Unternehmenszweck:

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung

- des öffentlichen Gesundheitswesens insbesondere durch die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung der Stadt Köln vor allem durch ambulante, vor-, nach-, voll- und teilstationäre Krankenversorgung mit leistungsfähigen wirtschaftlich gesicherten Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen sowie die medizinisch zweckmäßige und ausreichende Versorgung der in diesen Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen behandelten Patientinnen und Patienten;
- der Aus-, Fort- und Weiterbildung insbesondere durch die Bereithaltung theoretischer und/oder praktischer Lehrangebote, vor allem im Bereich der medizinischen Berufe und der Pflegeberufe. Darüber hinaus kann die Gesellschaft in sämtlichen anderen Berufen ausbilden, soweit sie dazu über die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen verfügt;
- der Forschung und Lehre im Bereich der Medizin und der Pflege insbesondere im Rahmen des Betriebs von Akademischen Lehrkrankenhäusern in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Hochschuleinrichtungen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren einschließlich der Schulen für Pflegeberufe.

Aufgrund des zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichts 2018 nach wie vor nicht abgeschlossenen Sanierungsgutachtens für die Kliniken der Stadt Köln gGmbH konnte die für die Erteilung des Testats zu den Jahresabschlüssen 2017 und 2018 notwendige positive Fortführungsprognose noch nicht bestätigt werden. Insofern liegen die Jahresabschlüsse 2017 und 2018 noch nicht vor.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	17.000.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	17.000.000 Euro = 100,00 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	100,00 v. H.

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung	v.H.
RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH	25.750 Euro	25.750 Euro	100

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2016	**2015**	**2014**	**2013**	**2012**
	Mio. €	**Mio. €**	**Mio. €**	**Mio. €**	**Mio. €**
Umsatzerlöse	365,8	327,2	326,7	310,1	287,0
Personalaufwand	227,5	228,2	223,3	211,2	204,7
Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit		-12,7	-9,1	-9,0	-11,1
Ergebnis nach Steuern	-6,4	-13,5			
Investitionen	5,2	6,7	7,4	9,2	78,9
Abschreibungen	17,8	18,7	19,1	20,0	19,3
Anlagevermögen (o. Finanzanlagen)	189,7	202,5	214,6	227,1	238,2
Eigenkapital	13,5	20,1	33,6	43,4	52,8
Bilanzsumme	300,7	312,3	294,8	295,4	305,8

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2016	15,84	84,16
zum 31.12.2015	18,07	81,93
zum 31.12.2014	24,41	75,59
zum 31.12.2013	28,35	71,65
zum 31.12.2012	30,85	69,15

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2016	26,57
zum 31.12.2015	27,75
zum 31.12.2014	33,39
zum 31.12.2013	36,83
zum 31.12.2012	39,55

Bilanz
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Mio. €	31.12.2013 Mio. €	31.12.2012 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögen	3.677	4.060	3,7	2,2	2,3
Sachanlagen	186.069	198.455	210,9	224,9	235,8
Finanzanlagen	880	899	0,9	0,3	0,3
Umlaufvermögen:					
Vorräte	13.562	13.838	14,6	11,7	12,8
Ford./ sonst. Vermögen	81.401	81.081	50,3	52,3	47,7
Kassenbestand	14.572	13.259	13,4	2,8	5,9
Rechnungsabgrenzung	541	739	1,0	1,2	0,9
	300.702	**312.332**	**294,8**	**295,4**	**305,8**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	17.000	17.000	17,0	17,0	17,0
Kapitalrücklage	15.879	15.879	15,9	15,9	15,9
Gewinnrücklagen	-12.819	735	10,6	19,9	31,4
Jahresüberschuss	-6.534	-13.555	-9,8	-9,3	-11,5
	13.525	20.059	33,6	43,4	52,8
Sonderposten	68.236	72.788	76,7	80,6	83,1
Rückstellungen	50.739	47.767	43,3	37,8	39,3
Verbindlichkeiten	168.201	171.718	141,1	133,5	130,6
Rechnungsabgrenzung	0	0	0,0	0,0	0,0
	300.702	**312.332**	**294,8**	**295,4**	**305,8**

GuV
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €	31.12.2012 Tsd. €
Umsatzerlöse	365.815	327.228	326.708	310.109	287.130
Bestandsveränderungen	-93	-362	1.576	-1.226	1.398
Sonst. betriebliche Erträge	13.507	46.039	47.521	46.729	46.637
Personalaufwand	227.516	228.189	223.333	211.224	204.720
Materialaufwand	90.923	93.292	96.455	88.855	82.409
Abschreibungen	17.792	18.671	19.108	19.991	19.299
sonstige betriebliche Aufwendungen	41.042	38.851	39.132	38.162	33.899
Zinsen u. ä. Erträge	21	35	18	24	88
Zinsen u.ä. Aufwendungen	7.517	6.660	6.925	6.392	6.013
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**-12.723**	**-9.130**	**-8.988**	**-11.087**
Außerord. Ergebnis		-209	-209	-209	-209
Steuern von Einkommen und Ertrag	902				
Ergebnis nach Steuern	**-6.443**				
sonstige Steuern	91	623	490	141	214
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	**-6.534**	**-13.555**	**-9.829**	**-9.338**	**-11.510**

Wirtschaftsplan
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

ERFOLGSPLAN	2019 Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Umsatzerlöse	379.100	378.700	347.200
Zuweisungen und Zuschüsse	0	0	0
Sonst. betriebliche Erträge	2.400	2.400	32.300
Gesamtleistung	381.500	381.100	379.500
Personalaufwand	244.200	232.800	231.100
Materialaufwand	103.300	99.300	100.600
Sonstige betriebliche Aufwendungen	42.400	39.600	39.600
EBITDA vor Sanierungseffekten	-8.400	9.400	8.200
Sanierungsaufwendungen	1.800	2.200	
EBITDA nach Sanierungseffekten	-10.200	7.200	8.200
Investitionsergebnis	-7.405	7.800	8.100
EBIT	-17.605	15.000	16.300
Finanzergebnis	-7.307	-6.300	-6.400
EBT	-24.912	-4.700	-6.300
Steuern	300	300	200
Jahresergebnis	**-25.212**	**-5.000**	**-6.700**
VERMÖGENSPLAN			
Plan Mittelabfluss			
Bau			
Merheim		2.900	2.200
Holweide		1.400	1.200
Kinderkrankenhaus Amsterdamer Str.		1.500	1.600
	10.600	**5.800**	**5.000**
Einkauf	**-**	**3.500**	**4.500**
EDV	**2.800**	**1.100**	**2.500**
Projekte	**3.000**	**6.000**	
	16.400	**16.400**	**12.000**
davon über Fördermittel finanziert	13.400	9.200	9.200

Lagebericht 2016

der

Kliniken der Stadt Köln gGmbH

A. Grundlagen der Gesellschaft

I. Geschäftsmodell

1. Überblick

Die Kliniken Köln der Stadt Köln gGmbH (im Folgenden auch bezeichnet als: „Kliniken Köln“ oder „Kliniken“) mit den Standorten in Köln-Merheim, Köln-Holweide und dem Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße, sind eine der größten kommunalen Kliniken Deutschlands. Die Kölner Bürgerinnen und Bürger sowie die Region profitieren dabei von der Erbringung modernster medizinischer Versorgungsleistungen aus einer Hand, die nur selten in einem dieser Breite entsprechenden Spektrum vorzufinden sind. Mit über 1.400 Betten sind die Kliniken Köln größter Anbieter stationärer Gesundheitsleistungen in Köln und genießen auch überregional ein sehr gutes Image. In Deutschlands größtem Krankenhausvergleich, den das Magazin Focus Gesundheit jährlich herausgibt, zählen die Kliniken Köln mit Ihren Standorten auch qualitativ zu den besten Krankenhäusern in Deutschland. Die Standorte Merheim und Holweide können dabei auf Spitzenplatzierungen unter den besten 25 deutschen Krankenhäusern blicken. Ein ausgezeichneter Mix von Grund-, Regel- und Maximalversorgung für Patientinnen und Patienten aller Altersstufen bildet dabei den Kern der unternehmerischen Ausrichtung für die Zukunft.

2. Struktur

Im Krankenhausrahmenplan des Landes Nordrhein-Westfalen sind die Kliniken Köln, mit ihren Standorten in Köln-Merheim, Köln-Holweide und der Kinderklinik in Köln-Riehl, Amsterdamer Str., unter den Institutionskennzeichen 260531730, 260530318 und 260531741 als Akutkrankenhäuser geführt. Die Kliniken sind im Geschäftsjahr 2016 mit insgesamt 1.335 somatischen Betten (Vj. 1.449 Betten) und 60 Betten (Vj. 60 Betten) für Kinder- und Jugendpsychiatrische Behandlung von der Bezirksregierung Köln als bedarfsnotwendig anerkannt und bei allen Leistungsträgern für die stationäre, teilstationäre und ambulante Krankenhausbehandlung (sowohl für Privat- als auch für Kassenpatienten) zugelassen. Damit zählen die Kliniken mit zu den größten Anbietern der Regel- und Maximalversorgung im Großraum Köln. Zudem betreiben die Kliniken eine Schule für Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in der Stadt und in der Region. Der Standort Köln-Merheim ist zugleich akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln und Universitätsklinik der privaten Universität Witten/Herdecke. Die Kliniken sind eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Stadt Köln.

II. Ziele und Strategien

Übergeordnetes Ziel der Geschäftsführung bleibt die Unternehmensrestrukturierung und die Sicherstellung des durch die Gesellschafterin erteilten Versorgungsauftrages für die Kölner Bürgerinnen und Bürger sowie für die Region. Daneben gilt es, sichere und attraktive Arbeitsplätze für die Beschäftigten der Kliniken Köln trotz einer schwierigen Unternehmenssituation langfristig zu erhalten. Im Einklang mit dem Aufsichtsrat sollen alle Maßnahmen der Geschäftsführung das Unternehmen in die Lage versetzen, den für die Sicherung der Liquidität, den Betrieb und die Investitionsfähigkeit erforderlichen operativen Cash-Flow erwirtschaften zu können. Die Grundlage für die dazu zwingend erforderlichen Finanzierungshilfen wur-

den durch die Alleingesellschafterin im Jahr 2015 bereitgestellt und in 2016 in ein langfristiges Gesellschafterdarlehen umgewandelt.

Ein weiterentwickeltes Medizinkonzept bildet dabei die Grundlage der laufenden Restrukturierung und sieht sowohl an einzelnen Standorten, als auch für einzelne Fachabteilungen eine Kapazitätsbereinigung und -konsolidierung vor. Die demografische Entwicklung der nächsten Jahre, die zunehmende Ambulantisierung medizinischer Versorgung und die stetig zunehmende Geschwindigkeit medizinisch-technischer Weiterentwicklung sind die zentralen Einflussfaktoren, die bei der Entwicklung einer nachhaltigen Medizinstrategie Berücksichtigung finden. Ziel ist eine interdisziplinäre Versorgung der Patienten, möglichst in einer Behandlungskette, die von der ambulanten Vorbehandlung bis zur postoperativen Rehabilitation reicht. In diesem Zusammenhang werden die Kliniken Köln ihre medizinische Ausrichtung verstärkt in Richtung Zentrums- und Schwerpunktbildung, unter paralleler Aufnahme von Kooperationen mit verschiedenen anderen Anbietern aus dem Gesundheitsmarkt, intensivieren. Zu diesen gehören, neben Kliniken der Grund- und Regelversorgung aus dem kommunalen Bereich, den klassischen Zuweisern der niedergelassenen Ärzte, auch Anbieter aus den Bereichen Rehabilitation und ambulanter Heilversorgung. Ein wesentliches Standbein der strategischen Ausrichtung ist die Fokussierung der Maximal- und Akutmedizin auf den Standort Merheim. Parallel dazu wird der Standort Holweide im Sinne eines Elektivzentrums aufgewertet und etabliert werden. Dies soll auch dazu führen, dass dort die in den letzten Jahren rückläufigen Leistungen im Bereich der Grund- und Regelversorgung, speziell im operativen Bereich, wieder ansteigen. Die Weiterentwicklung der Zentrumsbildung wird konsequent vorangetrieben. In diesem Zusammenhang wurde in 2016 das Zentrum für Innere Medizin mit den Kliniken Nephrologie und Transplantation, Kardiologie und Rhythmologie, Pneumologie und Gastroenterologie etabliert.

Voraussetzung für die Umsetzung neuer Strukturen im Kernleistungsbereich des Unternehmens sind dringend erforderliche Investitionsmaßnahmen, um Infrastrukturdefizite abbauen zu können. Da die Mittel zur Finanzierung dieser Maßnahmen aus eigener Kraft derzeit nicht vorhanden sind und die vom Bundesland Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellten Pauschalförderbeträge nur einen marginalen Teil notwendiger Investitionen abdecken, prüft die Geschäftsführung kontinuierlich auch alternative Finanzierungsmodelle, um den aufgelaufenen Investitionsstau sukzessive abbauen zu können. Die Betriebsplanung für den Neubau des Hauses 32 am Standort Merheim ist bereichsübergreifend konzeptioniert und abgeschlossen worden. Die Vorbereitungen des Bauantrags stehen kurz vor dem Abschluss.

Die Steuerung der nachhaltigen Ausrichtung der Gesellschaft erfolgt durch die Geschäftsführung unter Einbeziehung der Führungskräfte sowie in Absprache mit dem Aufsichtsrat.

Die zentralen finanziellen Leistungsindikatoren zur Steuerung umfassen im Wesentlichen die Leistungsentwicklung (Fallzahl und CM-Entwicklung) sowie die Entwicklung des Betriebsergebnisses, der Investitionskosten sowie der Liquidität.

III. Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement ist bereits seit 1999 fester Bestandteil der Kliniken Köln. Aufgrund des hohen Stellenwerts der Patientensicherheit lautet die Abteilungsbezeichnung Qualitäts- und klinisches Risikomanagement.

Die Klinken Köln sind seit der Gründungsphase am KTQ-Zertifizierungsverfahren beteiligt und haben bereits in 2015 im Rahmen des KTQ-Redaktionsteams das neue KTQ-Manual mit dem Schwerpunkt Patientensicherheit mit erarbeitet. Aufgrund der letzten Bewertung gehören die Kliniken der Stadt Köln zu den besten der KTQ zertifizierten Krankenhäusern in

Deutschland. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von fachabteilungsspezifischen und fachabteilungsübergreifenden Zertifizierungen, z.B. im Rahmen des onkologischen Zentrums und für die Akutschmerztherapie; die Traumatologie und die Stroke Unit sind als überregionale Zentren zertifiziert.

Die Bausteine des Qualitätsmanagements sind entsprechend der QM-Richtlinie des GBA - größtenteils seit vielen Jahren - umgesetzt. Hierzu gehören ein systematisches Beschwerdemanagement, Patienten-, Mitarbeiter- und Einweiserbefragungen, interne Audits, die Umsetzung von Behandlungspfaden, ein umfassendes Berichtswesen incl. Risikoadjustierung zum Thema Qualitätsindikatoren sowie die Erarbeitung und Veröffentlichung der Qualitätsberichte. Durch die Aktivitäten zur Weiterentwicklung und Förderung der Umsetzung des Leitbilds sowie die Arbeit des inzwischen 10 Jahre bestehenden klinischen Ethik-Komitees wird ein wesentlicher Beitrag zur Unternehmenskultur geleistet.

Mit dem Ziel, die Patientensicherheit zu verbessern, haben die Kliniken der Stadt Köln mit dem Haftpflichtversicherer ein Modell zur Bewertung des klinischen Risikomanagements entwickelt, das inzwischen deutschlandweit genutzt wird. In dem Modell sind die Themenbereiche mit den Anforderungen an besonders sicherheitsrelevante Strukturen und Prozesse zusammengefasst; zusätzlich wurden die Methoden definiert, die besonders geeignet sind, klinische Risiken zu identifizieren und diese strukturiert zu bearbeiten. Auf der Grundlage dieses Modells wird die Patientensicherheit alle drei Jahre extern bewertet; die letzte zweitägige Bewertung in allen drei Krankenhäusern fand im November 2015 statt. Aufgrund der besonderen Kooperation mit dem Haftpflichtversicherer und der sehr guten Bewertungen liegen die Kosten für die Haftpflichtversicherungsprämie deutlich unter den inzwischen auf dem Versicherungsmarkt üblichen Prämien.

Zu den wesentlichen Aktivitäten des klinischen Risikomanagements gehören das Critical Incident Reporting System (System zur Meldung und Bearbeitung von kritischen Ereignissen), Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen, Patientenbefragungen, das Meinungs-/Beschwerdemanagement und externe Risikoaudits. In berufsgruppen- und fachübergreifenden Risikokoordinationsteams werden die in den Audits identifizierten und priorisierten Risiken strukturiert bearbeitet. In den aktuellen Aktionsplänen sind über 200 Maßnahmen enthalten.

IV. Mitarbeiter

Die Kliniken Köln haben einen hohen Qualitätsanspruch. Unsere Patientinnen und Patienten sollen unser Haus gesund verlassen und ein besseres Leben führen können als vor ihrem Aufenthalt. Dieses Ziel ist nur mit zufriedenen, gesunden und qualifizierten Mitarbeitern erreichbar. Deshalb zählt eine konsequente Mitarbeiterorientierung zu den fest verankerten Unternehmenswerten der Kliniken Köln. Im Geschäftsjahr 2016 wurde diese Unternehmenskultur sogar extern bestätigt. Die Kliniken Köln gehören zu den TOP 10 Arbeitgebern des Gesundheits- und Sozialwesens. Dies bestätigte die Ausgabe eines FOCUS-Spezial-Magazins im Geschäftsjahr 2016. Zudem sind die Kliniken Köln als einziges Kölner Krankenhaus im Ranking vertreten.

Mit fundierter Qualifikation und hohen persönlichen Einsatz, stellen die Mitarbeiter der Kliniken Köln sicher, dass die Leistungen der Kliniken jederzeit auf höchstem Niveau denen zu Gute kommen, die sich den Kliniken anvertrauen. Im Geschäftsjahr 2016 haben bei den Kliniken Köln ca. 3.165 Mitarbeiter (VK) an drei Standorten mehr als 60.000 stationäre Patientinnen und Patienten behandelt. Mehr als doppelt so viele Patientinnen und Patienten wur-

den ambulant versorgt. Ein ausgeprägtes Qualitätsverständnis, kompetente und engagierte Mitarbeiter sowie klare und übersichtliche Strukturen prägen das Bild im Klinikalltag.

Die Kliniken Köln verstehen sich als Gesundheitsunternehmen, in dem der hohe eigene Anspruch an die Qualität der bestmöglichsten medizinischen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten im Rahmen unseres Versorgungsauftrages nur mit kompetenten und motivierten Mitarbeitern umzusetzen ist. Auf die entsprechende berufliche Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter legen wir daher besonderen Wert. So betreiben die Kliniken Köln beispielsweise ein eigenes Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung (AFW) für ihre Mitarbeiter.

In 2016 wurde die Stelle der Leitung des AFW neu besetzt. Ziel ist es, dass zukünftige Maßnahmen bedarfsangepasst durchgeführt werden. Der Umfang der Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen lag auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahres. Ein großer Teil der Auszubildenden findet den Weg in ein festes Arbeitsverhältnis mit den Kliniken Köln. Des Weiteren bilden die Kliniken im Verbund mit der Stadt Köln 30 Auszubildende in gewerblich-technischen und marktgängigen Bereichen aus, hauptsächlich medizinische Fachangestellte.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein weiterer zentraler Baustein der Mitarbeiterförderung bei den Kliniken Köln. So bieten wir unseren Mitarbeitern in Zusammenarbeit mit einem renommierten Träger von Kindertagesstätten an derzeit zwei Standorten die Möglichkeit einer ganztägigen Kinderbetreuung in Betriebskindertagesstätten. Am Standort Holweide können unsere Mitarbeiter auf ca. 100 Plätze in den Altersgruppen für unter drei- und über dreijährige zurückgreifen. Am Standort Riehl befindet sich die Kinderbetreuung in einer neu errichteten Einrichtung aktuell im Aufbau. Hier können unsere Mitarbeiter künftig auf insgesamt 40 Plätze zurückgreifen. Eine Ausweitung des Betreuungsangebotes auf unseren Standort Merheim ist derzeit Bestandteil strategischer Überlegungen. Darüber hinaus bieten die Kliniken Köln bereits seit einigen Jahren ein Sommerferienprogramm für Mitarbeiterkinder an: Die vier- bis sechswöchigen Betreuungsangebote mit Ausflügen, Spiel, Sport und Basteln finden enormen Zuspruch bei unseren Mitarbeitern. Gerade diese Zeiten stellen eine große Belastungsprobe in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar, derer sich die Kliniken Köln gerne stellen.

B. Wirtschaftsbericht

I. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen[1]

Die gesamtwirtschaftliche Lage mit Blick auf Deutschland kann trotz zahlreicher Krisenherde wie beispielsweise die europäische Flüchtlingskrise oder die zunehmenden Terroranschläge in Europa als stabil eingestuft werden. Dies manifestiert sich in der im Jahr 2016 weiterhin niedrigen Arbeitslosenquote von 6,3 %.[2] Auf Grund steigender Steuereinnahmen und wegen vergleichsweise niedrigen Sozialausgaben wegen der geringen Arbeitslosigkeit, hat sich die öffentliche Haushaltslage zunehmend verbessert.

Diese Entwicklungen sind prinzipiell positiv für den Krankenhausmarkt. Die Nachfrage nach Krankenhausdienstleistungen ist jedoch von je her in geringerem Umfang von konjunkturellen Schwankungen abhängig. Die allgemeine wirtschaftliche Lage hat daher nur einen begrenzten Einfluss auf den Krankenhausmarkt, so dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahre auf die kommenden Geschäftsjahre der Kliniken Köln nur einen indirekten Einfluss haben dürfte (Abhängigkeit der Landesbasisfallwerte von der Einnahmeent-

[1] Mangels vorliegender aktueller offizieller statistischer Daten wird in diesem Abschnitt teilweise noch auf Zahlenmaterial betreffend das Jahr 2015 Bezug genommen. Die grundsätzliche Ausrichtung bleibt jedoch auch im Geschäftsjahr 2016 unverändert.
[2] http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarkt-im-Ueberblick

wicklung der Krankenkassen). Dennoch zählt der Gesundheitssektor zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen und konnte auch in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich wachsen. So stieg beispielsweise die Bruttowertschöpfung im Zeitraum von 2007 bis 2016 jährlich im Schnitt um 3,6 %, wohingegen die Gesamtwirtschaft nur um durchschnittlich 2,4 % stieg.[3]

Wesentliche Wachstumsfaktoren sind ein zunehmender Bedarf an medizinischer Behandlung, was auf die zunehmende Überalterung der Gesellschaft zurückzuführen ist. Steigende Nachfragen nach innovativen Produkten im Bereich der Medizintechnik und das zunehmende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung führen ebenso zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und -einrichtungen. Dies führt zwangsläufig auch zu einem Anstieg der Ausgaben im Gesundheitswesen. Die Kliniken Köln begegnen diesen Entwicklungen seit den letzten beiden Geschäftsjahren verstärkt mit einer unternehmensweiten Überprüfung der Versorgungsstrukturen um Kostensenkungspotentiale zu identifizieren. Dieses Vorgehen allein wird jedoch nicht ausreichen, um den zunehmenden Kostendruck abzumildern. Marktwirtschaftliche und politische Anreize schaffen verstärkt Anreize, im Gesundheitswesen kosten- und qualitätsbewusst zu handeln. Insbesondere der Faktor Qualität wird künftig entscheidend dafür sein, Behandlungskosten zu reduzieren. Daran knüpfen innovative Versorgungsprogramme und Vergütungsmodelle an. Der stärkere Einbezug von Qualitätsparametern in die Vergütungsmodelle der Krankenhausleistungen folgt dabei internationalen Trends und wird für alle Marktteilnehmer im deutschen Gesundheitssektor eine Neuerung darstellen. Die mit der aktuellen Krankenhausreform angestrebte Qualitätsoffensive bleibt jedoch bislang nur eine politische Absichtserklärung, da die entsprechend notwendigen Ressourcen, wie beispielsweise eine adäquate Personalkostenfinanzierung und eine zukunftsorientierte Investitionsfinanzierung, derzeit durch den Gesetzgeber noch nicht bereitgestellt werden.

Die Krankenhausbranche stand im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter unter dem Einfluss des wachsenden Kostendrucks. Dies ist dadurch bedingt, dass medizinische Innovationen sowie Tarif- und Preissteigerungen in den Bereichen Personal- und Materialaufwand über die durch den Gesetzgeber begrenzten Budgets nicht refinanziert werden können. Hinzu kommen Reformen in der Gesetzgebung, die die wirtschaftliche Lage der Krankenhausbranche weiter nachhaltig belasten. Mehr als ein Drittel der deutschen Krankenhäuser befinden sich in der Verlustzone[4] und können keine Rücklagen für künftige Großprojekte bilden. Mit der Zustimmung des Bundesrates am 27. November 2015 wurde das Gesetz zur Reform der Strukturen der Krankenhausversorgung (Krankenhausstrukturgesetz – KHSG) beschlossen. Durch das KHSG werden weitreichende Modifizierungen in der Systematik der Krankenhausfinanzierung umgesetzt, welche mit Wirkung zum 01. Januar 2017 in Kraft treten. Die praktische Relevanz und Wirksamkeit des Gesetzes in der Praxis bleibt abzuwarten.
Das Gesetz erfordert grundsätzlich eine stärkere qualitative Ausrichtung der Krankenhäuser, da Qualitätsunterschiede in der stationären Versorgung künftig mittels verschiedener Maßnahmen nachhaltiger berücksichtigt werden sollen. Bei geeigneten Leistungen sollen beispielsweise künftig Qualitätsunterschiede auch Auswirkungen auf die Vergütung der Leistungen haben. Außerdem sollen die Qualitätsparameter künftig auch eine Rolle bei der Krankenhausplanung spielen.[5] Dennoch muss festgehalten werden, dass die z.T. guten Ansätze mit dem KHSG keine wesentlichen Beiträge zur Verbesserung der weiter bestehenden Finanzierungsunzulänglichkeiten in der Krankenhausfinanzierung leisten. Insbesondere die Investitionskostenunterfinanzierung wirkt sich für viele Krankenhäuser defizitverstärkend aus. Dem jährlichen Investitionsbedarf der deutschen Krankenhäuser in Höhe von ca. € 6,0 Mrd. steht eine Investitionsförderung durch die Länder von gerade einmal ca. € 2,8 Mrd. gegenüber.[6] Dieses Investitionsdefizit ist auch bei den Kliniken Köln unverändert zur Situation in Vorjahren deutlich spürbar und verhindert dringend notwendige bauliche, sicherheitstechni-

[3] http://www.bmg.bund.de/themen/gesundheitssystem/gesundheitswirtschaft/bedeutung-der-gesundheitswirtschaft.html
[4] DKG; Stellungnahme der Deutschen Krankenhausgesellschaft zum Entwurf der Bundesregierung für ein Gesetz zur Reform der Strukturen der Krankenhausversorgung; 17. Juni 2015; S.7
[5] Rau, F.: „Das Krankenhausstrukturgesetz in der Gesamtschau“ in: Das Krankenhaus, 12.2015, S. 1122
[6] DKG; Stellungnahme der Deutschen Krankenhausgesellschaft zum Entwurf der Bundesregierung für ein Gesetz zur Reform der Strukturen der Krankenhausversorgung; 17. Juni 2015; S.8

sche und medizinisch-technische Weiterentwicklungen, mit denen Rationalisierungen durchgeführt werden müssten, um weitere Kosteneinsparungen zu erzielen. Die oftmals verbleibende Alternative, Investitionen über Fremdkapital zu finanzieren, wirkt sich durch die entstehende Zins- und Abschreibungsbelastung deutlich ergebnisbelastend aus und ist in der dualen Finanzierungssystematik des deutschen Krankenhaussektors nicht gedeckt.

In Deutschland versorgten im Jahr 2015 insgesamt ca. 1.956 (2014: 1.980) Krankenhäuser zu jeweils rd. einem Drittel in öffentlicher, freigemeinnütziger und privatwirtschaftlicher Trägerschaft ca. 19,2 Mio. (2014: 19,1) Patienten.[7] Die Ausgaben für Gesundheit in Deutschland betrugen im Jahr 2015 ca. € 344,2 Mrd. (Vj. ca. € 328,0 Mrd.) und stiegen im Vergleich zum Jahr 2014 um ca. 4,9 %. Auf jeden Einwohner entfielen somit ca. € 4.213 (Vj. € 4.050). Die Kosten der vollstationären Krankenhausversorgung insgesamt betrugen im Jahr 2015 rund € 84,2 Mrd. (Vj. rd. € 81,2Mrd.). Das waren ca. 3,8 % mehr als im Jahr 2014. Umgerechnet auf rund 19,1 Millionen Patientinnen und Patienten, die im Jahr 2015 vollstationär im Krankenhaus behandelt wurden, lagen die stationären Krankenhauskosten je Fall bei durchschnittlich € 4.378 und damit um ca. 3,3 % höher als im Jahr 2014 (€ 4.239). Die Gesamtkosten der Krankenhäuser betrugen im Jahr 2015 ca. € 97,3 Mrd. und setzten sich im Wesentlichen aus den Personalkosten in Höhe von € 58,5 Mrd. (2013: € 56,2 Mrd.) und den Sachkosten in Höhe von € 36,2 Mrd. (2014: € 33,8 Mrd.) zusammen. Die Gesamtkosten enthalten insgesamt Kosten für nichtstationäre Leistungen mit einem Gesamtvolumen in Höhe von € 13,1 Mrd. (u.a. Kosten für Ambulanz und wissenschaftliche Forschung und Lehre).[8]

Nach den aktuellsten Angaben des statistischen Bundesamtes betrug der Anteil der Gesundheitsausgaben insgesamt am Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2015 ca. 11,3 % (2014: 11,2 %).[9]

"Während die Kassen sich mit Beitragsgeldern vollsaugen, die Altersrückstellungen für ihre Mitarbeiter innerhalb von nur zwei Jahren um 1,2 Milliarden Euro aufstocken, werden die Krankenhäuser bei der Refinanzierung der Tarifabschlüsse und bei der Finanzierung der ambulanten Notfallleistungen in nicht länger akzeptabler Weise kurz gehalten", erklärte der Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), Thomas Reumann, zum Jahresergebnis der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) für das Jahr 2016. [10]

Mit gerade 2,8 Prozent liegen die Leistungsausgabenzuwächse pro Versichertem für die Krankenhäuser weit unter dem allgemeinen Ausgabenzuwachs von 3,3 Prozent und meilenweit unter dem Zuwachs der Verwaltungskosten bei den Krankenkassen. „Auch zeigt das krasse Auseinanderfallen von Ausgabenschätzung und Ist-Ausgaben (Fehlschätzungsquote von mehr als 30 Prozent), dass der Schätzerkreis politisch instrumentalisiert wird, um gegen die Leistungserbringer Stimmung zu machen. Es wird Zeit, dass dieser Kreis um die Leistungserbringer erweitert wird“, so Reumann. [11]

Die vom Gesetzgeber forcierte Konsolidierung der Krankenhauslandschaft mittels der Schaffung neuer wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen, wird sich aus diesen Gründen in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. Umso größer wird die Bedeutung der Bildung von starken Klinikverbünden, die in Zusammenarbeit mit einem weit verzweigten Netzwerk von Gesundheitsdienstleistern eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten anbieten können.

Im Geschäftsjahr 2016 galt im Bundesland Nordrhein-Westfalen ein Landesbasisfallwert in Höhe von € 3.278,19 (Vj. € 3.190,81). Im bundesweiten Vergleich liegt Nordrhein-Westfalen

[7] DKG, Eckdaten der Krankenhausstatistik, 10.12.2015
[8] https://www.destatis.de; Pressemitteilung vom 20.12.2016 – 464/16
[9] Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 21.02.2017 – 061/17
[10] http://www.dkgev.de/dkg.php/cat/38/aid/21601/title/DKG_zum_Finanzergebnis_der_GKV_2016
[11] Ebd.

mit diesem Wert am Ende der Bandbreite, die mit € 3.465,02 vom Bundesland Rheinland-Pfalz angeführt wird.

II. Geschäftsverlauf der Gesellschaft

1. Entwicklung im Geschäftsjahr 2016

Im Geschäftsjahr 2016 bleibt die wirtschaftliche Lage der Kliniken Köln weiterhin angespannt, wobei im Vorjahresvergleich eine deutliche Ergebnissteigerung und eine insgesamt positive Entwicklung erkennbar sind. Der in Vorjahren begonnene Konsolidierungskurs, verbunden mit einer medizinischen Neuausrichtung in bestimmten Bereichen und einem deutlichen Personalabbau wurde in 2016 erfolgreich fortgesetzt.

Wesentliche Gründe für die notwendige Modifizierung des vorhandenen medizinischen Konzeptes ist eine bedarfsgerechte Anpassung der Patientenaufnahmen an die Belegungskapazitäten. Wesentliches strategisches Ziel ist die Neuausrichtung medizinischer Strukturen zur Sicherstellung maximaler Versorgungsqualität bei einem gleichzeitig wirtschaftlichen Betrieb, der mittelfristig die finanzielle Unabhängigkeit gewährleistet. In dem bereits aufgesetzten und im Geschäftsjahr 2016 fortgesetzten und weiterentwickeltem Restrukturierungsprogramm werden interne Leistungsfaktoren, die Wettbewerbssituation sowie externe Rahmenbedingungen und Trends zur Identifizierung von Missverhältnissen zwischen Angebot und Nachfrage kontinuierlich analysiert und bewertet. Die Versorgungsstrukturen, insbesondere am Standort Holweide, sind an den zukünftigen Bedarf anzupassen. Nachdem in 2015 unsere Umsatzziele insbesondere durch die unzureichende Auslastung des Krankenhauses Holweide deutlich verfehlt wurden, wurden im Geschäftsjahr 2016 unsere Erlösziele insgesamt erreicht.

Weiterhin belastend für das medizinische Kerngeschäft wirken sich dringend notwendige Investitionen aus, die mangels eigener Finanzierungskraft sowie der nicht in dem erforderlichen Umfang notwendigen Investitionsförderung durch das Land Nordrhein-Westfalen, nicht durchgeführt werden können. Damit halten die Infrastrukturdefizite im Marktumfeld weiter an und verschärfen sich mit Blick auf die ab dem Jahr 2017 geplante strukturelle Reform der Krankenhausfinanzierung zunehmend im Zeitablauf. Im Geschäftsjahr 2016 hat die Geschäftsführung in Abstimmung mit der Gesellschafterin auf der Basis einer Betrauung kurzfristige in langfristige Finanzierungsstrukturen umgewandelt, um die Liquidität der Kliniken Köln zu entlasten. In 2016 waren keine zusätzlichen Finanzierungsmaßnahmen erforderlich.

2. Wesentliche Restrukturierungsprojekte

Medizinnahe Themen

Optimierung des medizinischen Sachbedarfs
Durch Produktstandardisierungen und -umstellungen sowie Preisverhandlungen mit Lieferanten, konnten im Geschäftsjahr 2016 wiederum deutliche Einsparungen erzielt werden. Im Rahmen einer Marktanalyse der Sachversicherungen wurde ein neuer Versicherer beauftragt. Hierdurch konnten verbesserte Versicherungskonditionen erzielt werden.

Prozessoptimierung im OP
Seit dem Geschäftsjahr 2015 erfolgt die Steuerung der Ressource OP-Saal wieder verstärkt über das zentrale Patientenmanagement. Überflüssige Saalkapazitäten werden geschlossen um die Auslastung der vorhandenen Saalkapazitäten zu erhöhen und Leerstände zu vermeiden. Hierdurch werden Einsparungen im Personalbereich erzielt.

Prozessoptimierung Zentrale Notaufnahme
Zum 01. Januar 2016 hat die ärztliche Leitung der zentralen Notaufnahme am Standort Merheim die Arbeit aufgenommen. Die Verweildauer der Patienten in der Notaufnahme konnte verkürzt werden, indem eine ärztliche Koordinationsstelle fachübergreifend die nächsten Behandlungsschritte festlegt. Das Triage-System zur Bewertung der Behandlungsdringlichkeit wurde verbessert und ausgebaut. Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen wird verbessert. Zusätzliches Verbesserungspotential wird durch die kontinuierliche Verbesserung der Konversionsrate erreicht.

Optimierung der Verweildauersteuerung
Die Optimierung der Verweildauersteuerung war in 2016 einer der Schwerpunkte der Geschäftsleitung und hat in Zielvereinbarungen mit Chefärzten Kennzahlen zur Verweildauersteuerung und -optimierung festgelegt. Das Verweildauer-Reporting ist fester Bestandteil der Monatsgespräche mit den Chefärzten. In 2016 konnten insgesamt spürbare Verbesserungen bei der Verweildauer erzielt werden.

Infrastruktur

Städtebauliche Konsolidierung des Standortes Merheim
Durch Leerzug, Stilllegung und ggf. Verkauf von peripheren Gebäuden sowie nicht betriebsnotwendigen Grundstücken wird am Standort Merheim eine Bestands- und Flächenreduzierung angestrebt. Im Berichtsjahr wurde die in 2016 begonnene Konzeptionierung fortgesetzt sowie notwendige Wertgutachten beauftragt bzw. eingeholt.

Personal

Erlösorientierte Personalbudgets
Die erlösorientierten Personalbudgets sind Planungsgrundlage im Wirtschaftsplan. Im Berichtsjahr erfolgten die klinikspezifische Festlegung und der Einsatz als Steuerungsinstrument für Personalentscheidungen. Bei einer vorliegenden Unterdeckung erfolgt ein Nettoeinstellungstopp. Kliniken, die davon betroffen sind, bekommen Unterstützung bei der Behebung von strukturellen Problemen (Verteilung der Entgeltgruppen, ungünstige Dienst- und OP-Planung, ungünstige Prozesse). Bei einer Überdeckung des Personalbudgets werden die langfristigen Auswirkungen beantragter Personalmaßnahmen gemeinsam mit den Auswirkungen bereits vorhandenen Personals geprüft, bevor eine Entscheidung über die beantragte Maßnahme erfolgt. Diese Maßnahme zeigte in 2016 erste Erfolge, da bei einer Erlössteigerung die Vollkräftezahl deutlich reduziert werden konnte. Langfristig erwartet die Geschäftsleitung, dass durch Ausweitung der Personalbudgetierung auch auf den administ-

rativen Bereich Verbesserungen vor allem im ablauforganisatorischen Bereich dazu führen, den Personalbestand langfristig auf ein refinanziertes Niveau zu justieren.

Rückstellungsmanagement
Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Überstunden im Vorjahresvergleich leicht angestiegen, was auf die Leistungssteigerung bei rückläufiger Vollkräftezahl zurückzuführen ist. Die Anzahl der Resturlaubstage zeigte hingegen eine rückläufige Entwicklung. Unser Ziel bleibt unverändert, die Resturlaube und Überstunden auf das notwendige Minimum zu reduzieren und eine höhere Flexibilität in diesem Bereich zu erreichen.

Rückgang medizinischer Bedarf
Im Berichtsjahr ist wie schon im Vorjahr ein deutlicher Rückgang des medizinischen Bedarfs gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Der Rückgang dieser Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung der Aufwendungen für Arznei, Heil- und Hilfsmittel.

Verbesserung der Kodierqualität
Seit dem 01. Januar 2015 wird zur Verbesserung der Abrechnung auf Normalstation auch die Dokumentation von hochaufwendigen Pflegemaßnahmen vorgenommen. Dies führte im Berichtsjahr zu einer Stabilisierung der PKMS-Erlöse (2016: € 1,6 Mio.; Vorjahr: € 1,7 Mio.). Gleichzeitig erfolgen seit 2016 die verstärkten Schulungen der Pflegefachkräfte. Die Leistungen der Pflege nehmen somit Einfluss auf die Abrechnung der Einzelfälle und wirken sich damit positiv auf die Erlöse des Unternehmens aus. Die Steuerung und die verstärkte Präsenz von zentralen Controlling-Funktionen auf den Stationen führt zu einer verbesserten PKMS-Fallgenerierung, da neben dem Erkennen von PKMS-Fällen auch die Falldokumentation eine größere Kontinuität in Bezug auf Vollständigkeit und Umfang erfährt.

3. Lage der Gesellschaft

Im Berichtsjahr wurden die durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (kurz: BilRUG) geänderten Vorschriften des HGB erstmals angewandt. Die Änderungen betreffen insbesondere die Anwendung des geänderten Gliederungsschemas für die Gewinn- und Verlustrechnung sowie Umgliederungen vom Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ in die Umsatzerlöse.

Infolge der Neudefinition der Umsatzerlöse in § 277 Abs. 1 HGB durch das BilRUG wurden bislang unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesene Erträge im Berichtsjahr in den Umsatzerlösen ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden für Zwecke der Vergleichbarkeit durch Umgliederungen von Erträgen in Höhe von € 32,3 Mio. aus den sonstigen betrieblichen Erträgen in die Umsatzerlöse entsprechend angepasst.

Die Aufwendungen aus der BilMoG-Anpassung von Pensionsrückstellungen von € 0,2 Mio. p.a. wurden in 2016 und 2015 dem neutralen Ergebnis zugeordnet. In der Ertragslage 2015 wurde ein außerordentliches Ergebnis von € - 0,2 Mio. p.a. ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit, wurden die außerordentlichen Aufwendungen des Geschäftsjahres 2015 ins neutrale Ergebnis umgegliedert.

Die Ertragslage für das Geschäftsjahr 2016 stellt sich wie folgt dar:

	2016 (BilRUG) € Mio.	2015 (BilRUG) € Mio.	Veränderung
Umsätze (*)	362,7	352,4	10,3
Bestandsveränderung	-0,1	-0,4	0,3
Sonstige betriebliche Erträge (*)	2,1	1,4	0,7
Betriebsleistung	364,7	353,4	11,3
Personalaufwendungen	227,4	228,1	-0,7
Materialaufwendungen	90,7	92,0	-1,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	31,4	29,1	2,3
Betriebliche Aufwendungen	349,5	349,2	0,3
Betriebsergebnis	**15,2**	**4,2**	**11,0**
Investitionsergebnis	-8,1	-7,6	-0,5
Finanzergebnis	-7,4	-6,6	-0,8
Neutrales Ergebnis	-6,2	-3,5	-2,7
Steuerergebnis	0,0	0,0	0,0
Jahresergebnis	**-6,5**	**-13,5**	**7,0**

(*): Vorjahreszahl angepasst entsprechend BilRUG

Die Umsätze werden bereinigt um periodenfremde Effekte (berücksichtigt im neutralen Ergebnis) dargestellt. Die in den Umsatzerlösen enthaltenen stationären Erträge erhöhten sich im Berichtsjahr deutlich um € 12,6 Mio. auf € 301,5 Mio. (Vj. € 288,9 Mio.). Dies ist unter anderem zurückzuführen auf ein deutliches Wachstum im Bereich der DRG Fallpauschalen. Hier haben die Kliniken Köln insgesamt im Berichtsjahr ein Wachstum in Höhe von 4,1 % bzw. € 10,6 Mio. zu verzeichnen. Die deutliche Umsatzsteigerung ist insbesondere auf die Besetzung von Chefarztstellen und die optimierte Belegungs- und Verweildauersteuerung zurückzuführen.

Im Berichtsjahr wurden 60.942 (Vj. 60.939)[12] Patienten behandelt, davon 1.026 (Vj. 1.263) Patienten teilstationär. Der erzielte Case Mix Index lag bei 1,31 (Vj. 1,29).

Die in Anwendung des BilRUG umgegliederten Erträge sind insbesondere Erlöse im Bereich der Hilfs- und Nebenbetriebe, die um € 1,2 Mio. auf € 13,5 Mio. gesunken sind. Ursächlich hierfür sind insbesondere die um € 1,1 Mio. gesunkenen Apothekenerlöse.

Der Personalaufwand sank im Geschäftsjahr 2016 um € 0,7 Mio. bzw. 0,3 % auf € 227,4 Mio. (Vj. € 228,1 Mio.). Die Anzahl der Vollkräfte beträgt im Durchschnitt 2016 3.165 (Stand 31.12.2016 3.116 VK). Im Vergleich wurde die Anzahl der Vollkräfte um 143 abgebaut, was einer Reduzierung um 4,3% entspricht. Eine wesentliche Belastung des Personalbudgets ist auf die im Jahr 2016 erfolgten Anstiege der Tariflöhne und -gehälter zurückzuführen. Im Bereich TVöD haben die Kliniken Köln seit März 2016 einen Anstieg um 2,4 % und im TV-Ärzte seit September 2016 einen Anstieg von 2,3 % zu finanzieren.

Deutliche Einsparungen haben die Kliniken Köln im Bereich Materialaufwand im Geschäftsjahr zu verzeichnen. Dieser reduzierte sich in Höhe von € 1,3 Mio. auf insgesamt € 90,7 Mio.

[12] Zählung ohne gesunde Neugeborene.

(Vj. € 92,0 Mio.). Wesentliche Einsparungen erzielte das Unternehmen in den Bereichen Medizinischer Bedarf (€ -1,2 Mio.) – insbesondere bei den Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln - sowie Energie- und Stromkosten (€ -0,4 Mio.). Die Leasingaufwendungen für Pflegekräfte und Fachkräfte liegen nach erheblichen Reduzierungen im Vorjahr und trotz der rückläufigen Mitarbeiterzahl lediglich um € 0,2 Mio. über dem Vorjahreswert.

Das Betriebsergebnis für das Geschäftsjahr 2016 beträgt € 15,2[13] Mio. und übertrifft damit das geplante Betriebsergebnis (€ 10,4 Mio.) und das Betriebsergebnis des Vorjahres (€ 4,3 Mio.) deutlich. Die positiven Abweichungen resultieren aus den in 2015 initiierten und in 2016 fortgesetzten Umstrukturierungen, die Besetzung von Chefarztstellen und die optimierte Belegungs- und Verweildauersteuerung.

Im Finanzergebnis werden im Wesentlichen Zinsaufwendungen für Investitionsdarlehen ausgewiesen. Die Verwendung von Mitteln aus der Baupauschale (§ 21 i. V. m. § 18 KHGG NRW) für die Finanzierung von Investitionskrediten werden im Berichtsjahr im Investitionsergebnis ausgewiesen.

Das neutrale Ergebnis verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um € 2,7 Mio. Dies ist v.a. auf im Vorjahresvergleich geringere Erträge aus Ausgleichen (€ -2,7 Mio.) zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden insgesamt € 5,2 Mio. (Vj. € 6,7 Mio.) investiert, davon € 2,1 Mio. aus Eigenmitteln und € 3,1 Mio. aus Fördermitteln.

[13] Der genaue Wert lautet 15.265T€. Durch Darstellung in Mio. € kommt es in Summe zur Rundungsdifferenz auf € 15,2 Mio. In anderen Berichtsteilen mit Darstellung in T€ werden € 15,3 Mio ausgewiesen.

Die Vermögenslage zeigt eine Reduzierung der Bilanzsumme um € 11,6 Mio. bzw. 3,7 %:

	31.12.2016 € Mio.	Vorjahr € Mio.	Veränderung
AKTIVA			
Anlagevermögen	190,6	203,4	- 6,3 %
Vorräte	13,6	13,8	1,5 %
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	81,4	81,1	0,4 %
Liquide Mittel	14,6	13,3	9,8 %
Umlaufvermögen	109,6	108,2	1,3 %
Rechnungsabgrenzung	0,5	0,7	- 28,6 %
	300,7	312,3	- 3,7 %
PASSIVA			
Eigenkapital	13,5	20,1	- 32,6 %
Sonderposten	68,2	72,8	- 6,3 %
Wirtschaftliches Eigenkapital	81,7	92,9	- 12,1 %
Rückstellungen	50,7	47,8	6,1 %
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	89,9	98,0	- 8,3 %
Übrige Verbindlichkeiten	78,4	73,6	6,5 %
Fremdkapital	218,9	219,4	- 0,2 %
	300,7	312,3	- 3,7 %

Die Abnahme des Anlagevermögens um € 12,8 Mio. resultiert im Wesentlichen aus den Abschreibungen des Geschäftsjahres für abnutzbare Anlagegüter in Höhe von insgesamt € 17,8 Mio. (Vorjahr: € 18,7 Mio.), denen Zugänge in Höhe von insgesamt € 5,2 Mio. (Vorjahr: € 6,7 Mio.) gegenüberstehen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände liegen auf Vorjahresniveau. Der zum 31. Dezember 2015 zu verzeichnende Abrechnungsstau, der gleichzeitig mit einem Anwachsen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verbunden war, wurde im Geschäftsjahr 2016 sukzessive, jedoch noch nicht vollständig abgearbeitet. Da sich die Altersstruktur der Forderungen im Vorjahresvergleich verschlechterte, wurde aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht die Pauschalwertberichtigung um € 0,5 Mio. auf € 0,9 Mio. erhöht.

Die Forderungen nach dem KHEntgG, die im Wesentlichen Forderungen gegen die Leistungsträger betreffen, sind infolge geringerer Ausgleichsbeträgen zum Bilanzstichtag um insgesamt € 0,9 Mio. auf € 7,6 Mio. (Vj. € 8,5 Mio.) gesunken.

Die Forderungen gegen den Gesellschafter sind um € 0,6 Mio. gestiegen und betragen € 2,6 Mio. (Vj. € 2,0 Mio.), was auf die Zunahme der Forderungen aus stationären Behandlungen gegenüber städtischen Dienststellen, insbesondere dem Sozialamt, resultiert.

Die liquiden Mittel betragen € 14,6 und sind im Vergleich zum Vorjahr um € 1,3 Mio. gestiegen. Demgegenüber konnten die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten um € 0,9 Mio. auf

€ 12,9 Mio. reduziert werden. Der Finanzmittelfonds beträgt somit € 2,7 Mio. und übersteigt damit den gemäß Wirtschaftsplan prognostizierten Wert deutlich (€ 0,1 Mio.).

Das Eigenkapital ist in Höhe des Jahresfehlbetrages gesunken. Die Eigenmittelquote (Eigenkapital zzgl. Sonderposten) betrug zum Stichtag 27,2 % (Vorjahr: 29,8 %); sie hat sich gegenüber dem Vorjahr trotz rückläufiger Bilanzsumme reduziert.

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten nach dem KHG, Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber dem Gesellschafter sowie Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehaltsabrechnungen.

Im Geschäftsjahr 2016 haben die Kliniken Köln zur Risiko- und Liquiditätsabsicherung aus der von der Stadt Köln gewährten Gesellschafterdarlehenslinie weitere € 10,0 Mio. abgerufen, so dass die Darlehensverbindlichkeit insgesamt € 50,0 Mio. beträgt. Der Darlehenszins wird in Anlehnung an den 3-Monats-EURIBOR ermittelt. Dieser ist im vierten Quartal 2016 negativ (ca. -0,3%). Bis zur Umwandlung in ein langfristiges Gesellschafterdarlehn betrug der Zinssatz 3,65 % p.a.

Das langfristige Vermögen ist wie in den Vorjahren durch Eigenmittel und langfristiges Fremdkapital gedeckt.

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr mit € -0,8 Mio. deutlich verbessert (Vorjahr € - 28,9 Mio.). Ursächlich hierfür war insbesondere die Steigerung des Jahresergebnisses. Der Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt € 2,6 Mio. und resultiert aus der Gewährung des Gesellschafterdarlehens in Höhe von € 10,0 Mio., die die planmäßigen Tilgungen von Bankschulden übertraf. Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit betrug € 0,4 Mio., so dass sich insgesamt ein Anstieg des Finanzmittelfonds im Vergleich zum Vorjahr von € 2,2 Mio. auf € 1,7 Mio. ergab.

Die Liquidität am Bilanzstichtag ist durch eine Kontokorrentkreditlinie bei der Hausbank in Höhe von € 10,0 Mio. und dem erwirtschafteten Finanzmittelfonds gesichert.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwartet die Geschäftsführung durch den fortgesetzten Abbau der Forderungen gegen die Kostenträger eine deutliche Stärkung des Finanzmittelfonds von rund € 7,5 Mio. Der bisherige Geschäftsverlauf 2017 bestätigt unsere Erwartung.

Der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr wird von der Geschäftsleitung insgesamt als nicht vollständig zufriedenstellend beurteilt, wobei im Vorjahresvergleich deutlich erkennbar ist, dass die Umsetzung von zahlreichen Maßnahmen zu der zu verzeichnenden Ergebnisverbesserung beitrug.

C. Chancen- und Risikobericht, Prognose

I. Chancen der künftigen Entwicklung

In den letzten Jahren ist trotz deutlichem Leistungszuwachses kein positives Jahresergebnis erzielt worden. Es zeigt sich auch, dass es im Unternehmen auch in der Zeit positiver Jahresergebnisse keine signifikanten Effizienzsteigerungen gegeben hat. Vielmehr zeigt sich, dass die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag konstant blieb. Daher liegt der Fokus der Projekte und Maßnahmen auf einer Effizienzsteigerung durch konsequente Optimierung der Ablauforganisation und des Ressourceneinsatzes über den gewählten Lean-Management-Ansatz. Dies findet sich, der Philosophie des durchgehenden Zielsystems folgend, im Wirtschaftsplan wieder. So wird z.B. die Einhaltung der realistischen Personalbudgets für die jeweiligen Dienstarten allein in einer Reduktion der Personalkosten münden, ohne die moderate Leistungsentwicklung einzuschränken. Bei einer unverändert hohen Nachfrage nach den Leistungen der Kliniken Köln, ist nach externer Expertenmeinung auch in der Zukunft mit einem weiteren Zuwachs zu rechnen.

Die Rolle der Kliniken Köln als großer kommunaler Anbieter von Gesundheitsleistungen, muss einheitlich und noch deutlicher unseren Patienten und Patientinnen sowie allen unseren Partnern bekannt gemacht werden. Ein klares Profil, ein Qualitätsversprechen und eine hohe Glaubwürdigkeit sorgen für eine sofortige Wiedererkennung. Vor diesem Hintergrund haben die Kliniken Köln einen Markenbildungsprozess eingeleitet, der neben der Frage, welche Werte den relevanten Stakeholdern versprochen werden können, die Frage nach Aufgabe und Rolle beantworten soll. Beste Medizin für alle beschreibt unser ehrgeiziges Ziel und unser Selbstverständnis. Nach Beschreibung der satzungsgemäßen Aufgabe soll an dieser Stelle primär der Fokus auf die Rolle der Kliniken Köln im Markt gelegt werden.

Dem Modell liegt zentral die Überzeugung zugrunde, dass ein Krankenhaus, eine - auch gesundheitspolitisch geforderte - verantwortungsvolle Gesundheitsversorgung der Patienten, in zunehmendem Maße kooperativ mit anderen Leistungserbringern gewährleisten kann. Das gilt im Hinblick auf Qualität und auf Wirtschaftlichkeit. Diese Kooperationen müssen nach dem Verständnis der Kliniken Köln mit individuellen Kooperationspartnern strukturiert und auf einwandfreier rechtlicher Grundlage erfolgen.

Ein wesentliches Standbein der künftigen Entwicklung ist die Fokussierung der Maximal- und Akutmedizin auf den Standort Merheim. Hier bestehen schon zum jetzigen Zeitpunkt das Traumazentrum, das Lungenzentrum und verschiedene andere Zentren. Ziel der nächsten Jahre ist es, auch vor dem Hintergrund der hier bestehenden Infrastruktur (Ausstattung der OP´s, der Diagnostik, der Intensivkapazitäten, schon bestehender Ausbau der Rettungskette etc.) Maximaleingriffe und Notfallbehandlung hier zu konzentrieren. Vor dem Hintergrund der medizinisch-technischen Entwicklung werden an diesem Standort zunehmend auch ältere Patienten behandelt. Das in 2015 etablierte Alterstraumazentrum zeigt auf Grund steigender Fallzahlen in der Patientenversorgung eindeutig eine positive Entwicklung und damit erhebliche Chancen für die zukünftige Entwicklung auf. Differenzierte kardiologische Leistungen sind vor dem Hintergrund verbesserter intravaskulärer Techniken zunehmend auch bei Patienten, die älter als 80 Jahre sind, zum Standard geworden. Sie sind aber unter Risikoabwägung nur in Zentren der Maximalversorgung verantwortlich den Patienten anzubieten. Konsequent verfolgen die Kliniken Köln daher den Aus- und Aufbau des Herz-Kreislaufzentrums. Vaskuläre Komplikationen werden bei älter werdender Patientenklientel überproportional ansteigen. Konsequent wird daher die Zentrumsbildung in Richtung eines gefäßchirurgischen Zentrums einerseits und andererseits einer Schlaganfallbehandlung inklusive modernster invasiver Methoden und neurochirurgischer Operationen vorangetrieben. Im Jahr 2016 ist die Chefarztposition mit dem Ziel der Ausweitung des Leistungsspektrums neu besetzt worden.

Parallel dazu wird der Standort Holweide im Sinne eines Elektivzentrums weiter aufgewertet und etabliert werden. Dies soll auch dazu führen, dass dort die in den letzten Jahren rückläufigen Leistungen im Bereich der Grund- und Regelversorgung, speziell im operativen Bereich, wieder ansteigen. In seiner Funktion als Stadtteilkrankenhaus muss in der Akutbehandlung der Fokus auf die einfachen oder mittleren Eingriffe gelegt werden. Hierzu gehören z. B. Schilddrüsen- oder Gallenoperationen; Eingriffe, die in den letzten Jahren hier deutlich rückläufig sind. Parallel soll der Verzicht an diesem Standort auf größere Eingriffe und schwere Notfalleingriffe sowie die vermehrte Konzentration auf elektive Eingriffen erfahrungsgemäß zu einer deutlich höheren Termintreue (kein Absetzen von Elektivpatienten aufgrund von Notfalleingriffen) und somit zu einer deutlichen Erhöhung der Patientenzufriedenheit führen. Elektive Eingriffe, die in diesem Zusammenhang aus Merheim nach Holweide verlagert werden können, sind z. B. endoprothetische Eingriffe und die elektive Wirbelsäulenchirurgie.

Die Weiterentwicklung der Zentrumsbildung wird konsequent vorangetrieben. In diesem Zusammenhang wurde in 2016 das Zentrum für Innere Medizin mit den Kliniken Nephrologie und Transplantation, Kardiologie und Rhythmologie, Pneumologie und Gastroenterologie etabliert.

Des Weiteren wird die Struktur des Onkologischen Zentrums, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht ausreichend über eine Verzahnung zur ambulanten Nachbehandlung verfügt, verbessert werden. Ein solches Onkologisches Zentrum wird im Rahmen seiner Interdisziplinarität beide Standorte integrieren.

Umsatzsteigernd wirkt sich im Geschäftsjahr 2017 die Erhöhung des Landesbasisfallwertes in Nordrhein-Westfalen aus, der zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts noch nicht vorlag. Schätzungsweise wird der Landesbasisfallwert in Nordrhein-Westfalen um 2,5 % bis 3,0% angehoben.

Zur Realisierung interner Wachstumspotentiale streben die Kliniken Köln auch in den kommenden Jahren an, bestehende Kliniken infrastrukturell im Rahmen bestehender Investitionsmöglichkeiten gezielt zu unterstützen. Die Investitionen werden aus dem Cash-Flow, Fördermitteln und Spenden finanziert. Weitere Alternativen, notwendige Investitionsvorhaben zu verwirklichen, werden kontinuierlich durch die Geschäftsführung geprüft.

Angesichts einer zunehmenden Spezialisierung ergeben sich neue Chancen in den sektorenübergreifenden Kooperationen. Im Hinblick auf den zentralen Auftrag der Kliniken Köln, eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen, ergibt sich auch die Notwendigkeit, Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten und anderen Einrichtungen auszubauen. Beispielsweise bedarf es bei der steigenden Zahl von Patienten mit onkologischen Erkrankungen einer intensiven Verzahnung und Kooperation zwischen stationärer und ambulanter Behandlung. Die Einbindung von Niedergelassenen, auch unter Nutzung von zentralen Strukturen für die Informationstechnologie, wird im Verlauf der nächsten Jahre immer wesentlicher. Digitale Vernetzung, die es auch ermöglicht, z. B. im Rahmen von Zentrumsbildung, insbesondere auch Videokonferenzen mit kooperierenden Krankenhäusern durchzuführen, wird in ihrer Bedeutung in den nächsten Jahren zunehmen.

Chancen ergeben sich für die Kliniken Köln auch durch die vom Bundesgesundheitsministerium geplante Qualitätsoffensive im stationären Sektor, wobei derzeit noch unklar ist, was der Inhalt dieser Maßnahme konkret sein wird. Eine künftig verstärkt in die Beurteilung der Behandlungsergebnisse einfließende Qualitätskomponente sowie geplante Vergütungsstrukturen der Krankenhäuser anhand von Qualitätsaspekten stellen für die Kliniken Köln eine Chance dar, sich mit den bereits jahrelang etablierten und gelebten hohen Qualitätsstandards weiter von Wettbewerbern abzusetzen.

Zur Sicherung des Standortes werden die Kliniken Köln den Aufbau von Beziehungen zu anderen Akteuren im Gesundheitswesen weiter ausbauen, um damit zusätzliche Einkommensquellen zu öffnen, Patientenzuströme zu sichern und Skalen- und Verbundvorteile zu realisieren. Hierzu zählen Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten und anderen Krankenhäusern oder auch integrierte Versorgungsmodelle.

II. Risiken der künftigen Entwicklung

Die Gesundheitsbranche in Deutschland, insbesondere im Krankenhaussektor, sieht sich weiter mit grundlegenden strukturellen Herausforderungen konfrontiert. In den vergangenen Jahren ist die wirtschaftliche Situation für die Krankenhäuser insgesamt schwieriger geworden. Eine zunehmende Zahl von Häusern weist inzwischen einen Jahresverlust aus, trotz des in den letzten Jahren insgesamt steigenden Umsatzes deutscher Krankenhäuser. Die stark eingeschränkten öffentlichen Budgets für Gesundheitsdienstleistungen sowie der weiter zunehmende Investitionsdruck auf Grund des medizinischen Fortschritts, stellen eine schwierige Ausgangslage für die deutschen Krankenhäuser dar. Die Unterkapitalisierung und die vergleichsweise marginale Investitionsförderung durch die Länder sind die entscheidenden Ursachen für die wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser. Durch die Investitionstätigkeit der Krankenhäuser, die im Hinblick auf die Versorgungssicherheit unvermeidbar ist, wird das Ergebnis wird bis hin zur drohenden Insolvenz belastet. Parallel führt der demographische Wandel in Deutschland zur Zunahme von Patientenströmen mit auf Grund Altersentwicklung deutlich höheren Komorbiditäten. Die weitere Zunahme der Tendenz hin zu ambulanten Versorgungsstrukturen sowie die Vorgaben deutlich kürzerer Verweildauern seitens der Leistungsträger führen zu einer Steigerung der Kostenbelastung des gesamten stationären Sektors. Durch die Festpreisfinanzierung der Krankenhäuser gibt es jedoch wenig Spielraum für die Krankenhäuser, der diesen Kostenanstieg auffangen könnte.

Die Unternehmensplanung der Kliniken Köln für die Jahre 2017 bis 2020 beinhaltet grundsätzlich notwendige Restrukturierungsmaßnahmen, insbesondere im Personalbereich. Damit sind zwangsläufig Unwägbarkeiten im Hinblick auf strukturell-organisatorische Maßnahmen und deren Umsetzungs- und Wirksamkeitszeitpunkte verbunden. Besondere Aufmerksamkeit kommt angesichts des weiter vorherrschenden Mangels an Pflegefachkräften in einem Ballungsraum wie Köln dem Pflegepersonal zu Gute. Diese Risiken haben unmittelbare Auswirkung auf die wirtschaftliche Lage.

Steigende Versicherungsprämien stellen im Bereich der Haftpflichtversicherung eine erhebliche Belastung für die künftige Entwicklung des Unternehmens dar. Es ist davon auszugehen, dass die Prämien in den kommenden Jahren deutlich ansteigen werden. Hinzu kommt, dass die durch Restrukturierungsmaßnahmen notwendige Verlagerung von Leistungsbereichen zwischen den Standorten zu einer Leistungsverschiebung mit entsprechender Auswirkung auf die mit den Leistungsträgern zu vereinbarenden Budgets führen wird. Vor dem Hintergrund des Mehrleistungsabschlags bzw. dem mit dem ab dem Jahr 2017 in Kraft tretenden Krankenhausstrukturgesetz eintretenden Fixkostendegressionsabschlag bleibt abzuwarten, wie die Krankenkassen darauf reagieren werden.

Unsicherheiten in der Leistungsentwicklung insgesamt führen auch zu Risiken in den Budgetverhandlungen mit den Leistungsträgern. Die Bildung von Zentren und die Konzentration von Abteilungen, die vor dem Hintergrund zunehmender Ambulantisierung stationärer Leistungen auch politisch gewollt ist, können sich nachteilig für einzelne Standorte auswirken. Rückläufige Leistungsmengen ziehen Budgetkürzungen nach sich, die auf Grund von hohen Fixkosten auf der Kostenseite regelmäßig nicht kurzfristig aufgefangen werden können. Leistungssteigerungen einzelner Bereiche können bei Budgetvereinbarungen auf Vorjahresni-

veau zu Mehrerlösausgleichen führen. Insgesamt kann diesem Risiko mit einer Vereinheitlichung aller Standorte der Kliniken Köln unter eine IK-Nummer begegnet werden, was jedoch mit umfangreichen organisatorischen Änderungen verbunden sein wird.

Grundsätzlich und unverändert zum Vorjahr ist darauf hinzuweisen, dass wenn erforderliche Umstrukturierungsmaßnahmen nicht schnell genug umgesetzt werden können, parallel jedoch weiterhin erhebliche Summen für Instandhaltungs- und Sanierungsaufwendungen anfallen sowie beträchtliche Ausgaben für den Ersatz überalterter technischer Anlagen zum Erhalt der Betriebssicherheit investiert werden müssen, das Risiko besteht, dass die in den folgenden Jahren geplanten Ergebnisverbesserungen nicht in dem geplanten Umfang eintreten. Dies würde nur durch weitere Mittelzuführungen der Gesellschafterin aufgefangen werden können. Die Jahresfehlbeträge insbesondere der Geschäftsjahre 2014 und 2015 gehen im Wesentlichen darauf zurück, dass Maßnahmen für eine Reduzierung der Aufwandsseite nicht im erforderlichen Umfang und der notwendigen Geschwindigkeit an die Entwicklung auf der Ertragsseite angepasst wurden. Im Geschäftsjahr 2016 ist es gelungen, diese Entwicklung umzukehren. Hinzuweisen ist auf die nachhaltige Belastung der Ertragslage durch die Kapitalkosten aus dem Neubau des Hauses 20b im KH Merheim.

Die Umstrukturierung der Kliniken Köln, die verbunden ist mit dem Unternehmensziel einer wirtschaftlichen Stabilität des Unternehmens, erfordert ein hohes Maß an aufeinander abgestimmten kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen. D.h., dass auch über die vorgenommenen Planungen bis zum Jahr 2020 hinaus fokussiert werden muss, den laufenden Geschäftsbetrieb nicht aus den Augen zu verlieren und letztlich im Rahmen baulich-infrastruktureller und gleichzeitig finanzieller Möglichkeiten Optimierungen vorzunehmen, um nachhaltig Jahresfehlbeträge reduzieren zu können.

Externe Risiken, die von den Kliniken Köln nicht beeinflusst werden können, bestehen in der künftigen Entwicklung der Krankenhausvergütung in Abhängigkeit von Orientierungswert und den angedachten Vorgaben für eine Mengensteuerung, Fortschreibung von Relativgewichten auf Basis InEK-kalkulierter Ergebnisse und der jährlichen Veränderung des DRG-Fallpauschalenkataloges einschließlich der Zusatzentgelte und NUBs (Neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden). Völlig unklar sind die Wirkungen, die durch die Umsetzung des Krankenhausstrukturgesetzes beispielsweise durch die Einführung des Fixkostendegressionsabschlags zu erwarten sind. Hinzu kommen Risiken die aus künftigen Tarifabschlüssen resultieren und nicht vollständig über gesetzlich vorgegebene Budgets refinanziert werden können. Dies führt zu einer weiter aufgehenden Kosten- und Erlösschere. Gleichermaßen bilden die permanent steigenden Anforderungen an Qualitätsnachweise, Zertifizierungen und Hygienemaßnahmen beträchtliche Kostenfaktoren, deren Finanzierung ebenfalls mit Ergebnisbelastungen verbunden sind.

Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung unserer Tochtergesellschaft, der Reha Nova, birgt Chancen und Risiken für die Kliniken:

Im Geschäftsjahr 2016 erzielte die Reha Nova einen erheblichen Jahresfehlbetrag von € 1,6 Mio. und weist zum 31. Dezember 2016 einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag von € 3,2 Mio. aus. Die Kliniken Köln haben durch den Forderungsverzicht mit Besserungsschein vom 7. März 2017 über € 0,75 Mio. die Liquidität der Reha Nova kurzfristig gestärkt. Durch die ebenfalls am 7. März 2017 vereinbarte Prolongation der zuvor bis zum 31. Dezember 2017 und jetzt bis zum 31. Dezember 2018 befristeten Stundung der gegen die Reha Nova bestehenden Forderungen von zuvor € 2,4 Mio. und jetzt höchstens € 4,0 Mio. wurde die Liquidität der Reha Nova nachhaltig gestärkt.

Nach einem Wechsel der Geschäftsführung im September 2016 wurde im Januar 2017 eine „Strategie 2017“ formuliert, die insbesondere die vom renommierten Gutachter Professor Kabino formulierten Kernpunkte beinhaltet und umsetzt. Durch die Zusammenlegung von

Stationen und die Neubesetzung der Betriebsleitung sollen die Belegungszahlen im Vergleich zu 2015 und 2016 deutlich gesteigert und kostenoptimal gewirtschaftet werden.

Auf Grundlage des von der Geschäftsführung der Reha Nova im ersten Quartal 2017 vorgelegten Sanierungskonzept und des in diesem enthaltenen integrierten Sanierungsplans geht die Geschäftsführung der Reha Nova von einer positiven Fortbestehens- und Fortführungsprognose aus. Der aktualisierte Wirtschaftsplan 2017 in der Fassung vom 26. April 2017 wurde am 5. Mai 2017 vom Aufsichtsrat der Reha Nova genehmigt und zeigt einen Jahresüberschuss von TEUR 324.

Mit der Hausbank der Reha Nova (Sparkasse KölnBonn) wird derzeit die Prolongation der bis zum 15. Juni 2017 befristeten Kontokorrentkreditlinie von aktuell € 2,6 Mio. bis zum 31. Dezember 2018 unter Berücksichtigung eines am 22. Mai 2017 vorgelegten Sanierungsgutachtens verhandelt. Am 14. Juni 2017 wurde die Prolongation der Kontokorrentkreditlinie bis zum 31. Dezember 2018 gewährt.

Risikomanagement
Die Kliniken Köln haben sowohl für den medizinisch/pflegerischen Bereich als auch für die kaufmännischen Risiken ein Risikomanagementsystem implementiert. Die kaufmännischen Risiken, die nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe relevant sein könnten, sind in einem Risikoinventar erfasst, das kontinuierlich ausgewertet wird.

Zu den wesentlichen Aktivitäten des klinischen Risikomanagements gehören u.a. externe Risikoaudits, Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen, das Critical Incident Reporting System (System zur Meldung und Bearbeitung von kritischen Ereignissen) sowie Patientenbefragungen und das Meinungs-/Beschwerdemanagement mit besonderer Berücksichtigung sicherheitsrelevanter Themen. Die OP-Sicherheit wurde u.a. durch externe Risikoaudits sowie interne Audits und die anschließende Ableitung von Verbesserungen über das Risikokoordinationsteam verbessert. Hierzu gehören z.B. die systematische Umsetzung bzw. Anwendung von OP-Sicherheitschecklisten, Identifikationsarmbändern und der Zählkontrolle. Ein aktueller Schwerpunkt ist die EDV-gestützte Einführung der Manchester-Triage in den Notaufnahmen.

Im medizinisch/pflegerischen Bereich wurde ebenso ein Risikoinventar erstellt. Ein klinikübergreifendes Koordinationsteam hat in Zusammenarbeit mit einem Versicherer modellhaft einen Aktionsplan zur Vermeidung bzw. Minimierung der identifizierten Risiken erarbeitet und koordiniert dessen Umsetzung.

Mit dem Ziel, die Patientensicherheit zu verbessern, haben die Kliniken Köln mit dem Haftpflichtversicherer ein Modell zur Bewertung des klinischen Risikomanagements entwickelt. Dabei wurden die wesentlichen Themenbereiche mit den Anforderungen an besonders sicherheitsrelevante Strukturen und Prozesse zusammengefasst; zusätzlich wurden die Methoden des Qualitäts- und klinischen Risikomanagements definiert, die besonders geeignet sind, klinische Risiken zu identifizieren und diese strukturiert zu bearbeiten. Auf der Grundlage dieses Modells wird die Patientensicherheit alle drei Jahre extern bewertet (KTQ).

III. Prognose der künftigen Entwicklung

Die Geschäftsführung erwartet auf Grundlage des Wirtschaftsplans 2017 eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens, die von der Geschäftsführung als eines der primären Unternehmensziele angesteuert wird. Die Erwartung basiert insbesondere auf der Fortsetzung der beschriebenen prozessualen und organisatorischen Restrukturierungsmaßnahmen.

Für das Jahr 2017 geht die Geschäftsführung der Kliniken Köln von einem Wachstum der Erlöse um € 9,9 Mio. auf € 379,5 Mio. aus. Unter Berücksichtigung der Erreichung der gesetzten Leistungsziele, dem Ziel, unterproportionaler Steigerungen der Personal- und Materialaufwendungen sowie der strikten Umsetzung geplanter Restrukturierungsmaßnahmen, auch mit der Unterstützung des Gesellschafters, haben die Kliniken Köln im aktuellen Wirtschaftsplan bessere Jahresergebnisse für die kommenden Jahre eingeplant, so dass die in den vergangenen Jahren kumulierten Verluste sukzessive wieder ausgeglichen werden können.

Insgesamt strebt die Geschäftsführung der Kliniken Köln im Jahr 2017 unter den genannten Rahmenbedingungen und unter Fortführung der Restrukturierungsmaßnahmen an, das Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 zu bestätigen und mittelfristig wieder ein ausgeglichenes Jahresergebnis zu erreichen.

Auf Basis aktueller Planungsrechnungen wird für das Geschäftsjahr 2017 ein Jahresfehlbetrag in Höhe von € 6,7 Mio. und kein zusätzlicher Liquiditätsbedarf geplant. Der aus den Jahresfehlbeträgen der Vorjahre und des Berichtsjahres sowie des aktuellen Geschäftsjahres kumulierte Liquiditätsbedarf ist durch eine Multifunktionskreditlinie bei der Hausbank und durch ein Gesellschafterdarlehen gedeckt.

Die erforderliche Marktpositionierung der Kliniken Köln ist unverändert zum Vorjahr als sehr gut zu bezeichnen. Die Kliniken Köln genießen auch überregional einen sehr guten Ruf. Im Einzugsgebiet von Düsseldorf über Aachen und Bonn haben sie annähernd gleiche Fallzahlen wie die umliegenden Universitätskliniken.

Durch ihr breites medizinisches Spektrum, die vorteilhafte Mischung sowohl von Maximalversorgung als auch Grund- bzw. Regelversorgung sind die Kliniken Köln zukunftsorientiert ausgerichtet.

Köln, den 16. Juni 2017

gez. Roman Lovenfosse-Gehrt
Geschäftsführer

RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik gGmbH
Ostmerheimer Str. 200, 51 109 Köln
www.rehanova.de

Geschäftsführung:

Herr Prof. Dr. Horst Kierdorf

Aufsichtsrat:

Frau	Ursula	Gärtner	Vorsitzende
Herr	Joachim	Heinlein	stellv. Vorsitzender
Herr	Roman	Lovenfosse-Gehrt	(bis 26.04.2018)
Herr	Holger	Baumann	(ab 15.08.2018)
Herr	Michael	Paetzold	
Herr Dr.	Harald	Rau	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer neurologischen Rehabilitationsklinik für Schädel-Hirn-Patienten in Köln-Merheim für Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung, der Berufsgenossenschaften/ Rentenversicherungsträger und für Privatpatienten. Die Gesellschaft wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben.

Aufgrund der engen Verzahnung zur Kliniken der Stadt Köln gGmbH und des dort zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichts 2018 noch nicht abgeschlossenen Sanierungsgutachtens konnte die für die Erteilung des Testats zu den Jahresabschlüssen 2017 und 2018 notwendige positive Fortführungsprognose noch nicht bestätigt werden. Insofern lagen die Jahresabschlüsse 2017 und 2018 der RehaNova Köln noch nicht vor.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	25.750,00 Euro
Kapitalanteil der Kliniken der Stadt Köln gGmbH:	25.750,00 Euro = 100,0 %

Besondere Anmerkungen:

Mit notariellem Kaufvertrag vom 09.01.2014 hat die Kliniken der Stadt Köln gGmbH den Geschäftsanteil des Mitgesellschafters übernommen und ist seit dem 01.04.2014 (Eintragung im Handelsregister) 100%ige Eigentümerin der RehaNova.
Mit Gesellschaftsvertrag vom 16.12.2015 (Eintragung Handelsregister: 22.12.2015) wurde die Gesellschaft in eine gemeinnützige Gesellschaft umgewandelt.

Leistungskennzahlen:

	2016	2015	2014	2013	2012
Auslastung (%)	85,0	88,0	92,0	91,4	90,1
Berechnungstage	41.145	42.405	44.254	44.480	44.027

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2016	2015	2014	2013	2012
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	19.197	19.867	19.867	19.964	19.824
Personalaufwand	13.699	13.876	13.876	13.076	13.364
Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit		-389	153	-88	-215
Ergebnis nach Steuern	-1.608				
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	48	154	56	84	113
Abschreibungen	131	128	128	138	169
Anlagevermögen (o. Finanzanlagen)	523	566	560	662	748
Eigenkapital	0	0	0	0	0
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.184	1.575	3.184	1.575	1.186
Bilanzsumme	9.296	7.258	9.296	7.259	6.053
Mitarbeiter (durchschnittliche VK)	233	233	235	243	243

Bilanz
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik gGmbH

	30.12.2016 Tsd. €	30.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €	31.12.2012 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgeg.	52	40	20	24	55
Sachanlagen	471	566	560	638	693
Umlaufvermögen:					
Vorräte	206	206	205	205	205
Ford. und sonst. Vermögensg.	2.919	3.076	3.268	3.452	3.058
Guthaben bei Kreditinstituten	2.463	1.792	813	80	48
Rechnungsabgrenzungsposten	0	4	2	2	2
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.184	1.575	1.186	1.339	1.250
	9.296	**7.258**	**6.053**	**5.740**	**5.310**
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Verlustvortrag	-1.601	-1.212	-1.364	-1.276	-1.060
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-1.608	-389	153	-89	-216
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	3.184	1.575	1.186	1.339	1.250
Rückstellungen	821	718	771	887	789
Verbindlichkeiten	8.450	6.513	5.261	4.817	4.490
Rechnungsabgrenzungsposten	25	28	21	36	32
	9.296	**7.259**	**6.053**	**5.740**	**5.310**

GuV
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik gGmbH

	30.12.2016 Tsd. €	30.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €	31.12.2013 Tsd. €	31.12.2012 Tsd. €
Umsatzerlöse	19.197	19.867	19.964	19.824	19.333
And. aktivierte Eigenleist.	0	0	0	0	0
Sonst. betr. Erträge	34	458	317	536	504
Materialaufwand:					
RHB; bezogene Waren	1.639	1.772	1.736	1.949	1.960
Bezogene Leistungen	1.938	1.701	1.639	1.586	1.956
Personalaufwand	13.699	13.876	13.076	13.364	12.621
Abschreibungen	131	128	138	169	209
sonst. betr. Aufwendungen	3.352	3.159	3.428	3.246	3.170
Zinserträge	1	0	0	0	0
Zinsaufwendungen	80	77	111	134	136
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit		-389	153	-88	-215
Ergebnis nach Steuern	-1.608				
Sonstige Steuern	0	0	1	1	1
Jahresergebnis	**-1.608**	**-389**	**153**	**-89**	**-216**

Wirtschaftsplan
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik gGmbH

	2019 Tsd. €	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
ERFOLGSPLAN			
Umsatzerlöse	16.048	18.554	20.579
Erlöse aus allgemeinen Reha-Leistungen	15.196	17.122	18.128
Erlöse aus Wahlleistungen	261	516	1.280
Erlöse aus ambulanten Reha-Leistungen	494	661	800
Nutzungsentgelte der Ärzte		0	0
Erlöse aus Schulungsbetrieb		180	200
Erlöse aus Zimmervermietung	98	75	171
Sonstige Erlöse	526	431	386
Personalaufwand	12.720	12.982	13.805
Materialaufwand	3.290	2.620	3.411
Abschreibungen	125	126	125
Sonst. betriebliche Aufwendungen	2.999	3.130	3.224
Zinserträge	0	0	0
Zinsaufwendungen	82	75	75
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-2.642	52	325
Steuern	0	1	1
voraussichtliches Jahresergebnis	**-2.642**	**51**	**324**

Lagebericht 2016

der

RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik gGmbH

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik gGmbH, Köln (nachfolgend: RehaNova) ist eine auf die Rehabilitation von schädel-/hirnverletzten Patienten spezialisierte Klinik mit 132 Betten. Die RehaNova wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben.

Im Jahr 2016 gab es lt. Angaben des Statistischen Bundesamtes 1.151 Vorsorge- und Reha-Einrichtungen in Deutschland (Vorjahr: 1.159; 2002 noch: 1.343) mit insgesamt rd. 164.500 Betten (Vorjahr: 166.000; 2002 noch: 184.600). Unverändert zu Vorjahren ist eine Tendenz erkennbar, auch den Rehasektor zu „verschlanken“. Dies erklärt sich - wie auch bei allen anderen Gesundheitseinrichtungen - aus der Finanzierungslücke zwischen der aus dem demografischen Wandel zu erwartenden Einnahmesituation der Krankenkassen und der wachsenden, altersbedingten Versorgungslage. Für die RehaNova wird diese Entwicklung jedoch keine Auswirkungen haben, da bei den neurologischen Krankheitsbildern wie bspw. Schlaganfällen die an die Akutversorgung anschließende Rehabilitation ein unverzichtbarer Bestandteil für den Behandlungserfolg und die Gesundung der Patienten darstellt.

Die Steuerung der nachhaltigen Ausrichtung der Gesellschaft erfolgt durch die Geschäftsführung unter Einbeziehung der Führungskräfte sowie in Absprache mit dem Aufsichtsrat.

Die zentralen Leistungsindikatoren und finanziellen Kennzahlen zur Steuerung umfassen im Wesentlichen die Leistungsentwicklung (Fallzahlen, Belegung), die Entwicklung des Betriebsergebnisses, der Investitionskosten sowie der Liquidität.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2016 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 1.608 (Vorjahr Jahresfehlbetrag TEUR 389) und liegt damit deutlich hinter den Erwartungen des Wirtschaftsplans (Jahresüberschuss von TEUR 100).

Die betrieblichen Erträge (Betriebsleistung) liegen mit TEUR 19.227 um 4,9 % unter dem Vorjahreswert.

Bei den Reha-Leistungen wurde das Vorjahresniveau nicht erreicht. Bei einer Auslastung von 85,0 % (Vorjahr 88,0 %) konnten 41.145 Berechnungstage (Vorjahr 42.405) fakturiert werden. Die Leistungen lagen deutlich hinter Planniveau. Die durchschnittlichen Belegungstage betrugen 112 (Vorjahr: 116) und der Patientenmix zeigte gegenüber 2015 einen höheren Anteil an Phase B-Patienten, was sich auf den Gesamtumsatz negativ auswirkte.

Die Personalaufwendungen sind trotz der Tariferhöhung im März 2016 bei einer leicht rückläufigen Veränderung des Mengengerüstes zwischen den einzelnen Berufsgruppen im Vergleich zum Vorjahr auf TEUR 13.699 (Vorjahr TEUR 13.876) gesunken. Der Materialaufwand ist entgegen des Leistungsvolumens aufgrund der verstärkten Inanspruchnahme von Leiharbeitskräften um TEUR 104 gestiegen und beträgt TEUR 3.577.
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um TEUR 149 gestiegen und betragen TEUR 3.414. Ursächlich für diese Entwicklung sind insbesondere Beratungshonorare, die im Vorjahresvergleich um TEUR 133 gestiegen sind, sowie gestiegene Fortbildungs- und Leasingkosten.

Die Gesellschaft ist seit Anbeginn ihres Bestehens durch Anlaufverluste in den ersten Geschäftsjahren bilanziell überschuldet. Durch den Jahresfehlbetrag 2016 erhöht sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf TEUR 3.184 (Vorjahr TEUR 1.575).

Die RehaNova weist zum Stichtag Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (saldiert mit Bankguthaben) in Höhe von TEUR 1.756 (Vorjahr TEUR 2.648) aus. Mit der der Sparkasse KölnBonn ist eine Gesamtkreditlinie vereinbart (per Februar 2017: TEUR 2.590), die jährlich jeweils um TEUR 100 reduziert wird. Die Gesamtkreditlinie konnte im Jahresverlauf 2016 und bis heute durchweg eingehalten werden.

Der Cashflow im engeren Sinne beträgt TEUR -1.477 (Vorjahr TEUR -261). Unter dem Einfluss des Ergebnisses aus 2015 wurden im Geschäftsjahr 2016 nur begrenzt Investitionen in das Sachanlagevermögen getätigt; der Sachanlagenabnutzungsgrad stieg auf 83,3 % (Vorjahr 80,4 %).

Der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr wird von der Geschäftsleitung insgesamt als deutlich nicht zufriedenstellend beurteilt insbesondere im Hinblick auf die unter Plan liegende Belegung, die zu einer stark angespannten Liquiditätssituation führte und die Umsetzung von zahlreichen geplanten Maßnahmen verhinderte.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Für das Jahr 2017 wird von einer durchschnittlichen Auslastung mit 116,5 Patienten ausgegangen (2016: 112,0 Patienten). Weiterhin wird das Ziel verfolgt, die infrastrukturellen Voraussetzungen zu verbessern. Insbesondere zählen hierzu der Abbau der Fehlzeiten aufgrund von Krankheit im Pflegedienst und die Verbesserung von Prozessabläufen.

Die erfolgreiche Anbindung der RehaNova an die Kliniken Köln hat zu den gewünschten, jedoch noch deutlich ausbaufähigen Synergieeffekten geführt. Die Ausschöpfung von Synergiepotentialen soll deshalb in Zukunft weiter verfolgt und optimiert werden.

Der im November 2016 verabschiedete Wirtschaftsplan weist für 2017 eine positive Entwicklung der Gesellschaft auf. Als Sicherheiten dienen die im Dezember 2016 durch die Kliniken Köln gGmbH bis zum 31. Januar 2018 verlängerten Patronatserklärungen von insgesamt EUR 2,4 Mio. gegenüber der RehaNova und die Globalabtretung der Forderungen der RehaNova an die finanzierende Hausbank.

Die Geschäftsführung sieht die Prämisse der Fortführung der Unternehmenstätigkeit als gegeben an.

- Die Gesellschafterin, die Kliniken der Stadt Köln gGmbH, Köln (im Folgenden auch bezeichnet als: „Kliniken Köln gGmbH“) hat im Januar 2017 eine sog. „harte Patronatserklärung“ abgegeben, nach der sie sich verpflichtet, die RehaNova bis zum 31. Dezember 2017 bis zu einem Betrag von TEUR 2.400 finanziell zu unterstützen und insoweit die Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten.
- In 2016 hat die Gesellschafterin insbesondere Mietzahlungen in erheblichem Umfang gestundet, um die Zahlungsfähigkeit der RehaNova zu stützen. Die Rückzahlung ist gemäß der am 8. März 2017 geschlossenen schriftlichen Vereinbarung bis zum 31. Dezember 2018 gestundet. Die bis dahin bestehende Lieferantenkreditlinie über TEUR 2.700 wurde auf einen Betrag von maximal TEUR 4.000 erhöht und bis zum 31. Dezember 2018 verlängert.
- Mit schriftlicher Vereinbarung vom 8. März 2017 hat die Gesellschafterin einen Forderungsverzicht mit Besserungsschein über TEUR 750 zugunsten der RehaNova gewährt.
- Die im September 2016 eingesetzte Geschäftsführung hat im Rahmen der zügig betriebenen Analyse der Unternehmenskrise als Reaktion auf die identifizierten Krisenursachen ein Strategiepapier 2017 formuliert. In diesem ist ein zusammengefasstes Maßnahmenpaket enthalten, mit dessen Umsetzung mit dem Zweck der Unterneh-

menssanierung unverzüglich begonnen wurde. Die Sanierungsmaßnahmen sind zum Teil bereits abgeschlossen.

- Im Zuge des von der Geschäftsführung beauftragten von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft am 19. Mai 2017 vorgelegten Sanierungsgutachtens (incl. Ergänzungen vom 8. Juni 2017 mit reduzierter Fallzahlentwicklung) wurden ein Base-Case-Szenario und ein Worst-Case-Szenario für die Geschäftsjahre 2017 und 2018 vorgelegt. In den Szenarien werden im Base-Case-Szenario Gesamterlöse von TEUR 19.469 (Ergänzung) bzw. TEUR 20.557 und Jahresergebnisse von TEUR -4 (Ergänzung) bzw. TEUR 353 sowie im Worst-Case-Szenario Gesamterlöse von TEUR 18.945 (Ergänzung) bzw. TEUR 20.204 und Jahresergebnisse von TEUR -528 (Ergänzung) bzw. TEUR 188 ausgewiesen.
- Die Geschäftsführung geht auch angesichts der bei der Sparkasse KölnBonn vorhandenen, am 14. Juni 2017 bis zum 31. Dezember 2018 prolongierten Kontokorrentkreditlinie von derzeit TEUR 2.590 davon aus, dass die Zahlungsfähigkeit der RehaNova gesichert ist. Hierbei geht die Geschäftsführung für die weitere Entwicklung in 2017 und 2018 von den mit der Ergänzung zum Sanierungsgutachten angepassten Annahmen des Worst-Case-Szenarios aus.
- Die Belegungsentwicklung in den Monaten Januar bis Mai zeigt einen weiteren leichten Rückgang der Belegung. Die Geschäftsführung geht jedoch weiterhin davon aus, dass die für die Worst-Case-Planung unterstellten Prämissen (insbesondere eine deutliche Steigerung der Belegung) auch für 2017 noch erreichbar sind, wenn die eingeleiteten Maßnahmen wie geplant im zweiten Halbjahr greifen. Um die Erreichung des mit dem Worst-Case-Szenario geplanten Jahresergebnisses von TEUR -528 auch bei Verfehlung der Belegungsziele sicherzustellen, hat die Geschäftsführung weitere bisher in der Planung nicht berücksichtigte Kostensenkungsmaßnahmen im Umfang von TEUR 550 erarbeitet. Diese können bei geringerer Belegung realisiert werden.
- Die Annahme einer positiven Fortführungsprognose wird zusätzlich durch die Entscheidung des Aufsichtsrats der Gesellschafterin (Sitzung vom 21. Juni 2017) gestützt, einem durch die Geschäftsführung der Kliniken der Stadt Köln gGmbH noch zu erklärenden Forderungsverzicht in Höhe von TEUR 4.000 zuzustimmen.

Die Geschäftsführung hat nach Formulierung des genannten Strategiepapiers 2017 den Wirtschaftsplan 2017 insbesondere vor dem Hintergrund einer deutlich stärkeren Kostenentlastung im Personalbereich angepasst und positive Ergebnisse für die Jahre 2017 und 2018 prognostiziert.

Nach Vorlage des Sanierungsgutachtens am 19. Mai 2017 wurden auch in Reaktion auf die hinter den Erwartungen bleibenden durchschnittlichen Belegungstage die obig beschriebenen Base-Case- und Worst-Case-Szenarien kalkuliert.

Demnach geht die Geschäftsführung davon aus, dass infolge der schwachen Belegung und des im Vergleich zum Plan ungünstigen Patientenmix im ersten Quartal 2017 ein Jahresfehlbetrag von wie im Worst-Case-Szenario prognostiziert bis zu TEUR 528 zu verzeichnen sein kann, sofern die Belegungstage bis Jahresende nicht spürbar steigen.

Insgesamt gibt diese Prognose nach Einschätzung der Geschäftsführung keinen Anlass, von der für das Geschäftsjahr 2018 prognostizierten positiven Umsatz- und Ergebnisentwicklung abzuweichen. Diese Einschätzung basiert insbesondere auf dem Sanierungsgutachten wie auch der unbedingten Absicht, die Sanierungsmaßnahmen erfolgreich fortzusetzen und vollständig umzusetzen.

In Abwägung der genannten Faktoren und unter Berücksichtigung der bereits eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen erwartet die Geschäftsführung, dass die Zahlungsfähigkeit der RehaNova nachhaltig gewährleistet ist.

Der Bereich der Leistungserbringung bildet ein weiteres Risiko. Falls die Belegungstage rückläufig sind bzw. unter Plan liegen hat dies erhebliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Gesellschaft.

Die RehaNova ist im Vergleich zu anderen Rehakliniken durch ihre Spezialisierung auf die neurologischen Rehabilitationen ein nicht wegzudenkender Bestandteil der medizinisch notwendigen Versorgung und hat durch ihre Fachkunde und exponierte Lage inmitten der Stadt Köln einen klaren Wettbewerbsvorteil. Die RehaNova hat sich zudem im internationalen Markt für neurologische Reha-Leistungen einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet. Aus dieser Marktposition in Verbindung mit den Maßnahmen zur Steigerung der Auslastung und Senkungen im Kostenbereich wird eine Steigerung der Ertragskraft möglich sein. Dadurch wird wiederum der Abbau der Überschuldung in den folgenden Geschäftsjahren ermöglicht.

Als generelles Personalrisiko ist der Fachkräftemangel in der Pflege zu benennen, der die Nachbesetzung bei Fluktuation erschwert. Die RehaNova wird dieser Entwicklung mit neuen Konzepten begegnen. So soll der Internetauftritt im Bereich Personalsuche interessanter und moderner gestaltet werden, um das Interesse von potentiellen Fachkräften zu wecken. Außerdem könnte eine Tag der Offenen Tür oder die Präsenz auf Messen den Bekanntheitsgrad der RehaNova als Arbeitgeber verbessern.

Voraussichtliche Entwicklung

Durch Anlaufverluste der ersten Geschäftsjahre besteht auch heute noch ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag, der sich durch das negativ Jahresergebnis 2016 erhöht hat. Das laufende Geschäft wird weiterhin nur durch die bestehenden Kreditlinien gewährleistet. Insofern ist es dringend notwendig, die Ertragskraft der RehaNova deutlich zu steigern und dauerhaft Jahresüberschüsse zu erwirtschaften. Diese werden die bilanzielle Überschuldung verringern und - bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile (Cash-Flow) - auch zur Abtragung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beitragen.

Wesentliche Aufgabe für die Zukunft wird es somit sein, die Belegung zu steigern und eine optimierte Personalpolitik zu betreiben, um so eine positive Ertragslage zu erreichen.

Köln, den 27. Juni 2017

gezeichnet
Professor Dr. Horst Kierdorf
Geschäftsführer

CVUA
Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland, AöR
www.cvua-rheinland.de

Vorstand:

Frau	Dagmar	Pauly-Mundegar	Vorsitzende
Herr	Rainer	Lankes	

Verwaltungsrat:

Land NRW	Herr	Dr. Thomas	Delchen	
	Frau	Dr. Christiane	Krüger	
Stadt Aachen	Herr	Dr. Markus	Kremer	
Stadt Bonn	Frau	Dr. Ute	Zolondek	stv. Vorsitzender
Stadt Köln	Herr	Konrad	Peschen	
Stadt Leverkusen	Herr	Dr. Michael	Rudersdorf	
Städteregion Aachen	Herr	Dr. Peter	Heyde	
Kreis Düren	Herr	Dirk	Hürtgen	
Kreis Heinsberg	Herr	Josef	Nießen	
Kreis Euskirchen	Herr	Heinz	Rosell	
Oberbergischer Kreis	Herr	Dr. Christian	Dickschen	
Rheinisch-Bergischer Kreis	Herr	Gerald	Petri	
Rhein-Erft-Kreis	Herr	Martin	Schmitz	Vorsitzender
Rhein-Sieg Kreis	Herr	Dr. Hanns	von den Driesch	

Unternehmenszweck:

Die CVUA Rheinland führt die nach § 4 IUAG NRW beschriebenen Aufgaben für die Träger durch. Sie nimmt sämtliche Aufgaben der Untersuchung und Überwachung auf dem Gebiet des Lebensmittel- und Futtermittelrechts, der Tierseuchenbekämpfung, der Tiergesundheit und des Tierschutzes durch, u.a. auch damit zusammen hängende Beratung, Erstellung von Gutachten, Beurteilungen und Stellungnahmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital des Unternehmens::	300.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	17.500 € = 5,8 %

Träger des CVUA Rheinland sind das Land NRW mit einer Beteiligung von 90.000 EUR (30% des Stammkapitals), die Städte Aachen, Bonn, Leverkusen und Köln, die Kreise Düren, Euskirchen, Heinsberg, Oberberg, Rhein-Berg, Rhein-Erft, und Rhein- Sieg sowie die Städteregion Aachen mit einer Beteiligung von jeweils 17.500 EUR (= gerundet 5,8%).

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kontengruppe	2019 Tsd. €	2018 Tsd. €
0206 - Verbraucherschutz und Veterinäraufsicht	Zeile 13 (Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen - CVUA Rheinland)	2.012	1.968

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. Euro	**2017 Tsd. Euro**	**2016 Tsd. Euro**	**2015 Tsd. Euro**	**2014 Tsd. Euro**
Umsatz	9.535	9.418	9.316	9.305	9.477
Materialaufwand	1.524	1.545	1.455	1.447	1.463
Personalaufwand	5.773	6.256	5.207	7.054	5.937
Unternehmensergebnis	-660	-632	280	242	1.106
Sachanlagen	20.315	21.376	22.089	14.084	3.692
Eigenkapital	3.951	4.611	5.243	4.963	4.721
Bilanzsumme	32.394	31.891	31.254	22.434	15.377
Mitarbeiter (zum 31.12.)	90	90	89	95	97
(davon Auszubildende)	2	2	2	2	2

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	12,2	87,8
zum 31.12.2017	14,5	85,5
zum 31.12.2016	16,8	83,2
zum 31.12.2015	22,1	77,9
zum 31.12.2014	30,7	69,3

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):	
zum 31.12.2018	19,0
zum 31.12.2017	21,1
zum 31.12.2016	23,7
zum 31.12.2015	35,2
zum 31.12.2014	127,5

Bilanz
des Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	50	27	38	17	10
Sachanlagen	20.315	21.376	22.089	14.084	3.692
Finanzanlagen	416	416	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	41	45	42	42	42
Forderungen u sonstige. Vermögensgegenstände	8.654	7.940	7.266	7.269	6.356
Wertpapiere	0	0	0	0	0
Flüssige Mittel	2.833	2.028	1.762	969	5.212
Rechnungsabgrenzung	85	58	57	51	64
	32.394	31.891	31.254	22.434	15.377
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Stammkapital	300	300	300	300	300
Gewinnrücklage	4.943	4.943	4.663	4.421	3.315
Jahresüberschuss / -verlust	-660	-632	280	242	1.106
Su.	3.952	4.611	5.243	4.963	4.721
Rückstellungen					
für Pensionen	15.764	14.026	11.995	11.738	9.828
Sonstige	484	508	597	487	353
Verbindlichkeiten	11.942	12.495	13.419	4.867	351
Rechnungsabgrenzung	252	251	0	379	124
	32.394	31.891	31.254	22.434	15.377

GUV
des Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	9.535	9.418	9.316	9.305	9.477
Sonstige betriebl. Erträge	224	192	130	126	63
Materialaufwand	-1.524	-1.545	-1.455	-1.447	-1.463
Personalaufwand	-5.773	-6.256	-5.207	-7.054	-5.937
Abschreibungen	-1.310	-1.298	-1.027	-332	-355
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-955	-877	-1.259	-1.258	-1.308
Finanzergebnis	-854	-263	-215	904	630
Ergebnis vor Steuern	-658	-631	281	243	1.107
Sonstige Steuern	-1	-1	-1	-1	-1
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	-660	-632	280	242	1.106
Gewinnvortrag aus Vorjahr	632	280	242	1.106	1.451
Einstellung in satzungs-mäßige / allg. Gewinn-rücklage	-632	-280	-242	-1.106	-1.451
Bilanzergebnis	-660	-632	280	242	1.106

Wirtschaftsplan 2019
des Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland

	2019 **Tsd. €**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse / Sonst. betriebl. Erträge	9.895
Materialaufwand	-1.628
Personalaufwand	-6.154
Abschreibungen	-1.299
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.038
Finanzergebnis	-127
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-351
Sonstige Steuern	-2
Jahresergebnis	-353
VERMÖGENSPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	9.895
Fremdmittel	0
Summe Einnahmen	9.895
AUSGABEN	
Investitionen	620
Darlehenstilgung	683
Personalausgaben	5.610
Materialausgaben	1.628
Sonstige Ausgaben incl. Zinsen	1.352
Summe Ausgaben	9.895

STELLENPLAN	**2019**
Vorstand	2,0
Verwaltung	10,5
Wissenschaftl. u. techn. Mitarbeiter	66,8
	79,3

Lagebericht 2018

des

CVUA Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland

1. Grundlagen des Unternehmens

Auf Grund § 3 Absatz 1 sowie § 5 des Gesetzes zur Bildung integrierter Untersuchungsanstalten für Bereiche des Verbraucherschutzes (IUAG NRW) vom 11. Dezember 2007 (GV NRW S. 662) wurde das CVUA Rheinland gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 4. November 2010 zur Änderung der Verordnung zur Errichtung integrierter Untersuchungsanstalten für Bereiche des Verbraucherschutzes (Errichtungsverordnung; GV NRW S. 599) zum 1. Januar 2011 gebildet und als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts errichtet.

Das CVUA Rheinland wurde aus dem Fachbereich Chemische Lebensmitteluntersuchung der Stadt Aachen, der Amtlichen Lebensmitteluntersuchung - Leistungszentrum optimierter Laborbetrieb der Stadt Bonn, dem Institut für Lebensmitteluntersuchung der Stadt Köln und dem Chemischen Untersuchungsinstitut der Stadt Leverkusen gebildet. Sitz der Anstalt ist Hürth.

Träger der Anstalt sind das Land Nordrhein Westfalen sowie als kommunale Träger die Städte Aachen, Bonn, Köln und Leverkusen, die Städteregion Aachen, die Kreise Düren, Euskirchen, Heinsberg, der Oberbergische Kreis, der Rheinisch-Bergische Kreis, der Rhein-Erft-Kreis und der Rhein-Sieg-Kreis.

1.1. Aufgaben

Das CVUA Rheinland ist nach § 4 des IUAG NRW zuständig für die Untersuchungen und Kontrollen auf dem Gebiet des Lebensmittel- und Futtermittelrechts, der Tierseuchenbekämpfung, der Tiergesundheit und des Tierschutzes. Die oben genannten Tätigkeiten umfassen auch die Erstellung von Gutachten, Beurteilungen und Stellungnahmen, die in diesem Zusammenhang erforderlich sind.

Die Untersuchungsanstalt wirkt mit

- bei der Koordinierung und Durchführung von Europa-, Bundes-, Landesweiter oder regionaler Untersuchungsprogramme,
- bei Anerkennungsverfahren für Qualitätsmanagementsysteme in Laboratorien, die in amtlicher Überwachung tätig sind,
- bei der Kontrolle von Betrieben und
- bei der Aus- und Weiterbildung von Beschäftigten im Rahmen ihres Aufgabenbereiches.

Die Untersuchungsanstalt führt ihre Aufgaben selbstständig aus. Soweit erforderlich, kann sie sich zur Erfüllung einzelner Aufgaben geeigneter Dritter oder anderer Untersuchungsanstalten bedienen.

Die Bereiche Futtermitteluntersuchung, Tierseuchenbekämpfung, Tiergesundheit, Tierschutz und Tierarzneimittel werden aufgrund des öffentlich-rechtlichen Vertrages weiterhin im Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper (CVUA-RRW) durchgeführt. Die Kosten werden mit dem Entgelt des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) für das CVUA Rheinland abgegolten.

Gemäß der Sechsten Verordnung zur Änderung der Verordnung zur Errichtung integrierter Untersuchungsanstalten für Bereiche des Verbraucherschutzes vom 16. November 2016

wurde die Schwerpunktbildung mit in Kraft treten zum 1. Januar 2017 umgesetzt. Das CVUA Rheinland ist seitdem Kompetenzzentrum für Erzeugnisse der Weinwirtschaft und Spirituosen, Schokolade, Kakao, Kaffee, Würzmittel, Gewürze und Kosmetische Mittel. Weiterhin Schwerpunktlabor für MCPD und -Ester, Glycidol und -Ester und Mykotoxine.

1.2. Organisation

Gemäß § 6 IUAG NRW sind der Verwaltungsrat und der Vorstand Organe der Untersuchungsanstalt. Der Vorstand leitet die Anstalt gemäß § 11 IUAG NRW in eigener Verantwortung, soweit nicht gesetzlich oder durch Satzung der Anstalt etwas anderes bestimmt ist. Der Vorstand vertritt die Anstalt gerichtlich und außergerichtlich. Der Vorstand wird vom Verwaltungsrat bestellt und besteht aus einer oder einem Vorstandsvorsitzenden und mindestens einem weiteren Vorstandmitglied.

Vorstandsvorsitz:	Dagmar Pauly-Mundegar
Vorstandsmitglied:	Rainer Lankes

Nach § 24 Abs. 1 der Errichtungsverordnung besteht der Verwaltungsrat aus zwei Vertreterinnen oder Vertretern des Landes und jeweils einer Vertreterin oder einem Vertreter jeder Kommune. Nach Abs. 2 verfügt die Vertretung des Landes über insgesamt fünf Stimmen und jede Vertreterin oder Vertreter einer Kommune über jeweils eine Stimme im Verwaltungsrat.

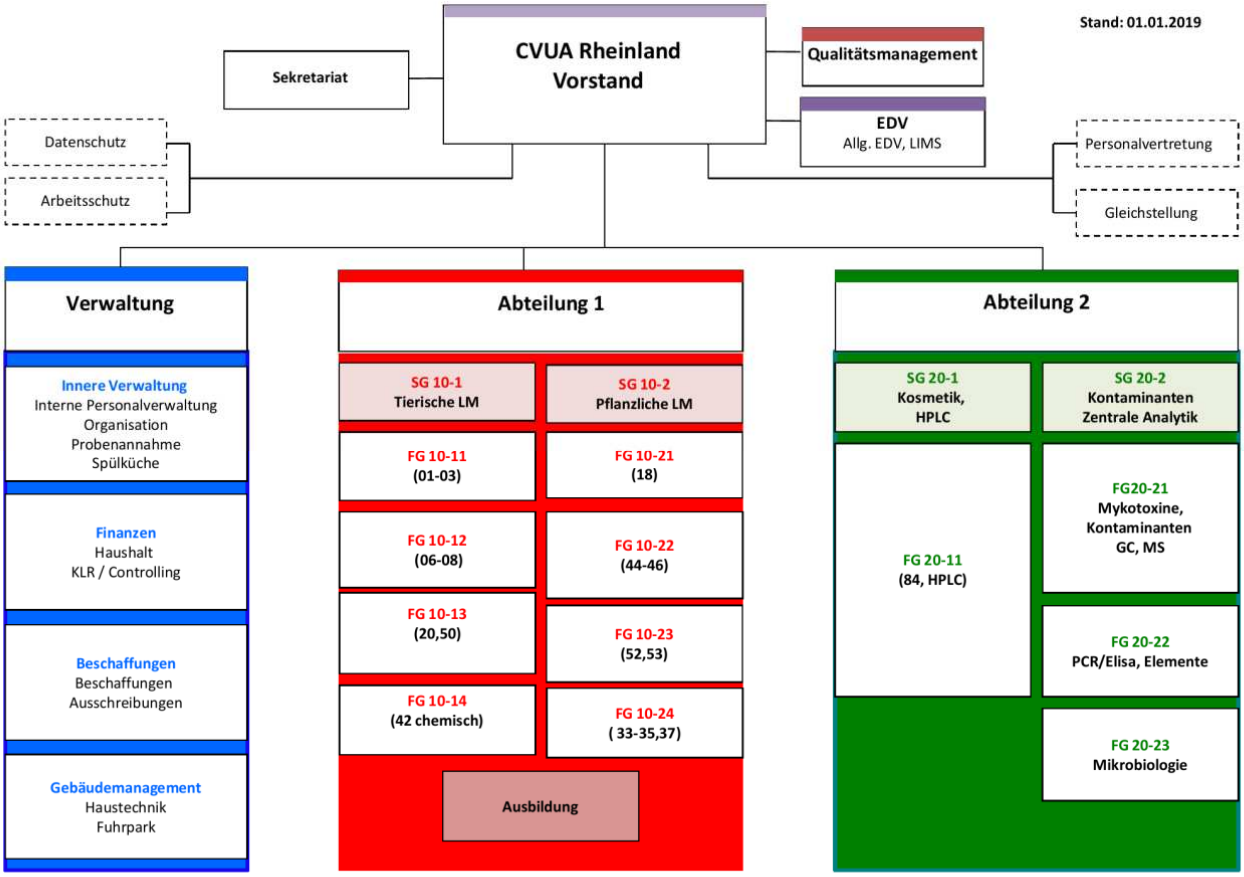
Die Anstalt kann ihre Angelegenheiten im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften durch Satzung und Geschäftsordnung regeln.

Weiterhin sind als Anstalt des öffentlichen Rechts die Vorschriften der Gemeindeordnung und der Verordnung über kommunale Unternehmen und Einrichtungen des Landes Nordrhein-Westfalen (GO NRW, KUV NRW) zu beachten.

Die Anstalt hat das Recht Dienstherrin von Beamtinnen und Beamten zu sein. Der Vorstand ist Dienstvorgesetzter und oberste Dienstbehörde der Beschäftigten der Untersuchungsanstalt.

Das gesamte Personal der Träger der Untersuchungseinrichtungen wurde gemäß § 17 IUAG NRW auf die Anstalt übergeleitet.

Die Organisation am Standort Hürth ist dem nachfolgenden Organigramm (Stand: 01.01.2019) zu entnehmen.



2. Wirtschaftsbericht

2.1. Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Anstalt finanziert sich nach § 14 Abs. 1 IUAG NRW über Gebühren, soweit gesetzlich vorgesehen, im Übrigen durch Entgelte von den Trägern. Näheres regelt die vom Verwaltungsrat beschlossene Finanzsatzung. Weiterhin hat der Verwaltungsrat eine Geschäftsordnung verabschiedet.

Das Stammkapital des CVUA Rheinland beträgt 300.000,- €, davon hat das Land Nordrhein-Westfalen 90.000,- € eingebracht und die 12 kommunalen Träger jeweils 17.500,- €.

Nach § 12 IUAG richten sich Wirtschaftsführung, Rechnungswesen und Prüfung der Untersuchungsanstalt nach den Vorschriften des dritten Buches des Handelsgesetzbuches. Dabei sind der Geschäftsverlauf und die Lage des Betriebes so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Ferner ist die voraussichtliche Entwicklung mit ihren Chancen und Risiken zu erläutern.

2.2. Geschäftsverlauf

2.2.1 Personal

Die tariflich Beschäftigten des CVUA Rheinland unterliegen dem TVÖD-VKA. Die Untersuchungsanstalt ist Mitglied im Kommunalen Arbeitgeberverband NRW (KAV).

Im Berichtsjahr schieden insgesamt 6 Mitarbeitende aus. 2 Sachverständige schieden durch Pensionierung aus, eine Sachverständige durch Eigenkündigung. Alle Stellen wurden nachbesetzt. Im Bereich Verwaltung schied ein Mitarbeiter durch Eigenkündigung aus, auch diese Stelle wurde nachbesetzt. Im Bereich Labor schieden 2 technische Mitarbeiter durch Eigenkündigung bzw. Ende der Befristung aus. Eine Nachbesetzung erfolgte nicht.

2.2.2 Fachliche Tätigkeiten

Die fachlichen Ergebnisse des CVUA Rheinland werden im Jahresbericht veröffentlicht. Dieser ist auch auf der Home-Page unter www.cvua-rheinland.de abrufbar. In 2018 wurden insgesamt 13.536 (Vorjahr: 13.678) amtliche Proben zur Untersuchung und Beurteilung eingereicht. 1.578 (Vorjahr: 1.180) Proben wurden im Rahmen der Untersuchungsschwerpunkte nur analytisch bearbeitet.

Die Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Verwaltungsrat verläuft sehr kooperativ.

2.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Der Wirtschaftsplan für 2018, der vom Verwaltungsrat am 7. Dezember 2017 beschlossen wurde, sah Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 9.640 T€ im Vermögensplan vor. Das Investitionsvolumen betrug 420 T€ für allgemeine Investitionen. Ausgewiesen war ein Verlust von 212 T€.

Das Geschäftsjahr wurde mit einem Fehlbetrag von 660 T€ abgeschlossen.

Die Entgelte für Untersuchungen nach § 4 Abs. 1 IUAG NRW betrugen gemäß der vom Verwaltungsrat am 07. Dezember 2017 beschlossenen Entgeltordnung 9.516 T€ (Vj.: 9.407 T€). Daneben wurden Erstattungen für Versorgungslasten in Höhe von 209 T€ (Vj.: 141 T€) und sonstige Erträge in Höhe von 32 T€ (Vj.: 51 T€) vereinnahmt.

Die Personalkosten stellten bei den Aufwendungen mit 5.773 T€ (Vj.: 6.256 T€) den größten Posten. Das Verhältnis der Personalaufwendungen zu den betrieblichen Aufwendungen betrug ca. 60 %. Hierbei wurde das Entgelt an die CVUA-RRW für die Durchführung seiner Leistungen in Höhe 1.190 T€ berücksichtigt.

Die Personalkosten sind gegenüber dem Vorjahr um 483 T€ gesunken. Dies ist auf den Wegfall der Einmaleffekte bei den Pensions- und Beihilferückstellungen (Einstellung eines Beamten) zurückzuführen. Insgesamt liegen die Personalausgaben damit unter dem Planansatz für 2018. Die Aufwendungen zur Sicherstellung der Versorgungsleistungen für die beamteten Beschäftigten und Versorgungsempfänger führen jedoch zu einer erheblichen Belastung des Ergebnisses. Bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase wird dies auch in den kommenden Jahren zu einer Belastung für den Wirtschaftsplan.

Große Aufwandsposten bleiben die Materialkosten mit 325 T€ (Vj.: 345 T€) und die Energiekosten mit 357 T€ (Vj.: 233 T€). Das CVUA Rheinland hat weitere jährliche Verpflichtungen, insbesondere für das Outsourcing von Dienstleistungen im Bereich der EDV in Höhe von 129 T€ (Vj.: 132 T€), der Personalverwaltung in Höhe von 39 T€ (Vj.: 33 T€), für Reparaturen und Instandhaltungen 191 T€ (Vj.: 199 T€), für Versicherungen in Höhe von 26 T€ (Vj.: 26T€) und für Periodika (Zeitschriften, Lose-Blatt-Sammlungen), Porto, Telefon und Bürobedarf in Höhe von 15 T€ (Vj.: 17 T€).

Die Abschreibung betrug im Berichtsjahr 1.310 T€ (Vj.: 1.298 T€).
Gegenüber dem Wirtschaftsplan 2018 fällt der ausgewiesene Verlust um 448 T€ höher aus. Während die Personalaufwendungen hinter dem Wirtschaftsplanansatz zurückbleiben, führen nahezu ausschließlich die hohen Zinsbelastungen für die Pensions- und Beihilfeverpflichtungen durch das niedrige gesamtwirtschaftliche Zinsniveau zur Ausweisung des Jahresfehlbetrages.

Die Eckdaten der Finanz- und Vermögenslage stellen sich folgendermaßen dar:

	31.12.2017	**31.12.2018**
Bilanzsumme	31.891.534,82 €	32.393.618,45 €
Anlagevermögen	21.819.882,89 €	20.780.865,05 €
Vorratsvermögen	45.021,88 €	41.397,89 €
Stammkapital	300.000,00 €	300.000,00 €
Eigenkapital	4.611.060,72 €	3.951.379,75 €
Eigenkapitalquote	14,5 %	12,2 %
Rückstellungen	14.531.560,71 €	16.248.462,01 €
Liquide Mittel	2.028.288,65 €	2.832.723,45 €
Verbindlichkeiten	12.495.533,89 €	11.941.764,10 €
davon mittel- bis langfristige Bankschulden	12.304.166,62 €	11.620.833,26 €
Dynamischer Verschuldungsgrad	14,7 %	13,3 %

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber der Vorjahresbilanz von 31.892 T€ auf 32.394 T€ erhöht. Die Veränderungen auf der Aktivseite ergeben sich im Wesentlichen aus der Erhöhung der Erstattungsansprüche nach § 107 b BeamtVG und der Verringerung des Anlagevermögens. Auf der Passivseite ergibt sich die Bilanzveränderung im Wesentlichen aus der Zunahme der Pensionsrückstellungen.

Im Geschäftsjahr wurden 314 T€ investiert. Dazu wurden Zuschüsse von 4 T€ gewährt.

Für künftige Zahlungsverpflichtungen wurden Rückstellungen i.H.v. 16.248 T€ (Vj.: 14.534 T€) gebildet. Hierbei handelt es sich insbesondere um Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen in Höhe von 15.764 T€. Die Erstattungsansprüche gegenüber den ehemaligen Dienstherren der Beamten betragen 8.644 T€ (Vj.: 7.919 T€).

3. Prognosebericht

3.1. Risiko- und Chancenmanagement

Zur Einrichtung und Dokumentation eines Risikofrüherkennungssystems als Überwachungssystem gem. § 2 Abs. 2 S. 3 IUAG NRW i. V. m. § 9 Abs. 2 KUV NRW wurde ein Risikohandbuch erstellt. Das Handbuch fasst bestehende Regelungen des CVUA Rheinland zum Umgang mit Risiken zusammen, sodass durch die Nutzung der vorhandenen Organisations- und Berichtsstrukturen des CVUA Rheinland der bürokratische Aufwand für ein Risikomanagement in engen Grenzen gehalten wird.

3.1.1 Schwerpunktbildung NRW

Die Schwerpunktbildung zum 1.1.2017 hat alle CVUÄ vor große Herausforderungen gestellt. Zum einen wurden Warenobergruppen abgegeben, auf der anderen Seite erhöhte sich die Anzahl der Proben jener Warenobergruppen, für die das CVUA Rheinland Kompetenzzentrum wurde. Damit verbunden waren vielfältige Änderungen in der Organisation einzelner Einheiten und die Notwendigkeit, neues Fachwissen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufzubauen. Zu dem mussten neue Untersuchungsmethoden eingeführt und etabliert werden.

Als Kompetenzzentrum für Weinerzeugnisse und Spirituosen, Schokolade, Kakao und Kaffee, Würzmittel und Gewürze sowie für Kosmetik und als Schwerpunktlabor für MCPD und -ester, Glycidol und -ester und Mykotoxine musste und muss das CVUA Rheinland weiteres Knowhow aufbauen und in diesen Bereichen die Untersuchungstiefe vergrößern.

Im Laufe des Jahres 2017 hatte die Kooperation Düsseldorf/Mettmann die Gespräche mit dem CVUA-RRW wieder aufgenommen, um über einen Beitritt zu verhandeln. Im November 2018 stimmte der Verwaltungsrat des CVUA-RRW dem Beitritt zu. Nach den noch erforderlichen Beschlussfassungen der betroffenen Kommunen, sieht der Zeitplan den Beitritt der Städte Düsseldorf und Mönchengladbach sowie der Kreise Kleve, Mettmann, Rheinkreis Neuss, Viersen und Wesel zum 01.01.2020 vor.

Ca. 4.000 Proben/Jahr aus dieser Kooperation betreffen Warenobergruppen der Schwerpunktbildung, wodurch eine Anpassung der Schwerpunktbildung innerhalb der CVUÄ NRW erforderlich wird, um mit der neuen Aufgabenverteilung zum 01.01.2022 beginnen zu können.

Das stellt die CVUÄ vor eine große Herausforderung, da hierdurch die derzeitige Schwerpunktbildung in Frage gestellt wird. Eine erneute Änderung im Zuschnitt der Aufgaben und damit in der Arbeitsorganisation innerhalb eines so kurzen Zeitabstandes ist kritisch zu betrachten. Die Mitarbeiterinteressen der Beschäftigten, die bereits großen Umstrukturierungen unterworfen waren, müssen vorrangig im Blickfeld unserer Aufmerksamkeit liegen.

3.1.2. Akkreditierung

Ab 2010 müssen die Mitgliedstaaten gemäß Artikel 4 Absatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 765/2008 eine einzige nationale Akkreditierungsstelle benennen. Dieser Aufforderung

folgend wurde in Deutschland die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) errichtet, die die Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 765/2008 erfüllt. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Akkreditierungsstelle (AkkStelleG) am 7. August 2009 sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Errichtung der nationalen Akkreditierungsstelle in Deutschland geschaffen worden. Die DAkkS wurde gemäß AkkStelleG beliehen und wird dementsprechend in Deutschland zukünftig alle Akkreditierungen gemäß Verordnung (EG) Nr. 765/2008 durchführen.

Vom 19.02. - 22.02.2018 fand die Re-Akkreditierung durch die DAkkS statt. Nach fristgerechter Beseitigung nicht kritischer Abweichungen wurde die unbefristete Akkreditierung im November 2018 mit Ausstellung der Akkreditierungsurkunde erteilt.

Im August 2019 ist im Rahmen des Überwachungsaudits durch die DAkkS neben einer Änderung des Geltungsbereiches der Akkreditierung auch die Umstellung des bestehenden QM-Systems auf die Anforderungen der aktualisierten Norm DIN EN ISO/IEC 17025:2018 geplant.

3.2 Ausblick

Der Wirtschaftsplan 2019, der in der Sitzung des Verwaltungsrates am 13. Dezember 2018 verabschiedet wurde, weist einen Verlust von rd. 353 T€ aus. Es wurden Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 9.895 T€ im Vermögensplan und ein Investitionsvolumen von 620 T€ beschlossen.

4. Feststellung nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes

Nach § 26 Satz 2 Kommunalunternehmensverordnung NRW (KUV NRW) ist in dem Lagebericht auch auf solche Sachverhalte einzugehen, die auch Gegenstand der Prüfung nach § 53 HGrG sind.

Im Berichtsjahr haben sich keine relevanten Sachverhalte im Zusammenhang mit der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes ergeben. Darüber hinaus wird auf die Ausführungen zur Vermögens- Finanz- und Ertragslage verwiesen.

Jugendzentren Köln
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
(JugZ)
Christianstr. 82, 50825 Köln
www.jugz.de

Geschäftsführung:

Frau	Almut	Gross

Aufsichtsrat:

Herr	Ralf	Heinen, Dr.	Vorsitzender
Frau	Ulrike	Kessing	stellv. Vorsitzende
Herr	Helge	Schlieben, Dr.	stellv. Vorsitzende
Frau	Agnes	Klein, Dr.	
Frau	Monika	Bröhl	
Frau	Sylvia	Laufenberg	
Herr	Andreas	Pöttgen	
Herr	Hans	Schwanitz	
Frau	Hanna	Parnow	
Herr	Alex	Zarinebaf	
Herr	Christoph	Klausing	
Frau	Carola	Wewer	Mitarbeitervertreterin

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die selbstlose Förderung der Kinder- und Jugendhilfe. Hierzu betreibt die Gesellschaft insbesondere Einrichtungen, die an die Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	55.000 € Beteiligungsverhältnisse:
Stadt Köln	28.050 € = 51,0%
Verein Jugendhilfe Köln e.V.	26.950 € = 49%

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	12557	11.628,0	11.118	9.264,8	8.032,7
Pädagogischer Aufwand/Materialaufwand	2563	2.520,6[1]	2.205,1	1.972,3	1.663,1
Personalaufwand	8711	7.991,8	7.570	6.619,7	5.892,3
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	59,1	165	303	90,0	22,9
Eigenkapital	921	865,3	704	404,9	324,7
Bilanzsumme	3842	3.715,3	3.655	2.430,6	1.967,0

Anteile an der Bilanzsumme

	Eigenkapital in v.H.	Fremdkapital in v.H.
Zum 31.12.2018	24,0	76,0
zum 31.12.2017	23,3	76,7
zum 31.12.2016	19,3	80,7
zum 31.12.2015	16,7	83,3
zum 31.12.2014	16,5	83,5

[1] Ab 2017 Materialaufwand inkl. pädagogischen Aufwand aufgrund eines veränderten Prüfberichts

Bilanz der Jugendzentren Köln

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen					
Immaterielle VG	3	0	0	0	0
Sachanlagen u. a.	1841	1.918	1.920	985,0	847,9
Umlaufvermögen					
Forderungen u. sonst. VG	302	115,6	170,0	289,0	42,8
Flüssige Mittel	1683	1.670,3	1.553	1.153,4	1.117,2
Rechnungsabgrenzung	5,0	3,0	4,0	3,3	2,0
Bilanzsumme	3841,6	3.715,3	6.655	2.430,6	1.967,0
Passiva					
Eigenkapital					
Gez. Kapital	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Rücklagen	190,3	190	190	349,9	269,7
Bilanzgewinn/ -verlust	55,6	161,2	0,0	0,0	0,0
SoPo mit Rücklagenteil	1469,1	1.553,0	1.500,9	653,5	499,0
Rückstellungen	357,5	185,3	464	324,8	283,9
Verbindlichkeiten	725,4	840,3	603	737,9	561,1
Rechnungsabgrenzung	368,7	291,3	383	309,4	298,3
Bilanzsumme	3841,6	3.715,3	3.655	2.430,6	1.967,0

GuV der Jugendzentren Köln

	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	12557,3	11.628,0	11.118	9.264,8	8.032,7
Sonstige betriebliche Erträge	389,8	255,8	366	747,6	659,2
Pädagogischer Aufwand/Materialaufwand	2910,9	2.520,6[2]	2.205,1	1.972,3	1.663,1
Personalaufwand	8710,6	7.991,8	7.570	6.619,7	5.892,3
Abschreibungen	201,0	188,4	137	143,9	166,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1061,3	1.017,3	1.085	1.172,2	948,7
Zinsen u. ä. Erträge	1,25	0,0	0,0	0,3	3,2
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0	0,0	0,0	14,6	2,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	59,1	165	303	90,0	22,9
Steuern	3,6	4,7	8	4,3	6,8
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	55,6	161,2	299	80,2	16,0
Gewinn-/Verlustvortrag	0	0,0	0,0	0,0	0,0
Entnahme Kapitalrücklage	0	0,0	0,0	0,0	0,0
Entnahme Gewinnrücklage	0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einstellung Gewinnrücklage	161,2	0,0	299	80,2	16,0
Bilanzgewinn	55,6	161,2	0,0	0,0	0,0

[2] Ab 2017 Materialaufwand inkl. pädagogischen Aufwand aufgrund eines veränderten Prüfberichts

Wirtschaftsplan der Jugendzentren Köln 2019

	2019 Tsd. €
Erfolgsplan	
Zuwendungen öffentlicher Kostenträger	9.317
Sonstige betriebliche Erträge	2.963
Personalaufwand	8.642
Abschreibungen	134
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	
- Betreuungsaufwand	2137
- Raumkosten	892
- Verwaltungskosten	411
Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	1
Zinsen u. ä. Aufwendungen	11
Jahresüberschuss	55

Lagebericht 2018

der

Jugendzentren Köln gemeinnützige

Betriebsgesellschaft mbH (JugZ)

Jugendzentren Köln
Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH (JugZ)

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

I. Grundlagen der Gesellschaft

Die Jugendzentren Köln gGmbH (Jugz) hat zum 01. Januar 1998 von der Stadt Köln die Trägerschaft für 19 Jugendeinrichtungen übernommen. In 2018 hatte die Gesellschaft die Trägerschaft für 21 Jugendeinrichtungen (inklusive des *Sozialpädagogischen Fanprojekts*) an verschiedenen Standorten in der Stadt Köln. Die Jugendeinrichtungen können von allen Kindern und Jugendlichen besucht werden. Neben offenen pädagogischen Angeboten werden auch vielfältige Gruppenangebote, Projekte sowie einrichtungs- und bildungsübergreifende Maßnahmen durchgeführt. Darüber hinaus führt die Jugz in 8 Einrichtungen Übermittagsbetreuungen durch. In diesem Rahmen werden ca. 220 Kinder betreut. Die Räumlichkeiten sind in 18 Einrichtungen von der Stadt Köln angemietet worden. Neben einer symbolischen Miete trägt die Gesellschaft sämtliche Haus- und Grundstücksaufwendungen einschließlich der Reparaturen an Dach und Fach. Für drei Einrichtungen bestehen Verträge mit fremden Dritten.

Seit 2006 ist die Gesellschaft auch Kooperationspartner für Grundschulen im Bereich der Offenen Ganztagsgrundschulen (OGTS). Mit Aufbau des Systems der Offenen Ganztagsgrundschulen in Köln hat die Gesellschaft Kooperationsverträge mit insgesamt 9 Grundschulen geschlossen. Aktuell werden ca. 1.275 Kinder durch die Jugz betreut. Seit 2009 hat die Gesellschaft ebenfalls Kooperationsverträge mit 9 weiterführenden Schulen bzw. Förderschulen in der Sekundarstufe 1 geschlossen. Im Rahmen dieser Kooperationen werden neben einem jugendpädagogischen Angebot für alle SchülerInnen der Sekundarstufe I auch ca. 300 SchülerInnen in Hausaufgabengruppen betreut. In einer Schule sind wir auch Träger der im Rahmen des BuT-Pakets eingerichteten Schulsozialarbeit. Seit dem 01. April 2003 befindet sich das *Sozialpädagogische Fanprojekt* in Trägerschaft der Gesellschaft. Zweck des *Sozialpädagogischen Fanprojekts i*st die Bildung und Erziehung Jugendlicher und junger Erwachsener, wobei u.a. auf der Grundlage des „Nationalen Konzepts für Sport und Sicherheit“ zu einer Eindämmung von Gewalt in Zusammenhang mit Fußballspielen beigetragen werden soll.

Unsere Gesellschaft ist in der Stadt Köln der Träger mit den meisten Jugendeinrichtungen und betreibt in etwa 1/3 Drittel aller in Köln bestehenden Jugendeinrichtungen. Der Gesellschaft ist es somit auch in 2018 gelungen, einen wichtigen sozialen und pädagogischen Versorgungsbaustein im Rahmen der offenen Jugendarbeit in der Stadt Köln vorzuhalten.

Die Realisierung des Gesellschaftszwecks erfolgt in Abstimmung mit den Gremien der Gesellschaft und in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Köln. Die Jugz gGmbH verfügt über vielfältige Netzwerke in den jeweiligen Sozialräumen, Stadtbezirken und in der Stadt Köln. Die Gesellschaft ist in den für die Kölner Jugendarbeit relevanten Arbeitskreisen vertreten und trägt einen wichtigen Beitrag zur fachlichen Weiterentwicklung und Gestaltung der Jugendarbeit in der Stadt Köln bei.

II. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Tätigkeiten der Gesellschaft sind überwiegend dem SGB VIII, insbesondere § 11, zuzuordnen. Das Handlungsfeld des § 11 SGB VIII ist in die Bereiche Offene Kinder- und Jugendarbeit, mobile Kinder- und Jugendarbeit, Jugendkulturarbeit, Ferienmaßnahmen und internationale Jugendarbeit untergliedert. Obwohl auf allen Ebenen – Bund, Land, Kommune - gesetzliche bzw. richtliniengemäße Vorgaben existieren, ist der Handlungsspielraum der Jugendarbeit relativ groß. Die Finanzierung der Jugendarbeit ist dem Grunde, aber nicht dem Umfang nach gesetzlich geregelt. Dies führt dazu, dass die Zuwendungen der öffentlichen Hand in ihrer Höhe nicht als gesichert gelten können.

Die Finanzierung der Offenen Ganztagsschule, der Betreuung an weiterführenden Schulen und der Übermittagsbetreuung erfolgt durch jährliche Zuwendungen der Stadt und des Landes.

Das „Kölner Fanprojekt“ wird aus Mitteln des DFB (Deutscher Fußballbund), des Landes und der Stadt Köln finanziert.

Die Gesellschaft ist somit im Wesentlichen abhängig von den Mittelzuweisungen, die den Umfang und die Möglichkeiten unserer Arbeit bestimmen. Die Verfolgung eigenwirtschaftlicher Zwecke ist keine Aufgabe der Gesellschaft. Eigene Einnahmen sind nur in einem untergeordneten Umfang aus Raumvermietungen, Abgabe von Speisen und Getränke an Jugendliche, Veranstaltungsmaßnahmen, Spenden und Zinsen zu erzielen. Das wirtschaftliche Bestreben ist vor diesem Hintergrund alleine auf den effizienten Einsatz der öffentlichen Mittel gerichtet.

Die Stadt Köln ist mit 51% und die Jugendhilfe Köln e.V. mit 49% an der Gesellschaft beteiligt. Die Gesellschaft legt nach Abstimmung mit ihren Gremien jährlich ihre Ziele in einer Erklärung fest und erstattet regelmäßig über die Zielerreichung Bericht. Zur Finanzierung ihrer Aufgaben erhält die Gesellschaft überwiegend kommunale Zuschüsse. Die Jugendzentren Köln gGmbH ist seit 2013 einer der drei Gesellschafter der gemeinnützigen Gesellschaft für urbane Jugendarbeit mbH (GUJA).

2.2. Geschäftsverlauf

Die Gesellschaft hat sich im Jahr 2018 wie geplant entwickelt. Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit ist mit T€ 55,6 positiv und liegt unter dem des Prognostizierten (T€ 167,7), was auf die Abbildung der Rückstellung für Mehrarbeit zurückzuführen ist (T€ 136,9).

In allen Einrichtungen, die sich in Trägerschaft der Gesellschaft befinden, wurden im Laufe des Jahres Reparaturen, Ausbesserungen, Wartungsarbeiten und Instandhaltungsarbeiten durchgeführt.

Im Jahr 2018 hat die Gesellschaft in den Bereichen der offenen Jugendarbeit, der Übermittagsbetreuung, der Offenen Ganztagsschule, Mittagspause Plus, in zusätzlichen Projekten und der Reinigung im Durchschnitt 307 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit beschäftigt und 314,75 Übungsleiter/Honorarkräfte eingesetzt.

Die Geschäftsführung wird in Teilzeit ausgeführt. Zur fachlichen Qualitätssicherung beschäftigen wir drei Fachbereichsleitungen. Die Gesellschaft hatte in 2018 durchschnittlich 224,75 pädagogische Fachkräfte, 11,5 Praktikanten, 16,75 Verwaltungskräfte und 65,5 sonstige Mitarbeitende (Reinigung, Hauswirtschaft usw.).

2.3. Wirtschaftliche Lage

Ertragslage

Um den Gesellschaftszweck zu erfüllen, erhält die Gesellschaft öffentliche, insbesondere kommunale Mittel. Die Jugz akquiriert des Weiteren Projekt- und Stiftungsmittel, um den Kinder und Jugendlichen in der Stadt Köln ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung zu stellen.

Durch laufende Kontrolle des Ausgabenverhaltens der einzelnen Einrichtungen wird die Einhaltung der Budgetvorgaben überwacht. Durch Liquiditätsplanung und Kontrolle wird die Einhaltung der Zahlungsbereitschaft gewährleistet. Solange die Betriebskosten der Gesellschaft größtenteils durch die öffentlichen Kostenträger abgedeckt werden, treten bei Einhaltung der Kostendisziplin keine wesentlichen Ertragsrisiken auf.

In 2018 weist die Gesellschaft ein positives Jahresergebnis aus. Den Erträgen des Jahres 2018 von T€ 12.947,1 (Vorjahr: T€ 11.883,8) stehen Aufwendungen von T€ 12.690,6 (Vorjahr: T€ 11.534,2) sowie Abschreibungen von T€ 200,9 (Vorjahr: T€ 188,4) gegenüber, so dass als Saldo ein Jahresüberschuss von T€ 55,6 (Vorjahr: Jahresüberschuss T€ 161,2) ausgewiesen wird.

Finanzlage

Investitionen, die die Gesellschaft tätigt, sind regelmäßig durch Zuschüsse, Spenden oder im Rahmen des Wirtschaftsplanes abgedeckt. Die Gesellschaft verfügte im Jahresverlauf zu jedem Zeitpunkt über die notwendige Liquidität, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von T€ 3.715,3 auf T€ 3.841,6 erhöht. Die Erhöhung ist u.a. auf das positive Jahresergebnis von T€ 55,6 und die daraus resultierende Erhöhung des Eigenkapitals zurückzuführen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Das Eigenkapital der Gesellschaft in Höhe von T€ 950,9 entspricht einer Quote von 24,0 % (Vorjahr: 23,3 %) unter Einbeziehung des Sonderposten in Höhe von T€ 1.469,2 (Vorjahr: T€ 1.533,0) beläuft sich diese auf 62,2 % (Vorjahr: 64,5%).

Der Geldmittelbestand ist um T€ 13 gestiegen. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit des Jahres 2018 beläuft sich auf T€ 92 (Vorjahr T€ 173). Er reichte aus, den Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von T€ - 79 (Vorjahr T€ - 55) zu decken.

Zur Unternehmenssteuerung legt die Gesellschaft in Abstimmung mit ihren Gremien jährlich ihre Ziele fest. Es werden verschiedene Kennzahlen und Leistungsindikatoren herangezogen, wie z.B.: Auslastung der Einrichtungen, Besucher- und Nutzerstruktur, pädagogische Angebote, Öffnungszeiten, Anzahl der betriebenen Einrichtungen, pädagogische Planstellen, Höhe alternativer Mittelakquisition. Des Weiteren werden fachliche Themenschwerpunkte festgelegt.

3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Die Stadt Köln wächst. Aufgrund dessen wird der Bedarf an Kinder- und Jugendangeboten eher steigen als sinken. Die Gesellschaft kooperiert mit einer Vielzahl von Schulen und anderen Trägern und richtet ihre Angebote flexibel an den bestehenden Bedarfen gesellschaftlicher Anforderungen und der Kinder und Jugendlichen aus. Für das Jahr 2019 wird ein Jahresergebnis von T€ 30,7 prognostiziert.

Chancen und Risiken

Die Jugz gGmbH ist auf Wunsch der Stadt Köln seit ihrer Gründung Mitglied des Kommunalen Arbeitgeberverbands Nordrhein-Westfalen, damit wendet sie in vollem Umfang den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) an. Die in 2018 verhandelten Tarifabschlüsse kommen damit bei der Gesellschaft vollständig zum Tragen. Für eine Fortführung des bestehenden Leistungsangebotes ist die Ende 2016 durch die Stadt Köln erfolgte Mittelerhöhung um T€ 300 für den Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit sehr wichtig gewesen. Damit ist sichergestellt, dass das bestehende Leistungsangebot mittelfristig aufrechterhalten werden kann. Darüber hinaus erfolgt analog zu den Tariferhöhungen eine entsprechende Anpassung beim Betriebskostenzuschuss. Die Stadt Köln beabsichtigt, dies auch in den Folgejahren fortzuführen.

Zunehmend schwieriger wird es, qualifiziertes und engagiertes Fachpersonal für die Einrichtungen in den Randlagen von Köln zu finden.

Wir gehen davon aus, dass auch künftig in der Stadt Köln entgegen der demographischen Entwicklung ein hoher Bedarf an Angeboten für Jugendliche mit und ohne Behinderung in Form von offener Jugendarbeit besteht und die Stadt Köln unsere Arbeit weiterhin fördert. Diese Annahme zeigt sich insbesondere daran, dass die Stadt Köln in den nächsten Jahren die Inbetriebnahme neuer Einrichtungen plant und die mobile Arbeit ausbaut.

Sowohl die Offene Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich als auch die Betreuung von Schülerinnen und Schülern im Sekundarbereich I sind für die Gesellschaft zu einem wichtigen Standbein geworden. Das stetige Wachstum in diesem Segment zeigt, dass es der Gesellschaft auch in diesem Feld fachlich gelungen ist, trotz begrenzter Mittel ein gefragter Partner für Stadt, Schulen und Kooperationspartner zu sein.

Weitere wesentliche Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung sind zurzeit für die nachfolgenden 12 Monate nicht erkennbar, die den Bestand der Gesellschaft negativ beeinflussen oder gar gefährden.

Köln, den 04.04.2019

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die Jugendzentren Köln gGmbH

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.: 2.8.1.; 3.2.5., 3.7.3.

Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Die Jugendzentren Köln gGmbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.:2.8.1, 3.2.4,3.3.1, 3.5.1.

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die Jugendzentren Köln gGmbH

(..) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

(..) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen (noch zu klären):

Für die Geschäftsführung/
den Vorstand:

Datum, Unterschrift(en)

Für den Aufsichtsrat/Verwaltungsrat
der/die Vorsitzende:

19/12/19

Datum, Unterschrift(en)

Anlage 1 zum PCGK-Bericht 2019

Bitte ausfüllen

Die Jugendzentren Köln gGmbH hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.8.1	Die Gesellschaft verfügt seit 08.07.2010 über eine D&O-Versicherung. Versicherungsnehmer ist die Jugendhilfe Köln e.V.. Die KölnKitas gGmbH und die JUGZ gGmbH sind mitversicherte Organisationen. Die Jahresprämie beträgt 1.000,00 € und die Deckungssumme 1.000.000,00 €. Aufgrund der günstigen Konditionen besteht kein Selbstbehalt. Der Aufsichtsrat und die Gesellschafter sind informiert worden, dass eine D&O-Versicherung abgeschlossen wurde
3.2.5.	Die Gesellschaft ist eine kleine Kapitalgesellschaft. Es wird einmal im Jahr ein umfassender Bericht erstellt. Bei relevanten Fragen oder Abweichungen von der Planung, Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements wird unmittelbar informiert.
3.7.3	Die Gesellschaft ist eine kleine Kapitalgesellschaft. Es wird einmal im Jahr ein umfassender Bericht erstellt. Bei relevanten Fragen oder Abweichungen von der Planung, Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements wird unmittelbar informiert.

19/12/19

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

Anlage 2 zum PCGK-Bericht 2018

Bitte ausfüllen

Die Jugendzentren Köln gGmbH hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.8.1.	Die Gesellschaft verfügt seit 08.07.2010 über eine D&O-Versicherung. Versicherungsnehmer ist die Jugendhilfe Köln e.V.. Die KölnKitas gGmbH und die JUGZ gGmbH sind mitversicherte Organisationen. Die Jahresprämie beträgt 1.000,00 € und die Deckungssumme 1.000.000,00 €. Aufgrund der günstigen Konditionen besteht kein Selbstbehalt. Der Aufsichtsrat und die Gesellschafter sind informiert worden, dass eine D&O-Versicherung abgeschlossen wurde
3.2.4.	Die JUGZ gGmbH ist eine kleine Kapitalgesellschaft. Im Stellenansatz ist keine Stelle für eine Innenrevision vorgesehen.
3.3.1.	Die Geschäftsführung der Jugz gGmbH bezieht kein Gehalt. Neben ihrer Tätigkeit übernimmt sie auch die Geschäftsführung der KölnKitas gGmbH und der JHK e.V.. Auch für die Tätigkeit bei der KölnKitas gGmbH bezieht die Geschäftsführung kein Gehalt. Das Gehalt bezieht die Geschäftsführung über die Jugendhilfe Köln e.V.. Die Jugz gGmbH und die KölnKitas gGmbH erstatten in einem festgelegten prozentualen Umfang für die erbrachten Leistungen der Geschäftsführung die Kosten an die Jugendhilfe Köln e.V..
3.5.1.	Die Gesellschaft verfügt seit 08.07.2010 über eine D&O-Versicherung. Versicherungsnehmer ist die Jugendhilfe Köln e.V.. Die KölnKitas gGmbH und die JUGZ gGmbH sind mitversicherte Organisationen. Die Jahresprämie beträgt 1.000,00 € und die Deckungssumme 1.000.000,00 €. Aufgrund der günstigen Konditionen besteht kein Selbstbehalt. Der Aufsichtsrat und die Gesellschafter sind informiert worden, dass eine D&O-Versicherung abgeschlossen wurde

19/12/19

Datum, Unterschrift(en) GF/Vorstand

Datum, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

KölnBäder GmbH
Kämmergasse 1, 50676 Köln
www.koelnbaeder.de

Geschäftsführung:

Herr	Berthold	Schmitt	bis 28.02.2018
Herr	Gerhard	Reinke	

Aufsichtsrat:

Kron	Peter	Vorsitzender
von Wengersky	Alexandra	stellv. Vorsitzende
Breite	Ulrich	
Hoffmann	Klaus	
Kircher	Jürgen	
Dr. Klein	Agnes	
Ludwig	Claus	
Noack	Horst	
Pfeifer	Peter	
Philippi	Franz	
Roß-Belkner	Monika	
Scholz	Tobias	
Simanko	Nikolaj	
Thelen	Elisabeth	
van Benthem	Henk	
Yurtsever	Firat	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung durch Dritte, die Unterhaltung und der Betrieb von Kombi- Hallen- und Freibädern sowie einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln. Im Zusammenhang mit dem Betrieb dieser Einrichtungen bietet die Gesellschaft begleitende Angebote für die Gäste an.
Neben den Leistungsangeboten für die Öffentlichkeit stellt die Gesellschaft ausreichende Kapazitäten für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	7.675.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	1.995.500 € = 26,0 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	26,0 v. H.
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH (74,0 v. H.)
Beteiligungen der Gesellschaft	keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd.€	**2017 Tsd. €**	**2016 Tsd. €**	**2015 Tsd. €**	**2014 Tsd. €**
Gesamtleistung	15.725	14.192	13.963	13.130	12.592
Materialaufwand	10.144	10.102	9.790	9.557	9.346
Personalaufwand	15.097	4.472	13.626	13.423	12.887
Unternehmensergebnis	-18.685	-19.265	-17.591	-18.713	-19.079
Gesamtinvestitionen	1.230	2.024	929	1.790	5.833
Eigenkapital	35.302	35.302	35.302	35.302	35.302
Sachanlagen	91.751	94.972	97.852	101.575	104.533
Bilanzsumme	93.206	97.157	100.191	106.707	106.884
Mitarbeiter	297	287	274	273	270

Leistungskennzahlen:

	31.12.18	**31.12.17**	**31.12.16**	**31.12.15**	**31.12.14**
Bäderbetrieb					
eigene Bäder:					
- Hallenbäder	4	5	5	5	5
(davon außer Betrieb)	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)
- Kombibäder	4	4	4	4	4
(davon außer Betrieb)					
- Multifunktionsbad	1	1	1	1	1
- technisches Frei-, Hallenbad	1	1	1	1	1
- Naturfreibäder	2	2	2	2	2
(davon verpachtet)	(1)	(1)	(1)	(1)	(1)
- Eis- und Schwimmstadion	1	1	1	1	1
(davon außer Betrieb)					
städtische Bäder (Betriebsführung durch die GmbH)	1	1	1	1	1
Besucherzahl insgesamt	2.679.352	2.453.542	2.486.129	2.572.332	2.496.371

Besondere Bemerkungen:

Die KölnBäder GmbH wurde zum 01.01.1998 nach Maßgabe des Beschlusses des Rates der Stadt Köln vom 18.09.1997 (Beschlussbuch-Nr. 2773) gegründet.
Die Gründung erfolgte im Wege der Sachgründung, d. h. durch Einlage der bis dahin im Besitz der Stadt Köln befindlichen Hallen-, Kombi- und Freibäder.

Mit dem zwischen der Stadt Köln und der KölnBäder GmbH abgeschlossenen „Bädervertrag“ wurde die Gesellschaft verpflichtet,

- ein Betriebsführungs-, Personal- und Investitionskonzept zu entwickeln, dass auch einen Maßnahmen und Prioritätenplan für die Sanierung und Attraktivierung der Bäder enthalten soll,
- den Sportausschuss der Stadt Köln über geplante Änderungen der Entgelt- und Nutzungsregelungen zu unterrichten,
- für das Schul- und Vereinsschwimmen ausreichende Wasserflächen zur Verfügung zu stellen,

Damit die Verluste der KölnBäder GmbH mit den Gewinnen anderer Gesellschaften des Stadtwerkekonzerns verrechnet werden können, wurde zwischen der Stadtwerke Köln GmbH und der KölnBäder GmbH ein „Organschaftsvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung“ abgeschlossen.

Bilanz der KölnBäder GmbH

	31.12.2018	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	163	210	240	233	151
Sachanlagen	91.751	94.972	97.852	101.575	104.533
Finanzanlagen	76	90	101	100	108
Umlaufvermögen:					
Vorräte	113	125	104	131	147
Forderungen	729	649	1.185	4.323	1.239
Flüssige Mittel	242	980	545	175	690
Rechnungsabgrenzung	132	131	164	169	17
	93.206	97.157	100.191	106.707	106.884
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	7.675	7.675	7.675	7.675	7.675
Kapitalrücklage	27.627	27.627	27.627	27.627	27.627
Rückstellungen	4.372	6.440	7.856	8.034	5.833
Verbindlichkeiten	52.729	54.727	56.351	62.735	65.125
Rechnungsabgrenzung	803	688	682	635	624
	93.206	97.157	100.191	106.707	106.884

GUV der KölnBäder GmbH

	31.12.2018 Tsd.€	31.12.2017 Tsd.€	31.12.2016 Tsd.€	31.12.2015 Tsd.€	31.12.2014 Tsd.€
Umsatzerlöse	15.725	14.192	13.963	13.012	12.384
Andere aktivierte Eigenleistung	0	0	0	118	208
Sonst. betriebl. Erträge	1.064	1.886	2.658	1.879	1.609
Materialaufwand	-10.144	-10.102	9.790	9.557	9.346
Personalaufwand	-15.097	-14.150	13.626	13.423	12.887
Abschreibungen	-4.486	-4.472	4.560	4.650	4.594
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-3.927	-4.512	3.983	3.759	3.833
Finanzergebnis	-1.691	-1.757	-1.895	-2.062	-2.273
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-18.556	-18.915	-17.233	-18.444	-18.732
Sonstige Steuern	-129	-350	-358	-270	-347
Unternehmensergebnis	-18.685	-19.265	-17.591	-18.714	-19.079
Erträge aus Verlustübernahme	18.685	19.265	17.591	18.714	19.079
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2019 der KölnBäder GmbH

	2019 Tsd.€
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	15.022
Bestandsveränderung	0
Aktivierte Eigenleistungen	92
Sonstige betriebliche Erträge	150
Materialaufwand	10.066
Personalaufwand	15.152
Abschreibungen	4.484
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.523
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-1.354
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	--19.285
Sonstige Steuern	359
Unternehmensergebnis	-19.644
Erträge aus Verlustübernahme	19.644
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	4.489
Veränderung Verrechnungskonto	-1.862
Fremdmittel	31.100
Summe Einnahmen	33.727
AUSGABEN	
Größere Maßnahmen	2.080
kleinere Modernisierungsarbeiten	
Betriebs- & Geschäftsausstattung	430
Arbeitgeberdarlehen	25
Darlehenstilgung	30.277
Summe Ausgaben	33.727
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	250
Auszubildende	13
Gesamtzahl der Mitarbeiter	263

Lagebericht 2018

KölnBäder GmbH,

Köln

Ungeachtet weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen in der Bäderlandschaft ist das Geschäftsjahr 2018 für die KölnBäder insgesamt erneut zufriedenstellend verlaufen. Trotz weiter gestiegener Betriebskosten konnte das Ergebnis aufgrund des um rund 10,8 % höheren Umsatzes im Vergleich zum Wirtschaftsplan verbessert werden. Ein Verlust von rund 18,7 Mio. € entspricht einer Planunterschreitung von 1,0 Mio. €.

1. Geschäftsentwicklung

1.1 Rahmenbedingungen

Öffentliche Bäder leisten einen wertvollen Beitrag zur Daseinsvorsorge in unseren Städten. Sie sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, bieten ein unverzichtbares Freizeit- und Gesundheitsangebot für alle Bevölkerungsschichten und stellen obendrein die Infrastruktur für Schwimmvereine und den Schwimmunterricht an Schulen bereit. Zudem erfüllen öffentliche Bäder soziale und kommunikative Funktionen. Sie tragen somit maßgeblich zur Attraktivität unserer Städte bei. Aufgrund ihrer Daseinsvorsorgefunktion werden öffentliche Bäder von Kommunen bezuschusst.

Für viele Kommunen ist es angesichts knapper Kassen eine große Herausforderung, ihre öffentliche Bäderlandschaft zu erhalten. Auch in Köln bleibt die Strategie des umsichtigen Wirtschaftens das Gebot der Stunde. Allerdings drohen hier nicht wie anderswo Kürzungen und sogar Bäderschließungen. Im Gegenteil: Die KölnBäder realisieren mit Unterstützung des Stadtwerke Köln Konzerns ein besonders bürgerorientiertes und wirtschaftlich attraktives Konzept, in dessen Rahmen Bäder modernisiert und neue Angebote geschaffen werden. So auch im Berichtsjahr: Zum Beispiel konnte das Zollstockbad im Sommer 2018 im Außenbereich ein neues, viereinhalb Meter hohes Klettergerüst für Kinder und Jugendliche in Betrieb nehmen, für das die KölnBäder 50 Tsd. € investiert haben.

Im Naturfreibad Vingst konnten Gäste erstmals das „stand up paddling“ auf eigens dafür ausleihbaren Brettern ausprobieren. Und im November ist im Wahnbad die erste und bislang einzige reine Textilsauna in Köln gestartet. Zudem haben die KölnBäder im November ein Konzept zur Neugestaltung des Sauna- und Fitnessbereichs im Agrippabad erstellt und erste Schritte unternommen, um die entsprechenden Planungsarbeiten zu vergeben. Seit Gründung der KölnBäder GmbH vor 20 Jahren und der damaligen Übernahme der städtischen Bäder hat das Unternehmen insgesamt 141 Mio. € investiert, um vielfältig nutzbare, sportgerechte Freizeitanlagen zu schaffen, die über den Badebetrieb hinaus auch vielfältige Fitness-, Sauna- und Eissportaktivitäten erlauben - und das zu sozialverträglichen Tarifen.

Im Jahr 2018 nutzten 2,79 Mio. Besucher das Angebot der KölnBäder GmbH. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Plus von 13,9 %.

Berthold Schmitt, langjähriger Geschäftsführer der KölnBäder GmbH, hat das Unternehmen zum 1. März 2018 auf eigenen Wunsch verlassen. In den verbleibenden Monaten des Berichtsjahres hat Gerhard Reinke, der zuvor bereits gemeinsam mit Berthold Schmitt an der Spitze des Unternehmens agierte, die Geschäfte der Bädergesellschaft geführt.

1.2 Ergebnisoptimierung 2018

Die KölnBäder begegnen den aktuellen ökonomischen Herausforderungen mit zahlreichen wirkungsvollen Maßnahmen zur Kostenbegrenzung oder -Senkung sowie zur Steigerung der Umsatzerlöse. Das Geschäftsjahr 2018 stand für die KölnBäder erneut im Zeichen der Stabilisierung des Unternehmensergebnisses.

Die KölnBäder haben im Berichtsjahr erfolgreich Maßnahmen ergriffen, um gemäß der Vorgabe des Stadtwerke Köln Konzerns einen Anstieg des Verlusts zu verhindern. Eine zentrale Rolle bei der Kostenkontrolle spielte im Berichtsjahr das fortgeführte Konzept zur Energie- und Ressourceneinsparung. Beispiel Chorweilerbad: Dort wurden sämtliche Unterwasserscheinwerfer ausgetauscht und durch neue LED-Leuchten ersetzt. Die austauschbaren Leuchten basieren auf Standard-LED, dadurch sind die Investitionskosten auf weniger als die Hälfte der ursprünglichen Kalkulation gesunken. Zudem verbrauchen die neuen LED-Scheinwerfer 75 % weniger Strom als die alten Scheinwerfer.

Die KölnBäder haben ihr Angebot bedarfsorientiert angepasst, um weitere Kosten zu senken. Dazu gehören zum Beispiel modifizierte Öffnungszeiten und eine witterungsabhängige Öffnung der Freibäder. Die in diesem Zusammenhang vor mehreren Jahren eingeführte „Freibadampel“, die Badegäste im Internet darüber informiert, welche Freibäder geöffnet (grün) oder geschlossen (rot) sind, hat sich 2018 erneut bewährt. Ausnahme war das Stadionbad, das aufgrund des guten Wetters in den Sommermonaten durchgängig geöffnet hatte. Das zuverlässige Angebot und das gute Wetter begünstigten eine hohe Besucherfrequenz. Angebote, die im Sommer weniger sinnvoll sind oder kaum Nutzer finden, wurden ausgesetzt oder vorübergehend geschlossen, etwa die Warmbadetage und die Saunaanlagen von Lentpark und Höhenbergbad. Die Hallenbäder Genovevabad, Rodenkirchenbad und Wahnbad blieben in den Sommerferien zugunsten der Freibäder geschlossen.

Zusätzliche Erträge erwirtschafteten die KölnBäder mit einer erneuten Beteiligung des Lentparks an der Eisbahn am Heumarkt während des dortigen Weihnachtsmarktes. Außerdem erzielte das Unternehmen zusätzliche Einnahmen mit der erstmalig eröffneten Eislaufbahn auf dem Ebertplatz, die die KölnBäder als Pilotprojekt gemeinsam mit der Stadt Köln während der Adventszeit betrieben haben. Zudem generierte eine erhöhte Ausnutzung der vorhandenen Wasserflächen beispielsweise durch Nichtschwimmerkurse, Wassergymnastik oder Technikkurse für Erwachsene Mehreinnahmen.

1.3 Nachhaltig in die Zukunft

Die KölnBäder legen großen Wert auf Nachhaltigkeit. Dabei stehen umweltbewusstes Handeln und der ressourcenschonende Einsatz neuer Technologien ebenso im Fokus wie die soziale Verantwortung des Unternehmens. Deshalb investieren die KölnBäder Jahr für Jahr in die moderne Infrastruktur ihrer Standorte. Solaranlagen auf den Dächern der Bäder liefern sauberen Strom, spezielle Lüftungsanlagen sparen Energie, Blockheizkraftwerke nutzen wertvolle Ressourcen besonders effizient.

Die KölnBäder GmbH hat zum Ende des Berichtsjahres 297 Arbeitnehmer beschäftigt, darunter 13 Auszubildende. Das Unternehmen verfolgt auch als Arbeitgeber eine zukunftsfähige Geschäftspolitik. So wurde das Unternehmen im Jahr 2018 für seine strategisch angelegte familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik erneut mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet.

1.4 Dem Gemeinwohl verpflichtet

Als nachhaltig handelndes Unternehmen fühlen sich die KölnBäder verpflichtet, attraktive Freizeit- und Gesundheitsangebote bereitzustellen. Sämtliche 13 Bäder befinden sich dank eines strukturierten Investitionsprogramms in einem technisch und ästhetisch sehr guten Zustand. Zudem übernehmen die KölnBäder aktiv gesellschaftliche Verantwortung, indem sie Schulen und Vereinen die Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Schwimm- und Eissport bieten. Zur Vielzahl von Schwimmkursen für alle Altersgruppen gehört seit mehreren Jahren auch die gemeinsam mit der Stadt Köln aufgelegte Maßnahme „Sicher schwimmen!“. Mit Erfolg zielt dieses bundesweit beachtete Pilotprojekt darauf, die Zahl der Nichtschwimmer durch optimierten Schwimmunterricht an den Schulen deutlich zu reduzieren. Auch eine Kooperation mit der Stadt Köln zur Betriebsführung der Schulschwimmbäder wirkt sich weiterhin positiv aus. Zudem haben die KölnBäder in den Sommerferien erneut das im Vorjahr erfolgreich gestartete „Lentpark-Camp“ veranstaltet. In wöchentlichen Camps haben Erlebnispädagogen und Rettungsschwimmer die Kinder betreut. Partner für dieses Ferienangebot war erneut ein erfahrener Kölner Anbieter.

1.5 Instandhaltung, Wartung und Prüfung

Damit die KölnBäder die Erwartungen der Gäste an ein einwandfreies und qualitativ hochwertiges Angebot erfüllen, zählen zu den zentralen Planungsposten des Unternehmens die Instandhaltung, Wartung und Prüfung der baulichen und technischen Anlagen. Die notwendigen Maßnahmen sind die Grundlage für einen sicheren und effizienten Betrieb der einzelnen Betriebsstätten.

Im Berichtsjahr wurden die folgenden größeren Maßnahmen durchgeführt: In der Badelandschaft des Agrippabades wurde die Sanierung des Trinkwassersystems mit der Erneuerung der Duschen abgeschlossen. Im Lentpark hatten sich die Bodenfliesen des Lehrschwimmbeckens in Teilen gelöst und mussten komplett getauscht werden, ebenso große Flächen des Sportbeckens. Weiterhin wurden die Beweisverfahren im Lentpark und im Ossendorfbad fortgeführt, um wesentliche Mängelpunkte zu klären und die Grundlage für deren Sanierung zu schaffen. Strittige Mängelpunkte betrafen hier überwiegend Undichtigkeiten im Saunabereich des Ossendorfbades sowie an der Eishochbahn im Lentpark.

1.6 Investitionen

Von insgesamt 1.230 Tsd. € Investitionen ins Anlagevermögen im Geschäftsjahr 2018 entfielen rund 97 Tsd. € auf die Kletterwand im Agrippabad, rund 50 Tsd. € auf die Errichtung eines Spielplatzes im Zollstockbad sowie rund 58 Tsd. € für verschiedene Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung im Chorweilerbad. Die Ertüchtigung des Brandschutzes mit Errichtung eines weiteren Fluchtweges im Genovevabad kostete rund 69 Tsd. €.

Kleinere Maßnahmen sowie die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung kosteten insgesamt 956 Tsd. € (davon Enthärtungsanlage Agrippabad rund 50 Tsd. €, Planungsleistungen Agrippabad-Machbarkeitsstudie rund 101 Tsd. €, Chlorelektrolyseanlage Höhenbergbad rund 80 Tsd. €).

1.7 KölnPass-Tarif

Städtische und stadtnahe Unternehmen räumen Inhabern des KölnPasses vielfach freiwillig finanzielle Vergünstigungen ein. Auch die KölnBäder ermöglichen die Nutzung ihrer Bäder und Eisbereiche (ohne Saunalandschaften) zu stark reduzierten Tarifen, ohne dass die Gesellschaft für die Mindereinnahmen einen Ausgleich erhält. Im Berichtszeitraum nutzten dieses Angebot 123.020 Besucher.

2. Bäderbetrieb

2.1 Besuchersituation

Die KölnBäder verzeichneten im Berichtjahr pünktlich zu ihrem 20-jährigen Bestehen einen Besucherrekord: Insgesamt strömten im zurückliegenden Jahr 2.794.296 Gäste in die Bäder an 13 Standorten im Stadtgebiet. Das waren mehr Besucher als je zuvor in der Unternehmenshistorie. Im Jahr 2017 konnten die Bäder insgesamt 2.453.542 Besucher verzeichnen.

Die diesjährige Freibadesaison hatte einen großen Anteil am Besucherzuspruch in Rekordhöhe. Der heiße Sommer mit langanhaltenden Schönwetterperioden zog in der Zeit von Mai bis August 870.177 Gäste in die Freibäder.

2018 belief sich die Zahl der Schwimmer auf 2.474.125. Davon nutzten 1.497.537 Badegäste die öffentliche Badelandschaft.

Die Teilnehmer des Schul- und Vereinsschwimmens machten einen Anteil von 34,8 % aller Schwimmer aus. Im gleichen Zeitraum stieg die Besucherzahl in der Sparte Eis (Lentpark) um 8,0 % auf 147.998.

2.2 Saunabereich

Im Geschäftsjahr 2018 sind die Besucherzahlen im Bereich Sauna im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 % gesunken. Insgesamt betrug die Zahl der Saunagäste im Berichtsjahr 125.143.

Entgegen dem Trend erhöhte sich in der Saunalandschaft im Ossendorfbad die Gästezahl um 2,8 %. Die Zahl der Gäste stieg dort auf 51.178 Besucher im Vergleich zu 49.775 im Vorjahr. Die anderen Saunen verzeichneten weniger Besucher als im Vorjahr. Im Agrippabad saunierten im Berichtsjahr 37.936 Gäste (-1,2 %), im Zündorfbad 12.250 (-4,2 %), im Stadionbad 10.293 (-7,8 %), im Lentpark 7.595 (-3,3 %), im Höhenbergbad 4.212 (-15,1 %) und im Wahnbad 1.679 (-29,0%).

2.3 Freibadesaison

Die Freibadbilanz der KölnBäder fiel im Berichtsjahr dank des Rekordsommers hervorragend aus. Die Freibadanlagen Stadionbad, Naturfreibad Vingst, Agrippabad, der Lentpark sowie die Kombibäder in Ossendorf, Höhenberg, Zollstock und Zündorf verzeichneten insgesamt so viele Besucher wie noch nie. Bereits am 20. August 2018 war das bisherige Rekordergebnis aus dem Jahre 2013 mit 813.528 Besuchern schon vor dem Ablauf der diesjährigen Freibadesaison erreicht. Das Stadionbad verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 54,4 % auf 228.320 öffentliche Badegäste, das Naturfreibad Vingst gar einen Anstieg um 133,9 % auf 49.681 Gäste. Der besucherstärkste Tag war der 7. August 2018 mit

6.596 Badegästen im Stadionbad und 26.100 Gästen insgesamt.

2.4 AgrippaFit und RochusFit

Mit ihren beiden Fitnessbereichen AgrippaFit und RochusFit gehören die KölnBäder mit zu den beliebtesten Kölner Adressen des lokalen Fitnessmarktes. Im Agrippabad können gesundheitsorientierte Gäste im Bereich AgrippaFit auf über 1.200 Quadratmetern trainieren. Dazu bieten das umfangreiche Programm mit Kursen wie Yoga, Pilates, Bodypump und Zumba sowie die zahlreichen modernen Geräte für Flerz- und Kreislaufübungen und Muskelaufbau beste Möglichkeiten. Rund 1.800 Mitglieder nutzten dieses Angebot 2018. Gegenüber 2017 hat sich der Umsatz von AgrippaFit im Berichtsjahr leicht um 0,8 % verringert.

Auch der Fitnessbereich RochusFit des Ossendorfbades erfreut sich großer Beliebtheit. Auf rund 1.000 Quadratmetern trainierten dort Stand Dezember rund 1.600 Mitglieder ganzheitlich und unter fachkundiger Betreuung. Für die Mitglieder von RochusFit ist die Nutzung von Badelandschaft und Saunabereich im Mitgliedsbeitrag enthalten, wie im AgrippaFit ist die Kinderbetreuung gratis. Gegenüber 2017 stieg der Umsatz um rund 7,8 % an.

2.5 Kurse, Schul- und Vereinsschwimmen

2.5.1 Kursangebot

Das Kursprogramm der KölnBäder war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine wichtige Einnahmequelle. Die Umsätze mit den Schwimm- und Eiskursen betrugen 633 Tsd. €. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Plus von rund 15,1 %. Im Mittelpunkt standen vor allem Schwimmkurse, die die KölnBäder im Agrippabad, Chorweilerbad, Genovevabad, Höhenbergbad, Lentpark, Ossendorfbad, Stadionbad, Wahnbad, Zollstockbad und Zündorfbad an- boten. In den Kursen können Kinder und Erwachsene Schwimmen lernen und ihre Schwimmtechnik verbessern. Im Berichtsjahr nahmen außerhalb der Ferienzeit Kleinkinder, Schüler und Erwachsene an insgesamt 629 quartalsweise durchgeführten Kursen teil (Vorjahr 610 Kurse). Zusätzliche Schwimmkurse boten die KölnBäder in den Ferien an: in den Osterferien 28 (Vorjahr 21), in den Sommerferien 97 (Vorjahr 61) und den Herbstferien 20 (Vorjahr 14). Hinzu kamen im Berichtsjahr 46 Aqua-Fitness-Kurse (Vorjahr 49). Im Lentpark konnten Gäste während der Eislaufsaison zwischen zehn Eislaufkursen für Anfänger und Fortgeschrittene wählen (Vorjahr 12).

2.5.2 Schulschwimmen

Die Stadt Köln und die KölnBäder haben die 2016 vereinbarte Kooperation zur Betriebsführung der Schulschwimmbäder im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt. Die Bilanz ist durchweg positiv und wird in vollem Umfang gelebt. Im Rahmen der Kooperation sind insgesamt acht Schulschwimmbäder verschiedenen Anlagen der KölnBäder organisatorisch als „korrespondierende Bäder“ zugeordnet, um eine juristisch einwandfreie Betriebsaufsicht zu gewährleisten.

Seit zehn Jahren organisiert die KölnBäder GmbH in Kooperation mit der Stadt Köln erfolgreich die Maßnahme „Sicher schwimmen!“, bei der Assistenten die regulären Schwimm-Lehrkräfte unterstützen. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, um den Schwimmunterricht in allen Kölner Schulen mit Primarstufe zu optimieren. Ziel ist, dass 95 % der Grundschüler die Schulen als sichere Schwimmer verlassen. Im Geschäftsjahr 2018 haben die Assistenten im Regelschwimmunterricht der Schulen mit Primarstufe

durchschnittlich 870 Unterrichtseinheiten pro Woche begleitet. Wie im Vorjahr nehmen 164 von 166 Kölner Schulen an der Maßnahme teil.
Schulen nutzten im Berichtsjahr zunächst 1.614,5, ab dem 1. September 2018 dann 1.642,5 Bahnenstunden pro Woche. Insgesamt 3.800 Bahnenstunden entfielen im Jahresverlauf auf das Projekt „Sicher schwimmen!“.

2.5.3 Vereinsschwimmen

Die KölnBäder bieten mit ihrer Bäderinfrastruktur vielen Vereinen die Grundlage für die Ausübung ihres Sports. Vereine nutzten im Berichtsjahr zunächst 1.140 Bahnenstunden, ab dem 1. September 2018 dann 1.304 Bahnenstunden pro Woche.

2.6 Besucher 2018

Bad	Öffentliche Nutzer *Schwimmbad*	Öffentliche Nutzer *Eis*	Schulen	Vereine	Sauna	Gesamt
Lentpark	188.079	147.998	54.720	58.484	7.595	**456.876**
Eisbahn Heumarkt	0	47.030	0	0	0	**47.030**
Agrippabad	312.353	0	31.920	37.728	37.936	**419.937**
Chorweilerbad	59.864	0	45.600	46.560	0	**152.024**
Höhenbergbad	138.960	0	32.264	9.048	4.212	**184.484**
Zollstockbad	140.878	0	38.304	51.072	0	**230.254**
Zündorfbad	126.920	0	17.344	1.344	12.250	**157.858**
Genovevabad	18.084	0	59.296	48.168	0	**125.548**
Rodenkirchenbad	20.233	0	54.112	38.760	0	**113.105**
Wahnbad	24.918	0	38.000	44.744	1.679	**109.341**
Stadionbad	228.320	0	49.552	22.896	10.293	**311.061**
Ossendorfbad	189.247	0	46.208	35.520	51.178	**322.153**
NFB Vingst	49.681	0	0	0	0	**49.681**
Zwischensumme	**1.497.537**	**195.028**	**467.320**	**394.324**	**125.143**	**2.679.352**
Betriebsführung durch KölnBäder GmbH						
Kartäuserwallbad	0	0	57.152	57.792	0	114.944
	1.497.537	**195.028**	**524.472**	**452.116**	**125.143**	**2.794.296**
Gesamtzahl der Besucher						
Gesamtzahl der Besucher Vorjahr	**1.241.059**	**179.136**	**521.360**	**384.686**	**127.301**	**2.453.542**

Die Besucherzahlen - öffentliche Nutzer und Sondernutzer - entsprechen den Angaben der Bäder in den Statistiken.

Die Besucherzahl der Schulen und Vereine wurde aus den zur Verfügung gestellten Kapazitäten für Schul- und Vereinsschwimmen gemäß der Anlage zum Bädervertrag errechnet.

3. Geschäftsverlauf

3.1 Ertragslage

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Verlust der KölnBäder GmbH 2018 um 580 Tsd. € auf 18.685 Tsd. €.

Die Umsatzerlöse sind mit 15.725 Tsd. € um 1.532 Tsd. € bzw. 10,8 % höher als im Vorjahr. Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf 1.064 Tsd. €. Der Materialaufwand erhöhte sich insgesamt um 42 Tsd. € auf 10.144 Tsd. € (Vorjahr 10.102 Tsd. €). Der Personalaufwand ist auf 15.097 Tsd. € (Vorjahr 14.150 Tsd. €) um 947 Tsd. € gestiegen. Die Energiekosten lagen 2018 bei 4.097 Tsd. €. Davon entfielen 1.529 Tsd. € auf Wärme, 2.015 Tsd. € auf Strom und 553 Tsd. € auf Wasser. Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen 4.486 Tsd. € (Vorjahr 4.472 Tsd. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich um 586 Tsd. €.

3.2 Vermögens- und Finanzlage

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme um insgesamt 3.951 Tsd. € auf 93.206 Tsd. € vermindert.

Mit 91.990 Tsd. € umfasst das Anlagevermögen hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude sowie die Beckenanlagen und die Bädertechnik der Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte belaufen sich auf 98,7 % der Bilanzsumme (Vorjahr 98 %). Das Eigenkapital beträgt 35.302 Tsd. €; das entspricht 37,9 % der Bilanzsumme (Vorjahr 36,3 %). Den Forderungen gegenüber Dritten und den flüssigen Mitteln in Höhe von 971 Tsd. € stehen kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten (außer Rückstellungen) in Höhe von 33.916 Tsd. € entgegen.

Die Liquidität der Gesellschaft ist jederzeit gewährleistet, weil das Unternehmen in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft einbezogen ist. Zudem besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Stadtwerke Köln GmbH, durch den die Unternehmensverluste der KölnBäder GmbH übernommen werden.

3.2.1 Kapitalflussrechnung

Die nachfolgende Kapitalflussrechnung zeigt die Liquiditätssituation und finanzielle Entwicklung der KölnBäder GmbH. Als Organgesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH ist die finanzielle Lage der KölnBäder GmbH im Zusammenhang mit dem Stadtwerke Köln Konzern zu sehen.

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Jahresergebnis vor Ergebnisübernahme	-18.685	-19.265
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	4.486	4.472
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	13
Zuschreibungen zu Finanzanlagen	-15	-20
Abnahme Rückstellung für Pensionen	-30	0
Verluste aus Anlageabgängen	10	386
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-69	49
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.979	-1.411
Zinsaufwand	1.692	1.721
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	**-14.590**	**-14.055**
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	7	0
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-8	-25
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.222	-1.979
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	29	38
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-20
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	**-1.194**	**-1.986**
Einzahlungen aus Übernahme Jahresfehlbetrag	19.265	17.591
Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen		
- Kreditinstitute	-5.171	-5.326
- Verbundene Unternehmen	-193	-185
Aus-/Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen	-5	57
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnung	2.815	5.986
Verminderung Gewährleistungseinbehalte gegenüber Lieferanten	-90	-19
Gezahlte Zinsen	-1.575	-1.628
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**15.046**	**16.476**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr	**-738**	**435**
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	**980**	**545**
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**242**	**980**

3.2.2 *Sport- und Freizeitbad Agrippabad*

Im multifunktionalen Agrippabad, mit den Bereichen Schwimmbad (ohne Schul- und Vereinsnutzung), Saunalandschaft, Fitness und Parkhaus, lagen die Umsätze im Berichtszeitraum bei 3.356 Tsd. €, 116 Tsd. € mehr als im Vorjahr.

Das Ergebnis für dieses Bad hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 131 Tsd. € verbessert.

Die betrieblichen Aufwendungen der Badelandschaft sind im Vergleich zum Vorjahr um 647 Tsd. € gesunken. Hierfür sind im Wesentlichen die geringeren Aufwendungen für Instandhaltung verantwortlich.

3.2.3 *Ossendorfbad*

Der Umsatz im Ossendorfbad ist im Geschäftsjahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um 130 Tsd. € auf 1.794 Tsd. € (ohne Schul- und Vereinsnutzung) gestiegen. Von den betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 3.643 Tsd. € entfielen rund 77,6 % auf Material- und Personalkosten. Die Finanzierungskosten in Höhe von 410 Tsd. € trugen zum Betriebsverlust von 1.955 Tsd. € ebenfalls bei.

Die Umsatzerlöse der Sparte Schwimmen in Höhe von 763 Tsd. € (ohne Schul- und Vereinsnutzung) erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr (688 Tsd. €) um 75 Tsd. €.

3.2.4 *Lentpark*

Der Lentpark mit den Bereichen Badelandschaft, Eishalle und Sauna erwirtschaftete im Berichtsjahr einen Verlust von -2.048 Tsd. €. Hierin enthalten sind Abschreibungen in Höhe von 989 Tsd. € und Finanzierungskosten von 289 Tsd. €. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 2.532 Tsd. € (ohne Schulen und Vereine) entfielen 1.130 Tsd. € auf den Eisbereich.

3.2.5 *Stadionbad*

Das Stadionbad mit den Bereichen Freibad, Hallenbad und Sauna verschlechtert sein Ergebnis im Berichtsjahr auf-1.488 Tsd. € im Vergleich zu 1.470 Tsd. € im Vorjahr. Hierin enthalten sind Finanzierungskosten in Höhe von 308 Tsd. € sowie Abschreibungen in Höhe von 640 Tsd. €. Die Umsatzerlöse aus den Badbereichen Frei- und Hallenbad, ohne Schulen und Vereine, sowie Sauna stiegen auf 1.153 Tsd. € (Vorjahr 834 Tsd. €). Die betrieblichen Aufwendungen betrugen 2.714 Tsd. €, woran der Personal- und Materialaufwand mit 1.932 Tsd. € beteiligt war.

3.2.6 *Kombibäder (Höhenbergbad, Zollstockbad und Zündorfbad)*

Die Umsatzerlöse (ohne Schulen und Vereine) in den Kombibädern blieben konstant in 2018 zum Vorjahr bei 1.649 Tsd. €. Die Sparte Kombibäder erreichte mit -4.080 Tsd. € ein um rund 79 Tsd. € schlechteres Ergebnis als im Vorjahr (-4.001 Tsd. €).

3.2.7 *Hallenbäder*

Die Umsatzerlöse (ohne Schulen und Vereine) in den Hallenbädern stiegen 2018 um 34 Tsd. € auf 546 Tsd. €. Die Sparte Hallenbäder erreichte mit -1.746 Tsd. € ein um rund 30 Tsd. € schlechteres Ergebnis als im Vorjahr-1.716 Tsd. €.

3.3 Unternehmensergebnis

Der Unternehmensverlust und damit auch die Verlustübernahme durch die Stadtwerke Köln GmbH beträgt 18.685 Tsd. € (Vorjahr 19.265 Tsd. €). Der Verlust je Besucher beläuft sich im Berichtsjahr auf 6,69 € (Vorjahr 7,85 €).

4. Chancen- und Risikobericht

Die KölnBäder GmbH hat neben dem Risiko- auch ein Chancenmanagement im Unternehmen implementiert. Beide zusammen dienen als zentrale Planungs- und Steuerungssysteme. Dabei sieht das Unternehmen interne wie externe Potenziale, die sich kurz- und langfristig positiv auf die Geschäftstätigkeit auswirken können. Daraus abzuleitende Maßnahmen stimmt die Geschäftsführung im Rahmen der Planung mit dem operativen Bäderbetriebsmanagement ab. Diese Strategie funktioniert seit 20 Jahren erfolgreich. Auch im Geschäftsjahr 2018 konnten die KölnBäder im operativen Geschäft diverse Maßnahmen ergreifen, um ihr unternehmerisches Handeln an die Rahmenbedingungen anzupassen. Dazu zählten:

- eine kontinuierliche Erweiterung des Kursangebotes der KölnBäder,
- eine weitere Optimierung der Wasserflächennutzung für Schulen, Vereine und sonstige Nutzergruppen,
- neue Betätigungsfelder im Rahmen des Gesellschaftszwecks / Fortführung der Kooperation Weihnachtsmarkt Eisbahn auf dem Heumarkt/ Start Eislaufbahn Ebertplatz,
- eine Fortführung des Kooperationsvertrages mit der Stadt Köln bezüglich der Schulschwimmbäder,
- eine Weiterentwicklung der Freibadampel.

Die KölnBäder GmbH definiert alle Entwicklungen, die sich negativ auf das Erreichen der Unternehmensziele auswirken können, als Risiken. Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft konzentriert sich darauf, latent vorhandene Risiken rechtzeitig zu identifizieren und zu analysieren, damit die Gesellschaft gegebenenfalls frühzeitig reagieren kann. Das System erfüllt die gesetzlichen Anforderungen für den Umgang mit bestehenden Unternehmensrisiken und orientiert sich an den Rahmenvorgaben des Stadtwerke Köln Konzerns. Im Geschäftsjahr 2018 konzentrierte sich das Risikomanagement der KölnBäder GmbH auf drei Schwerpunkte:

> strategische Risiken und Rahmenbedingungen, die der Geschäftsführung zuzuordnen sind,
> operative Risiken, die vor allem im Verantwortungsbereich des „Bäderbetriebsmanagements“ liegen, und
> bautechnische Risiken mit der Zuordnung Neu- / Umbau und Unterhaltung sowie der Bädertechnik „Gebäudemanagement“.

Im Geschäftsjahr 2018 meldete die Geschäftsführung der KölnBäder GmbH keine bestandsgefährdenden Risikofaktoren im Rahmen des Risikomanagements. Aufgrund der unternehmerischen Tätigkeit der KölnBäder GmbH bestehen diverse Risiken, insbesondere Ertragsrisiken. Diese bestehen im Wesentlichen in einem veränderten Kundenverhalten und dem dadurch möglicherweise bedingten Rückgang von Besucherzahlen. Die wesentlichen Risiken hat die Gesellschaft bei der erfolgten Risikoinventur berücksichtigt. Seit des Bestehens des Ergebnisabführungsvertrages mit der Stadtwerke Köln GmbH waren zu keiner Zeit bestandsgefährdende Risiken erkennbar.

5. Compliance-Management-System

Unter Compliance verstehen wir die Einhaltung der für das unternehmerische Handeln relevanten gesetzlichen und betrieblichen Regelungen. Bereits im Jahr 2011 hat die KölnBäder GmbH in Kooperation mit weiteren Konzerngesellschaften unter Federführung der Stadtwerke Köln GmbH damit begonnen, ein konzernweites, dezentrales Compliance-Management-System (CMS) aufzubauen. Das System gilt für bestimmte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug und hohem materiellen oder immateriellem Schadenspotenzial.

Kern des CMS ist eine dezentrale Compliance-Struktur. Danach sind die einzelnen Konzerngesellschaften selbst verantwortlich dafür, gesetzliche und unternehmensinterne Bestimmungen einzuhalten. Im Jahr 2012 entstanden nach eingehender Compliance-Risiko-Analyse verschiedene Compliance-Richtlinien. Die Geschäftsführung der KölnBäder GmbH hat folgende Compliance-Regelwerke beschlossen und in Kraft gesetzt:

- Richtlinie zum Umgang mit Geschäftspartnern
- Richtlinie über das Compliance-Berichtswesen
- Compliance-Richtlinie „Spenden und Sponsoring“,
- Regelung zur Sicherstellung der Einhaltung kartellrechtlicher –Vorschriften
- Konzern-Steuer-Richtlinie

Die KölnBäder GmbH versteht ihr CMS unter dem Dach der Stadtwerke Köln GmbH als fortlaufenden Prozess, in dessen Rahmen das CMS kontinuierlich weiterentwickelt wird.

6. Prognosebericht

6.1 Wechsel in der Geschäftsführung

Zum 1. Februar 2019 wurde Claudia Heckmann zur neuen Geschäftsführerin der KölnBäder GmbH bestellt. Neben ihr wird auch weiterhin Gerhard Reinke die Geschäfte der KölnBäder GmbH führen.

6.2 Fortgeschriebenes mittelfristiges Bäderkonzept/Bäderzielplan 2019 bis 2023

Der mittelfristige Investitionsplan sieht für die nächsten Jahre Ausgaben in Höhe von rund 19,5 Mio. € vor. Zum Beispiel plant die KölnBäder GmbH, im Agrippabad die Saunalandschaft und den Fitnessbereich neu zu positionieren. Nachdem der Aufsichtsrat eine Machbarkeitsstudie mit Wirtschaftlichkeitsberechnung freigegeben hat, wird im Jahr 2019 mit der konkreten Planung begonnen. Für den Umbau stehen insgesamt 9.541 Tsd. € zur Verfügung. Zudem werden die Sanierung der sinusförmigen Glasfassade der Badelandschaft sowie eine Neugestaltung des Kinderbereichs vorbereitet. Dazu gehören auch eine Sanierung der Röhrenrutsche und eine Ergänzung um eine zweite Rutschen Anlage.

Das Zollstockbad wird familienfreundlicher und wird dazu eine Kletterwand erhalten. Zudem werden die Freibadumkleiden saniert und es wird eine neue Familienumkleide im Außenbereich installiert. Im Ossendorfbad führt das Unternehmen Planungen fort, ein Cabrio Dach über dem Außenbecken zu errichten, um dieses ganzjährig zu nutzen und das Kursangebot umfangreich zu erweitern. Für diese Maßnahme stehen insgesamt 2.500 Tsd. € zur Verfügung.

Die vom Gesundheitsamt geforderte Sanierung der Trinkwassersysteme im Wahn- und im Zündorfbad wird in den Jahren 2019 und 2020 durchgeführt. Im Zuge dessen werden auch die Duschbereiche modernisiert. Zudem werden mittelfristig umfangreiche Sanierungen bei den Stahlbetontragwerken verschiedener Bäder anstehen.

Die KölnBäder treiben Überlegungen für ein neues wettkampftaugliches Schwimmbad voran, das schwerpunktmäßig für den Schul- und Vereinssport genutzt werden soll und aufgrund steigender Schülerzahlen perspektivisch benötigt wird. Die KölnBäder werden vor diesem Hintergrund im Austausch mit der Stadt Köln auch nach weiteren Möglichkeiten suchen, die Schwimmversorgung vor allem in den Wachstumsbezirken Widders Dorf, Ehrenfeld und Nippes zukunftsorientiert zu sichern. Bei den derzeit geplanten Schulneubauten sind Turnhallen vorgesehen, aber keine Schulschwimmbäder. Gerade hier aber besteht erheblicher Mehrbedarf.

Der Kooperationsvertrag mit der Stadt Köln zur Betriebsführung der Schulschwimmbäder wird in vollem Umfang gelebt und unbefristet weitergeführt. Eine ursprünglich vereinbarte Befristung haben beide Vertragsparteien im Berichtsjahr aufgehoben.

Die KölnBäder werden die erfolgreiche Maßnahme „Sicher schwimmen!“ gemeinsam mit der Stadt Köln fortführen und damit das Lehrangebot für Kinder, die noch nicht schwimmen können, weiterhin positiv beeinflussen.

Die KölnBäder haben sich in den vergangenen 20 Jahren stetig weiterentwickelt und ihr Angebot an den Bedürfnissen ihrer Kunden orientiert. So sind die Angebote in den Bädern erheblich attraktiver und zeitgemäßer geworden. In den kommenden Jahren gilt es, das zukunftsfähige Bäderkonzept fortzuschreiben, bestehende Angebote weiter zu optimieren und neue Angebote zu entwickeln.

Eine wichtige Aufgabe bleibt es auch, Mehreinnahmen zu erzielen, ohne dabei die Ebene sozialverträglicher Eintrittspreise zu verlassen. Unter anderem ist geplant, zusätzliche Wasserflächen zu schaffen. Hierzu planen die KölnBäder im Lentpark beispielsweise bis zum Jahr 2024 ein zusätzliches Kursbecken, das überdacht und so ganzjährig nutzbar ist.

Für das Geschäftsjahr 2019 erwartet die KölnBäder GmbH einen Verlust von 19,6 Mio. €. Für die Jahre 2020 bis 2023 ist jeweils mit gering steigenden Unternehmensergebnissen zu rechnen.

7. Erklärung zur Unternehmensführung

Bericht über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern

Bei der Umsetzung des „Gesetzes zur Frauenquote“ hat die KölnBäder GmbH mit einer Frauenquote von 40 % in der zweiten Führungsebene die Zielvorgaben des Stadtwerke Köln Konzerns von 30 % um 10 Prozentpunkte übertroffen. Dagegen wurden die Zielvorgaben von jeweils 30 % beim Aufsichtsrat (26,67 %), bei der Geschäftsführung (0 %) und der ersten Führungsebene (0 %) nicht erreicht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es auf diesen Ebenen kaum Fluktuation gab.

Die KölnBäder sprechen Bewerberinnen bei allen Neubesetzungen besonders an, um den Frauenanteil in Führungspositionen kontinuierlich zu steigern. Zudem soll auch die zertifiziert familienbewusste Unternehmenskultur der KölnBäder GmbH dazu beitragen, Frauen eine Berufstätigkeit zu ermöglichen, um so den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen. Die Gesellschafterversammlung hat festgelegt, die Zielgrößen in der Geschäftsführung und im Aufsichtsrat bis zum Jahr 2022 erreichen zu wollen.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der KölnBäder GmbH

für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die KölnBäder GmbH

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffer

II. Empfehlungen

Die KölnBäder GmbH

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

*III. Anregungen (optional)**

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

** Die KölnBäder GmbH macht gemäß Beschluss des Aufsichtsrates vom 12.03.2014 und unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.*

Köln, den 04.06.19		Köln, den 04.06.19
Gerhard Reinke	Claudia Heckmann	Peter Kron
(Geschäftsführung)	(Geschäftsführung)	(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Bischofsgarten Str. 1, 50667 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Geschäftsführung:

Herr	Louwrens	Langevoort	

Aufsichtsrat:

Frau	Henriette	Reker	Vorsitzende
Herr	Prof. Klaus	Schäfer	stellv. Vorsitzender
Frau	Valerie	Weber	stellv. Vorsitzende
Frau	Brigitta	von Bülow	
Herr	Dr. Ralph	Elster	
Frau	Susanne	Laugwitz-Aulbach	
Frau	Gisela	Stahlhofen	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und die Nutzung des Konzertsaales "Kölner Philharmonie" sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		284.950 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		256.250 Euro = 89,93%
Stimmanteil der Stadt Köln:		89,93%
Mitgesellschafter:	Westdeutscher Rundfunk Köln	(10,07%)
Unternehmensverbindungen:	AchtBrücken GmbH	(49%)

.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	10.457,5	9.717,8	9.894,3	8.910,0	9.080
Sonstige betriebliche Erträge	643,3	628,8	657,2	1.211,9	984
Materialaufwand	6.188,6	5.801,5	6.065,4	6.034,8	6.041
Personalaufwand	5654,0	5.513,5	5.373,4	5.319,1	5.257
Abschreibungen	171,5	204,6	179,8	178,2	218
Sonst. betriebliche Aufwendungen	3.987,7	3.608,9	3.656,4	3.628,8	3.562
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftst.	-4.904,2	-4.784,5	-4.724,9	-5.039,4	-5.003
Eigenkapital	3.237,7	2.961,6	2.768,1	3.055,6	3.117
Bilanzsumme	11.092,1	10.162,0	9.202,0	9.655,0	9.613
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	60	60	60	60	59

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	29,2 %	70,8 %
zum 31.12.2017	29,1 %	70,9 %
zum 31.12.2016	30,1 %	69,9 %
zum 31.12.2015	31,7 %	68,3 %
zum 31.12.2014	32,4 %	67,4 %

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kostenstelle	2018 Tsd. €
0416 – Kulturförderung	Zeile 15 (Transferaufwendungen)	5.180

Geschäftsentwicklung:

Im Geschäftsjahr 2018 hat die Gesellschaft ein Programm mit insgesamt 364 Veranstaltungen durchgeführt. Zusätzlich fanden im Rahmen des Projektes “Philharmonie Lunch“ 33 Veranstaltungen in der Philharmonie zur kostenlosen halbstündigen Teilnahme an Konzertproben statt. Daneben wurden 74 Konzerte außerhalb der Philharmonie in verschiedenen Stadtteilen Kölns als Projekt “Philharmonie Veedel“ durchgeführt.

Insgesamt stellte sich die Programmstruktur wie folgt dar:

	2018	2017	2016	2015	2014
Eigenveranstaltungen der KölnMusik	133	135	133	121	127
Koproduktionen	8	6	7	3	8
Konzertsaalvermietungen	223	214	226	239	240
Summe	364	355	366	363	375

Bilanz der KölnMusik GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	70,9	15,8	33,6	54,4	26,4
Sachanlagen	825,5	819,0	502,7	567,7	673,0
Finanzanlagen	12,7	12,7	12,7	12,7	12,7
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	1.380,5	1.250,8	1.192,2	1.606,3	1.236,0
Wertpapiere	2.696,5	2.696,9	2.669,3	2.704,3	2.714,1
Liquide Mittel	6.039,6	5.303,8	4.691,7	4.670,8	4.902,6
Rechnungsabgrenzung	66,5	62,8	69,8	38,8	48,3
	11.092,1	10.162,0	9.202,0	9.655,0	9.613,1
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	285,0	285,0	285,0	285,0	285,0
Kapitalrücklage	2.952,8	2.676,7	2.483,2	2.770,7	2.832,4
Rückstellungen	1.294,5	1.1355,2	1.151,3	1.080,2	1.088,5
Verbindlichkeiten	6.509,8	5.917,8	5.226,6	5.431,3	5.256,6
Rechnungsabgrenzung	50,1	147,3	55,9	87,9	150,8
	11.092,1	10.162,0	9.202,0	9.655,0	9.613,1

GuV der KölnMusik GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	10.457,5	9.717,8	9.894,3	8.910,0	9.080,0
Sonstige betriebl. Erträge	643,3	628,8	657,2	1.211,9	984,5
Aufwand f. bez. Waren u. Leistungen	6.188,6	5.801,5	6.065,4	6.034,8	6.040,8
Personalaufwand	5.654,0	5.513,5	5.373,4	5.319,1	5.257,0
Abschreibungen	171,5	204,6	179,8	178,2	217,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.987,7	3.608,9	3.656,4	3.628,8	3.561,9
Zinsen u. ä. Erträge	0,4	2,4	6,3	13,8	23,9
Zinsen u. ä. Aufwendungen	1,7	2,5	2,6	4,5	13,5
Abschreibungen auf Wertpapiere	0,4	2,4	5,1	9,8	0,0
Ergebnis d. gew. Geschäftstätigkeit.	-4.902,8	-4.784,5	-4.724,9	-5.039,4	-5.002,6
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Steuern	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-4.904,2	-4.785,8	-4.726,3	-5.040,8	-5.004,0
Entnahme. Kapitalrücklage	4.904,2	4.785,8	4.726,3	5.040,8	5.004,0
Bilanzgewinn/-verlust	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2019
der KölnMusik GmbH

ERFOLGSPLAN	**2019** **Tsd. €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	9.898,0
Sonstige betriebliche Erträge	1.345,2
Zinsen u. ähnliche Erträge	9,0
Periodenfremde /Neutrale Erträge	0,0
Summe Gesamterträge	11.252,2
Aufwendungen:	
Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.711,7
Personalaufwand	5.963,4
Abschreibungen u. Wertberichtigungen	271,3
Betriebskosten Konzertsaal	651,1
Vertriebsaufwendungen	801,2
Öffentlichkeitsarbeit u. Werbung	1.388,8
Allgemeine Verwaltungskosten	991,6
Übrige Aufwendungen	0,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0,0
Steuern	0,0
Summe Gesamtaufwendungen	16.780,2
Jahresfehlbetrag	-5.526,9

FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Eigenmittel aus Abschreibungen	271,3
Eigenfinanzierung	1.464,7
Verlustabdeckung d. Ges. Stadt Köln	5.283,9
Summe	7.019,9
Mittelverwendung:	
Immaterielle Vermögensgegenstände	263,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.230,0
Sonstige Finanzanlagen	0,0
Jahresfehlbetrag	5.526,9
Verlustübernahme AchtBrücken GmbH	0,0
Summe	7.019,9

Lagebericht 2018

der

KölnMusik Betriebs- und Service-gesellschaft mbH, Köln

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

1. Unternehmensgegenstand

Gegenstand des Unternehmens sind gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrages der Betrieb des zur vielfältigen, an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierten Nutzung errichteten Konzertsaals der Stadt Köln „Kölner Philharmonie“ und die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen sowie die Durchführung von Veranstaltungen außerhalb der „Kölner Philharmonie“.

Die Gesellschaft erfüllt ihren Auftrag mittels der Durchführung eigener Konzertveranstaltungen, anderer kultureller Ereignisse mit musikalischem Bezug, musikpädagogischer Veranstaltungen, der Vergabe von Kompositionsaufträgen sowie sachverwandten Tätigkeiten im Konzertsaal der Kölner Philharmonie sowie an anderen Orten in Köln. Diese gemeinwirtschaftlichen Leistungen umfassen zudem die Vermietung des Konzertsaals der Kölner Philharmonie an Veranstalter von Konzerten oder anderen kulturellen Ereignissen mit musikalischem Bezug, die sich in das Gesamtkonzept der Intendanz der KölnMusik GmbH einfügen.

2. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben auch in 2018 für eine positive konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft gesorgt. Allerdings fiel das Wachstum etwas verhaltener aus als im Vorjahr. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (im Folgenden: Sachverständigenrat) geht Ende 2018 davon aus, dass sich der Aufschwung weltweit in Summe fortsetzen, aber in einigen relevanten Volkswirtschaften geringer ausfallen wird als in der jüngeren Vergangenheit. Als wichtige globale Wachstumstreiber nennt er die sehr positive Stimmung bei Unternehmen und Haushalten, die robuste Beschäftigungsentwicklung mit historisch niedrigen Arbeitslosenquoten und die nach wie vor expansive Geld- und Fiskalpolitik.

Der Wandel des deutschen Musikmarktes setzt sich weiter fort. Eine von den bedeutendsten musikwirtschaftlichen Verbänden und Institutionen (BVMI, bdv, GEMA, GVL, VDKD usw.) in 2018 in Auftrag gegebene Studie belegte erneut, dass Musik-Streaming eine erhebliche Rolle beim Musikkonsum einnimmt und weiter im Wachstum ist. Insofern bleibt festzuhalten, dass die Tonträgerindustrie weiter an Boden verliert. Neben den Streamingangeboten bleibt die Nachfrage nach Live-Events und Live-Konzerten ungebrochen bestehen. Die Gesellschaft hat diesen Trend bereits seit einigen Jahren aufgegriffen und baut sukzessive ihr Streaming-Angebot von ausgewählten Konzerten über ihre Plattform philharmonie.tv, wie auch das Eigenveranstaltungsangebot in der Kölner Philharmonie weiter aus.

3. Umsatz- und Veranstaltungsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2018 wurden in der Kölner Philharmonie 397 Veranstaltungen durchgeführt, davon 166 KölnMusik-Veranstaltungen (Vorjahr: 389 Veranstaltungen, davon 164 KölnMusik-Veranstaltungen) inklusive 33 Philharmonie Lunch-Veranstaltungen (Vorjahr: 34 Veranstaltungen) und 8 Koproduktionen (Vorjahr: 6). Neben dem Veranstaltungsprogramm in der Kölner Philharmonie führte die KölnMusik GmbH 74 (Vorjahr: 61) Konzerte in verschiedenen Kölner Stadtteilen auf.

Die Abonnements der KölnMusik-Veranstaltungen für die Spielzeit 2018/2019 entwickelten sich wie bereits in den Vorjahren weiterhin stark wachsend. Auch in dieser Spielzeit konnte insgesamt ein Zuwachs von Abonnements von 4,7 % gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Die Umsatzerlöse aus Eigenveranstaltungen konnten in diesem Jahr deutlich um 13,5 % gesteigert werden.

Im Geschäftsjahr 2018 konnte entsprechend des Gesellschaftszweckes ein vielfältiges und anspruchsvolles Veranstaltungsprogramm dargeboten werden. Das Programm setzte erneut sowohl national als auch international Maßstäbe, welche die Kölner Philharmonie zu den führenden Konzerthäusern Europas zählen lässt.

Die Konzertsaison 2018/2019 wurde durch das Rotterdams Philharmonisch Orkest unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin am 27. August eröffnet: Schon weit im Voraus war das Konzert so gut wie ausverkauft und ein begeistertes Publikum feierte das letzte Kölner Konzert von Nézet-Séguin als Chef der Rotterdamer.

Mit Spannung wurde das Doppel-Gastspiel von Gustavo Dudamel und dem Mahler Chamber Orchestra am 11. und 12. September erwartet. Insgesamt 3.500 Gäste kamen zu den zwei Konzerten, in denen der Venezolaner sinfonische Klassiker von Schubert, Brahms und Mahler beeindruckend interpretierte.

Den Auftakt zum nächsten Doppel-Gastspiel sollte am 5. und 7. Oktober der gefeierte Dirigent Teodor Currentzis mit seinen MusicAeterna-Ensembles machen. Auf dem Programm standen Giuseppe Verdis „La traviata“ und „Aida“, letzteres war exklusiv nur für Köln einstudiert worden. Leider wurden wir am Tag des ersten Konzertes mit der Tatsache konfrontiert, dass Currenztis nicht aus Russland ausreisen dürfe. Leider konnten wir trotz größten Einsatzes keine Ausreise erwirken, sodass das Dirigat von Currentzis‘ Assistenten Petr Beliakin übernommen wurde. Insbesondere die Aufführung von „La traviata“ löste dennoch Begeisterungsstürme des Publikums aus.

In bereits mehreren Konzerten haben sich – neben Currentzis – zwei weitere unserer diesjährigen Porträtkünstler vorgestellt: Am 23. September eröffnete Isabelle Faust ihre Reihe mit einem Konzert mit dem Freiburger Barockorchester, gefolgt von einem Soloabend am 6. Oktober sowie einem Kammermusikabend mit vielen ihrer Musikerfreunde am 7. November. An allen Abenden begeisterte die Geigerin mit ihrem intimen Geigenspiel und vergrößerte von Abend zu Abend ihre Fangemeinde. Auch Valer Sabadus war bereits in zwei von insgesamt vier Konzerten zu erleben. Am 14. Oktober gab er, der seit kurzem Wahl-Kölner ist, sein – wie er es formulierte – erstes Hauskonzert vor einem Publikum, das ihn mit „standing ovations“ begeistert feierte. Am 8. November brillierte der Countertenor dann gemeinsam mit Delphine Galou in der konzertanten Aufführung von Johan Adolf Hasses „Marc' Antonio e Cleopatra“.

Ein neues Konzertformat feierte am 6. September Premiere: In der Reihe „Round“, die wir als Podium für elektronische Musik konzipiert haben, trat die Kölner Band TRANSPORT auf und lockte vor allem ein äußerst junges und sehr interessiertes Publikum in die Kölner Philharmonie.

4. Investitionen

Im laufenden Geschäftsjahr 2018 sind mit einem Gesamtvolumen von TEUR 233 Investitionen durchgeführt worden und gegenüber dem vergangenen Jahr geringer ausgefallen. Insbesondere wurden in eine neue Website, in die technische Ausrüstung der Kölner Philharmonie sowie EDV-Hard- und Software investiert.

5. Finanzierungsmaßnahmen bzw. –vorhaben

Zur Finanzierung der Gesellschaft stehen zurzeit ausreichende liquide Mittel in Höhe von TEUR 6.040 sowie kurzfristig liquidierbare Wertpapiere von TEUR 2.697 zur Verfügung. Zur Erfüllung dieser gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung im Rahmen der Daseinsfürsorge erhält die KölnMusik GmbH einen jährlichen Zuschuss von der Stadt Köln. Der Zuschuss zur Verlustabdeckung wurde vom Rat der Stadt Köln für 2018 auf TEUR 5.180 festgesetzt.

Weitere Finanzierungsmaßnahmen wurden nicht ergriffen.

6. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2018 beschäftigte die Gesellschaft 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Vorjahr 60). Um auf Nachfrageschwankungen programmatischer Konzertveranstaltungen reagieren zu können, werden neben den Stammmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zusätzlich meist studentische Teilzeitbeschäftigte auf Stundenbasis beschäftigt.

7. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Die zur Steuerung des Unternehmens bedeutsamen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren liegen aufgrund des öffentlichen Auftrages der Gesellschaft im künstlerischen Renommee sowie der Vielfältigkeit und Qualität des künstlerischen Programmangebots.

B. Erläuterungen zur Ertrags- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Die Umsatzerlöse betrugen im Geschäftsjahr 2018 TEUR 10.457 (Vorjahr: TEUR 9.718). Den gestiegenen Erlösen aus Eigenveranstaltungen und Koproduktionen, Vermietungserlösen und Fördereinnahmen standen gleichbleibende Erträge aus Servicegebühren und sonstigen Umsatzerlösen gegenüber, sodass die Umsatzerlöse insgesamt um 8 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert wurden.

Der Aufwand aus bezogenen Leistungen und der Personalaufwand beträgt im Geschäftsfjahr 2018 TEUR 11.843 und stieg damit um TEUR 527, bzw. um 5%, gegenüber dem Vorjahr an. Der Anstieg begründet sich in den gestiegenen Umsatzerlösen.

Gegenüber dem Vorjahr sanken die Betriebsaufwendungen insgesamt um TEUR 137 auf TEUR 14.971 (Vorjahr TEUR 15.108). Die Kostenreduktion ist im Wesentlichen auf die gesunkenen Aufwendungen für bezogene Leistungen zurückzuführen.

Die Gesamtaufwendungen beliefen sich in 2018 auf TEUR 16.002 (Vorjahr: TEUR 15.130), so dass für das Jahr 2018 ein Jahresfehlbetrag von TEUR 4.904 (Fehlbetrag Vorjahr: TEUR 4.786) erzielt wurde. Hiermit wurde der im Erfolgsplan 2018 ausgewiesene Planjahresfehlbetrag um TEUR 330 unterschritten.

Aus dem Veranstaltungsgeschäft erzielt die Gesellschaft wie in den Vorjahren Verluste, die insbesondere aus dem defizitären Eigenveranstaltungsprogramm resultieren.

2. Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 930.

Die Aktivseite erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund höherer liquider Mittel um 736 TEUR, sowie das Anlagevermögen um 61 TEUR und die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände um 129 TEUR.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital um 276 TEUR aufgrund der Einstellung des Zuschusses der Stadt Köln in Höhe von TEUR 5.180 und der Entnahmen aus der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Verlustes in Höhe von TEUR 4.904. Die Rückstellungen und Verbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr in Summe um TEUR 654.

3. Finanzlage

Über die Finanzlage der Gesellschaft gibt die folgende Kapitalflussrechnung Auskunft. Unsere Finanzlage ist gekennzeichnet durch das negative Periodenergebnis und dessen Ausgleich durch die Stadt Köln.

		TEUR	2018 TEUR	2017 TEUR
	Periodenergebnis	-4.904		-4.786
+	Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	172		205
+ / -	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	160		-16
-	Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva (die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind)	-132		-51
+	Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva (die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind)	494		783
- / +	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Wertpaiere des Umlaufvermögens	-1		2
=	**Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit**		-4.211	-3.863
-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-70		-3
-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-163		-501
=	**Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit**		-233	-504
+	Einzahlungen in die Kapitalrücklage	5.180		5.180
-	Auszahlungen an die Gesellschafter	0		-201
=	**Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit**		5.180	4.979
	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds		736	612
+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	5.304		4.692
=	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode**		6.040	5.304

C. Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann. Durch das nahezu täglich wechselnde Veranstaltungsangebot in der Kölner Philharmonie besteht für die Gesellschaft die Möglichkeit, bei steigendem Besucheraufkommen höhere Einnahmen als erwartet zu generieren.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand des Unternehmens ist nur gesichert, wenn die jährlich anfallenden Jahresfehlbeträge durch die Gesellschafter aufgefangen werden. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

3. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Kölner Philharmonie ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der technischen Ausrüstung des Konzertsaales abhängig. Dem Risiko eines ungeplanten Ausfalls bzw. einer Überalterung des Ausstattungsniveaus begegnen wir durch einen hohen Sicherheitsstandard sowie die qualifizierte regelmäßige Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten.

4. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens von zusammen TEUR 8.737 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als gering eingestuft.

5. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

6. Beihilferechtliche Risiken

Die Europäische Kommission hat in einer Bekanntmachung vom 19.07.2016 zum Begriff der staatlichen Beihilfe im Sinne des Artikel 107 Absatz 1 auch zum Bereich der Kultur Stellung genommen. Danach fällt der von der Stadt Köln zur Verlustabdeckung geleistete Zuschuss nicht unter das europäische Beihilferecht. Insofern ist nicht davon auszugehen, dass die Leistungen der Stadt Köln als unzulässige Beihilfen zu qualifizieren sind und zurückgefordert werden können. Da bisher noch keine Rechtsprechung in ähnlich gelagerten Fällen ergangen ist, könnte noch ein kleines Restrisiko verbleiben.

D. Prognosebericht

Das Geschäftsjahr 2019 sieht für die KölnMusik GmbH ein ähnliches Geschäftsvolumen wie in den Vorjahren vor.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 30. November 2018 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan 2019, bestehend aus Erfolgsplan, Finanzplan und Stellenplan, eingehend beraten. Die Gesellschafterversammlung hat den Wirtschaftsplan 2019 am 30. November 2018 beschlossen.

Der Erfolgsplan 2019 schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von TEUR 5.527 ab. Die Plan-Erträge für das Wirtschaftsjahr 2019 belaufen sich auf TEUR 11.252 auf Basis des geplanten Veranstaltungsangebotes und die Plan-Aufwendungen auf TEUR 16.779. Bei der Planung wurde auf eine ausgewogene Programmplanung geachtet, um den Plandeckungsfehlbetrag bei Erfüllung des Satzungszweckes auf eine unabdingbare Höhe zu begrenzen. Der Zuschuss der Gesellschafterin Stadt Köln wurde auf TEUR 5.284 festgesetzt. Der Finanzplan 2019 sieht eine Inanspruchnahme der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Planjahresfehlbetrages von TEUR 243 vor.

Um die Vorgabe des Plan-Zuschussbedarfs einzuhalten, sind die Sparmaßnahmen der letzten Jahre beizubehalten bzw. weiter fortzuentwickeln. Zusätzliche Aufwendungen, insbesondere durch allgemeine Kostensteigerungen oder sich ändernde Arbeits- und Sozialgesetze, würden für die Gesellschaft zusätzliche, nicht gedeckte Defizite bedeuten, die bei Beibehaltung ihres satzungsgemäßen Auftrags nicht kompensiert werden können.

Auf Grund dieser möglichen zukünftigen Entwicklungen kann die Gesellschaft ihre Aufgaben nur dann im bisherigen Rahmen weiter wahrnehmen, wenn eine ausreichende finanzielle Ausstattung gesichert ist und eine Aufzehrung des derzeit noch ausreichend dotierten Eigenkapitals vermieden werden kann.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH

für das Geschäftsjahr 2018

I. Regelungen

Die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH (Unternehmen)

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.
(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werde können:

Ziff.: 2.1.4

Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH (Unternehmen)

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.
(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.: 3.2.4

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (Optional)*

Die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH (Unternehmen)

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.
( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Die KölnMusik GmbH macht unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.

Für die Geschäftsführung:

_____

Datum, Unterschrift

Für den Aufsichtsrat die Vorsitzende:

_____

Datum, Unterschrift

Anlage 1 zum PCGK-Bericht

Die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH (Unternehmen) hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aus aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.1.4.	Berücksichtigung des § 108a GO NRW Für bestehende Gesellschaften sieht die Stadt Köln derzeit keinen Handlungsbedarf, so dass es bei den gesellschaftsvertraglich fixierten Regelungen zur Herbeiführung der Arbeitnehmermitbestimmung bleibt. Zudem besteht für die Gesellschaft Tendenzschutz.

Anlage 2 zum PCGK-Bericht

Die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH (Unternehmen) hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
3.2.4	Die interne Revision soll als eigenständige Stelle wahrgenommen werden. Aufgrund der Unternehmensgröße ist die Beschäftigung eines Revisors wirtschaftlich nicht vertretbar.

_____ _____

Datum, Geschäftsführer Datum, AR-Vorsitzende

AchtBrücken GmbH
Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
www.achtbruecken.de

Geschäftsführung:

Herr Louwrens Langevoort

Aufsichtsrat:

Frau	Henriette	Reker	Vorsitzende
Herr	Prof. Klaus	Schäfer	stellv. Vorsitzender
Frau	Valerie	Weber	stellv. Vorsitzende
Frau	Brigitta	von Bülow	
Herr	Dr. Ralph	Elster	
Frau	Susanne	Laugwitz-Aulbach	
Frau	Gisela	Stahlhofen	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung eines Musikfestivals.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		26.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		13.260 Euro = 51%
Stimmanteil der Stadt Köln:		51%
Mitgesellschafter:	KölnMusik GmbH	49%
Unternehmensverbindungen:		keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kostenträger	2018 €
0416 - Kulturförderung	P30000000007	450.000

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	158,0	178,9	181,1	135,4	294,4
Sonstige betriebliche Erträge	433,2	608,9	411,4	614,8	547,3
Materialaufwand	664,4	775,2	775,8	969,0	1021,7
Personalaufwand	202,4	165,3	140,2	130,2	121,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	216,0	208,3	182,4	202,4	257,1
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-501,9	-371,3	-516,0	-551,2	-558,2
Eigenkapital	285,5	337,4	507,8	383,9	435,2
Bilanzsumme	405,8	407,0	617,2	591,3	455,4
Mitarbeiter (zum 31.12.)	3	4	3	2	2

Die GmbH wurde am 22.07.1991 gegründet.

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	70,4	29,6
zum 31.12.2017	82,9	17,1
zum 31.12.2016	82,3	17,7
zum 31.12.2015	65,0	35,0
zum 31.12.2014	95,4	4,6

Eine Aussage zur Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital entfällt, da die Gesellschaft nicht über Anlagevermögen verfügt.

Besondere Anmerkungen:

Der Rat der Stadt Köln hat mit seinen Beschlüssen vom 24.11.2011 und 28.06.2012 die Durchführung eines neuen jährlichen Musikfestivals unter dem Namen „AchtBrücken Musik für Köln“ begrüßt und für die Jahre bis 2015 entsprechende Betriebskostenzuschüsse bereitgestellt. Die Gesellschafterversammlung hat mit Beschluss vom 09.07.2013 der Umfirmierung der Gesellschaft zu „ACHTBRÜCKEN GmbH“ zugestimmt.

Bilanz der AchtBrücken GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	0,0	10,3	20,5	0,0	0,0
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	132,4	131,5	94,2	76,9	121,3
Liquide Mittel	269,5	263,0	499,3	510,1	334,1
Rechnungsabgrenzung	3,9	2,3	3,2	4,2	0,0
	405,8	407,0	617,2	591,3	455,4
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26,0	26,0	26,0	26,0	26,0
Kapitalrücklage	259,5	311,4	481,8	357,9	409,2
Fremdkapital:					
Rückstellungen	33,2	33,4	19,7	20,2	14,1
Verbindlichkeiten	87,1	36,2	89,7	187,2	6,1
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	405,8	407,0	617,2	591,3	455,4

GUV der AchtBrücken GmbH

	31.12.2018 Tsd. €	31.12.2017 Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	158,0	178,9	181,1	135,4	294,4
Sonstige betriebliche Erträge	433,2	608,9	411,4	614,8	547,3
Materialaufwand	664,4	775,2	775,8	969,0	1.021,7
Personalaufwand	202,4	165,3	140,2	130,2	121,2
Abschreibungen	10,3	10,3	10,3	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	216,0	208,3	182,4	202,4	257,1
Zinsen u. ä. Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-501,9	-371,3	-516,0	-551,2	-558,2
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-501,9	-371,3	-516,0	-551,2	-558,2
Entnahme aus der Kap.rückl.	501,9	371,3	516,0	551,2	558,2
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2019 der AchtBrücken GmbH

Erfolgsplan	**2019 Tsd. €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	147,2
Sonstige betriebliche Erträge	725,5
Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	0,1
Summe der Erträge:	872,8
Aufwendungen:	
Aufwendungen f. bezogene Leistungen	832,8
Personalaufwand	197,2
Abschreibungen	10,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	314,9
Summe der Aufwendungen	1.355,2
Jahresfehlbetrag	-482,4

Lagebericht 2018

der

ACHTBRÜCKEN GmbH,
Köln

A. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrages die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung eines Musikfestivals.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben auch in 2018 für eine positive konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft gesorgt. Allerdings fiel das Wachstum etwas verhaltener aus als im Vorjahr. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (im Folgenden: Sachverständigenrat) geht Ende 2018 davon aus, dass sich der Aufschwung weltweit in Summe fortsetzen, aber in einigen relevanten Volkswirtschaften geringer ausfallen wird als in der jüngeren Vergangenheit. Als wichtige globale Wachstumstreiber nennt er die sehr positive Stimmung bei Unternehmen und Haushalten, die robuste Beschäftigungsentwicklung mit historisch niedrigen Arbeitslosenquoten und die nach wie vor expansive Geld- und Fiskalpolitik.

Der Wandel des deutschen Musikmarktes setzt sich weiter fort. In einer von den bedeutendsten musikwirtschaftlichen Verbänden und Institutionen (BVMI, bdv, GEMA, GVL, VDKD usw.) in 2018 in Auftrag gegebene Studie belegte erneut, dass Musik-Streaming eine erhebliche Rolle beim Musikkonsum einnimmt und weiter im Wachstum ist. Insofern bleibt festzuhalten, dass die Tonträgerindustrie weiter an Boden verliert. Neben den Streamingangeboten bleibt die Nachfrage nach Live-Events und Live-Konzerten ungebrochen bestehen.

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln bringt zeitgenössische Musik nach Köln. Jedes Frühjahr erklingt für gut zehn Tage Außergewöhnliches und Ungehörtes. In den besten Konzertsälen der Stadt und an ungewöhnlichen Orten, die ihre Türen exklusiv für das Festival öffnen. Rund 50 Veranstaltungen, vorrangig aus dem Bereich der neuen Musik, aber auch aus dem Jazz, der Weltmusik oder dem Pop, laden zum Erleben ein. Dabei macht das Neue, das Unbekannte, das nicht Vorhersehbare den besonderen Reiz aus. Die Bandbreite der Interpretinnen und Interpreten bei ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist groß. Weltweit renommierte Spitzenorchester, avantgardistische Klangkörper, Musikerinnen und Musiker sowohl aus der Kölner Szene als auch von den entlegensten Orten der Welt formen ein vielschichtiges Programm auf höchstem Niveau.

2018 widmete sich das Festival unter dem Titel "Metamorphosen - Variationen" insbesondere dem Werk des Kölner Komponisten Bernd Alois Zimmermann anlässlich seines 100. Geburtstages. Als Komponist zwischen den Generationen nimmt der Urheber der "pluralistischen" Ästhetik eine Schlüsselposition in der Geschichte der deutschen Nachkriegsmusik ein. Für das eigene Schaffen wirkten die Kompositionen des Neoklassizismus ebenso wie die serielle Musik der Darmstädter Avantgarde - überfrachteten jedoch nie die Suche nach dem individuellen Ausdruck: Ein stetes Navigieren zwischen Zeiten und Genres, das Einbinden von Zitaten historischer Kompositionen, die Einbeziehung von Jazz-Elementen und eine ausgetüftelte Collage-Technik zeichnen einen Komponisten im Wandel, der eine bewusst vollzogene, stilistische Weiterentwicklung zum Prinzip machte.

Die Gesellschafter haben derzeit beschlossen, das Festival für das Jahr 2018 mit insgesamt TEUR 450 zu finanzieren. In der Sitzung am 30.04.2018 hat der Rat der Stadt Köln beschlossen, der ACHTBRÜCKEN zur Durchführung des Musikfestivals "ACHTBRÜCKEN Musik für Köln" in den Jahren 2019 bis 2021 Betriebskostenzuschüssen von TEUR 450 p.a. zu gewähren.

B. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2018 stehen den Gesamtaufwendungen von TEUR 1.093 (Vj. TEUR 1.159) Gesamterträge von TEUR 591 (Vj. TEUR 788) gegenüber, so dass sich der Jahresfehlbetrag 2018 auf TEUR 502 (Vj. TEUR 371) beläuft.

Unter Berücksichtigung der geleisteten Zahlungen von der Gesellschafterin Stadt Köln von TEUR 450 und dem entnommenen Jahresfehlbetrag 2018 beträgt die Kapitalrücklage zum 31. Dezember 2018 TEUR 260 (Vj. TEUR 311).

Die flüssigen Mittel haben sich zum Vorjahresstichtag von TEUR 263 um TEUR 7 auf TEUR 270 erhöht. Über die Finanzlage gibt folgende Kapitalflussrechnung Auskunft:

		TEUR	2018 TEUR	2017 TEUR
	Periodenergebnis	-502		-371
+	Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	10		10
+	Zunahme der Rückstellungen	0		13
-	Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva (die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind)	-1		-36
+ / -	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva (die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind)	50		-53
=	**Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit**		-443	-437
=	**Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit**		0	0
+	Einzahlungen in die Kapitalrücklage	450		201
=	**Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit**		450	201
	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds		7	-236
+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	263		499
=	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode**		270	263

C. Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand des Unternehmens ist nur gesichert, wenn die jährlich anfallenden Jahresfehlbeträge durch die Gesellschafter aufgefangen werden. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

3. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel von TEUR 270 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als gering eingestuft.

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

4. Rechtliche Risiken

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

5. Beihilferechtliche Risiken

Die Europäische Kommission hat in einer Bekanntmachung vom 19.07.2016 zum Begriff der staatlichen Beihilfe im Sinne des Artikel 107 Absatz 1 auch zum Bereich der Kultur Stellung genommen. Danach fällt der von der Stadt Köln zur Verlustabdeckung geleistete Zuschuss nicht unter das europäische Beihilferecht. Insofern ist nicht davon auszugehen, dass die Leistungen der Stadt Köln als unzulässige Beihilfen zu qualifizieren sind und zurückgefordert werden können. Da bisher noch keine Rechtsprechung in ähnlich gelagerten Fällen ergangen ist, könnte noch ein kleines Restrisiko verbleiben.

D. Prognosebericht

Das Geschäftsjahr 2019 sieht für die ACHTBRÜCKEN GmbH ein ähnliches Geschäftsvolumen wie in den Vorjahren vor.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 30. November 2018 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan 2019, bestehend aus Erfolgsplan, Finanzplan und Stellenplan, eingehend beraten. Die Gesellschafterversammlung hat den Wirtschaftsplan 2019 am 30. November 2018 beschlossen.

Der Erfolgsplan 2019 schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von TEUR 482,4 ab. Die Plan-Erträge für das Wirtschaftsjahr 2019 belaufen sich auf TEUR 872,8 auf Basis des geplanten Veranstaltungsangebotes und die Plan-Aufwendungen auf TEUR 1.355,2. Bei der Planung wurde auf eine ausgewogene Programmplanung geachtet, um den Plandeckungsfehlbetrag bei Erfüllung des Satzungszweckes auf eine unabdingbare Höhe zu begrenzen. Der Zuschuss der Gesellschafterin Stadt Köln wurde auf TEUR 450,0 festgesetzt. Der Finanzplan 2019 sieht eine Inanspruchnahme der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Planjahresfehlbetrages von TEUR 32,4 vor.

Die Geschäftsführung ist auch für 2019 zuversichtlich, mit dem Zuschuss und den Stiftungszuwendungen und Sponsoren und Fördermitteln ein interessantes, vielseitiges und finanziell ausgewogenes Programm anbieten zu können.

Der Rat der Stadt Köln hat am 30. April 2018 beschlossen, das Festival in den Jahren 2019 bis 2021 in Höhe von jeweils TEUR 450 p.a. zu finanzieren. Einen wichtigen Beitrag zur Durchführung des Festivals bilden die Fördermittel der Kunststiftung NRW, der Kulturstiftung des Bundes, des Kuratoriums KölnMusik e. V. sowie Sponsorenbeiträge. Da sich die gesamtwirtschaftlichen Bedingungen deutlich verbessert haben, ist auch die Bereitschaft zu höherem Sponsoring derzeit gegeben. Es bleibt abzuwarten und zu hoffen, dass der allgemeine positive Trend zur Förderung kultureller Einrichtungen bestehen bleibt und die Teilnahmebereitschaft an dem reichhaltigen Kulturangebot zukünftig steigen wird.

Die Geschäftsführung kann für das jährlich stattfindende Musikfestival "ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln" ein attraktives Programm vorlegen und ist zuversichtlich, die Deckung der Finanzierung auch nach dem Geschäftsjahr 2019 sicherstellen zu können.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der ACHTBRÜCKEN GmbH

für das Geschäftsjahr 2018

I. Regelungen

Die ACHTBRÜCKEN GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.
(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werde können:

Ziff.: 2.1.4 .

Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Die ACHTBRÜCKEN GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.
(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.: 3.2.4

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (Optional)*

Die ACHTBRÜCKEN GmbH (Unternehmen)

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.
( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Die ACHTBRÜCKEN GmbH macht unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.

Für die Geschäftsführung:

_____

Datum, Unterschrift

Für den Aufsichtsrat die Vorsitzende:

_____

Datum, Unterschrift

Anlage 1 zum PCGK-Bericht

Die ACHTBRÜCKEN GmbH (Unternehmen) hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aus aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.1.4.	Berücksichtigung des § 108a GO NRW Für bestehende Gesellschaften sieht die Stadt Köln derzeit keinen Handlungsbedarf, so dass es bei den gesellschaftsvertraglich fixierten Regelungen zur Herbeiführung der Arbeitnehmermitbestimmung bleibt. Zudem besteht für die Gesellschaft Tendenzschutz.

Anlage 2 zum PCGK-Bericht

Die ACHTBRÜCKEN GmbH (Unternehmen) hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
3.2.4	Die interne Revision soll als eigenständige Stelle wahrgenommen werden. Aufgrund der Unternehmensgröße ist die Beschäftigung eines Revisors wirtschaftlich nicht vertretbar.

_____ _____

Datum, Geschäftsführer Datum, AR-Vorsitzende

Akademie der Künste der Welt/Köln gGmbH
Im Mediapark 7, 50670 Köln
www.academycologne.org

Geschäftsführung:

Frau	Elke	Moltrecht

Aufsichtsrat:

Herr	Prof. Klaus	Schäfer	Vorsitzender
Herr	Horst	Thelen	stellvertretender Vorsitzender
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister	
Frau	Britta	Von Bülow	
Frau	Anne	Henk-Hollstein	
Frau	Susanne	Laugwitz-Aulbach	
Frau	Karin	Reinhardt	
Frau	Gisela	Stahlhofen	
Frau	Katharina	Welcker	

Die Gesellschaft wurde in 2012 gegründet.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Etablierung und der Betrieb der Kultureinrichtungen „Akademie der Künste der Welt, Köln“, die das zeitgenössische internationale und insbesondere außereuropäische Kulturangebot der Stadt Köln fördert.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	25.000 Euro
Unternehmensverbindungen:	keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwandspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

0416	Kultur und Wissenschaft	Zeile 15 (Aufwand)	1.000.000

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2013	85 %	15 %
Zum 31.12.2014	89 %	11 %
Zum 31.12.2015	89,2 %	10,8 %
Zum 31.12.2016	85%	15%
Zum 31.12.2017	76,84%	23,16%
Zum 31.12.2018	72,86%	27,14%

Bilanz der Akademie der Künste der Welt/Köln gGmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Sachanlagen/ Immaterielles Vermögen	42.243	52.419	60.089	63.679
Umlaufvermögen:				
Forderungen u. sonstige VG	18.370	19.749	27.384	28.621
Liquide Mittel	363.739	541.434	772.591	721.306
Rechnungsabgrenzung	4.163	14.163	2.402	2.053
BILANZSUMME	428.516	627.765	862.466	815.659
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000	25.000	25.000
Gewinnrücklage	577.141	577.141	577.141	459.191
Bilanzgewinn	-289.940	-119.797	131.338	242.684
Rückstellungen	49.300	103.653	48.550	31.273
Verbindlichkeiten	67.015	41.768	80.037	57.511
Rechnungsabgrenzung	0	0	400	
BILANZSUMME	428.516	627.765	862.466	815.659

GUV der Akademie der Künste der Welt/Köln gGmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €
Umsatzerlöse	912.479	885.677	1.185.258	1.224.012
Sonst. betriebl. Erträge	4.375	7.186	16.761	6.225
Materialaufwand	-527.640	-553.088	-616.175	-610.606
Personalaufwand	-382.661	-358.696	-384.060	-395.018
Abschreibungen	-10.934	-15.315	-17.519	-22.665
Sonst. betriebl. Aufwand	-164.776	-156.118	-175.342	-218.331
Zinserträge u. ä.	1	5	181	73
Zinsaufwand	3.425	0	0	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	172.582	-190.349	9.104	-16.310
Sonstige Steuern	2.439	-60.785	-2.500	-6.629
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	170.143	-251.135	6.604	-22.939
Gewinn -/Verlustvortrag	-119.797	131.338	242.684	387.029
Einstellung in freie Rücklagen	0	0	-117.950	-121.406
Bilanzgewinn	-289.940	-119.797	131.338	242.684

Wirtschaftsplan 2019

	Plan 2018 EUR
Einnahmen	
Umsatzerlöse lt. Erfolgsplan	
Zuschüsse Stadt	850.000,00 €
Zuschüsse Land	150.000,00 €
Drittmittel	237490,00 €
Ticketeinnahmen	5.000,00 €
Spenden für Getränkeausschank	800,00 €
Zinseinnahmen und sonstige Einnahmen lt. Erfolgsplan	0,00 €
Summe Einnahmen	**1.243.290,00 €**
Ausgaben	
Materialaufwand (künstlerischer Produktionsaufwand)	-626.612
Personalaufwand	-442.134
Abschreibungen	-15.000
sonstige betriebliche Aufwendungen	-154.544
Summe Aufwendungen	**-1.243.290**

Lagebericht 2018
Akademie der Künste der Welt / Köln

I. Grundlagen der Gesellschaft

Die Akademie der Künste der Welt ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie hat ihren Sitz in Köln.

Zweck der Körperschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur sowie Erziehung und Bildung.

Die Körperschaft ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Die inhaltliche Arbeit der Akademie der Künste der Welt konzentrierte sich im Jahr 2018 auf die folgenden Bereiche:

1. Entwicklung und Umsetzung von künstlerischen Projekten im Rahmen der Themenlinien „found:erased:palimpsest“, Sites at Stake“ und „Festival of Original Fakes“
2. Das Soundprojekt „Wild Things – sounds and narratives“ der Jungen Akademie
3. Fellowshipprogramm
4. Neue Mitglieder und Mitgliederversammlung
5. Freundeskreis

Zu 1:
Die Saison 2018, das sechste Jahr der Akademie der Künste der Welt, war die erste Saison unter der neuen Künstlerischen Leitung Frau Madhusree Dutta. In dieser Periode plante die Akademie besondere Anstrengungen, um die Brücke zwischen dem "Lokalen" und dem "Internationalen" durch langfristige Projekte und Kooperationen unterschiedlicher Intensität zu schlagen.

Die Frühjahrssaison hat die Akademie mit *Akademie x Ebertplatz* in Zusammenarbeit mit der lokalen Galerie *Gold + Beton* eröffnet. Diese Veranstaltung, die am Ebertplatz stattfand war ein deutliches Signal an die breite Öffentlichkeit und an andere Künstler, dass die Akademie einen neuen Weg hin zu einer stärkeren Verortung und Verankerung in der Stadt und in der Region einschlägt. Die Besucherzahl war unerwartet hoch.

Im Anschluss wurde die Programmachse *found:erased:palimpsest* aufgenommen, die sich über drei Jahre bis 2020 erstrecken wird. Dieses Programm, das sich der Zusammenführung der öffentlichen Erinnerungen der Stadt Köln und des Landes NRW zu einer digitalen öffentlichen Installation widmet, strebt die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Dokumentationsinitiativen, Kulturgruppen, akademischen Institutionen, Gemeindeeinrichtungen sowie einzelnen Künstlern und Archivaren an, wie DOMID, NS Dokumentationszentrum, dem Zentrum für Kunst und Kunsttheorie, der Universität Köln, Interkultur Ruhr, der Kunsthochschule für Me-

dien (KHM), der Universität Duisburg, Urbane Künste Ruhr und Kunstgruppen wie CAT Cologne, Atelier Automatique aus Bochum und viele mehr.

Im Jahr 2018 präsentierte die Akademie mit *Global Positioning System (GPS) not Working* eine Ausstellung innerhalb der Themenlinie *Sites at Stake*, die sich mit vergessenen, gelöschten oder unsichtbar gemachten Räumen beschäftigte. Die Ausstellung und das dazugehörige Begleitprogramm war eine Schnittstelle zwischen verschwundenen mexikanischen Studenten, die von der Polizei entführt wurden, Opfern außergerichtlicher Morde in Bangladesch, der Liebe und Einsamkeit einer verlassenen Hausfrau im vom Krieg zerrissenen Libanon, der eines kaschmirhirsch-amerikanischen Dichters im Exil und den Erinnerungen an die rassistische Gewalt in Afghanistan und der Keupstraße in Köln-Mülheim.

Das dritte Programm der Themenlinie war mit *Rethinking Locality* ein internationales Symposium, das sich mit der sozialen Bedeutung sowie den kulturellen Nuancen der mikrolokalen und makroglobalen internationalen zeitgenössischen Kunstpraxis auseinandersetzte. Verschiedene Kunstinitiativen aus ganz Europa (Paris, Krakau, Brüssel, Mechelen, Berlin, Köln und andere Orte in NRW) präsentierten ihre Strategien und Erkenntnisse, um Fragen und Anliegen der globalen Phänomene im Rahmen der lokalen Realitäten anzugehen. Ziel des Symposiums mit integriertem Seminar war es, ein tieferes Verständnis zum Zusammenhang der lokalen Relevanz der globalen Phänomene zu entwickeln – gemeinsam mit den Partnerinstitutionen aus anderen europäischen Städten.

Im Jahr 2018 hat die Akademie unter dem Namen *Floraphilia* eine Ausstellung präsentiert, in der die Geschichte der Pflanzen aus ökonomischen, feministischen und migrantischen Blickwinkeln untersucht wurde. Auf die Ausstellung folgten eine Kochperformance mit Pflanzen, Früchten und Gemüse aus anderen Ländern, ein internationales Symposium und ein Filmprogramm. Im Jahr 2019 wird das Projekt in die Städte Berlin, Paris, Warschau und Brüssel zu Kooperationspartnern wandern.

Im November 2018 stellte die Akadmeie mit *Kizobazoba* ein einjähriges Projekt vor, das für eine spezifisch kongolesische Lust am Improvisieren steht, eine Überlebensstrategie beschreibt und zugleich eine Philosophie in Kinshasa/Kongo ist. Das Projekt bildete den Auftakt zur Programmachse *Festival of Original Fakes*, die sich mit künstlerischer Kreativität jenseits der Parameter von Markenschutz und Urheberrecht beschäftigt und ästhetische Strategien untersucht, die diese Konzepte ausdrücklich unterwandern.

Im Jahr 2018 hat die Akademie Programme im Stadtgarten, in der studiobühneköln, in der Alten Feuerwache, im Alten Pfandhaus, in der Ebertplatzpassage, im Akademyspace, in der Flora Köln, der KHM, an der Universität Köln, im Theater im Bauturm, in der Christuskirche, im Filmforum im Museum Ludwig, im Media Lab – Kunsthochschule für Medien Köln, im Greven-Haus, im kjubh Kunstverein e. V., im Richas Digest, im King Georg, in der Temporary Gallery und im Filmclub 813 in der Brücke produziert und präsentiert.

In 2018 hat die Akademie Simultanübersetzungen für mehrsprachige diskursive Veranstaltungen eingerichtet. Mit solchen Bemühungen wächst die Reichweite sowohl in der Anzahl als auch im Hinblick auf das Publikumsprofil. So wurde beispielsweise die Filmvorführung von *The Autobiography of Nicolae* über dendes rumänischen Präsidenten von vielen älteren Rumänen besucht, das Projekt *Kizobazoba* und die Performance des kenianischen Künstlers Ogutu Muraya von zahlreichen Mitgliedern der afrikanischen Diasporagemeinschaft. Performance und Konzert am Ebertplatz erreichte eine Menge junger Menschen und Akteure anderer Kulturinstitutionen Kölns.

Zu 2:
Die Junge Akademie ist ein Workshop-basiertes Jahresprogramm, das für Personen im Alter von 18 bis 28 Jahren entwickelt wurde. Es bietet die Möglichkeit, mit Gastkuratoren künstlerisch über politisch und global relevante Fragen nachzudenken und sich auszutauschen. Im Frühjahr 2018 realisierte die Junge Akademie ein Projekt zum Thema *Wild Things – Sounds and Narratives*. Eine offene Ausschreibung erfolgte über Webmedien und 15 Teilnehmer aus Köln und NRW nahmen teil. Die Teilnehmer erkundeten das Potenzial von Radioaktivismus und Soundart-Praktiken in umfangreichen Workshops mit geladenen Experten. Im Rahmen der Workshop produzierten die Teilnehmer eigene Podcasts.

Im Herbst 2018 veröffentlichte die Akademie eine weitere Ausschreibung zum Thema 'Dokumentation von Erinnerungen'. Sechs Studierende unterschiedlicher ethnischer Herkunft mit Wohnsitz in Köln und NRW wurden eingeladen, an einem sechswöchigen Mentoringprogramm teilzunehmen. In dem Workshop wurden die Studenten angeleitet, Kunstprojekte um versteckte Erinnerungen zu entwickeln. Ihre Abschlussprojekte wurden in die digitale Archivinstallation *memorystations.online* hochgeladen.

Zu 3:
Im Rahmen des Fellowshipprogramms engagiert sich die Akademie der Künste der Welt für internationale Künstler, Theoretiker und Kuratoren in Köln. Die Stipendiaten werden von den Mitgliedern der Akademie ausgewählt und nach Köln eingeladen. Das Programm hat in der Vergangenheit viele erfolgreiche Interaktionen und Vernetzungen zwischen der Stadt und verschiedenen internationalen künstlerischen Praktiken und Künstlern ermöglicht. Sowohl die derzeitige Künstlerische Leitung als auch einige der Mitglieder waren ehemalige Stipendiaten der Akademie. Die Förderung des fellows network cologne durch die RheinEnergie-Stiftung ist im Jahr 2017 ausgelaufen. In Zusammenhang mit der Kürzung des Betriebskostenzuschusses musste das Fellowshipprogramm der Akademie stark gekürzt werden. Daher konnte nur der Schriftsteller Percy Zwumoya (Südafrika) zu Gast sein.

Zu 4:
Die Mitglieder der Akademie werden für einen Zeitraum von fünf Jahren mit einer Verlängerungsmöglichkeit berufen und stehen für einen inter- und transnationalen, kosmopolitischen sowie politischen Zugang zu Kunst und Kultur. Die Mitglieder sind dazu aufgerufen, ihre eigenen Projekte für Köln vorzuschlagen, die von der Akademie produziert werden, weitere

Projekte und mögliche Fellows der Akademie zu empfehlen und am Programm der Workshops und/oder am Programm der Jungen Akademie mitzuwirken. Die Mitglieder treffen sich jährlich, um über die allgemeine Ausrichtung der Akademie zu beraten, neue Mitglieder vorzuschlagen und Projekte zu präsentieren. Im laufenden Jahr 2018 wurden die Akademiemitglieder Ekaterina Degot, David Riff, Nanna Heidenreich, Binna Choi und Ala Younis in das Programm der Akademie integriert. Im Juni 2018 fand eine Mitgliederversammlung statt, an der Lemi Ponifasio, Madhusree Dutta, Max Hinderer Cruz, Mi You, Monika Gintersdorfer, Nanna Heidenreich, Percy Zvomuya und Stefan Weidner teilnahmen. Im Rahmen dieser Versammlung gab es auch wieder die Gelegenheit zu einem Treffen mit Vertretern der Kölner Kultur und Politik. 2018 wurden drei neue Mitglieder gewählt.

Zu 5:
Im September 2018 hat sich der Freundeskreis *Freunde der Akademie* konstituiert. Er wurde von Regina Wyrwoll, Generalsekretärin a. D. der Kunststiftung NRW, ins Leben gerufen. Die Mitglieder bieten eine engagierte Lobbyarbeit für die Akademie der Künste der Welt an und sie agieren als Botschafter u. a. bei Parteien, Behörden, Stiftungen, Kulturinstitutionen oder Organisationen der Zivilgesellschaft. Die *Freunde der Akademie* unterstützen die Akademie insbesondere bei der Umsetzung ihres Konzeptes.
Zum Freundeskreis zählen mittlerweile fast vierzig Persönlichkeiten. Dazu gehören u.a. die Direktoren der Oper Köln, des Schauspiel Köln, des Museum Ludwig und der Kölner Philharmonie, des DAAD Künstlerprogramms, des Hartware Medienkunstvereins, des Museums für Ostasiatische Kunst oder von Kampnagel in Hamburg.

II. Wirtschaftsbericht

a) Gesamt- und branchenbezogene Rahmenbedingungen
Die Akademie der Künste der Welt wird aus öffentlichen Geldern gefördert, deren Bereitstellung aus langfristigen Beschlüssen resultiert. Somit besteht hier keine sich auf das Geschäftsjahr 2018 auswirkende Korrelation zum kommunalen Haushalt. Jedoch wurde der Betriebskostenzuschuss von 700 TEUR im Vorjahr (2016: 1 Mio.) auf 600 TEUR gekürzt mit der Maßgabe, 200 TEUR aus der Rücklage zu entnehmen.
Da die Akademie keinen gewinnorientierten Eintrittskarten- und Getränkeverkauf betreibt, lassen sich auch hier keine Auswirkungen der allgemeinen Konjunkturlage beobachten.

b) Geschäftsverlauf
Insgesamt ergibt sich ein Rohergebnis in Höhe von EUR 389.213,52. Im Jahr 2017 betrug das Rohergebnis EUR 332.588,97.
2018 war das sechste volle Geschäftsjahr der Akademie. Diese konnte ihrem Gesellschaftszweck nachkommen und künstlerische Projekte durchführen und fördern. Die Akademie der Künste der Welt führte im Jahr 2018 eine Mitgliederversammlung sowie zahlreiche Projekte und Veranstaltungen mit unterschiedlichem finanziellem Volum durch. Insgesamt beträgt der Materialaufwand/Künstlerische Produktionsaufwendungen EUR 527.639,83 (im Vorjahr EUR

553.087,63). Hiervon entfallen EUR 70.678,32 auf die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. (Die Öffentlichkeitsarbeit wird im Bereich Materialaufwand/ Künstlerische Produktionsaufwendungen ausgewiesen, da sie untrennbar mit der künstlerischen Arbeit und deren Erfolg verbunden ist). EUR 12.938,30 entfallen auf den Unterhalt der Stipendiatenwohnung und den Aufenthalt eines Stipendiaten, EUR 16.615,62 auf die Junge Akademie, EUR 407.967,18 auf Akademie-initiierte Projekte sowie EUR 19.440,41 auf eine Mitgliederversammlung. Die Personalkosten sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 23.965,65 gestiegen. Diese Erhöhung ergibt sich aus einer Anpassung der Personalstruktur. So wurden zwei Stellen für Werkstudenten in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Produktion geschaffen.
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen EUR 164.776,04 (im Vorjahr EUR 156.118,37).

c) Ertragslage
Um den Gesellschaftszweck erfüllen zu können, erhält die Gesellschaft öffentliche, insbesondere kommunale Mittel der Stadt Köln und vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW.
Die Gesamterträge betragen im Geschäftsjahr 2018 EUR 916.853,88 Demgegenüber belaufen sich die Gesamtaufwendungen in 2018 auf EUR 1.086.996,65 so dass für das Jahr 2018 ein Jahresfehlbetrag von EUR 170.142,77 entstand. Eine Entnahme von TEUR 200 aus der Rücklage war bereits Bestandteil des Wirtschaftsplanes 2018, um den verringerten Betriebskostenzuschuss durch die Stadt Köln zu kompensieren.

d) Vermögens- und Finanzlage
Die Gesellschaft weist zum Stichtag eine Bilanzsumme von EUR 428.515,69 (im Vorjahr EUR 627.764,56) aus.

Auf der Aktivseite entfallen EUR 363.739,47 (im Vorjahr EUR 541.433,54) auf die flüssigen Mittel. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von ca. 84,88 % (im Vorjahr 86,25%) an der Bilanzsumme.
Das Eigenkapital der Gesellschaft in Höhe von EUR 312.201,18 ist mit 72,86% die größte Position auf der Passivseite.
Im laufenden Geschäftsjahr 2018 sind mit einem Gesamtvolumen von EUR 758,00 Investitionen in den Aufbau des Geschäftsbetriebs durchgeführt worden, die im Wesentlichen die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Gesellschaft betrafen.
Die Liquidität der Akademie der Künste der Welt war im Jahr 2018 als gut zu beurteilen, trotz des verringerten Betriebskostenzuschusses waren durch die abgerufenen und nicht verbrauchten Mittel aus dem Jahr 2012 noch stets ausreichend liquide Mittel vorhanden.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

a) Prognoseberichterstattung

2018 konnte die Akademie der Künste der Welt ein umfangreiches künstlerisches Programm durchführen und konstant den Raum ACADEMYSPACE sowie diverse Veranstaltungsorte in Köln nutzen. Dabei wurden teilweise lokale, nationale und internationale Kooperationen ermöglicht. Hiermit wurde weiter an der Etablierung einer Marke gearbeitet, welche ausgebaut werden soll.

Auf der Ertragsseite werden für das Jahr 2019 Einnahmen in Höhe von EUR 1.153.250,00 erwartet. Im Jahr 2019 wird die Stadt Köln einen Beitrag in Höhe von EUR 850.000,00 leisten. Darüber hinaus wird eine Förderzusage des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW in Höhe von EUR 150.000,00 erwartet. Hinzu kommen weitere projektbasierte Fördermittel.
Dem gegenüber stehen erwartete Ausgaben in Höhe von ca. EUR 1.232,042,00.
591 TEUR sind für den künstlerischen Produktionsaufwand (Materialkosten) und 161 TEUR für die betrieblichen Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) eingeplant. Die Personalkosten fallen mit 468 TEUR um 85 TEUR höher als 2018 aus. Diese Veränderung resultiert aus der Einrichtung von 2,5 Werkstudenten-Stellen, einer Anstellung für eine Mutterschutz- und Elternzeitvertretung, und der Anpassung der Löhne in Anlehnung an die Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst.

b) Risikoberichterstattung
Die Akademie der Künste der Welt verfügt über kein formalisiertes Risikomanagementsystem. Sie ist jedoch durch den Gesellschaftsvertrag angehalten, der Beteiligungsverwaltung der Stadt Köln und dem Aufsichtsrat Quartalsberichte vorzulegen. Darüber hinaus bedürfen Vertragsabschlüsse, die das Volumen von EUR 30.000,00 übersteigen, das Einverständnis des Aufsichtsratsvorsitzenden.

1. Unternehmensrisiko
Der Fortbestand des Unternehmens ist gesichert, wenn die Stadt sowie das Ministerium die Akademie mit einem soliden jährlichen finanziellen Unterstützungsbetrag ausstatten. Sollte der Betriebskostenzuschuss auch in den folgenden Jahren weniger als 1 Mio. EUR betragen, muss eine permanente Reduzierung des künstlerischen Programms vorgenommen werden und über die kontinuierliche Streichung einzelner Säulen, wie etwa des Stipendiatenprogramm und des Förderprogramm, nachgedacht werden. Auch das für die interdisziplinär und international ausgerichtete Akademie notwendige Personal kann voraussichtlich im notwendigen Umfang nicht mehr gehalten werden. Dies widerspräche dem Konzept der Akademie, sich in der Stadt nachhaltig zu verankern, zu kooperieren und ihre Sichtbarkeit kontinuierlich zu erhören. Zudem wird die Drittmittelakquise bei einem weiteren Abbau der Rücklage gefährdet, da die dafür notwendigen Eigenmittel nicht mehr gegeben sind, die Voraussetzung in nahezu allen Anträgen sind und die an erster Stelle ausgegeben werden müssen, bevor man die Drittmittel verwenden kann. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiken

Da die Akademie der Künste der Welt gemeinnützig und dezentral organisiert ist und daher nur geringe Einnahmen über das Ticketing direkt bei der Akademie ankommen, sind Risiken, die durch ein konjunkturabhängiges Konsumverhalten der Besucher auftreten können, als minimal einzuschätzen.

3. Unternehmensspezifische Risiken und Betriebsrisiken
Die Mitglieder der Akademie sind vielbeschäftigte internationale Künstlerinnen und Künstler, die im Zenit ihrer Arbeit stehen und insgesamt sehr lange individuelle Dispositionsvorläufe haben. Ihre Mitgliedschaft in der Akademie ist ehrenamtlich; nur für konkrete Planungen und Tätigkeiten erhalten sie ein Honorar. Diese Grundstruktur macht die Arbeit der Akademie sehr abhängig von der zeitlichen Verfügbarkeit und der individuellen Motivation ihrer Mitglieder. Es wird eine längerfristige Planung angestrebt, die auch den Erfolg bei der Drittmittelakquise erhöhen soll.

Grundsätzlich ist die Drittmittelakquise ein nicht steuerbarer Faktor in der Finanzierung in der Akademie, da nahezu alle Anträge projektspezifisch und nicht über einen längeren Zeitraum gestellt werden und der Erfolg jeweils von Jury-Entscheidungen abhängig ist. Drittmittelakquise kann also keinesfalls eine permanente Absenkung des Betriebskostenzuschusses kompensieren.

4. Liquiditätsrisiko
Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung der kurzfristigen Verpflichtungen stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel in Höhe von 364 TEUR am Bilanzstichtag zur Verfügung. Das kurzfristige Risiko wird daher als gering eingestuft.

5. Rechtliche Risiken
Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2019 weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln und des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW angewiesen.

c) Zukünftige Chancen
Mit sukzessiv längerem Programmvorlauf wird sich die Drittmittelakquise in Zukunft einfacher gestalten, soweit die Gewinnrücklage nicht maßgeblich aufgelöst wird. Durch die Etablierung von vier Programmachsen durch die neue Künstlerische Leiterin entstehen mehrjährige Projekte, die die Akquise größerer Fördersummen und frühere Antragstellung erleichtern.
Auch die wachsende Sichtbarkeit und das künstlerische Renommee der Akademie können hierzu beitragen.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht
für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die Akademie der Künste der Welt / Köln gGmbH

~~( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.~~

(x) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, wobei folgende Regelungen aufgrund entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmungen nicht angewendet werden können:

Ziff.:
2.5.3

Begründung: s. Anlage 1

II. Empfehlungen

Die Die Akademie der Künste der Welt / Köln gGmbH

~~( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.~~

(x) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Empfehlungen:

Ziff.:

2.4.2;3.2.4;3.5.1

Begründung: s. Anlage 2

III. Anregungen (optional)

Die Akademie der Künste der Welt / Köln gGmbH

~~*( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln vollständig an.*~~

(x) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

2.2.7;3.4.5

Begründung: s. Anlage 3

Für die Geschäftsführung/
den Vorstand:

18.09.2019,
Geschäftsführung Imke Itzen

Für den Aufsichtsrat/Verwaltungsrat
der/die Vorsitzende:

18.09.2019,
Aufsichtratsvorsitzender Prof. Klaus Schäfer

Anlage 1 zum PCGK-Bericht

Die Akademie der Künste der Welt / Köln gGmbH hat nachstehende Regelungen des PCGK Köln aufgrund folgender entgegenstehender gesetzlicher bzw. satzungsrechtlicher Bestimmung nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.5.3	Aufgrund der einzigartigen Struktur und Aufgabenstellung hat die Akademie der Künste der Welt / Köln keine MitbewerberInnen.

18.09.2019 Unterschrift(en) GF/Vorstand

18.09.2019 Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

Anlage 2 zum PCGK-Bericht

Die Akademie der Künste der Welt / Köln gGmbH hat nachstehende Empfehlungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.4.2	Der Punkt bezieht sich auf größere Gesellschaften, sowohl in der Bilanzsumme als auch in der Zahl der Beschäftigten der Akademie liegen unter den angegebenen Werten
3.2.4	Die Akademie der Künste der Welt ist zu klein, um eine eigenständige interne Revision einzurichten.
3.5.1	Es wurde mit Absprache der Kämmerei und des Aufsichtsrates eine D&OVersicherung abgeschlossen. Die Police sieht jedoch nur einen Selbstbehalt für Vorstände von Aktiengesellschaften vor.

18.09.2019, Unterschrift(en) GF/Vorstand

18.09.2019, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

Anlage 3 zum PCGK-Bericht

Die Akademie der Künste der Welt / Köln gGmbH hat nachstehende Anregungen des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
2.2.7	Der Aufsichtsrat führt keine regelmäßige Effizienzprüfung seiner Tätigkeit in der Form einer Evaluation durch. Insofern erfolgt auch keine Berichterstattung über die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Tätigkeit des Aufsichtsrats in form eines Leistungsberichtes an die Gesellschafterversammlung. Gleichwohl ist der Aufsichtsrat bemüht, die Effizienz seiner Tätigkeit kontinuierlich zu verbessern. Eine Effizienzprüfung in der vorgeschriebenen Form hält der Aufsichtsrat jedoch aufgrund der Größe der Gesellschaft für nicht notwendig.
3.4.5	Die Geschäftsleitung ist nicht Mitglied in den Organen anderer Unternehmen

18.09.2019, Unterschrift(en) GF/Vorstand

18.09.2019, Unterschrift AR-/VR-Vorsitzende/r

AG Zoologischer Garten Köln
Riehler Straße 173, 50735 Köln
www.koelnerzoo.de

Vorstand:

Herr	Theodor	Pagel
Herr	Christopher	Landsberg

Aufsichtsrat:

Herr Dr.	Ralf	Heinen	Vorsitzender
Herr	Walter	Grau	1. stellv. Vorsitzender
Herr	Peter	Zwanzger	2. stellv. Vorsitzender
Herr Dr.	Joachim	Bauer	
Frau	Teresa Elisa	De Bellis-Olinger	
Frau	Monika	Möller	
Frau	Monika	Assenmacher	
Herr Dr.	Ralf	Unna	
Herr	Murat	Zengin	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Anlage und der Betrieb eines Zoologischen Gartens in Köln. Die Gesellschaft hat es sich insbesondere zur Aufgabe gemacht, die im Zoologischen Garten Köln lebenden Tiere nach dem neuesten Stand tiergärtnerischer Kenntnisse zu erhalten, hierdurch und durch die Durchführung von Naturschutz- und Artenschutzprojekten einen Beitrag zur Erhaltung der Tierwelt unserer Erde zu leisten, wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Zoologie zu fördern und naturwissenschaftliche Kenntnisse in allen Bevölkerungskreisen zu verbreiten und zu vertiefen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	139.500 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	122.913 € = 88,11 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	88,11 %
Mitgesellschafter:	diverse Kleinaktionäre

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Anteil v. H.
Zoo-Gastronomie GmbH	25.000 €	100 v. H.
KÖLNER ZOO Shop GmbH	26.000 €	100 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2018	2017	2016	2015	2014
Umsatzerlöse (T€)	18.077	18.503	17.100	11.740	12.342
Betriebsergebnis (T€)	1.146	1.727	964	326	988
Investitionen (ohne Finanzanlagen) (T€)	2.185	2.619	451	600	4.462
Anlagevermögen (ohne Finanzanlagen) (T€)	29.595	29.245	28.512	29.798	30.896
Eigenkapital (T€)	15.012	11.857	10.988	10.872	11.470
Bilanzsumme (T€)	35.101	30.869	29.874	31.699	32.408
Eigenkapitalquote (%)	42,77	38,41	36,78	34,3	35,39
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	162	161	163	160	156

Durch die Beteiligung an der SWK GmbH verursachte Aufwendungen im Haushalt der Stadt Köln

Von der Stadt Köln geleistete Zuschüsse:

Betriebskostenzuschuss 2018:	3.545.000 €
Investitionskostenzuschuss 2018:	138.000 €

Bilanz der AG Zoo

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	132.988	59.011	50.945	20.699	8.269
Sachanlagen	29.461.761	29.185.834	28.461.399	29.777.492	30.887.286
Finanzanlagen	125.762	125.762	125.762	161.352	219.762
Umlaufvermögen:					
Vorräte	76.704	83.219	54.827	66.747	66.890
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	1.094.041	645.638	739.895	783.425	794.173
Wertpapiere	14.180	17.444			
Liquide Mittel	4.136.738	689.105	367.760	827.232	362.841
Rechnungsabgrenzung	58.793	63.432	73.845	62.531	68.971
Bilanzsumme	35.100.967	30.869.444	29.874.432	31.699.478	32.408.192
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	139.500	139.500	139.500	139.500	139.500
Kapitalrücklage	2.804.961	51.928	51.928	51.928	51.928
Gewinnrücklagen	11.865.825	11.230.727	10.738.567	11.279.020	11.222.694
Bilanzgewinn	201.428	434.636	57.525	-597.979	56.326
Sonderposten zur Finanzierung AV	95.000	72.000	144.000	216.000	288.000
Rückstellungen	1.756.907	1.779.831	1.526.904	1.957.439	1.791.118
Verbindlichkeiten	18.132.996	17.084.676	17.159.117	18.588.500	18.565.474
Rechnungsabgrenzung	104.783	76.146	56.891	65.080	293.151
Bilanzsumme	35.100.967	30.869.444	29.874.432	31.699.488	32.408.191

GUV der AG ZOO

	31.12.2018	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
Umsatzerlöse	18.076.660	18.503.325	17.100.103	11.739.793	12.342.184
Sonst. betriebl. Erträge (inklusive Zuschuss)	1.838.886	1.551.011	627.229	5.931.870	8.665.927
Materialaufwand	4.612.642	4.312.613	3.789.949	2.745.212	2.893.877
Personalaufwand	9.239.064	9.105.565	8.640.755	8.455.182	8.311.556
Abschreibungen	1.709.316	1.668.980	1.584.751	1.577.483	1.539.451
sonstige betriebliche Aufwendungen	3.208.753	3.240.075	2.747.584	4.567.913	7.275.427
Betriebsergebnis	1.145.770	1.727.104	964.294	325.873	987.801
Erträge aus Beteiligungen - davon aus verbundenen Unternehmen	10.000	0	0	0	0
Zinsen u. ä. Erträge	1	3.133	8.443	1.875	3.505
Zinsen u. ä. Aufwendungen	718.073	695.828	717.745	792.831	794.427
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19.847	148.466	125.451	120.472	72.360
Sonstige Steuern	14.995	16.672	14.491	12.424	11.867
Jahresüberschuss	**402.856**	**869.272**	**115.050**	**-597.979**	**112.652**
Einstellung in die Gewinnrücklagen	201.428	434.636	57.525	0	56.326
Bilanzgewinn	201.428	434.636	57.525	-597.979	56.326

Wirtschaftsplan 2019 der AG ZOO

	2019 **T€**
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	18.178
sonstige betriebliche Erträge	835
Materialaufwand	4.369
Personalaufwand	9.338
Abschreibungen	1.754
sonstige betriebliche Aufwendungen	2.915
Betriebsergebnis	638
Zinsergebnis	-471
Periodenfremdes Ergebnis	0
Steuern	154
Jahresergebnis	**13**
VERMOEGENSPLAN	
Einnahmen	
eigenerwirtschaftete Mittel	1.766
Fremdmittel (Kredite)	7.800
	9.566
Ausgaben	
Baumaßnahmen	8.090
Beschaffungen (Ausstattung etc.)	435
Tilgung Darlehen	987
	9.512

Lagebericht 2018

AG Zoo

Aktiengesellschaft Zoologischer Garten Köln, Köln

Lagebericht für das Geschäftsjahr 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018

A. Grundlage des Unternehmens

Gegenstand und Zweck der Gesellschaft ist die Anlage und der Betrieb eines Zoologischen Gartens in Köln. Die Gesellschaft hat es sich insbesondere zur Aufgabe gemacht, die im Zoologischen Garten Köln lebenden Tiere nach dem neuesten Stand tiergärtnerischer Kenntnisse zu halten, hierdurch und durch die Durchführung von Naturschutz- und Artenschutz Projekten einen Beitrag zur Erhaltung der Tierwelt unserer Erde zu leisten, wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiet der Zoologie zu fördern und naturwissenschaftliche Kenntnisse in allen Bevölkerungskreisen zu verbreiten und zu vertiefen (vgl. § 2 der Satzung der AG Zoo).

B. Wirtschaftsbericht, Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Besucherzahlen und Besucherstruktur

Im Berichtsjahr 2018 gab es starke Besucherschwankungen. Bedingt durch den heißen Sommer musste der Zoo bei den Gästen ein Minus von 67.000 (Stand August) verzeichnen. Dieser negativen Entwicklung konnte vor allem aufgrund zusätzlicher Veranstaltungen, wie dem „China Festival" im vierten Quartal sowie vieler weiterer Aktionen entgegengewirkt werden. Dies führte zu einer Verbesserung der Besucher- und Erlössituation zum Jahresende.

Ab September konnte der Zoo aufgrund günstigerer Witterungsbedingungen nach der vorangegangen Hitzeperiode wieder steigende Besucherzahlen und Einnahmen verzeichnen. Trotzdem konnten die Verluste der Vormonate nur teilweise aufgefangen werden. Diese Entwicklung zeigt einmal mehr, wie sehr der Zoo vor allen in den Sommermonaten von einer guten bzw. schlechten Wetterlage abhängig ist und wie diese sich unmittelbar auf die Entwicklung der Besucherzahlen auswirkt.

Dank des im vierten Quartal zum zweiten Mal durchgeführten „China Light Festivals" erzielte der Zoo im traditionell besucherschwächsten Quartal mit 203.000 Gästen einen neuen Besucherrekord. In der Zeit vom 08.12.2018 bis 20.01.2019 wurde der Zoo zum Abend hin nochmals geöffnet und den Besuchern illuminierte Lichtobjekte nebst einem eigens darauf abgestimmtem Rahmenprogramm präsentiert. Insgesamt besuchten während dieses Zeitraums von Dezember 2018 bis Januar 2019 über 102.000 Menschen diese einmalige Lichtshow (+54% zur Vorjahresveranstaltung), so das der Zoo auch 2019 wieder ein solches Festival durchführen wird.

Letztendlich konnte der Zoo in 2018 nach zahlenden Besuchern 816.159 Gäste begrüßen. Im Vorjahr waren es 855.926 Gäste. Dies ist ein Rückgang von nur -4,6% im Vergleich zum Stand August, in dem der Zoo noch um -10,8% unter den Vorjahresbesucherzahlen lag. Die Planbesucherzahlen wurden damit insgesamt sogar übertroffen (+0,4%).

Über den externen Vertriebskanal „KölnTicket" wurden 2018 ca. 49.000 Tickets (Vorjahr ca. 54.000 Tickets) verkauft. Nach wie vor stellt der Verkauf über diesen und weitere Ticketanbieter vor allem im online-Verkauf ein wichtiges Vertriebsinstrument und eine zusätzliche Einnahmequelle dar. Seit September 2018 betreibt der Zoo zusätzlich einen eigenen Online Ticketvertrieb. Dies führt zwar einerseits zu geringeren Verkaufszahlen bei externen Ticketanbietern, andererseits muss der Zoo für den Ticketverkauf über den eigenen Online-Shop, weniger Gebühren abführen, so dass sich die Erlössituation aus Online-Verkäufen verbessert hat.

Zukünftig gehen wir von einer Steigerung über diesen Vertriebsweg aus. Der Verkauf über webbasierte Plattformen erschließt dem Zoo eine junge, stark an das Internet gebundene Käuferschicht, die über normale Werbekanäle nicht ohne weiteres erreichbar wäre.

Diesen Trend hat der Kölner Zoo von Anfang an vertriebstechnisch begleitet und stetig weiter ausgebaut. Auf diese Weise können zudem die ansonsten üblichen Streuverluste im Print und bei der Plakatwerbung minimiert und dadurch Kosten eingespart werden. Außerdem kann durch gezielte Verkaufsaktionen zu bestimmten Zeiten eine bessere Auslastung in den bspw. eher besucherschwachen Wintermonaten erreicht werden. Daher fanden auch 2018 wieder spezielle Verkaufsaktionen über „Groupon" und über eine Reihe weiterer Internetverkaufsplattformen (u. a. auch in Holland mit „Social Deal") - vor allem gegen Ende des Jahres - statt.

Die Vielzahl von Aktionen und Sonderveranstaltungen, wie das zuvor schon erwähnte „China Light Festival", der schon zur Institution gewordene „Zoolauf" oder der im Berichtsjahr zum zweiten Mal durchgeführte „Bauernmarkt" haben dazu beigetragen, das reguläre Tagesgeschäft des Zoos zu beleben. Aufgrund des großen Erfolges werden diese Veranstaltungen auch 2019 wieder durchgeführt.

Das hohe Niveau der Jahreskartenverkäufe konnte im Berichtsjahr weiter ausgebaut werden. Mit 29.156 Verkäufen konnte in diesem Kartensegment ein leichtes Plus von 0,2% im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden. Damit haben sich die Jahreskartenverkäufe 2018 sogar gegen den leicht negativen Trend bei den Tageskarten positiv entwickelt. Auch wenn das Wachstum nur marginal ist, unterstreichen diese Verkaufszahlen, dass der Rückgang bei den Tageskarten überwiegend wetterbedingte Gründe hatte. Jahreskarten sind ein wichtiges Kundenbindungsinstrument und gleichzeitig ein Indikator in Bezug auf die Besucherzufriedenheit. Nicht zuletzt führt dies auch zu einer besseren Auslastung von Restaurant und Zoo Shop.

Wie vorgesehen, wurde in 2018 ein neues Ticketsystem mit dem zuvor schon angesprochenen eigenen Online-Shop nicht nur für den Zoo, sondern auch für die beiden Tochtergesellschaften implementiert. Damit wird es künftig leichter, sog. „Packages" zu schnüren und Produkte der Tochtergesellschaften mit zu verkaufen. Auf diese Weise schaffen wir zusätzliche Anreize für einen Zoobesuch und machen diesen auch bei bspw. schlechtem oder nicht ganz so gutem Wetter (wie in den Wintermonaten) attraktiver.
In Bezug auf weitere Einzelheiten dazu verweisen wir an dieser Stelle auf die entsprechenden Lageberichte der beiden Gesellschaften.

Investitionen
Im Berichtsjahr konnten verschiedene Bauprojekte abgeschlossen werden. Ein bauliches Highlight war der Umzug der Kleinen Pandas auf eine insgesamt rd. 400 m² große Anlage, die geographisch passend zwischen dem Elefantenpark und den Asiatischen Löwen liegt.
Die Umsetzung der Kleinen Pandas war zudem die Voraussetzung dafür, mit den Vorarbeiten zur denkmalgerechten Sanierung des 1899 errichteten sog. „Südamerikahauses" (bzw. „alten Vogelhauses") beginnen zu können. Dank der großen Unterstützung durch die Stadt Köln ist es uns möglich geworden, den bemerkenswerten Bestand dieses einmaligen historischen Denkmals auf dem Zoogelände zu erhalten und zeitgemäß instand zu setzen. Aus diesem Grund erhalten wir auch weitere Mittel aus der Denkmalförderung des Bundes und des Landes NRW. Mit der Sanierung des Südamerikahauses ist die Planung zur Sanierung der alten Direktorenvilla sowie die vollständige Neugestaltung eines Teiles der alten Bärenanlage und deren Umbau zu einer neuen Anlage für Jaguare verbunden, deren Umgestaltung Mitte des Jahres 2019 erfolgen soll.

Im Zusammenhang mit den vorbereitenden Baumaßnahmen zur Sanierung des Südamerikahauses konnte auch ein Stromverteiler von einem Besucherweg in einen weniger prominenten Bereich des Zoos verlegt werden.

Erneut führte der Zoo in 2018 ergänzende bauliche Maßnahmen an der Filteranlage im Hippodom durch, wodurch die Wasserklarheit nochmals deutlich verbessert werden konnte. Weitere Optimierungsmaßnahmen sind in der nahen Zukunft nicht mehr geplant.

Besonders erwähnenswert ist noch eine Kooperation mit der „NetCologne" und der Stadt Köln. Unter der Überschrift „Hotspot Köln" stellen wir allen Gästen auf dem gesamten Zoogelände eine kostenfreie WLAN-Nutzung zur Verfügung.

Zudem gab es im Berichtsjahr eine Vielzahl von kleineren Reparatur-, Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen, deren Aufzählung an dieser Stelle zu weit führen würde.

Die stetige Weiterentwicklung unserer Tieranlagen sowie die Optimierung unseres Besucherservices stellen unsere zentralen Unternehmensaufgaben dar. Daneben verbessern wir die Arbeitsbedingungen unserer Beschäftigten und versuchen, unserem Motto gerecht zu werden und Menschen für Tiere und Ihren Schutz zu begeistern. Wenn uns dies gelingt, werden wir auch zukünftig hohe Besucherzahlen haben. Mit den damit verbundenen Einnahmen können wir den Zoo in allen Bereichen und Ebenen attraktiver gestalten und die Besucher für den Natur- und Artenschutz begeistern. Dies ist unser Anspruch, dem sich nicht nur die Geschäftsleitung, sondern alle im Zoo und seinen Tochtergesellschaften beschäftigten Kolleginnen und Kollegen verpflichten fühlen.

C. Ertragslage

Im Jahr 2018 betrugen die Umsatzerlöse aus Kartenverkäufen und Veranstaltungen 13.003 T€. Damit ist es dem Zoo trotz ungünstiger Wetterbedingungen, die vornehmlich aus den Sommermonaten resultieren, gelungen, den Rückgang der Erlöse aus Kartenverkäufen auf 3,4% zu begrenzen. Insgesamt sank der Umsatz um 426 T€ (-2,3%) auf 18.077 T€.

Neben den Umsätzen aus Kartenverkäufen stellen vor allem die Erträge aus Pachten der beiden Tochterunternehmen („Zoo Gastronomie GmbH", „Kölner Zoo Shop GmbH") wesentliche Einnahmen dar. Beide Unternehmen leisten einen erheblichen Beitrag zur Einnahmenerzielung des Zoos. Jedoch korrelieren auch diese Einnahmen mit den Besucherzahlen, wenn auch die „Zoo Gastronomie GmbH" im Rahmen ihres Eventgeschäfts grundsätzlich nicht betroffen ist und dadurch auch im Berichtsjahr kein vergleichbar hohes Minus wie der Zoo ausweisen muss.

Mit 513 T€ lagen die Pachteinnahmen der „Zoo Gastronomie GmbH" nur um 12 T€ unter denen des Vorjahres, was einem Minus von knapp 2,3% entspricht, wohingegen bei der Gesamtbesucherzahl ein Rückgang von knapp 4,6% verzeichnet werden musste. Diese Zahlen beweisen einmal mehr, dass es der Zoo Gastronomie GmbH über die Jahre gelungen ist, sich ein Stück weit unabhängig vom Tagesgeschäft des Zoos zu entwickeln und trotz rückläufiger Besucherzahlen ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Witterungsbedingt hat sich auch der Umsatz mit der „Zoo Shop GmbH" im Berichtsjahr auf 113 T€ reduziert (-7,2%). Dies zeigt, dass die „Zoo Shop GmbH" stärker vom Besucheraufkommen des Zoos abhängig ist. Soweit eigenständige Maßnahmen zur Umsatzsteigerung bei der „Zoo Shop GmbH" möglich sind, werden diese auch umgesetzt. So wurden in Kooperation mit „Groupon" den „Grouponkartenbesitzern" gegen Vorlage ihrer Tickets für bestimmte Artikel Rabatte im Zoo Shop - als Anreiz zu weiteren Käufen - eingeräumt.

Im Berichtsjahr konnten erstmalig ganzjährig die Pachteinnahmen aus der Vermietung der Eisdiele am Zoo an den Zoo fließen. Insofern haben sich auch die übrigen Pachteinnahmen in 2018 auf 21 T€ erhöht.

Die übrigen Umsatzerlöse betreffen im Wesentlichen: Erträge aus Patenschaften, Erlöse aus der Parkplatzbewirtschaftung, Erträge aus Fotografie- und Drehgenehmigungen und Erträge

aus Sponsoring- und Kooperationsvereinbarungen. Diese belaufen sich in 2018 auf insgesamt auf 735T€ (+ 6,1%).

Der laufende Zuschuss der Mehrheitsgesellschafterin Stadt Köln entspricht nahezu dem Vorjahreswert. Insgesamt sind laufende Zuschüsse der Stadt Köln in Höhe von 3.545 T€ (i. Vj. 3.541 T€) geflossen. Außerdem erhielt der Zoo den alljährlichen Investitionskostenzuschuss über 138 T€.

In den letzten Jahren hat der Zoo den Anteil der selbst erwirtschafteten Einnahmen fast ausnahmslos steigern können. In 2018 machten diese trotz rückläufiger Besucherzahlen 81,5% (Vj. 81,7%) an der Gesamtleistung aus.

Dank verschiedener Nachlässe, die dem Zoo im Berichtsjahr zugeflossen sind, liegt der Gesamtwert der Zuwendungen bei 1.712 T€, und übertrifft damit seinen Vorjahreswert um 340T€.

Insgesamt belaufen sich die sonstigen betrieblichen Erträge auf 1.839 T€ (i. Vj. 1.551 T€).

Wie in den Vorjahren hatten die Energiekosten (Strom, Heizung, Wasser) einen großen Anteil an den Materialaufwendungen.

Der Aufwand für Heizkosten hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Ursächlich hierfür war unter anderem die lange Wärmeperiode in 2018, und eine Rückerstattung für zu hoch entrichtete Netzentgelte. Insgesamt belaufen sich die Heiz- und Stromkosten auf 1.149 T€ und liegen damit um 5,9% unter dem Vorjahreswert.

Die Wasserkosten belaufen sich auf 424 T€ und sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund von Einsparungen im Abwasserbereich um 14,2% gesunken, was zum einem großen Teil mit der Optimierung der Filteranlage im Hippodom zusammenhängt, da weniger Frischwasser eingespeist werden musste und damit zwangsläufig weniger Abwasser anfällt.

Durch die im Vorjahr erfolgte Neuausstattung und Bestandsaufstockung der Tierarztapotheke, konnten die Kosten für Medikamente und in dem Zusammenhang stehenden Aufwendungen um -17,1% gesenkt werden. Sie belaufen sich im Berichtsjahr 97 T€.

Der Bezug von Futtermitteln hat sich durch Preissteigerungen aufgrund der trockenen Sommermonate und den damit verbundenen Ernteausfällen mit 708 T€ um 9,4% über dem Vorjahreswert entwickelt.

Insgesamt belaufen sich die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in 2018 auf 2.415 T€ und liegen damit um 3,2% unter dem Vorjahr (-81 T€).

Aufwendungen für sonstige bezogene Leistungen betreffen neben den bezogenen Leistungen für Kassierer und Kontrolleure auch abzuführende Gebühren für die Parkplatzbewirtschaftung und Vertriebsaufwendungen. Daneben kommen u. a. Kosten für Zoobegleiter und Kosten von Veranstaltungen hinzu. Sie belaufen sich auf 2.197 T€ (im Vorjahr 1.816 T€), was einer Erhöhung von 21,0% entspricht. Die Aufwendungen für das „China Light Festival" beliefen sich auf 703 T€. Darin enthalten sind die Beträge, die als anteilige Einnahmen an den Veranstalter abgeführt werden mussten. Demgegenüber stehen die im Zuge dieses Festivals erzielten zusätzlichen Umsatzerlöse für 2018. Saldiert konnte - neben zusätzlichen Einnahmen in Shop und Restaurant und unter Einbeziehung sämtlichen auch mittelbaren Werbeaufwands - ein positiver Reinerlös aus dem Festival erwirtschaftet werden.

Insgesamt lagen die Materialaufwendungen aus den dargestellten Gründen im Berichtsjahr somit bei 4.613 T€ und damit um 7,0% über dem Vorjahreswert von 4.312 T€.

Rund 71,1% (i. Vj. 67,6%) der erzielten Umsatzerlöse aus Kartenverkäufen des Zoos wurden zur Finanzierung der Personalkosten benötigt, was unterstreicht, dass die Personalkosten einen bestimmenden Einfluss auf die Gesamtkostensituation haben. Der Aufwand für Personal hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 133 T€ auf 9.239 T€ (i. Vj. 9.106 T€) erhöht. Dies liegt in erster Linie an der vereinbarten Tariferhöhung von 2,85 % ab März 2018 und den zu bildenden Zuführungen zur Rückstellungen aus Urlauben, Überstunden und Überstundenzuschlägen. Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Die Abschreibungen betrugen im Berichtjahr 1.709 T€. Der Anstieg um 2,4% zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der erstmals ganzjährig anfallenden Abschreibung der im Vorjahr eröffneten Banteng-Anlage und dem Neubau Panda-Anlage.

Im Berichtsjahr sind die Betriebsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 51 T€ auf 2.428 T€ (i. Vj. 2.479 T€) gesunken.

Die Verwaltungskosten sind im Vergleich zum Vorjahr 2018 gestiegen. Sie betragen im Berichtsjahr 670 T€ (+22,9% im Vergleich zum Vorjahr). Verantwortlich für diese Abweichung sind i. W. Aufwendungen für zwei im Berichtsjahr neu zu besetzende Positionen in der Verwaltung, die zunächst mit Arbeitnehmern über einen Fremddienstleister besetzt wurden. Mittlerweile sind beide Beschäftigte zunächst für ein Jahr befristet übernommen worden, wobei die unbefristete Übernahme beabsichtigt ist.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 403 T€ (i. Vj. 869 T€). Das entspricht einem Rückgang um 466 T€ im Vergleich zum Vorjahr und stellt aufgrund der schwierigen Umstände insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis dar.

D. Finanzlage

Der Zoo verfügt - insbesondere dank der 1. Teilauszahlung der Einlagenfinanzierung durch die Stadt Köln im Zusammenhang mit dem Projekt „Südamerikahaus“ - zum Bilanzstichtag über liquide Mittel in Höhe von 4.137 T€ (Vorjahr 689 T€). Aufgrund der deutlich verbesserten Liquidität musste der Zoo seinen Rahmenkredit von bis zu 2.000 T€ zum Ende des Berichtszeitraumes nicht in Anspruch nehmen.

Zum Ende 2018 stand den liquiden Mitteln Verbindlichkeiten aus langfristigen Bankdarlehen in Höhe von 16.903 T€ (i. Vj. 15.919 T€) gegenüber. Von diesen Verbindlichkeiten sind 1.116 T€ (i. Vj. 1.049 T€) binnen eines Jahres zu tilgen. Im März 2018 hatte der Zoo sein bereits im Vorjahr bereitgestelltes Investitionsdarlehen über T€ 2.000 abgerufen. Der Liquiditätsbedarf war zum damaligen Zeitpunkt nicht gegeben, sondern erfolgte vorsorglich, um die Zahlung von Bereitstellungzinsen zu umgehen.

Die monatlichen Überschüsse aus dem operativen Geschäft decken grundsätzlich die Höhe der unterjährig zu bedienenden langfristigen Kreditverbindlichkeiten. Insofern war die Zahlungsfähigkeit 2018 jederzeit gegeben.

Die wesentlichen zahlungswirksamen Aufwandspositionen stellen die Personal- und Energiekosten dar. Dabei ist die Höhe des Personalaufwands naturgemäß durch die Anzahl der Beschäftigten und deren Besoldung vorgegeben. Diese ergibt sich aus dem Tarifvertrag TVöD und ist vom Zoo nicht bzw. nur begrenzt zu beeinflussen.

Aufgrund ständig steigender und zumeist nur sehr begrenzt beeinflussbaren Kosten, vor allem auch im Bereich der Baukosten, stellen die Umsatzerlöse die bestimmende Stellgröße dar. Vor diesem Hintergrund ist eine regelmäßige Überprüfung und ggfs. Anpassung der Eintrittspreise ein notwendiges Kostendeckungsinstrument. Andernfalls würde dem Zoo der Spielraum genommen, notwendige Investitionen sowie erforderliche Instandhaltungs- und

Sanierungsmaßnahmen bei Bedarf vorzunehmen um den Zoo weiterentwickeln und ausbauen zu können.

E. Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich von 30.869 T€ auf 35.101 T€. Anlagevermögen und sonstiges Vermögen des Zoos stehen sich in einem Verhältnis von 84,7% (i. Vj. 95,1%) zu 15,3% (i. Vj. 4,9%) gegenüber. Als Dienstleistungsunternehmen produziert der Zoo keine Güter, sondern präsentiert Tiere in artgerechten und besucherattraktiven Anlagen. Insofern stellt das Sachanlagevermögen, neben dem Tierbestand, den eigentlichen „Wert" des Zoos dar. Das Eigenkapital hat sich aufgrund des positiven Jahresergebnisses und einem Teil der Rücklagenzuführung (über 2.750 T€) durch die Stadt Köln erhöht. Dementsprechend verbessert sich die Eigenkapitalquote um 4,4%-Punkte auf 42,8% (i. Vj. 38,4%). Zur weiteren Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Eigenkapitalspiegel im Anhang.

Die Kennzahlen zur Vermögenslage haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

	2018	2017
Eigenkapitalquote	**42,8 %**	**38,4 %**
Anlagenintensität	**84,7 %**	**95,1 %**

Wir verweisen ergänzend auf die Angaben im Anhang zu eigenen Aktien

F. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden, bestehen nicht. Der Zoo ist zur Vermeidung eines bestandsgefährdeten Risikos jedoch aufgrund seines hohen Fixkostenanteils und aufgrund nicht kostendeckender Umsatzerlöse, die sich je nach Besucheraufkommen negativ oder positiv auf die jeweilige Liquiditätssituation auswirken kann, auf den Betriebskostenzuschuss der Stadt Köln angewiesen.

Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken und konjunkturellen Risiken weitgehend unabhängig. Auch wenn der Kölner Zoo über einen wissenschaftlichen Auftrag verfügt, der sich in der Gemeinnützigkeit widerspiegelt, ist das Unternehmen vor dem Hintergrund einer Bewertung in Bezug auf die o. a. Risiken in der Freizeitbranche anzusiedeln. Tierbestandsrisiken bspw. in Hinblick auf Seuchen und Gesundheit außen vor, bestehen Branchenrisiken von daher vor allem, wie sie für die Freizeitbranche bestehen. Dies ist in erster Linie die Wettersituation vor allen an Wochenenden, an Feiertagen und in den Ferien, auf die an dieser Stelle erneut hingewiesen werden muss. Anders ausgedrückt: Schlechtes Wetter an einem Feiertag kann in Hinblick auf die Besucherzahlen durch gutes Wetter an einem Arbeitstag nicht wieder kompensiert werden. Insofern korreliert die Besucherzahl sehr stark mit dem Wetter, wie man an der rückläufigen Besucherzahl während der heißen Sommermonate ablesen kann. Natürlich spielen attraktive und artgerechte Tieranlagen darüber hinaus auch eine essentielle Rolle.

Nicht zu unterschätzen ist schließlich auch ein immer stärker werdender Wettbewerb mit anderen Freizeitangeboten an den für den Zoo wichtigen Tagen (insbesondere Wochenenden, Feiertagen und Schulferien). Neben Sport- und Konzertveranstaltungen, beeinflussen auch verlängerte Ladenöffnungszeiten an Sonntagen, Flohmärkte, Straßenfesten oder sonstige Events und Festivals die Zoobesucherzahlen. Daneben befinden wir uns mit einer Vielzahl von anderen Freizeiteinrichtungen im Wettbewerb. Hierzu zählen neben klassischen Freizeitparks wie bspw. dem „Phantasialand" auch Indoor-Hallen (bspw. sog. „Escape-

rooms“, „Jump-Häuser“, etc.), oder Schwimm- und Spaßbäder sowie Saunen mit ihren vielfältigen Wellnessangeboten.

Einen neuen Trend stellen zudem die Online-Spiele dar, bei denen sich vor allem jüngere Jugendliche zum gemeinsamen Spielen am Bildschirm verabreden und dadurch ihr Zimmer gar nicht mehr verlassen müssen. Ob sich dieser Trend negativ auf die weitere Entwicklung der Besucherzahlen auswirken wird, bleibt abzuwarten. In jedem Fall wird es zukünftig schwieriger werden, diese Jugendlichen werblich zu erreichen und sie für einen Zoobesuch zu interessieren.

Neben all diesen Angeboten gibt es auch einen „tierischen Wettbewerb“, und so gibt es allein in Köln eine Reihe größerer und kleinerer Wild- bzw. Tierparks wie bspw. „Wildgehege Brück“, „Wildpark Dünnwald“, „Lindenthaler Tierpark“, oder „Gut Leidenhausen“, die sich alle nicht über Eintritte, sondern allein über Spenden finanzieren und kostenlos besucht werden können.

Genannt werden muss in diesem Zusammenhang auch die Region bzw. nähere Umgebung. Neben Arnheim und Kerkrade in Holland verfügen Städte wie Gelsenkirchen, Wuppertal oder Duisburg ebenfalls über namhafte zoologische Gärten. Insgesamt ist die Zoodichte mit zwölf wissenschaftlich geführten „VDZ-Zoos“ (Verband der Zoologischen Gärten), nirgends höher als in Nordrhein-Westfalen. Mit allen diesen und vielen weiteren Einrichtungen und Veranstaltungen steht die AG Zoologischer Garten Köln jeden Tag im Wettbewerb.

Unternehmensspezifische Risiken bestehen vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostensteigerungsrate und rückläufiger Besucherzahlen. Außerdem sieht sich der Zoo immer wieder der Ungewissheit ausgesetzt, ob der jährliche Betriebskostenzuschuss in gleicher Höhe gezahlt wird. Zuletzt wurde dieser im Jahr 2009 (vor fast 10 Jahren) um 1.000 T€ auf 3.541 T€ gekürzt und seither auch nicht wieder erhöht. Vermindert um die jährliche Inflationsrate stellt das faktisch einen Einnahmenrückgang dar. Umso elementarer bleibt, dass der Betriebskostenzuschuss in bestehender Höhe für den Zoo für den Zoo erhalten bleibt. Ohne diesen wäre die AG Zoologischer Garten Köln, auch in den Jahren, in denen ein positives Ergebnis ausgewiesen wird, defizitär.
Hierbei soll an dieser Stelle aber auch noch aufgeführt werden, dass die Stadt Köln den Zoo über die Einlagenfinanzierung im Zuge der denkmalgerechten Sanierung des Südamerikahauses anderweitig unterstützt und es uns so möglich geworden ist, dieses einmalige Baudenkmal für die Nachwelt zu erhalten.

Wie bereits erwähnt, konnten die im Berichtsjahr durchgeführten Veranstaltungen dazu beitragen, die vor allem während der Hitzeperiode in den Sommermonaten entstandenen Umsatzeinbußen im Vergleich zum Vorjahr teilweise aufzufangen und dadurch der Aufwandsanstieg im Bereich Personal, Abschreibungen, etc. im Rahmen zu halten. Regelmäßig muss der Hinweis erlaubt sein, dass weitere Einsparungen nicht ohne weiteres vorgenommen werden können, ohne dass dies Einfluss auf die Qualität des Zoos und seines Angebotes hätte. Die Geschäftsführung bleibt mit ihren Mitarbeitern aber auch weiterhin bestrebt, sinnvolle Einsparmöglichkeiten in allen Bereichen zu erarbeiten und soweit wie möglich umzusetzen. Aus diesem Grund konnten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (abzüglich der Sondereffekte) im Bereich Material und auch in den sonstigen betrieblichen Betriebsaufwendungen insgesamt nahezu konstant gehalten werden.

Ein weiteres nicht unerhebliches Risiko stellen die ständig steigenden Anforderungen an die Arbeitssicherheit, die Personalintensität und bei den Bauvorschriften, insbesondere in Hinblick auf Brandschutz und Energieeffizienz, dar. Hier wird seit vielen Jahren von der Politik ein Bürokratie-Abbau versprochen. Geändert hat sich indes nichts. Vielmehr nimmt diese weiter zu, wenn man allein an den im letzten Jahr entstandenen Aufwand im Rahmen der Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) denkt. Vielfach wäre es zudem schon hilfreich, wenn zu den bestehenden Regelungen lediglich keinen neuen hinzukämen.

Aller Voraussicht nach werden sich aufgrund der hohen Nachfrage einerseits und gestiegener gesetzlicher Anforderungen andererseits auch die Bauprojekte weiter verteuern. Es besteht dadurch das Risiko, dass wichtige Investitionsmaßnahmen durch den Zoo irgendwann alleine nicht mehr getragen werden können. Dies wiederum hätte negative Auswirkungen auf die Attraktivität des Zoos und letztlich auf die Besucherzahlen. Das stellt eine Art Teufelskreis dar, in den wir nicht geraten dürfen. Es wird daher eine unserer Kernaufgaben bleiben dafür zu sorgen, dass auch zukünftig genügend Spielraum für die benötigten Investitionen vorhanden ist.

Inflationsrisiken und die angesprochenen Kostensteigerungen finden im bestehenden Betriebskostenzuschuss keine Abbildung und müssen nach wie vor vollständig von der AG Zoologischer Garten Köln aufgefangen werden. Das bedeutet, dass sich die Betriebsmittelzuschussquote - selbst bei gleichbleibender Höhe - aufgrund dieses Effekts ständig vermindert und dadurch zusätzliche Liquidität verbraucht. Der Zoo ist daher bestrebt, weiteres Einsparpotential auf der einen Seite und zusätzliche Einnahmequellen auf der anderen Seite aufzutun.

Schließlich bestehen auch Risiken im Bereich der Tierhaltung. Hier sind z. B. die Anforderungen aus dem sog. „Säugetiergutachten" zu nennen. Daneben führt das schon bestehende Verbot des „Flugunfähigmachens" von Vögeln spätestens ab dem Jahr 2022 dazu, dass vor allem sog. „Großvogelarten" von uns nicht mehr gehalten werden können. Ob das angesichts des weltweiten Artensterbens der richtige Weg ist, muss an dieser Stelle ausdrücklich bezweifelt werden, da der Druck gerade auf diese Vogelarten in freier Natur in der Regel besonders groß ist und Zoos hier oftmals einen sicheren Zufluchtsort bieten können. Um derartige Vogelarten zukünftig halten zu können, müssen entsprechende Anlagen neu gebaut, bzw. umgebaut und dazu noch komplett übernetzt werden. Die Kosten hierfür sind immens, der Nutzen derartiger Anlagen dagegen nur sehr begrenzt. Es bleibt abzuwarten, wie es hier weitergeht. Klar ist, dass auch unsere Vogelhaltung stets höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen genügen muss. Ob hierfür allein die Einhaltung einer definierten Größe einer Anlage als wichtigstes Haltungsmerkmal ausreicht, erscheint uns mehr als fraglich.

Das Risiko einer möglichen Liquiditätsunterdeckung ist vor allem insbesondere in den besucherschwachen Wintermonaten grundsätzlich latent vorhanden. In dieser Zeit kommen aufgrund der Witterung naturgemäß weniger Gäste in den Zoo. Diese Mindereinnahmen führen auf der einen Seite, bei gleichzeitig ebenfalls witterungsbedingt steigenden Energiekosten auf der anderen Seite dazu, dass der Liquiditätsbestand des Zoos in dieser Zeit abnimmt und eine kritische Marke erreichen kann. In einem solchen Fall kann der Zoo auf seinen zur Verfügung stehenden Saison- und Rahmenkredit zurückgreifen. Erst nach Abschluss des dritten Quartals kann verlässlich prognostiziert werden, inwieweit der zur Verfügung stehende Rahmenkredit tatsächlich in Anspruch genommen werden muss.

Zum Jahresende 2018 brauchte der der Gesellschaft eingeräumte Rahmenkredit nicht in Anspruch genommen werden. Durch die mögliche Ausschöpfung dieses Kredites von bis zu 2.000 T€ ist im Falle eines kurzfristigen Liquiditätsengpass die Zahlungsbereitschaft des Zoos grundsätzlich gewährleistet. Zudem trug die Teilauszahlung aus der Einlagenfinanzierung der Stadt Köln zum Bilanzstichtag zur Liquiditätsverbesserung bei. Hierbei handelt es sich aber um einen Sondereffekt, der sich in dieser Form in den Folgejahren nicht wiederholen wird, da das Geld im Zuge des Baufortschritts aufgezahlt und damit aufgebraucht wird.

Außerdem erhält die Gesellschaft - wie in den Vorjahren - in den umsatzschwachen Monaten, (zu Beginn des Jahres), höhere Betriebskostenzuschussraten, welche dann naturgemäß in den übrigen Monaten geringer ausfallen. Hierdurch bleibt die Gesamthöhe des Zuschusses unverändert, die Liquiditätsreserve des Zoos wird jedoch auf diese Weise geschont.

Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

Risiken bei der Entwicklung von IT-Lösungen zur Unterstützung der Geschäftsprozesse steuert der Zoo durch einen verbindlichen für die Planung, das Management und die Auditierung von IT-Projekten. EDV-Audits werden regelmäßig durchgeführt. In diesem Rahmen sämtliche Risiken im Zusammenhang mit der EDV geprüft und bewertet.

Der Zoo verfügt über einen externen Datenschutzbeauftragten, um den Erfordernissen an moderne DV-Systeme und den Anforderungen des Datenschutzes Rechnung zu tragen. IT Risiken werden im Zusammenhang mit dem Besucherservice/Ticketsystem im Rahmen eines Frühwarnsystems stetig überprüft und entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet. Zudem verfügt der Zoo über eine eigene „IT-Richtlinie“ sowie über ein „IT-Sicherheits- und IT-Notfallkonzept“, die beide ständig überarbeitet und in das „Risk-Management-System“ eingebunden werden.

Rechtliche Risiken bestehen derzeit nicht.

Der Zoo verfügt über ein „Risk Management System“, welches jährlich aktualisiert und in Hinblick auf Risiken und Chancen kontinuierlich analysiert und weiterentwickelt wird. Damit werden schon bestehende Überwachungstools strukturiert, aggregiert und zu einem einheitlichen System zusammengeführt und diese weiter optimiert. Hierbei sind die Risiken detailliert aufgeführt, bewertet und die zu ergreifenden Gegenmaßnahmen beschrieben. Das „Risk Management System“ wird zudem auch auf die beiden Tochterunternehmen angewendet, die in vergleichbarer Weise ihre jeweiligen betrieblichen Risiken aufnehmen und beurteilen, um die notwendigen und erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig ergreifen und eventuelle Schäden abwehren zu können.

Das „Risk Management System“ ist darüber hinaus darauf ausgerichtet, dass die Unternehmensleitung die wesentlichen Risiken frühzeitig erkennen und entsprechend gegensteuern kann. Vor allem auf der Einnahmenseite wird das Berichtswesen im Ticketsystem tagesaktuell erstellt, so dass eventuelle Fehlentwicklungen systematisch identifiziert und beurteilt, sowie kurzfristig Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es existiert somit ein Frühwarnsystem, welches Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses ist.

Damit einhergehend erfolgt die Überwachung der Liquidität und der Ergebnisentwicklung, die mit Hilfe des Software-Programms „Corporate Planner“ durch die zuständige Controllerin gesteuert wird. Dem Aufsichtsrat wird hierüber vierteljährlich berichtet.

Eine Unterschriftenordnung existiert in schriftlicher Form, um Zuständig- und Verantwortlichkeiten klar zu definieren. Über diese Regelungen sowie über die konsequente Pflege der Kosten- und Leistungsrechnung erfolgt die Kontrolle der Kostenseite, insbesondere in Hinblick auf den betrieblichen Aufwand. Eine Vielzahl weiterer Regelungen und Dienstanweisungen (bspw. Kassenordnung, Reisekostenordnung, Organigramme etc.) sorgen dafür, dass die anfallenden Arbeitsprozesse sorgfältig und reibungslos ablaufen können.

Chancenbericht

Wir bleiben nach wie vor zuversichtlich, dass der Kölner Zoo gut aufgestellt ist und sich trotz aller Wettbewerber im wachsenden Freizeitmarkt auch zukünftig gut behaupten kann. Unser Alleinstellungsmerkmal sind dabei nicht nur unsere Tieranlagen mit ihrem wertvollen Tierbestand, sondern das gesamte Areal des Kölner Zoos mit seinem einmaligen Parkcharakter. Der Zoo stellt insofern eine Oase dar, in der man sich vom hektischen Großstadtleben erholen und für die einmalige Natur begeistern kann.

Prognosebericht
Zum Ende des ersten Quartals 2019 liegen die Besucherzahlen mit ca. 151.000 Besuchern um 4,7% über dem Planwert. Dafür sind das „China Light Festival" im Januar und die günstigen Wetterbedingungen im Februar, in Kombination mit der bis Ende Februar gültigen „Groupon"-Aktion", verantwortlich. Mit Beginn der Osterferien hat der Seilbahnbetrieb wieder gestartet. Dies hat zur Folge, dass auch wieder „Kombitickets" für Seilbahn und Zoo angeboten werden können. Insgesamt gehen wir daher davon aus, dass sich die Besucherzahlen 2019 weiterhin auf einem zufriedenstellenden Niveau entwickeln werden.

Die weitere Ertragsentwicklung bleibt jedoch abzuwarten. Erfahrungsgemäß nimmt mit Fortschreiten des Saisonverlaufs im zweiten und dritten Quartal auch das Angebot an konkurrierenden Freizeitveranstaltungen zu. Ein überaus gewichtiger Faktor wird schließlich auch 2019 wieder das Wetter sein, besonders in den Ferien, an Feiertagen und an Wochenenden. Wie in jedem Jahr muss daher auch dieses Jahr darauf hingewiesen werden, dass eine verlässliche Ertragsprognose erst mit Abschluss des dritten Quartals abgegeben werden kann. Die Geschäftsleitung geht bisher jedoch davon aus, dass das Planziel von ca. 803.000 Besuchern erreicht werden kann. Aufgrund der anstehenden Baumaßnahmen und den damit verbundenen Beeinträchtigungen wurden für dieses Jahr die Besucherzahlen insgesamt vorsichtiger als im Vorjahr geplant.

Auch in 2019 sind wieder eine Vielzahl verkaufsfördernder Maßnahmen und Aktionen und Aktionstage speziell für unsere Kernzielgruppe Familien mit Kindern vorgesehen. Auf diese Weise hoffen wir, die durch die Baustellen eventuell entstehenden Beeinträchtigungen ein Stück weit auffangen zu können.

Die Sonderveranstaltungen und Aktionstage haben dabei das Ziel, zusätzliche Anreize für einen Zoo-Besuch zu schaffen. Darunter fallen bspw. das Osterferienprogramm, die Zoo-Zeltlager, „Halloween", „Bauernmarkt", „Zoolauf" oder auch der „Klimatag". Außerdem bieten wir für interessierte Erwachsene regelmäßig wissenschaftliche Fachvorträge an. Mit diesem recht breiten Angebot hoffen wir eine Vielzahl unterschiedlicher Besuchergruppen ansprechen und für einen Zoo-Besuch begeistern zu können.

Die Kernaufgabe des Zoos bleibt aber die Entwicklung des Tierbestands und die Weiterentwicklung unserer Tieranlagen, dem wir ansonsten alle weiteren Anstrengungen unterordnen. Wir erwarten in diesem Zusammenhang bspw. noch eine Reihe von Tiergeburten. Allerdings müssen wir manchmal auch auf Geburtenkontrolle setzen. Das zeigt aber, dass sich unsere Tiere in ihren Gehegen und Anlagen wohlfühlen und sich überaus erfolgreich reproduzieren.

Wie schon zuvor erwähnt, konnte 2019 mit dem Umbau des denkmalgerechten Südamerikahauses sowie mit der Sanierung und Erweiterung der Tigeranlage begonnen werden. Neben einer Vergrößerung der Fläche wird auch ein zusätzliches Ausweichgehege entstehen.

Der Zoo unternimmt darüber hinaus auch weiterhin Anstrengungen aller Art, um die vorhandenen Erlöspotenziale (beispielsweise über Zoo Shop, -Gastronomie, etc.) auszuschöpfen und, soweit möglich, weiter auszubauen. So entsteht bspw. im Zuge des Umbaus der Tigeranlage ein zusätzlicher fest in die Gebäudestruktur integrierter Imbiss der die alte mobile „Zebrasserie"-Hütte ersetzen wird.
Die Geschäftsleitung wird alles daran setzen, sämtliche der zuvor dargestellten Projekte sowohl im Zeit- wie im Kostenplan umzusetzen. Auf diese Weise werden wir die Tierhaltung im Kölner Zoo weiter verbessern und die Besucherattraktivität steigern. Wir gehen dabei davon aus, dass wir dadurch unseren Spitzenplatz unter den Zoologischen Gärten weiter festigen können und sind davon überzeugt, dass sich dies auch positiv auf die zukünftige Besucherentwicklung auswirken wird.

Die Geschäftsleitung erwartet, vorbehaltlich derzeit nicht absehbarer zukünftiger Ereignisse, für die kommenden Jahre 2019 bis 2023 moderat positive Jahresergebnisse.

G. Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Im Verhältnis zur Stadt Köln gilt die AG Zoologischer Garten Köln als abhängiges Unternehmen i. S. von § 17 AktG. Die Schlusserklärung in dem vom Vorstand erstatteten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG hat folgenden Wortlaut:

„Nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung seitens der Stadt Köln zu erhalten. Die AG Zoologischer Garten Köln und die Stadt Köln stehen sich dabei als Marktteilnehmer gegenüber. Die AG Zoologischer Garten Köln erfährt bei sämtlichen dieser Bewertungen keine Besonderheiten im Vergleich zu vergleichbaren Gewerbetreibenden. Durch einzelne Maßnahmen, die im Interesse oder auf Veranlassung der Stadt Köln getroffen worden sind, wurde die Gesellschaft zwar benachteiligt, jedoch wurden die Nachteile durch andere Maßnahmen der Stadt Köln ausgeglichen."

Darüber hinaus ist die AG Zoologischer Garten Köln an den Unternehmen Kölner Zoo Shop GmbH und Zoo Gastronomie GmbH zu jeweils 100% beteiligt. Der kaufmännische Vorstand ist an den Gesellschaften als Geschäftsführer bestellt. Eine Geschäftsführervergütung wird derzeit hierfür nicht gezahlt.

„Public Corporate Governance Kodex, (PCGK)" der Stadt Köln

PCGK Bericht für das Geschäftsjahr 2018

Vorbemerkung:
Der Aufsichtsrat der AG Zoologischer Garten Köln hat in seiner Sitzung vom 14.11.2013 beschlossen den Public Corporate Governance Kodex (PCGK) in der vom Rat der Stadt Köln am 20.09.2012 beschlossenen Fassung nach Maßgabe der folgenden Festlegungen im Wege der freiwilligen Selbstverpflichtung und unter der Bedingung, dass keine gesetzlichen oder satzungsrechtlichen Vorschriften entgegenstehen mit Beginn des Geschäftsjahres 2014 anzuwenden.

Punkt 1.3.1
Das aktienrechtliche Gleichbehandlungsgebot aller Aktionäre steht einer Zielvereinbarung mit dem Hauptaktionär entgegen. Die AG Zoologischer Garten Köln wendet die Vorschrift daher mit der Maßgabe an, dass grundsätzliche finanzielle und strategische Ziele der Gesellschaft zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat abgestimmt werden.

Punkt 1.3.2
Die AG Zoologischer Garten Köln wendet die Vorschrift mit der Maßgabe an, dass die strategischen Zielvorgaben ausschließlich mit dem Aufsichtsrat entwickelt werden.

Punkt 1.4.1
Die gesetzlichen Entscheidungsrechte eines Aufsichtsrates einer Aktiengesellschaft stehen einer Vorabentscheidung der Wirtschaftsplanung durch Dritte entgegen. Die AG Zoologischer Garten Köln wendet daher die Vorschrift mit der Maßgabe an, dass sich die Befassung des Finanzausschusses auf die Höhe der städtischen Verlustabdeckung beschränkt.

Punkt 3.2.4
Die Größe der Gesellschaft rechtfertigt die Einrichtung einer eigenständigen Revisionsstelle nicht. Die Gesellschaft verfügt aber über eine eigene Stabsstelle für Controlling und hat darüber hinaus ein angemessenes Risikocontrolling und –managementsystem aufgebaut. Dieses wird auch in den Tochtergesellschaften entsprechend angewendet.

Punkt 3.2.7
Die gesetzlichen Entscheidungsrechte eines Aufsichtsrates einer Aktiengesellschaft stehen einer Vorabentscheidung der Wirtschaftsplanung durch Dritte entgegen. Die AG Zoologischer Garten Köln wendet die Vorschrift mit der Maßgabe an, dass die Beteiligungsverwaltung im bisher praktizierten Verfahren zeitglich mit dem Aufsichtsrat über die Wirtschaftsplanung informiert wird.
Eine frühere Information der Beteiligungsverwaltung kommt nur unter dem Gesichtspunkt der eventuellen Verlustabdeckung durch die Stadt in Betracht. Darüber hinaus bleibt es Aufsichtsrat und Vorstand vorbehalten in besonders zu begründenden Ausnahmefällen (bspw. kollidierende

gesetzliche Vorschriften o. ä.) von weiteren Regelungen des Kodex abzuweichen. Im Geschäftsjahr 2018 haben Vorstand und Aufsichtsrat hiervon keinen weiteren Gebrauch gemacht.

ZOO-Gastronomie GmbH
Riehler Straße 173, 50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Christopher	Landsberg
Herr	Thomas	Schwiertz

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Gastronomiebetrieben und Verkaufsstellen auf dem Gelände des Zoologischen Gartens Köln mit Ausnahme des von der Kölner ZOO Shop GmbH betriebenen Souvenirshops. Das Unternehmen ist Hilfsbetrieb der AG Zoo und dient der preisgünstigen Beköstigung und Versorgung der Besucher des Zoologischen Gartens Köln mit Bedarfsgegenständen.

Die ZOO-Gastronomie GmbH ist eine 100 % Tochter der AG ZOO.

Bilanz
der ZOO-Gastronomie GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	21.279	42.588	32.798	46.424	53.460
Sachanlagen	4.065.465	4.244.484	4.419.060	4.658.327	4.876.193
Finanzanlagen	25	25	25	25	
Umlaufvermögen:					
Vorräte	75.362	70.086	60.242	68.085	50.407
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	115.175	121.629	154.941	216.775	164.885
Liquide Mittel	639.450	151.645	134.993	19.427	151.356
Rechnungsabgrenzung	1.931	0	1.850	833	1.043
Bilanzsumme	4.918.687	4.630.458	4.803.909	5.009.897	5.297.344
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000
Kapitalrücklage	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
Gewinnvortrag	1.052.923	774.174	650.021	810.786	794.026
Jahresüberschuss	181.460	278.749	124.153	-160.765	16.760
Rückstellungen	259.794	171.325	82.827	94.494	94.809
Verbindlichkeiten	3.166.448	3.269.210	3.717.909	3.934.881	3.959.248
Rechnungsabgrenzung	133.063	12.000	104.000	205.500	307.500
Bilanzsumme	4.918.687	4.630.458	4.803.909	5.009.897	5.297.344

GUV
der ZOO-Gastronomie GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
Umsatzerlöse	4.564.776	4.664.761	4.140.101	4.104.102	3.722.627
Sonst. betriebl. Erträge	55.236	24.023	23.206	40.484	52.237
Materialaufwand	1.105.030	1.080.555	942.120	1.019.205	952.491
Personalaufwand	1.538.329	1.436.120	1.400.792	1.562.108	1.202.410
Abschreibungen	263.882	270.827	274.613	277.353	215.215
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.356.140	1.395.095	1.309.123	1.355.067	1.287.377
Betriebsergebnis	356.631	506.187	236.659	-69.147	117.371
Zinsen u. ä. Erträge	1	1	1	3	112
Zinsen u. ä. Aufwendungen	71.286	79.685	84.587	88.126	75.897
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	103.581	147.534	26.628	789	23.997
Sonstige Steuern	305	220	1.292	2.706	829
Jahresüberschuss	**181.460**	**278.749**	**124.153**	**-160.765**	**16.760**

Wirtschaftsplan 2019
der ZOO-Gastronomie GmbH

	2019 T€
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	4.450
sonstige betriebliche Erträge	24
Materialaufwand	1.127
Personalaufwand	1.535
Abschreibungen	259
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.312
Betriebsergebnis	241
Zinsergebnis	-70
Steuern	56
Jahresergebnis	**116**

Lagebericht 2018

Zoo-Gastronomie GmbH

Riehler Straße 173, 50735 Köln

ZOO-Gastronomie GmbH

Lagebericht
für das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2018

1. Grundlagen des Unternehmens

Die ZOO-Gastronomie GmbH betreibt auf dem Gelände des Zoologischen Gartens Köln die Bewirtschaftung sämtlicher Gastronomiebetriebe.

Die Besucher des Kölner ZOOs können im ZOO-Restaurant ein umfangreiches Speisen- und Getränkeangebot genießen. Daneben werden auf dem ZOO-Gelände während der regulären Zooöffnungszeiten feste Verkaufsstationen betrieben. Es handelt sich hierbei im Einzelnen um den „Imbiss am Elefantenpark", das „Café Almira", die „Madagaskar-Hütte" und die „Hazienda La Danta del Oro". Jede dieser Verkaufsstationen verfügt über ein spezielles an die tiergeographischen Gegebenheiten angepasstes Angebot. In den Monaten April bis Oktober werden am Hippodom und am Elefantenpark zudem zusätzliche Grillstationen in Betrieb genommen.

Bei guter Wetterlage kommen darüber hinaus mobile Eisverkaufsstationen als Ergänzung des gastronomischen Angebots zum Einsatz.

Für Events inner- und außerhalb der Öffnungszeiten des Kölner ZOOs stehen in der ZOO-Event ein Eventraum incl. Terrasse in einer Größe von 150 bis 250 qm für Veranstaltungen von 80 bis 200 Personen, die Bauernstube im Clemenshof mit 80 qm für 30 bis 80 Personen sowie das Aquarium mit 1.000 qm für Veranstaltungen für bis zu 400 Personen zur Verfügung.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

Im Berichtszeitraum musste ein Umsatzrückgang von 2,1 % hingenommen werden. Der Umsatzrückgang entfiel mit 1,3 %-punkten auf das Tagesgeschäft. Dies ist im Wesentlichen auf den extrem heißen Sommer und die damit verbundenen geringeren Besucherzahlen im Kölner ZOO zurückzuführen. Auf den Eventbereich entfiel ein Rückgang von 0,8 %-punkten, der durch normale Buchungsschwankungen zu erklären ist.

Auf Grund des gesunkenen Umsatzniveaus reduzierte sich die Pachtzahlung an die AG Zoologischer Garten von 500 T€ auf 487 T€.

2.2 Ertragslage

Der Umsatz der ZOO Gastronomie ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 100 T€ auf 4.565 T€ gesunken. Der Umsatz im Tagesgeschäft ist von 3.593 T€ um 62 T€ auf 3.531 T€ zurückgegangen. Im Wesentlichen ist dies auf den extrem heißen Sommer und die damit einhergehenden geringeren Besucherzahlen im Kölner ZOO zurückzuführen. Im Eventgeschäft konnte ein Umsatz in Höhe von 1.034 T€ erzielt werden, der somit um 38 T€ geringer als im Vorjahr ausgefallen ist.

Durch den gestiegenen Wareneinsatz ist die Wareneinsatzquote um 1,0 %-punkt auf 24,2 % angestiegen. Daraus ergibt sich ein um 124 T€ geringerer Rohertrag von 3.460 T€ (Vorj.: 3.584 T€).

Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 102 T€ auf 1.538 T€ gestiegen. Zum einen ist der Anstieg auf eine Anhebung der Vergütungen des Stammpersonals. zurückzuführen. Zum andern wurde im Vorgriff auf die Bestellung des bisherigen Betriebsleiters zum weiteren Geschäftsführer dessen Bezüge leistungsgerecht angehoben. Darüber hinaus war für die zahlreichen Sonderveranstaltungen insbesondere in den Abendstunden ein intensiverer Personaleinsatz durch Aushilfskräfte notwendig. Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand konnte dennoch mit 83 Mitarbeiter auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. (Vorj.: 84 Mitarbeiter).

Die um 39 T€ gesunkenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Raumkosten, Fremdleistungen und Betriebsbedarf.

Die in den Raumkosten enthaltenen Pachtzahlungen an die Muttergesellschaft belaufen sich auf 487 T€ (Vorj.: 500 T€), die umsatzbedingt gesunken sind.

Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern von 104 T€ (Vorj.: 147 T€) ergibt sich ein Jahresüberschuss von 181 T€ (Vorj.: 279 T€).

2.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 200,3 T€ vermindert. Der Abschreibung in Höhe von 263,9 T€ standen Ersatzinvestitionen in Höhe von 63,6 T€ gegenüber. Bei den Investitionen handelt es sich im Wesentlichen um die Anzahlung für ein neues Kassensystem sowie Ersatzinvestitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Das Umlaufvermögen ist um 486,7 T€ auf 830,0 T€ gestiegen. Die Zunahme ergibt sich im Wesentlichen aus dem Anstieg der liquiden Mittel um 487,8 T€ auf 639,4 T€ sowie einem geringfügigen Rückgang der übrigen Posten.

Das Eigenkapital ist unter Einbeziehung des Jahresüberschusses auf 1.359,4 T€ (Vorj.: 1.177,9 T€) gestiegen. Dementsprechend hat sich die Eigenkapitalquote verbessert und beträgt 27,6 % (Vorj.: 25,4 %).

Das kurz- und mittelfristige Fremdkapital beträgt 3.426,2 T€ und umfasst die Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Insbesondere auf Grund geringerer Bankverbindlichkeiten (- 174 T€) hat sich das kurzfristige Fremdkapital um 14 T€ vermindert.

2.4 Finanzlage

Die Ursachen für die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes (flüssige Mittel) werden aus nachfolgender Kapitalflussrechnung ersichtlich.

	T€
Periodenergebnis	181,5
+ Abschreibungen	263,9
Cash-Flow	445,4
+/- Abnahme/Zunahme Rückstellungen	88,5
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva:	
- Vorräte	-5,3
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16,6
- sonstige Vermögensgegenstände und RAP/andere Aktiva	-12,1
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva:	
+ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10,0
- andere Passiva	182,2
= Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	725,3
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-63,6
= Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	-63,6
-/+ Aus-/Einzahlungen von Krediten	-173,9
= Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-173,9
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	487,8
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	151,6
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	639,4

Die Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet.

Die Gesellschaft weist einen Cash-Flow in Höhe von 445,4 T€ aus. Zum 31.12.2018 verfügt die Gesellschaft über freie liquide Mittel in Höhe von 639,4 T€ (Vorj.: 151,6 T€).

Der Liquiditätsgrad, d. h. die Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch Flüssige Mittel, kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beträgt 101,7 % (Vorj.: 49,3 %) und hat sich zum Vorjahr deutlich verbessert. Die Zahlungsfähigkeit ist jederzeit gegeben.

3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

3.1 Prognosebericht

Die Besucherzahlen des Kölner ZOOs verbunden mit der Wettersituation sind nach wie vor die bestimmenden Faktoren für die Umsatzentwicklung im Tagesgeschäft der ZOO-Gastronomie GmbH.

Die bereits etablierten Veranstaltungen wie das „Diepholzer Gänseessen" und das „Bauernfrühstück am Clemenshof" werden auch in 2019 angeboten. Darüber hinaus wird auch im Winter 2019 das vom Kölner ZOO durchgeführte chinesische Lichter Festival „China Light" stattfinden und der ZOO-Gastronomie GmbH wird es somit auch im kommenden Winter möglich sein, durch verlängerte Öffnungszeiten zusätzliche Umsätze zu generieren. Des Weiteren sind neue Veranstaltungsformate in Planung.

Neben der nachhaltigen Umsatzentwicklung liegt der Focus auf einer weiteren Optimierung des Kostenmanagements. Gleichwohl soll bei der Auswahl der Lebensmittel weiterhin Wert auf Nachhaltigkeit und ökologische Verantwortung gelegt werden. Vorrangig werden Frischprodukte, saisonale Artikel und Lebensmittel aus nachhaltiger Produktion verarbeitet.

Das gilt insbesondere auch für Schweinefleisch. Hier wird ausschließlich Fleisch der Produktlinie „Duke of Berkshire" verwendet, die als besonders hochwertig gilt, nicht zuletzt auch deshalb weil sie eine artgerechte Tierhaltung verlangt und insofern Anforderungen an die Schweinehalter zum Wohle der Tiere stellt.

Heißgetränke werden ausschließlich in Bio-Qualität angeboten. Sowohl Kaffee als auch Tee und Kakao sind aus zertifiziertem, nachhaltigem Anbau.

Bei zoofreundlicher Wetterlage und bei einer guten Auslastung des Eventbereiches wird für das Geschäftsjahr 2019 von einem Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres ausgegangen. Auf Basis dieses nachhaltigen Umsatzniveaus und bei weiterhin konsequentem Kostenmanagement wird für das Jahr 2019 wiederum ein gutes positives Ergebnis erwartet.

3.2 Risikobericht

Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken weitgehend unabhängig. Entscheidend ist die Zahl der Besucher des Kölner ZOOs, die potentielle Kunden der ZOO-Gastronomie GmbH sind.

Unternehmensspezifische Risiken bestehen vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostensteigerungsrate und durch die ständig wachsende Regelungsdichte, durch die Gastronomiebetriebe mit immer weiteren Auflagen und Verpflichtungen belastet werden. Weitergehende

unternehmensspezifische oder sonstige betriebliche Risiken sind zum heutigen Zeitpunkt nicht zu erwarten.

Derzeit sind gegen die Gesellschaft keine Gerichtsverfahren anhängig.

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

3.3 Chancenbericht

Neben dem klassischen Tätigkeitsschwerpunkt der gastronomischen Versorgung der Besucher des Kölner ZOOs ergeben sich Chancen für die Gesellschaft insbesondere aus dem Eventgeschäft. Dafür stehen Eventräume in unterschiedlicher Größe in der einzigartigen Umgebung des Kölner ZOOs zur Verfügung. Die ZOO-Gastronomie hat so die Möglichkeit, Sonderveranstaltungen auch außerhalb der Öffnungszeiten des ZOOs durchzuführen.

Neben den bereits seit Jahren regelmäßig durchgeführten Sonderveranstaltungen (u. a. Bauernfrühstück, Gänseessen) bietet sich die Möglichkeit für neue Veranstaltungsformen und -konzepte. Die ZOO-Gastronomie hat somit die Chance, ganzjährig ein nachhaltig ertragbringendes Umsatzniveau zu etablieren.

4. Finanzinstrumente und Derivate

Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

KÖLNER ZOO Shop GmbH
Riehler Straße 173, 50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Christopher	Landsberg
Herr	Thorsten	Hoenen

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Souvenir-Shops auf dem Gelände des Zoologischen Gartens Köln als Hilfsbetrieb der AG Zoologischer Garten Köln.

Die Gesellschaft ist berechtigt, Geschäfte aller Art zu tätigen, die dem Zweck der Gesellschaft dienen, und sämtliche Handlungen vorzunehmen, die sich unmittelbar oder mittelbar auf den Gegenstand des Unternehmens beziehen oder geeignet erscheinen, die Unternehmungen der Gesellschaft zu fördern.

Der KÖLNER ZOO Shop GmbH ist eine 100-prozentige Tochter der AG ZOO.

Bilanz der KÖLNER ZOO Shop GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	8.472	1.410	2.018	2.626	0
Sachanlagen	52.384	57.236	59.104	29.767	16.275
Umlaufvermögen:					
Vorräte	147.443	110.264	93.990	91.611	81.251
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	13.686	6.413	14.547	3.713	45.072
Liquide Mittel	76.957	63.718	30.138	67.169	34.150
Rechnungsabgrenzung	1.402	208	70	70	70
Bilanzsumme	300.344	239.249	199.867	194.956	176.818
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	26.000	26.000
Gewinnvortrag	121.655	90.868	42.358	-21.606	-25.287
Jahresüberschuss	28.548	40.787	48.510	63.964	3.681
Rückstellungen	40.494	43.449	43.625	65.740	44.840
Verbindlichkeiten	83.646	38.145	39.374	60.857	127.584
Bilanzsumme	300.344	239.249	199.867	194.956	176.818

GUV der KÖLNER ZOO Shop GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
Umsatzerlöse	884.055	957.279	887.362	854.914	505.475
Sonst. betriebl. Erträge	10.797	13.236	9.732	8.928	5.331
Materialaufwand	366.988	425.359	382.073	365.687	218.566
Personalaufwand	298.623	294.785	262.882	229.046	158.299
Abschreibungen	14.747	13.823	11.195	4.959	3.758
sonstige betriebliche Aufwendungen	170.577	174.734	168.377	175.719	123.441
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0	0	297	1.823	2.082
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15.063	20.735	23.463	22.753	751
Sonstige Steuern	306	293	298	364	228
Jahresüberschuss	**28.548**	**40.787**	**48.510**	**63.965**	**3.681**

Wirtschaftsplan 2019 der KÖLNER ZOO Shop GmbH

	2019 T€
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	890
sonstige betriebliche Erträge	2
Materialaufwand	401
Personalaufwand	285
Abschreibungen	18
sonstige betriebliche Aufwendungen	171
Betriebsergebnis	18
Zinsergebnis	0
Steuern	5
Jahresergebnis	**12**

Lagebericht 2018

Kölner Zoo Shop GmbH

KÖLNER ZOO Shop GmbH

Lagebericht
für das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2018

1. Grundlagen des Unternehmens

Die KÖLNER ZOO Shop GmbH betreibt auf dem Gelände des Zoologischen Gartens Köln zwei Souvenir - und Geschenkartikel Shops. Das Hauptgeschäft befindet am Haupteingang des Kölner Zoos im Clemenshof und verfügt über eine Verkaufsfläche von 250 qm. Direkt gegenüber der Elefantenanlage am Nebeneingang des Kölner Zoos befindet sich ein weiterer Zoo Shop mit einer Verkaufsfläche von ca. 100 qm. Somit verfügt der KÖLNER ZOO Shop über eine Gesamtverkaufsfläche von ca. 350 qm auf denen über 6.000 tierische Souvenir- und Geschenkartikel angeboten werden. Daneben kommen bei Bedarf mobile Verkaufsstationen auf dem Gelände des Kölner Zoos zum Einsatz.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

Im abgelaufenen Geschäftsjahr musste gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzrückgang in Höhe von 7,6 % hingenommen werden. Ursächlich hierfür waren der extrem heiße Sommer und die damit im Vergleich zum Vorjahr geringeren Besucherzahlen im Kölner Zoo. Der Umsatzrückgang zeigt, dass die Umsatzentwicklung des Zoo Shops zwangsläufig in einem untrennbaren Zusammenhang mit den Besucherzahlen des Zoos steht. Durch das abermals erfolgreich veranstaltete „China-Light-Festival“, konnte ein Teil des Umsatzrückgangs mit steigenden Besucherzahlen des abendlichen Events aufgefangen werden.

Somit konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine erfreuliche Umsatzpacht in Höhe von 111 T€ (Vorj.: 120 T€) an die AG Zoologischer Garten Köln überweisen werden.

Unter Berücksichtigung eines verbesserten Wareneinsatzes und eines stringenten Kostenmanagements konnte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 29 T€ erwirtschaftet werden.

2.2. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2018 ist der Umsatz in Korrelation zu den gegenüber dem Vorjahr geringeren Besucherzahlen im Kölner Zoo um 73 T€ auf 884 T€ zurückgegangen.

Die Wareneinsatzquote konnte gegenüber dem Vorjahr von 44,4 % um 2,9 % auf 41,5 % gesenkt werden. Der erwirtschaftete Rohertrag ist dadurch gemessen am Umsatzrückgang (- 7,6 %) nur unterproportional (- 2,8 %) gesunken.

Die Personalaufwendungen sind durch geringfügige Gehaltsanpassungen nur um 4 T€ auf 299 T€ gestiegen. Im Geschäftsjahr wurden unverändert durchschnittlich 16 Mitarbeiter beschäftigt.

Die gesunkenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen die umsatzbedingt gesunkenen Pachtzahlungen an die AG Zoologischer Garten in Höhe von 111 T€.

Die Abschreibungen liegen aufgrund moderater Investitionstätigkeit mit 15 T€ nahezu auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 14 T€.

Unter Berücksichtigung der ergebnisbedingt gesunkenen Ertragssteuern (- 6 T€) ergibt sich ein Jahresüberschuss von 29 T€, der um 12 T€ unter dem des Vorjahres liegt.

2.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 T€ erhöht. Den Investitionen saldiert mit Abgängen in Höhe von 16,9 T€ standen Abschreibungen von 14,7 T€ gegenüber. Die Investitionen betreffen im Wesentlichen die Anschaffung eines neuen Kassensystems sowie Ersatzinvestitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Das Umlaufvermögen hat sich um 57,7 T€ von 180,4 T€ auf 238,1 T€ erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem um 37,1 T€ gestiegenen Warenbestand und den um rd. 13,3 T€ gestiegenen liquiden Mitteln.

Das Eigenkapital hat sich unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses 2018 und des thesaurierten Gewinnanteils von 31 T€ des Vorjahrs auf 176,2 T€ erhöht. Darüber hinaus wurde für das Vorjahr wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 10 T€ vorgenommen. Die Eigenkapitalquote beträgt 58,7 % (Vorj.: 65,9 %).

Das kurz- und mittelfristige Fremdkapital beträgt 124,1 T€ und betrifft im Einzelnen Rückstellungen in Höhe von 40,5 T€ sowie die Verbindlichkeiten in Höhe von 83,6 T€.

2.4. Finanzlage

Die Ursachen für die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes (flüssige Mittel) werden aus nachfolgender Kapitalflussrechnung ersichtlich.

	T€
Periodenergebnis (aufgerundet)	28,6
+ Abschreibungen	14,7
= Cash- flow	43,3
-/+ Zunahme/Abnahme Rückstellungen	-2,9
-/+ Zunahme /Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	
- Zunahme Vorräte	-37,1
- Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-0,8
- Zunahme anderer Aktiva	-7,7
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und anderer Passiva	
- Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen	-3,2
+Zunahme anderer Passiva	48,6
= Cash-flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	40,2
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-16,9
= Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-16,9
- Auszahlung an Gesellschafter	-10,0
= Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-10,0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	13,3
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	63,7
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	77,0

Die Finanzlage der Gesellschaft ist als geordnet anzusehen.

Der Liquiditätsgrad, d. h. die Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch Flüssige Mittel, kurzfristige Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände unter Einbeziehung der Warenvorräte beträgt 191,9 % (Vorj.: 221,1 %). Die Zahlungsfähigkeit ist jederzeit gewährleistet.

3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

3.1 Prognosebericht

Die Besucherzahlen des Kölner Zoos verbunden mit der Wettersituation sind die entscheidenden Faktoren für die Umsatzentwicklung der KÖLNER ZOO Shop GmbH. Bei zoofreundlicher Wetterlage und verbesserten Besucherzahlen im Kölner Zoo, sowie dem auch in 2019 in den umsatzschwächeren Wintermonaten stattfindenden China-Light-Festival wird für das Jahr 2019 mit einem höheren Umsatz und einem positiven Jahresergebnis gerechnet.

3.2 Risikobericht

Der Absatz der Souvenirs und Merchandisingprodukte ist im Wesentlichen bestimmt von den Besucherzahlen des Kölner Zoos.

Das Beschaffungsrisiko ist als gering einzustufen. Im Wesentlichen können die angebotenen Artikel bei Bedarf zeitnah beschafft werden.

Derzeit sind gegen die Gesellschaft keine Gerichtsverfahren anhängig.

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

3.3 Chancenbericht

Chancen ergeben sich für die Gesellschaft aus den attraktiven Verkaufs- und Präsentationsflächen, eine der Zoo gerechten Sortimentspolitik durch die der Zoo Shop als Teil des Erlebnisses Zoobesuch wahrgenommen wird, was sich positiv im Ergebnis der Gesellschaft und über die Umsatzpacht auch im Ergebnis der AG Zoo bemerkbar macht.

4. Finanzinstrumente und Derivate

Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

Köln, den 10. Mai 2019

Kölner Sportstätten GmbH
RheinEnergieStadion – Tribüne Ost
Aachener Str. 999, 50933 Köln
www.koelnersportstaetten.de

Geschäftsführung:

Herr	Lutz	Wingerath
Herr	Gerd	Reinke

Aufsichtsrat:

Herr Dr.	Martin	Schoser	Vorsitzender
Frau	Elisabeth	Thelen	stellv. Vorsitzende
Herr	Maximilian	Arntz	
Herr	Hans-Werner	Bartsch	
Herr	Ulrich	Breite	
Herr	Matthias	Grüner	
Herr	Jürgen	Kircher	
Frau Dr.	Agnes	Klein	
Herr	Peter	Kron	
Herr	Horst	Noack	
Herr	Franz	Philippi	
Herr	Manfred	Richter	
Herr	Henk	van Benthem	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung sportlicher, kultureller und unterhaltender Veranstaltungen, die Errichtung und der Betrieb der dazu notwendigen Einrichtungen sowie die Förderung des Amateursports im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	4.600.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	4.600.000 Euro
Stimmanteil der Stadt Köln:	100,0%
Unternehmensverbindungen:	keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kontengruppe	Ansatz 2018	Ansatz 2017
				Tsd. €
0801	Sportförderung / Unterhaltung von Sportstätten	Zeile 15 (Transferaufwendungen – Zuschüsse an verbundene Unternehmen)	4.700,2	5.878,3

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2018	30,98 %	69,02 %
zum 31.12.2017	32,19 %	67,81 %
zum 31.12.2016	31,84 %	68,16 %
zum 31.12.2015	30,92 %	69,08 %
zum 31.12.2014	31,46 %	68,54 %
zum 31.12.2013	30,09 %	69,91 %
zum 31.12.2012	30,62 %	69,38 %
zum 31.12.2011	31,31 %	68,69 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2018	31,99 %
zum 31.12.2017	33,20 %
zum 31.12.2016	32,73 %
zum 31.12.2015	32,17 %
zum 31.12.2014	32,84 %
zum 31.12.2013	31,16 %
zum 31.12.2012	31,87 %
zum 31.12.2011	32,51 %

Mitarbeiter (zum 31.12)	32 (ohne Geschäftsführung)
Auszubildende	0

Bilanz der Kölner Sportstätten GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögens-gegenstände	14.194	29.842	43.765	59.509	57.075
Sachanlagen	107.683.509	113.191.995	118.944.880	121.880.242	127.049.811
Finanzanlagen			0	8.331	8.995
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	869.156	1.148.036	996.792	3.198.744	2.804.517
Liquide Mittel	1.719.732	1.476.834	1.317.984	644.651	1.687.368
Rechnungsabgrenzung	910.016	951.564	1.012.503	1.065.996	1.105.487
	111.196.608	116.798.271	122.315.925	126.857.473	132.713.254
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	4.600.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000
Kapitalrücklagen	28.263.183	29.803.632	31.344.132	32.894.091	34.444.050
Bilanzgewinn/-verlust	1.585.499	3.187.995	2.995.692	1.731.421	2.704.864
Rückstellungen	2.221.335	1.284.359	1.453.886	1.361.254	811.246
Verbindlichkeiten	74.187.187	77.916.602	81.837.261	86.265.104	90.147.274
Rechnungsabgrenzung	339.404	5.684	84.953	5.603	5.820
	111.196.608	116.798.271	122.315.925	126.857.473	132.713.254

GuV der Kölner Sportstätten GmbH

	31.12.2018 €	31.12.2017 €	31.12.2016 €	31.12.2015 €	31.12.2014 €
Umsatzerlöse	12.495.034	15.301.943	14.306.997	15.033.366	10.150.356
Sonst. betriebl. Erträge	656.154	784.070	2.989.024	1.138.562	917.829
Materialaufwand	-6.599.943	-6.097.318	-6.256.800	-6.934.989	-4.836.961
Personalaufwand	-2.555.009	-2.660.839	-2.576.147	-2.731.861	-2.344.545
Abschreibungen	-5.975.141	-5.903.461	-5.888.766	-5.890.017	-6.026.318
Sonst. betriebl. Aufwend.	-2.722.113	-2.403.698	-4.252.611	-3.486.450	-2.955.910
Zinsen u.ä. Erträge	1	1	8.574	22.062	18.081
Zinsen u.ä. Aufwend.	-1.862.337	-2.015.660	-2.122.656	-2.114.978	-2.138.882
Ergebnis vor Steuern bzw. d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-6563353	-2994960	-3.792.385	-4.964.305	-7.216.351
Steuern	-1.776	-3.026	-3.181	-3.433	-4.244
Erträge aus Verlustübernahme	3.422.185	1.649.788	3.509.879	2.444.336	8.339.680
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-3.142.944	-1.348.198	-285.687	-2.523.402	1.119.085
Gewinn-/Verlustvortrag	3.187.995	2.995.692	1.731.421	2.704.864	35.819
Entnahmen aus der Kapital-/Gewinnrücklage	1.540.449	1.540.500	1.549.959	1.549.959	1.549.959
Bilanzgewinn/-verlust	1.585.499	3.187.995	2.995.692	1.731.421	2.704.864

Wirtschaftsplan 2019 der Kölner Sportstätten GmbH

ERFOLGSPLAN	**2019 in Tsd. €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	
- aus Sportveranstaltungen	778
- Zahlungen Sportamt	790
- aus sonst. Veranstaltungen/Konzerte/Werbung	3.067
Miet- und Pachterlöse	9.075
Sonstige betriebliche Erträge	0
Summe Erträge	13.710
Aufwendungen:	
Gemeinkosten	-12.877
Personalaufwand	-2.765
Abschreibungen	-5.902
Zinsaufwendungen	-2.172
Sonst. Steuern	0
Summe Aufwendungen	-23.716
operatives Ergebnis	-7.241
Auflösung RAP	
Auflösung Kapitalrücklage eingebrachte Stadien/Bauten	1.540
Verlust	5.700
Ausgleich Gewinnvortrag	0
Verlustübernahme Stadt Köln	5.700

Lagebericht 2018

der

Kölner Sportstätten GmbH

Grundlagen des Unternehmens

Als eine hundertprozentige Tochter der Stadt Köln ist die Kölner Sportstätten GmbH Eigentümerin von sechs Sportstätten und den Abelbauten direkt vor dem RheinEnergieSTADION.

Die Sportstätten sind:

- das RheinEnergieSTADION
- das Radstadion Köln
- das Reit- und Baseballstadion
- die Hauptkampfbahn im Südstadion
- die Hauptkampfbahn im Sportpark Höhenberg
- die öffentliche Golfanlage Roggendorf

Die öffentliche Golfanlage ist an den Betreiber WWH Köln Public Golf GmbH verpachtet. Die Abelbauten sind an verschiedene Mieter vermietet. Hauptmieter ist das Sportamt der Stadt Köln. Die Sportstätten werden durch die Kölner Sportstätten GmbH betrieben.

Der Schwerpunkt der Arbeit der Kölner Sportstätten GmbH liegt im Betrieb und in der Vermarktung des RheinEnergieSTADIONs. Nicht nur für den Hauptmieter, den 1. FC Köln, sondern auch für weitere Großveranstaltungen, wie zum Beispiel Konzerte, aber auch für Firmenveranstaltungen und Stadionführungen, muss der Betrieb des Stadions als Kölns größte Versammlungsstätte jederzeit reibungslos funktionieren und die Sicherheit der Gäste stets gewährleistet sein.

Ab dem 1. Januar 2016 sind Herr Dipl.-Kaufmann Lutz Wingerath und Herr Dipl.- Volkswirt Gerhard Reinke Geschäftsführer der Gesellschaft.

Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

Die Kölner Sportstätten GmbH nutzt zur Steuerung des Unternehmens das operative Ergebnis und die Verlustübernahme als wesentliche Leistungsindikatoren. Der operative Verlust in 2018 beträgt TEUR -6.565 und weicht mit TEUR +2.595 vom geplanten operativen Verlust in Höhe von TEUR -9.160 ab.

Die Betrachtung des Gesamtumsatzes der Kölner Sportstätten GmbH ist wesentlich von der Ligazugehörigkeit des 1. FC Köln abhängig, da die vertraglich fixierte Miete je nach Ligazugehörigkeit stark variiert. Im Berichtsjahr spielte die Profimannschaft im ersten Halbjahr in der 1. Fußballbundesliga und im zweiten Halbjahr in der 2. Liga. Der Gesamtumsatz lag 2018 bei TEUR 12.495 (Vorjahr TEUR 15.302).

Das Gesamtergebnis vor Erträgen aus der Verlustübernahme in Höhe von TEUR -6.565 (Vorjahr TEUR -2.998) teilt sich auf die Betriebsstätten wie folgt auf:

	2018 (TEUR)	2017 (TEUR)
RheinEnergieSTADION	-3.873	-411
Abelbauten, Verwaltung, Parkplätze	-1.096	-1.155
Albert-Richter-Radstadion	-253	-286
Reit- und Baseballstadion	-77	-69
Südstadion	-757	-665
Stadion Höhenberg	-571	-479
Öffentliche Golfanlage	+62	+67

Geschäftsverlauf der einzelnen Betriebsstätten

Die Lage der von der Gesellschaft betriebenen und zu vermarktenden Sportstätten stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

RheinEnergieSTADION

Im Berichtsjahr stieg der 1. FC Köln nach der Saison 2017/2018 in die 2. Liga ab. Die Besucherzahl blieb weiterhin, auch in der 2. Liga, auf sehr hohem Niveau. Neben den Fußballspielen des 1. FC Köln fand ein Konzert von Beyonce und JAY Z und die vierte Ausgabe der Veranstaltung „Loss mer Weihnachtsleeder singe“ statt. Wie auch schon in den Vorjahren wurde die Veranstaltung „Loss mer Weihnachtsleeder singe“ gemeinsam mit der DUMONT Livekon GmbH durchgeführt. Auch in 2018 war die Veranstaltung ausverkauft und ein großer Erfolg. Die Eigenvermarktung der Business-Bereiche beim Konzert von Beyonce und JAY Z war erfolgreich.

Die Umsatzerlöse aus der Vermarktung des Lounge-/Logenbereiches sind im Jahr 2018 gestiegen. Große „Umsatzbringer“ waren in diesem Bereich wieder neun „Abifeiern". Das Produkt "Abifeiern" im RheinEnergieSTADION erfreut sich einer großen Beliebtheit.

Radstadion, Albert-Richter-Bahn

Das Radstadion ist eine reine Trainingsstätte von Kölner Vereinen und Schulen sowie Kader-Teams des Verbandes des Olympia-Stützpunktes und auswärtigen Auswahlmannschaften.

In dem teilweise ausgebauten Verwaltungstrakt des Hauses sind die Köln Marathon Veranstaltungs- und Werbe GmbH, der Radsportverband NRW und die RheinStars Baskets als Mieter untergebracht.

Reit- und Baseballstadion

Auf dieser Sportanlage findet ausschließlich Amateursport der in Köln beheimateten Baseballmannschaften der nationalen Spitze statt.

Für die genutzten Stunden erhält die Gesellschaft Zahlungen der Sportverwaltung aus den dafür vorgesehenen Fördermitteln für den Amateursport. Die Zukunftsfähigkeit der Anlage im Landschaftsschutzgebiet ist für einen wachsenden und erfolgreichen Verein mit unmittelbarer Nähe der Sportanlage an ein Wohngebiet als kritisch zu bewerten.

Südstadion

Die Leichtathletikeinrichtungen wurden in den Monaten April bis Oktober erneut rege durch den Schul- und Vereinssport genutzt.

Im Jahr 2018 wurde das Südstadion erneut von zwei Fußballteams genutzt. Die Drittligamannschaft von Fortuna Köln und die Erstligamannschaft der Frauen vom 1. FC Köln (bis 30.06.2018) haben ihren Heimspielbetrieb im Südstadion abgewickelt.

Im Herbst hat ein Firmenfußballturnier der Firma Goldman Sachs mit entsprechendem Rahmenprogramm stattgefunden.

Auch der Festplatz (Parkplatz) des Südstadions bleibt ein fester Austragungsort für große Zeltveranstaltungen. Alljährlich ziehen das 1. Kölner Oktoberfest sowie das Kölschfest im Herbst und die Karnevalszeit viele tausend Besucher an. Im Jahr 2018 fand erstmals eine Weinwoche auf dem Festplatz statt, die bei schönem Sommerwetter sehr hohen Zuspruch fand.

Außerdem gibt es weiterhin die traditionellen Monatsmärkte, die bei schönem Wetter ebenfalls mehrere tausend Besucher anlocken und auch im Jahr 2018 zu einer guten Auslastung des Festplatzes beigetragen haben.

Sportpark Höhenberg

Das Hauptspielfeld (Rasenplatz mit Tribünenanlage) des Sportparks ist nach wie vor die Heimspielstätte der 1. Mannschaft des FC Viktoria Köln 1904 e.V. Die Mannschaft spielt erfolgreich in der Regionalliga West und hat die Saison 2017/2018 auf dem zweiten Platz abgeschlossen.

Am 08. Mai 2018 traf der FC Viktoria Köln 1904 e.V. im Halbfinale des Mittelrheinpokals auf den SC Fortuna Köln und konnte vor 4.386 Besucherinnen und Besucher nach einem 3:0 in das Finale einziehen.

Durch den Gewinn des Mittelrheinpokals hat sich der Verein für den DFB-Pokal qualifiziert und traf am 19. August in der 1. Runde auf RB Leipzig. Vor 4.712 Besucherinnen und Besuchern musste sich der FC Viktoria Köln e.V. mit 1:3 geschlagen geben.

Ein weiteres Highlight fand am 18. März 2018 im Sportpark Höhenberg statt. Im Rahmen des Rugby Europe Championship (REC), ein Rugby Union-Wettbewerb für europäische Nationalmannschaften unterhalb der Six Nations, spielte die deutsche Nationalmannschaft gegen Russland. Vor knapp 2.000 Besucherinnen musste sich Deutschland mit 3:57 deutlich geschlagen geben.

Die 1. Mannschaft der Cologne Crocodiles (All-American Football Club Cologne e.V.) trägt weiterhin ihre Heimspiele der German Football League im Sportpark Höhenberg aus. Die GFL

ist die höchste Spielklasse des American Football in Deutschland. Nach insgesamt sieben Heimspielen konnte sich der Verein für die erste Runde der Play-Offs qualifizieren.

Öffentliche Golfanlage Roggendorf/Thenhoven

Ab dem 1. Januar 2016 ist die WWH Köln Public Golf GmbH Pächterin der Golfanlage.

Mit 32.432 (inklusive Turnier-Teilnehmer) Golfrunden erfreut sich die Anlage mit einer Auslastung von 55,92 % (Vorjahr 51,12 %) im Verhältnis zu einer potenziellen Gesamtauslastung (Basis 58.000) nach wie vor einer guten Beliebtheit. Es wurden 37 Runden mehr als im Vorjahr verzeichnet. Mit Blick auf die Gesamtauslastung ist anzumerken, dass die Golfanlage während der Golfsaison (April bis September) bei trockenem Wetter an den Wochenenden und Feiertagen regelmäßig ausgebucht ist. Freie Kapazitäten gibt es an den Wochenenden in der Regel in der Zeit von 13 Uhr bis 16 Uhr. Ausbaufähig ist auch das Segment des After Work.

Die Nicht-Vertragsspieler der Golfanlage haben einen Anteil von 19,14 % (Vorjahr 17,62 %). Von einer potentiellen Gesamtkapazität von 58.000 Runden entspricht dies 10,70 % (Vorjahr: 9,53 %).

Inklusive der Turniere spielten die Vertragsspieler der Golfanlage 26.224 Runden (Vorjahr 18.655 Runden) und erreichten einen Auslastungsanteil von 45,21 % (Vorjahr 32,16 %).

Außerdem findet die Driving Range mit insgesamt ca. 738.000 geschlagenen Golfbällen (Vorjahr ca. 600.000) bei Gästen und Besuchern einen guten Zuspruch.

Wirtschaftliche Lage und zukünftige Entwicklung

Vermögenslage

Das Stammkapital der Kölner Sportstätten GmbH liegt bei unverändert TEUR 4.600. Die Kapitalrücklage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 28.263 (Vorjahr TEUR 29.804). Die Kapitalrücklage vermindert sich jährlich um die planmäßige Abschreibung auf die Einlagewerte der Stadien, Parkplätze und Abelbauten.

Das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 107.698 ist durch Eigenkapital in Höhe von TEUR 34.449, langfristige Kredite in Höhe von TEUR 67.672 und kurzfristige Kredite in Höhe von TEUR 4.658 (Summe Kredite TEUR 72.330) finanziert, die durch Bürgschaften der Gesellschafterin abgesichert sind.

Finanzlage

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 3.384 (Vorjahr TEUR 4.318) erwirtschaftet. Dieser wurde zusammen mit den Einzahlungen der Gesellschafterin in Höhe von TEUR 3.422 für die Auszahlung von Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 451 und die Rückzahlung von Krediten in Höhe von TEUR 4.254 verwendet. Der Finanzmittelfonds am 31.12.2018 beträgt TEUR 1.720 (Vorjahr TEUR 1.477).

Ertragslage

Bis auf die öffentliche Golfsportanlage in Roggendorf/Thenhoven kann in allen betriebenen Sportstätten der vorhandene Aufwand nicht durch die dort zu erzielenden Erlöse gedeckt werden.

Die Gesellschaft ermöglicht im Rahmen ihrer Betriebsstättenführung den Amateur- und Breitensport in den einzelnen Sportstätten und wirkt an der Umsetzung eines Stadtmarketingkonzeptes für eine Stadt mit einem weltweiten Bekanntheitsgrad mit. Dem Amateur- und Breitensport werden Zeiten zur Verfügung gestellt, die durch den Umfang der Breitensportnutzung nicht zur Vermarktung unter wirtschaftlichen Aspekten zur Verfügung stehen. In der Umsetzung des Stadtmarketinggedankens werden Veranstaltungen angeboten und durchgeführt, bei denen das wirtschaftliche Ergebnis nicht alleine und ausschließlich im Vordergrund steht.

Im Berichtsjahr hat die Gesellschafterin einen Betrag in Höhe von TEUR 3.422 (Vorjahr TEUR 1.650) im Rahmen der Verlustübernahme zur Verfügung gestellt. Die ursprünglich im Wirtschaftsplan 2018 vorgesehene Verlustübernahme in Höhe von TEUR 7.610 wurde um den Gewinnvortrag aus 2017 in Höhe von TEUR 3.188 gekürzt.

Die Gesellschaft war im gesamten Geschäftsjahr in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Gesamtaussage zur Geschäftslage

Insgesamt verlief das Geschäftsjahr 2018 sehr positiv. Die Umsatzentwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres fiel deutlich höher als geplant aus. Der Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme durch den Gesellschafter und Auflösung der Kapitalrücklage beträgt TEUR -6.565 und konnte aufgrund von Einsparmaßnahmen um TEUR 2.595 gegenüber dem Wirtschaftsplan 2018 verbessert werden.

Zukünftige Entwicklung

Für das Wirtschaftsjahr 2019 erwartet die Gesellschaft einen operativen Verlust in Höhe von TEUR -7.241, der zum einen durch eine Verlustübernahme der Gesellschafterin in Höhe von TEUR 5.700 und der Auflösung der Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 1.540 planmäßig gedeckt werden soll.

Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Für das Jahr 2019 erwartet die Gesellschaft bei Umsatzerlösen in Höhe von TEUR 13.710 ein Gesamtergebnis vor Erträgen aus der Verlustübernahme von TEUR -7.241 (2018: TEUR -9.160) und einen Zuschuss durch die Gesellschafterin Stadt Köln gemäß genehmigten Wirtschaftsplan 2019 in Höhe von TEUR 5.700. Die prognostizierten Umsätze für 2019 liegen oberhalb der erzielten Umsätze aus 2018, da insgesamt neun Großveranstaltungen neben den Spielen des 1. FC Köln im RheinEnergieSTADION stattfinden.

Chancenbericht

Die Gesellschaft sieht die Chance, die Auslastung der Business-Bereiche im Vergleich zu den letzten Jahren weiter zu steigern. Dies soll durch klare und einheitliche Kommunikation und zielgruppengerechte Maßnahmen erreicht werden.

Aus kaufmännischer Vorsicht hat die Gesellschaft die Variable des nicht durch ein Derivat abgesicherten Darlehens mit einem leicht ansteigenden Zinsniveau im Bereich Zinsaufwendungen berücksichtigt. Sollten die Zinsaufwendungen nicht wie erwartet steigen, so wird die Gesellschaft Zinsaufwendungen einsparen. Die Chancen von Einsparungen im Bereich der Zinsaufwendungen betragen nach unseren Einschätzungen ca. 65 %.

Risikobericht

Die folgenden Risiken sind in der absteigenden Reihenfolge ihrer Bedeutung für das Unternehmen dargestellt:

Der 1. FC Köln prüft momentan, ob der Neubau eines Stadions für den 1. FC Köln wirtschaftlich sinnvoll ist. Sollte der 1. FC Köln ein eigenes Stadion bauen, wird sich das Betriebsergebnis der KSS nach Ablauf des bestehenden Pachtvertrages um die Zahlungen des 1. FC Köln verschlechtern, sollte kein neuer Hauptmieter gefunden werden. Die Geschäftsführung sieht das Risiko, dass der 1. FC Köln ein eigenes Stadion baut bei unter 20%.

Die Nutzungsvereinbarung zwischen dem Betreiber der Golfanlage WWH Köln Golf und dem Verein endete am 31.03.2019. Über eine weitere Zusammenarbeit wurde keine Einigung erzielt. Die Clubmitglieder haben eine Spielerlaubnis mit dem Betreiber abgeschlossen, so dass diese weiterhin auf der Anlage spielen können. Allerdings hat der Verein für seine Vereinsaktivitäten ab dem 01.04.2019 keine Heimat mehr. Somit kann sich der Verein auf einer anderen Golfanlage eine neue Heimat suchen und die Mitglieder mitnehmen, die im Verein aktiv sein wollen. Die Einnahmen der Spieler, die mit dem Verein auf eine neue Anlage ziehen, würden dem Betreiber fehlen. Der Betreiber müsste durch die Gewinnung neuer Mitglieder auf der Anlage den Verlust der Vereinsspieler kompensieren.

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Gesellschaft hat in Abstimmung mit der Gesellschafterin auf Basis des 3-Monats-Euribor ein Zins-SWAP-Geschäft mit einem festen Zinssatz von 2,55% mit der Sparkasse KölnBonn über TEUR 49.334 per 1. Januar 2014 abgeschlossen.

Hierdurch soll der Zins für Kreditmittel, die für die Finanzierung des RheinEnergieSTADIONs zu kurzfristigen Zinssätzen aufzunehmen sind, abgesichert werden.

Die Gesellschaft hat im Rahmen der Umschuldung für die Absicherung der variablen Finanzierung des RheinEnergieSTADIONS, Masterplan und der Parkplätze auf Basis des 3-Monats-Euribor jeweils folgende Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen:

RheinEnergieSTADION	SWAP 2,166%	SEB Bank	ab 02.01.2013 bis 30.12.2021
Masterplan	SWAP 1,02 %	Sparkasse KölnBonn	ab 30.06.2017 bis 30.12.2037
Parkplätze	SWAP 0,973 %	SEB Bank	ab 30.10.2014 bis 30.07.2024
Verwaltung	SWAP 1,395 %	Sparkasse KölnBonn	ab 30.12.2012 bis 30.12.2022

Für die Umbaumaßnahmen Sportpark Höhenberg und Südstadion hat die Gesellschaft für die Absicherung der variablen Finanzierung auf Basis des 3-Monats-Euribor folgende Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen:

Sportpark Höhenberg	SWAP 1,134 %	SEB Bank	ab 31.12.2012 bis 30.12.2021
Südstadion	SWAP 1,154 %	SEB Bank	ab 31.12.2012 bis 30.12.2021

Durch die Zinsbegrenzungsgeschäfte sieht die Gesellschaft kein erhöhtes Risiko aus den variablen verzinsten Kreditgeschäften.

Wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit der Unternehmensfortführung

Der Fortbestand der Gesellschaft ist weiterhin von der finanziellen Unterstützung durch die Gesellschafterin abhängig.

Da die Gesellschaft aufgrund der vorliegenden Rahmenbedingungen mit den bestehenden Verträgen und den vorliegenden Vermarktungspotenzialen der Sportstätten sowie den hohen Abschreibungen und Zinsaufwendungen kein ausgeglichenes Jahresergebnis erreichen kann, ist die Gesellschaft auf einen jährlichen Zuschuss ihrer Gesellschafterin angewiesen. Diese Gegebenheit und Ereignisse deuten auf das Bestehen einer wesentlichen Unsicherheit hin, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann.

Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln)

PCGK-Bericht der Kölner Sportstätten GmbH

für das Geschäftsjahr 2018

Bitte ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen. Nicht Zutreffendes bitte streichen.

I. Regelungen

Die Kölner Sportstätten GmbH

(X) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Ziffern:

II. Empfehlungen

Die Kölner Sportstätten GmbH

( ) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln vollständig an.

(X) wendet die Empfehlungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme der Ziffer: 3.2.4; Begründung s. Anlage 1.

III. Anregungen (optional) *

( ) wendet die Regelungen des PCGK Köln vollständig an.

( ) wendet die Anregungen des PCGK Köln grundsätzlich an, mit Ausnahme folgender Anregungen:

Ziff.:

* Die Kölner Sportstätten GmbH macht im Geschäftsjahr 2018 unter Bezugnahme auf Ziffer 3.7.10 Satz 3 des PCGK Köln von der Option keinen Gebrauch.

Köln, den 21.06.2019

Lutz Wingerath Gerhard Reinke

(Geschäftsführung)

Köln, den 21.06.2019

Dr. Martin Schoser

(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Anlage 1

zum PCGK-Bericht der Kölner Sportstätten GmbH für das Jahr 2018

Die Kölner Sportstätten GmbH hat nachstehende Empfehlung des PCGK Köln aus folgenden Gründen nicht angewendet:

Ziffer	Begründung
3.2.4	Der PCGK Köln empfiehlt in Ziffer 3.2.4, die interne Revision als eigenständige Stelle wahrzunehmen. Aufgrund der geringen Mitarbeiterzahl existiert eine solche interne Revision als eigenständige Stelle der Kölner Sportstätten GmbH nicht.

Köln, den 21.06.2019

Lutz Wingerath Gerhard Reinke

(Geschäftsführung)

Köln, den 21.06.2019

Dr. Martin Schoser

(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung
Bühnen der Stadt Köln
Offenbachplatz, 50667 Köln

Betriebsleitung:

Herr	Patrick	Wasserbauer	Geschäftsführender Direktor
Frau Dr.	Birgit	Meyer	Intendantin der Oper
Herr	Stefan	Bachmann	Intendant des Schauspiels
Herr	Bernd	Streitberger	Betriebsleiter Sanierung der Bühnen Köln

Betriebsausschuss Bühnen der Stadt Köln (Ausschuss Kunst und Kultur):

Frau Dr.	Eva	Bürgermeister	Stattverordnete, Vorsitzende
Frau	Brigitta	Von Bülow	Stadtverordnete, 1. Stellvertreterin
Herr Dr.	Ralph	Elster	Stadtverordneter, 2. Stellvertreter
Frau	Elfi	Scho-Antwerpes	Stadtverordnete
Frau	Katharina	Welcker	Stadtverordnete
Herr	Andreas	Pöttgen	Stadtverordneter (bis 28.09.17)
Herr	Thomas	Welter	Stadtverordneter
Herr	Berivan	Aymaz	Stadtverordneter (bis 25.09.17)
Frau	Gisela	Stahlhofen	Stadtverordnete
Herr Dr	Ulrich	Wackerhagen	Stadtverordneter
Herr	Karl-Heinz	Walter	Stadtverordneter
Herr	Horst	Thelen	Stadtverordneter
Herr	Peter	Sörries	Sachkundiger Bürger
Herr Prof.	Klaus	Schäfer	Sachkundiger Bürger (bis 14.11.17)
Frau	Karin	Reinhardt	Sachkundige Bürgerin

Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Gegenstand der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ist der Betrieb eines Dreisparten-Theaters zur Pflege und Förderung kultureller Aufgaben. Der Zweck der Einrichtung umfasst insbesondere die Aufführungen von Bühnenwerken aller Gattungen im Musik-, Tanz- und Sprechtheater.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung : 50.000,-- Euro

Besonderheiten:

Das Geschäftsjahr der Bühnen geht vom 1. September bis zum 31. August.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2016/17 Tsd. €	2015/16 Tsd. €	2014/15 Tsd. €	2013/14 Tsd. €	2012/13 Tsd. €
Umsatzerlöse	5.432	3.187	6.516	6.127	6.827
Sonstige betriebliche Erträge	70.802	78.298	66.513	69.367	65.106
Abschreibungen	3.696	3.365	2.461	2.883	3.082
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.746	12.640	12.247	13.028	15.743
Zinsen u.ä. Aufwendungen	447	406	459	498	507
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-196	9.417	6.181	9.487	-2.422
Eigenkapital	13.151	13.366	0	0	0
Bilanzsumme	338.722	305.487	258.512	151.460	130.854

	2016/17
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	
Mitarbeiter nach TVöD	409
Künstlerische Angestellte	306
Beamte	16
Auszubildende	17
GESAMT	748

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital
zum 31.08.2017	3,76%
zum 31.08.2016	3,94%
zum 31.08.2015	11,36%
zum 31.08.2014	12,23%
zum 31.08.2013	22,16%

Bilanz der
e.E. Bühnen der Stadt Köln

	31.08.2017 Tsd. €	31.08.2016 Tsd. €	31.08.2015 Tsd. €	31.08.2014 Tsd. €	31.08.2013 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:	323.668	290.214	243.155	137.396	82.655
Immat. Vermögensgegenstände	54	68	105	42	24
Sachanlagen	323.614	290.146	243.050	137.354	82.632
Umlaufvermögen:	14.694	14.744	14.938	11.442	36.191
Vorräte	4.290	3.376	3.296	2.787	2.275
Forderungen	9.966	8.766	7.433	8.432	7.409
Wertpapiere	0	0	0	0	0
Flüssige Mittel	437	2.602	4.209	223	26.507
Rechnungsabgrenzung	360	529	419	477	447
Nicht durch Eigenkapital gedeckt			0	2.145	11.560
	338.722	**305.487**	**258.512**	**151.460**	**130.854**
Passiva					
Eigenkapital:	13.151	13.366	4.029	0	0
gezeichnetes Kapital	50	50	50	50	50
Gewinnrücklage	1.274	1.274	0	4.992	4.992
Bilanzgewinn/-verlust	11.827	12.042	3.979	-7.187	-16.602
Nicht durch Eigenkapital gedeckt			0	2.145	11.560
Sonderposten f. Investitionszuschüsse	23.158	24.242	25.320	26.432	27.619
Rückstellungen	13.720	12.672	10.880	10.856	14.060
Verbindlichkeiten	286.915	253.503	217.822	112.510	87.803
Rechnungsabgrenzung	1.779	1.703	461	1.662	1.372
	338.722	**305.487**	**258.512**	**151.460**	**130.854**

GUV der e.E. Bühnen der Stadt Köln

	31.08.2017 Tsd. €	31.08.2016 Tsd. €	31.08.2015 Tsd. €	31.08.2014 Tsd. €	31.08.2013 Tsd. €
Umsatzerlöse	5.432	3.187	6.516	6.127	6.827
Bestandsveränderungen	908	83	552	513	-1.663
Aktivierte Eigenleistung	1.570	479	307	290	358
Sonst. betriebliche Erträge	70.802	78.298	66.513	69.367	65.106
Materialaufwand	16.940	15.303	14.664	13.708	15.722
Personalaufwand	44.115	41.072	37.882	36.693	37.997
Abschreibungen	3.696	3.365	2.461	2.883	3.082
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.746	12.640	12.246	13.028	15.743
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	36	156	4	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	447	406	459	498	507
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-196	9.417	6.181	9.487	-2.422
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0	0
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0
Steuern von Einkommen u. Ertrag	16	13	2	3	8
Sonstige Steuern	3	67	5	69	4
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-215	9.337	6.174	9.415	-2.434
Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	12.042	3.979	-7.187	-16.602	-14.168
Einstellung in Gewinn-rücklagen	--	1.274	--	--	--
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0	0	4.992	0	0
Bilanzgewinn/-verlust	11.827	12.042	3.979	-7.187	-16.602

Wirtschaftsplan 2017/18 der e.E. Bühnen der Stadt Köln

Ergebnisplan	**Ansatz 2017/18 Tsd. Euro**
A. Spielbetrieb	
Umsatzerlöse	8.581,0
Sonstige betriebliche Erträge	3.533,6
Materialaufwand	-14.488,9
Personalaufwand	-44.984,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.737,0
Betriebsergebnis Spielbetrieb	-56.095,3
Investitionsergebnis Spielbetrieb	-761,5
Finanzergebnis Spielbetrieb	-374,0
Verlust Spielbetrieb (ohne BKZ)	-57.183,3
Spartenumlage Service	0,0
Jahresverlust Spielbetrieb	**-57.183,3**
B. Interim	
Umsatzerlöse	-4.119,0
Sonstige betriebliche Erträge	0,0
Abschreibungen	-734,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.001,8
Betriebsergebnis	-9.835,9
Finanzergebnis	0,0
Jahresverlust Interim (vor Spartenumlage)	-9.835,9
Spartenumlage Service	-19,5
Jahresverlust Interim	**-9.855,4**
C. Sanierungsmaßnahmen	
Jahresverlust Sanierungsmaßnahmen	-640,0
D. Ergebnis Gesamtplan Bühnen	**-67.678,7**
E. Betriebskostenzuschuss der Stadt	**67.700,7**

Lagebericht

der

Bühnen der Stadt Köln

für das Wirtschaftsjahr 01.09.2016 bis 31.08.2017

I. SPIELZEITVERLAUF UND LAGE DER BÜHNEN IM WIRTSCHAFTSJAHR 2016/2017

1. Die wirtschaftliche und kulturpolitische Situation der Bühnen in der Bundesrepublik Deutschland in der Spielzeit 2016/2017

Wie bereits in den Vorjahren haben auch in der Spielzeit 2016/2017 die finanziellen Verhältnisse der öffentlichen Haushalte einen hohen Konsolidierungsdruck auf die deutschen Bühnen bewirkt. Als personalintensive Einrichtungen mit einem hohen Anteil fixer Personalkosten und dadurch begrenzten kurzzeitig realisierbaren Konsolidierungspotentialen sind die öffentlichen Theater und Orchester hiervon in besonderem Maße betroffen. Wegen des notwendigen Finanzbedarfs der Kultureinrichtungen stehen deshalb gerade die Fragen der Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen unverändert im Blickfeld von Politik und Öffentlichkeit.

Die Auswertung der Spielzeitdaten[1] zeigt für 2016/2017 erneut relativ stabile Verhältnisse: So sind die Besucherzahlen der öffentlich getragenen Theater einschließlich der Gastspiele mit rd. 20,5 Mio. Zuschauern leicht gesunken. Während die Zahl der Vorstellungen leicht um 2,2% auf 65.794 zurückging, blieben die Einnahmen nach einer Steigerung von 3% im Vorjahr stabil bei rd. 551 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist das prozentuale Einspielergebnis von 17,8% leicht gesunken. Dagegen erhöhten sich die öffentlichen Zuschüsse an die Theater und Orchester von rd. 2,5 Mrd. Euro um rd. 3,7% auf rd. 2,6 Mrd. Euro. Die Zahl der fest angestellten Theatermitarbeiter - befristet und unbefristet – stieg im gleichen Zeitraum leicht von 39.505 auf 39.692.

Infolgedessen bleibt der hohe Konsolidierungsdruck auf alle Kultureinrichtungen in Deutschland unverändert bestehen, Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Kultureinrichtungen werden von Politik und Öffentlichkeit weiterhin kritisch hinterfragt. Zugleich werden von der Politik, den Kulturverbänden und den Kultureinrichtungen selbst immer wieder neue Überlegungen angestellt, wie man durch inhaltliche und perspektivische Konzepte, Organisationsmodelle und Rechtsformgestaltungen die Einnahme- und die Kostensituation der Theater verbessern kann. Bei diesen im Wesentlichen auf die ökonomische Effizienz ausgerichteten Überlegungen sollte das übergeordnete Ziel der Theater und Orchester, nicht gewinnorientiert zu arbeiten, sondern eine Aufgabe für die Allgemeinheit zu erfüllen, nicht aus den Augen verloren werden.

———————————————————————————————

* Quelle: Theaterstatistik 2016/2017 des Deutschen Bühnenvereins, Heft 52

2. Der rechtliche Rahmen der Bühnen in der Spielzeit 2016/2017

Gegenstand der seit dem 1.9.2000 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung geführten Bühnen der Stadt Köln ist der Betrieb eines Drei-Sparten-Theaters zur Pflege und Förderung kultureller Aufgaben. Der Einrichtungszweck umfasst dabei insbesondere die Aufführung von Bühnenwerken aller Gattungen im Musik-, Tanz- und Sprechtheater. Für die künstlerische und wirtschaftliche Führung ist aktuell eine aus vier Personen bestehende Betriebsleitung gesamtverantwortlich. Der Rat der Stadt Köln und der Betriebsausschuss (personenidentisch mit dem Ausschuss für Kunst und Kultur der Stadt Köln) entscheiden in allen Angelegenheiten der Bühnen, die ihnen durch die GO NRW, die EigVO NRW, die Hauptsatzung der Stadt Köln und die Betriebssatzung der Bühnen vorbehalten sind. Das Wirtschaftsjahr verläuft spielzeitkonform vom 1. September bis zum 31. August.

3. Die künstlerische Bilanz der Bühnen in der Spielzeit 2016/2017

Als wesentlicher Bestandteil der Kulturstadt Köln gehören die Bühnen der Stadt Köln zu den national bedeutendsten wie international renommierten Spielstätten des Sprech- und Musiktheaters.

Im Sinne des qualitativen Anspruchs, welcher der Größe und Bedeutung der Stadt Köln gerecht werden soll, gehören beim Sprechtheater die Klassikerpflege ebenso wie die Präsentation moderner Gegenwartsdramatik und die Realisierung unterschiedlichster Regie- und Ausstattungsstile zu den traditionellen Aufgaben. Nationale und internationale Gastspiele sollen das Programm des Sprechtheaters komplettieren.

Die Oper Köln soll den führenden internationalen Opernhäusern zugerechnet werden. Sie ist Mitglied der internationalen Opernkonferenz, zu der folgende Opernhäuser gehören: Bayerische Staatsoper, Staatsoper Unter den Linden Berlin, Deutsche Oper Berlin, Komische Oper Berlin, Staatsoper Wien, Opernhaus Zürich, Staatsoper Dresden, Oper Frankfurt, Staatsoper Hamburg, Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg, Oper Leipzig und Staatstheater Stuttgart sowie die assoziierten Mitglieder Opera National de Paris, Royal Opera House Covent Garden London und Teatro alla Scala Mailand. Diese Institutionen sind geprägt von international renommierten Dirigenten, Regisseuren sowie Sängerinnen und Sängern. In diesem Umfeld ist die Oper Köln bereits seit einigen Jahren neben der Komischen Oper Berlin ein Mitglied mit einem der geringsten Betriebskostenzuschüsse.

Seit der Auflösung der Tanzcompany pretty ugly tanz köln mit Ende der Spielzeit 2008/2009 wird der Tanz an den Bühnen Köln durch Gastspiele in den Spielplänen von Oper und Schauspiel vertreten.

Nach der gescheiterten Wiedereröffnung von Oper und Schauspielhaus am Offenbachplatz in 2015 war die Spielzeit 2016/2017 der Bühnen der Stadt Köln - bei einer unverändert angespannten städtischen Haushaltslage und den weiterlaufenden Sanierungsmaßnahmen - erneut geprägt von der Fortführung des Interimspielbetriebs des Musiktheaters (Staatenhaus, Außenspielstätten), der Kinderoper und des Sprechtheaters (Depot 1, Depot 2, Grotte, „Außenspielstätte am Offenbachplatz“).

Folgende Inszenierungen konnten in 2016/2017 realisiert werden:

Titel	Neuinsz. (N) / Wieder-aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel-lungen	Eigenprod.(EP) / Koprod.(KP) / Gastspiel(GS)
Inszenierungen des Sprechtheaters				
Adams Äpfel	N	Depot 1	26	EP
Allons enfants!	N	Depot 2	2	EP
Ansichten eines Clowns	N	Depot 2	24	EP
Arsen und Spitzenhäubchen	N	Depot 1	6	EP
Casablanca	N	Offenbachplatz	24	EP
Cyrano de Bergerac	WA	Depot 1	16	EP
Der gute Mensch von Sezuan	WA	Depot 2	14	EP
Der Menschenfeind	WA	Depot 2	12	EP
Die Lücke	WA	Depot 2	15	EP
Die Opferung von Gorge Mastromas	N	Depot 2	20	EP
Ein Volksfeind	WA	Depot 1	9	EP
Faust I	N	Depot 1	23	EP
Faust II	N	Depot 2	6	EP
Faust I+II	N	Depot 2	6	EP
Furcht und Ekel	WA	Grotte	1	EP
Geächtet	N	Offenbachplatz	8	EP
Geschichten aus dem Wiener Wald	WA	Depot 1	6	EP
Glaubenskämpfer	WA	Depot 1	9	EP
Groß und Klein	N	Depot 1	12	EP
Hamlet	N	Depot 1	31	EP
Hedda	WA	Depot 1	1	EP
If I can	WA	Grotte	1	EP
Istanbul	N	Depot 2	9	EP
Iwanow	N	Depot 1	17	EP
Jemand wie ich	N	Depot 2	12	EP
Karnickel	N	Offenbachplatz	13	EP
Kleines	N	Offenbachplatz	11	EP
Lehman Brothers	WA	Depot 1	2	EP
Magic Afternoon	WA	Grotte	2	EP
Robinson Crusoe	N	Depot 2	22	EP
	-	Übertrag	360	

Die Spielzeit 2016/17 war die vierte unter der Intendanz von Stefan Bachmann. Da sich das Schauspielhaus am Offenbachplatz noch in der Renovierung befand, wurde weiterhin das rechtsrheinisch gelegene Depot auf dem Gelände des Carlswerkes in Köln Mülheim bespielt. Zunächst als Interimsspielstätte für zwei Jahre gedacht, ist es gelungen, einen lebhaften Ort des Austausches zu schaffen,

Titel	Neuinsz. (N) / Wieder-aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel-lungen	Eigenprod.(EP) / Koprod.(KP) / Gastspiel(GS)
		Übertrag:	360	
Sprengkörperballade	N	Offenbachplatz	8	EP
Swallow	N	Offenbachplatz	12	EP
Tod eines Handlungsreisenden	N	Depot 1	14	EP
Victor oder Die Kinder an der Macht	WA	Depot 2	9	EP
Wir über uns- Geschichten aus dem Kollektiv		Depot 2	2	EP
Wir wollen Plankton sein	N	Depot 1	16	EP
Zehn Milliarden - ohne mich		Depot 2	6	EP
Der Revisor	-	Depot 1	6	GS
Five Easy Pieces	-	Depot 1	2	GS
Sorry	-	Depot 2	2	GS
Diverse Einzelveranstaltungen	-	verschiedene Spielorte	28	EP
			465	

der in den Stadtteil hineinwirkt und gleichzeitig überregional wahrgenommen wird. Der Carlsgarten, ein Urban-Gardening-Projekt des Schauspiel Köln trug zu einer Belebung des Areals genauso bei wie zahlreiche Initiativen und Projekte des Schauspiel Köln, die sich inhaltlich mit Themen des Stadtteils beschäftigten. Hier sei insbesondere das großangelegte Stadtprojekt DIE STADT VON DER ANDEREN SEITE SEHEN genannt, das im Juni 2017 mit einem fünftägigen Festival ein vielstimmiges und buntes Finale erlebte.

Auch wenn das Publikum gerne und in großer Zahl zu Theaterbesuchen nach Köln Mülheim kommt und die Spielstätte inzwischen ein etablierter Ort in Kölns Kulturleben ist, war es der Leitung und auch den Mitarbeitern enorm wichtig, auch auf der anderen Rheinseite Präsenz zu zeigen. Aus der Enttäuschung, nicht in ein neu renoviertes Theater zurückziehen zu können, erwuchs im Betrieb und unter den Künstlern eine produktive und kraftvolle Stimmung, aus der der Entschluss Stefan Bachmanns entstand, den weit fortgeschrittenen Neubau, die zukünftige kleine Spielstätte am Schauspiel Köln, vor ihrer endgültigen Fertigstellung zu bespielen. In der mit Augenzwinkern betitelten AUSSEN-SPIELSTÄTTE AM OFFENBACHPLATZ entstand im Laufe einer Spielzeit ein neuer und aufregender Ort für junges Theater, für Konzerte und Diskussionen. Die außergewöhnliche Konzeption bestand darin, dass vier junge Regisseure/-innen – alle ehemalige Regieassistenten am Schauspiel Köln – für das Programm verantwortlich zeichneten: Andrea Imler, Charlotte Sprenger, Pınar Karabulut und Matthias Köhler. So entstand ein vielstimmiger, kontroverser und herausfordernder Spielplan, der nicht nur das junge Publikum ansprach. Der Schwerpunkt der Spielstätte lag deutlich auf Gegenwartsthematiken. Während auf der Bühne durchweg Uraufführungen zu sehen waren, war das Foyer Spielort von kurzfristig geprobten und performativen Formaten. Autoren stellten neue Texte vor, Musiker gaben Konzerte, Schauspieler präsentierten Performances: Das Haus wurde rasch vom Geheimtipp zu einem belebten Ort des Zusammentreffens von Künstlern und Akteuren verschiedenster Richtungen.

Die Eröffnung der Spielzeit 2016/17 gelang mit einer erfolgreichen Inszenierung von „Hamlet“ in der Regie von Stefan Bachmann. Die formale und starke Ästhetik der Inszenierung ließ das bekannteste Stück Shakespeares in einem unkonventionellen Gewand erscheinen. Peter Miklusz, seit Spielzeitbeginn neu im Ensemble, gelang in der Titelrolle ein gelungenes Debüt am Schauspiel Köln. Auch das restliche Ensemble konnte das Publikum und die Presse für sich begeistern. So schrieb der Kölner Stadtanzeiger von einer „großartigen“ Hamlet-Inszenierung, die „unbequeme Wahrheiten“ enthülle. Bei Nachtkritik hieß es: „Wie hier eins ins andere greift, unerbittlich, man begreift: das ist brillant konstruiert, man muss es aber auch kongenial spielen können (…) Das Ensemble hat insgesamt bestechendes Format und spielt immer wieder groß auf.“ Nach der erfolgreichen Eröffnung folgte einen Tag später die Inszenierung von Hausregisseur Rafael Sanchez im Depot 2, der mit „Die Opferung des Gorge Mastromas“ von Dennis Kelly ein zeitgenössisches Stück auf die Bühne brachte. Seine zweite Arbeit am Schauspiel Köln in dieser Spielzeit war die vielbeachtete Inszenierung von Arthur Millers „Tod eines Handlungsreisenden“.

Weitere zentrale Inszenierungen der Spielzeit waren „Faust 1“ und „Faust 2“ in der Regie des Hausregisseurs Moritz Sostmann. Wie es für seine Regiearbeit vorherrschend ist, brachte er auf der Bühne wieder Puppen und Schauspieler zusammen. Die daraus oft erstaunlichen Begegnungen ermöglichten auch hier ganz neue Perspektiven auf Goethes Opus Magnum.

Neben großen Werken der Dramenliteratur („Hamlet“, „Iwanow“, „Faust“) und modernen Klassikern („Gross und Klein“, „Tod eines Handlungsreisenden“, „Ansichten eines Clowns“) gab es noch zwei weitere inhaltliche und ästhetische Schwerpunkte: die projektbezogene Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und Stoffen (so geschehen in „Istanbul“ in der Regie von Nuran David Calis) und eine hohe Zahl an Uraufführungen („Jemand wie Ich“ von Charlotte Roos, „Karnickel“ von Dirk Laucke, „Mohamed Achour erzählt Casablanca“ von Sanchez/petschinka, „Wir wollen Plankton sein“ von Julian Pörksen und „Sprengkörperballade“ von Magdalena Schrefel).

David Nuran Calis Projekt über die politische Situation der Türkei am Beispiel der Stadt Istanbul, das im Mai 2017 Premiere feierte, wurde zu einem bedrückenden und intensiven Erlebnis. Wie schon bei seinen früheren Arbeiten am Schauspiel Köln versammelte er ganz unterschiedliche Akteure auf der Bühne: Neben Schauspielern aus dem Ensemble kamen auch Bewohner der Keupstraße zu Wort. Besonders eindrücklich war der Auftritt und die Erzählungen des Schriftstellers Doğan Akhanlı, der von seinen traumatischen Erlebnissen in türkischen Haftanstalten berichtete. Wie brisant seine Beschreibungen und hellsichtigen Analysen waren, wurde spätestens im Sommer 2017 in aller Deutlichkeit bewusst, als er während eines Spanienaufenthaltes im Auftrag der Türkei inhaftiert wurde.

Die langjährige „Feindschaft“ zwischen den Städten Köln und Düsseldorf ist legendär. In der Spielzeit 2016/17 versuchten wir sie – zumindest auf der Theater-Ebene – durch einen Austausch von Inszenierungen zu durchbrechen. In Köln war „Der Revisor“ von Gogol in der Inszenierung von Linus Tunström zu sehen; im Gegenzug reiste Stefan Bachmanns Inszenierung „Geschichten aus dem Wiener Wald“ rheinabwärts nach Düsseldorf. Der künstlerische Austausch war für alle Beteiligten und nicht zuletzt fürs Publikum sehr bereichernd.

In der Spielzeit 2016/17 fand das über zwei Jahre konzipierte Projekt „Die Stadt von der anderen Seite sehen“ seinen feierlichen Abschluss: Unter der Mülheimer Brücke entstand im Juni für fünf Tage ein Festivalzentrum. Verschiedenste Akteure aus der Stadtgesellschaft, Architekten, Künstler, Stadtplaner, Wissenschaftler und Bewohner kamen zusammen, um über ihre Stadt der Zukunft zu diskutieren und zu phantasieren. Ein besonderes Highlight war die Uraufführung der Oper „Die Trompeten von Jericho“ der Theatergruppe „subbotnik“. Vom Festivalzentrum ging es in die Stadt: Das Künstlerkollektiv LABOR FOU baute eine „Raumfähre“, die zwischen den beiden Rheinufern pendelte, die Künstler Markus Ambach und Kay von Keitz gründeten eine Mülheimer Wunderkammer, und zahlreiche inszenierte Stadtspaziergänge luden dazu ein, die Stadt mit ganz neuen Augen zu betrachten.

Das Festival „Britney X“, das von den Kuratoren der Spielstätte am Offenbachplatz konzipiert wurde, stellte Inhalte und Ästhetiken in den Vordergrund, die am Schauspiel Köln bisher wenig repräsentiert waren: Es ging um das Spannungsfeld von Geschlecht und Identität, soziale Zuschreibungen und Gegenentwürfe zum binär geprägten Blick auf die Geschlechter. An drei Tagen hintereinander verwandelte sich die Spielstätte am Offenbachplatz bis spät in die Nächte hinein in einen Ort des intensiven Austausches von gelebten Erfahrungen und unterschiedlichen Sichtweisen. Insbesondere die Diversität des Publikums und der eingeladenen Gäste machte die besondere Atmosphäre aus.

Die Nachwuchsförderung hat am Schauspiel Köln einen hohen Stellenwert. Davon zeugt Stefan Bachmanns Entscheidung, die Gestaltung des neuen Spielorts am Offenbachplatz in die Hände von vier jungen Kuratoren zu legen. Aber auch die Förderung junger Schauspieler war in der Spielzeit 2016/2017 wieder ein elementarer Bestandteil: Die Kooperation mit der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ wurde fortgesetzt, und acht Studenten kamen ans Schauspiel Köln, um hier ihre beiden letzten Ausbildungsjahre zu absolvieren. Daraus wurden zwei Absolventen ins Festengagement übernommen.

Titel	Neuinsz. (N) / Wieder-aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel-lungen	Eigenprod.(EP) / Koprod.(KP) / Gastspiel(GS)
Inszenierungen des Musiktheaters				
Adam Schaf hat Angst	N	Offenbachplatz	5	EP
Buenvenuto Cellini	WA	Staatenhaus	4	EP
Candide	N	Staatenhaus	12	KP
Catone in Utica	N	Staatenhaus	2	EP
Das Lied der Frauen vom Fluss	N	Staatenhaus	8	KP
Das schlaue Füchslein	WA	Staatenhaus	6	EP
Der Vogelhändler	N	Staatenhaus	3	EP
Die Antilope	N	Staatenhaus	6	KP
Die Gezeichneten	WA	Staatenhaus	5	EP
Die spanische Stunde/ Das Kind...der	N	Staatenhaus	10	EP
Fidelio	N	Staatenhaus	8	EP
Falstaff	N	Staatenhaus	6	EP
La Bohème	WA	Staatenhaus	8	EP
La voix humaine/ Herzog Blaubart	WA	Staatenhaus	5	EP
Le Nozze di Figaro	N	Staatenhaus	8	EP
Lucia di Lammermoor	WA	Staatenhaus	5	EP
Oberon	N	Staatenhaus	2	EP
Turandot	N	Staatenhaus	13	EP
Weisse Rose	N	Staatenhaus	8	EP
Die Heinzelmännchen	N	Kinderoper	15	EP
König Arthur	WA	Kinderoper	6	EP
Die Kluge	WA	Kinderoper	13	EP
Hoffmanns Erzählungen für Kinder	N	Kinderoper	12	EP
Circus Colonia	-	Staatenhaus	30	GS
Kalakuta Republik	-	Staatenhaus	1	GS
Karneval einmal klassisch	-	Staatenhaus	1	GS
Othello	-	Staatenhaus	4	GS
Diverse Einzelveranstaltungen	-	Kinderoper / Staatenhaus	8	-
			214	

Die Spielzeit 2016/17, die zweite Spielzeit mit dem Staatenhaus als Interim-Hauptspielstätte, begann mit zwei konzertanten Aufführungen der Oper „Catone in Utica“ von Antonio Vivaldi. Zu der Starbesetzung gehörten die international gefragten Gesangsolisten Vivica Genaux, Richard Croft und Margarita Gritskova. Es dirigierte Gianluca Capuano.

Ein künstlerisches Herzensanliegen von Generalmusikdirektor François-Xavier Roth war die erste szenische Premiere der Saison, der poetisch beeindruckende Doppelabend mit den beiden Opern von Maurice Ravel, „L’heure espagnole“/ „L’enfant et les sortilèges“, in Saal 2, sensibel und poetisch in Szene gesetzt von der jungen französischen Regisseurin Béatrice Lachaussée.

An ein schlimmes Kapitel deutscher Geschichte, das nicht vergessen werden darf, erinnerte die Premiere der Kammeroper „Weiße Rose“ von Udo Zimmermann in Saal 3. Claudia Rohrbach und Wolfgang Stefan Schwaiger hinterließen in den Rollen der Geschwister Sophie und Hans Scholl einen nachhaltigen Eindruck – auch beim jungen Publikum. Dieses wurde durch die Aufführung mit dem mutigen Einsatz der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ konfrontiert und bekam damit ein Anschauungsbeispiel über den Wert der Demokratie und freien Meinungsäußerung geliefert.

Zu einem triumphalen Erfolg geriet Ende Oktober in Saal 1 die Premiere der späten Verdi-Oper „Falstaff“, die unter der Regie von Dietrich Hilsdorf zu einem verblüffenden Tableau im Sinne eines großen Shakespeare-Welttheaters geriet. Der italienische Star-Bassbariton Lucio Gallo führte in der Titelrolle ein bis in die letzte Nebenrolle kongenial besetztes Ensemble an. Dirigent Will Humburg sorgte für die italienische musikalische Schwingung. Die Vorstellungen waren innerhalb kurzer Zeit ausverkauft, der Bedarf für eine baldige Wiederaufnahme war schnell erkannt.

Als Kölner Erstaufführung gab es im Dezember 2016 in Saal 1 die Comic Operetta „Candide“ von Leonard Bernstein zu erleben. In der Inszenierung des bekannten Tänzers und Choreographen Adam Cooper, berühmt durch den Film „Billy Elliot“, wurde diese Koproduktion mit dem Staatstheater am Gärtnerplatz München zu einer künstlerisch hochwertigen satirisch-spritzigen Hommage an den Philosophen Voltaire, auf dessen gleichnamigem Bildungsroman dieses ganz eigene Musiktheaterstück basiert – mit dem kritisch hinterfragten Leitsatz im Hinterkopf, dass wir angeblich in der „besten aller möglichen Welten“ leben.

Operette ist ein Gebiet, dem sich die Oper Köln – gerade auch in Hinsicht auf ein älteres Publikum – gerne annimmt. So standen im Dezember und Januar unter der künstlerischen Leitung von Eike Ecker drei halbszenische Aufführungen der Zeller-Operette „Der Vogelhändler“ in Saal 1 auf dem Spielplan. Die Moderne hat an der Oper Köln von jeher eine feste Position: Mit der deutschen Erstaufführung von Johannes Maria Stauds Oper „Die Antilope“, nach einem Text des bekannten Lyrikers Durs Grünbein, wurde ein phantastisch-irrwitziger Blick in die Innenwelten der Menschen inmitten unseres beschleunigten, von Medien und Business bestimmten Lebens geworfen. Dabei führte die musikalische Ausdeutung in die Zwischenbereiche von Realität und Phantasie. Im Zentrum: Der Aussteiger Victor, eindringlich verkörpert von Ensemble-Bariton Miljenko Turk, dessen geheimnisvolle nächtliche Begegnung mit einer Skulptur, in höchsten Tönen traumsicher gesungen von Koloratursopranistin Emily Hindrichs, zu einem besonderen Höhepunkt des Abends geriet.

Als Erinnerung an die Eröffnung des Opernhauses am Offenbachplatz vor 50 Jahren kam es zu einer Feierstunde sowie zu zwei konzertanten Aufführungen von Carl Maria von Webers „Oberon“ – jener Oper, mit der 1957 das Riphahn-Opernhaus eröffnet worden war. Es dirigierte Christoph Poppen, als Erzähler trat der aus Film und Fernsehen bekannte August Zirner in Erscheinung, in der anspruchsvollen Partie der Rezia berührte die österreichische Sopranistin Kristiane Kaiser.

Der April und Mai 2017 führte in den kulturellen Kreisen der Stadt Köln zu einer wahren „Turandot“-Euphorie. Die Premiere von Giacomo Puccinis Oper, bei der Claude Schnitzler das Gürzenich-Orchester dirigierte, und die viel gefragte US-amerikanische Regisseurin Lydia Steyer die szenische Seite verant-

wortete, wurde zu einem fulminanten Erfolg. Die Riege erstklassiger Gesangssolisten wurde angeführt von der Bayreuth-erprobten Catherine Foster als Prinzessin Turandot und dem brasilianisch-deutsch-österreichischen Tenor Martin Muehle als elektrisierendem Calaf. Alle Vorstellungen waren zu 100% ausverkauft.

Mit der lang erwarteten Premiere von „Cantos de sirena – Das Lied der Frauen vom Fluss“, einer deutschen Erstaufführung nach einer Idee und realisiert von Carlus Padrissa (La fura dels baus) und seinem Team, verband sich ein eindrucksvoller Abend, der von Musikstücken des Barock über die Romantik bis in die Moderne führte. Verbindendes Thema dieses philosophisch untermauerten Abends bildete die Suche der „faustischen“ Hauptfigur Fausta (mit samtweicher Stimme: die kolumbianische Mezzosopranistin Adriana Bastidas-Gamboa) nach dem Sinn des Lebens. Der britische Dirigent Howard Arman dirigierte das Gürzenich-Orchester Köln, es wirkten Gesangssolisten und Tänzer mit – eine Attraktion eigener Art bildeten die eindrucksvollen (pneumatischen) ‚Musikmaschinen‘, die der Bühnenbildner Roland Olbeter entwickelt hatte.

Mai und Juni 2017 standen wesentlich im Zeichen der Mozart-Neuproduktion „Le nozze di Figaro“, bei der Generalmusikdirektor François-Xavier Roth – nach dem „Don Giovanni“ des Vorjahrs – mit dem Gürzenich-Orchester Köln einen weiteren musikalischen Glanzpunkt setzte. Die französische Regisseurin Emmanuelle Bastet inszenierte, das Ensemble erwies sich als bis in die letzte Rolle hinein glänzend besetzt – allen voran der vom Kölner Publikum seit Langem verehrte Star-Bariton Bo Skovhus als Graf Almaviva.

Mit seiner klassisch-genauen Deutung von Ludwig van Beethovens „Fidelio“ sorgte Alt-Intendant Michael Hampe anhand dieser berühmten und schwer zu realisierenden ‚Freiheitsoper‘ für ein bezwingendes Lehrbeispiel meisterlich-präzisen Regie-Handwerks. Bei dieser Neuproduktion, die im Juni und Juli 2017 auf dem Spielplan stand, dirigierte Alexander Rumpf, der renommierte Professor der Kölner Musikhochschule, das Gürzenich-Orchester Köln, in der Titelrolle der Fidelio-Leonore beeindruckte – wie schon zwei Jahre zuvor als Arabella – mit blühender Stimme die britische Sopranistin Emma Bell.

In der „Außenspielstätte am Offenbachplatz“ kam es im Juni 2017 unter der Regie von Eike Ecker zu der viel beachteten Erstaufführung von Georg Kreislers „Adam Schaf hat Angst“ – mit dem vor Spieltemperament sprühenden Ensemble-Tenor Martin Koch in der Titelpartie.

Mit dem musikalischen Abend „Fremd unter Fremden“ boten Ensemblemitglied Dalia Schaechter und Kollegen an mehreren Terminen eine begeistert aufgenommene Reflektion darüber, was es bedeutet, fern von der Heimat ein neues Leben zu leben und sich gleichzeitig an seine Wurzeln zu erinnern. Für diesen Abend waren viele Menschen interviewt und um ein Lied gebeten worden – die Gespräche

waren als Film-Einspielungen zu sehen, die Lieder führten durch die verschiedensten Kulturen. Ein Abend, wie aus der Mitte der Gesellschaft, thematisch so zwingend, wie man es sich nur wünschen kann. Bei der „Langen Nacht der Theater“, am 1.10.2016, kam es mit einer eigens auf den Spielplan gesetzten Neuproduktion von Arnold Schönbergs Monodrama „Pierrot lunaire“ zu einem allseits anerkannten nächtlichen künstlerischen Höhenflug. Bereichert wurde das Repertoire außerdem mit der Wiederaufnahme erfolgreicher Produktionen, allesamt mit international vergleichsfähigen Sänger-Besetzungen: So gab es ein Wiedersehen/Wiederhören mit Hector Berlioz‘ „Benvenuto Cellini“, mit Leos Janaceks „Das schlaue Füchslein“, mit Michael Hampes beliebter und ‚vorweihnachtszeit-kompatibler‘ „La Bohème“, mit dem höchst eindrucksvollen Doppelabend von Poulencs „La voix humaine“ und Bartóks „Herzog Blaubarts Burg“, mit Donizettis „Lucia di Lammermoor“ und Franz Schrekers aufwändig-phantastischer Oper „Die Gezeichneten“.

Die Sparte Kinderoper etablierte sich weiterhin mit vorbildhaften Produktionen im wandlungsfähigen Saal 3 des Staatenhauses. So kam hier – unter besonderer Beachtung der Öffentlichkeit – die Jazz-Oper „Die Heinzelmännchen zu Köln“ von Ingfried Hoffmann – eine Auftragsproduktion der Oper Köln – in der Regie von Brigitta Gillessen zur Uraufführung. Als weitere Premiere der Saison gab es eine Kinderopern-Fassung von Jacques Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“, unter der musikalischen Leitung von Rainer Mühlbach und unter der Regie von Kai-Anne Schuhmacher, die für ihre szenische Deutung höchst beeindruckend auf ein Nebeneinander von lebenden Darstellern und Puppen setzte. Wiederaufnahmen der Kinderoper waren Henry Purcells „King Arthur“, Carl Orffs „Die Kluge“ und die mobile Produktion „Irgendwie anders“.

Als erfreuliches Résumé darf man festhalten, dass es 2016/2017 gelungen ist, in dieser zweiten Saison im Staatenhaus das Vertrauen des Publikums in diese Spielstätte zu konsolidieren, was sich auch im deutlichen Anstieg der Besucherzahlen und entsprechender Auslastung wiederspiegelt.

Titel	Neuinsz. (N) / Wieder-aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel-lungen	Eigenprod.(EP) / Koprod.(KP) / Gastspiel(GS)
Inszenierungen des Tanzes				
Ballet of Difference/Richard Siegal	-	Depot 1	1	GS
Dance on / Rabin Mroué	-	Depot 2	2	GS
Les ballets C de la B / Alain Plate	-	Depot 1	3	GS
L-E-V/Sharon Eyal & Gai Behar	-	Depot 1	2	GS
Peeping Tom	-	Depot 1	3	GS
Rosas - Verklärte Nacht	-	Depot 2	2	GS
Sao Paulo Companhia de Danca	-	Staatenhaus	2	GS
Tanzgala: Zeitsprünge	-	Staatenhaus	1	GS
Tao Dance Theatre	-	Staatenhaus	2	GS
Vertigo Dance Company	-	Depot 1	2	GS
			20	

Mit der Spielzeit 2016/2017 war der Tanz mit drei sehr unterschiedlichen Gastspielen in den Spielstätten des Staatenhauses präsent. Der junge chinesische Choreograf Tao Ye eröffnete mit seiner Kompanie »TAO« in einer sehr avantgardistischen und minimalistischen Sprache die Tanzsaison. Die brasilianische Kompanie »São Paulo Companhia de Dança« des Kanadiers Édouard Lock präsentierte sich mit einer deutschen Erstaufführung, einer Neuinterpretation von Vivaldis »Vier Jahreszeiten«, vor zweimal fast ausverkauftem Haus in atemberaubender Höchstgeschwindigkeit auf Spitze. Neue Räume erforderten andere Formate: Im Mai 2017 fand im Staatenhaus die erste Tanzgala vor ausverkauftem Haus statt. Neun Solisten aus unterschiedlichen Kompanien zeigten ihr Können in ausgewählten Pas de Deux und Soli von der Klassik über die Neoklassik bis hin zum zeitgenössischen Tanz, was von Publikum und Presse sehr goutiert wurde.

In den Spielstätten des Schauspiels war der Tanz nicht weniger international vertreten. Zwei hochenergetische Kompanien aus Tel Aviv, »Vertigo« und »L-E-V«, haben das Publikum vor ausverkauftem Haus zu „Standing Ovations“ hingerissen.

Ohne die belgischen Nachbarn wäre die zeitgenössische Tanzszene um einiges ärmer: »Peeping Tom«, die in Köln schon seit Jahren eine große Fangemeinde haben, zeigten den 2. Teil ihrer Trilogie »Vader Moeder Kind«. Ihre theatrale Sprache ist eine wunderbare Inspiration und Bereicherung für die Anhänger des Tanztheaters und zieht Zuschauer aus ganz Nordrhein-Westfalen an. Der Belgier Alain Platel und seine Kompanie »Les ballets C de la B« präsentierten ihr Mahler-Projekt »nicht schlafen«. Nach der Premiere auf der Ruhrtriennale zeigeten sie ihr Können dreimal vor ausverkauftem Haus. »Atemberaubend sind die Korrespondenzen zwischen Tanz und Musik in dieser Choreografie eines kontrollierten Ausnahmezustands(…)« urteilte die Nachtkritik. »Schamlos romantisch« nennt Anne Teresa De Keersmaeker, die dritte im Bunde aus der belgischen Choreografen Gilde, ihren Pas

de Deux, mit dem sie im Depot 2 mit drei Tänzern ihrer Kompanie »Rosas«, vertreten war. Zu der Komposition »Verklärte Nacht« von Arnold Schönberg übersetzt sie das gleichnamige Gedicht von Richard Dehmel in ihre ganz persönliche Tanzsprache.

Ebenfalls im Depot 2 zu sehen war das in Deutschland neugegründete Ensemble »Dance On«, das ausschließlich mit Tänzern über 40 Jahren arbeitet. Rabih Mroué, ein in Berlin lebender Künstler, kreierte mit ihnen zusammen das Stück »Water between three hands«.

Den Abschluss der Tanzsaison bildete eine Koproduktion mit Richard Siegal und seiner neugegründeten Kompanie „Ballet of Difference“. Die Verschiedenheit ist hier Programm: die Kompanie vereint eine Reihe herausragender Tänzer aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen, die auf völlig unterschiedliche Art und Weise tänzerisch geprägt sind. Der Abend setzte sich aus drei Balletten zusammen, die beeinflusst waren von der interdisziplinären Auslotung neuer Formen des zeitgenössischen Tanzes.

Durchweg waren alle Tanzabende sehr gut besucht, zum größten Teil von einem jungen aufgeweckten Publikum. Begleitet wurden die Vorstellungen von Einführungen, Künstlergesprächen und Work-Shops in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz und der Freien Szene.

4. Die wirtschaftliche Lage der Bühnen im Geschäftsjahr 2016/2017

a) Leistungsdaten

Die von den Bühnen in der Spielzeit 2016/2017 realisierten Inszenierungen erbrachten folgende Leistungsdaten:

Spielstätte	angebotene Plätze[1]	Veranstaltung. am Standort	Besucher max.	Besucher Ist	Auslastung %	Erlöse Kartenverk. TEUR
Staatenhaus						
Eigenproduktionen		119	83.209	62.642	75,28	
Gastspiele		36	32.220	31.103	96,53	
Einzelveranstaltungen		8	1.593	1.324	83,11	
	718	163	117.022	95.069	81,24	3.138
Kinderoper						
Eigenproduktionen		46	9.207	8.686	94,34	
	200	46	9.207	8.686	94,34	39
Außenspielstätte am Offenbachpl.						
Eigenproduktionen		5	750	707	94,27	
	150	5	750	707	94,27	11
Summe Musiktheater	**593**	**214**	**126.979**	**104.462**	**82,27**	**3.188**
Außenspielstätte am Offenbachpl.						
Eigenproduktionen		76	11.517	7.840	68,07	
Einzelveranstaltung		9	1.099	383	34,85	
	148	85	12.616	8.223	65,18	66
Depot 1						
Eigenproduktionen		188	81.632	59.241	72,57	
Gastspiele		8	3.512	3.083	87,78	
Einzelveranstaltung		7	2.391	2.243	93,81	
	431	203	87.535	64.567	73,76	677
Depot 2						
Eigenproduktionen		159	35.593	26.107	73,35	
Gastspiele		2	456	302	66,23	
Einzelveranstaltungen		11	2.420	1.720	71,07	
	224	172	38.469	28.129	73,12	217
Grotte						
Eigenproduktionen		4	183	152	83,06	
	46	4	183	152	83,06	1
sonstige Orte						
Einzelveranstaltungen	431	1	431	431	100,00	2
Summe Sprechtheater	**299**	**465**	**139.234**	**101.502**	**72,90**	**963**

[1] ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze

Spielstätte	angebotene Plätze[1]	Veranstaltung. am Standort	Besucher max.	Besucher Ist	Auslastung %	Erlöse Kartenverk. TEUR
Summe Musiktheater	**593**	**214**	**126.979**	**104.462**	**82,27**	**3.188**
Summe Sprechtheater	**299**	**465**	**139.234**	**101.502**	**72,90**	**963**
Staatenhaus						
Gastspiele	820	5	4.101	3.173	77,37	82
Depot 1						
Gastspiele	450	11	4.952	4.707	95,05	69
Depot 2						
Gastspiele	223	4	890	890	100,00	13
Summe Tanztheater	**497**	**20**	**9.943**	**8.770**	**88,20**	**164**
Abgrenzungen						-21
Theatercard						16
Summe gesamt	**395**	**699**	**276.156**	**214.734**	**77,76**	**4.310**
Theaterpädagogik						
Projektarbeit mit Schülern		59		832		
Schülerworkshops		44		1.740		
Lehrerfortbildungen		26		568		
Projektarbeit mit Lehrern		23		605		
Kooperationen		7		114		
Führungen		9		150		
Schultheaterwoche		42		1.000		
sonstige Aktivitäten		175		1.409		
Summe Theaterpädagogik[2]		**385**		**6.418**		
Summe Theater gesamt		**1.084**		**221.152**		

[1] ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze
[2] Veranstaltungen der Theaterpädagogik ohne Einnahmen

Der Datenvergleich (ohne Theaterpädagogik) der Spielzeit 2016/2017 mit dem Vorjahr zeigt, dass sich die Zahl der Veranstaltungen (im Vorjahr 531) im Verlauf der Spielzeit 2016/2017 insgesamt um 168 bzw. 31,64% auf 699 erhöht hat. Dies ist im Wesentlichen auf den im Vorjahr verspäteten Veranstaltungsstart infolge des ausgebliebenen Rückumzugs an den Offenbachplatz zurückzuführen sowie den Umstand, dass mit dem Staatenhaus im Bereich der Oper zunächst eine neue Interimspielstätte eingerichtet und etabliert werden musste. Vor diesem Hintergrund entfällt die Veränderung der Gesamtzahl an Veranstaltungen mit einem Anstieg um 59 Veranstaltungen auf das Musiktheater, ein Anstieg um 107 Veranstaltungen auf das Sprechtheater sowie einem Zuwachs um 2 Veranstaltungen auf die Sparte Tanz.

Im Rahmen der verschiedenen Interimspielstätten stieg die Zahl der von den Bühnen insgesamt im Durchschnitt je Veranstaltung angebotenen Plätze gegenüber dem Vorjahr von 368 auf 395 um 27 bzw. 7,3%. Bei einem deutlichen Anstieg der Besucherzahl um insgesamt 62.853 (41,4%) verschlechterte sich die Auslastung gegenüber der Spielzeit 2015/2016 geringfügig um 0,2%-Punkte.

Die Analyse zeigt, dass die Besucherentwicklung in den einzelnen Sparten infolge der Akzeptanz und Bespielbarkeit der Interimspielstätten positiv ausfiel. So lag die Besucherzahl im Musiktheater um 40.398 bzw. 28,5% über der Besucherzahl des Vorjahres. Dieser Anstieg entfiel mit 9.314 Besuchern (13,7%) auf Eigenproduktionen, insbesondere aber auch mit 30.416 auf Gastspiele infolge des im Vorjahr ausgefallenen Gastspiels des Kölner Männergesangvereins Cäcilia Wolkenburg. Bei den sonstigen Veranstaltungen im Bereich des Musiktheaters hat sich die Zahl der Besucher mit 1.324 mehr als verdoppelt (146,6%). Die Auslastungsquote verbesserte sich im Musiktheater um 3,4% auf 82,3%.

Das Schauspiel verzeichnete im gleichen Zeitraum einen Besucherzuwachs um 22.629 bzw. 28,7%, der Tanz einen Rückgang um 174 bzw. 2,0%. Im Schauspiel entfiel der Zuwachs an Besuchern mit 19.502 (26,4%) auf Eigenproduktionen, mit 282 (9,1%) auf Gastspiele sowie mit 2.845 (147,3%) auf Einzelveranstaltungen. Die Auslastungsquote im Schauspiel verminderte sich dabei insgesamt um 3,1% auf 72,9%. In der Sparte Tanz wurde in 2016/2017 eine Auslastungsquote von 88,2% (im Vorjahr 87,5% erreicht.

Die durchschnittliche Einnahme je Besucher erhöhte sich in der Spielzeit 2016/2017 bei unveränderten Kartenpreisen im Musiktheater und im Sprechtheater von EUR 17,61 im Vorjahr auf EUR 20,07 (14,0%). Der durchschnittliche Betriebskostenzuschuss der Stadt je Besucher für den Spielbetrieb und das Interim lag mit EUR 311,21 um EUR 115,13 bzw. 27,0% unter dem Wert der Spielzeit 2015/2016 (EUR 426,35). Bei diesem rechnerischen Durchschnittswert ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr der mit der baulichen Sondersituation und dem verzögerten weiteren Interimspielbetrieb in den Ersatzspielstätten verbundene Besucherrückgang nicht die typische Zuschusssituation wiedergespiegelt hat.

b) Ertragslage: Periodenvergleich / Budgetvergleich

Infolge des fortgeführten Betriebs der Interimspielstätten wird die Ertragslage der Bühnen auch im Wirtschaftsjahr 2016/2017 unverändert aufgeteilt in Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Spielbetrieb sowie Erträge und Aufwendungen, die durch den Betrieb der Interimspielstätten bzw. weitere Sanierungsmaßnahmen veranlasst wurden.

Periodenvergleich

Gegenüber dem Vorjahr, welches infolge der Bezuschussung des zunächst wieder für den Offenbachplatz geplanten Spielbetriebs einen Jahresüberschuss von TEUR 9.337 erwirtschaftete, schlossen die Bühnen die Spielzeit 2016/2017 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 623 ab.

Die Analyse dieses Ergebnisses zeigt, dass sich der Fehlbetrag unter betriebswirtschaftlichen Kriterien im Rahmen des Spielbetriebs zunächst aus einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 555 (im Vorjahr mit TEUR -95), einem negativen Investitionsergebnis von TEUR 948 (im Vorjahr TEUR -699), einem negativen Finanzergebnis von TEUR 445 (im Vorjahr TEUR -405) sowie einem positiven neutralen Ergebnis von TEUR 402 (im Vorjahr TEUR +98) zusammensetzt. Insgesamt trägt der Spielbetrieb so mit einem Fehlbetrag in Höhe von TEUR 436 (im Vorjahr TEUR -1.101) zum Jahresergebnis der Bühnen bei. Daneben weisen der Betrieb der Interimspielstätten für die Spielzeit 2016/2017 einen Überschuss in Höhe von TEUR 418 (im Vorjahr Überschuss TEUR 802) und der Bereich der Sanierung einen Fehlbetrag in Höhe von 605 (im Vorjahr TEUR +9.636) aus.

	Ertragslage Wj. 2016/2017		Ertragslage Wj. 2015/2016		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Spielbetrieb						
Erlöse						
Kartenverkauf Eigenveranstaltungen	4.311	6,1	2.674	4,1	+1.637	+61,2
Kartenverkauf Eigenveranstaltungen (kalk.)	3.996	5,7	3.036	4,7	+960	+31,6
Kartenverkauf Fremdveranstaltungen	83	0,1	69	0,1	+14	+20,3
sonstige Bereiche Spielbetrieb	857	1,2	444	0,7	+413	+93,0
übrige Erlöse	198	0,3	184	0,3	+14	+7,6
übrige Erlöse (kalk.)	323	0,5	0	0,0	+323	.
Bestandsveränderung unfertige Produktionen	908	1,3	83	0,1	+825	>+100,0
andere aktivierte Eigenleistungen	1.570	2,2	479	0,7	+1.091	>+100,0
sonstige betriebliche Erträge (ohne Betriebskostenzuschüsse)	679	1,0	790	1,2	-111	-14,1
Eigenleistung	12.925	18,4	7.759	12,0	+5.166	+66,6
sonstige betriebliche Erträge						
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln (anteilig)	55.782	79,4	55.502	85,7	+280	+0,5
Landeszuschuss NRW	1.525	2,2	1.507	2,3	+18	+1,2
betriebliche Erträge	70.232	100,0	64.768	100,0	+5.464	+8,4
Material-/Leistungsaufwand	-15.919	-22,7	-14.731	-22,7	-1.188	+8,1
Personalaufwand	-44.365	-63,2	-41.298	-63,8	-3.067	+7,4
Kosten Gebäudebewirtschaftung [1]	-4.478	-6,4	-4.196	-6,5	-282	+6,7
Verwaltungsaufwendungen	-3.284	-4,7	-3.088	-4,8	-196	+6,3
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-1.428	-2,0	-1.343	-2,1	-85	+6,3
übrige	-203	-0,3	-207	-0,3	+4	-1,9
betriebliche Aufwendungen	-69.677	-99,0	-64.863	-100,1	-4.814	+7,4
Betriebsergebnis	**555**	**0,8**	**-95**	**-0,1**	**+650**	< -100,0
Investitionszuschüsse	25	0,0	33	0,1	-8	-24,2
Erträge Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.110	1,6	1.110	1,7	+0	+0,0
Erträge aus Anlageabgängen	2	0,0	0	0,0	+2	.
planmäßige Abschreibungen	-2.055	-2,9	-1.809	-2,8	-246	+13,6
Verluste aus Anlageabgängen	-5	0,0	0	0,0	-5	.
Aufwendungen Zuführung Sonderposten für Investitionszuschüsse	-25	0,0	-33	-0,1	+8	.
Investitionsergebnis	**-948**	**-1,3**	**-699**	**-1,1**	**-249**	+35,6
Finanzergebnis	**-445**	**-0,6**	**-405**	**-0,6**	**-40**	+9,9
Neutrales Ergebnis	**402**	**0,6**	**98**	**0,2**	**+304**	> +100,0
= Ergebnis Spielbetrieb	**-436**	**-0,6**	**-1.101**	**-1,7**	**+665**	**-60,4**

[1] Ohne Gebäudeversicherungen, enthalten in den Verwaltungsaufwendungen

	Ertragslage Wj. 2016/2017		Ertragslage Wj. 2015/2016		Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
= Ergebnis Spielbetrieb	**-436**	**-0,6**	**-1.101**	**-1,7**	**+665**	**-60,4**
Betrieb Interimspielstätten						
Einnahmeverluste Oper (kalk.)	-3.496	-5,0	-2.166	-3,3	-1.330	+61,4
Einnahmeverluste Schauspiel (kalk.)	-500	-0,7	-600	-0,9	+100	-16,7
Einnahmeverluste Service (kalk.)	-323	-0,5	-270	-0,4	-53	+19,6
Mitfinanzierung Depot aus Schauspieletat	0	0,0	0	0,0	+0	.
Erträge aus Untervermietung	-15	0,0	28	0,0	-43	< -100,0
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln (anteilig)	10.404	14,8	8.234	12,7	+2.170	+26,4
Zinserträge	34	0,0	156	0,2	-122	-78,2
Sonstige Erträge	88	0,1	13	0,0	+75	> +100,0
betriebliche Erträge	6.192	8,8	5.395	8,3	+797	+14,8
Material-/ Leistungsaufwand	-1.021	-1,5	-624	-1,0	-397	+63,6
Personalkosteneinsparungen	250	0,4	250	0,4	+0	+0,0
planmäßige Abschreibungen auf Investitionen Interimspielstätten	-728	-1,0	-737	-1,1	+9	-1,2
Kosten Gebäudebewirtschaftung	-1.296	-1,8	-841	-1,3	-455	+54,1
(ersparte) Kosten Gebäudebewirtschaftung	2.871	4,1	2.766	4,3	+105	+3,8
Mieten und Pachten	-5.631	-8,0	-5.264	-8,1	-367	+7,0
sonstige Verwaltungsaufwendungen	-216	-0,3	-141	-0,2	-75	+53,2
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-3	0,0	-2	0,0	-1	+50,0
Zinsaufwendungen	0	0,0	0	0,0	+0	.
betriebliche Aufwendungen	-5.774	-8,1	-4.593	-7,1	-1.181	+25,7
= Ergebnis Betrieb Interimspielstätten	**418**	**0,6**	**802**	**1,2**	**-384**	**-47,9**
Sanierung						
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln (anteilig)	640	0,9	10.652	16,4	-10.012	-94,0
betriebliche Erträge	640	0,9	10.652	16,4	-10.012	-94,0
Material-/ Leistungsaufwand	0	0,0	-6	0,0	+6	-100,0
planmäßige Abschreibungen auf Investitionen Interimspielstätten	-912	-1,4	-818	-1,3	-94	+11,5
Verwaltungsaufwendungen	-317	-0,5	-192	-0,3	-125	+65,1
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-16	0,0	0	0,0	-16	.
Zinsaufwendungen	0	0,0	0	0,0	+0	.
betriebliche Aufwendungen	-1.245	-1,8	-1.016	-1,6	-229	+22,5
= Ergebnis Sanierung	**-605**	**-0,9**	**9.636**	**14,9**	**-10.241**	**< -100,0**
Jahresfehlbetrag / -überschuss	**-623**	**-0,9**	**9.337**	**14,4**	**-9.960**	**< -100,0**
Gewinnvortrag	12.042	17,1	3.979	6,1	+8.063	> + 100,0
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0	0,0	1.274	2,0	-1.274	.
Bilanzgewinn	**11.419**	**16,3**	**12.042**	**18,6**	**-623**	**-5,2**

Im Rahmen des Periodenvergleichs zeigt eine Analyse des Betriebsergebnisses zunächst, dass die betrieblichen Erträge im Spielbetrieb um insgesamt TEUR 5.464 bzw. 8,4% über dem Vorjahreswert lagen. Für die Oper sind dabei kalkulatorische Mehrerlöse in Höhe von TEUR 3.496, für das Schauspiel TEUR 500 und für den Service TEUR 323 in die Umsätze des Spielbetriebs eingerechnet worden, so dass der Interimspielbetrieb per Saldo mit TEUR 4.319 belastet wurde. Die Bestandsveränderung bei den zu Herstellungskosten bewerteten unfertigen Produktionen trugen mit TEUR +825, die aktivierten Eigenleistungen im Bereich der Sanierung mit TEUR +1.091 und die übrigen Erträge mit TEUR +3.250 zur Veränderung der betrieblichen Erträge bei. Der für den Spielbetrieb 2016/2017 bestimmte Anteil des städtischen Betriebskostenzuschusses fiel um TEUR 280 (+0,5%), der Landeszuschuss um TEUR 18 (+1,2%) höher aus als im Vorjahr.

Zugleich mit dem Anstieg der betrieblichen Erträge erhöhten sich die betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Geschäftsjahr 2015/2016 unterproportional um TEUR 4.814 bzw. 7,4%. Das Betriebsergebnis fiel infolgedessen mit TEUR 555 positiv aus und verbesserte sich im Periodenvergleich um TEUR 650 gegenüber dem Vorjahr.

Die in den verschiedenen betrieblichen Aufwandsbereichen eingetretenen Kostensteigerungen entfielen vor allem auf die Bereiche Material- und Leistungsbezüge (TEUR +1.188 bzw. +8,1%), den Personalaufwand (TEUR +3.067 bzw. +7,4%) sowie die Kosten der Gebäudebewirtschaftung (TEUR +282 bzw. +6,7%). Die Kostensteigerungen im Bereich der Material- und Leistungsbezüge entfielen mit TEUR 49 (+2,4%) auf die Materialkosten der Bühnenproduktionen, mit TEUR 979 (+199,4%) auf Gastspiele und CoProduktionen, mit TEUR 38 (+0,5%) auf die Opernbespielung durch das Gürzenich-Orchester und mit TEUR 673 (+40,3) auf verschiedene sonstige bezogenene Leistungen (Tantiemen und GEMA-Gebühren, Transportkosten, Einsatz von Zeitarbeitnehmern, Kostenerstattung Berufsfeuerwehr u.a.), während bei den selbständigen Gagenkräften TEUR 551 bzw. 16,2% eingespart wurden.

Mit rd. 63,2% (im Vorjahr 63,8%) bezogen auf die Summe der betrieblichen Erträge der Bühnen im Spielbetrieb bilden die laufenden Personalkosten unverändert den größten Aufwandsposten. Im Wirtschaftsjahr 2016/2017 setzten sich diese Kosten wie folgt zusammen:

	2016 / 2017 [1]	zum Vgl. Vorjahr
	TEUR	TEUR
Löhne und Gehälter, Beamtenbezüge	32.063	29.453
soziale Abgaben	6.191	5.783
Aufwendungen für Altersversorgung	2.462	2.302
Aufwendungen für Unterstützung	343	625
Personalkosten der festangestellten Mitarbeiter	41.059	38.163
Gagenkräfte (einschließlich Sozialabgaben)	3.306	3.135
	44.365	41.298

Die Personalstatistik weist für die festangestellten Mitarbeiter für das Wirtschaftsjahr 2016/2017 folgende Daten aus:

	30.11.16	28.02.17	31.05.17	31.08.17	Jahres-durch-schnitt	Zum Vergleich internes Budget 2016/2017
Besetzte Stellen						
Beschäftigte nach TVöD	351,45	353,78	356,71	359,78	355,43	
künstlerische Angestellte	284,74	285,50	293,90	290,38	288,63	
Beamte	14,09	14,09	15,09	15,09	14,59	
Auszubildende	18,00	18,00	17,00	17,00	17,50	
	668,28	671,37	682,70	682,25	676,15	
zum Vergleich Vorjahr	(637,86)	(643,84)	(654,85)	(664,71)	(650,32)	
Beschäftigte						
Beschäftigte nach TVöD	407	408	410	412	409,25	415,00
künstlerische Angestellte	303	303	311	306	305,75	298,00
Beamte	15	15	16	16	15,50	15,00
Auszubildende	18	18	17	17	17,50	15,00
	743	744	754	751	748,00	743,00
zum Vergleich Vorjahr	(702)	(711)	(728)	(736)	(719,25)	(741,00)

Die Personalkosten insgesamt sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+7,4%). Hierbei erhöhten sich die Kosten der festangestellten Mitarbeiter mit einem Zuwachs von TEUR 2.896 bzw. 7,6% bei einem um 4,0% gestiegenen Mitarbeiterbestand, die Kosten für Gagenkräfte stiegen in der gleichen Zeit um TEUR 171 bzw. 5,5%

---

[1] Im Personalaufwand 2016/2017 gemäß Gewinn- und Verlustrechnung (TEUR 44.115) wurden die Personalkosten des Spielbetriebs um kalkulatorische Kosteneinsparungen in Höhe von TEUR 250 im Bereich des Interimspielbetriebs erhöht.

Im Bereich der Gebäudebewirtschaftung entfielen die Kostensteigerungen vor allem auf höhere Instandhaltungskosten (TEUR +259 bzw. 128,2%). Die kalkulatorischen Kosten der Gebäudebewirtschaftung umfassten in 2016/2017 TEUR 2.871 (im Vorjahr TEUR 2.766) als Gegenposten zu den kalkulierten Kosteneinsparungen in den Interimspielstätten.

Das Investitionsergebnis ist - da der passive Sonderposten entsprechend den Abschreibungen auf die in den Vorjahren bezuschussten bzw. von der Stadt zum 1.9.2000 übertragenen Anlagegüter kontinuierlich ertragswirksam aufgelöst wird - vor allem mit den Abschreibungsbeträgen auf nicht bezuschusste Anlageinvestitionen belastet.

Den im Spielbetrieb aufgewendeten Fremdkapitalzinsen in Höhe von TEUR 40 (ohne Zinsen für Interiminvestitionen) standen im Rahmen des Finanzergebnisses Zinserträge von TEUR 2 gegenüber. Darüber hinaus wurde das Finanzergebnis in 2016/2017 in Höhe von TEUR 407 (im Vorjahr TEUR 401) mit dem Aufzinsungsaufwand aus langfristigen Personalrückstellungen entsprechend den aktuellen handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften belastet.

Das in 2016/2017 positiv ausgefallene neutrale Ergebnis in Höhe von TEUR 402 (i.V. TEUR +98) wurde im Bereich der neutralen Erträge (TEUR 544) vor allem von Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten (rd. TEUR 494) beeinflusst. Diesen standen neutrale Aufwendungen in Höhe von TEUR 142 gegenüber, die sich aus Forderungsrisiken (TEUR 92), Steueraufwendungen für Vorjahre (TEUR 6) sowie sonstigen außerordentlichen Aufwendungen (TEUR 43) zusammensetzten.

Das Jahresergebnis des Betriebs der Interimspielstätten wurde erneut maßgeblich von den Mietaufwendungen für die Spielstätten bzw. der abgegrenzten Entschädigungszahlung für das Staatenhaus (einschließlich Betriebskosten) in Höhe von insgesamt TEUR 5.631 (TEUR +367 bzw. 7,0%) geprägt. Diese entfallen auf die Oper bzw. Kinderoper mit TEUR 1.973 (im Vorjahr TEUR 2.418), auf das Schauspiel mit TEUR 2.405 (im Vorjahr TEUR 2.067) und auf den Servicebereich mit TEUR 1.253 (im Vorjahr TEUR 779). Kostenanstiege waren darüber hinaus vor allem in den Bereichen Materialaufwand (TEUR +397 bzw. 63,6%) und Bewirtschaftung der Interimspielstätten (TEUR +455 bzw. 54,1%) zu verzeichnen. Im Rahmen der Materialaufwendungen entfielen die Kostenerhöhungen vor allem auf zusätzliche Materialkosten im Interspielbetrieb der Oper (TEUR +127 bzw. 39,1%) sowie Mehrkosten für Personalbeschaffung und Transporte im Bereich des Service (TEUR +247 bzw. 66,7%). Die Kostenzuwächse im Bereich der Gebäudebewirtschaftung fielen im Wesentlichen bei der baulichen Unterhaltung (Oper TEUR +193 bzw. 113,6%; Schauspiel TEUR +119 bzw. 80,3%) sowie den erstmaligen Kosten der Gebäudereinigung im Staatenhaus (TEUR +228) an. Den Mehrkosten der Gebäudebewirt-

schaftung standen dabei um TEUR 105 (+3,8%) höhere kalkulatorische Kosteneinsparungen im Spielbetrieb gegenüber.
Der im städtischen Betriebskostenzuschuss enthaltene Anteil für den Interimspielbetrieb in Höhe von TEUR 10.404 (im Vorjahr TEUR 8.234) konnte - zusammen mit den Abzinsungserträgen (TEUR 34; im Vorjahr TEUR 156) und den übrigen Erträgen von TEUR 73 (im Vorjahr TEUR 41) - unter Berücksichtigung der kalkulierten Einnahmeverluste für die Oper (TEUR 3.496, im Vorjahr TEUR 2.166), das Schauspiel (TEUR 500, im Vorjahr TEUR 600) und den Service (TEUR 323, im Vorjahr TEUR 270) zur Erzielung eines Überschusses von TEUR 418 (im Vorjahr TEUR +802) in diesem Bereich führen.

Im Bereich der Sanierung stellte der Rat laufende Zuschussmittel in Höhe von TEUR 640 zum Ausgleich der sanierungsbedingten Kosten (Abschreibungen TEUR 912, Verwaltungskosten TEUR 317 und sonstigen Kosten TEUR 16) zur Verfügung. Damit ergab sich in diesem Betriebsbereich ein Defizit in Höhe von TEUR 605 (im Vorjahr Überschuss in Höhe von TEUR 9.636 infolge von Überzahlungen aufgrund des nicht realisierten Rückumzugs an den Offenbachplatz).

Mit dem Jahresfehlbetrag von TEUR 623 weisen die Bühnen unter Einschluss des Gewinnvortrags (TEUR 12.042) zum 31.8.2017 damit einen Bilanzgewinn von TEUR 11.419 (zum 31.8.2016 Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 12.042) aus. Von diesem soll im Rahmen der noch ausstehenden Ergebnisverwendung für das Geschäftsjahr 2015/2016 ein Betrag in Höhe von TEUR 9.635 einer zweckgebundenen Rücklage für die Sanierung zugeführt werden.

Budgetvergleich

Eine spartenbezogene Analyse des Ergebnisses 2016/2017 in Form eines Soll-Ist-Vergleichs mit dem vom Rat der Stadt Köln am 26.6.2016 beschlossenen Wirtschaftsplan 2016/2017 sowie dem Ratsbeschluss vom gleichen Tag zur Fortführung des Interimspielbetriebs zeigt das nachfolgende Ergebnis. Dabei wird auch der Tanz wieder als gesonderte Sparte ausgewiesen.

	Ertragslage 2016/2017					Wirtschaftsplan 2016/2017 sonstige Planvorgaben					Abweichung					
	Oper	Schau-spiel	Tanz	Service	Gesamt	Oper	Schau-spiel	Tanz	Service	Gesamt	Oper	Schau-spiel	Tanz	Service	Gesamt	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Spielbetrieb																
Erlöse																
Kartenverkauf	3.198	949	164	0	4.311	2.685	1.370	183	0	4.238	+513	-421	-19	+0	+73	+1,72
Kartenverkauf (kalk.)	3.496	500	0	0	3.996	3.496	500	0	0	3.996	+0	+0	+0	+0	+0	+0,00
sonstige Bereiche Spielbetrieb	504	472	31	131	1.138	270	323	7	59	659	+234	+149	+24	+72	+479	+72,69
sonstige Bereiche Spielbetrieb (kalk.)	0	0	0	323	323	0	0	0	323	323	+0	+0	+0	+0	+0	+0,00
Bestandsveränderung unfertige Produkt.	592	316	0	0	908	0	0	0	0	0	+592	+316	+0	+0	+908	.
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	1.570	1.570	0	0	0	280	280	+0	+0	+0	+1.290	+1.290	>+100,00
sonstige betriebliche Erträge (ohne Betriebskostenzuschüsse)	67	316	0	296	679	140	420	0	0	0 560	-73	-104	+0	+296	+119	+21,25
Eigenleistung	7.857	2.553	195	2.320	12.925	6.591	2.613	190	662	10.056	+1.266	-60	+5	+1.658	+2.869	+28,53
sonstige betriebliche Erträge																
Betriebskostenzusch. Stadt Köln (ant.)	34.889	20.291	400	203	55.783	34.889	20.291	400	203	55.783	+0	+0	+0	+0	+0	+0,00
Betriebskostenzusch. Land	978	546	0	0	1.524	967	540	0	0	1.507	+11	+6	+0	+0	+17	+1,13
betriebliche Erträge	43.724	23.390	595	2.523	70.232	42.447	23.444	590	865	67.346	+1.277	-54	+5	+1.658	+2.886	+4,29
Material-/ Leistungsaufwand	-11.395	-3.088	-448	-988	-15.919	-9.870	-3.461	-531	-100	-13.962	-1.525	+373	+83	-888	-1.957	+14,02
Personalaufwand	-17.432	-11.525	-79	-15.329	-44.365	-17.928	-11.724	0	-14.465	-44.117	+496	+199	-79	-864	-248	+0,56
Kosten Gebäudebewirtschaftung	-86	-5	0	-4.387	-4.478	-25	-427	0	-4.015	-4.467	-61	+422	+0	-372	-11	+0,25
Verwaltungsaufwendungen	-116	-144	-7	-3.017	-3.284	-440	-65	0	-2.856	-3.361	+324	-79	-7	-161	+77	-2,29
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-763	-565	-39	-61	-1.428	-490	-289	-59	-246	-1.084	-273	-276	+20	+185	-344	+31,73
übrige	-43	0	0	-160	-203	0	0	0	0	0	-43	+0	+0	-160	-203	.
betriebliche Aufwendungen	-29.835	-15.327	-573	-23.942	-69.677	-28.753	-15.966	-590	-21.682	-66.991	-1.082	+639	+17	-2.260	-2.686	+4,01
Betriebsergebnis	**13.889**	**8.063**	**22**	**-21.419**	**555**	**13.694**	**7.478**	**0**	**-20.817**	**355**	+195	+585	+22	-602	+200	+56,34
Investitionsergebnis	**-200**	**-494**	**-1**	**-253**	**-948**	**-185**	**-185**	**0**	**-348**	**-718**	-15	-309	-1	+95	-230	+32,03
Finanzergebnis	**0**	**0**	**0**	**-445**	**-445**	**0**	**0**	**0**	**-432**	**-432**	+0	+0	+0	-13	-13	+3,01
Neutrales Ergebnis	**3**	**0**	**0**	**399**	**402**	**0**	**0**	**0**	**47**	**47**	+3	+0	+0	+352	+355	>+100,00
= Ergebnis Spielbetrieb	**13.692**	**7.569**	**21**	**-21.718**	**-436**	**13.509**	**7.293**	**0**	**-21.550**	**-748**	**+183**	**+276**	**+21**	**-168**	**+312**	-41,71
Umlage Spartenergebnis Service	**-13.700**	**-8.018**	**0**	**21.718**	**0**	**-13.594**	**-7.956**	**0**	**21.550**	**0**	**-106**	**-62**	**+0**	**+168**	**+0**	.
Spartenergebnis Spielbetrieb	**-8**	**-449**	**21**	**0**	**-436**	**-85**	**-663**	**0**	**0**	**-748**	**+77**	**+214**	**+21**	**+0**	**+312**	-41,71

	Ertragslage 2016/2017					Wirtschaftsplan 2016/2017 sonstige Planvorgaben					Abweichung					
	Oper	Schau-spiel	Tanz	Service	Gesamt	Oper	Schau-spiel	Tanz	Service	Gesamt	Oper	Schau-spiel	Tanz	Service	Gesamt	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		TEUR	TEUR	%
Spartenergebnis Spielbetrieb	**-8**	**-449**	**21**	**0**	**-436**	**-85**	**-663**	**0**	**0**	**-748**	**+77**	**+214**	**+21**	**+0**	**+312**	-41,71
Betrieb Interimspielstätten																
Einnahmeverluste Oper (kalk.)	-3.496	0	0	0	-3.496	-3.496	0	0	0	-3.496	+0	+0	+0	+0	+0	+0,00
Einnahmeverluste Schauspiel (kalk.)	0	-500	0	0	-500	0	-500	0	0	-500	+0	+0	+0	+0	+0	+0,00
Einnahmeverluste Service (kalk.)	0	0	0	-323	-323	0	0	0	-323	-323	+0	+0	+0	+0	+0	+0,00
Erträge aus Untervermietung	-3	-12	0	0	-15	0	0	0	0	0	-3	-12	+0	+0	-15	.
Betriebskostenzusch. Stadt Köln (ant.)	7.581	2.823	0	0	10.404	6.194	2.580	0	0	8.774	+1.387	+243	+0	+0	+1.630	-18,58
Zinserträge	25	7	0	2	34	0	0	0	0	0	+25	+7	+0	+2	+34	.
sonstige betriebliche Erträge	15	0	0	0	15	0	0	0	0	0	+15	+0	+0	+0	+15	.
neutrale Erträge	0	7	0	66	73	0	0	0	0	0	+0	+7	+0	+66	+73	.
betriebliche Erträge	4.122	2.325	0	-255	6.192	2.698	2.080	0	-323	4.455	+1.424	+245	+0	+68	+1.737	-38,99
Material-/ Leistungsaufwand	-457	-191	0	-373	-1.021	-400	-206	0	188	-418	-57	+15	+0	-561	-603	-144,26
Personalkosten / -einsparungen	-1	0	0	250	249	-47	-25	0	250	178	+46	+25	+0	+0	+71	-39,89
planmäßige Abschreibungen auf Investitionen Interimspielstätten	-338	-366	0	-24	-728	-231	-292	0	-25	-548	-107	-74	+0	+1	-180	-32,85
Kosten Gebäudebewirtschaftung	-965	-332	0	1	-1.296	-234	60	0	0	-174	-731	-392	+0	+1	-1.122	<-100,00
(ersparte) Kosten Gebäudebewirtsch.	0	0	0	2.871	2.871	0	0	0	3.001	3.001	+0	+0	+0	-130	-130	+4,33
Mieten und Pachten	-1.973	-2.405	0	-1.253	-5.631	-2.965	-2.341	0	-1.011	-6.317	+992	-64	+0	-242	+686	+10,86
sonstige Verwaltungsaufwendungen	-123	-15	0	-77	-215	-42	0	0	-76	-118	-81	-15	+0	-1	-97	-82,20
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-1	-1	0	-1	-3	0	0	0	0	0	-1	-1	+0	-1	-3	.
Zinsaufwendungen	0	0	0	0	0	-20	-2	0	-37	-59	+20	+2	+0	+37	+59	+100,00
betriebliche Aufwendungen	-3.858	-3.310	0	1.394	-5.774	-3.939	-2.806	0	2.290	-4.455	+81	-504	+0	-896	-1.319	-29,61
= Ergebnis Betrieb Interim	**264**	**-985**	**0**	**1.139**	**418**	**-1.241**	**-726**	**0**	**1.967**	**0**	**+1.505**	**-259**	**+0**	**-828**	**+418**	.
Umlage Spartenergebnis Service	**718**	**421**	**0**	**-1.139**	**0**	**1.241**	**726**	**0**	**-1.967**	**0**	**-523**	**-305**	**+0**	**+828**	**+0**	.
Spartenergebnis Betrieb Interim	**982**	**-564**	**0**	**0**	**418**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**+982**	**-564**	**+0**	**+0**	**+418**	.

	Ertragslage 2016/2017					Wirtschaftsplan 2016/2017 sonstige Planvorgaben					Abweichung					
	Oper	Schau-spiel	Tanz	Service	Gesamt	Oper	Schau-spiel	Tanz	Service	Gesamt	Oper	Schau-spiel	Tanz	Service	Gesamt	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		TEUR	TEUR	%
Spartenergebnis Spielbetrieb	**-8**	**-449**	**21**	**0**	**-436**	**-85**	**-663**	**0**	**0**	**-748**	**+77**	**+214**	**+21**	**+0**	**+312**	.
Spartenergebnis Betrieb Interim	**982**	**-564**	**0**	**0**	**418**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**+982**	**-564**	**+0**	**+0**	**+418**	.
Sanierung																
Betriebskostenzusch. Stadt Köln																
laufender Kostenausgleich	0	0	0	640	640	0	0	0	640	640	+0	+0	+0	+0	+0	+0,00
nicht verbrauchte Sanierungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	+0	+0	+0	+0	+0	.
sonstige Erträge	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	+0	+0	+0	+0	+0	.
betriebliche Erträge	0	0	0	640	640	0	0	0	640	640	+0	+0	+0	+0	+0	+0,00
Material-/ Leistungsaufwand	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	+0	+0	+0	+0	+0	.
planmäßige Abschreibungen auf Investitionen Sanierung	0	0	0	-912	-912	0	0	0	-640	-640	+0	+0	+0	-272	-272	-42,50
Verwaltungsaufwendungen	0	0	0	-317	-317	0	0	0	0	0	+0	+0	+0	-317	-317	.
Zinsaufwendungen	0	0	0	-16	-16	0	0	0	0	0	+0	+0	+0	-16	-16	.
betriebliche Aufwendungen	0	0	0	-1.245	-1.245	0	0	0	-640	-640	+0	+0	+0	-605	-605	-94,53
= Ergebnis Sanierung	**0**	**0**	**0**	**-605**	**-605**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**+0**	**+0**	**+0**	**-605**	**-605**	.
Umlage Spartenergebnis Service	**-382**	**-223**	**0**	**605**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**-382**	**-223**	**+0**	**+605**	**+0**	.
Spartenergebnis Sanierung	**-382**	**-223**	**0**	**0**	**-605**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**-382**	**-223**	**+0**	**+0**	**-605**	.
Spartenergebnis Bühnen gesamt	**592**	**-1.236**	**21**	**0**	**-623**	**-85**	**-663**	**0**	**0**	**-748**	**+677**	**-573**	**+21**	**+0**	**+125**	**+16,71**

Die von den Bühnen in 2016/2017 im Spielbetrieb erwirtschafteten betrieblichen Erträge lagen um TEUR 2.886 bzw. 4,3% über den geplanten Ansätzen. Dies ist im Wesentlichen auf die Bestandsveränderung unfertiger Leistungen (TEUR +1.290) sowie andere aktivierte Eigenleistungen (TEUR +908) zurückzuführen. Auch die Erlöse aus dem Spielbetrieb lagen um TEUR 552 bzw. 6,0% über Plan. Insgesamt entfiel der Anstieg der betrieblichen Erträge mit TEUR 1.277 auf die Oper, mit TEUR 5 auf den Tanz und mit TEUR 1.658 auf den Service, während die Erträge im Bereich des Schauspiels um TEUR 54 unter den budgetierten Erträgen lagen.

Da die betrieblichen Aufwendungen die Planansätze um TEUR 2.686 bzw. 4,0% überschritten haben, fällt das von den Bühnen in 2016/2017 erwirtschaftete Betriebsergebnis mit TEUR 555 insgesamt um TEUR 200 bzw. rd. 56,3% besser aus, als dies in der Planung (TEUR +355) vorgesehen war. Die Kostensteigerungen sind dabei vor allem auf den Material- und Leistungsbezug (TEUR +1.957), den Personalaufwand (TEUR +248), die Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (TEUR +344) sowie verschiedene sonstige Aufwendungen (TEUR +203) zurückzuführen. Die Kostensteigerungen bei den Materialaufwendungen und Aufwendungen für bezogene Leistungen entfielen mit TEUR 256 auf die reinen Materialkosten für Bühnenproduktionen, mit TEUR 136 auf die Opernbespielung durch das Gürzenich-Orchester, mit TEUR 1.273 auf die gegenüber der Planung deutlich ausgeweiteten Gastspiele und mit TEUR 1.083 auf sonstige bezogene Leistungen (Feuersicherheitswachen, Tantiemen und GEMA-Gebühren, Unterhaltung von Musikinstrumenten etc.). Spartenbezogen entfielen die betrieblichen Mehrkosten mit TEUR 1.082 auf die Oper und mit 2.260 auf den Service, während beim Schauspiel TEUR 639 und beim Tanz TEUR 17 gegenüber den Budgetansätzen eingespart werden konnten. Die von den einzelnen Sparten erwirtschafteten Betriebsergebnisse lagen damit per Saldo um TEUR 195 (Oper), TEUR 585 (Schauspiel) und TEUR 22 (Tanz) über dem jeweils geplanten Betriebsergebnis, während der Service das budgetierte Defizit um TEUR 602 (vor Umlage auf die Sparten) überschritten hat.

Das geplante Investitionsergebnis von TEUR -718 wurde um TEUR 230 bzw. 32,0% verfehlt. Hier fielen im Wesentlichen TEUR 232 höhere planmäßige Abschreibungen ins Gewicht.

Während das Finanzergebnis mit TEUR -445 in etwa erwartungsgemäß ausfiel, war der Bereich des neutralen Ergebnisses wie in jedem Jahr mangels Planbarkeit nur mit einem minimalen Überschuss (TEUR 48) in den Wirtschaftsplan eingeflossen. Die Ergebnisabweichung um TEUR +355 entspricht damit im Wesentlichen dem tatsächlich im Geschäftsjahr 2016/2017 realisierten neutralen Ergebnis (TEUR 402); zu dessen Zusammensetzung wird auf Abschnitt 4.b) „Periodenvergleich“, verwiesen.

Nach Umlage des Zwischenergebnisses für den Service entsprechend dem im Wirtschaftsplan vorgesehenen Umlageschlüssel von 63,08% (Oper), 36,92% (Schauspiel) und 0,00% (Tanz) weisen die drei Sparten für den Spielbetrieb 2016/2017 für die Oper ein Defizit in Höhe von TEUR 8, für das Schauspiel ein Defizit von TEUR 449 und für den Tanz einen Überschuss von TEUR 21 aus. Die Oper hat sich damit um TEUR 77, das Schauspiel um TEUR 214 und die Sparte Tanz um TEUR 21 gegenüber dem budgetierten Spartenergebnis verbessert. Insgesamt haben die Bühnen damit mit ihrem Betriebsergebnis von TEUR -436 ihr Planungsdefizit von TEUR -748 um TEUR 312 unterschritten.

Im Bereich der Interimspielstätten wurden die geplanten Erträge um TEUR 1.367 bzw. 28,3% überschritten, im Wesentlichen als Folge der Vereinnahmung eines die ursprüngliche Planung um TEUR 1.630 übersteigenden Betriebskostenzuschussanteils. Dieser soll nach Abstimmung mit der Kämmerei zunächst bei den Bühnen verbleiben und mit künftigen Zuschussbeträgen im Bereich des Interims verrechnet werden. Die budgetierten Kostenansätze für das Interim wurden im gleichen Zeitraum um TEUR 949 bzw. 19,7% überschritten. Hier waren vor allem die gegenüber dem Budget deutlich höheren Kosten für die Bewirtschaftung der Interimspielstätten und Nebengebäude (TEUR +1.012) auffällig, die sich maßgeblich auf die Oper mit TEUR 681 und das Schauspiel mit TEUR 332 verteilten. Kostensteigerungen waren nicht zuletzt auch bei den Material- und Leistungskosten (TEUR +363 bzw. +55,2%) und den planmäßigen Abschreibungen (TEUR 180 bzw. +32,9%) zu verzeichnen. Dagegen konnten deutliche Einsparungen bei den Mieten (TEUR -686 bzw. -10,9%) und hier insbesondere bei den Betriebskosten für die Opernspielstätte Staatenhaus realisiert werden. Letztlich lag das Ergebnis im Interimspielbetrieb um rd. TEUR 418 über dem ausgeglichenen Planansatz und entfiel dabei auf die Oper mit TEUR +982 und das Schauspiel mit TEUR -564.

Im Bereich der laufenden Kostenbelastungen im Zusammenhang mit der Sanierung des Offenbachplatzes wurden den Bühnen im Rahmen des Betriebskostenzuschusses 2016/2017 insgesamt TEUR 640 zum Ausgleich der Abschreibungen zugewiesen. Da die im Geschäftsjahr 2016/2017 tatsächlich angefallenen sanierungsbedingten Kosten höher ausfielen (die planmäßige Abschreibungen um TEUR 272, die Verwaltungsaufwendungen um TEUR 317 und die Zinsaufwendungen um TEUR 16), fiel das Sanierungsergebnis mit TEUR 605 defizitär aus.

Bei der Gesamtbetrachtung der Ergebnisbestandteile des Spielbetriebs sowie des Ergebnisses aus dem Betrieb der Interimspielstätten und der Sanierung haben die Bühnen damit – nach Umlage der Einzelergebnisse des Servicebereichs auf Oper und Schauspiel - spartenbezogen in 2016/2017 ein Defizit in Höhe von TEUR 1.236 im Schauspiel sowie Überschüsse von 592 in der Oper und TEUR 21 im Tanz erwirtschaftet. In Summe entspricht dies dem ausgewiesenen Jahresfehlbetrag der Bühnen in Höhe von TEUR 623.

c) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Bühnen stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

	31.08.2017		31.08.2016		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	323.668	95,6	290.214	95,0	+33.454	+11,5
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	5.665	1,7	5.665	1,9	+0	+0,0
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	329.333	97,2	295.879	96,9	+33.454	+11,3
Vorräte	4.290	1,3	3.376	1,1	+914	+27,1
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	4.302	1,3	3.101	1,0	+1.201	+38,7
Flüssige Mittel / kurzfristige Wertpapiere	437	0,1	2.602	0,9	-2.165	-83,2
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	9.029	2,7	9.079	3,0	-50	-0,6
Rechnungsabgrenzungsposten	360	0,1	529	0,2	-169	-31,9
Vermögen insgesamt	338.722	100,0	305.487	100,0	+33.235	+10,9
Kapital						
Stammkapital	50	0,0	50	0,0	0	+0,0
Gewinnrücklagen	1.274	0,4	1.274	0,4	+0	+0,0
Bilanzgewinn	11.419	3,4	12.042	3,9	-623	-5,2
Eigenkapital	12.743	3,9	13.366	4,4	-623	-4,7
Sonderposten Investitionszuschüsse	23.158	6,8	24.242	7,9	-1.084	-4,5
Sonderposten	23.158	6,8	24.242	7,9	-1.084	-4,5
Pensionsrückstellungen	4.813	1,4	4.745	1,6	+68	+1,4
sonstige Rückstellungen	4.075	1,2	4.363	1,4	-288	-6,6
Bankverbindlichkeiten	39.167	11,6	30.000	9,8	+9.167	+30,6
sonstige Verbindlichkeiten	200.000	59,0	65.000	21,3	+135.000	>+100,0
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	248.055	73,2	104.108	34,1	+135.068	>+100,0
Rückstellungen	5.239	1,5	3.565	1,2	+1.674	+47,0
Bankverbindlichkeiten	37.922	11,2	145.762	47,7	-107.840	-74,0
übrige Verbindlichkeiten	9.826	2,9	12.741	4,2	-2.915	-22,9
Kurzfristiges Fremdkapital	52.987	15,6	162.068	53,1	-1.241	-0,8
Rechnungsabgrenzungsposten	1.779	0,5	1.703	0,6	+76	+4,5
Kapital insgesamt	338.722	100,0	305.487	100,0	33.235	+10,9

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag 31.8.2017 eine Eigenkapitalquote[1] von 10,6% (zum 31.8.2016 12,3%), einen Verschuldungsgrad[2] von 88,9% (zum 31.8.2016 87,1%) sowie einen Anlagedeckungsgrad[3] von 11,1% (zum 31.8.2016 13%). Diese Bilanzstruktur stellt sich allerdings nur dann ein, wenn der passive Sonderposten für Investitionszuschüsse zu Analysezwecken dem Eigenkapital zugerechnet wird. Bei isolierter Betrachtung des Eigenkapitals weisen die Bühnen unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrags 2016/2017 ein positives Eigenkapital in Höhe von TEUR 12.743 (im

1 Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Vermögen

2 Rückstellungen + Verbindlichkeiten / Vermögen

3 Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen

Vorjahr TEUR +13.366) aus. Die Investitionsquote[4] lag im Wirtschaftsjahr 2016/2017 bei 13,2% (im Vorjahr 20,7%).

Änderungen im Bestand der wichtigsten technischen Anlagen der Bühnen waren im Wirtschaftsjahr 2016/2017 - nicht zuletzt aufgrund der laufenden Sanierungsmaßnahmen von Oper und Schauspielhaus - nicht zu verzeichnen. Die in der Spielzeit 2016/2017 in den Interimspielstätten genutzten Anlagen und Geräte waren im Wesentlichen einsatzbereit und verfügbar.

An Mitteln des städtischen Haushalts standen den Bühnen im Wirtschaftsjahr 2016/2017 über den Ergebnisplan zunächst TEUR 66.827 zur Verfügung. Diese städtischen Mittel wurden in voller Höhe als Zuschuss zum Ausgleich des geplanten Betriebsverlustes im Spielbetrieb (TEUR 55.783), im Betrieb der Interimspielstätten (TEUR 10.404) sowie zur Sanierung (TEUR 640) verwendet. Der Im Bereich des Interims überzahlte Zuschussmehrbetrag (TEUR 1.630) wurde in Abstimmung mit der Kämmerei zunächst von den Bühnen vereinnahmt (siehe oben, Abschnitt 4b „Budgetvergleich“).

Der Vergleich der liquiden Mittelbestände an den beiden Bilanzstichtagen 31.8.2016 und 31.8.2017 ergibt insgesamt eine Verminderung des Finanzmittelfonds um TEUR 2.165, die aus folgenden Quellen resultiert:

	2016/2017 TEUR	Vorjahr TEUR
Jahresfehlbetrag / -überschuss	-623	9.337
planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen (+)	3.696	3.365
Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse (+)	25	33
Buchgewinne (-)/Buchverluste (+) aus dem Verkauf von Anlagevermögen	4	0
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (-)	-1.109	-1.111
Abnahme (-) / Zunahme (+) der Rückstellungen	1.454	1.794
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderung der Stadt Köln aus Ausgliederung	0	0
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte, Leistungsforderungen und der sonstigen Aktiva	-1.946	-1.523
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Leistungsverbindlichkeiten und der sonstigen Passiva	-2.839	-11.339
Zinsaufwendungen (+) / Zinserträge (-)	38	5
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.300	561
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens (+)	22	0
Auszahungen für Investitionen in das Anlagevermögen (-)	-37.176	-50.425
Erhaltene Zinsen (+)	2	1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-37.152	-50.424
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten (+)	150.500	98.262
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten (-)	-114.173	-50.000
Gezahlte Zinsen (-)	-40	-6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	36.287	48.256
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-2.165	-1.607

[4] Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum Bilanzstichtag des Vorjahres

5. Vorläufige Prüfungsfeststellungen nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes im Rahmen der Vorjahresprüfung (1.9.2015 – 31.8.2016)

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft DORNBACH GmbH, Niederlassung Köln, hat auf der Grundlage des Auftrags der Betriebsleitung der Bühnen vom 1.3.2017 mit Zustimmung der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen den Jahresabschluss der Bühnen unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1.9.2015 bis 31.8.2016 geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 106 Abs. 1 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und 2 HGrG auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die Berichterstattung über wirtschaftlich bedeutsame Sachverhalte. Im Zeitpunkt der Verfassung dieses Lageberichts war die Prüfung abgeschlossen und ein Bestätigungsvermerk zum 29.6.2018 erteilt.

Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung führte in Vorjahren zu Feststellungen in Form einer von den Prüfern ausgesprochenen Empfehlung zur Erstellung eines Organisationshandbuches. Diese konnte aufgrund der Vielzahl der zusätzlichen Aufgaben aus dem Sanierungsprojekt Offenbachplatz und dem Interim personalbedingt auch im Wirtschaftsjahr 2016/2017 noch nicht umgesetzt werden.

II. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER BÜHNEN / RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

1. Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen

Unter Einschluss des im Geschäftssjahr 2016/2017 erwirtschafteten Jahresfehlbetrags in Höhe von TEUR 623 weisen die Bühnen zum 31.8.2017 einen Bilanzgewinn von TEUR 11.419 und damit ein positives Eigenkapital in Höhe von TEUR 12.743 aus.

In Bezug auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen stellte der Rat in seiner Sitzung am 4.4.2017 gemäß § 4 der Betriebssatzung in Verbindung mit § 4 der Eigenbetriebsverordnung den Wirtschaftsplan der Bühnen für das Wirtschaftsjahr 2017/2018 mit folgenden Eckdaten fest:

	Wj. 17/18 gesamt	Wj. 17/18 davon Oper	Wj. 17/18 davon Schauspiel	Wj. 17/18 davon Tanz	Wj. 17/18 davon Service
	TEUR	TEUR	TEUR		TEUR
Spielbetrieb der Bühnen					
Umsatzerlöse	8.581	6.166	2.072	190	153
sonstige betr. Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt)	3.534	1.107	885	0	1.542
Materialaufwendungen	-14.489	-10.175	-3.373	-531	-410
Personalaufwendungen	-44.984	-17.856	-11.620	0	-15.508
sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.737	-1.030	-554	-60	-7.093
geplantes Betriebsergebnis	-56.095	-21.788	-12.590	-400	-21.316
Erträge aus der Auflösung Sonderposten Invstitionszuschüsse	1.110				1.110
planmäßige Abschreibungen	-1.872	-185	-185	0	-1.502
geplantes Investitionsergebnis	-762	-185	-185	0	-392
geplantes Finanzergebnis	-374	0	0	0	-374
geplantes neutrales Ergebnis	48	0	0	0	48
	-57.183	-21.973	-12.775	-400	-22.035
Umlage Spartenergebnis	0	-13.831	-8.095	0	21.926
= Planergebnis Spielbetrieb Bühnen (vor BKZ)	-57.183	-35.804	-20.870	-400	-109
Betrieb Interimspielstätten					
Umsatzerlöse	-4.119	-3.496	-500	0	-123
sonstige betr. Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt)	0	0	0	0	0
Materialaufwendungen	0	0	0	0	0
Personalaufwendungen	19	-51	0	0	70
Abschreibungen	-734	-441	-292	0	-2
sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.002	-4.423	-2.474	0	1.895
geplantes Betriebsergebnis	-9.836	-8.410	-3.266	0	1.840
geplantes Finanzergebnis	0	0	0	0	
	-9.836	-8.410	-3.266	0	1.840
Umlage Spartenergebnis	-20	1.149	672	0	-1.840
= Planergebnis Interimspielbetrieb Bühnen (vor BKZ)	-9.855	-7.262	-2.594	0	0
Planergebnis Sanierungsmaßnahmen (vor BKZ)	-640	0	0	0	-640
= Planergebnis Bühnen (vor BKZ)	-67.679	-43.066	-23.464	-400	-749
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Spielbetrieb	57.096	35.806	20.891	400	0
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Interimspielst.	9.855	7.262	2.594	0	0
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Sanierungmaßn.	749				749
geplanter Überschuss 2017/2018	22	2	20	0	0

Die für 2017/2018 kalkulierte Überdeckung soll zum Ausgleich vorangegangener Mittelvorgriffe der abgelaufenen Spielzeiten herangezogen werden.

Auf der Grundlage der Auswertungen der Finanzbuchhaltung für das zwischenzeitlich abgeschlossene Wirtschaftsjahr 2017/2018 verläuft die wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen im Bereich des Spielbetriebs im Vergleich zur internen Ergebnisplanung positiv. Das für dieses Wirtschaftsjahr bis zum Ablauf des dritten Quartals geplante Periodenergebnis vor Berücksichtigung des Betriebskostenzuschusses (TEUR -41.458) wurde unterschritten und liegt bei TEUR -40.546 (ohne Berücksichtigung von Abgren-

zungsbuchungen). Das vorläufige Betriebsergebnis liegt dabei – vor allem infolge der planüberschreitenden Erlöse für das Gastspiel der Cäcilia Wolkenburg - um rd. TEUR 879 bzw. 2,2% über Plan. Zusammen mit dem Investitionsergebnis, dem Finanzergebnis und dem neutrales Ergebnis liegt das kumulierte Ergebnis für das dritte Quartal 2017/2018 um rd. TEUR 912 bzw. 2,2% über den budgetierten Ansätzen.

Gemäß dem vom Rat in seiner Sitzung vom 7.6.2018 für die Spielzeit 2018/2019 festgestellten Wirtschaftsplan haben die Bühnen für dieses Jahr wie folgt geplant:

	Wj. 18/19 gesamt	Wj. 18/19 davon Oper	Wj. 18/19 davon Schauspiel	Wj. 18/19 davon Tanz	Wj. 18/19 davon Service
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Planergebnis Spielbetrieb vor Spartenumlage und Betriebskostenzuschuss	-59.471	-22.485	-13.438	-600	-22.948
Umlage Spartenergebnis	0	-14.413	-8.436	100	22.749
= Planergebnis Spielbetrieb Bühnen vor Betriebskostenzuschus	-59.471	-36.898	-21.874	-500	-199
Planergebnis Interimspielstätten vor Spartenumlage und Betriebskostenzuschuss	-9.710	-7.982	-3.347	0	1.619
Umlage Spartenergebnis	-1	1.021	597	0	-1.619
= Planergebnis Interimspielstätten vor Betriebskostenzuschuss	-9.711	-6.961	-2.750	0	0
= Planergebnis Sanierungsmaßnahmen vor Betriebskostenzusc	-6.173	0	0	0	-6.173
= Planergebnis Bühnen vor Betriebskostenzuschuss	-75.355	-43.859	-24.624	-500	-6.372
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Spielbetrieb	58.605	36.719	21.486	400	0
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Interimspielst.	9.711	6.961	2.750	0	0
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Sanierungsmaßn.	199	0	0	0	199
= Fehlbetrag 2018/2019 vor Verwendung Gewinnrücklagen	-6.840	-179	-388	-100	-6.173
Auflösung zweckgebundene Sanierungsrücklage	6.173	0	0	0	6.173
= Fehlbetrag 2018/2019	-667	-179	-388	-100	0

Der gemäß Wirtschaftsplan 2018/2019 verbleibende Fehlbetrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisplanungen hängt die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen damit maßgeblich von den konkreten Ertragssituationen in der laufenden Spielzeit 2018/2019 und den Folgejahren sowie der weiteren Bezuschussung durch die Stadt in diesen Jahren ab. Bei einem unverändert hohen Anteil der Personalkosten am Gesamtkostenvolumen der Bühnen wird von einem Mittelbedarf in einer Größenordnung auszugehen sein, wie er sich in den Wirtschaftsplänen 2017/2018 und 2018/2019 der Bühnen für diese beiden Wirtschaftsjahre und die Folgejahre niedergeschlagen hat.

Entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen werden dabei folgende Faktoren sein:

- Erfolgreiche Fortsetzung des neustrukturierten Bauablaufs im Rahmen des Sanierungsprojekts der Bühnen am Offenbachplatz und Fertigstellung der Sanierungsmaßnahmen in dem geplanten Zeitrahmen;
- Fortsetzung der bereits realisierten langfristigen Finanzierungsvereinbarungen zu den Investitionen im Bereich der Sanierung im Rahmen der vom Rat erteilten Kreditermächtigungen;
- ständige Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bühnen unter Beachtung der Ermächtigungen zur Kreditaufnahme;
- vollständiger Ausgleich der für die Folgejahre bis zur Wiedereröffnung der Bühnen anfallenden Zusatzkosten für den fortzusetzenden Interimspielbetrieb;
- Klärung des neuen Standorts der Bühnenwerkstätten und zügige Realisierung eines entsprechenden Nutzungskonzepts;
- finanzwirtschaftliche Deckung der geplanten Mittelvorgriffe durch kontrollierte Kosteneinsparungen der Sparten Oper und Schauspiel in den Folgespielzeiten.

In Abstimmung mit dem Betriebsausschuss und der Kämmerei bemüht sich die Betriebsleitung im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts unverändert um eine erfolgreiche Umsetzung dieser Punkte.

2. Entwicklung des Sanierungsprojekts Offenbachplatz und des Interimspielbetriebs

Generalsanierung

Infolge der Notwendigkeit einer Sanierung der Gebäude am Offenbachplatz hatte der Rat der Stadt Köln am 1.3.2011 die Ergebnisse seiner diversen Prüfaufträge zur Kenntnis genommen und festgestellt, dass die Variante 6.0 der Machbarkeitsstudie einschließlich Kinderoper sowie Sanierung der Opernterrassen mit Studiobühne mit geschätzten und zugleich limitierten Bruttogesamtbaukosten von 253 Mio. EUR die Planungsgrundlage bildet. Nachdem der Rat die Bühnen mit Beschluss vom 14.7.2011 mit der Planung, Ausschreibung und Durchführung der sogenannten vorgezogenen Maßnahmen innerhalb des Projekts und der Genehmigungsplanung für die Hauptmaßnahme beauftragt hatte, erteilte er am 24.11.2011 den Baubeschluss und beauftragte die Bühnen auf der Grundlage der Entwurfsplanung mit der Ausführung des Projekts „Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz“ einschließlich Kinderoper und Sanierung der Opernterrassen mit Kleinem Haus (Baubeschluss). Dabei

sollten die limitierten Bruttobaukosten von EUR 253.000.000 für die Gesamtmaßnahme nicht überschritten werden.

Aufgrund von gegenüber der Planung deutlich umfangreicheren statischen Ertüchtigungen und Betonsanierungen, Problemen beim Spezialtiefbau, verlängerten Gerüststandzeiten, einer deutlichen Steigerung des Baupreisindex sowie bereits eingeleiteter Beschleunigungsmaßnahmen, musste der Rat am 12.5.2015 zunächst zur Kenntnis nehmen, dass sich das Sanierungsprojekt am Offenbachplatz voraussichtlich um ca. 10 % auf rund 278 Mio. EUR (ohne Bauzeitzinsen) gegenüber dem ursprünglichen Baubeschluss verteuern würde. Der Rat bewilligte daraufhin die Sanierung in diesem verteuerten Umfang. Im Juli 2015 zeigte sich, dass eine Vielzahl an offenen Planungsthemen im Bereich der Haustechnik zu Störungen und Ausführungskollisionen führte, die auch die Fertigstellung der restlichen Planungs- und Fachplanungsbereiche behinderten. Bei der Bauausführung der technischen Gewerke wurde sichtbar, dass insbesondere hinsichtlich der Koordination der Planungen zu den einzelnen Anlagengruppen untereinander Mängel in Form von Schnittstellenkollisionen bestanden. Des Weiteren musste davon ausgegangen werden, dass die Defizite der Haustechnikplanung auch in die Werkstatt- und Montageplanung der ausführenden Unternehmen für den Bereich der Technischen Ausrüstung übertragen und in Teilen bereits mangelhaft ausgeführt worden waren, so dass ggf. Umbauten im Rohbau und der Abbruch neu gebauter Bereiche nötig werden könnten. Außerdem mussten Abweichungen der Bauausführung von der genehmigten Planung sowie der Ausführungsplanung festgestellt werden. Daher mussten Bühnenleitung und Verwaltung am 23.7.2015 bekanntgeben, dass die Wiedereröffnung im November 2015 nicht stattfinden konnte.

Am 10.9.2015 beschloss der Rat, dass die Bühnen zur Aufrechterhaltung der Handlungsfähigkeit auf der Baustelle Verpflichtungen eingehen durften, die das genehmigte Budget auf 287,8 Mio. EUR erhöhten. Die Fertigstellung der Baumaßnahme sollte unter Ausschöpfung aller rechtlichen Mittel zur Durchsetzung möglicher Schadensforderungen erfolgen. Die Bühnen Köln wurden außerdem verpflichtet, einen vorgelegten 11-Punkte-Plan detailliert auszuarbeiten, ggf. anzupassen und umzusetzen.

Nachdem das mit der Errichtung der Schlüsselgewerke Strom und Kältetechnik beauftragte Unternehmen insolvent wurde und sich die Bühnen auch von dem zunächst beauftragten Fachplaner getrennt hatten, wurden die Planungs- und Bauleitungsleistungen der Technischen Ausrüstung von einem neuen Planungsbüro fortgeführt. In Ausführung des 11-Punkte-Plans wurde das gesamte Sanierungsprojekt neu strukturiert und es wurden auf Seiten des Bauherrn, der Projektleitung und der Projektsteuerung Verstärkungen eingesetzt. Zur Unterstützung des Projektmanagements wurden Sachverständige mit der Feststellung von Leistungsständen und der Qualitätsverfolgung und baubetrieblichen Unterstützung während der Bauzeit beauftragt. Auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses vom 15.3.2016 wurde die Stelle eines technischen Betriebsleiters als 4. Mitglied der Betriebsleitung der Bühnen ge-

schaffen. Dieser wurde zum 1.5.2016 angestellt und bestellt und hat die vollumfängliche Wahrnehmung der Bauherrenaufgabe (Planung, Steuerung und Kontrolle der Sanierungsmaßnahme) übernommen. Er legt seither in detaillierten Monatsberichten weiterführende, konkretisierende Aussagen zu Kosten und Terminen, zur Beauftragung der neuen Planer und Bauleiter und zu den Ergebnissen der anstehenden Vertragsverhandlungen mit allen Projektbeteiligten vor. Des Weiteren ist er zusammen mit dem Projektsteuerungsbüro mit einer Neuaufstellung der Planungs- und Objektüberwachungsteams der Technischen Ausrüstung, der intensiven Mängelerfassung und Mängelbehebung sowie dem Aufbau eines Qualitätsmanagements befasst.

Nachdem der Rat in der Sitzung vom 15.3.2016 die Aufstockung des Baubudgets auf zunächst EUR 347,8 Mio. zur Wiederherstellung eines geordneten Bauablaufs beschlossen hatte, behielt er sich vor, die Budgetfreigabe für künftig einzugehende Verpflichtungen im Rahmen etwa erforderlicher Steuerungsmaßnahmen aufzuheben (Rückholrecht). Mit Ratsbeschluss vom 17.11.2016 wurde das Budget nochmals auf EUR 404 Mio. aufgestockt. Der Rat nahm zur Kenntnis, dass sich die Geltendmachung von Ansprüchen gegen Baubeteiligte insbesondere wegen mangelhafter Leistungen und Verzugs, die Inanspruchnahme der Baurisikoversicherung und die im Rahmen der Projektfinanzierung günstige Zinsentwicklung positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen auswirken. Ansprüche gegen Baubeteiligte wegen mangelhafter Leistungen etc. sollen durchgesetzt und Nachbesserungsansprüche mit dem Ziel der Mängelbeseitigung realisiert werden.

Die Sanierung ist möglich und machbar, erfordert aber eine umfassende Neuplanung der Haustechnik. Ein erheblicher Rückbau in diesem Bereich ist wahrscheinlich. So lässt sich die Projektprognose zusammenfassen, die die Bühnen am 3.7.2017 auf einer Pressekonferenz vorgestellt haben. Dabei wurde eine Schlüsselübergabe zu den dann fertiggestellten Gebäuden im 4. Quartal 2022 und Gesamtkosten in Höhe von 545 Mio. Euro bzw. 570 Mio. Euro (einschließlich aller zu diesem Zeitpunkt bekannten Risiken) in Aussicht gestellt. Nach Abschluss dieser Prognose erfolgte der Übergang zur vertieften Grundlagenermittlung. Das Ergebnis dieser Zustandsfeststellungen und ein 3D-Laserscan von Opernhaus und Schauspielhaus, in dem alle verbauten Komponenten der Haustechnik genau dokumentiert sind, bilden seitdem das datentechnische Rückgrat der Neuplanung

Weiterhin auf positive Resonanz stößt die provisorische Spielstätte „Kleines Haus“ in den ehemaligen Opernterrassen als „Außenspielstätte am Offenbachplatz“.

Wegen Vorgängen von besonderer Bedeutung im Bereich der Sanierung nach dem Bilanzstichtag 31.8.2017 wird auf den Anhang, Abschnitt V verwiesen.

Interimspielstätten

Nachdem der Rat in seiner Sitzung am 17.9.2015 die Nutzung und Herrichtung des Staatenhauses als Hauptspielstätte der Oper beschlossen hatte, wurde die Erhöhung des Betriebskostenzuschusses zur Finanzierung der Interimskosten zunächst auf die Spielzeiten 2015/2016 und 2016/2017 mit einem Budget von insgesamt 18,1 Mio. EUR begrenzt. In dieser Summe sind die Kosten für das Interim von Oper (Staatenhaus), Schauspiel (Depot) und Bühnenservice enthalten. Auftretende Mehraufwendungen sollten von den Bühnen im Rahmen der Wirtschaftsplanung kompensiert werden, da eine weitere Erhöhung des Betriebskostenzuschusses ausgeschlossen wurde. Die Interimszeit der Oper im Staatenhaus sollte dabei zunächst ebenfalls bis zum 31.8.2017 so kurz wie möglich gehalten werden.

Vor dem Hintergrund der veränderten Situation der Sanierung hat der Rat in seiner Sitzung am 28.6.2016 einer weiteren Verlängerung des Bühneninterims bis zum 31.8.2019 zugestimmt. Für das Depot ließ der Rat eine Mietvertragsverlängerung bis zum 31.12.2022 zu, für das Staatenhaus eine Anschlussnutzung seitens der Oper und Kinderoper für die Spielzeiten 2017/2018 und 2018/2019. Der Rat nahm darüber hinaus zur Kenntnis, dass der Anteil des weiteren Interimspielbetriebs am Betriebskostenzuschuss der Bühnen in den Spielzeiten 2017/2018 und 2018/2019 insgesamt EUR 16,45 Mio. beträgt. Für sog. Nachlaufkosten der längeren Anmietung des Depots und verschiedener übergreifender Bereiche über den 31.8.2019 hinaus wurde ein weiterer Zuschussbedarf von EUR 8,71 Mio. für die Jahre 2019 bis 2022 eingeplant. Für ggf. erforderliche Ausgleichszahlungen an den ursprünglich vorgesehenen und späteren Nutzer des Staatenhauses hat der Rat auf die Verfügbarkeit von Zuschussmitteln gemäß Beschluss vom 22.10.2015 verwiesen.

Mit Vereinbarung vom 30.6.2016 wurde die Anmietung des Depots nunmehr bis zum 31.12.2022 mit zweimaliger Verlängerungsoption für jeweils zwei Jahre geregelt. Die angestrebte Absicht zur Vereinbarung eines langfristigen Anschlussmietverhältnisses bleibt davon unberührt. Die verlängerte Nutzung des Staatenhauses als Interimspielstätte der Oper wurde durch Zustimmung des ursprünglich vorgesehenen und späteren Nutzers ebenfalls für Spielzeiten nach dem 31.8.2017 vereinbart.

Wegen Vorgängen von besonderer Bedeutung im Bereich der Interimspielstätten nach dem Bilanzstichtag 31.8.2017 wird auf den Anhang, Abschnitt V verwiesen.

3. Investitionsplanung

Im Rahmen der kurzfristigen Investitionsplanung waren für das Wirtschaftsjahr 2017/2018 bzw. sind für das Wirtschaftsjahr 2018/2019 von den Bühnen folgende Investitionen vorgesehen:

	Wirtschaftsplan 2017/2018	Wirtschaftsplan 2018/2019
	TEUR	TEUR
Technische Anlagen und Maschinen (Beleuchtung, Tonanlagen, Bühnentechnik)	600	600
EDV-Software / Hardware	50	60
Sanierung Offenbachplatz	46.480	10.000
	47.130	10.660

Die Finanzierung der Investitionsvorhaben soll in Höhe von TEUR 650 bzw. TEUR 660 über Aufwandsgegenwerte aus planmäßigen Abschreibungen sowie in Höhe von TEUR 46.480 (Wirtschaftsjahr 2017/2018) bzw. TEUR 10.000 (Wirtschaftsjahr 2018/2019) über Kreditaufnahmen abgedeckt werden.

4. Sonstige Entwicklungen

Im Rahmen des von den Bühnen gemäß § 10 Abs. 1 EigVO NRW vorgehaltenen Risikofrüherkennungssystems (RCM-System) liegt ein auf die speziellen Belange der Bühnen zugeschnittenes Handbuch zum Risiko-/Chancenmanagement vor, die Verantwortlichen und deren Aufgaben zur Erfassung und Kommunikation der Risiken und Chancen sind bestimmt. Letztmals zum 31.12.2017 wurde eine nach externen, leistungswirtschaftlichen, finanzwirtschaftlichen und internen Risiken differenzierte Risikoinventur mit qualitativer Bewertung durchgeführt und abgeschlossen. Für die einzelnen Risiken wurden - sofern möglich - Frühindikatoren sowie Maßnahmen zur Risikovermeidung oder -reduzierung definiert. Aktuelle Werte, die es erlauben, Frühwarnsignale abzugeben, sind in den laufend erstellten Auswertungen enthalten, die den Risiken zugeordnet sind. Die Pflege des Risiko-/ Chancenmangementsystems sowie die Auswertung der Risikoinventur erfolgten mittels eines Excel-Tools. Die bereits laufend erzeugten Auswertungen, wie z.B. Produktionsberichte, Kostenstellenberichte, Finanz- und Liquiditätsberichte, können mit dem aktuellen Risikobericht zu einem zeitnahen, umfassenden Berichtswesen ausgebaut werden. Mit der Einrichtung eines solchen Informationssystems soll dann sichergestellt sein, dass mögliche Risiken und Chancen an die jeweiligen Entscheidungsträger der Bühnen rechtzeitig kommuniziert

werden, um wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenwirken zu können.

Gürzenich-Orchester,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln
www.guerzenich-orchester.de

Betriebsleitung:

Herr	Francois-Xavier	Roth	künstlerische Betriebsleiter
Herr	Patrick	Schmeing	geschäftsführender Direktor bis 31.12.2017
Frau	Isabell	Dr. Nehmeyer-Srocke	geschäftsführende Direktorin ab 01.01.2018

Betriebsausschuss:

Frau Dr.	Eva	Bürgermeister	Vorsitzende
Frau	Britta	von Bülow	1. Stellvertreterin
Herr Dr.	Ralph	Elster	2. Stellvertreter
Frau	Elfi	Scho-Antwerpes	
Herr	Karl	Walter	
Frau	Katharina	Welcker	
Herr	Thomas	Welter	
Herr	Horst	Thelen	
Frau	Gisela	Stahlhofen	
Herr Dr.	Ulrich	Wackerhagen	
Herr	Peter	Sörries	
Herr Prof.	Klaus	Schäfer	
Frau	Karin	Reinhardt	
Herr	Karl-Heinz	Walter	

Zweck der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Gegenstand der Einrichtung ist der Betrieb eines Orchesters zur Pflege und Förderung kultureller Aufgaben. Der Zweck der Einrichtung umfasst insbesondere die musikalische Mitwirkung bei der Aufführung von Bühnenwerken im Bereich des Musiktheaters und die Darbietung von Konzerten.

Sonstige Daten:

Stammkapital der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung: 25 TEUR

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2017/18 Tsd. €	**2016/17 Tsd. €**	**2015/16 Tsd. €**	**2014/15 Tsd. €**	**2013/14 Tsd. €**
Bilanzsumme	12.487	11.881	12.585	13.014	11.620
Anlagevermögen	744,5	726.4	624,7	535	578
Eigenkapital	3.551,2	3.474,6	3.713,2	3.589	2.731
Sonderposten	55,6	62,5	66,1	76	89
Jahresergebnis	76,5	-238,6	+123,7	+859	-136
Umsatzerlöse	9.318,6	9.012,9	8.601,1	8.640	8.725
Besetzte Stellen (Jahresdurchschnitt)	150,5	151,0	150,5	151,8	153,0
davon Auszubildende	0	0	0	0	0
Gesamtzahl der Veranstaltungen	201	220	177	177	182
> hiervon Opernbespielungen	141	161	118	120	128
Besucher der Eigenveranstaltungen	84.070	82.500	78.601	86.688	89.755

Das Gürzenich-Orchester weist auf der Passivseite einen Sonderposten für Investitionszuschüsse aus. Dieser Sonderposten wurde zum 01.09.2000 aufgrund der unentgeltlichen Überführung des Anlagevermögens aus dem damaligen Regiebetrieb in die eigenbetriebsähnliche Einrichtung in Höhe der Zeitwerte gebildet. In Höhe der jährlichen Abschreibungen der unentgeltlich übertragenen Anlagegüter erfolgt jeweils eine Auflösung des Sonderpostens.
Dem Sonderposten wird bei der Bilanzanalyse dieselbe Qualität zugesprochen werden wie dem Eigenkapital:

Bilanz des Gürzenich-Orchesters Köln

	01.09.2017 bis 31.08.2018 Tsd. €	01.09.2016 bis 31.08.2017 Tsd. €	01.09.2015 bis 31.08.2016 Tsd. €	01.09.2014 bis 31.08.2015 Tsd. €	01.09.2013 bis 31.08.2014 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,0	0,00	0,0	0,0	0,7
Sachanlagen	744,5	726,4	624,7	535,0	576,8
Umlaufvermögen:					
Vorräte	24,9	60,5	31,9	69,5	31,3
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	7.274,1	8.354,3	7.903,7	8.800,8	8.699,8
Flüssige Mittel	4.350,2	2.684,4	3.978,1	3.547,3	2.228,6
Rechnungsabgrenzung	93,4	55,7	46,6	61,5	82,5
	12.487,0	**11.881,3**	**12.585**	**13.014,1**	**11.619,7**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Stammkapital	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0
Gewinnrücklagen	2634,5	2.638,5	2.643,9	2.651,8	2.659,7
Bilanzgewinn/ -verlust	891,6	811,1	1.004,4	+912,7	+45,7
Sonderposten	55,6	62,5	66,1	76,5	89,3
Rückstellungen	6.927,9	6.833,2	6.753,8	6.778,2	7.282,6
Verbindlichkeiten	304,6	330,3	850,1	1.425,5	539,7
Rechnungsabgrenzung	1.647,7	1.180,6	1.201,8	1.144,4	977,7
	12.487,0	**11.881,3**	**12.585**	**13.014,1**	**11.619,7**

GuV des Gürzenich-Orchesters Köln

	01.09.2017 bis 31.08.2018	01.09.2016 bis 31.08.2017 Tsd. €	01.09.2015 bis 31.08.2016 Tsd. €	01.09.2014 bis 31.08.2015 Tsd. €	01.09.2013 bis 31.08.2014 Tsd. €
Umsatzerlöse	9.318,8	9.012,9	8.601,1	8.640,1	8.724,7
Bestandsveränderungen	-30,0	31,9	-39,2	39,2	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	10.595,6	9.841,7	9.115,9	9.179,2	8.639,8
Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen	-3.639,9	-3.522,3	-2.792	-2.863,3	-3.333,3
Personalaufwand	-14.475,7	-13.511,3	-12.916,1	-12.286,5	-12.002,3
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	-92,6	-88,3	-78,4	-76,2	-85,7
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-1.380,2	-1.680,3	-1.147,2	-1.405,4	-1.737,1
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	0,7	0,0	0,0	0,3	1,3
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-301,8	-314,1	-331,8	-359,3	-327,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,1	8,8	0,6	10,0	14,4
Sonstige Steuern	81,5	0,0	-0,7	-0,9	+2
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag(-)	**76,5**	**-238,6**	**123,7**	**859,0**	**-136,1**
Verlustvortrag/ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	**811,1**	**1.044,4**	**912,7**	**45,7**	**173,8**
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	**4,0**	**5,3**	**8,0**	**8,0**	**8,0**
Bilanzverlust/ Bilanzgewinn	**+891,6**	**+811,1**	**+1.044,4**	**+912,7**	**+45,7**

Wirtschaftsplan 2018/2019
des
Gürzenich-Orchesters

ERFOLGSPLAN	**2018/2019** **Tsd. €**
Umsatzerlöse	
aus Kartenverkauf	1.605
aus Opernbespielung	7.187
Sonstige Erlöse aus Spielbetrieb	100
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln	10.771
Betriebskostenzuschuss NRW	647
Sponsoring -Erträge	0
Sonstige Erträge	483
Betriebliche Erträge insgesamt	**20.793**
Gagen	1.720
Materialaufwand	3.266
Personalaufwand	14.633
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.227
Abschreibungen	79
Betrieblicher Aufwand insgesamt	**20.925**
Jahresergebnis	**+132**
Zinsaufwendungen	300
Steuer vom Einkommen und Ertrag	10
Jahresfehlbetrag	**-442**

Lagebericht 2018

Gürzenich Orchesters

I. SPIELZEITVERLAUF UND LAGE DES ORCHESTERS IM WIRTSCHAFTSJAHR 2017/2018

1. Die wirtschaftliche Situation öffentlicher Orchester in der Bundesrepublik Deutschland in der Spielzeit 2017/2018

Auch in der Spielzeit 2017/2018 übten die öffentlichen Finanzen einen unverändert hohen Konsolidierungsdruck auf die deutschen Orchester aus, bei denen es sich um personalintensive Einrichtungen mit einem hohen Anteil fixer Personalkosten und dadurch begrenzter kurzzeitig realisierbarer Konsolidierungspotentiale handelt. Wegen des notwendigen Finanzbedarfs der Kultureinrichtungen stehen deshalb gerade die Fragen der Effektivität und Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen unverändert im Fokus von Politik und Öffentlichkeit.

Erfreulicherweise konnten die öffentlich getragenen Theater und Orchester in der vorjährigen Spielzeit (2016/2017) ihre Eigeneinnahmen in Höhe von rd. 551 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr stabilisieren, obgleich die Anzahl der Vorstellungen auf 65.794 um rd. 2,2% zurückging. Das prozentuale Einspielergebnis sank dabei leicht um 0,4% auf 17,8%. Zeitgleich stiegen die öffentlichen Zuschüsse um rd. 3,7% auf 2,6 Mrd. EUR. Mit dem Rückgang der Anzahl der Vorstellungen sind auch die Besucherzahlen der öffentlich getragenen Theater und Orchester einschließlich der Gastspiele von rd. 21 Mio. auf 20,5 Mio. (-2,4%) gesunken[1]. An Mitarbeitern waren 44.361 Personen fest in Theatern und Orchestern (einschließlich Musiker der selbständigen Orchester und Rundfunkorchester) angestellt.

Vor diesem Hintergrund besteht nach wie vor die Notwendigkeit, neue Einnahmequellen (z.B. das Sponsoring) zu erschließen bzw. durch innovative Projekte, so z.B. das vom Gürzenich-Orchester betriebene Projekt GO-Plus oder das ohrenauf!-Projekt für jüngere Musikliebhaber und Familien, bisherige Besuchergruppen zu binden und neue Besuchergruppen anzusprechen. Aus der Sicht der Orchester selbst ist in diesem Zusammenhang die weitere Verbesserung und Entwicklung der künstlerischen Qualität sowie die Kreierung eines möglichst einzigartigen, charakteristischen und unverwechselbaren Klangbildes von besonderer Bedeutung, um die Attraktivität für Konzertbesucher, Sponsoren und auch Medien zu erhöhen.

---

* Quelle: Theaterstatistik 2016/2017 des deutschen Bühnenvereins, Heft 52, Köln September 2018

2. Die künstlerische Bilanz des Orchesters in der Spielzeit 2017/2018

Das Gürzenich-Orchester Köln zählt im Konzert- wie im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands. Sein Name verweist auf den Gürzenich, Kölns historisch-repräsentatives Ballhaus, wo die Konzerte von 1857 an stattfanden.

Stets kamen führende Dirigenten und Komponisten ihrer Zeit wie Berlioz, Verdi, Brahms oder Strawinsky zum Kölner Traditionsorchester. Bedeutende Werke wie das Doppelkonzert von Johannes Brahms, „Till Eulenspiegels lustige Streiche" und „Don Quixote" von Richard Strauss oder Mahlers 5. Sinfonie wurden dem Gürzenich-Orchester zur Uraufführung anvertraut, ebenso wie Max Regers Hiller-Variationen oder Bernd Alois Zimmermanns „Konzert für Orchester". Dieser intensive Austausch mit den Komponisten der Gegenwart wurde in der Spielzeit 2017/2018 unter anderem durch die Uraufführung eines neuen Flötenkonzertes für den international gefragten Flötisten Emmanuel Pahud aus der Feder des „Komponist für Köln", Philippe Manoury, fortgesetzt, für das zahlreiche internationale Koauftraggeber gewonnen werden konnten, was die internationale Wahrnehmung des Gürzenich-Orchesters als eines innovativen Klangkörpers weiter verstärkt hat.

Die Saison 2017/2018 stand einerseits im Zeichen der Feierlichkeiten zu Bernd Alois Zimmermanns 100. Geburtstag, einem Schwerpunkt zu „Mendelssohn in Köln" andererseits. Aus Anlass seines 100. Geburtstags würdigte das Gürzenich-Orchester den berühmten Rheinländer Bernd Alois Zimmermann (1918-1970). François-Xavier Roth dirigierte an der Oper Zimmermanns Die Soldaten – das Gürzenich-Orchester hatte das epochemachende Werk 1965 am Offenbachplatz unter Michael Gielen uraufgeführt. Zimmermanns „Ballet noir" Musique pour les soupers du Roi Ubu kombinierte François-Xavier Roth im 10. Sinfoniekonzert im Rahmen des Acht-Brücken-Festivals mit einem neuen Bratschenkonzert von York Höller, Zimmermanns wohl berühmtestem lebenden Schüler. Zimmermanns Sinfonie in einem Satz war unter der Hand von Hartmut Haenchen zu erleben, der für das 2. Sinfoniekonzert zum Gürzenich-Orchester zurückkehrte. Und auch das alle zwei Jahre durchgeführte Chorförderkonzert, 2018 bestritten von der renommierten Kartäuserkantorei Köln, knüpfte an den Zimmermann-Schwerpunkt mit der frühen Kantate Lob der Torheit an, 1948 von Günter Wand mit dem Gürzenich-Orchester uraufgeführt.

Der zweite Zentralstern der Saison hatte in seinem kurzen Musiker-Leben das Gürzenich-Orchester nur ein einziges Mal dirigiert, doch war er für Köln und das gesamte Rheinland überaus prägend: Felix Mendelssohn Bartholdy. Seine Zweite Sinfonie Lobgesang war der Höhepunkt des 2. Sinfoniekonzerts, das der 500-Jahr-Feier der Reformation gewidmet war. Es vereinte zahlreiche Kölner Chöre in der Philharmonie zu einem rund 300 Stimmen starken Chor. Im 3. Sinfoniekonzert eröffnete die Mendelssohn-Ouvertüre Meeresstille und glückliche Fahrt ein Programm mit Mahlers Vierter Sinfonie und Mozarts Konzertarie mit obligatem Klavier Ch'io mi scordi di te, dirigiert von Lahav Shani. Der dänische Dirigent Thomas Søndergård kombinierte für sein Debüt beim Gürzenich-Orchester im 5. Sinfoniekonzert Mendelssohns Erstes Klavierkonzert mit Beethovens Egmont-Ouvertüre und der Fünften Sinfonie von Dmitrij

Schostakowitsch; als Pianist war in diesem Konzert erstmals beim Gürzenich-Orchester Alexander Melnikov zu erleben. Den jungen Mendelssohn der Streicher-Sinfonia Nr. 1 und den späten der Italienischen Sinfonie verband François-Xavier Roth im 9. Sinfoniekonzert mit Klavierkonzerten von Ferrucio Busoni und Arnold Schönberg. Solist war hier Kirill Gerstein. Zur Eröffnung der Sinfoniekonzert-Reihe im Oktober 2017 setzte François-Xavier Roth seinen Bruckner-Zyklus mit der Richard Wagner gewidmeten Dritten Sinfonie fort ergänzt von György Ligetis Violinkonzert, Solist war Christian Tetzlaff. Im 6. Sinfoniekonzert schloss Roth an seine intensive Beschäftigung mit Pierre Boulez und Béla Bartók an. Und er stellte als Solist in Beethovens Zweitem Klavierkonzert mit Benjamin Grosvenor einen besonderen Pianisten der jungen Generation seinem Kölner Publikum vor. Drei Meister des Kontrapunkts verband das 4. Sinfoniekonzert, und wartete mit zwei Debüts beim Gürzenich-Orchester auf: Nicola Benedetti war Solistin in Beethovens Violinkonzert, zudem dirigierte Karl-Heinz Steffens Luigi Dallapiccolas Variazioni und die Dritte Sinfonie von Johannes Brahms. Auch für das 8. Sinfoniekonzert begrüßte das Gürzenich-Orchester zwei Künstler erstmals bei sich: die Geigerin Carolin Widmann mit Bohuslav Martinůs letztem Werk, seinem Zweiten Violinkonzert, und am Dirigentenpult Pietari Inkinen, mit In the Beginning seines finnischen Landsmannes Einojuhani Rautavaara und Antonín Dvořáks Sinfonie aus der Neuen Welt.

Mit der Saison 2017/2018 hat das Gürzenich-Orchester auch wieder einen Ersten Gastdirigenten benannt, ein Ausnahmetalent mit Sinn für überraschende Programme: der junge britische Dirigent Nicholas Collon. Im 7. Sinfoniekonzert kombinierte er Musik von Debussy, Wagner, Ligeti und Ravel, ergänzt um Béla Bartóks Violakonzert mit Nils Mönkemeyer. Auch das Passionskonzert war Nicholas Collon anvertraut. Geistliches in ungewohnten Klanggestalten vereinte auch das jährliche Konzert im Dom, mit Morton Feldmans Neither unter der Leitung von François-Xavier Roth und einem neuen Stück der in Köln lebenden, schwedischen Komponistin Lisa Streich. Ihr Chorstück erklang vom Vokalensemble Kölner Dom unter Domkapellmeister Eberhard Metternich. Ein weiterer Höhepunkt einer an Chorauftritten reichen Saison war das 11. Sinfoniekonzert mit Ehrendirigent Dmitrij Kitajenko, u.a. mit dem Tschechischen Philharmonischen Chor Brno in Sergej Rachmaninows Die Glocken und Sergej Taneevs Kantate Johannes von Damaskus, ein Programm, das für eine CD-Veröffentlichung produziert wurde.

Dämonisch wurde es zum Silvesterabend, als Ray Chen aus Paganinis Erstem Violinkonzert Funken schlug und Lukasz Borowicz am Dirigentenpult u.a. Offenbachs Orpheus in der Unterwelt und Lizsts Mephisto-Walzer tanzen ließ. Das jährliche Benefizkonzert zugunsten von HelpAlliance, dem Hilfsprojekt von Lufthansa-Mitarbeitern, und des Vereins „wir helfen" des Kölner Stadt-Anzeigers lag erstmals in den Händen einer aufstrebenden jungen Dirigentin: der Amerikanerin Karina Canellakis. Sie brachte als Visitenkarte aus ihrer Heimat The chairman dances von John Adams mit und dirigierte Tschaikowskys Winterträume-Sinfonie. Solist in Mozarts berühmtestem Klavierkonzert in d-Moll KV 466 war Lars Vogt.

Auch das Ohrenauf!-Familienkonzert zu Weihnachten wurde von einer jungen Dirigentin geleitet: Dalia Stasevska, die u.a. Musik von Mozart, Bach, Humperdinck und Vivaldi auf die Pulte legen ließ. Im Rahmen

des Ohrenauf!-Programms wurden darüber hinaus insgesamt vier moderierte Schulkonzerte für Klasse 1-10 mit der 3. Sinfonie von Brahms, Dvořáks 9. Sinfonie, Bernd Alois Zimmermanns Musique pour les soupers du Roi Ubu und Beethovens 5. Sinfonie durchgeführt. In Kooperation mit der KölnMusik wurde das Konzert Singen mit Klasse! veranstaltet, im Rahmen dessen 300 Zweitklässler gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester das Auftragswerk King kommt noch von Ulrich Kreppein (Komposition) und Andrea Karimé (Libretto) unter der Leitung von Corinna Niemeyer uraufführten. Ein besonderes Programm für Familien mit Moderation und Live-Video-Gestaltung bot in dieser Saison das Kooperationskonzert mit dem Jugendsinfonieorchester der Rheinischen Musikschule und Musik von Bernstein und Cage bis Dvořák. Die Unterwegskonzerte wurden aufgrund der großen Nachfrage ausgebaut: Es fanden insgesamt 18 kostenfreie Kammerkonzerte in Kölner Kindergärten statt; insgesamt 9 moderierte und ebenfalls kostenfreie Konzerte wurden in Kölner Wohneinrichtungen für Senioren gespielt. Auch die bewährten Angebote wurden weiter fortgeführt und ausgebaut: Musiker im Klassenzimmer, Generalprobenbesuche, Zwergenproben, Ohrenauf!-Lunch und Impuls-Probenbesuche sowie Lehrerworkshops und die Familienkarte erfreuten sich großer Beliebtheit. Insgesamt konnte im Bereich der Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche sowie für Senioren mit 95 Angeboten das Gesamtprogramm erweitert werden.

Die sechs Kammerkonzerte in der Philharmonie und der Kölner Flora waren programmatisch eng mit den Sinfoniekonzerten verwoben und luden dazu ein, sich u. a. in die Musik von Bernd Alois Zimmermann und Claude Debussy, Johannes Brahms, Erwin Schulhoff, Hans Krása und Olivier Messiaen zu vertiefen.

Vier europäische Musikmetropolen standen auf dem Reiseplan des Orchesters mit seinem Chef: Straßburg am 23. September 2017, wo das Orchester u.a. aus seinem großen Katalog an Uraufführungen Don Quixote von Richard Strauss und RING von Philippe Manoury zur Eröffnung des Festivals Musica mitbrachte; im Februar 2018 Madrid und Saragossa gemeinsam mit dem Pianisten Benjamin Grosvenor; und der feierliche Abschluss der Saison im Amsterdamer Concertgebouw zusammen mit Emmanuel Pahud.

Erstmals wurde in der Saison der Deutsche Dirigentenpreis gemeinsam von Deutschem Musikrat, KölnMusik, Oper Köln, WDR und Gürzenich-Orchester verliehen, aus dem Hossein Pishkar als Gewinner hervorgegangen ist. Als Preis soll er unter anderem auch vom Gürzenich-Orchester in den kommenden Spielzeiten verpflichtet werden. Eine Fortsetzung des Projektes ist für Herbst 2019 geplant.

In der Spielzeit 2017/2018 spielte das Orchester 36 reguläre Abonnementkonzerte, 24 weitere Konzerte in Köln, davon ein Festkonzert, ein Konzert im Kölner Dom, ein Benefizkonzert, ein Passionskonzert, sechs Kammerkonzerte, drei Florakonzerte, vier Schulkonzerte, zwei Konzerte im Rahmen von „Singen

mit Klasse", ein Silvesterkonzert, eine Chorförderkonzert, ein Ohrenauf!-Familienkonzert, und ein Kooperationskonzert mit der Rheinischen Musikschule. In der Oper war das Orchester in 120 Vorstellungen in 17 Produktionen sowie in der Kinderoper mit 21 Vorstellungen in 2 Produktionen beschäftigt.

Wie auch in den vorangegangenen Spielzeiten konnte das Ziel erreicht werden, dem Kölner Publikum in interessanten Konzertprogrammen ein ausgewogenes Verhältnis von Werken quer durch die Musikgeschichte mit einem guten Verhältnis von bekannteren zu unbekannteren Stücken zu präsentieren. Darüber hinaus ist es dem Gürzenich-Orchester gelungen, durch seine besondere Programmatik und seine besonderen Projekte auch international wieder stärker wahrgenommen zu werden.

Dazu trugen nicht zuletzt die Medienproduktionen im Rahmen von GO Plus bei sowie die CD-Veröffentlichungen der Saison, namentlich die erste Veröffentlichung mit GMD Roth, einer Einspielung von Mahlers fünfter Sinfonie, die den Auftakt zu einer CD-Serie mit dem renommierten französischen Label harmonia mundi bildet, in der Uraufführungen des Gürzenich-Orchesters im Zentrum stehen sollen. Mit dem Ehrendirigenten Dmitri Kitajenko erschien eine weitere CD bei Oehms Classics mit Sibelius fünfter Sinfonie. Diese Aufnahme wurde mit dem renommierten ICMA Award ausgezeichnet.

3. Die wirtschaftliche Lage des Orchesters im Wirtschaftsjahr 2017/2018

a) Leistungsdaten

Die Aktivitäten des Gürzenich-Orchesters Köln führten im Wirtschaftsjahr 2017/2018 zu folgenden Leistungsdaten:

Veranstaltung	Besucher		Auslastung	Anzahl Veranstaltungen	Erlöse
	max.	Ist	%		TEUR
Eigenveranstaltungen					
1. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.226	5.636	90,52	3	106
2. Sinfoniekonzert 2017/2018	5.836	5.809	99,54	3	113
3. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.275	5.834	92,97	3	108
4. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.390	5.965	93,35	3	113
5. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.402	6.307	98,52	3	118
6. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.414	6.070	94,64	3	112
7. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.382	6.264	98,15	3	117
8. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.324	6.115	96,70	3	114
9. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.328	6.013	95,02	3	113
10. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.292	6.204	98,60	3	111
11. Sinfoniekonzert 2017/2018	5.524	5.087	92,09	3	98
12. Sinfoniekonzert 2017/2018	6.301	6.217	98,67	3	115
Sinfoniekonzerte gesamt	74.694	71.521	95,75	36	1.338
1. Kammerkonzert 2017/2018	341	211	61,88	1	2
2. Kammerkonzert 2017/2018	313	197	62,94	1	2
3. Kammerkonzert 2017/2018	341	339	99,41	1	4
4. Kammerkonzert 2017/2018	313	280	89,46	1	3
5. Kammerkonzert 2017/2018	313	297	94,89	1	3
6. Kammerkonzert 2017/2018	313	146	46,65	1	2
Kammerkonzerte gesamt	1.934	1.470	76,01	6	16
Konzertreihen gesamt	76.628	72.991	95,25	42	1.354
Festkonzert Saisoneröffnung	2.113	2.095	99,15	1	37
Benefizkonzert	2.085	2.061	98,85	1	57
Kammerkonzerte in der Flora	972	718	73,87	3	16
Sonderkonzert Familie	1.361	1.351	99,27	1	14
Sonderkonzerte Kinder	3.626	3.377	93,13	4	16
Passionskonzert	2.154	1.477	68,57	1	35
Sonderkonzerte	12.311	11.079	89,99	11	175
Eigenveranstaltungen	**88.939**	**84.070**	**94,53**	**53**	**1.529**

Veranstaltung	Anzahl Veranstaltungen	Erlöse TEUR
Eigenveranstaltungen	**53**	**1.529**
Kooperationen* / Gastspiele		
Silvesterkonzert	1	63
Abschlusskonzert Deutscher Dirigentenpreis	1	0
Sonderkonzert "Lob der Torheit"	1	0
Domkonzert	1	0
Sonderkonzerte "Singen mit Klasse"	2	0
Sonderkonzert "somewhere"	1	4
	7	**67**
Fremdveranstaltungen / sonstige Aktivitäten		
Opernbespielung Bühnen Stadt Köln	141	7.399
sonstige Aktivitäten	0	324
	141	**7.723**
Leistungsdaten gesamt	**201**	**9.319**

* ohne die eintrittsfreien Generalproben "Philharmonie Lunch". In der Spielzeit 2017/2018 kamen ca. 24.000 Besucher zu den 12 Generalproben.

Der Vergleich der Leistungsdaten des Orchesters in der Spielzeit 2017/2018 mit dem Vorjahr zeigt, dass die Anzahl der Eigenveranstaltungen unverändert geblieben ist. Gleichzeitig stieg die Anzahl der Besucher um 1.570 (1,9%) auf 84.070. Die Auslastung der Eigenveranstaltungen erhöhte sich in der Spielzeit ebenfalls um 1,9% von 92,6% auf 94,5%. Bei den Erlösen war im gleichen Zeitraum ein Anstieg um TEUR 64 bzw. 4,4% (davon Sinfoniekonzerte TEUR +28 bzw. +2,1%, Kammerkonzerte TEUR +4 bzw. +33,3%, Sonderkonzerte TEUR +32 bzw. +22,4%) festzustellen. Die durchschnittliche Einnahme je Besucher erhöhte sich in der Spielzeit 2017/2018 geringfügig von EUR 17,76 um EUR 0,43 bzw. 2,4% auf EUR 18,19.

Für die Bühnen der Stadt Köln wurden im Bereich der Oper und Kinderoper 141, und damit 20 Veranstaltungen weniger (-12,4%) als in der vorherigen Spielzeit durchgeführt. Gleichwohl stieg die die Gesamtvergütung für die Opernbespielung um TEUR 212 (3,0%).

b) Ertragslage / Vergleich mit dem Wirtschaftsplan und Periodenvergleich

Nach dem vorjährigen Jahresfehlbetrag von 238 erzielte das Gürzenich-Orchester Köln im Wirtschaftsjahr 2017/2018 einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 77.

Eine Analyse dieses Überschusses zeigt, dass sich dieser aus einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 284 (im Vorjahr TEUR -397), einem negativen Investitionsergebnis von TEUR 87 (im Vorjahr TEUR -79), einem negativen Finanzergebnis von TEUR 301 (im Vorjahr TEUR -314) sowie einem positiven neutralen Ergebnis von TEUR 181 (im Vorjahr TEUR +552) zusammensetzt. Im Überblick stellt sich die Ertragslage im Wirtschaftsjahr 2017/2018 wie folgt dar, wobei den Ist-Daten zum einen die Planansätze des vom Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 19.12.2017 beschlossenen Wirtschaftsplans und zum anderen die Vorjahreszahlen gegenübergestellt werden:

	Ertragslage Wj. 2017/18		Vgl. mit Wirtschaftsplan			Vgl. mit Vorjahr 2016/17		
				Abweichung			Abweichung	
	TEUR	%	TEUR	TEUR	%	TEUR	TEUR	%
Umsatzerlöse								
Opernbespielung	7.399	37,4	7.163	+236	+3,3	7.187	+212	+2,9
Kartenverkauf aus Konzertbetrieb	1.596	8,1	1.534	+62	+4,0	1.605	-9	-0,6
sonstige Bereiche Konzertbetrieb	242	1,2	79	+163	>+100,0	74	+168	>+100,0
Sponsoringerträge	82	0,4	50	+32	+64,0	147	-65	-44,2
Bestandsveränderung unfertige Produktionen	-30	-0,2	0	-30	.	32	-62	<-100,0
sonstige betriebliche Erträge	152	0,8	81	+71	+87,7	115	+37	+32,2
Eigenleistung	9.441	47,8	8.907	+534	+6,0	9.160	+281	+3,1
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln	9.738	49,3	9.738	+0	+0,0	8.794	+944	+10,7
Betriebskostenzuschuss Land	583	3,0	455	+128	+28,1	452	+131	+29,0
betriebliche Erträge	19.762	100,0	19.100	+662	+3,5	18.406	+1.356	+7,4
Materialaufwand	-3.640	-18,4	-3.278	-362	+11,0	-3.522	-118	-3,4
Personalaufwand	-14.459	-73,2	-14.257	-202	+1,4	-13.596	-863	-6,3
Verwaltungsaufwendungen	-787	-4,0	-600	-187	+31,2	-850	+63	+7,4
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-563	-2,8	-713	+150	-21,0	-753	+190	+25,2
übrige	-29	-0,1	0	-29	.	-82	+53	+64,6
betriebliche Aufwendungen	-19.478	-98,6	-18.848	-630	+3,3	-18.803	-675	-3,6
Betriebsergebnis	284	1,4	252	+32	+12,7	-397	+681	>+100,0
Investitionszuschüsse	0	0,0	0	+0	.	5	-5	+100,0
Erträge Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	7	0,0	0	+7	.	9	-2	-22,2
Aufwendungen Zuführung Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	0	0,0	0	+0	.	-5	+5	-100,0
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1	0,0	0	-1	.	0	-1	.
planmäßige Abschreibungen	-93	-0,5	-79	-14	+17,7	-88	-5	-5,7
Investitionsergebnis	-87	-0,4	-79	-8	+10,1	-79	-8	-10,1
Finanzergebnis	-301	-1,5	1	-302	<-100,0	-314	+13	+4,1
Neutrales Ergebnis	181	0,9	0	+181	.	552	-371	-67,2
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	77	0,4	174	-97	-55,7	-238	+315	<-100,0
Gewinnvortrag	811	4,1	811	+0	+0,0	1.044	-233	-22,3
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	4	0,0	4	+0	+0,0	5	-1	-20,0
Bilanzgewinn	892	4,5	989	-97	-9,8	811	+81	+10,0

Im Vergleich mit dem Wirtschaftsplan zeigt die Analyse für das Betriebsergebnis, dass der Planansatz um TEUR 32 überschritten wurde.

Zusammen mit den Mitteln des städtischen Betriebskostenzuschusses und des Landeszuschusses standen dem Orchester aus der Opernbespielung sowie dem eigenen Konzertbetrieb insgesamt TEUR 19.762 und - im Vergleich zum Planansatz TEUR +662 (+3,5%) mehr an betrieblichen Erträgen

zur Deckung der laufenden Kosten zur Verfügung. Die angestiegenen Erträge sind dabei im Wesentlichen auf einen gegenüber der Planung erhöhten Landeszuschuss (TEUR +128 bzw. +28,1%), gestiegene Erlöse aus der Opernbespielung (TEUR +236 bzw. +3,3%) und aus Kartenverkäufen einschließlich sonstiger Erlösen im Konzertbetrieb (TEUR +225 bzw. +14,0%), höher ausgefallene Sponsoringerträge (TEUR +32 bzw. +64,0%) sowie gestiegene sonstige betriebliche Erträge (TEUR +71 bzw. +87,7%) zurückzuführen. Dem stand eine Ergebnisbelastung durch die Bestandsminderung im Bereich der unfertigen Produktionen gegenüber (TEUR -30).

Zeitgleich wurden die betrieblichen Aufwendungen um insgesamt TEUR +630 bzw. +3,3% gegenüber den budgetierten Ansätzen überschritten. Zu dieser Entwicklung trugen vor allem Mehrkosten in Höhe von TEUR +362 bzw. 11,0% im Materialaufwand in Form bezogener Leistungen, TEUR +202 bzw. +1,4% bei den Personalaufwendungen und TEUR +187 bzw. +31,2% bei den Verwaltungsaufwendungen bei. Dagegen lagen die Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit um rd. TEUR 150 bzw. 21,0% unter den kalkulierten Kosten. Der Zuwachs bei den Materialaufwendungen wurde im Wesentlichen durch die gegenüber der Planung gestiegenen Gagen und Honorare (TEUR +346 bzw. +22,2%) verursacht. Der Anstieg bei den Personalkosten entfiel nahezu vollständig auf die gegenüber der Planung höher ausgefallenen Kosten für Beihilfen (TEUR +202 bzw. +46,3%). Bei den Verwaltungsaufwendungen waren Kostensteigerungen insbesondere bei den Personalnebenkosten (TEUR +109) und den Rechts- und Beratungskosten (TEUR +66) festzustellen.

Im Periodenvergleich verbesserte sich das negative Betriebsergebnis des Vorjahres in Höhe von TEUR -397 deutlich um TEUR 681 bzw. 171,5% auf TEUR +284. Die betrieblichen Erträge lagen dabei insgesamt um TEUR 1.356 bzw. 7,4% über dem Vorjahreswert, wobei die Ertragssteigerungen vor allem auf den erhöhten Betriebskostenzuschuss (TEUR +944 bzw. 10,7%), den gestiegenen Landeszuschuss (TEUR +131 bzw. +29,0%) sowie höhere Einnahmen aus der Opernbespielung (TEUR +212 bzw. +2,9%) und dem Konzertbetrieb (TEUR +159 bzw. +9,5%) zurückzuführen waren.

Der verbesserten Situation bei den betrieblichen Erträgen standen in 2017/2018 im Vergleich zum Vorjahr höhere betriebliche Kosten (TEUR +675 bzw. +3,6%) gegenüber. So überschritten vor allem die Materialkosten um TEUR 118 bzw. 3,4% und die Personalkosten um TEUR 863 bzw. 6,3% den vorjährigen Kostenansatz, während die Verwaltungsaufwendungen um TEUR 63 bzw. 7,4%, die Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit um TEUR 190 bzw. 25,2% und die übrigen Aufwendungen um TEUR 53 bzw. 64,6% unter den Vorjahresaufwendungen lagen.

Bezogen auf die Gesamterträge des Orchesters im Wirtschaftsjahr 2017/2018 bilden die laufenden Personalkosten mit 73,2% (im Vorjahr 73,8 %) unverändert den größten Aufwandsposten. Im Berichtsjahr setzten sich diese Kosten wie folgt zusammen:

	2017/2018	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Löhne und Gehälter, Beamtenbezüge[1]	11.385	10.679	+706	+6,6
Soziale Abgaben[1]	1.684	1.640	+44	+2,7
Aufwendungen für Altersversorgung	752	688	+64	+9,3
Aufwendungen für Unterstützung	638	589	+49	+8,3
	14.459	13.596	+863	+6,3

Im Bereich der laufenden Personalaufwendungen erhöhten sich - vor dem Hintergrund eines minimal gesunkenen durchschnittlichen Personalbestands - im Vergleich zum Vorjahr die Bezüge der angestellten Künstler und sonstigen Mitarbeiter um TEUR +706 (+6,6%) und die gesetzlichen Sozialabgaben um TEUR +44 (+2,7%). Der Kostenanstieg ist vor allem auf die TVöD-Tariferhöhung zum 1.3.2018 in Höhe von durchschnittlich 3,19% (verbunden mit Einmalzahlungen in verschiedenen Entgeltgruppen) sowie die Einführung eines Haustarifvertrages zum 1.1.2018 zurückzuführen. Die Beihilfeaufwendungen erhöhten sich im gleichen Zeitraum um TEUR +49 (+8,3%) infolge gestiegener durchschnittlicher Beihilfezahlungen. Bei den Aufwendungen für die Altersversorgung unter Einschluss der Veränderung der Pensionsrückstellungen betrug der Zuwachs TEUR 64 (+9,3%).

Die Personalstatistik weist für das Wirtschaftsjahr 2017/2018 folgende Daten aus:

	30.11.17	29.02.18	31.05.18	31.08.18	Jahres-durch-schnitt	Zum Vergl. Wirtschafts-plan 2017/2018
Besetzte Stellen						
Beschäftigte nach TVöD	8,68	8,68	8,09	8,09	8,39	14,17
künstlerische Angestellte	130,23	130,23	124,23	122,73	126,86	137,67
Beamte	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	0,00
Platzanweiser	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,00
	140,12	140,12	133,53	132,03	136,45	151,83
zum Vergleich Vorjahr	(139,24)	(139,74)	(138,49)	(139,60)	(139,27)	(150,50)
Beschäftigte						
Beschäftigte nach TVöD	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00	
künstlerische Angestellte	140,00	139,00	133,00	130,00	135,50	
Beamte	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	
Platzanweiser	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	
	155,00	154,00	148,00	145,00	150,50	
zum Vergleich Vorjahr	(149,00	(151,00)	(151,00)	(153,00)	(151,00)	

Die Zahl der tatsächlich besetzten Stellen lag in 2017/2018 mit durchschnittlich 136,45 um 15,38 Stellen bzw. 10,1% unter dem Planansatz (151,83).

---

[1] Im Personalaufwand 2017/2018 gemäß Gewinn- und Verlustrechnung (TEUR 14.476) sind zusätzlich noch Kostenerhöhungen im Zusammenhang mit der Veränderung einer Drohverlustrückstellung für einen Verpflichtungsüberschuss aus einem Anstellungsverhältnis (TEUR 17) verrechnet. Innerhalb der Ertragslage 2017/2018 werden diese dem neutralen Ergebnis zugeordnet.

Im Rahmen des Investitionsergebnisses wurden die planmäßigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen des Orchesters nur zu einem Teil durch Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen kompensiert. Der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen wird entsprechend den Abschreibungen auf die in den Vorjahren bezuschussten bzw. von der Stadt zum 1.9.2000 übertragenen Anlagegüter kontinuierlich ertragswirksam aufgelöst.

Auch im Wirtschaftsjahr 2017/2018 standen dem Orchester ausreichend liquide Mittel zur Verfügung, so dass keine Kredite in Anspruch genommen werden mussten. Vor allem infolge des unter den Zinsaufwendungen auszuweisenden Aufzinsungsaufwandes der langfristigen Personalrückstellungen in Höhe von TEUR 297 wurde - wie in den Vorjahren - ein negatives Finanzergebnis erzielt.

Das neutrale Ergebnis fiel in 2017/2018 mit TEUR 181 erneut positiv aus. Im Wesentlichen ist dies auf Auflösungserträge (TEUR 106) im Bereich der Rückstellungen zurückzuführen. Allein bei den Pensions- und Beihilfeverpflichtungen mussten Rückstellungen in Höhe von TEUR 83 infolge von Sterbefällen aufgelöst werden. Des Weiteren wurden Erträge aus Anlageverkäufen (TEUR 5), Versicherungsentschädigungen (TEUR 6) sowie Steuererstattungen für Vorjahre (TEUR 81) in das neutrale Ergebnis einbezogen. Diesen standen Kostenerhöhungen im Zusammenhang mit der stichtagsbezogenen Bewertung einer Rückstellung für drohende Verluste im Personalbereich (TEUR 17) gegenüber.

Wie im Vorjahr konnte das Orchester damit in der Spielzeit 2017/2018 mittels der vereinnahmten Betriebskostenzuschüsse, der Erträge aus der Opernbespielung und der übrigen selbst erwirtschafteten Erträge kein vollständig ausgeglichenes ordentliches Ergebnis (Summe aus Betriebs-, Investitions- und Finanzergebnis) erwirtschaften. Vielmehr stellte sich hier noch eine Unterdeckung in Höhe von TEUR 104 (im Vorjahr Unterdeckung in Höhe von TEUR 780) ein. Unter Einschluss des positiven neutralen Ergebnisses konnte für die Spielzeit 2017/2018 diese Unterdeckung kompensiert und letztlich ein Jahresüberschuss von TEUR 77 (im Vorjahr Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 238) erzielt werden.

c) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage des Orchesters stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

	31.8.2018		31.8.2017		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	745	6,0	726	6,1	+19	+2,6
Forderung aus Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zum 1.9.2000	5.346	42,8	5.846	49,2	-500	-8,6
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	6.091	48,8	6.572	55,3	-481	-7,3
Vorräte	25	0,2	61	0,5	-36	-59,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.928	15,4	2.508	21,1	-580	-23,1
Flüssige Mittel	4.350	34,8	2.684	22,6	+1.666	+62,1
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	6.303	50,5	5.253	44,2	+1.050	+20,0
Rechnungsabgrenzungsposten	93	0,7	56	0,5	+37	+66,1
Vermögen insgesamt	12.487	100,0	11.881	100,0	+606	+5,1
Kapital						
Stammkapital	25	0,2	25	0,2	0	+0,0
Gewinnrücklagen	2.634	21,1	2.639	22,2	-5	-0,2
Bilanzgewinn	892	7,1	811	6,8	+81	+10,0
Eigenkapital	3.551	28,4	3.475	29,2	+76	+2,2
Sonderposten Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	55	0,4	63	0,5	-8	-12,7
Sonderposten	55	0,4	63	0,5	-8	-12,7
Pensionsrückstellungen	1.804	14,4	1.851	15,6	-47	-2,5
Sonstige Rückstellungen	4.193	33,6	3.896	32,8	+297	+7,6
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	5.997	48,0	5.747	48,4	+250	+4,4
Steuerrückstellungen	22	0,2	49	0,4	-27	-55,1
Sonstige Rückstellungen	909	7,3	1.037	8,7	-128	-12,3
Verbindlichkeiten	305	2,4	330	2,8	-25	-7,6
Kurzfristiges Fremdkapital	1.236	9,9	1.416	11,9	-180	-12,7
Rechnungsabgrenzungsposten	1.648	13,2	1.180	9,9	+468	+39,7
Kapital insgesamt	12.487	100,0	11.881	100,0	+606	+5,1

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag 31.8.2018 eine Eigenkapitalquote[1] von 28,9% (im Vorjahr 29,8%), einen Verschuldungsgrad[2] von 57,9% (zum 31.8.2017 60,2%) sowie einen Anlagedeckungsgrad[3] von 484,0% (zum 31.8.2017 487,3%). Die Investitionsquote[4] lag im Wirtschaftsjahr 2017/2018 bei 16,3% (im Vorjahr 36,3%).

[1] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Bilanzsumme
[2] Rückstellungen + Verbindlichkeiten / Bilanzsumme
[3] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen
[4] Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum 1.9. des jeweiligen Wirtschaftsjahres

An Mitteln aus dem städtischen Haushalt standen dem Orchester im Wirtschaftsjahr 2017/2018 TEUR 9.738 als Betriebskostenzuschuss auf der Grundlage des Ratsbeschlusses vom 19.12.2017 (TEUR 8.687 zuzüglich eines nachträglichen Ausgleichs für Tariferhöhungen in 2016/2017 in Höhe von TEUR 127 abzüglich eines Ausgleichsbetrags von TEUR 20 für Zweitfreikarten zuzüglich der Tariferhöhung 2017/2018 von TEUR 280 und der Einführung des Haustarifvertrags in Höhe von TEUR 664) zur Verfügung. Die Mittel waren vollständig zum Ausgleich des Betriebsverlustes zu verwenden.

Bezogen auf die Verhältnisse an den beiden Bilanzstichtagen 31.8.2017 und 31.8.2018 ergab sich eine Verbesserung der Liquidität des Orchesters um TEUR 1.666, und zwar im Einzelnen aus folgenden Quellen:

	2017/2018	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	77	-238
Abschreibungen auf Anlagevermögen (+)	93	88
Buchgewinne (-)/ Buchverluste (+) aus dem Verkauf von Anlagevermögen	-5	-43
Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen (+)	0	5
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen (-)	-8	-9
Zunahme (+) / Abnahme (-) der langfristigen Personalrückstellungen	289	-56
Cashflow	446	-253
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Aktiva	1.079	-487
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Passiva	248	-407
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.773	-1.147
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	11	80
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-118	-227
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-107	-147
Tilgung von Krediten	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0	0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1.666	-1.294

Die Verbesserung der Liquidität resultiert im Wesentlichen aus dem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit des Orchesters (TEUR 1.773) und hier vor allem aus dem zunächst noch nicht zahlungswirksamen Zuwachs langfristiger Personalrückstellungen sowie der Liquiditätsfreisetzung aus der Reduzierung stichtagsbezogener Zahlungsansprüche gegen die Bühnen der Stadt Köln und die Stadt

Köln. Weiterhin trugen Auszahlungen für Investitionen (TEUR 118) unter Berücksichtigung der Einzahlungen aus Anlageabgängen (+TEUR 11) zur Veränderung des Finanzmittelfonds zu den beiden Bilanzstichtagen bei.

4. Prüfungsfeststellungen nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes im Rahmen der Vorjahresprüfung (1.9.2016 – 31.8.2017)

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft DORNBACH GmbH, Niederlassung Köln, hat auf der Grundlage des Auftrags der Betriebsleitung des Gürzenich-Orchesters vom 28.2.2018 mit Zustimmung der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen den Jahresabschluss des Orchesters unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts für das Wirtschaftsjahr 1.9.2016 bis 31.8.2017 geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 106 Abs. 1 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 2 HGrG auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Berichterstattung über wirtschaftlich bedeutsame Sachverhalte.

Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung führte zu keinen Beanstandungen.

II. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DES ORCHESTERS / RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Auf der Grundlage der Auswertungen der Finanzbuchhaltung für das 2. Quartal des Wirtschaftsjahres 2018/2019 verläuft die wirtschaftliche Entwicklung des Orchesters positiv im Rahmen des in der Sitzung vom 22.11.2018 (Beschlussvorlage 2535/2018) durch den Rat der Stadt Köln festgestellten Wirtschaftsplanes 2018/2019.

Zusammengefasst weist die Ergebnisplanung 2018/2019 folgende Eckdaten aus:

	2018/2019 TEUR
Umsatzerlöse	8.892
Sonstige Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt)	1.130
	10.022
Materialaufwendungen	-4.986
Personalaufwendungen	-14.633
Abschreibungen	-79
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.227
Zinsaufwendungen	-300
Steuern	-10
Planergebnis vor Betriebskostenzuschuss	-11.213
Betriebskostenzuschuss	10.771
Jahresfehlbetrag	-442

In Anbetracht dieses negativen Planergebnisses, welches durch den per 31.8.2018 noch verfügbaren Gewinnvortrag (TEUR 892) ausgeglichen werden soll, hängt die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Orchesters damit maßgeblich von der Ertragslage bzw. Bezuschussung in den folgenden Wirtschaftsjahren sowie der laufenden Tilgung der Restforderung gegen die Stadt Köln aus der seinerzeitigen Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ab.

Im Rahmen der Investitionsplanung für das Wirtschaftsjahr 2018/2019 ist unverändert die Beschaffung von Instrumenten mit einem Investitionsvolumen von rd. TEUR 79 vorgesehen. Die Finanzierung der Investitionsvorhaben soll in voller Höhe aus Mitteln des Betriebskostenzuschusses des Wirtschaftsjahres zum Ausgleich der Abschreibungen abgedeckt werden.

Die Einrichtung des für das Orchester gemäß § 10 Abs. 1 EigVO NRW erforderlichen Risikofrüherkennungssystems ist bis zur Abfassung dieses Lageberichts weitergeführt worden. Auf der Grundlage eines auf die speziellen Belange und die überschaubare Größe des Orchesters zugeschnittenen Handbuchs zum Risiko-/Chancenmanagement, das ständig zu ergänzen und zu aktualisieren ist, wurde per 31.8.2018 erneut eine Risikoinventur mit anschließender Risiko- und Chancenbewertung durchgeführt. Die Arbeiten an einem zeitnahen, umfassenden Berichtswesen zur laufenden Erfassung und Kommunikation der Risiken und Chancen sowie einem Katalog der notwendigen Abwehrmaßnahmen werden fortgesetzt. Mit einem solchen Berichtswesen soll sichergestellt werden, dass mögliche Risiken an die jeweiligen Entscheidungsträger des Orchesters frühzeitig kommuniziert werden, damit wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegengewirkt werden kann.

Wallraf-Richartz-Museum &
Fondation Corboud
Obenmarspforten (am Kölner Rathaus),
50667 Köln
www.wallraf.museum

Betriebsleitung:

Frau	Beigeordnete	Susanne	Laugwitz-Aulbach	Erste Betriebsleiterin
Herr	Dr.	Marcus	Dekiert	Geschäftsführender Betriebsleiter

Betriebsausschuss:

Frau Dr.	Eva	Bürgermeister	Vorsitzende
Herr Prof.	Klaus	Schäfer	
Herr Dr.	Ralph	Elster	2. Stellvertreter
Frau	Karin	Reinhardt	
Herr	Karl-Heinz	Walter	
Herr	Thomas	Welter	
Frau	Gisela	Stahlhofen	
Frau	Elfi	Scho-Antwerpes	
Herr	Peter	Sörries	
Frau	Brigitta	von Bülow	1. Stellvertreterin
Herr Dr.	Ulrich	Wackerhagen	
Frau	Katharina	Welcker	
Herr	Horst	Thelen	

Zweck der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung:

Gegenstand der Einrichtung ist der Betrieb des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud. Diese Aufgabenstellung umfasst die Präsentation der Sammlung, die Ausrichtung von Sonderausstellungen, die wissenschaftliche Erschließung, Erhaltung, Pflege und Unterhaltung der Sammlung sowie die Vermittlung der kunstgeschichtlichen und kulturellen Aspekte der Sammlung. Die Sammlung der Einrichtung besteht insbesondere aus Gegenständen aus dem Bereich der europäischen Kunst vom 13. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2017 Tsd. €	**2016 Tsd. €**	**2015 Tsd. €**	**2014 Tsd. €**	**2013 Tsd. €**
Bilanzsumme	694.320	693.694	694.136	693.759	697.869
Anlagevermögen	686.416	687.068	687.739	688.406	688.941
Eigenkapital	88.533	87.981	87.570	87.230	86.864
Jahresergebnis	552	410	340	366	48.333
Zuwendungen u. allg. Umlagen	4.625	4.707	4.618	4.448	4.812
Privatrechtl. Leistungsentgelte	1.552	1.104	1.358	1.081	734.412
Besucher insgesamt	153.566	131.601	135.798	129.673	109.924

Die Bilanz zeigt auf der Passivseite den Sonderposten für Investitionszuschüsse aus. Dieser Sonderposten wurde zum 01.07.2008 gebildet aufgrund der unentgeltlichen Überführung des Anlagevermögens aus dem damaligen Regiebetrieb in die eigenbetriebsähnliche Einrichtung. Das Anlagevermögen wurde mit dem Zeitwert bewertet. In Höhe der jährlichen Abschreibungen der unentgeltlich übertragenen Anlagegüter erfolgt jeweils eine Auflösung des Sonderpostens.
Bei der Bilanzanalyse wird dem. Sonderposten dieselbe Qualität zugesprochen werden wie dem Eigenkapital: Vor diesem Hintergrund ergeben sich folgende Kennzahlen:

Anteil des Eigenkapitals (einschließlich Sonderposten) an der Bilanzsumme (Angaben in Prozent)

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2017	99,7	0,3
zum 31.12.2016	99,7	0,3
zum 31.12.2015	99,6	0,4
zum 31.12.2014	99,6	0,4
zum 31.12.2013	99,6	0,4

Bilanz
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

	2017 Tsd. €	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen	686.415	687.068	687.739	688.405
Immaterielle Vermögensgegenstände	373	373	373	373
Sachanlagen	686.042	686.695	687.367	688.032
bebaute Grundstücke	28.634	29.279	29.924	30.569
Kunstgegenstände	657.117	657.093	657.059	657.010
Maschinen und technische Anlagen	44	61	82	103
Betriebs- und Geschäftsausstattung	248	262	302	350
Umlaufvermögen	7.717	6.405	6.251	5.178
Vorräte	63	90	94	113
Forderungen u sonstige Vermögensggst.	458	665	965	678
Liquide Mittel	7.196	5.650	5.192	4.387
Rechnungsabgrenzungsposten	187	222	145	175
Bilanzsumme	**694.920**	**693.694**	**694.136**	**693.759**
PASSIVA				
Eigenkapital	88.533	87.981	87.570	87.230
Stammkapital	25	25	25.000	25.000
Allgemeine Rücklage	86.076	86.076	86.076	86.076
Gewinnvortrag	1.880	1.469	1.129	763
Jahresüberschuss	552	410	340	366
Sonderposten	603.376	603.676	603.966	604.243
Rückstellungen	891	1.036	992	1.020
Verbindlichkeiten	1.371	948	1.457	1.090
Rechnungsabgrenzungsposten	148	53	151	177
Bilanzsumme	**694.320**	**693.694**	**694.136**	**693.759**

GuV
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

	Jahres-abschluss **2017** **Tsd. €**	Jahres-abschluss **2016** **Tsd. €**	Jahres-abschluss **2015** **Tsd. €**
Zuwendungen und allgemeine Umlage	4.624	4.707	4.618
davon Betriebskostenzuschuss	4.17615	4.148	4.057
davon Fördergelder	0	255	208,9
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.552	1.104	1.358
davon Erlöse ständige Sammlung	523	422	478,7
davon Erlöse Ausstellungen / Projekte	564	378	319,2
davon Ausstellungsgebühren	41	136	378,7
davon Erträge aus Verkauf	44	450	86,7
davon Mieten und Pachten	85	102	81,5
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	27,8	28,7	15,3
sonstige ordentliche Erträge	28,8	23,9	160,7
Personalaufwendungen	1.500	1.463	1.461
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	3.039	2.864	3.150
davon Unterhaltung Gebäude	37	34	110,1
davon Energiekosten	427	455	459,8
davon Bewachungsleistungen	866	821	786
davon Rechts-, Beratung- und Prüfungskosten	54	95	66,3
davon Aufwand für Ausstellungen	1.021	911	1.172
Bilanzielle Abschreibungen	712.7	723,7	733
Transferaufwendungen	134,7	135,7	134,4
sonstige ordentliche Aufwendungen	360,8	275,7	332,7
Finanzergebnis	0	0	0,1
Jahresergebnis	**552,5**	**410,3**	**340,5**

Wirtschaftsplan 2019
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

ERFOLGSPLAN	**2019 Tsd. €**	**2018 Tsd. €**
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	4.674,8	5.568,2
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.493,9	1.164,2
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	18	19
Ordentliche Erträge insgesamt	**6.186,7**	**6.804,3**
Personalaufwand	1.771,5	1.688,2
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	3.891,6	3.923,1
Bilanzielle Abschreibungen	728	728
Transferaufwendungen	140	140
Sonstige ordentliche Aufwendungen	299	357
Ordentlicher Aufwand insgesamt	**6.830,7**	**6.836,3**
Finanzergebnis	0	0
Jahresergebnis	**-644,1**	**-32,0**

Lagebericht 2018
der
eigenbetriebsähnlichen Einrichtung
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

I. GRUNDLAGEN DES MUSEUMS

1. Rechtliche Rahmenbedingungen

Gegenstand des seit dem 1.7.2008 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung nach den Vorschriften der Gemeindeordnung NRW (GO NRW) und der Eigenbetriebsverordnung NRW (EigVO NRW) geführten Museums ist der Betrieb des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud mit seiner Sammlung, die insbesondere aus Gegenständen aus dem Bereich der europäischen Kunst vom 13. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts besteht. Die Aufgabenstellung des Museums bezieht sich dabei auf die Präsentation der Sammlung, die Ausrichtung von Sonderausstellungen, die wissenschaftliche Erschließung, Erhaltung, Pflege und Unterhaltung der Sammlung sowie die Vermittlung der kunstgeschichtlichen und kulturellen Aspekte der Sammlung. Das Museum verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Mit der Ausgliederung als eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist der Dauerleihvertrag der Stadt Köln mit der Fondation Corboud, Vaduz / Liechtenstein, vom 27.3.2001 einschließlich der ergänzenden Vereinbarung vom 18.12.2006 auf das Museum übertragen worden. Mit diesen Vereinbarungen hat die Fondation Corboud dem Museum ihren Bestand an Kunstwerken des Impressionismus und des Postimpressionismus als Ewige Leihgabe zur Verfügung gestellt. Aus den Erträgen des Stiftungsvermögens gekaufte Kunstwerke werden dem Leihvertrag der Fondation Corboud ergänzend zugeordnet. Die Kunstwerke sind in das Museumskonzept zu integrieren, dürfen nicht veräußert, verschenkt, getauscht oder auf sonstige Weise (mit Ausnahme der zeitlich befristeten Verleihung an andere Museen) an Dritte abgegeben werden und sind vom Museum zum Verkehrswert zu versichern, zu beaufsichtigen, zu pflegen sowie konservatorisch und wissenschaftlich zu betreuen.

Für die fachliche und wirtschaftliche Führung des Museums ist gemäß § 3 Abs. 1 der Betriebssatzung eine aus zwei Personen bestehende Betriebsleitung verantwortlich. Der Rat der Stadt Köln und der Betriebsausschuss entscheiden in allen Angelegenheiten des Museums, die ihnen durch die GO NRW, die EigVO NRW und die Hauptsatzung der Stadt Köln vorbehalten sind.

Im Wirtschaftsjahr vom 1.1.2017 bis zum 31.12.2017 setzte sich die Betriebsleitung des Museums wie folgt zusammen:

Frau Susanne Laugwitz-Aulbach
1. Betriebsleiterin
Kulturdezernentin der Stadt Köln

Herr Dr. Marcus Dekiert
Geschäftsführender Betriebsleiter
Museumsdirektor

Die stimmberechtigten Mitglieder des Betriebsausschusses (gemäß § 4 Abs. 1 der Betriebssatzung personenidentisch mit dem Ausschuss Kunst und Kultur der Stadt Köln) setzten sich im Wirtschaftsjahr 2017 wie folgt zusammen:

Dr. Eva Bürgermeister, Stadtverordnete
- Vorsitzende -
Brigitta von Bülow, Stadtverordnete
- 1. Stellvertreterin -
Dr. Ralph Elster, Stadtverordneter
- 2. Stellvertreter –
Prof. Klaus Schäfer, Stadtverordneter
Elfi Scho-Antwerpes, Stadtverordnete
Karl-Heinz Walter, Stadtverordneter
Katharina Welcker, Stadtverordnete
Thomas Welter, Stadtverordneter
Karin Reinhardt, sachkundige Bürgerin
Horst Thelen, Stadtverordneter
Peter Sörries, sachkundiger Bürger
Gisela Stahlhofen, Stadtverordnete
Dr. Ulrich Wackerhagen, sachkundiger Bürger
Andreas Pöttgen, Stadtverordneter (bis 28.9.2017).

Das Wirtschaftsjahr entspricht gemäß § 11 der Betriebssatzung dem Kalenderjahr.

2. Inhaltliche Rahmenbedingungen

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud beherbergt eine der wichtigsten Gemäldesammlungen aus dem Bereich der europäischen Kunst vom 13. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

Im 1. Obergeschoss befindet sich die Sammlung mittelalterlicher Malerei, die einen fast lückenlosen Überblick über die Entwicklung der mittelalterlichen Tafelmalerei in Köln von 1300 bis 1550 erlaubt. Im 2. Obergeschoss erwartet den Besucher die flämische und holländische Malerei des 17. Jahrhunderts. Im 3. Obergeschoss mit der Malerei des 19. Jahrhunderts führt der Rundgang durch die Epochen des Klassizismus, des Biedermeier und der Romantik. Den glanzvollen Schlusspunkt setzen Meisterwerke des französischen Impressionismus und Pointillismus. Mit der Fondation Corboud ist es gelungen, den bestehenden Sammlungsbestand hervorragend zu ergänzen; die beiden Sammlungen vereinen sich zu einem vollständigen Überblick über die Kunst des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Aus Dank und zur Ehre der Stifter trägt das Wallraf-Richartz-Museum seit März 2001 in seinem Namen die Ergänzung „Fondation Corboud". Die Graphische Sammlung des Museums verfügt über einen Bestand von ca. 75.000 Blatt.

Im stadteigenen Museumsgebäude Obenmarspforten des Architekten Oswald Mathias Ungers aus dem Jahr 2001 stehen dem Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud ca. 3.300 qm Ausstellungsfläche für die Ständige Sammlung zur Verfügung sowie ca. 800 qm für Sonderausstellungen. Angrenzend an das Foyer ist ein Museums-Bistro eingerichtet. Darüber hinaus gibt es im Foyer einen Museums-Shop mit integrierter Buchhandlung.

In seinen diversen Aktivitäten (Erwerbungen, Ausstellungen, Forschung, Vorträge, Publikationen usw.) wird das Museum von verschiedenen Fördervereinen bzw. -gremien unterstützt: Von den Freunden des Wallraf-Richartz-Museums und des Museum Ludwig e.V., vom Kuratorium Wallraf-Richartz-Museum und Museum Ludwig e.V. sowie vom Stifterrat Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud e.V..

II. LAGE DES MUSEUMS IM WIRTSCHAFTSJAHR 2017

1. Aktivitäten des Museums im Wirtschaftsjahr 2017

Erwerbe

In 2017 wurden für die Graphische Sammlung 23 Exponate käuflich sowie ein Exponat durch Schenkung erworben.

Konservierung und Restaurierung

Zur Vor- und Nachbereitung von Ausleihen und Neupräsentationen fanden an insgesamt 44 Gemälden und zwei Skulpturen Zustandserfassungen und konservatorische bzw. restauratorische Maßnahmen statt. Aus der Graphischen Sammlung konnten in 2017 insgesamt 318 Werke bearbeitet werden. An 227 Werken wurden im Vorfeld hauseigener Ausstellungsprojekte technologische Untersuchungen sowie restauratorische und konservatorische Maßnahmen durchgeführt. 61 Werke wurden als ausgehende Leihgaben konservatorisch vorbereitet und betreut. Für 26 Neuzugänge wurden Zustandsberichte angefertigt sowie kleinere konservatorische Maßnahmen durchgeführt. Vier weitere Werke aus der Graphischen Sammlung wurden restauriert.

Forschung

In 2017 setzte Frau Barbara Schaefer in Zusammenarbeit mit Frau Anita Hachmann (wissenschaftliche Projekt- Mitarbeiterin) die Forschungen zur Sonderausstellung „Es war einmal in Amerika - 300 Jahre US-amerikanische Kunst" (Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 23.11.2018 - 24.3.2019) fort. Des Weiteren wurden vom Museum diverse Fachpublikationen herausgegeben.

Seit März 2017 ist Herr Thomas Klinke Mitglied im DFG-Forschungsnetzwerk zu „Zeichnungen in Hell und Dunkel auf farbig grundierten Papieren im oberdeutschen Raum um 1500" an der Universität Stuttgart.

Mit der Frage der Zuschreibung auf der Grundlage materieller Indizien wurde das Gemälde „Porträt eines Gelehrten", signiert mit „Rembrandt f 1644" (WRM 2527), unter Einsatz von Strahlenuntersuchungen im Spektrum von Röntgen-, UV- und Infrarotstrahlung technologisch untersucht.

Sonderausstellungen und Projekte

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud präsentierte im Wirtschaftsjahr 2017:

- „Von Dürer bis van Gogh - Sammlung Bührle trifft Wallraf"
  23.9.2016 - 29.1.2017;
- „Girolamo Troppa (1637-1710)"
  2.12.2016 - 29.1.2017; Graphisches Kabinett
- „Paris erwacht! - Hittorffs Erfindung der Place de la Concorde"
  7.4.2017 - 9.7.2017
- „Tintoretto - A star was born"
  6.10.2017 - 28.1.2018
- „Die Kunst der Pause – Transparenz und Wiederholung"
  24.3.2017 - 11.6.2017; Graphisches Kabinett
- „Heiter bis wolkig - Naturschauspiele in der niederländischen Malerei"
  1.6.2017 – 1.7.2018; Ständige Sammlung - Barockabteilung
- „1917 - In Erinnerung an Luise Straus-Ernst"
  23.6.2017 - 10.9.2017; Graphisches Kabinett
- „Eine graphische Revolution – Der italienische Farbholzschnitt des 16. Jahrhunderts"
  22.9.2017 - 14.1.2018; Graphisches Kabinett
- „Wundervoll - Honthorsts Anbetung der Hirten"
  17.11.2017 - 4.2.2018; Ständige Sammlung - Barockabteilung.

Erweiterungsbau

Im Jahr 2017 wurde die Realisierung des Erweiterungsbaus für das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud fortgeführt. Nachdem im April 2016 die europaweite Auslobung eines Investorenwettbewerbs erfolgt war, im Vergabeverfahren jedoch ein potenzieller Bieter Beschwerde erhoben hatte und das Verfahren im Dezember 2016 durch die Vergabekammer bei der Bezirksregierung Köln gestoppt worden war, hatte die Stadt Köln sofortige Beschwerde gegen diese Entscheidung erhoben. Diese Beschwerde wurde am 24.5.2017 vom Oberlandesgericht Düsseldorf zurückgewiesen. Die Stadt Köln entschied daraufhin, den Investorenwettbewerb aufzuheben und stattdessen eine Eigenrealisierung des Erweiterungsbaus für das Museum sowie der angrenzenden Blockrandbebauung vorzunehmen. Diese Entscheidung wurde nicht zuletzt vor dem Hintergrund getroffen, dass die in Rathausnähe befindliche Blockrandbebauung aufgrund erheblichen Flächenmehrbedarfs der Stadtverwaltung aus

grundsätzlichen Erwägungen der Bedarfsdeckung der Stadt dienen sollte (Ratbeschluss 1832/2017 vom 11.7.2017). Mit diesem Beschluss beauftragte der Rat die Verwaltung, den Erweiterungsbau mit Blockrandbebauung in eigener Bauherrenschaft unter größtmöglicher Inanspruchnahme privater Planungs- und Bauleistungen zu realisieren. Für die notwendigen Planungsleistungen wurde ein Budget von 14,2 Mio. Euro bewilligt. Die zu erwartenden Baukosten sollen mit Vorlage des Baubeschlusses benannt werden. Die Kosten werden anteilig im Wirtschaftsplan des Museums und im Wirtschaftsplan der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln eingestellt. Die Höhe der Anteile wird als Ergebnis des Planungsprozesses festgelegt.

Besucherstatistik

	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Veränderung absolut	Veränderung %
Einzelticket Ständige Sammlung	13.732	13.828	-96	-0,7
Kombiticket Ständige Sammlung / Sonderausstellung	76.218	56.005	+20.213	+36,1
Welcome Cards	688	709	-21	-3,0
Jahreskarten	9.954	8.424	+1.530	+18,2
Museums Cards	8.196	6.154	+2.042	+33,2
Familienticket	4.020	3.096	+924	+29,8
Zahlende Besucher	112.808	88.216	+24.592	+27,9
Freie Besucher	40.758	43.385	-2.627	-6,1
Besucher insgesamt	153.566	131.601	+21.965	+16,7

Die Besucher verteilten sich auf die Ständige Sammlung und die Sonderausstellungen wie folgt:

	Anzahl 2017
Zahlende Besucher	63.215
Freie Besucher	20.751
Besucher Ständige Sammlung insgesamt	83.966

	Anzahl 2017
Zahlende Besucher	94.972
Freie Besucher	29.233
Besucher Sonderausstellungen insgesamt	124.205

Die Sonderausstellungen „Bührle", „Paris erwacht" sowie „Tintoretto" führten zu folgenden Besucherzahlen:

	Ausstellungs-termin	Anzahl 2017
Zahlende Besucher Freie Besucher	23.9.2016 - 29.1.2017	31.882 8.717
Besucher Sonderausstellung "Bührle"		40.599
Zahlende Besucher Freie Besucher	7.4.2017 - 9.7.2017	14.244 5.196
Besucher Sonderausstellung "Paris erwacht"		19.440
Zahlende Besucher Freie Besucher	6.10.2017 - 28.1.2018	48.846 15.320
Besucher Sonderausstellung "Tintoretto"		64.166

Zum 21. Museumsfest im Mai 2017 erschienen 1.148 Gäste (im Vorjahr rd. 800); zur 18. Museumsnacht Köln im November 2017 kamen 4.178 Besucher ins Museum (im Vorjahr 3.726).

2. Wirtschaftliche Lage des Museums im Wirtschaftsjahr 2017

Ertragslage / Vergleich mit dem Wirtschaftsplan

Im Vergleich mit dem Wirtschaftsplan stellt sich das Wirtschaftsjahr 2017 wie folgt dar:

	Plan 2017	Ist 2017	Abweichung
	TEUR	TEUR	TEUR
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	4.642	4.625	-17
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.248	1.552	304
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	22	28	6
Sonstige ordentliche Erträge	0	95	95
Ordentliche Erträge	5.912	6.300	388
Personalaufwendungen	1.565	1.499	-66
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	3.036	3.039	3
Bilanzielle Abschreibungen	734	713	-21
Transferaufwendungen	155	135	-20
Sonstige ordentliche Aufwendungen	518	361	-157
Ordentliche Aufwendungen	6.008	5.747	-261
Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	-96	553	649
Finanzergebnis	0	0	0
Ordentliches Ergebnis = Jahresergebnis	-96	553	649

Gegenüber der Planung, die einen Verlust in Höhe von TEUR 96 prognostizierte, konnte das Wirtschaftsjahr 2017 des Museums mit einem Überschuss von TEUR 553 abgeschlossen werden.

Im Vergleich zu den Planansätzen in dem am 11.7.2017 festgestellten Wirtschaftsplan 2017 erhöhten sich die Erträge aus dem Betriebskostenzuschuss in 2017 geringfügig um TEUR 4. Insgesamt lagen die Zuwendungen und allgemeinen Umlagen nicht zuletzt als Folge geringerer Fördergelder TEUR 17 unter Plan. Im Rahmen der privatrechtlichen Leistungsentgelte, die gegenüber der Planung um TEUR 303 höher ausfielen, konnten Zuwächse bei den Eintrittsgeldern im Bereich der Ständigen Sammlung (TEUR +73), der Vereinnahmung von Ausstellungsgebühren (TEUR +204) und Leihgebühren (TEUR +47) sowie den Mieterträgen (TEUR 36) erzielt werden, während insbesondere die Eintrittsentgelte aus den Sonderausstellungen um TEUR 63 unter den geplanten Erlösen lagen. Die geplanten Kostenerstattungen wurden in 2017 leicht (TEUR +6) überschritten. Die sonstigen ordentlichen Erträge (TEUR 95), die nicht budgetiert wurden, entfielen auf die Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen und Verbindlichkeiten (TEUR 66) sowie sonstige laufende Erträge (TEUR 29). Die geplanten Erträge für 2017 wurden damit insgesamt um TEUR 287 (+4,9%) überschritten.

Die ordentlichen Aufwendungen des Museums entwickelten sich in 2017 gegenüber den budgetierten Ansätzen wie folgt:

	Plan 2017	Ist 2017	Abweichung
	TEUR	TEUR	TEUR
Personalaufwendungen	1.565	1.499	-66
Unterhaltung Grundstück und Gebäude	45	37	-8
Unterhaltung bewegliches Anlagevermögen	235	245	+10
Bewirtschaftung Grundstücke und Gebäude	683	587	-96
Kostenerstattungen	3	8	+5
Sonstige Sachleistungen	20	29	+9
Sonstige Dienstleistungen	2.050	2.133	+83
Bewachung	835	866	+31
EDV-Fremdleistungen	67	68	+1
Transporte	28	1	-27
Rechts- und Beratungskosten / Prüfungskosten	73	54	-19
Ausstellungen und Projekte	953	1.021	+68
Sonstige	94	123	+29
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	3.036	3.039	+3
Bilanzielle Abschreibungen	734	713	-21
Transferaufwendungen	155	135	-20
Sonstige Personal- und Versorgungsaufwendungen	16	10	-6
Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	28	27	-1
Geschäftsaufwendungen	87	91	+4
Versicherungen und Wertkorrekturen	387	233	-154
Betriebliche Steueraufwendungen	0	0	+0
Sonstige ordentliche Aufwendungen	518	361	-157
Ordentliche Aufwendungen	6.008	5.747	-261

Die Personalkosten betrugen bezogen auf die Gesamterträge des Museums im Wirtschaftsjahr 2017 rd. 23,8%. Die Kosten setzten sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Dienstaufwendungen	1.070
Beiträge zu Versorgungskassen	76
Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung	169
Beihilfen und Unterstützungsleistungen	18
Zuführungen zu Pensionsrückstellungen	69
Zuführungen zu Beihilferückstellungen	18
Zuführungen zu sonstigen Personalrückstellungen	79
	1.499

Die Personalstatistik weist für das Wirtschaftsjahr 2017 folgende Daten aus:

	31.03.2017	30.06.2017	30.09.2017	31.12.2017	Jahres-durch-schnitt
Sollbestand Stellenplan					
Beamte	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Beschäftigte (TVöD)	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0
Beschäftigte (Festgehalt)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0
Besetzte Stellen					
Beamte	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Beschäftigte (TVöD)	14,1	12,9	15,9	16,9	15,0
Beschäftigte (Festgehalt)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	18,1	16,9	19,9	20,9	19,0

Die Personalaufwendungen 2017 unterschritten die geplanten Aufwendungen um TEUR 66, was im Wesentlichen auf Einsparungen bei den Dienstbezügen (TEUR -40) und den von der Stadt abgerechneten Aufwendungen zur Dotierung der Pensionsverpflichtungen (TEUR -52) und Beihilfeverpflichtungen (TEUR -28) zurückzuführen ist. Die Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen im Personalbereich (Überstunden / Resturlaubsansprüche) überstiegen dagegen den Planansatz um rd. TEUR 80. Bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, die insgesamt nur um TEUR 3 über den geplanten Kosten lagen, waren Mehrkosten vor allem in den Bereichen Bewachung (TEUR +30), Ausstellungen und Projekte (TEUR +69) sowie sonstige Dienstleistungen (TEUR +29) zu verzeichnen. Einsparungen konnten hier insbesondere im Bereich der Bewirtschaftung für das Museumsgebäude (TEUR -95) hier vor allem bei den Energiekosten (TEUR -89) und den Transportkosten (TEUR -27) erreicht werden.

Während bei den bilanziellen Abschreibung und den Transferaufwendungen die Budgetansätze um TEUR 21 bzw. 20 unterschritten wurden, konnten im Rahmen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen insgesamt nochmals TEUR 157 eingespart werden. Hier fällt vor allem die massive Kostenreduzierung bei den Versicherungsbeiträgen (TEUR -256) ins Gewicht, der in Höhe von TEUR 102 Zuführungen zu Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand gegenüberstehen. Insgesamt lagen damit die beim Museum angefallenen ordentlichen Aufwendungen um TEUR 261 (-4,4%) unter den kalkulierten Kostenansätzen.

Die in 2017 vom Museum durchgeführten Sonderausstellungen und Projekte führten erneut zu einem ausgeglichenen Ergebnis, welches sich wie folgt entwickelte:

	TEUR	TEUR
Eintrittsgelder		564
Verkaufserlöse		60
Audioguides, Headsets, Führungen		23
Ausstellungs-/Leihgebühren, Kostenerstattungen		62
Zuwendungen/Zuschüsse, Sponsoring, Spenden		96
Direkte Erträge		805
Zusatzpersonal		-89
Katalog		-64
Bewachung		-119
Transport		-348
Didaktik		-71
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit		-134
Architektur		-69
Versicherung		-105
Korrektur Erlösanteile Impressionismusausstellung Korea/Japan		-100
Sonstiges		-111
Direkte Aufwendungen		-1.210
Ergebnis aus direkten Erträgen und Aufwendungen		-405
Verwendung zweckgebundener Einnahmen		
noch nicht verbrauchte Mittel Fondation Corboud	258	
noch nicht verbrauchte städtische Zuwendungsmittel aus Vorj.	0	
städtischer Sonderausstellungsetat 2017	200	
	458	
davon zweckentsprechend verwendet in 2017:		
Mittel Fondation Corboud	-205	
Mittel Sonderausstellungsetat 2017	-200	
= noch nicht verbrauchte Zuwendungsmittel 31.12.2017	53	
= verbrauchte Zuwendungsmittel 2017		405
Ergebnis Ausstellungs- / Projektbereich		0

Bezogen auf die einzelnen Sonderausstellungen verteilten sich die Erträge und Aufwendungen wie folgt:

Sonderausstellung / Projekt	Direkte Erträge	Direkte Aufw.	Ergebnis
	TEUR	TEUR	TEUR
Sonderausstellung "Bührle"	246	198	48
Sonderausstellung "Paris erwacht"	76	83	-7
Sonderausstellung "Tintoretto"	464	632	-168
Sonderausstellung "Amerika"	0	125	-125
Impressionismusausstellung Korea/Japan	0	100	-100
Sonstige Sonderauststellungen und Projekte	19	72	-53
Ergebnis vor Verwendung der Zuwendungsmittel	805	1.210	-405
Zweckentsprechende Verwendung der Zuwendungsmittel	405	0	405
Ergebnis	1.210	1.210	0

Ertragslage / Vergleich mit dem Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr stellt sich das Wirtschaftsjahr 2017 wie folgt dar:

	Ist 2016	Ist 2017	Abweichung
	TEUR	TEUR	TEUR
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	4.707	4.625	-82
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.104	1.552	+448
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	29	28	-1
Sonstige ordentliche Erträge	32	95	+63
Ordentliche Erträge	5.872	6.300	+428
Personalaufwendungen	1.463	1.499	+36
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	2.864	3.039	+175
Bilanzielle Abschreibungen	724	713	-11
Transferaufwendungen	136	135	-1
Sonstige ordentliche Aufwendungen	275	361	+86
Ordentliche Aufwendungen	5.462	5.747	+285
Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	410	553	+143
Finanzergebnis	0	0	+0
Ordentliches Ergebnis = Jahresergebnis	410	553	+143

Eliminiert man die in der Gesamtdarstellung enthaltenen Ergebnisanteile der Sonderausstellungen und Projekte, stellt sich der insoweit bereinigte Ergebnisvergleich für den Museumsbetrieb des Wirtschaftsjahres 2017 mit dem Vorjahr wie folgt dar:

	Ist 2016	Ist 2017	Abweichung
	TEUR	TEUR	TEUR
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	4.313	4.328	+15
Privatrechtliche Leistungsentgelte	529	653	+124
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	10	13	+3
Sonstige ordentliche Erträge	32	95	+63
Ordentliche Erträge	4.884	5.089	+205
Personalaufwendungen	1.386	1.410	+24
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	1.953	2.018	+65
Bilanzielle Abschreibungen	724	713	-11
Transferaufwendungen	136	135	-1
Sonstige ordentliche Aufwendungen	275	260	-15
Ordentliche Aufwendungen	4.474	4.536	+62
Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	410	553	+143
Finanzergebnis	0	0	+0
Jahresergebnis Museumsbetrieb	410	553	+143
Jahresergebnis Ausstellungs-/Projektbereich	0	0	+0
Jahresergebnis gesamt	410	553	+143

Der Anstieg der Erträge aus privatrechtlichen Leistungsentgelten (TEUR +124) ist vor allem Folge der gestiegenen Eintrittserlöse im Bereich der ständigen Sammlung (TEUR +101) sowie höherer Mieterträge (TEUR +19). Die sonstigen Erträge überstiegen die Erträge des Vorjahres um TEUR 63 infolge erhöhter Erträge aus der Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen. Insgesamt lagen damit die betrieblichen Erträge des Museums in 2017 ohne den Sonderausstellungs- und Projektbereich um TEUR 205 (+4,2%) über den Vorjahreserträgen. Da sich im gleichen Zeitraum die betrieblichen Aufwendungen des Museums vor allem als Folge gestiegener Personalkosten (TEUR +24) sowie Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (TEUR +65) insgesamt um TEUR 62 bzw. 1,4% (ohne den Sonderausstellungs- und Projektbereich) erhöhten, verbesserte sich das Jahresergebnis des Museums für 2017 gegenüber dem Vorjahr insgesamt nochmals um TEUR 143 bzw. 34,9% auf TEUR +553.

Finanzlage

Im Rahmen der Verwaltungstätigkeit des Museums reichten die laufenden Einzahlungen auch im Wirtschaftsjahr 2017 (TEUR 5.958) aus, um die laufenden Auszahlungen (TEUR 4.351) abzudecken, sodass sich ein finanzwirtschaftlicher Überschuss in Höhe von TEUR 1.607 ergab. Insgesamt wurden dabei die für 2017 geplanten Einzahlungen um TEUR 55 überschritten, während die geplanten Auszahlungen um TEUR 1.187 unterschritten wurden, so dass das finanzwirtschaftliche Ergebnis aus laufender Verwaltungstätigkeit um TEUR 1.242 über dem Planergebnis (TEUR +365) lag.

Für Investitionen wurden in Wirtschaftsjahr 2017 insgesamt TEUR 60 - und damit TEUR 42 weniger als geplant - verausgabt.

Im Ergebnis hat das Museum im Wirtschaftsjahr 2017 einen Finanzmittelüberschuss in Höhe von TEUR 1.547 erwirtschaftet, welcher der Veränderung des Finanzmittelbestandes in der Bilanz zum 1.1.2017 (TEUR 5.649) und zum 31.12.2017 (TEUR 7.196) entspricht. Bei der Beurteilung des frei verfügbaren Liquiditätsbestands zum 31.12.2017 in Höhe von TEUR 6.299 (ohne die Mittel des Stifterrates) ist weiterhin zu berücksichtigen, dass liquiditätsbelastende Maßnahmen im Zusammenhang mit den im Rahmen der Ausgliederung von der Stadt übernommenen Instandhaltungsverpflichtungen mit einem Restvolumen von rd. TEUR 441 bis Ende 2017 noch nicht durchgeführt wurden. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass die liquiden Mittelbestände zum Teil aus den nicht auszahlungswirksamen Abschreibungen auf das Museumsgebäude angespart wurden. Um hier einen Substanzverzehr zu vermeiden, müssten diese Mittel vom Museum für künftige Reinvestitionen vorgehalten werden.

Vermögenslage

Die Vermögenslage des Museums stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

	31.12.2017		31.12.2016		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	686.416	98,9	687.068	99,0	-652	-0,1
Lang- und mittelfristig gebund.Vermögenswerte	686.416	98,9	687.068	99,0	-652	-0,1
Vorräte	63	0,0	90	0,0	-27	-30,0
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	458	0,1	665	0,1	-207	-31,1
Flüssige Mittel	7.196	1,0	5.650	0,8	+1.546	+27,4
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	7.717	1,1	6.405	0,9	+1.312	+20,5
Rechnungsabgrenzungsposten	187	0,1	221	0,0	-34	-15,4
Vermögen insgesamt	694.320	100,0	693.694	100,0	+626	+0,1
Kapital						
Stammkapital	25	0,0	25	0,0	+0	+0,0
Allgemeine Rücklage	86.076	12,4	86.076	12,4	+0	+0,0
Gewinnvortrag	1.879	0,3	1.469	0,2	+410	+27,9
Jahresüberschuss	553	0,1	410	0,1	+143	+34,9
Eigenkapital	88.533	12,8	87.980	12,7	+553	+0,6
Sonderposten Investitionszuschüsse	603.376	86,9	603.676	87,0	-300	-0,0
Sonderposten	603.376	86,9	603.676	87,0	-300	-0,0
Rückstellungen	891	0,2	1.037	0,1	-146	-14,1
Verbindlichkeiten	1.371	0,2	948	0,2	+423	+44,6
Kurzfristiges Fremdkapital	2.262	0,3	1.985	0,3	+277	+14,0
Rechnungsabgrenzungsposten	149	0,0	53	0,0	+96	+181,1
Kapital insgesamt	694.320	100,0	693.694	100,0	+626	+0,1

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag eine Eigenkapitalquote[1] von 99,7% (99,7%), einen Verschuldungsgrad[2] von 0,3% (0,3%) sowie einen Anlagedeckungsgrad[3] von 100,8% (zum 31.12.2016 100,7%). Die Investitionsquote[4] lag (infolge des hohen Buchwertes der Kunstbestände im Rahmen des Anlagevermögens) im Wirtschaftsjahr 2017 unverändert bei 0,01 % (in 2016 0,01%).

[1] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Bilanzsumme
[2] Rückstellungen und Verbindlichkeiten / Bilanzsumme
[3] Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen
[4] Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum 1.1.2017

III. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DES MUSEUMS / RISIKEN UND CHANCEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Vor dem Hintergrund des am 7.6.2018 vom Rat beschlossenen Wirtschaftsplans für 2018 zeichnet sich für dieses Wirtschaftsjahr ein negatives Jahresergebnis in Höhe von rd. TEUR 32 ab.

Die geplante Ertragslage 2018 stellt sich im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 2017 wie folgt dar:

	Ist 2017	Plan 2018	Abwei-chung
	TEUR	TEUR	TEUR
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	4.625	5.568	+943
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.552	1.164	-388
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	28	19	-9
Sonstige ordentliche Erträge	95	53	-42
Ordentliche Erträge	6.300	6.804	+504
Personalaufwendungen	1.499	1.688	+189
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	3.039	3.923	+884
Bilanzielle Abschreibungen	713	728	+15
Transferaufwendungen	135	140	+5
Sonstige ordentliche Aufwendungen	361	357	-4
Ordentliche Aufwendungen	5.747	6.836	+1.089
Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	553	-32	-585
Finanzergebnis	0	0	+0
Ordentliches Ergebnis	553	-32	-585
Außerordentliches Ergebnis	0	0	+0
Ordentliches Ergebnis = Jahresergebnis	553	-32	-585

Im Rahmen dieser Ergebnisplanung hat das Museum in 2018 u.a. folgende Sonderausstellungen und Projekte geplant und zwischenzeitlich realisiert:

- „Tintoretto - A star was born"
  6.10.2017 - 28.1.2018
- „Eine graphische Revolution – Der italienische Farbholzschnitt des 16. Jahrhunderts"
  22.9.2017 - 14.1.2018; Graphisches Kabinett
- „Der Brief und die Zeichnung"
  23.2.2018 - 21.8.2018; Graphisches Kabinett
- „Wallrafs Erbe – Ein Bürger rettet Köln"
  23.3.2018 - 8.7.2018
- „Heiter bis wolkig - Naturschauspiele in der niederländischen Malerei"
  1.6.2017 - 1.7.2018; Ständige Sammlung - Barockabteilung

- „Rubens, Jordaens & Co. – Zeichnende Meister aus Flandern"
  15.6.2018 - 9.9.2018; Graphisches Kabinett

- „Sonntag des Lebens – Lifestyle im Barock"
  13.7.2018 - 30.6.2019; Ständige Sammlung – Barockabteilung.

- „Schatten im Blick?"
  28.9.2018 - 13.1.2019; Graphisches Kabinett

- „Wundervoll - Honthorsts Anbetung der Hirten"
  17.11.2017 - 4.2.2018; Ständige Sammlung – Barockabteilung

- „Es war einmal in Amerika – 300 Jahre US-amerikanische Kunst"
  23.11.2018 - 24.3.2019.

Insgesamt wird für den Ausstellungs- und Projektbereich in 2018 erneut ein ausgeglichenes Ergebnis angestrebt, das sich wie folgt entwickeln soll:

	Ist 2017	Plan 2018	Abwei-chung
	TEUR	TEUR	TEUR
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	296	1.125	+829
Privatrechtliche Leistungsentgelte	899	614	-285
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	15	6	-9
Sonstige ordentliche Erträge	0	53	+53
Ordentliche Erträge	1.210	1.798	+588
Personalaufwendungen	89	85	-4
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	1.021	1.708	+687
sonstige Aufwendungen	100	5	-95
Ordentliche Aufwendungen	1.210	1.798	+588
Jahresergebnis Ausstellungs-/Projektbereich	0	0	+0

Der um die Erträge und Aufwendungen des Sonderausstellungs- und Projektbereichs bereinigte Vergleich des Wirtschaftsplans 2018 mit dem Ist-Ergebnis 2017 stellt sich danach wie folgt dar:

	Ist 2017	Plan 2018	Abweichung
	TEUR	TEUR	TEUR
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	4.328	4.443	+115
Privatrechtliche Leistungsentgelte	653	550	-103
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	13	13	+0
Sonstige ordentliche Erträge	95	0	-95
Ordentliche Erträge	5.089	5.006	-83
Personalaufwendungen	1.410	1.603	+193
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	2.018	2.215	+197
Bilanzielle Abschreibungen	713	728	+15
Transferaufwendungen	135	140	+5
Sonstige ordentliche Aufwendungen	260	352	+92
Ordentliche Aufwendungen	4.536	5.038	+502
Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	553	-32	-585
Finanzergebnis	0	0	+0
ordentliches Ergebnis	553	-32	-585
außerordentliches Ergebnis	0	0	+0
Jahresergebnis Museumsbetrieb	553	-32	-585
Jahresergebnis Ausstellungs-/Projektbereich	0	0	+0
Jahresergebnis gesamt	553	-32	-585

Auf der Grundlage des Wirtschaftsplans für 2018 ist im Bereich der Zuwendungen und allgemeinen Umlagen ein Ertragszuwachs um TEUR 115 zu verzeichnen, der im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Betriebskostenzuschusses (TEUR +75) und der Fördergelder (TEUR +50) bei einem Rückgang der prognostizierten Spenden (TEUR -16) zurückzuführen ist. Im Bereich der privatrechtlichen Leistungsentgelte (TEUR -103) geht das Museum von Mindererlösen aus Kartenverkäufen für die ständige Sammlung in Höhe von rd. TEUR 73 sowie einem Rückgang der Mieterträge (TEUR -29) und der Verkaufserlöse (TEUR -1) aus. Der Rückgang bei den sonstigen ordentlichen Erträgen (TEUR -95) ist dadurch bedingt, dass diese Ertragsposten im Vorhinein nicht zu kalkulieren sind. Insgesamt entsprechen die für 2018 geplanten ordentlichen Erträge des Museumsbetriebs in etwa dem Ertragsniveau des Vorjahres.

Im Bereich der Aufwendungen wird mit einer Erhöhung der Personalaufwendungen um TEUR 193 sowie einem Anstieg der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (TEUR +197) und hier vor allem im Bereich der Bewirtschaftungskosten des Museumsgebäudes (TEUR +35) und der Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen (Bewachung TEUR +54, Transporte TEUR +27, Rechts- und Beratungskosten TEUR +48, sonstige Dienstleistungen TEUR +32) gerechnet. Die erwartete Erhöhung der sonstigen ordentlichen Aufwendungen (TEUR +92) ist erneut maßgeblich auf den kalkulierten Anstieg der Versicherungsbeiträge (TEUR +90) zurückzuführen. Insgesamt würden damit die ordentlichen Aufwendungen des Museumsbetriebs deutlich (TEUR +502 bzw. +11,1%) über den Vorjahresaufwendungen liegen.

Vor diesem Hintergrund wird für 2018 mit einem um TEUR 585 (-105,8%) gegenüber dem Vorjahr reduzierten Ergebnis des Museumsbetriebs gerechnet, welches infolge des ausgeglichenen Planergebnisses im Ausstellungs- und Projektbereich letztlich eine entsprechende Gesamtergebnisentwicklung des Museums erwarten lässt.

Bezüglich der Finanzplanung für 2018 geht die Betriebsleitung trotz der negativen Ergebnisentwicklung von einer Erhöhung des Finanzmittelbestands um rd. TEUR 27 aus, die sich zum einen aus dem positiven Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit (TEUR +129) und zum anderen aus dem Negativsaldo der geplanten Investitionstätigkeit (TEUR -102) ergibt. Die geplanten Investitionen im Wirtschaftsjahr 2018 entfallen auf die Anschaffung von Kunstwerken mit TEUR 15, die Anschaffung betriebstechnischer Geräte (TEUR 13) sowie Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung (einschließlich Software) des Museums mit TEUR 74.

Nachdem das Wirtschaftsjahr 2017 erneut mit einem bilanziellen Überschuss in Höhe von TEUR 553 abgeschlossen werden konnte, der zu einem Bilanzgewinn per 31.12.2017 in Höhe von TEUR 2.432 geführt hat, würde das Wirtschaftsjahr 2018 mit dem Planergebnis in Höhe von TEUR -32 diesen Bilanzgewinn entsprechend reduzieren.

Für die nähere Zukunft (2019 – 2022) werden nach aktuellem Kenntnisstand - unter anderem durch die nach wie vor bestehende Kürzung des Betriebskostenzuschusses - negative Jahresergebnisse prognostiziert (2019: TEUR -104, 2020: TEUR -67, 2021: TEUR -107 und 2022: TEUR -174). Dadurch besteht zwar noch keine existenzielle Gefährdung der Vermögens- und Finanzlage des Museums, da das Museum - vor allem wegen der von der Stadt übertragenen hochwertigen Kunstbestände - über ein recht hohes Eigenkapital (per 31.12.2017 TEUR 88.533) und zusätzlich über eine gute Liquiditätsausstattung (per 31.12.2017 TEUR 7.196) verfügt. Mittel- und langfristig muss jedoch ein ausgeglichenes Ergebnis angestrebt werden, da ansonsten die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Museums z.B. dahingehend beeinträchtigt wäre, dass die notwendigen liquiden Mittel für Instandhaltungsmaßnahmen und Ersatzbeschaffungen fehlen. Die Betriebsleitung weist deshalb nachdrücklich darauf hin, dass weitere Einsparmaßnahmen dort an ihre Grenzen stoßen, wo sie eine substanzielle Gefährdung des Museumsauftrags zur Folge hätten.

Im Rahmen des Projekts der Erweiterung des Museums sind die Vorbereitungen für die Neuaufstellung des Projekts bis zum Jahresende 2018 weiter fortgeschritten. Am 4.4.2019 beschloss der Rat der Stadt Köln in nichtöffentlicher Sitzung die Übertragung der Planung des Erweiterungsbaus und der Block-

randbebauung an einen Generalplaner. Als dieser sollen künftig die Architekten Christ & Gantenbein, Basel, auftreten. Nach der öffentlichen Bekanntmachung wurde innerhalb der Frist zur Geltendmachung der Unwirksamkeit der Auftragserweiterung (17.5.2019) an diese Architekten kein Widerspruch eingelegt. Damit konnte die Weiterplanung von Erweiterungsbau und Blockrandbebauung wie vorgesehen in Angriff genommen werden. Bereits stattgefunden haben mehrere Sitzungen und Workshops zur künftigen städtischen Nutzung der Blockrandbebauung sowie mit dem Generalplanerteam und den einzelnen Fachplanern. Der Terminplan für die Realisierung des Erweiterungsbaus wurde präzisiert: So soll Mitte 2020 der Baubeschluss durch den Rat der Stadt ergehen und im Folgejahr die Baugenehmigung erfolgen. Für die Fertigstellung bzw. Eröffnung ist aktuell das Jahr 2025 benannt.

Ansonsten waren Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres 2017, aber vor Verfassung dieses Lageberichts eingetreten sind, nicht zu verzeichnen.

Köln, den 2. Juli 2019

Susanne Laugwitz-Aulbach 1. Betriebsleiterin / Kulturdezernentin	Dr. Marcus Dekiert geschäftsführender Betriebsleiter / Museumsdirektor

Auswirkungen der Beteiligungen auf das städtische Haushaltsergebnis 2018

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2019 Tsd. €	Ergebnis 2018 Tsd. €
	SWK-Konzern			
1101	Konzessionsabgabe der GVG Rhein-Erft GmbH	Ertrag	112,4	209,0
1501	Werbenutzungsentgelt Stadtwerke Köln GmbH	Ertrag	1.600,0	4.359,0
1501	Gewinnausschüttung SWK	Ertrag	46.563,0	45.000,0
1501	Kapitalertragssteuer	Aufwand	11.640,8	11.250,0
1501	Solidaritätszuschlag	Aufwand	640,2	618,8
1501	Kapitalertragssteuererstattung Vorjahre	Ertrag	9.839,8	8.454,3
1501	Solidaritätszuschlagserstattung Vorjahre	Ertrag	541,2	465,0
1101	Konzessionsabgabe der GEW-RheinEnergie AG	Ertrag	69.000,0	69.468,1
1202	Zinsanteil Kapitaldienst Nord-Süd Stadtbahn an die KVB AG	Aufwand	7.361,0	6.371,1
1601	Tilgungsanteil Kapitaldienst Nord-Süd Stadtbahn an die KVB AG	Auszahlung	15.878,0	17.961,2

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2019 Tsd. €	Ergebnis 2018 Tsd. €
	GAG/Grubo-Konzern			
1003	Dividende GAG für Wohnungsbau	Ertrag	8.854,0	7.370
1003	Kapitalertragssteuer auf die Dividende der GAG	Aufwand	1.328,1	1.105,6
1003	Solidaritätszuschlag auf die Dividende der GAG	Aufwand	73,0	60,8
1003	Dividendenausschüttung Grubo	Ertrag	3.562,0	3.830,7
1003	Kapitalertragssteuer auf die Dividende der Grubo	Aufwand	534,3	574,6
1003	Solidaritätszuschlag auf die Dividende der Grubo	Aufwand	29,4	31,6
1003	Aufwandszuschüsse GAG und Grubo – 2. Förderweg	Aufwand	99,0	92.614,0
	AG Zoologischer Garten Köln			
0416	Zuschuss an die AG Zoologischer Garten	Aufwand	3.545,0	3.540,1
0416	Nicht rückzahlbare Zuweisung für Investitionen an die AG Zoologischer Garten	Aufwand	138,0	138,0
	Akademie der Künste der Welt gGmbH			
0416	Zuschuss	Aufwand	850	600
	BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG			
1501	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	1.200	1.100

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2019 Tsd. €	Ergebnis 2018 Tsd. €
	Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rheinland, AöR			
0206	Entgelt für chemische und Veterinäruntersuchungen	Aufwand	2.012,3	2.012,3
1501	**Digital Hub Cologne GmbH**			
	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	100	90
	Jugendzentren Köln gGmbH			
0604	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	4.463,9	4.463,9
0604	Investitionszuschuss	Aufwand	43,2	43,2
	KölnMusik GmbH			
0416	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	5.180	5.180
	Kölner Sportstätten GmbH			
0801	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	4.700,2	1.649,8
	KölnTourismus GmbH			
1501	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	4.071	3.741

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2019 Tsd. €	Ergebnis 2018 Tsd. €
	Mediengründerzentrum NRW MGZ GmbH			
1501	Betriebsmittelzuschuss	Aufwand	57	55
	RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH			
1501	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	88,1	0
	SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige Gmbh			
1601	Weiterleitung GFG-Investitionspauschale	Transferleistung	0	0
	Stadtbahngesellschaft Rhein Sieg mbh i.L.			
1202	Gesellschafternachschuss zum teilweisen Ausgleich des Bilanzverlustes	Aufwand	87,5	97,6
	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR			
1101	Gewinnausschüttung	Ertrag	26.846	26.771

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2019	Ergebnis 2018
			Tsd. €	Tsd. €
	e.E. Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln			
1101	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	15.812	14.502
	e.E. Bühnen der Stadt Köln			
0416	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	67.816,0	67.912,9
	e.E. Gebäudewirtschaft der Stadt Köln			
0108	Kostenpauschale	Aufwand	1.200	1.200
0108	Ergebnisabführung aus Grundstücksverkaufen	Ertrag	0	0
0108	Ergebnisausgleich an GW	Aufwand	3.010	liegt noch nicht vor
	e.E. Gürzenich-Orchester			
0416	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	11.065,0	10.182,0
1501	**e.E. Veranstaltungszentrum Köln der Stadt Köln**			
	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	4.617	4.498
0401	**e.E. Wallraf-Richartz Museum & Fondation Corboud**			
	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	4.148,4	4.056,6

Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse 2018

Sitzung vom:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
06.02.2018	Familie-Ernst-Wendt-Stiftung Hier: Wirtschaftsplan 2018	10.12	3935/2017
	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln Hier: Wirtschaftsplan 2018	10.19	0132/2018
	Annahme des Haustarifvertrages für das Gürzenich-Orchester Köln ab 01.01.2018	10.11	0460/2018
	Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2016 der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	10.18	0057/2018
	Bestellung der Kaufmännischen Betriebsleitung der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	10.21	0592/2018
	Verträge mit der AWB GmbH zu Abfallentsorgung und Straßenreinigung	10.23	0438/2018
	Gesellschafterdarlehen für das Objekt Kaufhof Kalk zugunsten der GAG AG	10.25	0701/2018
	Jugendzentren Köln GmbH: Bestellung einer Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat	17.1	0588/2018
03.05.2018	Übertragung des Eigentums an den Trainingsbeleuchtungsanlagen auf städtischen Sportanlagen an die RheinEnergie sowie Erweiterung des bestehenden Straßenbeleuchtungsvertrages vom 12.06.2015	10.1	3069/2017
	AchtBrücken GmbH Hier: Betriebskostenzuschuss für die Geschäftsjahre 2019-2021	10.3	0851/2018
	Gesellschaftsdarlehen für das Objekt Kaufhof zugunsten der GAG AG	10.4	0701/2018
	Wirtschaftsplan 2018 der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	10.9	0559/2018
	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB): Jahresabschluss 2017; Ergebniserwendung Wirtschaftsjahr 2017	10.13	0949/2018
03.05.2018	Übertragung des Eigentums an den Trainingsbeleuchtungsanlagen auf städtischen Sportanlagen an die RheinEnergie sowie Erweiterung des bestehenden Straßenbeleuchtungsvertrages vom 12.06.2015	10.1	3069/2017
	AchtBrücken GmbH Hier: Betreibskostenzuschuss für die Geschäftsjahre 2019-2021	10.3	0851/2018
	Gesellschaftsdarlehen für das Objekt Kaufhof Kalk zugunsten der GAG AG	10.4	0701/2018
	Wirtschaftsplan 2018 der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	10.9	0559/2018

	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB): Jahresabschluss 2017; Ergebnisverwendung Wirtschaftsjahr 2017	10.13	0949/2018
07.06.2018	Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB): Beschaffung von niederflurigen Stadtbahnwegen	10.3	0891/2018
	Wirtschaftsplan der Bühnen der Stadt Köln für die Spielzeit 2018/19	10.6	1209/2018
	Ausschreibung eines Mietvertrages für den Bezug eines Neubaus für Bühnenwerkstätten	10.7	1117/2018
	Stadtwerke Köln GmbH (SWK): Verwendung des Jahresüberschusses 2017	10.16	1606/2018
	Regionalverkehr Köln GmbH (RVK): Entsendung eines Aufsichtsratsmitgliedes	17.6	3730/2017
05.07.2018	Bericht über die öffentlichen Beteiligungen der Stadt Köln im Haushaltsjahr 2016- Beteiligungsbericht 2016	10.3	1407/2018
	Entgeltordnung für die Benutzung von Sportstätten der Stadt Köln sowie der städtischen Nutzungszeiten in den Bädern der KölnerBäder GmbH und des Schwimmleistungszentrums	10.11	0018/2018
	Stärkung und Ausweitung des KVB-Busnetzes Hier: Interimsangebote	10.16	1037/2018
	Stärkung und Ausweitung des KVB-Busnetzes Hier: Dauerhafte Erweiterungen	10.17	1075/2018
	Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln GmbH (WSK) – Entsendung eines Mitgliedes in den Aufsichtsrat	17.13	2209/2018
	GAG- Entsendung eines Mitgliedes in den Aufsichtsrat als Vertreter des Inhabers der Aktien Buchstabe B	17.14	2208/2018
27.09.2018	Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln	10.1	0529/2018
	Flughafen Köln/Bonn GmbH Hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages	10.25	2711/2018
	Betrauung der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) mit der Unterhaltung und Instandhaltung der im städtischen Eigentum stehenden oberirdischen Haltestellen bzw. der darauf befindlichen baulichen Anlagen	10.34	2352/2018
	Koelnmesse GmbH Hier: Gewährung eines Bürgschaftsrahmens für das Investitionsprojekt Koelnmesse 3.0	10.35	2940/2018
08.11.2018	Stellenplan für das Jahr 2019 der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	9.2	2758/2018

	Stellenplan der Bühnen der Bühnen der Stadt Köln für das Kalenderjahr 2019	9.3	2738/2018
	Stellenplan des Gürzenich-Orchesters der Stadt Köln für das Kalenderjahr 2019	9.4	2733/2018
	Stellenplan des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud der Stadt Köln für das Jahr 2019	9.5	2703/2018
22.11.2018	Satzung zur Änderung der Betriebssatzung für die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	6.1.2	2140/2018
	Satzung zur Änderung der Abfallsatzung	6.1.3	3254/2018
	Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln	10.2	0529/2018
	Wirtschaftsplan des Gürzenich-Orchesters Köln, Wirtschaftsjahr 2018/2019	10.5	2535/2018
	Feststellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln 2017	10.11	2779/2018
	Jahresabschluss Wirtschaftsjahr 2016/2017 des Gürzenich-Orchesters Köln	10.12	2808/2018
	Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.08.2016 für die Bühnen der Stadt Köln	10.13	3142/2018
	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR /StEB); Wirtschaftsplan 2019	10.14	3203/2018
	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB); Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) Bericht ABK 2019	10.16	3218/2018
	Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB), AöR; Abwassergebührensatzung 2019	10.15	3214/2018
	Sicherung des Bühneninterims (Oper/Schauspiel/Tanz) 2019 bis 2022	10.18	3262/2018
	Weitere Bestellung zum Betriebsleiter bei den Bühnen der Stadt Köln	10.21	3382/2018
	Weitere Bestellung zum Betriebsleiter beim Gürzenich-Orchester Köln	10.24	3353/2018
18.12.2018	Gründung der KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH	10.3	2218/2018
	Feststellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln 2017	10.5	2779/2018
	Feststellung des Wirtschaftplans der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln für das Wirtschaftsjahr 2019	10.6	2781/2018
	Feststellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2017 der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	10.15	3253/2018
	Wirtschaftsplan 2017 für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung - Abfallwirtschaftsbetrieb Köln-	10.17	0501/2018
	Wirtschaftsplan 2018 für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung -	10.18	0503/2018

	Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Köln-		
	Feststellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Beihilfekasse der Stadt Köln 2017	10.19	2780/2018
	Feststellung des Wirtschaftsplans der Beihilfekasse der Stadt Köln für das Wirtschaftsjahr 2019	10.20	2782/2018
	Familie-Ernst-Wendt-Stiftung hier: Wirtschaftsplan 2019	10.21	3754/2018
	KölnMusik GmbH - Wirtschaftsplan 2019 und Betriebskostenzuschuss 2021	10.31	4008/2018
	Wirtschaftsplan 2019 der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	10.32	3639/2018
	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln hier: Wirtschaftsplan 2019	10.39	3988/2018